

Mat. med.

65

L. XVII. r.

O S W A L D I GÆBELKHOVERI

Der Artzney Doctoris,
Weyland Fürstl. Würtembergi-
schen Leib- und Hoff- Medici,

Artzney- Buch :

Ex libris Joannis Dampier Viciarij
Darinnen

Fast für alle deß Menschlichen Leibes
Anliegen und Gebrechen / außerlesene und
bewährte Artzneyen / gemeinem Vaterland Teut-
scher Nation zu gutem / auß vielen hohen und nidern
Standts- Personen geheim geschriebenen Artzney-
Büchern zusammen getragen und in
Druck verfertiget / 2c.

Von neuem von etlichen fürnehmen Me-
dicis durchsehen / vermehret und ver-
bessert.

Nunmehr zum drittenmahl gedruckt /
Cum Gratia & Privilegio Sacrae Cæsareæ Majestatis,
& Electoris Saxonici.

Carmeli



Bamberg

Frankfurt am Mayn /

In Verlegung Johann Melchior Bencard /

Im Jahr M DC XCIV.

Handwritten text in a cursive script, possibly a signature or a line of poetry, located in the upper middle section of the page.

Handwritten text in a cursive script, located in the lower left section of the page.

Handwritten text in a cursive script, located in the lower right section of the page.



Für Schmerken des Hauptz.

D. Stockers bewährte pilulen zum
Hauptwehe.

REc. Hieræ picræ Galeni, Rhabarbari an. drach.
unam, spicæ grana iij. fiat massa, cum decoctione
aperitiva majore Mesnes.

Ein gut Fußwasser fürs Hauptwehe / und
zu Beförderung des Schlaffs.

Nimm Camillen / Lattich und Weidenblätter / eins so
viel als des andern / seuds gar wol in Brunnenwasser / laß
von ihm selbst überschlagen / und bade die Fuß darinn / ehe
du schlaffen gehest.

für Hauptwehe.

Nimm Frauenmilch und Rosenwasser / eins so viel als
des andern / legs mit zarten Tüchlein über die Schlaff.

Ein Wasser für grosses Hauptwehe.

Nimm Nachtschattenwasser iij. Loth / Seebloomenwas-
ser / Weidenblustwasser / jedes ij. Loth / Krafftmeel 1. Loth /
Sandarach a j. oder halb Loth / Saffran ij. Gran. misch
untereinander / legs über die Schlaff mit zarten Tüchlein.

für das Hauptwehe.

Nimm Rosenwasser / Steinfleewasser / Bethonienwas-
ser / jedes ein halb Achttheilein / Krafftmeel j. Quintlein.
Wann mans brauchen wil / so machs warm / legs über mit
Tüchlein / wann sie ertrucknen / so nege sie wieder / und
legs über.

Oder

Nimm Seebloomenwasser / Rosenwasser / jedes ein halb
Achttheil / Rosenessig ij Loth / Banffer iij. Gran / Krafft-
meel j. Quintlein / mischs untereinander / legs laulecht über /
wie gemeldt.

Oder

Nimm Lattichwasser / Haußwurgelwasser / jedes iij.
Loth / Nachtschattenwasser / Camillenwasser / jedes iij.
Loth / neß Tüchlein darein. Die leg laulecht über die Stirn
und Schlaff.

Für das Hauptwehe.

Ein guter Überschlag für Kopffwehe.

Nimm Bolenwasser / und Rosenwasser / eins so viel als des andern / und das Weiß von einem Ey / klopffs wol untereinander / laß ein wenig warm werden / neße Tücher darein / und schlags über den Kopff.

Oder

Nimm Holderblustwasser Nachtschattenwasser / Steinpleewasser / weiß Rosenwasser / jedes iij. Loth / Rosenessig ij. Loth / gestossene Nägelein j. Quintlein / Safran j. Scrupel / untereinander gemischt / und laulecht über die Stirnen und Schläff gelegt.

Ein bewährtes Hauptwasser.

Nimm das Weiß von einem Ey / klopffs gar wol / thue darzu weiß Rosenwasser / Holderwasser / weiß Bilgenöl / und Rosenessig / jedes j. Löffelvoll / klopffs wol untereinander / neß Tüchlein darinn / legs über / wie oben gemeldet.

Oder

Nimm weißen Zitwan ix. oder x. Stücklein / zerschneids klein / oder stoß groblecht / geuß lauter Brunnenwasser darüber / thue es in ein Glas / neß Tüchlein zween Fingerbreit darinn / legs auff die Stirnen und Schläff / wann sie trucken werden / so neße sie wieder. Probatum.

Etliche nehmen zu einem Vierteltheil Wasser j. Loth gestossener Nägelein / mischens wol untereinander / neßen Tüchlein darein / die legen sie dann über mit grossem Nutzen.

Etliche thun allein in ein frisch Brunnenwasser Salz / und brauchens igt gemeldter massen / das thut auch gar recht.

**Für grosse Schmerzen und Hitz im Haupt /
auch zu Förderung des Schlauffs.**

Rec. Sem. Melonum mundatorum , drach. v. spodii. drach. ij. gummi Arabici, papaveris albi, cornu cervi usti, an. drach. iij. opii, drach. semis, sem. hyosciam. scrup. j. omnia pulverisentur per se, & misceantur. Diß Pulver thue in ein Mörser / und nimm Endivientwasser ein Achttheil einer Maas oder mehr / Saurampferwasser ein Viertel eines Pfundes / mischs / und geuß darvon stets ein wenig zu dem Pulver / biß das Wasser alles darzu kommt /
und

Für das Hauptwehe.

und behalts in einem saubern Glask. Wann du es brauchen wilt / so schwencks zuvor wol um / thue ein wenig davon in ein Schüffelein / neß ein Tüchlein darinn / das leg über die Stirnen und Schläff. Wann es trucken wil werden / so neße es wieder.

Oder

Nimm frischen Beiß-faß / bind ihn mit einem Tuch auff das Haupt / so wird dir baß.

Oder

Nimm Wachholderbeer und Haußwurz / stoß wol untereinander / binds ungewärmt mit einem Tuch an die Schläff / etliche Tag nacheinander.

Oder

Nimm Wachholderbeer ein Löffelvoll / weissen Weinrauch ein Quintlein / und rr. Kern von Pfersichen / stoß alles wol untereinander / geuß dann ein wenig Rosentwasser daran / rührs durcheinander / wie ein Teiglein / streichs auff Tüchlein / und legs dem Kranken über beyde Schläff.

Ein bewährt Stück für groß Hauptwehe /
von Hitz und Fieber.

Nimm grüne unzeitige Wachholderbeer / zerstoß sie / und treibs durch mit Holderblustwasser und Rosentwasser / neß Tüchlein darinn / legs über den Schmergen.

Oder

Popoleonsalb / Alabastersalb / Rosensalb / jedes ein Loth / Muscatenöl ein Quint / zu einer Salben gemacht / und damit Stirn und Schläff geschmieret.

Für hitziges Hauptwehe.

Nimm Haußwurz i. Handvoll / zerstoß sie mit Frauenmilch / und mit ein wenig Rosentwasser / daß es werde wie ein Pflaster / damit bestreich das Haupt.

Für Schuß im Haupt.

Stoß Delmagen mit Eherdotter / daß es werde wie ein Teiglein / legs über / wo der Schmerz ist.

Für das stätig Haupewehe und Säusen der Ohren.

Stoß Holderblätter und Rosenblätter mit Biölöl wol untereinander / und truck den Saft darauß / die Blätter bind über / und mit dem aufgetruckten salbe das Haupt.

Oder/

Nimm Gelbenlaub / zerstoß wol / thue Salz und Essig darzu / laß wol heiß werden / und binde es also warm über den Schmerzen.

Oder/

Salb das Haupt mit Villenöl / oder Rosenöl / und verbinds darnach / daß es nicht abgewischt werde.

Oder/

Nimm Rosenöl j. Loth / Majoranwasser j. Loth / ein Eyerdotter / gestossenen Boli Armeni j. Loth / und Gerstenmeel 1. Quintlein / mischs alles untereinander. Lege es mit einem Tüchlein lau über den Schmerzen. Es ist bewährt.

Für böse hitzige Hauptwehe.

Nimm Bilsenöl / das in der Erden außgetroffen ist / Brandtentwein / Rosenwasser / Wüllenblumenöl oder Saft / so in der Sonnen außgetroffen / jedes ein Löffelvoll / das Weiß von einem Ey / und Melinagensaamen mit Wasser gang klein gerieben / ij. Löffelvoll / und ein wenig Salz: Rührs wol untereinander / daß es werde wie ein Salb / lege es mit einem blauen wullen Tuch auff die Stirnen und Schläfflaucht / wann es dürr wil werden / so erfrische es wieder. Das zeucht alle Hitz auß / und legt den Wehtagen / und macht wol schlaffen.

Wem das Haupt sehr wehe thut.

Nimm eine frische Hirschhaut / also warm / wie sie vom Hirsch kommt / binds also warm um das Haupt / laß 1. Tag und 1. Nacht darob / es hilfft wol. Sonderlich wann der Schmerz von schlagen oder fallen verursacht wäre worden.

Ein anders für Hauptwehe.

Nimm wolgerösch Saltz eines Eys groß / von zweyen Eyern das Weiß / und wol für 6. Pfennig Baumöl / Klopffs alles durcheinander / und laß es ein Wall oder zween thun. Streichs dann auff ein saubern Hanff / daß es hinten am Kopff herum / von einem Schlaß zum andern wol reichen / und die Ohren und Schläff auch bedecken mög / vorhen aber an der Stirnen / laß es einer guten Handbreit ledig / binds hinten über / und wann es trucken wird / so erfrisch

Für das Hauptwehe.

5

erfrisch es allwegen wieder auff erstgemeldte weiß mit frischen Stücken. Je baldter man es braucht/ je besser es ist.

Oder/

Nimm weissen Benrauch / zu Pulver gestoßen / mache ihn mit halb Brandtentwein / und halb Euerklar an / biß er wird wie ein Bren / streichs auff ein dickes Tuch / Leder / oder hânffin Werck / legs über den Schmergen / wo er ist / es sey an Schläffen / oben / oder hinten am Haupt.

Oder/

Nimm ein gangen Granatapffel / schneid ein Riddlein herab / höl ihn ein wenig auß / und füll ihn wieder mit gelbem Violöl / leg ihn in ein warme Aschen ein Stund oder länger / thue dann das Del und die Kern / so im Apffel blieben sind / herauß / und truckts durch ein Tuch / damit salbe das Haupt um die Schläff / und wo der meiste Schmerz ist.

Für hefftige Schuß und Wüten im Haupt.

Nimm Pfersichkern / stoß sie klein / und stoß ein wenig Spinnenweb darunter / wann es wol untereinander gestossen ist / so geuß ein wenig Rosenöl darüber / und reibs / daß es ein zartes Sälblein werde / damit bestreich die schmerzhaftte Ort.

Zu Stillung der Hitz im Haupt.

Nimm Pfersichkern / zerstoß sie gar klein / nimm dann Rosenwasser und Polenwasser / jedes ein Theil / Nachtschattenwasser zween Theil / schüttts zu den gestossenen Pfersichkernen / treibs durch ein reines Tüchlein In dem durchstrichenen nege hernach zweyfache zarte Tüchlein / legs über die Stirnen und Schläff.

Für das Hauptwehe / das mit Frost und Hitz ankommt.

Nimm Pestilenz = Wurzel (man heißts auch Brandlattich / hat grosse Blätter / wächst in feuchten Wiesen / und an den Bässern) für ein altes Mensch ein Quintlein / rein gepülvert / gibts ihm in Wasser ein / das von unzeitigen Nüssen um S. Johannis = Tag gebrannt worden / laß wol darauß schwitzen . Einem Kind halb so viel.

Oder/

Marggräffisch Pulver des Tages zweymal eingegeben

mit Lindenblütwasser und Narvenblumenwasser / oder die
species contra Apoplexiam, oder den pulverem Cratonis.

Für das strenge Hauptwehe.

Nimm weißen Benrauch / Gallapfel / Schwebel /
Wachholderbeer / welsche Nüß / eins so viel als des andern /
stosß jedes besonder / misch es dann durcheinander / und hebs
auff. Diß Pulvers nimm ein halbe Nüßschalen voll / und
thue darzu noch so viel Krafftmeel / damit die Weiber die
Schleyer stärken / machs mit einem Eyerklar zu einem
Sälblein : Streichs auff zwey Papierlein / legs über bey-
de Schläff / wann du wilt schlaffen gehen / so zeucht es sich
gar hart an / des morgens weiche es mit warmen Wein
oder Speichel ab / und lege andere Papierlein über. Das
thue so lang / biß dir das Kopffwehe vergehet.

Für Seere und Schmerzen des Haupt.

Ist ein Mensch seerecht am Haupt / so seud Pappeln in
Wasser / und wasche das Haupt damit / das vertreibt auch
die Schiffern von dem Haupt. Man mag Wurzel und
Kraut miteinander kochen.

Oder /

Stirn und Schläff mit Anhaltisch Wasser geschmieret /
und auff den Wirbel Altsteinöl drey oder vier Tropffen
eingerieben.

Für das Hauptwehe / so bißweilen regieret
und umgeheth.

Erstlich gib dem Kranken einer Haselnuß groß The-
riac / in Wasser oder Bier ein. Folgendes nimm gestosse-
ne Nägelein / temperirs mit Beißbutter / daß es ein zartes
Sälblein werde / damit schmier die Brust so weit das Herz
ligt / mit warmer Hand ob einer Blut gewärmet / damit es
sich einschmieren lasse / das thue ein mahl oder zwey. End-
lich nimm Zitwan / zerschneid ihn klein / leg ihn in frisches
Brunnenwasser / nege reine Tüchlein darinn / die leg auff
die stirnen / biß an den schlaff / und nicht weiter / so oft sie
trucknen werden / so nege es wieder / das legt den schmerzen /
des Haupt / und zeucht die Hiß auß. Doch soll man den
Luft und Wein meiden.

Für das grosse Hauptwehe D. Wolff Thalhäusers Proceß.

Zum ersten hab ich ein Purgation gemacht also : Rec. Rhabar. opt. drach. ij. Maltich. scr. j. scammonii drach. j. cum succo rutæ, fiant Pil. Dosis drach. j. in media nocte. Ich hab kein Diagridium wollen nehmen / sondern radicitus die materiam wollen angreifen / und also die Pilulas zweymal genommen in einer Wochen / darnach die Haargang abgeschoren / und das Pflaster mit dem Senff gebraucht. Ich hab genommen weissen Senff / und den klein zerstoßen / der Senff muß frisch seyn / es hilft sonst nicht. Darvor hab ich Feigen zerschnitten / und über Nacht in Wein eingeweicht / und so schwer als der Senff am Gewicht gewesen / so viel Feigen hab ich eingeweicht / darnach die Feigen gang klein zerstoßen / wie ein Teig oder Bren / und dann das Senffmeel darunter gemischt / und gang wol untereinander zerstoßen / wann es zu trucken wil werden / so macht man es mit dem Wein / darinn die Feigen geweicht sind / daß es werde wie ein Teig oder Pflaster / das streicht man eines Messerrücken dick auff einen Barchet / den muß man zuvor messen / daß er das Haupt wol bedecken mög / so weit das Haar gestanden ist / und daß es glatt anlige / und legets über. Nach dreien Stunden muß man einmal darzu sehen / hat es Bläterlein aufgezo-gen / und ist roth / so ist es genug / wo nicht / so legß wieder ein Stund oder zwö über / biß es der Krancke nicht mehr leiden kan. Es zeucht einem baldt als dem andern / darnach darff man ihm nichts weiters thun. Je grösser das Pflaster Blatern / Röthe und Geschwulst auffzeucht / je gewisser vergehet alles Hauptweh. Wann es nun geheilet / so salbe ihm den ganzen Kopff / sonderlich oben / wie er offen stehet / und an den Schläffen mit dem Del von Euphorbio / mit einer warmen Hand / die ob einer Blut oft gewärmet werde : Ja es wäre gut / daß man nicht nur salbte / sondern er auch mit den Nägeln kratzte / eine gute lange weil / damit das Del desto besser hinein gehe. Das sol morgens nüchtern geschehen / drey Tag nacheinander. Er sol allweg zuvor in einem Bad

Für das Hauptwehe.

erschwigen/ und sich darnach in einer warmen Stuben/ wie jetzt gemeldt / salben lassen/ dardurch mag dem Schmergen im Grund / mit der Hülff Gottes abgeholfen werden.

Das Euphorbiumöl mache also : Nimm vi. Loth ausgeglaubtes Euphorbii / stoß ihn klein / und geuß daran xij. Loth Baumöl / und xv. Loth Malvasier / in ein verglaste Flaschen/ laß die Flaschen ein Stund oder länger / im siedigen Wasser stehen / so ist das Del gerecht. Es hilft.

Für grosses Hauptwehe.

Zerreib Euphorbium mit Essig : Ist der Schmergen auf der rechten Seiten / so leg es auf die lincke : oder auf die rechte / wann der Schmerz auf der linken Seiten ist / dann es den Wehtagen kräftiglich stillt : Doch sol mans nicht länger darauf liegen lassen / dann biß einer zwey Vatter Unser beten möchte / und es dann gleich abwaschen.

Für Hauptwehe / wann es oft wieder kommt.

Betreich das Haupt und die Schläff oft mit Del das auß Senff gemacht ist / das ist ihm fast gut. Oder gelb Vitriolöl.

Oder/

Neß Tüchlein in Kraussen Balsam- oder Bleymentenwasser / legs auf beyde Schläff / bind ein dreyfach oder vierfach Tuch darüber. Oder Eisenhartwasser.

Ein Säcklein zu erkaltetem Haupt.

Nimm Camillenblümlein / Wachholderbeer / Weinrauten/ Erbismeel/ jedes ein Handvoll / thu es in ein leines Säcklein einer Spannen lang / und einer halben Spannen breit / den Sack seud in Wein / und leg ihn also warm auf das Haupt. Wann er kalt wird so wärm ihn wieder.

Oder/

Füll ein Säcklein / das iij. Finger breit / und so lang sey/ daß es von einem Ohr zu dem andern reichen möge / mit gutem wohlzeitigen Wiesenkümmig / seuds in Wein / wie ein weiches Ey / truck's auß / und legs in zimlicher Wärm auf das Haupt. Oder schwarzen Kümmel mit Eisenhartkraut.

Ein ander bewährts fürs Hauptwehe.

Nimm

Nimm Mayenblümleinöl / und streich es an die Schläff / und auf welcher Seiten dir am wehesten ist / da schmiere die Hauptader auf der Hand / hinter dem Daumen. Das Del macht man wie ander Del von Blumen / mit trucknen abgezopfften Blümlein und Baumöl.

Die Lässin unter der Zungen ist auch nicht böß in langwierigem Hauptwehe.

Oder /

Seud Wermuth in Wasser / und zwag das Haupt damit wol warm / und verbinds hernach mit warmen Tüchern. Erliche fieden ihn gar in Essig / und zwagen das Haupt damit. Erliche vermischen den Essig und Laugen untereinander.

Für Hauptwehe.

Nimm Ephew / das auf der Erden wächst / legs in die Laugen / damit du dir zwagest.

Für Hauptwehe / das von Kälte kommt.

Seud Rotbuckel in gutem Wein / wasche das Haupt damit / und binds wol warm zu / so wird dir besser in einer Stund. Das ist probirt.

Oder /

Mach folgende Laugen : Nimm Zitwan ij. Loth / Lorbeer j. Loth / zerstoß groblecht / seuds in einer Maasß Weins / und zwag ihm das Haupt damit. Netz ihm auch Tücher in dem Wein / und schlags ihm um das Haupt also warm.

Oder /

Seud Pfeffer in gutem Essig / seig ihn ab / und laß dann den Pfeffer wieder wol trucken werden / daß er sich stoffen laß. Das Pulver thu in ein gespitztes Säcklein / wie ein Laugensack / und geuß den Essig / darinn der Pfeffer vorhin gesotten worden / dardurch wie ein Laugen / in ein saubers Geschirz. Damit zwage dein Haupt so lang der Essig währet / alle morgen nüchtern. Bind das Haupt nach dem zwagen mit warmen Tüchern wol zu. Das ist oft bewährt worden.

Ein anders für Kopffwehe.

Nimm Benrauch / Lorbeer / Pfersichern / weissen Senff / Mastix / eins so viel als des andern / stoß alles klein / machs mit Eyerklar / wie ein Teiglein / laß dem Kranken oben auf dem Kopff ein Blatten scheren / lege ihm das Pflaster darauff / biß er geneset. Darnach nimm Brunnenwasser / thu ein Handvoll Salz darein / und wasche ihm die Schläff / auch die Stirnen / und den Wirbel / und bind ihm dann ein leines Tuch darum / das thu abends wann du wilt schlaffen gehen. Doch sol das Pflaster in einem seidenen Tüchlein immerzu auf dem Haupt ligen.

Für Schwindel und Kopffwehe.

Nimm klein gestossen Lorbeer / fülle damit ein leinenes Säcklein / das ungefehr eines Viertheils lang / und drey Finger breit sey / feuchts ein wenig mit Wein an / legs vornen auf den Kopff / da sich der Kopff aufthut.

Oder /

Leg grosse Klettenblätter auf das Haupt / laß darauf ligen / so ziehen sie Wasser darauß / und mildern den Schmerzen.

Oder /

Nimm xx Wachholderbeer / zerknitsch sie / thu ein wenig weissen Wein daran / daß sie weich werden / und binds oben auf den Wirbel des Haupts.

Für Hauptwehe von kalten Flüssen.

Nimm abgezopften Lavander und Spicanardiblumen / thu es in ein Glas / das groß sey / daß es halb voll werde / fülls mit gutem alten Rheinischen Wein / und thu zu jeder Augspurger Maas / Nägelein / Zimmet / Zimber / Galgant / jedes ein halb Quintlein / und für 2. Pfennig Brandtentwein. Vermach das Glas mit Wachs und Leder auf das beste / laß ein Tag oder zwey in der Wärme stehen / doch daß man es oft durcheinander schwencke. Hernach grabe es eines Knies tieffs unter die Erden / laß also 9. Tag stehen. Endlich stelle es an die Sonnen / so lang es dasselbige Jahr noch Sonne haben mag / so ist es bereit. Wann man es für das Hauptwehe brauchen wil / sol man ein Löffelvoll darvon einnehmen / und die Schläff und den Wirbel

Wirbel oben auf dem Kopff damit reiben / und darauf schlaffen. Es verhütet auch vor dem Schlag / und heilet die / so getroffen seynd worden. Man mag auch das lahme Glied gegen einem warmen Ofen damit reiben / Abends und Morgends / so wird es wieder gerad.

Ein sehr gut Wasser für Wehetagen des Haupts

Nimm Rosmarinblümlein / Lavanderblumen / Majoran / jedes iij Loth / geuß daran ein Kantens Rosenwassers / laß 9. Tag in einem Keller stehen / darnach brenn ein Wasser darauf / das ist sehr gut und kräftig zum Kopff. Es leget alle Wehetagen / und zeucht die grobe Dünst auß / wann man morgens sich mit salbet.

Für das Hauptwehe / binden im weissen Geäder.

Nimm starcken Brandtenwein ein Maas / thue ihn in ein Glas / thu darzu v. guter Muscatnuß / und xxx. Eichtförner / klein zerschnitten / Rosmarinblust / Lindenblust / rothe Nägelein / Schsenzungenblust / jedes eine gute Handvoll / weissen Senffsaamen / Majoransaamen / jedes iij. Quintlein / binds oben wol zu / laß an der Sonnen distilliren. Darvon nimm morgens nüchtern ein halben Löffel voll / und reib das Genick damit. Hüte dich vor Zwiebel / Knobloch / Rettich / Senff / und aller scharffer / auch roher und auiger Speiß.

Mach auch folgendes Fußwasser : Nimm Salß ein groffe Handvoll / Camillen / Osterlucchenkraut / dessen jedes ein Handvoll / laß wol sieden / brauchts morgens nüchtern.

Für das Hauptwehe in Hauben.

Nimm gedörte Rosen / Camillenblümlein / Spicomardi / Myrrhen / Muscatblüth / Zimmetrinden / Nägelein / Lorbeer / jedes ein Loth / stoß alles klein / ohne die Muscatnuß / die schab auf das reinest. Dann thu es alles auf ein sauber Papier / und mische es wol untereinander. Mache auß einem reinen zarten Tüchlein oder Zendel / ein gestürzte Hauben / überlege oder überstreue die mit Pulver / feuchts mit Rosenwasser / damit es nicht zusammen falle auf ein Hauffen / und strepps. Diese Hauben trag in der
Woche

Wochen ein Tag oder vier Tag und Nacht / sie bleibt fünf
oder sechs Jahr gut / und ist oft bewährt.

Wenn das Haupt stets wehe thut.

Der esse morgens nüchtern Galgant / und brauch den
Tag über oft Enis.

**Für Schmerzen des Haupts / von Schlagen
oder fallen.**

Nimm Bonenmeel / Gerstenmeel / rothe Rosen / und
Mirtillos, jedes iij. Loth / Saffran iij. Pfennig schwer/
misch es untereinander mit Rosenöl zu einem Pflaster oder
Cataplasmate, legs über die Schlag und Schmerzen/wann
schon die Hirnschal gebrochen / oder Geschwulst darzu ge-
schlagen hätte.

Für Haupt = Fluß.

**D. Albani vom Thor Pilulen / zu Minderung der
Fluß / und Stärkung des Haupts und Magens.**

R Ec. Aloes electæ drach. iij. mastiches drach. ij. & sem.
Agarici trochiscati drach. j. Rhabarbari el. scrup. ij.
Stœchados Arabicæ, Anthos, Epithymi, Zinziberis, Spi-
cæ an. scrup. j. Afari, Xyloballami, Carpobalsami, an.
scrup. sem. cum melle rosatocolato q. s. pro incorpora-
tione, fiat massa. Ex cujus drach. una formetur Pilulæ
vj. Von diesen Pilulen sollen drey vor dem schlaffenge-
hen / oder eine Stund vor dem Nachtesen eingenommen
werden. Die pilulæ de succino Cratonis seyn auch gar
gut auf diese Manier zu gebrauchen.

**Nießpulver / zu Stärkung des Haupts / und
Ausrückung der Fluß / S. Ambrosii Jungen.**

Nimm gepulverten Majoran anderthalb Quintlein/
Rosmarinblumen / Stœchadis Arabicæ, Lavanderblu-
men / jedes ein Scrupel / gestossen Süßholz / Zuckercandi/
weissen Augstein / Paradiesholz / Nägelein / Zimber / je-
des ein halb Scrupel / Bisem und Ambra / jedes iij. Bran/
mischs alles untereinander. Darvon zeug morgens ein we-
nig nüchtern in die Nasen.

**D. Magenbachs Nießpulver / zu Reinigung
des Haupts.**

Nimm

Nimm Lavander / Majoran / jedes ein Loth / Sileris Montani, Benindensaamen / Mattensaamen / jedes ein halb Loth / Wolgemuth / Nigellensaamen / jedes anderthalb Quintlein / Paradießholz / ein Quintlein / Bisem und Umbra jedes ij. Gran / weiß Nieswurk ij. Loth / stoß alles klein / und behalts in einem Schächtelein. Darvon schnupp morgens nüchtern ein wenig in die Nasen / das thut wol zu Verzehrung der bösen Feuchtigkeit / die sich im Hirn versammet.

Ein ander Niespulver / auch S. Magenbachs.

Nimm gedörzten Majoran iij. Loth / Violwurk andert- halb Loth / weiße Nieswurk iij. Quintlein / Nigellensaamen anderthalb Quintlein / Bibernelwurk j. Quintlein / pülvers rein / und misch es untereinander. Brauchs wie oben gemeldt.

Für ein flüssiges Haupt.

Deß morgens früh nimm ein Viertel von einer Muscatnuß in Mund / zerkißs wol / und laß den Geruch darvon ins Haupt gehen.

Oder

Brauch Cubeblin gleichergestalt / überzuckert oder unüberzuckert.

Nach dem Essen nimm xx oder xxx. Corianderkörnlein / gepülvert / und mit Zucker vermischt / ein.

Ein ganz gut Fußwasser für die Fluß im Haupt.

Nimm 3. Maß Latzen / und ein Maß Rorwein / thu darein Camillenblumen und Salz / jedes ein Handvoll / laß ein Ball miteinander thun. Darinn bad alle 8. Tag die Fuß einmal = abends und morgens.

Ein Trancß für die Fluß im Haupt / welches trucknet / als wann eins im Holtz lege.

Nimm Frankosenholz ein halb Pfund / Meerhirsch / Engelsfuß / so an den Eichen wächst / jedes viij. Loth / rothen und weissen Sandel / jedes ij. Loth / deß besten Zimmet iij. Loth / thu es in ein verglästen Hafen / darein völlig 3. gute Maß gehen / fülle ihn mit gutem starcken weißen Wein / laß xxiiij. Stund wol verdeckt stehen / darnach laß
den

den dritten Theil bey einem Kohlfeuer einsieden. Darvon trincke alle Morgen ein guten Trunck warm / und Nachts fast / faste allwegen drey Stund darauff / kanst du morgens dar auff schwigen / so thu es. Doch solt du dich zuvor mit purgieren und lassen darzu rüsten / und nicht viel in die Luft gehen.

Ein Wein von Myrobolanis, zu Stärckung des Haupts / und Austrückung der Flüs / auch Verbesserung der Gedächtniß.

Nimm von dem Myrobolanis Chebulis, Citrinis, Emblicis, Indis und Belitcis, jedes ij Loth / die wol von Steinen gesäubert seyen / Zimmet j. Loth / Galgant / Nägelein / Pariskörner / Cardomomlin / jedes j. Quintlein / Muscatnuß / Fenchel / Enis jedes ein Loth / Weinbeerlein ein halb Pfund / gedörzte rothe Rosen vj Loth / Lavanderblümlein / Rosmarinblümlein / jedes iiij. Loth / thu diese Stück alle in ein Säcklein / legs in ein Fäßlein das ungefährlich jr. Augspurger Maß halte / fülls mit gutem weissen Wein / laß 8. Tag liegen / ehe man es ansticht. Dann trinck zum Morgeneßsen den ersten / und Nachts / wann du schlaffen wilt gehen / auch ein Trunck darvon. Es ist wunderbarlich kräftig / in Austrückung aller Feuchtigkeit des Haupts.

Herzog Christophen / 2c. seel. Pilulæ, für die Hauptflüs.

Rec. Thuris, Mastiches, Sandarachæ nucis Muscatæ, Cubebarum an. scrup. ij. Cinamomi el. scrup. j. Chariophyllorum drach. semis, cum muscilagine Tragacanth, fiant Pilulæ numero xxxiiij.

Pfalzgraf Friderichs Churfürsten Pulver für die Flüs im Haupt.

Nimm Cubeben iiij. Loth / Feldrümmig / Alantwurk / jedes ij. Loth / pülvers klein / und mische es untereinander. Darvon einer Nuß groß auf einem gebähten / und mit gutem alten Wein angefeuchten Beckenschnittlein / und trincke den Wein darinn das Brod gelegen ist / auch auß / leg dich darauf zu Beth / so arbeitet das Pulver über sich / und macht

macht den Kopff frisch und gesund. Das thu auf den dritten Abend einmal.

Nota, wäre nützlicher morgens nüchtern zu brauchen/ es wolte dann etwan einer nicht zu nacht essen.

Ein Pulver zu Trücknung der Fluß im Haupt.

Nimm Rosmarin / braun Bethonien/ Majoran/ jedes iiii. Loth / Zimmet/ Muscatblüth/ jedes ein halb Loth/ darzu nimm Zucker / so viel du wilt / stoß es wol untereinander. Brauch morgens und abends allwegen ein halben Löffelvoll.

Pulver zur Hauptstärkung.

Nimm Lavanderblumen vii Loth / Buretschblumen v. Loth/ Schsenzungenblumen iij Loth/ Eisenkrautblümlein ein halb Loth/ und Salberblust i. Quintlein / dörr es alles/ und stoß zu Pulver / thu Zucker darzu / so viel du wilt/ brauchts morgens nüchtern.

Zu Austrücknung der Fluß für alte Leuth.

Nimm guten Brandtenwein vi. Loth / thu darein Mithridat ein Loth/ laß über Nacht stehen / seihe es dann in ein Glas / darvon nimm allweg über den andern Tag v. oder vi. Tropffen / oder aufs meist ein kleines Löfflein voll / und faste ein Stund darauf / so ist es kräftiger / dann alle Argnen / zu Austrücknung der Fluß.

Der alten Gräfin von Hohenlohe Triget für die Fluß.

Rec. Spec. Diambrae, Diamulci dulcis. Diamargaritæ, an. drach. semis, specierum Electuarii de gemmis, Diapli-
ris cum musco, Latitiæ Gal. an. scrup. j. Aromat. rosati,
Diathodon abbatis an. scrup. ij. Behem. alb. & rub. an.
scrup. j. ossis de corde cervi drach. sem. lapid. Hyacinthi,
Smaragdi an. scrup. j. Margaritar. ambarum an. scrup. se-
mis. Cinamoni el. drach. iij. Caryophylor. drach. ij. nu-
cis Muscatæ scrup. j. Cubebarum scrup. semis, zachari fi-
nissimi unc. xij. misce, fiat Tragæa. Darvon nimmt man
ein Löffelvoll / Abends / wann man nicht mehr essen oder
trinken wil.

Ein gute Lattwergen zu einem blöden Kopff.

Nimm

Nimm Rosmarinzucker v. Loth / gut Rosenzucker iij. Loth / Bethonienzucker ij. Loth / der Specierum auß der Apothecken Diamulci dulcis und Latitiæ Galeni genannt / jedes ein halb Quintlein / Rosensaft von durren Rosen ij. Loth / mischs wol untereinander zu einer Latwergen. Darvon nimm Morgens und Abends allwegen einer guten Bohnen groß.

Hauptstärkung ganz gut.

Nimm grüne welsche Nuß / die sauber und weiß geschet seynd / neunkig an der Zahl / dörre sie ein wenig / daß man sie klein reiben kan / nimm dann ein Maß wol verschäumten Jungfrauen = Honig von jungen Zimen / geuß darein ein Maß Malvasier / thue die geriebene Nußkern darzu / und laß wol miteinander siedern. Dann rühr darein Cubeben / Muscatblüth / Nägelein / jedes ein halb Loth / wol und klein gestossen : Laß kalt werden : Behalts in einer irden verglästeten oder zinnen Büchsen. Darvon nimm drey Tag in der Wochen / Abends und Morgens / allwegen einer kleinen welschen Nuß groß. Das stärckt das Hirn und Gedächtniß

Ein gut Confect zu Stärkung des Haupts.

Nimm Zimmet ein halb Loth / Muscatnuß ein ganze / Galgant / Muscatblüth / Zimber / jedes ein Quintlein / Zitwen ein halb Quintlein / Süßholz anderthalb Quintlein / Majoran / Bethonica / Rosmarin / jedes ein Quintlein / Zucker anderthalb Pfund : Zerlaß den Zucker in Melissenwasser / und wann er gesotten genug ist / so rühr die andere Stück / alle klein gestossen / darein / mach Strüglein oder Zeltlein darauf. Darvon is Morgens nüchtern.

D. Ambrosii Jungen Latwerg zu Stärkung des Haupts / und wider den Catharz.

Nimm Bethonienzucker ij. Loth / Rosmarinzucker / roth Rosenzucker / jedes ein Loth / Majoranzucker / Schenzungenzucker / jedes ein halb Loth / der eingemachten Mirobalanorum chebuli, und emblici genannt / jedes vj Quintlein / der Zeltlin auß der Apothecken Latitiæ Galen. Diamusci dulcis de gemmis Mesues, jedes ein halb Loth / vermischs

vermischs alles wol untereinander / behalts in einer Büchse / und bedecks oben mit einem Goldblat.

Aqua vitæ für die Fluß / wie das Herzog Hans
Friderich von Sachsen gebraucht hat.

Nimm auferlesenen Zimmet iij. Loth / weissen Zimber /
Nägelin / rothen Sandel / jedes 1. Loth / Muscatnuß /
Muscatblüth / Pfeffer / jedes ein halb Loth / Galgant /
Cubeben / Cardomömlin / Enissamen / Fenchelsamen / be-
reiteten Coriander / Ipecierum aromatici rosati diambrae,
dianthos, Majoranfraut / Basilienblätter / Lavanderblu-
men / jedes ein halb Loth / rothe Rosen ein Handvoll. Diese
Stück alle zerstoß groblecht / und weichs ein in zwey Bier-
theil guten Malvasier / gar guten Brandtenwein fünff
Biertheil / gut Rosenwasser mit Bisem bereit xvij. Loth /
Nägeleinwasser / Zimmetwasser / jedes ij. Loth / Zucker-
candi anderthalb Quintlein. Laß ein Tag sechs oder sieben
aneinander stehen / und geuß dann etlichmal durch ein rein
wüllen Tuch / daß es wol klar werde.

D. Cratonis Täflein für die Hauptfluß.

Rec. Spec. Diamulci dulcis: Diambrae a. drach. j. Suc-
cini albissimi scrup. j. ol. Anisi gran. iij. Sacchari in aq. a
Lavendulae dissoluti unc. iij. fiant orbiculi. Sind noch bes-
ser wann man darzu thut Cinnabaris nat. v. veræ, oder
Cinnabaris Antimonii ein halben Scrupel.

Ein Kräftig Hauptwasser / von der alten
Gräfin von Mansfeld.

Nimm schma'e Salben / Rosmarin / jedes xxiv. Loth /
Lavanderblust xij. Loth / Zimber / Zimmet / Galgant /
Muscatnuß / Muscatblüth / Wiesenkümmich / Pariskör-
ner / langen Pfeffer / Römischen Kümmich / weissen Senff /
jedes anderthalb Loth / geuß iij. Maß guten alten Wein
daran in ein rein Gefäß / setze es in einen ungelöschten
Kalch / unter frehem Himmel 4. Tag lang darnach be-
geuß den Kalch / und laß stehen bis an den andern Tag /
so distilliers.

So einem die Fluß so gar fast vom Kopff herab fallen.

Nimm Paradieß-holz eines Gerstenkörnleins schwer /

legs auff ein Blut / und laß den Dampf in die Nasen gehen.

Oder/

Etliche Tropffen Agtsteinöl auff den Wirbel geschmie-
ret / und Blasen hinter die Ohren gezogen.

Rauchpulver für die Fluß im Haupt.

Rec. Gummi electi, Sandaracæ, ligni Aloes an. unc. se-
mis succini drach. ij. Mastiches drach. j. pulverisata cras-
siusculè misce. Darvon leg Morgens ein wenig auff Koh-
len / laß in die Nasen gehen.

D. Plieningers Laugensäcklein / zu Auß-
trücknung der Fluß.

Nimm Majoran/ Spica/ Haselwurz/ Rosmarin/ Ro-
senblätter / Camillenblümlein / Wolgemuth / Kummich-
stroh / Lavanderblümlein / Stœchados Arabici, jedes ein
Handvoll / seuds in 3. Maß kalt gegosner Laugen. Da-
mit sol man sich in der Wochen ein mal oder zwey nüchtern
zwagen / und das Haupt mit warmen Tüchern trucknen.

Oder machs also ;

Nimm Eisenkraut mit den blauen Blümlein / brenns
zu Aschen / geuß ein Laugen dardurch / leg dann folgendes
Säcklein darein. Nimm Lorbeer / Majoran / Bethonien/
Holderblust / Vermuth / Römischen Kummich / Camillen/
Pariskörner / jedes ein Loth / thu es zusammen in ein
Säcklein / laß recht wol in der Laugen sieden. In solcher
Laugen nege ein zweifaches leinenes Tuch / binds um das
Haupt / und ein warmes truckenes Tuch darüber / laß von
ihm selbst trucknen : Das thue 9. Tag nacheinander / alle
Morgen ein Stund im Jahr einmal.

Zu Stärkung eines blöden Haupts.

Wann die Beningenrosenstöck blühen / daß sie voller
Rosen seynd / so schneid den gangen Stöck drey Finger ob
der Erden ab / mit Rosen und Kraut : Hack's klein / und
thue es in ein Kannen : Deck's beheb zu / und verlutiers/
stells gar in ein kalten Keller auff den Boden / laß es 14.
Tag stehen / darnach brenns auß. Wann du im Bad ge-
wesen bist / oder sonst gezwagen hast / so mach das Wasser
ein

ein wenig lau / und schütte es auff den Kopff / fahe vornen
bey der Stirnen an / und nege die Scheitel / streichs hinter
sich mit der Hand.

Ein edel Wasser zum Haupt und Schlaff/

Kaiser Carlings Wasser genannt.

Wann die Rosen blühen / so nimm ein gute Maas
Brandtenwein / thue ihn in ein Glas / das oben eng sey/
vermachs wol mit War / und wann die Rosen halb auß-
gegangen sind / so nimm deren Blätter darvon / ohn dem
Saamen / ein Handvoll / legs in das Glas zum Brand-
tenwein / und wann der Majoran in Blumen schosst / und
die Melissen blühen / so nimm derselben obern Tolden
auch jedes ein Handvoll / hack's klein / thu es in das Glas
zum Brandtenwein : Nimm auch Nägelein / Muscatnuß/
Muscatblüth / jedes ein Loth / Zimmet / Cardomömsin/
jedes anderthalb Loth / stoß alles groblecht / und thue es in
das Glas / und wann der Lavander und Rosmarin blühet/
so nimm der Tolden darvon mit den Blumen / jedes ein
Handvoll / hack's klein / thu es auch in das Glas / rührs
wol untereinander / stells etlich Tag an die Sonnen.
Wann du es brauchen wilt / so nimm ein halbe Haselnuß-
schalen voll / streichs in die Naslöcher / und die Schlaff / das
stärkt das Haupt und Gedächtnuß. Ist sehr gut und
herzlich.

**Ein Pflaster für die Flüß / wann sie so
hefftig fallen.**

Rec. Sandaracæ drach. j. Mirtillorum , Rosarum rubr.
Coralli rubei , Cort. thuris an. drach. semis , Caryophyl-
lorum scrup. j. Pulveriscentur , & cum Galbano in aceto
dissoluto , & depurato fiat ceratum. Diß Pflaster streich
eines völligen Bagen breit auff ein Taffet / oder Leder / und
legs vornen auff den Kopff wie er den Kindern offen stehet.

**Ein anders in gleichem Fall / wann eins meynt
es muß ersticken von herabfallenden flüssen.**

Nimm Nägelein / Mastix / weissen Benrauch / stoß es
klein / machs mit Eherklar und Rosenwasser an / zu einem
zarten Teiglein / streichs auff zarte Tüchlein / und legs vor-

nen auff die Stirnen / und oben auff den Wirbel. Wann es
es ein Stund obgelegen / so thue es wieder herab / und wanns
die Nothdurfft erfordert / so legs wieder über.

Für den Schwindel.

Ein bewährt Pulver für den Schwindel.

Nimm Beningenkörner geschelt / Coriander in Es-
sig eingebaigt / Muscatnuß / Eichenmistel / jedes
ein Loth / Cubeben / Galgant / langen Pfeffer /
Zimber / Tormentillwurk / jedes ein Quintlein / Rosma-
rinkraut ein halb Loth / deß besten Zuckers vii. Loth / stoß
diß alles zu Pulver / und rade es durch ein enges Sieb /
mischs durcheinander / darvon nimm Abends und Mor-
gens einer Haselnuß groß ein.

Oder /

Nimm der geschelten Beningenkern / præparirten Co-
riander / Muscatnuß / Eichenmistel / jedes ein Loth /
Cubeben ein halb Loth / Galgant / langen Pfeffer / weis-
sen Zimber / jedes ein halb Quintlein / Cardomömlin und
Tormentillwurk / jedes ein Quintlein / Rosmarinzucker /
ein halb Loth. Deß besten weissen Zuckers vii. Loth / stoß
jedes besonder / und mischs dann durcheinander / darvon
nimm Morgens nüchtern ein halb Nußschalen voll / je über
den andern oder dritten Tag.

Ein anders.

Nimm Bachholderbeer / dörre sie / und stoß zu Pulver /
thue gestossen Zucker darunter / iß Morgens und Nachts
allweg einer Haselnuß groß darvon. Etliche nehmen zu
ii. Loth Bachholderbeer ein Loth Ehrenpreis / und ein halb
Loth Centaurblümlein / und brauchens also.

Oder /

Nimm Cardomömlin / Muscatblüth / Cubeben / Co-
riander / jedes ein Quintlein / legs drey mal in Essig / und
laß allweg wieder trucken werden / dann stoß klein / nimm
Abends und Morgens so viel man auff einer Messerspiz
heben kan / auff gebähtem Brod.

Ein

Ein Pulver für den Schwindel.

Nimm Cubeblin anderthalb Loth / weissen Zucker iij. Loth / stoß klein / mische es untereinander / darvon nimm Morgens und Abends / so viel auff einem Groschen liegen kan. Wann du es brauchst / so halt die Nasen zu / daß der Geruch vom Pulver in das Haupt komme.

Ein anders.

Nimm Wolffzeen zwey Theil / und Eichenmistel ein Theil / zerstoß und mischs untereinander / darvon gib Morgens und Abends allweg so viel man zwischen drey Finger heben kan / allwegen zwey Stund vor Essens / in schwarz Kirschen- und Mäyenblümleinwasser.

Ein Pulver für den Schwindel.

Nimm Rosmarinblust / Lavanderblümlein / Benin- genfern / Muscatnuß / jedes ein Quintlein / Muscatblüth ein halb Loth / Balgant ein Quintlein / Eichenmistel ein halb Quintlein / Zucker ij. Loth / mischs untereinander.

Ein anders.

Nimm zwey Muscatnuß / und gleich so schwer Polen und Zucker / mischs untereinander / und brauchts Abends vor dem Schlaffengehen. Magst auch wol gleich viel Cubeben darzu nehmen.

Für den Schwindel.

Nimm Senff und Hanffsaamen / jedes ein Handvoll / zerstoß / laß in Essig / nim under außgetruckten Brüh vier oder fünf Tag / alle Morgen ein Loth.

Für den Schwindel ein kräftige Triget.

Nimm Majoranssaamen / Marbusaamen / Aglesaa- men / Cardamomlin / Cubeben / Zimmet / Nägelein / Ei- chenmistel / Mastix / jedes ein halb Quintlein / Saffran vij. Bran / darzu thue so viel Zucker / biß es nicht mehr reß ist.

Ein Triget für den Schwindel.

Rec. Seminis Anisi, Fœniculi, carui, an. unc. sem. Ameos drach. ij. Zinzib. Cinamomi, Galangæ, an. scrup. iiij. cum dimidio, Caryoph. Macis, Cardamomi; an. grana xv. Zachari albiss. lib. semis. Fiat tragæa. Von dieser Triget sol man Abends und Morgens brauchen /

wann man wil / doch nicht darauff trincken. Etliche nehmen ein guten gebratenen Apffel / den schneiden sie zu etlichen Stücken / die kehren sie dann in der Triget wol um / und essens. Etliche brauchen mit gebehten Beck schnitten / in süßem Wein oder Malvasier geweicht. Ein junger Mensch aber solt nur also trucken brauchen / ein Löffelvoll Morgens nüchtern.

Ein Latwerg für Hauptwehe und Schwindel /
auch für kalte Nagen.

Nimm gute frische saubere Wachholderbeer ein halb Pfund / stoß gar klein zu Pulver / thu es in so viel verschaumts Honig / daß die Pulver alle wol darein mögen / laß wol untereinander sieden / und thue seklich darzu Galtgant / Zimber / Nägelin / Muscatblüth / Cardomömlin / Cubeben / Zimmet / jedes ij. Loth / laß noch ein wall thun / rühr wol untereinander / und behalts auff.

Confectio D. D. Achillis contra Vertiginem.

Rec. Specier. diambrae, Diamusci dulcis, an. drach. unam femis, Aromat. ros. drach. j. Nucis muscatae drach. femis, Cubebar. scrup. j. Rad. & feminis pæoniae, an. scrup. femis, Pinearum, Pistaciorum, Amygd. dul. an. drach. ij. Zacchari in aqua ros. & pæoniae dissoluti lib. 5. Fiant morselli.

Ein gut Treseney für den Schwindel und Siech-
tag des Haupts / von Johann Landschaden.

Nimm Enis / Fenchel / Cardomömlin / jedes ij. Loth / Kümmich / Zimber / Muscatblüth / Nägelin / weißen Senff / Coriander / jedes ein halb Loth / Cubeben j. Quintlein / Zimmet ein halb Quintlein / Muscatnuß ein Loth / Zucker vj. Loth. Stoß jedes besonder gar klein / dann mischs untereinander / darvon is Morgens und Nachts ein Nußschalen voll.

Weiter /

Nimm langen Pfeffer / Muscatnuß / jedes ein Quintlein / Staphisagria, Bertramwurk / jedes ij. Scrupel / püß vere es alles rein / machs mit Honig und War zu einem Teiglein / darauß mach Kugeln in der Gröffe einer Erbes
oder

oder Feigbonen : Deren nimm bißweilen Morgens nüchtern / eins oder zwey in ein reines seidenes Tüchlein gebunden / in Mund / zerkeus wol mit gebücktem Haupt / und den Schleim / so es an sich zeucht / den spriz oft auß.

Oder /

Nimm iij. oder v. Cubeben / zerkau sie / und halts ein weil im Mund / und was für Feuchtigkeit sich im Mund sammet / das spriz auß / und auffß legt die Cubeben auch.

Oder /

Alle Morgen einer Bonen groß Catechea , sonst Terra Japonica genannt / im Mund gehalten / oder Mastirförner / oder Muscatnuß gekauet.

S. Stockers Triget für den Schwindel.

Nimm Kümmich / lege ihn über Nacht in starcken Wein / laß ihn wieder trucken werden / darvon nimm ein Quintlein Fenchel / Enis / Anacardi / Kienlein / jedes ein halb Loth / Isop / Majoran / Cardomömlin / Cubeben / Rosmarin / jedes ein Quintlein / Galgant / Muscatnuß / Muscatblüth / jedes ein halb Quintlein / Zucker v. Loth. Darvon isß allwegen nach der Mahlzeit / auff einer Schnitten gebehts Brods. Magst auch ein Confect darauß machen. Es möcht viel nüglicher Morgens nüchtern / als nach dem Essen gebraucht werden.

S. Plieningers Triget für den Schwindel.

Rec. Specierum diagalangæ , Aromatici ros. de ligno aloes an. drach. j. Cinnamomi drach. j. Is Galangæ , Caryoph. Zinzib. Cardomomi an. drach. semis , Coriand. præparati, Santali rub. an. scrup. j. Zacchari albis. unc. v. Fiat tragæa. Darvon sol man auff Beckenschnitten / so gebehet / und mit gutem Wein angefeucht sind / essen.

Schwindtäfelin des Churfürsten von Sachsen.

Rec. Specierum dianthos , unc. semis , Diamusci dulcis, Aromatici rosati Gab. an. drach. unam Sacch. albissimi in aqua lavandulæ dissoluti lib. j. fiat confectio in morsellis.

Für den Schwindel.

Nimm Paradiesholz ein Quintlein / Lavander und Rosmarinblümlein / jedes ein halb Quintlein / Zimmet

anderthalb quintlein / und iiij. Muscatnüz / Zuckercandi
 iiij. Loth / gefeynten Zucker vj. Loth / tabulirs mit Melis-
 senwasser / oder brauchs also trucken / wie du wilt / Mor-
 gens und Abends.

**D. Hans Langen Confect für den Schwindel
 und Schlag.**

Rec. Specierum Aromatici Caryophyllati drach. sem.
 Galanga. Xyloaloes an. scrup. sem. macis scrup. j. Cube-
 barum gran. vj. Caryophyl. nucis Muscat. an. drach. sem.
 Cinamomi electi scrup. ij. Pinearum purg. drach. ij. sem.
 melonis excorticati sc. up. iiij. Zacchari in aquis epilepsia,
 & rosata mulcata dissoluti unc. vj. fiat confectio in mor-
 sellis.

Ein Tranc für den Schwindel / von der von Castel.

Nimm Cubeblin / Muscatnüz / eingebaigten Corian-
 der / Tormentillwurk / Rhapontica, jedes ein halb Loth/
 Cardomomli / Eichenmisset / Muscatblüth / jedes ein
 quintlein / seud alles in einer Maß alten Wein / so lang als
 harte Eyer / trinck Abends und Morgens allwegen ein
 warmen Trunc darvon.

**Ein köstlich bewährt Wasser für den Schwindel
 und Schlag / auch für alle flüß / die dem Men-
 schen fallen.**

Nimm Lavanderblumen / edle Salben Isop / jedes
 zwen Theil / Rauten ein Theil / zerhackt / und thue es in
 ein neuen Hafen / der wol verglästet sey / und nicht durch-
 schlage / geuß dann deß besten alten Weins daran / so du
 haben kanst / verkleib den Hafen wol / und vergrabe ihn
 vier Wod e. in einem Keller / folgendes distilliers wie ander
 Wasser. Darvon gib dem Schwindlenden / oder dem die
 flüß fallen / ein Löffelvoll : Wen der Schlag berührt hät-
 te / dem gib drey Löffelvoll.

**Ein bewährte Kunst für den Schwindel und
 Gausen im Kopff.**

Von durren welschen Nüssen / oder Baum. Nüssen /
 nimm die Kern / leg in heiß Wasser / und scheels wie
 Man-

Mandeln / truckne sie dann wieder wol auff einem reinen Papier oder Brettlein. Von solchen nimm ein Kern in einem Löffelvoll Brandtenwein / der gut sey / nimm Abends vor dem Schlaffengehen in den Mund / und kaue es sehr lang und wol / zuletzt schlings hinab / und iß oder trinck nichts darauff / und thue am Morgen gleichergestalt / brauchts also acht Tag Abends und Morgens. Darnach so laß ein Abend und Morgen nach / und fahe dann wieder am Abend an / wie zuvor / und laß wieder je ein Tag darzwischen. Das thue so lang / biß du Besserung befindest. Doch ist solche Arcknen alten Leuthen / als denen auch der Schwindel am meisten zusetzt / fürnemlich zu brauchen.

Ein gut Wasser für den Schwindel.

Nimm neugelegte Eyer / so viel du wilt / nachdem du viel oder wenig machen wilt / legs in den stärcksten Essig zehen Tag / so verzehrt der Essig die Härte der Schalen / und macht den Klar im Ey zu Wasser. Ein Löfflein stich darein / und laß das Wasser herauß / dieweil es lauter laufft / auß allen Ehern / behalts in einem saubern Glas. Wann nun ein Mensch den Schwindel hat / so nege ein weiß leinenes Tüchlein in demselbigen Eyerwasser / legs dem Menschen über die Stirnen und Schläff / wann es trucken wird so nege es wieder / das thue ein Tag drey vier oder fünff / so lang der Schwindel währet. Es ist gewiß und bewährt.

Zucker zum Schwindel.

Nimm Römischen Küminich / Coriander / Beningenwurck / durren Majoran / Enis / Fenchel / jedes ij. Loth / Zucker v. Loth / untereinander gemischt.

für den Schwindel.

Nimm Tormentillkraut und Wurck / also grün / so viel du wilt / zerstoß / truck den Saft herauß. Damit bestreich die Schläff Morgens und Abends / je röther die Wurzel ist / je besser sie ist.

Ein anders für den Schwindel.

Trag stätigs Tag und Nacht / ein rechten beril'um auff

auff blisser Haut. Und laß dir ein Laugen machen von Heydnisch Wundkraut zwey Loth Herzwurckkraut ein Loth / braun Bethonica ein halb Loth / weiß Schlehendorn- muß anderthalb Loth in der Laugen / so viel man auff einmal braucht / gesotten ein halb viertheil Stund / damit zwage dir.

Oder /

Geud Erdbeerkraut in einer Kalt gegossenen Laugen / so lang biß sich die Laugen davon entfärbt / und zwag dir damit. Man möchte auch das Erdbeerkraut neben Rüm- michstroh unter die Aschen in den Kiebel oder Sack / dadurch man die Laugen geußt / legen / so wird sie desto lieblicher und kräftiger.

Für die fallende Sucht.

Deß Churfürsten von Heydelberg Kunst / für den fallenden Siechtag.

Deren hab ich viererley unterschiedlich erfahren und curirt. Der erste kommt auß dem Haupt / und wird darben erkannt / daß solcher Krancker gemeinlich zuvor langwierig Hauptwehe / auch bißweilen Umlauffen und Schwindel des Haupts empfunden hat / und noch empfindet ehe dann er fällt. Diesem hab ich geben eines Pfennings schwer rein gefenest oder gemahlen Gold / und noch so viel / das ist zween Pfennings schwer / rein abgeriebene Perlen / in einem Löffelvoll Wassers / mit glühendem Gold gestählet / zertrieben / unterdessen wann er noch die Kranckheit gehabt hat / und doch im paroxysmo gelegen ist. Darnach wann er wiederum auffgestanden / hab ich ihm solches mit Gold gestähleten Wassers noch ein guten Trunck zu trincken / gleichergestalt auch ihme desselbigen noch ein guten Trunck gegeben / daß er ihn im Borrath behalte / so bald ihm der Schwindel in den Kopff komme / daß ers trincke. Wann es beheb zugemacht wird / so hält sichs Jahr und Tag. Solches Wasser muß etlichmal gestählet seyn / biß daß es ein wenig lauwarm wird.

Diese Krancken haben keine gewisse oder sichere Zeit / weder

weder Tag noch Nacht / und kommt sie solches Wehe gemeiniglich an wann das Liecht sich ändert / oder die Vierteltheil des Monats eingehen.

Der ander wird auß dem Magen verursacht / und kömmt gemeinlichen junge Leuthe an / so heißhungerig sind / wann sie nicht zu jederzeit den Hunger zu büßen haben. Und ist darbey zu erkennen / daß solche Leuth Morgens nüchtern / oder Nachmittag um drey oder vier Uhr (wann der Magen seine Däung vollbracht hat / und sie nicht bald den Hunger büßen) fallen.

Diesen hab ich zwey oder drey Wochen / alle Tag nacheinander / um zwey Uhr Nachmittag / zweyen oder drey Bissen wolgeschmacktes Brods / auß halb Wein und halb Essig untereinander vermischt / zu essen / und hab damit / Gott Lob / etliche Leuth curirt.

Der dritte wird auß der Mutter verursacht / und kömmt allein die Weiber an / so noch kindbar sind / wann das Weib ein Mißgeburt trägt / welches dann neben einer rechten Geburt sich etwan zuträgt. Und wird darbey erkannt / daß solche Weiber ein beißen und nagen an der Mutter empfinden / welches sich biß in das Zwerchfell erhebt / und lassen sich bedüncken / es nage ihnen etwas am Herzen. Solchen hab ich geordnet / daß man ihnen ohn unterlaß grüne oder frische Weinrauten vor der Nasen zerrieben hält / so lang biß daß solch Mißgewächs oder Mißgeburt von Statten kömmt. Alsdann hat auch das Wehe nachgelassen.

Der vierdte wird auß einem erkalteten Glied verursacht. Und haben solche Leuth die Kranckheit gar hefftig / und schier ohn unterlaß / etwan in einer Stund drey oder viermal / und so man ihnen nicht Rath thut / sterben sie bald. Die Zeichen darbey mans erkennt / sind diese : Der Kranck empfindet daß ihm gleich ein Dampff auß dem erkalteten Glied / es sen gleich Hand oder Fuß / durch den Leib in den Kopff hinauff steigt / alsdann fällt er. Zu solcher Kranckheit hab ich geordnet ein Rollgebänd / wie man die Beinbrüch verbind / daß das halbe Band das ander halbe Theil begreiffe / und so es ein Fuß oder Bein / so erkaltet gewesen / hab

hab ich am Knie anfangen zu binden / biß herauff an den Leib / und das wol hart : Alsdann hab ich Senffineel mit Essig angefeuchet / und ein Muskpflaster darauß gemacht / dasselbige auff Tuch Pflasterweiß gestrichen / das so lang und breit gewesen / daß es den Fuß samt dem Schenckel begriffen / und auff den Schaden gelegt / auch darauß liegen lassen / biß daß der Krancke ein Brennens empfunden / und das Pflaster nicht mehr leiden hat können / alsdann hab ichs befohlen abzuthun / und das Gebänd auch wieder aufzubinden. Ebener Gestalt hab ich gethan / wann es ein Hand oder Arm gewesen / darauß solcher Schad entstanden ist. Über diese vier Ursachen findet sich das von Grimmen / Milzwehe / Fiebern / Zahnen der Kinder / solch Ubel entstehe / da dann vornemlich auff die Ursach zu sehen ist / daß man selbiger abhelffe.

Ein oft bewährte Arzney für das Hinfalleid /
und andere grosse Haupt-Kranckheiten.

So bald der Kranck sich wieder aufgericht / so gib ihm drey oder vier Tropffen Turteltauben-Blut / in einem kleinen Trüncklein Wein zerrieben / oder in einem Trüncklein des Wassers von Huffsattich-Blumen und Wurzen im Mergen gebrennt.

Verzeichnuß / wie man die Beningen-Wurtz grab-
ben und brauchen sol für den hohen Siechtag.

Die Wurzel grab / wann Sonn und Mond im Wider ist / und der Mond abnimmt / vor der Sonnen Aufgang / und dörre sie in einem Gemach / nicht an der Sonnen / noch am Luft. So eins nun den hohen Siechtag hat / sol es ein ganges Jahr kein Wein trincken / und weder Zwibel / Knobloch / Sauerkraut / oder Speck / auch kein starck Gewürz / oder was sehr über sich räucht / essen / auch nichts wolschmäckendes schmäcken / sich auch für Feuer und Sonnen hüten / so viel möglich ist / & abstineat à Venere , so viel immer möglich. Es sol auch allwegen drey Tag / ehe das neu Liecht an den Himmel stößt / alle Morgen so groß als ein Haselnuß / von dieser Wur-

Wurzel Klein zerschnitten / in einem Löffelvoll frisch
Brunnenwasser einnehmen / und vier oder fünf Stund
darauff ungeschen seyn / darneben sich auch mit essen gang
mässig halten / und das sol ein ganges Jahr alle Monat
geschehen.

**Für den fallenden Siechtag Alten und
Jungen im Anfang.**

Nimm breite Perlen / Hirschenherzbein / jedes ein
Quintlein / rothe Corallen ein halb Quintlein / Eichen-
mistel anderthalb Quintlein / bereiten Augstein ein halb
Loth / Beningenwurzel und Kern / jedes ein halb Quint-
lein / geschlagen Gold vj. Blättlein / weissen Zucker ij.
Loth. Diß Pulver sol man alle Wochen einmal in Be-
ningenwasser ein Quintlein niessen.

Ein ander sehr gutes und gewisses.

Nimm eines Pfennings schwer gestossene Feinperlin /
und zween Pfennings schwer gepulvertes Gold / gibß dem
Krancken ein mit Wasser / darinn Ducaten - Gold gelöscht
worden. Wann es aber den Krancken wieder anstieß / so
gibß ihm noch einmal. Ist gewiß bewährt / an Jungen/
Alten und Kindern.

Für die fallende Sucht.

Nimm Hirschhorn / Corallen / Einhorn / Beningen-
wurzel und Körner / Ungarisch Gold / Feinperlin / Lavan-
derblumen / Eichenmistel und Glendsklauen / eins so viel
als des andern / darvon giebe ihm ein mit Lindenblust-
Wasser.

**Für die schwere Kranckheit ein bewährte
Erick.**

Nimm Eichenmistel iij. Quintlein / Beningenwurzel
anderthalb Quintlein / Cardobenedictenpulver ein halb
Quintlein / pulvers alles / misches zusammen : Gibß dem
Krancken in einem guten Trunck weissen Wein / der lau-
warm sey / wann es ihn wil ankommen. So es aber ver-
saunt ist / so gibß ihm auff den Morgen nüchtern. Istß
ein Kind / so nimm halb so viel des Pulvers / und laß den
Krancken darauff schwigen.

Ein bewährte Kunst für das Graischlich oder Hinfallen.

Nimm die Nuten und Blater von einem wilden Eber/
alsbald man ihn gefangen hat / schneids auff und thu es in
ein Hafen/ den verdeck wol/ und verstreich ihn wol mit Lai-
men / daß kein Dunst darvon gehe / setze ihn in ein Backo-
fen / darinnen laß ihn stehen / biß er gar braun wird / so
zerstoß ihn in einem warmen Mörser / in der Wärme zu
Pulver. Das behalt in einem Schächtelein in der Wärme
auff / so bleibt es drey Jahr gut : Kanst du aber alle Jahr
ein neues bekommen / so ist's desto besser. Wann es in der
Kälte stehet / so wird es feucht und verdirbt. Von diesem
gib dem Krancken post paroxysmum , j. Quintlein in Be-
ningenrosenwasser oder Wein. Hat er es lang gehabt / so
gib's ihm neun Tag nacheinander. Hilft ihn das nicht / so
hilft ihn nichts.

Ein gut Pulver für die Arbeit.

Nimm seminis Callitrici ein Loth / Eichenmistel zwey
Loth / Tormentillwurk drey Loth / stoß alles zu Pulver/
darvon gib dem Krancken ein halb Loth auff einmal.

Ein anders / so S. Plieninger viel gebraucht hat.

Nimm vom vordern Theil eines Menschen Hirnscha-
len / Beningenkraut / jedes ein Loth / Tormentillwurk/
Eichenmistel / jedes ein halb Loth / stoß alles rein und
misch es untereinander : Darvon gibt man ein Quintlein
in Beningenwasser ein. Etliche nehmen allein das Hirn-
schalen-Pulver und Corallen untereinander / gleicherge-
stalt zu brauchen.

Oder/

Nimm eingebeizten Coriander / Senffsaamen / Mu-
scatnuß / jedes ein Loth / Beningenkern sieben Quintlein/
Diptamwurk ein halb Loth / stoß alles klein / und misch es
untereinander.

Für den fallenden Siechtag.

Nimm Häsleinmistel drey Quintlein / Eichenmistel /
Bierbäumenmistel / jedes ein Quintlein / stoß klein / misch
es untereinander : Davon gib ihm drey Tag nacheinander
alle

alle Morgen ein Quintlein ein / heuch ihm auch ein Gäßlein
von Eichenmiffeln an Hals.

Für die groſſe Kranckheit / oder wann eins
hefftig erſchrickt.

Nimm wild Ochſenzungenwurz / im dreißigſten gegraben
/ dörrs und pülvers / darvon gib dem Menſchen ein
halb Quintlein ungefährlich in Wein oder Bier.

Ein anders.

Nimm das Fell von einer Frauen / die am erſten einen
Sohn gebiert / dörrs und ſtoß es zu Pulver. So einen
Menſchen die Kranckheit anſtößet / ſo gib einem Kind ei-
nes Pfennings ſchwer / aber einem Alten eines Guldens
ſchwer in Wein oder in ſchwarz Mandfirſchenwaſſer zu
trincken.

Für die ſchwere Kranckheit.

Nimm von den vordern Füſſen eines Haſen / von jedem
Fuß das mittellſte Beinlein oder Kläulein / ſtoß klein / gibſ
dem Krancken zu trincken mit Mähenblümleinwaſſer / oder
ſchwarz Kirſchenwaſſer.

Ein anders / wann ſonſt nichts helfen wil.

Nimm von einem Wolff ein gang Herz / pulverifier
das / und gibſ dem Menſchen zu drey mahlen gar ein. Er
wird wol ſchwach darvon / als wann er ſterben wolt / ſchadet
ihm aber nichts.

Oder /

Nimm von einem jungen Hund / am neuntem Tag ſo
er anfangen wil zu ſehen / für ein Mann von einem Rüd-
lein / für ein Weibſperſon von einer Hündin die Leber /
dörr und pülvere ſie / gibſ einem alten Menſchen gang / ei-
nem jungen Kind halb / dann wann ſie gepülvert wird / ſo
wiegt ſie nicht über ein Quintlein.

Vor die fallende Sucht.

Nimm Haſelnüſſel / ſo im Zeichen der Jungfrauen / am
zunehmenden Mond des Morgens abgenommen / gepül-
vert einer Haſelnuß groß mit drey Löffelvoll Wüſtfräut-
waſſer ein / eine viertheil Stunde ehe du ſchlaffen gehſt / alle
Woche drey mal. In dem Anſtoß kan man es auch geben.

Das

Das Wüllkrautwasser sol auch im obigen Zeichen gemacht werden.

Ein anders.

Gestossen Hirnschädel und Ponienkörner durcheinander vermischet / darvon ein Quintlein Morgens eingenommen mit ein wenig Wein.

Ein anders.

Gepülvert Milk so die Füllen auff der Zungen haben / den Brat von einer Mitter / Pfauendreck / gebrennte junge Merghasen so noch gesogen / Smaragden / jedes gepülvert und durcheinander vermischet / darvon einem alten Menschen rr. Gerstenkörner schwer / einem Kind vj. Gerstenkörner schwer mit Lindenblütwasser eingegeben.

Marggrafen-Pulver eingegeben mit D. Hans
Langen Wasser.

Nimm Nävenblümlein acht Handvoll / in vier Maas Wein gebaißt und gebrannt / hernach weiche man darinn Lavandelblumen anderthalb Handvoll / Nägelein / Muscatnuß / Cubeben / jedes anderthalb Loth / gut Eichenmittel dritthalb Quintlein. Dieses sol acht Tag stehen / hernach distillirt werden. Ist auch gut alle Morgen und Abend darvon ein Löffelvoll allein einzunehmen / schwere Noth / Schlag / Schwindel / zu vertreiben und zu verhüten.

Die schwere Kranckheit zu vertreiben / daß sie
eins nimmer ankommt / von Juliana / Gräfin
von Nassau.

Nimm Pfauenmist ein Handvoll / treibs durch mit anderthalb Pfund Weins / den theile in drey Theil : Gib ihm ein Theil so bald er die Kranckheit gehabt hat / und er trincken kan / leg ihn in ein Beth / laß ihn schwigen. Darnach wird ers noch einmal bekommen / so gibs ihm wieder ein / so bald ers gehabt hat / decke ihn zu daß er wieder schweige. Das dritte Theil gib ihm über ein halbe Stund / darnach leg ihn wieder ins Beth / und laß ihn schwigen / und den Schweiß wol abtrucknen allemal. Diß sol gewiß und bewährt seyn. Wann sonderlich darneben alle
Wochen

Wochen einmal der Leib gereiniget wird mit purgierenden
haupt · pilulen.

Ein Zimmetwasser für den schweren Wehe-
tagen einzugeben.

Nimm Beningenkörner zwey Loth / Beningenwurk/
Eichenmisset / jedes ein Loth / Hünerdarm / Tormentill/
Nägelein / jedes v. quintlein / stoß alles / und nimm darzu
ein Pfund gutes außgebissenen Zimmets / grob zerknitscht/
thu es in ein Alembic / geuß darüber anderthalb Maasß
Beningenwasser / vermachs wol / laß vier Wochen stehen/
destilliers darnach in einem Instrument mit seiner Küh-
lung. Das erste Wasser ohngefährlich iij. quintlein / be-
halt besonder / das ist das best. Darvon gib einem das die
Krankheit hat einen guten Löffelvoll / die Person mag
auch täglich gebrauchen.

Für das Gicht.

Nimm junge Alaslasterheken / zerreiß sie / und zerhacke
lebendig / brenn Wasser darauf / das ist gut. Hierzu ist
auch das Wasser von Beningenrosen zugericht / nützlich zu
gebrauchen / welches vornen am 28. Blat verzeichnet ist.

Für das hinfallend Wehe.

Nimm Wasser von einer Alaslaster gebrannt / ein klei-
nes Trüncklein / thu darein des Pulvers von Eichenmi-
ssel ein Scrupel / Pulver von Hirschgehorn / das nahe bey
dem Kopff gestanden ist / ein halb Scrupel : Gibs dem
Kranken ein.

Ein Trank für das Fraischlich.

Nimm Cubeben und Rosmarin / jedes ein Loth / thu es
in ein neues Häselein / geuß ein Pfund rothen Wein dar-
an / laß wol zugedeckt / außs halb Theil einsieden : Dar-
von gib dem Kranken Morgens nüchtern drey Stund vor/
Abends drey Stund nach dem Essen / allwegen zwey Löff-
fel voll. Einem Kind nur ein Löffel voll.

Für das Darmgicht.

Gib dem Kranken Hünerdarmwasser zu trincken/
Morgens nüchtern / etliche Tag nacheinander. Oder /

Ⓒ

Nimm

Nimm saubern Hanfssaamen / stoß ihn gar klein / daß er wol weich werde / gibs den Kindern für die Darmgicht / Morgens nüchtern / etliche Tag nacheinander.

Aqua vitæ der Gräfin von Rheineck / welches auch allein etliche so mit der hohen Kranckheit bechafft gewesen / geholffen hat / ja auch einem Papengey.

Nimm weissen Zimber / Nägelein / Muscatnuß / Zimmet / und schönen weissen Zucker / jedes vier Loth / Pariskörner / Muscatblüth / Zitwan / langen Pfeffer / jedes zwey Loth / Rauten / Bernuth / guten Safran / jedes ein Loth / guten Theriac acht Loth / und eine gute Pomeranzen. Diese Stück alle groblecht zerschnitten und zerknitscht / weiche ein in guten weissen Wein / oder wilt du es stärker haben / so baig in Brandtenwein der etlichemal gedistillirt sey / laß vierzehnen Tag aneinander stehen / gang best vermachet / darnach brenns auß in einem gläsern Helm / mit sanfftem Feuer / leg vier Loth frische Salben darein / und behalts. Nota : Des Weins sol sechsinal so viel seyn / als der andern Stück.

Für die Arbeit und Schlag.

Nimm Meerzwiebel / Squilla genannt / weiche ihn in Lavanderwasser / und gibs dem Krancken zu trincken etliche Tag nacheinander / Morgens und Abends.

Oder /

Nimm junge Schwalben / und brenn die mit Federn und allem in einem neuen Hafen / der wol vermachet sey. Nimm dann so viel Bibergeil / als schwer die gebrannte Schwalben seynd / stoß in einem Mörser / und thu die zwey Stück zusammen in ein Gutturglas / geuß darüber guten Essig / laß es stehen drey Tag wol vermachet. Dann seig den Essig ab / und nimm die Materi also feucht / und brenn ein Wasser darauß in neuen saubern Gläsern / wie man sonst die starcke Wasser brennt. Diß Wasser gib dem Krancken alle Morgen einen Löffelvoll nüchtern / vierzig Tag lang / so geneset er / wie lang ers auch gehabt.

Für das Vergicht.

Wann es einen Menschen ankommt / so nimm Essig und

und Senff / eins so viel als des andern / schab darein Gold / oder leg ein Blättlein gut fein Gold darein / tunc ein Flecklein von einer Wolffshaut darein / halts dem Menschen für die Nasen / daß er daran rieche / und den Geruch an sich ziehe:

Ein anders für die schwere Kranckheit.

Wann einen Menschen die Kranckheit ankommt / sol man ihn mit einem Luchsklauen an die Stirnen fragen / daß er schweikt. Von dem rechten Fuß des Luchs hält man für besser. Sie seynd auch gut eingefasst / und angehenckt. Item / daß man durch die Rohr von einem Luchsfuß / Lindenblust / oder Cardobenedictenwasser zu trincken gibt.

Für die fallende Sucht.

Nimm Bibergeil und Diptam gleich viel / Klein gepulvert / machs mit Rautensaft an / das thudem Krancken in die Naslöcher. Etliche nehmen Bibergeil / Rauten / langen Pfeffer / und weissen Senff / jedes gleich viel / und brauchens also.

Für das Sicht / Kindern und alten Leuthen / wann es in ihnen liegt / und sie es haben.

Nimm frische Sichtwurz / schneids voneinander / so sie groß ist / dann schneids zu Blättlein / fasse es mit Faden an / binds ihm über die Puls / und hencs ihm an Hals / biß dürr wird / so nimm dann wieder grüne / das thu so lang biß es hilfft.

Für das Hinfallend.

Henc die Wurz von Peucedano, oder Haarstrang genannt / an Hals / trags für und für stets am blossen Leib. Die kleinen zwey Oehrlein die schneid herab / auch die kleinen Fäklein / und machs zu Pulver / gib ihm ein auß einmal Morgens nüchtern in einem Lavanderwasser: Laß ihn nicht viel Wein trincken / und gar geringen Wein. Item / nimm ein Herz von einer Wölffin / machs zu Pulver / gib ihm vom selben Pulver so lang es währet / alle Morgen einer Haselnuß groß in einem warmen Wein darinn ein wenig Bibergeil gesotten sey / oder in Lavanderwasser

wasser ein. Er sol auch über Tags oft Bibergeil im Mund tragen / und alle Nacht wann er wil schlaffen gehen ein Trunck Lindenblustwasser thun.

Für die groß Kranckheit.

Auff St. Johannes - Abend Morgens ehe die Sonne aufgehet / so findet man unter dem rothen Beyfuß Kohlen liegen / die nimm und heb sie auff. Wann dann einer die groß Kranckheit hat / so nehm sie / zerrühre sie / und gib sie ihm ein mit Wein / und die andere henck ihm an Hals. Und sol er daran nicht sterben / so wird er gewißlich gesund. Meine Frau Mutter hats probirt an einem Weib und Kind / und hat ihnen beyden zwo Kohlen geschickt / und das Weib hat sie alle beyd entzwen geschnitten / und hats ihr vor / und hernach ihrem Kind eingegeben / und hat sie geholffen. Hæc Wilhelm Landgraf zu Hessen / manu propria.

Ein bewährte Kunst für die fallende Siechtag.

Die Wurkel der weissen Gichtrosen grab wann die Sonn im Löwen / und der Mond neu ist / an einem Sonntag / wann die Sonn aufgehet / die Hand muß mit einem Tüchlein verdeckt seyn. Die Wurkel dörre am Luft / fasse sie in Gold / und trags am blossen Hals.

Oder /

Nimm von einem Wolff das rechte Aug / von einer Wölffin das lincke / laß dürr werden / hencks dem Krancken an Hals / und laß ihn ungefährlich ein viertheil Jahrs / oder zehen Wochen tragen / und daß er sich nicht bade oder neke. Brauch dem Mann das rechte / dem Weib das lincke Aug. Ist probirt.

Für die schwere Kranckheit.

Wo du Holder - und Weidenbaum ineinander gewachsen findest / darauf mach ein Creuz / hencks an Hals / das wird gar hoch gerühmt.

Oder /

Nimm rothe Hünnerdarm / so im Junio , Julio , oder Augusto gebrochen worden / in der Stund / wann der Mond in neuen Schein treten wil / machs in ein seidenes Tüchlein

Tüchlein einer Hand breit / hencks dem Menschen an Hals / und laß ihn etliche Wochen immer am Hals tragen. Ist sehr bewährt. Wann ihn die Kranckheit ankommen wil / so gibß ihm in die Hand / und hencks ihm hernach wieder an Hals.

Vom Schlag.

Für den Schlag.

Nimm guten weissen Flugstein ein halb Loth / und ein Quintlein Specierum Diarrhodon Abbatis, stoß klein / und menge es durcheinander / behalts in einem reinen hölgernen Büchlein. Und den nechsten Tag / nach dem das neu Licht an Himmel kommt / nimm einer Haselnuß groß / in einem Löffelvoll schwarz Kirschwasser Morgens nüchtern ein / so bist du ein Monat sicher vor dieser Kranckheit. Wann du es einnimmst / so faste allweg zwö Stund darauß. Das schwarz Kirschwasser sol von schwarzen süßen Baldkirschen gebrennt werden (alle Jahr / dann es länger nicht gut /) sammt den zerstoßenen Stein. Und so einen die obgemeldte Kranckheit anstieß / sol man ihm diß Pulver auch eingeben / wie oben stehet. Gleichergestalt ist zu gebrauchen diß Pulver in der Apothecken Species contra Apoplexiam genannt.

Ein gewiß bewährte Arzney zur Stärckung
des Haupts wider den Schlag.

Nimm Salben rz. Händvoll / was einer in einer Hand beschließen mag / Lavander r. Händvoll / Bibergeil ein halb Pfund / alles außs kleinst zerhackt und zerstoßen / beiz es in einem wolvermachten Glas / in zwö Maasß des folgenden Claret-Weins / und einer Maasß guten starcken oft distillirten Brandtenweins 14. Tag lang / brenns dann außs fleißt durch ein Glashut. Von diesem Wasser nimm iij. Löffel unter viij. Löffel voll guten weissen Wein / trincks Morgens im Beth warm / oder doch wol überschlagen / lig ein Stund oder länger darauß still / und so gleich ein Schweiß darauß folgt / bringt es kein Gefahr. Wann du aufstehest / so laß dir die Schultern und hinten vom Genick herfür / biß auß die Achseln und

die Arm / biß auff die Hand herfür / mit warmen Tüchern wol reiben / biß gleich die Haut roth wird / und dann mit dem gemeldten Wasser schmieren / das stärcket und reiniget das Haupt und die Glieder ; (doch sol der Leib zuvor gereiniget / gute Ordnung und Mäßigkeit im Essen und Trincken gehalten werden / und deß reibens nicht zu viel seyn. Den Claretwein mach also : Nimm Pariskörner ein Quintlein / Cardomomlein ein halb Loth / Cubeben anderthalb Quintlein / Muscatnuß ein Loth / Zimber / Fenchelsaamen / Kümmich / jedes ein Loth / weissen Zucker ein Bierling. Diese Stück sollen alle zerstoßen seyn / daran geuß zwö Maasß Wein / laß ein Tag und Nacht stehen in einer Kandten / dann laß durch einen weissen wullen Sack zwey oder dreymal durchlauffen biß es lauter wird. Das obgemeldte gebrandte Wasser / sol man in der Wochen nur zweymal brauchen. Ich wolte lieber das Wasser allein ohn den Wein brauchen / und ein Löffelvoll auff einmal genug seyn lassen / es wäre dann bey so alten / und zu Winterszeiten.

Für den Schlag.

Nimm Muscatnußöl ein Quintlein / gelben Zitwan ein Scheiblein / deß besten Bisams iij. guter Bran / Spickenöl iij. Tropffen / wo es gar nicht darnach reucht / so thu noch ein Tropffen darzu / mische es untereinander. Wann ein der Schlag rührt / so nimm so viel als ein kleine Linsen / thu es in den Unterschied der Nasen. Wer sich aber darvor besorgt / der streichs inwendig auff die Hand und riech daran / oder in die Nasen / sonderlich wann ihm die Nasen verstopft wäre.

Mäyenblümleinwasser für den Schlag.

Nimm abgezopfte Mäyenblümlein ein Pfund / thu es in ein saubere Kandten / geuß ij. Maasß guten Brandtenwein daran / laß wol verdeckt ungefährlich vier Wochen stehen / brenn es auß bey zunehmendem Mond. Desselbigen Brandtenweins nimm alle Wochen einmal nüchtern / als viel in eine kleine Nußschalen gehet : Das mag man auch dem so schon gerühret worden / eingeben. Ist sehr bewährt.

währt. Etliche brennens nicht wieder / und brauchens dennoch / wie erst gemeldt / mit Nutzen.

Ein bewährte Kunst für den Schlag.

Nimm abgezopffte Mäyenblümlein ein viertheil Randten voll / die doch nicht eingetruckt seyen / geuß daran deß besten Weins / als Malvasier drey Theil / und ein Theil guten Brandtenwein / laß also vermacht stehen vier Wochen / darnach brenns auß in einem Brennhut / thu darzu Muscatblüth / Zimmetröhrlein / jedes anderthalb Quintlein / langen Pfeffer vier Zäpfflein / Fenchel anderthalb Loth / Lavanderblüth zwe Handvoll / laß es alles aneinander weichen drey Wochen an der Sonnen in einem Glas / brenn es dann wieder auß gar kühl. Das erst das herab gehet / das ist das best / das thu besonder in ein Glas / das legt behalt auch besonder.

Ein köstliches Wasser für den Schlag und schwere Kranckheit.

Nimm Mäyenblü nlein acht Handvoll / thu sie in ein Glas oder zinnene Randten / geuß darüber ein Maasß weissen Wein / der wol starck seye / laß es fünff Tag oder länger aneinander weichen / rührs wol durcheinander alle Tag. Darvon nimm hernach das dritte Theil / thu es in ein Brennhut / und lasse es langsam aufbrennen. Dann nimm Lavanderblumen anderthalb Handvoll / Rosmarinblüth ein Handvoll / Spicanardi ein Handvoll / Nägelein anderthalb Quintlein / Cardomömllein ein Quintlein / Muscatnuß anderthalb Quintlein / Eichenmistel dritthalb Quintlein / und der Wurken von rothen Beningenrosen dritthalb Quintlein / die Gewürk zerstoß groblecht / die Wurkel zerspalt / mischs durcheinander / und geuß das distillirte Wasser darüber von den Mäyenblümlein / alles samt in ein Glas oder Randten / laß wol vermacht an der Sonnen stehen sieben Tag / rührs oft um / dann distillirs alles miteinander gar langsam in balneo Mariæ , so ist es vollkommenlich bereit.

Ein Wasser für den Schlag.

Nimm drey Köpp Mäyenblümlein / geuß drey Maasß

Rheinischen Weins darauß / und laß 14. Tag in einem Keller stehen / darnach distilliers / und thu darzu Zimmetrinden iij. Loth / Nägelein iij. quintlein / Muscarblumen ein halb Loth / Cubeben ij. Loth / Cardomomlein / Zimber / Saffran / jedes ein halb Loth / Galgant / Zitwan / jedes ein Loth. Diese Stück stoß alle klein / thu sie in das gedistilliert Wasser / und laß stehen biß die Lavanderblust herzu kommt / der solt du ein Maackfandten voll darein / und ein halb Köpgen Spicanardiblumen / die haße klein / thues in einen Krug / laß vier Wochen an der Sonnen stehen / darnach geuß von der Wurz und distilliers / und so es gebrannt ist / so geuß wieder auß die Wurz / und streiff ein Maack Lindenblust darein / und brenns noch einmal / so ist es gerecht.

Ein gut Wasser für den Schlag / von der
von Hohenlohe.

Nimm Mänenblümlein anderthalb Pfund / Lavanderblumen ein halb Pfund / Lindenblust / Beningenblust / Beningenwurz / jedes ij. Loth / Osterlucen / braune Berthonienblätter / jedes ij. Loth / und ij. Loth grün Eichenmittel / im abnehmen des Monds gebrochen / Bibergeil / gemeinen schwarzen Pfeffer / jedes ein Loth / Cubeben / weiße Berthonienblätter / jedes ij. Loth / zerschneide es alles klein / und zerstoß groblecht / geuß darein zwo Maack des besten Rheinischen Weins / mach die Randten fest zu / und laß ein ganzen Monat an der warmen Sonnen stehen / und weichen / hernach distilliers mit sanffter ringer Hitz / behalts in einem Glas wol vermacht. Darvon gibt man dem / so sich besorgt / in der Wochen fünff oder sechs Löffelvoll / zu unterschiedlichen malen / Morgens und Abends : Und in der Sicht / wann es eins verlassen hat / ein Löffelvoll zu unterschiedlichen malen / je über den andern Tag / Morgens nüchtern ein Löffelvoll oder zween.

Aqua vitæ für den Schlag.

Nimm ein guten Capaunen / der erstecht und beropft / aber nicht gebrühet sey / schneid die Feistlin sauber davon / laß ihn ein wenig zuvor sieden / leg ihn zerhackt und zerquetscht

quetscht in ein silberne Randten / geuß daran Malvasier
 ein Maas / Majoran und Balsamwasser / jedes ein viertel
 in einer Maas / laß zugedeckt in einem Kessel voll siedigheiß
 Wassers ein drittentheil einsieden. Darnach legs in ein
 Brennzeug / und thue ein Kolben darzu : Zimmet / Nä-
 gelein / Galgant / Zimber / Muscatblüth / jedes iij. Loth/
 grob gepülvert / Muscatnuß der besten / vier an der Zahl/
 schwarzen und langen Pfeffer / Cubeben / Cardomömin/
 jedes ein Loth / Paradießkörner iij. quintlein / Beningen-
 körner / Beningenwurk / jedes ein Loth / Coriander / Enis/
 Fenchel / Sileris montani, jedes anderthalb Loth / ligni A-
 loes, vij. quintlein / Rosmarinblüth / Majoran / die obere
 Knöpf / Mäyenblümlein / Schlüsselblumen / Schsenzun-
 genblumen / Melissen / die obern Knöpf davon / jedes ein
 Handvoll / Balsam drey Handvoll / Sibernellwurken.
 Diptamwurken / jedes zwey / Brunnenkressen / iij. Loth/
 Baldrian v. quintlein / Zucker / ein halb Pfund. Alles
 grob gepülvert / zerquetscht und zerschnitten / und mit einer
 Maas Brandtenwein vermischt. Auch zwey oder drey
 gute güldene Ketten / oder sonst gut Gold / darein thun/
 und ein Monatlang purificiren lassen / darnach distillirt/
 hernach ein Zeitlang Bisein darein gehenckt / zu mehrer
 Oeffnung des Haupts. Hiermit und mit obgeschriebe-
 nem Nießpulver / ist Graf Eberhard von Königstein der
 lebt / durch obgedachten Juden zu Franckfurt / curirt und
 erhalten worden / nachdem er hart vom Schlag gerührt
 worden / daß er gesund worden / und am Schlag nicht ge-
 storben ist.

Ein gut Wasser für den Schlag und Melancholey.

Nimm vj. Maas Muscatell- Malvasier / distillir ihn in
 balneo Mariæ, und in dem aufgegangenen zertreib Sper-
 ma ceti, Ambra der besten / gute Rhabarbara, jedes ein
 halb Loth / und ein Scrupel gutes Biseins / alles auff's rei-
 nest. Darvon brauch Abends und Morgens ein ziemli-
 chen Löffelvoll. Bey Weibs- und andern Leuten so kein
 Ambra und Bisein leiden können / thue man Biebergeil an
 derer stell.

Ein trefflich gut Wasser für den Schwindel/
Schlag und schwere Noth.

Nimm der schwarzen süßen Waldfirschen / stoß mit
Schalen und Kern gar wol. Wann dann der Mond im
Abnehmen ist / so nimm vier Handten voll in ein Krug/
dazu thue fünf Handvoll abgestreifte Lavanderblumen/
ein Loth aeseilten Eichenmittel / und zwey Loth weissen
Senff. Vermach den Krug gar wol / grab ihn in einen Kel-
ler rrr. Tag lang : Darnach distilliers / so gibts ein klar
Wasser : Darvon gib dem / den der Schlag getroffen hat/
Abends und Morgens ein ziemliches Trüncklein / mit ein
wenig Pfersichsteintein ein. Für die schwere Kranckheit
gib Abends und Morgens zwey Löffelvoll ein / mit Rosma-
rinblumen / oder Beningenwurk / für den Schwindel ein
Löffelvoll.

Aqua vitæ wider den Schlag und das Vergicht/
auch Schwächin der Nerven.

Nimm Salben / Blätter und Blumen / jedes xij. Loth/
Spicanardiblumen / Lavanderblumen / Rautenblätter/
Rosmarin / Bolen / jedes iv. Loth / Muscatnuß / Muscat-
blüth / Zimber / Zimmet / Nägelein / Pariskörner / ligni
Aloes, Cubeben / Nigellensaamen / Acori Alexandrini,
Anacardi, Corian. præparati, Spicæ Celticæ, Citrinat-
schelffen / jedes ij. Loth / Bisem und Umbra / jedes ein hal-
ben Scrupel. Zerstoß alles groblecht / thu es zusammen in
ein Alembic / geuß daran zwey Maasß gutes Aqua vitæ, das
von Malvasier distillirt ist / setz ein blinden Helm darauß/
vermachs wol / laß vierzehn Tag in einer gleichen Wärme
stehen an der Sonnen / oder in Rosmisch / hernach distillirs
in balneo Mariæ. Das erst Wasser behalt besonder / dann
es ist das best / das ander und das legt behalt beyeinander in
einem Glas / wol vermacht. Es ist auch gut in Hergschwä-
chneen ein wenig einzunehmen.

Ein ander Aqua vitæ darzu.

Nimm Lavander ij. Loth / Majoran und Bethonica je-
des ein Loth / Rosmarin ein halb Loth : Stoß ein wenig/
thu es in ein wenig Alembic / und geuß darein den stärcksten
Wein/

Wein / so du haben magst / daß er darüber gehe / laß acht Tag an der Sonnen stehen / und thu darzu eine Pomeranzen / und eine Citronen / laß miteinander beigen / und distillirs dann per Alembicum. Darvon gib dem / den der Schlag gerührt ein wenig ein / und reib ihm den Rückgrad damit ab / deßgleichen auch die Zungen.

Ein sehr köstlich viel bewährt Wasser / für den Schlag.

Nimm Wachholderbeer vj. Loth / Zimmetrinden / Galgant / jedes ij. Loth / Saffran ein quintlein / Lavander und Salben / jedes ein Handvoll / Pul. electuarii de gem. Pul. diacastor. (findet man beyde in den Apotheken) jedes anderthalb quintlein / gelbe Senfförner und Pfersichförner / jedes ein halb Loth / mach alles klein / doch jedes insonderheit / thu es in ein Gefäß / und geuß drey guter Löffel guten rechtschaffenen Brandtenwein darüber / der drey mal gedistillirt ist / setze es vier Wochen an die Sonnen oder auff ein warmen Ofen / darnach distillirs durch ein gläsern Helm / und nimm alle Morgen zween Löffel voll / mit Wachholderbeer / oder mit gerösttem Brod / so bist du durch Gottes Hülff 24. Stund sicher vor dem Schlag.

Ein ander köstlich Aqua vitæ für den Schlag.

Nimm Zimmet ij. Loth / Zimber ij. Loth / Nägelein / Muscatnuß / Paradieskörner / jedes ein Loth / ligni Aloes, langen Pfeffer / Muscatblüth / jedes ein halb Loth / Salbenblätter ein Pfund / Cardomomin / Mastix / Cubeben / Galgant / jedes ij. quintlein / rothe Rosenblätter ein halb Loth / Seebumen ein Loth / Citronenschelffen anderthalb Loth / gescheelte Lorbeer / Stœchados Arabicæ, jedes ein Loth / Rosmarin / Majoran / Lavander / Melissen / Bethonien / jedes anderthalb Handvoll / Nauten ein Handvoll / Spica / Bibergeil / jedes ein quintlein. Was zu stossen ist / das stoß / thu es zusammen in ein Alembic / schütt daran Aqua vitæ auß Malwasser distillirt / vier Maas / vermachs wol / laß dreyzehn Tag an einer Wärme stehen / darnach distillirs per balneum, thu alles zusammen in ein schönes saubers Glas / und henc in einem Tüchlein Bisam und

und Umbra / jedes ein halben Scrupel darein / behalts also wol vermacht.

Ein gut Zimmetwasser für den Schlag.

Nimm viij. Loth Zimmet / groblecht zerstoßen / thu es in ein gläsern Kolben / geuß ein halb Maas guten weissen Wein / und ein halb Maas gut frisch Brunnenvasser darüber / verkleib das Glas wol / laß vier Tag stehen / darnach setz es in ein Brennzeug / doch daß das Wasser lau / und nicht gar zu heiß sey / damit es sittlich distillire. Diß Wassers / oder auch nur des Wassers von den süßen schwarzen Waldfirschen / alle Morgen ein Löffelvoll getruncken / und zwanzig Körnlein verzuckert weissen Senffsaamen gessen / darauff zwei Stund gefastet / sichert den Menschen vier und zwanzig Stund vor dem Schlag.

Aqua vitæ gegen den Schlag.

Nimm einen wolriechenden Wein (rother wär am besten / hast du den nicht / so nimm ein weissen /) und brenne ihn wie man Brandtenwein brennet / und wann du ihn läuterst / so laß ihn gemacht gehen / das erstemal. Wann du dessen genug hast / so thue ihn in ein zinnern Gefäß / das groß genug sey / fülls ein wenig über das halb Theil / darein wirff Becken die von gutem weissen Meel gebacken / und noch heiß seyen / wie sie auß dem Ofen kommen / so viel / daß sie den Brandtenwein gar in sich ziehen. Den andern Tag leg die Beck auff den Brennzeug / und zeug den Brandtenwein wieder herüber. Nimm dann folgende Stück / thue sie in steinerne Krug / jeden Krug halb voll / ligt nichts dran wie die Kräuter in die Krug gelegt werden / geuß den Brandtenwein darüber / und mach die Krug oben fest zu / laß stehen ein viertheil Jahr : Darnach thue die Kräuter samt dem Brandtenwein in ein Brennzeug / und brenn sie wie vor mit den Gemmeln. Und seynd diß die Kräuter : Basilgen / Rauten / Bolen / rothe Rosen / Majoran / Salbey / Krausemünz / Spicanardiblumen / Lavanderblumen / Rosmarinblumen / Samānderlein / Spangensaamen / Brusci saamen / Englian / Isop / capilli Veneris , Centaur / Ze
länger

länger je lieber / Wolgemuth / Baldrian / Benfuf /
 Steinbrech / und Teuffels Abbiß / jedes ein Handvoll /
 Bibernell / Diptam und Tormentillwurzeln / jedes ij.
 Loth / zerstoß / thue es in die Krüg / und geuß den Brand-
 tenwein daran / wie obgemeldt. Wann es ein viertheil
 Jahr gestanden ist / so nimm ein alten Cappaunen / hencß
 ihn auff wie ein Dieb / daß kein Blut von ihm gehe / dar-
 nach ropff ihn wie eine Gank / wasch ihn mit Wein / und
 leg ihn in eine Schüssel / und schneid ihn auff / thu den
 Kopff / die Därn und Gallen von ihm. Darnach geuß
 ein Köpffgen Malvasier darüber / und thue es in eine große
 zinnerne Randten / darzu lege Galgant / Nägelein /
 Zimmetrinden / Muscatnuß / jedes ein Loth / Muscatblut /
 j. Loth / Zitwan / Manna / Peonien / jedes ij. Loth / Krau-
 senmünß / Salben / Rosmarinblumen / jedes v. Loth. Die
 Gewürk und Kräuter stoß alle klein / und thu sie zu dem
 Cappaunen in den Malvasier / setze die Randten in einen
 Kessel mit siedendem Wasser / wol zugemacht / daß der
 Dunst nicht herauß gehe / laß sieden vier Stund / daß es
 nicht überlauff / laß dann zugedeckt aneinander erkalten.
 Darnach nimm den Cappaunen herauß / zerschneid und
 stoß ihn klein mit Beinen und allem / das thu samt dem /
 darinn und woben er gekocht ist in ein Brenn-Glaß / thu
 noch darzu ein Köpffgen des Brandtenweins / der durch die
 Becken ist abgezogen worden / distillirs wol / verwahrt
 in einem gläsern Helm / in balneo Mariæ, mit sanfftem
 Feuer. Darnach nimm das du in den steinern Krügen
 hast behalten / mit Wein und mit allem / auch den
 Cappaunen samt dem Wein / der davon ist gedistillirt /
 theils in Kolbengläsern / und distillirs abermals in balneo
 Mariæ. Darnach nimm die folgende Stück / und thu sie
 wieder in die steinern Krüg wie vor / und thu den gedi-
 stillirten Wein wieder darüber / und laß 4. Wochen stehen /
 wol verkleibt / daß kein Dunst darvon gehe. Die Stück
 seynd : Zimber / Nägelein / Muscatnuß / Muscatblut /
 jedes iij. Loth / Zimmet / Galgant / jedes viij. Loth / langen
 Pfeffer ein halb Loth / schwarzen Pfeffer anderthalb Loth /
 Zitwan

Zitwan ein Loth / Calmus ij. Loth / Enzian / rothen / weissen und gelben Sandel / jedes iij. Loth / ligni Aloes jv. Loth / Cardomomlein / Cubeben / jedes iij. Loth / Enis / Fenchel / jedes ein Loth / Coriander ij. Loth / gelöcherte Perlein ein halb Loth / Krausenmüng v. Loth / Xylobalsami, Carpo- balsami, Hirschcreuz / Parisforner / jedes iij. Loth / Sennetblätter / kleine Rosinlein / jedes v. Loth / Turbith anderthalb Loth / runde Holzwurz iij Loth / Sperma ceti, Zuckercandi / jedes v. Loth / der fünfferley Mirobalanorum, jedes iv. Scrupel. Ein Citronen-apffel zerschnitten / iij Loth / Campher ein quintlein / Bibergeil / Alexandrinischen Bisen ein halb Loth / in viij. Loth Rosenwasser zertrieben / ein Loth ambæ grise in viij. Loth Augentrostwasser zertrieben. Darnach alles zusammen in Kolbengläser gethan / und mit Fleiß destilliert mit sanfftem Feuer / und wol verkleibt daß kein Dunst herauß gehe. Auch hüte dich daß kein Liecht oder Feuer darzu komme / dann es zündet sich an wie Büchsen-Pulver / und behalts in Gläsern / es ist gerecht.

Für den Schlag.

Beiz Melissen in gutem alten Wein acht Tag lang im Keller / destilliers dann / und laß an der Sonnen wol wieder destillieren / damit mische den Wein / oder trinck je Abends und Morgens ein wenig darvon.

Ein Latwergen für den Schlag.

Nimm Theriac ein Loth / Bibergeil / Rauten / weissen Senffsaamen / Kressigsaamen / jedes ein quintlein / Benningewurz ein halb quintlein / mische es alles durcheinander / darvon sol eins Morgens nüchtern in einem Löffel voll weissen Weins einer Bohnen groß zertreiben und einnehmen. Das dienet auch für den Schwindel und andere Hauptfluß.

Ein gut Pulver für den Schlag.

Nimm überzuckerten Coriander ein Loth / Muscatblüt / Cubeben / Muscatnuß / Nägelein / jedes ein quintlein / Zimmet / anderthalb quintlein. Römischen Kümmich ein halb quint. Rosmarinblumen / Lavanderblumen / Salbey-
blumen /

blumen / jedes ein halb quint. Aglessaamen ein halb quint. Eichenmisset / Beningenfern / Paradiesholz / rothe Corallen / jedes ein quint / rothen Sandel / gebrannt Helffenbein / jedes ein halb quintlein / Scharlachblätter / braun Bethonienblätter / jedes ein halb quintlein / Zitwan / Senff / jedes ein quintlein / stoß alles klein / thu es zusammen / laß durch ein Sieb lauffen / thu darzu zarten weissen Zucker vj. Loth / oder mehr / nach dem man es gern süß haben wil.

Ein Pulver für den Schlag.

Nimm Süßholz anderthalb Loth / weisse Senffkörnlein / Hanffkörnlein / jedes ein Loth / Cubeblein ein halb Loth / und jv. Loth Zucker : Stoß alles klein / und mache ein Trigel darauß. Darvon nimm Morgens nüchtern auff einer gebehten Schnitten / oder wie du es einbringen kanst.

Ein gute kräfftige Latwergen für den Schlag.

Rec. Mithridatij boni , drach. x. Mirob. chebul. conditor. drach. vj. Acori conditi. Conservæ Bethonicae, Rosarum , Anthos , an. drach. ij. Seminis Pæoniæ excoct. rad. ejusdem , an. drach. sem. Visc. quercini. Seminis Coriandri præparati , Ligni Aloes crudi , an. scrup. j. cum syrupo & de Stœchade , & modico aquæ rosatæ fiat mixtura.

Von dieser Latwergen sol einer zu Verwahrung und Stärckung des Haupts / in der Wochen ein mal oder zwey / Morgens früh einer Bonen groß im Beth essen / und mag darauff seines Gefallens schlaffen / und auch ein Stund oder zwey darnach fasten. Da aber jemandes Schwindel im Haupt / und Schwachheit in Gliedern befinde / und sich vor dem Schlag besorgt / demselbigen sol man erstlich an der guten und gesunden Seiten zur Alderlassen / und nach der Gelegenheit seiner Complexion / drey oder vier Eyserschalen voll. Darnach alsbald sol er von dieser Latwergen einer guten Welschen Nuß groß essen / und sich nieder in ein Beth legen / doch nicht schlaffen / sondern in einem verheickten Gemach ruhen / deßgleichen mag er sol-

er folgende Tag thun / so wird er mit Gottes Hülff vor dem Schlag verwahrt / und das Haupt samt dem ganzen Leib gestärckt.

Ein anders für den Schlag.

Gib ihm der Kohlen die man an St. Johannes Tag vor der Sonnen Aufgang bey den Rotbucklen unter der Wurzel findet / in Wein oder Lavanderwasser ein.

Kräftige Zeltlein / zu Verhütung der Gewalt Gottes / zu Trücknung der Flüs / und Stärkung des Haupts.

Nimm des besten gefeinten Zuckers ein halb Pfund / Specierum Diarrhodon Abbatis , ein halb quintlein / weissen ohnbalirten Augstein / der auff's zartest wie ein Meel abgerieben sey / anderthalb quintlein / weissen Senff auch also abgerieben / ein halb quint. Enis oder Fenchelöl ein halb quint / oder an dero statt v. oder vj. Loth Aqua vitæ , ganze ungelöcherte Feinbeerlein / auff's kleinst abgerieben ein halb quintlein. Den Zucker zerlaß mit schwarz Waldpirschen / Lavander / Spicanardi oder Rosenwasser / welches eins am liebsten darzu braucht. Rühr dann die obgemeldte Pulver zuvor wol untereinander / vermischet unter den Zucker / und mach Zeltlein darauf. Wann man die noch bessere / und auff's allerkräftigste machen wil / so sol man nachfolgende Stück auch darzu nehmen / so ist es für die flügste Argnen zu halten. Nehm Rubin / Smaragden / gemahlen Ungarisch Gold / Corallen / Glendeklaue : Dieser Stück mag man nehmen so viel man wil. Wann ein Mensch kein leiblich Speiß mehr niessen mag / so kan er mit diesen Zeltlein mit der Hülff Gottes also erhalten werden / biß er die Stund erreicht / die ihm von Gott verordnet ist.

Für den Schlag.

Gib ihm gebrennt Wasser von gelben Viole ein / das hat den Wirth zu der weissen Burg / zu Alzen / oft wieder zurecht gebracht / und ihm geholffen. Man sol aber einen / den solche Kranckheit ankömmt / nicht still sitzen / noch stehen lassen / sondern unter den Armen umführen / und auch schleiffen /

Schleiffen ein Stund oder zwey / ihm auch Nießpulver durch ein Federkiel in die Nasen blasen / das also gemacht sey.

Nimm Nießpulver wie es gemeiniglich in den Apotheken gemacht wird j. Loth / Nigellensamen / Nießwurk jedes j. Scrupel / Bisain und Umbra jedes iij. Gerstenkörner schwer / und Majoran / so viel der andern Stück aller sind. Diß alles gepülvert gang klein untereinander gemischt. Und nachdem er genossen / ihm ein Aqua vitæ, oder ander Wasser für den Schlag eingegeben / und das täglich / bis es mit dem Kranken besser wird. Zu Verhütung des Schlags soll man solch Pulver umb das Neujahr / den Bruch und beyde Viertel des Monds brauchen / morgens nüchtern / und sich mit niessen machen / und dann des folgenden Aqua vitæ, ein halbs Löffelein voll einnehmen / das behüt / mit der Hülff Gottes / vor dem Schlag / auch die / so zuvor damit behafft gewesen.

Ein anders.

So einen der Schlag rühret / so nimm Mithridat einer Haselnus / und Bibergeil einer Erbes groß / zertreibs mit Lavander / schwarz Kirschen / wild Salben / oder Lindenblutwasser / welchs du hast / das vier Löffel voll Wassers darzu kommen / darinn nege ein Feder / bestreich ihm den Rachen und die Zungen wohl darmit. Probatum.

Ein anders.

Gib ihm gleich ein Turteltaubenblut ein tröpflein sechs oder sieben in Lindenblut / Mayenblümlein / oder schwarz Kirschenwasser.

Ein anders für den Schlag.

Nimm edle Salben und Rauten / jedes ein Hand voll / Lavander zwey Hand voll / schneids klein untereinander / thu es in ein dreymaßige Kanten / mache sie voll / und schütt darüber ein Maas des besten Weins / so du haben kanst / thu darzu ein Loth Bibergeil / klein zerschnitten : Laß es alles vierzehn Tag beizen / und rühre es alle Tag einmahl untereinander / sihe daß die Rand beheb beschloffen sey / darnach brenns aus / und behalts in einem wohlvermachten Glas. Davon streicht man dem Kranken so

getroffen worden / die Scheitel / die Schläff / Stirnen / den Hals / die Hand und Puls. Oder schmier ihm den Wirbel oben mit gelbem Biölöl.

Für den Schlag ein bewährte Artzney.

Wann eins der Schlag gerührt / so nimm ein Pfund Feigen / klein geschnitten / weissen Senff ein Pfund / und zwei Händvoll Lavanderblumen / thu es alles in einen Hafen / und geuß anderthalb Maas Wasser daran / auß einem fließenden Bach genömen / deck den Hafen zu und verfleib ihn wol / und laß auß das dritte Theil einsieden. Von diesem Wasser gib dem Krancken zween Löffelvoll / lauwarm / Morgens ein Stund vor Essens / und Nachts / wann er wil schlaffen gehen. Und reibe ihm die lahme Glieder mit diesem warmen Wasser / vom Haupt biß zu den Sohlen / in allen Geleichen. Das ist an vielen bewährt / von dem von Rapoldstein. Doch ist vonnöthen / daß der Leib zuvor wol gereinigt / und wo nichts hindert / ein Lässin auß der gesunden Seiten gebraucht worden sey / sonst dörrfts wol übel ärger werden.

Für den Schlag Apophlegmatismus.

Nimm Mastix und Bertram / jedes anderthalb quintlein / weissen Zimber ein quintlein / zerschneids groblecht / und binds in ein Tuch / so groß als ein Haselnuß / und kaus im Mund auß eine halbe Stund / Morgens nüchtern. Das magst du in der Wochen zwey oder dremmal thun.

Für den Schlag die Red wiederzubringen.

Nimm Eselsblut von einem Müller - Esel / vom Ohr / ^{iv.} Tropffen / thu es unter ein Trunck ungesaltzener Erbisbrühe / gib dem Krancken zween Tag nacheinander / allweg ein kleines Gläßlein voll / so kommt ihm mit Gottes Hülf die Sprach.

Wann einem die Red geligt / daß er nicht mehr reden kan.

Nimm Rosenhonig zween Theil / und den dritten Theil guten Brandtenweins / darinn Mäyenblümlein eingebeigt seyn / rührs wol durcheinander / streichs dem Unredenden mit einer Feder auß die Zungen / und mit einem Finger unter

unter das Kien / und ein wenig am Hals hinab / und zu den Ohren hinauff / und reibs ziemlich hinein.

Wann einen der Schlag gerühret hat / und
ihme die Rede geligt.

Nimm Messelsaamen / reibe ihm die Zunge wol damit /
so wird er bald wieder redend.

Wann einem die Sprach aussen bleibt.

Leg ein breites dünnes Scheiblein von Liebstockelwurk
in Lavanderwasser / legs unter die Zungen / erfrisch es alle
Stund / so kommt die Sprach wieder / mit der Hülffe
Gottes.

Oder /

Nimm die Rinden von Espinetholz unter die Zungen /
so wird einer mit der Hülffe Gottes redend / wie zuvor.

Wann einem die Sprach vergehet.

Nimm Rosmarinwasser / gelb Violonwasser / Bolen-
wasser / und Lavanderwasser / untereinander gemengt /
falt in Mund / wann es warm wird / so speye es auß und
nim ein anders ein / das thue oftmals im Tag / es zeucht
viel Schleims auß.

Für die verlohrene Sprach.

Nimm die Spizlein vornen von der schmalen Salben /
legs in sauber Wasser / dieselbige Spizlein leg dem Kran-
cken unter die Zungen / und reib die Zungen wol mit Sal-
ben / des Tags ungefährlich drey mal.

Ein anders.

Nimm Lavanderblümlein / mit samt den Knöpflein /
wie sie am Stock stehen / brenn Wasser darvon / das gib
ein / dann es fast gut ist / und die Rede bald wieder bringt /
wann mans einem bald eingibt. Man mag auch das ge-
schwächte Glied damit bestreichen / wann mans zuvor drey
oder vier Wochen in gutem Wein einbeizt / und ein wenig
Bibergeil darzu thut / so wirds besser.

Für die verlohrene Sprach vom Schlag.

Nimm Bertram / Zimber / langen Pfeffer / jedes ein
halb quintlein / zerstoß / und seuds in weißem Wein und
Salbenwasser / wie ein weichs Ey / seihe es durch / und thu

darzu Rosenhonig und Maulbeersafft jedes ein loth / damit soll sich der Kranck oft laulecht gurgeln / oder vielmehr den Mund und die Zungen damit schwencken und waschen / sonderlich morgens nüchtern.

So einer die Sprach verlohren.

Nimm Bolen / duncks in Essig / laß ihn ein weil daran riechen / laß es ihn auch in Mund nehmen und zerbeißen.

Oder /

Nimm Weyrauch und Mastix / beyde gestossen / mache es mit Rünkensafft oder Rautenöl / Eyerklar und Wein an / stoß wohl untereinander in einen Mörsel / machs warm / und binde es also warm mit einem Tuch auff den Stabel / so vergehet die Ohn-krafft und wird der Kranck wieder redend.

Oder /

Stoß Lorbeer und Saffran untereinander / seuds in Wein / und gibs dem Menschen zutrincken.

Für die Melancholy.

Kranck zu Reinigung des Melancholischen Geblüts.

Nimm Erdreich ein Hand voll / Borrageblätter / Hirschzungen / Tamariscen jedes ein halb Händlein voll / der vier Hertzblümlein ein Händlein voll / Melissenblätter / Majoran / jedes i. Quintlein / Bermuth anderthalb quintlein / Ochsenzungenwurz ij. loth / Wegwartwurz / Fenchelwurz jedes ein halb loth / Benedictenwurz i. loth / Engelsfuß ii. loth / schwarz Christwurz anderthalb quintlein / der Blümlein Thymi i. quintlein / Myrobalan. chebulor. ein halb loth / Süßholz anderthalb loth / Zuckercandi ii. loth / kleine Weinbeerlein iv. loth / Zibeben / Sennetblätter jedes ii. loth / Rhabarbara ein halb quintlein / zerschneid die Wurzeln und Kräuter / thue dann alles in ein Mörsel ohn die Weinbeer / zerstoß wohl / dann thu es in einen saubern Hafen / geuß daran so viel Wasser / daß es eine halbe zwerche Hand darüber gehe / ungefähre

fährlich eine gute Würtemberger Maas (wann die Person gar hefftig erkalt wäre / so nimm Wein für das Wasser) laß über Nacht stehen / dann seud es zugedeckt sittig den halben Theil ein / und thu darzu der vier Herk-Zucker / jedes ein Loth / Zimmet ein halb loth / laß noch einen Ball thun / und sene es dann durch und trüche es aus. Darvon gib dem Krancken Abends und Morgens allwege ein halbs Becherlein voll / ungefährlich auff vier oder fünff loth / 2c. Man möcht auch im Fröling / an statt des Wassers oder Weins Geißziger nehmen / das wäre noch besser.

D. Hanns Plieningers Trancß für Melancholy.

Rec. Rhabarbari optimi drachm. j. Squinanth. Grana v. Florum Borraginis, Buglossi, Violarum an. drach. j. Fumiterræ, Scabiosæ, Buglossi, Chamædrios, Cort. Tamarisci, Scolopendrii, Veronicæ, Cuscutæ, Melissæ, an. manip. semis. Rap. apii. Fœniculi, Rhapontici, Capparorum. Petroselini, Ireos, Polypodii, Cichorii, Liquirit. an. drach. is. Epithymi unc. semis, Corticum myrobalanor. ij. citrinorum, chebulorum an. drach. Passularum unc. s. Sem. Apii, Cathami, Fœniculi, Petroselini, Urticæ, an. drach. j. Fol. senæ drach. vj. Cinamomi, Zinziberis, an. drach. j. coquantur in lib. iij vini. & lib. ij. aquæ ad dimidias, & remanentiam duorum haustuum. In quibus dissolve Syrup. de epithymo, de cichorio cum Rhabbaro an. unc. s. Elect. de psilio drach. ij. Confect. hammech. drach. ij. s. Aromatisentur cinamono, cujus sumantur unc. iij. pro vice, mane per horas 5. ante cibum.

Für Melancholy.

Nimm eine gute Hand voll Kümmichblust / die am Lufft gedörret sen / seuds in weißem Wein / in ein zartes leinens säcklein verstrickt / truckts aus / und legs wohl warm auff das Haupt / ein mahl iv. oder v. Darzu braucht D. Plieninger auch folgenden Claret. Nimm guten frischen Epithymi, erlesene Gennetblätter / Schsenzungen blümlein / Cassia lignæ, Muscatblut / Cardomömlin /

Zimber / Mägelein / Enissaamen / jedes ein Loth / des besten Zimmets / drey Loth : Stoß die Stück alle groblecht / thu es in eine grosse Kanden / geuß anderthalb Maas guten alten weissen Wein daran / und ein halb Pfund weissen Zucker / laß 24. Stund hinter einem warmen Ofen stehen / wol zugedeckt / dann laß ein mal fünf oder sechs durch ein Claretsack lauffen / so ist's gerecht. Weiter braucht er auch folgenden Tranc : Nimm wolgesäuberte Buglossenwurzel iij. Loth / seuds ein wenig in weissem Wein / in einer Kanden / oder laß nur darinnen weichen / das ist besser / darvon sol der Kranck stetigs trincken. Er legt auch über das Nitz in der linken Seiten / unter den Rippen / ein langlechtes Säcklein mit Rauten gefüllet / und in Essig gesotten / und salbt's dann mit Rautenöl / und oleo Ireno. Endlich / wann der Kopff wieder ein wenig zurecht kommt / so läßt er ihn mit folgender Laugen ein mal oder zwey in der Wochen zwagen : Nimm Haselwurz / braune Bethonien / Majoran / Camillenblümlein / Doffen / Rosmarin / jedes zwey Händlein voll / das seud man in zwey Maas kalt gegossener Laugen / und brauchts dann Morgens nüchtern zum zwagen / und trucknet das Haupt wol mit warmen Tüchern. Durch diese Mittel ist ein vornehme vom Adel / so nicht bey Sinnen gewesen / von grosser Kranckheit wieder zu recht kommen.

Ein Tranc für Melancholy und Schwermuth.

Nimm Lindenblust / Melissenkraut / Schsenzungenblümlein / Isopen / jedes ein halbe Hand voll / ein Zimberzehen / drey Hirschzungenblätter / Agrimonia , ein halbe Hand voll / Sennetblätter / anderthalb Loth / Borrage , ein halbe Hand voll / Zimmet / Süßholz / jedes ein halb Loth / Galgant ein quintlein / Tropffwurz ein Loth / Zibeben ij. Loth / und sechs Feigen. Zerschneide es alles klein / thu es in ein verglästen Hafen / geuß vier Pfund Wassers daran / laß den dritten Theil einsieden / und gib ihm des Tags dreymal darvon zu trincken. Brauch auch / dieweil du von diesem Tranc trinckest / nachfolgende Stück ; Nimm ein Rosenkuchen / weiche den in Rosenwasser. Darnach
nimm

nimm Zimmet / Nägelein / Muscatblüth / jedes ein halb quintlein / Melissenkraut ein wenig / stoß in einem Mörser / thu es in ein Becher / geuß Lavanderwasser und Rosenessig / jedes ein wenig / und vier Loth Rosenwasser daran / heb dann denn Becher in ein siedheiß Wasser / leg den Rosenzelten in ein andere Schüssel / geuß das im Becher also heiß daran / und so man gleich schlaffen wil gehen / so leg den Rosenzelten / so warm als du ihn leiden kanst / auff den Kopff / doch daß er nicht zu feucht sey. Was in der Schüssel bleibt / heb wieder auff biß auff den andern Abend. Wann du nichts mehr hast / so mach ein frischen Rosenzelten. Das nachgeschriebene Pflaster leg allweg über den Nacken / wann du den Zelten auff den Kopff legst / damit eins dem andern helffe. Nimm das weiß von einem neu-gelegten Ey / zerschlags wol mit einem Rüttlein / thu dar-ein gestoffen Alaun einer welschen Nuß groß / Roßbro-sam zwey Eyer groß / thu Rosenwasser daran / daß es gleich feucht werde / stoß alles wol in einem Mörser unter-einander ; nachmals streichs auff ein Berck / und legs zu Nacht auff den Nacken. Ehe man aber die zwey Stück überlegt / sol man zuvor die Füß in ein warm Wasser setzen / darinn gesotten seyen / Quendel / Wolgemuth / Camillen / Wachholdergipffel / und Salk / jedes ein Hand voll. Es wäre auch gut daß auff dem linken Fuß die Rückader / und auff der rechten Hand die Leberader geöffnet würden.

Ein Syrup für die Melancholy und Stärckung des Haupts.

Rec. Myrobalanorum Indorum chebulorum , emblicorum an. unc. sem. Rad. polypodii unc. ijs. Cuscutæ , Scolopendrii , Cort. rad. capparorum , Cort. Tamarisci an. drach. ij. Senæ Alexand. unc. ij. Agarici præparati drach. vj. Liquir. rasæ. Sem. anethi an. drach. jls. Passular. exacinatarum unc. j. Incidantur herbæ : radices ; & aromata contundantur : coquantur in lib. iij. aquæ , ad dimidias , colentur , & affundantur sequentibus.

Rec. Florum Borraginis , Buglossi , Cichorii , Violarum , Melissæ , Fumiterræ , Sem. Basilicor. an. drach. j.

Epithymi unc. j. s. Infundantur in aquis Borruginis, Buglossi, Fumiterræ an. lib. s. Succi pomorum dulcium quart. j. Aquarum Melissæ, Cichorii an. unc. iij. quibus affundatur decoctum supra scriptum: coquantur denuo ad consumptionem medietatis, stent per horas xij. bene tectæ. Deinde colentur & addantur Syrup. acetosi simplicis lib. v. & Zachari. j. Coquantur simul ad consistentiam syrupi. Sub finem decoctionis addatur sequens puppa. Rec. Santali albi, & rubei, Croci integri. an. drachm. s. Ossis de corde cervi, Sem. Basilicon. Caryophyllor. an. scrup. j. Contusa & incisa ligentur in serico rubeo: fiat nodulus, qui injiciatur syrupo.

Für Melancholy und Schwermuth.

Nimm der Blümlein von Buretsch / Schsenzungen / Mergenviolten / und von Rosmarin jedes j. Scrupel / Perlenmutter ein Quintlein / Citronenschelffen / Pomeranzen-schelffen jedes j. Quintlein / Schsenzungenwurk anderthalb Loth / die im Dreißigsten gegraben seyn / Perlen so nicht durchstochen seynd / die v. edle Stein / Hirschcreuz jedes j. scrupel / geschlagen Gold vi. Blätlein / alles klein gepulvert / und wol untereinander gemischt. Davon nimm Morgends nüchtern / so viel man zwischen zween Fingern heben kan / in einem Brühlein oder Wein / welchs einem zum anmuthigsten / magst es auch sonst unter Tags brauchen. Das hat die von Castel hoch gehalten.

Ein gut Wasser für die Melancholy.

Nimm der Blümlein von Rosmarin / Schsenzungen und Barago jedes j. Bierling oder viii. Loth / Saffran ein halb Quintlein / Quittenäpfel i. Bierling / des besten Weins ii. Pfund / thue es alles zusammen in ein Glas / das vermacht beheb / laß j. Tag oder x. in der Wärmin stehen / darnach distillirs in einem Brennhelm / davon gib dem Kranken ij. Loth nüchtern / zwö Stund vor Essens. Diß Wasser macht auch schöne Augen und gute Gedächtnuß.

Für Schrecken und Zorn ein nützliches Pulver
von der Grävin von Hohenlohe.

Nimm Borragenblumen / Schsenzungenblumen / Schlüssel-

Schlüsselblumen/ jedes j. Scrupel/ Perlenmutter j. quintlein / Perlen die nicht durchlöchert seyn / der fünfferlen edlen Stein die man in den Apotheken find / jedes ein halb Scrupel. Hirschcreuz j. Scrupel / Citrinatschelffen/ Pomerangenschelffen / jedes j. quintlein / wild Ochsenzungenwurzel die im dreyßigsten gegraben werden / im zunehmen des Monds vj. quintlein/ geschlagene Goldblätter die auff's kleinst auff einem reinen Leder geschnitten seyen / sechs. Stoß alles ander auff's reinest / und mischs untereinander. Wann du gern wilt / so magst du auch Zucker darzu thun. Darvon gib auff einmal ein Scrupel in Ochsenzungen-oder Borragewasser.

Für Melancholy und Schrecken im Schlaff.

Fluß frischem Engelsfuß / umb Bartholm ii ungefährlich gegraben brenne Wasser / dessen gib Abends und Morgends allwegen vier Loth auff einmal ein. Und über den dritten Tag Abends ein halben Scrupel pilularum Maricossinatum. Im Anfang der Abend-Mahlzeit.

Für Unsinnigkeit.

Für Unsinnigkeit und anders.

Erstlich laß dem Kranken das Haupt gar beschneiden / darnach nimm Rosenwasser / Haußwurksafft und Rautensafft / jedes gleich viel / rührs wol unter einander / thue ein wenig Essigs darunter und erwalte es ob einer Blut / neße dann ein wol zerzaußt Hanffwerck darinn / und legs lautecht umb und umb auff das Haupt.

Oder /

Wann das Haupt mit einem Scheermesser von des Kranken Haupt abgeschorn / so nimm ein Leber von einem Widder / schneid sie voneinander / und binde sie ihm also warm auff das Haupt.

Oder /

Nimm einen lebendigen Hahnen und thu ihm auch also. Oder junge Wölff / wann du sie haben kanst : Oder brauch auch ein Schaaflungen gleicher weiß.

Wer unsinnig oder zerrütt im Haupt ist / ein edle Kunst.

Nimm der innern Pfersichern eine gute Hand voll / zerfnitsch in einem Mörser gar klein / geuß daran ein guten starcken Essig / mach ein dickes Muß darauß / thu auch ein Löffel voll Rosenwasser darunter / und Campher einer guten Erbes groß. Scheer dem Kranken das Haar ab / leg ihm das obgeschriebene Pflaster auff den Kopff / wann es trucken wird / so machs wieder feucht / oder verneus : Das thue zwey oder drey mal / so wird ihm baß. Ist probirt.

So einem das Hirn gesunken.

Nimm warm neugebacken Brod / wie es auß dem Ofen kommt / thu die Brosam darauß / und dargegen hinein das Hirn auß einem gangen Ochsenkopff / machs wol zu / laß es mit andern Brod backen / biß es gar genug ist / dann schneids entzwen / und legs hinten auff den Kopff / das zeucht das Hirn wieder auff / und bringt den Verstand wieder.

Für Hauptwehe und Unsinnigkeit.

Reib ihm Händ und Füß an Sohlen / mit wolgesalzenem Essig / öffne den Leib mit Clistier oder Zäpflein : Reiß ein schwarz Hun auß dem Rücken auß / leg und binds ihm über das Haupt / wol gegen der Stirnen / das miltert wol. Weiter : Nimm Magsaamen und Bilsensaamen / stoß mit einem Eyerweiß und Frauenmilch / streichs an das Haupt und Stirnen / in die Ohren und Naslöcher : Oder stoß allein Bilsensaamen mit Wein / streichs an die Schläff und Naslöcher.

Ein anders.

Nimm Populionsaamen ij. Loth / Biolsöl ein Loth / der Rinden von Mandragorawurzel / Bilsensaamen / jedes ein quintlein / Saffran ein Scrupel / Opii v. Gerstenkörner schwer. Was zu pülvern ist / das pülver gar klein / thu es unter die Del / und zerlaß darunter so viel War / daß ein dünnes Sälblein darauß werde. Mit diesem sol man dem Patienten das Haupt schmieren / so weit das Haar begreiff / doch sol das Haar zuvor mit einem Scheermesser abgeschoren seyn.

Ein

Ein ganz bewährt Stück / einem sinnlosen Menschen zu helfen.

Nimm Kartenkraut / das die Tuchmacher brauchen / stoß es wol zu einem Brey / und legs dem sinnlosen also saftig auff sein Haupt / und gib ihm von gepülverten Buchsbaumblättern oft in Lavanderwasser zu trincken / es hilft. Reib ihm auch Hand und Fuß mit einem wolgesalzenen Wasser / da man nur ein Hand voll Salz in einem kalten Wasser zerschmelzen läßt.

Oder /

Zerstoß Eisenkraut und Epheu / eins so viel als des andern / biß sie wol saftig werden / und legs über die Kartendistel.

Oder /

Nimm des Wassers von gelben Beningenblümlein / legs warm mit vierfachen zarten Tüchlein / oder einem linden Schwamm / oben auff das Haupt / einer guten Hand breit / wann es trucken wird / so neße es wieder.

Für unsinnige Leut.

Nimm xiv. Loth frischer Rühmilch / xij. Loth Brosam von einem rechten weissen Brod / seuds zu einem dicken Brey / daß man es auff ein Tuch streichen kan : Wann es ein wenig überschlagen / so thu darein Saffran und Opii auß der Apothecken / jedes ein halb Scrupel / oder sechsten Theil eines quintleins / beyde klein gestossen / rührs wol unter den Brey / schlags dem Kranken über das ganze Haupt / darvon sol zuvor das Haar sauber abgeschnitten / oder mit einem Scharfack abgeschoren seyn. Wann es anfahet trucken zu werden / sol mans wiederum frisch machen / und überschlagen / wie zuvor / biß man Besserung befinden wird / doch wird man es über drey oder viermal nicht bedörffen.

So eins unsinnig ist / oder ihme das Hirn schwindt / oder erkältet / auch für grosse Hauptwehe.

Nimm Haselwurz im dreyßigsten / bey zunehmendem Mond / hacke sie klein / beiß sie gar in starken Wein / vermachs beheb in einem Glas / biß wieder das ander Neuen Tag

Tag acht eingetreten ist / so distillirs. Diß Wasser leg dem / so im Haupt verrückt / über die Stirnen / von einem Schlaß zu dem andern mit seinen Tüchlein / deßgleichen über die Schaitel / bey zween Finger vom Genick / brauchts etliche Tag nacheinander / neße es allweg wieder / wann es trucken worden.

Für die Tobung des Haupts.

Stoß Senff mit Wein / und bind das warm auff das Haupt. Es vertreibt die Tobsucht / und alle Schmergen deß Haupts / macht auch den Menschen wol schlaffend / und verstellt das Blut.

Oder /

Nimm Weizenkörner ein gut theil / seuds wol in reinem Wasser / darinn neße dann ein Tuch / das bind also warm fest mit einem andern truckenen Tuch umb das Haupt. Wann es trucken wird / so neße es wieder.

Wann eins entricht ist im Kopff.

Gib ihm von frund an Saumilch ein / und halt ihn still / es ist bewährt.

Wann ein Mensch von Schrecken eines Gespenst frantz wird / oder wann einer bezaubert ist.

Nimm das Blut / so einem Esel hinder den Ohren gelassen wird / darein leg leinene Tüchlein / laß trocken werden / daß das Blut daran bleib / wann man es brauchen will / so schneid darvon zween Finger breit / und eines Daumens lang / legs in Brunnenwasser / wann es sich davon entfärbt / so gibs dem Kranken zu trincken / laß ihn darauff ligen und schwitzen. Insgemein ist dieses ein gut Mittel in Melancholy und Verwirrung deß Haupts.

Wann ein Mensch zurrütt ist / und ganz von Sinnen kommen.

Seud das Haupt von einem schwarzen starcken Lamm / das nicht geramlet hab / und das sol nicht gestochen / sondern ihm der Kopff in einem Streich abgeschlagen und gleich gesotten werden / mit Haut und Haar so lang / biß das Hirn im Haupt gnug gesotten hat. So nimm es herauß in ein Pfannen / die wol mit Meel besäet sey / und thu die
nach=

nachgeschriebene Gewürk/ rein gestossen / und untereinander gemischt/darunter / röst es auff einer Blut / und gibs dem Unsinnigen zu essen/drey Tage nach einander / allweg den dritten Theil auff einmal / wie du es in ihn bringen kanst / es sey mit Willen oder Unwillen. Die Gewürk seynd diese : Zimmet/Muscatus/Muscatblüt/Nägelein/Zimber / jedes ein halb Loth / und sihe daß er zu schlaffen komm / wann ers gegessen hat / je länger je besser es ist.

Für Unsinnigkeit / oder daß einer toll wird im Haupt / im Land Bayern sehr probirt.

Nimm weissen Benrauch/ Gallus/ Schwefel / Wachholderbeer/WelscheNußkern/jedes j. Loth/ stoß jedes stück besonder / darnach misch untereinander / und wann einen Menschen das Hauptwehe ankommt / so nimm des Pulvers ein halbe Nußschalen voll / machs mit frischen Eyerklar an/streichs auff zwey Papierlein / auff jedes halb / legs dem Kranken zu beyden Seiten auff die Schläff / laß über Nacht darauff liegen/ Morgens weichs mit Speichel wieder ab / legs darnach wieder über / doch machs mit Eyerklar wieder an/vermeide Wein und Luft.

Ein pulver für Melancholey/ so man besorgt/ es werde eins unsinnig.

Nimm Enissamen/aufgebissenen Zimmet/Zimber/des besten / geschaben Süßholz / Alexandrinischen Sernet/Rhabarbara des besten/jedes ein halb Loth / der specierum latificantis Almanforis, de Gemmis, jedes j. quint. rothen Sandel ein halb quintlein / misch untereinander / mach ein Triget darauff / und nimm als so viel weissen Zucker / als des Pulvers ist / und thue ihn unter das pulver. Nimm Morgens und Abends allwegen anderthalb Quintlein / faste Morgends zwö Stund darauff/ Abends is nichts weiters,

Für übriges Wachen.

Wann eins nicht schlaffen kan.

Nimm Rosenwasser / roth Hünerdärmwasser / und Frauenmilch / eines so viel als des andern / machs laulecht / nege Tüchlein darein / legs über die Schläff.

Für schwere Traum in Kranckheiten / oder Kindbethen.

Nimm wild Ochsenzungenwurzel gepülvert / gibs Morgens und Abends in Lindenblustwasser / allweg einer Haselnuß groß ein.

Wer nicht schlaffen mag.

Der nehme ij. Loth oder mehr / darnach eins viel machen wil / Lavanderkraut und Blümlein / hacks oder schneids ein wenig / und geuß iij. Loth gut Baumöl daran / laß aneinander sieden / biß das Kraut schier gleich schwarz wird / thu es in ein Tüchlein / und truck's auß. Dasselbig Del streich Nachts wann du schlaffen wilt gehen / an beyde Schläff / ein mal oder zwey / gleich bald auffeinander / das thu alle Nacht / biß dir der Schlaf wieder kommt. Den Lavander nimmi wann er anhebt zu blühen / schneid ihn einer zwerchen Hand hoch ab / und thu ihn wie oben gemeldt.

Wann ein Mensch nicht schlaffen mag.

Nimm weissen Wein / laß ihn sieden daß er schäumt / darnach nege ein roth Scharlachen Tuch / das ungefehr ein Viertheils breit / und drey Viertheil lang ist / in den gesotenen Wein / truck's hart wieder auß / und schlags dem Menschen so warm als er leiden kan / um das Haupt / nicht gar an die Stirnen / sondern so weit dem Menschen das Haupt pflegt offen zu stehen : Laß wol an die Schläffe herab gehen / wickle darnach noch ein truckenes warmes Tuch um das Haupt / und leg ihn gang dunkel. Wann es das erstemal nicht helfen wil / so wärms wieder wann es kalt wil werden.

Daß man einen den man schneiden wil / oder sonst Franck ist / und nicht schlaffen kan / schlaffend mach.

Nimm den Saft von Bilsensaamen / von Alaunblättern /

fern / von unzeitigen Maulbeern / von dem Kraut und
 Wurk Wutscherling / oder Cicuta genannt / von Eppich.
 Item / Lactucensamen und Kellershalßbeer / jedes j. Loth /
 schütte den Saft zusammen / feihe es durch ein Tuch / laß
 ein / zween / oder drey Schwamm die Materi in sich ziehen /
 alsdann thu die Materi in den Hasen / samt dem Schwam /
 verkleib ihn oben fest / setz ihn an die Sonnen / oder in die
 Wärme in die Stuben / laß stehen biß sich die Materi in
 Schwamm zeucht / den behalt auff. Wann du ihn brau-
 chen wilt / so leg ihn ein weil in ein warm Wasser / biß er
 recht weich wird und lind / darnach halt ihn dem Krancken
 so lang für die Nasen / biß daß er schlaffend wird / laß ihn
 dann wieder dürr werden wie vor. Wilt du ihn dann wie-
 der wachend machen / so nimm Fenchelsamen / reib ihn
 wol mit Rosenessig / geuß ein wenig Baumöl darzu / neß
 ein Baumwoll darinn / die stoß ihm wie Meissel in die Na-
 sen / doch nicht zu groß / damit er noch dardurch athmen
 könne. Mache zu Zeiten wieder frische Zapffen / biß er er-
 wacht / welches bald geschicht. Ist nicht allezeit sicher zu ge-
 brauchen / nachfolgende sind besser.

So einer nicht schlaffen mag.

Nimm Frauenmilch / mit Delnagen gestossen / und ein
 wenig Muscatblüth darunter gemengt / binds über die
 Schläff und Stirnen. Es hilfft.

Nimm Schmalz auß eines Esels Ohr / es sey für ein
 Esel was es wolle / und schmier dem Krancken die Schläff
 darmit.

Zum Schlaff.

Nimm frischen Theriac iij. quintlein / und iij. Grana
 opii, vermisch es wol. Darvon gib ihm / wann er schlaf-
 fen wil gehen / einer Haselnuß groß : Besser ist j. ij. Gran
 Laudani opiat.

So ein Mensch nicht schlaffen kan.

Nimm ein Hand voll grüne Rauten / ein Hand voll weis-
 sen Delnagen / für zween Pfening welsche Nüß / ein
 Loth weissen Benrauch / stoß in einem Mörser / darnach
 geuß vj. Löffel voll Rosentwasser darzu / und so viel Weg-
 breit-

breitwasser / und iij. löffel voll guten Weinessig / binds zwischen zwey leine tüchlein über die Schläff / wanns dürr wird / leg frisches auff / bis er entschlafft.

Zu Beförderung des Schlaffs.

Brauch Rattichsamen viel / der vertreibt auch böse Traum. Dergleichen thut auch der Bermutwein. Oder mach aus Milch / die von Delmagen gemacht worden / mit Habermeel ein Bren / den leg also warm auff das Haupt.

So eins nicht schlaffen mag.

Nimm Gänßschmalz / das also frisch aus der Gans kommt / nud nicht genezt werde / laß es in einem zinnen Kändlein / in siedig Wasser gestellt / aus: Damit bestreich die Schläff / wenn du dich zu Ruhe begeben wilt.

Wer nicht schlaffen mag.

Nimm Boli Armeni, und Terræ Sigillatæ, so viel du wilt / mach mit Rosenöl oder Rosenwasser ein Sälblein daraus / und streichs an die Pulsader.

Zu Beförderung des Schlaffs in Fiebern oder Melancholy / oder auch andern Kranckheiten.

Nimm Pappeln / Biotkraut / weiß Delmagen / die Stengel samt dem Haupt und Saamen / jedes so viel du wilt: Thu es in ein Kessel / geuß siedig Wasser daran / magst wol noch ein Ball oder zween thun lassen / doch daß der Kessel oder Hafen beheb zugedeckt sey. Wann es überschlagen / so setz die Füß darein / bis es schier kalt wird / und salb dann die Schläff mit folgendem Schlaffsalblein. Darzu nimm Populeon ij. Loth / Alabastersalb j. loth / Biotöl iij. loth / Bilsen und Mandragoraböl jedes j. loth / Saffran ein halb quintlein. Damit salb die Schläff und Puls an Händen.

D. Plieninger hat auch den weissen Delmagen mit Frauenmilch gestossen und ausgetrückt / und dem Kranken ein Trüncklein darvon geben.

So ein der Schlaff vergangen.

Nimm ein blauen wullen Lumpen / neß ihn in einem Melissenwasser / legs hinten über den Nacken / von einem Ohr bis zum andern / so vergeht es dir / und wird besser. Oder zwag ihn nur mit Regenwasser / das laulecht ge-

gemacht sene ein gute weil. In solchem Wasser neß ein zartes Tuch/winds wol aus/ und wickle es umb das Haupt/ und über dasselbige noch ein zart trucken Tuch/ und leg ihn an ein dunkel Ort / so entschlaffet er / wie lang er auch nicht geschlafen hätte.

Für die Schlaffsucht.

Ersichtlich brauch ihm folgende Zäpflein : Rec. Pul. Hieræ unc. semis, Colocynthidis, drach. j. Mellis q. s. fiant suppositoria.

Darnach folgende Clystier.

Rec. Camomillæ, Meliloti, Centauri, Polii, Calamenti an. M. s. Sem. Carui. Ameos. Anisi, Fœniculi, an. drach. Cymini, drach. ij. Agarici in petia ligata drach. ij. Medullæ Colocynthidis in petia ligatæ drach. j. coquantur in s. q. aquæ ad dimidias, & in lib. i. colaturæ dissolve, Hieræ, Logadii, an. unc. semis Ol. Camomillæ unc. iij. Salis communis drachm. j. fiat clyster. Diese Clystier ist auch sonst wieder die Melancholy. Hernach brauch folgende Pilulen : Rec. Mass. Pil. cochiarum Almanforis scrup. ij s. fiant Pilulæ v. Gibs dem Krancken Morgends früh ein.

Mit folgendem Sälblein salbe ihn vornen biß auff die Schläff.

Rec. Oleorum rutæ, Sambuci, Castorei, Costi. an. unc. j. Darinnen neß leinene Tüchlein / legs vornen über die Stirnen und Schläff zimlich warm. Etwa brauch für die Del/ folgendes Sälblein gleicher gestalt.

Rec. Piperis longi, Euphorbii, Pirethri, Castorei, an. drach. ij. pulveriscentur, & cum ol. costino q. s. fiat linimentum. Daneben soll man von nachgeschriebener Latwergen einer Castanien groß / morgens nüchtern einnehmen.

Rec. Mithidatii & Theriacæ electorum, Diambra, Diamusci dulcis an. drach. vj. cum Syr. de Stœchade q. s. fiat mixtura. Man möchte auch wenig Confectionis Anacardinae und Alkermes darzu thun.

Zu der Gedächtnuß.

Ein gut Oel / zu Behaltung und Stärkung der Gedächtnuß.

Nimm wolzeitige abgezopfte Meyenblümlein / so viel / daß man sie ungefährlich mit einem sechzehenden Theil einer Maas / oder halben Achttheilen übergießen köndte / thu es in eine saubere zinnene Kannen / geuß ein gut frisch Baumöl darüber / daß es eben über die Blumen gehe / setze es in eine Pfannen mit siedendem Wasser / laß ein halbe Stund darinn sieden / darnach senhe es durch ein Tüchlein und truck's auß / thu wieder frische Blümlein darein / seuds wieder auß wie zuvor. Das thu auch also zum dritten mahl / daß du frische Blumen darein thust / doch in ein Glas. Setze es an die Sonnen und laß stehen dreßsig Tag. Alsdann senhe das Oel wieder von den Blumen / thu es in ein sauber Glas / und thu darzu eine grosse Muscatnuß / rein geschaben oder zerstoßen / xv. Cubebenkörnlein / und xv. Nägelein / alles zerstoßen. Setze es wieder vier Tag an die Sonnen / so ist es gerecht / doch mag man wol ein wenig Bisams darzu thun / wegen liebliches Geruchs. Von diesem Oel laß zu etlichen mahlen im Monat ein wenig in einem irdin Geschirr auff einer Blut wohl warm werden / und schmier den Nacken damit / Morgends nüchtern / oder Nachts vor dem Schlaffen gehen. Doch siehe zu / daß du dich darauß vor Kälte wol verwahrest.

M. Johansen von Toledo / Canonici Cantuariensis, Kunst / ein wunderliche / schnelle und beharrliche Gedächtnuß zu machen.

Erstlich purgier das Haupt also : Nimm Bertram / Wolgemuth / Galgant / Wiesenkümmig / Breitwegesaamen / und Senffsaamen / eins so viel als des andern. Zerstoß alles Wurzel und Kräuter / in einem Mörser / thu es in einen neuen Hafen / geuß drey Quart Wassers daran (laß wohl zugedeckt / damit kein Dampff davon möge) wol sieden / biß es auß zwey zwerch Finger breit eingeseud / unter dem Sieden thu ein Löffel voll Honigs darein :

darein : Und wann es genug gesotten / so laß es zugedeckt
erkalten. Mit diesem Wasser gurgel dich alle Monat ein-
mahl / wann der Mond im Aufnehmen / im Krebs / Scor-
pion oder im Fisch ist / Morgends nüchtern warm / halts
lang im Mund / damit es über sich in Kopf möge wür-
cken. Darnach thu folgendes Pulver in ein leinens Säck-
lein. Nimm Zimber j. Quintlein / langen Pfeffer j. Quint-
lein / und drey Gerstenkörnlein schwer Nägelein / Gal-
gant und Cubeben / jedes j. Quintlein / stoß alles rein / thu
es ins Säcklein / geuß vij. Pfund guten Wein dran / in
einem verglästen neuen Hafen / laß wohl zugedeckt und
vermacht kochen / daß kein Dampf darvon gehe / laß dar-
nach stehen biß der Wein wieder lauter wird. Trinck dann
drey Tag nacheinander allwegen Morgends früh nüch-
tern / und des Nachts / wann du wilt schlaffen gehen / ein
Trunck darvon : Dann dieser Wein zeucht alle schädliche
Überflüssigkeit auß dem Haupt. Wann du nun Morgends
den Trunck gethan hast / so gehe Sommerzeit an die Son-
nen / im Winter aber zum Feuer. Kanne dein Haupt fleiß-
ig / damit die Dämpff verriechen / und wasche dein Haupt
mit gemeinen Brandenwein / den man *Aquam vitæ sim-
plicem* nennen. Darnach nimme einen zimlichen Trunck
gutes Weins / leg drey Bissen Brod darein / und isse sie
also eingetrunckt / und trinck den Wein / und bleib also biß
auff den Abend / und isse nichts mehr. Das Nacht-Es-
sen soll mäßig seyn / und der Schlaf ruhig und gnug. Die
folgende / den andern und dritten Tag thu aber also / da-
mit das Haupt von übriger Feuchtigkeit gereinigt wer-
de : Und so die Adern des Haupts von dem Strahlen er-
wärmt worden / dann gebrauch dich des Unguents der Ge-
dächtnuß / neben die Schläff gestrichen / welches also ge-
macht wird.

Nimm Mayenblümlein und Melissen / mit samt den
Blumen / jedes gleich viel / schneids klein / und stoß dann
in einem Mörser / mit einem guten Baumöl. Dann thu den
achten Theil frischer Rühbutter darzu / mischs alles zusam-
men / und rühr drey Löffel voll guten Brandenweins /

der auff's wenigst viermahl gedistilliert sey / darunter / dergleichen auch Rosenwasser vier Löffel voll / Ochsenzungenwasser / Salbenwasser / Rautenwasser jedes ij. Löffel voll / Scheelkrautwasser ij. Löffel voll / und iv. Löffel voll alten weissen Wein / misch es durcheinander / und laß bey einem Feuer ohne Rauch und Flammen sieden biß es lauter wird / darnach thu es in ein Glas / und setze es an die Sonnen etliche Tag lang / damit sich die Hitz im Luft verändere. Diß Unguent soll bereit seyn / ehe du das Haupt wilt salben und bleibt ij. Jahr in seiner Krafft. Aber alle diese Kräuter / auch die / so zu den Wassern gehören / sollen im solstitio æstivali, das ist / ungefährlich umb Pfingsten / gesamlet seyn / dann zur selbigen Zeit seynd sie am kräftigsten: Wann es nun recht gemacht / und die dreytägige Preparation vor gebraucht / oder länger / wann es vonnöthen seyn wird / so salb dann die Schläff und die Ort der Gedächtnuß im Genick / und setze eine linde zwiefache lederne Hauben auff / daß du fein warm und ruhig bleibst / biß die Salb in dir würcke / und das Hirn subtilirt werde. Das solt du morgens thun / und den vorigen Trank nicht unterlassen / doch mit einer mässigen Erquickung. Also solt du warm bleiben biß auff den Abend. Darnach wasche dein Haupt mit einem guten alten weissen Wein / der ein wenig bey dem Feuer gewärmet sey. Dein Essen soll zeitlich seyn / damit es leichtlich verdauet werd / und dein Trinken mässig. Das solt du im Anfang vier Tag lang thun / darnach in zwey Monaten nur ein mahl / auff zween oder drey Tag lang / wie es dir gefällt / wann der Mond neu / wie oben gesagt ist. Wann das erste Jahr auß ist / soll man alle drey Monat nur ein mahl salben / und allezeit / wie obgemeldet / in dem neuen Mond. Im dritten Jahr ist die Salbung nicht mehr vonnöthen / dann ein mahl: So lang du lebest / ist's gnug / daß du dich nur in zwey Jahren ein mahl salbest / so wirst du eine solche frische Gedächtnuß haben / daß du alles behaltest was du lifest / ohn alle Mühe und Arbeit. Es bittet aber der Autor diß Medicamenti, daß man es heimlich halten wolle.

Ein Aqua vitæ zur Kräftigung der Memoria.

Rec. Specierum diambrae drach. j. Dianthos drach. v. v. Rad. Pirethri drach. ij. Piperis longi drach. vj. Anacardi drach. j. s. ligni Aloes drach. j. Infundantur in aqua vitæ simplici, ex vino Malvatico quater distillato, parata per dies vij. destillentur deinde per balneum Mariæ.

Anderemachens also.

Nimm Nägelein / Muscatnuß / Alexandrinischen Accori, Cubeben / Anacardi, Spicanardi, Lavanderblumen / Spica Celtica, Rosmarin / breiten Coriander / Muscatblüt / Zimmet / jedes dritthalb Quintlein / Bisem und Umbra / jedes vij. Gerstenkörnlein schwer. Das weicht man alles / zuvor zerfnirscht und gestossen / in siebenhalb Augspurger Maas Brandenweins / so auß gutem Malvasier gebrennt worden / vierzig Tag in einem Alembic / und distilliers darnach. Darmit bestreicht man das Genick hinten ein mahl oder zwen / Morgends so man auffstehet / man gibts auch ein wie sonst ein Aqua vitæ.

Ein Salb zu guter Gedächtnuß.

Nimm Terpentinen ein Pfund / Gummi hederae vier Loth / frisches Honig / Wehrauch / jedes sechs Loth / Salz iij. Loth / alles untereinander gemischt / und hernach gedistillirt / damit salb das Genick morgends nüchtern / doch auß vorgehende Præparation, und halte dich mit Essen und Trinken gar mässig und warm.

Für den Erbgrind.

Für den bösen Grind.

Man soll dem Menschen das Haar abschneiden / und gang rein mit schlechter Laugen waschen. Darnach soll man das Staub-Mehl auß der Mühl mit weissen von einem Ey annachen / wie ein Teiglein / dasselbig auß ein Tuch streichen und Pflasterlein darvon schneiden / und solche auß den Gebrechen legen. Wannes gar hart darauff worden ist / soll mans abziehen: Wann man sich dann bedüncken läst / die bösen Haar seyen noch nicht alle herauß / so muß mans so lang aufflegen / bis

dieselbige gar hinweg seynd. Darnach soll man alle Tag den Schaden mit Harn von einer gangen rothen Kuh waschen / darinn ein wenig Alaun sey. Hat der Schad viel faul Fleisch / so nimmt man deß Alauns desto mehr / und läßt es von sich selbst trucken / wann man sich damit gewaschen hat.

Für den Erbgrind auff dem Haupt.

Zwage den Menschen / er sey jung oder alt / mit einer scharffen Laugen / also daß der Grind herab gehe. Darnach nimm Krebs / die brenn in einem neuen Hafen zu Pulver / das Pulver streue in den Grind / das trucknet den Grind und gehet fein ab.

Oder /

Nimm Steinpfefferkraut ein Pfund / brenns zu Pulver in ein neuem unverglästen Hafen / der wohl verkleibt sey / in einem Backofen / weil das Feuer brennt. Wann nun der Kopff sauber gewagen / so säe deß Pulvers auff das Haupt / wo es unsauber ist / und trucke es mit einem Finger oder eisenen Spatelein in die unsauber Stätt / daß es bleibt / und zwage ihn alle Wochen zweymahl / und säe allweg nach dem Zwagen das Pulver mit Fleiß ein. Das thue biß das Haupt sauber wird.

Etliche nehmen auch die kleinen Krötlein / die sich herfür thun / wann es geregnet hat / die brennen sie zu Pulver / und thuns in die Laugen / damit sie zwagen / doch wolt ich es lieber nur auff die Orte wo sich die Unsauberkeit erzeigt / aufflegen.

Oder /

Nimm Geißflauen / brenns zu Pulver in einem unverglästen Hafen / misch mit Bech / und streichs auff den Grind.

Ein anders.

Nimm Speck da kein Fleisch unter ist / schneid ihn klein / und schmelze das Fett wohl heraus / und thu dann die Grieben darvon / nimm so viel alten Wein / als deß Schmalzes ist / und Weinrauten klein gehackt / nach dem deß Schmalzes viel ist / thu es alles zusammen in eine Pfan-

Pfannen / verdeckts wohl / laß es so lang sieden biß nicht mehr frieklet / so ist der Wein aller versotten / alsdann seyhe es durch ein Tuch / und truckts auß / und verwahrs / so bleibt lang gut. Wann mans brauchen will / so soll man das Haupt zuvor mit einer Laugen waschen / und wann es schier trucken ist / soll man es darmit schmieren / und darnach alle Tage ein mahl / biß es heil ist. Man darff aber den Kopff nicht mehr waschen / biß er gar heil ist: Und wann es nach dem Waschen wieder außführe / so soll man es wieder schmieren.

Für den Erbgrind auff dem Kopff / eine bewährte Kunst.

Nimm ein Loth gestossnen Schwefel / ein Loth gebrannten und gestossnen Alaun / und drey Loth wohlgebrannten Laimen auß einem Backofen / unten von dem Heerd / und neuen ungewässerten Butter vier Loth / den laß zergehen / geuß ihn dann auß ein kalt Wasser / wann er wohl gestanden ist / so nimm ihn in ein Scherblein oder Schüsfelein / rühre ihn / biß er gang weiß wird / und rühre den Schwefel / Alaun und Laimen / alles rein gepülvert gar wohl darunter / so ist die Salb gerecht. Alsdann laß dem Kranken wol und sauber zwagen / und den Kopff ein wenig trucknen / aber nicht gar / salb ihn wol mit der Salb und bind ihn gleich darauff wohl zu / laß ihn also zugebunden Tag und Nacht. Den andern Tag zwag wieder sauber / salb und bind ihn zu / wie vor / das thu biß er heil wird / oder ihm der Grind gar vergehet. Wo er dann wieder wolt anheben / als gern geschicht / so zwag und salb ihn wie vor. Das thu also / biß er nicht mehr wiederkommt. Solche Salb hilfft auch für die Zitrachten oder Geflechten.

Ein Salbe für den Erbgrind.

Nimm ungewässert Schmalz ein halb Pfund / Gebenbaum klein gestossen mit Meel / ein Hand voll / Benedisch Glas / Nießwurz / Ruß auß einem Kiemet / jedes für ein Kreuger / stoß auß das reinst / darzu thu ein wenig Rosenwasser / thu alles zusammen in ein Pfännlein /

lein/laß dremahl auffieden / schütte auff ein Tüchlein/und trucke den Saft wohl herauß / behalts darnach in einem Büchlein/und brauchts für den Erbgrind.

Oder/

Nimm Sevenbaum ein gute Hand voll / zerstoß ihn wohl / und truck den Saft darauß durch ein starck Tuch/ stoß auch jr. oder r. Lorbeer klein/mischs unter den Saft/ thu ein Löffel voll Mayenbutter in ein Pfannen / und das Teiglein darzu / laß miteinander auffieden / und behalts. Damit schmiere das Haupt Abends und Morgends. Ist sehr gut.

Für den Erbgrind.

Erstlich zwag ihm das Haupt mit einer guten fast-gegoßnen Laugen / und laß von ihm selbst trucken werden. Darnach nimm ungeläutert Harz drey Loth / ungebraucht Wachs / Ruß/ Butter / jedes zwen Loth : Thu es in eine Pfannen/und laß miteinander zergehen / dann thu noch darzu zwen Loth lebendigen Schwefel klein gestoßen / und ein halb Loth Essigs / laß noch ein Ball thun / und behalts. Damit salb ihm das Haupt alle Tag / so weit der Schad gehet / und thu Baumöl darauß / und je in drey Tagen wasch ihm das Haupt einmahl / und leglich neße es ihm mit Essig / darinnen Ochsenzungen-Würzel und Klettenwurk gesotten worden.

Ein Salben für den Grind.

Nimm Kartensalb / Harz und ein wenig Salt / rührs untereinander / salb ihm den Kopff darmit nach dem Zwa-gen / und nach dem du ihm die Stumpffen außgerupft hast.

Für den Grind.

Seud Welsche Rußblätter in Wasser / und neße das Haupt damit / das vertreibt alle Unsauberkeit des Hauptes.

Eine gute Grindsalb.

Nimm Sonnenwirbelohrlein / Stengel die Milch geben / wann man sie abbricht / und tragen gelbe Blumen / nach welchen weiße stiebende Kolben kommen/ &c. Die-
fer

fer Stengel nimmi ein guts Theil / zerstoß wol / rösch es in ungeläutertem und ungewässertem Schmalz gar wol / senbe es durch / und truck's auß / behalts in einem verglästten Geschirr. Darvon nimmi ein Löffel voll / thu darzu ein halb Nußschällein voll Honig / zerlaß und mischs wol untereinander : Damit salb dem Grindigen den Kopff vierzehn Taglang / alle Tag / doch zwage ihm alle mahl zuvor mit halb Wasser und halb Laugen. Folgend's zwag und salb ihn in der Wochen zwey mahl / und wann der Kopff schon sauber wird / so zwag und salbe ihn dannoch in der Wochen einmahl / biß auff ein halb Jahr oder länger.

Für den Grind auff dem Haupt.

Nimm neun rothe Schnecken / thu sie in einen neuen Hassen / wirff zwö Händ voll Salz darzu / laß einen Tag und Nacht stehen / zwag zuvor das Haupt / und erfrisch den Grind wol / nimmi hernach das Wasser von Schnecken / und zwag ihm damit / reibs wol hinein / doch hüte dich daß es nicht in die Augen komme. Brauchs allweg über den andern Tag. Wann der Leib erst purgiert.

Oder /

Zwag das Haupt mit Wasser / darinnen die Mittelrinden von Eichen-und Eichenlaub gesotten worden / so vergehet alle Unreinigkeit.

Oder /

Zwag ihn mit Wasser / darinnen Wachholderbeer und Nußblätter gesotten worden.

Für den Grind.

Nimm der groben Bircken Rinden / die unten vom Baum herab fallen / brenns zu Kohlen / nimmi auch Brod das auß lauter Gersten Mehl gebacken ist / brenns auch zu Pulver / stoß es klein / jedes besonder / nimmi jedes gleich viel / und so viel deren eins ist / auch Salz : Reibs dann mit Baumöl durcheinander / so wird ein schwarzes Gälblein darauß : Zwag den Grindigen alle Tag / und wann das Haupt trucken wird / so salb ihn mit diesen Gälblein /

bis daß die Nist mit ab dem Kolben fallen: Will es nicht genug seyn / so misch ein wenig Weinsteinöl darunter / und salbe den Kopff also.

Ein anders für den Grind.

Nimm grünen Vitriol / Saltz / weiße Nieswurk jedes ein Loth / Schwefel / Lorbeer / Weinstein jedes zwey Loth / Stägelein und Pfeffer / jedes ein Loth / Reimbärgin-Schmeer oder Schmalz vier Loth / Schengallen fünf Loth / was zu stossen ist / stoß klein. Zerlaß das Schmeer / rühr die Pulver und die Gallen darein / daß es ein Sälblein gebe. Damit salb ihm das Haupt über den andern Tag / doch daß man ihm das Haupt allweg vor zwage / den Grind mit einem Kamme herab ziehe / und den Kopff laß trucken werden / ehe man ihm salbet.

Für die Schuppen auff dem Haupt.

Seud Pappeln und Grindwurzel in Wasser / und zwag das Haupt damit / das vertreibt die Schuppen und den Grind.

Ein gute Salb für den Grind.

Nimm Butter und Schmeer / jedes ein Pfund / Harz und Wachs / jedes ein halb Pfund / gestossnen Schwefel ein Vierling / Altrichwurk / Scheelwurk und Englian / jedes vier Loth / seuds so lang als Fisch / seud auch gedörte Bermuth gepülvert damit. Nach dem Sieden truckes durch ein Tuch. Darnach setz es wieder über das Feuer und thu darein gebrannten Alaun zwey Loth / Kupffer-Wasser vier Loth / Saligenstein und Weinstein jedes zwey Loth / und ein oder zwey Loth Quecksilber / (das tödt zuvor in einem gebratenen Apffel / oder sonst / wie du wilt) und ein Quart Wein-Essig / seuds durcheinander eine kleine Weil. Wilt du gern / so färbe sie grün mit Spangrün / und darnach schla-ge sie fast / so wird sie desto besser.

Für den bösen Grind der Menschen.

Nimm Schmeer von einem Bärgelein / das ben der Milch

Milch ist verschnitten worden / vier oder fünff Riest-
lein von Seidenbaum / wohl im Schmeer kochen / wann
es erkaltet und gestanden ist / so rühre für ein Kreutzer
Quecksilber darein / das zuvor mit Essig und nüchtern
Speichel getödtet worden : Zertreibs im Schmeer / biß
du nichts mehr davon siehest. Dann nimme S. Jo-
hannes-Kraut / mit den gelben Blümlein / und Betho-
nica / jedes eine Hand voll / seuds in Wasser / und
geuß ein Laugen daraus : Damit zwage den Kranken
zweymahl / und besiehe dann / ob die Kölslein oder
Stumpfflein heraus wollen / darnach salb ihn mit der ob-
gemeldten Salb / das brauche also biß er geneht.

Eine gute Salbe für den Grind / jungen und
alten Leuten.

Nimm Schweinen Schmalz sechs Pfund / Terpentin /
der Anfangs mit Regen-Wasser / und darnach mit Erd-
reich-Wasser gewaschen sey / ein halb Pfund / Queck-
silber mit heißem Essig gelöscht oder getödtet / sechs Loth
Rosen-Öel / anderthalb Pfund Mastix / Beyrauch /
Myrrhen / Sarcacolla , und Silberglätt / jedes drey
Quintlein / gelb Wachs sechs Loth. Was zu stossen
ist / das stoß fein / und misch das Quecksilber dar-
unter. Das Schmalz / Terpentin und Rosen-Öel
zerlaß / und schneid das Wachs dünn darein / wanns
alles vergangen / und wieder wohl überschlagen ist / so
rühre die obgeschriebene Pulver darein / thu es dann
alles in einen feinem Mörsel / oder sonst in einen Reib-
stein / und reibs mit folgendem Wasser ganz wohl
ab / biß das Wasser nicht mehr wüßt wird / und das
Sälblein fein weißlecht ist : Nimm Kletten-Wurz /
Mant-Wurz / jedes ein halb Pfund / Klehen von Ro-
sen-Meel gebeutelt / Pappeln / Erdreich / Bilskraut /
jedes ein Pfund / zerknirschs / und schneid es / weich
es dann in vier Würtembergischer Maas Was-
fers einen halben Tag / und laß hernach den dritten
Theil

Theil einsieden / senhe es durch und truck's auß. Mit diesem Wasser soll die Salben / wie gemeldt / gewaschen werden / und darnach in einem verglasten Geschirr aufbehalten.

Ein anders.

Nimm Allantwurz ein gut Theil / seuds in starckem Essig / daß sie wohl weich werde / zerknirsch's wohl / und truck den Saft heraus / deß nimm einen Bierling / darzu thu Schweinen Schmalz ein halb Pfund in ein Loth Quecksüber / und zwen Loth Weinstein / klein gestossen / laß miteinander zergehen / und mischs wohl untereinander / behalt es dann in einer Büchsen. Damit salbe das grindige Haupt / nach dem es gezwagen worden. Andere brauchen an statt der Allantwurz / die Pappelwurz / in gleicher Gestalt zugericht / mit grossen Nutzen.

Für den Grind.

Erstlich back fünf Eyer in einem halben Pfund ungewässerten Schmalz / thu darzu Nieswurz / blau Kupfer-Wasser / Loröl / jedes zwen Loth / und für ein Kreutzer Quecksilber / mit heissem Essig getödtet / rühr alles wohl untereinander / senhe es dann durch ein sauber Tüchlein / damit salb das Haupt nach dem Zwagen oft.

Für allerley Gebrechen der Augen.

Für das Jucken oder Beissen der Augen.

Nimm starcken Essig / thu ihn drey Tag in ein küpf-fern Geschirr / darnach thu darzu halb so viel Honig / zwing's miteinander durch einen Filz / und misch ein wenig gestossenen Pfeffer darzu / senhe es durch ein Tuch / und behalts in einem Glas / damit salb die Augen.

Für Biz und Beissen der Augen.

Seud Hanff-Saamen in Wasser / biß er auffreißt / zerknirsch ihn ein wenig in einem Mörser / binds Abends mit leinen Tüchlein also kalt im Nacken über / das thut recht.

Für grosse Hitz in Augen.

Nimm Rosenöl anderthalb Loth / Ganffer und Thucia ein Quintlein / mach eine Salben darauß / thu ein wenig weiß Wax darzu / da kein Harz innen ist. Wann du schlaffen wilt gehen / so streich einer Linsen groß in beyde Augen / in die Eck bey der Nasen / behalt die Augen zu biß es zergethet. Probatum.

Für Hitz und Röthe der Augen.

Nimm weiß Gilaenwasser / und das weiß von einem neugelegten Ey / klopfes wol untereinander / und so du schlaffen gehen wilt / so thu es in die Augen / so nimmt es die Röthe und Schmerzen.

Für hitzige und verschwollene Augen.

Nimm das Weiß von einem neugelegten Ey / und so viel weiß Rosenwasser / und drey Linsen groß Ganffer / rühre in einem saubern Mörsel wohl durcheinander. Darnach nimm sauber hantlin Werck / mach runde Scheiblein darauß eines Thalers breit / neß sie darein / und legs über das Aug / wanns trucken wird / so neß es wieder. Das zeucht die Hitz auß / legt den Schmerzen / und macht daß viel Unrath herauß kommt.

Ein bewährt Wasser / für Hitz und Röthe der Augen / macht auch ein frisch Gesicht.

Nimm frisch-gelegte Eyer ein Schock / mach die in einen Teig von Rockenmeel / darauß man Brod backe / laß sie mit dem Brod backen / biß das Brod wol braun wird. Darnach nimm die Eyer also heiß auß dem Brod / den Dotter thu allein darvon / das Weiß aber thu in einen Mörsel / und thu noch darzu ein halb Loth gestoffenen Ganffer / stoß alles miteinander / daß es gar fein werde. Dann truckes durch ein reines leinenes Tüchlein / und behalt das durchgetruckt Wasser in einem Gläzlein an einem kühlen Ort. Von diesem Wasser träuffe oft ein wenig in die Augen / und bestreich die Augenlied damit.

Oder /

Nimm ein frisches Ey das erst von der Hennen kommt / seuds hart / schneids dann voneinander / thu das gelb darauß /

auff / und leg das Weiß in ein weiß Rosenwasser / laß ein Stund darinn liegen. Darnach zerknitsch gar wol / und streichs auff einen Hanff der lauter und ohne Nigen ist / und legs Nachts / wann du schlaffen wilt gehen / über die Augen / laß es die ganze Nacht also liegen. Es hilfft wol.

Oder /

Nimm ein frisches gelegtes Ey / seuds hart / nimms auß so heiß du kanst / schels flugs / schneids entzwen / thu den Dotter herauß / und leg einer Haselnuß groß weißen Augstein darein. Trucks dann wol auß durch ein saubers leinenes Tüchlein / des Wassers träuff in die Augen. Es hilfft gar wol.

Oder /

Nimm das weiß von einem frisch-gelegten rohen Ey / laß darein fallen drey Tropffen von einer scharpffen Lauge / die drehmal gegossen sey / klopffs wol durcheinander / daß es einen dicken Schaum gewinne / in einem ziemlichen weiten Geschirz / thu den Schaum an ein Ort / und stell das Geschirz an die Sonnen / oder für einen warmen Ofen / daß es hinten hoch stehe / so fließt es wie ein Oel herauß. Darvon streich Abends und Morgens in beyde Ecken der Augen.

Oder /

Wann sie jetzt ein Tag vier oder länger erschworen haben / so mach von sauberem Hanffwerck / das durch ein frisches Wasser gezogen / und wieder wol außgetruckt sey / fünff Pflasterlein / darauff streich ungeklopfften Eyerklar / und streue gestossenen Weyrauch darauff / leg der Pflaster zwey obwendig der Ohren an den Schlaf / wann sie dürr werden / so nimm sie wieder ab / und leg zwey hiner die Ohren / und wann die auch dürr werden / so nimms auch ab / und leg das fünffte in das Genick. Das thu drey Tag und Nacht stätiglich / das macher schöne Augen. Der Weyrauch sol gegen der Haut gefehrt werden.

Oder /

Oder/

Temperir das weiß von einem Ey mit Malsblut / thu es in ein kuppfern Geschirz / streichs warm unter die Augen / das hilfft gar wol.

Oder/

Nimm ein frisches Ey / seuds hart / schels / und schneids in der Mitten voneinander / thu den Dotter herauß / leg das Weiß in breit Wegerichwasser zwö Stund / nimms dann herauß und bind jedweders Theil mit der Hölzlin über ein Aug. Es zeucht das böse alles herauß / das erschworen ist. Und bind des Tages also ein frisches Ey oder vier über / Nachts ist eins genug / das magst du gegen Tag wol ab den Augen thun.

Oder/

Brenn Eyerdotter zu Pulver / thu Frauenmilch und Honig darzu / das legt alle Schuß.

Oder/

Nimm Rosenwasser ein Pfund / Honigseim ein halb Pfund / und ein halb Pfund des weißen von Eiern / das wol geläutert sey mit einem Badschwamm. Thu es zusammen in einen grün-verglästen Hafen / rührs wol durcheinander. Darnach nimm Muscatnuß / Muscatblüth / Nägelein / Kupfferwasser / Zimber und Galgant / jedes ein Quintlein / und Ganffer ein halb Quintlein / stoß alles untereinander zu einem zarten Pulver / stricks in ein saubers zartes Tüchlein / legs in Hafen zu den obgemeldten Stücken / verkleib den Hafen wol / und grabe ihn drey Tag unter die Erden ; Am vierdten Tag grabe ihn wieder auß / und truck das Tüchlein wol auß / thu es dann in ein Glas. Damit salb die Augen aussen / und laß je ein Tröpflein oder zwey hinein fallen / das nimmt viel Schmerzen hinweg.

Oder/

Nimm drey Eyer / seuds hart in Essig / und scheel sie dann / und nimm das weiß / und thu darzu eines reinen Knaben Harn / stoß es untereinander / und trucks auß durch ein Tuch in ein Glas. Thu es drey mal in die Augen. Laß ihn hernach auch die Haupt- Ader.

Oder

Oder/

Nimm weissen Augstein auß der Apotheken für drey Kreuger / seud den in einem viertheiligen neuen verglästen Håfelein / biß das Wasser um zween zwerch Finger eingesotten. Dann nimm ein Ey / das erst gelegt und noch warm von der Herden sen / schlag es in das Håfelein / und laß ein Ball oder zween darüber gehen / als wann du es weich essen woltest. Seihe es darnach durch ein saubers Tüchlein / thu Abends und Morgens ein wenig in das Aug. Das ist bewährt.

Augen = Pulver.

Nimm das Weiß von einem gar hart gesottenen Ey / machs so hart du kanst / thu darzu eine ganze Muscatnuß / und ein wenig Alaun / beyde klein zerstoßen / stoß noch einmal durcheinander / wie Meel. Diß Pulver ist gut zu den Fellen und allen Gebrechen der Augen.

Wann einem etwas in ein Aug springt / oder daß einer in ein Aug geschlagen oder geworffen wird.

Nimm Milch von einer Frauen / die einen Knaben säugt / einen Löffel voll / und das Weiß von einem neu-gelegten Ey / klopps wol / und nimm noch darzu weiß Rosenwasser / Fenchelwasser / Holderwasser / Schnallenwasser / jedes ein Löffel voll : Misch wol unter die Milch und den Eyerklar / und thu es in ein saubers Glåßlein. Mach dann ein Bäuschlein von einem guten lautern Hauff / der keine Nagen mehr hat / das leg in ein flaches saubers Schüssel-lein / geuß auß dem Glåßlein daran / so viel / daß es eben bloß naß werd / legs auß das beschädigt Auglied / oder auß beyde / wo sie beyde verlegt sind worden : Das Bäuschlein sol so groß seyn / daß es beyde Augenlied / das unter und das ober an einem Aug wol bedecken möge. Laß es liegen biß es trucken wird / so neke es dann wieder und legs über wie vor. Das thue für und für / Tag und Nacht / biß dir besser wird. Und wann du deß gemischten Wassers nicht mehr hast / so machs wieder an / biß du genesest. Es ist fast gut und oft bewährt.

Wer

Wer in ein Aug geschlagen wird.

Nimm Begwartwurk / stoß sie wol / daß sie weich und
säftig werde / klopff ein Eyerklar darzu / legs über das ge-
schlagen Aug / so wird dir besser.

Oder/

Nimm Scheelkraut und Agrimonia, eins so viel als des
andern / zerstoß / und sonderlich wann du sie nicht grün ha-
ben kanst / feuchts mit ein oder zwey wolgeklopfften Eyer-
klaren / legs in einem kleinen Säcklein auff das schadhaffte
Aug / und so oft es trucken wird / nimm frisches. Diß ist
nicht allein für allerley äußerliche Verletzung der Augen/
sondern auch für alles Augenwehe / das von der Hitze verur-
sacht wird / nützlich zu gebrauchen.

Für Augen die geschwollen sind.

Nimm das weiß von einem oder zwey Eiern / klopffs
wol / geuß in ein kupffern Geschirz / thu darzu Taubenblut/
das ihnen auß den Hälßen geronnen sey / laß miteinander
wol warm werden / und streichs um die Augen.

Ein ander gut Wasser zu den Augen.

Nimm fünff neu-gelegte Eyer / brat sie wol hart / thu
den Dotter davon / das weiß thu in ein saubers Tuch / und
thu darzu halb so viel Saligenstein / als des weißen ist /
truckts miteinander auß / das vermische wol mit Fenchel-
wasser / thu es in ein Glas / und hende eines Pfennings
schwer Gansser in ein zartes Tüchlein gestrickt / in das
Glas / damit träuffe das Wasser in die Augen.

Scheelkrautwurk-wasser ist über alle Arzney dienlich
zu den Augen.

Oder/

Neß ein Tüchlein in sauberem Regenwasser / wasche die
Gesicht- und Augenslieder damit : Darnach neße ein anders
Tüchlein in Regenwasser / oder ein gang saubers hänffins
Werck / darinn gar kein Algen ist / legs Nachts über die
Augen / so vergehet die Röthe fein.

Oder/

Nimm Milch von einer Frauen / die ein Knaben säugt/
und den dritten Theil weiß Rosenwasser / legs mit Tüchlein
über

über zu Nacht. Du magst es auch des Tags überlegen/
wann die Hitz und Röthe groß ist.

Oder /

Nimm der grossen Fliegen / die im Frühling auß den
Wänden und Mauren schliessen / und brenn ein Wasser
darauf. Des Wassers thu ein Tröpflein in die Eck der
Augen / da sie roth sind / Nachts / wann du schlaffen gehst.

Ein gut bewährt Augenwasser / das alle
Röthe vertreibt.

Nimm ein saubers messins Becken / thu darein ein halb
Maas Reinfall / schab darein einer Bonen groß Ealmiac/
nimm dann ein Loth Thucia , laß sie neunmal glühen/
und lösch es allweg im Reinfall ab. Heb die Thuciam in
einem eisern saubern Löffel über die Glut / und wann sie
glühet / so heb sie mit einem Zänglein oder saubern Zuger
herauf / und lösch im Reinfall ab / damit kein Kohlen oder
Asche in den Reinfall komme. Darnach nimm Saligen-
stein einer guten Erbis groß / schabe ihn auch in den Reinf-
fall. Dann schwencke alles im Becken hin und her / und
deck's wol zu / stells an ein warmes Ort / so wird es grün
am Boden. So oft es sich also grün am Becken angelegt/
so wäschs mit einem saubern Finger ab in dem Reinfall/
also daß der Reinfall gang grün werde. Das geschicht et-
wan in fünff oder sechs Tagen / so seihe das dünn gemacht
oben herab durch ein reines Tüchlein in ein saubers Glas/
und behalts wol vermachet. Je älter es wird / je besser es
ist. Und wenn die Augen schwierig oder roth sind / oder sonst
wehe thun / der sol allwegen ein oder zween Tropffen in ein
Aug thun / je öfter je besser. Es ist ohne Sorge einzuthun/
und hilfft gar bald / und gewiß.

Ein anders zu rothen Augen.

Leg Tüchlein in Lindenblustwasser / und legs darüber.

Oder /

Träuffe Augentrostwasser in die Augen / Nachts wann
du schlaffen gehst.

Oder /

Laß den Rauch von Wachholderbeern / auff eine frische
Glut

Blut gelegt / in die Augen gehen / so lang biß das Wasser auß den Augen über die Backen ablaufft / das thu etliche Tag. Solches ist nicht allein in der Röthen / sondern auch in andern Gebrechen der Augen nützlich probirt worden.

Für Röthe und Rinnen der Augen.

Erstlich laß ihm die Haupt- Ader schlagen : Darnach nimme Rosen / zerstoß sie mit Eyerklar zu einem guten Sälblein / damit salb die Augen am Abend / Morgens wasch wieder ab mit Wein / darinnen gesotten worden / so werden die Augen gesund und trucken.

Oder /

Nimm rein gepülverte Thucia ij. Quintlein / laß einer Baumnuß groß frischen Butter in einem Pfännlein zergehen / doch daß es nicht sehr heiß werde / dann thu es vom Feuer / und rühre die Thuciam darein / rühre stets biß es kalt wird / so wirds ein graues Sälblein : Darvon thu vor dem schlaffen gehen ein wenig in die Augen.

Ein bewährt Augenwasser / für rothe und wässerige Augen.

Nimm ein Eßlöffel voll Honig / und 2. Löffel voll Salk / und 1. Maß des allerbesten Weins so du haben magst. Thu gemeldte Stück in ein messings Becken / deck ein ander messings Becken darauß / das sich beheb schliesse / damit nichts möge herauß kommen. Kehre die Becken alle Stund um / das unter über sich / und das ober unter sich / das thu 8. Tag alle Stund Tag und Nacht. Am zehenden Tag thu es in ein Kolbenglas / vermachs wol / daß kein Dampf herauß möge. Wann dir die Augen roth werden / beissen und schmerzen / so thu mit einem zarten Federlein des Wassers in beyde Ecken des Augs / so oft du wilt / und hüte dich vor dem Luft.

Ein anders.

Nimm weiß Rosenwasser ein Löffel voll oder zween / und Mastirkörnlein vier oder fünff / nach dem sie groß seyn / zünds ob einem brennenden Warlichtlein an / laß in das Rosenwasser tropffen / und dann aneinander stehen / wol verdeckt / daß es nicht verrieche. Dasselbe Wasser thu oft in die Augen. Nimm auch einen gestoffenen Mastix / mische ihn unter weiß War / mache Liechtlein

Darauf / zünds an / und lösche es oft wieder auß / laß den Rauch in die Augen gehen : Das trucknet die Fluß gar wol.

Oder /

Nimm Bolenwasser und jung Eichenlaubwasser / eins so viel als des andern / thu es oft in die Augen / sonderlich wann du schlaffen gehest / und Morgens ehe du aufstehest.

D. Wolff Thalhäusers Augenwasser / für
Röthe und Rinnen der Augen.

Nimm die mittel gelbe Rinden von Erbselen / weichs in wolgeklopfftem Eyerklar / von neu-gelegten Eiern / ein Tag und ein Nacht / darnach truckts wol auß / laß bey einem Ofen oder an der Sonnen trucken werden / so gibts eine gelbe Materi / die stehet wie Aloe. Diesen Saft zerreib mit Rosenwasser / und thu ein Tröpflein oder zwey Nachts in das Eck des Augs bey der Nasen / Morgens wasche sie mit Scheelkrautwasser sauber auß / so wirst du Wunder sehen.

Ein anders für rinnende Augen.

Rec. Thuciæ in aqua myrthi præparatæ. Pul. ossium myrobalanorum, chebulorum & citrinorum, an. scrup. j. Infundentur in s. q. aquæ myrthi per noctem. In diesem Wasser nege Tüchlein / und legs über die Augen : Über die Stirnen und Schläff aber lege folgendes Pflaster.

Rec. Aloes, Acaciæ, Pul. glandium, Licii, Boli Armeni, gummi Arab. an. drach. j. cum albumine ovi mixta, ponantur super frontem cum fascellis subtilibus stuppæ. Bey Nacht möchte man es auch über die Augen legen.

Für flüssig rinnende Augen.

Nimm die Wurzel und das Kraut von Hahnenfuß / legs 24. Stund in Essig / binds auß die Ellenbogen an beyden Armen / laß über Nacht daraufliegen / so zeucht es eine grosse Blatter / die brich auß / so rinnt der Fluß zum Ellenbogen herauß / und wird dir baß.

Oder /

Nimm Scheelkrautsaft und Honig / eines so viel als des

deß andern / thu es zusammen / und verschäums wol. Thu es dann in ein Glas / und stells 14. Tag an die Sonnen / so ist's gerecht.

Für Röthe und Schmerzen der Augen / auch wann sie schwären.

Nimm Bitriol der auff einem heißen Stein gebrennt sey / einer Linsen oder Gerstenkorn groß / schabs in ein reines Brunnenwasser. Darvon thu Abends und Morgens in die Eck der Augen. Etliche siedens ein Loth oder zwey deß besten Bitriols in einer Maas Brunnenwasser / biß es um zwey Finger eingesotten / seihen es dann durch ein reines Tüchlein in ein Glas / und brauchens wie erstgemeldt. Wann es zu scharff wil seyn / so temperiren sie es mit ein wenig Rosentwasser. Etliche siedens nicht / sondern lassens nur zweyen Tag aneinander stehen / und seihens dann ab : Darinnen neken sie zwiefache Tüchlein / so groß / daß eines ein Aug wol bedecken mag / wann sie trucken werden so nekt man sie wieder. Also braucht mans auch den Kindern / wann sie viel Eyter an den Augen haben / so wischt man es mit einem Schwämmlein / in Wasser und Milch geneckt / zuvor ab / und legt dann die Tüchlein über.

Ein anders für Augenschwären.

Nimm ein Brosam von weissem Brod / die neke in Epigsaft / legs zu Nacht über die Augen : Das vertreibt alle unreine Hitz und Geschwulst.

Etliche neken das Brod nur in weissen Wein / und bindens zu Nacht über die Augen / wann sie wollen schlafen gehen.

Oder /

Nimm ein zeitigen Käß / der neu gemacht / und ungesalzen ist / wirff ihn in ein Hafen voll siediges Wassers / truck das Schmalz auß / legs über die Augen. Es hilfft wol.

Ein anders für schwärende Augen.

Wasche sie nur mit Begwartblumenwasser / das vertreibt's.

Oder /

Stoß Aloe mit Fenchelwasser / streichs in die Augen / das vertreibt das Entz / und ist oft probirt worden.

Oder /

Bind ungestoßenen Saffran in ein Tüchlein / legs drey Tag in einen guten weissen Wein / streich dann von dem Wein ein wenig in die Augen.

Für das Augenwehe / und Röthen der Augen / wann es erst anfähet.

Nimm der grossen rothen Herbstrosen (die weissen wären noch besser) lege sie in ein weiß Rosenwasser drey Stund lang / und wann du schlaffen wilt gehen / so lege die geweichte Blätter über die Augenlieder. Sie nehmen die Hitz und Röthen / auch Schmerken auß den Augen. Das ist gewiß.

Ein anders / für Schmerzen und Röthen der Augen.

Nimm frisch außgetruckten Rautensaft ij. Loth / gestoßenen Römischen Kummich anderthalb Loth / und das weiß von vier Eiern / klopfss wol untereinander / geuß weissen Wein daran / auf x. Loth / laß ob dem Feuer ein Ball oder zween thun / rührs wol untereinander. Darinnen neke eine Baumwoll oder Federlein / thu es in die Eck der Augen / Morgens und Abends.

Für Röthe / Schmerzen und Feuchtigkeit der Augen.

Nimm Salmenstein ij. Loth / stoß ihn gar klein / schütt ein Loth Brandtenwein daran / rührs wol untereinander. Thu es dann auf ein saubern Reibstein / und zünds an / laß brennen biß daß es selber erlöschet. Dann stoß ihn wieder zu Pulver / und geuß daran deß besten Weins vier Loth / brauchts wie oben gemeldet.

Für Hitz und Schmerzen der Augen.

Nimm præparirte Thucia ij. Loth / guten frischen Butter / der mit Rosenwasser wol gewaschen sey / ij. Loth / Ganffer ein Loth / Rosenwasser vij. Loth / misch alles wol untereinander / damit salbe dich um die Eck und Brauen der Augen.

Für

Für Wehetagen der Augen.

Nimm Mäyenblümlein/ Scheelkraut/ Holderblust und Fenchelwasser / eins so viel als des andern / neß Holder- schwämmlein darein / legs über die Augen.

Oder /

Brauch das Mäyenblümleinwasser auch allein gleichergestalt. Ein köstlicher Rauch oder Dampf für Schmetzen der Augen.

Nimm Wachholderbeer ein gut Theil / zerfnitsch sie wol / stells in einen gar kalten Keller / geuß Essig darüber daß er die Beer bloß bedeck / laß über Nacht im Keller stehen : Dann thu es in eine Randten oder Becklein / laß es ein wenig sieden. Wann es ein Ball oder zween gethan hat / so nimms vom Feuer / und halt das Gesicht darüber. Oder / dieweil es noch seud / neße einen Schwamm darein / und wasche die Augen damit / Nachts vor dem schlaffen gehen / und Morgens vor dem aufstehen. Das thu ein Tag oder sechs. Es ist vielfältig probirt worden. Man mag auch obgenanntes in balneo Mariae distilliren / und das Wasser darvon in die Augen thun / und die Augen darmit waschen.

Ein anders für Augenwehe.

Nimm Albesepotica, mit Rosenwasser gewaschen / ein Loth / zertreibs mit leibfarben Rosenwasser / daß es werde wie ein dünnes Teiglein. Damit bestreich die Ecken der Augen / Morgens und Abends.

Für das Stechen der Augen.

Nimm Salz das aufs reinest zerstoßen sey / wie Meel / eine Handvoll / ungewässert Merckenschmalz 1. Pf ohngefährlich / oder 3. Vierling. Knette es in einer Schüssel durcheinander / biß es anhebt und blatert wird. Behalts in einem reinen Geschirz. Und so einem Menschen das Stechen von oben herab gehet / so streich es über die Augbrauen / und in das Grüblein an dem Schlaß : So es aber eins steche unter dem Aug / so streich die Salben unten an die Wangen unter den Augen : Sticht es dich aber in Winkeln / so streich es neben an die Nasen. Diese Salben ist auch gut zu zerstoßenen Gliedern / wann sie damit gesalbet werden.

Ein bewährtes Augen- Sälblein von der Georg Fuggerin.

Nimm ungewässerten Mäyen- Butter ij. Loth / wasche ihn wol mit einem Achttheilein von einer Augspurger Maack Malvasier / schütte je ein wenig daran / und treibs in einem irden verglästen Geschirz um / mit einem saubern Finger / bis der Malvasier trüb und heslich wird / so schütt denselben herab / und geuß wieder frischen daran / von dem Achttheilein rührs wieder wie zuvor / das treib so lang / bis es fein lind und weiß wird. Legtlich schütt noch ein Löffel voll Malvasier daran / und rühr ihn wol darein. Rühr auch ein Quintlein bereiter Thucia, und anderthalb Quintlein Ganffer / das außs zartest abgerieben sey / gang wol darein / rührs wol durcheinander / und hebs in einen irden oder gläsin saubern Geschirz auff / und bind es beheb zu / und behalts an einem kühlen Ort. Dik Sälblein ist gut für alle Seerung der Augen / was ein Fluß ist / das nicht am Augapffel ist. Nimm einer Erbis groß davon / und salb die Augen damit / wo sie dir wehe thun / wann du wilt schlaffen gehen.

Für Augenwehe.

Nimm des Wassers das im Mäyen auß den Neben rinnt / wann man sie schneidet / thu ein wenig darvon in die Augen.

Oder /

Leg die Schelffen von Lorbeern auff eine Glut / laß den Rauch davon in die Augen gehen / erliche Tag nacheinander / Morgens und Abends / und deck das Haupt warm zu.

Oder /

Mach von Semmelmeel mit Fenchelsaamen- safft ein Zeiglein / das bind in einem Tüchlein über / wann du schlaffen gehst.

Für grosse Schmerzen der Augen / D. Ulrich Jung.

Nimm Fenchel / Rauten / und Scheelkrautwasser / jedes ij. Loth / Hechtgallen / ein Quintlein / Zuckercandi ein Loth / mischs wol untereinander / thu es in die Augen. Doch lege über ein Stund hernach folgende Säcklein auch warm über
die

die Augen. Nimm Enis und Fenchelsaamen / Augentrost / Krauten und Scheelkraut / jedes was du zwischen zwey Fingern heben kanst / zerknitschs / thu es in ein Säcklein / daß das Aug bedecken mög / laß im Wasser sieden / wie ein weiche Ey / legs also warm über die Augen / so hört der Schmerz von stund an auff.

Für Blattern in den Augen.

Wann du Nachts wilt schlaffen gehen / so thu ein Tröpflein Aleschenschmalz / das an der Sonnen wohl geläutert sey / in das Aug / und hab Fleiß daß es gleich auff die Blatter komme. Seynd dann die Blattern in beyden Augen / so thu das Schmalz auch in beyde / alle Nacht biß die Blattern vergehen.

Etliche brauchen ij. oder iij. Blümlein von Saffran / die legen sie auff eine Glut / und lassen den Rauch darvon in die Augen gehen / und rühmens hoch. Es ist mir aber verdacht / dieweil das Pulver von Saffran / oder rein gestoffner Saffran / wann er in die Augen kommt / denselbigen so viel schadet.

Oder /

Zünd leinene Tüchlein an / leg sie auff ein Almboß / oder Benhel / oder Stahl / laß also über Nacht stehen / so findest du morgends Tropffen darauß / die streich mit einem Federlein in ein Aug / da Blattern innen seynd / so brechen sie alsbald auff / und vergehet der Schmerzen. Herkog Friderich von Sachsen hat es von einem Heyden im heiligen Land gelernt / und hats probiert an verwundten und schadhafften Augen mit Nutzen. Es dienet auch wohl / wann man es nur außwendig auff die Augenlieder legt.

Wann die Blattern in Augen brechen / und
Fell wachsen.

Nimm ij. Pfersichkern / brenn sie wohl im Feuer / und stoß sie ganz klein / råde sie durch / daß es sey wie ein zartes Meel. Nimm dann das Weiß von einem Ey / und so viel Wasser von den blauen Begwardblumen / thu es zusammen / truckts durch ein Tuch / träuffs in die Augen weiß der Schad neu ist.

Oder/

Nimm ein unverglästen neuen Hafen / thu darein Wachholderbeer / vermach den Hafen wohl / und brenn die Beer zu Pulver / laß wol aneinander zugedeckt / erkalten: Dann stoß und rade es klein. Wo dann ein Mensch Fell oder Blattern in den Augen hat / dem blaß das Pulver in die Augen / so wird ihm besser. Wann auch ein Mensch wund wird in den Augen/so streu ihm des Pulvers in die Wunden / so fern noch Athem in dem Menschen ist/so stirbt er nicht an der Wunden.

Ein gut Wasser zu neugeschossenen oder wachsenden Fellen in den Augen.

Nimm ein messing oder küpffern Geschirr / das nicht verzinnt sey / nach dem du gern viel oder wenig Wasser haben wilt / spreng Salz auff den Boden / und leg auff das Salz ein Beleg wohlzeitiger Erdbeer / die im Zeichen der Jungfrau / und im Zunehmen des Monnds / Morgends vor Aufgang der Sonnen gebrochen seyn. Wo sich aber begeben / daß solche Zeichen nicht im Zunehmen des Monnds wären / so laß die Erdbeer brechen / am nächsten Montag vor dem Bruch. Auff die Erdbeer streue wieder Salz / so viel / daß die Erdbeer weißlecht werden / leg dann wieder ein Beleg Erdbeer / und wieder Salz / 2c. also eins umb das ander / biß das Geschirr voll wird / so decke es gang beheb zu / vergrabs gleich in die Erden eines Ellenbogen tieff / gegen Aufgang der Sonnen in einen Garten. Laß also in der Erden vier Wochen lang / biß an den Tag daß es vier Wochen ist / so grabs dann auß und distillirs. Das thu in die Augen morgens und abends.

Für Fellen in Augen.

Nimm das Weis von Camillenblümlein / thu es in ein zartes leinens Säcklein / das vier Finger breit und lang sey / und bade drey Tag nach einander alle Tag in gutem Wasser-Bad. Das Säcklein laß vor siedem in einem weissen Wein / und wann du ein weil im Bad geseffen

geessen bist / so binde Säcklein über den Schloff gegen dem Aug / da das Fell ist. Da aber in beyden Augen Feller wären / so bind über beyde Schläff / über jeden ein solches Säcklein / behalts also ob / dieweil du im Bad sitzt / das soll ungefährlich ein gute Stund seyn. Nach dem Baden leg dich eine halbe Stund in ein Beth / laß kein Luft an dich / und behalt das Säcklein noch immer ob ; wann du aufstehest / so thu es herab / und leg es wieder in den Wein / darinn es gesotten ist worden. Des andern Tags wärme die Säcklein wieder im Wein / laß aber nicht mehr sieden / sondern nur heiß werden. Den dritten Tag mache frische Säcklein / und brauchs allweg wie den ersten Tag. Bade nur drey Tag / aber am vierdten Tag leg das Säcklein auch über / eine gute Stund. Solches hat einem sechzig jährigen Mann Feller von den Augen hinweg getrieben.

Ein anders.

Nimm ein gar schwarzen Kagenkopff / zerreiß und zerhacke ihn zu Stücken / und thu ihn in einen Hafen / den verkleib wohl mit Linnen / stell ihn in einen Backofen wann das Feuer am stärckesten brennt / laß ihn stehen biß das Feuer verbronnen / auch das Brod gebacken / und der Ofen erkaltet ist / so nimm den Hafen herauß / und schüttle ihn / rauschet er als sey es Pulver / so hat es genug / schlottert es aber / so legs wieder in den Backofen wie vor / biß es genug verbrennt. Dann thu es herauß / und reibs als klein du kanst in einem Mörser. Thu des Pulvers alle Morgen ein wenig in das Aug / und kehre Fleiß an / daß es eben auff das Fell komme. Das thu so lang biß das Fell gar vergehet.

Für Fell in den Augen.

Nimm Wegwart-Wurk / groß Kletten-Wurk / Scheel-Fraut-Wurk / einer so viel als der andern / schneid sie zu Stücken / und nehe sie auff ein Tüchlein oder Leder / trags am Hals. Wann sie dürr werden / so mag man frische nehmen / und wann es sich von den Wurkeln gebessert

gebessert hat / soll man sie verbrennen. Etliche nehmen für die Scheelkrautwurg / Abbiskwurgel / und henden an Rucken. Damit hat die Marggräffin zu Anspach vielen Leuten geholfen. Ist sehr gut.

Ein anders /

Streich Ohrenschmalz darüber / so vergehen sie. Das dient auch für das Beissen und Zucken der Augen / die Augenbrauen damit bestrichen.

Des Münchs von Landshut Augenwasser / für alle Mackel / Stein und Fell der Augen.

Nimm weissen Römischen Vitriol ein halb Loth / thu ihn in ein Gläslein voll Rosenwasser / darzu eine halbe weisse Zimberzehen / gar klein gerieben. Nimm dann für drey Pfening Gansfer : Zünde ihn an mit einem Löffel voll Brandenwein / und wann es zergangen ist / so schütte ihn zu den andern : behalts wohl vermach. Brauchs drey Wochen lang alle Tag / so wirst du es just befinden.

Ein ander gut Augenwasser / für dicke Fell.

Nimm rechten weissen Galizenstein und Spangrün / eines so viel als des andern / stoß auff das reinest. Nimm dann ein Ey / seuds hart / thu den Dotter herauß / und fülle die Statt mit jetztgemeldtem Pulver / vermachs wieder mit der Schalen / und laß beissen etliche Tag. Trucks dann wohl auß durch ein Tüchlein in ein Glas / so hast du ein gutes Wasser / das die Fell in Augen weg nimmt.

Oder /

Nimm frisch gebrennt Bolenwasser ein Kolbengläslein voll / vermachs gar beheb / verkleib es dann mit Teig / und laß es mit andern Brod im Backofen wohl backen. Wann es erkaltet / so thu das Glas sittich herauß. In diesem Wasser neze weisse leinene Tüchlein / legs dem Menschen aussen auff die Augen / daß eins die Augen zu behalt. Das thu so oft / biß das Fell erweicht / und weicht.

Für böse Augen / darüber Fell wachsen.

Umb Bartholomai vor der Sonnen Aufgang / grab der Fleinen Pfaffenröhrleinwurgeln / bind ihr v. viij. oder jr. in ein Tüchlein an Hals. Das soll gewiß seyn / für Menschen und Viehe.

Ein

Ein anders für Fell der Augen.

Im Mayen nimme der weissesten Schnecken in den Häuslein / die du haben kanst / thu sie einen Tag oder drey in ein Geschirr / daß der Unflat darvon komme. Dann thu sie in einen ohnverglästen neuen Hafen / also : Erstlich überleg den Boden mit Schnecken / daß die Häuslein alle über sich sehen / wirff darauff so viel Salz / als wann du Fleisch einsalzen woltest. Leg dann wieder Schnecken / und besprengs wieder mit Salz / biß der Hafen gleich schier voll wird / so decke ihn mit einem behebten Deckel / und verkleib ihn wohl / und stelle ihn in einen heißen Ofen / es sey ein Backofen oder ein Häfners Ofen / biß es alles gar dürr wird / und zu Aschen fällt / so pülvere die Häuslein besonder / die geben ein graues Pulver : Die Schnecken auch besonder / die geben ein schwarzes Pulver : Schlage es durch ein zartes Tüchlein / und heb jedes besonder auff. Wer nun Fell in Augen hat / dem thu erstlich des grauen Pulvers eines Glufenknochts groß auff das Fell / und halt das Auglied / biß das Wasser vom Aug herauß rinnet / 2c. Will das Grau nicht erschliessen / so brauch das schwarze auch also / will deren keines erschliessen / so brauch Wachteln oder Aeschen schmalz. Oder brenn kleine weisse leine Tüchlein / auff ein silbernen Becher / biß es braun Del auff dem Becher gibt / darvon thu mit ein zarten Federlein ein wenig auff das Fell ins Aug. Wann aber die Fell so gar dick und grob wären / daß sie auch noch nicht weichen wolten / so nimme ein Viertel guten weissen befründigen Wein / der nicht brech / und ein Viertel Honig / und für iij. Pfennig Spangrün / thu es zusammen in ein messings Geschirr / reibs wohl mit einem Mörselstößer / und leglich reibs auch auff einem glatten Stein / daß es sich gar wohl untereinander vermisch. Darvon thu ihm alle Nacht ein Tröpflein auff das Fell / biß er geneust.

Ein anders für Fell in Augen.

Fülle ein Angster mit Buretschblümlein / vermach ihn oben wohl / und setze ihn in ein tieff Geschirr / mit truckenem Sand / daß der Angster gar bedeckt seye / bis an den Hals /
und

und laß es also an der Sonnen stehen vierzehnen Tag oder länger / so wird ein Wasser darauß / das thu in die Augen.

Oder /

Thu Bienenblutwasser des Nachts / wann du schlaffen gehest in die Augen.

Oder /

Nimm einen alten Besen / der gang stumpff hinweg gefehret ist / schneid die kleine stumpfeten Ruthen ab / laß sie ob einem Liecht brennen / so gibts Del oder Schmalß / das truck auff ein Messer / biß das Messer gar überzogen ist. So streichs dann mit einem Finger ab dem Messer / und trucks in die Augen auff die Fell.

Ein anders.

Nimm Ruppenlebern im Sommer / wann man sie abnimmt : Hencks an ein Haar in ein Bierglas / daß sie nirgend anrühre / mache das Glas fein sauber zu / setze es an die Sonnen / so gibt die Leber ein Del / damit bestreich das Fell in Augen. Und ober den Augbrauen.

Ein gut Augen-Wasser für Fluß und Fell in Augen.

Nimm Scheelkrautwasser / Rosenwasser / Fenchelwasser / Eisenkrautwasser / jedes ein halb Pfund / weissen Weinvj. Loth / Paradisholz / præparirte Thuciam, jedes ein halb Loth / Zuckercandi ij. Loth. Die Stück stoß klein / und thu noch ein halb Pfund verschäumten Honig darzu / thu es in ein Cucurbit / und distilliers.

Für Fell in den Augen.

Nimm Fünfffingerkraut ein halb Händlein voll / hack's klein / binds in ein zartes leinens Säcklein / hencks an Hals / je höher hinauff / je besser. Behalts am Hals / biß dir das Fell vergehet.

Wie man das Scheelkraut-Del machen soll / für die Fell der Augen.

Nimm Scheelkraut mit samt der Wurzel / hack's wohl / thu es in ein Kolben / laß vierzehnen Tag stehen : Dann setz den Kolben in ein Balneum, thu ein Helm darauß / und zeuch's

zeuchs ab in ein Recipienten, so werden die Faces im Glas trucken und dürr. Die thu herauß / stoß sie klein / oder reibs auff einem Stein / und thu sie wieder in das Glas : Und das vorgemeldte Wasser / so du darvon distilliert hast / thu auch darein / vermachs wohl / laß in einem Balneo, oder sonst an einem warmen Ort widerumb vierzehnen Tag beizen. Zeuch darnach in einem Balneo das Wasser wieder herab / dannes treibt ein Wasser das ander / laß erkalten: Thu es darnach in ein Kolben / verlutier den wohl mit einem guten Laim dazu gemacht / und setze ihn in ein Capellen mit Aschen / und feure ihn zünftig unter / so treibt die Aschen das Del / das in dem Kraut steckt / herauß / das ist das rechte Scheelfrautöl.

Ein Wasser für Flecken und Fell der Augen.

Nimm Thucia ein Loth / laß sie in einem Eisern Löffel wohl glühend werden / löschs in einer Maas guten weissen Weins ab / das thu zum dritten mahl. Darnach stoß sie klein / und thu sie in denselbigen Wein / darzu thu auch ein Quintlein Ganffer / thu es alles zusammen in ein Glas / und vermachs wohl. Darvon thu nur ein Tröpflein in ein Aug / mit einem Schwämmlein / und hüt dich für Lust und Hitze.

Oder /

Nimm Butter von Frauenmilch gemacht / und præparirten Salmiar / jedes gleich viel / mischs wohl untereinander zu einem Sälblein. Das streich unter die Augen Abends und Morgens.

Ein Köstlich Augen-Wasser für Menschen und Vieh / für Fell / und auch sonst trübe Augen.

Nimm rothe Ameissen-Eyer / thu sie in ein Kolbenglas / vermachs wohl / verbirge es dann in ein wohlbereiten schwarzen Taia / darauf man Haus-Brod backt / laß es backen wie ander Brod. Wann es wohl erkaltet ist / so brich das Brod stücklich vom Glas / so ist auß den Ethern ein Wasser worden Das soll man drehen / vier oder mehrmal / darnach einem die Augen fast schadhafft seynd / in die Augen thun / jedes mahl ein Tropfen / so wird es wieder wohl sehend. Das ist probiert an Vieh und Leuten.

Ein

Ein anders.

Nimm Scheelfraut mit der Wurzel / zerstoß sie wohl / truck den Saft heraus / den thu in ein Glas / und setze dasselbige wohl vermacht zu einem warmen Ofen / drey Wochen lang / doch daß ihm nicht zu heiß geschehe : so wachsen Würm auß dem Saft. Dieselbige brenn auß zu Wasser / und bestreich die Fell in Augen damit.

Wann einem heiß Schmalz oder anders in die Augen spritzt.

Leg ihm ein Tüchlein in Wein genezt darüber / darnach neß eins in Sauerampffer- und Rosenwasser / so zeucht es den Brand auß.

Wann einem Staub in die Augen kommt.

Leg ihm drey Scharlachsaamen in die Augen / und laß ihn die Augen zu thun / so gehen sie in den Augen umb / und bringen den Staub mit ihn heraus. Das thut auch der Schwalbenstein.

Für die tünckele Augen.

Wann der Fenchel verblühet hat / und der Saamen in der Milch ist / ehe dann er hart und zeitig wird / so schne d oben die trockelsten Ständlein ab / binds auff Büschlein neben einander wohl hart / legs dann in einen Hafen / stratum super stratum. Wann der Hafen voll ist / so geuß halb Essig und halb Wein daran / biß es über den Fenchel gehet / leg dar auff einen saubern hülzern Zeller / beschwers mit einem wohlgewaschenen Kieselstein / und decks mit einer Stürken zu / daß es nicht verrieche. Darvon is nach jeder Mahlzeit / wann du nicht mehr essen oder trincken wilt / ein Ständlein. Dieser Fenchel bleibt gut biß daß anderer wächst.

Augensälblein zu Verbesserung des Gesichts.

Nimm frischen Merkenbutter vier Loth / Dachschmalz ein oder anderthalb Loth / Schmalz von einer Nachteulen ein halb Loth / oder wann man das nicht haben kan / so nimm Aeschenschmalz j. Quintlein / laß es zusammen schmelzen / und ein Ball oder zween thun / seyhe es dann durch ein Tuch. Damit salb die Augenbrauen / und thu ein wenig

wenig in die Ecken der Augen. Wann eins so gar groſſen Schmerken hat / so mag man nehmen ein schwarzen Taffet / und ihn dann mit diesem Gälblein gar dünn überstreichen / und ihn für die Augen hengen.

Ein gut Gesicht zu machen.

Nimm frische Bachholderbeer / schneid die kleine Büglein herab / fülle ein Kolbengläßlein mit solchen Beeren / geuß Brandenwein daran / laß fünf Tag aneinander stehen. Dann thu von solchem Brandenwein je ein wenig in die Augen.

Oder /

Nimm von einem Hahnen die Gallen / vermischs mit Honigseim / und bestreich die Augen damit / so bleiben sie dir leicht dein Lebenlang. Etliche thun noch Hasen- und Mal-Gallen / und lobens hoch.

Ein anders zu tunceln Augen.

Nimm durren Falcenschweiß j. Quintlein / Fenchelsamen ein halb Quintlein : stoß beude klein / und mischs untereinander. Darvon streue Morgends ein wenig in die Augenwinkel.

Oder /

Wasche die Augen Morgends und Abends nur mit Erdbeerwasser.

Für Schmertzen und Dunckele der Augen.

Nimm schönen weißen Alaun einer Haselnuß groß / leg ihn in eine halbe Maas guts frischen Brunnenvassers / laß ihn ein Tag darinn liegen / so zergethet er. In selben Wasser neh ein kleines Badschwämmlein / und wann du schlafen gehest / so mach die zugethane Augen am untern Auglied fein naß / laß also für sich selbst trücken werden / und schlafe also mit zugethanen Augen. Damit ist vielen geholfen.!

Zu dunckelem und blödem Gesicht.

Nimm Malvasier / Rosenwasser zwen Pfund / deß bittern Aloes vier Loth / das Weiß von zehen Eiern / Zuckercandi ij. Loth / Römischen Rümlich ein halb quintlein : Thu es alles zusammen in ein verglast Geschirr / laß sechs
G Tag

Tag an der Sonnen stehen / darnach seyhe es durch / und thu darzu præparirte Thuciam, so auff einem Marmelstein rein abgerieben / vier Loth / (etliche nehmen vi. Loth) und behalts bey einander in einem Glas.

Ein sehr gute Latwergen zum Gesicht.

Nimm Scheelfraut / Römischen Küminich / Fenchelsaamen / Eppichsaamen / Peterlingsaamen / Sileris montani, jedes ein halb Loth / Wachholderbeer / weissen Steinbrech / jedes j. Loth / des rechten Gamänderlein / Ysop / Bolen / Dillen / Zimber / Nägelein / Zimmet / jedes j. Quint. Diß alles stoß zu reinem Pulver / rühre in anderthalb Pfund verschäumts Honig / seuds zu einer Latwergen.

Zu blödem Gesicht.

Im dreyßigsten / wann das Neu ist / im ersten Viertel / die erste iij. oder iv. Tag grab das gelb Mäusohrlein oder Nagelkraut / je besser es an der Sonnen stehet / und je steiniger der Ort da es wächst / je besser das Kraut ist / hebs auff und dörrs am Schatten. Wann nun eins dunckele und böse Augen hat / so binds in ein zartes Tüchlein / und hencks auff den bloßen Leib / daß es das Brustbein vornen erreiche. Brenn auch auß dem Kraut und Wurzeln ein Wasser / darvon streich Abends und Morgends mit einem Federlein in die Augen. Doch henck das Kraut ein Tag oder acht vorhin an / will das nicht helfen / so brauch dann das Wasser in die Augen auch.

Oder /

Nimm des Safts von Fenchelwurz / des bittern Aloes ein halb Loth / oder iij. quintlein / Frauenmilch ij. Loth / vermischs wohl untereinander / und salb die Augen damit.

Ein Wasser für trübe Augen.

Nimm die Blättlein von den blauen Kornblumen / thu sie in ein Kolbenglas / vermachs wohl / stells in ein Ameisenhauffen drey Wochen lang / so wird ein Wasser darauß / das macht lautere Augen.

Ein anders / trübe Augen hübsch und lauter zu machen.

Nimm weissen Vitriol / Ganffer / Alaun / jedes ein Loth :

Vitri antimonii j. Scrupel / stoß jedes besonder klein / thu es in ein saubern verglästten Hafen / geuß daran ein Maas des besten weissen Weins / verkleib den Hafen beheb / und laß ihn sieden / biß der vierdte Theil darvon eingesotten. Darnach laß stehen / biß es sich wohl gesetzt und erkaltet. Behalts in einem wohl vermachten Butterglaz. Darvon thu ein wenig in das Eck des Augs

Augen-Wasser von D. Paulo Riccio, König Ferdinandi Leib-Ärzt erfahren / und auß sonderm Vertrauen mitgetheilet.

Rec. Viridis æris subtilissime pulverisati, & in petia de panno lineo vel serico rubeo ligati drach. ij. Thucia cum aqua rosarum, Chelidonia, Eufasia, Fœniculi, &c. præparata, Acuminis crud. an. drach. j. Camphoræ scrup. j. Vitrioli albi drach. v. Pulveriscentur omnia subtilissime, & infundantur in aquis rosarum. Sambuci an. quart. j. s. præter viridi æris. Das soll nicht mehr als xij. Stund in obbemeldtem Augenwasser hangen / soll auch nicht aufgetruckt werden / sondern man solls hinweg werffen. Diß Wasser brauch in der Wochen außs mehrest drey mahl mit einem saubern Federlein / das macht ein scharpfflangwierig Gesicht.

Ein ander gut Augenwasser.

Nimm Gansser ein halb quintlein / præparirte Thucia j. quintlein / Malvasier ein Achttheil / Fenchelwasser xij. Loth / mischs wohl untereinander / brauchts Morgends und Abends.

Ein herzlich gut Augenwasser / für allerley Kranckheiten der Augen / soll im Mayen gemacht werden.

Nimm Fenchelkraut / Rauten / Augentrost / Eisenkraut / Endivien / Scheelkraut mit den Wurkeln / Bethonien / Derrmenig / Epffenkraut und Wurk / Knabenkraut / Nachtschatten / Quendel / breiten und spizigen Wegerich / Wegtritt / Pfefferkraut / Tormentillkraut / Bermuth / Schaafgarben / Hünerscherb / Roshub / Bündelreb / jedes j. Hand voll oder mehr / nach dem du viel machen wilt : Hack und stoß sie alle auß das kleinest. Darnach thu sie in ein zinnern Geschirr / daran geuß alten weissen Wein / schönen geläuterten Honig / Harn von einem zwey oder drey

jährigen Knäblein / eins so viel als des andern / daß es den Kräutern gleich sey / und darüber gehe: Deck's gang beheb zu / daß es nicht verrieche / laß es viij. oder x. Tag also stehen an einem kühlen Ort. Darnach distilliers in ein gläsern Helm zum drittenmahl / das erste mahl ab den Kräutern / die andere zweymahl das Wasser allein: Behalts in wohlvermachten Gläsern / dann es allerley Gebrechen der Augen / aufgenommen den Stahren / köstlicher ist / als Gold. Das soll man Morgends nüchtern / Abends vor dem Nacht-Essen / und so man zu Beth wil gehen / jedes mahl ein Tröpflein oder zwey mit einem Federlein oder Finger in die Ecken der Augen thun / und das Haupt wol hinder sich halten / und mit den Augensiedern auff und zu arbeiten / daß es wohl überall in das Aug gehe.

Ein ander sehr gut Augenwasser.

Fülle ein Kolbenglas halb mit gutem Honig / thu darzu verschnittenes Weißbrod / daß es wohl feucht vom Honig werde / vermachs oben gang wohl / stells dann in einen Ameissenhauffen xxx. Tag / so findest du ein schönes klares Wasser / das senhe durch ein Tuch / in ein ander Glas / und setze es an die Sonnen.

Ein anders.

Nimm præparirte Thucia ein halb Loth / Aloes ein Quintlein / weißen Vitriol ein halb Scrupel / Fenchelwasser / Rosenwasser / und Scheelkrautwasser / jedes acht Loth mischs untereinander.

Ein ander köstliches Augenwasser.

Nimm bereite Thuciam ein halb Loth / weißen Augstein anderthalb Quintlein / Perlen ein halb Quintlein / Perlenmutter vier Gran / Ganser / weißen gebrennten Vitriol / Sieß albi auß der Apothecken / jedes j. Quintlein: Stoß alles / und reibs auß einem Marmelstein rein ab mit Rosenwasser / Mayenblümlein und Scheelkrautwasser. Hernach laß dörren / und hebs auß. Darvon nimm j. Quintlein / geuß daran Rosenwasser anderthalb Loth / Scheelkraut und Wurzengewasser / Mayenblümleinwasser / Fenchelwasser gelb Violettwasser / blau Kornblumenwasser / Augen-

gentrostwasser / jedes ein Loth / behalts in einem Kolben-
gläßlein wohl vermacht / rührs alle Tag zwey mahl durch
einander. Wann du es brauchen wilt / so rühr das Glas
vor / und wann sich das Pulver gesetzt / so thu das Lauter
darvon in ein kleines Gläßlein / nur so viel du wilt brau-
chen : Laß das Gläßlein in der Hand erwärmen / und laß
etliche Tröpflein in die Augen fallen / so wirst du sein Zu-
gend erfahren in Stärkung des Gesichts und Vertreibung
der Fluß.

**Ein ander edel Augenwasser / zu Stärkung
des Gesichts.**

Nimm præparirte Thucien j. Quintlein / Mastix ein
halb Quintlein / weissen Augstein xxij. Gran / weissen Vi-
triol ij. Scrupel / Saffran ij. Gran / Fenchelwasser / Scheel-
krautwasser / Rosenwasser / Augentrostwasser / Eisen-
krautwasser / Wegerichwasser / jedes ij. Loth. Die obere
Stück alle reib auff's kleinste untereinander / und thu sie
in die verzeichnete Wasser / laß ein Monat lang aneinan-
der stehen / so ist es bereit. Diß Wasser streich außwendig
auff die Augenslieder / und nicht innen in die Augen. Wann
du wilt schlaffen gehen / und Morgends wann du wilt auff-
stehen / so wasche die Augen mit frischem Brunnenwasser /
so wird man der Brillen loß.

Zu den Augen / daß du keiner Brillen bedarffst.

Nimm Milch von einer Frauen / die einen Sohn säuget /
iij. Löffel voll / und desselben Knaben Harn auch iv. Löffel
voll / das Weiß von einem neugelegten Ey / und für j. Kreu-
zer Ganßer. Thu es alles in ein Hafen oder Scherben / laß
warm werden auff einem Ofen / neß blaue leinene Tüch-
lein darinn / legs über die Augen / und laß die Nacht darob
liegen. Das thu dremahl / allwegen über ein Viertel
Jahr einmahl.

Ein ander köstlich gut Augenwasser.

Nimm ein enges Glas / thu ein wenig Honig darein /
und setze das Glas in ein Ameissenhauffen / der grossen A-
meissen / so laufft es voll in einer Nacht / verstopff dann das
Glas / daß die Ameissen darinn bleiben. Darnach nimm

Leich/ thu den umb das Glas/ laß dir ein Becker mit dem Brod im heissen Ofen backen / länger dann das Brod/ so findest du ein Wasser im Glas. Das ist das allerbest Wasser zun Augen / dann es heilet alle Gebrechen der Augen.

Ein bewährt gut Augen-Wasser des alten Ritters/ Wolffen von Egloffstein.

Rec. Thucia præparata drach. j. Zuccharicandi, Aloes lotæ an. drach. v. virid. æris præparati gran. v. aquæ Fœniculi unc. iij. aquæ rosarum, Plantaginis an. unc. ij. aquæ hordei, in aqua coxerint Myrtilli & Balauſtia unc. j. s. vin. alb. odoriferi parum, misce, fiat s. a. Collyrium.

Ein ander bewährt Augenwasser / für tunckele und flüssige Augen/ wo andere geringere Mittel nicht erschießen wollen.

Nimm klein geriebenen Spangrün einer Haselnuß groß/ binds in ein reines vierfachs Tüchlein hart ein/ legs in ein Gläslein voll gutes alten weissen Weins/ daß es darinn hange. Von diesem Wein thu Morgends und Abends ein Tröpflein drey oder vier in die Augen / und ruhe darauf. Wann es zu scharpff werden will / so schütte den Wein auß/ und nimm ein andern. Laß das Bündlein nicht über drey Stund darinn hangen.

Ein wunderlich Wasser zu Stärkung der Augen.

Nimm Scheelfraut/ Odermenig/ Fenchel/ Rauten/ Sileris Montani, Augentrost/ Eisenkraut/ rothe Rosenblätter / jedes ein halb Pfund / also grün zerkruttsch / und thu sie in Alembic / und thu noch darzu gestossene Nägelein/ und langen Pfeffer / jedes ij. Loth/ laß xiv. Tag an der Sonnen stehen/ und distilliers dann in balneo. Diß stärckt das Gesicht gewaltig/ also/ daß auch Leuten / so xx. Jahr blind gewesen/ dardurch wieder zum Gesicht soll geholffen seyn worden.

Ein sehr kräftig Augenwasser / so vielfältig probiert worden ist.

Nimm Fenchel/ Ephew / Eisenkraut/ Rauten/ Bethonien/ Bibenell/ Salben / Agrimoni / Gamänderlein/ Augentrost/ Alantwurk/ Scheelfraut / alles grün / jedes eine zimliche

zimliche Hand voll: Zerfnitschs in einem Mörser/ und thu es in ein Brennzeug/ geuß von einem jungen Knaben ein lautern Harn daran/ daß er darüber gehe/ laß also ein Tag stehen/ dann thu es in ein glasirten Hafen/ vermachs wohl/ laß es sanfft sieden auff eine halbe Stund/ darnach thu den Deckel darvon/ und thu darzu vj. Löffel voll wohl verschauften Honigs/ und xij. Pfeffer Körnlein auff das reinest gepülvert/ laß es noch ein Weil sieden/ und thu es dann alles in ein Alembic/ und distilliers. Dis Wasser dienet für alle Gebrechen der Augen.

Noch ein gut Augenwasser.

Nimm Fenchelb:afft/ damit fülle ein Kolbengläßlein/ vermachs oben wohl/ setze es an ein Ort/ da es die Sonnen streng haben kan/ so gibt es ein Wasser von ihm selbst. Darvon streich mit ein Federlein in die Augen/ es benimmt alles Wehe/ und läutert das Gesicht wohl.

Ein köstlich Artzney/ das Gesicht wieder zu bringen/ welches einer xiv. Tag gebraucht und das Gesicht wiederum bekommen hat/ dessen er doch vij. Jahr beraubt gewesen/ von Pfaltzgraffen Friesderichen Churfürsten.

Nimm Rauten/ Bethonien/ Scheelkraut/ Steinberg/ Augentrost/ Liebstöckel/ Enis/ Zimmet und Bolen/ jedes vj. Loth: Mach ein gar rein subtil Pulver darauß/ brauchts zum Essen/ und wann du wilt/ auch zum Trincken.

Wer Starenblind ist.

Nimm ein guten Theil Grillen/ zerstoß sie in ein saubern Mörser/ und truck den Saft darvon durch ein Tuch/ dessen thu alle Tag dremahl in die Augen/ in jedes ein Tröpflein/ Morgends/ Mittags/ und Nachts/ so lang biß das Gesicht wiederkommt.

Für Anliegen der Augbrauen.

Für Seere und Schmerzen der Augbrauen.

Nimm Silberäschen/ machs mit Essig und Baumöl wohl untereinander gemischt zu einem Sälblein/ damit bestreich sie/ wann du Nachts schlaffen gehest/ ein Zeitlang.

Oder/

Nimm Bleiſchen / mach es mit Eyerklar an / und legſ
über.

Oder/

Zerſtoß den Saamen von Brunnenkressig mit Wein /
und bestreich die Seere der Augbrauen damit.

Für Filtzläuf in den Augbrauen.

Nimm die Bleiſlein / welche die Goldschmid zum Sil-
berwäſchen brauchen / ſtoß ſie in die Eß / und laß trucknen /
damit bestreich die Augbrauen zum offtermahl / ſo fallen die
Läuf heraus.

Für Milben in den Augbrauen.

Nimm Zimber / Nägelein / jedes j. Quintlein / Galigen-
ſtein ein Loth / ſtoß alles auff das reinest: Zünde dann ein
Speck an / und laß ihn auff ein gar kalt Waſſer fallen / und
wann er darauß geſtehet / ſo hebs herab / und mache mit dem-
ſelben und dem obgeſchriebenen Pulver ein Sälblein. Das
iſt gut für die Samen oder Milben in den Augbrauen /
wann ſie damit beſtrichen werden / es vertreibt von Stund
an.

Oder/

Brat ein neugelegt Ey in heißer Aſchen / biß es wohl
hart wird / ſcheels / und nimms also heiß / binds in ein reins
Tüchlein. Hebs an die Augbrauen / ſo heiß du es leiden
magſt / ſo fallen die Milben alle auß den Augbrauen / das
thu drey mahl. Wilt du es nicht glauben / ſo hebs über das
Feuer.

Ohren-Arkney.

Wer nicht wohl hört.

Nimm eine Quitten / ſchneid ſie entzwen / legſ über die
Ohren / dir wird beſſer.

Oder /

Nimm deß Waſſers von Hagendornblüt gebrennt. Da-
mit bestreich die Schläff off.

Oder /

Nimm Majoran / Beley / jedes ein halbe Hand voll /
machs

machs in ein leinenes Säcklein / seuds in Wein / legß also warm über die Ohren.

Oder /

Nimm Hasengallen / Hechtgallen / und Schmalß von Frauenmilch / mischs wol untereinander. Darvon streich um die Ohren / und darein.

Für Taubigkeit / so von Büchschenschiessen kommt.

Nimm gestossene Wachholderbeer / knitt sie in ein Teig / und laß mit andern Brod backen. Wann es gebacken ist / so brichs auf / und halts für die Ohren / Morgens nüchtern also warm. Wann es darvon nicht nachlassen wil / so thu Kümmich und Lorbeer / beyde groblecht zerknitscht / gleich viel darzu / und knitte es in den Teig / backß / und brauchß gleichergestalt / wie erst gemeldt.

Für Sauffen der Ohren.

Nimm ein Rocken - Brod also warm auß dem Ofen / thu Honig darein / und halts für die Ohren. Oder / laß ein Tropffen zwey oder drey vom Eheröl darein lauffen.

Wer nicht wol gehört / es sey von Flüssen oder sonst. 1

Nimm zwey Loch Lorbeer / stoß wol / seuds in gutem weissen Wein / laß den Dampff durch ein Trächterlein in die Ohren gehen / ziemlich warm / allweg vor Essens / auch wann man wil schlaffen gehen / doch lang nach dem Essen.

Wann einem ein Ohr verfällt.

Nimm vier oder fünf Schlaßäpfel / zerschneids / laß in einem Häfelein mit Wasser wol sieden. Laß den Dampff darvon durch ein Trächter oft an das Ohr gehen.

Zum Gehör einbewährt Stück.

Von abgezopften blauen Merken - Violeu mach ein Del / daß man die blaue Blätlein in Baumöl eingeweicht / fünf Wochen an die Sonnen stell. Darvon thu zwey oder drey Tropffen in das Ohr / allwegen wann du auß dem Bad gehest / thu es oft. Es macht das Gehör gut / und stärket das Haupt.

Für das Sauffen der Ohren.

Nimm etliche Muscatnuß / zerstoß groblecht / geuß ein wenig

wenig Essig und Wassers daran / laß ein weil aneinander weichen / und brenns dann auß / darvon laß je ein tröpflein in die Ohren fallen.

Für Fluß der Ohren / und für Sauffen.

Trucke den Saft auß roth Weidenlaub / und träuffe ihn in die Ohren.

Für Sauffen der Ohren / sonderlich nach dem Fieber.

Träuff ihm ein wenig frisch Eynöl in die Ohren / so vergehets.

Zu dem Gehör.

Nimm Liebstöckel / wickle ihn in ein leinenes Tuch / und leg das Tuch in ein Teig / darauf man schwarz Roßtenbrod backt. Laß backen wie sonst Brod. Dann brich das Brod auf / und nimm das Tuch herauf in aller Hitz / zwings über ein Glasgeschirz / so gehet ein Wasser herauf / das behalt. Thu es oft in die Ohren / es bringt das Gehör wieder.

Ein anders.

Nimm Ameissen-Eyer / rösch sie wol in Baumöl / dring sie hart durch ein Tuch / und thu so viel Ochsenflaueschmalz darzu / rührs wol durcheinander : Das macht was in Ohren ist herauf / und wol hörend.

Oder /

Thu ein wenig Schmalz von einem Murmelthierlein in die Ohren.

Für übel hören.

Nimm Zwiebelsafft mit ein wenig Honig vermischt / laß warm werden / und träuffe es in die Ohren. Darzu brauchen auch etliche den Harn von einem jungen Hund / der noch kein Bein aufhebt.

Zu übel hörenden Ohren / ein edle Kunst.

Nimm eine ganze Zwiebel / höle sie auß / und geuß ein wenig Lauchsaft / ein wenig Bermuthsaft / und alte Frauenmilch darein. Laß die Zwiebel mit feuchtem Werck umwickelt / in heisser Aschen braten : Trucks dann alles miteinander auß / und träuff davon ein wenig in die Ohren.

Oder /

Oder /

Nimm Wegwartwurk mit dem Kraut / dörre sie in einem Ofen / pülvers / dasselbige Pulver thu in einen neuen Hafen / verbind ihn wol / und grab ihn fünf Tag in die Erden / so wird das Pulver zu Wasser im Hafen. Das thu in die Ohren. Es ist auch gut zu den Fellen in Augen / wann mans darein streicht.

Für böses Gehör.

Thu Messelsafft mit Essig gemengt / in die Ohren : Oder / Kautensafft mit Kinds- Harn vermischt. Oder / thu Wachholderöl in die Ohren.

Oder /

Thu ein wenig Reigerschmalz darein.

Wer lange Zeit nicht gehört hat.

Träuffe ein wenig Beißgallen in die Ohren / das ist fast gut.

Für übel gehören.

Nimm das Schmalz von einem Al / wann man ihn seud / misch darunter die Safft von Zwiebel und Haußwurz / mischs wol / und träuffs in die Ohren.

Oder /

Nimm ein guten frischen Al / zeuch ihn ein mal oder zehen durch ein grobes leinenes Tuch ohne Saltz / biß der Schleim wol darab gehet. Schneid ihn dann unabgezogen zu Stücken / steck ihn an ein Spieß / und brate ihn sanfftiglich ohne Saltz. Wann er anfähet heiß zu werden / und die Feistin herauß träufft / so heb die auf. Stells in einem Glas ein Tag oder vierzehen an die Sonnen. Darvon träuff dem übelgehörenden nach dem Bad in die Ohren / daß er auf dem gesunden Ohr liege / damit das Schmalz wol hinein möge kommen.

Oder /

Seud einen grossen lebendigen Al in einem Haafen voll Wassers / nimm das Schmalz darvon / und hebs auf / thu darzu gleich viel Haußwurksafft / laß es ein weil aneinander stehen. Darvon thu zwey Tröpflein in ein Ohr / und deck ein reines leinenes Tüchlein auf das Ohr / und auf
das

Das Tuch leg ein weiß Brod / das erst also heiß auß dem Ofen gehet. Halts ob dem Ohr / biß es kalt wird. Das thu/biß es besser wird.

Für das Klopffen und Boldern in Ohren.

Nimm schwarze Christwurz die frisch sey / stoß sie und truck den Saft darvon / dessen thu ein Tröpflein oder etliche in die Ohren. Wann die Wurzel trucken ist / so stoß sie klein / und binds in ein Tüchlein / und seud ein andere Christwurz in Wasser / neke das Tüchlein / darinn die Christwurz ist / in dem Wasser / und träuffs in die Ohren. Damit ist vielen Leuten geholffen worden. Wolt sich darvon ein Hitz im Haupt erheben / so nimm Frauenmilch / thu ein wenig Campher darunter / und träuffs ihm ein.

Zu dem Gehör.

Nimm Salniter ein halb Loth / weiß Nieswurz ein Quintlein / Saffran ein Scrupel / stoß alles zu reinem Pulver / feuchts an mit Essig / mach runde Küchlein darauß / in der mitten zusammen getruckt / wie Krebsäugelein / laß trucknen. Wann mans brauchen wil / so zertreiß wieder mit einem Essig / der nicht zu scharpff sey / daß er die Ohren nicht verwunde / träuffs in die Ohren / das reiniget die Gänge des Gehörs kräftiglich.

Für übel hören bey alten Leuten / und da andere Mittel nicht erschiesen wollen.

Nimm weiße Nieswurz ein Quintlein / Bibergeil / Euphorbium / jedes ij. Scrupel : Machs mit bitter Mandelöl zu einem Salblein / thu ein Tröpflein oder zwen in die Ohren. Andere machens also : Nimm weiß Nieswurz ein Quintlein / Bibergeil anderthalb Quintlein / die Hülsen von Coloquintäpfel ein Quintlein / Salpeter ein Quintlein / Euphorbium ein halb Scrupel / seuds in v. Loth Rosenöl / und ij. Loth Essig / und v. Loth guten Aepffelsafft / laß sieden biß auf das Del / seihe es dann durch ein saubers Tüchlein : Darvon laß mit einem Federlein etliche Tröpflein in das Ohr fallen.

Für Schmertzen der Ohren.

Nimm Gerstenbrod / also heiß wie es auß dem Ofen kommt /

Kommt / halts gegen den Ohren / doch nicht zu nahe / daß es dich nicht brenne / wann es wird daß du es leiden magst / so kanst du es auch gar auf das Ohr binden.

Oder /

Nimm ein alten Seltkrug / der noch inwendig feucht seye / bestreu ihn inwendig mit gestoffenem Schwefel / bedeck ihn / und vermach ihn beheb / setz ihn auf ein Glut / daß der Schwefel wol darinnen erhize und zergehe. Darvon laß den Dampff in die Ohren gehen.

Wann viel Hitz darbey ist / so nimm Haußwurksafft / und Frauenmilch / und Rosentwasser / mischs wol durcheinander / neße ein Baumwoll darein / und binds über die Ohren.

Oder /

Nimm Feigen und Senffsaamen / seuds in Wein / und laß den Dampff darvon in die Ohren gehen. Laß auch ein wenig von selbigem Wein darein trieffen. Etliche nehmen Ispen und Rauren darzu / und brauchens gleichergestalt.

Für alle Schmerzen der Ohren / da grosse Hitz bey ist.

Erstlich wasche das Ohr auß mit Honigwasser / und träuff dann Violöl und Rosenöl untereinander gemischt / darein.

Für Geschwulst der Ohren.

Den Safft / der von grünem Eschinem Holz rinnt / wann man es anzündet / thu in die Ohren / so warm du es leiden kanst.

Für Schwären der Ohren.

Träuffe den Safft von Scabiosa / oder von Meerrettigwurz in die Ohren. Es reiniget gar wol. Oder auch den Safft von Taschelkraut.

Für die Ohrenwürm.

Nimm Baldrianwurz / zerstoß sie wol in einem Mörser / thu ein wenig Baumöl daran / truckts dann durch ein Tüchlein / machs warm / und träuff darvon ein wenig in das Ohr / so stirbt der Wurm von stund an / und gehet darnach lindlich herauß.

Oder /

Oder /

Nimm ein Hufeisen von einem Schmidt / laß es wol heiß werden. Dann säe ein wenig Zwiebelsaamen darauf / und geuß ein wenig Essig zu / decke ein Trichter darüber / laß den Dampf ins Ohr gehen / so stirbt der Ohrholl von stund an.

Oder /

Thu ein wenig Biebergeil / oder Bermuth / oder Rautesafft in das Ohr / so stirbt er ohne Schaden.

Oder /

Nimm einen wolschmeckenden Apffel / mach ihn warm gegen dem Feuer / und fehr ihn mit dem Stiel gegen dem Ohr / so schleufft der Wurm dem guten Geschmack nach.

Oder /

Halte das Ohr über ein heiß frisch gebackenes Sträublein / biß daß er herauß kommt.

Oder /

Nimm Sauerteig / und kleib ihn vornen vor das Ohr / so freucht der Wurm herfür : Dem hilff dann mit einem spitzigen Instrumentlein herauß.

Oder /

Nimm Quendel / und backe ihn in einem Eyerfuchen. Heb den Kuchen also warm für das Ohr.

Oder /

Nimm ein Zirkel von einem jungen Ross / oder wie du es haben kanst / bind ihn also warm für das Ohr / und lege dich auf dieselbige Seiten / so kommt er mit der Hülffe Gottes herauß.

Oder /

Nimm ein Schnitten Brod / bestreichs mit Honig und Milchschmalz / behe sie ob einer Glut / und heb sie für das Ohr / er gehet herauß.

So einem ein Wurm in die Ohren gefrochen ist.

Nimm Bernisch Glas / zerreibs mit Knobloch und Salz / truckts durch ein Tuch / thu es in die Ohren / so stirbt der Wurm / oder kommt lebendig herauß.

Oder /

Oder /

Nimm desselbigen Menschen Harn / thu eine gute Hand voll Salz darunter / rührs wol um / nehe vierfache Tücher darein / legs ihm etliche mal über den Nacken.

Oder /

Nimm geröschte Erbsen und Bermuth / der Tag und Nacht in Brandtenwein gebeigt sey / thu ein wenig Weinessig und Sandel darzu / und legs aufs Haupt.

So du aber der Würm einen oder mehr bekommen hast / und die andere wolten nicht folgen : So nimm des herauß gelangten Wurms Pulver / wann er zuvor gedörzt und gestossen ist / geuß es mit starckem Brandtenwein in die Ohren. Es hilft.

Oder /

Nimm den Saft von Bermuth und Persichlaub / thu ihn in die Ohren / das vertreibt die Würm.

Oder /

Mische Kindergallen und Essig / und ein wenig Lipp oder Kennin wol durcheinander / seihe es dann durch / und thu es in die Ohren.

Oder /

Leg Myrrhen in Brandtenwein 3. Tag lang : Träuffs dann in die Ohren / so sterben die Würm.

Für das Nasenschweissen.

Dem die Nasen viel blutet.

Nimm Eierschalen / da junge Hüner sind innen gewesen / stoß sie zu Pulver. Das blase ihm in die Nasen. Oder nehe ein Baumwoll in schwartzwurzwasser / streue das Pulver darauf / und truckts in die Nasen.

Oder /

Nimm die Schwämme so an den Holdern wachsen / dörzt / und stoß sie zu Pulver / gibs den Blutenden zu trincken / so verstehet das Blut.

Oder /

Nimm weiß Neblaub / machs zu Pulver / und brauchts mit der Baumwollen / wie das Eierschalen-Pulver.

Oder /

Oder/

Nimm Eselskoth / binds oben auf das Haupt / so gestehet es.

Das Blut zu verstellen / es seye auß der Nasen/
oder auß einer Wunden.

Nimm der weißen Wollen / die in den Cardobenedicten Disteln oder Knöpfen ist / wann sie zeitig sind / nach grösser der statt / da der Mensch blutet / und leg die Wollen zu der statt die blutet / oder darauf / truckts mit einem Finger ein wenig nieder / wann es zubindens bedarff / so binds über die Wollen zu. Wann ein Ader nach dem Lassen nicht gestehen wil / und man deren Wollen darauf truckt und zubindt / so verstehet es gleich. Wo aber der Mensch so gar hart auß der Nasen schweist / und das nicht helfen wolt / so nimm ein Wurk von Klapperrosen / oder rothen Schnallen / die in dem Korn wachsen / schabe sie ein wenig / sie seyen grün oder dürr / steck ein Theil darvon in das Naseloch / darauß das Blut laufft / das ander nimm in Mund unter die Zungen / so verstehet es bald.

Ist es dann eine Wunden / und die Wollen nicht helfen wil / so heb die Wurkel daran / biß das Blut gestehet. Wann man einem einen rechten guten Stahl zwischen die Schultern / wol oben an dem Knöpflein / auf den Hals hebt / so gestehet das Blut bald / wann eins zu der Nasen außschweist. Das ist bewährt.

Oder /

Nimm ein Gipffelein von Ingrün oder Sinngrün-Fraut / unter die Zungen / biß das Blut verstehet / an dasselb Geäder / das unter der Zungen ist. Dergleichen thu auch Alantwurk / ein Stücklein darvon / also unter der Zungen gehalten.

Wer viel schweisse auß der Nasen.

Nimm Tormentillwurk / und Sinnawurk / jedes ein Loth / schneids zu dünnen Blättlein / legs in ein Viertel ein weißen Weins ; wann es über Nacht gestanden ist / so trinck darvon / wann du wilt / fülls allweg wieder zu : Und nimm allweg am dritten Tag frische Wurkeln. Das
thu

thu alle Monat / wann der Mond zulegt / biß das Schweissen aufhört.

Oder /

Nimm das Moß / das auf einem Todtenkopff wächst / binds in ein dünnes seidenes Tüchlein / halts dem Schweissenden für die Nasen. Es hilft.

Oder /

Nimm Birckenwurzel in die Hand / so bald sie erwarmet / so gestehet das Blut.

Das Blut zu stillen auß der Nasen / oder sonst / wo nichts anders helfen wil.

Nimm ein neuen schwarzen Filzhut / (etliche nehmen ein rothen Scharlach dafür) zerschneid ihn gang klein / thu darzu so viel Schweinsmist / thu es zusammen in ein neuen Hafen / verkleib ihn wol / setze ihn auf Kohlen in ein Ofen / daß es zu Pulver brenne / darnach stoß es klein / und verwahrs wol. Wann du es brauchen wilt / so schab von einem leinen Tüchlein Faser / streue das Pulver darauf / und truckts in die Wunden / oder Naselöcher / oder Aldern. Es ist auch Weibern zu brauchen für den Blutgang / mit einem Schwamm der in Weinessig befeuchtiget / wann man das Pulver darauf streuet / und einlegt. In den Wunden sol es drey Tag liegen bleiben.

Oder /

Schlage dem Schweissenden ein Tüchlein in Weinessig genekt / um die Gemächt / einer Frauen um die Brüste. Oder brauch frischen Säumist / gleichergestalt unten um die Gemächt.

Oder /

Grab die Wurzel von den kleinen hart-brennenden Messeln / genannt Habernesseln / gibts dem Blutenden in die Hand. Es stillts.

Ein ander gewisse Blutstillung.

Nimm Muscatnuß / Enis / Zitwan / und Krebsstein / jedes ein halb Loth / klein gepulvert. Darvon gib ein Quintlein schwer / in einem Trüncklein rothen Weins ein.

S

Oder /

Oder/

Nimm Teschelkraut ein Hand voll in die linke Hand und derselben Wurzel unter die Zungen. So bald es erwarmet / so gestehet das Blut.

Oder/

Nimm ein Glas das oben ziemlich weit ist / nimm dann ein Papierlein / ungefährlich eines alten halben Bagens groß / schneids rund / und fleib drey oder vier kleine Warlichtlein daran / daß sie aufrecht stehen : Zünde sie an daß sie brennen / und lege darnach auf der Seiten / da die Nasen blutet / das Papier unter die Brust / und stürk das Glas darüber / so erlöschten die Liechtlein / und saugt das Glas das Blut zu sich. Blutet aber einer auß beyden Naslöchern / so machs unter beyden Warcklein / doch laß das Glas nicht zu lang stehen / sonst wird es schwarz darunter / darum verändere es oft.

Wer sehr schweift / der sol sich nicht gürten / und sol nicht viel Gewand antragen / doch daß er nicht gar bloß liege. Leg ihm auch halb Wasser und halb Essig mit zweyfachen Tüchern über die Stirnen. Oder mach mit Linsenmeel ein Teiglein mit dem gemeldten an / und streich es auf / legs über die Stirnen.

Für faul Fleisch / das in der Nasen wächst.

Mach Meissel auß dürrer Engian / stecks darein / so werden die Naslöcher weiter. Darnach nimm Salis gemma ein Loth / Benrauch und Mastix / jedes ein halb Loth / stoß klein / thu darzu Scheelwurkensafft vier Loth / und Baumöl ein Pfund / laß miteinander sieden zu einem Sälblein / damit bestreich die Meissel hernach.

Oder /

Bestreich die Meissel mit der Latwergen / so in der Apotheck Hiera Logadii genennt wird.

Oder/

Bestreich solch übrig Fleisch mit einem Federlein / in starckem Essig genetzt / darinnen ein Theil Taubenroth gesotten worden / das muß man doch zuvor durchseihen.

Oder

Oder /

Streich das Pflaster Apostolicum genant / so groß auf / daß es das Fleisch völlig bedecken mög / überstreue das Pflaster mit dem Pulver æris usti auß der Apothecken / und legs über / so egt es hinweg / was nicht dahin gehört.

Für Zahnwehe.

Für hefftige Schuß in den Zähnen.

Nimm runden Pfeffer / weissen Wehrauch / und gebrennte Beiner / stoß alles klein / und machs mit einem Eyerklar an zu einem Breylein / streichs auf ein weiß Tuch / legs auf den Backen / da dir die Zahn wehe thun.

Ein bewährte Kunst für Zahnwehe.

Nimm die Mittel Rinden von eicheuem Holz und Eichen-Laub / schneids klein / und mischs untereinander / füll kleine Bäuschlein damit / daß dir eins ein Zahn bedecken mög / seuds in Essig / und legs auff den Zahn / so warm du es leiden magst. Wann eins kalt wird / so nimm w. eder ein heisses.

Oder /

Nimm Dosten und braune Bethonien / zerreibs / thu es in ein Säcklein / röschs / und rührs in einer truckenen Pfannen ob dem Feuer wol um / halt das Säcklein / ehe die Geschwulst über hand nimmt / also warm an den Backen / da der Schmerz ist / oder lieg des Nachts auf dem Säcklein. Es ist bewährt.

Ein Pflaster für Geschwulst der Backen
vom Zahnwehe.

Nimm Eybischwurk / ohngefährlich xij. seuds wol in Wasser / und thu das mittel Holz herauß / die Wurzel stoß / und thu darzu Fœnum Gracum, Leinsamen / Dillsamen / und Camillenblümlein / jedes ij. Loth / Gerstenmeel xv. Loth / stoß wol zusammen mit Camillenöl und Dillenöl / jedes vj. Loth / legs aufwendig wol warm über.

Die Eybischwurk ist auch nützlich intwendig zu brauchen / wann man ein Loth ohngefährlich / durrer Eybischwurk in ein viertheilein Weins seud / wie harte Eyer / und

halt denselbigen Wein in ziemlicher Wärme im Mund/
auf der Seiten da der Schmerz ist.

Oder/

Nimm ein Ey / thu den Dotter besonder in ein Schalen/
und das Weiß besonder / rühr in jedes ein gang Loth gestof-
senen Zimber / stell beyde Schalen auf ein eisern Ofen/
wann es wol dörz wird / so stoß es rein. Darvon nimm auf
einmal / was du zwischen zween Fingern heben kanst / thu es
auf den Zahn / oder die Lucken / da dir Wehe ist.

Oder/

Stoß ij. Loth Zimber / und ein ganges Ey / und leg von
selbem Teiglein auf den bösen Zahn.

Für Zahnwehe.

Nimm gestoffen Bertramwurk / einer Haselnuß groß/
geschabte terra sigillata eines Hanfforns groß / machs mit
oleo de spica an / zu einem Teiglein / streichs auf ein schmal
Pergament / und legs auf die Seiten / da dir die Zähne wehe
thun. Probatum. Andere legen es auf den schmerzhaften
Zahn.

Oder/

Stoß Bilsensamen mit Zwiebelsafft / legs aussen auf
die Zähne. Es hilfft.

Für Zahnwehe.

Nimm Gansfer und Bertram / eins so viel als des an-
dern / leg das Pulver auf den schadhafften Zahn / wann es
jetzt ein Zeitlang gewähret hat.

Oder/

Nimm von einer Gänßfeder den hindern Stiel / da die
Federn an stehen / nicht den Kiel / und brenn den Stiel zu
Pulver / mach ein Teiglein auß demselben Pulver / mit
Honig / und leg das Teiglein auf den bösen Zahn. Man
muß aber die Federn vom Stiel thun / und nur den bloßern
Stiel nehmen.

Herman Goldackers Pulver / für allerley Zahnwehe.

Nimm Wiesenkümmich / Cubeben / Allantwurk / eins
so viel als des andern / klein gestossen : Darvon nimm
so

so viel man auf einem Ungarischen Guldten halten kan / schüttts auf ein Schnitten gebähts Brods / geuß ein guten weissen Wein daran / laß ungefährlich ein viertheil Stund stehen / dann thu das Pulver vom Brod herab / und das Brod darvon / den Wein und das Pulver miteinander trinck. Das ist für Zahnwehetag zu gebrauchen / worvon sie auch kommen. Er rühmts / er hats probirt.

Ein herzliche Artzney für allerley Zahnwehe.

Nimm Bertramwurk r. Loth / stoß rein zu Pulver / thu es in ein Kolbenglas / geuß ein halb Würtemberger Maas frisches Baumöls / das ziemlich warm gemacht sey worden / daran / mischs wol untereinander / verbind das Glas wol / und stells an die Sonnen / oder sonst an ein warmes Ort xij. Tag lang / rührs alle Tag um / seihe dann das Del durch ein saubers Tüchlein / thu es wieder in ein Glas / thu darzu zwey Loth weissen Vitriol oder Augstein rein gepülvert / laß wieder acht Tag aneinander stehen / rührs oft um. Wann eins dann Schmergen von einem hosen oder andern Zahn hat / so tunc ein Feder in das Del / und laß ein Tropffen auf den Zahn / auch ein kleines Tröpflein auf das Zahnfleisch fallen / behalts ein weil im Mund / so wirds bald besser.

Oder /

Nimm der Karten / so die Weber pflegen zu brauchen / so auf dem Feld stehen / schneid den gangen Stengel mitten voneinander / so findest du einen grossen Wurm darinn / den bind in ein Tüchlein / und henc ihn an Hals : Wann der Wurm stirbt / so vergehet auch das Zahnwehe.

Für das Zahnwehe.

Nimm Habern / wie du wilt / seud ihn in einem irden Hafen / mit halb Wein und halb Wasser / laß den Dampf darvon in den Mund gehen / so fleust viel auß den Zähnen. Nimm auch die Brüh in Mund / so warm du es leiden magst / schwenc den Mund oft damit.

Oder /

Nimm Eisenkraut / seuds in altem Wein / und nimm den also warm in Mund / behalt ihn ein gute weil darinn :

Es vertreibt allen Wehetagen. Magst auch wol das gesotten Kraut außwendig über den schmerzhaften Backen legen.

Oder /

Nimm Rosmarinwasser / halt es also warm im Mund / das thut gar recht.

Oder /

Nimm ein Hand voll Sonnenwirbelwurk / sauber gewaschen / und klein geschnitten / seuds in einem viertheil Weins / so lang als harte Eyer / und nimm von selbigem Wein in Mund / und halts auf den bösen Zahn / das thu oft / biß der Schmerz nachläßt.

Für Zahnwehe.

Seud in einem Biertheilein Weins / einer Baumnuß groß / guten Theriac / rührs wol durcheinander. Damit schwenck den Mund zum öfftern wol warm auß.

Oder /

Nimm kitzige Salben / Rosenblätter / Wachholderbeer / Alcorumwurzeln / Schlehenwurzeln / jedes ein halbe Hand voll / Mastix j. Quintlein : Laß in einem Biertheilein rothen Weins sittlich um zween zwerch Finger einsieden / nimms so warm als du es leiden kanst in Mund / an der Seiten da der Schmerz ist / das thu ein mal oder etlich.

Oder /

Seud geschaben Hirschhorn in Wasser / in einem saubern Häfelein : Nimms oft in Mund / wo dir wehe ist.

Oder /

Seud ein Hand voll Agrimonii in einer halben Maas Weins / thu ein Quintlein Salz darzu / damit schwenck den Mund / und wasch die Zähne und Zahnfleisch.

Für Fluß in Zähnen.

Nimm ein Loth der rothen Messelwurzeln / ein halb Loth weiß Schlehennuß / seuds in einem Biertheil guten starken weißen Weins / wie man harte Eyer seud : Nimm deß Weins in Mund / als warm du ihn leiden kanst / oft und viel.

Für das Zahnwehe.

Nimm der gelben Mittel-Rinden von den Schlehen-
dorn-

dornwurkeln ein gute Hand voll / thu es in einen Hafen/
geuß Wasser darüber / darunter thu anderthalb Löffel voll
gestoffenen Pfeffers / laß wol sieden / halts Morgens und
Abends im Mund : Darnach wasche die Zahn / biß der
Schleimgang und gar aufgangen ist. Nach solchem nimm
Brunnenkreßig ein Hand voll / zerstoß in einem Mörsel/
seuds in einem Hafen mit Wein / behalts auf / damit
schwenck den Mund alle Abend und Morgen / und reib die
Zahn mit einem Finger. Das macht das Zahnfleisch wie-
der wachsen.

Für Zahnwehe ein bewährte Artzney.

Rec. Salviæ, florum Camomillæ, an. pug. j. Camphoræ
gran. ij. florum Lavandulæ, Piperis, Thuris, an. drach. j.
Sandaracæ drach. v. Pyrethri scrup. iiij. mellis ros. col. unc.
ij. vini albi odoriferi unc. iiij. s. aceti alci unc. vj. mis.

Ein anders.

Nimm die Wurgen von Bachholderstauden / schab
das unsaubere darvon / zerschneid die Wurgen ein wenig /
seuds in Wasser / so wird es wie ein rother Wein : Das
nimm in Mund / so warm du es leiden magst : Wanns
Fühl wird / so spene es auß / und nimm ein warmes wieder.
Treibs also ein weil. Es hilft.

Für Zahnwehe D. Peissers von Ingolstadt.

Nimm von groben Schlehenhecken drey Wurgen / jedes
eines Fingers lang / nimm auch Mastix / weissen Ben-
rauch / jedes ein Loth / rothe Myrrhen ein Quintlein / Sal-
ben zehen Blätlein / zerknitsch ein wenig / und seuds in einer
Maas rothen Wein / in einem neuen Hafen zugedeckt / laß
drey Finger einsieden : Damit wasch die Zahn / doch all-
weg warm / des Tags fünff oder sechsmal / behalts im
Mund / so lang du kanst.

Etliche nehmen allein eine gute Hand voll Salben /
samt der Wurzel voneinander gerissen / siedens in einer
Maas starcken alten Weins / auf zween zwerch Finger
ein / das halten sie aufs wärmeß im Mund über den bö-
sen Zahn.

Oder /

Nimm Wasser von Wachholderbeeren mit Sauffer gesotten in Mund / und halts ein weil darinnen.

Oder /

Nimm Bertramwurk / Stückwurk / jedes ein halb Loth / Wüllenfrautwasser / Holderblutwasser / jedes v. Loth / Aqua vitæ ein Loth / mischs alles untereinander. Wann man es brauchen wil / so wärint man es zuvor / so viel man auf einmal brauchen wil.

Oder /

Nimm Knobloch ein Loth / weissen Benrauch ein halb Loth / laß ein Ball oder acht im Wasser thun / binds in ein leinenes Tüchlein / truckts wol auß / damit schwenck den Mund wol warm auß / Abends und Morgens : Man mag auch Knobloch mit halb so viel Benrauch zerstoßen / und über die schmerzhaftte Zahn / oder in die Lucken legen.

Ein anders.

Nimm Galläpfel / langen Pfeffer / Alaun / jedes ein halb Loth : Stoß zu Pulver / seuds in einer Maas guten Weins / in einem neuen Hafen / außs halb Theil ein / nimms in Mund als warm du es leiden magst : Wanns kalt wil werden / so nimm ein frisches / biß die Schuß geliegen.

Oder /

Nimm Bertram / Mastix / Alaun / jedes ein halb Loth / weissen Senff ein Loth / Cubeben / Cardomönnlein / jedes ein halb Quintlein / Zucker ij. Loth / stoß alles klein / mischs zusammen / mach ein halbes Becherlein voll Weins / so warm als eins erleiden mag / thu des Pulvers einer Haufnuß groß darein / schwencks wol untereinander / halts im Mund / das vertreibt den Schmergen der Zahn.

Ein anders für Zahnwehe.

Ein wenig gestossens Pfeffers thu in ein Becherlein voll guten Essigs / laß den Ball darüber gehen / nimms in Mund / so warm du es leiden kanst / wo dir die Zahn wehe thun. So es dir wolt die Leßzen aufffressen / so wasch den Mund wieder mit Wasser.

Oder /

Oder /

Nimm gestoffnen Alaun / und gleich viel Rosenwasser / laß in einem verglästen Geschirr auff einer Glut zergehen und verriecken / biß es wieder hart wird / darnach reibß aber mit Rosenwasser / als vor / laß aber verriecken / mischs dann mit Rosenwasser / und halts lang im Mund.

Ein gut Pulver für allerley Schmerzen und Zustand der Zähne.

Nimm Silber von Goldglett ein Pfund / gebrennten Alaun / Weinstein / und Rinden von Scheelwurk / jedes ij. Loth / Ochsenzungenwurk ein Bierling / Bertram ij. Loth / stoß alles klein / und geuß daran ij. Maasß Essigs / laß ohnzugedeckt den dritten Theil einsieden. Das halt im Mund / wo dir wehe ist / nimm oft wieder ein frisches / das thut gar wohl / und ist bewährt.

Für das Zahnwehe.

Nimm schwarzen Coriander eine gute Hand voll / seuds in einem Biertheil Essigs auff den halben Theil / senhe es durch ein Tüchlein / damit schwenck den Mund.

Oder /

Nimm Senffsaamen vj. Loth / schwarzen Pfeffer drey Loth / stoß groblecht / seuds in guten starcken Essig / ein Ball oder zween / senhe es durch und schwenck den Mund darmit.

Ein gut Pulver für Zahnwehe.

Nimm Glasgallen / oder hast du deren nicht / so nimm Cristall / oder hast du den auch nicht / so nimm Sandstein / der ist auch gut / oder nimm dieser Stück zwey zusammen / und nimm dann / so viel deß Pulvers ist / gestoffnen Pfeffer / oder wann es zu herb will seyn / nur den dritten Theil Pfeffers / nach dem es eines leiden mag. Diß Pulver brauch alle Tag einmahl / wann du befindest / daß das Zahnwehe an dich will / biß daß es hingehet. Man mag aber auch brauchen / wann einem schon die Zähne nicht wehe thun / dann es macht sie hart und frisch und benimmt ihnen das Stinken / macht sie auch weiß. Du mußt es also brauchen. Nimm in den Mund / und legs auff die Zähne / zwischen

schen den Zeffgen / und behalt den Mund so lang zu / bis es nicht mehr beißt / oder hiehet. Darnach waschs mit einem Wasser auß dem Mund / und halt die Zähne fest auff einander / daß dir der Schleim nicht in Mund komme. Diß nimmt Schmerzen und Geschwulst hin / ohne Schreyfen.

Ein gut Wasser für die Flüß der Zähne / macht sie auch rein und weiß.

Nimm gebrennten Alaun ij. Pfund / ungebrennten Alaun j. Pfund : Stoß sie beyde klein / thu sie dann in ein Brennzeug / und distillier ein Wasser darvon / und so viel diß Wassers wird / so nimm dann wieder so viel Kornblumenwasser / und so viel Agleynwasser / und so viel Salbenwasser / misch zusammen / und thu es in ein Glas / darzu leg weiter ij. Loth Muscatnuß / klein geschnitten / und ein halb Loth Myrrhen : Laß ir. Tag an der Sonnen stehen / und hebs dann auß / es bleibt viel Jahr gut und kräftig. Mit diesem Wasser wasche die Zähne alle Wochen zweymahl gar wohl. Es laßt kein Weheragen in die Zähne fallen / behüt sie vor Flüßen / benimmt ihnen die Fäulin und Gestank / und macht sie weiß.

Für Zahnwehe.

Nimm gangen Timber ein halb Loth / Tormentillwurk / und Bibenellwurk / jedes ein Quintlein : Stoß alles grobsecht / und seuds in rothen Wein / und ein wenig Essig / siehe es durch ein Tüchlein / halts wohl warm im Mund / wo der Schmerz ist.

Oder /

Nimm Bertramwurk / und weissen Steinbrech / jedes j. Quintlein klein gepülvert / weiß War iij. Quintlein : Zerlaß das War / misch die Pulver darunter / brauchts dann Morgends nüchtern / ein Stück darvon zu kießen / weil es herb ist. Das zeucht viel Feuchtigkeit auß.

Für allerley Zahnwehe / von Säulung der Zähne und des Zahnfleischs / ein gut nützlich Wasser.

Nimm Thucien dritthalb Loth / weissen Vitriol / Zucker-
candi / jedes ij. Loth / Garffer / Salarmoniack / Grünspan /
jedes

jedes j. Loth / des besten Saffran ij. Erbis groß / stoff jedes
besonder auff das kleinest / thu es in ij. Maas des besten
Weins / den man haben mag / in ein Glas vermachs wohl /
laß xxiv. Stund stehen / und schwencks oft umb. Dann
nimm ein drensfüssigen verglästen Hafen / thu die Materi
auff dem Glas / mit dem Wein darein / und mache ein klei-
nes Feuerlein darunter / von dürrer lindinem oder ehrlin
Holz / rührs mit einer hülzen Spattel / daß es nicht anbren-
ne : Und wend den Hafen je ein mal umb / die Seiten so
vom Feuer gestanden / gegen demselben / und laß also ge-
mächlich auff ein Stund sieden. Laß xxiv. Stund wieder im
Hafen erkalten / der doch wol und beheb zugedeckt soll seyn.
Dann senhe das lauter Wasser von den faecibus, in ein sau-
ber Glas / und vermachs wohl mit einem War und Bla-
ter / und so oft es faeces setzt / so senhe es wieder ab / behalts
an einem saubern Ort / es bleibt viel Jahr gut / und wird je
länger je besser. Es wäre gut / daß es bey schönem Wetter
und zunehmendem Mond gekocht würde. In diesem Was-
ser nekt man Fasen / von einem reinen Tüchlein geschaben /
und legts in oder auff die schmerzhafte Zahn (nach dem
sie zuvor sauber außgewaschen worden) zu etlich mahlen /
und wäsch sie dann mit sauberem Wasser wieder auß. Diß
Wasser ist nicht allein für Zahnwehe / sondern auch für die
Mundfäulin und Bräunin nützlich zu brauchen / wann
mans zuvor gar wohl säubert / und dann das Wasser dar-
über streicht / dann es gar gern hernach heilet. Wann es
zu herb seyn / und heffrig beißen wolt / so überstreicht man
die gesalbte Ort mit Rosenhonig / das benimmt ihm das
Beißen.

Für Wärm in Zähnen.

Nimm Bertram j. Quintlein / seuds wohl in gutem weiß-
sem Wein. Diesen Wein nimm in Mund / so heiß du ihn lei-
den kanst / so fallen die Wärm gewislich auß den Zähnen

Oder /

Nimm ein Stücklein von einer Engianwurzel / legs
auff den Zahn / der dir wehe thut / die Wärm sterben ge-
wiß.

Oder /

Oder /

Nimm Bissenöl / beers mit War / und mach ein Kerklein darauf / stells in ein Schüssel mit Wasser / zünds an / und laß den Rauch an den Zahn gehen / so fallen die Würm herauf.

Oder /

Mach das Pulver von Bilsensaamen mit War in ein Kerklein / und brauchts gleicher gestalt. Jedoch ist mit dem Bilsensaamen behutsam zu handeln / dieweil er den Kopff blöd und thurinlig macht / wie auch der Rauch keinem blödem Haupt / wohl ohne Schaden zu brauchen wäre.

Oder /

Nimm Holderchwämmlein / leg sie zwischen den Backen und Zahn / so dir wehe thun / so sterben die Würm.

Oder /

Nimm ein Stücklein Myrrhā / hebs an einem Messer oder Pfrüm über ein Blut / daß es gleich brate / stoß dann gar klein / und thu das Pulver in den Zahn / heb den Mund über ein Becken mit Wasser / so fallen die Würm auß dem Zahn in das Wasser.

Oder /

Nimm Ringelblumen / stoß sie zu Pulver : Darvon wickle einer Haselnuß groß in ein Baumwoll / und leg sie auff den hohlen Zahn / so fallen die Würm herauf.

Daß ein Zahn leichtlich außfalle.

Stoß die Corallen zu Pulver / das leg in die schadhaffte Zahn so dir wehe thun / so fallen sie auß.

Oder /

Leg nur die Wurzel von Scheelfraut darauff.

Oder /

Nimm ein Stücklein Bissenwurz / machs heiß / hebs an den Zahn / wanns erkaltet so wärms wieder. Das thu so oft / biß du den Zahn ohne Wehetagen magst aufziehen. Und hab Achtung / daß dir das Stücklein von der Wurzel keinen andern anrühre.

Für das Zahnwackeln.

Nimm Heydnischwundkraut / Wintergrün / und Rotbucken /

bucken / jedes ein Hand voll / Stengel und Blätter / seuds in einer Maas weissen Weins / in einem neuen Hafen wohl vermacht / laß den dritten Theil einsieden. Damit schwenck den Mund oft eine gute Weil / und sprütze es wieder auß.

Oder /

Nimm Mastix und Ladanum, jedes zwey Loth / Gaffer sechs Gran / darauf mach mit Rosenwasser ein Pflaster / legs über die wackelnde Zahn. Es hilft.

Wem das Zahnfleisch gern blutet.

Seud krause Bermenten in Essig / und wasche die Zahn und Zahnfleisch damit / nimm darnach das Pulver von krauser Bermenten / und reib die Biler und Zahnfleisch damit.

Für faul Zahnfleisch.

Nimm rothe Myrrhen drey Quintlein / Mastix i. Quintlein / stoß klein / und reib die Zahn aussen und innen damit / und wasche sie dann auß mit folgendem Wasser: Nimm Granatapfelschellen / Galläpfel / rothe Rosen / Eichenhülsen oder Häuflein / jedes ein halb Loth / Alaun i. quintlein / seuds in anderthalb Maas / halb Wasser und halb Wein / laß es halb einsieden / so ist es gerecht.

Ein anders /

Nimm die Grät von einem Salm oder Rheinflachs / brenn sie und stoß zu Pulver / thu darunter ein wenig gebrannt Salz / machs mit deinem Speichel an / und reib das Zahnfleisch und die Zahn damit / so wird das Zahnfleisch gereinigt und gesund / und die Zahn fest und starck.

Ein bewährt Stück zu faulem Zahnfleisch /
Mundsalben genannt.

Nimm Aglenkraut / Salbeyblätter / Krausemünzen / Muscatnüz / und rothe Myrrhen / jedes ein Loth / und zwey Loth gebrannten Alaun. Diese Stück stoß alle klein zu Pulver / und laß in acht Loth Junfrauhonig sieden / und streue dann das Pulver darein / rührs wie ein Salb oder Latwergen / damit schmier das Zahnfleisch Morgends und Abends / und spühl es allweg mit warmen Cofent / oder nur mit Wasser ab. Man mag auch das Pulver allein ohne

ohne den Honig brauchen. Diese Salben ist auch gar gut für die Bräunin und bösen Hals / wann man Braunellenwasser nimmt / und durre Salben darein thut / und den Hals damit gurgelt. Das ist oft bewährt.

Zu verbrennten Zähnen / denen das Fleisch entgangen ist / sie zu reinigen fest und weiß zu machen / und den Mund wohlgeschmack.

Rec. Rosarum rub. drach. ij. lumach. Balauſtiorum, nucis cupressi, Pyrethri, an. d. ach. j. aluminis Jamenis scrup. iiij. aceti squillitici unc. xiiij. contundantur, & decoquantur in vase vitreo ad consumptionem tertiæ partis, colatura seruetur usui. Von diesem Wasser nimme Morgens nüchtern / und nach dem Essen ein wenig im Mund / und wasch oder reib die Zahn wohl mit einem Finger. Und reib hernach mit einem Tüchlein / darinnen des folgenden Pulvers ein wenig sey. Nimme weißen unbereiten Corall j Loth / unbereiten Crystall ein halb Loth erlesenen Mastix j. quintlein / Violwurk j. scrupel / darauß mach ein Pulver / doch nicht gar zu zart. Und wann du dis j. Tag oder iv. gebraucht hast / so salb dann das Zahnfleisch mit gutem Rosenhonig.

Zu stinckenden hohlen Zähnen.

Rec. Styracis calamitæ unc. s. Benzoi drach. ij. ligni Aloes drach. j. Musci scrup. s. Ambræ gran. v. cum modico infusionis tragacanti fiat massa.

Oder /

Rec. Myrrhæ unc. s. aluminis uſti, gallarum, Mastiches an. drach. j. cupularum glandium drach. j. s. Balauſtiorum, nucis cupressi, pipēris albi an. drach. s. ciperi, spicæ, rosar. rub. an. scrup. ij. cort. granatorum scrup. j. contundantur & bulliant in lib. i. aquæ chalybeatæ. & lib. j. aceti fortis. Mit diesem Wasser soll er den Mund Morgens und Abends schwencken.

Zu bösem Zahnfleisch.

Nimme Alaun / both Armeni jedes j. Loth / stoß klein / thu darzu weiße Corallen j. Quintlein / Mastix ein halb Scrupel: Machs alles zu Pulver / und mischs wohl untereinander / darinn neß ein Finger / und thu ihn an das Zahnfleisch /
das

das wundt ist / und hinweg faulen will. Nimm auch Myrrhen ein halb Loth / runde Holzwurk j. Quintlein / Biolwurk ein halb Quintlein / Mastix j. Quintlein / gebrennten Alaun dritthalb Quintlein / machs mit Rosenhonig zu einem dünnen Salblein / damit bestreich das Zahnfleisch / wann du wilt schlaffen gehen. Morgends wasch den Mund auß mit Wein / darinn Rosmarin gesotten worden / kiefse dann Mastix oder Muscatnuß / und spene den Schleim den es zeucht herauß / und wasch den Mund ieglich wieder mit Rosmarinwein.

Für faules Zahnfleisch / und den Mundstanc.

Nimm Honig ein Löffel voll / eine ganze Muscatnuß / einer Erbes groß gestoffne Nägelein / und j. Löffel voll Salben safft. Reibs alles wohl durcheinander und bringe durch ein Tüchlein / daß es wird wie eine Salben / damit bestreich die Zähn. Folgende nimm Myrrhen und Mastix / jedes j. Loth / seuds in ein Mößel rothen Weins / laß halb einfieden / wasche die Zähn damit / Abends und Morgends / oder mit tinctura Lacca. Es hilfft wohl / und ist bewährt.

Für Stincken des Munds der Zähn.

Wasch den Mund und die Zähn mit Wein / darinnen Schwertelwurk ein Tag oder drey geweicht sey. Oder mit Wein / darinnen Myrrhen und Camelheu gesotten worden.

Gesunde Zähn zu machen.

Seud Rebäschen in Wein / wie ein weichs Ey / wann der Wein wieder lauter worden / so wasch die Zähn und Biler damit.

Frische Zähn zu halten.

Nimm Brunnenkressig / zerreib ihn mit Wein / damit spühle den Mund oft.

Oder /

Nimm Mastix ij. Loth / Pfeffer j. Loth / und ein wenig rothe Corallen / mach kleine Ruchlein darauß / wie die Krebsäugelein / darvon zerkieffe eins oder zwen wohl / und reib dann die Zähn mit folgendem Pulver : Nimm Myrrhen ein Loth / Weyrauch ein quintlein / Mastix iij. quintlein /

lein / rothe Corallen j. Quintlein / Weinstein j. Loth / Paradiskholz v. Quintlein / Zimmet / Nägelein / jedes ein halb quintlein / Sarcocollæ j. quintlein : stoß alles zu Pulver / und mische untereinander.

Gelbe Zähne schön zu machen.

Nimm Gerstenmeel / mach darauf ein Brod / und backe in einem Ofen / biß es wird wie ein Kohl / damit reib die Zähne oft.

Oder /

Brauch wohl verbrennten Ofenlaim auß einem Backofen gleicher gestalt.

Oder /

Nimm Gerstenmeel / Honig und Salz / reib die Zähne oft damit.

Oder /

Brenn Linsen zu Pulver / und Muschelschellen / damit reib die Zähne oft / so werden sie weiß.

Weisse Zähne zu machen und den Gestank davon zu treiben.

Nimm weisse Corallen / Perlen / jedes ein Loth / stoß klein / reib die Zähne damit / sie werden bald weiß. Das ist gewiß.

Oder /

Nimm Eierschalen anderthalb Loth / schönen weissen Mastix / bereite Corallen und Perlen / jedes ein halb Loth / gebrennt Hirschhorn dritthalb Quintlein / gebrennten Alaun / Fischbein / jedes anderthalb quintlein / weissen Kieselstein iij. quintlein / Schwammstein ein halb Loth / Bismuth und Umbra jedes ij. Gran : stoß alles zu Pulver / und misch.

Ein anders Pulver zum Zahnfleisch.

Nimm Alaun ein halb Loth / rothe geriebene Corallen anderthalb quintlein / Fischbein / Bimsenstein / jedes j. quintlein / Mastix / Beyrauch / gebrennt Hirschhorn / Nägelein / Muscatnus / jedes ein halb quintlein : Stoß alles und misch untereinander / damit reib das Zahnfleisch / und wasch den Mund wiederumb aus.

Der

Der Churfürstin Zahnpulver.

Nimm Perlen / weiße Corallen / Fischbein / gebrennt
Hirschhorn / jedes ein Quintlein / Violwurk / Bilsenstein /
Wachholdergummi / jedes ein halb quintlein / runde Hol-
wurk ein Scrupel / Pomerangenschelffen ein quintlein /
Paradißholz ein halb quintlein / Bisem zween Gran /
Muscablut ein halb Scrupel : Machs alles zu Pulver /
und reib die Zahn damit.

Ein anders.

Nimm ein Rißlingstein / mache ihn glühig acht mahl /
lösch ihn allweg in Wein ab / stoß ihn dann / und reib die
Zahn damit.

Zahnpulver von Schleusingen.

Nimm gebrennt Hirschhorn / mit Rosenwasser abberei-
tet / rothe Corallen klein gerieben / Schlehenwurzel ge-
dörret / und klein gestossen / Violwurk / jedes ein halb Loth /
seuds in Schlehenwein / seugs dann ab / und dörre es / thu
dazu so viel feinen Zuckers / als des andern alles ist / und
ij. Gran Bisem / damit reib die Zahn ab / und wasche sie
dann mit Wein / darinn rothe Rosen oder Schlehenblätter
gesotten worden.

Zahnzäpfflein zu machen.

Nimm bereite Perlen ein halb Loth / weiße Corallen
j. Loth / Bilsenstein / Fischbein / jedes iij. quintlein / gebrenn-
ten Alaun anderthalb quintlein / Mastix / Zimmet / Näge-
lein / jedes j. quintlein / Violwurk iij. quintlein / Drach-
enblut j. Loth / Ambra und Bisem / jedes v. Grana : stoß alles
klein / und mach mit Tragantschleim / mit Rosenwasser
angemacht / ein Mallam darauf / die mach zu Zäpfflein nach
deinem Gefallen. Wann du die Zahn darmit gerieben hast /
so magst du sie mit breit Begerichwasser / oder dem letzten
Wasser / wann man Zimmetwasser brennt / abwaschen.

Ein gut Zahnpulver / das die Zahn weiß macht /
und das Zahnfleisch stärckt.

Nimm Bilsenstein / weiße Corallen / Alabaster / Fisch-
bein / Weinstein / Violwurk / gebrennt Rißlingstein / jedes
j. Loth / Salmiar ein halb quintlein / Zimmet / Nägelein /
jedes

jedes anderthalb quintlein / Bisein und Umbra jedes vi.
Gran: stoß und mischs untereinander / reib die Zähne da-
mit / und wasche den Mund darnach auß.

Oder /

Nimm Weinstein / Biseinstein / jedes zwey Loth / ge-
brennt Salk / Hirschhorn / Alaun / jedes ein Loth / Näge-
lein / Zimmet / jedes j. Quintlein / deß abgeschabenen vom
Brod / so viel als der obgeschriebenen Stück aller / stoß und
mischs.

Oder /

Nimm Ziegelmeel von neuen Ziegelsteinen / die nie ge-
nezt seynd worden / ein Pfund / beutle es durch ein zartes
Tüchlein : seud dann ein Wasser mit Granat-Aepffel-
schelffen / daß es wohl grün werde / und schütts über das
Pulver / laß es zwey Tag aneinander stehen. Darnach
senhe das Wasser herab / und laß das Ziegelmeel wieder
dürre werden / und stoß es wieder : Darzu thu dann Viol-
wurck acht Loth / und rothe Corallen drey Loth / beyde ge-
pülvert / so ist es gerecht.

Ein gut Zahn-Pulver / das die Zähne weiß macht /
das Zahnfleisch frisch / verhütet die Würm und
Wehetagen der Zähne.

Nimm gemein Salk / weissen Marmelstein / Bisein-
stein / weiße Corallen / jedes ein halb Loth / Mastix j.
Quintlein / Citronenschelffen ein halb Quintlein / Bisein
vier Gran / stoß und vermischs zusammen. Wann du diß
und andere Zahn-Pulver brauchen wilt / so leg ein wenig
darvon auff ein sauber Papier / und wind ein saubers Tüch-
lein umb ein Finger / neße den Finger mit dem Tüchlein /
in einem starcken Weinessig / und truck ihn in das Pul-
ver auff dem Papier / reib die Zähne damit / so oft es
Noth thut / im Monat einmahl oder zwey. Man mag
auch bißweilen für den Essig Rosen-Wasser brauchen /
das macht den Mund lieblicher / als der Essig / es macht
aber die Zähne nicht so bald weiß.

Für Mund und Halswehe.

Für Hitzblätterlein im Mund / von deren
von Castel.

Nimm Rosenwasser / leg Quittenkern darein / laß
weichen / nimms oft in Mund / darnach nimm die
mittle Rinden von Lindenholz / legs in frisch Brun-
nenwasser / gurgele auch den Hals damit / und halt ein
Weil im Mund.

Für die Mundfäule.

Nimm die Blätter von Haußwurken / zerstoß sie und
truck den Saft heraus / thu so viel süßen Milchrohm dar-
unter / als des Safts ist / rühre wohl durcheinander / und
bestreich den Mund überall damit. Ist es ein Kind / so
henck ihm auch das Kinkelins Kraut an Hals / so man den
Kindern sonst für die Hitz braucht / ist sehr gut.

Für das Essen im Mund.

Stoß ein lebendigen Krebs / und truck den Saft darauß
durch ein Tüchlein / damit feg den Mund. Es hilfft bald.

Ein bewährte Kunst für die Mundfäule.

Wasche erstlich den Mund auß mit Salbenwasser /
schmier dann den Mund und Rachen mit Rosenhonig /
und trucke leglich das folgende Pulver in das Zahnfleisch
und wo dir wehe ist. Nimm durren Hechtzifer fünf Loth /
Muscatus anderthalb Loth / weissen Zimber ein Loth /
und Alaun anderthalb Loth : Zerknirsche alles / und
thu es in ein unvergläst Scherblein / setze es auff ein Glut /
und rühre streng umb mit einem Hölzlin Schöffelin / thu
es also warm in einen Mörser / und stoß klein zu Pulver
und rade es durch ein Sieblein.

Für die Mundfäule / von der Gräfin von
Hohenlohe.

Nimm Agleykraut und Krausenmüng / oder Benmen-
ten / rothe Myrrhen / Salben und Hechtzifer gepülvert /
eins so viel als des andern / vier gestossener Muscatnus /
gebrennten Alaun / daß es ein wenig herb darvon sey /
machs mit Honig an / wie ein dünnes Latwerglein. Oder
zerkiesse nur Fünfffingerkraut oft.

Für Mund und Halswehe.

Für die Mundfäule.

Wasch den Mund oft auß mit Wasser / das von Alaun wohl sauber gemacht sey.

Oder /

Nimm Honig j. Löffel voll / Holderwasser und Rosenwasser / und Rosenessig / gleich viel / untereinander gemischt / damit wasche den Mund des Tags ein mahl oder vier.

Für ein böses wundes Maul.

Nimm Rosenwasser ein Pfund / gebrennten Alaun ij. Loth / mache es gar heiß miteinander / schwenck den Mund des Tags drey mahl damit auß / allwegen so warm du es leiden kanst.

Für das Halsweh den Kindern.

Nimm ein halbe Muscatnuß / Honig ein halben Löffel voll / gebrennten Alaun einer Erbes groß / mischs untereinander / darvon bestreich ihm die Ziler / und gib ihm ein wenig ins Mäulein.

Für Urfäulin des Mundes.

Nimm ein halb Maas Honig / ein quärtlein Essig / Alaun so groß als eine kleine Welsche Nuß / auch eine gestoffne Muscatnuß / thu es alles zusammen und laß siedend / biß es dicklecht wird / so thu es herab und laß kalt werden / wirff den Schaum sauber herab / behalts in einer Büchse : Und wann eins die Urfäulin hat / so soll er den Mund oft mit Braunellen und spizigem Wegerichwasser waschen / dann diesen Saft darauff streichen / so vergehet sie.

Für alle hitzige Geschwulst der Rålen / und für die Brånnin / Pfaltzgraff Friderich Churfürst.

Nimm Milch / so viel du wilt / laß sie siedend / thu dar ein Baumöl / daß es zimlich feist sey / und ein wenig Hopffen / damit schwenck den Mund und Hals also warm. Ist es ein Geschwer / so bricht es bald auff.

Für das Blat im Hals.

Nimm des gebrennten Wassers von Epffen oder Weintropffkraut / laß den Kranken oft damit gurgeln.

Für

Für das Halswehe.

Seud weissen Diptam in Geismilch / damit gurgelse
warm/und halts lang im Hals:

Für Geschwulst der Mandeln und des Munds.

Nimm sieben Feigen / vier Batteln / Zujuben und Se-
benstein / jedes eilff an der Zahl / Weinbeerlein zwey Loth /
Süßholz ein Loth / Alantwurk ein halb Loth: Seuds in
einer Geismilch den dritten Theil ein / senhe es dann / und
thu darzu Rosenhonig / Süßholzsyrup / und Maulbeer-
saft/jedes zwey Loth: Gurgle damit.

Für Löcher oder Verwundung im Hals / da kein
Unreinigkeit darhinder steckt / sondern von Hitz
kommt

Nimm Rosentwasser / breit Begerichwasser / Braunel-
lenwasser / eins so viel als des andern / thu darein ein gutes
Theil Tragant / laß es in der Wärmin zerschmelzen.
Schab dann die Zungen / und wäsch sie und schwenck den
Mund wohl mit diesem Wasser.

Für Halswehe und Geschwulst der Mandel.

Nimm Maulbeersafft zwey Loth / Nußsaft / Rosenho-
nig jedes ein Loth / Liebstöckel und Ampfferwasser jedes ein
Achttheilein/mischs untereinander / und gurgle damit.

Für ein bösen Hals.

Nimm Brombeersafft ein Maas / Maulbeersafft ein
halben Maas / seuds in einem messin Kessel/wann es halb
eingesotten ist / so thu ein Pfund Honig darein / das vor
wohl gesotten und geschäumt sen / laß untereinander sie-
den / daß es so dick wird als ein Kirschensaft. Wer nun ein
bösen Hals hat / oder dem der Zapff geschossen ist / der neh-
me dieser Latweg zwey Löffel voll / und ein Löffel voll Ro-
senhonig unter Begerichwasser / Salbenwasser und Hol-
derblutwasser / jedes drey Löffel voll / laß aneinander sanfft
zergehen ob einer Glut / oder in einem heißen Wasser / in
einem Becherlein oder Rändlein. Darnach thu ein halb
Löffel voll Rosenessig darein / damit gurgle den Hals / als
warm du es leiden kanst / das legt die Geschwulst / und be-
nimmt die Unreinigkeit.

Wem im Hals wehe ist / und gar Löcher hat.

Nimm j. Loth Holderohrlein oder Holderschwamm / wasche und saubere sie wohl / thu es in ein Trind-Geschirr / geuß weißen Wein daran / laß über Nacht stehen / trinck deß andern Tags darvon / über das Morgen-Essen / auch nach dem Nacht-Essen. Wann du trincken wilt / fülls allweg wieder zu. Das thu also drey Tag nacheinander / wils nicht nachlassen / so mach ein frisches ein / und brauchts wie vor.

Für das Halswehe / so je zu Zeiten umghehet / also / daß einem der Hals verschwillt / daß es nicht reden kan / und eins gar oft daran erstickt.

Nimm Heidnischwundkraut / nur die Blätter / j. Loth / und j. Loth Wachholderbeer: Zerstoß die Beer / und seud das Kraut und die Beer in einer halben Maas Weins fast wohl / wanns kalt wird / so trincke je ein wenig darvon / doch nicht kalt.

Für das Blat im Hals / oder wann es einem herab fällt.

Nimm Birnbäumenmistel drey Loth / Hasleimistel ein Loth / Birckenmistel ein halb Loth / Lungenkraut das an den Eichen wächst / Hirschzungen / Melissenkraut / jedes j. Loth: Das alles stoß klein zu Pulver / mischs wohl durcheinander / thu vier Loth guten weißen Zucker darzu. Diß Pulver nimm alle Morgen und Nachts / wann du schlaffen wilt gehen / als groß wie ein Haselnuß. Magst du es nicht auß der Hand niessen / so nimms Morgends in einer Brühe / und Nachts in einem Wein / faste Morgends zwö Stund darauß. Und wann einem das Blatt im Hals herab fällt / so gib ihm deß Pulvers / so groß als ein Haselnuß / in einem kleinen Trüncklein Weins. Es hilft.

Für das Blatt / oder wann einem Menschen die Mandel schweren / und ihm das Schlünden wehe thut.

Nimm Rosenwasser / roth Schnallenwasser / Holderwasser / breit Wegerichwasser / eins so viel als deß andern / daß es alles miteinander ein Viertel von einer Maas sey /

sen / darunter thu ungefährlich einer Baumnus groß / saubere Benedische Saissen / reibs miteinander in ein Zinn / biß die Saissen schier gar zergethet / und das Wasser weiß wird. Hernach nimm ein Löffel voll zu mahl / und gurgel damit. Folgendes magst du auch mit Maulbeersafft und Rosenhonig gurgeln.

Für Mund und Hals wehe.

Nimm Brombeerschöß / breiten Wegerich / rothe Rosen / S. Johannis kraut / Odermenig / jedes ein Hand voll / Cypressnus / Granatapfelschellen / und Granatblut / jedes j. Loth / weissen Weyrauch anderthalb quintlein / Maria Magdalena kraut j. quintlein / Alaun ij. quintlein / Calmus ein halb Loth. Diß alles seud in einem gestählten Wasser / daß anderthalb Pfund bleibt / senhe es dann durch ein Tuch / und thu darein vier Loth Maulbeerlatwergen / und ein Loth Rosenessig / und gurgel damit / und halts ein Weil im Mund.

Ein gewiß und bewährt Wasser für Halswehe und Mundfäule von S. Felix Platter von Basel.

Nimm unzeitige Trauben / die doch aufgewaschen seynd / im Augustmonat / sechs an der Zahl / Kerngertenlaub ein Hand voll / Kagenträublein ein Hand voll / Rosenhonig vier Loth / Alaun ein halb Loth / darunter schlag sechs Eyer / und geuß darüber Wegerichwasser / Nachtschattenwasser / jedes ein halb Becherlein voll. Diß alles wohl zerstoßen / und durcheinander gerührt / und distilliert gibt ein Wasser / damit reib die Biler / Rachen und Mund wohl / und gurgel und wasch den Hals / wann du etwas befindest.

Für Halswehe / das oft umbgehet / daß den Leuten ein gelber oder weißer Schleim herauff wächst / daß ihnen wird / als wolten sie ersticken.

Nimm Kerngertenblut / oder wann das Kraut dürr ist / so nimm der vordersten Gipfftelein eins Fingers lang zwey Loth / Heidrosenkнопф zwey Loth : Seuds in zwey Maas fließend Wasser in einen neuen Hafen / biß es umb ein überzwerchen Finger eingesotten / und laß es dann verdeckt aneinander erkalten. Nimm in Mund und gurgel damit /

Damit / das thu alle Viertheil Stund / so lang biß es nach läßt.

Für die Heb und das Blatt.

So bald der Mensch das befind / soll man ihm den Gaumen und Zungen mit Salz ein wenig reiben. Oder: Wann der Mensch kan / soll er sich selbst mit reiben / so brechen einem die Blatt darvon / alsdann ist der Mensch wieder genesen. Oder: Nimm Salben ein gute Hand voll / Rosaten / roth Pappeln / Rosen / jedes ein Hand voll / für zwein Pfening Alaun / und einen guten Löffel voll Honig / thu es in einen Hafen / geuß halb Wasser und halb Wein daran / laß zwey oder drey Finger einsieden. Damit schwencke den Hals lautecht.

Für Geschwer im Hals / daß man nicht schlünden kan.

Geud Fœrum Græcum in Wasser / und thu ein wenig Honig daran / laß den Krancken oft damit gurgeln / und sanfft eintrinken. Es hilft.

Für Löcher im Hals oder Schlund und im Mund.

Nimm der Rinden von den Erbselstauden und Erbselen / (sie seyen dürr oder grün) und Quittinen / eins so viel als des andern / zerstoß und schneids groblecht / thu es zusammen in ein verglasten Hafen / geuß Wasser und Wein jedes gleich viel daran / daß es eben über die Stück gehe / laß ein Tag und ein Nacht aneinander stehen / alsdann laß ein Ball oder etliche ben dem Feuer thun / senhe es durch / und truckts auß / damit schwenck den Mund Abends und Morgends wohl warm.

Ein köstlich Wasser / so einem der Schlund / das Zäpfflein oder der Hals verwund oder geschwollen ist.

Nimm Muscatnuß / Muscatblüt / weissen Zimber / langen Pfeffer / Zimmetrinden / jedes vier Loth / weissen Bitriol ij. Loth / gemein Salz j. Loth : stoß alles groblecht / und thu darzu ij. Loth præparirte Thucia , thu es alles in ein Glas / und geuß darüber ij. Maas Malwasser / laß an der Sonnen stehen jr. Tag / misch oft und wohl durcheinander.
Dar=

Darvon gib dem Kranken ein Loth / den Hals und Mund damit aufzuschwencken. Diß Wasser ist auch dienstlich für die Mundfäule. Das Pulver / so am Boden überbleibt / des misch ein Quintlein unter Rosenhonig und Maulbeersafft / jedes anderthalb Loth / unter anderthalb Loth Nußsafft / das ist nützlich für das faulend und schwierig Zahnfleisch / Abends und Morgens ein Tag oder drey anzustreichen. Es heilet wol.

Für Halswehe / so einem Fluß in die Kehlen / Mandel / oder Zäpfflein fallen / es sey wund oder nicht.

Nimm Bertram ein Loth / Mastix / weiß Hundskoth / Benrauch / gebrennten Alaun / jedes ein Quintlein / Zucker vier Loth : Stoß alles klein zu Pulver / misch es wol durcheinander / nimm einer Haselnuß groß in drey oder vier Löffel voll rothen Weins / gurgele Morgens und Abends allwegen damit / wol und lang Und so das Halswehe so gar hefftig wäre / so gurgel dich auch im Tag damit. Es ist auch gut / so einem Fluß fallen / daß es meynet / es müsse ersticken. Wann eins so gar hitziger Natur wäre / so möchte es für den Wein / Wasser / und ein wenig Essig darunter nehmen.

Der Thümmen Gurgelwasser zu allerley Gebrechen des Mundes und Hals / oft bewährt.

Nimm breit Wegerich- und spizigen Wegerichwasser / Nachtschattenwasser / des Wassers von den Rosenbüchen / und Weggraswasser / eins so viel als des andern / also / daß der Wasser zwen Theil seyen / Pomeranzen und Granatäpfel der dritte Theil : Zerhack sie klein mit Schelffen und allem / thu es in ein grossen Hafen oder Glas / vermachs wol / laß acht Tag stehen / brenns dann alles miteinander / und behalts in reinen Gläsern. Wann du es einem geben wilt / so thu unter ein halbe Maas ein Loth Maulbeersafft / und so viel Rosenhonig. Diß Wasser ist wunderbarlicher Wirkung und Heilung im Hals. Ist gar vielfältig probirt worden.

Ein gut Gurgelwasser für Halswehe.

Seud Sinnen in Wasser / thu ein wenig Alaun darzu / damit gurgle oft warm. Das heilet die Löcher und nimmt den Schmerzen im Hals / obs gleich von Frankosen wäre.

Für böse giftige Halsgeschwår.

Nimm Rauten / Salben / Isop / Bolen / und Garthagien / und der grünen Rinden von Weischen Nüssen / jedes gleich viel : Zerstoß und truck den Saft darauß / jedes besonder / seihe das dünnest oben herab / misch es untereinander / und laß ob einem Kohlfeuer sirtlich fieden / biß es wird wie ein Muß. Dann thu so viel Honig darzu / als des Safts ist / seuds miteinander / und behalts in einer Büchsen. Darvon gib dem Kranken oft ein wenig in Mund / daß ers darinn zerschleiffen laß / und allgemach hinab schlinge.

Für Geschwür im Mund / und Löcher im Hals.

Nimm Alaun ein halb Quintlein / Myrrhen / Mastix / jedes ein halb Loth / gebrennt Hirschhorn ein Quintlein : Stoß alles zu reinem Pulver / und machs mit frischem Rosenhonig zu einem Latwerglein / damit bestreich die Löcher und Geschwulst : Magst auch einer Naselnuß groß hinab schlingen.

Ein sehr bewährt Gurgelwasser / wann einem der Hals verschwillt / oder inwendig seer wird / und rauch / als wären Löcher darinn.

Nimm Granatapfelschelffen / klein gepülvert / ein Loth / gebrennten Alaun ein Quintlein / ohngeläutert Honig drey Löffel voll : Laß in einem Biertheilein rothen Weins ein guten Sud thun / wann es erkaltet / daß du es leiden magst / so gurgle dich damit oft und dick / doch daß es allweg warm sey.

Ein Pulver für das faul und stinckend Fleisch im Hals und Schlund.

Nimm Alaun / und Bolus Armeni , jedes ein Loth / stoß zu reinem Pulver / darein truck ein nassen Finger / und bestreich den Schlund und Rachen damit.

Wann

Wann einer wund im Hals ist.

Nimm in Honig ein Löffel voll / Alaun einer halben Nuß groß / Zuckercandi drey mal so viel als des Alauns / und ein halb Händlein voll spiziger Salben : Geuds alles miteinander in einer halben Maas / oder mehr Wassers / laß zween oder drey Ball auffsieden / dann seihe es durch / gurgel damit also warm des Tags drey oder vier mal.

Wäre dem Menschen ein Geschwür im Hals / und wolt nicht auffbrechen.

So nimm drey gute Händ voll Salz / geuß eine Maas Wasser daran / neße ein zwiefach leinenes Tuch oder Schleyer darein / schlags dem Menschen also naß über / wo ers befind da das Geschwür ist : so bald es ertrucknet / neße es wieder / das thu so lang / biß das Geschwür bricht und aufgelaufft : So siede das obgeschriebene Wasser / und gurgel damit / das reiniget das Geschwür / und heilet ohne Schaden.

Für das Halswehe / wann es zerschwellen.

Brenne auß Knobloch Wasser / darinn neß ein Tüchlein und schlags um den Hals / und trinck des Wassers alle Tag ij. Loth.

Für Apostem im Hals.

Nimm gut Baumöl / und guten frischen Butter / eins so viel als des andern : Mischs wol untereinander / neße ein wüllens Tuch darein / und legs warm um den Hals / so bricht das Apostem bey zeit / und gehet auß. Probatum sæpe.

Für giftige Geschwür und Apostem im Hals / so oft den Menschen erstechen.

Nimm weiß Gilgenwurk / Enbischwurk / jedes eine Hand voll / Saffran ein halb Quintlein : Zerstoß alles / und geuds in Milch wie ein Mus / streichs auf ein Tuch und schlags warm um den Hals.

Ein edel Pflaster für Geschwür im Hals.

Nimm Holderblätter und rothen Röhl / jedes ein Hand voll : geuds oder röschs mit ein wenig Honig und Butter / binds dem Kranken also warm um den Hals / wanns er kalten wil / so wärms und legs wieder über.

für Mund / und Halswehe.
Ob einem der Hals geschwillt.

Nimm Camillenblümlein / seuds mit Essig / und binds
warm um den Hals Oder : Stoß ein Schwalbennest
klein / seuds in Wein wie ein Brey / legs übern Hals.

Oder machs also.

Nimm ein Schwalbennest / und was darinnen ist (es
sollen Hauschwalben seyn) das Nest und die Vögel nimm
miteinander / zerreibs klein / und thu es in ein Pfannen/
darinnen so viel Schmalz sey / daß du das Nest könnest
schweissen wie ein Mäzlein. Wann es geschweist / so laß
erkühlen / binds dem Kranken um den Hals / so warm ers
leiden mag / wanns kalt wird / so machs wieder warm in
der Pfannen / binds wieder um den Hals. Das treib so
lang biß es dir vergehet / wann es zu dürr wil werden / so
thu mehr Schwalben daran / wann du nicht kanst frische
haben / so nimm der Schwalben die gedörret sind / zerstoß
sie unter das Nest / das hilfft daß dir das Blut vergehet.
Ich laß allwegen die Schwalben holen auß den Nestern
wann sie Federn haben / daß sie bald wollen außfliegen / so
schneid ich sie auf dem Rücken / und auch das Haupt auf/
und stoß sie voll Salz / und henge sie in Rauch mit den Fe-
dern / und mit dem Eingeweid : Ich nimm nichts darauß/
und laß sie gang dürr werden / so behalt ich sie übers Jahr.
Wann es noth thut / so nimm ich der Vögel zween / und laß
mir ein Nest holen / das stoß ich dann untereinander und
brauche es.

für Halsgeschwår und Bräunin.

Nimm Leinöl / Baumöl / jedes ein Pfund / blaue Vio-
len / rothe Rosen / jedes vj. Loth / gebrennten Alaun ein
Loth / Augstein ein halb Loth / weiß Hundskoth vierdthalb
Quintlein / langen Pfeffer ein Loth / pülvere was sich pül-
vern läßt / und geuß die Del darüber / stells wol zugemacht
an die Sonnen. Damit sol mit einer Federn der Hals ge-
salbet werden.

für die Blatern im Hals / das eins am
schlingen hindert.

Nimm rothe Corallen ein Quintlein / Alaun / Wen-
rauch/

rauch / Biotwurk / runde Holzwurk / jedes ein halb Quintlein : Stoß alles klein / machs mit Rosenhonig / oder mit Ormel von Meerzwiebel zu einem Latwerglein / das laß allgemach zerschleiffen / und schlings hinab. Wi es zu dick seyn / so machs ein wenig dünner mit Wasser / darinn ein wenig Zspen gesotten worden.

Ein Gurgelwasser für ein bösen Hals.

Nimm lebendigen Schwefel ein halb Loth / rothe Myrrhen ein halb Loth / Mastix anderthalb Quintlein : Geuß daran ein halb Pfund Brandtenwein / doch die Stück zuvor rein gestossen / rührs wol um / damit schwenck den Mund Abends und Morgens. Doch sol in diesem und nachfolgenden stärkern Mund- und Halswassern sich niemand dieser Sachen unterstehen / ders nicht verstehet / damit er ihm nicht selber / auß Unverstand / Schaden für Mucken schaffe.

Ein anders stärker.

Nimm lebendigen Schwefel einen Bierling / rothe Myrrhen / Zucker = Alant / jedes vier Loth / Mastix und Benrauch / jedes zwey Loth / Bertramwurk anderthalb Loth : Stoß alles gar rein / darvon nimm zwey Loth / geuß daran ein Pfund Brandtenwein / brauchts wie das ober.

So einem der Mund verderbt in den Franzosen / oder so einen die Säul ankömmt.

Nimm Honig ein Eßlöffel voll / zwey Zimberzehen / und einer Welschen Nuß groß Alaun : Seuds in einer halben Maas Wassers / so lang als harte Eyer / schwenck den Mund damit auß.

Ein bewährt Gurgelwasser für die Löcher im Hals.

Nimm Spangrün ein Loth / Alaun ij. Loth / Gansfer ein Quintlein : Seuds in einer halben Maas guten starken weissen Wein / und ein halb Maas Wassers / in einem verglasten Häfelein / wol zugedeckt / den dritten Theil ein / damit sol der Kranck die Löcher des Tags dremmal waschen / oder ihm waschen lassen.

Für Halswehe / Mundwehe / und das Zäpfflein / ein Gurgelwasser.

Nimm Spangrün / gebrennten Alaun / Zuckercandi / jedes

jedes ein Quintlein / Gansser ein halb Quintlein : Stosß alles auf das reinest / und laß ein Maasß Wasser siedig werden / schütte das Pulver in das siedig Wasser / decks mit einem feuchten Tuch / und darüber mit etwas schwerem zu / biß es erkaltet / so thu es dann in ein Glas.

Zu bösen Halsen ein Wasser.

Nimm Essig ein Biertheilein / Menn vier Loth / gebrennten Alaun ein Loth / thu es in ein Glas / rührs offtm / wann es sich gesezt / so wasche den Hals damit.

Für den Frosch im Mund unter der Zungen.

Brich ihm Anfangs den Mund mit einem starcken Löffel auf / dermassen / daß er ihn nicht mehr zu thun kan. Darnach reib ihm die Zungen oben wol mit dem rauhen Theil von Salbenblättern / daß der Schleim herab komm / reib sie darnach mit Salz und Honig / untereinander vermisch / das reib dann wieder ab mit der Salbenen : Nach solchem reib die Zungen mit Salz / und Schelffen von Granatapffeln / und reinige sie letztlich wieder mit Salben / das thu alle Tag zweymal.

Für die Krötte im Hals.

Nimm Kauten / Salben / Dosten / jedes ein Hand voll / thu darzu weissen Hundsdrück anderthalb Loth / und Wagenbeck / wie es an ihm selber ist / nicht gar ein Löffel voll / seuds in fließendem Wasser den dritten Theil ein / in einem wol verkleibten Hafen. Darnach seihe es durch ein Tuch / und truckts wol auß / thu ein Löffel voll Honig darein / und laß miteinander aufsieden. Darmit gurgle des Tags oft / und halts so lang du kanst im Hals / speihe es dann hinweg / und nimm ein anders. Das thu ein mal vier oder fünff nacheinander / es hilfft gang gewiß. Wer Braunellenwasser haben kan / das ist besser weder fließend Wasser.

Für den Frosch im Hals.

Nimm alten Schmeer und Seiffen gleich viel / stoß es durcheinander / salbe den Hals damit bey dem Feuer / oder in einer warmen Stuben / daß sie wol hinein gehe / und bind den Hals mit einem warmen Haupttuch zu.

Für

**Für den Frosch unter der Zungen / oder im Hals /
und Aglasteraugen / auch alle Warten / auch für
die Feigwarzen.**

Nimm klein Feigwarzenkraut mit Wurzel und Blust /
das im Aprilen bey zunehmendem Mond / bey hübschem
Wetter gesamlet / und an einem truckenen Ort aufge-
hebt sey worden : Dessen nimm iij. Quintlein / binds in ein
rothes seidenes Säcklein / hängs an Hals an bloffen Leib /
trags ein Monat lang Tag und Nacht / und verbrenns
dann. Weiter nimm des erstgemeldten Kraut / und Wur-
zen / und Blust v. Quintlein / thu es in ein saubers verglä-
stes Häfelein / geuß daran ein Biertheilein guten starcken
weißen Wein / decks zu / laß den halben Theil einsieden.
Neh dann eine Baumwoll darinn / oder ein lindes zartes
Tüchlein / an ein Hölzlein gebunden / und wasche das Ge-
wächs damit / das thu oft. Und wann du den Wein ver-
braucht hast / so dörre das Kraut / und wirffs auch in das
Feuer / und verbrenns.

Für Löcher im Hals / S. Wolffthalhäusers Kunst.

Nimm Brandtenwein / der drey oder vier Tag über
dem Mercurio præcipitato gestanden / und oft gerührt ist
worden / behalts besonder : Reib den Mercurium wieder
klein / geuß Rosenwasser darüber / laß auch drey oder vier
Tag darüber stehen / seihe es dann herab in ein sonders
Gläcklein / nimm des Rosenwassers zween / und des
Brandtenweins ein Theil / mischs untereinander / mach
eine Baumwoll an ein Drath / neße sie in dem Wasser / und
dupff die Löcher alle Stund zwey oder dremal damit. Das
kan eins vor dem Spiegel selbst thun. Es dörzt und heilet
hinweg.

**Wann einem ein Bein / oder etwas anders
in dem Hals bestecht.**

Nimm ein eisen Drath / bind ein Stücklein von einem
Badschwamm daran / neße es in Honig / und stecks in Hals /
so kommt das Bein hinab. Wann es aber so tieff steckt /
daß du es nicht erreichen kanst mit dem Drath / so gib ihm
stätigs Honig und Mäyenbutter / gemischt in den Mund /
das macht daß es allgemach weicht. An statt des Draths /
braucht

braucht man auch die dünne weisse Warliechtlein / allein ohne den Schwamm / mit Nuzen / die kan man mit süß Mandelöl / oder auch mit frischem Baumöl salben und feist machen. Oder : gib ihm nur Baumöl zu trincken / oder süß Mandelöl.

Ein Trancß für ungeschmackt des Munds / daß einem weder Essen noch Trincken schmeckt.

Nimm guten wol zeitigen Rümlich ein halb Biertheilein von einer Maas / stoß groblecht / geuß daran eine Württembergische Maas Malvasier / laß den dritten Theil einsieden : Seihe es durch ein Tüchlein / und thu darzu iij. Loth Malvasier der nicht gesotten ist. Damit schwenck den Mund oft wol warm.

Von der Bräunin.

Ein guter Trancß für die Bräunin.

Nimm zwey gute Muscatnüss / schneids klein / laß in einer saubern Pfannen / in einer Maas frisches Brunnenwassers / mit zwey Löffel voll Honigs wol sieden / truckts dann gar wol auß / biß das Del wol auß den Muscatnüssen kommt / darvon gib dem Kranken zu trincken / in ziemlicher Kältin / so viel er wil. Etliche nehmen ein wol gebrennten backen Stein / der nie genezt worden / den lassen sie glühig werden / schlagen ihn dann zu etlich Stücken / die werffen sie in ein anderthalb oder zweymäßigen Hafen mit Wasser / darab lassen sie den Kranken mit großem Nuzen trincken.

Oder /

Seud durre Neben wol in Wasser / wasch die Zungen oft damit. Es hilft wol.

Für die Bräunin / Marggraf Bernhards von Baden Kunst.

Nimm Nebaschen / geuß ein Laug darvon / und gurgel den Mund und Hals damit. Es hilft ring / und ist vielen damit geholffen worden. Wann ein gut frisch Baumöl / oder in Mangel desselben / ein gut frisch süß Mandelöl / das man alle Tag haben und zurichten kan / in die Laug gegos-

gegossen / und gleich wie ein güldene Milch (wie es die Wund-Verkzt nennen) zugericht wird / so thäte es in diesem Fall noch mehr.

Für die Bräunin ein köstlich Wasser /

S. Wolff Thalhäusers.

Nimm Alaun der rein gepülvert sey / streue ihn in eine vergläste irdene Rachel den gangen Boden über / leg darauf ein Beleg von Beinholzblüth / und darnach wieder Alaun / und wieder den Blust / ein mal fünf oder sechs / daß der Alaun das unterst und das oberst sey : Laß ein Wochen fünf oder sechs stehen / stoß darnach alles wol durcheinander / und truckts auß gang wol / hebs in einem Glas auf. Darvon streich dem so die Bräunin hat / auf die Zungen / so scheelt sich die Haut herab / was schwarz und schleunigerig ist.

Ein anders / von der alten Cantzlerin / ganz gewiß.

Nimm ein verglästen Hafen / thu ihn halb voller gestossener Haußwurk / mit Safft und allem / geuß darüber sechs Maas frisch Brunnenwasser / und thu darzu vier Loth Salmiar / decks beheb zu / laß es über Nacht / oder biß der Salmiar zerschmilzt / im Wasser / aneinander stehen / brenns dann in einem Distillir = Ofen auß / und behalts. Darvon gib einem der die Bräunin hat / ein Quärtlein anderthalb / oder biß auf eine halb Maas / darnach eins hefftig hat / mach drey Trünck darauß / und gibs ihm / daß ers in Tag und Nacht austrincke. Wann er so starck wäre / so wäre es gut / daß er in anderthalb Stunden nichts darauf nehme / dann kräftig Ding. Es wäre aber viel besser / daß er in anderthalb Stunden zuvor - / und anderthalb Stund hernach gar nichts einnehme. Diß Wasser / ob es wol auch ohne Schaden eingegeben und getruncken kan werden / nach Gestalt der Personen und der Kranckheiten / so ist es doch fürnemlich zu Reinigung der Zungen dienstlich / wann man sie oft laulecht damit wäscht.

Oder /

Nimm Heidrosenknöpf / Rorngärtenblüth / oder Zweckholzblüth / jedes ein Händlein voll / thu es in ein neues verglästes / so wol gewässertes Häfelein / das nur ein wenig
K mehr

mehr faß / dann ein Viertheilein einer Maas / fülls dann mit altem rothen Wein / laß es wol verdeckt sieden / biß der Ball ein mal oder zehen darüber gehet / so laß es dann zugedeckt erkalten. Darvon gib dem Krancken alle halbe Stund einen Löffel voll / dieweil es währet. Wolte die Bräunin noch nicht nachlassen / so seuds wieder / so oft es noth ist.

Für die Bräunin / da einem grosse Hoppen auf der Zungen werden / schier wie Rufen.

Nimm lebendige Krebs / stoß sie wol / nimm darvon in ein weiß rauches leinenes Tuch / und reib ihm die Zungen damit oft und viel : Nimm allwegen ein frisches von den Krebsen in das Tüchlein / wasch das Tüchlein vor sauber auß / und laß trucknen. Deshalben mußt du zwey Tüchlein haben / daß allwegen das eine trucken sey.

Für Zahnwehe.

Nimm zwey oder drey lebendige Krebs / zerstoß sie mit Schalen und allem / zu einem Mus oder Bren / truckts durch ein Tuch / thu darunter Braunellen- oder Maulbeerwasser / und schwenck den Mund damit. Er mag auch hinab trincken.

Oder /

Nimm Schnallen- oder Kornrosen-wasser / damit laß ihn oft und viel gurgeln / auch die Zungen damit waschen. Ob aber die Zung so gar zerschrunden wäre / so salbe sie oft mit Rosenöl. Und wann die Zähn wolten wackelen / wie gern geschicht / so bestreich sie oft mit Rosenhonig / und schwenck allweg darauf den Mund mit Beinholzwasser / das mit Alaun sauer gemacht sene / so werden sie wieder steiff.

Ein ander gewiß Stück für die Bräunin.

Nimm die Mittel-Rinden von Lindinem-Holz / mach Böglein darauß / eins oder vier / legs in ein frisches Brunnenwasser / schabe die Zungen als immerdar damit. Oder : Nimm Muscatnuß und Galigenstein / mache mit Rosenhonig ein Teiglein / reibs wol untereinander / schmier die Zungen darmit.

Oder /

Oder /

Brat ein weisse Rüben in der Aschen / als ein Apffel / truck den Saft herauß / den nimmin ein gute weil in den Mund / und schlinge es doch nicht hinab / so wird die Zung wieder gut. Oder : Mach von weissem Meel zwi- rend gebacken Brod / doch daß es wol aufgebacken und hart fere / legs also heiß in ein frisch Brunnenwasser / biß das Brod wol weich wird und auffquillt / so seihe es durch und truck's auß. Mit diesem durchgesiegnen Wasser schwenck den Mund oft / und wasche die Zungen. Das ist nicht allein für die Bräunin / sondern auch für den Durst nüglich zu gebrauchen.

Oder /

Schwenck den Mund mit dem schleumerigen Wasser / darinnen Quittenkern geweicht worden / und fege die Zungen sauber mit einem Scharlachin Tüchlein / und bestreichs endlich mit Maulbeersafft / oder nur mit Jungfrauhonig / Das ist gar gut hierinnen.

Ein oft bewährte Kunst für die Bräunin.

Nimm einen gang frischen Roßzirc / presse denselben auß durch ein sauber Tuch / machs mit Zuckercandi / oder andern Zucker / ein wenig süß / und bestreue es / daß der Kranck nicht sehen könne / waser trinck : Gib ihm ein Löffel voll darvon auf einmal ein / Abends und Morgens. Das ist gar gewiß.

Ein anders.

Nimm Quittenkern und die Mittel - Rinden von Linder- nem Holz / legs in ein frisches Wasser / biß es ein wenig dick darvon wird / machs ein wenig warm / damit bestreich die Zungen oft in einer viertheil Stund / mit einer starcken Feder. Es schadet auch nicht / wann man schon ein wenig von dem schleimigen Wasser läßt in Hals gehen. Darnach säubere die Zungen mit einem Schaberlein von schwarz Kirschenbaum / oder Quittenholz gemacht. Darauf schwenck den Mund und Hals wieder mit dem Wasser / dar- innen gesotten seyen rothe Herbstrosen / Brombeerlaub / spi- zige Salben / und ein wenig Alaun / auch 1 Löffel voll Honig / brauchs warm. Endlich schmier die Zungen und Mund mit

Rosenhonig und Maulbeersafft / untereinander gemischt.
Das thu des Tags zweymal.

Ein anders / das in Feldlägern viel probirt
ist worden.

Nimm Ganffer ein Quintlein / zerreib den in einem Löff-
fel voll Brandtenwein / thu darzu sechs Saffranblümlein /
Nachtschattenwasser / weiß Rosenwasser / Braunellenwas-
ser / jedes ein Eyserschalen voll / thu es alles zusammen in ei-
ne Schüssel voll kaltes Wassers / nege ein blauen oder ro-
then wullen Fleck darein / leg ihn in der rechten Seiten über /
wie die Ripp entwinden / über die Leber.

Ein anders /

Schneid ein Stück Speck eines Messerrücken dick / und
so breit ungefährlich / als die Zung ist / legs auf die Zungen /
so schmilzt der Speck im Mund / und scheelt sich die dick ver-
brennte Haut von der Zungen.

Oder /

Nimm die Blumen von Büllenkraut / zerstoß sie / und
truck den Safft darauf / den behalt in einem Gläsklein:
Geuß ein wenig Baumöl darauf / daß er nicht schimmlich
werde. Wann du ihn brauchen wilt / so verheb das Gläs-
lein mit einem Finger / wend es um / und laß ein wenig her-
auf in ein anders Gläsklein / und streichs mit einer Feder
an / so vergehet die Bräunin bald.

Für das Zäpfflein.

Wann einem das Zäpfflein herab fällt.

Nimm die grüne Schelffen von den Welschen oder
Baumnüssen / zerschneid sie zu dünnen Blättlein /
dörre sie wol / daß sie sich lassen stossen / beutle es
hernach durch ein Tüchlein : Und wann einem das Zäpff-
lein herab fällt / so nimm ein wenig auf einen Finger oder
Schäuffelein / und heb das Zäpfflein wieder mit hinauff.

Etliche nehmen die Zapffen / so an den Nußbäumen im
Frühling wachsen / die dörren sie / und brauchens gleicher-
gestalt mit grossem Nutzen.

Ein

Ein anders / S. Stockers von Ulm.

Nimm Süßholz / langen Pfeffer / Allaun / und bolum Armenum , eins so viel als des andern / oder wolt es zu scharpff seyn / so nimm des Süßholz desto mehr : Hebs mit einem Schäufflein an das herab gefallen Zäpfflein / und brauch hernach folgendes Gurgelwasser / so auch zur Bräunin nuß : Nimm Rosenhonig / spizigen Wegerichwasser / Braunellenwasser / eins so viel als des andern / thu es zusammen in ein Gläßlein / rühre wol durcheinander / gurgel den Hals oft darmit / so nimmt es den Schleim auß dem Hals / und wann schon etwas hinab kommt / schadet es doch nicht.

Ein anders.

Nimm ein Stengel oder zween / darnach sie groß sind / Durchwachskraut / seuds in einem Viertheilein weissen Weins fast wol. Thu des Weins ein guten Trunck / als warm du es leiden magst. Gehet es vom ersten Trunck nicht hinauf / so thu bald wieder einen Trunck. Probatum.

Oder /

Nimm ein dörre Welsche Nuß / zerstoß sie / geuß Brandtenwein daran / und mach ein Teiglein darauß / streichs auf ein Tüchlein / oder auf ein hantlin Werck / das ist noch besser : Legs oben gleich mitten an die Scheitel / binds wol zu / so hebt es das Zäpfflein bald wiederum hinauf. Wann es aber gar hart hinab gefallen wäre / so nimm darzu halb so viel weissen Weyrauch / und Algtstein als die Nuß ist : Es hilfft gewiß. Algtsteinöl ist auch gut.

Oder /

Nimm der Krummen leeren Schneckenhäußlein / die wol dörre seynd / stoß sie zu Pulver / darzu thu wol geröscht Salz halb so viel / seuds miteinander in frischem Brunnenwasser / und gurgel dich oft darmit. Oder / nimm Album Græcum , das wol weiß und unter dem Dach gesamlet sey / pülvere es rein und beutle es. Du magst auch ein wenig Zimmet darunter thun / und ihm

Das Zäpfflein damit über sich heben / mit einem Schäuße-
lein. Oder / nimm Holderröhrlein / dörre und stoß sie zu
reinem Pulver / und brauchts gleichergestalt.

Für Häisere.

Nat etliche Feigen / schneids dann entzwen / trucks
in gestossene Nägelein / und isse die Morgens
nüchtern.

Oder /

Nimm Isop und Bolensafft gleich viel / mach mit Fœ-
num Gæcum, Meel und Honig / ein Latwerglein / laß
miteinander sieden / brauchts Abends und Morgens.

Oder /

Supff ein weich gesotten Ey / mit Del und Pfeffer ver-
mischt / wann du schlaffen gehen wilt.

Für Häiserin / und einn gute Stimm zu machen.

Nimm Süßholz / Tragant / Gummi Arabici, Cucu-
mer / und Kürbssaamen / die außgebissen seyen / Enis und
Burgelsaamen / jedes iij Quintlein / Benrauch / Myrrhæ,
jedes anderthalb Quintlein / Saffran / Süßholzsafft / jedes
ein Quintlein / Zuckerpenit vij. Quintlein / Kümmich ein
halb Quintlein / Datteln ohn Kern v. Quintlein. Stoß
was zu stossen ist / das ander zerschneid klein / stoß zusam-
men an ein Teig / oder Kuchen mit gutem Wein / mach
Küchlein darauß wie Krebsäuglein. Darvon nimm eins
oder zwey unter die Zungen / Morgens und Abends / und
laß sittlich zerschmelzen.

Oder /

Nimm Senffineel / und zwerhe es mit Meth an / und
trincks also warm. Oder / nimm Knobloch / zerstoß ihn /
und trucke den Safft darauß / thu zu einem Loth Safft / drey
oder vier Löffel voll Honigs / und nimm Morgens nüch-
tern ein Löffel voll darvon ein.

Kröpff zu vertreiben.

Wem ein Kropff wächst.

Nimm Eisenkraut mit den braunen Blümlein / stoß
wol / binds über den Kropff / alle Morgen und
Abend / so lang biß der Kropff vergehet. Das du
Mor-

Morgens verbindest / laß den ganzen Tag liegen / das du
Nachts verbindest / laß die ganze Nacht liegen. Oder /
nimm Hautwurk / Schäfin Unschlit und Salz / eins so
viel als des andern / zerstoß wol untereinander. Streichs
auf ein Leder / legs auf den Kropff. Es hilft.

Den Kropff zu vertreiben.

Nimm Rettijsafft ij. Loth / Salz / Weinessig / Seiffen /
jedes j. Loth / mischs durcheinander / laß über Nacht stehen.
Salb darnach den Kropff alle Abend und Morgen damit /
so verschwindet er.

Ein anders.

Nimm eines Pferds Huf / brenn ihn in einem neuen
Häfelein / stoß und machs mit Del zu einem zarten Sälb-
lein. Damit bestreich den Kropff / so vergehet er. Oder:
Schmier den Kropff mit Wieselblut.

Für Kropff am Hals.

Nimm von einem hübschen gelben Badschwamm ein
Stück einer Muscatnuß / oder Welschen Nuß groß / steck
an ein Drath / und zünds ob einem Warliecht an / laß
den Rauch in den Hals gehen / wannes nicht mehr raucht /
so truck das Schwarz in einen Löffel ab. Nimm dann
Schwammstein / so viel des schwarzen Pulvers ist / das
vom Schwamm gebrennt ist / stoß klein / thu zween
Löffel voll Weins daran / rührs wol durcheinander /
trinck Morgens nüchtern / faste ein Stund oder zwei dar-
auf. Laß ein halben Löffel voll über / damit schmier den
Kropff am Hals. Dergleichen thu auch Abends ein
Stund oder zwei nach Essens / isß und trinck nicht mehr
darauf. Das brauch biß der Kropff vergehet / allwegen
wie oben stehet. Oder: Nimm ein Schwamm da Stein
innen seynd / ein guts Theil / Bisenstein / Meersalz /
wie es an Capparn / Scheerwollen von rothem Lin-
dischen Tuch / Hechtbein vom Kopff / und Krebsstein /
jedes gleich viel. Thu alles zusammen in einen neuen
verglästen Hafen / den fleib zu das kein Dampf
darvon gehe / setze ihn in Kohlen einen ganzen Tag /
stoß darnach alles klein zu Pulver. Darvon sol der

Mensch / wann er zu Nacht wil schlaffen gehen / so viel nehmen / als man Salz in vier Eyer thut / und nichts darauf essen oder trincken : Morgens sol man wieder so viel nehmen / und zwei Stund darauf fasten.

Für den Kropff.

Kauff ein Badschwamm der rothfarb sey / brenn ihn zu Pulver auf einer eisernen Schauffel / stoß ihn dann klein / und brenn dann Wachholderbeer / und die Prossen da die wilden Rosen an wachsen / jedes auch besonder / stoß rein. Nimm dann des Schwamms Pulver zwey Theil / daß des Wachholders und Prossenpulvers der dritte Theil sey / mische es wol untereinander. Darvon nimme bey abnehmendem Mond / alle Morgen einer guten Haselnuß groß ein / also trucken / faste lang darauf. Desgleichen thu auch zu Abend / vom Bruch bis zum Neuen alle Tag / so vergehet er.

Oder /

Nimm dreßsig schwarze Bonen / und für ein Pfennig Pfeffer / und eines Daumens groß Badschwamm / den Schwamm brenn / und dann alles zu Pulver / mischs untereinander. Darvon is alle Morgen nüchtern. Und salb den Kropff außwendig mit zerlassenen Speck / darinnen Bachungen und Klettenkraut gesotten / und zu einem Salblein gemacht sey worden.

Für ein Kropff.

Nimm Zitterbaum und Badschwamm / gleich viel / thu es in ein neues Häfelein verdeckt / setz es in ein Glut / brenns zu Pulver. Darnach stoß Eichen Kohlen klein / thu es zu dem andern. Des Pulvers nimme alle Morgen ein Welsche Nußschalen voll / zwei Stund vor Essens. Trinck dein Harn alle Morgen nüchtern / und bestreich den Kropff mit nüchtern Speichel.

Bis her von den Kranckheiten des Haupts
und Halses.

Folgt

Folgt von Kranckheiten des Herzens und der Brust.

Was die äußerliche Anliegen der Frauen Brüst belanget / die werden
hernach bey andern des weiblichen Geschlechts Anliegen und Ge-
brechten / an ihrem Ort verzeichnet / gefunden werden:

Für Herzkranckheiten.

Für das Hertz klopfen und Hertz zittern / von der
Bettendorfferin.

Nimm ein Nacht oder etliche / wann du schlaffen ge-
hest / ein Löffel voll gelb Biolwasser. Probatum.
Oder /

Nimm ein Hirschcreuz / legs in dein Trincken / trinck et-
liche Tag darab. Oder nimm Hirschcreuz / pülvers / und
nimms in ein Perlinwasser ein / das ist gar gut. Henck
auch ein Hirschcreuz an Hals / auff bloßen Leib.

Für das Hertz klopfen von der Ostheimerin.

Nimm ein Vierling Zimmet / zerbrich ihn zu kleinen
Stücklein / darnach stoß ihn / doch nicht gar zu klein / thu ihn
in einen Distillierkolben / geuß darüber ein Viertheilein
von einer Maas Ochsenzungenwasser / und so viel Borra-
goblümleinwasser / rühre wohl durcheinander / und ver-
binds gar wohl / laß also acht Tag an einem warmen Ort
stehen / darnach brenns oder distilliers auß / so wird gar ein
gut kräftig Zimmetwasser darauß. Wann dich das Herz-
klopfen ankommt / so nimm von folgendem Pulver einer
Haselnuß groß / in ein Löffel voll des Zimmetwassers ein.
Das ist bewährt. Das Pulver mach also: Nimm der ro-
then Ochsenzungenwurck gepülvert ein Theil / thu darzu
ein wenig bereite Feinperlin / und geschlagen Goldblätt-
lein / mische es untereinander.

Oder /

Mach auß den Blümlein von der wilden Galben ein
Zucker / wie man von Rosen oder andern Blumen macht.
Darvon nimm oft einer Haselnuß groß.

Krafftstrünzelein zur Hertzstärkung.

Nimm Cappawenfleisch von der Brust vier Loth / Kerp-
hüner.

hünerfleisch drey Loth / süß Mandel zwey Loth / Pineen
oder Zürnüßleinkern anderthalb Loth / Fisticorum andert-
halb Loth / gescheelte Melonenkern ein Loth / Zuckerperit
drey quintlein / außgebissnen Zimmet ij. scrupel / species
Diarrhodon Abbatis ein halb Loth / species Aromatici rosa-
ti vier scrupel / species Diamargariti frigidi j. quintlein /
eingemachten Citrinat / Rosenzucker / Borragozucker / je-
des j. Loth / schönen weissen Canarizucker / so viel genug ist /
in Borragowasser abgesotten / mache Strügelein darauß.

Ein nützlich Confect zur Hertzstärkung.

Nimm Ochsenzungen / und Buretschblümlein / gepül-
vert / jedes anderthalb Loth : Zerlaß ein Pfund Zucker in
Ochsenzungen / Buretsch und Majoranwasser / machs wie
andere Zeltlein.

Es ist auch der besten Hertzstärkung eine / daß man
viel und oft Wein trincke darinn etliche gute Goldstück ab-
gelöscht seyen / biß er wohl warm darvon worden / wie auch
confectio Alkermes.

Ein bewährt Wasser im Hertzklöpfen von Mel-
ancholy und Catharr.

Nimm Rosmarinblumen / Borragoblumen / Ochsen-
zungenwurken jedes acht Loth / Safran j. quintlein / deß
Besten von Quitten / das ist / außwendig die Schelffen
oder Rinden / sauber abgewischt von der Wollen / unge-
fährlich eines guten Messerrücken dick / vj. Loth. Thu es
in ein Kolben / geuß daran guten weissen Wein eine Maas /
laß xxiv. Stund aneinander stehen / mach darnach ein blind-
den Helm darauß / vermachs wohl und setz es in ein Ros-
miß / oder in ein Balneum, laß ein Monat stehen / distilliers
dann per Balneum zwey oder drey mal / und nimm allweg
neue Stück darzu. Behalts wohl / nimm Abends und Mor-
gends ij. Loth darvon / es kräftiget alle natürliche Geister /
und stärkt das Hertz sonderlich wohl.

für das Hertzbochen.

Nimm Fuchslungen / Wolffslebern / jedes iv. Loth /
Muscarnüß / Muscarblüt / Zimmet / jedes ij. Loth / Nägelein
j. Loth / Zimber ein halb Loth / Zucker xij. Loth : Machs alles
zu Pulver / und misch durcheinander. Darvon nimm Mor-
gends

gends und Abends allweg so viel / als auff ein Groschen gehet / faste zwei Stund darauff.

Kräftige Zeltlein oder Strüßlein zur Hertzstärkung.

Nimm Perlen iij. quintlein / Saphier / Granaten / Smaragden / jedes j. quintlein / Hiacynten iij. quintlein / rothe und weisse Corallen / jedes anderthalb quintlein / rothe Rosenblätter j. quintlein / Gold und Silber / jedes iv. Blättlein / die edle Stein / Perlen und Corallen sollen zuvor präparirt seyn. Des Pulvers nimm j. Loth zu ij Loth Zucker / der in gutem Rosenwasser zertrieben sey / und recht gesotten. Mache Täflein oder Stüßlein darauff / die brauch wann du wilt.

Für das Hertz zittern.

Nimm Melissenwasser / Rosenwasser / Ochsenzungenwasser / thu darein ein wenig Saffran / und ein wenig Rosenessig / mischs wohl durcheinander / zeuch ein Tüchlein durch / laß auff das Hertz / wann es trucknet / so neße es wieder. Ein sehr köstlich Wasser für Hertzflopfen und Ohnmachten.

Nimm des besten Malvasiers vj. Maas / distilliers in Balneo jr. oder x. mahl / darein lege dann Sperma ceti, des besten Khabarbari, oder j. Loth / Ambraë j. quintlein / Bisen j. scrupel: Bindt alles zusammen in ein Zindel / und laß darinn liegen / so hast du das beste Hertzwasser. Doch ist solch Wasser nicht für Mutterstörrißige Weibsbilder zu brauchen.

Hertzsäcklein für Ohnmachten und Hertzflopfen überzulegen.

Nimm rothe Rosen / gelben Augstein / Ochsenzungenblümlein / Melissen / Zimmet / ganzen Saffran / Corallen / gelben Sandel / jedes j. quintlein. Alles grob gepulvert / und in ein roth seiden Säcklein gemacht / und ein wenig gestrept / spreng mit Rosenwasser / darinn ein wenig Bisen zerrieben sey / und ein wenig Essigs.

Ein anders Hertzsäcklein.

Nimm Buretsch und Ochsenzungenblümlein / rothe Rosen / Rosmarinblust / jedes ein halbe Hand voll der Wurzeln Doronici, weiß und roth Behen / gelben Sandel / Beningenwurk / jedes j. quintl. Basilgensamen ein halb quintlein / Nägelein / Zitwan / jedes v. j. Bran: Zerfnitsch alles groblecht / machs in ein Säcklein / wie erst gemeldet.

Oder/

Nimm Borrageblümlein / Buglossablümlein / rothe Rosen / jedes anderthalb Loth / Citronenschelffen / rothe und weisse Corallen / Safran / jedes j. Quintlein / Banffer ein halb Quintlein / Muscatnuß / Paradisholz / Basilgensamen / jedes j. scrupel : Mach Säcklein darauß. Legs über das Herß.

Gute Krafft=Säcklein über die Puls / und daran zu riechen.

Nimm Zimmet / Muscatnuß / Galgant / Nägelein / Safran / eins so viel als des andern / und grünen Rosmarin / stoß alles untereinander / thu es in ein klein Puls=säcklein - / neße die in Rosenessig / und binds über die Puls. Bind auch ein wenig darvon in ein rothen Zendel / neße es gleicher gestalt in starcken wohlriechenden Essig / und laß ihnd aran riechen.

Für die Ohnmachten.

Nimm ein ganze Muscatnus / schwarze Wachhol=derbeer / und Salk / jedes j. Loth / stoß alles durch=einander / geuß Spicanardieffig / oder Heidrosen=essig / oder Ringelblumenessig daran : Kan man deren keinen haben / so nimm sonst guten starcken Essig / so viel daß es werde wie ein dicker Brey. Nimm dann ij. weisse wüllene Bälglein / deren eins völlig zwey Finger breit sey / und ein wenig länger / streich das angerührte darauß / ungefährlich eines Messerrücken dick / und legs dem Menschen über / inwendig auß dem Arm / gleich hinder die Hand auß die Puls / wie das Geäder vom Arm heraus gehet / und binds mit Binden flugs zu / daß es nur nicht trucknen / oder herab fallen möge. Laß liegen / biß es trucken wird. Ver=gehet die Ohnmacht vom ersten nicht / oder daß sie wieder=kommt / so schab das Dürr herab / und streich wieder ein Feuchtes auß. Das thu so lang und oft es Noth ist.

Ein anders / D. Hans Langen.

Nimm Bolen oder Quendel drey Zweiglein / geuß dar=über jv. Loth Nägelein oder Himbeereffig / und ij. Loth Rosen=

Für die Ohnmachten.

Rosentwasser. Darein tuncke ein Tüchlein / laß den Kranken oft daran riechen. Das ist gut für die Ohnmacht / doch daß der Essig auch gut sene.

Ein anders.

Nimm rothe Rosenknöpf zwey Theil / rothe Mürken ein Theil: Binds in ein Tüchlein zusammen / neße es in halb Roseneßig / und halb Rosentwasser. Laß den Kranken daran riechen / und die Puls und Schläß damit reiben. Man soll ihm auch die Solen an Füßen mit Salz und Essig reiben.

Ein gut Krafftwasser für Ohnmachten.

Nimm Mumia und Muscatblüt / jedes ein halben scrupel / Bibergeil zwölf Gran. Thu daran Brandentwein / oder ein guten Malvasier / oder auch Zimmetwasser / behalts in einem wohlvermachten Gläslein. Wann mans einem Menschen gibt / der halb tod ist / und von ihm selbst nicht weiß / so kommt er wieder zu ihm selbst.

Ein anders.

Nimm Rosmarinblust zwey gute grosse Hand voll / geuß darüber eine Maas guten alten Wein / laß es wohl zuge deckt im Keller stehen vierzehnen Tag. Darnach distilliers.

Für die Ohnmachten ein Triget.

Nimm Hirschwurz fein gesäubert / gelben Augstein / Corallene Zimmet / Mastix / Nägelein / Schsenzungenblümlein / gedörret und gepülvert / jedes ein halb Quintlein / Hiacynthen / Perlen / jedes zwölf Gran / Paradisholz / Cardomömlin / rothe Rosen / Safran / jedes j. scrupel: stoß alles rein / und thu darzu sechs mahl so viel Zucker / misch wohl untereinander. Brauchs auff gebehten Weck schnitten / mit gutem Wein angefeucht.

Für Ohnmachten der Weiber.

Nimm geschabt Paradisholz / binds in ein Tüchlein / legs in ein kalten Essig / haits ihr für die Nasen.

Für das Seitenstechen.

Für Apostem / Engbrüstigkeit / Stechen im Leib / in Summa / was einem im Leib wehe thut / zu vertreiben.

Füll

Füll eine Kolben da man Wasser innen brennt / mit Schlehenblut / geuß daran j. Maas Weins / laß über Nacht stehen / den Wein senhe Morgends wieder ab / und distillier dann das Kraut. Darvon trinck Abends und Morgends / jedes mahl zween Löffel voll / wann dir wehe im Leib oder umb die Brust ist.

Oder /

Nimm Körbelkrautwasser / Behedistelwasser / Scabiosenwasser / eins so viel als deß andern / daß ein guter Trunck sey : Rühr darunter Hechtaugen Krebsstein / und Hechtkieffer / klein gepülvert / ohngefährlich ein quintlein / aller miteinander. Gibs ihm ein / so bald er frantz wird.

Da aber eins hart gefangen umb die Brust wäre / so nimm ein gute Handvoll Hanfssaamen / wasche ihn sauber / zerstoß ihn / treibs durch wie ein Mandelmilch / und gibs ihm zu trincken. Wäre das Stechen so gar hart / so möchte man den Hanfssaamen / mit den obgeschriebenen Wassern durchtreiben / und dem Krancken Morgends und Abends lau zu trincken geben.

Ein anders.

Laß ihm bald auff der Seiten da es ihn sticht / und fülle gleich zwey Säcklein mit Brunnenkressig / (etliche nehmen darzu Eichenlaub gleich viel) seuds in Beiskmilch oder Rühmilch / leg eins umb das ander also warm über den Schmerken. Geud ihm auch ein Wasser mit drey Loth unstampfter Gersten / und Brunnenkressig / und Ephew / jedes zwey Loth in ein Maas Wassers / und laß ihn dasselbige / an statt deß Weins trincken.

Für das Stechen.

Nimm Roßzich von einem braunen Pferd / fah ihn auff / ehe er auff die Ströwin fällt / laß eines Hennenens groß über Nacht / oder doch etliche Stund in Röhrleinwasser weichen / truckts darnach durch ein Tüchlein / und gibs dem Menschen zu trincken / sehr gut.

Für das Stechen in der Seiten.

Nimm Behedistel-Wasser / Sauerampffer-Wasser / Welschnußwasser / eins so viel als deß andern. Darvon
nimm

nimm ein Trunck oder zween / legs über die Seiten da dir wehe ist / und laß auff der Seiten da es dich sticht.

Ein andere.

Nimm Röhrleinwasser acht Loth / und gestoffenen Pfriemensamen ein quintlein: Trincks mit einander warm.

Oder /

Nimm Körbelwasser iv. Loth / und ein halb quintlein Körbelsamen / trincks warm. Aufwendig leg über die Seiten folgendes Pflaster: Nimm Milchrom ein halb Bechergläßlein voll / Honig ij. Löffel voll / Safran ein halb Quintlein / seuds mit einander / streichs auff ein Tuch / legs warm über.

Für das Stechen ein gute Kunst.

Gib ihm deß gefeiltten Pulvers von ein wilden Eberszahn / ein quintlein in Scabiosawasser warm ein. Du magst auch vier oder sechs Loth süß Mandelöl einnehmen.

Das Mandelöl biß auff acht Loth / mit gestoffenem Zuckercandi vermischet / und warm getruncken / ist der besten Arzney eine im Stechen.

Ein gut Apostemwasser.

Nimm eingebeißt Agrimoninwasser / ohngebeißt Liebstockel / Agrimoni / und Deckelblümleinwasser / eins so viel als deß andern: misch in ein Glas zusammen. Darvon gib Morgends nüchtern / auch auff die Nacht / dem Kranken ein kleines Trüncklein / das bricht die Apostem.

Für Seitenstechen.

Gib dem Kranken Mayenblümleinwasser / oder jung Eichenlaubwasser / darinn ein wenig gepülverte Mäuföhrllein seyn.

Ein bewährte Kunst für das Stechen / wann sonst nichts helfen will / und es schon etliche Tag gewähret hat.

Nimm Scabiosenwasser / Aithemkrautwasser / Bebedistel / jedes ij. Löffel voll / darinn zerreib einer guten Haselnuß groß der Latwergen vom gülden Ey / thu darzu Leinöl vier Loth / rührs alles durcheinander / und gibs dem Kranken zu trincken also kalt / oder ungewärmt. Es hilft mit
der

der Hülff Gottes / wann es schon über die sieben biß auff den neunten Tag gewähret hat. Allein ist es sehr unlieblich einzunehmen.

Ein gute Salben für das Stechen.

Nimm Hennenschmalz / Endtenschmalz / Butter-
schmalz / jedes zwey Loth / Mandelöl / Biöl / jegliches an-
derthalb Loth / Saffran ein halb quintlein / gelb War j.
quintlein. Das zerlaß alles untereinander ob einer Glut /
rührs wohl / biß es wohl untereinander zergethet und anhebt
schier zu fieden / so thu es herab / und rührs noch / biß es ein
wenig dick wird. Salb dich damit / wo es dich sticht / alle
Stund ein mahl / biß die Hand trucken wird.

Das Pflaster darzu.

Nimm Baumöl / und Honig / jedes zwey Löffel voll /
das Honig soll nicht geläutert seyn / und zwey Löffel voll
Milchom / laß untereinander zergehen / rührs wohl / so
wird es wie ein Salben / die streich auff ein Leder behend /
und leg es über / wo es dich sticht. Wanns erkaltet / so leg
wieder ein frisches über / das thu biß dir besser wird. Ist
bewährt.

Für das Stechen.

Nimm ein blau oder weiß wullen Tuch / das schneid so
breit / das dir den Behetag oder Stechen wohl bedecken
mag. Seuds in Rebäschen / die wäre die best / oder auch sonst
Aschen und Wasser / oder in einer kaltgegoßner Laugen.
Laß zimlich wohl fieden / truckes hernach wohl auß / legs
über / als warm du es leiden kanst. So bald es erkaltet / so
wärms wieder / legs über wie vor. Das thu Tag und Nacht /
bis dir besser wird / und das Stechen vergehet.

Oder /

Nimm j Bierling Geismilch / ein halben Bierling un-
geläutert Honig / laß wohl durcheinander erwallen / in ei-
ner laubern Pfannen / rührs stets durcheinander / daß es
sich wohl vermische / darinn nege ein zweyfach oder dreyfach
leinens Tuch / legs auff die Seiten da es sticht / wohl warm :
Wann es trucknet / nege es wieder / und legs also warm
über / biß das Stechen nachläßt.

Ein

Ein bewährt Pflaster für das Stechen.

Nimm Leinsaamen / Kaspappeln / jedes zwey Hand voll / und vj. Feigen : Laß alles klein zerschnitten in j. Maas Wasser kochen / biß der Leinsaamen wohl weich wird. Dann truck's auß dem Wasser / und thue darzu ungewässert Butterschmalz ein Bierling. Möcht man aber in Eyl ungewässert Butterschmalz nicht haben / so nimm sonst Butter / oder gesotten Milchschmalz / und iij. Löffel voll Gerstenmeel. Thues alles in ein Mörser / und stoß wohl untereinander : Darnach streich's auß ein blau wullen Tuch / und leg's also warm über / wo dir wehe ist. Es hilfft.

Ein gut Pflaster darzu.

Nimm vj. Loth weissen Hundskoth / zwey Hand voll Weizenkleyen / und Honig so viel / daß du ein Pflaster darauß mögest machen / rühr's alles untereinander / und seuds in Geismilch / daß der Ball wohl darüber gehe. Darnach streich's auß ein Leder / und leg's über so warm du es leiden magst. Laß das übrig in der Blut stehen / biß das auß dem Leder erkaltet / so schabe das Kalt herab / und leg das Warm im Häfelein auß / als warm du es leiden magst.

Oder /

Nimm weiß Gilgenwurk j. Hand voll / Leinsaamen ij. Löffel voll / und sieben Feigen. Zerstoß und seuds in Geismilch. Streich's auß ein Tuch / leg's warm über / es ist sehr gut. Etliche machen den Leinsaamen allein in ein Säcklein / siedens in Essig / und legens warm über mit gutem Nutzen. Wann sich ein Mensch in einer Seiten Klage / oder wo es ist / daß es ihn steche und ihm wehe seye.

Mach ein weiß leinens Säcklein / so groß / daß es den Wehetag wohl bedecken mag / und nimm breite Wegerich und Eglenkraut / eines so viel als des andern / truck das Säcklein vollein / strepps / daß die Kräuter nicht auß ein Hauffen fallen / seuds in einem neuen Hasen / darinn das Säcklein wohl Raum möge haben / in Kalt gegossner Lauge / darnach truck's wohl auß zwischen zweyen Dellen / leg's über den Schmergen : Wann es erkalten will / so

wärms

wärms wieder im Hafen in der Laugen. Oder mache der Säcklein zwen / daß man eins umb das ander über den Schmerken/und in heisse Laugen könte legen.

Oder/

Nimm Bachholderbeer klein gestossen ein Hand voll / Reinsaamen also gang / und Camillenblumen / jedes auch ein Hand voll: Thu es in zwen Säcklein die den Schmerken bedecken mögen / seuds in Wasser / legs so warm eins leiden kan über / in der Seiten da es eins sticht: Machs so oft warm/bis es besser wird.

Für das Stechen ein anders.

Erstlich / laß ihm zur Alder auff der Seiten da es sticht / gib ihm dann ein guts Trüncklein / Mayendistel/ Pfaffenohrlein / und Schlehenblutwasser / eins so viel als des andern / gemischt zu trincken / ist es ein recht Apoptem / so wird er bald darauff Blut außwerffen / gibs ihm folgendes alle Tag. Nimm dann Benedische Saissen ein gut Theil / schabs in ein Pfännlein / laß zergehen / hacke Zwiebel so viel / daß es einer Faust groß werde / thu es zu der Saissen ins Pfännlein / rösch untereinander / daß es sich auffstreichē laß wie ein Pflaster / streichs auff ein Tuch und legs über die Seiten/ so weit der Schmerz gehet / laß ein Stund oder drey darob ligen / und erfrisch es dann wieder.

Eine gute leichte Arzney für innerliche Brust-
Geschwår und Stechen / M. Georg Neubecken.

Nimm ein süßen wohlriechenden Apffel/höhle ihn auß / und thu die Kern darvon / fülle ihn mit gestossenem weissen Weyrauch / thu sein Deckel widerumb darüber / wickle ihn in ein feucht Werck / leg ihn in ein heisse Aschen bis er wohl bratet / aber doch nicht verbrennt : Schneid ihn dann in Viertheil / gib ihn dem Krancken zu essen / so wird das Geschwår auffgehen und brechen/und der Entter durch die Husten fortkommen.

Außwendig nimm ein neugebackenen Becken / schneid ihn in der Mitten voneinander / salb beyde Theil innwendig mit Benedischem Theriac / machs beyim Feuer warm / legs also warm über / ein Theil über den Stich / das ander
auff

auff das Gegentheil auff dem Rücken / also daß sie gegeneinander stehen / binds mit einer Binden / daß sie nicht herab fallen / laß also liegen / biß das Apoffem bricht / welches oft in ein oder zwey Stunden geschicht. Darnach thue das Brod wieder hinweg / und brauch / was den Aufwurf fündert.

Für das Stechen im Leib.

Nimm Meerrettich / schneid ihn würfflecht / thue ihn in ein Säcklein / das seud in gutem Wein / binds also warm über den Nabel. Das zeucht das Stechen vom Herzen herab zum Nabel / und vergehet von stund an.

Ein anders sehr gutes.

Nimm Krebsaugen / Hechtaugen / Kaulberßichstein / stoß sie zu Pulver / gibs dem Kranken in blau Violentwasser zu trincken / ein halb quintlein ungefährlich auff einmahl. Salb auch den Kranken mit alter Heißbutter / mit gestossenen Naglein vermischt / wo es ihn sticht.

Latwerglein für das Stechen / Bischoff Henrichs von Wurmb.

Nimm Lorbonen / Bachholderbeer / schmale Salben / jedes ein Bierling / thue dazu so viel Honig / daß es werd wie ein Latwerglein. Wann eins das Stechen angreift / so gib ihm gleich einer welschen Nuß groß darvon / in Wein zertrieben / laß ihn schwigen / will es nicht erschiesen / so gibs ihm zum andern mahl.

Für das Stechen einzugeben.

Nimm Rehesprung / Hechtaugen / Hechtereug / Hasensprung / Hirschgehirn / so zwischen zweyen unser Frauen Tagen gefangen / eins so viel als des andern / stoß auffs reinest / mischs wohl untereinder. Darvon gib eins halben quintleins schwer mit Schlehenblutwasser / oder Graßdistelwasser ein mahl oder zwey ein.

Für das Stechen / Landgraff Wilhelms Kunst.

Nimm Einhorn / gebrannt Hirschhorn / so im Drehsigsten gefangen worden / kleine Perlen / rotte Corallen / Krebsaugen / Hechtaugen / Kaulberßichsteinlein / jedes j. quintlein : Stoß alles klein und mischs. Darvon gib dem

Krancken nach der Lässin / was man auff zwey oder drey
Messerspitzen heben kan/in Schlehenblutwasser.

Ein bewährt Trancß / für das Stechen
für grobe Leut.

Nimm sechs oder sieben Schaaßbonen / so frisch du sie
haben magst / zertreib sie in einem frischen Brunnenwas-
ser / oder Essig ist besser / in einer saubern Schüssel / thu ei-
ner Welschen Nuß groß Rosenzucker darunter / wo du
es haben magst / und gib dem Krancken das ein mahl oder
drey ein. Es hilfft / und ist gewiß.

Doch wolt ich solch Mittel nicht gern brauchen / es wäre
dann / daß man der vordern / ringern / und weniger unlu-
stigen keins gehalten / oder zuder Hand bringen könnte:

Für Apostem im Leib.

Nimm Maulbeerwasser / Mayenblümleinwasser / und
Gilgenwasser / jedes gleich viel : Darvon gib dem Kran-
cken auff ein mahl iv. Loth / so bricht das Apostem. Dar-
nach nimm Sennetblätter vier Loth / Engelsfuß zwey Loth /
Honig sechs Loth / Datteln / Feigen / Süßholz / Ysop /
Salben / Rosinlein / Zibeben / jedes vier Loth : Leuds in
einer Maas oder mehr Wassers. Darvon gib ihm Mor-
gends und Abends ein Truncß / drey Tag lang. Es wolte
dann starck würcken / so wäre es genug im Tag ein mahl zu
brauchen. Wie es auch / wann er für sich selbst im Leib of-
fen wäre / wohl möchte unterlassen werden. Oder daß man
der Sennetblätter nur zwey oder drey Loth nehme. Dann
die Ruhr im Seitenstechen oft bald Feyerabend macht.

Ein gut Pflaster für das Seitenstechen.

Nimm spitzigen Wegerich ein gute Hand voll / weiße
Monatblümlein / die man sonst Maslieben nennt / Blu-
men / Kraut und Wurk miteinander / und Pappeln / Kraut
und Blumen / jedes ein gute Hand voll: Hack's klein / und
stoß in einem Mörser: Geuß daran zwey Loth Baumöl :
Thu mehr darzu / Aleyen und Habermeel / jedes anderthalb
Hand voll : Thu es alles in eine Pfannen / geuß daran
anderthalb Maas Beiskmilch / las sieden bis es wird wie
ein zünlicher dicker Haberbren / rühre doch stets umb / daß
es

es nicht anbrenne. Darvon streich auffein wüllen Tuch/so breit / daß es den Schmergen wohl bedecken mög / legs wohl warm über. Wann es erkalten will / so streich ein frisches auff/thu das Alt herab.

Ein Säcklein für das Stechen an der Seiten.

Nimm Pappeln / Camillen / Steinflee / Eichenlaubgipffel / Rosenblätter / Kümmich / jedes ein Hand voll / mache ein Säcklein daraus/seuds in Milch/ legs warm über.

Oder/

Leg nur wohl geröscht Salz also heiß / in zarten leinen Säcklein über / wann eins erkalten will / so nimm das ander / bis der Schmerz nachläßt.

Ein Tranck / die Apostem zu erweichen.

Nimm zwey Loth Süßholz/zerschnitten und zerknitscht/ j. Loth Biolwurk / vj. Feigen/ Fenchelsaamen / und Pappelsaamen/ jedes ij. Loth/ j. Loth weißer Magsaamen / ij. Loth grüne Mauerrauten/ Capillus Veneris genannt / und zwey Loth Andornkraut. Seuds in einer guten Maas Wasser/zween zwerg Finger tieff / thu darein achthalb Loth Zucker / oder zween Löffel voll Honig / nach Gelegenheit der Person/oder eines jeden Vermögen / laß wieder erwahlen/schleims wohl/ und seyhe es durch ein Tuch. Gib dem Krancken im Tag zweymahl darvon zu trincken / jedes mahl auffein Trinckglas voll / milchwarm gemacht / wann ers vermag zu trincken.

Ein ander Tranck.

Nimm zwey Loth Süßholz zerschnitten / eine Hand voll Gemänderlein / oder Bergiß nicht mein / Latine Tixago, seuds mit einer Maas Wasser : Brauchs wie oben vermeldt / ist ein wunderbarer Tranck zu gemeldter Kranckheit / welche süß Tränck mit Zucker und Honig nicht mögen / wie dann oft geschicht / denen soll man geben/wie folgt. Nimm zwey zimlicher Backen/laß sie glühend werden / und lösche sie zwey oder drey mahl in fließendem oder Regenwasser / das soll man stets / und von Stund an brauchen. Ist ein alter und hochgelobter Tranck.

Nimm Camillenblümlein ein Hand voll / gestampffet
Gersten ein Löffel voll / magst auch Rosinlein darzu thun :
Seuds wie harte Eyer in zwey Maas Wassers / laß ihn
darvon trincken für und für. Aufwendig leg ihm ein
Schwamm über / der im Wasser genetzt worden / darinn
Camillblümlein und Hanfssaamen gesotten worden / wohl
warm. Wann er erkalten will / so wärm ihn wieder.

Der alten Gräfin von Erbach Wasser / für Apo-
stem der Brust.

Nimm acht Feigen / Süßholz zwey Loth / Rosinlein /
Enis / Fenchel jedes j Loth / Ysop ein Hand voll : Seuds
alles groblecht zerschnitten und zerknitscht / in einer Maas
Wasser drey Finger ein / machs noch süßer / wann du wilt/
mit Zucker. Gibs Abends und Morgends / allwegen einen
warmen Trunk darvon.

Ein oft bewährte Arzney für Apostem / oder so
sieh einer eng umb die Brust befind.

Seud gestampfte Gersten / als wie man sie essen soll /
wasch sie dann sauber / und zerstoß sie in einem Mörser-
stein. Dann nöthige sie durch ein Tuch mit Beißmilch / wo
du sie haben magst / wo nicht / so nimm Rühmilch / streichs
mit durch / laß sieden / daß ein Brey daraus werde / thu Zu-
cker darein 3ß Morgends nüchtern / und Abends. Du solt
aber nicht darauß trincken.

Für den Husten.

Eingemachte Rüben / für den Husten nutzlich
zu brauchen.

Nimm grosse weisse Rüben / die dämpff ein wenig /
doch nicht zu weich / schneids scheiblecht wie ein Ket-
tig / bestecks mit Zimmet / Nägelein und Zimber / wie
Quittinen / legs in ein verglästen Hafen oder Büchß :
Nimm dann Honig / und läutere es wohl / laß wieder fast
werden / und geuß über die Rüben / leg ein Deller oder
Brettlein darauß / und beschwers mit einem Stein / daß das
Honig wohl darüber gehe. Seng das Honig alle Tag herab /
warms in einer Pfannen / und geuß wieder daran / das thu
biß

bis an ir. Tag / dann thu das Honig alles herab / und nimm
frisches Honig / geuß wiederum an die Rüben / daß es all-
weg darüber gehe / laß stehen / so seynd sie bereit.

Oder /

Nimm Milch ein Biertheilein / Zucker iv. Loth : Laß
miteinander auffrieden / daß der Zucker in der Milch zer-
schmelze : Damit gurgle den Hals für die Hanferin und
trinkes für den Husten / doch warm.

Für den Husten ein anders.

Nimm Geismilch ein Quart / thu sie in ein Kanden /
lösch glühende Kieselstein / aus einem Bach darinnen ab /
deckes zu / laß aneinander erkalten. Darvon trink Abends
und Morgends lauwarm etlich Löffel voll.

Oder /

Nimm Rühmilch ein Biertheilein / seud darinn ein Löff-
fel voll Kümmich. Trinkes Abends und Morgends warm.

Ein Tranc für Husten und Brustwehe.

Nimm Rosinlein / Zibeben / Zuckercandi / Süßholz /
Datteln / jedes iij. Loth / Leberkraut / Hirschzungen / Viole /
Gundelreben / jedes so groß als ein Ey ist / thu darzu ein
Löffel voll Honig / seuds in anderthalb Maas Wassers in
einem neuen wohlgewässerten Hafen / laß ein halbe Maas
einsieden. Laß Abends und Morgends milchwarm trin-
cken. Oder nimm Süßholz / kleine Weinbeer / jedes zwey
Loth / Wachholderbeer ein Loth. Seuds in einer hal-
ben Maas Weins / darvon thu je ein Trunc / dieweil es
währet.

Oder /

Nimm roth brennend Nesselwurzeln zwey Loth / schwar-
ze wohlzeitige Wachholderbeer ein Loth : die Wurzeln
zerschneid klein / die Beer zerknitsch in einem Mörser.
Seuds in einem wohlverdeckten Hafen / in einer völligen hal-
ben Maas Weins / so lang als man ein paar Eyer seud / sie-
he daß es nicht überlaufft / laß wohl verdeckt erkalten / oder
doch wohl überschlagen (dann alles kalt Tranc den Husten
vermehrhet) darvon trink zwischen den Morgen und Nacht-
essen ein mahl vier oder fünf / auff einmahl nicht über vier

Löffel voll. Nach dem Nacht-Essen trinc zweymahl dar-
von / doch iß oder trinc sonst nichts weiters darauß. Diß
thu so lang als der Tranc währet. Wannes einmahl nicht
helffen will / so seuds zwey oder drey mahl. Dann wo der
Hust streng wäre / oder lang gewähret hat / hilffis einmahl
nicht gern.

**Für den Husten / Herzog Wolffgangs des
Aeltern / Kunst.**

Nimm Süßholz / Fenchel / Enis / jedes j. Loth / Rosin-
lein ij. Loth / Datteln j. Loth / Feigen iv. Loth / Coriander
j. Loth / Zuckercandi iv. Loth / Hirschzungen iv. Blätter /
Merkenviolon / Schlehenblut / ungestampfte Gersten /
jedes ein halb Loth : Seuds alles in einer Maas frisches
Brunnenwassers in einem vergläßten Hafen / laß zweyen
Finger einsieden : Wann es erkaltet / so trinc darvon.

Wann einer hustet / und kan nicht außwerffen.

Nimm ein warme Hünnerbrühe / angesalzen und unge-
schmalzen / darin zertreib ein frischen Eyerdotter und
trincs wohl warm.

Husten-Tranc.

Nimm Rosinlein j Handvoll / xij. Feigen / j Loth Sen-
nerblätter / Süßholz / Enis / Fenchel / jedes ij. Loth / Sal-
benblätter / Ysopkraut / jedes j. Hand voll / und xij. Blätter
von Hirschzungen / thu es in ein saubern Hafen / geuß rein
Wasser darauß / laß den dritten Theil einsieden / doch daß
es nicht überlauff / Thu dann so viel Zuckercandi / oder sonst
reinen Zucker darein / als du gern wilt / laß miteinander
auffsieden. Darnach senhe es durch ein Tuch / und trinc A-
bends und Morgens allwegen vi. Löffel voll gewärmt.

Oder /

Nimm Süßholz j. Loth / Enis ein halb Loth / Weinbeer-
lein vier Loth / und zehen Feigen / seuds in anderthalb
Maas Wassers / biß ein halbe Maas eingeseudt.

Für den Husten ein nutzlicher Tranc.

Nimm Ispen ein Hand voll / Salbenblätter / Steinvur-
zel / Alantwurgel / Süßholz / Enis / Fenchel / rothe Rosen /
jedes ein Hand voll / seuds in Brunnenwasser vier Finger
ein /

ein / gib dem Kranken Abends und Morgens ein guten
Trinck warm.

Oder /

Nimm vier Löffel voll Weins / darunter thue drey oder
vier Löffel voll Honigs und verschäume es / thue dann
Kümmich darein / ungefährlich so viel als man in drey Eyer
Saltz thut / laß noch ein guten Ball darüber gehen : Das
trinck also warm / wann du wilt schlaffen gehen / und thue
das etwa manche Nacht nacheinander.

Ein guter Husten-Tranck.

Nimm Süßholz ein halb Loth / zehen Feigen / Rosinlein
vj. Loth / Rosenblätter / Tspen / jedes ein Hand voll / Zu-
ckercandi zwey Loth. Seuds in drey Maas Wassers / biß
der dritte Theil einseud. Trinck abends und morgens warm.

für den Husten.

Nimm Egelkraut ij. Loth / seuds in weissen Wein / wie
harte Eyer / laß zugedeckt überschlagen. Darvon trinck deß
Tages oft j. Löffel voll oder vier auff einmal / und sonder-
lich zu Nacht / wann du wilt schlaffen gehen.

Oder /

Nimm gescheelte Lorbeer zwö und eine Feigen / und ein
Stenglein Tspen / seuds in Wasser und Weins / und trinck
davon.

Oder /

Nimm zwölf Feigen / neun Datteln / zehen Sebesten /
Zimmet ein halb Loth / Süßholz zwey Loth / Weinbeer-
lein j. Loth / Engelsüß acht quintlein / Fenchel / Enis / jedes
ein quintlein. Seuds in zwey Maas Wassers / biß der dritte
Theil eingeseud. Magst auch Maurrauten und Tspen /
jedes ein halb Loth darzu thun.

Ein bewährter Tranck für den Husten.

Nimm Enis j. Loth / kleine Weinbeer / Süßholz / jedes
zwey Loth / Fenchel-Wurz ein halb Loth / und Aland-
wurz j. Quintlein. Egelkraut ein halb Loth / durre Mer-
kenviolon / und Scabiosen / jedes zwey Loth / Feigen zwey
Loth : Laß in zwey Maas Wassers fieden / zwey zwerg
Finger ein.

Ein gut Wasser für den Husten.

Nimm Heydrosen ein loth / Viole ein halb loth / Wegwartwurk ein halb loth / Süßholzsafft ein loth / Feigen jr. loth / Ochsenzungen Hirschzungen / jedes ein halb Handlein voll / Enis j. loth / Süßholzsafft ij. loth / Mastix j. quintlein / und ein Stengel Isop : seuds in anderthalb Maasß Wassers den dritten Theil ein / seihe es durch ein Tuch. Thu darzu vj. loth Zuckercandi / laß wieder sieden. Darvon trinck alle Nacht vor dem schlaffen gehen ein Trüncklein Es macht wol außwerffend.

Oder /

Seud in einem Quärtlein Weins / und ein achtmaasß Honigs / ein Hand voll Ispen / biß der dritte Theil eingesotten / trinck Abends und Morgens warm. Oder : Nimm ein groß Zwiebelhaupt / höls auß / fülls mit Honig / laß den Zwiebel in einer Blut braten : Leg ihn dann in ein Hafen / geuß Wein daran / laß sieden / trincks wann du Nachts wilt schlaffen gehen : Doch magst du es wol zuvor durch ein sauber Tüchlein seihen.

Oder /

Nimm Lorbeer / Pfefferkörnlein / Fenchelsaamen / jedes jr. stoß alles / seuds in Honig / daß es werde wie ein Latwerglein. Darvon brauch Abends und Morgens. Oder : Ist am Morgen nüchtern ein gebraten Lorbeer oder drey also warm / und hüt dich daß dir kein kalter Luft in Hals gehe. Oder : nimm Waizenkleyen und Zucker / seuds mit frischem Wasser zu einem Brei / den is Morgens nüchtern / etliche Tag nacheinander.

Pilulæ im Mund zu halten / für den Husten und Engbrüstigkeit.

Nimm Tragant / Gummi Arabici, jedes ein Quintlein / Myrrhen / Benrauch / jedes ein halb Quintlein / Saffran ein halben Scrupel / Süßholz ein loth : Mach mit gesottem Wein Pilulen darauf / die halt unter der Zungen / und laß allgemach hinab schmelzen.

Latwerglein für den Husten.

Rec. Diatragacanthi, Diapenidii, Diaireos Salomonis
an.

an. unc. s. Cinnamomi electissimi, succi liquiritiæ,
Myrrhæ rub. an. drach, s. cum Oximelle squillitico, fiat
mixtura.

Oder /

Rec. Loch. sani & experti, Syr. violati, an. unc. j. s.
Penidiarum unc. s. Oximilitis simpl. q. s. fiat mixtura.

Für den Husten.

Das Pulver von Fuchslungen / die zuvor in Wein wol
gewaschen / und in einem Backofen gedörrt worden / macht
wol aufwerffen.

Für den Husten ein Pulver.

Nimm Alantwurz / schneid sie dünne / dörrre sie / und
stoß zu reinem Pulver / darvon nimm Abend und Mor-
gens ein Löffel voll : Wil es dir zu bitter seyn / so magst du
Zucker darzu thun / biß es lieblich genug wird. Kanst du es
nicht trucken hinab bringen / so brauch es in Wein / oder in
einer Brühe.

Für den gar alten und langwierigen Husten.

Brenn Haselnuß zu Pulver / stoß rein / gibß dem Kran-
cken in Milch ein. Oder : Nimm gestoffenen Mastix und
guten Brandtenwein / mach ein Teiglein wie ein dünnes
Müßlein darauß : streichs an die Stirnen und Scheitel / so
vertreibts den Husten.

Für den Husten.

Nimm Hanffsamen und Leinsamen gleich viel / wasch
wol auß einem heißen Wasser. Seuds dann in Wasser
gar wol / streichs wie ein Pflaster auf ein Tuch / binds auf
die Brust zween Tag. Wanns erkalten wil / so wärms
wieder. Brauch auch das Oximel simplex, und pectorale
Cratonis.

Oder /

Höle ein Zwiebel auß / füll ihn mit Baumöl / brat ihn /
zerstoß ihn dann / und salb die Brust darmit.

Für den Husten und Engbrüstigkeit.

Nimm Eybischwurz / Pappelnblätter / Linsensamen /
Fœnum Græcum, Feigen / jedes ij. loth : seuds wol in Was-
ser / stoß dann / und thu Violöl und Butter darzu / streichs
auf wie ein Pflaster / legs über die Brust.

Oder /

Oder/

Stoß Pfeffer und Knobloch miteinander : Damit reib die Sohlen bey einer heißen Blut.

Für Blutausswerffen.

Nimm gute gestampfte Gersten ein gute Brussen / die wol gedörzt sey / leg ein gutes Huhn darunter / laß sieden / biß das Huhn zerfällt / gib ihm solche Brühe zu trincken.

Pilulen unter der Zungen zu behalten / für Blutausswerffen.

Rec. Lap. Hæmatis subtilissime pulverisati scrup. ij. cum muscilagine psilii, formentur Pilulæ v.

Oder/

Rec. Boli Arm. pulveris. drach. j. formentur cum aqua portulacæ Pilulæ v.

Loch mundificans pectus, & venam constringens.

Rec. Muscilaginis sem. Portulacæ, Citroniorum, Rad. malvæ an. unc. j. cum Sacch. albo, fiat loch.

Pulvis ponendus pro cibo in eodem casu.

Rec. Coralli rub. Coriandri præparati, Margaritarum an. drach. s. misce, fiat pulvis pro cibo.

Für Engbrüstigkeit.

Ein bewährtes Stück für das Reichen und Enge der Brust / auch wann sich eins vor dem Abnehmen besorgt.

Nimm ein Hand voll Lungenkraut / Isop ein Hand voll / Enis / Fenchel / jedes ein Löffel voll / Süßholz ein guten Stengel / ein Löffel voll kleine Weinbeere / und neun gute Feigen : Thu es in einen zweymäßigen Hafen / den füll mit sauberem Wasser : Laß bey dem Feuer so lang stehen / biß es wol erwarme / und doch nicht siede / darnach laß wieder kalt werden. Davon thu Morgens und Abends einen guten Trunk / auch des Tags / so oft und viel du wilt. Damit ist einem geholffen worden / der von Enge auch umgefallen / als wolt er sterben.

Ein

Ein Lungentrancß ganz gerecht und bewährt.

Zu vier Maasß Wassers nimm Hirschzungen / grossen
Isop / Lungenkraut / das an Eichbäumen wächst / spizige
Salben / jedes ein Loth / Zimmet / Galgant / Zimber / Nä-
gelein / jedes ein halb Loth / Datteln / Süßholz / Rosin-
lein / Feigen / jedes anderthalb Loth / Enis / Kümmich /
Coriander / Fenchel / jedes iij. Quintlein. Solches sol
man ein Maasß lassen einsieden / darnach durchsieben / und
sol der Patient davon trincken / Abends und Morgens lau-
warm. Er mag auch den Wein damit vermischen / und
sonst darvon trincken / wanns ihm gefällt / und sich sonst mit
Essen und Trincken ordentlich halten.

Ein anderer Lungentrancß in gleichem Fall
zu gebrauchen.

Nimm Lungenkraut / Ispen / jedes ein Hand voll /
Wegwartwurk vij. wilde Salben ein Hand voll / v. Dat-
teln / vij. Feigen / Rosinlein iij. Löffel voll / Linsen iij. Löffel
voll / Enis / Fenchel / jedes vij. Löffel voll / Hirschzungen
iij. Blätter / und Süßholz ein Loth / alles klein zerschnit-
ten. Thu es alles in ein saubern verglasirten Hafen / geuß
daran dritthalb Maasß Wassers / und ein Biertheilein
geläuterts Honigs. Laß drey Biertheilein einsieden / dar-
von trinck Abends und Morgens allwegen ein warmen
Truncß.

Ein guter Trancß für Enge der Brust / und
den Husten.

Nimm Alantwurk / Zimmet / jedes ein halb Loth /
Süßholz iij. Loth / Zuckercandi viij. Loth / kleine Wein-
beer ein Loth / Ispen / Andorn / Lungenkraut / Knobloch-
stroh / jedes ein halbe Handvoll. Geuß in zwo Maasß
Wassers den vierdten Theil ein / trinck Abends und Mor-
gens ein Löffel voll oder drey / so warm du es leiden kanst:
Ist gewiß / und vielfältig probirt.

Oder : Gib ihm Liebstöckelwasser zu trincken.

Ein guten Achem zu machen.

Nimm zwo Maasß Weins / thu darein zween Löffel voll
gepulvert Birnbäumrindestel / und zwen Loth Zucker / und
andert-

anderthalb loth gesäubert Süßholz : seuds aneinander/
wie ein hartes Ey / laß aneinander stehen / und trinck oft
darvon.

Für das Reichen und Enge um die Brust.

Nimm Zuckercandi ij. loth / lebendigen Schwefel j. loth/
stoß beide zu reinem Pulver / und mischs untereinander/
darvon gib ein halb loth / entweder also trucken / oder in ei-
nem Trüncklein Behedistelwasser / das warm sey. Laß an
der Wärme stehen / daß es nicht gerinn. Damit ist eilich
hundert Menschen geholffen worden.

Für Enge um die Brust.

Nimm ij. loth gelben Schwefel / stoß ihn rein / reib auch
ein Quintlein Saffor / geuß daran 1. loth Rosenwasser/
und vermischs mit dem Schwefel / lösche ihn also ab / laß
am Schatten eintrucknen / stoß dann wieder zu Pulver.
Darvon gib einem alten Menschen ein Quintlein / einem
jungen ein halb Quintlein in Tspenwasser / oder sonst in ei-
nem Lungentranck.

Für Kurzen Athem / und wann die Lung
in Hals steigt.

Nimm Lungenkraut von Wachholze stauden andert-
halb loth / gepülverte Lorbeer ein loth / misch es unterein-
ander / thue Zucker darzu / daß es lieblich werde / nimm
Morgens und Abends allweg einer Beßten Nuß groß.
Mach auch folgenden Tranck : Nimm Wullenkraut /
roth brennend Messelwurk / Ehrenpreis / und Lungen-
kraut / das an Wachholderstauden wächst / jedes eine
Hand voll : Seuds in einem saubern vergläßten Hafen /
wel zugedeckt / in zwo Maas Wassers / biß der halbe theil
eingeseud / seihe es durch / und truck es auß / und thue an-
derthalb loth Zucker darein. Darvon trinck Morgens und
Nachts ein guten Trunc / faste zwo oder drey Stund dar-
auf. Trinck auch zum Essen statts ab Birenmittel.

Wem eng um die Brust ist.

Nimm Hissop / am Schatten gedörzt / ij. loth / Lorbeer
ein loth : stoß zusammen / darvon nimm Morgens und A-
bends ein.

Oder

Oder /

Nimm des Pulvers oder Meels / von gestossenen Linsen / ein Nußschalen voll / trincks in einem Trüncklein warmer Geismilch Morgens nüchtern / neun Tag nacheinander.

für Engbrüstigkeit und Stechen um das Hertz.

Nimm weiße Pappelnwurz eine Hand voll / zerstoß / und salz / und isse sie etliche Tag nüchtern.

Wer nicht Athemen kan.

Nimm zwölff oder vierzehn Feigen / fülle sie mit Senffsamen / seuds in einer halben Maas guten Wein / darvon nimm alle Nacht eine Feigen / und thu ein Trüncklein des Weins darauf.

Oder /

Seud Knobloch in Geismilch / und trincks Morgens nüchtern.

für Fäulung in der Lungen.

Nimm das Milk von einem gar schwarzen Milchkalb / dörrs in einem Backofen / und stoß zu reinem Pulver / darvon nimm Morgens nüchtern einer Bonen groß in zween Löffel voll warmes Biers / deßgleichen vor dem Nachteffen / und vor dem schlaffengehen / treibs zwö oder drey Wochen.

Für ein schweren Athem / und Enge der Brust / ein gut Pulver.

Nimm Englian / Zimber / Calmus / Balgant / jedes ij. loth / Muscatblüth anderthalb loth / Sennetblätter andert- halb loth / Peterlinwurz / Fenchelwurz / jedes ij. loth / Tur- bith iij. quintlein / Diagrion ein halb quintlein / Pariskör- ner j. quintlein : stoß alles klein / und schlags durch ein eng Sieb. Darvon gib Engbrüstiaen / sonderlich feisten und maffen Leuten 14. Tag / alle Tag j. loth in einem Löffel voll Erbisbrühe oder Wein / laß ihn darauf wieder ein Trünck warmer Erbisbrühe thun / ohn Salz oder Schmalz. Das nimmt den Schleim hinweg / und macht weit um die Brust. Doch sol es mit Vernunft und Rath eines verstan- digen Medici fürgenommenen / und darauf sonderlich gedacht werden / daß man die Natur nicht überreiche.

Für

Für das Auffsteigen der Lungen.

Nimm die Lungen von einem Milchkalb / hacke sie klein /
thudarzu Lungenkraut / das in Brunnen wächst / Isop /
schmale Salben / jedes ij. Hand voll / Zimmet ein halb
Loth / Fenchelsaamen ij. Loth / hacks und stoß alles / thu
es in ein Kolben / und brenns auß. Darvon gib / dem die
Lungen auffsteigt / oder hustet / ij. Löffel voll zu trincken
des Tags zwey oder dreymal / oder so oft es sein bedarff.
Es ist gewiß.

Süßholz: Zulep für Engbrüstigkeit.

Nimm gut frisch Süßholz / sauber geschaben / und klein
zerschnitten / beize es acht Tag in Salben oder Fenchelwas-
ser ein : Darnach zwings auß wie ein Quittensafft / seuds
mit klarem Zucker ab / wie den Rosensafft. Des braucht
man ein Löffel voll auf einmal.

Brust: Pulver.

Nimm Mantwurk ein halb Quintlein / Süßholz ein
halb Loth / Zimber ein halb Quintlein / Zucker ein halb
Loth / Zuckerpenit ij. Loth / Fuchslungen / Winternisop /
jedes ein halb quintlein : Stoß klein / mischs wol unter-
einander. Diß Pulvers nimmi Morgens ein Stund
vor / und Abends ein Stund nach dem Essen / so viel einer
mit dreien Fingern fassen kan. Ist der Brust sehr nutz
und dienstlich.

Für das Reichen und Enge der Brust bey alten
und masten Leuten.

Nimm Lorbeer und weissen Senff / jedes gleich viel /
pülvers klein / vermisch es durcheinander. Darvon nimmi
Morgens nüchtern / und Abends vor dem schlaffen gehen /
jedesmal einer halben Baumnusz groß : Laß den Patien-
ten / wo ers kan / also trucken essen. Kommt ers nicht also
brauchen / so feucht ers mit Brandtenwein an / oder feucht
ein geröschte Schnitten mit Brandtenwein / und streue
das obgenannte Pulver darauf. Es seynd auch die Zibe-
ben oder grosse Rosinlein / so im Brandtenwein einge-
weicht seynd / hierzu fast dienstlich und gut / auch lieblich zu
nehmen / Abends und Morgens.

Lungen = Pulver.

Nimm Fuchslungen drey Loth / Alantwurk ij . Loth / des Lungenkrauts das an den Eichenbäumen wächst. Birenbaumministel / jedes ij . Loth / stoß jedes besonder klein / und mischs untereinander. Darvon gib dem Kranken je einer Haseleuß groß auf einmal / Nachts in einem frischen Wasser / Morgens in einer warmen Brühe / laß ein Stund oder zwö darauf fasten. Wo du die Fuchslungen nicht bekommen kanst / so nimm Kalbslungen.

Für kurzen und schweren Athem / ein bewährte Latwergen.

Nimm Wullenkraut / die Blätter / um S. Johannes = Tag / wann sie wol zeitig seynd / ein gut theil / wasche sie alsobald auß einem blauen Wasser / laß sie dann am Schatten trucknen / und gar dürr werden : Stoß und beutle sie auf das allerreineß. Darnach nimm ein ganze oder halbe Maas Honig / nachdem du viel machen wilt / das rein / frisch und gut sey / verschäumts sauber in einer eisin Pfannen / thue das dritte Theil des verschäumten Honigs in ein hülzene Schüssel / rühre das Pulver in den Honig wol / biß es ziemlich dick wird / wie ein Latwergen / doch machs nicht zu dick / dann es trucknet sehr ein. Also thue auch mit den andern / und behalts in einer irden verglästen oder zinnin Büchsen. Darvon brauch Morgens und Abends allwegen ij . Baumnüß groß. Wer das Honig nicht brauchen kan / der mag ihm solches Pulver mit Zucker vermischen / oder das grün Kraut mit Zucker anstoßen / wie ein Rosenzucker.

So einem die Lungen in die Keblen steigt.

Nimm Birenbaumministel / Eichenministel / Haslinministel / jedes gleich viel / mahls klein / thue darzu Mertram, und Lungenkraut das an den Eichenbäumen wächst / und das der beyden Kräuter auch so viel sey / als des Mistels / auch rein gepülvert. Dann nimm ein frische Fuchslungen / legs über Nacht in ein guten Essig / darnach truckne sie drey Tag im Rauch / dann thu es in ein neues Haselein / decks zu / stells in einen Backofen / biß sie wird daß mans stoßen kan.

Endlich misch die Pulver alle durcheinander. Wann mans brauchen wil / so nimm eins Morgens nüchtern / so groß als ein Castanien / und trucken auß der Hand / oder wie es eins kan einbringen. Man sol darauf fasten zwei Stund / und sol das Trincken meiden / so fast einem möglich ist. Es ist oft bewährt.

**Für das Stechen und Enge um das Herz
und die Brust.**

Brenn ein Hirschgehirn / so im Drenffigsten gefangen worden / (von einem Spitzhirsch wäre am besten /) in eines Hafners Ofen / wann er einsetzt / in einem verdeckten Hafen / biß die Häfen gebrennt seynd : Nimm herauß / lösch mit Rosenwasser oder Endivienwasser ab / laß in einem Gemach trucknen / und stoß dann klein. Darvon nimm so viel du dreymal auf einer Messerspiß heben kanst / Morgens nüchtern / und lang nach dem Nachtesse / trucken / oder in Wein / oder Brühe.

Eine Latweg guten Athem zu machen.

Nimm Fuchslungen gestossen ein loth / Fenchel / Süßholz / Mauerrauten / jedes iij. Quintlein / thu darzu Zucker so viel du wilt / nach dem es eins gern süß hat oder nicht / zerschmelz den Zucker in Brandlattig oder Isopwasser / thu dann die Pulver darein. Darvon nimm Abends und Morgens einer halben Nuß groß.

Hierzu ist auch der Rübensafft nüglich / Morgens nüchtern / und Abends vor dem Nachtesse / allwegen ein Stund / auf sechs Löffel voll eingenommen. Die Rüben brätet und scheelet man / zerschneid und stoß es / truck dann den Saft herauß / und mach ihn mit Zucker süß.

**Wann ein Mensch Lungenfüchtig und
engbrüstig ist.**

Nimm zween lebendige Krebs / stoß sie klein in einem Mörser / mach ein halb Biertheilein Weins wol heiß / treib die Krebs damit durch ein Tüchlein / gib Morgens nüchtern zwei Stund vor Essens halb / und halb wann er wil schlaffen gehen / wol warm / das thu drei Wochen lang.

Oder /

Oder/

Leg Tamariscenholz zerschnitten in Wein/ und trincke darob.

Ein gut Brust/Latwergen.

Nimm Rhapontica, Zimmet/ Nägelein/ Zimber/ Pfeffer/ Lorbeer/ Feldküminig/ Enis/ Fenchel/ Salbeyenblätter/ und Peterlinwurk/ eines so viel als des andern/ stoß alles gar klein/ und seuds mit verschäumtem Honig zu einer Latwergen. Darvon nimm Abends und Morgens/ wann du wilt.

Für Verstopffung der Brust/ und Verschleimung des Hertzens.

Nimm Süßholzsyrup iij. loth/ Ispenwasser/ Maurrautenwasser und Salbeywasser/ jedes iij. loth/ misch es zu einem Lindertrückerlein/ darauf nimm folgendes Latwerglein.

Nimm gestoffenen Lerchenschwamm dritthalb Scrupel/ Sal Gemma vier Bran/ Süßholzsafft ein Scrupel/ stoß alles miteinander/ darzu thu so viel Cassia Fistula, bis es zu einer Latwergen wird.

Latwerglein zu Reinigung der Brust.

Rec. Loch. lani & experti, unc. ij. s. de pulmone vulpis, Syr. violati an. unc. s. Penidiarum drach. iij. boli Arment drach. s. misce ad urceolum. Darvon sol man im Tag offte schlucken.

Ein herzlich Wasser für Cathar und Engbrüstigkeit.

Nimm Isop/ Joseplin/ oder Satureia, weissen Andorn/ Allantwurk/ Biolwurk/ Liebstockel/ Bethonien/ Salbey/ jedes gleich: Zerstoß alles/ thu darzu ein halb Pfund Honig/ thu es in ein Alembic/ geuß daran des besten Weins so du haben magst/ daß er zween zwerg Finger über die Stück geh/ vermachs wol/ laß 4. Tag stehen/ distillir dann. Darvon gib einem Morgens nüchtern mit einem Bissen Brod.

Für Enge der Brust/ und Mangel der Lungen ein Hippocras.

Nimm Zimmet zwey loth/ Nägelein anderthalb quintlein/ Fenchel/ Enis/ jedes ein quintlein/ Süßholz drey

Quintlein / Muscatblüth / Cardomömlein / Violwurk / jedes ein halb Loth : Zerstoß groblecht / geuß dann anderthalb Augspurger Quärtlein Malvasier / Borragewasser ein halbe Maas / Rosenwasser drey loth / Melissenwasser / Tspenwasser / jedes ij. loth : Laß drey Tag aneinander beizen / darnach laß durch ein härin Sack / darzu gemacht / lauffen / biß man kein Krafft mehr in den Stücken im Sack spührt. Darvon nimn Morgens nüchtern zwo Stund vor Essens ein warmes Trüncklein / deßgleichen Nachts vor dem schlaffen gehen.

Für das Reichen und Enge der Brust.

Nimm Safran ein halb scrupel / Bisem zwey Gerstenkörnlein schwer : Reibß durcheinander / gibß in einem warmen Wein zu trincken.

Etliche nehmen Safran neun Bran / Bisem drey in Wein. Reib die Hand Morgens nüchtern mit nassem Salz. Das zeucht den Dampff von der Brust / und macht weit.

Für Cathar und Enge der Brust / D. Ulrich
Jungen Pilulein.

Rec. Mass. pil. assaeret, aurearum Nicolai, agarici trochisc. boli Armeni an. scrup. j. cum syrupo violato, fiant Pilulæ viij. Darvon sol man über den dritten Tag am Abend / wann man wil schlaffen gehen / drey Pilulen einnehmen.

So einem Menschen der Athem wil erliegen.

Nimm zwo Binden / um jedes Bein oben eine / mach ein Knopff daran / und so der Athem wil aussen bleiben / so zeuch beyde Binden an / so laufft das Blut vom Herzen / und wird ihm besser.

Für den furzen Athem.

Nimm süß Mandelöl ij. Unc. ungesaltene Mayenbutter i. Unc. ein wenig Safran und War / zerlaß durcheinander / mach ein weichs Sälblein darauß / schmiere dich damit Abends und Morgens wol um die Brust.

Für Engbrüstigkeit.

Grab zwischen zweyen unser Frauen Tagen / Ochsenzungewurzel / die das Jahr nicht geschosst hab / und die
Kindern

Kinden und Fäulein / so aufwendig roth seynd / laß sie liegen / biß die Erden trucken wird / daß man sie kan abschütteln / dann man muß sie nicht waschen. Darnach schneids zu dünnen Scheiblein / geuß zerlassenen Beißbutter daran / je älter der ist / je besser er ist. Kan man dann den Beißbutter nicht haben / so nimm man andern Butter der nicht gesalzen sey : Laß ein Tag oder etlich aneinander stehen / alsdann laß sieden / biß die Krafft auß der Wurzel in die Butter kommt / so seihe es durch ein starckes Tuch / und truckes auß / behalts in einem saubern Haselein. Damit sol sich der Kranck um die Brust im Herßgrüblein und um die Ripp des Tages zweymal schmieren.

Ein köstlich Pflaster / für Enge der Brust / auch für den Husten.

Schneid weiß Leder / so breit als eins hirschlet / oder ein hebt um die Brust / streich frische Cassia darauf / wie sie auß den Röhren kommt / wie ein Pflaster : Darnach nimm ein dünnen rothen Bosczendel / bedeck die Cassia damit / legs über die Brust / wann es trucken wird / so leg wieder ein frisches über.

Ein Pflaster für die Engbrüstigkeit.

Geud Brosam von weißem Brod im Beißmilch / biß es wird wie ein Bren / magsts wol mit Saffran gelben / streichs auf ein Tuch oder Leder / legs auf die Brust / wanns hart wil werden / so erfrischs wieder.

Welchem eng um die Brust wird.

Nimm ein Zwiebel / brat ihn in einer Blut / biß er gang weich wird / so streich ihn behend auf ein Leder oder dickes Tuch / legs also warm auf die Brust / ein Nacht vier oder fünff / wann du schlaffen wilt gehen. Und Morgens / so bald du aufstehest / brat aber ein Zwiebel / streich ihn also auf / und leg ihn über / behalts ob biß du zu Morgen wilt essen / so thu es hinweg. Und reib inwendig die Händ am Morgen nüchtern mit nassem Salz / das zeucht die Dämpff von der Brust / und macht weit.

Wer Mangel hat an der Lung.

Nimm Sanickelkraut zwey loth / Galbenblätter andert-

halb loth / Wachholderbeer vier loth / Nesselwurk ein loth /
 feuds in einer Maas Wein / trinck Morgens und Abends
 allweg ein Trunk darvon. Mach auch ein leinenes Sack-
 lein mit Wermuth und Eichenlaub gefüllt / feuds in
 Laugen / wie harte Eyer / truckts wol auß / legts warm
 oben auf die Brust / wann es erkalten wil / sei mans wie-
 der wärmen. Ist auch Abends und Morgens allwegen
 einer Haselnuß groß von dem Pulver / darunter zwey loth
 gedörrier und gestossener Wachholderbeer / und ein loth
 Zucker vermischet worden.

**Wer Mangel an der Lungen / und ein kurzen
 Athem hat.**

Nimm Wullenkraut / Isop / Herdnisch Wundkraut /
 Sanickel / jedes ein Hand voll / edle Salben ij. loth / der
 Wurzeln von Alant / Fenchel und Abbiß / jedes ein halb
 loth / Bibernellwurk ein quintlein / Zimmet ein loth / Mu-
 scatblüth ein halb loth / Rosinlein acht loth / Zuckercandi
 drey loth : Geuß daran wolgeschmackten alten Wein / so
 viel / daß es um zwey oder drey Finger darüber gehe. Laß
 ein Tag oder acht stehen / darnach distillirs : Darvon gib
 Abends und Morgens allwegen zweyen Löffel voll. Sol
 auch lassen und baden.

**Daß einer durch Dampff und Rauch in einer
 Brunst ohn Schaden kommen kan.**

Nimm ein grossen Schwamm / neke ihn in Essia oder
 Wein / oder so du in der Eil deren keins haben magst / in
 frischem Wasser / hale oder bind ihn für den Mund und die
 Nasen / so kanst du ungehindert den Athem schöpfen.

Lungensucht.

Verzeichnuß etlicher Arzneyen / so Doctor Wil-
 helm Mögling seel. weiland *Medicus* zu Tübingen / für die
 anfahende Lungen / und Schwindsucht / mit Nutz vieler
 Krancken / im Brauch gehabt hat so auch von sei-
 nen Brüdern offtmals erfahren.

Estlich / nach dem er / D. Wilhelm / dem Patien-
 ten / nach Art seiner Complerion / und Erfordernis
 der Krankheit / ein rechtmässige Ordnung in Essen
 und

und Trincken fürgeschrieben / und ihne auch genugsam evacuiert / hat er ihm folgendes Pulver nachgeschriebener gestalt verordnet.

Nimm des weissen Delinagensamen fünf Quintlein / Gummi Arabici, Tragacanthi, und Krafftmeel / jedes ein Quintlein / Burkeltkrautsamen / Eybisch und Pappelsamen / Braumwollensamen / jedes vier Scrupel / Kürbsen / Melonen / Citrullen und Quittenamen / alle frisch / und nicht spaurig / das innere Marck ausgehülft / jedes vierdterhalb Quintlein / Spodii / weisse Corallen gebrennt / rothe Corallen bereit / Süßholzsafft / rothe Rosen / jedes anderthalb Quintlein / Orientalischen Bolus der präparirt sey / besieget Erdreich / jedes ein Scrupel (wiewol man dieser beyden Stück mehr nehmen mag / besonders wo ein Durchfluß vorhanden) der Ipecierum Diatragacanthi frigidi, und deren Diaireos simplicis, jedes drey Quintlein / des besten aufgebißenen Zimmets anderthalb Quintlein. Diese Stück alle fein ordentlich ein wenig gedörzt / an einem heißen Ort / sollen gestossen / und zu einem reinen Pulver gemacht werden / (Nota, es wäre besser / daß die Samen nicht alle zerstoßen / sondern auß kleinest zerschnitten oder zerhackt würden / dann sonst werden sie ölig / sonderlich wann man sie an einem heißen Ort wil dörren.) So man dann ein frische Fuchslungen haben kan / sol dieselbige von der Gurgel / Knörsteln und dicken Adern gesäubert / mit gutem starcken Wein von allem Schweiß gewaschen / hernach in einem Hafen verlutiret / und in einem Backofen / der nicht zu heizig / ein wenig gedörret / und also nachmahlen zu Pulver zerstoßen / auch unter das obgesetzte Pulver vermischet werden. Dieses Pulver sol man in drey gleiche Theil abtheilen / darvon nimmen den einen Drittentheil / und thu darzu alten rothen Rosenzucker ij. loth / Kürbelnüglein die frisch seyen / Süßmandelfern von Schelffen gesäubert / jedes anderthalb loth : Dann zerlaß Zuckerpenit / so viel genug seyn mag / in Kohhuben oder Hufslattigwasser / und wolriechendem Rosenwasser / darunter etliche Tröpflein gut gedistillirt Zimmetwasser vermischet sey / ob einem Kohlfeuerlein / und rühr obbemeldte

Species darunter / und formire darauß Brustzeltlein / deren eins ein halb loth wiege / und behalts in einer Schachtel. Von diesen Zeltlein sol der Kranck alle Morgen früh nüchtern / wann er noch zu Beth ligt / auf einmal drey / doch eins nach dem andern in Mund nehmen / und auf der Zungen halten biß sie zerschmelzen / auch / so er Athems halben kan / dieweil auf dem Rücken liegen / und also gemachsam hinab schlingen / damit die Arzney desto füglicher durch die Kehlen zu der Lungen fließen könne. Dann so der Krancke rücklingen liegt / öffnet sich die Kehle / und beschleußt sich der Magenschlund. Nachdem er nun also solche Zeltlein gebraucht / nach verloffenen zwey Stunden sol der Kranck ein Trüncklein Roßhubenwassers / wol in Gläsern distillirt / darunter ein Löffel voll roth Brustbeersyrup (Sy. jujubinus) vermischt sen / warm austrinken / dann solches fördert den Auswurf / und erdicker die scharpffe dünne Fluß / so von dem Haupt auf die Lungen fallen / daß sie desto besser ausgeworffen werden mögen. Des obgesetzten Pulvers anderer Theil / sol nachmals also gebraucht werden : Nimm diesen andern Theil / und misch Delmagensyrup / und Jujubensyrup / jedes gleich viel darunter / deßgleichen der Brustlatwergen von Roßhuben / (davon bald unten Meldung geschehen wird) auch so viel als des Syrupenentis / daß es ein Latweg gebe / behalts in einem vergläßten Geschirz. Von dieser Brustlatweg sol der Kranck alle Tag / Abends so er sich schlaffen legt / etliche Bißlein oder Stücklein / je mehr je besser auf die Zungen nehmen / und wiederum auf dem Rücken liegen gemachsam hinab schlingen / und darauf sich zur Ruhe begeben und schlaffen.

Endlich / so nimm auch den dritten Theil offt vermeldten Pulvers / misch eben so viel gestoffene Zuckerpenit darunter / und behalts in einer Schachtel. Diß Pulvers mag der Siech / wann er wil / zu jederzeit / und sonderlich Morgens vor dem Morgeneßsen / entweder also trucke für sich selbst auf einmal ein halben Löffel voll in den Mund nehmen / un sitriglich hinab essen / oder mag j. Löfflein voll unter ein Hennenbrühlein oder

oder sonst ein Süpplein mischen / und also warm hinab
supffen / je öfter es geschieht / je besser es ist. Es sollen aber
abgesetzte drey Stück streng / und ein Zeitlang / ein Monat
zween oder drey aneinander gebraucht werden / (dann die
Lung von wegen des stäten Hustens ganz unheilssam.)
Solche helfen / so viel möglich / den abgenommenen He-
ct cis, den Lungensüchtigen / denen / so Blut aufwerffen /
und scharpffe fressende Fluß auß die Lungen fallend ha-
ben : Lindern auch den Husten / reinigen die Brüst und
Lungen/heilen Lungengeschwür / fördern den Schlaf / und
machen den Leib wieder zu legen. So deren Stück eines
aufgehen will / muß mans allwegen wieder frisch machen
lassen.

Zum andern / hat bemeldter D. Wilhelm auch in sol-
chem Fall folgendes Brustsälblein im Brauch gehabt / und
dem Kranken Morgends und Abends / allweg ein Stund
vor Essens / warm ob einem Glütlein mit flacher Hand die
gange Brust damit schmieren / und dann mit warmen Tü-
chern bedecken lassen. Dieses Sälblein wird also bereit :
Nimm Violöl / Süßmandelöl / frische Butter / jedes zwen
Loth / *unguenti resumptivi vel pectoralis*, auß der Apothe-
cken drey Loth / außgezogenen Schleim von Enbischsaa-
men / und Tragacanthi einen Löffel voll / gestossnen Saff-
ran ein halben scrupel : Diese Stück zerlaß untereinander
in ein Pfännlein / und seuds mit ein wenig gelben War
zu einem Sälblein / die Brust damit / wie angezeigt zu
schmieren.

Zum Dritten / soll auch der Kranck folgendes Streupul-
ver oder Hauptpulver / alle Nacht / wann er sich schlaffen
legt / auß das Haupt streuen / und ein Hauben aufsetzen /
zu Trücknung der Fluß. Nimm Citrinatschelffen drey
Quintlein / gelben Sandel / Myrtenbeerlein / Cypen,
Nägelein / jedes anderthalb Quintlein / *Styracis Calamitæ*,
bereiten Coriander / rothe Rosenblätter / jedes vier scrupel.
Diese Stück stoß zusammen zu einem Hauptpulver.

Letztlich hat er auch insonderheit dem Patienten die
Brustlatwergen von der Rosshubenwurk (*eclegma de*

farfara genennt) verordnet und befohlen / daß er dieselbige in stetem Gebrauch habe unnachlässlich / allzeit / bey Tag und Nacht / alle Stund / und sonderlich wann ihm der Husten am heftigsten plagt / darvon allweg auff einmaleiner oder zweyer Haselnus groß auff die Zungen nehm / darauff zergehen las / und gemach hinab schlünde. Diese Latweg wird also bereitet:

Nimm Roshubenwurzel / frisch gegraben / sauber gewaschen / und zu kleinen Stücklein geschnitten / ein halb Pfund (oder mehr / nach dem man viel machen will) seuds in einem verglasten Geschirr / an frischem Brunnenwasser / bis die Wurzel gar weich wird / und sich stossen läst. Senhe alsdann das übrig Wasser durch ein härins Tuch darvon / truck die Wurzel wohl aus / und zerstoß sie in einem steinern Mörser / oder hülgin Napff / mit einem hülkern Stößer zu einem Mus. Hernach so nimm frische Zübernüßlein / süße Mandelkern gescheelt / jedes drey oder vier Loth / Rosinlein oder Zibeben von Weinsteynen gesäubert / vier Loth. Zerschneid und zerstoß diese Stück auch zu einem Mus / und misch es wohl unter die zerstoßne Wurzel. Nachmahls / so zerlaß ein gut Theil Zucker / bey einem Pfund ungefähr / in dem oben von der Wurzel abgesehneten Wasser / laß ihn sieden / bis er zu rechter Dicke einseud / und clarificiert ist: Misch alsdann diesen Zucker unter das vorgemeldt zusammen gerhan Mus / rührs wohl untereinander zu einer Latweg. Und daß sie etwas wohlgeschmackter werd / wiewohl sie nicht unlieblich zu nehmen / so rühr auch ein Quintlein oder mehr Zimmet / und ein wenig Saffran darunter. Solche Latweg soll stetigs gebraucht werden / wie oben angezeigt / dann die Roshubenwurzel ein sondere Krafft hat / die versehrte Lungen zu heilen / und der Fäulung zu wehren.

Er hat auch dem Patienten zu einem täglichen Getrand folgendes Wasser sieden lassen: Nimm bemeldter gesäubter Roshubenwurzel / gerollter und sauber gewaschener Gersten / jedes ein Hand oder Beüssen voll / Fenchelsamen ein halbs Löffelein voll / Zuckercandi ein gut Theil /
nach

nachdem mans gern gar süß hat. Thue es zusammen in ein verglasten Hafen / geuß ohngefähr zwey Maas oder mehr frisch Brunnenwasser daran / las es sieden / bis die Gerst auffquillt / und das Wasser verschäumt. Zuletzt / so mans vom Feuer rückt / wirff ein wenig zerbrocket Zimmetrinden darein. Das Wasser wohl überschlagen / hat er den Patienten ob dem Tische / und sonst so er Durst gehabt / trinken lassen. Und im Fall er ein blöden Magen / der das Wasser lauter nicht leiden können / hat er ihm doch den Wein damit gemischt. Mit solchen und dergleichen Arzneyen / so er D. Wilhelm seeliger / aus der Gelehrten Büchern / und sonderlich Valeto gezogen / hat er mit Gottes Hülff / bey seiner Lebzeit / vielen Personen / bey denen die Lungensucht angelegt / und die ihm gefolget / in kurzer Zeit geholfen / daß nachmahls von seinen Brüdern auch probiert worden.

Für die Brustsucht / wer sich deren besorgt / oder allbereit hat.

Nimm Süßholz / Benedisch / Biotwurk / kleine Rosinlein / Maurrauten / Krausenwurz / Melissenkraut / Scabiosenkraut / wilde Salben / Odermenig / Hirschzungenblätter / Datteln / jedes drey Loth / Wermuth anderthalb Loth / Saffran / Nägelein / Zimmetrinden / jedes ein Quintlein / Coriander ein halb Loth. Diese Stück mach zimlich klein / und geuß vier Randen Geismilch darüber / theils in zweymäßige Gläser / geuß gar voll / vermachs gang wohl / las vier Wochen an der heißen Sonnen stehen / darnach distilliers durch ein Helm / und verwahrs wohl / daß kein Geruch darvon gehe. Wer sich nun der Brustkrankheit besorgt / oder die allbereit am Hals hat / hustet und dörret / der trinck alle Morgen diß Wassers drey Löffel voll / durchs ganze Jahr / so wird er grosse Besserung befinden / dann es Lungen und Lebern wohl thut / und macht guten Athem. Es seynd Leut / denen jederman abgesagt / dardurch zu recht kommen / daß sie noch gar lang hernach gelebt haben.

Zu anbrüchigen Lung und Leber.

Nimm Odermenigwurzel / wilde Saiben / Hirschzungen / stoß jedes klein / und mischs : Darvon nimm Abends und Morgends allweg / so viel auff einem Bülden liegen mag / entweder trucken / oder in warmen Bier.

Oder /

Nimm Wolffslebern / Muscatnuß / Muscatblüt / Zimmet / Zimber / Nägelein / jedes zwey Loth : Stoß alles / und mischs mit gleich viel Zuckers. Darvon nimm Abends und Morgends ein Löffel voll / in einem Trüncklein warm Weins oder Biers.

Für ein Hofer.

Wann einem ein Hofer wächst / oder der Rücken frumm wird.

Wann einem der Rückgrad frumm wird / oder ein Schulter weicht / daß sie höher und niederer wird / so schmier ihn alle Morgen bey einem warmen Ofen / oder bey einer warmen Blut / mit einem Daumen / in nachgeschriebenem Regenwurmöl genezt / auff welche Seiten sich der Rückgrad beugt / da fahr mit dem Daumen darneben herab / und streich das Del wohl hinein : Ist es dann ein Schulter / so nege die Hand mit dem Del / und ist sie höher / so streichs unter sich : Ist sie niederer / so streichs über sich : In Summa / nach dem das Mißgewächs an Schultern / Rippen / oder auch den Hüften ist / demselben nach muß du das Schmieren anrichten / daß es wieder an sein tratt gebracht werden möge Alle Tag soll das Schmieren zweymahl geschehen / Abends und Morgends / und soll allweg zum dritten oder vierdten mahl die Finger oder Hand genezt / und so lang geschmiert werden / biß sie jedes mahl wieder trucken werden.

Nach solchem soll man ein Blech überlegen / das eben unterhalb der Schulter die Höhin bedecken möge / als weit man das Mensch mit dem Del schmiert : Dergleichen muß auch eins zwischen dem Rückgrad und der Schultern übergelegt werden / das so breit und lang sey so weit man das

Arand

Kranck schmiert. Man muß auch ein Brust machen / wie sie die Weibsbilder sonst auff den Unterröcken tragen / von weißem Bargent / oder zwierfachen zarten Leinwat / ohn allein daß sie hinten muß eingeschnüret seyn. Und soll hinten und vornen nicht tieffer aufgeschnitten werden / dann es ein an Hals gehe. Und sollen die Schnürlöcher hart aneinander seyn / wie man die Brust zuschnürt. Es soll auch die Brust so weit seyn / daß man sie gar könnte zuschnüren / doch daß sie glatt anliege / und soll man sich von oben abschnüren. Man muß auch Bäuschlein von linder weißer Leinwat und Baumwollen machen / so groß als die Blech seynd / und sie an die Brust neben wie sie auff die geschmierte statt rührt mit dem Del. Auf die Bäuschlein müssen die Blech genehet werden / zu rings umb. Weiter muß man einen Sattler ein hohl oder gefehlet Holz lassen machen / das in der Mitten wohl starck sey / und an den Orten inwendig ein wenig aufgeschweift / unten und oben / daß er der Hüfft kein Schaden kan thun: Und soll man es unten und oben mit Bäuschlein einrichten / daß es nicht trucken oder schneiden kan: In der Mitten soll es gar hohl seyn / daß es nirgend anliege: Und muß doch so lang seyn / daß es unter den Arm gehe / und unten auff die Hüfft rühre. Solch Holz muß auff der guten Seiten in die Brust genehet / daß es eben auff die Seiten komme / wann mans einschnüret / und also statts auff der Seiten bleibe.

Wann aber beyde Seiten gerad seynd / und nur der Rückgrad hinten hinauf gehet / so soll man den Rückgrad auch fein rund mit den Fingern überschmieren / wie oben von der Schulter stehet. Darnach soll man die Brust vornen geschnürt machen / und soll hinten ein Bäuschlein aufnehmen / wie die Brust auff das Geschmiert gehet / so groß daß es die Höhe bedeckt / und darnach so ein groß Blech daruff wie das Bäuschlein ist / neben / und in beyden Seiten Hölzer tragen / in der Brust eingenehet. Etliche brauchen anstatt der Hölzer gesteppte Rüder / die mit Liechtergarn da man Dacht auß macht / steiff und wohl gesteppt seyen / doch seynd die Hölzer nüglicher und besser.

Diemeil solche Cur währet / soll man dem Kranken alle Morgen ein Löffel voll Epheuwasser / von Epheu das auff der Erden wächst / gebrennt eingeben / und vor dem schlaffen gehen zween Löffel voll.

Wanns auch ein junges Frauenbild ist / die ihr Zeit nie gehabt hat / soll man sie / wann sie es das erste mahl bekommt / mit demselben also naß und frisch bestreichen / wie sonst mit dem Del. Und soll dieselbige acht Tag / des andern Schmierens oder Salbens oberstehen.

Die Blech / von denen oben Meldung geschehen / mach also.

Nimm gar schönes saubers Bley / das kein Zusatz von Zinn hab / das zerlaß in einem Tiegel oder eisin Löffel : Geuß es in ein kupfferin Geschirr / das langlecht darzu gemacht ist / daß es ein halbe Spannen lang / vier Finger breit / und zween Finger tieff sey. Des Bleys nimm viij. oder x. Pfund auff ein Buß zu mahl / las es ob einem guten hellen Kohlfeuer schmelzen / wann es fleußt / so zeuch die Unreinigkeit mit einem hülzlin Löffel wohl hinder sich / ehe du es geußest. Laß es nicht so heiß werden / daß ein Papier anzünd / wann man es hinein hebt : Wann das Papier gelb wird / wann man es hinein hebt / so ist das Bley heiß genug. Wann du es nun das erste mahl gegossen / und es wieder erkaltet / so zerschrot es wieder zu Stücken und thu es wieder in den eisin Löffel / schmelz es wie zuvor / und wann es zerschmolzen / so thu folgendes darein.

Nimm des schonesten und saubersten Wax / so du gehabt magst ein Loth / sauber ausgelassen Bockines Unschlit ein halb Loth / schön sauber Baumöl ein Quintlein : Zerlaß es mit einander in einem Tiegelein / und rührs wohl durcheinander / und laß es wieder kalt werden / daß es gestehe. Dis wirff dann in das zerschmolzen Bley / und rührs mit einem saubern glatten Holz wohl durcheinander / hebs dann vom Feuer / und zeuch das Unrein mit einem hülzlin Löffel hinder sich / und geuß es wieder in ein kupfferin Geschirr : Wann es nun erkaltet / so legs auff einen grossen Ambos / darauß man sonst sch. niedet / der gang sauber und gleich

gleich eben sey. Laß es mit grossen breiten und schweren Hämmern schlagen / daß es Bogenlänge hab ungefährlich / und auch schier dieselbe Breite. Darnach schneids mit einer grossen Scheer / so groß du es haben wilt / daß es fein glatt und eben bleib. Was daran zerbrochen ist / das schneid hinweg. Diß thu wann der Mond im letzten Viertel ist. Und befeiß dich / daß du es gießest / schickt es sich dann / daß der Mond auch im Abnehmen wäre / so wäre es desto besser.

**Das Regen=Wurm=Vel hierzu gehörig /
mach also :**

Nimm der größesten und feistesten Regenwürm / so du haben magst / (wie man sie im Mayen und Aprillen am besten bekommen kan) ein halbe Maas / wasche sie sauber auß einem Wasser / und leg sie über Nacht in ein Geschirr / da sauber trucken Muß von Bäumen innen sey / daß sie sich darinn erschliessen / biß daß sie trucken werden. Darnach thu sie in ein starcks doppelts Glas / das ungefähr ein Maas hält / daß es fast halb voll werde. Das Glas verbind oben wohl mit einer zwiefachen Blater / nimm dann ein aufgewirckten Teig / darauf man Hauf=Brod backt / damit bekleib das Glas rings herum zween oder drey Finger dick / auß das gleicheß / damit es nicht spring / setze es mit dem Brod in Ofen / und laß es backen / biß der Ofen erkaltet. Etliche thuns erst in Ofen / wann man das Brod aufgenommen hat / und streichen den Teig nicht mehr als eines Fingers dick über das Glas / und wann die Würm das erste mahl nicht gar vergangen / so backen sie es noch einmahl / oder so oft biß ein fein Wurm mehr kennt oder siehet : Dann senhet man es durch ein reines Durchschläglein / und wirff das Dick hinweg. Zu einer halben Augspurger Maas deß Durchgesiegnen / nimm man zwey Loth rein geriebenen Gansser / und thuts zusammen in ein Glas / das verbindt man wohl / und behalts an einem kühlen Ort.

Verzeichnuß des Pflasters / und anderer Mittel /
von des Hertzogen von Gölch Wund-
Arzt für hohe Schultern.

Nimm Baumöl / Schweinenschmalz / jedes ein halb
Pfund / Hirschenunschlitt ein Bierling / laß es alles mit
einander gemächlich zergehen / rühre fleißig umb mit einem
weißen Stecklein von Weiden / etliche binden drey zusam-
men / und rührens mit Wannes zergangen ist / so nimm
ein halb Pfund Menn / fein zerrieben / und rühre es allge-
mach darein : Rühre stets umb / daß es fein glatt werde :
Laß sieden biß es schwarz wird / und dickleht / wann es
gnug hat (welches man darben erkennt / wann man es auff
ein messins Gewicht oder glatten Stein laßt tropffen / und
wann es gestehet / und man mit einem Finger darauf
greiffet daß es glatt ist) so hebs herab / und laß es stehen biß
es wohl erkühlt / rühre doch noch immer zu mit den Wei-
denstecklein. Darnach nimm weißen Vitriol acht Loth /
stos ihn fein / beutle ihn / und schütt gemächlich unter das
gesotten / rühre fleißig umb mit den Weidenstecklein.
Wann es überlauffen will / so halt die Stecklein in der Mit-
te still / und blase / biß es sich wieder sezet : Schütte dann
immer ein wenig hinein / biß du es alles hinein bringst.
Wann es sich dann wieder gesezet hat / so nimm zwey Loth
rein gestossnen Alaun / rühre gleicher gestalt hinein : Des-
gleichen Silberglett und Goldglett / beyde auff zartest ge-
stossen / rühr auch oberzehster massen darein Leglich / wann
es schier will anfahen gestehen / so nimm ein Loth Mastix /
auch rein gestossen / schütts auff einmahl darein / und rühre
wohl durcheinander / biß das Pflaster dick wird im Kessel /
daß es gestehen will / so scharre es mit der Spattel zusam-
men / und wirff es in ein Becken mit kaltem Wasser / nehe
die Hand mit Rosenöl / daß du es von der Spattel bringen
könneest / und wann es im Kessel zu hart will werden / so
heb es wieder auff ein Blut / und schütt es dann in das vorig
Wasser. Folgendes nehe die Hand wieder in Rosenöl / und
mache das Pflaster auß dem Wasser zu Zapffen / klein
oder groß / wie du es gern hast / wickle es dann in ein sauber
Papier /

Papier / so ist's gerecht. Wann du das Pflaster brauchen wilt / so streich es auff ein weissen Barchet / so groß der Schad ist / oder als groß die Schulter ist / legs warm über. Ein solch Pflaster bleibt xiv. Tag gut.

Verzeichnuß / wie man das Del darzu machen und brauchen soll.

Nimm Büllenkrautblumen / thu sie in ein Kanden / völlig halb voll / geuß frisches Baumöl daran / daß es zween oder drey Finger über die Blumen gehe / setze es dann in ein Geschirr mit siedigem Wasser / las sieden bis das Del gelblecht wird / daß die Krafft wohl aus den Blümlein kommt / so thu es dann in ein Säcklein / und presse es aus. Weiter füll ein Glas mit Büllenblum / die ein wenig schwelck seyen / daß es halb voll werde / und wann das ausgepreßte Del erkaltet / so geuß über die Blümlein / bis das Glas gar voll wird / verbinds wohl und hebs auff. Mit diesem Del salb die hohe Schulter und hohe Seiten mit wohl warmer Hand / Morgends nüchtern / und sonst wann man gebadt hat. Las auch allweg über den andern Tag auff das vorgemeldt Pflaster ein wenig dis Dels lauffen / daß es wohl feist darvon werde / doch soll das Pflaster allweg zuvor gewärmt werden.

Wie man das Bley machen und brauchen soll.

Nimm zwey Pfund Bley / und anderthalb Loth Silber / las es ein Kantengießter untereinander zerlassen / und wohl rühren / daß es wohl untereinander komme / und daß ers in ein hülzine Form / Taffelsreiß gestesse / so breit du es haben wilt : Laß ihns dann heraus nehmen und schmieden / bis es so dünn wird / als ein zimlicher Messer-ruck / zerschneids dann so groß als das Pflaster ist / und las es in ein barchentes Müder neben / das soll vornen zugeschnüret seyn / und hinauff gehen bis an den Hals / und herab so lang die Weichen ist / und soll unterhalb den Armen wohl eng seyn / daß es fein glatt anliege. Und die Müder soll man Tag und Nacht anhaben / doch mag mans zu Nacht ein wenig auflaffen.

**Wie man das Pappet machen soll / das man vor
nen fürschürt auff bloße Haut.**

Nimm rothe rindern Leder / und machs eines halben
Viertel breit oben / und als herab ein wenig zugespitzt / und
darnach eins ein langen Leib hat / darnach muß mans ei-
nem machen / als lang einem der Leib ist. Ist es noch ein
unausgewachsen Mensch / so machs ihm / daß es ihm bis an
den Hals hinauff gehe : Ist es ein gewachsen Mensch / so
machs ihm bis unter den Busen. Dis Leder soll inwendig
wohl mit Baumwoll bedeckt seyn / daß man gar kein Leder
siehet / eines guten Messerrücken dick. Darnach nehet man
ein weissen Barchet darüber : dessen bedarff es inwendig
nicht.

**Wie man den Trancß darzu machen und brau-
chen soll.**

Nimm Ehrenpreis / Scabiosa / Erdrauch / jedes ein
Händlein voll / Sennetblätter vier Loth / Rosinlein ein Loth /
und Zucker ein Loth : Laß es miteinander in einer Maas
Wassers den halben Theil einsieden / und über Nacht an-
einander stehen : Morgends senhe es durch / und truck's auß.
Darvon läßt man es etlich Tag nacheinander trincken / we-
nig oder viel / nach dem es wirkt.

Consilium D. Wolfgangi Thalhuseri, in gibbi curatio-
ne. & , ne crescat, præservatione.

Erstlich / läßt er das Mägdlein / oder Knäblein abschnei-
gen einen Bildschnitzer / die Breite und die Dicke mit ei-
nem Circel / gibt nicht viel dem Hofer zu. Und das hüßlin
Bild läßt er von einer Lingerischen Ochsenhaut überziehen /
die mit einem starcken leinen Tuch gefüttert / und leimts
darnach mit einer Hundshaut / die lind ist. Wann die Haut
also geleimt / so wird sie fest wie ein Harnisch / darumb
schneid man sie aus umb die Achselbein und in der Weichin /
daß es nicht trucke / und es eins leiden könne / dann man
muß Tag und Nacht darinn liegen / und an der guten Sei-
ten muß mans auffschneiden. Und über ein Jahr oder
zwen / so es auswächst / so muß man wieder ein neu Bild
schneiden /

schneiden / und ein neues wieder darüber machen / allein zu verhüten / daß der Rückgrad nicht weiters kan mehr krumm wachsen / 2c.

Allwegen über den dritten Tag einmahl zu Morgen nüchtern / soll man der Jungfrauen Schultern bähē mit diesen nachfolgenden Kräutern / die hiebei aufgezeichnet seind / und müssen gesotten seyn in zwey Maas Wassers. Darnach soll man ein Schwamm darinnen negen / und wieder austrucken / also warm auff die Achseln oder Schultern halten / und ein andern Schwamm vornen an der Brust entgegen halten. Das soll in der Wochen zweymahl geschehen. Darumb muß man allweg frische Kräuter nehmen / biß auff S. Margarethē Tag / da soll man mit dem Bähē auffhören / so auch die Hundstag anfahren. Es wird auch sonst gnug seyn / wann mans ein Monat oder anderthalb gebraucht hat. Und nach dem Bähē soll man sie allweg salben / auff den Schultern um und um mit der Salben / so auch hiebei geschrieben ist. Wann man mit dem Bähē wird auffhören mitten im Sommer / wie gemeldt / soll man abermals darnach die Schultern salben / allweg am dritten Tag einmahl / biß in den Winter / wann der Winter anfahet zuzunehmen / alsdann wird auch deß Salbens gnug seyn. Das Brüstlein soll sie Tag und Nacht anhaben / so lang / biß es anfahet klein zu werden / und sie daraus gewachsen ist scheinbarlich. Das währet ungefährlich ein Jahr oder ein wenig länger / alsdann muß man ein anders machen.

Das seynd die Kräuter.

Rec. Camillen / gelben Steinklee / rothe Rosen / S. Johanniskraut mit den gelben Blumen / Eisenkraut / jedes j. Hand voll.

Diß ist die Salben.

Rec. Ol. Ir. ni. Lili. alb. an. drach. j. ol. de spica odoriferi, drach. s. unguenti Agrippæ, Dialtheæ, an. unc. ij. Mille, hat unguentum.

Für allerley Anliegen und Beschweruß des Magens.

Wann eins etwas gessen hat / daß es nicht
verdauen kan.

Nimm ein Kalbsleber / also frisch / auß einem Kalb/
thue darzu schmale Salben / Ysop / jedes zwey groſſe
Händ voll / dünn zerschnitten / Zimmet zwey Loth /
Salbenwasser / Ysopwasser / Leberkrautwasser / jedes
ein Viertel in einer Maas. Die Leber und Kräuter hack
klein / thu es in ein Kolbenglas / geuß die Wasser daran /
und brenns fein kühl auß. Darvon nimme Morgends und
Abends allwegen drey Löffel voll / faste zwey Stund dar-
auff. Nimme auch weissen Calmus ein halb Loth / Enis /
Engian / Galgant / jedes j. Quintlein / guten weissen Zu-
cker acht Loth: Stoß alles gar klein untereinander. Dar-
von is Morgends und Abends allweg ij. Nußschalen voll
auß gebähten Becken schnitten / die mit Wein angefeuchtet
seyen.

**Zu Weichung der Brust / auch zum undauigen
und schleimigen Magen.**

Nimme alle Morgen einen guten Löffel voll Rosenhonig
mit Braudenwein gemischt.

**Für ungeschmacke des Munds / daß einem weder
Essen noch Trincken schmeckt.**

Nimme frischen Kümmel ein Achttheil einer Maas /
stoß ihn groblecht / und seud ihn in einer Württembergi-
schen Maas Malvasier / laß den dritten Theil einsieden /
senhe es dann durch / und thu darunter iij. Loth Malvasier /
der nicht gesotten sey. Damit schwenck den Mund gar oft /
doch daß es wohl warm seye. Behalts im Mund / biß es
erfaltet.

Für ein bösen kalten Magen.

Nimme klein gestoffnen Zuckercandi / geuß Branden-
wein darüber / zünd ihn an / so bleibt ein süßer Saft /
darein rühre Brosam von Becken / und isse sie. Nimme
des ausgepressten Muscatels / thu darunter ein wenig Ma-
gewürz /

gelinöl / salbe das Herzkgrüblein damit. Das macht auch lustig zu essen.

Oder /

Schlag ein neugelegtes Hünerey / mit Dotter und allem / in ein Schüssel / geuß Brandenwein darüber / und zünd ihn an. Iß es also / wann du wilt schlaffen gehen.

Oder /

Nimm ein guten Apffel / brate ihn sittlich / scheel ihn / und schneid ihn aus / das ander thu in ein Schüssel / geuß Brandenwein darüber / laß halb einbraten / und iß darnach.

Oder /

Nimm Malvasier ein halbe Maas / seud darinn Mägelin und Galgant / jedes ein halb Loth : Darvon nimm je Morgends iij. oder iv. Löffel voll warm ein.

Oder /

Nimm langen Pfeffer und Pariskörner / jeder j. Loth : stoß und mischs untereinander. Darvon iß auff einer gebähten Beckenschnitten mit Wein angefeucht.

Ein Pulver für die Fluß des Haupts und Magens.

Nimm erlesne Sennetblätter ein halb Loth / Engelsfuß / Zimber / Zimmet / Muscatnus / Weinstein / Enissaamen / jedes ein Dritttheil eines Quintleins : Stoß zu Pulver auff's kleinest. Darvon nimm ein Quintlein / zwey oder drey Stund vor dem Nachessen ein / in Wein / Violzucker / oder auff Brod / wie ein Triget. Das macht ohne beschwerd ein Gang zweyen oder drey.

Ein gut Magenpulver.

Nimm Rhabarbar ein halb Loth / Manus Christi iv. Loth / Zuckercandi ij. Loth / weissen Zimber j. Loth / Zimmet ij. Loth / Calmus ein halb Loth / langen Pfeffer ein Quintlein / Galgant ein halb Quintlein / Pariskörner j. Quintlein / Saffran ein halb quintlein / und acht Loth gezeinten Zucker : Stoß alles / und mischs wohl durcheinander : Brauchs Abends und Morgends / jedes mahl ein halb Quintlein ungefährlich / auff einer Schnitten Brod in Wein geseucht / faste Morgends anderthalb Stund dar-

auf / brauchts abends ein Stund vor dem Nachtesse: Etliche brauchens zwö Stund hernach. Dient wol für die Beschwerd des Magens / für Giltte oder Fieber / für Fluß des Haupts / bittere des Munds / und Schwachheit des Herzens.

Ein gutes Pulver zum Magen und Flüßen des Haupts.

Nimm Sennel Litter drey loth / weissen Zimber / Fenchel / Zitwan / Römischen Kümmich / jedes ein loth / Nägelein / Galgant / Muscatnuß / jedes ein quintlein / Rhabarbari, ein halb loth / Zuckercandi iij. loth : Stoß alles fein / und mischs untereinander. Darvon nimme morgens nüchtern auf einem gebähten / und mit Wein angefeuchten Weckenschnittlein / einer guten Bohnen groß / fasse ein halbe Stund darauf / abends wann du wilt schlaffen gehen / so nimme einer Kesten groß in einem Löffel voll Weins ein. Wann mans ein Tag zwey oder drey gebraucht / und zu viel Stulgang bringen wil / sol mans nicht alle Tag / sondern nur über den zweyten oder dritten Tag brauchen.

Ein köstlich Magenwasser D. Hieronymi Herolden.

Rec. Myrobalanorum Chebul. Caryophyllorum, Rhabarbari optimi, Mastiches, an. unc. j. vini Malvatici mensuram j. destil lentur secundum artem per Balneum Mariae. Darvon sol man Winters morgens frühe vor Essens drey Löffel voll / im Sommer aber zwey Löffel voll / wanns noth ist / einnehmen. Es trucknet und wärmt den kalten schwachen Magen / stärckt auch das Haupt / und öffnet die Leber und das Milz.

Ein kräftige Matten Latwergen / die auch das Haupt stärckt.

Nimm Weinbeerelein ein Pfund / eingemachte Myrobalani Chebuli, und Emblici, jedes ein halb Pfund / roth Rosenzucker viij. loth / guten Zimmet zwey loth / Galgant / Nägelein / jedes j. loth / eingemacht Muscatnuß jv. loth : stoß alles zusammen zu einer Latwergen. Darvon nimme morgens und abends allwegen einer Welschen Nuß groß.

Für kalten Schleim im Magen / für grobe harte Leut.

Nimm Bertramwurk ein loth / seuds in einer halben Maas guten weissen Weins / gibs ihm zu trincken morgens und abends. Das treibt den Schleim durch Stul und Harn.

Es ist aber diß nachfolgende zwente Mittel nicht für jederman / sondern für grobe harte Leut / die Alters und anderer Angelegenheit halben / viel kalten Schleims gesammelt haben.

● Hast du etwas böses im Magen.

Nimm Senff und Essig / mischs durcheinander / daß es noch dünn bleib. Trincks morgens nüchtern warm / so bricht es durch / und reiniget den Magen.

Für Verschleimung im Magen / oder wer ein Fieber darinnen hat.

Nimm Maronwurzel / seuds in Wein / und wann er wieder erkaltet / so lösch einen glühenden Stahl darinn so oft ab / biß der Wein zum andermal wieder heiß wird. Diesen Wein trinck hernach ein Tag etliche nacheinander / morgens nüchtern / als warm du ihn leiden kanst.

So eins etwas unrechts im Magen hat.

Nimm Calmus / langen Pfeffer / Galgant / Zimber / eins so viel als des andern / der innern Häutlein von den Hünermägen / so viel als des andern alles. Darnach leg ein Brod in Weinessig / daß es wol feucht davon werde / streu das Pulver darauf / und is es oft / so wird es besser.

Triget zu Stärkung deß Magens / Trücknung deß Haupts / und für die Engbrüstigkeit.

Nimm überzuckerten Coriander iij loth / geschaben und geschnitten dürr Süßholz ij. loth / Zitwan / roth Rosen / jeglich j. loth / Zimmetröhrlein dritthalb loth / Zimber / Nägelein / Muscatnuß / Muscatblüth / jeglich ein halb loth / Pariskörner ein halb quintlein / alles klein gepulvert und vier oder fünffmal als viel Zucker darunter vermischt / nach

dem es eins gern reiß oder süß hat. Morgends nüchtern / oder zwö Stund vor dem Nachessen gebraucht.

Brust- oder Magen-Pulver.

Nimm Süßholz iij. Loth / Zimmet / Muscatnus / Nägelein / jeglichs ein halb Loth / Muscatblüt anderthalb Loth / weissen Zimber anderthalb Loth / Cubeben / bereiten Coriander / Enis / Fenchel / Kümmich mit Zucker überzogen / jedes j. Loth / die Gewürk sollen klein geschnitten seyn / das Süßholz groblecht / mischs alles durcheinander.

Ein ander Brustpulver / so D. Hans Lappenhäuser Ibr f. G. verordnet.

Nimm Süßholz j. Loth / Zimmet anderthalb quintlein / Muscatnus ein halb Quintlein / Muscatblüt j. Quintlein / weissen Zimber iij. Quintlein / Cubeben j. Quintlein / bereiten Coriander ein halb Loth / mit Zucker überzogen / überzogne Enis / Fenchel / Kümmich / jedes iij. Quintlein / mischs untereinander.

Ein gut Magenpulver.

Nimm Zuckercandi acht Loth / Süßholz acht Loth / Enis / Coriander / Galgant / jedes v. Loth / Zitwan / langen Pfeffer / Calmus / Muscatnus / Muscatblüt / Zimmet / Nägelein / Zimber / Cubeblein / Biberell / schmale Salben / jedes j. Loth : stoß alles / wie ein grobs Triger. Nimm Nachts einer guten Haselnus groß auff einem weissen Brod / auß einem guten Wein / und isß. Das ist für viel Kranckheiten gut. Desgleichen brauchts auch Morgends nüchtern.

Magenstärkung.

Nimm Galgant / Zitwan / Engian / Calmus / langen Pfeffer / Muscatblüt / jedes ein halb Loth / weissen Zimber ein Loth / Zucker ein Bierling : Stoß jedes besonder gar klein / mischs darnach untereinander gar wohl. Darvon nimme Morgends und Abends eins Guldens schwer / in einer warmen Brühe / oder in warmen Wein / oder auff einem gebratnen Apffel. Stärckt ein kalten Magen.

Ein köstlich gut Magenlatwerg.

Nimm eingemachte Nüß / schneid die klein / zerstoß dann / biß sie gar zu Latwergen werden : Darnach nimme geläuterten

terten Zucker / rühr die Latwergen mit einem Löffel wol darein / und rühr darzu Zimmet / Nägelein / Zimber / Galgant / groblecht zerstoßen / und behalts. Es ist trefflich gut.

Ein gut Magen 3 Pulver.

Nimm Zimmet ij. loth / Zimber anderthalb loth / Nägelein / Galgant / Cardomölein / jedes ein quintlein / Saffran ein halb quintlein / Pfeffer / Lorbeer / jedes ein quintlein / Zucker xij. loth. Stoß alles fein / und mischs zusammen / behalts in einer hülzin Büchsen. Wann du es brauchen wilt / so thu ein wenig in ein Schüssel / und geuß Wein daran / rührs untereinander / und isse es mit Brod zu anderer Speiß. Den Saffran beiz zuvor mit Brandtenwein.

Ein Trancß zu Stärckung des Magens.

Nimm Bachholderbeer ein halbmäßigs Rändtlein voll / Eichenlaub drey Hand voll / Cardobenedictenkraut ein Hand voll : Seuds in einem saubern Hafen mit zwe Maß Wein / so lang als Kalbfleisch / und seihe es dann durch. Darvon trinck Abends und Morgens ein guten Truncß / wol überschlagen / du wirst Wunder sehen.

Ein gut Triget zu machen.

Nimm der inneren Häutlein von Hennenmagen / außerlesenen Zimmet / jedes ein halb loth / Galgant / Nägelein / weissen Zimber / jedes ein quintlein / Muscatnuß / Paradisholz / Muscatblüth / Enisamen / jedes ein halb quintlein / guten weissen Zucker xx. loth : Stoß jedes besonder wol / dann misch es durcheinander zu einer Triget. Oder brauch auch nur die Magenhäutlein allein / ein gute Messerspiß voll auf einmal / in einem Trüncklein warmen Weins / Morgens nüchtern.

Ein gemeine Triget.

Nimm Zimmet drey loth / Zimber / Muscatnuß / Nägelein / jedes ein halb loth / Galgant / Cardomölein / jedes ein halb quintlein / Zucker ein Pfund und jv. loth : Stoß und mischs untereinandrr.

Ein gut Magenpulver.

Nimm Zimmet / Muscatnuß / Nägelein / jedes ein loth / Muscatblüth iij. quintlein / Galgant ein quintlein / Zimber ein loth / Zucker ein Pfund : Den Zimber und Zucker stoß klein / die andere Gewürz zerschneid klein / und mischs untereinander.

Ein köstlich Magenpulver.

Nimm Wolfslebern / die in einer Stuben gedörret sey / so daß sie kein Band berührt habe / jr. loth / Zimber jv. loth / Muscatnuß jv loth / und viij. loth Hutzucker : stoß alles klein / und mischs untereinander. Darvon nimm morgens auf ein gebähtem Beckschnittlein zwö Stund vor Essens / ein halbe Nußschalen voll.

Ein guter Syrup zur Magenstärkung.

Nimm Rosensaft ein Pfund / Bernmentensaft xij. loth / Bernmuthsaft viij loth / Majoransafft jv. loth : Thu es zusammen in ein verglastes Häfelein / laß ob Kohlen wol heiß werden / so gefallen die Safft von Stund an / und werden lauter. Darzu thu dann Rosenwasser / Zucker und Honig / jedes ein Pfund : Laß miteinander sieden / biß es wol verschaumt / und ziemlich dick wird / so behalts in einer zinnernen Büchsen / und hencß darein Zimmet und Nägelein / jedes ein halb loth / in ein Tüchlein gestriekt. Darvon nimm abends und morgens ein Löffel voll ein.

S. Wolff Thalhäusers Magensaft.

Nimm Quittensaft zwö Maas / guten Honigs j. Maas / guten Essigs iij. quintlein : Thu es in ein glasierten Hafen / laß aneinander sieden / biß der Essig schier eingesotten ist / daß es ein wenig dick wil werden : So thu darzu langen Pfeffer ij. loth / Zimber iij. loth / beyde klein gestossen / rühres wol darunter / laß noch ein Ball oder zween thun / biß es wird wie ein Syrup. Darvon nimm morgens einen Löffel voll ein.

Wolffen von Sünnstatt Magenpulver.

Nimm Zimber / Muscatnuß / Galgant / Nägelein / Muscatblüth / Zitwan / Enis / Theriac / Fenchel / Treuksalben / Rautensamen / Biberellwurk / weissen Beyrauch / jedes j. loth / Zuckercandi j. Bierling : Stoß alles zu reinem Pul-

Pulver / und mischs untereinander. Darvon brauch wie oben gemeldt.

Kaiser Carlens Magenpulver.

Nimm gute frische Lorbeer vier loth / Calmus iij. loth / Zimber / langen Pfeffer / Galben / Zitwan / Nägelein / Muscatblüth / Galgant / Pariskörner / jedes j. loth / des besten Rhabarbari / Mastix / Pfefferkörnlein / Cubeben / jedes iij. quintlein / Cardomölein / Zimmet / jedes ein halb loth / Muscatnuß / Tragant / Saffran / Bertram / jedes ein quintlein / guten Zucker drey Vierling / machs alles zu reinem Pulver / und mischs.

Triget zu Stärkung des Magens.

Nimm Zimmet ein loth / Nägelein ein halb loth / Zimber / Muscatblüth / Süßholz / Cardomölein / Enissamen / jedes j. quintlein / rothe Corallen ij. scrupel / gerieben Heißenbein j. scrupel / Hirschwurz ein halbe scrupel / weissen Zucker ein halb Pfund / machs zu einer Triget. Ist auf gebähten Beckenschnitten morgens nüchtern / und auch abends.

Ein gut Claret zu Stärkung des Magens.

Nimm guten aufgebissenen Zimmet jv. loth / Zimber / Nägelein / jedes ij. loth / rothen Sandel iij. loth / Muscatnuß und Blüth / gemeinen Pfeffer / Galgant / Cubeben / Cardomölein / Enis / Fenchel / bereiten Coriander / der specie aromatici rosari, Diambia, Dianthos, find man in den Apotheken / Majoran / Basilgen / Lavanderblumen / Spicanardiblumen / Rosmarin / jedes ein loth : Alles groblecht zerknitscht und zerschnitten / thu darzu rothe Rosen zwö Hand voll : Thu alles in ein Alembic / geuß daran guten Malvasier ij. Maß / guten Brandtwein iij. Maß / gutes Rosenwassers j. Maß / Nägeleinwasser und Zimmetwasser / jedes ein halbe Maß / (sind doch alles Augspurger Maß) Zuckercandi iij. Pfund. Laß 3. Tag aneinander stehen / darnach laß durch ein Claretsack so oft durchgehen / biß es wird wie ein schöner rother Wein / den behalt wol vermach in einem Glas / oder verglasten Geschirz. Darvon nimm morgens ein wenig mit einem Bissen Brod.

Nota : Man mag auch an obgeschriebene Stück allein gießen vier Maas guten rothen Wein / und ein Maas guts verschäumts Honigs / das läßt man ein halbe Stund oder länger in balneo sieden / und wanns erkaltet / so läßt mans durch den Claretsack lauffen.

Zu Erwärmung des Magens.

Nimm Galgant / Zimmet / jedes ein quintlein / Zittwan ein halb quintlein / Muscatblüth / Calinus / jedes ein quintlein / Zuckercandi ij. loth / Malvasier ein Pfund / oder ein halb Pfund Brandtenwein : Zerschneid die Wurk grob / thu sie in ein Glas / und den Wein daran / vermachs wol. Darvon trinck Morgens nüchtern ein Löffel voll. Etliche nehmen Galgant / Nägelein / Muscatblüth / Calinus / Zitwan / jedes ein halb loth / Zimber / Pfefferkörner / Pariskörner / Muscatnuß / Cardomömlin / Cubeben / und gangen Saffran / jedes ein quintlein / Zimmet j. loth / Zuckercandi ij. loth / Brandtenwein ein halb Pfund / Malvasier ein Pfund / und machens und brauchens / wie das oben.

Für Magenwehe.

Nimm Römischen Kümmich / Muscatnuß / Zimber / Nägelein / langen Pfeffer / Galgant / Pariskörner und Zitwan / jedes gleich viel : stoß alles zu Pulver. Nimm dann Rocken-Brod / reibs klein / thu es unter das Pulver / geuß Wein daran / laß zugedeckt stehen : Das ist Morgens nüchtern.

Für Magenwehe / und auch für den Schwindel.

Nimm Zimmet v. quintlein / Nägelein / lignum Aloes, jedes ein quintlein / Cardomömlin / Rhapontica / Begwartwurk / jedes ein quintlein / Cubeben xvj. Körnlein / rothen Sandel / gelben Sandel / jedes ein Sechszehentheil / Messelseiden / Meerhirschen / jedes ein halb quintlein / Zucker so viel / daß es nicht gar zu reißt. Das brauch nach dem Essen ein halben Löffel voll. Oder lege ein quintlein Wachholderbeer / und ein halb quintlein Meißterwurk / beyde klein zerschnitten in Wein / und trinck Darab.

Wann einem der Magen gar wehe thut.

Nimm Cardobenedicten / allemal ein Händlein voll :
Seuds in einem Becher mit Wein / trinck morgens nüch-
tern / und abends vor dem schlaffen gehen / allemal ein
guts Becherlein voll warm / wie ein Purgas. Nimm
auch Bermuthöl / Mastiröl und Benimentenöl / eins so
viel als des andern / mischs wol durcheinander / machs
warm / und schmier den Magen morgens und abends dar-
mit. Probatum.

Oder /

Nimm einen Antrechenmagen / mit allem das darinn
ist / dörrs und stoß zu Pulver / und iß morgens nüch-
tern.

Gute Magensäcklein zu Falten Mägen.

Nimm Bermuth / die obersten Gipffelein / Benimenten /
jedes ein Hand voll / rothe Rosenblättlein ein halbe Hand
voll / Zimmet ein halb loth / Galgant / Nägelein / Cal-
mus / jedes ein quintlein / alles grob gepülvert / und in ein
leinenes Säcklein gemacht / und gesteppt / das mag man in
halb Bermuth oder Benimentenwasser / und in halb
Wein fieden und außtrucken / und über den Magen legen.
Wann es erkalten wil / so wärmt mans wieder / in dem
darinn es vor gesotten worden / truckts auß und legs wieder
über. Oder : Man laß nur ein gebacknen Stein wol glü-
hig werden / geuß ein halb Becherlein voll guten starcken
Wein darauf / und laß das Säcklein ob dem Dampf er-
warmen / wanns erkalten wil / so wärmt man es wieder /
gleicher massen wie zuvor.

Ein gute Magensalben.

Nimm ein Pfund frischen Butter / vier Hand voll grü-
nen Bermuth / klein zerschnitten und zerstoßen / zerlaß
den Butter / thu den Bermuth darein / seuds biß er wol
grün wird / heb ihn herab / daß er ein wenig erkühlt / thu
darein ein kleines Löffelein voll gestoffenen Mastix / ein
Löffelein voll gestoffener Nägelein / ij Gewürzlöffelein
voller Zimber / j. Löffel voll des dicken Muscatnusöls /
Hirschenunschlit dünn geschaben / ein Löffel voll : Dann

setz es wieder aufs Feuer / laß ein Sud thun / und setz die Pfannen in ein kalt Wasser / rühre wol ab biß die Salb gestehet / thu es dann in ein Büchsen. Wann die Butter wol grün ist / so mußt du ihn durch ein Säcklein wol aufstrücken / daß das Kraut darvon komme / dann wieder heiß machen / und ein wenig lassen erkühlen / leglich erst die obgemeldte Stuck darein thun / so ist die Salb gerecht.

Eine gute Magensalben.

Nimm Bermuthöl oder Schmalz ij. loth / Beymer t. n. öl oder Schmalz anderthalb loth / Muscatöl j. quintlein / Nägelelnöl ein halb quintlein / Mastixöl ein loth / roth Rosenwasser ein loth : Laß miteinander zergehen / und ein Ball thun / behalts auf / und schmier den Magen alle Morgen damit mit warmer Hand.

Magensälblein.

Nimm Bermuthöl ij. loth / Beymentenöl / Camillenöl / Mastixöl / jedes ein loth : Mische untereinander / und schneid ein wenig gelb Wax darein / daß es ein ziemlich dickes Sälblein geb. Wann es schier erkaltet / so thu ein Löffel voll oder zween Brandtenwein darein / darinnen Galgant / Zimmet und Nägelein ein Tag oder vier zuvor eingeweicht worden / rühre wol durcheinander.

Magenöl.

Nimm Beymenten / Bermuth / Melissen / jedes ein Hand voll / Mastix / Nägelein / jedes ein halb loth / Calamus j. loth / Römische Spica j. quintlein / gedörzte Quitten ein Hand voll : Zerschneid und zerstoß alles / thu es in ein Glas / geuß daran frisch Baumöl / daß es zween Finger darüber gehe : Stells an die Sonnen / oder in ein Aschen acht oder zehen Tag : Laß dann ob einem Kohlfeuer sittlich fieden. Damit salb dich morgens und abends mit warmer Hand über dem Magen.

Magenpflaster.

Rec. Ladani purissimi unc. s. Mastiches, Nucis Muscatæ, Cinnamomi, Caryophyl. Spicæ nardi, an. drach. ij. ol. Nardini Mastichini an. drach. ij. Cera puræ unc. j. fiat lini-

linimentum seu unguentum. Das leg abends und morgens warm über.

Für das Magenwehe.

Nimm ein weiß Rehins Leder einer Hand breit / überlegs mit weißem Weyrauch / und mach ein Schauffel glutheiß / heb sie zu nechsten darauf / doch daß er nicht anrühr / so zergethet der Weyrauch / und wird lind darvon. Das schlag über den Magen / so warm du es leiden magst / behalts drey oder vier Nacht darob.

Ein anders.

Nimm Koremüngen / hacke ein wenig / knets in ein Semmelteig / wanns in einer Pfannen / leg warm auf den Magen / wanns kalt wird / so wärms wieder. Es hilfft.

Wer ein undäuigen unlustigen Magen hat.

Nimm ij. loth Reblaub / und das krumm das an den Reben wächst darzu / und leg in Wein : Trinck ein Tag oder acht darab / so wird der Magen wieder geschickt.

Für Magenwehe von Sitz.

Nimm Rosenzucker vj. loth / roth Corallen / roth Sandel / Spodium , Perlen / jedes ein halb quintlein / Zuckercandi ij. loth : stoß es zusammen mit süß Aepffelsafft zu einer Latwergen. Darvon nimm allwegen einer Nuß groß morgens und abends.

Wem die Gallen in Magen laufft.

Nimm ein geröschte Schnitten Brods / geuß Essig darüber / und isse sie also.

Für ein bösen Magen / und wer nicht essen mag.

Nimm ein Schnitten von einem Rockenbrod / rösch sie wol auf einer Glut / leg sie also warm in ein guten Essig : Nimms dann also feucht / wickle sie in ein zartes Tüchlein / und leg sie also auf das Herdgrüblein : Wann eine erkaltet wil / so nimm wieder ein warme : Das thu zween oder drey Tag nacheinander / morgens nüchtern zehen oder zwölff mal. Oder : Reze nur ein guten grossen neuen Meerschwamm in siedig heißem Essig / truck ihn auß / und leg ihn wol warm über den Magen / laß ihn darauf liegen biß er erkaltet.

Ein

Ein herzlich gutes Magenpflaster.

Rec. Menthae, Labrusci, Absynthii, Rosarum an. manip. s. Coralli rub. Spondii an. drach. ij. s. Caryophyl. Halange, Mastiches, an. drach. j. Cinnamomi scriup. j. fiat omnium pulvis, & cum pane costo, qui humectatus sit aceto rosaceo q. s. fiat Emplastrum stomachale cum ol. Mastichano & Rosarum.

Latwerglein nach Essens zu brauchen / zu Förderung der Säuung.

Rec. Diaciton ten sine speciebus unc. j. s. Rosarum rub. Gr. Myrthi Coralli rub. an. drach. s. misceatur cum Syrup. rosato.

Für Wind und Bläst im Leib.

Wem der Leib spannet und blästet.

Nimm Römischen Kümmich j. loth / rechten Kümmich ein halb loth / Galgant ein quintlein / Muscatnuß ein halb loth / Zimmetrinden anderthalb quintlein / Süßholz ij. loth : Den Römischen Kümmich wasche wol auß Essig / laß ihn wieder trucken werden : stoß alles zu Pulver / misch halb so viel Zucker darunter : Nimm alle Nacht / wann du schlaffen wilt gehen / des Pulvers als groß einer Haselnuß / mit einem Löffel voll Weins. Und wann dir der Leib spannt / nach dem Morgenessen / nimm auch so viel diß Pulvers. Viel nützlicher wäre es / wann mans allwegen vor Essens brauchte / einer Nußschalen voll auf einmal.

Oder /

Brauch nur das Pulver von den gebackenen Lorbeeren / da man in ein Leiblein Brods / wann man es gleich einschleffen wil / gute saubere Lorbeer steckt / so tieß hinein / daß der Teig darüber zusammen falle : Solches Leiblein läßt man nicht allein mit anderm Brod backen / sondern wann man das ander Brod aufnimmt / so läßt man das noch im Ofen liegen / biß es durch ein hart wird wie ein Biscoten / darnach bricht mans auß / und flaubt die Lorbeer herauß / die stoß man zu reinem Pulver. Wann sie aber

in der Mitte noch ein wenig feucht wären / so läßt man sie auf einem saubern Papier / und heissem Herd oder Ofen / folgendes dürr werden / und stößt sie dann und brauchts / wie vom nechsten Pulver gemeldt.

Für die Wind im Leib / ein gewisse und bewährte Kunst.

Nimm Enis / Fenchel / Kümmich / Zimmet / jedes j. quintlein / und ein wenig Saffran : Stoß alles gar klein / thu darzu sechs loth Zucker / nimm allemal ein wenig in ein Zinnlein / und ein Wein daran / iß zum Fleisch und zum Brates.

Für Wind und Bläst im Leib.

Rec. Radicis arthanticae, Semin's rutæ, Staphisagriae, Baccarum lauri, Castorei, Galangæ, rad. ireos, anadrach. j. Salis Indi. drach. j. s. salis communis torrefacti & pulverisati, drach. ij. mellis cocti, unc. ij. misceantur, fiant suppositoria. Deren truck eins zu dir.

Für das Brechen und Unwillen des Magens.

Nimm wol gesäuberten Meerrettich / schab ihn und schneid ihn dünn / thu ihn in ein Randten / und geuß alten Wein daran. Davon trink allweg ein Stund vor Essens ij. Löffel voll / biß es nachläßt.

Wann ein Mensch kein Speiß behalten mag.

Nimm Eypressenholz / schneids klein / gibts dem Kranken in einem Löffel voll Brühe oder Weins. Oder: nimm ein ganze Muscatnuß / schneid sie auf das allerkleinst / nimm darnach ein Ey / und nur so viel Meels / daß du ein Straubet in einem Pfännlein backen kanst / klopffs wol untereinander / backts dann mit Schmalz im Pfännlein / und thu es also heiß in ein Schüssellein / löschs mit gutem Wein ab / decks zu / daß es einander annehme. Iß es miteinander / weil es noch warm ist.

So ein Mensch die Kost nicht behalten kan.

Nimm Brosam von einem Rockenbrod / und abgestreift Bermuth / seuds in Bier / daß es werde wie ein Brey: Streichs

Streichs auf ein weiß Tuch / und legs über den Magen / daß es den Bauch bedecke / so warm es eins leiden kan / so bleibts. Ist vielfältig probirt.

Wer sich oft bricht.

Nimm Rosenwasser vier loth / Rosenessig / oder sonst guten Essig ein loth / neze ein wullen Tuch darinn / legs wol warm auf den Nabel.

Ein gutes Pflaster für Umdäuen.

Nimm Linsen zwei Hand voll / seuds wol in Milch zum Bren / thu darzu vij. Feigen / gestoffenen rothen Sandel j. loth / Feldkümmich / Benimenten / jedes zwei Hand voll / stoß in einem Mörser zusammen zu einem Bren / geuß weiß Rosenwasser darzu / so viel du bedarffst. Diesen Teig thu zwischen zwey leinene Tücher / und stepps / daß es ein breites Säcklein werd / legs auf ein heißen Ziegelstein / biß es warm wird / legs auf den Magen so warm du es leiden magst.

Oder / Nimm ein Schnitten Rockenbrod / bestecks wol mit Zimmet und Nägelein / bähe sie auf einer Blut / besprengs mit gutem wolriechendem Essig : Halts dem Kranken nach Essens für den Mund. Etliche bestreichen die Schnitten mit Benimentensaft / oder mit Wasser / (Essig wäre besser) darinn die Benimenten gesotten werden.

Ein anders fürs Unwillen.

Nimm ein neuen Schwamm / und wasche ihn sauber auß mit Wein / neze ihn dann in einem guten Rosenessig / der wol heiß sey / wickle ihn in ein saubers Tüchlein / und leg ihn über den Magen.

Für Blutspeyen oder Umdäuen.

Wann sich ein Mensch streckt oder hebt / daß ihm inwendig etwas bricht / daß das Blut uns däuert und ihn sehr sticht.

Läß ihm gleich auf der Seiten da es ihn sticht / da man anderst Alters und Kräften halb die Lässin brauchen kan und darff. Nimm dann geläutert Schmalz / eines guten Hennenens groß / darzu thu drey Löffel voll Essig / und so viel Weins / biß ein ziemliches Becherlein

cherlein voll wird / wärms / und gibs ihm also warm zu trin-
cken. Darnach nimm Heydnisch Bundkraut / Ehrenpreis /
Wintergrün / Sinnau / Königskraut / Tspen / der kleinen
Huflattig / jedes ein Hand voll / schneids klein / und seuds in
einer Maas Weins. Darvon gib ihm morgens nüchtern
ein warmen / und Nachts ein kalten Trunck / so lang der
Tranck währet.

Oder /

Nimm Fenchelsamen / gepülvert Hirschhorn / guten
weissen Zimber / jedes ein loth / oder mehr / darnach du gern
viel machen wilt / machs alles zu Pulver. Darvon nimm
alle morgen und nacht / so groß als ein Haselnuß / in einem
Löffel voll Hendsenwasser / oder wo man das nicht haben
kan / in roth Rosenwasser / biß es vergehet.

Für das Brechen.

Stoße ein Schleier in frischem kalten Wasser / schlag
ihn dem Kranken um den Hals / wind ihn doch zuvor ein
wenig auß / daß er nicht triefft. Das thu biß das Aufstosse
nachläßt.

Für den Saad.

Für den Saad von deren von Hohenlohe.

Nimm Kreiden ij. loth / weissen reinen Zucker / oder
Zuckercandi ein loth / Muscatnuß ein halb loth / pül-
vers alles / und mischs untereinander. Darvon
brauch wann du wilt / wie viel du wilt. Probatum.

Etliche nehmen eins so viel als des andern / und brauchen
es dann gleicher gestalt.

Ein anders /

Nimm Angelicawurzel und Pomeranzenschelffen / eins
so viel als des andern / stoß klein : Und nimm darvon nach
Essens / so viel du zwischen zweyen Fingern halten kanst /
und trinck nicht darauf. Oder / Ist den Kern auß einer
gebrannten Nuß.

Für unnatürlichen Durst.

Nimm ein Saphirstein in Mund / und halt ihn un-
ter die Zungen. Etliche halten sauber gewaschen

Ungarisch Gold. Etliche ein Stück von Crystall also im Mund für den Durst.

Oder /

Nimm gesäuberte Rosinlein ein halb Pfund / stoß wol / geuß darüber iij. Maas Wassers / laß ein Maas einwie- den / wann es erkaltet / so seihe es durch. Darvon laß ihn genug trincken.

Ein gut Trancß / wann sich einer vom Zu-
trincken erhitzt hat.

Nimm Rosinlein jv. loth / rothe Gersten ij. Eßlöffel voll / Schlehenblüth ein Hand voll / durre Merkenviolon / ein Hand voll / Hirschzungen iij. Blätter / Zimmet / Süß- holz / Zuckercandi / Enis / jedes ein loth / Fenchel jv. loth / Mastix ein halb loth / ij. Feigen / jv. Datteln ohne Kern / und klein zerschnitten : Geuds alles in ij. oder iij. Maas Wassers in einem saubern Hafen / laß zween zwerch Fin- ger einsieden. Darvon gib Abends und Morgens ein star- cken Truncß / faste ein weil darauf. Diß ist von Herren und Knechten oft probirt worden.

Für Grimmen und Leibwehe.

Für das Grimmen im Leib.

Eß ihm außgebrannt Camillenwasser / morgens und abends / allweg iij. loth warm zu trincken.

Oder /

Gib ihm gebrannt Wasser von frischem Kuhkoth / im Mäyen oder im Dreyßigsten gesammlet / gleichergestalt / darunter mag man wol ein wenig Beinrentenwasser thun.

Für Grimmen und Leibwehe.

Gib dem Kranken Dottersüpplein / mit oder ohne Zu- cker : Geud ihm auch in zwo Maas Wassers ein halbe Hennen oder Cappaunen / thu die Feistin sauber darvon / seuds biß sich die Hennen fleiben läßt / so wirff ein Stücklein Zimmet darzu. Seihe es dann durch / und laß ihn 4. Tag sonst nichts als diß Wassers trincken.

Grimmen-Trancß der Knoblochlin.

Nimm Muscatnuß ein halb Pfund / zerschneids in
vier

vier Stücken / geuß daran ein halbe Maas Malvasier in eine saubere Kanden / vermachs oben wohl / laß in einem Kessel voll siediges Wassers den halben Theil einsiden / so gibt es oben ein Del / das schöpff herab / und salbs dem Kranken in Nabel. Vom Malvasier aber gib dem Alten zween / dem Jungen ein Löffel voll also warm.

Für das Grimmen von Kältin.

Nimm ein halb Maas guten Muscatell-Malvasier / thu darunter iij. gute Eßlöffel voll frisch Baumöl: Laß untereinander zergehen in einem Becher / in heissem Wasser / oder auff einem heißen Ofen: Trinck also warm als du es leiden kanst / in zwey oder drey Trüncklein nacheinander / auff's längst in einer halben Stund / und halt dich darauff warm / und lieg still / so soll dir's Stulgang machen / und das Grimmen vergehen. Wann man das Baumöl nicht frisch haben kan / so nehme man dafür ein frischgemachtes Süßmandelöl / doch muß man desselbigen unter xij. Loth Malvasier xv. Loth vermischen / und es wohl warm auff einmahl austrincken.

Hertzog: Friderichs von Sachsen Tranc für Grimmen.

In ein Randlein voll Weisschen Wein / laß j. Loth Alantwurk klein gestossen sieden / biß der dritte Theil eingeseud / gib ihm oft darvon ein Löffel voll auff einmahl zu trincken.

Oder /

Seud wohlzeitige Wachholderbeer in weissem Wein gar wohl / darvon trinck Morgends nüchtern fünff Löffel voll / und mische den Wein ob dem Tisch damit.

Für das Vatterwehe.

Seud gestoffne Lorbeer in weissen Wein / gib ihm darvon warm zu trincken.

Für Leibwehe.

Seud wohlgesäuberten Küminich in guten weissen Wein. Darvon gib dem Kranken oft ein warmes Trüncklein.

Nimm Dillen ein Händlein voll / seuds in einer Maaß
 Weins / wie harte Eyer : Thu darein so viel Zucker / biß
 der Wein süß wird / thu noch darzu iij loth Dillenöl / laß
 wol heiß werden / darvon gib dem Kranken je ein warmes
 Trüncklein : Doch rühre zuvor wol / daß das Del wol
 darunter komme. Wann man das Dillenöl / so auß dem
 Dillsamen ist distillirt worden / wie das Enis und Fen-
 chel / und andere Samenöl haben kan / so ist es genug /
 daß man ein halb quintlein / oder aufs mehrest ein quint-
 lein unter den Wein thue. Wann man aber das gemein
 Dillenöl brauchen wolt / so hielt ich vielmehr von frischem
 Mandelöl / es wäre gleich von süßen / oder auch von bit-
 tern Mandeln gemacht.

Ein gut Trancß für Grimmen und Verstopffung.

Nimm ein alten rothen Hahnen / je älter je besser / jag
 ihn um / biß er gar müd wird / erstreck ihn dann und beropff
 ihn : Thu das Ingeweid herauß / und thu ihn in ein Ha-
 fen / geuß so viel Wasser daran / daß er gesieden mög / dann
 man sol ihn nicht zufüllen. Wann er ein Stund gesotten
 hat / so nimm Engelsüß jv. loth / Turbith ij. loth / beyde
 groblecht zerstoßen / thu es in Hahnen / und laß mit siedem
 ein Stund : Hernach nimm Seminis Dauci, Anechi, an-
 drach. ij. sem. Carthami, unc. j. Salis gemmæ drach. ij.
 Legs auch zum Hahnen / und seuds mit biß das Fleisch von
 Beinen fällt. Von dieser Brühe gib dem Kranken abends
 und morgens allweg ein warmes Trüncklein : Man mag
 ihm zu Mittag auch eins geben.

Für grossen Schmerzen von Winden.

Nimm guten Theriac ein quintlein / Diptam klein ge-
 stoßen ein halb scrupel / vermisch es mit Wein / trinckes mor-
 gens nüchtern warm.

Ein anders.

Nimm Ratterkraut und Blüth ij. loth / seuds in einer
 halben Maaß starcken weissen Wein fast wol / magst auch
 ein loth Kümmich darzu nehmen / und trinck das wol warm /
 je ein Trüncklein.

Oder /

Oder/

Nimm Cardobenedictenpulver ein quintlein / in einem Trüncklein warmen Malvasier / oder sonsten starcken Wein ein.

Zi. Trancf für das Grimmen.

Nimm frisch Süßmandelöl ij. loth / Brandtentwein ein halb loth / Camillenwasser ij. loth / Zucker ein wenig / vermischs untereinander / gibs vor dem Essen zu trincken.

Oder/

Nimm von einem braunen und schwarzen Pferd / das am Futter stehet / Roßzisch / so groß als ein Ey aufgefangen / ehe dann es auf die Streu fällt / und ein halb quintlein ungestoffenen Safran : Geuß daran ein halb Biertheilein des besten Weins so du haben kanst / laß über Nacht aneinander stehen : Morgens laß den Wall darüber gehen / doch zugedeckt in einem Becher oder Rändtlein : Seihe und truck es auß durch ein Luchlein. Dasselbig gib dann dem Menschen also warm zu trincken / wo möglich / auf ein Truncf. Und diß ist auch gut für die Heelsucht. Etliche nehmen an statt des Weins Essig / und lassen den Safran herauß.

Für Grimmen im Leib / da ein Ruhr bey ist.

Nimm sechs oder sieben Hechtaugen / darnach sie groß seynd / und so viel Krebsaugen / daß eins so viel mag seyn als des andern : Mehr / ein Hasensprung / und als ein ziemliche Haselnuß guten weissen Flugstein / auch durre Pomerangenschelffen / als viel als der andern aller zweymal ist. Solch Stück alle stoß auf das kleinst / und gib ein halb quintlein darvon in einem guten starcken Wein oder Malvasier / wo man ihn haben kan / ein ziemlichen starcken Truncf ein / und laß ihn gang still darauf / und wol zugedeckt liegen / ein Stund drey oder vier / und daß er auch hiez zwischen nichts esse. Das hilfft.

Oder/

Zerlaß feinen Zucker in einem Truncf Baumöl / (Süßmandelöl wäre besser) trincks warm / leg dich darauf nieder. Man mag auch das Del mit Malvasier gemischt / trincken.

Für Grimmen und Leibwehe.

Für das Grimmen im Leib.

Nimm Bibergeil/so groß als ein Haselnus/laß in einem Becher voll alten Weins sieden/ so lang ein Ey sieden mag: Senhe den Wein ab / und thu die Pulver von Pomerangenschelffen darein / so viel du mit vier Fingern heben magst. Gibs dem Kranken also warm zu trincken. Probatum.

Oder/

Nimm Pomerangenschelffen / nur das gelb / das Weiß schneid sauber darvon / Roß zu Pulver / des gib dem Kranken oft in Wein zu trincken / und streich ihm Muscatöl in den Nabel.

Ein anders.

Laß iv. Loth Sennetblätter in ein Viertheilein Malva-
fier und ein Maas des besten Weins / den man sonst haben kan / auff drey zwerch Finger einsieden: Darvon gib dem Kranken Abends und Morgends ein warmes Trüncklein / darauff laß ihn allwegen zwey oder drey Stund fasten. Zu den Sennetblättern soll man noch legen Zimber und Galgant / jedes j. quintlein / dünn zerschnitten / oder groblecht zerfnitscht / und wäre besser / man ließ es vor außs wenigst drey oder vier Stund / wo nicht gar über Nacht aneinander stehen / darnach braucht mans / wie gemeldt / sonderlich wann der Kranck verstopft wolte seyn / sonst wäre es genug / daß er im Tag einmahl / oder auch nur über den andern Tag davon trincke.

Oder: Schneid Muscatnus in Wein / gib ihne dem Kranken zu trincken / so warm er es leiden kan.

Für das Grimmen Pfalzgraff Friderichs
Churfürsten.

Nimm fünf Baumnus mit den Schalen / machs glühendig ob einem Feuer / wirffs in ein Krauffen mit altem Wein / verdeck sie wohl daß der Dampff nicht heraus gehe. Trinck den Wein also warm / leg dich darauff nieder / und deck dich warm zu/daß du schwigest. Es hilfft.

Für das Grimmen ein anders.

Nimm von einem guten bewährten Theriac einer guten
Hasel-

Haselnus groß / oder ist's ein starcker Mann / so nimm einer halben welschen Nus groß. Nimm auch von einer Kuh / die auff der Weid gehet / mitten auß dem Kuhkoth / so groß als eine welsche Nus : Zertreibs in Wein / oder Ampfferwasser / oder Erdbeerwasser / oder Taubenkropffwasser : Senhe es durch ein Tüchlein / und truck's auß / misch den Theriac unter das durchgesiegen / gib's dem Kranken wohl warm zu trincken / und deck ihn warm zu. Will es ihn das erste mahl nicht helfen / so gib ihm noch ein Trunck / zum dritten hilfft es sonder zweiffel.

Für das Grimmen.

Nimm ein Loth gepülvert Alverbrossen / gib's dem Kranken in Wein / oder wie du ihm's kanst einbringen.

Für Grimmen ein bewährtes Pulver.

Nimm Hechtaugen / Krebsaugen / Augstein / Hasensprung / jedes i. quintlein / Pomerangenschelffen / darauß das Weis sauber geschnitten sey / vier Loth / dörrs alles und stoß / mischs untereinander : Darvon gib Abends und Morgends allweg ein halb Quintlein in warmen Wein / faste eine Stund oder drey darauß.

Oder / Brauch gebrennt Hirschhornpulver / oder gestoffne Corallen in Wein.

Für Grimmen.

Trinck ab der grossen Klettenwurck / und isß auch je ein Stücklein darvon.

Für Grimmen im Leib.

Ein Ey / das erst von der Hennen kommt / koch in Honig. Darvon isß einer Haselnus groß / oder mehr auff einmahl.

Ein bewährte Kunst für das Grimmen.

Nimm Füßlein von Krametsvögel / dörrre sie / biß sie sich stossen lassen zu kleinem Pulver / stoß auch Kümmich der im Zunehmen des Monnds / und im Zeichen der Jungfrau gewonnen ist : Nimm der Pulver / jedes so viel / als einer Haselnus groß / geuß v. Löffel voll Benserichwasser daran / das auch am Zunehmen des Monnds / und im Zeichen der Jungfrau / so das Kraut die gelben Blümlein

hat / gebrennt ist / gibß also einem morgens und nachts ein / biß das Grimmen nachläßt.

Weiter nimm das Kraut Genserich / Eichenlaub / und roth brennend Messeln / eins so viel als des andern : Fülle damit zween Säck gar wol / unterstepps / daß die Kräuter nicht zusammen fallen / seuds im Regenwasser / oder wo man das nicht haben kan / in fließendem oder Brunnenwasser / und ij. Maß weißen Wein / wie harte Eyer : Dann nimm den einen herauß / trucke ihn zwischen zwey Brettlein wol auß / leg ihn über den Leib / so warm du ihn leiden magst / doch von erstem nicht zu heiß / damit der Leich nicht seer werd / behalt ihn ob / biß er anhebt nicht mehr zu wärmen / so thu ihn von dir / und nimm den andern / der sol / so bald der erst gesotten ist / vom Feuer gethan werden / daß ihm der Sud vergehe / und nachmals zu einer Blut gesetzt werden / daß er heiß bleibe / aber nicht mehr siede. Und also sol man stets mit den Säcklein abwechseln / biß sich das Grimmen legt. Geschicht es nicht biß an dritten Tag / so nimm am dritten Tag wieder frische Kräuter. Wo man auch könnte achten / daß es ein Grimmen von Hitz wäre / und nicht von Kältin / so sol man die Säck in kalt-gegoßener Laugen sieden / auch die rothen Messeln nicht nehmen / allein den Genserich und Eichenlaub. Man mag auch die zween Säck mit lauter Genserich füllen / in lauter Wein sieden / und also über legen.

Für Darmgicht.

Nimm drey Löffel voll des rechten blauen Hünereidarmwasser ein / und füll zwey Säcklein mit gemeldtem Kraut : Seuds in weißem Wein oder kalt-gegoßener Laugen / lege eins nach dem andern warm über. Dergleichen thut auch Lindenblüth / Kauten / oder rothe Messeln. Wer auch den Brandtentwein haben kan / daß man ihn heiß mache / Tücher oder Schwämme darinn nege / und also heiß überlege / das wäre besser als die Kräuter. Oder : Nimm Kalbslebern und Salben / brenns auß in einem Brennhut / trincke je ein Trunck nüchtern warm : Oder / nimm Ruppenmagen und Häutlein / und Grät / dörr sie und machs

zu Pulver / gibts darnach einem in weissen Wein ein / so hilfft es gewislich. Oder : Koch Maukührlein / und Bibenell in altem Bier. Trinck abends und morgens allweg einen guten Trunck warm : Und siehe daß der Leib offenesen / mit Zäpfflein / oder sonst. Das ist in grossem Schmergen wol bewährt.

Für Darmgicht.

Nimm das Mäglein von einem jungen Hasen der noch saugt / und da Milch in ist / hencks in Rauch / biß sie ertrucknen : Darvon gib dem Krancken einer Haselnuß groß in Lindenblütwasser ein. Oder : Nimm Haselwurk ein Hand voll / seuds in einer halben Maasß Heißmilch : Gibs dem Krancken zu trincken / so vergehet ihm.

Für Grimmen.

Nimm Hirschfeist einer halben Haselnuß groß / laß in einem heissen Bier zergehen / und trincks. Es hilfft.

Für das Reißen im Bauch.

Nimm Baumöl ii. Löffel voll / Milch iv Löffel voll / laß miteinander wol heiß werden / gibs also warm zu trincken. Wann das Baumöl nicht gar frisch ist / so nimm frisch süß Mandelöl dafür. Oder : Gib ihm gestoffenen Hanffsaamen zu essen / das mag man auch Kindern geben. Oder : Leg Mähenschmalz / das im Drenssigsten gemacht worden / im Zeichen der Jungfrauen / ben zunehmendem Mond / und das an der Sonnen wol distillirt worden / einer Haselnuß groß / auf ein Leder gestrichen / über den Stabel.

Oder /

Nimm weissen Beyrauch / so groß als ein Baumnuß / stoß ihn zu Pulver / gib ihn dem Krancken in einer Käßbrühe / oder nur in einer guten Hünnerbrühe morgens nüchtern / laß ihn zwö Stund darauf fasten. Das ist probirt.

Oder /

Seud ein halb loth Mastix in ein Biertheilein oder anderthalb Geißziger. Darvon gib dem Krancken drey Morgen nacheinander / laß ihn drey Stund darauf fasten. Oder : Ist das Fleisch von einem jungen Hund / der
neun

neun Tag alt ist. Oder: Trink durch einen grossen Wolffsdarm / der gedörret sey: Füll auch ein Brusttuch mit Federn von Haselhünern/ und trags vor dir.

Ein anders.

Noch ein Schaafkopff / bis er gar mürb wird und gleich zerfällt / und bey demselben ein Hand voll Köhlkraut. Dieser Brühe nimmi eine Maas / darinn seud ein Loth Sennerblätter / bis sie halb eingesotten / seuds sauber ab / und thu zween Löffel voll Baumöl darein / und ein wenig Salz: Gibs in rechter Wärm ein. Will der Schmerz noch nicht nachlassen / wann schon der Leib geöffnet ist / so nimmi Lorbeer / die mit Brod gebacken seynd / und Bibenellwurz / da der Kern ist aufgerissen worden / untereinander gestossen in warmen Bier. Das lindert alles Reissen im Leib. Probatum.

Oder mach folgende Clystier.

Nimmi eine halbe Maas gute Milch / Wachholderbeer ein halbe Hand voll / zerstoß / laß in der Milch den halben Theil einsieden: Thu darzu Honig und Baumöl / jedes zwey oder drey Löffel voll / und ein wenig Salz / gibs ihm in rechter Wärm ein.

Clystier für Grimmen.

Nimmi Enis / Fenchel / Kümmich / Dillen / Römischen Kümmich / jedes ein halb Loth / seuds in zwey pfund Fleischbrühe / thu darzu Honig vi. Loth / Baumöl vij. Loth / Salz anderthalb Quintlein / mischs / und gibs in rechter Wärme.

Ein gut Clystier für Grimmen / wann sonst nichts helfen will.

Nimmi Malvasier ein halb Maas / Baumöl ein Viertel / Salz ein Händlein voll / laß sieden / bis der dritte Theil einseud / gibs dann in rechter Wärm ein. Doch erst / wann sonst nichts will helfen.

Oder / Nimmi Pfifferlingwasser / machs warm / neß ein vierfachs Tüchlein darinn / legs über den Nabel: So oft es trucken wird / so neße es wieder / und legs wieder über / bis das Grimmen nachläßt.

Oder /

Oder. Nimm Vermuth und Rautenöl / gleich viel / machs wol warm / neß ein Bäuschlein von Baumwoll darin/eins Eys groß/ binds auff den Nabel / wann es trucken wird / so machs wieder naß mit Del. Das mag man auch jungen Kindern brauchen.

Ein anders für Grimmen im Leib.

Koch Leinsaamen in Wasser / daß er wohl weich werde/ thu ihn dann in ein schweinene Blater / die bestreich aufwendig mit Vermuthöl: Legs über den Schmergen / und wie er erweicht/ also folge du mit der Blater. Wann es kalt wird/so wärms wieder/oder nimm ein anders warms. Das weicht den Schleim im Gedärme / und fördert ihn zum Ausgang/und legt den Schmergen. Das ist viel mahl probiert worden.

Für Leibwehe und auch Wärm.

Nimm Beiskmilch oder Rühmilch / seuds mit Honig/unter ein Biertheilein Milch / drey Löffel voll Honig / verschaumts nimm / laß wohl sieden / neße ein saubern Meerschwamm darinn/ den leg also warm auff den Bauch/ wann er trucken oder kalt wird / so neß ihn wieder / und leg ihn wieder über.

Oder. Nimm Cappaunenschmalz/ darvon thu in Nabel/ so viel du hinein bringen kanst / darauff leg ein grossen rothen gebrannten Zwiebel / so warm du es leiden kanst / und auff denselben ein gebähte Schnitten von Rockenbrod/ die durchauß mit Nägelein wohl besteckt sen / legs auffß wärmest über den Zwiebel/und binds mit einem Schleyer / lege dich an Rücken.

Ein Sälblein für Leibwehe S. Mynsingers.

Nimm Loröl ein Loth / Bibergeil ein halb Quintlein / mischs untereinander/ und salbe den Nabel damit. Man brauchts auch aufwendig für Halswehe.

Oder / Laß Wachholderbeer zerknitscht in Baumöl sieden/ salbe den Leib damit.

Oder / Neß ein braun wullen Tuch in heissem gelben Biöl / truckts auß / und legs über den Schmergen. Oder leg ihm eine rinderinne Blater / mit heisser Milch gefüllt/

füllt / über den Nabel : Und an jedem Fuß unten ein gebacknen Stein mit einem feuchten leinen Tuch umwickelt / zu Erwärmung der Fuß / und Beförderung des Schweiß. Wann aber das Grimmen noch nicht nachlassen wil / so nimm das weiß von Hünertoth geschaben / und gibs ihm ein / worinn du das magst einbringen / daß ers nicht weiß. Und nimm Bibergeil / stoß klein / und mach ein Honig heiß / und schütte so viel darein vom gestossenen Bibergeil / als du auf einem halben Bagen magst halten / machs zu Stulzapfflein / und brauchts.

Ein anders.

Mach guten Essig siedheiß / nege ein blau Lündisch Tuch darein / truckts wieder auß / und legs wol warm über den Leib. Mach der Tücher zwey / wann eins erkalten wil / daß man das ander brauchen könne.

Oder /

Nimm ein wolgebähte Schnitten Brods / legs in warmen Weinessig / streue gestossenen Zimber und Nägelein darauf / binds also warm über den Nabel.

Etliche legen nur die gebähte Schnitten / ohn die Gewürk über / und machen die Schnitten desto dicker.

Ein bewährt Stück für die reissende Wind im Leib.

Mache Hanfssaamen in einer saubern trucknen Pfannen wol heiß / thu ihn in ein Sack : Leg ihn auf den Wehragen / als warm du es leiden kanst. Es hilfft alsbald mit der Hülff Gottes.

Oder /

Koch Hanfssaamen und Liebstöckelwurz in Wein / in einem Säcklein / das leg wol warm auf den ganzen Bauch. Wann es kalt wil werden / so wärms wieder in dem vorigen Wein / und legs über. Probatum vielfältig.

Für hefftiges Grimmen.

Nimm Nebaschen / oder wann man die nicht haben mag / sonst Aschen / mach sie sauber von Kohlen / geuß guten rothen Wein daran / daß es dick werd wie ein Mus / machs aneinander heiß / streichs auf ein dickes Tuch oder Leder / der sollen zwey seyn / daß das eine den Rücken wol bedecken

~~weg~~

möge / und das ander den Leib / so weit dir das Grimmen darinnen ist / legs über so heiß du es leiden magst : Wann es erkaltet / so schabs ab / und streich ein warmes auf. Das thu so lang es noth ist. Magst das abgeschaben wol wieder zu dem andern thun / und wann es trucken wil werden / wieder Wein daran gießen.

Ein anders.

Nimm grüne Wachholderbeer zwei Hand voll / Hanffkörner ein Hand voll / Eissen 2. Pfennig werth : stoß die drey Stück wol durcheinander : geuß ein Baumöl daran / thu es in ein saubere Pfannen / laß wol heiß werden / und streichs auf ein blaues wülleses Tuch / legs dem Kranken auf den Bauch / so warm als ers erleiden mag / thu es bey dem Tag drey mal / und bey der Nacht drey mal. Mach der Pflaster zwey oder drey damit / weil man das ein ob hat / man das ander wärme / und wann es besser wird / so sol der Kranck hernach den blauen Fleck / darauf das Pflaster gestrichen ist gewesen / ein Wochen drey oder vier auf dem bloßen Bauch tragen.

Ein gut Pflaster für Grimmen.

Nimm ein Zwiebel / schneid den klein / röste ihn wol in Gänsschmalz / schneid auch darein halb so viel Saffran / als des Zwiebels ist / rühre ob den Kohlen wol durcheinander. Darnach streichs auf ein glatt Leder / legs über wo es dich grummt / als warm du es leiden kanst / laß liegen / biß es erkaltet / so wisch das aufgestrichen herab / und streich wieder ein warmes auf / laß in einem Glütlein verdeckt in einem Häfelein stehen / daß es warm bleib / und doch nicht anbrenne.

Oder /

Nimm ein Schüssel voll Weizenmeel / und ij. Scheibenglas rein gestossen / und durch ein hartin Sieb geraden / machs mit Brunnenwasser zu einem Teiglein / mach ein breiten Kuchen darauß / legs warm über den Bauch.

Oder /

Rösche Rühmist und Taubenmist in Schmalz / und legs warm über den Nabel.

Für Grimmen im Leib.

Seid Brunnenkressig in Wasser / oder wann fein son-
dere Hitz darben ist / in gutem Wein / in einem verdeckten
Hafen / leg ihn dann zwischen zwey leinene Tüchlein / truck
ihn auß und leg ihn also warm auf den Leib / wann er er-
kalten wil / so nimn wieder einen warmen.

Oder //

Leg Säcklein mit Camillen / oder mit Brunnenkressig
gefüllt / und in Wein gesotten und außgetruckt / wo der
meiste Schmerz ist / über.

Grimmen-Säcklein deren von Castel.

Nimm Vermuth drey Hand voll / Beymenten / Rosen-
blätter / Bethonien / jedes ein Hand voll / Enis / Fenchel/
jedes ij. loth / Calmus ein loth / Zimmet / Nägelein / jedes
ein halb loth : Die Kräuter zerschneid klein / das Gewürg
stoß groblecht / machs in ein zartes leinens Säcklein / das
einer Spannen lang und breit sey / strepps : Mach dann
zween gebackene Stein glühend / besprengs mit drey Theil
guten alten Weins / und ein Theil Essig : Wärm die Säck-
lein darob / legs über den Schmerzen. Wann eins er-
kalten wil / so wärm ein anders / und brauchts gleicher-
gestalt.

Truckne Säcklein für das Grimmen.

Nimm Salz / Kleyen / ungestampfte Gersten / Ca-
millenblümlein / wilden Klee / und Römischen Kümmich/
jedes ein Hand voll : machs in drey Säcklein / nehe sie zu/
daß nichts herauß fall / machs heiß beyin Feuer / legs wol
warm über / wo es dich grümmet.

Für das Reißen im Leib.

Salb den Bauch mit altem Schmeer gar wol / und be-
sae ihn dann mit Aschen von Eichenem Holz / und leg dann
ein warm Kräuter-Säcklein / in Wasser oder Wein ge-
sotten / darüber.

Oder : Mach ein Ziegelstein gang glühig / und lösche
ihn in gutem Wein ab / den zeucht der Stein an sich / als-
dann wickle den Stein in ein leinen Tuch / und leg ihn auf
den

den Nabel. Wann der Stein erkalten wil / so thu ihm wieder wie zuvor.

Für Grimmen.

Leg ein Wolffsfuß auff den Nabel / daß er darauff erwarme. Wolffsfoth ist noch besser.

Für den Zwang.

Säcklein für den Zwang.

Füll ij. kleine Säcklein mit Kleyen von Weizenmehl / laß ein Ball oder drey in Essig thun / truck's aus und sitz darauff / so warm du es leiden kanst : Wann eins erkalten wil / so nim das ander auch also heiß.

Ein anders für den Zwang.

Nimm ein alten gebackenen Stein aus einem Backofen oder Kemet / der wol verbronnen / oder doch auff's wenigst wol ruffig sey / mach ihn glühig / lösch ihn in einem guten scharffen Essig ab / schlag ein leinens Tuch darumb / und sitz darauff / oder leg ihn für den After. Etliche nehmen den gebackenen Stein und zerstoßen ihn / das Pulver machen sie mit siedig heissem Essig an / wie ein Brey / dessen nehmen sie in ein zwiefachs Tüchlein / und appliciren es.

Oder : Laß den Rauch von Bech / auff Kohlen gelegt / an dich gehen in zimlicher Wärmin.

Oder : Nimm Bech und Beyrauch / eins so viel als des andern / streus auff glühige Kohlen / und laß den Dampf zu dir gehen.

Oder : Nimm Sebenbaum ein Hand voll / seuds in einer halben Maas halb guten Essigs / und halb Weins / in einem zugedeckten Häflein / wie harte Eyer / laß den Dampf darvon in zimlicher Wärmin an den After gehen.

In großem Schmerzen des Zwangs brauch folgende Zäpfflein.

Nimm Mastix j. quintlein / Beyrauch / Myrrhen / jedes ein halb quintlein / Saffran / Sandaracta / jedes j. scrupel / Opij, ein halben scrupel / mach drey Zäpfflein daraus / mach Schnürlein daran / daß man sie wieder heraus ziehen kan.

Für allerley Ruhr und Durchlauff.

Für die weisse Ruhr.

Die Ruhr sol man nicht gehlingen stillen / wann es aber über vier oder fünff Tag kommt / so mag man dem Kranken abends und morgens Cardobenedictenwasser / und Rührothwasser zu trincken geben. Wolt es noch nicht nachlassen / so nimm geschabt und gepulvert Hirschhorn / Lorbeer / sonderlich die im Brod gebacken seynd / und Muscatnuß / jedes ein loth : stoß alles klein / und misch untereinander. Darvon gib ihm abends und morgens allwegen ein quintlein auf einmal mit warmem Wein / so wirst du Wunder sehen : Dann es ein treffliche Stillung ist / wo es schon lang gewähret hat.

Wo man aber eilends stillen muß / so gib ihm von einem verbrennten Menschen die Bein / klein gestossen / einer Erbis groß in rothem Wein ein. Gib ihm harte Eyer auß Essig zu essen / und Gebratens / sonderlich von Wildpret.

Für die Ruhr ein anders.

Der Kranck sol sich warm halten / und sein selbst wol schonen mit Essen und Trincken / als gebähre Schmitten auß einem Traminer / Reisknäcklein mit Mandelmilch. Was man ihm kocht / wäre nüglicher mit Regenwasser / und daß man es wol stählete. Mach ihm auch Mandelmilch mit Regenwasser.

Oder /

Nimm ein Muscatnuß / stich etliche Löcher darein / legß über Nacht in Malvasier : Wickle sie darnach in ein naß Lerch / brats in heisser Aschen / zerstoß sie / und brauchß in warmen Wein oder Eyerdotter / oder wie du wilt. Wann man solche gebratene Muscatnuß mit einem Viertel oder halben gebratenen Haselhun zerstoß / und zu einem gestossenen macht / das ist der köstlichsten und nüglichsten Mittel eins in der Ruhr. Kan man kein Haselhun haben / so nimm ein Repphun / oder auch ein Krametsvogel.

Oder /

Für die Ruhr.

Muß rothem Bonenmeel mach ein Brey / und gibß dem Kranken zu essen. Es hilft.

Oder /

In ein Schüffelein voll dicker Erbis / die weder gesalzen noch geschmalzen seyen / rühre breit Begerichsamen einer Baumnuß groß / laß ihn essen.

Oder /

Bäck die kleine Blätlein von Saffenzungen / die auf der Erden schweben / in Eyern / wie man Salben bäckt / gibß ihm zu essen.

Oder /

Mache von Meel auß Reiß gemacht / mit Mandelmilch ein Brey / den bestreue mit gedörter Muscatnuß.

Oder /

Brich ein Ey oben am Spiz auf / thu das weiß darvon / rühr gestossene Muscatnus darein / so viel du wilt / rühre wol untereinander / thu kein Salz darzu / laß auf einer Blut braten / rühre doch mit einem Hölzlein oft / gibß ihm also warm.

Deßgleichen bratet man auch ein Ey / mit Tormentillwurkpulver.

Oder /

Nimm einen fernen Käß (ein alter Kreuzkäß wäre am besten) seud ihn in Wasser / biß er zum Kuchen wird / laß ihn am Wind oder Luft trucken werden. Darvon gib dem Kranken zu essen in Erbisbrühe / auf harten Eyern oder auf Beckschnitten. Es verstellts bald.

Für die Ruhr Jungen und Alten.

Nimm die Leber von einem Otter / dörre sie : Darvon gib einem Alten eines Goldgüldens schwer ein / einem Jungen halb so viel / des Tags dreymal. Ist gewiß.

Oder /

Seud ein Leber / es sey von was Thieren es wolle / in Essig / und gibß ihm nüchtern zu essen / es verstellts.

Bonen mit Essig gesotten / vertreibt die Ruhr / so mans

isset / oder ein Pflaster dasauß macht / und heiß über den Nabel legt.

Ein anders.

Nimm Muscatnuß / Muscatblüt / Saffran / jedes ein Scrupel / thu es alles in ein frisches Ey / iß es dann.

Oder /

Nimm Rötelstein / gestossen zu reinem Pulver / ein halbe Nußschalen voll / trincks mit einem Löffel voll warmen Weins morgens und abends. Das ist viel probirt worden.

Oder /

Nimm Theriac einer Bonen groß ein / eine ganze Muscatnuß / und einer Bonen groß Enis / zertreibs mit Endivien / Wegwart / und Rosenwasser / gibs dem Kranken zu trincken.

Verzeichnuß wie man den Erselensafft / für die Ruhr / mit den Corallen zurichten sol.

Wann die Erselen zeitig seynd / so zerstoß sie / und truck den Safft darauß / und thu allweg unter drey Löffel voll Saffts / ein Loth Corallen / biß du ein zinnene Flaschen voll hast : geuß dann oben ein wenig Baumöl darauß. Es wäre aber gut / daß die Flaschen unten ein zinnens Hänlein hätt : wie ein Gießfaß / daß man herauß lassen könt / wann man sein bedörffte. Darvon gib morgens nüchtern ein Löffel voll oder anderthalb. Darzu magst du auch morgens nüchtern einer Haselnuß groß Durchwachssamen thun.

Oder /

Nimm gedörzten Hechtkeiser / stoß ihn / deß Pulvers gib einer Haselnuß groß in einem Löffel voll breit Wegetrichwasser ein.

Für den Bauchfluß.

Nimm Weizenbrod also heiß auß dem Ofen / thu es in guten rothen Wein / iß es also nüchtern etliche Tag nacheinander.

Für das Durchlauffen.

Gib ihm von einem wolgedörzten Hirschzain / der zu rechter Zeit aufgehaben sey worden / klein gefeilt und gepulvert /

pülvert / morgens und abends einer Muscatnuß groß.
wanns ein alt Mensch ist. Einem Kind gib einer Erbis
groß ein / worinnen du kanst.

Für die weiße Ruhr ein bewährt Stück.

Nimm der Blüthe von Nußbäumen / siehet wie Nagen-
schwanz : Dörz und stoß sie klein / gibs dem Kranken in
Erbisbrühe / Räßsuppen / oder in einem Ey ein.

Oder /

Nimm Schsenbrech samt der Wurzel / machs sauber /
legs in Wein / und trinck darab.

Oder /

Nimm Tormentillwurzel / Mastix / Zimber / jedes ein
loth / Galgant / ein halb loth : Schneids klein / seuds in
vier Maasß Wasser / biß ein Maasß eingeseud. Darvon
laß ihn genug trincken.

Für alles Durchlauffen.

Nimm S. Johanneskraut / um S. Johannestag / mit
Kraut und Blumen / und allem / brenn Wasser darauß /
damit misch rothen Wein / gib ihm den zu trincken.

Für die Ruhr / roth und weiß.

Nimm wolgebrennten Leim / auß einem alten Backo-
fen / füll damit ein Hasen halb voll / und füll ihn darnach
ganz mit Wasser / laß um zwey oder drey Finger einsieden /
und allgemach erkalten : Diß Wassers gib ihm genug zu
trincken / wann ihn dürstet. Man mag es auch stählen.

Oder /

Gib ihm Bolus / klein gerieben / in einem Löffel voll
Weins ein.

Für die Ruhr.

Nimm Birenbaumine Rinden / schneid sie klein / laß
in gutem Wein den dritten Theil einsieden / darvon trinck
warm.

Oder /

Seud Eybischwurzel in Wein / und trinck den / es
verstehet.

Oder /

Nimm wolzeitige Wachholderbeer und Bonen / jedes rr.

rr. dörrs und stoß zu Pulver. Darvon gib dem Kranken in Wein zu trincken.

Steck ein Muscatnuß an ein Messerlein / zünds ob einem Barlicht an / und lösch in einer halben Maaß Weins so oft ab / biß sie verbrenne / daß nur noch einer Erbis groß verbleibt. Darvon gib dem Kranken oft zu trincken. Ist dann ein Kind / so lösche die Muscatnuß in Wasser ab.

Für die Ruhr.

Mach ein Fußwasser von fließendem Wasser / darinnen Taubenkoth gesotten sey : Setz ein gute Weil die Füß dar- ein / wann es erkalten wil / so wärms wieder : Das Fußwas- ser darff nicht höher seyn / als biß zum Knöcklein.

Oder /

Nimm der grossen Klettenblätter / seuds wol in Wasser / mach ein Fußwasser darauf / so warm du es leiden kanst. Das ist auch gar gut für den Husten.

Für den Durchlauff.

Mach einen neuen Ziegelstein wol heiß oder glühig / schütt rothen Wein darauf / und setz dich darüber / laß den Dampf zu dir gehen. Das ist sehr gut.

Oder /

Seud Quendel in weißem Wein / laß um zween zwerg Finger einsieden / leg dann das Kraut also heiß für den Hindern / biß er erkaltet : Das thu ein mal oder drey / so verstehet es.

Oder /

Nimm Schwertelwurck iii. oder iv. loth / zerstoß / legs Tag und Nacht in ein guten Essig : Mach ein Pflaster dar- auf / binds also warm unten an die Schlen / wol hart.

Für die Ruhr.

Nimm ein Geschirz voll heißer Aschen / spann ein lei- nens Tuch darüber / und laß es wol erwärmen. Das Tuch bespreng hernach mit einem fast guten Wein / und leg es al- so warm und feucht über / so stillt es den Fluß.

Oder : Seud Salbey in Essig / und binds über dem Leib.

Wann

**Wann einer viel Stulgangs hat / und es ihn
im Leib reißt.**

Nimm Hirschenunschlit / laß es ob einer Blut zergehen/
rühr gestoffene Muscatnuß darein / daß es ein zartes Gälb-
lein werde . Damit schmier den Kranken um den Nabel/
und den ganzen Bauch.

Oder /

Nimm gestoffene Galläpfel / machs mit Eyerklar und
ein wenig Essigs an / wie ein Teig : Streichs auf ein Tuch
einer Hand breit / legs über den Nabel / und laß liegen.
Es verstehet.

Oder /

Nimm breit Begerichsaft und Weinessig / jedes gleich
viel / rühr Gerstenmeel darein / daß es wol dick werd / wie
ein Bren. Diß mach warm / streichs auf ein Tuch / und
legs ihm also warm auf den Bauch. Wann es gar trucken
wird / so nimm ein anders.

Oder /

Nimm Blätter und Blumen von Büllenkraut / Ca-
millenblümlein / jedes ein halbe Hand voll / seuds in Rüh-
milch / in einem zarten leinen Säcklein / wie harte Eyer/
truckts dann auß / und legs warm über.

Oder /

Seud ein Ey hart / scheels und schneids entzwen / bestreu
jedes Theil inwendig mit gestoffenem Pfeffer / und binds
dem Kranken auf beyde Puls / so heiß ers leiden mag / an
beyden Händen. Wann sie kalt werden / so seud oder brat
ein anders Ey / ꝛc.

Für die rothe Ruhr.

Ein gewiß Experiment für die Ruhr. Den
Kranck sol man morgens nüchtern einnehmen / und vier
Stund darauf fasten / dann es nimmt in einem oder
zweyen Stulgängen / die Ursach dieser
Kranckheiten hinweg.

R Ec. Corticem myrobal. citrinorum scrup. v. Torre-
fiant parum , & infundantur in aquæ Endiviæ unc. ij.
Cichorii Plantaginis an. unc. j. per horas 24. Postea cale-
fiant

fiant & exprimantur fortiter. Colatura adde Rhabarbari electi parum torrefacti, & subtilissime pulveritati scrup. j. gran. v. Oxysacchari, arach. ij. Spica gran. ij. misce, fiat pot. is.

Oder /

Nimm Quittensafft neun Maasß : Laß ihn sieden biß ein Maasß wird / darvon soll man dem Kranken j. Löffel voll eingeben / morgens nüchtern / und ihn darauß fasten lassen. Ist es so gar hefftig / so gib ihm zu Nacht auch ein Löffel voll.

Für die rothe Ruhr.

Nimm ij. loth alten Rosenzucker / je älter je besser / Quittenlatwerg auch ij loth : Darzu thu ein Muscatnus wol zerstoßen / machs zu einer Latwergen. Darvon gib vor dem Essen einer Muscatnus groß.

Ein anders.

Nimm Herdrosenknöpf / Bachholderbeer jedes ein loth / zerknitsch ein wenig in einem Mörser / thu darzu Fenchelsamen / roth Messelsamen / jedes ein halb loth / thu es in ein vergläst wol erbrühts Häfelein / geuß ein halb Maasß alten weissen Wein daran / laß es verdeckt sieden / bis das vierdte Theil eingesotten : Laß es also zugedeckt aneinander erkalten / und trincke hernach des Tags oft / je ein wenig davon / auch Nachts ein halbe Stund vor dem schlaffen gehen. Hüte dich vor allem Essen / das hitzet / vor Gewürk / dürrer Fleisch. Die Habermüßlein / Item Kern und gedörte Gersten / seynd am nüglichsten zu essen. Halte dich warm mit Kleidern / und hüte dich für dem Luft / auch überesse dich nicht.

Wann aber die Leut / wie es bisweilen geschieht / gar kurz dahin sterben / so ist zu besorgen / es sey etwas Bittis darben. Dannes thut den Menschen das Haupt fast wehe / sonderlich an Schlaffen / oder ob den Ohren her / und begehren zu schlaffen. Wann das an einem Menschen befunden wird / so nimm zu den vorgeschriebenen Stücken / zum Trank noch ein Loth Eisen-Kraut / nur die obern Bistffel
eines

eines Glaichs lang / wie es blühet / laß es mit den andern
Stücken kochen / und brauchs wie gemeldt.

Ist aber die Ruhr nicht roth / sondern gelb / weiß / oder
äschenfarb / so nimm gelb Schwertel- oder Ackermanns-
wurzel ij Loth / Händrosenknoß / Wachholderbeer / jedes
ein Loth : Die Knoß und Beer zerhau / darzu thu ein
halb Loth weißen Zucker / dünn zerschneiden : Seuds in ei-
nem neuen verglasten wol erbrühten Häflein / in einer hal-
ben Maaß guten starken weißen Weins / den vierdten
Theil ein / brauchs / und halte dich darauß / wie obstehet.

Oder /

Gib dem Kranken Eichenlimpffwasser zu trincken :
Seud auch Eichenlimpff in einem Säcklein / legs über den
Nabel / wann es zuvor aufgetruckt / ziemlich warm : Des-
gleichen auch eins für den Hinderen Und leg Wolgemuth in
die Schuh / daß er mit bloßen Füßen darauf gehe.

Für alles Durchlauffen / es sey roth / weiß /
oder gelb.

Im Anfang des Brachmonats / brenn Wasser auß Te-
schelkraut / mit der Wurzel / wie es gewachsen ist / das trink
offmals : Es stellt die Bauchseuch / roth und weiß.

Für die rothe Ruhr.

Im Aprilen oder Mayen / im abnehmenden Mond /
nimm Knabenkraut oder Stendelwurz / das Mändlein
mit den runden Gremelachen / Kraut und Wurz / dörre
am Luft. Darvon nimm ein Stengel samt den zwey
Gremeln / legs 12. Stund in ein Seidlein Weins / dar-
nach seibe es ab / laß ihn zu jeder Mahlzeit den ersten Trunk /
ein ziemliches Gläsklein voll darvon trincken : Ehe das Seid-
lein aufgetruncken ist / hat es schon nachgelassen. Wo es
aber je so lang gelassen wäre / so machs wieder obgehoerter
massen. Es hilft gewiß.

Für die Ruhr.

Bereyff eine Turteltaub / brenn sie zu Pulver / darvon
gib ungefähr eines Quintleins so wer.

Für die rothe Ruhr.

Nimm der grossen Wallwurcz / gestossen / die brauch ih-
me im Essen und Trincken.

Oder : Gib ihm Hendelbeerlatwergen zu essen / und bind ihm Gänserich an die Sohlen.

Für die rothe Ruhr.

Die Rindpfflein / die an den Linden wachsen / so die breite Blätter haben / welche am H. Creutztag vor der Sonnen Aufgang gesamlet worden / nimm erstlich drey / darnach wann die nicht erst essen wollen / gib ihm fünf / oder gar neun / in rothem Wein ein. Brauch ihm auch die Wasser von Rühkoth und Cardobenedicten / das mildert das Reissen im Leib / und reiniget die Därn / treibt auch das Gift / so einiges darben wäre / hinweg. Nach dem Wasser brauch folgende Latwergen / sonderlich wann lauter Blut gehet: Nimm wolzeitigen Holder / zopff ihn ab / und koch ihn wol in einem Kessel / schlags durch ein Tuch / und seud den Saft so lang / daß es wird wie ein Kirschenmus. Unter dessen ein Viertheilein von einer Maas / thu r. Muscatnuß / die in einer heißen Aschen wol gebraten sehen / so lang / als ein kleines Aepffelein braten möchte / und rein zerstoßen / laß noch ein Ball miteinander auffieden / darvon sol der Kranck abends und morgens / allemal so groß / als ein Baumnuß / essen / oder in einem Trunc rothen Weins trincken / so lang biß es besser wird. Diese Latwergen dienet zu weißer und rother Ruhr / und kan auch wol allein nützlich gebraucht werden.

Kommt die Ruhr von Würmen / so nimm Milch / (Reismilch wäre die beste /) seud Knobloch darinn / seihe es durch / und gibs dem Krancken zu trincken / so sterben die Würm.

Wann sie von der Leber kommt / so nimm die Leber von einem Sauglamm / brenns zu Pulver / darvon gib dem Krancken nach dem vierdten oder fünfften Tag eines Laubenens groß / in einem starcken Trunc Weins / abends und morgens / laß ihn allweg zwö Stund darauf fasten / so vergehets. Das ist gewiß. Gib ihm auch von Steindrech / im Mayen gesamlet / zu trincken / also / daß man dessen eine Hand voll in einer Maas guten alten Rheinischen Weins / wol zugedeckt / sieden laß / biß es ungefährlich um ij. Finger einge-

eingesotten / und also zugedeckt aneinander erkaltet / darvon er stets / und sonst nichts trincken sol.

Oder /

Nimm Brandtenwein / zünd ihn an und schlag ein Ey oder zwey darein / rührs mit einem saubern Hölzlein wol durcheinander / und gibs dem Eiechen zu essen. Es ist bewährt.

Für den rothen Schaden.

Nimm Blut von einem frisch-gefangenen Rebe / stells in einem verglasten Scherben in ein Backofen / laß süttlich dörren / daß mans pülvern kan / und behalts. Darvon gib dem Krancken / so viel auf einem halben Baken liegen mag / in einem Löffel voll warmer Beiskmilch. Doch sol man es zuvor ein Tag etliche lauffen lassen / ehe mans fällt.

Oder : Nimm ij. Löffel voll breit Wegerichsaamen / im Dreyßigsten gesamlet : seuds in einer Beiskmilch / truckts durch ein Tuch / darvon gib dem Krancken ein mal zwey oder drey ein Löffel voll. Oder / nimm den Saamen in wol-gesottenen Eyern ein.

Für den rothen Schaden.

Eyerklar Klopff wol / thu ein wenig Essig darzu / rührs untereinander / und gibs ihm also rohe zu trincken.

Ein Trancf für die rothe Ruhr.

Rec. Gallarum, Sumach. boli Armeni, gummi Arabici, Tragacanthi an. unc. s. succi plantaginis unc. j. s. Sevi caprini unc. j. s. vitell. ovorum recentium num. ij. Coquantur in lib. iij. aquæ ad dimidias. Darvon gib dem Krancken zu trincken / morgens und abends / allweg ein gutes Trüncklein warm.

Oder /

Nimm den Saamen von Hungerampffer / oder Mengewurk / wie man es sonst nennet / es stehet in Fleckern / und bekommt viel rothe Saamen / den brich im Herbst / wann er wol zeitig ist / stoß ihn klein / und gib dem Krancken darvon auf seiner Speiß. Das mag man ihm auch in seinem Trancf sieden.

Für

Mach auß rein gestoffenen Eicheln mit Honig ein Teig/
darauf back Klebenzeltlein. Deren ist des Tags eins oder
zwen.

Oder: Nimm acht Eicheln / vj. Muscatnuß / dritthalb
loth Tormentillwurk / und ein wenig Rockenmeel: Machs
an mit Holderbeersafft zu einem Teig: Mache Zeltlein
darauf / backe die in einem Ofen. Darvon gib einem eines
Ducaten schwer ein.

Ein anders.

Nimm ij. loth Muscatnuß / ij. loth ungeschelte Man-
delfern / ein loth Rockenmeel / jv. Eyerdottern / mach ein
Kuchen darauf. Darvon gib ihm des abends / wann er
nicht mehr essen wil.

Ein anders.

Nimm Boli Armeni j. loth / gepulverte Eichene Rinden
ij. loth / und ij. loth Rockenmeel: Machs mit Eyerdotter
an zu einem Teig / und backs. Darvon gib dem Kranken/
Morgens / Mittags und Abends / eines Goldguldens
schwer zu essen: Doch daß er sich des Trinkens darauff
enthalte.

Oder/

Wickle ein Muscatnuß in Werck / und brat sie / stoß sie
klein / und rührs unter ein Ey / das den Tag gelegt ist wor-
den / backs auff ein Stein zu einem Kuchlein / schneids ent-
zwen / bind auff jeglichen Puls ein Stücklein warm / laß
24. Stund darauff liegen.

Oder/

Nimm ungeschelte Mandeln vij. und j. Muscatnuß:
Zerschneid sie beide klein / rührs unter ein Eyerdotter: Mach
ein eisern Löffel glühig / salb ihn inwendig mit Schmalz / und
backs dann darinn / laß ihn des Morgens nüchtern essen.

Ein bewährt Pulver für die rothe Ruhr.

Nimm ein frische Ochsenzungen / thu sie in ein neuen Ha-
fen / den verkleib wol mit Laimen: setze den in ein Ofen / daß
sie gang dörz werd / und sich froffen laßt. Darvon gib dem
Kranken in einer Brühe / oder in einem weichen Ey ein /
wie du kanst.

Oder/

Oder : Seud Materwurk / Tormentillwurk / und Eichenlimpff / jedes gleich viel / in rothem Wein : Trinck oft darvon.

Ein gut Clystier für die rothe Ruhr.

Nimm wolgesottener Gerstenbrühe ij. Pfund / zertreib darinn ij. Eyerdotter von gebratenen Eiern / und ij. loth Speißzucker. Es hilft wol. Gib ihm auch Mandelmilch zu trincken / und von altem Rosenzucker oft zu essen Wann man die Mandelmilch nicht haben kan / wie in den Feldlagern geschicht / so seud von Rockenbrod die Rinden in Wasser / gibs ihm kalt zu trincken. Es stillt bald.

Oder brauch folgende Zäpfflein.

Rec. Succiacaciae, hypocistidis an. unc. j. pul. liquir. drach. s. cum. albumine ovi, & succo plantaginis, fiat suppositoria.

Ein Sälblein für die Ruhr.

Rec. Croci orientalis, Thucia, Myrrhae an. scrup. j. succi liquir. hypocistidi, accaciae an. sc. j. s. mastiches, thuris an. scrup. j. Opii. scrup. s. Pulveriscentur omnia & cum muscilagine philii, fiat linimentum. Darmit sol sich der Kranck um den Nabel salben. Man mag auch auff ein Leder oder Tüchlein streichen / und überlegen.

Oder /

Nimm Boli Armeni ein loth / weissen Weyrauch ein halb loth / machs mit dem weissen von einem Ey / zu einem Teiglein / legs ein mal oder etlich auff den Nabel. Es hilft.

Ein gut Pulver für die rothe und weisse Ruhr.

Nimm die Haut von einem Hal / der im Mäyen gefangen ist / hacke sie klein / und dörre sie am Schatten / stoß sie zu Pulver / und streu das Pulver etlichmal auff den Stulgang / so viel man mit dreien Fingern heben kan / damit ist vielen geholfen worden. Doch sol sich der Kranck halten mit Essen und Trincken / wie sichs gebührt.

Für den rothen Schaden.

Nimm S. Maria Magdalena Kraut drey guter Händ voll / seuds in einem Kessel mit Wasser : Wann es wol gesotten / so laß erkühlen / daß du die Fuß wol darinn leiden

leiden kanst : Setz die Fuß darein biß über die Knie / laß darinn so lang das Wasser warm ist : Das thu drey oder viermal / so genesest du / es sey die roth oder weiße Ruhr. Doch sol mans vor zwey oder drey Wochen nicht brauchen. Dann zu frühe verstellen / bringt mehr Schaden als Nutzen.

Krafftstrüßlein in der Ruhr zu brauchen.

Rec. Corall. ruber præparat, Margarit. præparat. an. scrup. s. Santalorum omnium an scrup. j. Spodii gran. v. Smaragdi, Sapphiri, Granati, an. gran. v. Sacchari in aqua rosarum & plantaginis dissoluti unc. iij. fiant morselli. Darvon mag der Kranck essen wann er wil.

D. Plieningers *Secretum* in der Ruhr.

Nimm Kräheneyer / eins oder zwey / gibs dem Krancken in seinem Essen oder Trincken / wie du es ihm einbringen kanst.

Für die Würm.

Für die Würm / sonderlich der Kinder.

Ez ihm drey Morgen nacheinander allweg ein Quintlein von Hirschhorn / im Dreyßigsten gefangen / in einer warmen Milch / laß zwö Stand darauf fasten.

Oder /

Gib einer Haselnuß groß breite Wegerichsaamen / der wol zeitig / gedörzt und gepülvert sey / in Milch oder Wein ein : Desgleichen thut auch Sinngrünwasser getruncken / oder das Kraut in Milch gesotten und getruncken.

Oder /

Nimm den Wurm der von einem Menschen gangen ist / brenn ihn zu Pulver / das gib ihm zu essen oder zu trincken.

Für Würm im Leib.

Nimm ein Apffel / höle ihn ein wenig auß / thue für ein Pfennig ungestoffenen Safran darein / laß den Apffel wol braten / verschlings dann / so gang als du kanst.

Oder /

Oder /

Nimm Mäuföhrllein ein gute Hand voll / thue es in ein Trunck neu-gemolckener Milch / laß über Nacht stehen / seihe es durch / und thue einer Erbis groß Theriac darein / und gibs dem Menschen zu trincken / morgens nüchtern. Das thue drey oder vier Tag nacheinander.

Für die Würm im Leib und Magen.

Dörre junge Nußblätter / und stoß zu Pulver : Das iß in einem Ey / oder in einer warmen Brühe.

Für alle Würm im Leib.

Nimm Schalen von fünff rothen Haselnüssen / stoß die zu reinem Pulver / laß darein fallen vier Tropffen Wachholderöl auß den Beeren / vermischs mit anderthalb loth guten Mithridat / untereinander. Darvon nimm auff einmal eines Quintleins schwer / brauchts morgens nüchtern / drey Stund vor Essens.

Für Würm im Bauch.

Seud Nußlaub in Heißmilch / und trinck die morgens und abends warm.

Oder / Seud S. Johanneskraut gleichergestalt / und gibs ihnen zu trincken.

Oder /

Mach auß Benedischem Wurmsamen und Honig / auff einer Glut ein Latwerglein: Darvon iß ein Löffel voll abends und morgens nüchtern ein.

Oder /

Gib ihm drey Morgen nacheinander Roggmilch also nüchtern zu trincken.

Nimm Bersich oder Kohlsaamen ij. loth / stoß ihn klein / darvon gib einer Haselnuß groß in einem Löffel voll Milch des Tags drey mal ein / morgens nüchtern / auff mittag und nachts.

Oder /

Seud Tormentillwurß in Milch / und trincks / oder iß sie mit einem weichen Ey.

Oder / Trinck Baumöl also kalt / das vertreibt die Würm.

Wann

Wann eins besorgt / daß es Würm im Leib hab/
hinden oder vornen.

Nimm Süßholz drey Hand voll / Farnwurß ein Hand
voll / Fenchelkraut ein Hand voll : Seud in drey Maasß
Wassers / um drey zwerg Finger ein / laß den Dampf zu
dir gehen.

Für die Würm im Leib.

Nimm Quittenblätter gepülvert / gibs mit Milch zu trin-
cken / darvon sterben die Würm. Und die Blätter in Bier
geweicht / leg auff den Nabel / es vertreibt die Würm. Im
Sommer brauch den Saft darvon.

Für allerley Unziefzer im Leib.

Gib ihm gepülverte Myrrhen in Geismilch ein / und
laß ihn nichts darauff essen oder trincken / darvon werden
sie außgetrieben zu hand.

Für Würm / Menschen und Viehe.

Nimm rothen Mangolt / Kraut und Wurß / seuds in
einem Hafen mit weissem Wein / gib ihm morgens nüch-
tern ein Stund oder zwo vor Essens / und Nachts wann er
wil schlaffen gehen / allwegen ein Trunk darvon.

Oder /

Seud Centaur oder Tausendgüldenkraut in Wein / und
trincks wol warm.

Oder : Nimm Pfersichlaub ein Hand voll / seuds in
Geismilch / die trinck / so sterben sie.

Oder : Mach Pfersichblut mit Zucker an / wie man
ein Rosenzucker oder andere Zucker von Blumen annacht/
so ist er desto lieblicher / und doch nicht weniger nützlich zu
brauchen.

Oder : Gib ihm Abends wann er schlaffen gehet / zu
Mitternacht / und Morgens frühe / allwegen auff drey
Loth Rautenwasser und Salbeywasser untereinander ge-
mischt.

Für Würm im Leib / ein anders.

Seud Bibenell in Essig / darvon trinck sieben Tag / so
kommt der Wurm tod von dir.

Oder : Leg Kirsch kern in Essig / und isß die.

Oder :

Oder: Nimm ein Eyerdotter / schab ein wenig Kreiden
darein / und temperirs mit vier Löffel voll Essig / gibs dem
Menschen morgens nüchtern zu trincken.

Für Wärm im Leib.

Geud Knobloch in Essig / trincks eilich e Tag nüchtern.

Oder /

Nimm Sevenbaum klein zerstoßen / und guten Theriac /
jedes eines Büldens schwer / oder ij. scrupel / rührs wol
untereinander / gibs ihm in Wein / einem Kind nur halb
so viel.

Pulver für die Wärm.

Rec. Seminis Cinæ, drach. j. s. cornu cervi usti, drach.
j. Seminis Portulacæ. Caulium, an. scrup. j. Spodii, de
Canna scrup. s. Rhabarbari, drach. s. Sacchari, fol. 1 n.
an. drach. j. . fiat omnium pulvis, misc.

Oder /

Rec. Spec. hieræ picræ, drach s. rad. Brionia, drach. j.
s. Majoranæ, seminis Cinæ, an. drach. s. Sacchari, drach.
ij. pulverisata misce.

Oder /

Rec. Rhabarbari el. drach. j. Euphorbii drach. ij.
cornu cervi leparati, Diptami albi an. unc. s. pulverisata
misce. Darvon gibt man j. Scrupel / oder j. Quintlein
einem erwachsenen Menschen / einem Kind aber nur halb
so viel ein.

Für den beissenden Wurm im Leib.

Nimm der grossen Farnwurzel / die im Mäyen / oder im
Drenffigsten gegraben sen / schneids zu Scheiblein / dörre
am Schatten / und pulveris. Darvon gib Jungen und Al-
ten. Es vertreibt die Wurm gewiß.

Zu Austreibung des Wurmnests.

Nimm Knobloch / Honig und Senffsamen / mischs wol
durcheinander / gib ihm Morgens und Nachts drey Schnitz
allweg darvon also nüchtern / so gehet es von ihm.

Oder /

Geud ij. loth Süßholz in einem Pfund Wasser / thu
darzu ij. loth Leinöl / brauchts wie ein Elystier.

Oder /

Nimm Scheelwurk ein zimlichen Stengel / mach ein Löfflein darein / das füll mit Honig / bind ein Faden daran / truck in Leib / daß mans wieder heraus ziehen könt. Wann mans herauß zeucht / so find man kleine Würmlein in und an der Wurk / gleich wie kleine Läuflin / das soll man oft thun. Eiliche nehmen an statt der Scheelwurk / ein stücklein dürr Fleisch / oder von einem Speck / der wol durchläwig ist / doch schneiden sie das Fleisch sauber darvon / formirens wie ein langes Zäpflein / bindens an ein starcken Faden oder Schnurlein / truckens in Uffter / so zeucht es der kleinen Würmlein viel heraus / und ist vielfältig probiert worden.

Für die Würm alten und jungen Menschen.

Nimm Loröl / damit salb den Menschen einmal oder drey umb den Nabel / so sterben die Würm / und kriechen einem zum Hals heraus.

Für Würm im Leib alten und jungen Menschen.

Nimm grüne Weinrauten / fein gestossen / misch Theriac darunter / streichs auff ein Schäfin Leder / und legs auff den Nabel.

Wann die Würm oben aus kriechen.

Streich ihm Theriac / mit Essig ein wenig zertrieben / unter die Nasen / und an die Leffzen / und an den Ball beyder Händ / und laß ihn Knobloch essen.

Oder /

Nimm weiß Lilgen / die thu gleich in ein Glas / so bald sie abgebrochen. Geuß Del daran / vermachs wol / laß ri. Tag an heisser Sonnen / oder auff einem balneo stehen. Damit salb den Leib.

Ein gut Sälblein für alte Leut die Würm haben.

Nimm ein gange grosse Pomerangen / stoß ihn mit Saamen und allem / gang klein : Kanst du kein frischen haben / so nimm die Schelffen oder Rinden und Saamen von einem Pomerangen / stoß zu reinem Pulver : Darzu thu Benrauch / rein gepülvert / ein

ein halb loth / Aloes Epatici ein loth / beyde klein gepülvert / machs mit Bermuthsafft an zu einem dünnen Teiglein / schabe ein wenig War darein / daß es ein zartes Sälblein gebe / damit sol sich der Kranck um den Magen und den Nabel wol salben. Das bringt grosse Hülf.

Für grosse Würm im Bauch / die niemand vom Menschen bringen kan.

Laß den Menschen in drey Tagen nichts trinken / daß er wol erdurste / mach dann ein Beiskmilch in einem saubern Hafen wol heiß / laß ihn auff ein Band sitzen / die ein Loch hab / wie ein Gemachstul / daß der Dampf von der Milch zu ihm gehen mög / so thut sich der Wurm herfür / den erwisch / und zeuch ihn heraus / gib ihm darnach viel von Bibenellen zu essen.

Für den Hertzwurm.

Ein Trancß dafür.

Nimm zween Knoblochzahn / stoß sie zu einem Mus / thu sie in ein weich gebraten Ey / mischs wol untereinander in einem Trinctgeschirz / trincks auß / das thu drey morgen nacheinander nüchtern.

Für den Hertzwurm.

Schneid ein Rettich / saltz und bolz ihn / biß der wässerich wird / isß ihn dann morgens nüchtern. Der Wurm fürcht nichts so sehr / als den Rettich.

Hievon siehe mehr unten im Capitel von der Kinder Kranckheit.

Für den Ausgang des Alffters.

Wem der Hinderdarm aufgehet.

Nimm ein Hand voll grüner Schlehen / zerstoß sie fein wenig / thu sie in ein Täfelein / geuß Beiskmilch daran / laß sittlich kieden / daß der Ball darüber gehe / ein mal oder drey : Seihe es durch ein Tüchlein / damit salbe den Alffterdarm mit einem linden Schwämmlein oder Tüchlein oft und dick. Es hilfft.

Oder/

Nimm gebrennt oder klein gestossen Hirschhorn / beutle es durch ein Tüchlein / säe es auff den hindern Darm allenthalben / leg dich nieder und truck ihn sittlich mit einem warmen Tüchlein wieder in Leib / bleib ein Stund oder zwei darnach liegen. Es hilft.

Oder/

Nimm gestossenen Mastix / und säe ihn darauß. Darnach nimm ein blau wullen Tuch / das ne in Traminerwein / der wol heiß gemacht sen / legs nach dem Pulver auff das wärmest über. Es hilft / und ist probiert worden.

Wann einem der Mastdarm ausgehet.

Nimm Hollerrinden / so viel man zwischen iii. Finger fassen kan / seuds in Traminerwein / setz den Kranken darüber mit dem Leib / der gehet wieder hinein ohn Zweifel.

Oder/

Nimm Aschen aus Dillenkraut gebrennt / säe es auff den Mastdarm / und truck ihn mit einem warmen Tuch wieder hinein. Es hilft: Solche Aschen ist auch gut an die heimliche Statt gesäet / wann der Mensch daselbst seer ist.

Wann der Mastdarm verschwollen ist / und nicht hinein mag.

Nimm Knobloch ein halb Pfund / seuds in ein halben Biertheilein Wasser : Setze es unter den Kranken / daß der Dampf aus dem Hafen an den Darm gehe : Darvon wird er wieder linder und gehet hinein mit einem Finger. Und daß er nicht wieder heraus fahr / so du zu Stul must gehen / so säe gebrennt Hirschhornpulver / mit Weirrauch und Mastix vermischt darauß. Es hilft gar wol.

Oder/

Nimm Täschlein Kraut / binds in ein leinens Tüchlein / seuds in Wasser / trucks dann ein wenig aus / und binds den Kranken über die Geschwulst.

Wann der Mastdarm ausgehet.

Nimm ein Eichen Brett / daß also frisch glatt abgehobelt sen / laß es wol heiß werden / dann nimm Schafin Marck / und Hirschin Marck / und mach das heiß Brett wol schmalß

Schmalz darmit : Laß den Krancken mit bloßem Leib dar-
auff sitzen / und also wol lähen / so gehet der Leib wieder an
sein Ort.

Oder /

Brenn Erbes zu Pulver / und streus auff den aufge-
gangenen Darm / so hilfft es. Das ist auch gut für die Feig-
blattern.

Wann einem der Hinder-Leib außgehet.

Nimm Heydnisch Wundkraut / und Braunwurz mit
dem Kraut / jedes ein Hand voll / seuds in einer halben
Maasß weissen Weins : Darvon gib ihm alle Tag drey
Trüncklein morgens / mittags / und abends / wann man
schlafen gehet : Und wasch den Affter damit / so oft du zu
Stul gehst Das ist probirt vielfältig / und dienet auch für
die Feigwarzen.

Wem der Mastdarm außgehet.

Seud den Saft von unzeitigen Schlehen / Acacia ge-
nannt / dünn zerschnitten / in rothem Wein / damit wasch
den Affter oft.

Oder : Leg Colophonia oder Geigenhark auff ein
Glut : Laß den Dampf zu dir gehen / so gehet der Affter
hinein. Hent auch Weiskwurz an den Hals.

Oder : Nimm Hundskoth / das brenn und stoß zu
Pulver / streus auff den Mastdarm / so fällt er nicht bald
wieder herauß.

Wann der Affter verschwollen ist.

So rösch ein weissen Zwiebel / klein zerhackt / in
Butter / damit salb den Affter : Oder legs Pflasterweiß
über.

Ein Salben / wann der Mastdarm außgehet.

Rec. Sevi Caprini , Cerullæ , Lythargyrii , cort. glan-
dium , lap. hæmaritis , Bol. Armeni. sang. drach. an. unc. s.
Mischs untereinander / streichs auff den heraußgegangenen
Mastdarm : Das mag man auch den Frauen / welchen die
Mutter zu tagen gehet / brauchen.

Für die Feigwarzen.

Nützlich bestreichs mit frischem Eyeröl. Darnach
Nimm Pomeranzenschelffen / laß sie dürr werden/
stoß zu Pulver / und streue das Pulver auff die
Warzen / des Tags ein mal drey oder vier. Leg auch in
ein Maas Weins ein Loth Fenchelwurk / und trinck drey
Tag darab.

Etliche negen im Eyeröl allein Tüchlein / und legens
auff die Warzen / und heilens darmit.

Oder /

Nimm Büllenkrautblumen / und gelbe Leinkrautblu-
men / thu sie in ein Glas / das setze an die Sonnen / ein
Woche oder sechs : so wirds gleich wie ein Del oder Was-
ser an den Blumen : Da salbe dann die Warzen oder
Blattern oft mit : sie heilen. Solches ist auch gut zu allen
Geschwulsten / wann man das darüber streicht.

Oder /

Nimm den Schaum der auff dem Wasser wird / thu ihn
in ein Glas / setz ihn an die Sonnen ein Tag oder vierze-
hen / so wird ein Wasser darauß : Damit wasch die War-
zen oft und dick. Und ist es noth / so neß ein Tüchlein dar-
ein / und leg es über die Warzen. Es hilft.

Oder /

Wasch die Feigwarzen mit Wasser / darinnen Mäuf-
hörlein / Kraut und Blumen gesotten worden / morgens
und abends laulecht : Und streu hernach allweg des Pul-
vers von Mäufhörlein (in einen neuen verglasten Hafen/
mit dem Brod eingelegt / und verbrennt) darauf / biß sie
vergehen.

Oder /

Trinck ein Woche zwen oder drey ab Braunwurk der
Wurzel / abends und morgens : Wann es an einem Ort
ist da man darzu kommen kan / so wasche sie mit Rosen-
wasser / und streue das Pulver von der Wurzel darein / so
heilet es.

Oder /

Nimm Braunwurk / stoß sie klein / leg sie dann also
feucht

Feucht und safftig darüber. Kanst du nicht darzu kommen / so
legs in dein Trincken / in ein Tüchlein gestriekt / so wachsen
sie auß dem Leib heraus / so brauchts dann / wie obgemeldt.

Oder /

Seud die Braunwurk in Wein / und wasche die Wur-
zen mit dem Wein.

Für Feigwehe.

Nimm allerley alte Blegen / die die Schuster hinwerf-
fen / schneids klein in ein Hafen / geuß Wasser daran / laß
gar wol sieden. Darvon laß den Dampf in das Geseig
gehen.

Für Feigwarzen im Affter / oder im Frauenleib.

Erstlich seud Gersten in einem Wasser / leg Sinder-
stein auß der Schmidten / die glühig senn / darein : Darob
bähe die Feigwarzen. Hernach waschs mit Kindsharn /
und streu des Pulvers / das von alten Schuhsohlen ge-
brennt ist / darein / thu es off / so vergehen sie.

Oder /

Nimm Eichenlaubwasser / und Salbenwasser / gleich
viel / neß zarte Tüchlein darein / legs über / wann sie truck-
nen / so neße sie wieder.

Für Feigwarzen / so offen seynd.

Seud Wullenkraut ein Hand voll / in einer halben
Maak Weins / biß der halbe Theil eingesotten : Darmit
wasche den Schaden abends und morgens. Und wann er
wol gesäubert / so truck ungelöschten Kalck / auffß reinest
gepulvert / darein : Das heist förderlich.

Für inwendige Feigwarzen.

Nimm Benrauch ein halb loth / Mastix / Hundskoth /
jedes ein loth / und ein quintlein Schwefel / damit mach ein
Rauch von unten auff. Etliche nehmen für den Schwefel
ein loth Myrrhen.

Oder /

Beräuche den Schaden nur mit Fakbech.

Oder /

Nimm Hirschenanschlitt vier Loth / Bioldt drey Loth /
laß es miteinander zerschleiffen / und wann er wil kalt
werden /

werden / so nimm ein Ewerdotter und Saffran / klopps alles untereinander zu einem Salblein. Wann mans brauchen wil / so machs warm / streichs auff mit einem Federlein : so heilen sie ohn zweiffel.

Oder /

Rühre weissen Hundskoth mit Brandtenwein an zu einem Salblein / streichs des Tags dreymal auff / so heilen sie.

Für die Feigblattern.

Nimm Hirschenunschlut ein halb Pfund / Unschlit von einem Nieren eines Schaafs das frisch gestochen / und noch nicht mit dem Bock geloffen hat / ein halben Bierling / hübsch rein War / da nichts anders unter ist / ein Bierling : Schneid die drey Stücklein in eine Pfannen / laß sanfft zergehen / daß es nicht sied : Seibe es durch ein Tuch in ein reines Gefäß : Und nimm ein halb Pfund Baumöl / schüttts unter die obgenannte Stück / und rührs mit fleiß biß es kalt wird : Darnach streichs auff ein Tüchlein / gleich einem Pflaster / das nicht zu dick gestrichen ist / und legs dem Krancken über / da er den Schaden hat. Wann das Tüchlein unrein wird / so wäsch es : Ist es noch feist / so darff mans nicht wieder schmieren / und legts doch wieder auff. Man mag auch unterweilen ein frisch Pflaster machen. Wann sichs aber begibt / daß man den Fehel innerlich im Leib hat / sol man ein Tüchlein gleich einem Zäpflein drehen / und die Salb darinn streichen / und in Leib schieben / und gleichwol / wie obstehet / das Pflasterlein darüber legen.

Oder /

Nimm der Schnecken / so nicht Häuser haben / thu sie in ein Hafen / stichs mit einem Messer oder Pfriem / daß der Schaum von ihnen gehe : Mit demselbigen Schaum bestreich die Wargen / so heilen sie daevon / und dörren. Und solche Schnecken mit dem Schleim kan man übers Jahr behalten / sonderlich wann sie mit Salz bestreuet seynd.

Zu den bleichen Feigwarzen.

Nimm ein Zwiebel / hôle ihn auß / füll ihn wol mit Butter und Salt / mach ihn mit dem Blättlein wieder zu / schlag ein feuchtes Berck darinn / brat ihn / biß er weich wird. Thu dann die schwarze Schelffen darvon / und stoß den Zwiebel in einem Mörser / thu halb so viel blau Violöl darzu / als deß gestoffenen Zwiebels ist / rühre durcheinander / wärms / neß ein blauen wullen Belß darinn / legs also warm über / wanns erkalten wil / so neße es wieder im vorigen.

Oder /

Nimm Englian und ungewässert Mäyenschmalß / und mach ein Salb darauß / damit schmier sie.

Oder /

Nimm Gutheinrich und Lorbonen / laß sie den in Milchrohn / daß es wird wie ein Schmalß / und salb dich darmit.

Oder /

Back ein Ey in ungeläutertem Schmalß gar wol / seihe es durch ein Tüchlein / und truck's wol auß / damit salb die Feigwarzen. Doch wäsch sie zuvor mit Salbeywasser / und truckne es vor dem salben. Endlich nimm grüne zeitige Wachholderbeer / stoß sie zu Pulver / und truck das Pulver auff die Feigwarzen. Und das alles thu des Tags dreymal.

Oder /

Nimm ein blau Tuch / neße es in heissem Baumöl / und legs über. Wann sie fließen / so nimm auch ein blau wullen Tuch / neße es in Del / und streu gebrennt und rein gepülvert Hirschhorn darüber / so verstehet es.

Oder /

Nimm rein gepülvert Silberglett / rühre mit gelb oder blau Violöl an / biß es ein zartes Gälblein wird / das fein dünn ist / streichs auff ein Tüchlein / und legs über : Wann es trucken wird / so streichs wieder frisch auff.

Oder /

Nimm Schaafbonen ein Hand voll / und neuen Butter /

einmahl oder drey auff ein kalt Wasser gegossen: Mach ein Salben darauß / streichs auff ein blau Tuch / legs auff den Schaden. Probatum.

Oder /

Mach Schlaffäpfel zu Pulver / machs mit Eyeröl zu einem Sälblein / streichs auff ein Tüchlein / und legs über. Oder: Mach das Schlaffäpfelpulver mit Reinbarginem Speck (der zerlassen / und auff ein Wasser gegossen sey) an / zu einem zarten Sälblin: Damit salb die Warzen aussen und innen. Doch wäre gut / daß sie zuvor mit warmer Rühmisch gewaschen / und die Warzen immer zu heraus / und nicht hineinwärts gewaschen und gesalbet würden.

Oder /

Bestreichs mit Nußöl von Welschen Nüssen: Nimm darnach Käslab oder Rennin / da man die Milch mit rennt / wann man will Käß machen / machs dürr / und stoß / streus ein Tag und ein Nacht immer zu über / so oft es noth thut: Bestreus darnach mit Pulver von runder Holwurß / wann die Warzen vom vorigen sind weich worden. Man mag für das Pulver / von der Lab oder Rennin / auch ein stücklein Käß verbrennen / und dasselbig Pulver brauchen.

Ein Salb für Feigblattern und Warzen.

Nimm Bleyweiß ein Bierling / weiß Gilgenöl / Holderöl / und Hirschenunschlit / jedes ein halben Bierling. Das Del und Bleyweiß reib auff das zärtest auff einem Reibstein / leglich thu auch das Unschlit darzu. Wanns Winterszeit ist / so mach den Stein vor heiß / daß das Unschlit schmelzt / und sich desto besser untermische: Machs gelb mit zartem Pulver von Granatschelffen / streichs auff ein Tüchlein / und legs über. Doch waschs zuvor mit Wasser / darinnen Heydnischwundkraut und rote Hünerdärn gesotten worden.

Oder /

Dörre Leinsamen und zerstoß ihn / mach ein Sälblein mit Mayenbutter / das leg darüber.

Für

Für Schmerzen der Feigblattern.

Nimm frische Wachholderbeer ein Hand voll / stoß klein / vermischs wol mit Hundschmalz / und stoß untereinander / truck es durch ein zartes Tuch / damit schmier die schmerzhafte Ort.

Oder /

Wann du die Löchlein aufgewaschen und gesäubert hast / so nimm Hirschenunschlitt / mach es wol warm / und schmiers darein / alsobald wird sich der Schmerzen ringern und milttern.

Für das blutig Geseig.

Auß Eyerklar / Rosenöl und Wein / untereinander geflopfst / mach ein Sälblein / damit bestreichs / so legts den Schmerzen.

Oder: Nimm Magsamenkuchen / und Räßpappeln / hack sie klein: Seuds in Beiskmilch / in einem Säcklein / das lege hernach warm auff den Schaden.

Für die Feigwarzen im Aßter.

Wann du sie wilt offen haben / so nimm Pfersichstein und stoß zu Pulver / dasselb wirff auff ein Blut / und setz dich bloß darüber. Das thu so oft / biß sie aufgehen und schweissen. Alsdann bestreichs mit warmen Eyeröl / mit einem zarten Federlein.

Feigwarzen zu öffnen und zeitigen.

Nimm das Kraut / Gutheinrich genannt: Schneid es klein / laß in Milchrohn sieden / daß es wol weich werde / legs über: Und wann es erkalten will / so nimm wieder ein warmes.

Oder /

Nimm gestoffene Wachholderbeer und Bonenmeel / eins soviel als des andern / machs mit Milchrohn an zu einem Teiglein / legs warm über.

Ein Sälblein für Feigwarzen.

Rec. Boli Arm. sanguinis Draconis Mastiches, Myrrhæ, cort. aurantiorum, rad. ireos, rosar. rubear. an. drach. j. pulverisentar subtilissime, & cum ol. violati, rosati, & butyri recentis, an. q. s. ac momento ceræ fiat unguentum.

Damit salbe die Warzen oder Löcher.

Oder:

Oder : Höle ein Zwiebel auß / thu ungenekten Saffran darein / laß ihn weich braten / streich darvon auff ein Tuch / und legs über. Es ist gar wol bewährt.

Oder : Brenn Kümmich zu Pulver / neße ein Baumwoll in Rengerschmalz / streue deß Pulvers darauß / legs über die Feigwarzen. Sie vergehen.

Für das Gefeig / es sey wo es der Mensch habe.

Nimm Gänßkoth / wol erlesen / daß kein ander Koth darein komme / thu ihn in ein vergläßten Hafen / daß er voll werde / deck den Hafen zu / und verkleib ihn mit neuem Raim / setz ihn in ein Glut oder Kohlen / laß drey oder vier Stund im Feuer / oder biß du trauest daß es Pulver sey / so brauch es darn / wie folgt : Wann ein Mensch das Gefeig hat / so neße eine Baumwoll in weißem Baumöl / legs über / so warm es eins leiden mag / laß liegen biß es kalt werde : Das thu ein mal oder zehen. Darnach nimm ein Baumöl / leg deß Pulvers darauß als viel als ein Nußschal voll / und laß das fünff Stund darauß. Das thu Tag und Nacht dremal / drey Tag nacheinander / so wirst du sein ledig.

Oder : Nimm Wachholderbeer / Pfeffer und dürre Bonen : Mach darauß ein Pulver / und säe es auff die Feigwarzen / so fallen sie ab.

Ein anders.

Nimm Kreiden / Hirschhorn / und gebrannten Alaun / stoß alles klein / und misch es untereinander / streu es ein. Es hilft.

Oder : Nimm Zeitlosen / stoß sie wol / binds darüber / so fallen sie darvon ab.

Für Feigwarzen ein gut Pulver.

Nimm dürre Hagenbuzen / zerstoß / und mischs mit Pulver von gedörtem Gänßdreck / wirffs auff die Warzen / so vergehen sie.

Oder : Brenn Bonenstroh zu Pulver / das streu auff ein neu blau wullen Tuch / das in heißem Del geneht / und wieder außgetruckt sey / legs wol warm über.

Ein

Ein Sälblein für Feigenwartzel.

Nimm gestoffenen Weinlein ein Loth / Boli Armeni ein halb Loth / machs mit Honig zu einem Latwerglein / oder wie ein Sälblein / bestreichs damit.

Für Feigblattern / wann sonst nichts helfen wil.

Nimm Hirschenunschutt ʒ. loth / Rosenessig ein halb Achttheilein / laß in einem Pfännlein kochen / so lang als harte Eyer / geuß darnach auff ein Wasser / laß stehen / damit bestreich die Blattern.

Für die Goldader.

Ein Trancß für den Fluß der Gûlden Ader / Mann und Frauen.

Nimm Tormentill- und Naterwurk / jedes ein halb Loth / Zimmet / Galgant / Nägelein / jedes ein halb quintlein : Stoffe alles zu Pulver / seuds mit gutem altem Wein / seihe es / und thu in den abgeseigeten Wein / Gansfer ein quintlein / klein gestossen. Diesen Wein abends und morgens getruncken / stillt die Gûlden Ader / Mann und Weibern.

Die Gûlden Ader zu verstellen.

Nimm ein gute grosse Quitten / brat sie wol auff einem Ofen / oder heißen Ziegelstein / thu die Kern heraus / und zerstoß die Quitten in einem Mörser : stoß auch breit Wegerich / Zachelkraut / Galläpfel / Eicheleinhäuflein / darinn sie wachsen / eins so viel als des andern / zu reinem Pulver / und vermischs untereinander / daß es werd wie ein Pflaster. Streichs auff ein hânffin Berck / oder linder Tuch / legs auff das Ort / da es geloffen ist / laß es daruff liegen. Nimm auch Schaafmilch / oder wann man die nicht haben kan / Rühmilch / lösch ein glühenden Stahl dreimal darinn ab / laß ihn die Milch morgens nüchtern warm trincken : Er sol auch kein starcken Wein trincken / sondern den mit gestähltem Wasser vermischen.

Oder : Gib dem Kranken gepülverte Eichen / mit rothem und weissem Wein ein / wann es ihn den Tag überbleibt.

Deß Juden von Stätten Salb oder Pflaster
für die güldin Ader.

Nimm Enbischwurß / weiß Lilgenwurß / Leinsamen/
Foenum Græcum, jedes j. Loth / Bonenmeel ij. Loth /
Käspappeln j. Händlein voll / Squilla ein halb Loth: Stosß
alles klein / seuds in Geismilch / biß es wird wie ein Pflaster /
machs mit Mastix und Rautenöl geschlacht: Laß es wieder
sieden / legs des Tags drey mahl über.

Für grossen Schmertzen der Goldader.

Rec. Unguenti albi camphorati, populeonis, ol. lilio-
rum alb. rosati, v. olarum, persicorum, an. drach. ij. Opii
drach. j. pul. hermodactylorum scrup. j. fiat linimentum.
Streichs auff ein Tüchlein / legs über den Schmergen.
Es benimt ihn zu hand.

Oder /

Seud Enbischkraut und Wurß in gutem weissen Wein:
Darvon gib ihm etlich Tag morgens nüchtern ein warmes
Trüncklein.

Für das Beissen oder Jucken der Goldader /
ehe dann sie anbricht.

Wasche dich abends und morgens / und so oft du es
bedarffst / mit deinem eigenen Harn / oder mit Hummel-
wasser / oder ein ringen Meth / da kein Gewürß in innen ist /
doch sollen sie beyde warm seyn.

Zu Förderung deß Stulgangs.

Für Verstopffung: Das behält den Leib offen /
und stärckt den Menschen.

Nimm Zibeben acht Loth / thu die Steinlein herauß /
darzu nimm weiters des besten Zuckers xvj. Loth:
stosß es so lang durcheinander / biß es zu einer Lat-
wergen wird: Darvon soll man morgens und abends /
allweg vor Essens einen Löffel voll einnehmen.

Daß der Leib nicht verstopfte werde.

Zertreib ein rohen Eyerdotter oder zween / von frisch-
gelegten Eyern / mit ein wenig Saffran / richte ein siedige
Fleischbrühe darüber an / trinc also warm ein Becher
voll.

Oder /

Oder/

Trinck ein guten Trunck Erbisbrühe/ mit frischem gesalzenem Butter. Oder/ richt jetztgemeldte dünne Erbisbrühe über ij. Dotter von neugelegten Eiern/ die wohl geklopft/ oder zertrieben seyen/ an/ und trincks also warm morgens nüchtern.

Oder: Trinck die erste Brühe von Linsen/ die nicht wol gesotten sey.

Oder: Nimm der schwarzen Kirschen mit den härtesten Steinen/ so du bekommen magst / zerstoß sie mit samt den Kernen/ thu es in ein Brennhelm/ brenns wie ander Wasser. Des Wassers gib einem iij. Löffel voll zu trincken/ so wird er zu stund laxus.

Oder: Nimm ein Apffel/ scheele ihn / und schneid ihn zu dünnen Schnittlein / thu die in ein Glas oder Kändlein/ geuß Wasser daran/ daß es ein wenig über die Schnitz gehe/ laß wohl zugedeckt über Nacht stehen: morgens isß die Apffelschnitzlein / und thu ein kleines Tründlein Wasser darauß/ das an den Schnitzen gewesen ist / also nüchtern/ faste drey Stund darauß. Es hilfft wohl.

Ein andere gantz sanffte Purgatz.

Nimm eines Ungerischen Ducaten schwer Merken- violenblättlein/ rührs in eine warme Hünnerbrüh / nimms ein/ und faste darauß/ als wann du sonst ein Arzney eingenommen hättest.

Den Stulgang zubefördern sanfftiglich.

Nimm Schlehenblüt / oder Pfersichblüt / grün oder dürr/ stricks in ein zartes Tüchlein/ einer guten Nuß groß/ legs in ein halb Maasß Weins / trincks zum Anfang des Essens. Oder mach ein Salat darvon / wie von andern Kräutern/ mit Del und Essig.

Oder/

Trinck gleich vor Essens ein guten Trunck von einer Erbisbrühe/ Hennen- oder Hünnerbrüh/ thu ein Löffel voll rothen Zucker darein.

Oder/

Trinck die Brühe von welschem Köl / mit Fleischbrühe oder Butter feist gemacht.

Wer

Wer nicht Stulgang kan haben / von der
Grävin von Hohenlohe.

Nimm Gänsmist / zertreib ihn mit einer Erbisbrühe/
gibs dem Menschen ein. Ist gewiß. Man mag mit Ge-
würk und Zucker lieblich machen

Sanffte Lur zatz.

Zertreib ij loth frisch außgezogene Cassia in Schlehen-
blutwasser / trincks morgens nüchtern warm.

Für Förderung des Stulgangs.

Iß morgens nüchtern / oder auch abends vor dem
Nachtessen / ungebrante Feigen / magst sie auch wol unge-
braten essen.

Stulgang zu machen.

Nimm ein Schnitten Roggenbrod / nege sie wol in Ho-
nig / bähe sie und is die. Es wircket sanfft.

Oder : Trinck Allantwasser / das vertreibt auch den
Stein im Leib / und hilfft denen die gebrochen seynd.

Oder : Nimm wilden Boley / Wurzel und Kraut / laß
in Wein den dritten Theil einsieden / trincks also kalt. Es
bringt den Stulgang ohne Fehl.

Stulgang zu machen.

Nimm drey Mäusdrecklein / zertreibs / und trincks in ei-
nem Löffel voll Brühe. Es hilfft.

Kinge Purgatz.

Nimm junge Messeln und Holderchoß / brähe sie und
kochs wie ander grün Kraut / is das vor dem andern
Essen.

Oder : Nimm ein Ameissenhauffen / mit Aylin und al-
lern : Thu es in ein saubern Hafen / verkleibs wol / und
brenns zu Pulver. Diß Pulvers rein gestossen / nimm
morgens nüchtern in einem Trüncklein Weins ein halbe
Nußschalen voll.

Oder : Leg Wallwurz drey Tag und vier Nacht in
Wein / trincks dann drey morgen nüchtern : Das purgirt
sittlich / und wehret dem Fieber.

Oder : Nimm drey Pfersichkern / legs in ein kypffern
Geschirz / da Wein innen sey / laß über Nacht liegen :

Dar-

Darnach scheels/ zerreibs/ und trincks mit einem Trüncklein des Weins/ darinn sie geweicht worden/ morgens nüchtern.

Oder: Nimm gestoffenen Zimber und Bonenmeel/ mischs untereinander/ machs mit Ringelblumensaft zu einem Teig/darauff mache Kuchlein/backs auf einem Brett im Ofen. Derselbigen Kuchlein is morgens nüchtern zwey oder drey/das säubert dir den Magen.

Ein Artzney für grobe Leut.

Nimm Senff und Essig durcheinander/ doch daß es dünn bleibt: Trinck morgens nüchtern. Das treibt alles Böses auß dem Magen.

Für zarte Leut.

Nimm der innern Häutlein von Hennenmägen/ dörrs und stoß/ darvon gib ihm/ so viel auff einem Kreuger liegen mag.

Oder: Seud ein Loth Fenchel in Wasser/ und gib ihm je ein Trunc darvon.

Ein sanffte Weichung/ so ein Mensch nicht zu Stul gehen kan/ oder sich sonst reinigen will.

Nimm Sennetblätter v. quintlein/ Zimber/ Zimmet/ jedes ij. quintlein/ iij. quintlein weissen Weinstein: Zerstoß jedes besonder/ thu es dann zusammen/ mischs wohl durcheinander. Darvon nimm iij. quintlein minder oder mehr/ nach dem du hart bist/ mit einer Hünere oder Erbesbrühe ein/ faste jv. oder v. Stund darauff. D. Schedel nimmt zu einem Loth Sennetblätter/ ein halb Loth Weinstein/ Zimber j. quintlein/ und Zimmet ein halb quintlein/ und wann es alles gestoffen und untereinander gemischt ist/ so braucht ers gleicher gestalt.

Oder/

Nimm Sennetblätter iij. Loth/ Zimmet/ Zimber/ jedes j. quintlein/ Muscatblüt ein halb quintlein/ Zucker iij. Loth/ Engelsfuß j. Loth/ Rhabarbara j. quintlein. Laß in einer ungesalzenen mageren Cappawenbrüh den dritten Theil einsteden: Trinck abends und morgens allwegen ein Trunc warm.

Ein sanffte Purgation.

Nimm Rhabarbara j. quintlein / Zimmet ein halb
Scrupel. Legs über Nacht in Rosenwasser / morgens
trucks auß / und thu darzu j. Löffel voll Syrops von Leib-
farben Rosen / trincks morgens nüchtern / drey Stund
vor Essens.

Ein gut Confect / das Stulgang bringt /
ohne alle Sorg.

Nimm gute Rhabarbara j. Loth / Squinathi j. scrupel:
Pulvers beyde / zerlaß vj. Loth weissen Zucker in Rosen-
wasser / seud ihn biß es recht wird / wann er überschlägt /
so thu das obgeschriebene Pulver darein / machs zu strük-
lein. Darvon nimm morgens nüchtern ij. Loth / faste
darauff drey oder vier Stund.

Purgierende Zuckererbes.

Wann der Coriander einmahl überzogen ist / so te-
streu ihn mit gestossenem Diagridio, darnach überzeuch
ihn vollends. Ist behutsam damit umbzugehen.

Ein lind Sennettranc.

Nimm Sennet ij. Loth / Engelsfuß j. Loth / Enis ein
halb Loth / Rosinlein ij. Loth / Süßholz j. Stengel/
Hirschzungen j. Blat / Engelkraut ein halb Händlein
voll / und ein stücklein Zimmet: Thu es in ein messings
Häfelein / geuß Wasser daran / laß halb einsieden.
Darvon trinck abends und morgens nüchtern / allwegen
ein warmen Trunc.

Purgirend Pulver.

Nimm Galgant / Zimmet / Zimber / jedes j. quintlein/
Sennet j. Loth / weissen Weinstein j. Loth / Zucker jv.
Loth: stoß alles / und mischs. Darvon nimm allweg vor
dem Essen so groß als ein Baumnuß.

Ein lieblich purgirend Latwerglein / ge-
nannt von Citrinat.

Rec. Confect. diadragacanthi frigidi, Conservæ vio-
larum, Buglossi, citri conditi, an. drach. iij. Mastiches
drach. s. diagridii Turbith. an. drach. ij. Zuccha. albiss. in
aqua rosarum dissoluti, unc. x. fiat electuarium. Dar-
von gib ein Loth auff einmahl / oder drey quintlein.

D. Stockers Purgierlatweg.

Rec. Turbith electi, diagridi, an. drach. iij. Cinamomi drach. j. Zinzib. Cariophyl. rad. ireos an. drach. ij. Coriandri præparati drach. iij. conf. rosar. antiquæ, unc. ij. Sacchari albissimi lib. i. dissolvatur Saccharum in aqua ros. rub. & fiat electuarium, Dosis drach. ij. vel iij. Electuarium de Tamniadis ist besser Abends ein Loth einzunehmen.

Ein lieblich purgirend Hippocras / Arnoldi.

Rec. Rad. elulæ lib. i. epithymi drach. vj. Polypodii, Cinamomi, Pessularum, an. unc. s. Zinziberis, Mastiches, Cariophyl. Zedoariæ an. unc. j. Stoß alles klein / thu darzu guten Zucker / so viel du wilt / geuß guten rothen Wein daran / daß er vier Finger über alles gehe / laß acht Tag zugedeckt aneinander stehen. Geuß dann etlich mahl durch ein Claretsack / biß es schön und lauter wird. Davon gib morgens nüchtern ij. Löffel voll. Es purgiert sanfftiglich.

Ein ring Purgierpulver.

Nimm erlesene Sennet v. Loth / Zimber / Nägelein / Zimmet / jedes j. Loth / Zucker viij. Loth: stoß alles untereinander. Davon nimm auff einmahl ein halb Loth auff Schnitten in Wein geseucht / oder auff Wein und Brod / wie ein kalte Schalen.

Caroli V. Claret / so Ihr Maj. gar viel gebraucht / den Leib offen zu behalten.

Rec. Radicum brusci, Alparagi, Acori, Cichorii recentium, an. unc. s. herbar. Hissopi, Marrupii, capill. Veneris Acetosæ, an. Man. j. sem. Endiviæ, Cichorii, Scariolæ, an. drach. ij. seminis Anisi, Petroselini, an. drach. j. Polypodii, Ficuum passularum an. unc. j. rad. Hermodactyli unc. Myrobalanorum, Citrinorum, Chebulorum, Belliricorum, Indorum, an. drach. j. s. Folliculorum Senæ contusorum unc. iij. Turbith albi, & gummofi, unc. j. s. Zinzib. albiss. drach. vj. Rhabarbari elect. unc. j. Spicænardii, drachm. j. Macis, nucis Muscatæ, an. drach. iij. Cinamomi optimi, unc. ij. Cariophyl. Galangæ, an. drach. s. Vini boni odoriferi mensuras iij. Contun-

dantur contundenda crasso modo , reliqua incidantur, & fiat ebullitio. Postmodum addatur Zacchari fin. lib. fiat ad modum Clareti. Darvon nimmt man in der Wochen zweymahls nüchtern / allwegen ein guten Trunck. Das übrige behält man in einem Glas wohl vermachet.

Stül außwendig zu machen / denen / so weder oben noch unten Artzney gebrauchen können.

Nimm Bengelkraut / zerstoß es / truck den Saft heraus / damit schmier den Bauch / und binds auff den Nabel. Ist das Kraut dürr / so mach ein Pulver darauß / seuds in ungesalzenem Butter / schmier den Bauch damit / und legs auff den Nabel. Es macht Stül.

Stulgang zu machen.

Nimm Hasenpappeln / Bengelkraut / blau Violeakraut / Holderblüt / und der mittel Rinden von Holder / so viel du wilt. Seuds in Butter / thu gar ein wenig Wachs darzu / laß mit sieden / so wird ein Salb darauß / damit schmier den Nabel / das larirt sanfftiglich.

Oder: Stoß durre Salben zu Pulver / mache mit Schweinenem Schmalz eine Salben / binds über den Nabel.

Ein purgierendes Sälblein.

Rec. Unguenti Agrippæ , elect. hieræ picræ, an. unc. j. Unguenti de arthanita, Scammon. j. an. scrup. ij. gran. vj. Euphorbii, Turbith, Colocynthidis, an. scrup. ij. Pulverisanda pulverisentur , & unguentis misceantur. Damit schmier den Krancken in und umb den Nabel.

Oder /

Nimm durren Sevenbaum / stoß ihn / machs mit Schweinenem Schmalz zu einem Sälblein / brauchts wie erst gemeldt.

Oder /

Nimm die Mittelrinden von Erbselenholz / weil es noch grün ist / und Schaaßbonen / jedes gleich viel : Röschs in ungeläutertem Schmalz / streichs dann durch ein Tüch-

Tüchlein/ und binds über den Nabel / so warm du es ohne
brennen leiden magst/ Abends und Morgends.

Wann ein Kind oder alt Mensch kein Stul-
gang haben kan.

Nimm der kleinen Kähpappeln / wann sie am kräftig-
sten seynd / streiff die Blätter herab / und stoß sie in ein
Mörser gang wol : Nimm dann frischen ungewässerten
Butter/ laß ihn sittlich zergehen / leg die gestossene Blätlein
darein / laß ein Ball oder drey aneinander thun : Senhe
es darnach durch ein starckes Tüchlein / daß nichts griß-
lechts hindurch mög/ thu es in ein vergläßt irdin oder zinnen
Geschirr/ oder in ein Glas/so bleibts ij. Jahr gut. Darvon
füll ein Nußschalen / legs auff den Nabel biß es hinein
schmilzt. Hilfft es das erstemahl nicht / so brauchts noch
einmahl. Den Kindern brauchet man nur ein stücklein von
ein Wachslichtlein / das bestreiche man mit dieser oder
der obgeschriebenen Salben einer/ und halts ein weil/ daß
es nicht gleich von ihm fahre.

Oder/

Nimm Enbischwurk ij. Loth/ Bilsensamen / schwarze
Nießwurk/ Coloquintapffel/ jedes ij. scrupel / Sal gemmæ
j. quintlein : stoß alles klein / machs mit Gänßschmalz zu
einem zarten Gälblein / damit salbe den Nabel / oder legs
Pflasterweiß darüber.

Oder/

Misch Mäufkoth mit Butter / leg einer welschen Nuß
groß über den Nabel. Trinck süß Mandelöl in einer guten
Brüh.

Oder/

Nimm blau Gilgenwurk / wickle sie in ein naß Werck/
brats in heißer Aschen daß sie weich wird/ zerschneids und
stoß/ thu darzu ij. frische Eherdotter / und ij. Löffel voll
Gänßschmals. Stoß alles wohl untereinander / binds
über den Nabel. Es hilfft wohl.

Oder/

Mach ein Gälblein von Farrengallen / Aloe / Salz
und Baumöl/ damit salb dich umb den Nabel.

Ein wunderbarlich Pflaster / legst du es auff den Nabel / so bringt es Stulgang: Auff den Magen / so macht es undäuen: Auff die Nieren / so macht es harnen: Auff die Brust einer gebärenden Frauen / so treibt es die todte Geburt auß dem Leib.

Rec. Cataputiæ minoris, succi Thithymali, Colocynthidis, an. drach. v. succi Cucumeris agrestis cum foliis & radice, Hellebori nigri, an. drach. iij. Terebinthinæ, corticis medii radicis Sambuci, vel succi rad. ebuli, an. drach. vj. Scammoneæ, drach. iij. Pulverisanda pulveriscentur, & cum melle q. s. fiat unguentum. Unguentum de Atthanita ist sehr gut.

So ein Mensch verstopft ist / und kein Stulgang mag haben.

Setz ihn auff ein gelöcherten Stul / und ein Blut unter ihn / darauff wirff schwarzen Weyrauch / und ungeläutert Dannenbech / daß ihn der Rauch am blossen Leib berührt / so gewinnet er stul.

Oder /

Nimm ein stümpfflein Liechts von Unschlit / machs vornen spizig / brauchts wie ein Stulzäpfflein: Das macht den Bauch von stund an flüssig.

Oder /

Nimm das Weiß von einem Ey / und Salt / jedes gleich viel. Knitts zusammen / als ein dicken Teig / mach Zäpfflein darvon / laß hartlecht werden / bestreichs mit Baumöl / und truckts zu dir.

Oder /

Nimm Reigerschmalz / wie es vom Reiger kommt / unaufgelassen / einer Haselnuß groß / nimms zu dir wie ein Zäpfflein / behalts so lang du kanst. Darnach sitz über ein warm Wasser / darinn Pappeln gesotten seyn worden.

Oder /

Nimm frischen Butter iij. Loth / laß ihn sittlich zergehen / thu darein ein Loth weisse Nieswurk / die gar wohl zu Pulver gestossen seyn / und j. quintlein Galgant / einem

Mann

Mann von einem Ochsen / einer Frauen von einer Kuh /
rühre wohl untereinander / biß es ein wenig bestehet. Da-
mit bestreich den Mastgang. Wann es nichts würcken will /
so streichs in den Mastgang hinein / einer Erbes groß:
Will das nicht erschießen / so nimme zum andern oder
dritten mahl noch mehr / biß schier so groß / als ein Zäpfflein /
das eins zu ihm nimmt.

Stulzäpfflein zu machen.

Nimm Honig ein guten Löffel voll / und ein halben
Löffel voll Salk: Thu es miteinander über das Feuer /
seuds wohl / biß der Honig braun wird / mach dann Zäpff-
lein darauß / die bestreich mit Del / wann mans brauchen
will.

Oder /

Nimm Eyerdotter / Schmalz und Salk gleich viel /
Knitts wohl durcheinander / und thue letztlich auch Eyer-
klar darzu / und mach Zäpflin darauß: Oder binds in gar
dünnseidens Tüchlein / daran laß ein stück Faden / daß
mans wieder heraußziehen könne / wann es nicht wolte
würcken.

Oder /

Nimm gemein Salk vier Loth / brenns oder röschst wohl /
biß schier schwarz wird / und Römischen Kümmich zwey
Loth / stoß beyde klein / und rühre unter acht Loth unge-
läutert Schmalz / darvon strick einer Haselnuß groß in
ein zarts hingegossenes Bleklin / und trucke zu ihm. Oder
machs auß dem gebrennten Salk und Schmalz allein.

Gute geringe Stulzäpflin.

Nimm Brosam von Rockenbrod zwey Theil / Salk ein
Theil / Knitts durcheinander / feuchts ein wenig mit Rinder
oder Ochsen gallen / mach kleine Zäpflin darauß: Die laß
auß heißem Herd trucken werden / bestreichs mit Butter
und Del / wann du sie brauchen wilt. Etliche nehmen an
statt der Brosam von Rockenbrod / so viel Sauerteig oder
Hefel / und bereiten gleiches gestalt / die werden etwas
stärcker.

Gar starcke Stulzäpflin.

Nimm Honig ein Bierling / laß wohl sieden / dann rühr
folgendes Pulver darein / und mach Zäpflin darauß. Re.

Dia-

Diagridii, pulpæ Colocynthis, an. scrup. ij. pilularum Indarum drach. iij. seminis rutæ, Castorei an. scrup. j. fiat omnium pulvis & cum melle superscripto, suppositoria.

Ein sanffte Clystier.

Nimm frisch Hünner-oder Cappunenbrühe ein Pfund / thue darzu drey Eyerdotter / Salt j. quintlein / und drey Loth Speißzucker: Ist die Brühe nicht feißt genug / so thue Butter oder Baumöl darzu.

Oder /

Nimm Pappeln / Schmeerkraut / Mangolt / Violkraut / jedes ein halb Händlein voll / Eybischwurk / Leinsamen / jedes drey Quintlein. Laß sieden in zwey Pfund Wassers / biß es halb eingesotten / senhe es durch und truck's auß. Darinn zertreib Violöl vj. Loth / Zucker iij. Loth / Salt j. quintlein. Gibs in rechter Wärm in. Wilt du sie stärker haben / so thu Cassiæ extractæ und hieræ picræ, jedes iij. quintlein darzu. Noch stärker / so thu zu ein Loth Cassiæ hiero picræ, und benedictæ laxativæ, jedes drey quintlein / brauch's wie oben gemeldt.

Für unnatürliche Hitz der Leber.

Für ein hitzige entzündte Leber.

Nimm Waldmändlein oder Baldmeisterwasser / Schnallenwasser / Sauerampfferwasser / jedes gleich viel / darvon thu ein Trüncklein.

Oder /

Leg Rhapontica in Wein / und trinck darvon: Das frisch die faule Leber / und löschet den unnatürlichen Durst.

Oder /

Nimm ein Kalbsleber ohne Netz / hacke sie / und hack darunter Creutzsalbenblätter / fast zweymahl so viel als der Lebern. Distilliers per Alembicum. Des Wassers gib ihm ein Tag drey mahl zu trincken / vor jeder Mahlzeit / und wann er will schlaffen gehen.

Ein Trunc für Hitz der Leber / von deren
von Hohenlohe.

Nimm Essig sechs Loth / Zucker acht Loth / Zimmet ein
halb

halb Loth : Laß in einer Maaß Wassers um zwey Finger
einfieden / verschäume wol / wann es erkaltet / so laß ihn
darvon trincken / so oft er wil.

Für ein hitzige Leber.

Von einem neugemachten ungesalzenen Käse / der über
zween oder drey Tag nicht alt ist / schneid Schnitten so breit /
als der Käse ist / legs über die Leber.

Oder /

Nimm Hirschzungen zwey Blätter / Süßholz ein halb
loth / seuds in einem saubern neuen Hafen / in einer Maaß
Wassers / so lang als weiche Eyer : Trincks / wann es
erkaltet.

Hitz in der Leber zu löschen.

Nimm Brombeerlaub ein Hand voll / oder Himbeer-
laub / das wäre noch besser / zerschneids klein / legs in ein
Maaß frisches Wassers / laß ihn darvon trincken. Man
mag auch auß den Himbeern ein Wasser brennen / das ist
nicht allein lieblich und nützlich für innerliche Hitz der Le-
ber zu trincken / sondern mag auch in solchem Fall auß-
wendig über die Leber in zweyfachen zarten Tüchlein lau-
lecht übergeschlagen werden.

Ein gut Wasser für die Hitz und Durst.

Seud in einer Maaß Wassers Gersten / ein halben Löf-
fel voll / gestossen Tormentillwurk einer Nuß groß / und
ein Stengel Zimmet. Das gibt ein Trancck wie ein rother
Wein / und ist lieblich zu trincken.

Oder /

Laß unter ein Maaß Wassers vier Tröpflein Bitriolöl
fallen / laß ein weil stehen / und geuß etlichmal hernach von
einem Geschirz in das ander.

Ein Löschrancck / so eine grosse Hitz hat.

Nimm weiße Rosenblätter ein Hand voll / blaue Mer-
kenviolen halb so viel / und dritthalb loth Zuckercandi / oder
sonst guten weissen Zucker / laß es in ein Maaß Wassers
fieden / so lang als linde Eyer / seihe es durch / und gibs dem
Krancken zu trincken.

Oder /

Nimm Zimmet iij. loth / Galgant / Süßholz / Enis / Fenchel / jedes ein halb loth / Mastix ein quintlein : Laß in acht Maasß Wassers den dritten Theil einsieden / zerstoß dann ein halb Pfund Weinbeer / und treibs mit dem gesotenen Wasser durch / wie man pflegt Mandelmilch zu machen.

Ein anderer Trancß für die Hitz und Durst.

Nimm blaue Mergenviolen / Ochsenzungenblümlein / jedes ein Hand voll / Zibeben jr. loth / Süßholz ij. loth / Weinbeerlein ij. loth / rothe Gersten ein Händlein voll : seuds in anderthalb oder zwei Maasß Wassers / laß um zween Finger einsieden.

Kühlwasser / für grosse Hitz des Bluts.

Nimm Roshuben / Kraut / Blumen und Wurzel / Holderblüth / und weiß Nachtschattenkraut / jedes gleich viel / hack's klein / und brenns auß / geuß zum drittenmal wieder über die Stück. Darvon trinck abends ein loth oder drey. Es kühl't gar wol.

Zur verdorbenen Leber.

Nimm der Blätlein von Brunnenkress ein gute Hand voll / thu sie in ein Kolbenglas / geuß Wein darüber / vermachs wol / vergrabs vier Wochen in Roshmist / und brenns dann auß. Darvon trinck je über den andern oder dritten Tag / morgens nüchtern zwei Stund vor Essens / drey Löffel voll auff einmal.

Für Leberwehe.

Gestampfte Gersten dörre gar wol / wasch sie dann / laß mit einer guten Hennen in Wasser sieden / biß die Henn gar verseud. Dieser Brühe gib dem Krancken etliche Tag zu trincken. Nimm auch ein Kürbis also grün / umstreichs mit Weigenteig eines Fingers dick / setz ihn in ein Backofen / und laß bäen : Den Saft der in der Kürbsen gefunden wird / heb auff. Darvon gib dem Krancken zu trincken.

Ein gut Leberwasser.

Nimm ein Leber von einem Spießhirsch / im Mäzen oder im Drensigsten / hack sie klein / und thu darzu Zimmet /

met / Nägelein / jedes ein loth / Saffran ein quintlein / alles klein gestossen. Item Waldmeister / Hirschzungen / Bolen / Ehrenpreis / Ysop / gelbe Gilgen / Osterlucen / Rosmarin / edle Salben / jedes ein Hand voll / Heydnisch Wundkraut / Cardobenedicten / jedes zwey Hand voll : Zerschneid die Kräuter klein / und thu darzu Rhapontica vj. loth / grob zerstoßen. Geuß darüber weissen Wein ein halbe Maas / Salbenwasser / Rosmarinwasser / Ochsenzungenwasser / Bolenwasser / wild Salbenwasser / Endivienwasser / jedes vj. loth : Laß untereinander wol verdeckt drey Tag stehen / (ich ließ nicht über einen auff's längst stehen) und brenns dann auß. Diß Wasser ist gut für alle Kranckheit der Leber / morgens nüchtern jv. loth / je über den andern Tag getruncken.

Ein gute Bähung zu schwacher Falter Leber.

Rec. Cassiæ lignæ, Cinamomi an. unc. s. Spicæ Indicæ, folii, an. drach. j. Absynthii Eupatorii an. drach. v. f. minis Endiviæ, drach. ij. Coquantur in lib. ij. vini albi, & lib. i. aquæ Cichorii ad consum. tertiæ partis. Darin neße ein saubern Schwamm / truck ihn auß daß er nicht trieff / leg ihn in zimlicher wärme über die Leber. Wann er erkalten wil / so wärm ihn wieder im vorigen / und leg ihn wieder also über.

Für die Gelbsucht.

Wasser auß lauter Camillenblumen gebrennt / abends und morgens getruncken / ist für die Gelbsucht sehr nüzlich / ein Tag oder vier nacheinander gebraucht.

Noch nüzlicher ist der Syrup von Camillen gemacht / wie man den purgierenden Rosensyrup macht / wann man den lauter / oder in Camillenwasser eingibt / ein Tag etlich nacheinander.

Oder /

Gib ihm Eisenkrautwasser zu trincken. Das halten etliche für gar gewiß.

Oder /

Gib ihm deß Wassers / das Frühlingszeit auß den Birken

cken rinnt / wann man sie verwund / ein Tag vier oder fünff
allwegen ein ziemliches Becherlein voll / morgens nüchtern
warm zu trincken.

Oder /

Nimm Andorn vier loth / geuß daran Begwartwasser
ein Maas / laß den dritten Theil einsieden : Geihe die
Brühe vom Kraut / und thu ein Bierling schönen Zucker
dazu / laß noch ein Sud oder drey thun / verschauins mit
einem wolgeklopften Eyerklar : Darvon trinck morgens
nüchtern ein warmen / zu Nacht ein kalten Trunck / faste
morgens drey Stund darauff / und enthalt dich des Lusts.

Oder /

Leg die Wurzel von Scheelfraut / gesäubert in Wein/
und trinck darob. Ist sehr gut.

Oder /

Nimm Stabwurz zwen Hand voll / der gelben Buzen
auß den weißen Bilgen ein halbe Hand voll : Geuß drey
Pfund weißen Wein darüber / laß das dritte Theil ein-
sieden / so bleiben zwen Pfund. Darvon solt du sechs
Tag trincken nacheinander / allemahl frühe ein warmen
Trunck.

Oder /

Nimm Lorbeer / Wachholderbeer / jedes ij. loth / Scheel-
Frautwurz ein loth : Zerhack's / laß in zwo Maas Wein
wol sieden : Gib dem Francken abends und morgens warm
ein gutem Trunck darvon.

Ein guter Trunck für die Gelbsucht.

Nimm Erdbeerwurzen / und Fenchelfraut / jedes ein
loth / Saffranblümlein ein quintlein : Geuds in einer hal-
ben Maas Weins / ein guten zwerg Finger ein / und trinck's
abends und morgens. Etliche nehmen Kraut und Wurzel
von den Begwarten und Erdbeern / zu dem Fenchelfraut /
jedes ein loth / und den Saffran / wie obgemeidt / und brau-
chens also.

Oder /

Nimm Wachholderbeer / Scheelfraut / jedes ein Hand
voll / Peterlinwurz / Fenchelwurz / Begwartenwurz /
jeder

Jeder acht / Hagenbuzen vier loth : Seuds in Endivien / Wegwart / Scheelfrautwasser / jedes gleich viel / laß den dritten Theil einsieden : Darvon gib dem Kranken alle Morgen / und auch zu Nachts / ein ziemlichen Trunck / doch Morgens wol warm. Magst wol ein wenig Saffran und Rhabarbara darzu thuu / und es mit Zucker süß machen. Es sol auch der Kranck viel und oft an starckem Essig riechen / und roth Erbisbrühe mit ein wenig Wegwartwurk gesotten trincken.

Oder /

Nimm Bermuth / Rauten / Hissop / Scheelfraut / jedes ein Hand voll / Zimmet und Zimber / jedes ein loth : Sennetblätter fünff loth : Zerschneids alles klein / darnach seuds in anderthalb Maaß Wassers / (wolt mehr darvon halten / wann es in Wein gesotten würde) biß ein halbe Maaß eingesotten : Dann seihe es durch / und leg ein halb loth ungestossenen Saffran in ein zartes Tüchlein gestrickt / darein. Darvon gib dem Kranken abends und morgens ein halb Trinckgläßlein voll / so bricht die Gelbsucht / und gehet durch den Stulgang und Harn ohne Sorg. Ist an vielen bewähret worden.

Ein anders.

Nimm Reinfahren / Genserich / Bermuth / Erdbeerfraut / Centaur / rothe Messelwurk / Scheelfraut / Sonnenwirbel / Kraut und Wurzel / jedes ein Hand voll : Thue es zusammen in ein Hafen / geuß anderthalb Maaß Weins daran / laß ein halbe Maaß einsieden. Darvon trinck morgens und abends warm / auch wann der Durst groß ist / sonst unter Tags.

Oder /

Nimm Mauföhrllein ein Hand voll / Sonnenwirbelwurk drey oder vier / und zwanzig Zisererbis : Seuds in halb Wasser und halb Wein den dritten Theil ein.

Ein ander bewährter Trancck für die Gelbsucht.

Nimm der Blättlein von gelben Hahnenfußlein i. quintlein : Geuß ein halbe Maaß weissen Wein daran / laß ein überzwerger Finger einsieden : Darvon gib dem Kranken morgens

morgens nüchtern zwö Stund vor Essens / und abends wann er wil schlaffen gehen / ein guten Trunck : Brauchs biß es nachläßt.

Oder /

Nimm Helffenbein / Hirschgehirn / im Dreyßigsten gefällt / und Saffran / jedes ein quintlein / stoß alles klein / mischs / und geuß ein halb Maas Weins daran. Darvon gib dem Kranken 9. Tag / alle morgen nüchtern ein Trunck warm / doch schwencks zuvor allweg untereinander / laß ihn drey oder vier stund darauff fasten. Hentß ihm die neun Tag alle Tag ein frisch stück von Mengenwurz oder Strupffwurz an. Verbrenn das alt allwegen. Und laß ihn statts auff Scheelfraut gehen / doch daß man dasselb auch alle Tag frisch einlege.

Ein anders für die Gelbsucht / das sol gar gewiß seyn.

Nimm ein neugelegtes Ey / thue darein die Würmlein / die man in Kellern unter den Brettlein findet / Eselin genannt / fünffe / sieben / neun / eilff / biß auff siebenzehen / darnach eines sehr krank ist / oder heffrig hat : Gibs dem Kranken nüchtern / also rohe / laß ihn zwö stund darauff fasten. Hätts eines so hart / so müste es in zehen Tagen der zugerichten Eyer zwey essen. Ist sehr gut.

Oder /

Nimm ein Apffel / und schneid ein Blättlein bey dem Bugen herab / mach den Apffel inwendig hol / wie ein Büchlein / leg darein fünff Uederlein von ungestossenem Saffran / und einer Baumnus groß Methwachs : Deck das Blättlein wieder darüber / und brat den Apffel / damit das / so darinn ist / wol zergehe. Gib dem Gelbsüchtigen morgens und abends allwegen ein solchen Apffel / drey / vier / oder mehr Tag / biß die Gelbsucht nachläßt.

Oder /

Nimm das Gelb von einem Ey / vermischs mit Essig / floppfs wol durcheinander / gibs ihm zu trincken : Hilfft es das erstmal nicht / so brauchts zwey oder drey mal. Es hilfft gewißlich.

Oder /

Oder /

Nimm War das sauber sey / iij. oder iv. loth : Zerlaß ob einer Blut / und mach auß einem frischen Eyerdotter mit schönem Meel ein Kugel / die back in War / und isse sie nüchtern / das thu drey Tag nacheinander.

Ein gut Pulver für die Gelbsucht.

Nimm das gelb Häutlein auß den Hüner- oder Hennenmäglein / wäschs sauber und dörrs / biß es sich läßt stossen / stoß es / und mischs mit so viel gestoffenem Zucker. Diß Pulvers nimm morgens einer Haselnuß groß in einer warmen Brühe / faste zwö oder drey stund darauff : Nachts nimms aber so viel ein in Wein / wann du schlaffen wilt gehen. Das thu also ein Tag oder zehen aneinander / oder so lang biß du findest / daß die Gelbsucht nachläßt. Centaur oder Tausendgüldenkraut gepülvert / und also gemischt mit Zucker / auch also genommen / wie oben stehet / ist auch fast gut.

Ein anders.

Nimm gestoffenen Birenmistel ij loth / Zucker und Honig / jedes ein loth : Mischs wol durcheinander. Davon gib dem Krancken abends und morgens allwegen einer guten Haselnuß groß.

Oder /

Nimm krausse Benimenten ij. loth / Lorbeer j. loth / dörrs am Schatten / und stoß / mischs untereinander. Gibs dem Gelbsüchtigen neun Morgen nacheinander / allwegen den neundten Theil / das seynd vier scrupel / auff einmal / drey Löffel voll Behedistelwasser.

Oder /

Nimm gestoffene Eichen und weissen Hundskoth / jedes ein loth : mischs / und gib ihm darvon / was du zwischen zwey Fingern heben kanst / in Wein oder Bier.

Des Brantners Kunst für die Gelbsucht.

Nimm Zimber / Nägelein / Pfeffer / jedes ein halb loth / Saffran ein quintlein / Bein von einem Gaul / (ich nehm Helffenbein darfür / anderthalb quintlein / Album Græcum, so viel

so viel als deß andern überall ist : Wachs zu Pulver / und
brauchs in der Speiß wie du wilt.

Gib ihm Gerstenwasser von lauter ungestampfter Ger-
sten zu trincken / so viel er wil.

Oder /

Nimm Gänskoth / dörs auff einem Hafendeckel / daß
mans stossen könnte. Deß Pulvers nimm drey Morgen
nacheinander allwegen / so viel man zwischen drey Fingern
heben kan.

Ein andere für die Gelbsucht.

Laß ihn auß einem wächsin Becher trincken / da etliche
ganze Saffranblümlein eingewirckt seyen.

Ein Bad für die Gelbsucht.

Nimm Englian / Wachholderschoß / und Maurrauten :
Euds in Wasser / biß du genug zu einem Bad hast : Deß
Englian sol drey Pfund / und der Kräuter jedes ein Sim-
mern seyn.

Die Gilben in Augen zu vertreiben.

Wann die Gelbsucht sonst vergangen / und allein noch
in Augen steckt / so laß den Krancken schweißbaden. Und
nach dem schwitzen / wasch ihm die Augen und das Ange-
sicht mit Rosenwasser und Bonenblütwasser.

Aeußerliche Mittel für die Gelbsucht.

Nimm ein junge Tauben auß dem Nest / die noch nicht
gar flügk ist / leg sie dem Krancken vornen auff die Brust /
laß ein Stund oder vier liegen / biß sie stirbt. Oder wilt du
sie nicht gern auff ihm sterben lassen / so thu sie zeitlicher
hinweg / und leg ein andere über / so nehmen sie die Gelb-
sucht hinweg.

Oder /

Nimm ein lebendige Schleyen / binde die auff den Ma-
gen / biß er stirbt. Es hilfft.

Oder /

Laß ihn der Blumen von S. Johanneskraut im Busen /
und an den Sohlen in Schuhen tragen.

Oder /

Daß er allein Scheelkraut unten in die Schuh lege.

Doch

Doch haben solche Mittel erst dann zumal statt / wann der Leib vorhin recht präparirt / und die Verstopfung geöffnet wäre.

Für die Gilbe im Angesicht und sonst im Leibe.

Nimm der Hülsen von Bohnen / und Gerstenstroh / jedes ein Hand voll : Seuds in Essig zugedeckt / wie ein hartes paar Eyer / und bähe dich darob. Doch daß der Leib zuvor nach Nothdurfft gereiniget / und die Leber geöffnet sey.

Oder /

Füll ein leinens Säcklein einer Spannen breit und lang / mit Wachholderbeer / Kümmich / und Peterlingwurk / untereinander gestossen : stepps / seuds in Wein / wie harte Eyer / truckts auß / und legs warm über den Magen / zwischen dem Herzgrüblein und Nabel.

Oder /

Nimm von einem braunen Pferd / wann es zürcht / der Kucheln drey oder vier / darnach sie groß seynd / laß dein Harn / so viel du dessen am Morgen harnest / darüber lauffen / zertreibs wol miteinander. Darnach binds in ein Tüchlein / hencks an ein Ort da es wol Rauch hat. Wann es recht dürr wird / so wirffs in ein wolbrennendes helles Feuer / laß wol verbrennen. Hilfft es auff einmal nicht / so thu es zum andern oder drittenmal wieder.

Für die Wassersucht / und derselbigen gleiche Geschwulsten.

Nimm blau Gilgenwurk / wasche sie sauber und zerschneids / stoß und truck den Saft heraus : Nimm dann ein gar neugelegt Ey / thu es am grossen Ort auff / schütt das Weiß gar sauber darvon / und fülls mit dem Saft wieder gang voll / rührs mit einem saubern Hölzlein wol durcheinander im Ey / daß es sich gar wol vermisch : Darnach setze es in ein kalte Aschen / daß es stehe / und mach ein kleines Glütlein um das Ey / daß es fein warm werd / so ist es gerecht / gibs dem Kranken nüchtern außzutrinken / laß ihn auffs wenigst drey
S
oder

oder vier Stund darauff fasten / möchte er aber sieben Stund fasten / das wäre desto besser. Darneben sol er ob Eisenkraut trincken / also daß man ein Hand voll in zwey Maasß Weins um ein Finger einsiede. Und sol in 14. Tagen nichts anders trincken.

Ein nutzlicher Trancß für die Wassersucht.

Rec. Mellis delpumati unc. j. Succu ireos drach. j. coquantur bene. Deinde adde pulveris Soldanellæ herbæ, drach. Sumatur mane, & videbis mirabilia.

Für wasserfüchtige Geschwulst.

Nimm blau Gilgenwurkeln ij. deren jede eines Daumen groß sey / iii. Feigen / Kümmich ein Hand voll / Brunnenkressig mit Kraut und Wurk ein Hand voll / Sukholz j. loth / Enis und Fenchel / jedes ij. loth : seuds in einem fünffmässigen Hasen mit Wasser (ich wolt lieber Wein darzu nehmen) den halben Theil ein. Laß ihn trincken.

Ein Trancß für die Wassersucht.

Nimm Bermuth / Flachsseiden / Andorn / Bolehen / Melissen / jedes ein halbe Hand voll / blau Gilgenwurk / Wegwartwurk / jedes j. loth : Laß es in zwey Maasß guten alten Wein den halben Theil einsieden. Gib ihm vor jeder Mahlzeit ein Becherlein voll darvon zu trincken / warm : Und daß er sich sonst recht und ordentlich halte.

Die Kunst von Donawerth für die Wassersucht.

Gib dem Krancken drey Tag alle Morgen ein hart gebraten Ey zu essen / ohne Brod und Saltz / und laß ihn darauff fasten drey Stund. Gib ihm sonst diese Tag nichts dann Wein und Brod / ohn Saltz und Schmalz. Wann er das dritte Ey gessen hat / so laß ihn folgendes Trancß acht Tag lang trincken / und sonst nichts / das muß den Tag zuvor angemacht werden. Nimm Sevenbaum ein halb loth / blau Gilgenwurk und schmale Salben / jedes ein loth / thu es in ein Maasß kandten / die füll mit gutem alten Wein. Darvon mag er nach seiner Gelegenheit genug trincken. Doch sol er die nechste drey Morgen / nach den drey harten Eyern / jeden drey Honigkuchen essen / also gemacht : Nimm Honig und Kernmeel / mach ein Teig / und back

acht

acht Kuchen darauß / deren jeder eines Thalers groß und schwer sey.

Pilulâ S. Felix Platters / in der Wassersucht.

Rec. Rhabarbari optimi, drach. s. Spicæ, specier. Dianthos, an. scrup. s. Trochiscorum de Rhabarb. scrup. j. Ammon. in aceto dissoluti, scrup. s. Diagridii gran. v. cum succo apii fiat massa & ex scrup. j. Pilulæ v. pro una dosi.

Pilulâ für die Wassersucht / S. Magenbuchs.

Nimm Körner von Wunderbaum / Springkörner / Kellershalß / oder Zenlander / Seideblast oder Mergenblätter / Wiesenkümmig / Biolwurk / Euphorbii, jedes ein halb loth / Quittenkern ein quintlein : stoß alles klein / geuß Brandtenwein / der etlichmal distillirt sey / daran : Laß 10. oder 14. Tag in gleicher Wärme stehen / geuß es dann auß / und zeuch den Brandtenwein wieder darvon. Und zu dem übrigen Saft thu præparirte Aloes vj. quintlein mit Rosenwasser zergangen / und Gummi Arabicum, auch mit Rosenwasser geweicht : seuds zu rechter Dicke / daß ein massa werde.

Für Anfang der Wassersucht.

Mach Gundelreben in einem saubern Hafen (wann das Brod auß dem Ofen kommt) wol dörz / doch daß es nicht verbrenn : stoß dann / und thu es in ein spitziges Säcklein / wie ein Laugensack / geuß Wein dardurch zum drittenmal. Davon gib ihm morgens nüchtern zu trincken.

Oder : Nimm gute frische Wachholderbeer / seuds in Wein oder Wasser / trincks neun Tag nacheinander nüchtern.

Für die Wassersucht.

Nimm Vermuth ein halb Pfund / laß den über Nacht in einer Maas guten weissen Weins liegen : Morgens seuds um den dritten Theil ein. Darvon gib ihm alle Tag ein warmen Trunck im Beth / und laß ihn darauff schwißen. Ditz treibt das Wasser wunderbarlich auß / also / daß es fürnehmlich unten an den Sohlen außbricht.

Für Geschwulst am ganzen Leib.

Nimm Hagenbuzen / die an den wilden Rosenhecken wachsen / die um S. Michaels Tag gebrochen sind worden. Seud sie in gutem altem Wein : Darvon gib dem Kranken abends und morgens zu trincken / so viel er wil. Das treibt die Geschwulst vom Leib herauß / daß an Händ und Füßen Blattern aufffahren / darauß hernach stinkendes Wasser laufft.

Oder/

Nimm kleinen Brunnenkressig zwei Händ voll / erliese und wäsch ihn sauber : seud ihn dann in einer Maas guten weissen Weins / in einem saubern wol vermachten Hafen / biß der halb Theil eingesotten : Wann es erkaltet / so seihe es durch. Darvon gib ihm morgens und abends ein Trunck / und laß ihn ein Stund oder zwei darauß fasten.

Oder : Seud groß Nesselwurk in Wein / und gibs ihm etliche Tag morgens nüchtern zu trincken.

Oder : Laß Wegwartwurk wol sieden in Wein / trinck den Wein etliche morgen nüchtern warm.

Der Löfflerin von Augspurg Trunck für die Wassersucht.

Nimm Heydnisch Wundkraut / Sanickel / Epheu / jedes ein Hand voll / Aaron ein loth : seuds in anderthalb Maas weissen Weins / den vierdten Theil ein / daß andert- halb Augspurger Maas überbleiben. Darvon trinck morgens nüchtern zwei oder drey Stund vor Essens / ein halb Biertheilein / und wann du schlaffen gehen wilt / wieder so viel / allwegen warm.

Ein gut Trunck für Geschwulst / und Sorg der Wassersucht.

Nimm Sonnenwirbel / Fünfffingerkraut / Erdbeer- kraut / Mäusohrlein / und wild Maßliebenkraut / jedes ein Händlein voll : seuds in einem Hafen voll Wassers / oder Wein / laß eins alle Morgen warm / zu Mittag und zu Nacht / kalt trincken / so viel eins wil.

Für die Wassersucht ein bewährte Kunst.

Nimm Regenwürm / hacke sie klein / brenn ein Wasser darauß /

darauf / darvon gib dem Krancken des Tags neun Löffel voll : Nemlich drey Morgens / drey zu Mittag / und drey wann er wil schlaffen gehen. Er wäre dann gar schwach / so möchte man ihm jedesmal nur ein Löffel voll eingeben.

Oder /

Etliche nehmen die Regenwürm / setzens in ein saubern neuen Hafen / wol verlutirt in ein Feuer / daß die Würm dürr werden / und sich stossen lassen. Des Pulvers geben sie ein quintlein / oder eines Goldguldens schwer alle Tag in Wein ein / mit großem Nutzen.

Für allerley Geschwulsten.

Nimm Rosenblätter und Holderblüth / gleich viel : Thu es in ein Glas / geuß Weinhefen daran / biß sie darüber gehet / laß es 14. Tag stehen / distillirs dann durch ein gläsern Helm. Darvon gib ein Löffel voll auff einmal zu trincken.

Jacob Juden von Würzburg Kunst für die Wassersucht.

Zu einer Maasß Geismilch nimm Aronwurk ein loth / Einhorn ein halb quintlein / laß wol sieden. Darvon gib ihm zu trincken / wann er wil.

Oder /

Erwölle Geismilch mit Saft und Brunnenkressig / gibs ihm des Tags oft zu trincken.

Ich wolt lieber den Brunnenkressig in Wein weichen / oder gar darinn sieden / und dem Krancken von selbigem Wein morgens nüchtern ein warmen Trunck geben / unter Tags aber ihn darvon lassen trincken / wann er wil / sonderlich zu Anfang des Essens / oder auch vor dem Essen.

Oder /

Nimm Je länger je lieber / Holzk und Kraut / ein gute Hand voll : Thu es in ein zweymässigen Hafen mit Wasser / decks beheb zu / laß drey Finger einsieden. Darvon gib ihm nüchtern ein warmen Trunck drey Stund vor dem Essen / abends zwey Stund vor dem Essen wieder ein kalten Trunck / und vor dem schlaffen gehen desgleichen / kan

der Kranck schwichen / so thu ers / doch nur trucken. Und in sein Trinken leg Erdbeerkraut / und Fünfffingerkraut : Erfrischs allweg am vierdten Tag.

Oder /

Laß den Saft von Holderblättern mit Honig ein wenig sieden : Darvon gib ihm etliche Tag / bey abnehmendem Mond / allwegen ein Eyserschalen voll.

Für Gebrechen der Leber und des Nitzes.

Nimm gedörzte Wolffslebern ein quintlein / oder eines Goldgüldens schwer / in einem Gläßlein voll Malvasier / und einem Gläßlein voll Bermuthwasser ein : Das ist an vielen Menschen / jung und alt / probirt worden. Wann du aber die Leber dörren wilt / so mußt du sie erstlich / wann man sie auß dem Wolff nimmt / wol waschen mit Wasser / darinn Salben und Bermuth gesotten ist. Darnach thu sie in ein Salben- und Bermuthwein / jedes gleich viel / und laß sie ein Ball zehen oder zwölff auffkochen. Kan man den Salben- und Bermuthwein nicht haben / so mag man sonst Wein nehmen / Salben und Bermuth darein thun / und die Leber mit sieden lassen / wie gemeldt. Dann nimm sie herauß / und hencß sie ein wenig in die Luft / biß sie versectnet / und endlich in Rauch / da die Luft mit durchgehe / daß sie wol trucken werde. Diese Leber braucht man auch für das Abnehmen / Mißfarb und hixige Leber / einer Muscatnuß groß / rein gepülvert in Endivien oder Eichorienwasser / oder auch in einer Fleisch- oder Erbesbrühe / morgens und abends.

Für die Wassersucht.

Nimm eine Wolffsleber / wasche sie in Wein / darnach schneide sie zimlich dünn / hencß sie in ein Stuben / laß sie dörren. Der Leber nimm ij. loth / Muscatnuß und Muscatblüth / jedes j. loth / Zimmet j. loth / Nägelein / Zimber / jedes ein halb loth / Zucker vij. loth : Pülvere es alles / und mischs untereinander. Darvon nimm abends und morgens allwegen ein quintlein / und faste vier Stund darauß.

Für den Durst der Wassersüchtigen.

Schneid gemeinen Rettiig dünn in einen irdenen Hafen /
geuß

geuß Wasser daran / laß zugedeckt sieden. Darvon gib ihm / und sonst nichts zu trincken.

Für die Wassersucht.

Nimm weiß scheiblecht Rüben / seuds in Wasser / wann sie gescheelt seynd und zu Blättlein geschnitten / biß sie ein wenig lind werden / und trinck darnach dasselbig Wasser.

So eins geschwollen ist.

Nimm Feldküminich ein loth / Römischen Küminich / Rautensaamen / Fenchelsaamen / jedes i. loth : stoß klein / back in einem Leib Brod der auß Klehen gemacht ist. Davon is alle Morgen nüchtern ein Stück des Brods / und faste ein Stund darauff.

Für die Darz ein bewährt Stück Andrea Genisch.

Nimm Muscatnuß / Zimber / Safran / jedes j. quintlein : stoß klein / und mischs untereinander / theils in vier Theil. Darvon gib das erste Theil in einem Eyerdotter / und back ein Küchlein darauff. Gibs ihm den nechsten Tag nach dem Neuen / und also die folgende Stücklein auch.

Ein anders für die Wassersucht.

Nimm wolzeitige Bachholderbeer / geuß daran Malvasier / daß es bloß darüber gehe / und sie eben wol naß mögen werden : Laß 14. Stund zu beizen stehen / alsdann zerstoß zu einem Muß / und brenn ein Wasser darauff. Mach ein Dampffbad / laß ein Sinderstein wol heiß werden / geuß des Krancken Harn darüber / laß ihn wol darob erschwitzen / so lang ers leiden mag : Leg ihn dann in ein Beth / deck ihn warm zu / und gib ihm des gebrennten Wassers einen guten Trunck zu trincken / laß ihn darauff schlaffen / so wird ihm mit der Hülff Gottes geholffen.

Ein gut Experiment für die Wassersucht / Gelb / und Schwindsucht.

Nimm Schmalz von einem verschnittenen Hund der da feist ist / wirff darvon einer welschen Nuß groß in ein Trunck warmes Biers / laß ihn trincken. Man mag auch die Speiß damit schmelzen / und täglich essen : Dann je öfter er darvon isset oder trincket / je eher es hilfft.

Für Geschwulst / die nach dem Fieber kommt.

Nimm Eicheln / die eins Jahrs alt / oder älter seyen / ein Bierling / eines Pfunds / Peterlingsamen ein halb Bierling / Krebsaugen / iij. Loth / Thomaszucker v. Loth / und Zimmet iij. Loth. Stoß alles klein / und mischs untereinander. Nimm darnach gebäht Brod / so viel einer auff einmahl zu essen getrauet / feuchts mit einem guten weissen Wein an / bestreus mit dem Pulver. Ist Morgends nüchtern / und Abends vor dem schlaffen gehen / und folgenden Morgen wieder / jedesmahl ij. oder iij. Schnitten. Faste allwegen ij. oder iij. Stund darauff / und halt dich still und warm.

Für die Wassersucht.

Brenn Bermuth zu Aschen / die thu in ein Säcklein / geuß Wein dardurch / den trinck Morgends nüchtern warm.

Für die Wassersucht und Säulung an Lung und Leber.

Nimm Bachholderstrauden / mit den grünen und schwarzen Beerlein / brenns zu Aschen : Der Aschen nimm iij. Loth / gestoffenen Zimmet j. Loth / Nägelein ein halb Loth / Muscatblüt j. quintlein / gefeinten Zucker j. Pfund / mischs untereinander / thu es in ein Claretsack / geuß ein leichten weissen Wein dardurch / mach ein Claret / den trinck drey Wochen : Er macht frisch im Leib.

Für Geschwulst im Leib.

Nimm Spindelbäumichholz / schab die Rind darvon / dörrs und brenns zu Aschen. Diese Aschen leg in Wein / oder geuß ein Wein dardurch. Denselben trinck.

Ein anders.

Nimm ein guts theil Primenkraut / dörrs / und brenns zu Aschen / beuttels wol durch ein reines Sieblein. Thu der Aschen ein grossen Becher voll in ein anderthalbmäßige Randen guten Firnen Weins / rührs wol durcheinander / laß über Nacht stehen / biß es gesigt und lauter wird. Gibs dem Kranken zu trincken / doch daß er sonst kein ander Tranc trinke / dann das. Jedoch je minder er trinckt / je besser es ihm ist.

Nota. Es wäre besser / man thäte die Aschen in ein kleines leines Säcklin / das spitzig wäre / wie Laugen-säcklin / und ließe den Wein etlichmahl dadurch lauffen / wie ein Laugen.

Es soll auch der Kranck / biß sich die Geschwulst mindert / nichts anders essen dann Müßlin / und kräftige truckne Suppen / und deß nicht genug.

Er mag auch beyde Schenckel folgender Weise bähnen und schweißbaden. Nimm Holder / Urtich / Gundelreben / Nußblätter / jedes gleich viel / seuds in einem Kessel voll Wassers / setz ihn dann in ein Kübel oder Belten / und ein Gätterlein / oder zwey Brättlein darauff / daß er die Füß darauff setze: Darüber soll er sitzen / und sich mit Tüchern und Sergen biß an den Gürtel umbhengen und vermachen / daß kein Luft zu ihm mög kommen / und also vor dem Morgen- und Nacht- imbiß / so warm und lang er das leiden mag / darüber bähnen oder schwitzen / und darnach die Schenckel mit weissen warmen Tüchern unten herab reiben. So ihm der Bauch auch geschwollen / den soll er bey einer warmen Blut oder Ofen morgens und abends vor dem Essen / mit einem starcken gebrannten Wein schmieren / und wohl hineinreiben lassen.

Für die Geschwulst im Leib.

Nimm Habern / mach ihn wohl heiß in einer trucknen Pfannen: Thu ihn in ein leinens Säcklein / leg ihn über die Geschwulst.

Für die wassersüchtige Geschwulst.

Fülle ein Säcklein einer spannen breit / oder breiter mit Kleben / seuds in Wein ein Ball oder zween: Bestreu es auff der einen Seiten mit gestoßenem Römischen Küm-mich / legs auff den Bauch / das thu oft: Es benimmt die Geschwulst gewaltig.

Oder /

Nimm Hanffamen / stoß ihn klein / und seud ihn dann in Essig: Darinn netz ein Tuch / das schlag umb die Geschwulst / so vergehet sie gar bald.

Ein köstlich Wasser für alle Geschwulst.

Nimm Körbelkraut / und Haußwurz / eines so viel als des andern: Zerstoß in einem Mörser / und truck den Saft heraus: Geuß den halben Theil Essigs daran / laß es miteinander sieden. Schlags dem Kranken zwey oder drey mahl über die Geschwulst. Es hilft.

Oder /

Nimm nur Milch und Essig / eins so viel als des andern / laß wohl heiß werden miteinander / und rühre wohl umb: Nege Tücher darinn / die leg über die Geschwulst / und wann sie trucken werden / so nege sie wieder. Das treib ein weil an / so vergehet die Geschwulst bald.

Für wassersüchtige Geschwulst.

Nimm Bachholderschoß / die grüne und doch vollkommene Beer haben / i. Hand voll oder ij. Geuds in einem Hafen voll Wassers / mache ein Schweißbad damit / darinnen erschwige trucken / und halte dich warm. Kanst du es nicht alle Tag leiden / so brauchts über den andern Tag.

Oder /

Nimm Rothenmeel / und laß dir groffe Leib darauf backen / und sitz in ein Badzuber / der wohl verdeckt sey: Nimm die Leib also heiß / und brich sie auff / laß den Dampf an dich gehen: Das thu drey oder vier Tag nacheinander. Es hilft.

Ein Schweißbad für die Wassersüchtigen.

Nimm Büllenkraut / Gottesgnad / Eichenlaub / Bachungen / Rotbucken / Haberstroh / jedes ein Hand voll: Thu es in ein Sack / geuds in einem Kessel und erschwige darob / so lang und viel du kanst. Und dieweil du solches baden und schwigen continuirest / so trinck stetigs ob Fenchelsamen / oder Burkeln.

Für allerhand hitzige Geschwulsten.

Nimm Schaaßbonen / und Leinkuchen / jedes gleich viel: Zerreibs klein / machs mit Ziegenmolken zu einem dünnen Bren / schlags warmlecht auff ein jede hitzige Geschwulst. Es thut gar wohl mit der Hülff Gottes.

Für

Für Geschwulst.

Nimm die inwendige Rinden vom Holder und so viel Musmeels / als des Holders ist / rühre mit einem Weinessig an / so schlags auff einem zweyfachen Tuch über.

Ein Pflaster für Geschwulst.

Nimm Geißbönen ein Pfund / Römischen Kümmich ein Loth / der Wurzeln von Curcuma und Altig / jedes drey Loth : seuds alles miteinander / und senhe es durch / trucke es auß / rühr ein Pfund Kleyen darunter / und acht Loth guten starcken Essig / laß miteinander sieden zu einem Pflaster : Das streich auff ein Leder / und legs warm über / und mach allweg über den andern Tag ein frisch Pflaster.

Für Geschwulst.

Seud Bonenmeel in rothem Wein / und schlags über die Geschwulst.

Oder /

Nimm Leinsamen und Bonenmeel / jedes ij. Loth / gestoffenen Kümmich j. Loth : machs mit Rautenöl und ein wenig Essig an / wie ein Bren / laß heiß werden / streichs dann auß / und legs über. Es thut gar wohl.

Wann eins gehlingen schwilt / es sey wo es wolle.

Nimm Gerstenmeel und Salz / jedes ein Hand voll / machs mit Wein an / wie ein Bren / und binds auß die Geschwulst. Sie vergehet.

Bähung für Geschwulst.

Nimm Bachungen / Pappeln / und Heublumen / jedes ein Hand voll oder ij. Seuds miteinander in einem Kessel mit Wasser / darob bäh die Geschwulst.

Für die Geschwulst an Beinen.

Nimm Taubenfoht / seuds in Essig / wasche die Geschwulst damit / neß auch Tücher darinn / und legs über. Oder dämpff sie ob Mastix und Weyrauch.

Für Geschwulst der Beinen.

Mach ein Zigelstein heiß / leg Wüllin kraut darauff : Laß ein Rauch oder Dämpff darvon an die Füß gehen / so heiß du es leiden magst / das zeucht die Geschwulst zu der Sohlen herauß.

Für die Wassersucht.
Geschwulst zu benehmen.

Nimm Maßliebkraut / zerstoß es / und truck den Saft
darauf / damit schmier die Geschwulst.

Oder /

Truck den Saft auß jungem Nuklaub / den seud mit
Bärenschnalz zu einer Salben / damit salbe die Ge-
schwulst bey einer Blut / etliche Tag nacheinander.

Für allerley Geschwulst / sie sey
wie sie wolle.

Nimm Bärenschnalz / Hundschnalz / Hirsch-
Marck / Baumöl / Holderafft : Mischs untereinander /
und schmiers umb die Geschwulst.

So einem ein Bein oder Arm geschwilt /
oder roth wird.

Laß Leinsamen in Beigmilch sieden / nege Tücher
darinnen / die schlag über. Das zeucht alles auß.

Für wassersüchtige Geschwulst.

Nimm Maurrauten / Weinrauten / spizigen Wege-
rich / schmale Salben / grüne Wachholderbeer / jedes j.
Hand voll: Zerschneids und zerstoß alles klein / geuß j. pf.
ungeleutert Schnalz / das nur bloß zerschmolzen sey /
daran / laß es aneinander sieden / so lang als harte Eyer /
senhe es durch ein starck Tuch / und trucks auß : Damit
salbe die Geschwulst / wo sie ist / des Tags zweymahl /
Abends und Morgends / biß sie vergehet / und noch etlich
Tag hernach.

Ein gute Salben für die Geschwulst.

Nimm ungesorten Milchschmalz ein Pfund / grüne
Benimenten / klein gestossen in einem Mörser / auch j. Pf.
Laß es miteinander in einem Kesslein oder Pfannen / ob
einer Blut sieden / biß das Schmalz recht aufgeseud / so
geuß es dann durch ein Tuch / in ein fein weits Geschirr /
da kalt Wasser innen sey / und trucks wol auß / laß es über
Nacht stehen. Den andern Tag heb es sauber ab in ein
Beckin oder Schüssel / klopffs wol mit einer hülzin Spatel /
daß es glatt werde / behalts in ein Glas / oder in einer ver-
glasten Büchsen.

Für

Für allerley Geschwulst.

Nimm weissen Schwefel / stoß ihn klein / und erwält ihn in starckem Wein oder Bier: Darzu thu noch den vierdten Theil Essigs / und das achte Theil Baumöls / laß es miteinander erwallen / und salb die Geschwulst damit.

Oder /

Nimm den außgetruckten Saft von gebratnen Rüben / und salb die Geschwulst damit: reibs wol in die Haut in einem Schweißbad / oder sonst bey der Wärmin.

Oder /

Nimm warmen Wein / laß Bitriol und Myrrhen darinn zergehen: Neze dann in solchem Wein ein Tüchlein / leg es so warm über / als man es leiden kan: Neze auch die Binden darinn / und binds warm umb / des Tags drey mahl.

Ein anders für Geschwulst in
Beinen.

Nimm die Rinden von Eichenmistel / stoß sie zu reinem Pulver / das neze mit Brandenwein / und gibs dem Krancken.

Oder /

Nimm Mistel / wie du ihn haben kanst / hack ihn klein / und stoß ihn: seud ihn dann mit Wein in einem neuen Hafen / biß der dritte Theil eingesotten: Neze Tücher darinn / und legs warm über: Wann sie trucken werden / so neze sie wieder.

Oder /

Seud Bolen in Essig / mit Salz gemischt / legs gleicher weiß über.

Oder /

Nimm das Pulver von Bolen / geuß Essig daran / daß er oben wohl darüber gehe / laß es über Nacht also stehen / und bind dann denselben Bren über die Geschwulst.

Für hitzige Geschwulst der Beine.

Stoß Lattig mit weisser Brosam / thu es in ein Tuch / legs also kalt über.

Oder /

Oder/

Nimm Rosenhonig ein Bierling / Rosenwasser ein halben Bierling / laß es miteinander siedern / und thu darzu Wachs zwey Loth / Boli Armeni vier Loth: Rühre untereinander / streichs auff ein Schäfin Leder / oder lindes Tuch / so weit der Schad gehet / so dörret es hinweg.

Oder/

Nimm Sechten oder Bauchlaugen / salz die wohl mit einer guten Hand voll Salz / laß miteinander siedern / und wieder überschlagen. Wann es wird / daß du es eben wohl leiden magst / so neß die Fuß darein ein gute Stund. Das thu zwey oder drey mahl in der Wochen / biß die Geschwulst vergehet.

Für übrige Feistin.

Daß eins nicht feist werde / des D. von Guttel-
stein Arzney.

Nimm Calmus / Galgant / Zitwan / jeglichs ein halb Loth / Peterlingsamen / Enis / jegliches ein quintlein / wohl gepülvert: Darvon nimm gegen Tag ein quintlein in einer Erbesbrühe / oder in deinem eigenen Harn.

Oder/

Nimm ein Dritttheil eines quintleins von Peterlingsamen allein. Ist fast bewährt.

Oder/

Nimm Weinstein / Kümmich / Peterlingsamen / Fenchel / Zitwan / Knoblochsamten / jeglichs ein halb Loth / Mastix ein halb quintlein / alles gepülvert: Des Pulvers gib ein quintlein in Erbesbrühe / gegen Tag zwey mahl in der Wochen.

Ein Menschen mager zu machen.

Nimm Weinstein / und der Zäpfflein / die Frülingszeit an den Haselstauden wachsen / eins so viel als des andern / pulvers / und mischs untereinander. Darvon nimm morgens nüchtern / und Nachts / wann du schlaffen wilt gehen / auff einem gebähten Brod / mit Essig angefeucht / so viel auff einem alten Kreuger liegen mag.

Ein

Ein anders / von deren von Hohenlohe.

Bad allezeit morgens nüchtern / und nach dem Essen
nimm allweg drey oder vier Bissen gesalzen Brod: Wann
du schlaffen wilt gehen / so is etliche Bissen Brods auß ei-
nem frischen Wasser.

Oder/

Leg ein baumwollen in Stiergallen / legs auff den
Nabel wann du schlaffen gehst.

Oder/

Schneid Meerrettig scheiblecht / laß über Nacht in
einem Wasser liegen. Des Wassers trinck/ wann du wilt
schlaffen gehen/ drey Nacht nacheinander.

Der Grävin von Castel Pulver / für die
Feistin.

Nimm weissen Weinstein j. Loth / beiz ihn jv. oder v.
Stund in einem guten Essig: laß ihn darnach wieder truck-
nen / und thu darzu Sennetblätter j. Loth / langen Pfeffer
j. quintlein: Zimmet und Zimber/ jedes ein halb Loth/
Zucker ij. Loth/ und Saffran ein halben scrupel: stoß alles
klein / vermischs zu einem Pulver. Darvon nim in der
Woche zwey oder dremahl j. quintlein / morgens nüch-
tern in einer Erbesbrühe ein.

Doch soll mit allen diesen Mitteln Maas gehalten
werden/ darmit nicht der Harn zu sehr getrieben/ und etwa
Blutharnen dardurch verursacht werde / oder andere der-
gleichen Beschweruß.

Für die Kranckheit des Milzes.

Tranck für Verstopffung der Leber und
des Milzes.

Nimm Rosinlein vier Loth / Süßholz / Wegwart-
wurk/ Fenchelwurk/ Peterlingwurk/ jedes ij. Loth/
Enis / Fenchel / Wiesenkümmich / jedes j. Loth/
Hirschzungen/ Viole/ Maurrauten/ jedes j. Hand voll:
Laß in iij. Maas Wassers den halben Theil einsieden /
senhe es durch / thu j. Pfund Zuckers darzu / und laß noch
eins Fingers breit einsieden / und leg ein halb Loth gestof-
senen Zimmet / in ein zartes Tüchlein gestriekt / darein:
Trinck darvon morgens nüchtern ein Glas voll warm.

Zu

Zu Verstopffung des Milz es ein köstliche Latwergen.

Nimm Alantwurk/ Meerrettig / jedes ij. Loth / der mitteln Rinden von Tamariscen j. Loth / der Blüt von Tamariscen ein halb Loth/ klein gefeilt/ und in Essig recht zubereit / Eisen iij. Loth / Zimmet ein halb quintlein: Stoß alles klein / und machs mit Honig zu einer Latwergen: Darvon nimm des Tags dreymahl / morgens nühtern / vor dem Nachtesen / und vor dem schlaffen gehen. Ist vielfältig mit grossem Nutzen gebraucht worden.

Wenn das Milz wehe thut.

Nimm Wachholderöl/ machs heiß / und salbe dich auff dem Milz damit / so warm du es leiden magst. Wer das Wachholderöl nicht haben mag / der nehme Eglenkraut und Brunnenkressig / eins so viel als des andern: Thu es in ein Säcklein / das einer Spannen lang und breit sey/ daß das Säcklein wol voll werde. Durchsteppe es/ daß sie nicht zusammen fallen / thu es in ein Hafen / geuß Kaltgegoßene Laugen daran/ laß sieden/ daß der Ball einmahl oder vj. darüber gehe. Darnach nimm den Sack herauß/ trucke ihn zwischen ij. Tellern wohl auß / daß nichts mehr herauß gehe / leg ihn über das Milz: So bald er erkaltet/ wärme ihn wieder wie vor/ das thu so oft er kalt wird. Am dritten Tag nimmt man frische Kräuter / da man sein weiter bedarff.

Nimm auch ein halb Loth Bibenellwurk / schneids mitten entzwey nach der Länge / legs in Wein / trinck darab biß an dritten Tag. Und das thu alle Monat/ wann der Mond an zunehmen ist / die xvj. Tag aneinander/ biß dir das Milz nicht mehr wehe thut.

Für das Stechen in der lincken Seiten / ein
bewährte Kunst.

Nimm Raute und Weidenschelffen / eins so viel als des andern: Geuds in Essig / in denselben Essig leg ein Brosam Rockenbrod: Laß sie wohl weich werden/ legs auff den Wehetagen / und wanns kalt wird / so wärms wieder.
Dar-

Darnach gib ihm diß Pulver: Nimm Krebsaugen/ Hecht-
augen/ Stechkörner / jedes j. quintlein / Wallroth / und
Corallen/ jedes ein halb quintl. Hirschhorn ein halb Loth:
stoß alles klein. Darvon gib dem Kranken Abends und
Morgends in Bebedistelwasser ein halb quintlein unge-
fährlich/ einem jungen Menschen halb so viel. Doch wo es
bedarf/ so laß vorhin/und halt den Menschen stulfertig.

Für erhartetes Miltz.

Laß ihm allein ein Zeitlang alles sein Tranck etlichmahl
mit einem saubern Eisen oder Stahl stählen / dann es in
diesem Fall sehr viel thut / wann man es ein Zeitlang
continuiert.

Oder/

Nimm Hirschzungenkraut oder Blätter ein gutes Theil/
dörre es gar wohl / und brenns zu Pulver. Diese Aschen
thu in ein zugespitzt Laugensäcklein / und geuß des ge-
brennten Hirschzungenwassers etlichmahl dadurch / wie
man ein Laugen geußt. Von dieser Laugen nimme auff vj.
oder vij. Loth / darzu thu noch des Syrops auß der Apo-
thecken de radicibus genannt/ iij. oder iv. Loth / und gleich
viel des Oximellis simplicis, misch wohl untereinander/
und gib es etlich Tag nacheinander morgens früh in rechter
Wärmin zu trincken.

Miltzsalben.

Rec. Olei de capparibus, unc. iij. sesamini, unc. j. s.
Scolopendrii. Cort. rad. capparorum, Seminis endiviæ,
Scariolæ, lactucæ, agni casti, an. drach. j. Aceti parum,
Cerae q. s. fiat linimentum molle.

Oder/

Nimm gelb Biölöl iv. Loth/ süß Mandelöl / Sesamöl/
jedes iij. Loth/ Camillenöl/ Dillenöl/ Endtenschmalz/ jedes
j. Loth / Saffran anderthalb quintlein / Wachs iij. Loth/
und vij. Eyerdotter / mach ein Sälblein darauß.

Ein Salben/ wann das Miltz verhartet.

Nimm Fœnum Græcum, Leinsamen / Feigen / Tama-
rischen/ Gerstenmeel/ guten starcken Essig/ Del/ und weiß
Wachs jedes gleich: Laß es iij. Tag stehen bey einer Wä-
min:

min: Darnach seuds miteinander/ biß der Essig eingesot-
ten/trucks durch ein Tuch/und machs zu einem Sälblein.

Ein anders.

Rec. Ol. de capparib. Liliorum albi, irini, an. unc. j.
Medul. cruris babulæ, Muscilaginis rad. Althææ, Fœnu-
græci, Lini an. drach. j. Pinguedinis taxi. Gallin. An-
ser. an. drach. ij. Cort. radicum capparor. Tamarisci,
Costi. Centaurii. an. drach. ij. Ammoniaci, Bdellii, Gal-
bani, an. drach. s. Gummi, dissolvantur in aceto, & cum ce-
ra q. s. fiat unguentum.

Zu Verstopfung und Auffblehung des Milzes.

Nimm Salz einer Baumnuß groß / feuchts an mit
Camillenöl: Arbeits wohl durcheinander. Darnach nimm
Rosenhonig/ mit den Rosen/ wie es beneinander ist/ zweyer
Eyer groß/ zerreibs wohl durcheinander / streichs auff ein
leines Tuch/ Pflasterweiß / und legs über. Es wird auch
zu geschwollenen Brüsten gebraucht: wo es benzeit geschicht:
In Summa/ zu allem dem/ was geschwollen ist.

Für Milzwehe.

Nimm ein Beißmilch / legs also warm über das Milch/
und wo dir wehe ist/ eingangen Tag: Henck dann das Beiß-
milch an die Sonnen / und laß dürr werden / so heilet das
Francke Milch.

Oder/

Mach ein langlecht leinins Säcklin/fülls mit Raudten/
seuds in Essig / legs dann ziemlich warm über das Milch.
Und brauch darvor der obgeschriebenen Salben eine.

Für Milzwehe ein bewährt Pflaster.

Stoß Rißlingstein zu Pulver / darzu nimm Gersten-
meel/ gleich so viel/ oder ein wenig mehr/machs mit Honig
an/ zu einem Teiglein: Streichs auff ein Leder/so weit der
Schmerzen gehet/ legs über/ wann es trucknet/ so streichs
frisch auff.

Ein Milzpflaster.

Rec. Emplastri Diachilonis, vel de mucilagibus,
unc. iiij. Ammoniaci pulverisati, Marchasitæ pulverisatæ,
an. unc. ij. s. Salis armoniaci drach. an. j. cum oleo

Caperorum malaxentur, extendantur super corium ad formam spleni.

Für allerley Anligen der Nieren und Blasen.

Zu hitzigen Nieren und Leber ein Sälblein.

Nimm Quittenkern / und Psiliensamen / jedes j. Loth / geuß Kirbseusafft daran / stells an die Wärme / so gibts ein Schleim / laß j. Tag oder ij. stehen / seyhe es dann durch / und truckts wohl auß. Wann des Schleims vier Loth ist / so nimm blau Violöl / Mandragoröl / weiß Delmagenöl / Seesblumenöl / jedes j. Loth / thu darzu j. Löffel voll oder iij. Frauenmilch / die ein Mägdlein säuget / klopffs unter die Del / und thu darnach ein Eyerklar wohl geklopfft auch darzu / schütte es dann unter den außgepreßten Schleim / laß miteinander sittlich sieden / und rührs fleißig umb / daß es nicht anbrenne : Wanns schier erkaltet / so thu ein quintlein klein zerriebens Gansfer darunter / behalts in einem saubern Geschirr. Damit salbe dich Abends und Morgends über die Nieren.

Oder /

Salb ihn nur mit Rosensälblein / so man in allen wohl gerüßten Apotheken findet / magst auch wohl zu ij. Loth des Rosensälbleins j. Loth des Sandelsälbleins / das man gleicher gestalt in den Apotheken findet / nehmen / und die damit schmieren.

Für das Grief.

Stell ein Beiß ein / die schwarz oder doch schwarz geschecket sey. Gib ihr nichts zu essen / als Algrimoni / Steirauten / Eichenproß und Laub / Brunnenkressig / Peterling / Eppichkraut / braun Eisenkraut / und Gundelreben : Von derselben Beißmilch mach Ziger / und trinck den.

Ein anders für den Lendenstein.

Auß den grossen Messeln mit den rothen Stengeln / brenn ein Wasser / darinn nimm des Samens von denen grossen Messeln / der umb S. Jacobs-Tag gesainlet worden / klein zerstoßen / ein. Dann er zertreibt den Stein.

Wie man den Stein brechen soll.

Seud Bachholderbeer in gutem Wein / mit Peterlingwurk / trinck das vj. Tag in einem warmen Wasserbad / und halt den Athem fast still / so geher er von dir. Probatum.

Für das Grief / oder den Stein.

Nimm Plüger oder Melonenkern zwey Loth / Mandelkern vier Loth / stoß oder reib sie klein. Seud ein Hand voll Richern oder Zisererbis / nimm dieselbige Brühe / und reib das gestossen mit durch / wie ein Mandelmilch : Wer nicht wohl schlaffen mag / der nehme ein Loth weisser Delnagen darzu / der soll auch gestossen werden / und trinck der Milch ein Nacht v. oder vj. wann du schlaffen wilt gehen / ein guten Trunck. Doch müste es lang nach dem Essen geschehen / sonst wäre es nicht nützlich.

Zum Grief und Stein.

Nimm zwey Loth weiß Steinbrechkraut / und des Würkeleins daran / ein Loth geschnitten oder gestossen Eicheln / ein halb Loth geschnitten oder gestossen Matternwurk : Seuds in einer halben Maas Weins / so lang man ein paar Eyer seudt / und trincks dergleichen.

Ein anders.

Nimm Peterlingwurk v. Loth / Weißwurk / Meerrettig / jedes jv. Loth / seuds in einer Maas altes Weins / in einem verdeckten irden Hafen / so lang als harte Eyer. Darvon trinck Morgends nüchtern ein guten Trunck warm / und Abends vor dem schlaffen gehen wieder ein : Faste allwegen anderthalb oder zwey Stund darauff. Es ist oft probirt worden.

Für den Stein.

Nimm xx. Eicheln je älter je besser / seuds in ein Biertheilein alten Weins / darvon trinck morgends nüchtern ein Löffel voll oder drey warm. Laß den Wein umb drey Finger einsieden. Oder: Seud Weinsteinwurk in halb Wasser und halb Wein / trincks morgends nüchtern.

Für den Stein / und auch den Harn zu befördern.

Nimm einer Kronen schwer das Mittelft in den Welschen

Für das Griesß ein nützlich Pulver.
Die Hagenbuzen oder Hägen dörre wohl / und zerstoß
sie: Darvon nimmin dann eins quintleins schwer morgens
nüchtern / worinn du es einbringen kanst. Es hilfft.

Die Hagenbugen oder Hägen dörre wohl/ und zerstoß sie: Darvon nimin dann eins quintleins schwer morgens nüchtern/ worinn du es einbringen kanst. Es hilfft.

Brauch im Bad das Pulver von Eierschalen / darvon
das inner Häutlein hinweg genommen worden / ein Nuß-
schalen voll auff einmahl.

Für den Stein in Nieren und Blasen / daß er in
xxiv. Stunden zermahlen und ausgeführt wird / ein
hochberühmt Stück.

Für den Stein so auch an jungen Kindern
probirt worden.

三 3

Fin

Ein ander sonder bewährtes Stück.

Das Vögelein / so sich zwischen den Zäunen hält / Königlein oder Zaunschlüpferlein genannt / mit weissen Dimpfflein gezieret / oberhalb der Flügel grau oder äschenfarb / wird von den alten Griechischen Aerzten hoch gerühmt / wann man es also rohe hacket / mit Salz vermischt und isst. Dann es die gewachsene und verharrete Stein / sandweiß durch den Harn hinweg treibt / und läßt forthin kein Stein mehr wachsen. Diß Vögelein ist auch gut gedörrt / gepulvert und aufgelegt zu der Noth / für den Stein. Doch ist's grün besser als dürr. Diß Vögelein ist einem Knaben von xiv. Jahren / den sein Vatter einem Steinschneider umb zehen Gulden zu schneiden verdingt gehabt / also rohe eingegeben worden : Ben dem ist der Stein in xv. Tagen zerschmolzen / und im Wasser hinweg gangen / daß er sich nicht hat dörrfen schneiden lassen.

Für das Grief in Lenden / und Verstopfung der Blasen.

Mach von Camillenblümlein (die Römischen Camillen wären am besten) ein Syrup / wie man Viol- oder Rosen-syrup machet. Doch daß man an statt des Zuckers Honig darzu nehme / möchtest aber wohl ein wenig Zucker auch darzu thun / daß es desto lieblicher und linder wäre. Von solchem Syrup nimmin zween Löffel voll / unter einem Trunk rein Brunnenwasser: Geuß von einem Glas in das ander / biß es ein Schaum gibt / trink Abends.

Ein bewährte Artzney für den Stein.

Nimm der Kern von den taigen Rospeln / waschs wohl mit scharffer Laugen / darnach mit reinem Wasser / laß wohl ertrucknen auff einem Ofen / stoß auff's reinest zu Pulver / je kleiner je besser. Des Pulvers nimmin drey Loth / und theil das auff neun Theil / und gibs dem Kranken neun Morgen nacheinander / alle Morgen ein Theil mit warmer Erbisuppen. Das thu im Jahr einmahl / so bist du sicher vor dem Stein.

Oder : Ist alle Morgen xv. oder v. Feigen mit gestosse- nem Lorbeerpulver.

Oder /

Oder/

Nimm Rettichwasser / auff einmahl ein Käfnäpfflein voll/ thu darein Wiesenkümmich / so viel du wilt / laß ihn weichen/ biß er das Wasser an sich gezogen: So schütt ihn dann auff ein Papier / und laß ihn dürr werden / und stoß ihn. Des Pulvers nimm / so viel du zwischen iij. Fingern heben kanst / thu darzu ein wenig Zuckers / oder gestossen Süßholz/und nimms in einem warmen Trüncklein Rettichwassers ein: Das thu in vier Wochen einmahl/ oder so oft du badest.

Oder/

Nimm Eicheln / die die Mäuse eingetragen haben/ dürr ren Schweiß von einem Merkenhasen / und Hirschen. Dörre und stoß / machs mit Brandenwein an / wie ein Taiglin. Darvon gib einer Haselnuß groß in einem Wasserbad/ das bricht auch den Stein in der Blasen.

Oder/

Zerschneid Meerrettich / leg ihn über Nacht in Wein: Morgends sitz in einem Wasserbad / und trinck denselben Wein/ darinn der Meerrettich ligt/ nüchtern. Je besser der Wein/ je nützlicher solche Arznen wird. Darumb nehmen etliche gar Malvasier darzu/ also daß sie in ein Vierteltheil Malvasier r. oder xij. Scheiblin gescheelten Meerrettichs legen. Und wann es über Nacht aneinander gestanden / so trincken sie morgens nüchtern den halben Theil warm / das übrige am Abend/ vor dem Nachtesßen/ also kalt und ungewärmt. Doch wann sich Rückenwehe darvon erregen wolt/ so müste man ein Wasserbad darzu brauchen/ von Pappeln und Steinklee gemacht.

Oder/

Nimm Meerrettich/ den schneid fein/ leg ihn über Nacht in ein frisch gemolckene süße Beißmilch / morgens nimm ihn herauß / und laß ihn an der Sonnen ertrucknen und dürr werden / daß er sich stossen lasse. Diß Pulvers nimm ein halb quintlein in einem Trüncklein warmen Wachholderweins morgens nüchtern ein.

Oder/

Stoß den Schwam / der auff den Dornen wächst / und
trinck das Pulver in warmen Wein.

Seß Graven von Helffensteins Kunst.

Nimm das Meel von Eschen im Holz / laß mit Wein
den dritten Theil einsieden / gibs ein Zeitlang alle Morgen
nüchtern zu trincken.

Wer den Stein hat.

Nimm ein lebendigen Hasen / wann er jung / so ist er
desto besser / und daß man ihn in Essig zuvor ertrenckt / und
einbaiget: Brenne ihn in einem neuen Hasen / der wohl
mit Laimbeschlagen worden / daß der Dampf nicht darvon
möge gehen / zu Pulver. Trinck des Pulvers alle Morgen
in einem warmen Wein / so vergehet der Stein. Daß diß
wahr sey / so leg ein Steinlein in das Pulver / und in den
warmen Wein / so zergethet er zu hand. Es ist genug / wann
mans über den andern Tag gebraucht.

Ein anders.

Nimm ein Hasen / streiff ihn / wie man ihn zu streiffen
pfllegt: Nimm dieselbig Haut also gang / sampt den fordern
Füssen / thu es in ein ziemlichen neuen Hasen / vermach ihn
mit einem Deckel und Laimen gar wol / mach in dem Deckel
ein Löchlin mit einem Pfriem: Alsdann stell den Hasen
mit dem Hasenbalg in einen glüenden Backofen / so lang /
biß der Hasenbalg gar zu Pulver verbrennt ist / das stoß
klein / und behalts in einem Lädlin. Nimm alle Morgen
des Pulvers so groß ein / als ein gute Bon / oder ziemliche
Haselnuß / in einer Brühe oder Quittensaft / faste darauff
anderthalb Stund / so wirst du umb den Mittag befinden /
wie es wirken wird. So dir dann ein Ohnmacht kommt /
so leg dich in den Kleidern nieder ein halbe Stund / biß daß
es dir vergehet. Ist gewiß.

Für den Stein und Verstopfung des Harns.

Nimm güldin Wiederthon das Kraut / zu Lateln V'rga
aurea genannt / machs zu Pulver / des thu ein halben Es-
löffel voll in ein Ey / und iß es / faste darnach iij. Stund
darauff / so wirst du in einer halben Stund harnen. Und
so

so solche Arzneyen zehen oder zwölff Tag lang aneinander gebraucht wird / zerbricht es alle Stein in den Nieren / und führet den auß ohn allen Schmerzen.

Ein sehr bewährt Recept für den Stein.

Nimm ein schwarzen unverschnittenen Bock / so drey oder vier Jahr alt ist / denselben / wann die Sonn im Löwen ist / stelle ein drey Wochen lang / und gib ihm anders nichts zu essen dann Eppich / Peterling / der kleinen Weberpappeln / Bibenell / Ephew von Sichbäumen / Ehrenpreis / Steinbrech / alles nur das Kraut / und nicht die Wurkeln. Item Erdbeerkraut / Bonenhülsen / die lange Zeserlein / so man Ohren nennt / von den Weinreben : Wechsele alle Tag mit den Kräutern ab / gib ihm nur rothen Wein zu trincken / und allweg am dritten Tag ein Truncck frisches Brunnenwassers. Wann gedachter Bock also drey Wochen lang / mit obgemeldten Kräutern / Wein und Wasser gehalten / so stich ihn / wann die Sonn auch im Löwen ist / und der Mond schier voll wil werden : Laß den ersten und letzten Schuß Bluts hingehen / den mittlern fahre auff ein sauber Brett / so wol verleist ist. Dasselbig dörre am Lufft / daß die Sonn nicht darauff scheine / alsdann pülvere es / und hebs auff.

Wann ein Mensch den Stein hat / so nimm deß obgeschriebenen Bocksblut ein loth / darzu thu Flugstein / Krebsaugen / Pfersichstein / jedes ein quintlein / Peterlingsamen / Eppichsamensamen / jedes ein halb loth / das alles pülvere / und mischs wol untereinander. Von diesem gib einem als viel als einer Haselnuß groß in Bonenhülsenwasser ein / und setz ihn über den Nabel in ein Wasserbad.

Das Bad mach also.

Nimm Eybischen ein Hand voll / Pappeln / Peterlingkraut mit den Wurkeln / S. Peterskraut / auch jedes ein Hand voll / Leinsamen ein Gäßel : thu es alles in ein Säcklein / laß es in einem Kessel voll Wassers wol sieden / und darnach von ihm selbst kalt werden / biß einer erleiden kan. Darinn sol der Kranck baden / so lang er mag / biß er Xinderung der Schmerzen empfindet. Das Bonenhülsenwas-

senwasser sol von den Bonenhülsen oder Schelffen allein (ohn die Bonen oder Blätter / wann die Bonen halber gewachsen) in balneo Mariæ sauber / und nicht zu gäh/ sondern mit gleicher Hiz gebrennt werden. Dessen nimmt man drey loth auff einmal / wann man das Pulver eingeben wil. Und sol der Kranck nachgehends / wann er das Pulver eingenommen / etliche Tag / morgens und abends / das Bonenhülsenwasser trincken / morgens nüchtern / und wann er schlaffen gehet / allweg drey loth/ biß er in dem Harn spühet / daß der Stein zerbrochen / und kein Grief mehr von ihm gehet.

Oder/

Brenn Hechtkifer zu Pulver / und thu gestossene Pfersichstein darzu. Darvon nimmt morgens nüchtern einer Haselnuß groß ein / in einem Löffel voll warmen Weins.

Ein anders.

Nimm Kettich / den man pflegt zu essen / laß ihn dürr werden / nimme auch die Körnlein auß den Hagenbuzen/ wasche sie rein / pülver jedes besonder gang klein : Deren nimme eins so viel als des andern / und so viel Zucker / als deren beyden seynd/ mischs wol untereinander. Darvon is morgens nüchtern auff einer gebähten/ und mit Wein angefeuchten Beckenschnitten / und faste ein Stund darauff. Ich hielt mehr darvon / wann es in einer Zisererbisbrühe eingenommen würde.

Für das Grief.

Nimm Krebsaugen ein loth/ Muscatnuß ij. loth/ stoß zu Pulver / und mischs / mach dann ein Bad / seud Wachholderchoß und Habern / in einem Sack / und in dem andern ein Dineissenhauffen / mit Dineisseneylein / und allem / sitz darein / und wann du ein halbe Stund gefessen / so nimme des obgeschriebenen Pulvers einer welschen Nuß groß in einem Trüncklein Weins ein.

Oder/

Nimm Muscatblüth ein loth / des besten weissen Zimbers ein loth/ Hirschzungenkraut ij. loth/ stoß auff's kleinst/ und mischs untereinander : So einen das Grief ankomt/so gib

gib ihm eines Guldens schwer darvon / in einem warmen Wein ein / leg ihn nieder / und laß ihn ein Stund oder zwei schwigen / wann ers kan / oder doch / daß er sich auff etliche Stund zur Ruhe lege. Probatum.

Zu Verhütung des Griefß.

Nimm Rettich und Wachholder / stoß sie durcheinander / thu unter ij. loth des Pulvers ein quintlein Krebsaugen / klein gestossen : Nimm ein auff einem gebähten Brod / alle Wochen zweymal / zween Monat nacheinander / so bist du ein Jahr gerecht. Auff das ander Jahr / so thu es aber zween Monat / so darffst du kein Sorg haben / daß es dich mehr ankomme.

Für das Griefß.

Nimm zerstoßener Epheuförner ein quintlein / trinck es morgens nüchtern mit warmem Wein. Oder seud die Gipffelein von Epheu in Wein / und trinck den also.

Für das Griefß / Kaiser Maximilians Pulver.

Nimm Muscatnuß / Wachholderbeer / Lorbeer / Nespelfern / Hirschhorn / jedes ein loth : Diese Stück mache alle zu Pulver / mische sie durcheinander. Darvon gib dem / so das Griefß hat / in der Wochen drey mal. Wo ers aber nicht hart hat / mag ers wol nur zwey oder einmal einnehmen / nach gestalt der Sach. Wann man es wil nehmen / so nimmt man auff einmal so viel als einer Baumnuß groß / thu es in ein Löffel / geuß guten weissen Wein daran / und nimmt also ein halbe Stund ehe er schlaffen gehet / oder morgens nüchtern / welches nützlicher wäre.

D. Pleiningers Griefßpulver.

Nimm Muscatnuß / Nespelfern / Pfriemensamen / Zimmet / Judenfirsen / jedes ein quintlein / Bibenellwurk / Süßholz / Meerhirschen / Peterlingsamen / jedes ein halb quintlein / Wachholderbeer ein halb loth / Zuckercandi ein loth / stoß klein / und misch's untereinander. Darvon mag man in der Wochen zweymal ein Löffelein voll in warmem Wein / oder in Peterlingwasser einnehmen / morgens nüchtern.

**D. Hans Langen Griespulver / das er Churfürst
Fridrichen / Pfaltzgrafen verordnet.**

Nimm Meerhirschen / Peterlingsamen / Krebsaugen /
Allantwurk / Respelstein / Steinbrechsammen / Pfriemen-
Kettich / Süßholz : jedes ein loth / Kettichsammen / Cardo-
mömlein / Eppich / der Specierum Diacameron , de gem-
mis , jedes ein quintlein / Been alb. ein halb quintlein /
Gennetblätter / Zuckercandi / jedes vier loth / machs zu
Pulver.

**D. Wolff Thalhäusers Griespulver / wie ers im
Winter aufgeben.**

Rec. Spec. electuarii dulcis , Lithontripon Justini , an.
drach. j. Diambra , Diarrhodon Abb. Diatrionfantalon ,
an. scrup. iiij. lapidis Judaici , Lyncis , an. scrup. ij. Cina-
momi , Zinzib gr. Paradisi , Cardomomi , Nucis Musca-
tae , Macis , an. drach. s. Sacchari albissimi , unc. jv. misce.

Im Sommer hat ers also zugericht.

Rec. Spec. Diambra , Diaplis cum musco , Diarrho-
don Abb. Diatrionfantalon , an. drach. ij. lap. Judaic.
drach. ij. s. El. Ducis , Specier. Bertholdi , an. scrup. j.
Spodii , Anisi , Zinzib. Cinamomi , Caryophyl. gr. Para-
disi , Cardomomi , an. drach. s. seminis Melonum , Cu-
cumeris , Citruli , Cucurbitae an. scrup. ij. Seminis Eodi-
viae , Scariolae , an. drach. j. Sacchari Taberzeth. lib. j. fiat
omnium pulvis , misce.

Von denen Pulvern gibt man ein quintlein morgens
nüchtern / zwei Stund vor Essens / und laßt den Kran-
cken darauff in ein Wasserbad liegen / wann er das Gries
empfindt.

D. Magenbuchs Griespulver.

Nimm Rebäschen ein Bierling / Schwammstein / Ju-
denstein / jedes vier loth / Flugstein zwei loth / Zimmet ein
halb loth : Den Schwammstein und Judenstein reib erst-
lich klein : Thu dann den Eidstein darunter / nachmals die
Aschen und Zimmet. Von diesem Pulver nimm ij. loth /
thu darzu manus Christi, oder sonst weissen Zucker jv. loth.
Binds in ein rein Tüchlein / seuds in einer halben Maas
Was-

Wassers / biß der ein Dritttheil eingeseud. Darvon gib dem Kranken / wann er das Griefß empfindet / morgens nüchtern ein warmes Trüncklein / etwa abends auch ein kaltes.

D. Anthonii Buch præservativum , für
das Griefß.

Nimm Zimmet / Nägelein / Galgant / Zitwan / Angelica / Rhapontica / Bachholderbeer / jedes ein loth / Enis / Wiesenkümmich / Fenchel / Coriander / Süßholz / Engelsfuß / Tormentillwurk / Bibenellwurk / jedes vier loth / Zimber zwey loth / den beiz über Nacht in Essig / und laß ihn wieder trucken werden. Diese Stück alle zerstoß grob / lecht / thu es in ein groß Gutterglaz / geuß ein Maaß guten Brandtenwein daran / vermachs oben wol / laß vier Tag stehen. Darvon nimm dann morgens nüchtern ein Löffel voll / und thu darein Bibenellwurk / gang rein gestossen / was man zwischen zwey Fingern heben kan / faste ein Stund oder zwey darauff. Und fülle das Glaz allwegen wieder mit Brandtenwein.

Der Grävin von Rheineck Pulver für den Stein.

Nimm Messelsamen von den grossen langen Meßlen / Peterlingsamen / jedes ein halb loth / Fenchelsamen ein quintlein / Krebsaugen ein halb quintlein / stoß alles auff das kleinest / thu darzu weissen Zucker sechsthalb quintlein. Darvon gib einem ein halb quintlein ein / in der Wochen einmal / oder wann der Schmerz kommt.

Die grosse Kunst für den Stein / welche gerühmet wird / daß sie den Stein bey dem Menschen / was Alters oder Complexion er sey / zermahle also / daß der Stein weichen / und zu lauter Meel werden müsse / und ohn Wehetagen hinweg gehe.

Nimm Peterlingsamen / Kettichsamen / Steinbrechsamen / Krebsaugen / Pfersichkern mit den Schalen / durre Eicheln / Respelskern / Hasensprung / jedes anderthalb quintlein : stoß alles zu Pulver / mischs untereinander / theils in zwölf Theil : Es wäre genug / wann es in xij. Theil getheilt würde / oder auff wenigst in ix. Theil / damit
ein

ein oder anderthalb quintlein auff's mehrest auffeinmal eingenommen würden. Dann da an anderthalb loth / welches der halbe Theil dieses gangen Pulvers ist / vier loth Wassers gegossen werden / gibt es kein Trand / sondern vielmehr ein Bren / der sich also nicht trincken läßt / neben dem daß es gar zu starck wäre / also einzunehmen. Vermisch ein jedes Theil mit vier loth Erdbeerwasser. Darnach mach ein Schweißbad in einem Zuber mit Erbisstroh und Steinbrech / die laß in einem Kessel wol sieden. Setz den Kranken in Zuber über solchen Kessel / oder wann es wol überschlagen ist / so laß ihn gar darein sitzen auff ein halbe Stund / oder länger. Leg auch glühende Sinderstein auß der Schmidten in den Zuber / bespreng sie mit Wasser / laß den Kranken wol erschwigen. Dann leg ihn in ein warm sauber Beth / und gib ihm das obgeschriebene Wasser samt dem halben Theil des Pulvers zu trincken / laß ihn darauff ruhen. Er sol nüchtern baden / und in vier oder fünf Stunden auch nichts darauff essen. Nach den fünf Stunden geb man ihm ein Erbisbrühe / und den ganzen Tag nichts anders / auch kein Wein zu trincken. Er mag auch wol gebrennt Steinbrechwasser / oder Erdbeerwasser trincken. Und zu Nacht sol er wieder baden / und sol fünf oder sechs Tropffen Bocksblut in das anderthalb Theil Erdbeerwasser obgeschrieben / lassen fallen / und in Gottes Namen trincken / und darauff schlaffen / so wird er das Meel in der Rachel sehen. Ist an Fürstlichen Personen probirt / und gerecht befunden worden.

Ein gut Pulver für den Stein.

Nimm Peterlingwurk / Fenchel / Enis / Epheu so an Eichbäumen wächst / Pfersichkern / Maurrauten / jedes ein loth / Nespelkern / Steineppichsamen / jedes ein halb loth / Zucker dritthalb loth : Diese Ding alle gedörzt und gepülvert / morgens nüchtern eines Glases schwer eingenommen / und ein Stund darauff gefastet : Und so es noth ist / mag mans auch Abends nehmen. So der Stein nicht weichen wil / sol man den Kranken baden / wie hernach folget : Nimm Leinsamen / Eppichkraut / Räßpappeln / Brau-

Braunellen / Kraut und Wurzel / jedes zwo Hand voll /
 S. Peterskraut / wilden Safran / jedes ein Hand voll :
 Diß alles seud mit Wasser / und mach dem Krancken ein
 Wasserbad darauß : Doch laß ihn nicht weiter dann biß an
 den Nabel darein sitzen.

Ein köstliche Kunst für den Stein.

Nimm Peterlingwurk / Peterlingsamen / Meerhirsch /
 Allantwurk / Krebsaugen / Eicheln / Judenkirichen / jedes
 ein loth / Brunnenkreß j. quintlein / Maurrauten j. quint-
 lein / Wachholderbeer vier loth : Stoß jedes besonder zu
 kleinem Pulver / mischs untereinander. Wann eins den
 Stein hat / es sey jung oder alt / so mach ein Säcklein / so
 groß / daß dasselbig Mensch den Daumen biß an die Faust
 geraum hinein stecken mag / der sollen vier seyn von Lein-
 wad / fülls alle viere mit dem Pulver / hencß eins abends in
 ein Gefäß / daß dich gedunckt / der Mensch möge folgenden
 Tag genug daran haben : Laß es die Nacht stehen / und auff
 den folgenden Tag laß ihn das ein austrincken. Am abend
 nimm das Säcklein herauß / daß es trucken werde / und
 hencß ein anders frisches ein / laß die Nacht auch das Trin-
 cken daran stehen / und laß es ihn folgenden Tag aber rein
 austrincken : Und hencß das Säcklein auch auff / und nimm
 das erst wieder das trucken ist worden / legs wieder auff den
 abend ein. Und wann er auff folgenden Tag aber / und zum
 andernmal vom ersten Sack getruncken hat / so wirff ihn
 hinweg / und leg den wieder darein / den du den fordern a-
 bend auffgehoben hast / und trinck aber den folgenden vierd-
 ten Tag darvon : Auff den abend wirff den auch hinweg /
 so hast du von zwey Säcklein vier Tag getruncken. Gleich
 also thu ihm allermaßen mit den andern zwey frischen Säck-
 lein auch / daß von allen vier Säcklein acht Tag getruncken
 werde / und sonst gar nichts. Auff den zehenden Tag mach
 ein Wasserbad in einem Zuber / und nimm deß Pulvers ein
 quintlein mit Rettichwasser : Und wann der Mensch sein
 Harn im Bad gehen läßt / so wird man sehen / was Unraths
 es treibt / daß zu wundern / und der Stein wird nicht mehr
 gefühlt. Es ist Alten und Kindern gegeben worden / und
 hat

hat geholffen. Wo die Stein im Bad nicht gehen / so kommen sie doch ohne Schmergen hinweg. Es wäre aber noth / daß der Leib vorher mit purgierender Arzney gereinigt / und diese zehen Tag sonderlich gute Ordnung mit essen / von wenig und leichtdauiger Speiß gehalten würde.

Für das Griefß.

Nimm Tormentill / Krebsaugen / Bocksblut / Körbelsamen / Allantwurk / Peterlingsamen / jedes ij. loth : Mach ein Pulver darauß / und vermischs : Darvon gib dem Kranken in der Wochen ein mal oder zwey so er badet / ein quintlein ein. Item / er sol Erdbeerkraut in einer scharpfen Laugen kochen lassen / und das in einem leinen Tuch / so warm ers leiden mag / im Wasserbad / um die Lenden schlagen / oder legen. Item / lege eine Hand voll Erdbeerkraut in einer halben Maasß guten alten Wein in einen Hafen / verkleib ihn mit Laimen fast wol / setz in ein Kohlf Feuer / laß über das halbe Theil einsieden / darnach behalts in einem Glas / es währet ein ganges Jahr. Deß sol der Mensch ein Löffel voll / so warm ers kan im Bad trincken / so oft es vonnöthen. Ist gut und bewährt.

Für den Stein / Herrn Georgen von Elß Kunst.

Nimm weissen Augstein / Messelsamen / Peterlingsamen / jedes ein halb quintlein / Eppichsamen / Steinbrechsamen / jedes ein halb loth : Pulvere alles rein / mischs untereinander. Darvon brauch morgens nüchtern ein quintlein / faste eine Stund darauß.

Für den Stein.

Rec. Cineris Scorpionum , lap. Judaici , Spongiæ an. drach. j. Pulverifata misce. Darvon sol man ein halb quintlein morgens nüchtern einnehmen / in weissem Wein.

Griefßpulver.

Nimm Zimmet / Galgant / Muscatnuß / jedes ein quintlein / Krebsaugen ein halb quintlein / Süßholz / Melonenkern / jedes iij. quintlein : Die Kern zerschneid auff's kleinst / das ander zerstoß / mischs / gib in der Wochen zwey-

zweymal ein / allwegen so viel man auff einem Rheinischem
Gulden heben kan.

Oder /

Nimm Eichen / Alantwurz / die Steinelein auß den Hä-
gen / jedes i. loth / Peterlingsamen / Wurzeln und Kraut /
ij. loth : Enis / Fenchel / Zucker und Zimber / jedes ein halb
loth : Dör? und stoß alles / misch's untereinander : Dar von
gib morgens nüchtern ein halb quintlein / in Alantwein und
Peterlingwasser.

Ein bewährte Kunst für das Grief.

Nimm Erdbeerkraut mit der Wurzel / Steinbrech mit
der Wurzel / jedes ij. loth / Peterlingsamen / Petrichsa-
men / Meerhirsch / jedes ein loth / Resplenstein vier loth :
Machs alles zu reinem Pulver / misch's und behalts an ei-
nem truckenen Ort. Diß Pulver brauch 14. Tag nach O-
sterr. / und 14 Tag nach Martini / allwegen eines halben
Guldens schwer nüchtern / zwö Stund vor Essens.

Wann einer den Stein lang gehabt hat / den zu
brechen / daß er mit Sand von ihm gehet.

Nimm ein Kraut / heist Mäusohr / ist rauch von Blät-
tern / als obs haarricht wär / das zerstoß mit Kraut und
Wurzel in einem Mörser / doch daß es vorhin gemaschen
sey / trucke den Saft durch ein Tuch / und nimm ein halb
viertheil einer Maasß Weins oder Biers / ein halbe Maß-
schalen voll deß Safts / trinck's über Tisch / so du ohne das
essen wilt : Das thu morgens und abends acht Tag lang / so
wirft du Besserung empfinden. Wann es nun besser wor-
den ist / und du dich bewahren wilt / daß dir kein Stein mehr
wachse / so trinck deß Safts zu viertheil Jahren acht Tag
lang / so wächst dir kein Stein mehr.

Für das Grief und Stein ein guter Wein.

In zwey Eimer / wie sie in der Pfalz seynd / thu folgende
Stück im Herbst zusammen / laß den Wein oder Most dar-
über verjären / trinck zum Morgenessen den ersten Truncß
darvon. Nimm deß besten Frangosenholz / klein gedrehet /
oder geschnitten / 10 Pfund / Capulorum Veneris, Ceterach,

jedes anderthalb Pfund / frisch wol gesäubert und zerschnitten Süßholz ein Pfund / in ein sauber leinenes Säcklein gemacht / und in Wein gehenckt : Laß es darinnen verjären.

Oder /

Nimm Zwiebelwasser und Pfersichblütwasser / gleich viel / trinck morgens nüchtern iij. loth auff einmal.

Für das Grief.

Nimm Eschinholz / darauß man die Landsknechtsspieß macht / thu die äußerste Rinden herab / und nimm die andere : Geuß in Wasser und Wein den dritten Theil ein / trincks warm.

Oder /

Nimm Taubenkoth von den Feldtauben / die stets ins Feld fliegen / denen man nichts in das Taubenhaus zu essen gibt / so viel du wilt : Geuß halb Wein und halb Essig daran / laß ein Tag oder drey aneinander beizen / darnach brenns auß. Von selbem Wasser trinck in der Wochen dremal morgens nüchtern / ein Tag um den andern / fasse allweg zwö Stund darauß. Das thu biß dir der Schmerz vergehet. Wann der Schmerz groß ist / so nimm / was du zwischen drey Fingern fassen kanst / gestossene Holzwurk in einem Trüncklein Taubenkothwasser ein / und setz dich gleich in ein Wasserbad.

Oder /

Nimm grauen außerlesenen Taubenmist / thu ein Glas halb voll / geuß rechtschaffenen guten Weinessig darauß / gar nahe das Glas voll / laß sieben Tag und Nacht stehen : Darnach trinck deß Abends und Morgens deß Essigs ein Löffel voll oder zween / mach den Essig warm / laß ihn doch vor durch ein reines Tüchlein lauffen. Es zermahlt den Stein zu Sand / und gehet ohn Schaden hinweg. Solchen Essig kan man wol lieblicher und nützlicher machen / wann man dünn zerschnitten Süßholz darzu legt / daß dem Essig die meiste Schärpffin genommen wird / alsdann kan man sein biß auff drey Löffel voll einnehmen.

Ein

Ein gewisse Kunst für den Stein.

Nimm ein Pfennigwerth guten Brandtenwein / leg darein vier oder fünf guter Knoblochzeben/ein Tag und ein Nacht / ehe der Mond neu wird / ungefährlich: Nachs beheb zu / und ein Stund oder anderthalb vor dem Neuen/ so is den Knobloch / und trinck den Brandtenwein / is darauff 10. oder 12. Wachholderbeer. Das thu für und für/ alle Neu / und unterlaß nicht / faste darauff vier Stund. Es sol gar gewiß seyn.

Ein andere gewisse Kunst für den Stein.

Nimm ein Maas Muscatellmalvasier / gebrannten Wein ein halb Maas / deß schönesten Hutzuckers vj. loth/ klein gestossen: Thu es alles zusammen in ein Glas / vermachs wol: Setze es Sommerszeit an die Sonnen/ Winterszeit hinder den Ofen 4. Tag. Nimm darnach deß Pulvers vom Kraut Gundelreben so am Schatten gedörzt worden / verwahre das in einem truckenen Geschir. Davon sol die krancke Person / wann sie schlaffen wil gehen in xvj. Theil eines loths einnehmen / und morgens deß Tranks ein Löffel voll allein / drey Stund vor Essens. Und sol diß 4. Tag aneinander einnehmen/ und brauchen/ wie obstehet. Doch sol einer deß abends mit dem Essen sich mäßig halten. Probat im.

Das Wasser von Ragewedeln / oder kleinen Schaffthew in angehen. 3. Mäyen / wann es noch jung ist/ morgens oder abends en. genommen / jedesmal ein Pfenniggläselein voll / treibt den Stein/ und mildert das schwerliche Harnen/ oder wann der Harn schmercket.

S. Chalhäuser Kunst für das Griech.

Nimm Brandtenwein oder Malvasier ein halb Pfund/ schönen weissen Zücker vier loth / der besten Rhabarbara gepülvert / und in ein zartes Tüchlein gestrickt / ein quintlein: Behalts in einem Glas / darvon gib ein Löffel voll auff einmal.

Für das Griech und sandigen Harn.

Nimm Bibenell / Kraut und Wurß / hackt / und geuß guten Essig darüber: Laß 3. oder 4. Tag aneinander
 11 2 seyn/

Stehen / und brenns dann auß in balneo. Darvon nimm morgens nüchtern ein guten grossen Löffel voll warm ein.

Für den Stein und Griefß.

Nimm ein sauber messing Becken / setz es im Mäyen in ein Dimeissenhauffen / geuß Malvasier darein so viel du wilt: Leg zwen geschabene weisse Häkleinstecklein darauß / so lauffen die Dimeissen daran in das Becken / die streich ab in Malvasier: Und so sie den außgetruncken / so thu die Dimeissen in ein Glas / und laß sie an der Sonnen distilliren / daß die zerbrechen und zu Boden fallen. Das gibt ein edel Wasser oder Del für den Stein / deß nimm ein Löffel voll in einem Becherlein voll Trinctweins / morgens nüchtern warm.

Herz Reytmund Fuggers Wasser für den Stein.

Rec. Rhabarbari el. unc. j. gr Juniperi, Cassia lignea, an. drach. vj. anisi unc. s. lap. Judaici, unc. j. Agarici el. drach. ij. Zinzib. Cinamomi, Galanga, Mithridatii, an. drach. s. Macis drach. iij. salis Gemma, drach. j. s. liquir. unc. j. s. Caryophyl. Mastiches an. drach. ij. Contundenda contundantur, & affundantur Malvatici sinceri mensuræ ij. Vermachs wol / laß 14. Tag beizen / und distillirs in balneo Mariae. Von diesem Wasser nimm nüchtern ein kleinen Löffel voll / ein Wochen zwö oder drey / oder biß der Schmerz vergehet. Es ist off bewährt worden.

Præservativum für den Stein oder das Griefß.

Nimm Malvasier ein Maas / außgeklopffte Pfersichkern fünfzig / saure Weichselkern hundert / Holderblüth acht loth / laß aneinander stehen / drey Tag und drey Nacht. Darnach distillirs in balneo Mariae. Diß Wassers brauch im Monat viermal / allweg vor dem Neuen / Vollmond und Viertelheilein / ein Löffel voll oder zween im Beih / doch daß der Leib zuvor mit sinder Arzney purgieret werde.

Für den Stein und Lendengriefß.

Nimm anderthalb quintlein Rhabarbara / dünn zerschnitten / und nicht zerstoßen: Darzu thu Erdbeerwasser / Brandtenwein / frisch Brunnenvasser / jedes ein halb Maas /
weissen

weißen Zuckercandi ein Bierling : Thu es alles in ein Glas / laß an der Sonnen distilliren / den Winter stells in eine warme Stuben. Je älter das Wasser wird / je besser es ist. Wann ein Mensch die Plag hat / so muß man morgens einen guten Eßlöffel voll einnehmen / und den abend wann man wil zu Beth gehen / wieder ein Löffel voll / und den nechsten morgen wieder ein. Hebt aber eins auff den Abend an / so muß es gleichergestalt gebraucht werden / dreymal nacheinander. Wann aber ein Mensch das Grief hefftig hat / so mag mans alle 14. Tag oder dren Wochen einnehmen und gebrauchen : Doch daß mans zuvor allweg wol untereinander rühre. Probatum est.

Ein köstlich Wasser für das Grief und Lendenstein.

Nimm Brandtenwein anderthalb Biertheilein / Meth ein halb Maaß / Süßholzsafft ii. loth / Zuckercandi dritthalb loth / Aglenwasser ein Biertheilein : Thu es alles zusammen in ein Kolbenglas / vermachs beheb / und heb es auff. Wann du das Grief empfindest / so nimm ein Löffel voll oder zween darvon ein.

Für den Stein.

Nimm Eichene Kohlen / thu die Rinden darvon / brenns auff einem saubern Heerd zu Aschen : Dieselbige thu in ein verglasten Hafen / geuß frisch Brunnenwasser daran / rührs wol um ein mal oder dren / laß wieder gefallen / so gibt es eine schöne Laugen. Die trinck Abends und Morgens vor dem Essen.

Für den Stein und das Grief.

Nimm die Stengel von Erbselen / mit Laub und allem : Dörre in einem saubern Backofen / zünde sie dann mit einem Liecht an / und brenns in einem Kessel zu Aschen : Desgleichen brenn auch Bienenstroh zu Aschen / und Maurrauten / die man auch Steinrauten nennt. Deren dren Aschen nimm einer so viel als der andern / thu ein wenig darvon in ein Geschirz / geuß frisch Brunnenwasser daran / und rührs wol durcheinander. Damit misch den

Für das Grief.

misch den Wein ob dem Tisch. Morgens nüchtern nimm
deß Pulvers in einem Löffel voll Wein/und trincks warm:
Das magst du auch abends vor dem schlaffen gehen thun.

Für den Stein.

Wein am Stein wehe ist / der sied Râhpappeln / und
Steinklee in Wasser / und bade darinn / der Schmerz
vergehet.

Ein Lendenbad für den Wehetag und Stechen
im Rücken.

Nimm dürr Bonenstroh ein ziemlichen sack voll : Seuds
in Wasser / laß von ihm selber lau werden : Mach ein Len-
denbad darauf / sitz dreymal in der Wochen / allwegen zwö-
fund darein. Thu auch deß verbrennten Bonenstrohs /
oder der Aschen darvon in ein Glas halb voll / geuß frisch
Wasser daran / laß drey Tag stehen in der Wärme zuge-
deckt. Darvon nimm alle Morgen ein Löffelein voll warm
ein / ein stund vor Essens.

Für den Harnstein in den Lenden.

Erstlich mache diß Bad also : Nimm Dannzapffen
vierzig / schneids nach der Läng mitten entzwen / nimm
auch ein Dimeßenhaußen / der groffen / mit allen Dingen :
Thu es zusammen in ein sack / und thu ein Hand voll Dan-
nenast darzu. Seuds voll in einem Kessel mit Wasser / so
wird es roth / seibe es durch / und bad acht Tag darinn / wie
in einem andern Bad. Im Bad leg ein sacklein / mit
Pappeln gefüllt / auff den Rücken. Die letzten zween
Tag trinck morgens nüchtern ein Löffel voll deß Wassers/
von Bocksbart gebrennt. Deßgleichen thu auch am abend/
so bricht der Stein.

Ein Oel für Grimmen / oder den Stein.

Nimm Scorpionöl / Dillenöl / Camillenöl / jedes ein
halb loth : Mischs untereinander / machs warm : salbs wol
an die schmerzhaftere statt. Es hilfft sonder zweiffel.

Für den Stein.

Nimm rothen Berfuß zwö grosse Hand voll / und auch
so viel junge Gipffelein von Wachholderstauden : seuds in
Wasser daß genug sey zu einem Bannenbad. Nimm
in

in ein sack ein grossen Smeissenhauffen / die Smeisseneyer
und das ander / wie die Smeissen das haben zusammen
getragen / leg ihn zu dir ins Bad auff deinen Leib / oder
die Lenden / bade darinn acht Tag / des Tags v. oder vj.
stund. So verzehrt sich der stein im Leib / daß man sein
nicht empfinde. Doch muß es erstlich mit j. oder ij. stunden
angefangen werden.

Ein gut Bad für den Stein.

Nimm der grossen Messeln mit den rothen stengeln /
Eichenlaub / und Wachholderschoß / eins so viel als des
andern : Thu es in ein säcklein / seud ein Wasserbad darab /
und bade darinn.

Ein gute Salben zu den Lenden / für Grief
und Stein.

Nimm gelb Biöl vier loth / Camillenöl / blau Biöl /
jedes drey loth / ungeläutert Schmalz ij. loth / Saffran
anderthalb quintlein / weiß Wax iij. loth / Dillensamen /
und Camillenblümlein gestossen / jedes ein loth / Endten-
schmalz ein loth : Mischs wol untereinander / laß ein
Ball oder zween thun / und rühr darnach drey Eyerdotter
darein.

Nabelsalben für das Grief.

Nimm Beerenklauen / Sevenbaum / Pappeln / Ben-
fuß / Majoran / Salben / Rosmarin / Boley / Vermuth /
Durchwachs / jedes ein Hand voll / Nägelein zwey quint-
lein / Zimmet / Spicæ Indicæ , jedes iij. quintlein / Rö-
mischen Kümmich ij loth / Wax j. Bierling / Malva-
sier iij. quintlein / frischen Speck j. Pfund / Galban ij. loth /
Baumöl viii. loth : Vermisch zusammen zu einer Salben.
Darvon nimm einer Bonen groß / zerlaß und geuß in den
Nabel : Oder neß ein Baumwoll darein / die leg in den
Nabel.

Ein gut Pflaster für den Steinlein in den Nieren.

Nimm ein Krebs oder zehen / seuds in fließendem Wasser
den halben Theil ein / thu darzu die Brosam von ij. oder iij.
Broden / nachdem sie groß sind / stoß es in einem Mör-
ser wol untereinander / und zwey frische Eyerdotter / und
frischen

frischen Butter / und Camillenöl / jedes ij. loth machs gelb mit Saffran / flos zusammen zu einem Pflaster / das leg außwendig über.

Für den Stein / wann er sich steck und nicht weichen wil.

Nimm das Pflaster Diachylon minus genannt / knitt es wol weich mit Scorpionöl / streichs auff ein Leder mit einem nassen Finger / eines guten Messerrück dick / legs auff den Schmerken / doch mehr gegen dem Rücken als gegen der Seiten / laß ein Tag 10. oder 14. liegen. Ist gar gut und probirt.

Oder /

Brauch das Emplastrum de meliloto, mit Camillenöl und Scorpionöl / weich geknetten / gleicher gestalt. Und gib dem Kranken den Camillenshrup / oder Camillenwein zu trincken.

Für verseerte Nieren.

Nimm zwey oder drey guter feister Cappauen / bereite sie / zerschneid das Fleisch / und zerfloß die Beinlein / thu alles in ein härin Sack / laß 24. Stund sieden / füll den Hafen stets wieder / dann henc den Sack über das Wasser / daß die Feistn alle herauß trieffe / die schöpff ab / und laß noch einmal mit frischem Wasser vier Stund sieden / biß sie gar weit wird. Darvon nimm ein Pfund: 2 hu darzu deß Saffs auß Buchholderwurk vij. loth / Portulacasafft ij. loth / Birenbaumennistel wol zerhackt und zerstoßen / drüßhalb Hand voll: Laß acht oder zehen Tag auß einem warmen Ofen / oder an heißer Sonnen stehen: Damit schmier dich Abends und Morgens / wo du Schmerken hast / mit warmer Hand.

Ein bewährt Wasser für Schwirung der Nieren und Blater.

Nimm Regentwedel / breit Wegerich / rothe Rosen / Zudenfirschen / Enbischwurzel / geschaben Süßholz / jedes ij. loth / Zimben / Sebesten / Boli Armeni, jedes anderthalb loth / den Samen von Kürbsen / Cucumern / Citrullen und Melonen / jedes zwey quintlein / weissen Delmagen andert-

anderthalb loth / Myrobalanorum Citronorum j. loth / weichs ij. Tag in vj. Pfund lauters Geißzigers / und distilliers hernach.

Für Nierenschwinden.

Nimm Hirschenmarck ij. loth / Benedische Saifen j. loth / langen Pfeffer / Lorbeer / jedes ein halb loth / Rosen j. loth / ol. Specie, Cappauenschmaltz / Malvasier / jedes j. loth / und j. loth Bolen : Zerlaß untereinander / laß ein Ball miteinander thun / senhe es durch ein reines Tuch / und truckts auß / neß ein stück braunen Stammet / andert-halb spannen breit und lang / in solchem Schmaltz oder Salben binds ix. Tag auff den Rücken unter den Gürtel. Das hilft ihn wieder zur Krafft / ob sie schon halb verschwunden wäre. Vor den Durst gesotten Wasser getruncken von Enbischwurzel.

Für den Blaterstein.

Für den Stein in der Blater.

Nimm des besten Brandenweins ein Maas / Allrandrinischen Theriac / und Eichenhülsen / jedes anderthalb loth : Die Hülsen dörre wohl / und stoß sie klein : Mischs untereinander / und behalts in einem Glas. Darvon gib zween oder drey Löffel voll auff einmahl.

Oder /

Gib ihm des Wassers auß den gelben / nicht der rothen Saffranblumen / in ba'neo Mariæ gebrennt / ein halb Becherlein voll. Das kan man auch den jungen Kindern geben / und ist probirt worden.

Für das groß Wehe des Steins in der Blater.

Nimm Pappeln ij. Hand voll / Enbischsamen ein halb loth : Zerschneids und zerstoß groblecht / laß es in einer halben Maas Wassers den dritten Theil einsieden : Senhe es durch / und thu darzu verschauents Honigs iij. loth / Butter ij. loth / laß ein Ball oder drey darüber gehen. Darvon thu morgens nüchtern ein warmen Trunk / oder auch Abends vor dem schlaffen gehen / wann der Schmerz groß ist.

Für den harten Stein in der Blasen.

Nimm frisch Taubenmist / der trucken und schön erlesen
sey / wie viel du wilt: stoß ihn in einem Mörser / thu ihn in
ein verglasten Hafen / geuß scharffen Essig daran / daß es
werde wie ein dicker Bren. Deck's zu / und laß es drey Tage
und drey Nacht stehen: Darnach distilliers subtil auß. Diß
Wasser behalt auff. Weiter nimm Ehrenpreis drey gute
Hand voll / thu es in ein Maasß Weins oder anderthalb / in
einer messinen Pfannen oder Kesseln / laß es halb ein-
sieden / senhe es durch / und truck's auß: Seuds dann wieder
aneinander / biß es wird wie ein Latwergen. Darvor nimm
einer halben Nuß groß: Zertreiß in einem halben Gläs-
lein voll des obgeschriebenen Wassers: Brauchs Mor-
gends und Abends / allwegen ein halb Glästein voll. So
bricht der Stein.

Für den reissenden Stein.

Nimm ein jungen Merzenhasen / thu ihn mit Haut und
Haar also gang in ein Hafen Verbrenn ihn also in einem
Backofen / daß man ihn zu Pulver stossen kan: Stosse
ihn auff das kleinest / und rade das Pulver durch ein Ge-
würzsieblein. Darnach nimm ein jungen Fuchs / und be-
reite ihn wie den jungen Hasen. Folgends nimm Allant-
wurk / Bibenellwurk / Holwurk / Steinbrech / weiß und
roth / Judenkirsch / Pfersich kern / Bocksblut: Alles ge-
dörrt / und klein gestossen / und durch ein Sieblein geraden.
Deren Pulver nimm eins so viel als des andern / und gib
dem Krancken Abends und Morgends ein halb quintlein /
in einem Glästein voll Rosmünz oder Steinnünzwasser:
so zertreibt es den Stein / und gehet ohn Schmergen hin-
weg. So du das Wasser nicht haben kanst / so seud das
Kraut in Wein / und trinck das Pulver darinn. Es
hilfft.

Oder /

Nimm die inwendig Rinden von einer jungen Eichen:
Zerschneide sie klein / und seud sie in Wein. Darmit nimm
das obgeschriebene Pulver ein. Dann es hilfft wunder-
barlich / und dient auch denen / so das Wasser nicht halten
können.

Die gewisste Kunst darfür ist/ daß es durch einen erfahrenen Meister herauß geschnitten werde.

Ein Sälblein für den Stein in der Blater.

Nimm Gummi Serapini, Opopanacis, Bdelli, jedes ein quintlein / Endtenschmalz drey quintlein / Gilgenöl / Dillenöl / Scorpionöl / Terpentindöl / jedes ein Loth / Wachs ein halb Loth / machs zu einem Sälblein. Doch wäre es gut / daß man zuvor folgende Bähung gebraucht hätte.

Nimm Rauten / Tag und Nacht / das Kraut sonst Patientia genannt / Ackerwurz / jedes ein halbe Hand voll / zehen Feigen / Gummi Serapini drey quintlein / Kleyen ein halb Händlein voll : Laß in Wasser sieden den dritten Theil ein / thu dann darzu drey Loth Honig / benedictæ laxativæ drey Loth / Camillenöl / Dillenöl / und Gilgenöl / jedes vier Loth / mischs untereinander / neß ein grossen Schwamm darinn / leg ihn über / wann er erkaltet will / so wärme ihn wieder. Und muß darneben folgenden Trancß brauchen.

Nimm frische Bachholderbeer ein halb Pfund / laß sie in einer Maas guten weissen Wein den dritten Theil einsieden : Darvon trinck des Nachts / wann du schlaffen wilt gehen / und morgens nüchtern warm / allwegen ein guten Truncß. Das thu einmahl zwey oder drey / wann du das erst getruncken hast.

Für den Stein in der Blater.

Nimm Fuchsbhut / von einem Männlein : Damit schmier die Scham gar wohl / und die Blater / darvon soll der Stein zerschmelzen.

Für Verhaltung des Harns.

Wem der Harn verstehet.

Sud Pappeln mit der Bursel in Wasser / und bähedich darob an heimlichen Orten / es thut gar recht.

Oder /

Nimm Brunnenkressig und Salben / jedes i Händlein voll. Seuds in halb Wasser und halb Wein / laß den Dampf darvon zu dir gehen / doch nicht heisser / als wie eins außwendig an der Hand wohl leiden kan.

Oder /

Oder/

Mach Schlacken auß der Eß / von einem Schmidt / glühig heiß / geuß Wasser darauß / und laß den Dampf in ziemlicher Wärmin an die Gemächt gehen.

Wer nicht harnen kan.

Nimm Camillenblumen allein / ohn das Kraut / thu es in ein Säcklein / das wärm ob einem ungebrauchten heißen Ziegelstein / der mit Wein besprenget sey / legs also warm unten auß den Bauch / wann der Harn anfähet zu gehen / so thu es wieder hinweg.

Oder/

Nimm weißen Hundskoth / mache ein Teiglein darauß mit warmen Wein / legs dem Krancken über den Nabel über. Ihm wird geholffen.

Oder/

Seud ein feiste Schaafwollen in Wein / wie harte Eyer / truckts auß / und binds wohl warm unter den Nabel über die Blater / wanns erkalten will / so wärms wieder.

Oder/

Nimm des Krauts Tag und Nacht zwö Händ voll / röschs in ungeläutertem Schmalz / daß es wohl weich werde / legs unter dem Nabel in einem zweyfachen Tuch über.

Oder/

Nimm Rettich klein geschaben / rösche gleicher gestalt in Butter oder Camillenöl / und legs in ziemlicher Wärmin über.

Oder/

Rösche nun Schaafmist in Del oder Schmalz / daß er weich werde / und sich auffstreichen lasse / legs über.

Zu Beförderung des Harns.

Mach Leinsamen in ein Säcklein / das so lang und breit sey / daß es die Schoß und Lenden bedecken möge / seuds in Wasser / und in ziemlicher Wärmin über die Urschenden.

Mache dann ein Latwergen auß Wachholderbeeren klein gestossen mit Honig / streichs auß ein Tuch und leg es vornen über die Blater / auch in rechter Wärmin.

Oder/

Oder/

Mach ihm ein Wasserbad von weissem Rüßkraut / Steinklee und Brunnenkressig / und weil er darinn sitzt / gib ihm ein Becherlein voll Reinfalt / darinn drey oder vier gestoffene Krebsaugen / oder so viel Hasensprung sehen.

Oder/

Mach ein Eystier von weissem Wein / darinn frisch Eselskoth gesotten / doch wieder abgesiegen und aufgetruckt sen. Gibs ihm in rechter Wärmin. Es hilft wohl.

Oder/

Seud eine gute Hand voll Tag und Nacht / das Kraut / Camillenblümlein / Rotbucken / jedes ein Händlein voll / in halb Wasser und halb Wein / darvon nimm ein Biertheilein / thu darein frisch Butter ein Bierling / Rosenhonig ein halb Bierling / Salz ein quintlein. Gibs in rechter Wärmin.

Wann sich der Harn steckt / und nicht fort will.

Nimm gelben Augstein / Krebsaugen / jedes j. loth / Hechtaugen ij. loth : stoß alles klein / und mischs wohl untereinander. Wann der Harn nicht über ein Tag und ein Nacht verstanden ist / so gib einem des Pulvers in einem Löffel voll Weins / so viel man ohngefährlich Salz in ein Ey thut. Ist es aber länger angestanden / so nimm des Pulvers zweymahl so viel. Und halt dich um die Gemächt und Blater warm / so wirkt es in einer Stund.

Darzu ist auch gut ein Zwiebel oder drey in der Aschen gebraten / oder zerhackt und in Butter geröscht / und in einem saubern Tuch aufwendig über die Blater gelegt.

Wann der Harn versteht.

Nimm Pappeln und Knobloch / seuds mit gutem Wein das dritte Theil ein. Gibs ihm.

Oder/

Nimm rothe Bonen mit dem Stroh/brenns zu Pulver / geuß Wasser oder Wein dardurch / wie ein Laugen / die laß hernach allgemach einsieden / so bleibt am Boden ein Salz. Dessen nimm einer Bonen groß in ein Trüncklein warmen Weins ein.

Gleicher

Gleicher Gestalt macht man auch von Camillen ein
Satz / das braucht man auch also.

Oder /

Nimm Brunnen - oder Gartenkressig / seud ihn mit
Wein oder Essig / thu darein gebrennt Hasenhaar / und
trincks. Das hilfft von stund an.

Oder /

Seud wilde Pappeln in Wasser oder Wein / wanns
wohl gesotten / so thu frischen Butter und Honig darzu.
Darvon trinck morgens nüchtern ein guten Trunk wohl
warm.

Wann einer nicht harnen mag.

Nimm der Blatern von Haringen / gepülvert / ohnge-
fährlich einer Haselnuß groß ein / in einem Löffel voll
Weins. Es thut gar recht.

Oder /

Nimm ein ganzen Knobloch mit dem Kraut / thu darzu
ein Loth der Beerlein von Ephew / und ein Händlein voll
Eppich seuds in einer Maas Weins / in einem saubern
Hafen / biß es umb zween Finger eingesotten. Darvon
trinck Abends und Morgends ein Trunk.

Oder /

Brenn Eicheln zu Pulver / und brauchts Morgends
nüchtern / auch sonst auff dem Essen / und trinck ab Eichen-
laub.

Wer nicht harnen kan / es sey Mensch oder Viehe.

Nimm S. Johannes - Kraut mit den gelben Blümlein /
ein Händlein voll : seuds in einer Maas Weins / wie harte
Eyer. Gibs ihm zu trincken nach seinem Gefallen / biß er
geneset.

Oder /

Nimm der Blüt / Gipsfelein und Blätter von den Linden-
bäumen : seuds wohl in Wasser. Darvon gib ihm Mor-
gends warm / Abends nur also kalt zu trincken. Und laß
ihm sein Trank ob dem Tisch damit mischen.

Oder /

Scheel ein Zwiebel und leg das inwendig Weiß auff das
Loch-

Lochlein oben am Rohr. Und nimm fleißig ein Messerspiß
sem. lico. podii in Erdbeerwasser.

Für die Harnwinden / auch Blödigkeit und
Verschrung der Blater.

Ein gute nützliche Milch für die Harn-
winde.

Nimm Benedische Mandeln / sauber gescheelt / ein
halben Bierling / der aufgebissenen Saamen von
Kürbsen / Cucumern / Citrullen und Melonen / jedes
anderthalb quintlein / weissen Oelmagen i. quintlein : Zer-
stoß / und zeube mit einer ungesalzenen Gerstenbrühe / de-
ren ungefährlich anderthalb Biertheilein sen / ein Milch
heraus / die mach mit weissen gestoffenem Zuckercandi
recht süß. Darvon gib dem Krancken allwegen zwö Stund
vor Essens sechs Loth.

Oder /

Laß ihn nur ein frisch-gemolckene Geißmilch brauchen /
also warm wie sie von der Geiß kommt.

Für Schmerzen im Harn.

Seud ein Loth Enis in einer halben Maas guten alten
Weins / wohl zugedeckt / in einem saubern Hafen : Gib ihm
Abends und Morgends davon zu trincken.

Für Schärffe des Harns / S. Pleininger.

Nimm Erdbeerkraut mit der Wurk / ein gute Hand
voll / Süßholz / Zuckercandi / jedes ein Loth : Laß in drey
Biertheilein Wasser sieden / biß ein halbe Maas über-
bleibt. Trinck Morgends nüchtern warm ein guts Becher-
lein voll / und vor dem schlaffen gehen / ein kaltes.

Wer verwundet ist in der Blater.

Nimm Rhapontica i. loth / geuß iij. Biertheilein Geiß-
milch daran / laß sieden biß eine halbe Maas überbleibt.
Darvon gib ihm morgens nüchtern ein warmes Becher-
lein voll zu trincken. Und laß ihm auch über Tisch in sein
Trincken Rhapontica legen.

Für die Harnwinden.

Nimm breit Wegerichwurk / wasche sie sauber : Laß den
Menschen darab trincken : Es schadet keiner Frauen / wann
sie

sie schon mit einem Kind gieng. Man mag auch Unschlit nehmen/ und sich wohl damit umb den Nabel schmierem.

Oder/

Nimm Sanickel/ Pfennigkraut/ jedes j. Händlein voll/ Fenchelwurck ein halb loth/ Süßholz j. loth: Legs in andert- halb Maas Weins/ trinck zu jeder Mahlzeit ein Trunck oder zween/ die erste darvon: Wanns halb abgetruncken/ so fülls wieder zu. Nimm auch morgens nüchtern/ wann der Schmerz anhaltet/ Camillensyrup/ und Fenchelsyrup/ jedes ein halben Löffel voll/ zwö Stund vor Essens. Magst aber wohl ein lautere ungesalgene Hünnerbrühe darauff trincken über ein halbe Stund / doch warm wie ein Suppen.

Oder: Trinck Beißmilch/ darinn ein wenig Benrauch- pulver sey.

Oder/

Seud in einer gar mageren Hünnerbrühe die nicht gesalzen sey/ in ein Viertelwein / j. Händlein voll Pappeln/ und j. loth Süßholz/ und ein halb quintlein oder noch weniger Zimmet. Trincks morgens warm / Abends ungewärmt / doch nicht gar kalt.

Für Schmerzen des Harns.

Nimm frische Rosinlein jv. loth / frisch gesäubert Süßholz/ klein zerschnitten iij. loth/ frischer Sebesten ij. loth/ frischer Zujuben ij. loth/ Pappelsamen j. loth/ Enissamen j. loth/ Pappeln mit der Wurzel/ Enbischwurzel/ Buretschblümlein/ Ochsenzungenblümlein / jedes j. Händlein voll: Seuds im frischen Brunnenwasser/ oder in einer mageren Hünnerbrühe/ so lang als harte Eyer / biß obngefährlich ein völliges Viertelwein überbleibt: Laß zugedeckt vij. Stund stehen: Dann senbe es durch und truck's auß. Thu darzu schönen weissen Zucker/ und Zuckercandi / jedes drey oder vier loth / und behalts verdeckt. Darvon gib morgens nüchtern sechs loth / mit fünff oder sechs loth purgierend Rosensafft vermischet / etliche Morgen nacheinander.

Oder: Seud Maurrauten und Zuckercandi in weissen Wein: Den trinck / und sitz darauff in ein Wasserbad.

Oder:

Oder: Nimm Odermennig ein gute Hand voll / frisch Süßholz anderthalb Loth: seuds in einer Maaß halb Wasser und halb Wein/ gib ihm morgens warm/abends auch ohngewärmt/ und also kalt zu trincken.

Für die Harnwinden.

Nimm gescheelte Lorbeer ein Hand voll / Alaun einer halben Nuß groß/ Alantwurk ein halb Loth: Seuds wohl in gutem Wein. Trinck Morgends und Abends. Es hilft gewiß.

Oder: Seud Haselwurk in Wein/ und trinck denselbigen warm morgens nüchtern. Oder brauch Messelwurk / gleicher gestalt.

Oder: Nimm Haselnuß die recht zeitig seyn/ scheel sie/ zerstoß/ und mach mit Süßholzwasser / oder ungesalznier Hünerbrühe/ die gar mager seye/ ein Milch darauß. Mit selbiger Milch und schönen Meel/ mach ein Brey: Den is morgens nüchtern etliche Tag. Trinck lang nicht darauß. Wanns im Winter ist/ so leg die Nuß über Nacht in ein lau Wasser / oder in ein laue Milch/ so lassen sie sich scheelen. Du magst auch wohl ein Trunck von solcher Milch thun/vor dem Nachtesse.

Triget für die Harnwinden.

Nimm Pineen und Pistacien / die wohl gesäubert und gewaschen seyen/ jedes j. loth/ Süßholz ein halb loth/ weissen Delmagen j. loth/ außgebissene Kürbsen / Cucumer / Citrullen/ und Melonenkern / jedes iij. loth / Lattichsamen/ Endiviensamen/ jedes j. loth/ Rosinlein vj. loth / Zimmet j. loth/ alles klein zerschnitten und gestossen: Thu darzu xxv. loth weissen Zucker / mischs untereinander: Gibs auff einem gebähten Beckenschnittlein / oder in einem Trüncklein Süßholzwasser / oder ohngesalznier Hennen / oder Cappauenbrühe.

Wer nicht wohl harnen kan.

Nimm das Milk von einem jungen Kiglein oder Geißlein / seuds wie ander Fleisch/ und isse es/ das macht sanfftiglich harnen.

So die Blater schwierig.

Nimm zweymahl in der Wochen allweg ein halb Loth Terpentin / der mit Eybischwasser / und Hendnischwand-Frautwasser wohl gewaschen sey / ein halbe Stund vor dem Nachtesen. Trinck alle Morgen früh im Bett / und Nachts gleich vor dem schlaffen gehen / oder auch vor dem Nachtesen / wann man den Terpentin nicht braucht / ein guten Trunck warmer Geißmilch / auff ein halb Biertheilein / darinnen ein Loth oder anderthalb Zuckercandi zertrieben seyen. Salb dich Morgends und Abends in dem Nabel mit Hirschenunschlit : Trinck ein Wasser mit Süßholz / und ein wenig Kagenwedel gesotten : Bisweilen / und ein Tag umb den andern / brauche an statt des Wassers ein Mandelmilch / mit Süßholzwasser gemacht / da man das Süßholz nur schabt / und dünn zerschnitten in ein Wasser legt / Tag und Nacht / und mache dann die Mandelmilch damit.

Für Harnwinden und Geschwulst.

Nimm Judenkirschen iij. oder jv. Loth / legs in ein halbs Becherlein voll Weins / das mit Zucker wohl süß gemacht sey. Thu darzu iij. Mägelein / und iij. oder jv. Tropffen Krafftwasser. Die Judenkirschen müssen wohl zerstoßen seyn / samt den Kernen. Trincks warm / Morgends und vor dem Nachtesen.

Oder : Nimm Judenkirschen xij. an der Zahl / außgebissene Kernen von Cucumern / weissen Delmagen / jedes ein Loth : Thu darzu schönen weissen Zucker / so viel der andern aller ist / machs zu einem reinen Pulver. Darvon gib ihm vor jeder Mahlzeit ein quintlein oder anderthalbs ein.

Für die Harnwinden.

Nimm Pfersichstein mit dem Kern der darinn ist / machs alles zu Pulver / auch durre Eicheln / und pülvere sie : Misch beyde Pulver / eins so viel als des andern / wohl untereinander. Darvon nimm einer Haselnuß groß in weissem Wein / wann du schlaffen gehest.

Für Schmerzen im Harn.

Truck Mayenschmalz zu ihm in den Affter / so viel du faust / und salbe ihn dann mit wol warmer Hand im Nabel / und umb die Gernächt / mit Endren- oder Bänkschmalz.

Für

Für die Harnwinden.

Mach ein Ziegelstein heiß / laß dein Harn darauff
lauffen / und nimm denselben Dampf unten zu dir. Leg
auch dörre Ringelblumen auff den heißen Stein / und laß
den Dampf zu dir gehen.

Wann der Schmerz im Rohr gar groß ist.

Mach ein Milch recht warm / und laß ihn pa-tem do-
lentem darein hencken / oder zwenfache zarte Tüchlein
darinn neken / und unaufgetruckt überlegen.

Ein andere bewährte Kunst für die Harnwind.

Nimm ij. Hand voll Habern / thu darüber ein gute Maasß
Wein / in einen neuen Hafen / darzu leg auch ein gute Hand
voll Wachholderbeer / Bolen / und Weinrauten mit den
Knöpfen / auch jedes j. Hand voll / decks wohl zu / laß es
wohl miteinander sieden : Stells darnach unter dich / laß
den Dampf wohl zu dir gehen / und thu dasselbig Kraut
darnach auß dem Hafen in ein Säcklein / legs als warm
über / als du es leiden kanst.

Für das Gries und Harnwinden.

Hitz ein Salz in einer Pfannen gar wohl / thu es in zwen
leinene Säcklein / so heiß du es leiden magst / daß es dich
nicht brenne / leg die säcklein zu beyden Seiten in die Weiche :
Wann sie erkalten so hize sie wieder / und legs über / wie
vor : Das thu ohn Unterlaß. Darnach nimm Kienlein und
Haselwurz / die Kräuter : Thu es in ein säcklein / das so groß
sey / daß es den Leib zwischen dem Nabel und der Schoß / biß
auff die Seiten wohl bedecken mög : seuds in einem guten
Wein / truckts auß / und legs so warm du es leiden kanst /
auff den Leib unter dem Nabel / und so bald es erkalten will /
so wärms wieder in dem Wein / darinn es gesotten ist.
Das thu so oft / biß dir baß wird / und der Schmerz gar
vergehet.

Für Schmerzen in den Brunnenröhren.

Nimm Endtenschmalz und Bilgenöl / gleich viel :
machs mit Saffran gelb / schmierst oft damit.

Ein Salben zu der Blasen die inwendig
wundt ist.

Nimm präparirte Thucia / Alaun / jedes j. Bierling / ge-
brent

brennt Bley iiij. Loth/ gewaschene Glett iiij. Loth/ Weyrauch/ Mastix/ Violwurk/ Schelffen von Granatapfel/ Gallus/ Blühe von Granatapfel/ jedes ein halb Loth/ gebrannt Bein von einem Menschen i. Loth/ lange und runde Holwurk jedes i. quintlein/ Spießglas ein halb Loth/ Wachs ein Bierling/ Rosenöl ein halb Pfund/ mach ein Salben darauß.

Für Blutharnen.

Für blutigen Harn.

Wannes von übrigem Blut kommt/ und die Adern groß und voll sind/ so öffne ihm die Leberader auff dem rechten Arm. Kommts von den Lenden/ so laß ihm am eussersten Knöddlein des Fuß. Kommts von der Blatern/ so laß ihm am innern Knöddlein des Fuß. Gib ihm Abends und Morgends von Quittenlatwergen/ oder alten Rosenzucker. Mach ihm folgenden Syrup: Darvon gib ihm auch Abends und Morgends iiij. Löffel voll zu trinken. Rec. Rosarum Sumach. Myrtillorum, Balauftiorum, bol. Arm. plantag. Thuris, Mastiches, Mentæ an. drach. j. Coquantur simul in lib. iiij. aquæ pluviæ, addatur deinde Sacchari lib. j. Coquantur denno ad consistentiam julepi. Mach ihm auch folgendes Pflaster: Nimm Weyrauch/ Mastix/ Mumia, lang. drach. Bolus, breit Wegerich/ und Rosensamen/ jedes ein halb Loth/ Meel ein gute Hand voll/ machs mit Eyerklar an/ und legs über die statt. Oder: laß ihn nur des Wassers von Enbischwurkel trinken.

Wann ein Mensch Blut harnet.

Nimm drey Löffel voll Baumöl/ seuds in einem Becherlein voll guten Weins/ trincks drey Tag. Es soll gewiß helfen.

Oder: Nimm xx. Melonenkern/ und xx. Cucumerkern: Laß über Nacht in einem halben Biertheilein Reißmilch weichen/ und dann ein Ball darüber gehen/ senhe es durch/ und trucks auß/ trincks morgens nüchtern warm: Desgleichen thu auch des Nachts/ wann du wilt schlaffen gehen: Das beharr/ biß es vergehet.

Oder:

Oder: Seud Wachholderbeer in Wasser / gibß dem Kranken etliche Tag/Morgends und Abends zu trincken.

Oder/

Rec. Charabe Citrini, Boli Armeni, Myrobalanorum Indorum, Medullæ glandium, an. drach. ij. Coriand. præparati, drach. j. fiat omnium pulvis, misce. Darvon gib j. quintlein in einem ziemlichen Trunck.

Oder mach ihm folgenden Trancck.

Nimm Weggras/breiten Wegerich/jedes ein Händlein voll / der rothen Kormrosen ein halb Händlein voll / jung Eichenlaub ein halb Händlein voll / und drey oder vier Stengel von Rakenwedel oder Schaffthew: legs in j. Maas Weins/ und laß ihn allweg zum Essen den ersten Trunck darvon thun.

Man möchte wohl Süßholz j. Loth/ und Pfennigkraut ein Händlein voll: Item Enbischwurk ein halb Loth darzu legen/ so wird es desto lieblicher und kräftiger.

Für stätigs Harnen.

Wer den Harn nicht halten kan.

Nimm Myrrhen j. Loth/ Eichen ij. Loth: stoß und mischs untereinander: Darvon gib ihm iij. Tag morgens nüchtern ein halbe Nußschalen voll / in einem Löffel voll seines eigenen Harns.

Oder: Nimm Gilgenwurk/ seuds in Wasser / daß sie wohl weich werden/ zerstoß dann / thu Honig darzu / und legs über das lincke Diechß / so bleibt der Harn / biß zu rechter Zeit.

Oder: Nimm ein Hasengallen / zertreibs in einem Becherlein voll Weins/ der gut sey. Trinck gleich vor dem schlaffen gehen/ so behälst du den Harn.

Oder: Trinck ein Zeitlang stäts ab Wegwartwurk.

Oder: Nimm die Lungen von einem jungen Kitzlein/ brats oder seuds / und iß etlich Tag.

Oder: Trinck Abends und Morgends allwegen drey oder vier Loth des Wassers von Eschenlaub gebrennt.

Oder: Nimm gestoffenen Feldkümmich einer Haselnuß groß in einem Trüncklein Essigs ein.

328 Für Geschwulst und Schmerzen der Gemächt.

Oder: Nimm ein Geißblater brenn sie zu Pulver. Diß Pulver seud mit Wasser/ und trincke es. Item Pulver vor gutture galli esto.

Für Anligen der Gemächt.

Für Geschwulst und Schmerzen der Gemächte.

Für Schlier der erst auffgefahren ist.

Nimm Essig/ und weissen Hundskoth/ mache ein Pflaster darauß/ leg es auff die statt/ da der Schlier anfähet zu wachsen/ so vergehet er/ und schwiert nicht.

Ein anders/ so auch zu andern bösen Geschwären gut ist.

Nimm Steinpfeffer/ oder wo man den nicht haben mag/ breiten Wegerich/ und Wassernachtschatten/ oder die weisse Blümlein hat (Nackernachtschatten wären noch besser) eins so viel als des andern/ kan man deren keins haben/ so nimm Brunnenkressig/ und durren breiten Wegerich/ so viel noth ist: Fülle ein Säcklein damit/ daß die statt da der Schlier oder ein ander böß Geschwür auffgefahren ist (es wäre dann ein Pestilenzische Drück oder Beulen/ da nichts hinder sich treibends/ sondern nur ziehende Mittel zu gehören) wohl bedecken mögen/ strepps/ daß die Kräuter nicht übereinander fallen. Darnach seuds in einem neuen wohlerbrüheten Hafen/ der so groß sey/ daß das Säcklein nirgends anstoß/ in Geismilch/ oder kan man die nicht haben/ in Rühmilch/ oder wo auch die Rühmilch nicht zu bekommen/ in kalt-gegossener Lauge/ biß der Wall einmahl drey oder vier darüber gehet: Dann truckts auß/ und legs über/ so warm es der Mensch erleiden mag. Wann es erkalten will/ so soll mans in der heißen Milch gleich wieder erwärmen (die soll statts in einer Glut stehen/ und doch nicht sieden) und überlegen. Das thu man also Tag und Nacht/ wann der Mensch nicht schlaffen kan. Will es schwären/ so zeucht das Säcklein fein zusammen/ daß es süttlich schwiert: Will es dann nicht schwä-

schwären/ so zertreibt das Säcklein ohn Schaden und grossen Schmerken. Am dritten Tag soll man allweg frische Säcklein machen / wann es von dem ersten nicht hinweg gehet. Will es aber von dem Säcklein nicht auffbrechen/ auch nicht hinweg gehen / sondern ist roth und groß/ mache ein Pflaster also: Nimm ungeläutert Honig/Salg/Eyerflar/ weiß Senffmeel / oder wo man das nicht haben kan/ Rockenmeel/ oder weiß schön Meel: Rührs wohl durcheinander/ streichs auff wie ein Pflaster / und legs über/ so zeucht es bald auff. Wanns offen ist/ so nimm Hendnischwundkraut/ und Büllenkraut / seuds fast wohl in einem neuen Hafen / in fließendem Wasser / oder wo man das nicht haben kan / in frischem Brunnenwasser/ laß hernach erkalten wohl verdeckt. Mit diesem Wasser wasche das Geschwür oft des Tags mit einem linden Schwämmlein auß / leg allwegein frisch Eichenlaubblat darüber / nach dem außwaschen. Wann mans will waschen/ so geußt man allwegen in ein saubers Gläselein oder Scherblein / so viel man auff einmahl zum waschen bedarff / dann man keins wieder in den Hafen soll gießen / auch nicht zweymahl auß einem waschen/ und das Gläselein oder Scherblein allweg auch sauber außwaschen / mit einem frischen Brunnenwasser / und umbstürken: Desgleichen soll auch das Schwämmlein mit frischem Brunnenwasser außgewaschen und außgetruckt werden: Dann gar viel daran gelegen / daß man alle Ding sauber hält. Item/ daß man die Händ sauber wasche / so oft man damit umbgehen will/ und keins wegs nichts weiters darzu thu / es heilt ohn alle Schaden von Grund auß. Wann man das grün Eichenlaub nicht haben kan/ so soll mans dürr nehmen / und die Blätter in ein Gläselein legen / und das gesotten Wasser daran gießen / und die Blätter darinn lassen weichen und dann überlegen. Solch Eichenlaub soll man umb S. Jacobs Tag/ wann der Mond am Zunehmen ist/ gewinnen/ und am Schatten wohl dörren / und dann auffbehalten. Etliche machen die Säcklein allein auß Steinpfefferkraut/ und grünen Wachholderbeer / und brauchens sonst durch auß / wie oben gemeldt.

Für den Schlier.

Nimm Galbani / Schumacherhark / jedes ein Loth/
Wachs ein halb Loth / mach ein Pflaster darauß / streichs
auff ein Bleklein / legs auff den Schlier ein Tag und i Nacht.
Thu es dann herab / und nim den desselben Menschen Harn /
so warm er vom Leib kömmt / neß ein Tuch darinn / legs warm
auff den Schlier / das thu neunmahl. Es heilt.

Für das Zeigwehe.

Wer Löcher an heimlichen Orten hat / der wäsche sie auß
mit zarten Tüchlein / in Rosenwasser genetzt / das von d~~en~~
nen rothen Rosen gebrennt worden / und streu auch des
Pulvers von denselbigen Rosen darein / und verbinds.
Ist der Schad gar hezig / so brauch nur das Wasser allein.

Oder : Nimm Schlaffäpfel von den wilden Rosen-
hecken / das rauhe aussenherumb : Dörre wohl / und stoß
es auß das kleinst / streus in die Löcher. Probatum, da
sonst nichts hat helfen wollen.

Für Geschwulst desselbigen.

Salbs mit frischgemachtem Eyeröl / und streue das
Pulver von gebrennten Eyerdottern darein / wo es Löcher
hat. Es heilt.

Oder : Nimm Eyeröl und Rosenöl untereinander /
salbs damit / und wickle ein Tüchlein / in diesen Oelen ge-
netzt / darumb wickle dann ein ander Tüchlein / in kaltem
Wasser / oder in Haukwurksafft genetzt / aussen darüber.

Für Löcher an der Scham.

Nimm Alaun / Schwefel / Muscatnuß / jedes ij. Loth /
Muscatblüt j. Loth : Den Alaun und Schwefel brenn :
Stoß es dann alles zu Pulver / und mischs. Brauchs in
die Löcher.

So einem das heimliche Glied wehe thut.

Nimm lebendige Krebs j. oder ij. zertroß sie / truck den
Saft darauß / neß ein wullen Tuch darinn / legs darumb.
Es hilft.

Für Säulung in Gemächt / Frauen und Mannen /
oder sonst im Leib / da alle Scherer an ver-
zagen.

Nimm Schwammwurk / Brauntwurk / mit den braun-
lechten

lechten Blumen / und Baldrian : seuds wohl mit Wein / und trinck statts darvon. Und wann der Schad ist / daß man darzu kommen kan / und fast unrein ist / so wasche ihn auch damit. Will es dir zu starck seyn / so seuds nur in Wasser / oder misch Wasser darunter / und thu auch ein wenig Zeitlosenwasser darzu. Dik ist des Nachrichters von Straßburg heimlich Stück / damit er so groß Geld gewonnen hat.

Für Schäden an heimlichen Orten.

Für Schamwehe.

Sud Bachungen in einem verdeckten Hafen voll Wassers / damit wasche es auß / und laß denn den Dampf darvon an die Scham gehen: Die bind hernach in ein neugewaschen Tuch / das thu ein Tag acht oder zehen / alle Tag zweymahl. Doch muß man es allweg wieder fieden / und allweg in ein sauber Tüchlein wieder einwicklen.

Für Geschwulst an der Scham.

Nimm Bol Armeni ein halb Loth / Rosenwasser / Nachtschattenwasser / jedes ein halb Achttheilein / das Weiß auß drey Ethern / Gilgenöl zwey Loth / klopffs alles wohl untereinander / legs mit zarten Tüchlein über.

Oder: Nimm Leinöl und Gilgenöl / jedes ein halb Loth / schmier den Schaden damit / wanns aber auffbricht / so nimm Holzmangolt / Waldmändlein / Wintergrün : Seuds und wasche den Schaden damit / und leg folgendes Pflaster über: Nimm Terpentin vj. Loth / Hirschenunschlit iv. Loth / Salmen viij. Loth / Glett anderthalb Loth / Mastix / Benrauch / Gansfer / jedes ij. Loth / mach ein Pflaster darauß. Das ist auch sonst zu den alten Schäden gut.

So eins ein Schaden an einem heimlichen Ort hat / es sey Manns / oder Frauen Person.

Nimm Gundelreben / die Blätterlein allein: Hack klein / und säe sie dem Krancken auff die Suppen / so oft er isst / wo man zukommen kan: Das thu / biß es heil wird: Es ist gar bewährt. Doch soll man darneben mit aussäubern und Pflastern des Schadens warten / wie sonst eines Schadens.

Für Schaden an heimlichen Orten.

Wäsch den Schaden mit Wein / nimm darnach spitzigen und breiten Wegerich / Nachtschatten und Garbenkraut / jedes gleich viel: stoß in einem Mörtel / zwinges durch mit weissen Rosenwasser / und legs mit Baumwollen über den Schaden.

Zu dem heimlichen Ort.

Nimm Silberglett anderthalb Loth / thu es in ein vergläst Häfelein / geuß ein Becher voll guten Essig daran. Nimm auch ein Becher voll Rosenwasser / und ein Loth oder anderthalb Salz in einem Häfelein / laß jegliches einsieden auff den halben Theil / thu es vom Feuer und laß erkalten / und stehen biß das Trüb an Boden fällt / so senhe das lauter oben herab / behalt jegliches in einem besondern Geschirr oder Glas allein. Und wann du die Scham mit waschen wilt / so schütte von jeglichem Wasser ein Theil zu dem andern / so wird es dick wie ein Milch / damit wasch es / und laß ein weil bleiben / so trucknet es von ihm selber. Ist ein Geschwulst darben / schmieres mit folgender Salben.

Nimm ungewässert neu gerührt Milchschmalz vii. loth / Benrauch i. loth / Mastix ein halb loth / treibs wohl mit einem Löffel oder hülzen Spatel in einer Schüssel zusammen / es gibt ein hübsche weisse Salben. Darvon streich auff ein Tüchlein / und wickle es um die Geschwulst. Seynd aber Löcher darinn / so streich diß Salblein auff kleine Fäßelein / und legs darein / doch daß mans zuvor mit obgeschriebenen Wasser außwasche / und folgendes Pulver darein werffe.

Nimm Myrrha / gute Alcen / und runde Holzwurk / jedes i. quintlein / rein gepulvert und gemischt. Das heilt bald.

Wäre es hitzig / so neß Tüchlein in Nachtschattensaft / legs darüber / biß er Ruhe bekommt.

Für Schaden an heimlichen Orten / so sich entzündet / die faulen möchten.

Nimm ein Eyerklar in ein zimin Schüssel / nimm Alaun ein langlecht Stücklein / reibs so lang im Eyerklar / biß ein zartes

zartes Sälblein darauß wird / streichs auff ein leinens Tuch / legs über: Doch schneid ins Tuch Löchlein. Wann es dürr wird / so neke es wieder.

Für Geschwulst und Entzündung an Gemächten.

Nimm weiß Bonen / Kümmich / jedes vj Loth / Camillenblümlein / Fœnum Græcum, Leinsamen / jedes iij. Loth / ungestampfte Gersten jv. Loth: stoß alles zu reinem Pulver. Geuß daran Rautenöl / Camillenöl / und Essig / jedes ii. Loth: Laß miteinander sieden zu einem Pflaster / streichs auff und legs über: Nimm auch Rauten / Camillen / Bonen und Fœnum Græcum, eins so viel als des andern: Machs in ein leinens Säcklein / seuds in Wein ziemlich wohl / truckts auß und legs über / und darnach das Pflaster wieder.

Oder: Nimm Schwefel / und Jungfrauenhönig / laß es miteinander sieden / zu einem ziemlichen Pflaster / legs auff ein Tüchlein aufgestrichen über / wo der Schmerz ist / Morgends und Abends. Oder nimm weiße Zisererbis j. Hand voll / laß sie in warmem Wasser über Nacht erweichen / daß sie wohl aufquellen / zerstoß darnach in einem Mörser / und kochs mit wohl verschäumten Honig / biß es dick wird wie ein Pflaster / das streich also warm auff ein Tuch oder Leder / und legs über den Schaden. Es hilfft sanfftiglich und wohl / biß zu völliger Heilung.

Für Löcher in der Mannscham.

Streue das Pulver von gestossenem Weinstein darein / doch wasche es zuvor auß mit Wein / darinn ein wenig Alaun gesotten sey.

Ein Salben darzu.

Nimm das Pulver von den Muscheln / die bey den Basfern liegen / und lebendigen Kalk / seuds in Baumöl zu einem Sälblein / das heilet wohl.

Oder mache folgendes Pflaster.

Nimm Wachs / Bech / und Hirschenunschlitz / jedes ij. oder iij. Loth: machs zu einem Pflaster / hebs auff / streichs auff ein Tuch / und legs über die Löcher: Es zeucht alles böß herauß / und heilt.

Für

Für Geschwulst der Nieren.

Testiculorum tumor.

Si fuerit à caliditate.

R Ec. Virgæ pastoris , Rutæ, Solatri, Farinæ, hordei, an. man. j. Rad. Malvavisci, unc. j. s. fiat Emplastrum cum aqua decoctionis Coriandri, Albumine ovi, & oleo Sesamino.

Si Caliditas fuerit vehemens.

Rec. Farinæ fabarum, Horde, Cucurbitæ crudæ cum foliis, Cannarum, an. man. j. Folior. Jusquiami, man. s. Bdellii. drach. vj. fiat Cataplasma cum oleo Rosato.

Si fuerit cum duritie inflata.

Rec. Fœnugræci , seminis lini, an. unc. j. s. Farinæ ireos, unc. s. Coquantur cum vino & melie, fiat emplastrum.

Quòd si ulceratur Pellis testiculorum de sudore.

Rec. Gallarum unc. j. Aluminis crudi drach. ij. & cum adipe gallinæ, fiat emplastrum.

Si durities Testiculorum fuerit ex frigidityte.

Rec. Seminis agni casti , drach. v. Farinæ fabarum, drach. x. Uvarum passarum sine nucleis, unc. j. Cymini, seminis napi, an. drach. v. Farinæ, cicerum , drach. vj. Terantur, cribellentur & distemperentur uvæ passæ cum adipe anatis aut vituli, unc. j. Liquebat cum uvis passis, & congregentur medicinæ cum oleo Liliorum alb. q. s. & ponatur super apostema durum.

Vel.

Rec. Uvarum passarum Cymini, Fabarum coctarum, Meliloti, an. unc. j. Farinæ tritici, drach. vj. Coquantur cum sapa & vitellis ovorum, fiat emplastrum.

Quod si apostema sit multum durum, addantur Bdellii drach. v. Cerussæ drach. ij.

Emplastrum, quod omnem testiculorum inflationem & duritiem tollit.

Rec. Farinæ fabarum , unc. j. Fœnugræci, Orobi. Hor.

Hordei, an. drach. vj. Seminisi lini, Rad. althææ, Cymini, Coriandri, an. unc. s. Florum camomillæ, Meliloti, an. drach. iij. Aquar. rutæ calamenti, virgæ pastoris, an. unc. iij. Decoquantur simul ad consumptionem aquarum. Post adde ol. rutæ, unc. iij. Liliorum alb. unc. s. fiat cataplasma.

Contra tumorem Testium.

Seud Pappeln in einem säcklein zu einem Bad. Darinnen bad ij. oder iij. Tag / biß dich dunckt / daß es gut wolle werden. Und nimm die Mittelrinden vom Holder / seuds in Wein / legs über / so warm du es leiden kanst.

Oder : Rösche Habern in einer trucknen Pfannen / und leg ihn dann über.

Für alle Geschwulst an heimlichen Orten.

Nimm Haußwurkblätter / eines guten Heimeners groß : stoß wohl / und truck den Saft sauber heraus / darzu thu so viel als des safts ist / Kornrosenwasser : Rührs wohl durcheinander / und senhe es durch ein sauber Tüchlein noch einmahl : Dann thu darzu das gelb von einem Ey / und so viel als des Dotters ist / auch so viel Honig / und so viel weiß Meel / rührs wohl durcheinander / und laß wohl weichen. Darinnen neß dann Tüchlein / truckts wieder wohl in der Hand auß / und legs über den Schaden.

Für Geschwulst der Nieren.

Seud Bonen in einer Laugen / daß sie gar weich werden : Zertreib sie wohl / und leg sie auff ein Tuch / das heb an die Geschwulst / und bāhe sie also heiß damit.

Oder : Nimm Taubenmist / und Gerstenmeel / machs mit Essig zu einem Bren / laß wohl heiß werden / und legs in ziemlicher Wärmin über. Es wäre gut / daß ein wenig Camillen- oder Wullenkrautöl darunter gemischt / und daß ein zartes dünnes Tüchlein auff das Cataplasma gelegt würde : wann man es überlegen will.

Oder : Seud Camillenblumen in weißem Wein / legs auff ein Tuch über die Geschwulst.

Für die Silkläuz.

Stoß die Wurzel von Zeitlosen : seud die in Wasser / damit wasche dich.

Oder :

Oder : Tödt Quicksilber mit nüchtern Speichel / machs mit Reimbärgen Schmeer an wie ein Salben / und schmier dich damit. Besser und unschädlich ist's / daß die Ort nur mit denen Tüchlein gerieben werden / mit welchen die Goldschmidt / wann sie vergulden / das Silbergeschirz abwischen.

Wann einer über Land wil ziehen / und die
Läuf fürchtet.

Der nehme Lavanderblumen und Kraut / und Borbonen / und seuds wol miteinander in Wasser / neß darnach die Kleider darin / und laß von ihm selbs trucken werden.

Für erzauberte Liebe / & impotentiam.

So man einem die Liebe hat zu essen geben.

Nimm Steinrauten oder Maurrauten / und heimische oder Weinrauten / jedes ein quintlein / und ein quintlein Theriac : Zerhack die Blätter : Mischs alles unter den Theriac / laß in einer Zwiebel braten / und gib's ihm dann alles miteinander.

Contra impotentiam & incantationes.

Nimm Bibergeil / Hirschbrust / langen Pfeffer / jedes ij. loth / Satyrionis oder palma Christi, Galinus / Aron / Galgant / Nesselsamen / Borrage / Bethonien / jedes j. loth / stoß jedes besonder gar klein. Darnach misch's untereinander : Und wann du es brauchen wilt / so nim morgen und abends allwegen ein halb quintlein in warmem Wein. Mirabiliter irritat & excitat torpentes, etiam à maleficio tales.

Ad idem : Wanns einem genommen ist worden.

Nimm von einer Frauen die Milch / ein gutes Bechlein voll : Trinck's auß / so wird das verlohren Recht wieder kommen.

Oder : Grab Begwartwurg vor Aufgang der Sonnen / henck's an Hals / und is alle morgen und abend ein wenig davon.

Mannheit wieder zu bringen.

Nimm Hirschbrust / Muscatnuß / gangen Saffran /
langen

langen Pfeffer / jedes ein halb quintlein / oder ein halbe Muscatnuß schwer / seuds in ein halb Biertheilein Weins / wie harte Eyer. Das trinck morgens nüchtern warm / zwö Stund vor Essens.

Für Verzauberung von Unholden / und impotentiam.

Nimm Rothucken ij. Hand voll / dörs wol / daß sie sich zwischen den Händen zerreiben lassen / stoß noch kleiner in einem Mörser : Und nim ein Maas weißen Wein / geuß darvon an das Pulver / und rührs wol im Mörser. Treibs dann durch ein Tuch / wie ein Mandelmilch : Das thu biß du die Maas Wein gar verbrauchst. Dann thu in die Maas Wein ij. loth guter Materwurk / und muß oben das Keimlein / wie das Kraut gestanden ist / darauß / und die Wurzel gar gang seyn : Zerschneids / thu es in ein Randten / geuß obgeschriebenen Wein daran / laß in einem Kessel voll Wassers ein halb Biertheilein einsieden. Stich dann drey Turteltauben (die weißen wären die besten) laß sie in die Randten zum Wein wol verbluten / wann der Wein zuvor erkühlet ist / rührs untereinander / laß über Nacht stehen / morgens seihe es durch ein Tüchlein / daß das gestockte Blut darvon komme. Darvon gib ihm morgens nüchtern ein guten grossen Trunck warm : Laß ihn iij. stund darauff fasten und schwigen / wann ers kan : Deßgleichen thu zu Nacht auch. Und das beharr / so lang der Trunck wehret / wann ers mit dem Schwigen vermag. Man sol ihm auch stets ein Tüchlein / in gelb Violwasser geneßt / das die ganze stirnen von einem Auge zum andern / und biß auf die Augenbrauen bedecken möge / überlegen. Wanns trucken wird / so neke mans wieder / außgenommen wann er schläfft. Wann einem Lieb / darauß Leid kommt / zu essen wird gegeben.

Nimm Fenchelwurk / Rothuckenwurk / Rotnesselwurk / jedes j. loth / zerschneids zu kleinen Stücklein : seuds in ein Biertheilein guten weißen Wein / der doch nicht süß sey / laß den vierdten Theil einsieden / laß also zugedeckt oneinander erkalten / biß mans trincken kan vor biß / so gib ihm ein warmen

warmen Trunck / und gleich über Biertheiſſſtund den andern Trunck / der ſoll auch warm ſeyn / und laß ihn darauſſ niederliegen / und ſchwigen : Es wird ihn ein groſſer Froſt ankommen / und ein Zittern / und wird faſt anheben toben und wüten / das ſoll man nicht achten / es muß alſo ſeyn / und ſoll ihn nicht auſſlaſſen / noch ſich auſſdecken laſſen. So er wohl erſchwiget hat / ſoll man ihn auſſheben / etwas warmes umbſchlagen / und in ein anders gewärmts Bett legen / biß es beſſer wird / daß er auſſſtehen mag : So gibt man ihm ein gebrennts Breylein zu eſſen / und ſchabt ihm eins pfennings ſchwer eingehirn in ein Trüncklein Wein / und haltet ihn mit Eſſen und Trincken kindbetteriſch und warm.

Für den Bruch.

Wer fällt / ſich ſtoß / oder ſchwer hebt / daß man eins Bruchs oder Blöhens beſorgen muß.

Nimm weiß Schlehendornmuß / und Mäterkraut : Mach ein ſäcklein / ſo groß es noth iſt / ſeuds in rothem Wein / truck's auß / und leg's über wo es noth iſt : Wann es erkaltet / ſo wärms wieder : Das thu alſo Tag und Nacht / ſo lang biß es gar hingehet / und allweg am dritten Tag friſch Muß und Kraut ins Säcklein.

Iſt es dann ein rechter Bruch / der etwan lang gewähret hat.

So nimm roth Bonen / ſeuds in Waſſer / biß ſie die Schelffen laſſen / wirff die Schelffen ſauber darvon / und nimm die Bonen / ſtoß ſie wohl in einem Mörſer / geuß Violöl daran / ſo viel / biß daß ſie ſieden mögen : ſeuds in einem verglaſſten Häſelein / das wohl verdeckt iſt / in einem Glütlein allgemach / damit es nicht anbrenne / biß ein dickes Müßlein darauß wird : ſo ſtreich's auß ein weißes lindes Leder / wie ein dickes Pflaſter / und leg's über den Bruch. Leg alle Morgen ein friſches Pflaſter über / ſchab das alte vom Leder. Das thu / ſo lang es noth iſt.

Weiter nimm Aronwurz / die im Merken bey zunehmendem Mond / und wo möglich / im Zeichen der Jungfrauen gegraben ſey / die muß man ſauber waſchen / ſchaben / und

und zu dünnen Blättlein schneiden/ daß mans dörren und pülvern könnte: Nimm des Pulvers alle Morgen / und Nachts vor dem schlaffen gehen / einer Haseinuß groß / Morgends in Erbis- oder Fleischbrühe / Abends in weißem Wein / faste Morgends zwö- tünd darauß / und trinck ein Löffel voll drey oder vier auß das Pulver / damit es nicht im Hals bleibe / dann es gar fast beißt und brennt.

Zum Buch magst du auch nehmen

Arvon / rothen Benfuß / Hirschwurz / und Schwarzwurz / Bruchwurz / laß es zum dritten Theil in einem starcken Wein einkochen / wohl zugedeckt / bey einem Kohlfeuer. Und brauch die säcklein von weißem Schlehenmuß / in rothem Wein gesotten unter dem Bund.

Für den Bruch.

Man soll nehmen zum Pflaster / Heydnischwundkraut / Wintergrün / Baldrian / Sanickel / Terpentin / jedes ein loth / Hirsch- und Böckinunschlitz / jedes acht loth / darauß mach ein Salben / streichs auß ein Tuch / so breit daß es den Bruch bedecke / alsdann legs über / und bind ihn mit gewöhnlichen Bruchbanden. Über den dritten Tag erneure allweg das Pflaster wiederum / und binde ihn wieder. So dann soll man nehmen Schwalbenwurz ein Pfund / Heydnischwundkraut / Schlüsselblumenwurz / und Arvon die Wurzel / jedes ein viertheil von einem Pfund: Klein zer schneiden / durcheinander mischen / und des Durcheinander gemischten allwegen ein Loth zu einer Maasß Weins nehmen / darinn kochen lassen / Morgends und Abends ein Trunk warm darvon thun / sonst zum Essen / und unter Tags soll er auch darvon trincken / und sonst kein ander Trank trincken. Und so lang der Kranck also in der Cur ist / soll er sich still halten / nicht viel hin und wieder / auch nicht stiegen auß und abgehen / noch schwer heben: Und das Pflaster / Band und Trank also brauchen / biß er heil wird. Und dann soll man den Krancken alle Tag zweymahl / mit dem Bärenschmalz schmieren / auß den Nieren gegen dem Bruch / so wird einer in iii. iij. v. oder vi. Wochen / darnach einer heilsam / und der Bruch groß oder klein / alt oder neu ist / heil. Probatum.

Regiment zu den Brüchen an alten Menschen.

Erstlich gehört darzu ein bequemes Gebänd / das soll nachfolgender Gestalt bereitet seyn: Nimm darzu ein guts starcks hirschins Leder/ das doch lind sey: Schneid darvon ein Riemen iij. Finger breit/ und also lang/ daß er dem Gebrochenen umb den Leib gebe: Solchen Riemen nestle oder nehe dem Brettthafften auff's hartest umb den Leib in der Weichin. An solchem Leibgebänd soll ein anderer Riemen/ auch vom obgemeldten Leder/ ij. Finger breit/ binden an der Seiten da der Bruch ist/ angenehet werden. Derselbig Riemen soll zwischen den Beinen herdurch gehen / und also lang seyn/ daß er vornen über dem Leib und Bruch an das Leibgebänd lange. Und muß der Spalt des Riemens oberhalb des Bruchs angehen / also daß der Riemen auff dem Bruch einer ziemlichen zwerchen Hand breit seye/ und soll oben an jedem Ort ein paar Nestellöcher haben. So du nun den Gebrochenen verbinden wilt/ so thu ihm also: Leg ihn morgens nüchtern an den Rücken/ thu die Bein voneinander / truck ihm den herausgeschossenen Darm gemächlich und sänfftiglich wieder in den Leib an sein gebührlische statt: Darnach leg das nachbemeldt Pflaster/ welches auff ein Hammelsfell soll gestrichen seyn/ darüber / und ein Bäuschlein darauff. Alsdann nestle das Spaltgebänd mit starcken Nesteln an das Leibgebänd / und über das gemeldt Pflaster und Bäuschlein / also daß das Pflaster nicht weichen könne. Wäre dann der herausgeschossene Darm von der Kälte wegen erhartet/ und wolte nicht hinein/ so bähe ihn mit einem Schwamm/ in warmem Wasser geneßt/ biß er sich laßt hinein thun/ alsdann thu ihm / wie vorgemeldt. Und ist darnach fleißig zu mercken/ daß der Gebrochene xxx. Tag also verbunden und so viel möglich am Rücken liegen soll / außershalb der Zeit / so er seines Gangs oder Fugs gehen will / da soll er sich doch wohl hüten / daß er sich zum Stul nicht nöthige / oder hefftig trucke: Soll auch alsdann allwegen mit der einen Hand den Bruch zuhalten. Dergleichen thu er auch/ wann er nießen oder husten wolt/ er soll sich auch nicht sehr bücken/ damit

das

das Gebänd nicht verrucket werde. Von dem hernach beschriebenen Tranc / soll er Morgends und Abends / allwegen vier Schöffel voll trincken / Morgends nüchtern milchwarm / des Abends aber kalt. Er soll sich die obgemeldte xxx. Tag mit leichtdariger Speiß erhalten / als weiche Eyer / Eyer suppen / und linde Müßlein / doch nicht von Erbsen oder dergleichen Kuchts / so windige Bläst machen / dann darvor / und vor allen steyffenden Dingen soll er sich hüten. Er mag auch grün Fleisch / und von jungen Hünern und dergleichen essen / auch neugebacken Brod brauchen / und Wein trincken / doch nicht so viel.

Das Pflaster / so man zu solchem Gebänd zu brauchen pflegt / soll also gemacht werden.

Nimm schwarz Schiffbech / Mastix / jedes drey quintlein / Benrauch ein halb Loth / Hypo ystilis, Acaci, Sarcocolla, jedes anderthalb quintlein / Blutstein / Drachenblut / Aloes / jedes dritthalb quintlein / Vogelstein anderthalb quintlein / Wallwurk / Gallenäpfel / Granatapfel / Schlehen / rothen Bolus / jedes drey quintlein / Holwurk / Osterlucen / jedes ein halb Loth / des sauren Sämleins Sumach / Granatapfelblüt / jedes i. quintlein / Böckenunschlitz xv. Loth / Terpentin und Wachs / so viel darzu gebührt. Die Gummi und Safft erweich zuvor in Essig oder Wein / darnach vermische sie unter die andere Stück / rein und sauber gestossen zu einem Pflaster / so ist es gerecht. Empialtrum de pelle arietis ist besser.

Der Getranck darzu soll also bereitet werden.

Nimm Sinnau / Sanickel / Heydnischwundkraut / Odermennig / jedes ein Hand voll / Hundszungenkraut / Wegtritt oder Weggras / Osterlucen / Zäpfleinskraut / breit Wegerich / jedes ein halb Händlein voll / beyder Wallwurk / jeder ein Loth / Myrtillensamen / oder gedörte Heydelbeer / dafür drey quintlein / Granatapfelblüt / ein halb Loth / Lorbeerblätlein ein halb quintlein. Diese Stück seud in vi. Pf. Wassers und drey Pfund Weins zusammen gemischt / laß den dritten Theil einieden / seyhe

Die Brühe durch / machs süß mit Zucker / damit sie desto lieblicher und amnuthiger werde. Darvon gib dem Gebrochenen alle Morgen auch acht Loth nüchtern.

Wie man junge gebrochene Kinder verbinden und halten soll.

Man soll anfänglich / wie auch von den Alten gemeldet / ihnen ein bequemes Gebänd machen / das soll also seyn : Erstlich das Leibgebänd / nach dem das Kind jung oder alt ist / zweyer oder dreyer Finger breit von einem starcken Futterbarchet. Solches soll vornen bey dem Nabel zugeknüpft werden / dem Leibgebänd aber sollen hinten auf dem Rücken zweyen lange Bändel angenähet werden / eines guten Fingers breit / und nicht über ein zweyer Hand voneinander. Dieselbige Bändel / so man das Kind verbinden will / sollen über beyde Achseln gehen / auff der Brust Creuzweiß geschrenckt / und vornen an das Leibgebänd angenestelt werden. Und soll man hierinnen des Kindes nicht verschonen / sondern es wohl anziehen / und solches Gebänd hinten auff den Schultern mit einem Faden zusammen hefften / damit es nicht über die Achsel abfalle. Ferner soll auff der Seiten / da der Bruch ist / ein Bändlein angenähet werden / hinten an das Leibgebänd / zugleich demselbigen soll ein büschlein seyn / mit Wollen auff das sattest außgefüllt / das eben über den Bruch komme. Das Bändlein soll man vornen an das Leibgebänd machen.

Das Pflaster zu der Kinder Brüchen soll also zugericht werden.

Nimm ein Theil des Meels von gestossenen bittern Feigbonen / und von gebrennten Barchetlumpen / wie man den Zundel zu den Feuerzeug bereitet / das ander Theil / feuchts an mit dem allersäuresten Wein / so du haben magst / daß es wird wie ein dünnes Teiglein. Solches thu in ein säcklein von reiner Leinwat iij. Finger breit. Und so du nun das Kind verbinden wilt / so leg es rückling / und verhüt / so viel möglich ist / daß es nicht schreie : Thu den herausgeschossenen Darm gemächlich und sanfftiglich hinein / doch mit der Sorg daß das Tierlein herausen bleib.

Und

Und hab fleißig achtung/ wo das Bruchlein ist / und das Darmlein hinein gehet / darauff halt ein Finger/ so lang biß du das obgemeldt Pflasterlein darauff legst / damit der Darm nicht wieder herauß schieße. Das Pflasterlein soll kalt seyn/ wann man es überlegt. Und wäre gut/ das Kind hätte das Leibgebänd vorhin an/ wann man es verbinden will/ daß man allein das Bäuschlein über das säcklein oder Pflasterlein dörrfe annesteln. Es soll auch das Kind/ so viel möglich/ still und liegend erhalten werden/ mit gestreckten Beinlein neun Tag lang/ am zehenden Tag aber mag man es wieder auffbinden.

Wann einem Gebrochenen der Darm/ oder was herauß geschossen ist / nicht wieder hinein will gehen.

Nimm Pappelnkraut/ Dillen/ Camillenblumen/ jedes ein Hand voll / Leinsamen/ Fœnum Græcum, Wiskümmel/ jedes ij. Loth/ Enis/ Römischen Kümmel / jedes ein Loth: Geuds in zwey Pfund Wasser/ biß es ein Biertheilein eingesorten hat: Stehe in solchem Wasser ein Schwaß zum öftermahl / und leg ihn also warm auff den Bruch/ wie es der Kranck erleiden mag / biß der Darm hinein-gehet.

Oder: Geud ein feiste Lambwollen in Wein und Oel/ truckts ein wenig auß/ legs in rechter Wärmin über. Wann es erkalten will/ so wärms wieder.

Oder/

Nimm Bärenschmalz und Dachschmalz / eins so viel als des andern/ thu Honig darunter/ daß es ein rechte Salben gebe / mischs wohl untereinander / damit salb den Bruch mit warmer Hand / wann er heraußen ist. Darnach gib ihm folgenden Trank ein Tag sieben oder acht nacheinander.

Nimm Tormentillwurk ij. Loth Krebsaugen / gelb Schwertelwurk/ jedes ein Loth: Stoß klein/ und mischs untereinander. Von diesem Pulver nimm ein Loth / geuß daran ein völliges Biertheilein Weins/ laß drey oder vier Tag aneinander stehen / gib ihm dann Morgends und

Abends allwegen ein guten Trunck davon. Wann es anfähet umb den Bruch zu beissen / so soll er mit dem Tranck nachlassen.

Ein bewährte Kunst für den Bruch / alten und jungen Leuten.

Nimm iij. oder iij. Aronwurzeln / und iij. Albißwurzeln / leg sie in Wein / und trinck stäts darab. Darnach nimm einer Haselnuß groß Durchwachsamen : Zerstoß ihn klein in einem Mörser / und nimm ihn alle Morgen nüchtern ein. Darnach nimm Durchwachstraute und auß einem jungen Zimen den Wefel / samt dem Honig und Wachs / des Krauts so viel als des Wefels ist : Stoß es wohl durcheinander in einem Mörser / biß es so dick wird / daß es sich auß ein Tuch läßt streichen : Und bind es über den Bruch. Laß es liegen / biß es trucken und dürr wird / alsdann leg ein anders über. Darnach nimm Bärenschmalz / und salb dich Abends und Morgends bey der Wärmin / binden auß dem Creutz / oder auß dem Schloßbein / biß es wohl hinein gehet : Leg ein zweyfach warm Tuch darüber. Solches brauch biß du heil bist.

Für den Bruch.

Erstlich siehe / daß der Bruch / oder was herauß geschossen ist / im Leib seye : Bind ihn dann / und laß ihn vi. Tag am Rücken liegen : Gib ihm den Tranck / und brauch ihm das Pflaster. Zum Tranck nimm Sanickel / Sinnau / Alantwurz / Holderwurz / (das eusserst abgeschabt) jedes ein Loth / Fœnum Græcum iij. Loth : Stoß alles klein / und seuds in einer Maaß süßen Weins / wie harte Eyer / zerhe es durch / und gib ihm Morgends nüchtern zwö stund vor Essens ein warmen Trunck / ein Stund vor dem Nachtessen / und wann er schlaffen will geben / jedes mahl ein kalten Trunck. Was du zuvor in süßem Wein gesotten hast / wann es abgeseigen / so thu es in ein klein Häselein / geuß ein scharffen Essig daran / laß sieden / wie ein weich Ey / leg dann Morgends und Abends warm über den Bruch / wann der Schad Blätterlein gewinnt / so salbe ihn mit folgender Salben / und leg das Pflaster darüber. Diß thu vier Wochen / sonderlich mit dem Tranck. Die Salben

mache

make also: Nimm Populeon zwey Loth/ DachsSchmalz
j. Loth/ Hirschenunschlit / altes Schmeer / jedes ein halb
Loth / und ein wenig ungeläutert Schmalz / zerlaß unter-
einander. Brauchs dann/ wie oben gemeldet.

Ein jungen Kind gibt man des Trancs nur ein Löffel
voll/ und wann ihm das Pflaster Blätterlein auffzeucht/ so
braucht man ihm die Salb/ bis er heil wird.

Ein bewährte Kunst für den Bruch/ er sey
jung oder alt.

Mach erstlich drey Säcklein einer Hand lang / die fülle
mit Wintergrün / thu die Säcklein in einen neuen Hafen/
geuß anderthalb Maas alten Wein daran / laß auff eine
halbe Maas einsieden. Darnach nimm ein Säcklein her-
auf/ legs dem Krancken über den Schaden/ als heiß als ers
leiden mag / und wann eins erkalten will/ so nimm ein an-
ders / und leg das erst wieder in den Hafen. Das solt du
acht Tag und Nacht aneinander thun / und soll der Kran-
cke also diese acht Tag und Nacht liegen/ mit gestreckten Fü-
sen. Und so er sein Nothdurfft will thun / soll er sich nicht
fast bewegen / und soll sich warm halten. Darneben soll
man dem Krancken diesen Tranc zu trincken geben / und
ob es einem saugendem Kind wäre / so soll es die Mutter
trincken: Nimm Wintergrün / Hendnischwundkraut /
Sanickel/ Sinnau/ jedes ein Hand voll: Thus zusammen
in ein mäßige Ranten/ die fülle mit Wein / und verbind sie
wol. Dann thu sie in ein Kessel mit Wasser/ und laß sieden/
als lang als ein Ey seud/ darnach gibs ihm zu trincken/ mor-
gends nüchtern / und zwo Stund nach dem Nachtesen.

Für den Bruch M. Michels von Schwitz Kunst/
damit er vielen Leuten geholffen.

Nimm Wintergrün / grosse Wallwurk / Sanickel /
Ehrenpreiß/ Sinnau/ Benfuß/ Schwalbenwurk/ Manns-
treu/ Pappeln/ Miß von Eichenbäumen / jedes ein Hand
voll/ Salmiar für jv. Rappen/ thu es alles in ein hänffin
Säcklein/ make der Säcklein zwey/ seuds wohl in Wasser/
leg der Säcklein eins umb das ander über/ daß statts eins im
Hafen bleib / der soll verglasirt seyn / und außs wenigst

zwo Maas halten. Dieses brauch vier Tag und vier Nacht aneinander / allweg in ij. Stunden legs warm wieder über. Folgende vier Tag nimm allein Pappeln / und des vorgeschriebenen Muscs / und brauchs / wie vor das ander / den ganzen Tag / aber des Nachts brauch die Salben oder Pflaster / wann er will schlaffen geben / und laß die ganze Nacht darob: Mache ihm auch ein Tranc von Wein / und ein wenig Wasser / mit der Materi in den ersten zwen säcklein / aufgenommen den Salinar / und Thännin Harz dafür / nimm darzu auch Erdbeerkraut. Von solchem Tranc gib ihm alle Tag dremahl / morgens nüchtern / nach dem Zimbis / und zu Nacht. Die Salben oder Pflaster mach also: Nimm Thännin oder Billhart / zerlaß es sitlich / darnach nimm Baumöl und gemein neu Wachs / schütte es unter das zerlassene Harz. Nimm auch Hirschinnarck / und Hasenschmalz darzu / misch alles untereinander. Diß alles soll gebraucht werden / nach den acht Tagen / das ist / die Salb und der Tranc. Und lege die andre rñj. Tag für auß / allwegen am ij. oder iij. Tag ein frisches über / daß es zusammen iij. Wochen war.

Wann eins gebrochen ist.

Nimm Heydnischwundkraut mit den gelben Blümlein / rothen Mangolt / und Sinnaururgel / jedes j. Loth: Dörres und pülvers. Diß Pulver mach in ein zartes leinens Säcklein / seuds in einer Maas guten weissen Weins / so lang als ein weichs Ey: Wann es erkaltet / so laß ihn darvon trincken xij. Tag / wann er will. Doch soll man die Kräuter und Wurzeln / bey zunehmendem Mond gewinnen. Nimm dann wiederum Heydnischwundkraut / und weiß Schlehdornruß an den Hecken / gleich viel: Fülle zwen Säcklein damit / die seud in einem guten rothen Wein / der doch nicht süß seye / so lang als harte Eyer. Trucks dann auß / und legs wohl warm auff den Schaden / wanns erkalten will / so nimm das ander / und leg das erst wieder in Hafen / daß es wieder heiß werde. Das thu Tag und Nacht für und für / aufgenommen wann er schläfft /

schläfft/ xv. Tag lang/ und soll auch/ so viel möglich/ statts am Rücken liegen. Laß auch ein Band machen/ nach Gelegenheit des Schadens/ den trag ein ganzes Jahr/ und hüt dich für Übung/ so viel möglich.

Wann ein Mensch gebrochen ist.

Nimm gelbe Schlüsselblumen/ seuds in ein Hafen mit Wein/ laß den dritten Theil einsieden: Darvon gib dem Kranken morgens/ Mittags und Nachts/ allwegen ein Trüncklein/ und lege das warme Kraut auß dem Wein über den Bruch. Es soll der Kranck am Rücken liegen/ und mit einem Barchatin Band gebunden seyn. Soll auch ein Pflaster über dem Bruch haben von Galbano, auff Samisch Leder gestrichen/ damit es das Gedärin hineinziehe.

Für den Bruch.

Wann der Mensch xxx. oder xxxr. Jahr gebrochen wäre/ so nimm Wintergrün/ und Hendnischwundkraut/ jedes ein Hand voll: Seuds in drey Viertheilein gutes Weins. Trinc darvon ein Monat lang/ morgens nüchtern/ so wird er gesund. Nimm auch Hirschenunschlitt/ und Billhark/ jedes ij. Loth/ Wachs j. Loth/ mach ein Pflaster darauf/ das leg darüber.

Oder/

Esliche nehmen Wintergrün ij. Theil/ Sinnau und Nagelkraut jedes j. Theil/ das legen sie in Wein/ und lassen den Gebrochenen statts darab trincken/ nicht nur morgens nüchtern.

Ein bewährte Salben für den Bruch.

Nimm braune Wallwurk/ wasche sie sauber/ und schneids zu dünnen Blättlein/ stoß in einem Mörser gar klein/ und nimm unaufgesottenen Butter/ das in kein Wasser ist kommen. Thu es in ein Kessel/ und laß zergehen/ rühr die Wurzel darein/ und laß miteinander sieden/ biß die Wurzel anfähet zu rauschen/ so schüttts dann in ein Säcklein/ und preß wohl auß/ und wann sie braun-rothfarb ist/ so ist sie gerecht. Ist sie aber noch weiß/ so stoß mehr Wurzeln/ und laß wieder sieden/ biß sie die Farb überkommt.

So eins gebrochen ist / soll er den Bruch mit dieser Salben
 ben einer Blut oder warmen Ofen wohl salben / und den
 Bruch wieder in Leib trucken. Darnach soll man neh-
 men ein gelb ungewässerts Wachs / und das wohl weich
 beeren / und ein Schüssel ein darauß machen / und über den
 Bruch binden / und so es vonnöthen wäre / ein Niederkleid
 darüber anlegen / und es damit binden. Solches soll des
 Tags dremahl geschehen / Morgends / Mittags und
 Abends.

Ein Bruch des Leibs alten Menschen.

Nimm Durchwachsamen / seud ihn in Wein / den gib
 dem Krancken zutrinken. Dergleichen koch den Saamen
 in seiner Speiß / also / daß er darvon esse und trincke / so
 viel er mag. Mach ihm doch zuvor ein Gebänd wie
 bräuchlich : So wird der Kranck in drey Wochen heil / und
 mag darben stehen und gehen / und darff nicht für und für
 auff dem Rücken liegen.

Zu den Brüchen.

Gib dem Gebrochenen ein ganzes Jahr lang alle Tag
 jr. Wicken / wie es die Tauben essen / und laß ihn darneben
 Gebänd / Pflaster und Wundkraut gebrauchen / wie
 oben vermeldt.

Herrn Lienhards von Vels Kunst / für den
 Bruch.

Erstlich bind den Bruch / daß er darinnen bleib : Gib
 ihm dann Morgends und Abends ein halbe Eierschalen
 voll des Wassers / auß wilden Nägelein gebrennt : Und
 darinn spizigen Begerichsamen / als viel man zwischen
 ij. Fingern heben kan.

Ein anders.

Laß dir auß Ephew ein Köpfflein drehen : Schneid
 Sinnau und Sanickelwurk darein / geuß Wein daran /
 laß über Nacht stehen / und trincke dann stäts darab.

Oder /

Mach Sinnau und Sanickel zu Pulver / und isse das
 auß gebähtem Brod und Wein Morgends nüchtern / und
 des Abends / xj. Tag nacheinander / so wirst du gesund
 ohn zweiffel.

Oder :

Oder: Brenn Wasser auß Wallwurz und Klettenwurz / gib ihm zween Löffel voll Abends und Morgends zu trincken.

für den Bruch.

Nimm Regenwürm ein guts Theil / säubere sie wohl / dörrs / und stoß zu Pulver.

Ein Kunst / die soll bewährt seyn / für Jung und Alt / die Sorg tragen / einen Bruch zu bekommen.

Nimm Hechtkeiser / Hirschen / darauf man Bren macht / Eichen / die Schalen von Pfersichsteinen / ohn die Kern / Krebsaugen / Peterlingsamen / Eppichsamen und Nettsamen / jedes ein Loth: stoß alles außs kleinest / mischs untereinander / nimm darvon alle Morgen zwö Stund vor Essens auß einem Brod ein halbe Nußschalen voll ungefährlich / so wird dir in acht Tagen geholfen ohne Sorg.

In gebrochenen Kindern ein Salb.

Nimm Eichenlaub / Storchenschnabel / Garben / Sanickel / Wallwurz / jedes gleich viel: seuds in Marenbutter / und ein wenig Weins. Trucks dann auß und behalts.

Ein gute Salb für den Bruch Jungen und Alten.

Nimm Bärenschmalz vi. Loth / Cappaunenschmalz iij. Loth / Loröl anderthalb Loth / rothe gescheelte Haselnuß wohl gedörrt / und klein gepülvert / iij. Loth: Rührs unter diß Schmalz und Del / damit salb den Bruch / und leg den Bund gleich darauff.

Ein gute schwarze Salben / wann ein Mensch gebrochen ist.

Nimm den Saß von Sanickel / und Thännin Rohlen / gleich viel / nimm darzu Wachs / Harz / Loröl und Baumöl / seuds durcheinander zu guter Maß. Laß kühl werden / und behalts in einer saubern Büchsen.

Der Grävin von Castel Pflaster für den Bruch.

Nimm Durchwachsfrut / nur die Blättlein von dem Stengel abgezopfft / und Honigwaben auß den Zimenkörben / wie es noch alles beheimander ist / jedes acht Loth: Stoß

in einem Mörser wol durcheinander / biß es warm wird / daß es sich laß auffstreichen : So streichs dann auff ein Tuch / so breit / daß es den Bruch wol bedecken möge / legs darauff. Und wann es trucken wird / so mach ein frisches. Wann das Kraut dörz ist / so weich es zuvor in Durchwachswasser / daß es wieder gleich frisch werde. Und brauch allweg vor dem Pflaster die Salben von der braunen Wallwurk.

Ein gut Pflaster für Bruch / die man heist Oberbruch / die heilt es schön wieder ein.

Nimm War und Hark / jeder ij. loth / Mastix / Werrauch / Tragant / Gummi Arabici, Munia, Boli Arm. jedes anderthalb quintlein / Blutstein anderthalb loth / Drachenblut ein halb loth / Wallwurk ij. loth / Ragenzagal / Kraut und Wurzel / ein loth / Camillen ein halb loth / Mastixöl ij. loth . Das War / Hark und Del / zerlaß ob einem Feuer / und seihe es durch ein Tuch / rühr dann die andern Stück / klein zerstoßen / darein. Die Wallwurk / Ragenzagal / und Camillen / zerreib auch klein / mischs alles untereinander. Doch muß man ein Bäuschlein / und Lendner darzu gehörig / neben dem Pflaster brauchen.

Für ein Bruch oben am Leib.

Nimm ein Geißbock / laß ihn ein Alder schlagen wie man einem Pferd laßt / empfahe das Blut in ein Schüssel / rühr klein gemahlen Bonenmeel darunter / daß es werd ein rechte Salben : Streichs auff ein Tuch / und legs über den Bruch / laß ihn am Rücken liegen ein Tag oder acht / daß er sich nicht verrucke.

Wann ein Frau gebrochen ist.

Nimm Kalck der auß Kikling gebrennt ist / und Käseplumpen / die ungebuttert seyen / und Seiffen : Zerstoß alles untereinander in einem hülzen Geschirz / mach ein Pflaster darauß : Streichs auff / und legs über den Bruch. Inwendig gib ihr von Meerrettich und Honig miteinander / zu einer Latwergen vermischet / alle Tag einer Nuß groß. So heilt der Bruch.

Oder : Nimm auch Schwarzwurk / dörz und stoß gleicher-

gleicher gestalt : Zerlaß Gemenunschlitt / um neu War
untereinander : Rühr der obgeschriebenen Pulver darein/
eins so viel als des andern / laß untereinander fieden zu ei-
nem Pflaster / rühre doch stets um : streichs dann auff ein
Tuch / und legs über den Bruch.

Ein Pflaster in gleichem Fall zu brauchen.

Nimm Granatapfelschellen vj. loth / weisse Bonen ij.
loth / Saffran ein halb quintlein / stoß alles rein / feuchts
nur gar ein wenig mit Essig : Thu darnach Rosenöl darzu/
auff tieben oder acht loth / laß fieden / biß es dicklecht wird/
wie ein Pflaster : streichs auff / und legs warm über.

Für den Carnöffel.

Nimm ein rothen Schnecken / bind ihn auff den Carnöf-
fel / also / daß er die Nasen oben gegen den francken Bauch
wende. Laß ihn darob biß er stirbt : Darnach nimm Nadel
und Faden / zeuchs ihm durch die Nasen / und hencf ihn an
ein Hälen über das Feuer / daß er gar einschnorre. Und wie
der Schneck einschnorret und abnimmt / also nimmt auch der
Schad ab / und gehet hinweg. So der Schad alt wäre / so
magst du es ein mal oder drey thun / und sonderlich so der
Mond im Abnehmen.

Für allerley Anliegen der Bleich / und
äusserlichen Glieder.

Für Gliederwehe in gemein.

Nimm ein frisch gelb War / das nie gebraucht wor-
den / wie es von Zimen aufgemacht ist / zerschneids
dünn / und laß ob einer Blut in einem messen oder
verglästen irdin Geschirz zerschmelzen / dann zeuch ein
Tuch dardurch / das so lang und breit sey / daß er den
Schmerken wol bedecken möge / laß überschlagen / und
zeuchs wieder eben / halts darnach über ein Blut / darauff
ein Körnlein etliche von Mastix / oder nur etliche Wachhol-
derbeer liegen / biß das Tuch wieder lind und warm wird.
Legs über das schmerghafte Ort / und bind ein truckene
warne Binden darüber. Wanns erkalten wil / so wärms
ob der Blut wieder wie zuvor / und legs wieder über.

Oder :

Oder : Nimm Leindöl und weiß War / schmelze es zusammen ob einer Glut : Rührs wol durcheinander / streichs auff Tücher : Legs über wo der Schmerz ist. Das thu etliche Tag nacheinander.

Wann eins erlahmet ist / oder sonst Gesücht und Flüs hat.

Brich Bilsensamen oder Stengel an S Johannis des Täuffers Abend oder Tag. Zerschneids klein / oder hackts grob : Nimm ij. glazirte Häfen / die gerecht über einander seynd / der ober sol ab dem Boden voller Löcher seyn / und mit einem Ränfftlein in den untern gemacht seyn / daß nichts darein oder darauf mög dann was auß dem obern Hafen fließt. Und sollen die zween Häfen wol auffeinander verlutirt oder verkleibt seyn. Und in den obern Hafen thu das Bilsenkraut gehackt biß der Haf voll wird. Der ober Haf sol ein Deckel haben / der außwendig darüber gehe / in ein Ransen / die eines Fingers breit sey / und nichts destoweniger sol der Deckel verlutirt oder verkleibt seyn / wie unten. Die Häfen grab beyde also auffeinander in einem warmen Keller in die Erden / so tieff / daß die Erden eine gute Spanne über den obern Deckel gehe / und laß also stehen / biß acht oder zehen Tag nach dem Christtag / so grabts auß / so ist das Del in dem untern Hafen. Das Del thu in ein Glas / und verbinds wol. Wann du sein bedarffst / so mache das Del ein wenig warm / und salb dich damit / wo dir wehe ist.

Salben für Gliederwehe.

Nimm außgelassen Dachschmalz / und Brandtenwein / gleich viel. Damit salb die Glieder nach dem Bad.

Für Kniewehe.

Nimm Rüben / seuds wol in Wasser / streichs auff ein Tuch / binds darüber.

Für Beinwehe von Kältin.

Mach ein Stein glühig / leg ihn in ein Kiebel voll Wassers / setz die Füß darein / laß sie ein gute weil darin stehen : hernach umwinds mit einem wüllen Tuch / und leg dich schlaffen ; Das thu etlich Tag nacheinander.

Ober :

Oder : Nimm Wachholderstauden / mit Holz und Beeren / Nesseltwurk / und wolzeitige Quitten : Seuds in einem Kessel mit Wasser / bāhe die Füß darob.

Für das Gliederwehe.

Der Kranck sol entweder folgend Honigwasser trincken : Nimm gutes geläutertes Honig ein Vierteltheil einer Maas / seuds in dritthalb oder drey Maas frisches Brunnenwassers auff sein statt. Thu dann darzu ij. Muscatnüß / klein zerschnitten / und Zimmet j. quintlein / auch auff die legt j. Händlein voll schmale Salben : Oder aber diß Gledierwasser. Nimm gut Indianisch Holz / klein gedrehet / ein Pfund / frisch Brunnenvasser xv. Maas. Seuds in einem verglasten verlutirten Hafen auff halb Theil ein. Seihe dann das Wasser darvon / füll den Hafen wieder mit vier Maas Wasser / seuds abermal schier halb ein / doch laß darben sieden frisch gesäubert / klein zerschnitten Süßholz iij. loth / frische Rosinlein vj. loth : Seihe es wann es gesotten / in ein sauber verschlossen Geschirz / und geuß an die Spān zum drittenmal xv. Maas Wassers / thu darzu Süßholz ij. loth / Rosinlein xv. loth / und wann es schier gesotten / Zimmet ein halb loth : Laß schier auch auff den halben Theil einsieden. Vom letzten trinck zum ersten / biß du empfindest / wie es dir zusrehet. Darnach trinck auch das ander / oder vermisch sie untereinander. Solches verzehrt die übrige Feuchtigkeit durch Schweiß und Harn / und trucknet und stärckt den Leib / und die Nieren sittlich. Darneben brauch auch alten Rosenzucker / zu Erhaltung der Kräfte / und Kühlung der Leber / entweder allein / oder mit gestoffenen Zeltlein von Aromatico rosato vermischt. Wann aber der Schmerz so gar anhaltet / so nimm Bonenmeel / seuds in Milchrohm oder Beißmilch / thu ein Eyerdotter oder zwey / und ein wenig Saffran darzu / laß sieden zu einem dicken Bren : streichs auff ein Tuch / und legs warm über. Erneure es oft / wann es kalt oder trucken wil werden.

Wann

Wann einer ein Geschwulst an einem Fuß hat /
die gar hitzig ist / und ihm viel Schmerzen macht / daß er
besorgt / es möcht ein Delschenckel darauß werden /
ein gute Löschung / von deren von
Castel.

Nimm kalt-gegoßene Laugen / so viel du wilt / geuß
darein frisch Baumöl / und rührs wol untereinander / biß
daß die Laug dick und weiß wird wie ein Brey: Dann geuß
dazu den dritten oder vierdten Theil Dels / das auß Dan-
zapffen gemacht ist / rührs wol untereinander : Schlags
über den Schaden / das zeucht die Hitz herauß. Man kan
dix Wasser in einem Glas auffbehalten.

Für die Hüfftwehe.

Nimm ungelöschten Kalk / rein gepülvert / so viel du
wilt : Mach ihn mit einem frischen saubern Brun-
nenwasser an / zu einem Teiglein / streichs auff ein
saubers Tuch / und legs über wo der weheste Schmerz ist.

Oder : Nimm zwey oder drey hantfine Ricken / äschere sie
ein in einem Hafen / laß miteinander sieden / als wie man
ihnen sonst thut / wann man sie waschen wil. Von diesen
Ricken nimm etwen / winde ihn ein wenig auß daß er nicht
trieffe / schlag ein zartes truckenes Tuch darun / und legs
über wo der mehreste Schmerz ist. Wann der ein Ricken er-
kaltet / so nimm ein andern / dem thu gleichergestalt wie
dem ersten / biß der Schmerz nachläßt. In diesem Fall ist
auch die Lössin der Gichtader auff dem Fuß / bey dem klei-
nen Zehen / nützlich zu gebrauchen.

Oder : Bonenstroh / das außgetroschen sey / verbrenns
samt den Schelffen zu Pulver / beutle es durch ein dünnes
Schleyerlein oder Beuteltuch. Mit solcher Aschen und
Reinbargin Schmeer mach ein dicke Salben / streichs auff
ein linder Leder / und legs wol warm über.

Für das Podagram.

D. Magenbuchs Urtheil von Podagrams-
Arzneyen.

Wiewol ich viel versucht hab für das Podagram / so
hab ich doch nichts gewissers befunden / dann offst
purgie-

purgieren. Dann was man aussen auff den Schmerzen legt : Ist es kalt / so treibt es die Materi hinder sich / und wird ärger : Ist es hitzig / so thut es in die lāna nicht gut. Sol man dann stück nehmen / so die Glieder starria machen / so verderbt man die Glieder gar. Aber etliche Linderungen hab ich befunden / die haben mir wol gethan.

Erstlich / wann der schmerz anfähet / so nimm Bergroth oder Sandaraca ein quintlein / Rosenöl ij. loth / Camphor ein halb scrupel : Damit bestreich die statt des schmerzens oft im Tag mit einem Federlein. Wann aber die Wehetaq überhand nimmt / so nimm dörre Rosen ij. loth / Mastix j. loth / Saffran ein halb quintlein / Banffer fünfzehn Gerstenkörnlein schwer / Gerstenmeel acht loth / geuß darüber ein Wein / daß es kochen könn / laß allgemach kochen / rühre stets um daß es nicht anbrenne / und doch werd wie ein dicker Brey. Streichs auff Tücher / und legs warm über. Froschöl ist auch gut / und legt den schmerzen.

Deßgleichen Myrrhaöl. Aber wo man nicht purgiert / da hilft alles nichts.

Ein Ordnung mit dem Schrepffen für das Podagram / so den Schmerzen stillt und legt / daß er nicht bald wieder kommt.

Man sei ij. kleine Ventosen auff beyde Füß / oberhalb bey den Zehen aufsetzen / die sol man nicht hart bicken : so zeucht es herauß eine weisse Materi / oder auch ein schwarze / so von den bösen Flüssigkeiten kommt / des weissen Geäders / daher das Zipperlein kommt : Und sollen unter einem Laßköpfflein nicht über zwölf bick geschehen / und leig angelegt werden / und zuletzt / wann mans abzeucht / sol man die bick / wol schmieren mit Hirschenunschlitt / und weisse socklein anthun / sich auch hüten / daß mans nicht krake / es schwieret sonst gern / das wär nicht gut. So man das erste mal geschrepfft hat / sol man über acht Tag wieder schrepffen / wie vor / und darnach über dreyzehn Tag noch einmal / darnach über zwö Wochen wieder / darnach sol mans bey einem Monat bleiben lassen / und allweg zweyen Tag vor dem Neuen / das ist / in 4. Wochen einmal / wann das erste schrepff-

Schrepffen geschehen ist. Das mag man wol thun in einer Stuben / und die Fußsohlen in ein warm Wasser gestellt werden. M. Georg Neubeck rühmt's hoch / was er von solchem schrepffen gesehen und erfahren hab.

Für Schmerzen des Podagrams.

Nimm der wolriechenden Ringelblumenblätter : Leg sie über wo der schmerz ist. Es mildert ihn.

Brandeckers Kunst für das Podagram / meinem gnädigen Fürsten und Herrn / Herzog Ulrichen zc. communicirt.

Erstlich sol man breiten Wegerich unten in die Hosen oder Socken legen / und darauff gehen. Fürs Ander / das breit Wegerichwasser im Mäßen auß den Blättern gebrennt / mit zarten leinen Tüchlein über den schmerzen legen / und so oft sie trucken werden / wieder nesen. Es ist bewährt für die Geschwulst.

Wann aber die Hitz und der Schmerz groß ist / so rührt man Rüßkoth und Essig untereinander / darunter thut man auch ein wenig Saffran / für den Geschmack / streicht es auff Tüchlein / und legt's über den schmerzen. Das verreibt die Hitz und Geschwulst gar bald.

Oder : Wann der Schmerz an einem Arm oder Fuß ist / so stoß ihn von stund an in eiskalt Wasser : Ist's dann an einem andern Glied / so nese Tücher in solchem Wasser / und binds darüber. Es benimmt den schmerzen. Herzog Ulrichs von Würtemberg Kunst. Doch gehört sie für junge starcke Leut / und wo der schmerz von hitzigen Flüssen herkommt.

Für Schmerzen des Podagrams.

Leg Tüchlein in Weggraswasser / oder in Wullenkrautwasser genest über.

Oder : Leg Tüchlein in gebrennt Wasser / von den kleinen brennenden Messeln distillirt / genest über / wo der schmerz ist.

Für den Schmerzen des Podagrams.

Nimm guten Zieglerlaim / reib den ab / daß kein Stein darinnen sey / also dick auß der Laingruben oder Hütten :
Und

Und setz den dünn ab mit Rosenwasser / das auß weissen Rosen gebrennt ist / streichs über mit einem Federlein / so weit es roth ist / und bind ein gut blau über Waid gefärbt Tuch darüber. Es ist fast gut.

Man möchte wol an statt des Zieglerlains / ein guten zarten Bolum, wie er in Teutschland an vielen Orten gefunden wird / oder auch terram sigillatam nehmen / und sie mit dem Rosenwasser oder breit Wegerichwasser anmachen / oder anstreichen.

Oder : Nimm Eyerdotter / darvon das weiß gang und gar gethan sey / und halb so viel weiß Rosenwasser : schlags wol untereinander / und thu Saffran daran / daß wol gelb werde. Nimm ein dreyfach Tuch darinn / das die Röthlin wol bedecken mög / und legs ein wenig lau über / daß es nicht frö- re / und als oft es trucken wird / so nimm es wieder.

Zu Miltierung des Schmerzens im Podagra.

Nimm Boli Armeni ij. loth / rothe Rosen ein gute Hand voll / Leinsamen ij. loth / Brosam von weissen Brod / einer guten Faust groß / machs zu einem Cataplasma, mit einer Laugen von Rebäschen gemacht / legs warm über.

Für das Podagram.

Reib Alaun in Eyerklar / daß es ein Müßlein wird / streichs auff / und binds über.

Für das Podagram / sol gar bewährt seyn.

Brenn Wasser auß Lindenblüt und Blätter / damit salb das Ort / wo der schmerz ist. Wann er lang gewähret hat / so nimm die Brosam von weissen Brod / thu darunter wil- den Saffran / so viel / daß es darvon mag gelb werden : Geuß Milch daran / und rührs wol untereinander / kochs wie ein Bren : streichs auff ein Tuch / und legs über den schmerzen. Es lindert ihn wunderbarlich.

Ein Pflaster zu Miltierung der Schmerzen in Gliedern.

Nimm Brosam von Weizenbrod / legs in ein Milch / daß die Brosam die Milch an sich ziehe : Thu es dann in ein Mörser / und thu darzu aufgezugene Callia ij. loth / ein Eyerdotter / Rautenöl / und Rosenöl / jedes ein wenig / daß es ein Pflaster mög geben / legs über den schmerzen.

Etliche thun zum Brod allein Scorpionöl / und Opium, jedes anderthalb quintlein / des Opiums ist gar zu viel / möchte an einem scrupel / oder auff's mehrest an einem halben quintlein genug seyn / und ein quintlein Saffran.

Etliche weichen das neugebacken Brod in Malvasier / daß es werde wie ein Brey : streichens auff leinene Tüchlein / und legens über.

Ein Pflaster / für Schmerzen des Podagrams.

Nimm Quittenkern ein gut Theil : Geuß ein guten Essig daran / biß er den Schleim heraus zeucht / so seihe ihn durch ein Tüchlein / und rühr Gerstenmeel darein / daß es zu einem Pflasterlein oder dicken Salben wird : Die kan man hernach / wo der schmerz ist / anstreichen / oder auff ein Tuch gestrichen / überlegen.

Oder : Nimm von Geißziager / des dicken / ein loth acht oder zehen / thu darzu gestossenen Leinsamen zwey loth / gestossenen Saffran ein quintlein / von sechs neugelegten Eiern den Dotter / und sechs loth / oder so viel du bedarffst / Rosenöl : Mischs zu einem salblein. Damit bestreich die schmerzhaftte Ort : Oder streichs auff ein Tüchlein / und legs über.

Oder : Seud Braunellenblümlein / oder Gipsfelein wol in Wasser : Darvon nimm / wann es durchgesiege worden / iij. loth / thu darzu Mäyenschmalz und Essig / jedes iij. loth : Laß ein wenig ob einer Glut sieden / biß es sich wol vermischt. Damit salb den schmerzen / oder legs mit Tüchern über

Oder : Nimm Kornblumen iij. loth / stoß gar klein / machs mit Essig an zu einem Pflaster oder salblein / streichs an / oder legs über.

Oder : Nimm Rosenöl und Holderwasser gleich viel : thu es zusammen in ein Pfännlein / rühr darein Bonenmeel / daß es werd wie ein dünnes Pflaster / und lasse es ein sud thun / biß ein Müßlein darauß wird / schmier es dann auff ein Tuch / und legs also warm über. Das ist fast gut.

So sich einer vor dem Zipperlein besorgt.

Nimm v. loth Baumöl / ij. loth rein gemahlen oder gerie-

gerieben Saltz / mischs wol untereinander. Damit reib die Gelenck oder Gleich / da man sich des Zipperleins besorget / abends und morgens. Sommerszeit lauwarm / Winterszeit warm / zum öfftermal. Graf Philipps von Rheineck / hats gar hoch gehalten / doch hat er ein wenig Wachholderöl / auß den Beeren gemacht / darunter fallen lassen / und hats gebraucht / wie erst gemeldt ist.

Ein Salben dafür.

Nimm Rosenöl und S. Johannesöl / jedes acht loth / Weinrautensaft / spizigen Wegerichsaft / Sinnau-
saft / und roth Rüngensaft / jedes ein quintlein : Tem-
perirs untereinander / und laß ob einem Feuer warm
werden / doch daß es nicht siede. Thu darein Rinden vom
Korckenbrod / biß es ein gang linde Salb wird.

Etliche brauchen allein das S. Johannesöl / das von
lautern S. Johannesblumen / und gar altem Del gemacht
werden. Doch wollen sie / daß die Blumen an S. Jo-
hannes = Abend / oder an S. Johannes = Tag / Vormittag
gebrochen werden. Damit salben sie die schmerzhaftere
Ort bey einem warmen Ofen / oder bey einer warmen
Glut / und nehmen zu einem Pfund Dels ein Hand voll
der Blumen.

Ein anders wol bewährts.

Nimm Bitriol und Alaun / jedes zwey loth / klein gestos-
sen : Machs mit wolgeklopfftem Eyerklar an / daß es
werde wie ein Teiglein / streichs auff ein blaues Tuch / und
legs über.

Ein Pflaster zu Milderung des Schmerzen
im Podagram.

Nimm Bilsensamen ein Bierling : seud ihn in Wasser /
biß der Schleim gar herauß gezogen wird. Thu dann dar-
zu / wann es zuvor durchgeseigen ist / Bar vj. loth /
Baumöl xij. loth : seuds zu einem Pflaster / und legs ü-
ber / wo der schmerz ist. Und wann es xij. stund ungefähr-
lich übergelegt / so mach das folgend / legs auch so lang ü-
ber / und wechsle also ab / eins um das ander überzulegen.
Nimm Benrauch ein Bierling / stoß ihn klein / und mach

ihn mit frischen Eyerdottern an zu einem Pflaster : streichs auff / und legs über wie obgemeldt.

Etliche ziehen den Schleim auß dem Bissensamen mit Weggraswasser / und sieden ihn dann mit Rosenöl / oder auch mit Camillenöl zu einer Salben. Damit man die schmerzhaftte Ort bestreichen / oder mit der Salben ein Leder bestreichen / und überlegen mag.

Oder : Mach ein Salben von Meel / oder Pulver von Kornblumen / und Nachtschattenwasser / oder Nachtschattensafft / oder von Kornblumenmeel und Rosenöl.

Für das Zipperlein.

Nimm Wasser auß grünen Fröschen gebrennt / Regenwürmwater und Wasser auß Ochsenblut (wann man ein Ochsen schlachtet) gebrennt / jedes ij. loth / und ij. loth guten gerechten Brandtwein. Damit bestreich die schmerzhaftte Ort oft bey der Wärme. Wann man das Ochsenblut brennen wil / so muß man es zuvor salzen / es wird sonst stinckend.

Ein Salb für das Podagram.

Brenn auß den schwarzen Schnecken Wasser / thu es in ein verglästen Hafen / thu Holderblüt wol zerstoffen darein / so viel du kanst / thu darzu ein Eyserschalen voll Baumöl / vermach den Hafen beheb / grab ihn unter die Erden / laß ihn neun Tag stehen / nimms dann herauf / seihe es durch / und truck's wol auß / behalts in einem Glas / damit salbe die Podagrämische Glieder / wo der Schmerz ist.

Ein Oel zu Linderung des Schmerzens.

Nimm Baumöl und scharpfen Essig / jedes ein Viertel / durre rothe Rosen ein gute Hand voll : Thu es zusammen in ein verglästen Hafen / und laß es sieden biß der Essig eingesotten / so seihe es durch ein Tuch / und behalts in einem Glas. Damit salb die schmerzhaftte Ort mit warmer Hand. Nege auch kleine Tüchlein darinn / und legs warm über.

Für das Podagram.

Geud Hautwurz in Malvasier / legs über den Schmerzen des Podagräms / wann es dörrt / so mach ein frisches.

Ein

Ein anders.

Nimm Hopffenkraut / Stengel und Wurzel miteinander / grün und dürr / wie mans haben kan. Thu es in ein Kessel / in der größe als eine Handgелte / daß er voll werde / thu halb Wein und halb Wasser daran : Seuds / biß der dritte Theil ungefährlich eingesotten : Dann hebe den Kessel vom Feuer / bāhe Hand oder Fuß / wo der Schmerz an ist darob / biß sie erschwigen. Das thu fünf oder sechs Tag nacheinander / und ruhe dann ein Tag oder zween dararff. So nun der Wehetag nicht nachlassen wolt / so thu es aber / wie vor gemeldt. Man solt aber erst brauchen / wann eins den Schmerzen ein Tag oder zween gehabt hat / auch mag man die Hopffen wol auß dem Kessel in ein Gesten schütten.

Für Wehetagen des Zipperleins.

Nimm zeitige Bachholderbeer gestossen / Benedische Seiffen rein geschaben / gebrannten Wein / jedes acht loth : Laß ob dem Feuer fieden / so wird ein braune Salb darauß. Streichs auff ein Leder / und legs warm über. Es hilfft zu Linderung des Schmerzens.

Oder : Nimm kalt-gegoßene Laugen / und geuß Viol- oder Hendrosenöl daran / biß es gleich siehet wie ein dicke Milch / und schab ein halb loth guter Benedischer Seiffen darein : Klopff von zwey oder drey Eiern den Dotter zu der Laugen / und dem Del : Thu auch Saffran darein / daß es wol gelb wird / wie ein wolgilbtes Weinwarm. Und so es alles untereinander zergangen ist / so neße auch ein dreyfach Tüchlein darein / legs über wie vor gemeldt. Also sol mans auch einer Frauen überlegen / deren es in ein Brust geschossen ist.

Für Schmerzen des Podagrams.

Nimm schwarze Beer die an dem Epheu wachsen : Brenn Wasser darauß / neß Tüchlein darein / und legs lauwarm über den Schmerzen.

Für das Podagram.

Nimm Bachholderbeer / neue frische gescheelte Lorbeer / jedes ein Pfund / faule Quitten rr. Benedische Seiffen

ein halb Pfund : Zerstoß in einem Mörser wol untereinander / dann setz es zum Feuer / in einem verglästten Hafen / geuß welschen Wein daran / daß es nicht anbrenn / ein Seidlein oder zwey. Folgendes legs warm über.

Grafen Georgen von Helffenstein Podagrawasser / wie er das im Lager gebraucht hat.

Nimm Himmelbrand oder Wullenkraut mit Kraut und Wurk / zerschneids klein / thu es in ein guten starcken rothen Wein / laß ein Tag und ein Nacht darinn liegen : Brenns dann auß zweymal / gar kühl in balneo Mariæ, darinn nege ein Tüchlein / und legs warm über den schmerzen : Wanns truckner / so nege es wieder.

Oder : Koch weisse Rüben mit feisttem Fleisch : und mit derselbigen Feistlin salb den Schmerzen. Oder leg nur Mangoltblätter darüber. Oder zerstoß die gekochte Rüben zu einem Brei / und legs also warm über / wo der mehreste schmerz ist.

Ein anders.

Nimm Bermuth zwey Hand voll : seuds in einer Maas rothen Weins / und halb Maas Essigs : Truck das Kraut ein wenig auß / und legs warm über.

Oder : Nimm Holderwasser und Brandtenwein / jedes vier loth / mischs / nege Tüchlein darein / und legs über. Filliche nehmen Holderwasser vier loth / Aqua vitæ nur zwey loth.

Oder : Nimm Kupfferwasser ein Pfund / verschäumt Honig / das wol gesäubert sey / zwey Pfund / und ein Pfund Brandtenwein : Mischs untereinander : Damit bestreich den schmerzen.

Für Schmerzen vom Zipperlein.

Nimm des Menschen Harn / und zerschnittene Zwiebel : seuds wol untereinander / streichs auff wie ein Pflaster / so veraehet der schmerz.

Oder : Mach ein Pflaster von schweinen Mist und Rindermist / mit Geyrenschmalz und Fuchschmalz.

Oder :

Oder: Nimm von einem Dimeissenhauffen die Erden/
Dimeissen und Eyerlein: thu Salz darzu/ stoß zusammen
zu einem Pflaster/ und legs über.

Oder: Neße Tüchlein in Wasser/ darinnen die Dimeissen
und ihre Eyer gesotten worden.

Wann der Schmerz nachläßt.

So nimm Mankhöhrlein/seuds in Wein/und legs über.

Ein bewährt Wasser für das Podagram

S. Magenbuchs.

Nimm Gummi juniperi ein halb Glas voll: setze es in
ein kalten Sand/ schür ein kleines Feuer darunter / machs
je länger je heißer / biß es aufgebrennt ist: Und in dem-
selben Wasser neße Tüchlein / legs über den Schmerzen.
Die Cucurbit oder Glas/ darinn das Gummi ist/ soll einer
spannen tieff im Sand stehen / wann mans aufbrennt.

Für das Podagram an Händen und Füßen.

Mach auß einer Biberhaut Schuh und Handschuh/trags
ein Zeitlang. Dir wird besser.

Ein Pflaster für das Podagram.

Nimm Kleben von Waizen / feucht sie an mit eines
Knaben Harn/ thu ein wenig Reimbärgin Schmeer darzu/
laß miteinander sieden / zu einem Pflaster / streichs auff/
und legs über wie ein Pflaster/ des Tags zweymahl / und
die Nacht einmahl.

Geschwulst an einem Knoden/ oder andern
Gleichen.

Nimm Reindölkuchen / oder so man die nicht haben kan/
so nimm Ruchdölkuchen / zerbrich sie außs kleinst / darzu
thu alten Ofentaim / auch außs kleinst zerrieben: seud
es mit halb Laugen/ und mit halb Essig / wie ein Bren:
streichs auff ein Tuch / und schlags über. Das dörrt und
vertreibt die Geschwulst. Wann man das Pflaster am
Morgends herab thut / so reib das geschwollen Glied mit
Wachholderöl / und Brandtenwein untereinander ge-
mischt.

Ein gut bewährt Stück/ als eins seyn mag/ für
das Podagram.

Nimm Lorbeer/Enis und Zimber/ jedes acht Loth/klein
gestoß

gestossen / anderthalb Biertheilein gute Weihen :
 Rühre durcheinander / und schmier den Wehetagen wohl
 warm damit. Es hilft für alle andere Kunst / so man
 dafür thun mag. Probatum.

Für das Podagram.

Nimm Heiterneßelwasser / Lavanderblumenwasser /
 und Brandtentwein gleich viel / Benedische Saifen einer
 Nuß groß / auff's allerdünnest geschaben : Thu es in ein
 Schüssel / und ein wenig Spülwasser darzu. Laß ob einer
 Blut zergehen / mischs alles wohl durcheinander. Mit
 diesem laß dich / wo der Wehetag am größesten ist / A-
 bends und Morgends bey einem Feuer / oder warmen
 Ofen / an Händen oder Füßen auff's best reiben : Und wanns
 wohl eingerieben ist / so nimm ein drey oder vierfachs Tuch /
 machs wohl warm / schlags umb das Glied / da dir wehe ist /
 so stillt es den Schmerzen von stund an / und thut den Glie-
 dern guts.

Ein anders gar guts.

Nimm Wachsöl / Salköl / und Camillenöl / unterein-
 ander vermischt / und schmiers damit.

Oder /

Rec. Calcis vivæ lib. j. Cerussæ, unc. j. s. Mastiches
 unc. j. Aluminis rochæ. unc. s. Terantur subtiliter, & in-
 fundantur tribus diebus lib. ij. s. aqua frequenter agitan-
 do: dein colentur, & colatura servetur usui. In diesem
 Wasser soll man zarte Tüchlein nehen / und wohl warm
 über den Schmerzen legen: Wann sie ertrucknen so neht
 mans wieder / und legts wieder über. Und dann folgend's
 Pflaster.

Rec. Muscilaginis rad. Althææ, Seminis lini, Fœnu-
 græci, extractorum cum aqua Camomillæ, quart. j. Ol.
 Camomillæ, Rosati recentis, Farinæ fabarum, an. unc. v.
 Farinæ hordei, Lentium, an. unc. ij. Florum camomillæ
 exactissime pulverisatorum, & cribratorum q. s. fiat Em-
 plastrum, seu cataplasma coquendo ad ignem.

Ein gut Wasser / das den Schmerzen des Podag-
 rams legt / daß er nicht bald wieder kommt.

Nimm Brandtentwein / von rothen Hefen gebrennt /
 zwey

zwen Pfund / gemein Salz ein Pfund / Schwefel andert-
halb Pfund / Weinstein sechs Loth / distilliers alles unter-
einander per Alembicum. Darinnen neze Tücher / und
schlags des Tags zweymahl über. Diß hat Pfalzgraff
Heinrich / Probst zu Schwangen / lassen zurichten / und den
Leuten mitgetheilet.

Für Podagrämisch Gesücht.

Nimm Kindsharn fünf Pfund : Thu darein unge-
löschten Kalck / ein halb Pfund / laß süttlich den dritten Theil
einsieden. Wanns erkaltet / so distilliers in einem Glas.
Darnach nimm lebendigen Schwefel ein Pfund klein
gerieben / thu ihn in ein Glas / und geuß das vorgebrennt
Wasser daran : Setze es zu einem Ofen / biß es sich halb
verzehrt hat / oder mehr : Laß wieder kalt werden / und
distillier es wieder. Mach erslich ein kleines Feuer / biß
das Wasser gar herab kommt / wie Molken : Setz dann
ein ander Furlag für / verlutiers wieder / und mach das
Feuer starck genug / und treib die Spiritus gar herüber /
die behalt mit Fleiß in einem Glas : So hast du ein Del
für Podagrämisch Gesücht / auch für den Krebs und Fistel.

Für das Podagram und gülden Tropffen.

Nimm ein alten Ganser / der feist sey / bereite ihn als ein
Ganß / die man braten soll : Darnach nimm ein junges
Käglein / dem zeuch die Haut ab / wirff das Ingeweid auß
dem Bauch / auch das Haupt hin : Stoß das ander in einem
Mörser wohl : Thu darzu vi. Loth Schweinen Speck / iij.
Loth Wachs / iij. Loth weiß Harz / und ij. Loth weißen
Weyrauch. Stoß alles miteinander / und fülle die Ganß
damit : Stecke sie an ein Spieß / und nehe sie an Spieß zu /
daß nichts heraus falle / brat sie / und was herauß fleußt /
das faß in ein reines Geschirr. Wann die Ganß gebraten ist /
daß sie nit mehr träufft / so wirff sie hin / daß sie niemand esse.
Die Salben heilt das Podagram / und den gülden Tropffen.
Für den Schmerzen des Podagrams / ein be-
währte Kunst.

Nimm ein guten Habern / der wohl geschwungen ist /
als wolte man ihn den Pferden füttern : Laß ihn in einem
trucknen saubern Hasen oder Pfannen ob einer Glut
wohl

wohl heiß werden/ biß er wohl dämpfft/ rühre ihn oft umb/
daß er nicht anbrenn: Dann thu ihn in säcklein/ die so groß
seyen/ daß sie den Schmergen bedecken mögen: Die lege
über/ so heiß du es leiden magst. Wann sie erkalten wollen/
so wärms wieder wie vor. Das thu so lang/ biß der Schmerz
vergehet. Doch soll man allweg darbey gedencken / daß
zuviel in allen Sachen ungesund seye.

Wer nicht gehen mag vor dem Zipperlein.

Nimm Quecksilber in ein Feder / und binds an den
linken Arm. Es hilft.

Für den Krampff.

Ein gute Bähung für den Krampff.

Nimm gelbe Schwertelwurz ij. Loth seuds in einem
halben Biertheilein des stärcksten weissen Weins/
den du haben magst / daß der Ball darüber gehe/
wie über harte Eyer: Wasche die statt damit / da du den
Krampff hast/ als warm du es leiden kanst / das thu zum
offtermahl.

Oder: Henck die Wurzel von Mannstreu an den Hals:
Oder bestreich die statt mit Saft von Haarstrang.

Oder: Henck ein Otterschwänglein an den Hals / auff
blosse Haut. Das vertreibt ihn.

Oder: Henck der Zahn von einem Merkenhasen an den
Hals/ daß sie den bloßen Leib erreichen. Oder laß sie ein-
fassen / wie man Elendsklauen oder anders dergleichen
einfäst/ daß die Zahn inwendig den bloßen Finger berüh-
ren. Es thut gar recht.

Oder: Nimm ein lange Feder auß einem Pfauen-
schwanz/ bind sie umb das Glied/ darinn der Krampff ist.

Das Del von Manenblümlein gemacht / ist der besten
Arzney eine im Zittern / wann der Leib vorhin nach Noth-
durfft gereiniget worden.

Ein Salben für den Krampff.

Nimm grüne Salbey und Rosmarin / jedes ij. oder iij.
Stengel / zerstoß klein / und geuß Brandrenwein daran/
daß er darüber gehe/ laß ein Tag oder drey stehen/ darnach
trucks

trucks durch ein saubers Tüchlein : Thu darunter Loröl / ein halb Loth / so wird ein zarte Salb darauß : Damit schmier die Glieder bey der Wärme / wann du wilt schlaffen gehen.

Für den Krampff ein anders.

Nimm Hagendornsaamen / leg den in Wein / und trinck darab.

Oder : Seud Maßlieb in fließendem Wasser / und bāhe das Glied darob / darinn der Krampff ist.

Für den Krampff / Herrn Hansen von Heydecks Kunst.

Nimm Schwertelwurck von den gelben Gilgen die im Drenßgten gegraben sey / laß am Luft dürr werden / fasse sie in etwas gestrickts ein / wie ein Hauben / und hencks an Hals.

Für den Krampff / es sey Jung oder Alt.

Nimm Leinsamen / röste den in Milchrohm / leg ihn auffß wärmst über das Genick : so es kalt wird / machs wieder warm / das thu oft.

Für den Krampff.

Such Farnwurzel / darauff ein einziger gerader hoher Stengel stehe / der einem Mann zu dem Gürtel reicht / und die Wurzel schwarz und eben sey / hencks an Hals / an bloßen Leib.

Oder : Nimm Camillenblümlein / und Rosenblätter : seuds in Wein / und binds über / wo dich der Krampff plaget.

Für Zittern der Glieder.

Für Zittern der Hand.

Nimm wilde und zahme Salben / gleich viel / darzu thu doppelt so viel gestossenen Zucker : Mischs untereinander. Darvon is morgens nüchtern ij. Stund vor Essens.

Oder : Brenn ein Wasser auß Brombeer / und wasche die Hand damit.

Oder : Leg Salben in das Wasser / darauß du die Hand

Händ wäschest / moraends nüchtern. Etliche fieden die Salben gar im Wasser / das wird desto kräftiger.

Oder: Ich Hasenhirn / so gewinnest du das Zittern an Händen oder Füßen nimmermehr.

Für Zittern der Glieder.

Nimm im Brachmonat die unzeitige weiche Haselnuß / sampt den grünen Scheiffen / und brenn Wasser darauf. Damit schmier die Glieder.

Für kalte Gesücht.

So ein Mensch grossen Wehethumb in einem Bein oder Arm bekommt / und es von ihm selbst wird / daß es nicht wunde ist.

Nimm Froschlaich / und Heitternesselwurzeln : Stoß durcheinander wie ein Pflaster / schlags über den Wehethumb : wann es dürr wird / so nimm ein frisches / so lang biß der Schmerz gestillt wird.

Für das Vergicht.

Brenn Wasser auß Blut von einem schwarzen Kalb / damit schmiers : Dir wird besser.

Oder /

Brenn Wasser auß jungen Alstern / die schier fliegen mögen : Zerschneids mit Federn und allem zu stücken / wann du es brennen wilt. Damit salb die Gicht.

Für Schmerzen in den Gliedern / da man nichts außwendig siehet.

Seud die Mittelrinden von Elgenbäumlein Holz in Geißziger / und schlags warm über. Es hilft.

Für das Gicht oder Gesücht.

Nimm Marck auß Roßbeinen / Hanfföl / und Haber-nesseln : Stoß alles wohl untereinander / streichs über / wo dir wehe ist. Es hilft gar wohl.

Für das Gicht.

Nimm Holdermarck ein gut Theil / und ein Quart altes Weins / auch so viel deines eigenen Harns : Thu es in ein neuen Hafen / laß auß den halben Theil einsieden. Dar- nach schmier dich mit Brandtenwein / wo dir wehe ist / reib

reib ihn wohl hinein. Nimm dann ein Flecken weiß wüllens Tuch / und neß ihn im Hasen / binds umb den Arm / oder Bein / wo dir wehe ist / so heiß du es leiden magst: Wann es trucken wird / so neße es wieder. Das thu auch wann du schlaffen gehest. Probatum.

Oder: Laß das Glied / oder auch den gangen Leib / wohl erschwigen in einem Dampffbad mit Wachholderbeer / Wullenkraut und Dosten zugericht.

Für das Geschosß / welches sich im Marck erhebt /
und kommt allermeist in die Bein unter dem Knie /
oder auch in die Knie.

Geuß ein Laugen / und laß sie stehen biß an den neunten Tag / senhe sie dann ab / und thu halb so viel Hünereyoth darein. Setz dem Menschen den Fuß oder Arm darein / drey Tag nacheinander / so weit der Schmerz gehet. Wann der Schmerz nachläßt / so bind ihm Brunnenmüß darüber / wo das Geschosß gewesen ist.

Für das Gesücht / das etwa eins gehlingen an
kommt / und in den Gliedern hin und wieder laufft /
mit großem Schmerzen.

Nimm braun Bethonien / Kraut und Blumen / Majoran / Salbengipffel / Nachtschatten / jedes ein gute Hand voll: Geuß in einer halb Maasß Wassers / thu darzu ein guten Eßlöffel voll Honigs / laß umb zween Finger einsieden: Gib einem Morgends nüchtern zwö Stund vor Essens / ein warms Becherlein voll / Abends vor dem schlaffen gehen wieder eins. Nimm auch Rosenöl / Camillenöl / Spicanardiöl / und Wachholderöl / jedes j. Loth oder ij. Mischs untereinander / schmier die Glieder darmit in der Wärmin.

Für das lauffend / oder andere Gicht.

Geud Uglen / und rothe Messeln / gleich viel / in Wasser / und bähe den Schaden darob. Und wann es schon aufgebrochen wär / so mag man den Schaden dannoch wohl naß damit machen / oder die Fuß gar darein setzen. Er genießt ohn zweiffel daran.

Wann

Wann einem etwas in einem Bein/ oder in einem
andern Glied umblaufft/ und nicht weiß/
was es ist.

Nimm Wiederthon ein Hand voll oder zwö / sende in
einem verglasten Hafen / in halb Wasser und halb Wein/
den dritten Theil ein / bāhe das schmerzhaffte Glied darob
wohl warm / und streich dann mit dem Kraut das Glied für
sich werts / und leg das Kraut über den Schmergen also
warm: wanns erkalten will/ so wärms wieder im vorigen
Wein. Das thu einmahl oder drey.

Für Falte Fluß und Stich.

Nimm Habern/ so viel du sein bedarffst. Thu ihn in ein
Hafen/ laß ihn mit Wein wohl sieden: Dann thu ein Theil
in ein leinens säcklein/ legs über da dir wehe ist/ und wann
ein säcklein kalt ist/ so wärms ein anders wieder in dem Ha-
fen / und leg denselbigen Sack auch auff den Wehetagen.
Es hilfft.

Wer ein Fluß oder Gesicht in einem Glied hat/
wie der Krampff.

Nimm Schwertel/ oder gelb Silgenwurk: Schabe sie
sauber/ und schneid sie zu dünnen Blättlein nach der zwerch:
Der Blättlein nimm acht Loth / geuß daran ein halbe
Maas guten starken weissen Wein / laß wohl verdeckt in
einem Hafen eins Daimen tieff einsieden / und erkalten/
biß du es leiden kanst: So nimms herauß / so viel du auff
einmahl bedarffst / und reib die statt wohl mit wo dir wehe
ist/ mit ein schwamm / das thu alle halbe stund einmahl.

Wer ein Wüten oder Gesicht in einem Arm
oder Bein hat.

Nimm Spicanardi/ Kraut und Blumen/ von den sten-
geln abgestreift/ und roth Messelblätter und Wurk/ sampt
den obersten Gipffelein der Messeln / jeglichs acht Loth:
Thu es in ein neuen Hafen / geuß ein Maas des allerstär-
ckesten weissen Weins daran/ den man haben kan/ doch daß
es fein süßer Wein sey: Laß es wohl verdeckt den dritten
Theil einsieden / und also verdeckt überschlagen/ daß du es
leiden mögest. Salb dich damit/ wo dir wehe ist/ und reib es
gar wohl hinein. Das thu alle halbe Stund einmahl
mit

mit einem Schwämmlein. Nimm auff einmahl nicht mehr auß dem Hafen / dann was du bedarffst / nach dem der schmerz weit gehet / oder wäret. Wann mans aber stärker und besser will machen / so thu zu den obgeschriebenen stücken / Zimmet ein Loth / Nägelein / Muscatnuß / Galgant / jedes ein Loth / alles klein geschnitten.

Man mag auch solchen Wein sieden / wann die Kräuter am kräftigsten seind / und im Hafen wohl verdeckt erkaltten lassen. Darnach in ein Glas thun / und behalten biß man sein bedarff. So braucht mans / wie ob stehet.

Oder: Nimm ein leinens Tuch in heissem Essig / binds über den schmerzen / wanns erkaltten will / so wärms wieder.

Oder: Zerstoß Knobloch / seud ihn in Wein / und salb dann die schmerzhaftte Ort damit.

Für das würend Gefücht.

Mach Salz in einer trucknen Pfannen wohl heiß: Thu es dann in ein leinens säcklein / das den Schmerzen bedecken möge / legs wohl warm über / wo der mehreste Schmerz ist. Wann es kalt will werden / so wärms wieder.

Für das Vergicht / das von einem Glied in das ander kommt.

Nimm grosse Rübreich acht oder zehen / höle sie auß und fülls mit Salz / setz neben einander in ein irden Geschirr / wohl verdeckt / vergrabs eines Knies tieff in die Erden acht Tag lang. Dann nimms herauß / so ist es alles zu Wasser worden: Mit dem Wasser bestreich die statt / wo einem wehe ist / zum offtermahl / es hilfft. Oder / salb mit dem schwarzen Wachholderöl / das man auß dem Holz macht.

Oder: Nimm Salz so viel du wilt: Setze es in einen grossen Goldschmiedstiegel in ein guts Feuer / wie es die Goldschmid haben / laß es zergehen / daß es zu Wasser wird: wann das erkaltet / so wird es hart / wie ein Glas. Desselben nimm so viel du wilt / und Herzenbofen / ungefährlich zwö Händ voll: Thu es zusammen in ein leinens säcklein / laß es sieden / so zergethet das Salz wieder. Bade dann das Glied / daran das Gefücht ist / in solchem Wasser ein Tag oder fünf aneinander / oder je länger je besser. Es hilfft.

Ein Del zu machen für das Vergicht.

Nimm Bibergeil klein geschnitten acht Loth / Wachhol-
derbeer entzwen geschnitten ij. Loth / gut Baumöl andert-
halb Pfund / guten starcken weissen Wein anderthalb oder
zwen Maaß / nach dem die Maaß groß ist : Thu alles zu-
sammen in ein saubern verglasten Hase / der wohl ver-
deckt sey / laß sieden bey einem Kohlfeuer / biß es zween
Finger eingesotten. Wann eins die Kranckheit ankommt /
soll mans mit dem Del in allen Gliedern salben / in den Ellen-
bogen / unter den Armen in den Kniebiegen / und wo eins
dann Glaich hat / und insonderheit im Herzgrüblein all-
weg mit einem Federlein anstreichen / das wehret / daß die
Kranckheit den Menschen nicht erlähmt. Es ist an vielen
bewähret worden.

Für ein wütend Gesücht an einem Arm oder
Schenckel.

Füll ij. säcklein / die groß seyen / daß sie den Schmerken
bedecken mögen / mit Engelkraut / das man auch Kreisen-
wundkraut heist / und Eichenlaub : seuds in Laugen / truckts
ein wenig auß / und legs wohl warm über den Schmerken.
Wann eins erkalten will / so legs wieder in die Laugen / und
nimme das heiß herauß / und legs über : Das thu oft. Es ist
bewährt und gut. Salbe auch das schmerzhafte Glied mit
Brandtenwein.

Für ein Gesücht.

Mach ij. säcklein / die so groß seyn / daß sie den Schmerken
bedecken mögen / fülls mit Leinsamen / seuds in süßer Milch
gar wohl / daß sie schleuniger werden. Leg dann eins
umb das ander auff den Schmerken / biß daß er nachläßt /
auff das wärmest / und halt dich in der Wärmn.

Für ein wütend Gesücht.

Nimm weiß scheiblich Rüben / seuds in süßer Milch :
Zerstoß / daß sie werden wie ein Muß : streichs auff ein
Leder / und binds auff das Gesücht.

Für Falte Fluß.

Nimm faule Quitten / und Malvasier : stoß durchein-
ander / laß oft darmit reiben.

Für

Für Geschwulst oder Schmerzen in einem Glied.

Nimm Rosenkuchen und Pappelblätter / gleich viel :
Zerbrockle und zerschneids : seuds dann in einer Laugen /
biß es gar weich wird : stoß darnach wohl untereinander in
einem Möser / daß es glatt werde / schweisse es in einer
Pfannen in Butter / und legs warm über.

Oder : Nimm Rosenhonig ein halb Pfund / Rosen-
wasser i. Vierling : seuds wohl untereinander / thu dann
darzu Wachs vier Loth / Boli Armeni rein gestossen acht
Loth : Rührs wohl untereinander / streichs auff ein dünnes
schäfins Leder / oder linds Tuch / so weit und breit der schad
ist / wanns außtrucknet / so streichs von neuem auff.

Ein Pflaster für Geschicht.

Nimm Bonenmehl sechs Loth / Saffran ein quintlein /
Boli Armeni drey quintlein / seuds in Geißmilch zu einem
Bren / legs warm über / wo der Schmerz ist.

Oder : Nimm frische Weinhefen / truck sie durch ein
Tuch / daß die Weinsteinlein heraus kommen / und zerlaß
schäfin Unschlit / das vermisch mit der Hefen / legs warm
auff die statt des Behetages. Es hilft.

Oder : Nimm des Saffrs von Pappeln / Kraut und
Wurk xx. Loth / thu darzu frischen zerschnittenen Speck /
darvon die Schwart sauber gescheelt sen / anderthalb oder
zwen Loth : Laß niteinander in einer Blut siedend / biß der
Speck wohl zerschmilgt / der soll doch klein gehackt seyn / und
erst auß dem Salz herkommen : Seuß dann alles in ein
Laugensack / und hencß über ein Gelten voll frisch Brun-
nenwassers : Trucks auß dem Sack / laß xvj. Stund auff
dem Wasser stehen : Hebs dann herab und behalts auff / da-
mit schmier dich Abends und Morgends in der Wårmin /
und deck dich mit zwiefachen weissen Tüchern.

Oder /

Nimm Frauenmilch / Honig und Salz / jedes gleich viel :
Mischs wohl untereinander / ob einer Blut. Damit salbe
dich bey der Wårmin / wo dir wehe ist.

Oder : Nimm Alantwurk / seuds wohl in Wein / biß sie
weich

weich wird / und feuds hernach in Hanfföl. Und salbe dich die eine Nacht mit dem Wein/ die ander mit dem Hanfföl/ das thu auch des Tags.

Deß Hertzog von Preussen Salben/ für die Glieder und Geäder/ zu Verhütung/ daß sich die Fluß und Weheragen nicht so bald hinein begeben.

Nimm gute Benedische Saiffe / der Salben Dialthea, jedes vier Loth/ Rosenöl ij. Loth / Lavander und Rosenwasser jedes gleich viel/ also/ daß man die Saiffen damit zerreiben kan. Thu darzu der wohlriechenden Bilsnurz / wohlriechende rothe Rosen / der wohlriechenden Wurzel Ciperi longi, jedes drey quintlein/ des gelben wohlriechenden Sandels ein halb Loth: Zerstoß alles gar klein / alsdann vermischs mit der Saiffen/ Dialthea, und Rosenöl/ so wird ein lindes Sälblein darauß: Darzu thu zuletzt Muscatnußöl zwey Loth.

Ein gute Salben für das Gicht / wo es am Leib ist.

Nimm Baumöl ein Pfund oder anderthalb / laß ob einer Glut heiß werden. Rühr dann darein Lorbeer/ rein gestossen j. pfund / laß miteinander sieden / und geuß darzu guten weissen Wein ij. Pfund/ weiß Wachs ij. Loth/ Hirschenunschlitz iij. Bierling / ungesalzen Milchschmalz ein halb Pfund: Laß miteinander sieden/ biß es ziemlich dick wird/ auff einer Glut: Und thu dann darzu weissen Benrauch ij. Loth/ rein gepülvert/ rühre stäts umb/ biß es wohl erkaltet. Mit dieser Salben schmier den Kranken/ wo ihm wehe ist/ in der Wärmn.

Anderer machens auff folgende Weiß.

Nimm rein gestossen Lorbeer ein Bierling / Baumöl ein Pfund / thu es in eine Pfannen zu ammen / doch laß das Del erstlich allein wohl heiß werden/ und rühr hernach das Lorbeerpulver darein/ laß ein wenig sieden / und geuß darzu weissen Wein / und Essig / jedes ein Pfund: Laß wieder sieden/ und thu darzu Wachs und weiß Bech / jedes ein Bierling / und Mayenbutter ein Pfund: Laß wieder umb sieden/ und rühre fleißig umb/ daß es nicht anbrenn: Gehhe

Gerhe es dann durch ein Tuch / und rühr ij. Ung rein gestoffenen weissen Weyrauch darunter / und heb die Salben auff. Damit soll sich der Kranck beyin warmen Ofen schmieren.

Für Geschwulst und Schmerzen der Bein.

Nimm weiß Neben / brenn die zu Aschen / temperiers mit Bärenschmalz / salb die Schenckel darmit. Und mach auß derselben Aschen ein Laugen / und wasch die Bein darmit.

Oder: Salb dich mit Kagenschmalz bey einem warmen Ofen / etliche Tag / wo der Schmerz ist.

Für alle Sicht.

Wann man ein Bären fahet oder schlachtet / er sey wild oder heimisch (doch wild wäre er besser) so nimm die Blater sampt dem Harn so darinn ist / nimm auch seines Schmalzes: Zerschneids / und legs auch in die Blater / und henc die Blater in Rauch ein halb Jahr oder länger (je älter es wird / je besser es ist /) so temperiert sich der Harn un das Schmalz untereinander / und wird ein Salben darauß. Damit salb die Sicht beyin Feuer / und auch andere Geschwulst und Wehe.

Ein Pflaster auff alle Wehetag zu legen / auch so einer vor Schmerzen nicht schlaffen kan.

Nimm Senffineel ein halb Pfund / rührs mit weissem Weinessig an / daß ein Brey darauß wird / streichs auff ein Tuch / legs auff das Ort / da der Schmerz ist / laß es drey Viertheilstund darauß liegen / dann thu es herab / und schmier das Ort mit Biölöl. Es wird den Schmerzen hinlegen.

Oder: Mache eine Salb von grünen Bachholderbeeren / die zerstoß fast wohl / und weichs in Reigerschmalz und wild Kagenschmalz hinden auß den Lenden / daß die Schmalz eben über die Beer gehen: Zerlaß dann miteinander / und streichs und preß wohl durch ein starck Tuch. Damit salb dich.

Für ein Kalt Gefücht.

Nimm Brandtenwein ij. Seidlein / zerknitsche Bachholderbeer j. Hand voll / Benedische Saissen die klein geschabten sen drey Loth / gestoffenen langen Pfeffer iij. quint-

lein/ gestossene Lorbeer ij. Loth : Thu es zusammen in ein Glas/ vermischs und vermachs wohl: schmier den Schaden damit.

Für ein Gesücht.

Nimm Brandtenwein ein wenig / Benedische Saiffen/ faule Quitten und Nesselsamen gleich viel : koch es wohl untereinander: Damit schmier das Glied / daran das Gesücht ist / bey einer Blut/ oder in einer Badstuben.

Oder: Nimm Saiffen ein Bierling/ zerlaß / und leg darein zerknitschte Wachholderbeer ein Hand voll / laß ein wenig aneinander sieden: Dann senhe es durch/ thu ein wenig Brandtenwein darzu: Damit reib Händ und Füß/ und wo der Schmerz ist.

Oder machs auff folgende Weiß.

Nimm wohlzeitige schwarze Wachholderbeer / die zerknitsch/ thu sie in ein verglästen Hafen. Geuß daran guten Brandtenwein/ daß ein wenig über die Beer gehe/ laß wohl zugedeckt über Nacht aneinander stehen / Morgends senhe es durch / und truck's auß / schab darein gute Benedische Saiffen auff's dünnest / und zünde sie mit einem Wachslichtlein an/ auff daß die Saiffen zerschmelze / so gibt es ein feins zartes Sälblein. Darunter magst du ein wenig Camillenöl / oder auch Bibergeilöl / oder gar das Wachholderöl auß den Beeren vermischen.

Ein gut Wasser für kalt Gesücht und was sonst erkaltet ist.

Nimm guten Brandtenwein ein Maas / lege darein gute frische Wachholderbeer/ biß das Geschirr/ darinn der Brandtenwein ist/ halb voll wird: Thu darzu ganze Nägelein / ungestossenen Saffran / jedes ein Loth : binds in ein zartes Tüchlein / und hencks in den Brandtenwein fünf Tag lang/ laß an einem kühlen Ort stehen. Dann senhe es durch ein starck Tuch/ winds wohl auß/ und behalts in einem Glas an einem kühlen Ort. Darmit reibe die schmerzhaftte Glieder morgens und abends bey der Wärmin.

Oder/

Weich Habernesseln / in Marck von Reißbeinen / und streichs

streichs dann durch / und salbe die schmerzhaffte Ort damit.

Für das Gesicht / wo eins das hat / an Armen oder Schenckeln / daß eins zu Nacht nicht schlaffen kan.

Nimm Gottesgnad / das Kraut frisch / ohn die stengel / ij. Hand voll / Habernesken / Vermuth / jedes j. Hand voll: stoß in einem Mörser gang wohl / und truckts durch ein Tuch. Mit dem Saft reib dich bey einem Feuer / wo dir wehe ist / reibs wohl hinein / und leg darnach die zerstoffene Kräuter auff ein Tuch / über das Glied. Rege dich in vierzehnen Tagen nicht / bade auch nicht.

Für das Gesicht an Armen oder Schenckeln.

Nimm ein wilden Untvogel / den berepff sauber / nimm ihn auß / und füll ihn dann mit Reibbärginschmeer / Böcken- oder Hirschenunschlit / und Brunnenkressig / untereinander gehackt / vernehe ihn / daß die Füllin nicht herauß falle: steck ihn an ein Spieß / und brat ihn sittlich / setze ein Bratpfannen darunter / und wann nichts mehr herauß träufft / so wirff den Untvogel hinweg / und behalt die Feistlin / und was herauß getropffen ist / damit schmier den Schaden in der Wärrin / Abends und Morgends.

M. Hansen von Paris des Wundartzts Bad für alle Gesicht / und Fluß / auch für das Schwinden.

Nimm Sinngrün / Enbisch / Camillen / Messelwurk / jedes ij. oder iij. Hand voll: Darzu thu rohe Gersten ein Beuffet oder zwö / thu es alles zusammen in ein leinens Säcklein / legs in ein Kessel und ein Stein darauß. Geuß den Kessel voll Wassers / laß iij. Stund fieden / und füll den Kessel statts. Darnach nimm das Wasser herauß in ein Fäßlein / wann der Schad an einem Fuß ist: Oder in ein Multen / wann er an einem Arm ist! oder in ein Zuber / wann der Schad im Rücken ist: Darinn bade das francke Glied alle Tag ein Stund. Doch legt er auch ein starck Bein-pflaster darauß und gibt ihm sein Wundtranc zu trincken. Ein solch Bad währet über die vierzehnen Tag. Wann es schmeckend will werden / so nimbt man ein frisches.

Für Reissen in den Gliedern.

Schmier die statt/ da dir wehe ist/ gegen der Hitz mit Brandtenwein/ und streue ein wenig gestoffenen Pfeffer darauß/ als nur ein kleins Würcklöffelein voll: Das brennt sehr/ und zertreibt das gelieffert Blut/ und zeucht allen Wehetagen auß: Und wanns dich je zu sehr brennt/ so wasch es mit kaltem Wasser ab/ es vergehet bald. So nun das brennen vergangen ist/ so schmier wieder mit dem Wein/ und thu das oft. Es ist gar gewiß und bewährt/ da ein Arm oder Schenckel/ von fallen/ schlagen/ oder andern Sachen ein reissen hat/ und geronnen Blut darinnen ligt.

Für das Gesücht ein Salben.

Nimm Cantharides/ Hasenschmalz und Sauerteig/ temperiers als ein Salb mit Weinessig. Legs über/ wo du das Gesücht hast/ so macht es ein Blater/ die stich auß/ so laufft ein heiß stinckend Wasser herauß/ truckts oft auß. Es heilt von ihm selbst.

Ein gute Kunst für die Fluß.

Nimm ein frisches Brunnenwasser/ laß wohl sieden/ dann nimm Alaun eins Daumen groß/ und zweymahl so viel weissen Weyrauch/ wirffs in das gesotten Wasser/ und laß wohl sieden. Thu es dann in ein Becken/ und geuß für j. fennig Brandenwein darunter. Nege ein Badschwamm darinn/ und reib dich damit unter dem Knie/ auß und ab/ allenthalben. Das thu Abends und Morgends.

Für Geschos an den Menschen zu heilen.

Nimm einen lebendigen Laubfrosch/ laß ihn auß ein Tuch neben bey den vier Füßen/ bind ihn auß den Schaden/ wie ein Pflaster/ so stirbt er bald: Wann er roth wird/ so ist es ein Zeichen/ daß Bein darhinder seynd/ die herauß müssen/ sonst kan man nicht helfen.

Für Lähmin der Glieder.

Ein gewisse Kunst/ wann eins vom Schlag erschlahmet ist/ so bewährt worden an denen/ so an der einen Seiten gar lahm gewesen.

Nimm aufgezapfte Lavanderblumen ein gute Hand voll: Thu es in ein Maas Brandtenweins/

weins / hencf ein gut stück Bibergeil darein. Setze es an die Sonnen ein Zeitlang. Darvon gib dem / der gerührt wird / ein Löffel voll ein des Morgens / ein Zeitlang / bis es besser wird : Und schmier die lahme Glieder bey einer Wärmin.

Ein köstlich gut Wasser / darvon alle Glieder gestärckt / und wiederum zurecht gebracht werden / so von schwerer langwieriger Kranckheit abgenommen / und verzehret werden.

Nimm ein zweymässig Kolbenglaß / stelle es über den halben Theil mit Ehrenpreißblätlein / fülls mit gutem altem Wein / laß dreyßig Tag in einem warmen Mist stehen. Darnach thu es herauß / und distillirs in balneo Mariae, dreyimal nacheinander / geuß das Wasser allweg wieder über das Kraut oder Fæces : Nimm dann alle Morgen zween Löffel voll darvon ein : Das stärckt die Glieder / und bringet sie wiederum zu Kräfften.

Für die Lähmin vom Schlag ein gute Salben.

Nimm ein verglästen Hafen / thu darein ein Stauff frisch Baumöl / und in das Del thu Biebergeil iij. loth / Lavanderblumen / Rosmarinblumen / Zimber / weissen Senff / jedes vier loth / Lorbeer drey loth : Zerstoß alles / vermach den Hafen / daß kein Dampf darauß gehe / und setze ihn in ein Kessel mit Wasser / und laß es also wol sieden. Darnach seihe das Del von den Pulvern / die wirff hinweg : Thu das Del in ein rein Glaß / und bereit die obgeschriebene stück auff neu wiederum / und thu sie in das Del. Mach das Glaß vest zu / daß kein Dampf darauß gehe / und stells an die Sonnen / laß also digeriren / so lang du wilt. Damit schmier den Kranken gegen dem Feuer an den erlähinten Gliedern / reibs wol hinein. Wann man zu dem obgeschriebenen Del noch nimmt Olei benedicti, und Spicanardiöl / auch wilde Azenfeistlin / und Biberfeistlin / so wird es noch kräftiger. Vor dem salben sol er ein Schweißbad brauchen / von Kauten / Salben / Erdrauch / Wachholderchoß und Beer / Rosmarin / Ysop / Königfergen / rothen Dosten / Odermenig / und braun Berthomen in
 Na 5 Wein

Wein gesotten / in einem verdeckten Hafen. Darvon sol man auff heiße Sinderstein gießen / daß es ein Dampf gebe / und den Schweiß fördere. Doch mag man die Kräuter auch in Wasser sieden / und mit dem Wasser den Zuber zuvor wol begießen / daß es recht warm werde. Es wäre auch gut / daß der Kranck vor dem Bad ein halb Quintlein Theriac oder Mithridat zerrieben hätt / in einem Trüncklein Weins / darinnen Salben und Bibergeil gesotten sey. Vor allem diesem aber sol der Leib zu unterschiedlichen mahlen gereiniget / und darneben der eingemacht Ackermann / und was dergleichen zur Stärckung der Glieder dienlich / gebraucht werden. Man sol auch nicht vergessen / so oft der Kranck auß dem Bad gehet / daß man ihm die Sohlen an beyden Füßen wol schabe / und mit kleinem Salz reibe / und dann mit gutem scharpffen Essig abwasche.

Wann einer vom Schlag erlahmt.

Nimm ein groblecht neu Tuch / wärms bey einem Feuer von Wachholderholz / oder Reiß gemacht / daß es wol warm werde : Damit reib das Glied wol unter sich / so lang / biß den Krancken bedunckelt / es sey ihm das Glied mit Nessel gebrennt worden. Das ist ein Zeichen / daß das Blut wieder in das Glied gehet. Doch muß der Leib zuvor nach Nothdurfft gereiniget seyn. Wann der Kranck des Glieds also / wie gemeldt / befindet / so sol man dasselbige Glied ein gute Zeit mit Lavanderwasser reiben / und das im Tag dreymal / und sol allweg da vornen anfahren.

Wann ein Glied erkrümmet ist vom Bicht.

Nimm junge Aglastern / brenns mit Federn und Ingeweid zu Wasser : Und wasche das erlahmte Glied mit solchem Wasser.

Für krumme und lahme Glieder vom Schlag.

Nimm Reinfarn ein guts Theil / seuds in Wasser / und seihe es durch. Damit wasche die Glieder Abends und Morgens zünlich warm. Man mag auch Tüchlein darin genest / überlegen.

So ein Mensch lamm ist worden von dem Schlag.

Nimm ein Hand voll Bolen : Geuß daran eine Maas rothen Wein / laß vollkommenlich halb einsieden / wol gedeckt : Mit solcher warmen Brühe sol man den Menschen reiben / wo er lamm ist.

Für lahme Glieder vom Schlag / von deren von Hohenlohe.

Nimm ein Becher voll weissen Wein / und ein Becher voll Wasser. Thu darein ein Hand voll klein Lavander / ein Hand voll Rosmarin / und ein wenig Salben : seuds miteinander / und seihe es durch ein saubers Tuch / thu darzu sieben Löffel voll Römisch Lavanderwasser / und drey Löffel voll Heiterneßlenwasser und guten Brandtwein / so viel deß andern alles miteinander ist : Mischs untereinander / und laß dem Kranken die lahme Glieder gegen einem Feuer von Eichenholz gemacht / bestreichen / deß Tages drey mal.

Ein bewährte Kunst / welcher contract ist.

Nimm Fœnum Græcum, Leinsamen / und Camillen / seuds in gutem Wein / legs dem Kranken morgens und abends über / ihm wird in kurzem baß. Und das muß man drey Tag nacheinander thun.

Erwärmung und Dörrung der warmen Glieder.

Nimm Agrimonia / Kraut und Wurk / Messel / Kraut und Wurk / jedes ein Hand voll. Seud in einer Maas Weins den dritten Theil ein. Damit wasche die lahme Glieder. Es erwärmet und dörrt sie gar wol.

Zu erlähmten Gliedern.

Nimm Blätter von Alantwurk / seuds in Wein / legs Pflasterweiß darüber / so wird er bald Besserung empfinden.

Wann einem Menschen Hand und Fuß entschlaffen.

Nimm Messelwurk und Haberstroh / seuds in einem Kessel mit Wasser / oder Tropffwein / darob bäh das schlaffend Glied oft / daß es wol erschwige. Dann wische den Schweiß ab / und nimm Hirschenmarck / Kindermarck / und ungeläutert Milchschmatz / und Wein / zerlaß es
unter-

untereinander / und salb das gebähete Glied nach der Bähung gang wol damit / und binds mit einem Tuch zu.

Wer erlähmt ist an den Händen / und andern Gliedern.

Der nehme Eichenlaub / Erlenlaub / auch der rechten rethen Felsen oder Bandweiden / jedes ein gute Hand voll / die Schoß oder Gipffel eines Ellenbogen lang. Seud sie in einem Kessel voll Wassers / und wirff guter Hand voll Salz vier oder fünf in den Kessel / laß wol sieden : Darnach mach man ein Dampfbad mit solchem / oder erschwig darob. Das thu allweg über den andern oder dritten Tag einmal / nachdem es eins erleiden kan. Und allwegen nach dem Bad / diem Weil einem die Glieder noch warm seynd / sol man einem alle Glieder / wo es lähmt ist / mit nachfolgendem Saft salben. Nimm grüne Wachholderbeer / rothe Messeln / Steinpfefferkraut / jedes ein halb Pfund : Zerstoß es alles gar wol / geuß anderthalb Maas des stärcksten Weins daran / den du haben magst / doch daß er nicht süß sen / seud den dritten Theil völlig daran ein / verdecks fast wol am sieden / truckes durch ein neues dickes Tuch / thu es in ein Glas : Und salbe die lähme Glieder nach dem Bad / auch alle Morgen und Nachts damit : Das thu ein ganzen Monat lang nacheinander / oder noch länger / wann die Glieder nicht gleichig wolten seyn. Trinck auch stets / weil du dich salbest und badest ab Wintergrünkraut : Lege auff einmal zwey loth in Wein : An der dritten Nacht nimm ein frisches Kraut / übe dich zimlich weil du badest / und auch darnach mit Gehen und Wandern / doch nicht am kalten Lufft.

Ein gut Bad für die Lähmin der Glieder.

Nimm Wachholderschoß / Büllenkraut und Doffen / jedes ein Hand voll : Zerknitschs ein wenig / und seuds in Wein. Darvon geuß auff glühige Stein / mach ein Bad in einen Zuber / und erschwig wol darinn / das thu etlichmal. Es hilfft.

Für Lähmin in den Gliedern / da man nicht weiß
wo es herkommen ist.

Mache ein Schweißbad mit Haiderschoß / Bachmünz /
Nesselwurz / Stümpff von Haberstroh und Heublumen.
Laß ihn darob erschwitzen. Nimm drey Kitzlingstein auß
einem fließenden Wasser / mache sie glühend / thueinen nach
dem andern in Kessel / und bad also drey Tag nacheinander:
Nimm dann rohes Schmalz und Wein / zerlaß miteinander
/ und salbe dich damit bey einer Wärmin / wo der Brest
ist / frühe und spat / allweg nach dem Bad.

Wann einer lahm ist an Händen.

Der fülle ein Glas wol voll mit Wullenkrautblumen /
und verbinds wol mit einer Blater : Wann die Blater
trucken ist / so grab das Glas in ein Dimeissenhauffen / ei-
nes guten Knies tieff unter die Erden / laß ein ganzen Mo-
nat lang stehen : Darnach nimms herauß / so sind die Blu-
men zu Wasser / oder gleich wie Del worden : Da salbe
die Hand und Glaich alle Tag dreyimal mit / biß sie dir ge-
rad werden.

Ein gute Salben zu erstarrenden Gliedern
und Geäder.

Nimm Baumöl / wie viel du wilt / darinnen erträncke
Regenwürm : Dann thu darzu gleich viel guten weissen
Wein / als deß Baumöls ist / setz über ein linderes Feuerlein /
laß siedlen / biß sich der Wein alle verzehrt / seihe es durch.
Wann du es brauchen wilt / so nimm Hirschenmarck / zer-
laß es / und thu sein so viel unter das Del daß eine Salben
darauf werde / damit schmier die erstarrte und verlahmte
Glieder und Geäder. Das möchte man auch thun / so
einer geschossen wäre / das Geäder neben dem Schuß zu
schmierem.

Für Lähmin in den Händen.

Nimm der kleinen Nessel / stoß sie gar wol : Thu dar-
an ein guten starcken Brandtenwein / und frische Bachhol-
derbeer : stoß alles untereinander / truckts durch ein Tuch /
und reibe dann die lahmen oder schmerzhaftte Glieder da-
mit fast wol / doch reibs zuvor wol mit warmen Tüchern.

Wach.

Wachholderwasser ist gut für die lahmen Glieder/wann mans wol damit schmiert.

Oder/

Wasche die Glieder mit Brandtentwein / darein ein gut Theil Bibergeil eingebeigt / und wieder aufgebrennt sey.

Für das Paralis.

Nimm ein feiste Gank / fülle sie wol mit Knobloch: Brate sie bey frischer Blut / setz ein Pfannen darunter / daß das Schmalz von der Gank darein trieffe. Das behalt dann in einer Büchsen / und salbe die lahme Glieder damit.

Ein Salb für die Lähmin.

Nimm das Hindertheil von einem jährigen Fuchs / und von einer jährigen Kagen: hack's klein / fülls in eine gute feiste Gank / steck's an Spiz und brats sittlich. Die Feistlin heb auff / sonderlich was leztlich herauß kommt / magst das erste wol hinschütten.

Oder: Nimm Wachholderöl von den Beeren ij. loth / Loröl iiij. loth / Hundschmalz ij. loth : Laß untereinander zergehen. Damit salbe die lahme Glieder morgens und abends an der Wärme.

Oder: Kösche Laugen in schweinenem Schmalz / und binds über. Das dient auch für Geschwulst und Schmerzen.

Zu erlahinten Gliedern ein Salb.

Nimm Enis ein quintlein / oder ein halb loth / Wolffschmalz / Bärenschmalz / Menschenschmalz / jedes ein loth / Dachschmalz / Fuchsöl / weiß Wax / jedes andert halb loth: Laß untereinander zergehen / und schmier die Glieder darmit.

Für frumme und zitterende Glieder.

Nimm Mäyenblümleinöl und Bermuthöl: Mischs untereinander / und salbe die Glieder darmit.

Wann einer contract oder lahm ist.

Nimm Dialthea, Bärenschmalz / Dachschmalz / Hirsenschlit und langen Pfeffer / jedes ein loth / Loröl / Mastiröl / Fenchelöl / olei Constini, jedes ij. loth / Trauenerwein xij. Lng / seuds alles miteinander / biß der Wein eingesotten. Darinn nrg ein Tüchlein / und legs über die
contra-

contracten Glieder. Nimm auch zwei Maas rothen Wein / laß Rosmarin / rothe Rosenblätter / und Salben / jedes ein Händlein voll / darinnen sieden / biß der dritte Theil eingesotten : Damit sol er die Glieder wol warm baden und bähnen.

Ein gute Salben zu der Lähmin.

Nimm Loröl *iv.* loth / Baumöl ein halb Pfund / weiß Senffineel *iiij.* loth / Dachschmalz *iiij.* loth : Laß untereinander ob einem Feuer zergehen / und behalts : damit salb die lahme Glieder abends und morgens.

Ein guter Balsam für contracte Glieder.

Nimm Galbanum , Mastix / Myrrhen / Armoniaci Bdellii , Gummi Electi , jedes ein halb loth / Terpentini *iv.* loth / Baumöl *ij.* Pfund / Spangrün *j.* loth : stoß alles klein / thu es in ein Randten oder Cucurbit / geuß daran guten Essig / daß er wol darüber gehe / laß acht Tag zugedeckt aneinander stehen / rühre oft um / brenne darnach im Sand oder Aschen auß / so gibts ein Del. Damit schmier die lahme Glieder / sonderlich die Händ. Damit ist mehr als hundert Menschen geholfen worden.

Oder /

Nimm deß Gummi, Galbani genannt / ein Pfund / und Gummi herederæ *vj.* loth : stoß sie / und thu sie in ein Kolben / geuß Wein daran / daß er bloß drüber gehe. Brenne dann in Balneo Mariæ auß. Thu es dann wieder in ein Kolben / was aufgegangen ist / und thu Loröl *ij.* loth / und Terpentini ein Pfund darzu / rühre wol untereinander und brenne auß / thu dann das Wasser darvon / das Del behalt. Damit sol sich der Contract salben / dann solches vielfältig probirt / just und gut befunden ist worden.

Ein nützlich Bad für alle Lähmin / es sey von Gicht oder Gifft / *zc.* darinn sol das lahme Glied *18.* Tag gebadet werden.

Nimm Wachholderzweiglein / da viel Beer an seynd / Scheelkrautwurk / Bernuth / Weinrauten / Bolen / Baldrian / Camillen / Kraut und Blumen / jedes ein Hand voll / minder oder mehr / nach dem du deß Bads viel

viel zu einem Glied / oder dem ganzen Leib machen wilt.
 Geuß ungefährlich drey oder vier Hendelbergische Thimer
 Wassers daran / laß wol sieden / biß sich das Wasser von
 Kräutern entfärbt / und braun wird / so schöpffs oben ab /
 und laß kalt werden / das Wasserbad damit zu kälten :
 Geuß wiederum ander Wasser auff die Kräuter / biß du ge-
 nug zu einem Bad hast : Nimm alle Tag frische Kräuter /
 oder wann man die Kräuter nicht wol haben möcht / doch
 über den andern oder dritten Tag. Nach dem Bad aber sal-
 be ihn mit nachfolgender Salben / deßgleichen abends / so er
 schlaffen wil gehen / vor einem warmen Ofen / und leg war-
 me Tücher darüber.

Nimm schmale Salben / Lavanderblumen / jedes ij.
 loth / gedörzt und zu reinem Pulver gestossen. Darzu thu
 Hirschenunschlit vj. loth / Schäfinunschlit / Loröl / jedes
 ij. loth / Wachholderöl ij. loth / gemein Baumöl i. loth :
 Zerlaß die Unschlitöl auff einem sanfften Kohlfeuer / und
 rühr die gestossene Pulver darunter / laß wieder ein wenig
 sieden / seihe es darnach durch ein Tuch / truckts auß und laß
 erkalten. Gib auch den Kranken von folgendem Trank /
 ehe dann er ins Bad gehet / ein guten Trank. Darzu
 nimm Nägelein ein loth / deß besten außgebissenen Zim-
 mers ij. loth / schmale Salben / Lavanderblumen / jedes iij.
 loth / schönen weissen Zucker acht loth / guten weissen alten
 Wein drey Maß : Zerstoß die species klein / thu es in ei-
 ne saubere zinnene Kauden / oder verglasten irdenen Krug
 oder Hafen / thu den Wein darüber / laß ein Tag und ein
 Nacht aneinander stehen / rührs oft um : Deß andern
 Tags laß durch einen spizigen wullen Sack lauffen / der von
 weissem Futtertuch gemacht sey / geuß es oft durch / biß es
 lauter wird / wie man Claret macht. Hat auch die Krank-
 heit lang gewähret / so sol der Kranck purgirt werden / mit
 den Pilulis fætidis, Anthridicis oder de Castoreo, auff ein
 quintlein / nach Belegenheit.

Diese Kunst ist an Herzog Hannß / Pfalzgrafen und
 Grafen zu Sponheim / Herzog Reicharts / ꝛc. Herrn Bat-
 tern / probirt worden / und hat ihm geholffen / also daß man
 etlich

Etlich Enner mit Schleim auß dem Bad von ihm gebracht / und daß er gang ist wieder gerad worden. Welche Lähmin erstlich in einer Hand angefangen / darnach auß derselben in die ander Hand / folgend in die Achsel / und letztlich in die Hüft kommen / und ist schier ein gang Jahr lahm gewesen.

Für Lähmin vom Schlag / so ein Jud des Andreas Tuchers von Nürnberg Haußfrauen gewiesen hat.

Er hat ihm lassen ein Simmern oder Mezen Meels einsäuern / bey einem Sauerbecken / darauf hat sie ihn gebadet 14. Tag / hat alle Tag ein Simmern oder Mezen mehr darzu gethan / also daß er zum letzten schier in eitel Teig ist gefessen. Nach dem Bad hat er ihn geschmiert mit Petroleum / und noch zwey Oelen / als Regenwürmöl und Bibergeilöl.

Ein gute Salb für lahme Glieder vom Schlag.

Nimm süß und bitter Mandelöl / und Siegelwar / jedes ein halb Pfund / Bibergeil xv. loth / Euphorbium ij. loth / Federweiß vj. loth / Schweinenschmalz ein halb Pfund: Zerlaß in Del / das War und Schmalz untereinander. Rühr dann die übrige Stück / klein zerstoßend darein. Damit salb den Kranken mit warmer Hand.

Für lahme Händ von Parliß.

Nimm Schweinenschmalz / frisch Butter / Dachschmalz / jedes ein Bierling / grüne Salbenblätter / grüne Haußwurz / jedes ein Hand voll / langen Pfeffer iij. quintlein / lebendige Krebs / und guten Wein ein Maas / seuds zusammen in einer Salben.

Für Schwinnen der Glieder.

Für Schwinnung der Glieder / oder für ein Gefücht.

Nimm von einer weissen Kuh einen Bierling Schmalz / bey zwanzig oder mehr rother Krebs / darnach sie seynd / die noch lebendig seynd / stoß sie fast klein also lebendig / thu das Schmalz darunter / auch ein

Viertheil guten starcken Wein. Thu es alles in einen verglästten Hafen / sends sittlich in einer Blut / biß der Wein aller eingesotten / rührs stets um / preß also warm auß / wie andere Salben / rührs biß kalt wird / thu es in ein sauber Geschirz. Wann du sie brauchen wilt / salbe dich alle morgen und nacht mit / bey einem warmen Ofen oder Blut / biß dir besser wird.

Ein gute Schwind-Salben.

Nimm ein Pfund Blut von einem schwarzen Kälblein / das ein Stierlein ist / und ein halb Pfund Salz : Rührs wol auff einem heißen Heerd / bey einer Blut / oder in einem Ofen / untereinander. Thu ein Vierling Dachs-schmaltz darein / rührs abermal auff dem heißen Heerd oder Ofen : Thu es dann herauß in ein Geschirz / darinn du sie wilt behalten / rührs nachmals biß besteht. Salbe dich alle Morgen und Abend mit / bey einem warmen Ofen oder Blut / reißs wol hinein.

Für Gliederschwinden.

Nimm Blut von einem Kalb / gleich wann es gestochen wird : Thu gleich viel Weinessig darzu / schlags wol durcheinander / und was sich lieffert / thu herauß / neß Tücher darinn / legs auff den Schaden.

Ein Pflaster für Schwinnen der Glieder.

Nimm ein Leber von einem schwarzen Kalb : Brenns in einem Hafen zu Pulver : Des Pulvers nimm ʒ. loth / War / weiß Harz / jedes ein halb Pfund / Terpentin drey Vierling / Benrauch vier loth : Mastix / Pfeffer / jedes ein loth / beyde klein zerstoßen : Zerlaß das ander / und rührs alles wol untereinander / biß es dick wird / legs auff den Schaden wie ein Pflaster.

Ein Wasser für das Schwinden.

Nimm das Herz / Leber / Nieren / Lungen / und das Blut von einem schwarzen Kalb / hack's alles untereinander / thu darzu zwo Händ voll schmale Salbenblätter / auch zerschnitten und zerhackt / distillirs in einem Brennofen. Darnach nimm Rosmarin / und Lavanderblüt / jedes zwen Händ voll / kleine Creus-salben / der gar kleinen Herz-

Herkblätlein ein Hand voll / Spicanardiblüt zwe Hand voll / Muscatblüt / Galgant / Nägelein / Zimmet / jedes ij. loth / langen Pfeffer / Euphorbium / jedes ein quintlein / Umbra ein Scrupel : stoß alles zusammen zu einem Pulver / thu es in ein feinem Krug / geuß ein Maas Malvasier daran / vermach die Ranten wol / setze sie acht Tag an die Sonnen : Nütze es alle Tag einmal / und kehre den Krug auff der andern Seiten auch nach der Sonnen / damit sie auff allen Orten an den Krug scheinen mag. Dann thu diß alles / samt obgeschriebnem gedistillirtem Wasser in ein Helm / zeuch mit zünlichem starcken Feuer ab / so ist es gerecht. Erstlich aber sol das geschwunden Glied mit warmen Tüchern wol gerieben werden / daß es gar roth wird / des Tags zweymal / Abends und Morgens : Darnach set diß Wasser warm gemacht / auch wol hinein gerieben werden : Darüber legt man endlich wiederum ein warmes Tuch / damit sich das Wasser wol möge hinein ziehen. Diß Wasser hat Herzog Hans Wilhelm von Sachsen / an ihm selber probirt.

Für Schwinden der Glieder.

Nimm ein Kalbgereusch (die Gurgel und Gallen davon gethan) das hack klein / und thu darzu Regenwürm ein halb Pfund / brenn ein Wasser darauß. Damit schmier das schwinne Glied oft. Es hilft.

Ein Salb für das Schwinden.

Nimm Ochsenklauenschmalz und Hirschenmarck / eins so viel als des andern / mischs durcheinander / und setze dann für ein warmen Ofen / laß dir das schwinne Glied mit warmen Tüchern wol reiben / und dann mit dieser Salb wol durchschmieren / und halt dich warm darauß.

Für das Schwinnen der Glieder.

Nimm die Blasen von einem wilden Schwein / thu zu dem Wasser / so darinn / so viel Schmeer auß demselbigen Schwein / laß an der Sonnen durcheinander distilliren / schmiere damit das schwinnende Glied.

Oder/

Nimm Luchsklaue / und reiß an dem Ort / da eins
schwinnt / daß es Blutrigh wird. Es hilft.

Für Schwinnen der Glieder / von Hauen
oder Stechen.

Nimm ein wilde Endten / machs sauber innen und auf-
sen : Nimm dann ein jungen Fuchs / und ein Kitzlein :
Machs beide auch sauber / und thu die Bein darvon /
schneids klein / thu darzu Terpentin / Bdelliam, Erdwürm /
Wachholderbeer / jedes ein halb loth / Bibergeil drey
Scrupel / Salbenen und Rauten / jedes ein halbe
Hand voll / misch alles wol untereinander / und fülle die
Endten damit. Laß sie ob dem Feuer braten / und was
heraus traußt / heb auß / presse sie auch auß / und salb das
schwinnend Glied darmit.

M. Jacob Göbels Schwind / Salb.

Nimm grüne Wachholderbeer gestossen ein Pfund /
Butter zwey Pfund / Seiffen acht loth : Laß miteinander
sieden / biß die Beer schwarz werden : Seihe es dann
durch ein Tüchlein / und truck's auß. Damit salb das
schwinnend Glied bey einer guten Wärme / reibs wol
hinein.

So einem ein Glied schwinnt / ein köstlich Wasser.

Nimm ein halb Maas des besten Brandtenweins / den
man haben mag / fünffmal distillirt / wäre er am besten /
in einem Glas : Darzu thu Zimber / Pfefferkörner / Nä-
gelein / jedes ij. loth / Muscatniß / Zimmetrinden / jedes
ein loth / alles außs kleinst gestossen / und durch ein enges
Sieb geraden : Rühr den Brandtenwein mit den Pul-
vern oft und fleißig um : Vermach das Glas oben wol
mit War / daß es nicht verrieche. Das Wasser braucht
man also : Erstlich sol das Glied allzeit warm gehalten
werden. Und sol man solch Wasser von Anfang des Ta-
ges zweymal brauchen / Morgens und Abends / daß man
das Glied wol mit reibe / nach dem es zuvor mit warmen
Tüchern wol gerieben und erwärmt worden. Das sol
man thun / so lang / biß man empfindt / daß das Glied
wieder

wieder zugenommen hab : Alsdann sol mans des Tags nur einmal thun / nemlich gegen dem Abend / so einer schlaffen wil gehen : Wann es noch mehr geholffen hat / so braucht mans nur über den andern / dritten / oder vierden Tag / biß das Glied gar wieder zu Kräfften kommt. Und wann der Brandtenwein abnimmt / so mag man wieder frischen an die Species schütten / doch daß er stets wol verwahrt sey / damit er nicht verrieche. Zum drittenmal muß man gar ein frisches machen / mit Wein und Gewürk.

Oder /

Nimm guten Brandtenwein in ein zinnerenes Schüssel / und schab Benedische Seiffen darein / darnach zünds an / und laß brennen / so wird ein Sälblein darauß. Damit schmier dich Morgens und Abends.

Ein bewährt Salben für Schwinden der Glieder.

Nimm Brandtenwein ein Mößel / Benedische Seiffen gang klein und dünn geschaben / ein halb Pfund / und Wasser das auß einem Birckenbaum getroffen ist / eine Eyserschalen voll. Thu es zusammen / laß es ein Tag oder zween stehen : Damit schmier das schwinrend Glied gegen der Wärmis oft. Es hilft / und ist bewährt.

M. Georg Neubecken Schwind-Salb.

Nimm Regenwürm / so viel du wilt / thu sie in ein Kolbenglaß / vermachs oben wol / setze es in einen Teig daß es gar verdeckt sey / thu es mit anderm Brod in Ofen. Wann es wol gebacken ist / wie das Brod seyn sol / so thu das Glaß herauß / so find sich das Regenwürmöl im Glaß / das thu herauß / und rühre ein loth Balsamöl darunter. Behalt das in einem Glaß / und schmier das schwinrend Glied damit. Etliche setzen die Regenwürm in einen Dneissenhauffen vier Wochen lang / und brauchens darnach.

Etliche machen die Salben also.

Nimm lebendige Regenwürm / sauber gewaschen / sechs loth / thu sie in ein Glaß / stells auß einen warmen Ofen / biß sie gar zu Wasser werden. In solch Wasser thu

so viel Brandtenwein / als des Wassers ist / ungewässer-
te Butter zwey loth / langen Pfeffer zwey loth / Salz / so
viel man zwischen zween Fingern fassen mag / so wird ein
Sälblein darauß / damit salbe das geschwunden Glied des
Tags zweymal / doch daß das Glied zuvor mit einem wül-
len Tuch wol gerieben werde / biß sich die Schweißlöchlein
öffnen.

Für Schwinnen eines Glieds.

Nimm Messelsamen ein Pfund / Aronwurz ein Bier-
ling / Meerrettich ein Bierling / langen Pfeffer vier loth :
Geuß daran drey Maasß des besten Weins / distillirs in
balneo Mariæ. Schmier das geschwunden Glied damit
des Tags zweymal / gegen einer Blut mit einem härin
Tüchlein. Folgendes leg allweg das nachgeschriebene
Pflaster darüber : Nimm rein War / Terpentin / je-
des ein Pfund / gebrannten Alaun zwey loth / Saff-
ran / Nägelein / Muscatnuß / langen Pfeffer / Gal-
gant / Zitwan / Zimber / Pariskörner / Coriander /
Enis / Messelsamen / Kellershals / Mastix / Weyrauch /
Ganßer / jedes ein halb loth / Boli Armeni vier loth / Her-
modactylorum zwey loth / mach ein Pflaster darauß. Wo
der Arm / oder anders Glied sehr geschwunden ist / so legs
alle Tag über / nach dem schmieren / ein Tag oder drenze-
hen / biß man siehet / daß es ein Blätterlein gebe : Darnach
höre mit dem Pflaster auff / und brauch das Wasser allein
wie oben gemeldt / biß das geschwunden Glied wieder zu
recht kommt. Ist oft probirt worden.

Ein gute Schwind-Salben.

Nimm grüne Wachholderbeer / roth brennend Messeln /
aufgesotten Milchschmalz / jedes ein halb Pfund / Gänß-
schmalz ein Bierling : seuds miteinander zur Salben : Da-
mit schmier das schwindend Glied.

Der Gräfin von Hohenlohe Schwindsalb.

Nimm Populeon zwey loth / Menschenschmalz vier
loth / Federweiß / Spicanardiöl / jedes ein loth : Laß alles
miteinander in einem Pfännlein zerschleiffen / und rühr
das

Das Federweiß wol darein. Damit schmier das Glied Abends und Morgens bey der Wärmin / biß es Blatter auffzeucht / so unterlaß es / biß sie wieder vergehen : schmier dann wieder.

Für das Schwinden.

Nimm weiß War ein halb Pfund : Laß ob einer Blut sittlich zergehen : Dann thu darzu Honig ein halb Pfund / mischs wol untereinander / und stoß Messelsamen und weißen Senffsamen / jedes ein Vierling / gar klein. Rührs durcheinander / biß es dick und starck wird / wie ein Pflaster : Darvon streich auff ein Barchet / so groß / daß er das schwinrend Glied wol bedecken möge : Legs ein Stund oder zwey über : Wann es zu starck wil seyn / so leg ein dünnes leinenes Tuch zuvor über das Glied / und darnach erst das Pflaster. Wann man das Pflaster hinweg thut / so salb den Arm mit Populeon. Das thu deß Tags dreymal. Probatum.

Ein anders.

Im Mäyen / wann der Mond bald voll ist / vier oder fünff Tag vorm Bruch / nimm Weidengerten / scheele die obern Rinden herab : Die grüne Rinden nimm und zerhackts / distillirs in balneo Mariae. Brenn auch im Mäyen Wasser auß Bachkrebßen (die zerhackt seynd) in der Aschen. Die beyde Wasser misch untereinander / und salb das schwinrend Glied damit / Morgens und Abends.

Schwind = Salb Herrn Marx Sittichen Embs /
vielmals bewährt.

Nimm War zwölf loth / Ammoniacum Galbanum, jedes vier loth : Diese Stück zerlaß in einer Pfannen / und seihe sie durch ein Tuch. Darnach nimm Camillen / Kraut und Blumen / Galben / Melissen / Kraut und Wurzel / und Pappeln / jedes ein Hand voll. Diese Kräuter zerstoß alle wol in einem Mörser. Dann zerlaß in einem Kessel zwey Pfund Mäyenschmalz / und anderthalb Pfund Hundschmalz / thu die Kräuter darein / laß so lang sieden als harte Eyer / truckts wol auß durch ein Tuch / mit einer Pressen / daß der Saft auß

den Kräutern komme. Darnach nimm das War/ Ammoniacum und Galbanum, rührs auch darunter gang wol/ und behalts verdeckt in einer verglästten Büchsen. Damit salb das schwinnend Glied mit warmer Hand. Nimm wenig auff einmal / so gehet es gern hinein / und salbs sanfft und lang. Darnach leg ein Schwebtuch über den Schaden/ so groß er ist. Das mach also:

Nimm sechs loth War / vier loth Sars / zwey loth Mastix / anderthalb loth Galbanum, anderthalb loth Olibanum, und zwey loth Camillenöl. Zerlaß alles durcheinander / und seihe es durch ein Tuch / und mach ein Schwebtuch darauß / und legs über den Schaden / und laß darob liegen / biß man wieder salben wil.

Für das Schwinden der Glieder.

Nimm die Blumen von Büllenkraut / thu sie in ein Glas / und setz an die Sonnen / so gibts ein Del. Damit schmier das schwinnend Glied an der Wärme.

Ein Schwebtuch für Schwindung der Glieder.

Wann ein Wunden / oder sonst ein Glied schwinden wil / bind ein Schwebtuch darum / das mach also: Nimm Fiechtin Bech / War und Unschlitt / jedes gleich viel: Zerlaß es durcheinander in einer Pfannen / und rühr darein gestoffenen Fœnum Græcum, laß ein wenig miteinander sieden. Leg dann leinene Tücher darinn / und fehrs wol darinnen um / laß am Lustt trucken und hart werden.

Zu den Gliedern die geschweint haben.

Nimm Menschenschmalz / Dachschesmalz / und altes Reimbärginschmeer / (je älter je besser) jedes ein Bierling / Loröl / ein halben Bierling: Thu es über / laß miteinander zerschmelzen / und wirff darein Sevenbaum / und Salben / jedes ein Händlein voll / laß sieden / biß der Sevenbaum sich ein wenig reiben läßt / so seihe es durch und truckts auß.

Damit sol das Glied durchauß und außgesalbet werden / das schwinnt / bey der Wärmin / deß

Tags zweymal.

Ende deß ersten Theils.

Anderer



Anderer Theil dieses Arbney = Buchs.

Von Anliegen und Kranckheiten des Weiblichen
Geschlechts / und der jungen Kinder.

Vermahnung an den Leser.

Dieweil indies in andern Theil nicht wenig geheimer Sachen
verzeichnet seynd / welche / ob sie wohl den Frommen und Guts-
berkigen zu Nutz und Gutem verzeichnet und aufgeschrieben /
dannooh von den Bösen wohl also / wie sie seynd / nemlich /
köstlich und zu Argem gebraucht worden werden / hab ich nicht unter-
lassen wollen / auch dis Ort insonderheit den Leser zu warnen. Erst-
lich / daß er nichts freventlich und unbedächtlich brauche / dieweil auch
die beste Arbneyen / wann sie nicht zu rechter Zeit / und mit gebührender
Vorbereitung gebraucht werden / oft mehr Schaden als Nutzen
bringen. Fürs ander / daß er nicht das jenige das von Gott zum
Guten erschaffen / wider Gott und zu Argem brauche / damit er nicht
den Zorn Gottes / und auß demselben erfolgende zeitliche und ewige
Schand und Straff auff sich ziehe.

Frauen Zeit zu fördern.

Wann eine Frau ihr Monath- Zeit nicht
recht hat.

Ib ihr die erste vier oder sechs Tag alle Morgen
nüchtern / ein Weinsüpplein von Malvasier /
und vier Löffel voll Erdbeerwasser / mit einem
Eyerdotter gemacht / daß sie es austrincke / und
drey Stund darauff faste.

Daß einer Frauen ihr Zeit recht komme.

Nimm Peterlingsamen und Wachholderbeer: Stoß es
durcheinander / das soll sie Morgends nüchtern in einer
Brühe / oder in Wein einnehmen.

Oder /

Seud eine Schüssel voll Wachholderbeer in einer Maasß
guten Weins / als lang man Habernkern seud: Darvon
soll sie alle Tag einmahl oder zwey trincken.

B b 5

Wann

**Wann einer Frauen ihr Kranckheit nicht recht
will thun.**

Nimm Bachholderbeer ein Hand voll/ Benedictwurk
zwen Loth/ Zimmet ein quintlein/ Süßholz für ein Pfennig:
Laß in einer Maasß Weins den halben Theil einsieden:
Das übrige Theil in vier Trüncklein/ gibs ihr zween
Morgen/ zwen Stund vor Essens warm / und zween
Abend lang. Nach dem Nachtesse / daß sie nichts weiter
darauff esse noch trincke.

**Ein gut bewährt Trancß / so eine trincken soll
drey Tag zuvor ehe sie ihre Zeit bekommt.**

Nimm Muscatblüt ein halb Loth/ Rotbucklen ein Hand
voll. Laß in einer Augspurger Maasß guten alten Weins
ein halben Finger einsieden/ gibs ihr drey Tag zuvor / ehe
die Zeit kommt / alle Morgen nüchtern warm zu trincken/
und laß sie drey Stund darauff fasten. Käume ein Schweiß
darauff / das könnte nicht schaden. Das mag man thun
einmahl vier oder fünff / allweg zuvor wie ob stehet.

Etliche nehmen wohlzeitige Holderbeer/und Rosmarin-
Fraut jedes ein Hand voll / Bibenellwurk ein halb quint-
lein / und lassens also sieden/ wie jetzt gemeldt. Brauchen
es auch also.

Oder/

Nimm rothe Zisererbisbrühe zwölff Loth / Saffran /
dren Gerstenkörner schwer / vermischs/ gibs ihr acht Tag
ehe die Zeit kommen soll / etliche Morgen nüchtern nach-
einander.

Oder: Gib ihr also acht Loth Bibenellwasser/ mit zwey
Gerstenkörner schwer Saffran/ auch nüchtern warm.

**Ein gut Pulver / wann ein Jungfrau oder Frau
nicht recht fleußt.**

Nimm Lorbeer ein halb Loth / Muscatblüt j. quintlein/
und ein wenig Zimber: Pülvere es alles durcheinander.
Von diesem Pulver nimm allemahl / so viel du zwi-
schen iij. Finger fassen magst. Thu es in ein Brühlein und
iß alle Morgen/ so bald du aufstehest/ daß du allemahl ein
Stund

Stund nüchtern darauff bleibest. Das brauch allemahl die drey erste Morgen nacheinander.

Oder: Gib ihr Morgends nüchtern alle Tag fünff Blätlein von Bachbungen / also rohe mit Salt zu essen. Dann es der besten Arzneyen eine in diesem Fall ist.

Oder: Gib ihr der Blätter von Ringelblumenkraut gleicher weiß zu essen / legs auch in Wein / und laß sie darvon Morgends nüchtern ein warmen Brunc thun.

So ein Frau ihr Krancfheit nicht recht hat.

Mach Zuckerküchlein von kleinen Bolen und Tspen. Oder: Nimm Tspen und Bolen/eins so viel als des andern/hacks und vermischs mit iij. Loth Rosenzucker: Darvon soll sie Morgends drey Stund vor der Mahlzeit einer Welschen Nuß groß essen / deßgleichen Abends ein Stund nach dem Essen. Das soll man acht Tag nacheinander thun. Sie soll auff der rechten Hand bey dem kleinen Finger / und auff dem linken Fuß die Rosenader lassen öffnen / und am fünfften Tag hernach nehmen klein Bolen / Camillen / Rotbucken / rothe Weiden und Salt / jedes ein Hand voll / Pappeln / Violkraut / groß Messeln / jedes anderthalb Hand voll: Das thut man alles in einen Hafen / und seuds mit Wasser so lang / als harte Eyer / und macht ein Schweißbad darmit. Vor dem Einsitzen ein halbe Stund / soll sie eines halben Büldens schwer Theriac / in Bolenwasser zertrieben / einnehmen / und dann im Bad schwitzen / so lang sie mag / und nach dem Bad ein Stund oder länger / im Bett ruhen.

So ein Kindbetterin ihr Zeit nicht recht hat.

Hack Mettramkraut klein / rührs unter geklopffte Eyer / back ein Eyerpläglein darauff / wie man sonst ein Eyerpläglein backt. Gibs ihr iij. oder iij. Morgen nacheinander zu essen / und laß sie zwey Stund darauff fasten / sie mag die eine Stund wohl schlaffen.

Wann ein Kindbetterin nicht recht fleußt.

Nimm die unterste Rinde von Eschinein Holz (wann man die zwey oberste herab gescheelet hat) eine Hand voll: Seuds in Wein / gib einer Frauen drey Tag darvon

zu trincken / Morgends nüchtern warm / vor und nach dem
Nachtessen / nur also kalt oder ungewärmt.

Den Frauen ihr Monathzeit zu fördern.

Misch ihren Wein ein wenig mit Brandtemwein / das
wärmt die Mutter : Und wann es auff der Zeit ist / laß sie
Nießpulver / mit Cubeben vermischet / oder mit Lavander-
blüt in die Nasen ziehen / das ist gar gut.

Oder : Seud ~~S~~ in weissem Wein / den gib ihr Mor-
gends nüchtern warm zu trincken.

Ein anders.

Nimm Wintergrün ein gute Hand voll : Seuds in
alten Wein wohl vermacht / in einer Randten oder in einem
verglästen wohl gedeckten Hafen / in einem Kessel mit Was-
ser vier Stund lang / wanns erkaltet / so seyhe es durch. Da-
von gib ihr drey Tag Morgends zwö Stund vor / Abends
ein Stund oder zwö nach Eßens / allwegen ein Trüncklein.

Ein anders in diesem Fall zu brauchen.

Nimm Bibergeil ein halb quintlein / Orientalischen
Saffran ein halben scrupel. Thu es in ein Glas / und geuß
daran j. Biertheilein guten weissen Wein / laß xij. Tag an
der Sonnen / oder sonst in Wärmn stehen. Darvon gib
der Frauen iij. oder iv. Tag nacheinander / allwegen ein
warms Trüncklein Morgends nüchtern / und laß sie drey
oder vier Stund darauff fasten.

Ein herrlich gut Pulver / das die Zeit treibt / und
legt das Wehe und Reissen im Leibe.

Nimm frische Lorbeer / scheele die sauber / stecke sie in ein
weissen Teig / je eine neben die ander / bedeck's wohl mit Teig /
daß man kein Lorbeer sehe : laß also mit anderm Brod
backen und dürr werden. Hernach klaub die Lorbeer vom
Teig sauber herauß / machs wohl dürr und stoß zu Pulver.
Zu dieses Pulvers fünff Loth / thu noch Bibenellen / Car-
domömllein / jedes fünff Loth / Galgant / Zitwan und Po-
merankenschelffen / jedes ij. Loth / alles auff das kleinest
gestossen / und wohl untereinander vermischet. Darvon
gibt man / wann es gegen der Zeit ist / ein Tag vier oder fünff
Mor-

Morgends und Abends allwegen ein halb quintlein / in einem Trüncklein warmen Wein.

Zu Beförderung der Monath- Zeit.

Nimm Meerhirschen / weissen Diptam / Fichenmistel / jedes ein quintlein : Seuds in anderthalb Biertheilein guten starcken weissen Weins / biß das halb Biertheilein eingesotten / theils darnach in drey gleiche Theil / gibß ihr drey Morgen nacheinander wohl warm zu trincken.

Wann ein Frau in dem Kindbett nicht fleußt / oder eine ihr Zeit sonst nicht hat.

Nimm Rotbucken oder Sonnenwendgürtel / man nenntß auch Benfuß / Wurzel ij. Loth / nur die kleinen Würcklein / die an der grossen Wurzel stehen : Schneids mitten voneinander / und zu kleinen stücklein : mehr j. Loth Kümmich / j. Loth Lorbeer / ein halb Loth Muscatblüt : Die Lorbeer scheele / und schneid sie gar dünn und klein / seuds alles in einer halben Maas oder in drey Biertheilein guten weissen Weins / wie man harte Eyer seud / laß verdeckt erkalten. Darnach gibß ihr ein Löffel voll oder vier darvon zu trincken / und sonderlich Nachts / wann man nicht mehr essen oder trincken will. Will man den Trancß gern noch stärker haben / so nimmi du der obgeschriebenen stücken ij. loth Inggrün oder Sinngrün / und seuds in einer ganzen Maas Weins. Weiter / nimmi Rotbucken / das Kraut und stengel / Camillen / jedes ij. Hand voll : Seuds in Wasser / laß sie sich darob / biß an die Gürtel / einmahl drey oder vier / doch nicht zu heiß / bähnen / nur daß der Leib und Rücken schwitzen möge. Sie soll sich allwegen nach dem schwitzen ein weil niederlegen / biß sie wieder erkühlet.

Der Thümmen von Stetter Trancß / wann eine ihr Zeit nicht hat / oder daß sie kein rechte Farb hat.

Nimm Camelheu ein Hand voll : Seuds in einer Maas alten Weins / biß ein Biertheil darvon eingesotten : sengß dann ab / und thu darzu Bolenwasser / Stabwurkwasser / Rotbuckenwasser / jedes acht Loth / Zimmet ein Loth / Mägelein / Galgant / Muscatblüt / jedes ein halb Loth / Zucker iij. Bierling : Laß ein wenig in Wein sieden / und laß das
Ge-

Gewürk darinn liegen. Darvon gib ihr alle Morgen ein Trunck nüchtern / desgleichen Abends anderthalb Stund vor dem Nachtesen / auch ein warmen Trunck. Das soll man thun xij. Tag zuvor / ehe danns Zeit ist. Ist offte probiert worden.

Wann eine nicht recht fleust.

Gib ihr Rauten und Bolen / gedörrt und gestossen / in warmen Wein morgens nüchtern zu trincken.

Oder: Gib ihr Zwiebelsafft zu trincken / so kommt die Blumen wieder.

Oder: Nimm Rotbucken / Beymenten / Melissen / Haselwurz / Camillen / Bolen / jedes ein Händlein voll: Laß in ij. Maas Weins den dritten Theil einsieden. Darvon soll sie Morgends und Abends ein warmen Trunck thun.

Den Weibern den Fluß zu bringen.

Nimm Diptam / Lorbeer / Bibenell / Nägeleinnutter / jedes anderthalb Loth / Kümmich j. Loth / Bolen j. Hand voll. Seuds in einer Maas Weins umb iij. Finger ein: Darvon gib Morgends nüchtern iij. Loth warm zu trincken / zwey Stund vor Essens.

Oder: Nimm Metram / Benfuß / Joseplin / jedes ein Hand voll / Zimmet und Galgant / jedes ein quintlein / und ein wenig Saffran: Seuds in ij. Dritttheil einer Maas Reinfals / so lang als harte Eyer. Darvon gib ihr Morgends ein warmen Trunck / laß vier Stund darauff fasten.

Ein gut Pulver / wann ein Frauenbild ihr Zeit nicht recht hat / und hat das Hertz klopfen darneben / und ist lahm an Beinen / und überall in Gliedern. Frau

Helena von der Lignitz.

Nimm Heiternesselnwurz / und weiß Rübkraut / jedes ein Hand voll / Hirschzungen iij. Hand voll: Dürre am Luft / und machs zu Pulver. Darvon soll sie / wann sie Morgends aufstehet / nehmen / als viel sie zwischen iij. Fingern fassen kan / und in einer warmen Erbisbrühe trincken / und zwey Stund darauff fasten: Desgleichen soll sie auch thun zu Nacht / wann sie schlaffen will gehen.

Den Trancß darzu gehörig/ mach also.

Nimm Judenkirschen iij. Loth/ Bermuth drey Hand voll/ wilde Salbenblut und Krausemünz/ jedes andert- halb Hand voll: Geuds in ein Topff Rheinischen Weins/ und halb so viel Wasser/ biß iij. zwerch Finger eingesot- ten/ dann senhe es durch/ und preß es wohl auß. Darvon soll sie Morgends nüchtern ein warmen/ und vor dem Nachtesßen/ deßgleichen vor dem schlaffen gehen/ ein unge- wärmten Truncß thun.

Ein anders zu Beförderung der Monathzeit.

Nimm weissen Zucker/so viel du wilt/ laß etliche Tropf- fen von Vitriolöl darein fallen/ mischs wohl/ daß es werde wie schier ein Latweg. Darvon gib ein halb Loth mor- gends nüchtern.

Pilulā zu fördern die Monathzeit.

Nimm Opoponaci, in Wein zertrieben/ und durchge- siegen/ ij. scrupel/ Bibergeil acht oder neun Gran. Mach Pilulen darauf/ die soll sie in aller frühe Morgends einnehmen.

Oder: Nimm Aloes ein Loth/ mache darauf mit Seven- baumsafft xxx. Pilulen: gib darvon allezeit über den an- dern Tag drey vor dem Morgeneßen zu schlucken.

Wann ein Frau ihr Zeit zu wenig hat.

Nimm Rotbucken/ streiffe die Blätter ab: Geuds in weissem Wein/ laß sie es an und in die heimliche statt legen/ als warm sie es leiden kan/ doch daß sie sich nicht brenn/ wanns erkaltet/ so wärmt man es wieder. Das thu einmahl vier oder fünff. Es wird besser/ und kommt wieder.

Wann ein Frau ihr Blum nicht gehabt mag.

Nimm Rauten/ Sevenbaum und Bolen: Geuds mit- einander in Wasser: Darob soll sie sich bāhen/ daß der warm Dampf den Leib erreich/ und dann die Fuß darinn wāschen.

Oder/

Nimm Camillen/ Dosten/ Bolen/ unser Frauen Bett- stroh/ S. Johanneskraut/ rothen Benfuß und Altich. Geuds alles in einem grossen Hafen voll Wassers/ laß umb vier

vier zwerch Finger einsieden / und mach ein Schweißbad darauß in einem Zuber / daß der warm Dampf den Leib erreich. Solang sie aber im Bad also sitzt / soll sie die Füß in folgendem Fußwasser haben. Nimm ein Kübel voll frisch Brunnenwasser / thu darein ein Schaufel voll Aschen / und heiß Kohlen / laß darinn abkühlen / und brauchts dann / wie gemeldt.

Oder: Nimm Fenchelsamen / und Peterslingwurk: Stricks in ein zarts säcklein / seuds in Baumöl / wie ein harts Ey / leg dann das säcklein auff den Bauch / so kommt ihr das wieder.

Oder: Mach ein säcklein eines Fingers lang / und eines Fingers groß: Fülls mit Myrrhen / bind es wohl zu / das soll sie vornen zu ihr trucken / und sich still und warm halten. Das ist probiert.

Oder: Schlag einem lebendigen Maulwurffen das recht Händlein ab / und des Bluts so darauß rinnt / gib einer Frauen drey Tropffen mit Wein zu trincken / so kommt die Blum / 2c.

Für überflüssige Monath-Zeit.

Wann ein Weibsbild zu sehr fleußt.

Nimm Wegerichsyrup / Sauerampfersyrup / Rosensyrup / jedes ein Loth / Sauerampferwasser / Wegerichwasser / jedes drey Loth: Vermischs / und gibs etliche Tag Morgends.

Oder: Nimm Garbensafft vier Loth / Zucker ein quintlein: Vermischs / und gibs nüchtern zu trincken.

Oder: Nimm Beyrauch / Myrrha / Mastix / jedes ein quintlein / Boli Armen ein halb quintlein / alles gepulvert: Mache darauß mit Quittensafft zehen Pilulen. Davon gib alle Morgen und Abend vor dem Essen eins zu schlucken.

Oder: Dörre spizigen Wegerich im Dreyßigsten gesamlet / am Lufft oder Schatten: Stosse ihn zu Pulver: Davon gib ihr Morgends nüchtern / und Abends / wann sie

sie schlaffen will gehen/ allwegen auff einer gebähten Beck-
schnitten/ die mit dem Wein angefeucht sey/ einer Haselnuß
groß zu essen/ laß zwö Stund dar auff allwegen fasten.

Wenn ein Frau zu sehr fleust.

Nimm drey gute ganze Muscatnuß / schneid oder
schabe sie klein / drey dicke rothe Rosen / klein gestossen /
und drey Eyerdotter von frischen Eiern: Klopffs alles wol
durcheinander / geuß auff ein heißen Stein / und decks zu/
daß es ein Ruch wird: Den gib ihr zuessen auff drey Mor-
gen. Darnach mach noch ein / wie der ist / darvon lasse
sie fünff Morgen essen: Das stillt den Fluß. Und solche
Menschen sollen sich hüten vor viel baden.

So eine Frau ihr Kranckheit zu viel hat.

Nimm xij. Muscatnuß / klein gestossen / und j. Hand voll
ungebeutelt Waizenmeel: Machs mit Wasser an / wie ein
Teig / laß es ein Stund stehen: Darnach mach ein Zelt
darauf / wie ein Pflaster / den mag man in einem Backofen /
oder auff einem heißen Herd backen: Leg ihn der Frauen /
so warm sie es leiden mag / unterm Nabel über / auff die
Näubin / wohl hinab auff die Scham. Wanns kalt wird /
muß mans wieder warm machen / das thu man / biß sich der
Fluß setz.

Oder: Gib ihr Morgends nüchtern iij. Löffel voll Hol-
derblutwasser / und daß sie drey Stund darauff faste.

Oder: Nimm ein Tüchlein in Schnallenwasser / laß sie das
zwischen die Brüst legen / so vergehet.

Oder: Nimm Täschelkraut / thu es in ein Sack / laß sie
den also trucken unter die Lenden legen / daß sie darauff
liege.

Oder: Gib ihr Nautensafft / zwischen unser Frauen
Zagen gegraben / unter die lincke Achseln. Und gib ihr ein
Wurzel allein in die rechte Hand / daß sie bey ihr er-
wärme.

Man mag ihr auch ein rothen Johannesbeerleinsafft
eingeben / also gemacht:

Nimm deß Saffts von Beerlein ein halb Pfund / Zucker
ein Pfund / rothe Corallen gerieben vier Loth: Geuß

untereinander / wie ein andern Saft. Das dienet für den Durst / und stellt das Blut.

So eine Frau den rothen Fluß zu viel hat.

Nimm breit Wegerichwasser anderthalb Pfund / weiß Rosenwasser drey Bierling : Laß ein schwarze Hennen sieden / biß an die statt / stoß sie klein / und geuß die zwey Wasser daran : Darvon gib der Frauen alle Tag ein Löffel voll oder drey nüchtern / laß sie ein Stund darauff fasten : Thu es acht Tag / oder biß der Fluß vergehet.

Oder : Sie esse eingebeizt Corianderkern / morgens nüchtern : Dann so viel sie deren isst / so manchen Tag vermeid sie ihr Kranckheit.

Oder : Geud Sinngrün in Wasser / und laß den Dampf darvon also warm zu ihr gehen / so versteht es zu hand.

Oder : Gib ihr gestossen Eingehirn / mit warmen Wein zu trincken.

Oder : Nimm rothe Corallen / gelben Augstein / jedes j. scrupel / mit breit Wegerichwasser angemacht / und aufgetruncken.

Ein Pflaster dafür.

Nimm Mastix / Boli Armeni, sang. Draconis, thuris, mumia, an. unc. j. s. stoß alles gar klein mit Eyerklar und Essig / machs zu einem Zeiglein oder Pflaster : Das leg über die Brust und Nieren.

Wann eine Frau ihr Zeit zu viel hat.

Nimm ein Hennen ab die legt : Mit den Schallosen Eiern und Malvasier / mach ihr ein Müßlein / und gibs ihr zu essen.

Oder /

Nimm von einer gar schwarzen Geiß die Milch / auff eine halbe Maas oder mehr / lösch ein glüenden Stahl so oft darinn ab / biß die Milch siedig darvon wird / so laß sie von ihr selbst erkalten. Darvon soll die Frau trincken / biß es sich verstellt. Man mag auch ein gut stück Stahls in der Milch liegen lassen. Sie soll sich hüten vor feister Speiß / mehr gebratens oder gedörrts / als gesottens / essen. Doch wolt ich solche Mittel nicht gern brauchen / es wäre dann /

dann / daß man andere nicht haben / oder zu der Hand bringen könnte.

Wann ein Frau der Blumen zu viel hat.

Gib ihr des Pulvers von Amethisten mit Wegerichsamen vermischt / in Wein zu trincken. Es verstehet gleich.

Oder: Brenn ein scharlachin Flecken / in einem neuen ungewässerten Hafen / zu Pulver: Des Pulvers gib von einem halben quintlein / oder ij. scrupeln / biß auff ein quintlein in einem weich gesottenen Ey / oder in einem Trüncklein warmen rothen Weins.

Oder: Nimm Mäukhörlein und Magelkraut / jedes ein halbes Händlein voll: Zerschneids / und binds in ein Tüchlein / legs der Frauen in ihr Trinckgeschirr / laß sie statts darvon trincken: Wann es die Krafft verlieren will / so mach ein frisches an.

Wann ein Frau ihr Kranchheit zu lang und zu viel hat.

Nimm Wachholderbeer ein quintlein / Blutwurz / Tormentill genannt / ein Loth / zerschneids / und seuds in einem Biertheilein Weins / so lang als man ij. Eyer seud / laß wieder kalt werden. Laß sie darvon ein Trunck thun / weil es wäret / man möchte auch die Tormentillwurz allein ein quintlein in einer Erbis- oder Fleischbrühe siedern / und der Frauen ein warmes Trüncklein oder zwey darvon geben / wann der Fluß so hefftig gehen wolte.

Oder: Nimm gebrennte langlechte Muscheln oder Schalen / die man an den Wassern findet: Corallen / gezeilt Hirschhorn / Muscatnuß / Tormentill / Boli Armeni, durren Messelsamen / und Wegerichsamen: stoß alles rein zu Pulver / und mischs untereinander. Darvon gib der Frauen des Tags zwey oder dremahl mit Wein und Brod / oder wie sie es nehmen mag.

Zu hefftigem Fluß der Frauen.

Nimm rothe Rosen / Hypocistidis, Sumach: Granatschelffen / Balauftien / jedes eine Hand voll. Zerknitsch groblecht / seuds in rothen sauren Wein / neß Schwämm darinn / die trucke auß / und leg sie über / vornen auff der Scham und binden über die Lenden / in ziemlicher Wärmin.

Salb sie hernach an selbigen Orten mit folgendem Sälblein.

Nimm Myrtenöl / Rosenöl / Seeblumenöl / jedes ij. Loth / Boli Arm. sang. Draconis, gummi Arab. trachacanthi, rosarum rubearum, mitillorum, an. scrup. j. cum cera q. s. fiat unguentum. Vor dem Essen gib ihr von folgendem Pulver ein halb quintlein / in einem Trüncklein Weins ein.

Nimm Dattelfern / rothe Corallen / präparirte Coriander / jedes ein quintlein : stoß zu reinem Pulver / und mischs.

Wann einer Kindbetterin der Fluß zu hefftig anbricht / und sich nicht will stillen lassen.

Nimm Ungerisch / oder sonst des besten Golds : Machs glühig / und löschs in ihrem Trincken / es sey Wein oder Bier / ab / biß es ziemlich warm wird / das laß sie trincken. Es stillt noch mehr / wann man des Golds ein wenig schabt / und es mit hinein trinckt.

Für hefftiges fließen.

Rec. Conf. rosarum antiquæ, unc. ij. lap. hæmatitis, trochiscorum de charabe, de terra sigillata, de spodio, an. drach. j. cum syr. ex rosis ficcis, fiat electuar. Dosis, einer Nuß groß Morgends und Abends.

Oder: Nimm Perlenmutter / und rothe Corallen / jedes eines Pfennings schwer : Stoß zu reinem Pulver / gibs ihr in einem Löffel voll Wasser von Eichenlaub gebrennt.

Wann eine Frau ihr Zeit zu viel hat.

Nimm ein alten Cappaunen / so alt du ihn haben magst : Würg ihn / und nim ihn auß / säubere den Magen / und thu die Gallen von der Leber. Legs dann beyde wieder in Cappaunen / und nim Kautenblätter (ich nehm Rosenblätter dafür) und breit Begerichblätter / jedes ein gute Hand voll. Hacke mit sampt den Cappaunen / und brenn Wasser darauß. Dessen gib der Frauen Morgends nüchtern auff zwey oder drey Loth warm / und das ein Tag etliche nacheinander / biß es sich ergibt.

Oder:

Oder: Nimm Nesselsamen gestossen ein halb quintlein:
Gibs ihr in schönem Regenwasser zu trincken.

Oder: Leg ihr ein wenig Gansfer in Wein/ und laß sie
den trincken.

Für den übrigen Fluß der Frauen/ es sey weiß
oder roth.

Nimm desselbigen Flusses/ und brenns in einem heißen
Scherben/ oder eisern Löffel/ daß es sich pülvern läßt/ und
laß sie dessen einer Haselnuß groß trincken in einem Löffel
voll Weins. Darnach nimm desselbigen Flusses / des
Bluts/ in einem Tuch/ und legs ihr über den Leib/ von dem
Nabel herabwärts / biß zu unterst am Leib / und laß sie
darüber schlaffen liegen / daß es wohl warm werde auff
dem Leib/ auff der Mutter. So versteht der Fluß/ er sey
weiß oder roth.

Zu Verstellung des übrigen Fluß / und stärckt
darneben das Hertz und die Leber.

Nimm Eichenprossen/ wie viel du wilt: Zerstoß in ei-
nem Mörser. Zu einem Bierling solcher Prossen / thu
weißen Zucker anderthalb Bierling / thu es zusammen
in ein saubers Glas / rührs oft mit einem saubern hölzin
Stecklein umb. Setze es wohl vermacht an die Sonnen
iij. oder jr. Wochen: Rührs alle Tag einmahl umb / und
behalts darnach. Darvon gib der Frauen oder Jung-
frauen oft einer Welschen Nuß groß / und laß sie allweg
ein Stund darauff fasten.

Ein anders.

Nimm grün Korn oder Saamen / legs auff Kohlen/ so
gibt es ein Dampf/ den soll sie ein gute weil an sich an bloßen
Leib gehen lassen. Das soll sie des Tags drey mahl thun.

Oder: Nimm Galläpfel/ die stoß/ und seuds in Regen-
wasser/ presse sie dann wohl auß/ und zu einem Biertheilein
diß Wassers nimm ein halb Biertheilein breit Wegerich-
wasser / laß wohl warm werden / neß einen neuen
Schwamm darinn / den laß sie zu unterst über den Leib
legen.

Oder: Nimm frische Klenen/ und starcken Essig/ mach darvon ein Pflaster. Das soll sie auff den Nabel und auff die Mutter legen/ des Tags zweymahl.

Wann ein Weibsbild hefftig fleust / und man sich des Hertzblut besorgt.

Gib ihr distilliert Cappaunenwasser zu trincken / und thu ihr das auch in ihr Brühlein.

Bind ihr beyde Goldfinger mit einem rothen Zendel gang hart / will es noch nicht nachlassen / so treib mit dem Cappaunenwasser ein alten Rosenzucker durch/und gib ihr oft ein Löffel voll oder zween darvon / bey Tag und bey Nacht.

Man mag auch Mandelmilch mit dem Cappaunenwasser aufziehen.

Oder wann nichts helfen will / so gib ihr drey oder vier Tropffen des Fluß in einem rothen Wein.

Ihr Essen soll fürnemlich seyn / gebratene Waldvögelein / oder gestoffens von gesortenen Waldvögelein / mit gescheelten Mandeln gemacht. Item Hennenküchlein / Mandelwürst / darüber kan man Brühlein machen / und Zibeben darinnen dämpffen. Item Brodinüklein und Hennenbrühe / und halb Wein / und Zucker darzu gethan / nach dem man das Brod geröstet hat. Item geröstete Weinbeer in Wein mit weissem Zucker / vor Essens gessen.

Nimm auch zwey Loth weissen Zucker in einer halben Maas Wassers / laß den Ball darüber gehen. Wanns erkaltet / so stoß sechs Loth Mandel / treibs damit durch / das mag sie kalt essen / oder damit kochen lassen / was sie will.

Für den weissen Fluß.

Für die weisse Kranckheit.

Nimm weissen Andorn / leg den in Wein / und trinck zum Essen die erste zween Trünck darvon / zu Abend auch nach dem Essen.

Solch Tränck wird noch nützlicher / wann zu j. Händlein voll Andorn / noch gelegt werden / Hirschzungen und Camillenblümlein / jedes ein halb Händlein voll / und wird

wird alles miteinander in ein zarts Tüchlein gestriekt / und in ein Maasß Weins gelegt / und wie oben gemeldt / gebraucht.

Wann eine den weissen Fluß zu hart hat.

Nimm ein weiß Tüchlein legs in Brandtenwein oder Aqua vitæ, daß es naß wird / legs warm auff die Räube / wanns trucken wird / so nß es wieder / das thu einmahl oder sieben. Es ist bewährt.

So ein Frau das Weiß hefftig / oder ein böse Mutter hat.

Geud edle Salben in Wasser / laß es Morgends und Nachts den vordern Leib darob dämpffen oder bähē / und doch beyin Leib nicht heiß / drey oder vier Tag / nach dem es kommen ist / doch nicht wann die Zeit vorhanden / und schon da ist / biß es vergehet / so brauchts wie gemeldt.

Für den weissen Fluß.

Nimm des Krauts Politrict ij. Loth / Nägelein ein quintlein / Maulbeerblätter ein halb Loth / Zucker zwey Loth: Stoß alles zu Pulver und mischs untereinander zu einem Triget. Darvon soll man auff einer gebähnten Beckenschnitten / die mit Wein angefeuchtet sen / alle Tag vor dem Morgen- oder Nachtesen ein Stund / essen / ungefährlich ein Schnitten / und das drey oder vier Wochen aneinander. Es ist bewährt.

Für das weiß Gesicht / S. Wolff Thalhäuser.

Nimm weissen Benrauch / Mastix / Muscarnuß / breiten Begerich / jedes ij. Loth / Agrimonia ein Hand voll: Thu es in ein Glas / und geuß anderthalb Maasß guten starcken Wein daran / laß ij Tag stehen / laß dann auff einem Kohlfeuer sieden / biß der dritte Theil eingesotten ist / coliers / und truckts wohl sauber auß. Nimm darnach Rosenzucker viij. Loth / fein Zucker ein halb Pfund / gute Zimmet klein zerstoßene ein Loth: Thu es alles in ein Glas / vermachs wohl / laß also stehen. Darvon soll die Frau morgends ein guten starcken Trunck thun / warm / die- weil es währet. Nachmahls soll man diesen Rauch machen.

Nimm Zimber ein halb Loth / der weissen dünnen Rinden

von Birckenholz / klein zerschnitten / ein quintlein / und der Blumen von Mäuskörlein ein halb Loth / wann man aber die Blumen nicht gehaben mag / soll man so viel Krauts nehmen. Diese Stück alle thu auff ein heissen Ziegelstein / geuß drey Löffel voll guten Malvasier darauff / darvon soll sie den Dampf durch ein Trechter in den Beerleib gehen lassen / drey oder vier Tag nacheinander. Und wann sie das Wasser darzu trinckt / so wird ihr geholffen. Nach dem Dampf leg ihr folgendes Pflaster über den Nabel.

Nimm rothe Rosenblätter / Camillen und Mutterkraut / eins so viel als des andern : Laß in einem guten rothen Wein sieden / und binds warm über den Nabel.

Sie mag auch diß Del brauchen / dann es ist bewährt von D. Thalhäusern.

Nimm Terpentin ein halb Pfund / Galbani Myrrhæ, jedes acht Loth / Loröl r. Loth : Mischs untereinander / thu es in ein Instrument darinn man die Del distilliert / und distilliers mit grossem Fleiß : Thu ein wenig kleine saubere Riklingstein darzu / so steigt es nicht über sich. Und behalt diß Del / damit soll sie den Nabel salben. Es ist alles bewährt von D. Thalhäusern / wie gemeldt.

Für den weissen Fluß.

Gib ihr Abends und Morgends allwegen ein Tründlein weiß Rosenwasser zu trincken.

Oder /

Nimm weissen Benfuß / seud den in einer Fleischbrühe / damit mach ein Brenlein mit Rockenbrosam : Streue darauff einer Haselnuß groß weissen Benrauch : Das soll sie Morgends nüchtern etlich mahl essen.

Oder /

Brenn im Mayen von den braunen Kleeblumen in den Wiesen ein Wasser : Darvon gib ihr den Tag über oft zu trincken / und laß sie auch den Wein über Tisch damit vermischen.

Deßgleichen mag man auch das Melissenwasser brauchen.

Für

Für die Beermutter.

Für über sich steigen der Beermutter.

Binck ihr Bibergeil an Hals / und laß sie oft daran
Griechen.

Oder : Laß sie Bibergeil zwischen die Brust über
das Herzgrüblein legen.

Für Auffsteigen der Beermutter.

Mach ihr folgende Rauchküchlein / deren leg eines auff
ein Blut / und laß den Rauch ihr zum Mund und Nasen
gehen.

Rec. Galbani in aceto dissoluti , castorei an, unc. s, sul-
phuris unc. j. misce , fiant trochisci.

Unten aber brauch ihr folgendes Sälblein : Rec. musoi
scrup. j. Gallia mulcatae drach. j. olei lilior. unc. ij. agiten-
tur simul in mortario , ut fiat linimentum molle. Damit
sol der Frauen Leib unten mit sinder warmer Hand gesal-
bet werden.

Ein bewährter Rauch und Rüssin für die Mutter.

Nimm gelben oder weissen Augstein / zünde ihn an / oder
wann er gepülvert ist / lege ihn auff ein Blut / und laß den
Rauch darvon in Mund und Hals gehen. Fülle auch ein
Küchlein mit Haselhüner - Federn / so groß / daß es den Leib
bedecken möge : Laß sie das warm überlegen / wann die
Mutter anfähet unruhig zu werden.

Für die Beermutter.

Wanns ein Mensch ankömmt / so laß gleich unter beyde
Arm ein Büschel Liebstöckelblätter legen / es sen dürr oder
grün / und daß sie ein wenig von einer Liebstöckelwurze esse /
und die wol käuse / das thu als oft eins ankömmt / und auff
den Nabel lege.

Oder : Fülle zwey Säck mit Bermuth und Beymenten /
die den Leib bedecken mögen. Stepps / daß die Kräuter
nicht zusammen fallen : seuds in weissem Wein / truckts
wol auß / laß sie nach dem andern allweg warm überle-
gen / biß sich die Mutter setzt.

Oder: Nimm Bermuth und Rauten / eins so viel als des andern: hack's und rösch's in Baumöl / biß es weich wird: Streich's auff ein Tüchlein wie ein Pflaster / und leg's warm auff den Nabel.

Oder: Leg ihr Bermuth in die Schuh / und laß sie darauff gehen.

Für die Beermutter.

Nimm frische Rauten ein Hand voll: thu es in ein Pfannen / und hebs über das Feuer / biß es wohl heiß und lind wird / so wickle es in ein zarts Tüchlein / und bind's auff den Nabel. Wann es nicht gleich helfen will / brauch's noch ein mahl.

Ein anders.

Nimm Zibet einer Linsen groß / laß sie das mit einem Finger gang wohl in den Nabel reiben / so lang biß sie bedünckt / daß es gang hinein sey. Dann heiß sie still liegen / mit an sich gezogenen Füßen / und daß sie den Bauch warm halte.

Oder: Nimm frische Krausemünz / laß sie die unten an die Geburt binden / und mit Holderblüt bestreichen. Und wann schon ein Weib schwanger wäre / so schadet es ihr doch nicht.

Ein bewährte Kunst / so einer die Mutter über sich steigt.

Nimm Rosenblätter ein Händlein voll / und r. oder xv. ganze Gewürz-Nägelein: Bind's in ein leinens Tüchlein / seuds in Malvasier / so lang als ein harts paar Eyer: Leg's der Frauen / so warm sie es leiden kan / für den vordern Leib so gemach als man kan / schier als wann sie es zu ihr trucken solt / doch soll die bedeckt seyn / daß der Dampf darvon nicht über sich ins Haupt komme / biß sich die Mutter gesetzt.

Ein anders.

Nimm Rühkoth also warm / so bald er von der Kuh kommt / thu es in ein Tüchlein / hebs unter die Kuh / milch auff das Rühkoth ein guten Trunk in ein Schüssel ein / truck's ein wenig auß / und thu behend / weil es warm ist / eins Pfennings schwer Nägeleinwürz in die Milch / rühr's wohl

wohl umb/ gibß ihr also warm zu trincken: Doch legs vor
nieder/ deckß ziemlich zu/ ob sie schwigen möcht.

Wer ein wenig von einer Allantwurk ist / so balds die
Mutter ankommt / ist fast gut dafür. Dergleichen von
einer Meisterwurk.

Oder: Nimm Rühkoth/ zertreiß in einem guten star-
cken weissen Wein/ senhe es durch ein Tüchlein/ thu Zimmet
darzu / so viel/ daß ihm den Geschmack zum theil nehme:
Gibß einer warm ein/ so bald sie die Mutter überkommt /
doch soll sie sich / ehe sie es trinckt / niederlegen / und warm
zudecken. Es hilfft.

Oder: Nimm fünf Schaaßbonen / so frisch als du sie
bekömen magst/ und zertreib sie in einem ziemlichem Trunck
Weins/ der so warm sey/ als man ihn wohl leiden mag/ und
gibß ihr zu trincken.

Für die Beermutter.

Nimm zween Roßzirsch von einem Roß / das lauter
Habern ist/ also warm: Zertreiß in einem Trunck Weins/
senhe es durch ein Tüchlein / und streue gestossenen Zimmet
darauff: Gibß warm zu trincken / deck sie zu/ und laß sie
schwigen. So du Melissenwasser hast / so nimms für
Wein.

Oder: Gib ihr einer Nuß groß Album Græcum, in
einem Trüncklein weiß Bilgenwasser warm ein.

Ein bewährt Stück/ für die Beermutter.

Nimm das Weiß von Hünernmist/ so groß als ein Gar-
tenerbis / zertreiß in einem Löffel voll Weins / und gibß
ihr ein. Es ist gewiß.

Oder: Seud Lorbeer in Wein / und gib ihr den also
heiß zu trincken.

Oder: Seud Melissen gleicher Gestalt / und gib ihr
den Wein heiß zu trincken.

Oder: Seud Bibenellwurk ein Loth / in einem Bier-
theilein alten Weins/ wie harte Eyer: Gib ihr Morgends
nüchtern ein warmen Trunck darvon.

Oder: Gib ihr roth Nesselwasser zu trincken / das
stillt die Mutter.

Ein anders.

Nimm ein Zähen von einem Knoblauch / schneids außs alle:kleinst / oder zerknitschs / thu es in ein Löffel voll Brandtenweins / oder mehr / darnacher starck ist / gibs ihr zu trincken / doch daß sie sich warm halte.

Oder : Nimm Krebsaugen / Hasensprung / Pomerangenschelffen / und ein wenig Einhorn / darvon mach ein Pulver / gibs ihr mit gutem Weinessig ein / und decke sie warm zu. Nota , es wäre viel sicherer und besser / daß mans in warmem Wein eingebe.

Oder /

Nimm Krebsaugen / Pomerangenschelffen / Zitwan / weissen Augstein / jedes ein halb quintlein. Stoß alles gar klein / und mischs wol untereinander. Darvon gib ihr ein quintlein auff einmal mit dem starcksten Wein / den man haben mag / ein / und daß sie sich denselbigem Tag vor dem Luft hute.

Ein andere ganz gewisse Kunst darfür.

Im Herbst nimmi den Samen auß den Kartenbürsten / wie sie im Feld wachsen / welche die Tuchscherer brauchen zu den Tüchern / wann er zeitig ist / klopff ihn auß und schwing ihn sauber / daß nichts unsaubers darinn bleib / laß ihn dürr werden / stoß ihn zu einem Pulver. Darvon gib der francken Person / so viel man zwischen den Fingern heben kan / in einer warmen Brühe / oder in einem warmen Wein / laß sie gar still darauff liegen / und decke sie warm zu. Wann sie könnit schwigen / so wäre es besser / laß sie zwö oder drey Stund liegen / biß sich die Mutter wol setzt.

Oder : Nimm Melissenwasser oder Beymentenwasser / Rühkothwasser / und Liebstockelwasser / jedes ein loth. Gibs ihr warm zu trincken.

Ein anders.

Nimm Holderschwämmlein ein Hand voll : Geuß daran ein Maaß Brandtenwein / laß in einem Glas wol vermacht aneinander stehen. Wann eins die Beermutter ankömmt /

Kommt / so gib ihm ein Trüncklein des Brandtentweins / so vergehets ihm.

Oder : Nimm von den Treischen oder Ruffolcken / wie man sie nennet / die Mäglein / ehe man sie seud : thu sie auff / und schab das unsauber heraus / ziehe ein Faden dadurch / und hencks an den Luft / da kein Sonn scheint / oder dörrs in einem Backofen / auff einem saubern Brettlein / dann stoß zu Pulver / gib einer Frauen oder Jungfrauen / so die Beermutter hat / des Pulvers drey Erbis groß in einem Löffel voll Weins. Das sol gar bewährt seyn.

Ein anders für reiche Leut.

Nimm Beningenkörner gepülvert / fünff an der Zahl / Kaulberstichstein / weissen Augstein / Corallen / weissen und blauen Saphir / jedes ein halb quintlein / Pomerangenschelffen / Hechtaugen / Hirschcreuz / jedes ein quintlein / Feinbeerlein anderthalb quintlein / gemahlen Gold ein quintlein : Alles auff's reinst gepülvert / und untereinander gemischt. Darvon gib abends ein halb quintlein mit einem Löffel voll Melissenwasser.

Für die Beermutter.

Gib ihr bitter Mandelöl / oder das Oel von Frauen Benimenten / daß sie sich unten um den Nabel damit schmiere.

Wann ein Mensch die Mutter hat.

Nimm ein Hand voll Rummich / thu es in ein Säcklein / seuds in Wein / wie harte Eyer / trucks zwischen zwey Dellern wol auß / legs auff den Leib / unterhalb des Nabels / gib ihr auch ein guten Trunck des Weins / darinn das Säcklein gesotten hat / so warm sie es trincken kan. Wann das Säcklein erkalten wil / so wärms wieder in vorigem Wein.

Etliche geben weissen Weyrauch ein quintlein in halb Wein und Spicanardwasser ein / und lassen das Kranck darauff niedersiegen / und sich still halten

Oder : Nach Baumöl heiß / neß ein Baumwollen dar-
ein:

ein : Laß sie es über den Nabel legen / so heiß sie es leiden kan. Es hilfft.

Oder : Nimm frischen Butter / und gut frisch Baumöl / eins so viel als des andern ; Laß heiß werden / neß ein Tuch darinn / weiß oder blau / (wüllin wäre am besten /) legs über den Leib. Es hilfft.

Für Mutterwehe.

Nimm Salben ein guten Theil / legs zween oder drey Tag in Essig : Zerstoß ihn dann / und truck den Saft darauß : Damit sol sich die Frau in und um den Nabel salben / und um die Kniescheiben.

Oder : Neß ein Tuch in Brandtenwein / und legs über den Nabel / und auff den Bauch / den salb zuvor mit solchem Brandtenwein.

Oder : Nimm Alantwurck samt dem Kraut : Hack's klein / seuds in Wein / legs wol heiß über.

Für das Mutterwehe.

Brat ein weiße Gilgenwurz in heißer Aschen / binds auff den Nabel / das stillt den Schmerzen bald.

Ein bewährte Salben für die Mutter.

Nimm Gloriet i. loth / Hirschenunschlitz ij. loth / Mähen-schmalz / oder sonst Butterschmalz / iij. loth : Laß ob einer Blut untereinander zergehen / rührs wol / biß es gestehet. Wann eins die Mutter ankommt / so thu die Salben in ein Nußschalen / biß sie schier voll ist : Binds über den Nabel / so zeucht die Mutter die Salben hinein / und legt sich.

Ein anders.

Nimm Bolen ein gute Hand voll / wilde Salben drey oder fünff Blätter : Hack's klein durcheinander / schlag dann zwey Eyer drein / auch schab von einer Muscatnuß gar klein darzu : Rührs alles wol durcheinander / back's in Baumöl wie ein Ruchlein / dann seihe das Del herab / und schlag das Ruchlein in ein Tüchlein / und laß sie das / so warin sie es leiden mag / über den Nabel legen / doch daß sie still liege. Wann das Ruchlein erkalten wil / so wärms wieder in Baumöl wie vor.

Für Mutterstörige Frauen ein Triget / von der von Hohenlohe.

Nimm Metram / Bolen / Benimenten / Maurrauten /
Kornmünz / Bachpungen / eins so viel als des andern :
Dörz / und stoß / thu Zucker darzu / daß es lieblich wird.
Magst auch wol ein wenig Zimber / Zimmet und Galgant
darzu thun : Brauchs abends und morgens auß Becken-
schnitten / die gebähet / und mit Wein angefeuchtet seyen.
Gibs ihr in Nauföhrleinwasser / Morgens nüchtern zu
trinken.

Zu der Mutter.

Nimm ein halb Muscarnuß / Melissen / Majoran / und
Metterich / jedes ein wenig : stoß untereinander klein / binds
in ein Tüchlein / und brauchs.

Nimm auch ein gebackenen Stein / laß wol heiß werden /
geuß ein guten starcken Wein / darinn gestossene Nägelein
und Zimber auch seyen / darauff / und laß den Dampf zu
ihr gehen.

Ein Bad für Kindbetterin / oder Frauen / so die Mutter und Grimmen haben.

Nimm Camillen / Melissen / Wüllenkraut / Pappeln /
Kiebkraut / Kienlein / Haberstroh / daran der Haber noch
sey / thu es in ein Hafen / laß drey Stund sieden : Das
Kiebkraut sol die Frau herauß nehmen / und im Bad dar-
auff sitzen / sol sich auch mit dem gebackenen Stein / vor dem
schlafen gehen / bähnen.

Für Auffstossen der Mutter / ein köstlichs Sälblein.

Nimm Bärenklau / Sevenbaum / Pappeln / Rotbu-
cken / Majoran / Galben / Rosmarin / Wolgemuth / Ber-
muth / jedes ij. Hand voll / Nägelein ij. loth / Spicanardi /
Zimmet / jedes iij. quintlein / Kümmich ij. loth : Dörz
alles / und stoß auffß reinst. Nimm dann weiß Wax ein
Quart / Malvasier zwey Quart / schweinen Schmalz zwey
Pfund / Galbani / zuvor in Wein zerlassen / ij. loth : thu
diese letzte Stück zusammen / und laß gemählich miteinan-
der sieden / biß sich der Malvasier verzehrt : Darnach thu
erst das Pulver drein / wanns nicht mehr heiß ist / rührs
wol

wol untereinander in einem Mörser / daß es ein zartes
Sälblein gebe. Damit sol man den Nabel salben.

Ein sehr nuzlich Wasser für das Auffsteigen der
Mutter / sehr gewiß und bewährt.

Nimm Zitronen / wilden Morensamen / grüne Liebstö-
ckelwurz / rothe Myrrhen / jedes ʒ loth / Bibergeil / Be-
ningemwurz / jedes ein loth / grünen Eichenmistel / der im
abnehmen des Monds geschnitten sey / klein gefeilt mit ei-
ner Raspeln / und grünen Kagenmünz / jedes acht loth :
stoß alles groblecht / thu es zusammen in ein Glas / und
geuß drey Randren gur Mutterkrautwasser daran / ver-
machs wol / daß kein Krafft herauß komm / laß neun Tag
stehen / darnach distillirs sanfft. Darvon gib einem / das
befindet / daß die Mutter steigen wil / zween Löffel voll /
vermisch mit einem Löffel voll Weins oder Lindenblüt-
wasser / das thu ein mal drey oder vier. So aber die Mut-
ter schon hart aufgestanden / daß ein Mensch noth litte /
und für todt lege / so gib ihm nur ein Löffel voll auff einmal
mit weißem Mugstein. Brauch auch was sonst die Mutter
stillt / von Rauchwerck. Diß Trancß legt die Mutter zu-
recht / verzehrt die böse reißende Wind und Aufblähung
des Leibs / welche das Aufsteigen der Mutter verursachen.
Es wehret der Ohnmacht und schwerer Kranckheit. Das
ist an unzählbaren Personen probirt worden.

Für Unfruchtbarkeit der Frauen.

Daß ein Frau bald schwanger werde.

Sol sie alle Tag nüchtern frische Eyer essen / von
Hennen / die keinen Hahnen bey ihnen haben / ein
Monat lang.

Oder /

Nimm den Schaum / den der Hase um das Maul hat /
wann er Pappeln nagt : Gib ihn der Frauen zu trincken in
Wein. Wann sie dann bey ihrem Mann schläfft / so wird
sie schwanger und beerhafft.

Oder /

Gib der Frauen ein Hasenmutter / ohne ihr Wissen /
gebra-

gebraten zu essen. Oder brenns zu Pulver / und gibs ihr zu trincken in Wein in einem Bad. Das macht die Frau schwanger desselbigen Tages / wann sie bey ihrem Mann schläfft.

Wann ein Frau nicht kan schwanger werden.

Nimm Zimber / Nägelein / Camillenblumen / jedes ein halb loth / Galgant / rothe Myrrhen / jedes ein quintlein. Alles klein geschnitten / thu es in ein achtmal Weins / laß etlich Tag darinn stehen / brenns dann durch ein Helm auß. Laß sie des Bassers abends und morgens drey Löffel voll trincken.

Ein gut Trancß / wann ein Frau ihr Zeit nicht recht hat / und gern schwanger wäre / die trinck zwey oder drey Monat darvon / Morgens warm / Abends also kalt..

Nimm Nägeleinnutter / Lorbeer / jedes ij. loth / Dipsam anderthalb loth / Bibenellen ein halb loth / Klein Bolen ein Hand voll / stoß groblecht / stricks in ein reines Tüchlein / legs in eine Kandren / geuß daran ein Seidlein Reinfall / laß zween Finger einsieden / und wann es abgetruncken worden / so mag mans wieder übergießen.

Ein gut Trancß / daß die erkalte und verschleimte Mutter wieder regiert.

Nimm Bolen dren Hand voll / Majoran zwo Hand voll / Süßholz ij. loth / Alantwurk anderthalb loth / Fenchel und Enis / jedes j. loth / Rosinlein ij. loth : seuds in anderthalb Maas guten alten Wein / laß den halben Theil einsieden / seihe es durch / und gib ihr morgens nüchtern ein kleines Becherlein voll darvon zu trincken / laß sie drey Stund darauff fasten.

Wann ein Frau gern schwanger wäre.

Nimm wild liliū convallium (siehet wie Federn / wann es verblühet) ein halb loth : Dörß an der Sonnen / oder bey einem warmen Ofen / pülvers klein / und thu darzu Mutternägelein / die man sonst Falt. nennet / auch klein getlossen / mischs wol untereinander : Laß die Frauen ins Bad gehen / und wann sie wol außgebadet hat / so

gib ihr das Pulver in Malvasier / in ein oder zween Trüncken ein / das sol sie ein stund oder zwö ben ihr erwärmen lassen / und sich dann zu ihrem Mann legen. Wann sie nicht schwanger wird / so sol sie es über ein Monat wieder thun / und das also drey Monat nacheinander. Das Bad darzu gehörig mach also.

Nimm Mutterkraut / Quendel / Camillen / Liebstöckel / Gipffel von Wachholderstauden / jedes ein. Hand voll. Seuds in einem wol verdeckten Hafen mit Wasser / daß kein Dampf darvon komme : Laß ein Badzuber zurichten / und ein Stuhl darein / der in der Mitten ein Loch habe / setz den Hafen mit den Kräutern darunter / daß der Dampf wol zum Leib möge / doch nicht heißer / als wie es eins aufwendig an der Hand wol leiden mag / darob sol die Frau sitzen / wann sie ihr Zeit gehabt hat / die nechste drey Tag nacheinander. Wann sie schwitzt / so trucknet man den Schweiß mit trucknen warmen Tüchern ab : Und wärmet das Bad mit heißen Zündern. Das ist vielfältig bewährt worden.

Oder /

Seud Tormentillwurzel in Regenwasser / und setz die Frauen darüber / daß ihr der warme Dampf darvon in Leib gebe. Das thu acht Abend und acht Morgen. Hernach nimm Tormentillwurzel / klein gepulvert / machs mit heißem Honig an / wie ein Latweg oder Pflaster : streichs auff ein Tuch / und legs der Frauen über den Bauch / und wann es kalt wil werden / so wärme es wieder. Das thu des Tags drehmal.

Wann einer Frauen die Mutter erkaltet ist.

Nimm Cubeben / Cardomölein / Paradieskörner / weissen Zimber / jedes ein halb loth : Stoß jedes besonder / gar klein / und mischs dann untereinander. Und laß die Frau vier Wochen / alle Wochen einmal baden. Das Bad mach also : Nimm ein Rieß (Barn oder etlich) / seuds in Aschen / schneid ein Loch in ein Stuhl / schlag ein Tuch darum / setz den Kessel mit dem Barn darunter / laß die Frau darüber schwitzen / in einer Badstube. Und vor dem Eingehen gib

gib ihr ein Quintlein von obgeschriebenen Pulver / in einem guten Trunc warmen Weins / deßgleichen wann sie außgehet / laß sie darauff im Beth schwißen.

Ein anders / wann ein Frau gern schwanger wäre.

Nimm wilde Salben / seuds in Wein oder Wasser / und laß sich die Frau darob bähnen / acht Tag lang / oder länger / doch sol sie anfahren / wann die Zeit vorüber ist. Einer erkalteten Frauen seuds in Wein / einer hitzigen in Wasser. Diß ist der Römischen Königin Bad.

So eine Frau gern Kinder hätte.

Nimm Haberstroh / Erbisstroh / Heublumen / gleich viel : Thu es in einen Hafen / geuß Wasser daran / laß siededen ein viertheil stund. Wann die Frau außgebadet hat / sol sie im Bad über den Hafen sitzen / und sich darob dünstten / so warm sie es leiden mag / darnach zu dem Mann liegen / das sol in zehen Tagen dreymal geschehen.

Ein Bad / so D. Lieber zu Heydelberg zweyen Frauen geordnet / die beyde dasselbige Jahr schwanger worden / da sie doch darvor nicht gekönt haben.

Nimm Wolgemuth / Beyfuß / Camillen / Maußhöhrlein / Braunellen / klein Heitternesseln / Beymenten / Quendel / Haberstroh / Brombeerstauden : Schneid alles klein / thu es in ein Sack / seuds in Wasser / und laß sie zehen oder zwölff Tag darinn baden / nicht zu heiß / alle Tag ein Stund oder zwö.

Ein bewährte Kunst / wann sich ein Frau erkältet.

Nimm Melissen / Boley / Rosmarin / Quendel / oder Feldkümmich / Baldrian / jedes ein gute Hand voll / Mastix j. loth / Myrrhen j. quintlein / thu es in einen neuen Hafen / geuß Wein darüber / und laß wol verdeckt siededen. Darnach setz denselben Hafen unter ein Kästlein / das oben mit Blech vermacht ist / daß der Dampf durchgehe / und setz die Frauen darauff / daß sie den Dampf in Leib lasse gehen / so warm / und so lang sie mag. Das thu sie Abends ehe sie zu Beth gehet. Und wann sie ein weil darauff gefessen ist / so mach sie ein zarts Tüchlein naß im Hafen / und wasch den Leib unten damit ab / und gehe darauff zu Beth.

Diß sol man vier Wochen brauchen / daß sie anfahe gleich nach dem / wann sie ihre Zeit gehabt hat.

Ein fast gut Bad / wann ein Frau gern Kinder hätt/und ist der Königin Bad.

Nimm Rienleinkraut / Mutter- und Matronkraut / Pechmolten / das ist / Bucklen oder Sonnenwendgürtel / Wolgemuth/ Melissen/ Münzen/ S. Johanskraut/ Camillen / Sp ca, das ist / S. Magdalenkraut / deren neun Kräuter jedes sechs Hand voll/ mag man die Kräuter grün haben/ seynd sie besser weder dürr / oder so viel man der grünen haben kan. Mach ein weissen leinen Sack / der völlig einer guten Spannen breit sey / und so lang / daß er völlig um die Frau gehe / zerschneid die Kräuter / daß sie nicht über eins Glaichs lang seyen / thu sie in den Sack wol untereinander / gemischt / nehe den Sack wol zu / leg ihn in ein Kessel / oder verdeckten Hafen / daß kein Dampf darvon möge / und der Sack wol Weitin oder Raum habe/ geuß Regen oder fließend Wasser daran / laß wol siedend: wanns wol gesotten ist/ so setz vom Feuer an ein kalte statt/ decks nicht auff / so bleibt die Krafft darben : Wanns so viel erkaltet / daß es recht zum baden ist / so geuß es in ein guts tieffs Lindenschaff / laß den Sack erkalten / biß man ihn leiden kan. Alsdann sol die Frau ins Bad sitzen/ und den Sack um sich nehmen/morgens nüchtern ein stund / und nach dem Morgeneßsen um zwey / biß es viere schlägt / das seynd zwostund / und daß ihr das Wasser über den Nabel gehe. Also sol sie 12. Tag aneinander baden / und allweg am dritten Tag frische Kräuter nehmen / und ein neues Bad siedend.

Weiter / mach ein weiß leinens Säcklein / so breit und lang / daß es der Frauen den Leib wol bedecken mög. Darzu nimm Münzen / Melissen / Spicanardi : zerschneid die Kräuter/wie vor stehet und nimm ihr so viel / daß der Sack wol voll werde / und vernehe ihn / daß die Kräuter nicht zusammen fallen. So bald nun die Frau auß dem Bad gehet/ sol sie sich in ein Beth legen / und sich decken / wie sie es wol leiden mag. Und das jetztgemeldt Säcklein ob einem heißen Ziegel / der mit gutem starcken Wein besprenget sey / wol wär-

wärmen/und über den Leib legen/so lang es warm ist. Und allweg am dritten Tag sol man ein frisches säcklein machen.

Das Bad sol sie am neunnden oder zehenden Tag nach dem sie ihr Zeit gehabt hat / anfahen. Und nach den zwölf Tagen / die sie gebadet hat / sol sie ein Tag ruhen. Hernach Pilulen zu Reinigung des Haupts und Leibs / einnehmen/ und aber ein Tag ruhen. Und gleich darauf auf dem linken Fuß die Rosenader / oberhalb des Knickels / öffnen lassen/ und sich warm halten / weil sie badet / und Purgas nimmt/ auch zu dem Lassen. Sie sol sich auch vor starckem Luft hüten/und dieweil sie badet/ Purgas nimmt/und in der Lässin ist/ sol sie nicht bey ihrem Mann schlaffen. Desgleichen/wo sich begeben / daß ihr Zeit gleich auff die Lässin käme / so weiß sie sich aber wol zu halten/ biß dasselbige fürüber kommt.

Ein ander Bad / das noch stärker ist.

Wann das vorgeschriebene Bad nicht helfen wolt/ so gib ihr über ein Zeit hernach wieder Pilulen wie vor steht/ und laß ihr auff dem rechten Fuß / und das vor dem Bad. Dar- nach über vier Tag fülle den vorgeschriebenen langen sack mit Baldameißenhauffen / alles miteinander / Ameißen/ Eyer/ Hölgin/ und was im Hauffen ist/ unternehe ihn/ daß es vom siedem nicht zusammen fallen mög/ seuds wie vor steht / laß erkalten : Und daß die Frau darinn bade / und im Bad den sack um sich nehme/ und sich halte allermas/ wie in dem vorgeschriebenen Bad / mit den Badstunden / und dem truckenen säcklein nach dem Bad / und allem andern. Und das Bad sol sich anfahen nach ihrer Zeit/ und es allein neun Tag antreiben / und in den zehen Tagen nur drey frische Bäder machen lassen.

Ein wahrhafte bewährte Kunst / die an mancher Frauen bewährt ist worden / an Edel und Unedel / besonder der Herzogin von Gölch / löblicher Gedächtnuß / die 21. Jahr bey ihrem Herrn löblicher Gedächtnuß / unfruchtbar war / und durch diß nachgeschriebene Bad von Stund an empfieng einen Sohn / und hatte ihr zween in zweyen Jahren / deren der ein noch lebt/ und die Land besessen hat.

Erstlich sol man ein Bad also machen : Nimm Stein-

r auten oder Maurrauten / Polypodium, der jungen weichen Schoß von Wachholderstauden / Erdrauch / jedes so viel / als ein klein Müßlein gemacht : Wüllenkraut / Baldrian / mit Wurzeln und allem / Agrimonia / mit Wurzeln und allem / Quendel oder Kienlein / jedes ij. Hand voll / Fenchelkraut j. Hand voll / Lavandelfkraut / Majorankraut / ehe es Blumen trägt / jedes ij. Hand voll. Und darff man nicht sorgen / daß das Bad zu starck seye. Thu die Kräuter alle zusammen in ein saubern sack / thu es in ein grossen Kessel voll Wasser / laß es ij. Finger einsieden / geuß es dann in ein Zuber / und füll den Kessel wieder / laß sieden in aller maas / wie vor / und thu es wieder in den Zuber. Seud deß Wassers so viel / daß sein genug sey zum Bad / daß ihr das Wasser einer Hand breit über den Nabel gehe. Doch sol man kein ander Wasser zum Bad brauchen weder zum warmen noch zum Kalten / es sey dann über die Kräuter gesotten. Deren Bad muß sie vier haben / alle drey Tag ein frisches / und mit frischen Kräutern. Sie sol deß Tags 4. stund baden / doch nicht aneinander / etwa ein / etwa zwe stund / wie sie es wol erleiden mag / 12. Tag nacheinander / und sol nicht ins Bad sitzen / sie habe dann ihr Blumen vier Tag vor gehabt / und meide nachfolgende Stück : Zwiebel in allerley Essen / item Aepffel / Biren / Pomerangen / und alles Obs das Kältin bringt. Sie sol auch in den vier Wochen / und dieweil sie badet / bey einem Mann nicht schlaffen.

Der Mann sol sich auch dermassen halten / daß er ein Frau in denen 12. Tagen nicht beschlaß / und sie beyde keinerley Speiß essen noch trincken / die unnatürliche Kältin bringe. Und er sol sich so wol hüten vor Obs / als sie / und sol sich alle Nacht / allemal wann er schlaffen wil gehen / die zwölff Nacht / bey einem warmen Ofen reiben lassen / hinten um die Lenden / mit der Salben / die man in der Apothecken heist Agrippæ, und versprechen einem jeglichen / daß es ihm kein Schaden an seinem Leib kan bringen. Und wann die zwölff Nacht hinkommen / so mag er sich zu ihr legen. Ist er dann ein Mann / solt du kein Zweifel haben / so wird von Stund an Frucht empfangen / durch ihr beyder Begier.

Und

Und gib ihr alle Nacht darnach / wann sie schlaffen gehet / vier oder fünff Körnlein überzuckerten Fenchel. Wann diese Kunst nicht hilfft / so fürchte ich / daß keine Kunst nicht helffe. Dann diese Kunst hat nie gefehlet an etlichen gestandenen Frauen / die lange Zeit unfruchtbar seynd gewesen / und die alte Männer haben gehabt / seynd fruchtbar durch diese Kunst worden. Und weiß / daß sie gerecht und probirt ist.

Daß ein Frau schwanger werde.

Nimm Laudanum, und mach ein Pflaster darauß / legs der Frauen über den Bauch.

Zeichen der Empfängnuß.

Zeichen / darbey zu erkennen / ob ein Frau schwanger sey.

Die alten Aerzte haben ein Theil des besten Honigs unter zwey Theil gut Brunnenwasser / oder lauter Regenwasser gemischt / und wie ein Zulep angemacht / und der Frauen zu trincken geben / wann sie hat wollen schlaffen gehen. Und dafür gehalten : Wann die Frau Grimmen darvon im Leib und um den Nabel bekommt / so seye sie schwanger / wo nicht / so seye sie auch nicht schwanger.

Oder /

Daß man nehme Benrauch / Mastix / Paradisholz / jedes ein halb quintlein ungefährlich / und darvon auff ein Glut lege / und den Dampf durch einen Trichter lasse in Leib gehen / ob einem Bemachstul wol vermacht / und sol sich die Frau mit Kleidern wol bedecken : Befinden sie den Rauch durch den Leib im Mund / so seye sie nicht schwanger. Diese treffen aber nicht allwegen zu.

Dies aber sind die beste und gewisste Zeichen einer rechten Empfängnuß / wann ein Frau gesund gewesen ist / und alle Monat ihr Gerechtigkeit gehabt hat / und bleibt hernacher auß / ohn besondere Beschwerde oder Klag / und Verlierung der Farb / mit ungewöhnlicher Lust zum Essen oder Trincken : Und daß der Leib erstlich einfällt /

Für allerley Zustand schwangerer Frauen.
und fähet gemachsam an zu wachsen / mit einer Hårtin um
den Nabel.

So aber eine ein Fluß trägt / so geschicht gern das Wi-
derspiel / mit gehlingem Zunehmen und Wachsen des Leibs
und Brust.

Für allerley Zustand schwangerer Frauen.
Wann eine Frau sich besorge / daß sie schwanger
sey / und sie es doch nicht eigentlich weiß.

Sie sol morgens nüchtern nehmen drey Löffel voll
Krausen Benimentensyrup / und sol zwo Stund dar-
auff fasten. Und so sie sich bricht oder undäuet / so ist
sie gewiß schwanger : so sie sich nicht bricht / so ist sie nicht
schwanger.

So sie dann schwanger ist / sol sie stets ein spizigen De-
mant an der Hand / oder auff bloßer Haut tragen.

So sie schwach und blöd darneben wäre.

So sol sie Datteln essen / das gibt ihr und dem Kind ein
gute Kraft. Und wo sie etwa des Morgens nicht Suppen
möchte essen / möcht sie dafür die Datteln essen.

Wann sie auff die zwanzig Wochen kommt / und
sich das Kind nicht rühren wolt / oder doch so schwäch-
lich / daß man spüht / daß das Kind
schwach wäre.

So sol sie gute saubere wolgescheelte Mandeln neh-
men / und wol geläutert und verschäumt Honig darüber
gießen / und in einem Zinn stehen lassen. Und von dem-
selben morgens nüchtern drey / abend vor dem Nachtesen
wieder drey und drey / vor dem schlaffen gehen essen. Dar-
zwischen / wann sie schwach wolt seyn oder werden / mag sie
Datteln essen.

Wann sie Grimmen empfindet / daß sie Sorg
hätte / daß das Kind von ihr wolt gehen.

Sol sie ein Alderstein unten an den Arm binden gegen
der Hand / zwischen beyden Ballen / und ihn also bleiben
lassen / biß besser mit ihr wird / und ihr die Grimmen ver-
gehen.

Ein bewährt Triget / wann ein Frau vier oder fünf Wochen in der Sorg steht / daß sie mit einem Kind gieng / soll sie es Abends und Morgends brauchen / biß sie des Kinds empfindet.

Nimm rothe Rosen / des rechten weissen Augstein / Mastix / Paradisholz / bereite Perlein / jedes j. quintlein / rothe Corallen / Indianische Spica / weiß und roth Behen / Muscatnuß / Zimmet / gelben Sandel / Cardomöminlein / jedes ein halb quintlein / weissen Zucker r. Loth. Das soll ordentlich zusammen in ein Trefeney gemacht werden. Trägt eine ein Kind / so stärckt es / wo nicht / so treibt es den Fluß hinweg. Wann eine erschrickt / oder erzürnt / oder sich übel befindet / soll sie es gleich brauchen. Man solls auff einer gebähten Schnitten Brods in Wein geweicht brauchen / biß sie aufrechnet. Ist mit der Hülff Gottes vielfältig probiert.

Wann ein Frau zweiffelt / ob sie schwanger sey oder nicht / von der Grävin von Castel.

Wann eine Frau etwa ix. Wochen in der Sorg gehet / daß sie schwanger sey / soll sie ix. Morgen nacheinander allweg iij. Gerstenkörner schwer groß / Meerrettich oder Kran in einer Erbisbrühe einnehmen / und ein weil darauff fasten: Ist es ein Kind / so stärckt es / wo nicht / so treibt es den Fluß hinweg.

Wie man die Quittenschnitz soll brauchen / wann sich ein Frau besorgt / sie trägt ein Fluß.

Sie soll alle Morgen nüchtern ij. oder iij. Quittenschnitz / in Zucker oder Honig eingemacht / welches ihr anmuthiger ist / essen / und drey Stund darauff fasten / darff wohl darauff schlaffen. Solches soll sie vier Wochen brauchen. Ist es ein Kind / so wird es dadurch gestärckt. Ist es kein Kind / so gehet es sonst hinweg.

Wann einer schwangern Frauen etwas gelüftet / und sie das nicht haben kan / daß es dem Kind kein Schaden bring.

Im Mayen brenn Wasser auß Reblaub / von den recht weissen guten Trauben. Darvon gib der Frauen ein Trunk oder drey bald nacheinander / und darnach etlich mahl.

Ein guter Syrup für schwangere Frauen/ stärckt Mutter und Kind / dienet für seltsame Gelüst und Schrecken/ auch für Unlust zum Essen und natürlichen Durst.

Nimm unzeitige Trauben/ darauß man sonst den Agrest macht / zerstoß sie / truck den Saft darauß / und laß ihn sittlich sieden / biß er erschäumt. So nimm dann zu einem Pfund des Safts ein halb Citrinatäpfel: Schneid sie zu dünnen Scheiblein / und laß miteinander sieden / biß die Krafft wohl herauß kommt: so senhe es dann durch / und preß es auß: Thu anderthalb Pfund guten weißen Zucker darzu/ und laß es wieder sieden/ biß es wird wie ein Syrup seyn soll. Behalts wohl verwahrt in einem Glas/ oder wohl verglasten irdin Geschirr. Darvon soll ein schwangere Frau des Tags zwen Löffel voll einnehmen / sonderlich/ wann ihr obgeschriebener Beschwernuß eine begegnete.

Daß einer Frauen nichts anwachse.

Wann ein Frau schwanger ist/ soll sie/ so oft sie schweißbader/ wann sie auß dem Bad gehet/ die Hand erwan dreymahl in einem kalten Wasser negen/ und über die Schloß abstreichen. Oder soll sich mit kaltem Wasser lassen über die Schloß schütten/ das wehret / daß nichts in der Frauen anwachse.

Ein köstlich Wasser zu Reinigung der Mutter / die es auch erwärmt / und das böse hinweg treibt/ stärckt die Mutter/ und ist auch den Frauen gut / wann sie schwanger gehen/ man heistß der Weiber

Aqua vitæ.

Nimm Zimmetrinden/ Muscatblüt / Nägelein/ weißen Zimber / Cubeben/ Cardomöinlein / Parisförner / jedes ein Loth/ Galgant/ gangen langen Pfeffer/ jedes ein Loth/ Zitwan zwen Loth: Zerschneids klein/ thu es alles in ein feinem Krug/ und verbinds fest/ geuß darauß vi. Randten gar guten Wein/ setz in den Keller/ und rüttels statts untereinander: Und wann es ix. Tag stehet/ so thu darzu Creus-salben und rothe Mungen / jedes ij. Hand voll / die dürr senen / laß wieder vierzehn Tag stehen. Und wann die Würk geweicht ist/ dann geuß den Wein ab/ und stoß die Würk gang wohl zu Muß / und geuß den Wein wieder darauß/

darauß/ und distilliers/ vermach den Helm gar wohl / daß kein Krafft darvon komme.

Ist einem Weib die Mutter unrein oder erkaltet / die trincke diß Wassers Abends und Morgends zwen Löffel voll/ zwen Monath lang/ es treibt alles böse auß/ macht die Mutter starck und fruchtbar. Ist ein Weib schwanger/ die trinck dieses Wassers alle Morgen ein Löffel voll / so bald sie zu der Helfft ist/ und folge allezeit nach / weil sie schwanger gehet: Das verzehrt alle böse Feuchtigkeit / so bey dem Kind ist / stärckt die Mutter und Kind trefflich sehr / und läßt die Aßtergeburt nicht anwachsen. So was beschwerlich dem Kind zufällt/ als Schrecken oder Fallen/ so nehme sie ein Löffel voll / so schadet es ihr nicht: Es stärckt das Weib und Kind/ und alle Glieder/ und gibt grosse Krafft.

Wann eine Frau mit einem Kind gehet / und ihr Kranckheit hat/ daß zu besorgen/ sie komme darumb.

So soll sie nehmen von vi oder vij. Eyer die weisse Vögelein/ und in einem saubern Wasser kochen/ und wann sie hart gesotten seynd / so soll sie die mit einem Löffel heraus nehmen / und messen / wie sie mag / das soll ihr die Frucht behalten.

Ein bewährte Kunst / so ein Frau mit einem Kind gehet / und doch darzu fleust / oder so sie sonst immer Fluß auff einander trägt / oder daß sie das Kind nicht auff rechte Zeit trägt.

Wann sie sich im Argwohn hat / daß sie schwanger sey/ so nimm auff einmahl zwen Loth Melissen oder Mutterkraut/ und ein Loth Fenchelsamen: Geuds verdeckt in einer halben Maas weißen Weins / als ein Ey / laß zugedeckt erkalten: Darvon soll die Frau oft trincken / dieweil es währet. Darnach bind ein Loth Melissen/ und ein halb Loth Fenchelsamen in ein zartes Tüchlein / doch nicht zu hart / legs in der Frauen Trinckwein/ damit sie sonst nichts/ dann von diesem Wein trincke. Leg allweg am dritten Tag wieder frisches ein. Das laß sie vier oder fünff Monath thun: Darneben daß sie viel Mandel/ und was von Mandel gemacht ist/ esse/ und sich grosser Bewegung mäßige.

Krafft.

Krafftwasser für schwangere Weiber / die ihre Kinder nicht zu rechter Geburt bringen / oder todt gebähren/ stärckt Mutter und Kind : Der Kinder Balsam genannt : Von der Grävin von Castel.

Nimm Muscatnuß / Muscarblüt / Nägelein / Zimmet / weissen Jmber / Cubeben / Parisförner / Zitwan / jedes drey Loth / Galgant anderthalb Loth : zerschneids alles gar klein / dann nimm der Blätter von den rothen gefüllten Nägeleinblumen / Lindenblüt / jedes i. Pfund / edle Salbeyblätter / Feldkümmich / Fenchelskraut / Eisenkraut / Lavander / jedes vi. Loth / Krausemünz xv. Loth : Zerhack die Kräuter alle klein : Und thu darzu Beningenwurzel / und Beningenfern / auch Mistel von Steinichen / der im Abnehmen des Monds gewonnen sey / jedes vier Loth / und ein Brosam von einer harten Semmel / die zerbrich in vier Theil : Thu es alles zusammen in ein zinnen Gefäß / oder in ein Niederländischen irdin oder steinin Krug / geuß daran vier Maas guten Malvasier / vermachs gang wohl / und vergrabs in ein Keller / laß vier Wochen also bleiben. Wann du es herauß nehmen wilt / so nimm den Tag davor ein Pfund guter frischer gescheelter Mandel / schneid sie klein und stoß sie in einem Mörser / geuß daran weiß gefüllt Rosenwasser / und Ochsenzungenblumenwasser / jedes i. Mößel / das ist / ein halbe Meisnische Maas / laß Tag und Nacht stehen. Nimm auch ein Pfund hart gedörrt Malz / darauß man Bier macht / stoß es / doch nicht zu klein / geuß darauß Erdbeerwasser / und Mayenblümleinwasser / jedes ein halb Maas / laß auch ein Tag und ein Nacht stehen. Und wann du die Randten auß der Erden nimmst / so laß die Mandel gang klein reiben / mit dem Wasser das darüber ist gestanden / daß sie so klein werden / wie ein Suppen : Thu es in einen neuen Hafen / und das Malz mit den Wassern darzu / rühre gar wohl untereinander. Ist der Wasser nicht genug / so nimm von dem Malvasier darzu / es muß wohl zerschlagen und gerührt seyn / daß es werde wie ein Milch. Alsdann thu es zu den Gewürken in die Randten / und mischs wohl durcheinander : Thu darzu ein halb Pfund

Pfund geläuterten Honig / den vermisch auch wohl darunter / brenns in einem Sand / nicht gar zu heiss. Das ist das erste Wasser. Darnach nimm ein schwarzen Cappauen / drey oder vier Jahr alt / den henc an Hals auff / biß er erstickt / berupff ihn sauber / schneide ihn auff / das unsauber und feist thu hinweg / und schneid ihn dann zu kleinen stücklein. Geuß ein Maaß Malvasier darauff / darein wasche das Blut wohl / und geuß noch darzu Büretschwasser / Eisenkrautwasser / Fenchelwasser / Salbenwasser / jedes ein Maaß: Leg auch noch darein frische Datteln / ohn die Kern / frische Rosinlein / frische grosse Weinbeer / Muscatnuß / jedes vier Loth / Nägelein / Zimmet / Zimber / Cubeben / Pariskörner / Zitwan / jedes ein Loth / Saffran / ein halb Loth / roth Rosenzucker sieben Loth. Die Gewürk und Datteln zerschneid klein / und mach den Hafen fest zu mit einem starcken Teig / daß kein Dampf heraus komme / laß es gemächlich sieden / biß das Fleisch von den Beinen fällt: Alsdann mach den Hafen auff / und nimm vier ganze heisse Semmel / die heiß auß dem Ofen kommen / zerbrich sie / und thu sie in den Hafen / in die heisse Brühe. Nimm auch ein Pfund dicken zwiret gebackenen Lebkuchen / schneid Stücklein eines Fingers dick / legs auff ein Roß / und brats fein braunlecht: Bestreichs mit Honig / und wirffs auch in den Hafen / daß es weiche: Mach den Hafen fest zu / und laß es also stehen / biß auff den andern Tag / so serhe die Brühe sauber ab / und stoß den Cappauen mit allem was darben ist / gang und gar wohl / wie ein Muß: Geuß die Brühe wieder darüber / und rührs wohl durcheinander. Distilliers wieder im Sand gar sanfft. Darnach thu das erst und das jetzig Wasser / beyde zusammen / und leg ein Marc Ungerisch Gold darein / und laß es drey Tag an der Sonnen stehen: Distilliers dann wieder im Sand gar sanfft. Vermachs gar wohl / daß kein Geruch darvon gebe / auch wann es gemacht ist / so verbinds gar wohl / so hast du der armen ungebohrnen Kinder-Balsam gut und gerecht.

Für schwangere Frauen zu Stärkung der Kinder.

Nimm rechten weissen Honig ein halb Biertheilein/ laß ihn wohl siedен und verschäumen/ und wann er noch warm ist / so rühre darein gestossenen Fenchelsamen / gestossene Creutz auß den Welschen Nüssen/ jedes ein Löffel voll/ und gestossenen Galgant ein halben Löffel voll : Rühre wohl durcheinander/ und behalts auff. Davon soll ein schwangere Frau über den andern Tag einer Haselnuß groß einnehmen : Auch sonst/ wann sie erschrickt.

Wann eine schwangere Frau sehr erschrickt.

Gib ihr zu trincken ein Löffel voll oder zween gedistilliert Mayenthauwasser / und das je über ein Stund oder zwe wieder.

Laß auch Fenchel in weissen Wein siedен / ein Löffel voll in einem Biertheilein / wie ein weichs Ey : Und gib ihr darvon drey Löffel voll auff einmahl : Das mag sie thun des Tags/ so oft sie will. Auch etwa Fenchel gessen/ stärckt die Kinder.

Oder/

Nimm Fenchelsamen ein Löffel voll/ laß ihn wohl siedен in einem guten Trunck Weins : Nimm dann des Pulvers von Creutz auß den Welschen Nüssen / einer Bohnen groß/ und ein wenig geschlagen Gold. Geuß des Weins ein Löffel voll daran/ und laß sie das warm trincken : doch daß sie noch ein Träncklein von warmen Wein darauff thu. Das brauch dremahl / Abends und Morgends. Etliche brauchens also : Sie siedен den Fenchelsamen in Geißmilch / zerreiben dann etliche geschelte Mandel / und lassens noch ein Ball in der Milch thun. Davon geben sie der Frauen oft ein Träncklein.

Wann ein Frau grosse Wehe hat / und man sich düncken läßt/ es sey noch nicht zeit.

Nimm ein blau wüllen Tuch/ bestreichs wohl mit heissem Jungfrauhonig/ legs ihr unter dem Nabel über/ so warm sie es leiden kan : Ists zeit / so lassen die Wehen nicht nach/ sondern nehmen zu. Ists aber nicht zeit/ so legen sich die

die Wehen gang/und wird die Frau wieder starck. Das ist probiert.

Wann ein schwangere Frau groß Rückenwehe hat/ und im Bauch.

Die soll sich mit weiß Gilgenöl mit warmer Hand salben/ wo der Schmerz ist: Man soll ihr alle Tag ein guten Trunck feiste Hünerbrühe zu trincken geben/ darinn ein halb Loth rother Zucker zerschmolzen seyn. Man mag ihr auch ein Wasserbad machen/ darinnen Pappeln/ Eybisch/ Leinsamen/ in ein säcklein gemacht/ gesotten seyen. Darauf soll sie im Bad sitzen/ und nach dem Bad soll sie sich mit folgendem Sälblein salben/ über die Schloß und unter dem Nabel: Nimm Schleim von Eybisch / und Fœnum Græcum, mit Benfußwasser aufgezoget / jedes ein Loth/weiß Gilgenöl/ süß Mandelöl / Hennenschmalz / jedes drey Loth/ Zimmet und Saffran/ jedes i. scrupel/mit ein wenig Wachs/ mach es zu einem Sälblein.

Wann eine Frau eine schwache Frucht bey ihr trägt/ daß man besorgt/ sie werds nicht auff die rechte Zeit tragen.

Leg Coriander auff Kohlen: Laß den Dampff darvon unten zu ihr gehen/ das thu ein Tag oder vierzeihen/ Abends und Morgends.

Man soll auch die Honigkuchen / wie sie die Krämer feyl haben / ungefährlich einer Hand breit / und anderthalb Biertheil lang/ in der mitten voneinander spalten/ und ihr so warm / als sie es leiden mag / ob dem Nabel überlegen. Auch Honigwasser zu trincken geben.

Oder: Nimm Nägelein / Muscatnuß / Muscatblüt/ Rauten und Wachholderbeer / jedes ein quintlein / alles gestossen: rührs in siedig heiß Honig / und laß es noch ein Ball oder zweien thun. Darvon streich auff eine wohlgebähte Schnitten Brods / die laß sie auff den Nabel legen/ also warm. . Wann sie erkalten will / so nimmt man ein andere/ die mag man auch zuvor mit Malvasier nezen.

Wann man sorgt/ daß ein Kind schwach in Mutterleid seye.

Nimm Fenchel und Kümmich/ jedes ein guten Löffel voll.
Geyds

Geuds in einer halben Maasß Wassers wie harte Eyer : machs dann mit Honig wohl süß / und gib der schwangern Frauen oft darvon zu trincken.

Oder: Geud Mais groblecht zerstoßen / Fenchel und Eisenkraut in Milch / und brauchts gleicher gestalt.

Wie sich ein Frau halten soli / die noch drey oder vier Wochen vor ihr hat / daß sie des Kindes soll geliegen.

Zum ersten / soll sie sich morgens / wann sie auffstehet / deßgleichen Nachts / wann sie nieder gehet / vor einem Ofen oder Blut / mit nachgeschriebener Salben schmieren lassen / vornen umb den Bauch / und neben in den Seiten umb die Reisten / und hinten auff dem Creuz: Und soll alle Wochen einmahl schweißbaden / biß auff die letzte vierzehen Tag / so soll sie alle acht Tag zweymahl wasserbaden / und im Bad auff nachgeschriebenen Sack sitzen. Wann sie baden will / so braucht sie die Salben erst nach dem Bad.

Die Salb mach also.

Nimm weiß Bilgenöl drey Loth / Natteröl zwey Loth / Hünerschmalz ein Loth / ein Tropffen oder zwey Spicaöl: zerlaß das Hünerschmalz zuvor in einem Pfännlein ob einer Blut: Thu dann die Del darein / und laß also heiß durch ein saubers weiß Tüchlein lauffen: Behalts in einem verglästen Håfelein.

Den Sack / darauff die Frau im Bad sitzen soll / mach also.

Mach ein langen schmalen Sack von weißem Leinwat / daß er hinten das Creuz erreichen möge / und vornen den Bauch: Fülle ein Hand voll etliche Leinsamen darein / laß in einem Hafen mit Wasser sieden / biß es wohl schlüpfferrig wird. Darauff soll die Frau sitzen / so warm sie es leiden mag. Und wann der Sack will kalt werden / so soll man ihn wieder in der Brühe / darinn er gesotten worden / wärmen / und sie wieder lassen darauff sitzen.

Es ist auch nützlich / daß die Frau ein Tag vierzehen oder mehr / vor dem Ziel / alle Tag morgens nüchtern / drey oder vier Feigen esse.

Etliche geben ein Monath vorher alle Morgen fünff oder

oder sechs geschälte Mandel / mit zwanzig Körnlein Fenchelsamen zu essen.

Wofür sich ein schwangere Frau hüten soll.

Vor Essen / das mit Essig viel sauer gemacht ist.

Vor freventlich über sich fangen / damit dem Kind die Nabelgert nicht entzogen / oder auff's wenigst verrückt werde.

Vor viel über sich bücken / und von der Erden etwas aufzuheben / damit dem Kind die Gennen nicht umb das Halslein geschlagen werde / und die Gefahr darauff erfolg / daß es in Mutterleib / oder in der Geburt erstickt.

Für schwere harte Geburt.

So ein Frau geschwilt vor dem Nieder-
kommen.

Nimm Violkraut / Wullenkraut und Pappeln / seuds in Wasser / darob soll die Frau sich wohl erwärmen. Darnach neß ein blau wullen Fleck in Violöl / halt ihr den / so warm sie es leiden kan / an den Leib. Das vertreibt alle Geschwulst.

Daß eine Frau leichtlich niederkomme.

Gib ihr einer andern Frauen Milch zu trincken / doch daß sie es nicht wisse.

Oder: Nimm das Kraut von Weißwurz: Zerknitsch's / daß es feucht wird / leg's der Frauen auff die Scham / so wird sie zu hand erledigt / wann gleich das Kind todt wäre.

Wann einer Frauen in Kindsnöthen die Mutter für den Leib gehet / daß sie das Kind nicht haben kan.

Nimm Bermuth / halte ihn in einer trucknen Pfannen über ein Glut / daß er wohl heiß werde. Wickle ihn dann in ein blau wullen Tuch / und halt ihn der Frauen für den Leib / so weicht die Mutter von stund an hinder sich.

Daß sich ein Kind / so unrecht zu der Geburt komt / in Mutterleib wende / es sey todt oder lebendig.

Gib ihr Mumia und Eichenmisset / jedes einer guten Erbis groß in warmen Wein ein / so wend es sich.

Oder: Nimm Glendsklaue / der zu rechter Zeit gefangen

ist: Bind ihr den auff den Leib/ daß die Spiz vom Fuß unter sich gewandt werde. Das ist probiert.

Wann das Kind nicht zu rechter Geburt stehet.

Nimm Eisenhartkraut / seuds in Wasser / laß sich die Frauen darob bāhen / so schlägt sich das Kind gern wieder zurück. Das ist bewährt.

Wann die Nabelschnur für die Geburt fällt/ und das Kind noch nicht zu gewinnen ist.

So soll man ihr alsobald wieder hinein helffen: Bleibt sie heraussen/ daß sie nicht darinnen bleiben will/ so neze ein zartes weichs leinens Tüchlein in warmen Malvasier / Wein/ Milch oder Bier/ und streue ein wenig gestossener Nägelein und Muscatblut darauß/ und laß die Nabelschnur damit wenden. Das wärmt und stärckt das Kind/ und hält die Schnur kräftig. Wann das Tüchlein kalt wird/ so machs wieder warm und naß / und halt die Schnur im Tüchlein immer für die Geburt gang hart.

Für Ohnmachten in Kindsnöthen.

Streich ihr Spicanardießig/ von durren Blümllein/ und gutem starcken Essig gemacht / an die Nasen. Und leg ihr Pulsfäcklein über / mit Muscatnuß und Wachholderbeer gefüllt/ und in dem Essig genezt/ über die Puls.

Oder: Nimm Nägelein/ Zimmet und Saffran / zu der Muscatnuß/ neß in Rosenwasser und legs über die Puls.

Oder: Nimm geschaben Paradisholz / binds in ein Tüchlein / legs in kalten Essig/ und halts für die Nasen.

Ein sehr gute Stärckung für Mutter und Kind.

Nimm gute frische Muscatnuß ij. oder iij. stoß in einem Mörser wohl/ thu daran weiß Aqua vitæ, oder das gülden Carfunkelwasser/ daß es werde wie ein Teiglein. Darvon gib ihr einer Haselnuß groß ein / daß sie es lang im Mund umziehe / biß es allgemach zergethet: Und bestreich ihr die Naslöcher und Pulsadern auch damit. Darvon werden beyde/ Mutter und Kind / große Krafft empfinden. Das ist gar oft bewährt.

Wann einem Weib wehe zum Kind wird.

Nimm den Dotter von einem frischen Ey/ und ein ganze Muscat-

Muscathuſſ/ die reib klein/ rühre wohl durcheinander/ und back ein Ruchlein darauß. Gib ihr also warm zu essen.

Daß ein Frau leichtlich gebähre.

Nimm Zimmet drey Loth/ und sechs Loth Zucker/ beide gestoßen/ und Saffran einer guten Erbis groß: Legs in anderthalb Maas Weins des besten/ rühre wohl untereinander/ laß ein Stund oder zwo aneinander stehen/ wohl verdeckt: Laß es dann drey oder viermahl durch ein Claret-sack lauffen. Darvon gib der Frauen zu trincken/ wann sich das Kind zu der Geburt geschickt hat/ und nicht eher.

Wann ein Frau in Kindsnöthen ligt / und das Kind nicht von statt will gehen.

Nimm weiß Bilgenwasser/ Bolenwasser/ Gamander oder Doldrichwasser/ jedes ein Löffel voll. Nimm dann von Marillen/ Pfersich und Nespelkern/ jedes iij. die aufgeschlagen seyen: thu darzu ein rohen Hasensprung / und ein Hirschcreuz/ das im Drenffigsten gefangen worden: stoß alles klein zu Pulver/ thu es in die obgeschriebene Wasser/ und gibs der Frauen zu trincken.

Bind ihr auch ein Adlerstein oben in aller dicke/ einwärts an das rechte Bein/ aber sobald das Kind von ihr kommt/ so thu den Stein gleich von ihr hinweg.

Oder: Streiff die Blätter von Rotbucklen ab/ und bind der Frauen ein Hand voll unter den Nabel. Thu es hinweg/ so bald sie genesen.

Zu schwerer harter Geburt.

Gib der Frauen einer Lorbeer groß gepulvert Hirsch-samen/ das ist die Natur / so dem Hirsch in der Brunst entfließt/ in einem Löffel voll Weins.

Oder: Gib ihr nur Butter mit Wein gemischt / zu trincken.

Wann ein Frau zu der Geburt arbeitet / und es nicht will von statt gehen.

Nimm Birenmittel / und Eingehirn: Schabs in ein Löffel voll weiß Bilgenwasser.

Wann eine Frau in grossen Kindsnöthen ist/und es nicht von ihr will.

Nimm Wasser / auß rothem Köhl gebrannt / machs warm / neze Tüchlein darinn / halts der Frauen für die Nasen / daß der Dampff und Geruch möge zur Nasen eingehen/ dann sie genießt gleich darvon. Ist ganz gewiß.

Etliche gebens gar zu trincken / und thun ein wenig gefenlet Hirschhorn im Dreyssigsten gefangen / darunter.

In allerhöchsten Nöthen / wanns so gar übel zu gehet/ daß ein Kind ganz unrecht liegt / und kein Hilff etwas thun will / und man besorgt/ Mutter und Kind müssen bleiben.

So soll man das Weib über und über burkeln / so geschwind man kan: Alsdann überwirfft sich das Kind/ daß die Mutter zu retten ist / bißweilen auch die Kinder/ so sie noch leben.

Oder: Thu ihr Pfeffer und Nießwurz / untereinander gemischt/ in die Nasen: So schütt sich der Leib/ und kommt die Frucht zu recht.

Ein anders einzugeben in harter Geburt.

Nimm ein Drittheil von einem Lingerischen Guldin / klein gefenlt / und ein klein Hirschcreuzlein / auch klein gefenlt. Gibs der Frauen mit Wein / wann das Kind in höchsten Nöthen steckt / und jekund soll geböhren werden. Das stärckt das Herz / und hält das Herzblood bey seiner Krafft/ 2c.

So eine Frau nicht genesen kan.

Gib ihr ein Hirschcreuz klein gefenlt/ ein / in Wasser/ das gebrennt ist/ auß dem gelben von den weissen Bilgen.

Oder: Gib ihr eines Pfennings schwer gestossenen weissen Augstein / worinn sie will.

Wann ein Frau in Kindsnöthen liegt / und gar nichts helfen will.

So gib ihr ein Löffel voll Hundsmilch ein/wo es möglich ist/ daß etwas helffe / so hilfft das.

Wann

Wann sich die Kindswehe bey einer gebährenden Frauen legen.

Nimm Bolenwasser / weiß Bilgenwasser / jedes zwey Loth / Saffran / und des weissen in gelben Bilgen jedes einer kleinen Erbis groß. Gibs ihr warm zu trincken.

Wann eine Frau keine Wehe hat.

Gib ihr einer guten Erbis groß Mumia in Wein zu trincken.

Wann einer Frauen die Wehen zum Kind vergehen.

Nimm weissen Flugstein / streu den auff ein Blut / und laß den Rauch in den Mund gehen / daß sie ihn wohl einschlünde.

Oder : Nimm zwey oder drey der grossen dicken Gewürznägelein / die man Mutternägelein nennet : Laß sie die wohl käuen und hinab schlunden.

Oder : Gib ihr von Rockenblut / was man zwischen zwey oder drey Fingern heben kan / rein gestossen / in einem guten Löffel voll Bolenen oder weiß Bilgenwasser.

Oder : Nimm zweyen oder drey Stengel von Rotbucken : Laß fieden in rothem Wein / der von ihm selber roth gewachsen ist / und laß der Frauen die Sohlen an Füßen damit reiben.

Wann die Wehen noch nicht kommen.

So nimm zwey Becken oder Küblein / da die Füß wohl eingehen mögen : Thu in jedes das halbe Theil des obgeschriebenen Weins und Krauts / und laß sie in jedes einen Fuß setzen / daß sie wol erwärmen / und so bald die Wehen kommen / soll man die Becken oder Küblein hinweg thun. So aber das alles nicht helfen will / soll man ihr ihres Ehemanns Harnwasser zu trincken geben.

Wann ein Frau in Kindsbanden ligt / und das Kind eingetretten ist / und nicht fort will / auch biß weilen die Wehe vergangen.

Nimm Einhorn / weissen Flugstein / Elendsklauen / rothe Corallen / Perlin / und Eichinnistel / gleich viel / klein

gestossen / und darnach zusammen vermischet: Gib ihr ein guten Messerspizen voll in Lindenblütwasser ein. Das thue / wann das Kind am Tag stehet. Das ist gut für den Krampff / und schwere Kranckheit / der Mutter und dem Kind / und fördert die Geburt.

Wann eine Frau nicht ledig kan werden / oder ihr die Wehe vergehen.

Nimm das gelb inner Häutlin von Hennen / Cappauen / oder andern Federwildpret / im Magen: Dörre es / und stoß auff das kleinst: Thue das dritte Theil Zucker darunter. Darvon gib der Frauen ein quintlein in Wein oder Bier / und laß sie noch ein Trunck darauff thun / damit das Pulver wohl hinab komme.

Ein anders / wann ein Kind hart steckt / die Wehen vergangen seynd / und die Noth groß ist.

Nimm Eingehirn / und unser Frauen Eyß: Stoß klein / nimm jedes einer guten Erbis groß / gibs ihr ein mit weiß Silgenwasser / doch nicht eher / dann biß das Kind in voller Geburt stehet / und die Wehe vergangen seynd.

Oder: Nimm acht Pfersichkern / stoß sie klein: Darzu nimm fünff Creuk auß den Welschen Nüssen / auch klein gestossen; Gibs ihr mit Rittersporenwasser ein.

Wann einer Frau die Wehe vergangen.

Nimm Rittersporn ein Hand voll: Seuds in Wasser / oder bey einer Hünerviertheilin. Darvon gib ihr fünff Löffel voll zu trincken. Das Kind muß von ihr. Das ist bewährt.

Oder: Nimm ein Hand voll Gamanderkraut / seuds in ein halben ächtmak Weins / daß es halb einsiede. Darvon gib ihr ein warmen Trunck oder zween.

Wann einer Frauen die Wehe vergehen / und das Kind abgestanden ist.

So gib ihr gepülvert Rosenblust ein / in einer Erbisbrühe / und mach ihr unten auff ein Rauch mit Kümmich.

Oder: Nimm Meerhirschen / und Eichinnistel / jedes ein quintlein: Laß in einem achttheilin weißen Wein halb einsieden / seyhe es durch / und gibs ihr warm zu trincken.

Daß

Daß eine schwangere Frau des Kinds / es sey lebendig oder todt / bald genesse.

Nimm Borax / das die Goldschmid brauchen / eins Goldguldens schwer: Thue darzu vier oder fünf Blümlin ungestossen safran: Gibs ihr in ein Trüncklein warmen Weins / doch nicht eher / das Kind stehe dann an der Geburt.

Wann ein Weib nicht gebähren kan / und ein todtes Kind bey ihr hat.

Nimm Bergknecht ein Hand voll / und ein wenig Borrax. Kochs mit Bier oder Wein / gibs der Frauen zu trincken.

Ein erfahren Stück / so ein Frau ein todtes Kind bey ihr hat.

Nimm das Herz von einem Hirsch / der in der Brunst aehet / zerschneids zu Schnitten / wasch es fein sauber in starckem Wein / hendes mit Säcklin fein auff / das es trucken und dörz werde / darnach stoß zu Pulver. Darvon soll man einer eines quintleins schwer in gelb Biolwasser eingeben. Es thut recht.

Wann ein Frau ein todtes Kind bey ihr hat / das nicht von ihr will.

Nimm gestossenen Nespelkern / einer Muscatnuß groß / geuß daran ein Trüncklein Bolen und Gamanderwasser: Rührs wohl durcheinander / gibs ihr warm ein. Nimm auch Rotbucken und Camillen / jedes ein gute Hand voll / seuds in Laugen / setz die Frau darüber / so bald du ihr das Pulver hast eingeben / und laß den Dampff wohl zu gehen. Das Kind kommt bald von ihr / das ist gewiß und probiert.

Zu schwerer harter Geburt.

Nimm rothen Benfuß / seud den in Wasser / und wann ein Weib das obgeschriebenen Pulver getruncken hat / so laß ihr den Benfuß / so warm sie leiden kan / an ihren rechten Schenckel / oben nechst am Leib / in einem wullen Tuch inwendig auff bloßem Leib / gegen der Geburt binden / das soll man doch / so bald sie geböhren / wieder hinweg nehmen. Und soll diß nicht eher thun / das Kind sey dann in die Geburt eingetreten: Das hilfft der Natur zu rechter

Wehe / wehret Unfall / fördert das Nachwesen / läßt das Geblüt nicht zusammen rinnen / und thut dem Weib viel Guts.

Abgestandene oder todte Kinder von einer Frauen zu treiben.

Nimm Eingehirn / Eichenmiffel / weissen Augstein / gebrennt Hirschhorn / Nucis Vomica, Hirschcreuz / weisse Corallen / jedes gleich viel / machs zu Pulver und mischs. Darvon gib ihr einer Haselnuß groß in warmen Wein. Diß hat die Fürstin von Sachsen gebraucht.

Das Nachwesen zu befördern.

Wann das Nachwesen oder Bördlein nicht von einer Frauen will / wann sie des Kinds genießt / oder ein todtes Kind bey ihr hat / das nicht von ihr will.

Nimm des Oels das von den gelben Rößlein gemacht ist / die in den weissen Silgen wachsen / und drey oder vier der gelben Rößlein / wie sie im Del liegen: Thu es der Frauen in den Nabel. Wo aber die Frau so mager wäre / daß es ihr nicht im Nabel bleiben wolt / so thumans in ein Tüchlein / und bind ihrs über den Nabel: So bald aber das todte Kind / oder das Nachwesen von ihr ist / so wasche ihr den Nabel sauber auß / mit einem warmen Wasser oder Wein / anderst es treibt noch mehr von ihr.

Ein anders / todte Geburt außzutreiben.

Geud grün Eisenkraut in frischem Wasser / oder auch in einer Erbisbrühe: Gibs ihr zu trincken wohl warm.

Oder: Geud Weinrauten fein gehackt / in Wein: Gib ihr den warm zu trincken.

Oder: Nimm Mumia, Eichenmiffel / weissen Augstein und Rehesprung / jedes einer Erbis groß: Stoß alles fein / und gibs ihr in warmen Wein / oder in weissem Silgenwasser ein.

So das Nachwesen nicht fort will / oder ein Kind bey der Frauen abgestanden / daß es übel reucht.

Nimm des Wassers von den Beymenten mit den rothen Eten-

Stengeln / das im dreyßigsten bey zunehmendem Mond
gebrennt sey : Gib ihr fünff oder sechs loth auff einmal/
morgens nüchtern warm / ein stund vor dem Nachtesen/
und anderthalb oder zwey stund darnach. Das thu drey Tag
nacheinander.

**Wann das Nachwesen nicht von einer Frauen
wil / oder daß sie ein todtes Kind trägt.**

Nimm Rospelkernpulver einer Haselnuß groß : Geuß
daran Gamanderwasser und Ingrün / oder Boleywasser/
eins so viel als des andern / daß es ein kleines Trüncklein
werde : Rührs durcheinander / und gibs ihr ein.

**Wann sich das Nachwesen hindert / und nicht
von statt wil.**

Nimm Rotbucken zwey Händ voll / doch nur die Blätter/
und Blumen oder Samen / von Stengeln abgestreift.
Machs in ein leinens Säcklein / das einer völligen Span-
nen lang und breit sey : seuds in weißem Wein wie harte
Eyer : Trucks auß daß nicht trieff. Schlag ein truckenes
zartes Tüchlein darum / und laß sie solch Säcklein auff
den Nabel legen / so warm sie es leiden kan / daß es sie
nicht brenne. So wird sichs mit der Hüfte Gottes bald
schicken.

**Wann das Nachkommen nicht hinweg wil/
von der Gräfin von Castel.**

Nimm zweyen Löffel voll weiß Bilgenwasser / und ei-
ner Bonen groß gestossenen weißen Augstein / gibs ihr zu
trincken.

Oder : Nimm zweyen Löffel voll weiß Bilgenwasser / und
drey Blümlein gelber Viole : schneids fein klein / rührs
wol durcheinander / gibs ihr ein.

Oder : Nimm Eichenmistel gefeilt / so viel du zwischen
drey Fingern halten kanst / gibs der Frauen in einer Brühe
ein. Das ist bewährt.

Oder : Nimm gestossenen Kümmich ein Nußscha-
len voll : Gibs ihr in einer warmen Brüh ein. Das ist
bewährt.

Oder : Gib ihr einen guten Trunck von frisch-gemachter Hanffmilch.

Oder : Leg weißen Andorn in ihren Wein / laß sie darab trincken. Man mag den Andorn auch in Wein kochen / und ihr warm zu trincken geben. Ist sehr gut.

Wann das Bürdlein nicht von einer Frauen wil.

Seud Majoran / klein geschnitten / in Wein / gibs einer Frauen zu trincken. Es hilfft bald.

Oder : Seud weiß Gilgenblätter bey einem Huhn / oder was du ihr zu essen gibst : Gib ihr die Brühe zu trincken / so gehts von statt. Das gelb in den Gilgen ist besser / darvon nimmt man fünf oder drey Creuz auch auß den weißen Gilgen / und gibs in einer Hühnerbrühe ein.

Oder : Leg ihr nur Eisenkraut auff die Scheitel.

Daß das Nachkommen von der Frauen komme.

So bald die Frau des Kinds gelegen / sol sie die Hand und Arm unter die Decken auß bloßen Leib legen / und zimlich wol trincken / damit das Nachwesen nicht über sich gehe.

Sie sol auch ein mal drey oder vier husten. Und ihr ein wenig gestoffenen Pfeffer / in ein dünnes Tüchlein gestrickt / für die Nasen halten lassen / daß sie nieße.

Kömen dann mehr Behen / so sol sie denselbigen helfen.

Wolt es noch nicht von statt gehen : So sol sie den Rauch von weißem Augstein an die Geburt gehen lassen / und doch die Hand und Arm stets auß dem Leib halten. Da auch diß nicht erschießen wolte / so braucht man das Del vom Gelben in den weißen Gilgen / wie oben gemeldet.

Wann das Nachkommen nicht von statten wil / und der Fluß hefftig gehet.

Nimm brennend Meßlen und Knoblauch / zerknitschs klein / binds der Frauen auß die lincke Hand / auß den kleinen Finger / biß das Nachkommen von ihr kommt / so thu es herab / so gehet der Fluß wieder.

Wann das Nachkommen bey einer Frauen angewachsen ist.

Nimm Hagenbüxen / die an den wilden Rosenstöcken wachsen /

wachsen / schneid das schwarz oben hinweg / und thu die Steinlein und Wollen inwendig herauf. Das rothe nimm / zerstoß klein wie ein Brey : Rühr einer Ruck groß darvon mit zween Löffel voll ihres Manns Harn an / und gibs ihr ein.

Nimm auch gut Camillenöl / und frisch ungewässerte Butter : Zerlaß untereinander / und salb die Frauen damit gar wol. Nimm auch in solchem Del und Butter ein wül- lens Tuch / und legs wo man meynet daß das Büschlein lieg / über den Leib : Bind ihr ein breiten Schleyer um den Leib / damit ihr das Blut nicht zum Herzen gehe / dadurch sie gar schwach würde.

**Verzeichnuß / wie man das Wüllenkrautöl ma-
chen sol / für das Nachkommen.**

Nimm außgezopfte Blümlein von Wüllenkraut : Thu sie in eine zinnene Randten / geuß frisch Baumöl daran / daß es völlig ij. oder schier jv. Finger darüber gehe. Laß in einem Kessel voll siedigs Wassers sieden / wie harte Eyer / seihe es dann durch / und trucks wol auß. Dann füll wieder ein Kolbenglas halb voll / mit obgenannten Blümlein von Wüllenkraut / die am Schatten seyen welck worden / und geuß das durchgeseihen Del also kalt daran / biß das Glas voll wird.

Mit diesem Del sol man einer Frauen / von deren das Nachkommen nicht wil / über das Creutz dahinden schmie- ren. Das ist bewährt.

**Wie man das Del vom Gelben in den weissen
Gilgen machen sol.**

Wann die weissen Gilgen außgehen / so nimm das Gelb inwendig herauf : seuds in Del / und richts zu wie das Wüllenblumenöl.

Aber diß Del braucht man den Nabel damit zu salben / und etliche Blätlein in Nabel zu legen. Doch daß man es hernach gleich wieder hinweg wasche.

**Wie man das gelb Violöl sol machen / so auch
zum Nachkommen gehört.**

Das mach allerdings wie die zwey obgeschriebene / allein
daß

daß man von den Viole / nicht die gelbe Blätlein allein
nimmt / sondern die grüne Stiel hinden daran läßt. Und so
das Nachkommen bey einer Frauen angebacken wäre / und
es die Frau oder die Hebamm könnte empfinden / wo es
angebacken wäre / sol man sie daselbst mit dem Vioöl
offt schmieren. Und so bald das Nachkommen hinweg
kommt / sol mans sauber wieder abwaschen mit warmem
Wein.

Kindbettherin-Ordnung.

Für die Nachwehen der Kindbettherin.

Wann die Nachwehen von den warmen Hünerbrüh-
lein darinn ein wenig Peterlingwurz / und Ma-
joran / oder auch ein wenig Galgant gesotten sey/
nicht wollen nachlassen : so gib ihr ein Löffel voll roth Bey-
mentenwasser zu trincken : Und nimme das Kraut / rothe
Beymenten / füll ein zartes leinens Säcklein damit /
einer zimlichen Hand breit : Seuds in gutem Wein /
und truckes wol auß / und laß es die Frau unter dem Nabel
überlegen.

Für die Nachwehe in der Kindbeth.

Wann die Frau ihres ersten Kinds nieder kommt / sol
sie Pfersichstein essen / deßgleichen auch zum andern / ein
oder drey / so wird sie kein Nachwehe haben / wann sie schon
zwanzig Kinder solte gebähren.

Was ein Kindbettherin die erste neun Tag in der
Kindbeth brauchen sol.

Nimm ein feisten Cappauen / laß die Feistin darvon
auß / thu Muscatblüt darein / laß darinn sieden / seihe es
durch ein Tüchlein / daß die Muscatblüt herauß bleib.
Von dieser Feistin gib die erste acht Tag der Kindbettherin
alle Morgen und Abend einer Muscatnuß groß ein in ei-
ner Brühe.

Wann ein Frau deß Kinds niederkommen / und
ihr die Schenckel geschwollen.

Nimm Malvasier / oder sonst den stärcksten Wein / den
du haben kanst / zween oder drey Löffel voll / und also viel
Lavan-

Lavanderwasser / und den Dotter von einem frischen neu-
gelegten Ey : Klopffs alles wol untereinander / und stretch
darnach der Frauen die Bein oft damit.

Ein gute Bauchsalben / den Kindbetherin nützlich zu brauchen.

Nimm zwölff Eyer / die schlag in ein Schüssel / und zer-
klopffs wol : Zerlaß dann zwey Eyer groß Schmalz gang
sittlich. Geuß die Eyer darein / set es auff ein heiße Aschen /
seuds fein langsam / und rührs um. Darnach thu ein klei-
nes Glütlein darauff / und laß wol braun werden / je lang-
samer es seud / je besser es ist. Darnach truckts durch ein
Tuch wol auß / und thu darzu Hirschenunschlitt / so viel deß
durchgesiegenen ist / deßgleichen auch Schennmarck / Hir-
schenmarck / Endtenschmalz / Gänßschmalz / Cappauen-
schmalz / Genssenunschlitt / Genssenmarck / Fuchschmalz /
und Schäfinunschlitt / jedes so viel / als deß außgepressten
Schmalz von den Ethern ist. Darzu thu blau Violöl / Ro-
senöl / und S. Johannisöl / jedes drey Etherschalen voll /
weiß Bilgenöl / sechs Etherschalen voll. Und weiter / gar
altes Schmeer / das wol außgewässert sey / zweymal so
viel als der andern Feisten einer / und War / und Schu-
sterbech / eines zimlichen Gänßenes groß / jedes / und so
viel Gloriet / als in ein Gänßen gehet. Thu es alles in ein
verglästes Häfelein / laß sittlich durcheinander siedern / seihe
es dann durch / und trucke es durch ein Tuch / und rührs /
biß es gestehet / darnach behalts / je älter sie wird / je besser
sie ist. Darvon nimm eines halben Eys groß / streichs
auff ein Tuch / das den Bauch wol bedecken mög / legs warm
über / so bald die Frau vom Kind und Nachwesen entledigt
wird. Das Tuch sol man die ganze Kindbeth brauchen /
und oft wieder frisch aufstreichen. Man mag es auch ü-
ber die Brüst legen / doch daß die Wärglein herauß gehen.
Und das sol ein Frau zu allen Kindern thun / die nicht
selbst säugt.

Für die Kindsadern.

Nimm Camillenblumenwasser ein Maas / deß besten
Brandtenweins ein halbe Maas / und ein Hand voll klein
gepul-

gepulvert Lorbeer / rühre alles wol durcheinander in einem
Geschirz / setze es sechs Wochen an die Sonnen / so destillire
es sich untereinander / und bleibt über das Jahr gut.

So bald ein Frau in die Kindbeth kommet / set sie dich
Wasser warm machen / und ihr die Schenckel damit auff-
streichen lassen. Das mag sie auch sonst thun / wann sie
Schmerzen befindet.

Wie man der Kindbetherin Bad zurichten sol.

Nimm Haberstroh und ein Hand voll Habern : Thu
es in ein leinens Säcklein von zarter Leinwad / seuds in
Wasser zinnlich wol. Das Säcklein leg auff den Stuhl/
dar auff die Kindbetherin sitzen sol. Nimm dann das weiß
von einem Ey / und Rosenwasser / klopfes wol untereinan-
der / und schüttts auff das Säcklein / wann die Frau gleich
darauff sitzen wil. Sonst wärn das Bad mit einem Ha-
fen / darinn Haberstroh / Camillen und Kienlein gesotten
seyen. Nimm darnach ein alte Pflugschaar / die dasselbige
Jahr in der Erden gangen ist / und zween Zunderstein
von einer Schmidten / mach sie glühig / thu sie in ein alten
eisin Hut / oder sonst in ein Hafen : Geuß Wein und Ro-
senwasser untereinander darauff / damit das Bad warm
bleiben möge.

Für das Hertzblut.

Wann ein Frau des Kinds gelegen / und man
sorgt / es gehe ihr das Hertzblut an.

Bind ihr die Arm oben in der dicke / deßgleichen in
die Goldfinger an beyden Händen mit rother Sei-
den / zeuch es wol an / und laß doch bald wieder
nach / zeuch dann wieder an / und laß über ein weil wieder
nach. Das thu zu etlichen mahlen / biß der hefftige Fluß
nachläßt.

Wann es sich nicht ergeben wil / so gib ihr Tropffen ihres
Fluß / in einer Hühnerbrüh ein.

Oder : Gib ihr ein kleine Muscatnuß / ob einem War-
lich gebraten / so heiß sie es leiden kan / zu essen.

Oder :

Oder : Ein gebraten Ey / daß sie es gleichergestalt auff's heisset austrincke.

Oder : Nimm drey Stündlein Goldkraut / und eines Pfennings breit Balgant : Bind's der Frauen über jeden Puls.

Oder : Nimm Muß von einem abgehauenen Eichbaum : Mache Büschlein darauß / seuds in rothem Wein / und laß die Frau zu ihr trincken.

Oder : Nimm ein gute Muscatnuß / brat sie / und schneid sie entzwen. Das halbe Theil schab gar klein / gib's ihr in einem gebratenen Eyerdotter ein. Das ander halbe Theil von der Muscatnuß bind ihr über den Nabel.

Oder : Gib ihr zween Löffel voll Hirschfolbenwasser zu trincken.

Wann einer Kindbetherin der Fluß zu streng gehet.

Nimm Ungarisch / oder sonst deß besten Golds / das man haben kan / mach es glühig / und stähle ihr Trincken damit / das sol sie zimlich warm trincken. Schabte man dann deß Golds ein wenig darein / so verstellt es desto baldter.

Oder : Nimm weissen Diptam anderthalb quintlein / Citronenschelffen / und Citronensamen der gescheelt sey / jedes ein halb quintlein / bereite Perlen vier scrupel / bereiten Coriander ein scrupel / rothe Rosen zween scrupel stoß jedes klein / ohne den Citronensamen / den zerschneid gar klein / und mischs untereinander / thu darzu schönen weissen Zucker fünff loth / darvon gib ihr ungefährlich ein halb loth auff einmal.

Für das Hertzblut / wann es einer Frauen gehet.

Nimm Säufoth von einer Suckel oder Weisau / so groß als ein halb Hennen - Ey : Rührs mit einem frischen Brunnenwasser an / truck's durch ein Tüchlein / gib ihm ein Löffel voll oder drey darvon ein. Wo es noch nicht wolt helfen / mag man ihr über ein weil wieder ein Löffel voll oder drey eingeben.

Oder : Nimm Säufoth / das lauter / und kein Stroh darinnen sey : Laß in einer Pfannen wol heiß werden /
und

Für Verschwellung des Frauen-Leibs.
und blinds der Frauen also warm unter den Nabel über den
Leib / so verstehet es ohne Schaden.

Für Verswellen des Frauen-Leibs.

Wann eine Frau vom Kind verschwillt.

Nimm das Bündlein oder Nachkommen / so bald sie
ledig wird / das sol man ihr / so lang es warm bleibt /
an den Leib trucken. Das ist bewährt.

So einer Frauen von harten Kindergebähren /
der vorder Leib geschwollen wäre.

Mach Säcklein von Brunnenkressig / seuds in halb
Wein und halb Wasser / legslau über die Geschwulst. Sie
mag sich auch morgens und abends ob der Brunnenkressig
bähen.

Wann ein Frau versehrt wäre von einem Kind.

Nimm Camillenöl und weissen Wein / wärms unter-
einander auff einem Glütlein / neze ein blau wüllens Tuch
darinn / legs der Frauen so warm sie es leiden kan / dahin /
daß sie der Seere empfindt.

Oder : Neze ein blau wüllen Tuch in gelbem Biölöl / das
wol heiß sey / und legs der Frauen für den Leib / so warm sie
es leiden mag / wann es kalt wil werden / so neze wieder in
heissem Wein.

Wann man das Biölöl nicht haben kan / so brauch un-
aufgesotten Schmalz gleichergestalt / mit dem blauen
wüllen Tuch.

Wann eine Frau vom Kind verschwollen wäre.

Nimm Taubenkoth in ein Pfannen / sprengs mit weis-
sem Wein daß es feucht werde / rösche es / daß es wol heiß
werde : Thu es dann in ein Säcklein / und hebs der Frauen
für den Leib. Das thu biß sie entschwillt. Wann eins er-
kaltet / so nimm wieder eins das warm sey.

So eine Frau verschwollen wäre an der Schaam.

Nimm Boli Armeni ein halb loth / Rosenwasser / Nacht-
schattenwasser / jedes ein Achttheil / das weiß auß drey
Ethern / und zwey loth Gilgenöl / flopffs wol untereinander /
legs

legs mit einem zarten Tuch über. Nimm auch Leinöl und
Silgenöl gleich viel / schmiere den Schaden damit.

Wann aber die Geschwulst ausbricht / so nimm Holzk-
mangolt / Waldmändlein / und Wintergrün : seuds in
Wein / und wasche den Schaden damit / und leg das nach-
folgende Pflaster darüber.

Nimm Terpentin sechs loth / Hirschenunschlit vier loth /
Galnen acht loth / Silberglett anderthalb loth / Mastix
und Beyrauch / jedes zwey loth / Gansser ein halb loth /
mach ein Pflaster darauß. Das ist auch sonst gut zu alten
Schäden.

Wann ein Frau verschwilt oder seer wird am vor-
dern Leib / dient auch jungen Kindern / und
alten Leuten.

Nimm Silberglett zwey loth / Granatapfelschellen
vier loth : Machs zu reinem Pulver / rührs dann mit
Mänenblümleinöl an / daß ein feins dünnes Sälblein dar-
auß werde / daß mans auff ein Tüchlein könnte streichen /
legs über : So oft es trucken wird / so streich wieder ein fri-
sches auff. Das thu / so lang es noth thut.

Oder : Nimm das weiß von einem neugelegten Ey /
klopff ein halbe Nußschalen voll Baumöl darunter / daß es
sich wol untereinander vermisch / damit bestreich die Ge-
schwulst mit einem zarten Federlein.

Oder : Nimm der mitteln Rinden von Holder ein gute
Hand voll / machs in ein zartes leinens Säcklein / stepps ein
wenig / daß es nicht übereinander falle / seuds in Wein wie
ein weichs Ey / truckes ein wenig auß / und legs in zimlicher
Wärme über. Wann es erkalten wil / so wärms wieder in
vorigem Wein.

Wann eine Frau in der Kindbeth verseert wird /
und gleich geschwilt.

Nimm Büllenkraut / Schaumkraut / und Brunnen-
Fressig / jedes ein gute Hand voll / seuds mit fließendem
Wasser in einem neuen Hasen : Geuß in ein weit Becken /
laß wol überschlagen : Laß dann die Frau darein sitzen /
ein viertheil Stund. Das thu des Tags zweymal / und

mach allweg am andern Tag ein frisches Bad. Nach dem Bad sol sie sich allweg mit Eherot und weiß Gilgenöl / untereinander gemischt / salben / mit warmer Hand / biß sie heilt.

Oder : Geud allein Gutheinrich / das Kraut in Wein/ legs über/ so warm sie es leiden kan.

So einer Frauen das Wasser hefftig schneid/ und sie schmerket.

Nimm Endtenschmalz und Gilgenöl / jedes ij. loth : machs wol gelb mit Saffran. Damit sol sie sich oft in und unter dem Nabel schmieren.

So eine Kindbetherin das Wasser nicht verhalten kan.

Geud Heydnisch Wundkraut in einem Häfelein mit Wein/ daß ein Ball oder sechs darüber gehe. Wann es erkaltet / so laß die Frau trincken/ und sonst nichts anders.

Mach auch zwey Säcklein / eins einer Spannen lang/ und einer zwerch Hand breit / von zarter Leinwad : Fülle sie mit den reinsten weißen Kleyen von Dünckel/ die du haben magst : strepps ein wenig / und stells in einem truckenen saubern Hafen zugedeckt zum Feuer / biß sie wol warm siedet : Laß dann die Frau eins unterhalb des Nabels über die Blasen legen. Und wann dasselb erkalten will/ so legs wieder in den Hafen / und leg das warm im Hafen dargegen über. Das sol man brauchen/ so lang man sein bedarff.

So ein Frau schadhafft an der Geburt wird / daß ihr etwas für den vordern Leib gehet / oder daß sie das Wasser nicht verhalten kan / nach der Geburt.

Nimm Colophonia / oder auch Schiffbech / und weißen Benrauch / jedes ij. loth : stoß klein/ und mischs untereinander. Von diesem Pulver sol die Frau Nachts/ wann sie wil schlaffen gehen / so viel sie zwischen zwey Fingern halten kan / auff ein Glut streuen / und den Dampf darvon durch ein Gemachstul lassen an den bloßen Leib gehen / biß es verreucht / und sich darauff niederlegen. Das sol sie thun alle Abend/ biß sie ihr gar vergehet. Ist oft probirt / und gerecht

gerecht ohn allen Schaden befunden worden / in der Kind-
beth / und bey Frauen die schon schwanger gangen seynd.

So eins ein Schaden an einem heimlichen Ort
hat / es sey Manns- oder Frauenperson.

Nimm Gundelreben nur ein Blätlein : hack's klein und
streue es dem Krancken auff alle seine Essen / das thu biß es
heilet. Es ist gar bewährt / doch sol man darneben mit Auf-
säubern und Pflastern des Schadens warten / wie sonst ei-
nes Schadens.

So ein Frau zum Kind verwahrlost wird / und
sich ein Säckel mit Blut herfür läßt / oder grosse Ge-
schwulst vorhanden ist.

Nimm Haußwurz / Camillen / Pappeln / Täschelkraut /
jedes gleich viel : stoß untereinander in einem Mörser :
Geuds in einer Milch zum Bren : Legs der Frauen warm
über die Geschwulst. Doch salb zuvor den Schaden mit
Camillenöl / und weiß Bilgenöl / untereinander gemischt.
Das thu biß sich der Schaden öffnet. Darnach nimm Ro-
senhonig / und Weizenmeel / mach ein Pflaster darauß /
legs über den Schaden ; schmier ihn doch allweg mit den
Oelen / wie obgemeldt / ehe du das Pflaster überlegst. Und
wann es sich unter dem Pflaste reiniget / so nimm gestosse-
nen Benrauch / Glett / Rosist und Aloes epatica , eins so
viel als des andern / pülvers und mischs untereinander :
Sae es darein / wo es offen ist : Und leg dann das Pflaster /
so man Album coctum in den Apotheken nennet / darüber /
biß es vollends zuheilt.

Ein sehr gute Salben für Kindbetherin / die seer
an der Geburt seynd / auch für den Brand / Seerung /
Bikung / und alle Geschwulsten / die heilt
auch / was zu heilen ist.

Nimm Ehrenpreis / Schlangenkraut / Baldrian /
Kraut und Wurzel / Wundkraut / Gundelreben / Manns-
krasskraut / Sinnau / Garbenkraut / roth Heydnisch-
Wundkraut / spizigen Wegerich / Wintergrün / so in
Wäldern wächst / Natterzünglein / brennende Messeln /
Makholder und Sanickel / jedes anderthalb Händlein voll.

Nimm auch Merzenschmalz / Aprillenschmalz und
Mäyenschmalz / jedes ein Bierling / Hirschenunschlit /
Hirschenmarck / auch jedes ein Bierling / weiß War und
weiß Hark / jedes ein halb Pfund : Zerlaß miteinander/
und seud hernach die Kräuter / zuvor zerhackt / darinnen / biß
die Krafft wol herauß kommet : seihe es dann durch / und
truck's auß.

Oder/

Nimm Schmalz / darinn Dillenkraut gebacken sey / vier
loth / Mäyenbutter / Hirschenunschlit / jedes auch vier loth /
Baumöl drey loth / Marck auß eines jungen Stiers Bein/
rothe Rosen / jedes zwey loth / Viole / Camillenblumen/
jedes ein halb loth / und von sechs frischen Eiern den Dot-
ter / wol geklopfft. Die Feittin / Schmalz und Oel zerlaß
untereinander / thue dann das ander darein / und laß mit-
einander sieden wie harte Eyer / seihe es durch / und truck's
auß / so hast du ein gute Salben zu aller dergleichen Ver-
seerung.

So einer Frau die Mutter schwiert.

Seud Schlehenwurkeln in Wein / und mit demselben
Wein wasch den Schaden.

So einem Weib die Bēermutter schwiert / mag
man durch ein Clystierzünglein folgendes in der
Frauen Leib lassen lauffen.

Nimm schlechte Milch ein Maaß / laß darinn sieden
gestoffenen Leinsamen vier loth / Sanickel zwey Händ
voll / so lang als harte Eyer / seihe es dann durch ein
Tüchlein / und thu darein vier Eyerklar / die wol ge-
klopfft seyen zu Wasser / geläuterten Zucker acht loth / und
Honig ein Löffel voll. Von diesem sol die Frau andert-
halb Achttheilein / wie gemeldt / zu ihr nehmen auff einmal/
und das des Tags drey mal / allwegen ein Stund vor dem
Essen. Seud auch Fœnum Græcum in Wasser / das
mache mit Gänßschmalz wol feist / neze zarte linde
Tüchlein darinn / die sol die Frau zu ihr trucken / des
Tags oft.

Wann

Wann einer Frauen ein Eyttergeschwür an die Mutter geschworen ist.

Zertreib Rosenhonig zwey loth / in drey loth Benfußwasser. Gibs ihr etlich Morgen nüchtern warm zu trinken. Es hilfft und reiniget die Mutter fast wol.

Welche Frau Beer Augen an der Mutter hat.

Nimm der HENDWEGBREITENWURZEL / (die sich so hart auff die Erden legt / und ist spiziger und dicker dann der ander Wegbreit) die grün seye / schneid acht Scheiblein darvon / und is sie. Es sol sehr gewiß seyn.

So ein Weibsperson an heimlichen Orten / und daherum / Löcher und hitzige Mähler hätte.

Nimm Silberglett zwey loth / Rosenöl und Nachtschattensafft / jedes vier loth : Mischs zu einem Sälblein / laß miteinander sieden. Damit sol sie die schmerzhaffte Ort bestreichen.

Ein anders zu grossen Schäden / an gemeldten Orten.

Nimm Rosenöl / Violöl / mit Rosenwasser gewaschen / jedes vier loth / weiß Wax ein loth / und von zwey frischen Ethern das weiß wol geklopfft / laß miteinander zerschmelzen. Und rühr dann folgendes Pulver darein : Bleyweiß mit Rosenwasser gewaschen zwey loth / Camphor ein quintlein / Opii Thebaici ein halben scrupel / daß es ein Sälblein werde. Damit sol sie abends und morgens mit warmer Hand die schmerzhaffte Ort schmieren / so wird sie grosse Hülff empfinden.

Ein ander Wasser zum aufwaschen.

Nimm Schwefel / Alaun / Saltz / gleich viel : Geuß daran ein guts Theil Wasser / laß ein Ball oder zween ob einer Blut thun : seihe es dann durch / und wasch die Schäden abends und morgens damit auß.

Wo Löcher sind / da brauch folgendes Pulver.

Nimm weißen Zucker / Aloe und weißen Weinstein : stoß zu reinem Pulver / und mischs untereinander.

Oder : Nimm Rinden von Granatapffel / Aloes Epatici, und präparirte Thucia / gleich viel : Stoß zu reinem

Pulver/ und wasch die Schäden Abends und Morgens mit warmem breit Begerichwasser wol auß / streue dann der obgeschriebenen Pulver eins darein.

Ein Sälblein darzu dienstlich.

Nimm Rosenöl vi. loth / Jungfern-Bar ein loth : Schneid das Bar dann / und zerlaß mit dem Del. Dann rühr folgendes Pulver darein. Nimm präparirte Thucia ij. loth / Mastix und Benrauch / jedes ein halb loth : Machs zu reinem Pulver / und rühr es wol unter das Del und Bar / so gibts ein zartes Sälblein. Damit sol sie sich schmieren.

Ein anders stärkeres.

Nimm Mastix / Benrauch / jedes ein quintlein / Silbergleit / Bleyaschen / jedes j. loth / Bleyweiß mit Nachtschattenwasser gewaschen / anderthalb loth / stoß alles zu einem reinen Pulver. Nimm auch Klettensafft / und Eppichsafft / jedes ein loth / und Essig ein loth / Rosenöl iij. loth / mischs zusammen / und laß ein Wall darüber gehen. Seihe es dann durch / und rühr das obgeschriebene Pulver wol darein / daß es ein zartes Sälblein werde. Damit sol sie sich nach dem Außwaschen mit warmer Hand wol salben / Abends und Morgens.

Für sincken der Mutter.

Wann die Mutter zu tagen gehet.

Nimm Griechisch Bech und weiß Benrauch / gleich viel : stoß untereinander / mach von unten auff ein Rauch zu der Mutter / Abends und Morgens. Und leg Bärenklau / das Kraut und Blumen / auff den Kopff / grün oder dürr / wie du es haben magst. Ist auch einer Kindbetherin unschädlich.

Oder : Mach ein Rauch von unten auff / mit gestossenen Nägelein. Es hilft.

Wann einer Frauen etwas auß dem Leib gehet.

Nimm Büllenkraut / Eichenlaub und Pappeln / jedes ein Hand voll : Geuds in einem neuen Hafen / mit fließendem Wasser : Laß den Dampff darvon wol in Leib gehen /

gehen / oft und dick / aber nicht zu heiß. Das mag auch ein Kindbetherin thun / wann ihr also ist. Es hilft / und ist bewährt.

Oder : Nimm Rosmarin mit Burgeln und Kraut / und allem / also grün vom Stock : schneids klein / thu es in ein Säcklein / seuds in weißem Wein. Das sol die Frau / so warm sie es leiden kan / für den Leib legen / doch nicht zu heiß / und sol das oft thun.

So einer Frauen die Mutter herab in den Leib wäre kommen.

Nimm gestoffenen Gips / und zween Eyerklar : Mach ein Pflaster darauß / legs der Frauen über den Nabel / biß auff die Bruen.

Oder : Nimm Mastix ij. loth / Beyrauch ein halb quintlein / Galläpfel / Cypressnuß / Myrrhenkörnlein / jedes ein quintlein / Granatschelffen / der rothen Granatblüt / jedes ein halb loth : stoß alles klein / und machs mit Terpentinen und ein wenig War zu einem Pflaster / legs unter dem Nabel über.

Ein bewährte Kunst / so einer Frauen etwas für den vordern Leib gehet / oder ihr etwas an der Mutter brochen ist / vder etwas an der Mutter nachläßt.

Sie sol nehmen Hirschenunschlit / und sich hinten über die Schloß oft damit schmieren. Desgleichen wann sie zu Nacht schlaffen wil gehen / bey einem warmen Ofen. Sie sol auch von Papier ein feine hohle runde Kugel machen / und mit einem reinen leichten Faden überwinden / und ein Schnur darvon einer Spannen lang durch die Kugel gehen lassen : Darnach die Kugel in einem zerlassenen War umfehren / und wann sie trucken ist / in gestoffener Colophonia und weißen Beyrauch gleich viel / umsolen / daß sich das Pulver wol daran henge : Die sol die Frau zu ihr in den vordern Leib trucken. Und sol die Kugel eine Gröffe haben / wie es der Frauen gefällt / und sie es wol leiden mag. Und so oft sie von ihr gehet / und unsauber ist / sol man sie auß rothem Wein wieder waschen / und wann sie ertrucknet / mit dem Pulver wieder bestreuen / daß sie die Frau zu ihr trucke.

So einer Frauen die Mutter für den Leib gehet.

Die Frau sol sich hinten über das Creuz und Schloß / Morgens und Abends mit warmer Hand salben lassen mit Schmalz von einer Bärin / bey einem warmen Ofen / und es wol lassen hinein reiben / es sen gleich in der Kind- beth oder sonst : Doch sol eine Hebamm die Mutter zu recht schieben / so oft es sein bedarff / und sol die untern all- weg zuvor mit gestähltem warmem Wein gewaschen wer- den. Die Frau sol sich auch befließen / daß sie sechs Wo- chen lang sich still halte / und nicht bewege / so viel ihr mög- lich / und nur auff sitzen / daß man ihr das Beth macht. Dann zumahl / und so lang sie sich schmierem läßt / sol sie ein Säcklein mit Bärenklat ge- füllt / in Wasser gesotten / und auff das sauberst aufgetruckt / stets auff dem Kopff tragen / Tag und Nacht / wann es erkalten wil / so wärme man es wieder. Nach solchem üt er sechs Wochen / sol sie ein gar k Jahr lang / ein Säcklein mit Melissen gefüllt / gleicherge- stalt auff dem Kopff tragen / Tag und Nacht / grün oder dürr. Das ist probirt worden. Mann sol auch dannzu- mahl die wächsin Kugel / wie oben gemeldt ist / brauchen / und ihr ein Band machen lassen / wie ein Niederkleid / daß sie Tücher darein könnte legen / damit die Kugel bey ihr bleib / und die Mutter nicht herauß fahre und erkälte. Die Kugel mag die Frau zu den vier Wochen wol herauß thun / und dann / wann das fürüber / wieder hinein. Und könnte nicht schaden / daß man in 14. Tagen allwegen ein frische Kugel machte.

Für Dicke des Leibs.

Wann ein Frau ein dicken Leib hat / als trüg sie ein Kind / von deren von Castel.

Nimm Süßholz / Senecblätter / Wachholderbeer / jedes zwey loth / Haselwurk ein loth / Cassia fistula drey loth / gelbe Viole ein Hand voll / Erdbeer- kraut und Rautenkörner / jedes ein halbe Hand voll / Zucker v. loth: Geuß halb Wasser und halb Wein daran / so viel vonnöthen ist / wann es anfähet zu zergehen / so
nimmen

nimm auch Holderblut darzu. Darvon soll die Frau morgens nüchtern / zwey Stund vor Essens / ein warmen Trunck thun / ein Stund vor dem Nachessen / und zwey Stund hernach gleicher Gestalt. Und soll anfangendren Tag darvor / ehe ihr recht anfähet: Wann es kommt / soll sie nicht mehr darvon trincken. Darnach soll sie es wieder ein Tag oder drey nacheinander trincken. Und dann drey Tag in Eybischen und Camillen / in Wasser gesotten / baden. Und wann sie die drey Tag gebadet / soll sie den Trunck wieder drey Tag trincken / und dann wieder drey Tag baden / bis es besser wird. Wann es aber anbricht / soll sie nicht davon trincken.

**Wann einer Frauen in oder nach dem Kindbett /
der ganze Leib verschwollen ist.**

Nimm je länger je lieber Holz / ein Hand voll / dünn zerschnitten: Geuß zwey Maas Wasser / oder das besser wäre / anderthalb Maas Weins daran / laß drey zwerch Finger einsieden. Dann gib ihr Morgens nüchtern ein warmen Trunck / Abends / und je unter Tags ein kalten. Leg ihr auch Fünfffingerkraut und Erdbeerkraut in ihr stätigs trincken.

Für grosse Hitz in dem Kindbett.

**Wann ein Kindbetterin hitzig ist / von deren
von Castel.**

Nimm ein Händlein voll rothe Erbis: seuds in einer Maas frisch Brunnenwasser / und gibs ihr zu trincken.

Nimm auch ein Händlein voll weisse Rosenblätter / ein Händlein voll Merkenviolten / und drey Loth Zucker: Seuds in einer Maas frisch Brunnenwasser / so lang als ein frisch paar Eyer: Gibs ihr zu trincken / doch nicht zu kalt.

Wann eine gar fast fleußt / so seud man ein wenig Muscatnuß darein.

**Ein guter Wein für ein Kindbetterin / die hitzig
ist / und doch nicht Wasser trincken darff.**

Nimm ein Bierling wohlgeklaubte und gewaschene Ro-

sinlein/ stoß sie zu ein Muß/ in einem Mörser/ binds in ein dünne zarte Leinwat/ legs in ein Maasß Weins/ der nicht starck sey: Decks beheb zu/ stellts über Nacht in Keller auff ein Bretlein. Morgends truck und wind das Säcklein auß/ und gib ihr davon zu trincken/ wann sie will.

Wann ein Kindbetterin das Rothlauffen
hat.

Nimm ein Schnitten Rockenbrod/ fehre sie in einem Ey umb/ back sie/ und leg sie der Frauen auff den Kopff/ so vergehets ihr.

Oder: Nimm ein Pfütlein von einem Maulwurff/ und ein Stengel Süßholz: hencks ihr an den Hals.

Für Überfluß der Milch.

So einer Frauen die Milch in dem Kindbett zu-
laufft/und man sorgt/ es möchten ihr die Brüst er-
schwären.

Sud Blätter von Cappiskraut in Wasser / daß sie
weich werden/ und legs ihr über ein Tag oder drey.

Es soll sich auch die Kindbetterin wohl warm hal-
ten/ das wehret der Milch gar wohl.

Will es nicht helfen.

So nimm Essig und Regenwasser / neß ein Tüchlein
darinn/ und legs über die Brüst.

So bald die Frau gelegen ist/ so nimm weissen Mugstein/
ein Krottenstein / ein halb Händlein voll Salben / und
Benedische Seiffen: Machs zusammen an ein Schnur /
und hencks ihr zwischen die Schuldern. Neße auch Tücher
in einem wohlgesalzenen Wasser / da man in ein halbe
Maasß Wassers zwo oder drey Händ voll Saltz thut / und
es ein ganze Stund aneinander mit einem Kochlöffel umb-
rühret / und machs ein wenig lau/ und legs über die Brüst:
So oft es trucken wird/ so neß es wieder im Wasser.

Wann eine Frau ein Kind entwehnt / oder stirbt
ihr/ oder eine das Kind nicht selbst säugt / daß ihr
die Milch wehe thut.

Nimm Hünerdarm / mit blauen Blümlein / als viel/
daß die Brüst/ da das rechte Geäder ist / unter dem Hals
herab/ wohl bedecken mög. Seynd sie grün / so stoß in ei-
nem

nem Mörser / legs dann auff ein dünnes Tüchlein / und laß die Frau also oben auff die Brüst / auff das Geäder unter den Hals herab / biß auff die Brüst / überlegen. Laß liegen / biß es dürr wird / so soll die Milch auflauffen: Wo aber das von einem mahl nicht beschehen / so legs so oft über / biß die Milch auflaufft. Winterszeit / wann die Hünerdarm dürr seyn / so seuds in Essig / oder wann der Essig scharff ist / in halb Essig und halb Wasser / und legs dann zwischen zwey Tüchlein über / wie obstehet.

Milch zu vertreiben.

Streich ihr mit einer Feder zu rings weiß umb die Brust Fürneiß / und leg dann Hünerdarm / sauber gewaschen / und zwischen zwey Tücher wohl getrucknet / darüber: Laß zuvor zwischen den Händen erwärmen.

Daß einer Frauen die Milch vergehe / und die Brüst wieder schön werden. Es vertreibt auch die Riß in den Brüsten / doch muß es in dem Kindbett geschehen.

Nimm Kindern Unschlit / da gar kein Schäfin Unschlit unter ist / laß es zergehen / neß ein weiß wüllens Tuch darinn / legs ihr über die Brust / so vergehet die Milch / das muß man alle Kindbett thun.

Daß einer Kindbetterin / die nicht selber säugt / die Milch vergehe ohne Schmertzen.

Nimm gar grob gebacken Rockenbrod. Reib das ganz klein auff einem Reibeisen: Darzu thu halb so viel Salz als des Brods ist / laß es miteinander in einem Hafen / mit heißem Wasser daran gegossen / sieden / biß es wird wie ein Bren. Streichs auff ein Tuch oder Leder / und legs der Frauen über die ganze Brust / doch schneid in der Mitten ein Loch darein / damit das Wärglein frey seyn könnte. Wann es kalt wird / so leg wieder ein warmes über / so laufft die Milch auß / oder verleurt sich doch sonst ohne Schmerzen und Schaden. Das ist vielmahl probiert worden.

Rußlaub auff die Brüst gelegt / vertreibt die Milch bald. Winterszeiten laß es in rothen Wein weichen / und legs über.

Für Zerschrunden der Wärglin an den Brüsten.

Wann ein Kindbetterin geschrundene Wärglin hat.

Nimm das Marck auß rohen Kalbsfüßen / laß an der Sonnen oder auff dem Ofen zergehen: Und so oft das Kind getruncken hat / so laß die Mutter die Wärglein damit bestreichen. Es hilfft gar wohl / daß sie heilen.

Ein bewährtes Sälblin für Schrunden an den Brustwärglin der Weiber / die Kinder säugen.

Nimm ein Lambneglein oder zwey / wasch sie sauber / und hack sie klein / laß ob einer Blut zerschmelzen / und schütts auff ein kalt Wasser / damit das Schmalz erstärke. Dann zertreiß in einem Schüsselin mit einem wenig Rosenwasser / vermisch wohl und laß sie die Wärglein damit salben.

Oder: Nimm ein Blat von weißen Gilgen / das in weiß Gilgenöl liegt / und laß sie das über das zerschrunden Wärglein legen. Das bekommt fast wohl.

Zu zerschrundenen Wärglin an den Brüsten.

Nimm Biölöl und Eyeröl / jedes drey quintlein / Hirschen und Geissenunschlitz jedes ein halb Loth: Darzu thu so viel weiß Wachs / daß ein zartes Sälblein gebe.

Oder nimm Kirschenbark und Beyrauch / jedes ein halb Loth: Wachs und Gummi Arabicum, jedes ein halb quintlein / zerlaß das Wachs mit so frischer Butter: stoß die andern Stück zu zartem Pulver / und misch darzu / zu einem Sälblein.

Wann einer Frauen die Wärglin an den Brüsten zerschrunden seynd / daß sie vor Schmerzen übel säugen fan.

Nimm frisch Butter / schlag ein Ey darein / laß backen / wie man sonst ein Ey bäckt / doch so lang / biß das Weiß gang braun wird. Nimm darnach das Ey auß der Butter / und schütte ein wenig Wein darunter / rührs wohl durcheinander / und laß sie die Wärglein oft damit schmieren.

Ein

Ein ander Sälblin sehr dienstlich darzu.

Nimm des Schleims von Pilsensamen/ Quittensamen/ oder Kernen/ und von Tragant/ jedes ein Loth/ Biölöl und Rosenöl/ jedes zwey Loth: Machs mit ein wenig Wachs zu einem zarten Sälblein.

Oder: Leg ein Stücklein von Tragant/ einer Haselnuß groß in ein klein Zinnlein/ geuß Rosenwasser/ oder breit Wegerichwasser daran/ daß es werde wie ein zartes Brei-
lein/ damit soll die Frau/ nach dem das Kind gesaugt hat/ die Wärglein bestreichen. Wann sie das Kind anlegen will/ so kan sie es nur mit ihrem Speichel herab waschen.

Oder: Nimm nur Bostorffäpfel/ reib sie/ und truck den safft darauf: Damit soll die Frau die zerschundene Wärg-
lein schmieren. Sie heilen bald.

Oder: Leg Basilgensamen in Rosenwasser/ und mit demselbigen Schleim laß die Wärglein salben.

Für Mangel der Milchsäugenden Frauen.

Die Milch in Brüsten zu mehrn.

Send Dillenkraut und Saamen in Linsenbrühe/ und laß die Frau oft darvon trincken.

Oder: Send grünen Dill und Fenchel in Milch oder Wein: Darvon gib ihr etliche Morgen nacheinander allwegen ein warmes Trüncklein nüchtern.

Wann einer Frauen die Milch schwindet.

Nimm Bockszeug/ dörrs/ und pülvers/ gibs ihr zu essen/ das bringet die Milch wieder.

Oder: Nimm ein Futter von einer Kuh/ Koche das recht/ und schneid es zu Schnitten/ leg die auff ein Bret/ und backs in einem Ofen daß sie gang hart werden. So nimm sie dann und stoß zu Pulver/ und rade es durch ein Gewürksieblein. Wann du diß Pulvers ein halb Pfund hast/ so nimm dar-
zu Enis/ Fenchel/ jedes zwey Loth/ schwarzen Kümmich vier Loth/ und Zucker fünff Loth: Stoß alles klein/ und mischs untereinander. Darvon soll die Frau des Tags drey-mahl in einem warmen Trunc Bier/ oder ringen Weins/ nehmen/ so viel sie zwischen vier Fingern fassen kan.
Sie

Sie mag auch wohl darzwischen von diesem Pulver also trucken essen / wann / und wieviel sie will. Das ist vielfältig probiert worden.

Oder: Laß sie das Wasser auß Lattich / im Maren gebrennt / oft trincken / und auch den Wein damit mischen.

Für Brüstwehe.

Die gilden Milch / wann einer Frauen erst in ein Brust geschossen ist / oder ein Fluß in eine Brust gehet / daß sie roth wird und ihr wehe thut.

Nimm kalt gegossene Augen ein halb Maas: Geuß darein Violöl / Rosenöl / oder sonst lauter Baumöl / biß es wird / wie ein gute dicke Milch. Darvon nimm ein wenig herauß in ein Schüssel / thue geriebenen Saffran darein / so viel / daß es das ander auch gelb machen mög / als ein wohlgegilbte Weinsuppen. Und schab gute Benedische Seiffen / einer halben Baumnuß groß ungefährlich / auß das kleinest / darein. Nimm auch von drey neugelegten Eiern das Weiß / kloppßs wohl in einem Schüssel oder Beckelin / schüttß unter das ander / und rührß wohl durcheinander / so ist sie gerecht. Darinn neß ein drenfach oder vierfach Tuch / legs über die Brust. Und so oft es trucknet / so neßs wieder. Diese Milch ist auch gut zu aller Hitz und Rötin / auch rother Geschwulst / außgenommenen das Rothlauffen.

Wanns einer Frauen in ein Brust scheußt.

Nimm Teuffelsabbiß / Wurk und Kraut / zwey Roth: Geuds wohl in einem Viertheil in weißen Weins / und gib der Frauen zwey Trünck darvon / bald auffeinander / ein wenig lau. Im übrigen Wein neß Tüchlin / und legs über die Brüst / als oft sie trucken werden / neß sie wieder.

Für Brustwehe der Frauen.

Nimm Schnittlauch / so viel daß es die Brüst bedecken mög / da ihr wehe ist: Machs wohl warm / legs über die Brüst: So bald es kalt wird / leg gleich ein anders warms darüber. Das thue / biß es besser wird.

Oder: Brauch Bachmünz gleicher Gestalt / das ist gar gewiß.

Wanns

Wanns einer Frauen in ein Brust scheust.

Nimm Bingen die in Bächen wachsen / schlags warm umb die Brust / so legt es die Stich.

Oder: Nimm weiß Rosenwasser / Nachtschattenwasser / Taubenweizwasser / Schnallenwasser / jedes gleich viel: Schlags warm über die Brust / so zeucht es die Hitz auß. So man aber die Wasser nicht gehalten mag / so nimm Dinten / und tunc ein weiß Papier darein / legs darnach über die Brust: Wanns trucken wird / so tuncke wieder ein / und legs über: So vergehet die Hitz.

Wann einer Frauen die Brüst geschwellen.

Zerstoß Agrimonia mit altem Schmeer / und legs über. Ihr wird baß.

Oder: Nimm neu Wachs und Del / seuds miteinander / daß es werde wie ein dünn Pflaster / streichs auff ein Tuch / und legs der Frauen über.

Für Geschwulst und Schmerzen der Brüst.

Nimm Burkelfraut / zerstoß wohl / thue Rosenöl darzu / reibs wohl miteinander / und binds laulecht / über die Brüst: So vergehet die Geschwulst und der Schmerz.

Oder: Seud Camillenblumen / klein zerrieben / in Honig / streichs auff ein Tuch / und legs über / etlich Tag.

Für grosse Hitz in der Frauen Brüsten.

Nimm präparirten Bol: Amen: Myrrhæ, Bleyweiß / jedes zwen Loth: Stoß alles gar klein / machs mit Endtenschmalz zu einem zarten Gälblin: Damit mag sie die Brüst salben / oder auff ein zartes Tüchlin streichen / und überlegen.

Oder: Nimm Büllinkraut / und seuds in Milchrohrn / oder sonst in guter Milch; Trucke die Milch darvon / und legs ihr über / so warm sie es leiden kan: Wanns erkalten will / so leg gleich ein warmes wieder über. Das vertreibt die Hitz und Geschwulst / wann mans etlich mahl überlegt.

Für Brüst erschwären.

So bald ein Frau befindet / daß ihr ein Brust wehe thun will. Die nehm ein vorders Füßlein von einem Maulwurffen / das einem lebendigen Maulwurffen abgebissen worden / und am Luft gedörzt / und hencks an Hals / zwischen die Brüst.

Oder:

Oder: Geud Schwertelwurk in Wein / und gib ihn der Frauen zu trincken / das benimbt das Schwären auß der Brust.

Für entzündte Brüst der Weiber / von übriger Milch.

Nimm Reiß / so viel du wilt / weichs vier Etund in Wein: Zerstoß dann wohl miteinander / streichs auff ein Tuch / und schlags über.

Oder: Mach Reißmeel mit Violöl und Eyerdotter an / zu einem Pflaster / und legs über.

Oder: Nimm Bonenmeel / und Gerstenmeel / jedes zwey Loth / Leinsamen und Fœnum Græcum Meel / jedes ein Loth: Machs an mit Rosenöl / so dick als ein Salb / thue darzu ein quintlein Saffran / schlags Pflasterweiß über die Brüst.

Ein anders.

Laß Rühkocht in Milchrohm kochen / truck den Milchrohm wieder darvon / leg das Rühkocht warm über die Brust / wanns erkalten will / so leg ein warmes über.

Wann einer Frauen die Brüst geschwollen / und roth seynd.

Nimm das weiß Müß von Schlehenhecken: Schneids klein / thue darzu weiß Bilgenwasser und Rosenblätter / auch zerhackt und zerstoßen: Geuds in einer Reismilch / legs warm über / brauchts ein Tag oder etlich. Du magst auch klein gestossen Leinmeel darunter kochen lassen.

Wann sich aber die Brust stellt / als wolt sie auffbrechen.

So nimm Leinfuchen / stoß klein / rade sie durch ein Sieb / machs mit einer Laugen an / daß es werde gleich wie ein Rindsbrey: Laß ein wenig warm werden / und schlags über. Das thue so lang / biß es ist auffgangen. Darnach brauch folgende Salben.

Nimm hübsch gelb Harz ein Pfund / Hirschhorn Unschlit ein Bierling / Wachs ein Bierling: Laß es sanfft in einer Pfannen kochen / daß es nicht anbrenne / seyhe es durch ein Tuch: Wann es anfähet kalt zu werden / so rühr ein Eyerdotter oder drey darein / und rührs biß kalt wird.

So

So einer Frauen wehe an einer Brust ist.

Nimm Schäfin Marck / legs über den Schaden / auff zarte Tüchlein auff gestrichen. Hast du das nicht / so nimm Honia / und Urtichbeer / mach darauß ein Pflaster / und legs über. Es hilfft.

Oder /

Nimm Messeln und stoß mit Salz / und legs über.
Wann einer Frauen die Brüst geschwollen sind /
und daß sie grosse Stich darinn hat.

Nimm Leimen auß einer Leimgruben: Thue die Steinlein sauber herauß / und hack Holderblätter klein / temperiers wohl unter den Laim / und legs ihr auff die Brust / so weit sie roth ist.

Ein Löschung zum Brüsten / die entzündt seynd /
und schwären wollen.

Nimm Fœnum Græcum, und Leinsamen jedes zwey Loth: Geuds in einer halben Maas Wassers / biß es dick wird. Darnach thu darunter Rosenöl zwey Loth / und ein wenig Essigs: Machs zu einem Pflaster / und legs warm über die Brüst.

So einer Frauen die Brüst wehe thun / und grosse
Hier hat mit grosser Hitz.

Nimm Rosenöl vier Loth / guten Alexandrinischen Theriac zwey Loth / Essig anderthalb Loth / temperiers wohl untereinander. Wann du es brauchen wilt / so machs warm und neß ein Tüchlein darinn / und leg es über die Brust also warm / das thu oft / so vergeht die Hier und Röthe / auch die Hitz / und zertheilt die gestockte Milch.

Für hitzige Fluß und Apostem der Brüst.

Nimm des Schleims von Quittenkern vier Loth / bittern Aloes ein halb Loth / Myrrhen ein Loth / Bdellii anderthalb Loth / Geigenhark sechs Loth / Storac. calamitæ vier Loth: Die Gummi zertreib mit Dillenöl / senhe es dann durch / und thu die andere stück darzu / daß es ein zartes salblein werde.
Wann es einer Frauen in ein Brust scheust / daß
sie groß und hart wird / und man besorgt / es möchte
der Krebs werden.

So leg ihr Cardobenedicten in ihren Wein / und laß sie statts darvon trincken.

Wann es einer Frauen in ein Brust scheust: Oder
 ein Fluß darcin gehet / daß die Brust erschwären muß/
 und doch nicht auffbrechen will.

Nimm Heydnischwundkraut / Eichenlaub / Wüllen-
 kraut / und die Hünerdarm mit den blauen Blümlein / jedes
 ein Hand voll / thu es in ein zweymässigen neuen Hafen/
 der vor wohl mit Wasser ersotten / und doch nichts darinn
 gekocht seye: Fülle den Hafen mit fließendem Wasser / laß
 ihn drey guter Finger einsieden. Darnach solt du die
 Brüst darüber halten / oft und dick des Tags / so warm sie
 es leiden kan / doch daß es sie nicht brenn / so lang es warm ist.
 Wann mans brauchen will / so wärmt mans wieder. Wann
 die Brust aufgebrochen ist / so nimm das Wasser / darinn
 die Kräuter / wie gemeldt / gesotten worden / in ein Schüsse-
 lein / neß ein kleines säcklein von einem Schwämmlein dar-
 inn / und waschs damit sauber auß / wo es offen ist. Nimm
 auch ein saubers Gläslein / thu es voller Eichenlaub oder
 Blätter / und geuß des Wassers daran / biß sie wohl weich
 werden / wann sie dürr seynd / und leg die Blätter über / wo
 die Brust offen ist. Das waschen und überlegen der Blätter
 mag man des Tags drey oder viermahl brauchen / dann es
 desto baldter heilt / wann man es oft überlegt.

Ein bewährte Salben für Brüstwehe der Frau-
 en / und wann sie auffbrechen / so heilts wieder.

Nimm Linden Kohlen / zu reinem Pulver gestoßen /
 zwey Theil / und ein Theil Reinberginschmeer: stoß wohl
 untereinander / daß es zu einer Salben werde / die man
 auff ein Tuch könte streichen. Schneid dann ein Tuch / das
 die ganze Brust bedecken möge / streich die Salben darauff /
 und legs über die Brust / und so oft es trucken wird / streich
 wieder frisches auff / und legs über. Das thu so lang / biß
 die Geschwulst und der Schmerz hingehen: Oder biß die
 Brust auffbricht / so leg dennoch alles über / wie vor / so
 heilt die Brust von Grund auß / und darff man kein Sorg
 haben.

Wann einer Frauen ein Brust wolt schwären /
 oder schon schwierig wäre.

Mach Geißkoth mit Geißmilch an / biß ein feins lundes
 Teig-

Teiglein darauß wird: laß dann warm werden/legs mit einem vierfachen leinen / oder zweyfachen blauen wüllen Tuch auffgestrichen / über. Mach alle Tag ein frisches. Es ist gar gut darzu.

So man aber die Geismilch nicht gehalten möcht / so ist die Pappeln mit sampt dem Saamen fast gut / in erstgemolckener Rühmilch gesotten/ und über gelegt.

Und so die Brust ein Löchlein gewinnt/so leg ein Pappelnblätlein / das legt Ort auff das Löchlein: Das zeucht das ungesund herauß / unter dem Pflaster.

Wann einer Frauen die Brüst schwären wollen.

Nimm Bonenmeel / und ungewässert Schmalz / und Beymentenpulver: Zerstoß wohl untereinander: streichs auff ein Tuch/ und legs so warm über / als sie es leiden kan/ das lindert den Schmerken / und die Geschwulst.

Zu schwärenden Brüsten.

Nimm roth Kornblumenwasser/ Weggraswasser/ und wild Rosenwasser / gleich viel / thu darein Boli Arā eni, daß es roth wird: Dann zeuch ein vierfachs leinens Tuch dardurch / und legs über die Brust/ weil sie nicht offen ist. Will sie aber schwären/ so leg ein Dyachylonpflaster / einer Hand breit darunter/ da es schwären will / so wird es in wenig Tagen auffgehen. Wann es dann schwiert und entert/ so leg das Zypstolicumpflaster darauß / so heilet es von Grund.

Wann Kneuzel in der Brust seyn.

Nimm Saft von Pfefferkraut / und Baumöl / gleich viel / und so viel deren eins ist / verschaumt Honig / rühr Rockenmeel darein / daß es ein Teiglein werde / streichs auff ein Tuch/ so breit der Kneuzel ist in der Brust. Gend der Kneuzel mehr dann einer / so leg auff jeglichen ein besonders. Das thu so lang biß es auffbricht / und wieder heilt/ thu sonst nichts darzu.

So einer Frauen in ein Brust geschossen.

Schneid ein Käß/ der nicht faul sey/ zu Schnitten / und mach ein Käßbrühe darauß: Und bind dann den gesotenen Käß der Frauen auff die Brust / so warm sie es leiden kan.

Wann einer Frauen die Brüst wehe thun / oder schwären.

Nimm Leinsamen und Mayenbutter : Mach darauß ein Salb / damit bestreich ihr die Brüst.

Für erschwären der Frauen Brüst.

Nimm Nuxbaumblätter / seuds in Wasser / nege ein Hanff darinn / leg ihn über.

Für geschwollene Brüst.

Salbs mit Baumöl oder Mayenbutter / und streu darauß Aschen / die auß Fichten Rinden gebrennt sey / so wirds besser.

Oder: Nimm grünen Köhl / zerstoß ihn / und leg ihn Pflasterweiß über.

Oder: Bestreich die Brüst nur mit dem Köhlafft.

Oder: Nimm Essig und Wachs / rührs untereinander / und legs über. Das weicht die gerunnen Milch in den Brüsten gar bald.

Wann ein Brust roth und hitzig wird / auch geschwillt.

Nimm Malkineel ein Hand voll / Brosam auß einer oder zwo Semmeln / nach dem sie groß seynd / Zucker zwen Löffel voll / Safran / was man zwischen drey Fingern heben kan. Machs an mit süßem Milchrohin / Eyerklar / von neugelegten Eiern / und Rosenwasser / und rührs wohl durcheinander / daß es sich aufstreichen laß wie ein Pflaster / legs über. Es weicht / mildert den Schmerken / zeucht Hitz auß. Wann das Wasser auß der Brust trucken oder kalt wird / so mach ein neues.

Ein anders.

Nimm Liebstockelwasser / Gottesgnadenwasser / unzeitig Welschnußwasser / jedes ein Quärtlein : Misch / und nege ein vierfach zart leinen Tuch darinn / das leg über : Wanns trucken wird / so waschs auß einem fließenden Wasser rein auß / und nege es wieder / wie vor / legs wieder über.

So einer Frauen die Brüst schwären.

Nimm Schäfin Mist / leg ihn über die seere also warm. Man möcht ihn mit Heilmilch siedern / und zutreiben / daß er sich aufstreichen ließe.

Hilfft das nicht / so nimm Honig und Milchschmalz:
Klopffs wohl untereinander / und legs ihr über. Es hilfft.
Ein Wundtrancß zu bösen Brüsten / auch für
die fistel.

Nimm xj. Krebsaugen / und ein Muscatnuß / die gut
sey: Stoß alles klein zu Pulver / das thue dann in ein halb
Maas starcken weissen Wein / mach das Glas beheb zu/
daß kein Geruch herauß gehe / laß ein Tag oder drey stehen.
Dann soll die Frau allweg Abends und Morgends ein
guten Löffel voll trincken / Morgends nüchtern warm/
Abends zwö Stund nach dem Nachessen. Und soll alle-
mahl ein braun Röhlblat auff die Brust legen / und die Brust
bißweilen mit einer Laugen säubern / und sich mit Essen und
Trincken halten / wie ein Kindbetterin.

Wann die Brust lang offen ist gewesen / daß es
sich zu einem Fluß hat gezogen / oder sonst lang
gewehret hat.

Nimm Wintergrün zwey Loth auff einmahl: Legs in
ein Maas Weins / laß sie statts darvon trincken / und die
Randten allweg wieder füllen: Am dritten Tag leg wieder
frisch Kraut darein / das thue / biß sie heil wird.

Oder: Nimm des Pulvers von albo græco, das rein
gestossen sey / machs mit zwey Theil weissen Zucker / wie
ein Triget / darvon gib ihr Morgends und Abends all-
wegen ungefährlich ein halb Nußschalen voll / worinn sie
es einbringen kan.

Wann einer Frauen ein Brust geschwollen ist /
und inwendig Schrollen gewinnt / daß sie auff-
brechen muß.

Nimm Wachholderbeer / und der vordern Spiz oder
Lumpff von den Wachholderstauden ein gute Hand voll:
Geuds in einer halben Maas guten Weins / thue es dar-
nach in ein Krautstein / oder andern steinin Mörser / und
stoß wohl / daß die Spiz an den Wachholdern vergehen:
Dann streichs auff ein Tuch / so groß der Schaden ist / so
wird es auffbrechen / und vom selbigen Pflaster wieder
heilen. Ist gewiß darzu.

Ein Salben zu offenen Brüsten.

Nimm alt Reinberginschneer zwey Loth / scheels sauber ab / und schneids gewürffelt / legs in ein kalt Wasser drey Tag / alle Tag in zwey frische Wasser / balls dann auß / schütts auff ein Sieb / laß ein Tag trucknen / und zerlaß dann in ein irdin Geschir: / nimm dann guten Franckenwein ein Viertel / das ist vier Pfund / nimm Salmenstein ein Pfund: Glüe den auff Kohlen sechs mahl / und lösch ihn allemahl in dem Wein ab: Stoß dann den Salmenstein in einem Mörser / und reibe ihn klein / auff einem Reibstein mit dem Wein ab / daß er kein Sand mehr hab. Und thue den geriebenen Salmenstein / sampt dem Wein / darinn er ist abgelöscht worden / in das Schneer / und seuds ob Kohlen / rührs stätigs umb / so lang / biß der Wein für das Schneer schmeck / so thue es herab / und rührs noch stät / biß es erkaltet und gesteht. Diese salb leidet keinen Meissel. Zu der Brust / die da eytert / zu reinigen das Floß / und gut fleisch zu machen über Nacht.

Nimm blau Bilgenwurz / brenn sie zu Aschen. Des Pulvers gib ihr zu Nacht / wann sie schlaffen gehen will / ein gute Haselnuß groß in warmem Wasser / so reiniget sich das Loch / und wächst gut fleisch.

Zu ein Geschwulst / da ein Klotz innen ist / und gestalt ist / als ein Krebs / oder daß viel Löcher darinnen werden / dasselb zu zeitigen / und zu heilen ohne Meissel.

Nimm Honig sechs Loth: Setz es auff ein Feuer ohne Rauch und nimm dann zwey Loth Galbanum, und ein halb Loth weissen Weyrauch / die laß auch zerschmelzen / und wann sie zergangen / so thue sie in den Honig / und Weizenmeel darunter / daß es werde wie ein Pflaster: Wirts wol zusamen / legs über die Brust / so heilet sie ohne Meissel.

Wann ein Frau Löcher hat in einer Brust / die in ein Jahr oder halben seer ist worden.

Nimm Schwalbenwurz / die safftig seye / vier Loth / und Mandragora ein Loth: Zerschneids klein / thue es in ein zinnene Randten / geuß darüber ein Maas guten Wein / laß ein Tag oder zwey daran stehen / mit diesem Wein soll die Frau

Frau des Tags zwey oder dremahl die Löcher aufwaschen / und ein Tüchlin in Wein genekt / überlegen. Doch daß ein Loch im Tüchlin sey / gegen dem Loch in der Brust über. Etliche lassen auch von diesem Wein Morgends und Abends trincken / und rühmens hoch / was Nutzen es schafft. Jedoch dieweil die Man tragora sehr kalt / ist es rathsamer / daß solcher Trunck unterlassen werde. Es muß auch die Frau von diesem Wein Morgends und Abends trincken. Wann sie zwey Maas darab getruncken / so nimbt man frische Wurzeln. Das ist bewährt.

Deß Juden von Stetten Pflaster / der Frau
Landschädin geholffen / Anno 1556.

Nimm Enbischwurk / weiß Bilgenwurk / Leinsamen / Fœnum Græcum, Bonenmeel / Raskpappeln / und Meerzwibel / oder Squilla, jedes vier Loth: Stoß alles klein / und seuds in einer Beißmilch / biß es dick wird wie ein Pflaster: Thue darnach Mastiröl / und Quittenöl / jedes sechs Loth / darein / un laß wieder sieden. Das schlag Morgends / Mittags und Nachts / allweg ein wenig warm gemacht über.

Wann die Brust löcherich wird.

Nimm Baumöl / und Eyerklar / gleich viel / klopffs gar wohl untereinander / streichs auff ein Hanff / den man feil hat wie ein Pflaster. Legs über.

Für Röthe und Flecken des Angesichts.

Für übrige Röthe und Auffahren des Angesichts.

Estlich brenn ein Wasser auß der Blust von Candian, oder Borstorfferäpfeln. Darnach nimm der Schwämm / die im Maran wachsen / so viel du wilt / weichs über Nacht in einer guten süßen Beißmilch / stells darnach auff ein Sieb / biß sie vertrieffen / truckts nicht auß / hackts klein und distillier ein Wasser darauß. Dieser obgeschriebenen beiden Wasser / nimm jedes ein halb Maas / darinn weich frisch gegrabene und gesäuberte Weißwurk / dünn zerschneiden / ein Tag und ein Nacht / oder auch länger / brenns hernach süttlich auß in balneo Mariæ. Mit diesem Wasser wasche das Angesicht / vor dem schlaffen gehen /

und bedecke die Geuerlin mit blauem Papier / in diesem Wasser genezt / so wirst du Wunder sehen.

Ein Sälblein / Das vertreibt alle rothe Flecken unter dem Angesicht / oder wo sie sonst seyn.

Geud ein weisse Gilgenwurz in Wasser / biß sie wohl weich wird: stoß sie dann in einem Mörser zu Muß / thu darzu das Weiß in einem Ey wohl zerschlagen / Zucker-
candi und Bleyweiß / jedes ein halb Loth / und ein wenig Ganffer: Mach ein Sälblein darauf: Das bestreich über die Flecken oder Nasen / wann man schlaffen gehet / morgens wasch mit warmem Wasser / darinnen Klehen gesotten seyen / wieder ab. Das thu drey oder vier mahl biß die Flecken vergehen.

Für Rötze des Angesichts.

Nimm lebendigen Schwebel ein Loth / gemein Salk ein quintl. Ganffer ein halb Scrupel / Rosenwasser acht Loth / blau Gilgenwasser vier Loth: Mischs alles untereinander / und setze es wohl vermacht an die Sonnen / und rührs oft umb. Mit diesem Wasser soll man das Angesicht oft mit einem Tüchlein nezen. Das vertreibt alle Rötze im Angesicht.

Für unnatürliche Rötze des Angesichts.

Nimm lebendigen Schwebel / weissen Weyrauch / rothe Myrren / jedes ein halb Loth / Ganffer ein quintlein: Stoß alles miteinander klein zu Pulver / geuß dann ein Pfund Rosenwasser daran / in ein saubers Glas / das behalt wohl vermacht. Darinn neß ein saubers zarts Tüchlein / und legs also naß auff die Rötze des Angesichts: Das thue biß die Rötze vergehet. Es ist oft bewährt worden.
Ein gewisse Kunst / wann eins so gar ein dicke rothe Farb hat.

Weiche Bonenblutt in gutem Roseneßig / und brenns auß: Damit wasche das Angesicht Abends und Morgends / etliche Tag nacheinander. Wer aber nicht so gar viel Farb hat / der mag sich allein mit waschen / nach dem Bad.

Für übrige Rötze des Angesichts.

Bestreich die rothe Mähler mit safft von Eichenem Holz. Oder: Leg ein scheiben von einem grossen Kettich darüber.

Für

Für die Nasen im Angesicht.

Nimm Kalck / der oft mit Wasser wol gewaschen sey / vier loth / Thucia zwey loth : Rührs mit Rosenöl an / thue War darzu / daß es werde wie ein Salb : Legtlich thue das weiß von zwey Eiern / wol zerschlagen / darzu / und ein wenig Rosenwasser / damit bestreich die Nasen oft. Es hilfft.

Oder : Mach auß Weißwurz und Eichenschinck ein Salben : Die hilfft auch wol.

Mähler zu vertreiben am Leib / sie seyen wie sie wollen.

Nimm Krebsaugen zwey loth : stoß sie außs allerzartest / oder reib sie auß einem Stein / thue darzu ein loth Salz / auch rein gerieben / geuß Essig daran / biß er zwey Finger darüber gehet / laß acht Tag stehen / schwencks oft um : Damit bestreich die Mähler mit einem zarten Tüchlein / oft und dick. Es hilfft.

Für Mähler im Angesicht.

Wasche die Anfangs mit Erdbeerwasser : Nimm darnach Moranchen / buche sie sauber / und stoß sie / trucke den Saft herauß durch ein Tuch. Damit schmier die Mähler / so vergehen sie.

Ein heilsams Sälblein für die Flecken im Angesicht.

Nimm gestossenen Weinstein ii. loth / Camphor j. quintlein / stoß zusammen mit einem guten gebrannten Wein / und mach ein Sälblein darauß : Damit bestreich die Flecken oder Nasen / so vergehen sie.

Ein gut Weinsteinöl zu machen / zu Vertreibung allerley Nasen / für Hungerflecken / und alle Flecken des Angesichts und Leibs.

Nimm Weinstein (der roth ist besser als der weiß) thu den in ein unverglästen Hafen / verkleib ein Hafendeckel wol darauß. Wann der Leim am Deckel trucken worden / so gib ihn einem Häfner / wann er Geschirz brennt / daß ers auch in Ofen setze / und brennen lasse / so lang als das Geschirz brennt. Darnach schlag den Hafen darvon / und

Stoß den Weinstein : Mach ein starcken Sack / wie ein Laugensack / darein leg unren gestossen Mandel und gestossen Reiß / jedes eine Hand voll / ein gestossen Fischbein / und ein Genffel gestossen Lorbeer. Dann schütte den gestossenen Weinstein darauß / und hende den Sack in einen feuchten Keller / wol hoch / deck oben etwas darauß / damit nichts darein fallen könnte. Binde auch unten ein Zuckerglas daran mit Schnüren / und verdecks / daß nichts darein stiebe : So treufft das Weinsteinöl herauß / wann ein Monat oder zween also hanget. Wann nichts mehr wil durchgehen / so heb das Del in einem Butterglas wol zugemacht auff / und das im Sack bleibt / thu in ein Hafen / und behalts zugedeckt. Wann eins die Händ wil sauber machen / so nehm es ein wenig darvon in die Händ / und wasche sie damit : Es ist eben so gut / als das Del / dann daß es nicht so starck ist. Und wann ein jung Mensch rändig ist / so sol man das Pulver in ein Wasser legen / so wird das Wasser klar / wie Del : Wann eins ins Bad gehet / so überstreich es sich damit / und erschwig / so wird es von Stund an glatt.

Roth Myrrhenöl auch darzu dienstlich.

Nimm Eyer / so viel du wilt / seud sie hart / und scheels / schneids mitten entzwen / thu den Dotter darvon / und fülls mit gestossener rother Myrrhen / dieweil die Eyer noch heiß seynd / und laß ein weil stehen / so wird ein Del darauß. Darzu thu so viel Endtenschmaltz / und ein wenig Ganffer / auch ein wenig weiß Silgenöl / rührs wol untereinander / so ist es gerecht.

Für die Leberflecken.

Distillir Essig / und thu ein wenig Weinsteinöl und Silberglett darein / und laß acht Tag an der Sonnen stehen. Damit bestreich sie.

Ein Bad darzu.

Nimm das weiß von einem oder mehr Ethern / klopfes wol / und rühre darein Bonenmeel / daß ein wenig dick werde : Machs dann mit Myrrhenthou wieder etwas dünn / und bestreich dich damit im Bad / wann du wol geschwigt hast. Wasches dann wieder herab.

Oder:

Oder : Nimm dreßßig frischgelegte Eyer / lege sie in ein steinern Niederländischen Krug / geuß deß besten und schärpffesten Essigs den du haben kanst / daran / so viel daß es über die Eyer gehe / um drey Finger / deck ihn beheb zu / und vergrab ihn eines Knies tieff in ein Keller / auff 8. oder 9. Tag / biß die Schalen gar weich wird / so stich das Häutlein durch / und was herauß laufft / das klopff wol. Mit diesem Wasser sol man das Angesicht abends vor dem schlaffen gehen waschen / das bringt grosse Hülff.

Für Nasen im Angesicht.

Nimm rohe Gersten eine Hand voll : seuds in drey Viertheilein Wassers / biß die Gersten wol aufquillt / thu darzu ein Hand voll Fenchel / und iij. loth Bleyweiß / laß noch ein Ball darüber gehen. Darinn neß ein Tüchlein oder Schwamm / und wasche die Nasen damit.

Für allerley Sprencfel.

Nimm Biolwurk ein loth / Hellebori ein halb loth / beyde gepülvert / machs mit Honig an zu einem Teiglein / machs ein wenig warm / und salb das Angesicht damit. Das vertreibt allerley ungestalte Mähler.

Oder : Zerstoß Enbischsamen mit Baumöl zu einem Cataplasma, doch etwas dünner : Laß warm werden / und bestreich das Angesicht damit.

Oder : Nimm weiß Gilgen / Kraut und Wurk : Zerstoß wol / und mach mit altem Schmeer ein Salben oder Pflaster / streichs auff die Mähler / wo sie seynd am Leib. Es vertreibt sie.

Für die Mähler so ein Person im Angesicht mag haben / oder auch sonst am Leib.

Nimm Jungfern War / und schön Hark / jedes vj. loth : Laß ob einer Blut miteinander sittlich zergehen / laß wieder überschlagen / und rühr von sechs Ehern das weiß / zuvor wol geklopff / darunter / daß es schier ein wenig dicker werde / als ein Gälblein / schier wie ein weichs Pflaster. Damit sol man die Mähler bestreichen / am Leib oder im Angesicht. Es hilfft.

Ein anders.

Nimm Honig und Wein / gleich viel : Laß miteinander
sieden / daß es sich gar wol untereinander mische. Da-
mit wasche oder bestreich die Näher. Es hilft und ist be-
währt.

**Ein gute Reinigung des Angesichts / für allerley
Nasen und Näher.**

Nimm Bleiweiß mit Rosenwasser gewaschen andert-
halb quintlein / Camphor ein halb quintlein / Rosenwasser
sechs loth / Bienenblütwasser ix. loth : Thu es zusammen
in ein Glas / darvon nimmt man zween oder drey Tropffen
in die Hand / und wäscht das Angesicht damit.

Oder : Nimm Bleiweiß sechs loth / thu es in ein kleines
Häfelein von Teig gemacht / wie man die Pasteten - Häfe-
lein macht / doch daß es zünftig dick sey / verkleib den Deckel
darauff beheb / daß kein Dampf herauß komme. Stells
auff ein Stund ungefährlich in ein Backofen / der nicht gar
heiß seye : Wann es erkaltet / so nimm das Bleiweiß her-
auß / und reibs auff einem saubern Stein wol ab / thu es in
ein Glas / und schütt ein Maas Holderblütwasser daran /
setz es wol verbunden an die Sonnen / schwencks alle Tag
etliche mal um. Darinn nege ein Tüchlein / und wasche das
Angesicht ein Tag oder vierzehn / oder so lang es die Noth-
durfft erfordert / damit. Es ist wol bewährt.

**Für die Sommersprecklein / und andere Flecken /
oder Nasen im Angesicht.**

Nimm Bienenblüt zween Hand voll / geuß Beigmilch
daran / daß sie über die Blüth gehe / in einem verglästen
Häfelein / laß ein Tag und ein Nacht also stehen : seihe es
dann durch / und truck es auß. Und leg frische Bienenblüth
darein / wie vor / winds allweg wieder auß / und leg frische
Blüth darein. Das thu fünf Tag nacheinander. Will es
zu dick werden / so geuß noch ein wenig Beigmilch zu. Das
thu dann in ein Kolben / und brenns auß. Und mit dem
Wasser bestreich das Angesicht Morgens ein Stund vor
dem Aufstehen / dergleichen auch Nachts / gleich vor dem
Schlaffengehen.

Rehe.

Rehemilch ist gar ein gewiß Mittel vor Rosmucken / und alle Nasen unter dem Angesicht.

Für Mähler im Angesicht.

Nimm Bienenblut - und Lindenblutwasser / die also gebrennt seyen / daß man allweg ein Beleg Blut mit Rehemilch besprenge / und es darnach erst außbrenne. Darmit wasche oder salbe die Nasen.

Für Sprenckeln unter den Augen.

So man ein Ey bratet / so nimm das Wasser das auß dem Ey schwitzt : Wo man das hinstreicht / da vergehet die Sprenckel.

Ungeschaffene Flecken / und Nasen zu vertreiben.

Nimm klein gestossene Kreiden / geuß ein guten Essig daran / biß ein linder Teig darauß wird : streichs auff ein Tuch / und legs Pflasterweiß über. So oft es dürr wird / streich ein frisches auff. Das vertreibt.

Für die Mörlein und Rosmucken unter dem Angesicht.

Nimm weiß Hundskoth / das zerstoßen sey / binds in ein zartes Tüchlein / legs in Essig / laß wol weich werden : Damit wasche die Rosmucken oder Mörlein / Nachts vor dem schlaffen gehen. Doch sol man sich vor dem Luft hüten.

Ein bewährte Kunst / daß die Sonn nicht brenne.

Wann du an die Sonnen gehen wilt / so nimm ein wenig Hirschenmarck / das fein rein außgelassen sey / in die Hand : Zerreibs mit einem Finger / daß es rein und glatt werde / damit streich das Angesicht überall fein dünn an mit einem Finger / daß man dirs nicht ansiehet : so verbrennt dich kein Sonn.

Wann aber eins schon von der Sonnen verbrennt ist.

Nimm rein gestossenen Zimber / so viel du meynest / daß du haben müßest : Thu es in ein sauber Geschirzlein / geuß drey Finger hoch Wasser darüber. Wann du es brau-

brauchen wilt / so machs vor dem Nachteffen an / und laß stehen biß du wilt zu Bette gehen.

Oder : Wasch dich mit Geismilch.

Oder : Wann du hart verbrennt wärest / so bestreich dich zu Nacht / wann du wilt schlaffen gehen / mit Geismilchrohin.

Ein Salb für der Sonnen Hitz / daß sie dich nicht brenn / und je länger du an der Sonnen bist / je hübscher du wirst.

Nimm Hirschenunschlitt iij. loth / und Terpentin ij. loth : Setze es in einem kleinen Häselein in ein Blut / laß gemächlich zergehen / und nimm ij. oder iij. Löffel mit Milchrohin darunter / seihe es durch ein sauber rein Tuch / und rühre so lang / biß es weiß wird / als Milch. Damit salbe dich / wann du an die Sonnen wilt gehen.

Für Flecken im Angesicht.

Seud Habermeel in Essig / daß es werd wie ein zimlicher dicker Teig / legs darüber.

Ein anders.

Nimm rothe Schnecken / so viel du wilt / und zweymal so viel Schmeer / so drey Jahr alt sey / seuds untereinander / und salbe das Angesicht damit / so vergehen alle Mähler darvon.

Wann eine Frau nach der Kindbeth Flecken im Angesicht bekommt.

Die sol wolgeklopften Eyerklar nehmen / und das Angesicht oft damit bestreichen.

Für böse Flecken des Angesichts.

Reib Aloe mit Honig zu einem Teiglein : Und salb das Angesicht damit. Es vertreibt die Flecken.

Für die Flecken unter dem Angesicht.

Nimm ein mässigen Hafen / thu ihn voll Weiswurz / biß unter den Kanfft / geuß ein Maas Geismilch darüber / und Gansfer einer welschen Erbis groß / stells 24. Stund in Keller / und brenns dann auß.

Ein

**Ein Wasser / wann eins ein roth Angesicht / und
als Blätterlein im Angesicht hat.**

Nimm Pfofft / die brich ab Morgens / wann der Thau
liegt / und wann er noch zu trucken wil seyn / magst du auch
ein wenig Weiswurzwasser daran gießen / und distillier
ihn. Von diesem Wasser nimm ij. loth / und j. loth weissen
Wein / mischs untereinander / nehm ein saubers Schwämm-
lein darinn: Damit wasch das Angesicht alle Nacht und alle
Morgen sauber ab.

**Wann ein Mensch fast roth ist unter dem Ange-
sicht / also daß unter der Röth in Blattern seynd / die
sich schier dem Aussatz gleichen.**

Brenn ein Fledermaß zu Pulver / und stoß dann klein
zu Meel / und machs mit Rosenöl zu einer Salben. Damit
salb die Röthe Abends vor dem schlaffen gehen / und hüte
dich vor dem Luft.

**Ein bewährte Salben für alle Fläß und Ausfah-
ren im Angesicht.**

Nimm Schmeer von einem rothen Bärgelein / das bey
der Milch verschnitten worden / und das nichts anders we-
der Gersten / oder ander gut Frucht geessen hab / wann es vom
saugen entwehnt worden. Nimm solch Schmeer unge-
neht von dem Schweinlein / und thu allweg zu einem halben
Pfund Schmeer / das man zuvor zerschnitten / und an der
Sonnen schmelzen sol lassen / oder wann die Sonn nicht
scheint / möchte mans in einem Becklein auff ein heiß Was-
ser setzen / biß es zergienge / und es von den Grieben sauber
außtrucke / und folgende Stück alle außs reinst gestof-
fen / und gebeutelt darein thun / lebendigen Schwefel / ge-
scheelte Lorbeer / jedes ij. loth / weissen Zimber ein halb loth /
ein frische grosse Muscatnuß / Zimmet und Ganffer / jedes
ein Quintlein. Rührs mit einem hölzgen Schäßfelein lang
und wol um / biß es gestehet. Damit sol sich eins salben
nach dem Bad / das je in 12. oder 14. Tagen gebraucht
sol werden / und sol sich desselben und folgenden Tags vor
dem Luft hüten. Man darff auff einmal nicht mehr
als einer Linsen groß. Und wann eins nicht baden kan / so
sol

Sol man rothen Mangolt kochen / und sich darob bähnen / darnach abtrocknen / und die Salben brauchen.

Wer unter den Augen außbricht.

Stoß Lorbeer gar klein / und seud sie in Essig / daß sie dick werde : Wann es erkaltet / so salb dich damit. Es heilet schon.

Für Blätterlein des Angesichts.

Bind saubern Schwefel in ein Tüchlein / das leg über Nacht in Rosenwasser / damit wasch das Angesicht / ehe dann du zu Beth gehest.

Für ein roth heftlich Angesicht / das eins übel brennt / und stehet / als wann eins auffätzig wäre.

Nimm rein gestoffenen Schwefel / so viel du wilt : Machs mit weißem Rosenwasser an / biß es wird wie ein dünner Bren : Damit schmier das Angesicht / wann du zu Nacht schlaffen gehest / und es roth ist / und laß über Nacht trocknen. Morgens neß ein zartes Tüchlein in weiß Rosenwasser / damit weiche und wische es fein sittlich ab. Das thu so lang / biß die Röthe vergehet.

Für allerley Flecken am Leib / sie seyen roth / blau oder schwarz.

Nimm weiß Bilgenwasser / weiß Rosenwasser / und Mänenblümleinwasser / jedes gleich viel. Brenn auch ein Geißflaß / der etwa drey oder vier Tag alt sey / und behalt das Wasser darvon besunder / thu ein wenig gestoffenen Ganser darein. Wo nun Mähler seynd / die reib anfangs wol mit einem guten gebrannten Wein / und dann neß ein Schwamm in den ersten vier Wassern / untereinander gemischt / und wasche dich damit ab. Leglich aber waschs mit dem Käswasser darinnen der Ganser ist. Das thu allwegen im Bad / oder nach dem Bad. Ist wol probirt.

Für ein flüssig Gesicht / als ob eins malzig wäre.

Take Mänenthau auff / mit saubern Tüchern / oder sahe ihn auff den Blättern / da die Wolffstreckel auffwachsen / thu ihn in ein Butterglas / und Ganser darzu / nach dem die Butter ist / stells neun Tag an die Sonnen / seihe es alle Tag einmal durch / und wasch daß Glas wieder auß.
Damit

Damit wasch dich nach dem Bad/ wann du wohl erschwigt hast.

Für Engerlein oder Blätterlein / oder was sonst auffgefahren ist im Angesicht.

Wann du zu Nacht wilt schlaffen gehen/ so frag es auff/ und truck's auß: Darnach salb Ohrenschmalz darüber. Morgends waschs mit nüchterm Speichel ab. Das thu drey oder vier Nacht/ so heilt es.

Wer unter dem Angesicht ungeschaffen / und schier siehet als wäre er auffätzig.

Nimm Bleuweiß acht Loth/ Benrauch / Mastix/ Silberglett/ jedes zwen Loth: Machs alles zu Pulver / geuß daran Essig und Rosenwasser / jedes drey Loth: Reibs in einem Mörser wohl durcheinander/ thu dann darunter ein Pfund Baumöl / und reibs noch besser im Mörser / so ist die Salb gerecht: Wann der Mörser blein wäre/ deßgleichen auch der Stößel darzu/ so wird die Salben noch besser/ damit salb die Nasen. Es heilet fast.

Für Nachtbrandt / oder wann sich sonst jemand unter dem Angesicht verunreiniget hat.

Nimm ein Baumwollen Schleyer / schab Wollen davon / und brenn sie auff einem breiten Benhel/ so gibt es ein Del: Damit schmier den Schaden. Das heilt gar bald.

Wann eins gestalt ist / als wäre es auffätzig.

Nimm Alverlaub und Dannerinden / eins so viel als des andern: Thu es in einen Sack/ den send in einem Kessel mit Wasser/ darinn laß den Kranken baden zwen oder drey Wochen/ so vergehet es ihm/ und wird gesund. Solches ist auch gut für die Räuden/ es macht ein schöne glatte Haut.

Zu einem außgefahrenen Angesicht.

Nimm zwen Eyerdorier/ klopff sie wohl in einer Schüssel/ und streich dasselb auff ein wullen Flecken/ leg den auff's Angesicht/ wo es außgebrochen ist/ und über zwen Tag wasche das Pflaster ab/ mit warmem Wasser. Dardurch wird alle böse Gesücht und Fluß auß dem Angesicht getrieben.

Zu den Blatern im Angesicht.

Nimm gelben Schwefel in Brandienwein aufgelöst/

zwen Loth / Mastix / Werrauch / Silberglett / gemein
 Salz / jedes ein halb quintlein / Camphor ein halb scrupel /
 Spicaöl ein halb quintlein / Manenschmalz vier Loth :
 stoß die obern stück alle auff's reinest / und mischs mit dem
 Schmalz und Del zu einem zarten Sälblein.

Für die Säurling und Psinnen im Angesicht.

Nimm Tragant ein quintlein : Weiche ihn in Rosen-
 wasser ein / und laß ihn wieder trucken werden : Nimm dann
 von zweyen Ethern das Weiß / klopffs wohl / und zerlaß
 den Tragant darinn / damit salb die Mähler.

Ein gut Wasser darzu.

Nimm Pfersichkern ein Loth / Kürbissamen vier Loth /
 Bombarfamen drey quintlein / rothe Zisererbis / die wohl
 gestossen seyen / anderthalb Loth / Camphor ein halb quint-
 lein / Perlein ein halb Loth : stoß alles auff das reinest / legs
 in vier Pfund Klettenwasser ein Tag oder drey / darnach
 distilliers in balneo Mariæ.

Wann eins im Angesicht außgefahen und
 offen ist.

So soll es sich erstlich mit weiß Rosenwasser / dar innen
 Gansser zertrieben sene / waschen. Darnach seud ein weiß
 Silgenzwiebel in weiß Rosenwasser / daß er wohl weich
 wird / und nimm Mandelöl darzu / mach ein Sälblein dar-
 auß / damit soll man sich Abends bestreichen / und Mor-
 gends wieder abwaschen.

Für heßliche schiseriche Angesicht.

Nimm Wolffsmilchkraut / die Milch darvon / damit
 bestreich die Rörhin : Mach dann mit reinem weissen Meel
 und Honig ein Teiglein / damit salbs hernach / so heilts /
 und wird ein neue Haut. Doch wers will brauchen / der
 sehe fleißig zu / daß er nicht zu lang verziehe mit dem Sälb-
 lein / sonst schindet es die Haut / und heilt ungern.

Für Blattern unter dem Angesicht.

Nimm gelben Schwefel ein halb Loth / Alaun ein quint-
 lein / weissen Zimber ein scrupel / Gansser zwen Bran : stoß
 alles zu einem reinen Pulver / binds in ein Tüchlein / thu es
 in ein sauber Glas / und geuß daran ein halb Meisnerisch
 Seid-

Geidlein guten alten weissen Wein/ laß daran stehen über Nacht. Darnach dupff die Blätterlein wohl mit dem Büschelein/ Nachts wann man schlaffen gehet. Es hilft und ist gewiß. Doch wann man das Wasser brauchen will/ soll man sich zum schrepffen gewöhnen/ und das Haupt mit Pilulen purgieren.

Für die Engerlin unter dem Angesicht.

Nimm frische Eierschalen/ so viel du wilt/ stoß sie klein zu Pulver/ geuß Rosenwasser daran: Laß wohl zuge- deckt ein Tag und ein Nacht stehen / und brenns darnach auß. Damit wasch das Angesicht Morgends und Abends/ so gehen die Engerlin hin.

Für Schifern unter dem Angesicht.

Nimm gestoßenen Zimmet: Mach ihn mit gutem Wein an zu einem Teiglein/ damit bestreichs oft. Das ist bewährt und gerecht.

Wer ein räudig Angesicht hat.

Nimm wohlgestoßenen Schwefels drey Loth / tempe- riers mit einem halben Loth schweinenem Schmalz wohl/ damit bestreichs/ so heilt es.

Oder: Nimm Alantwurz/ seuds in Essig/ daß sie wohl weich werde / zerreibs dann mit altem Schmeer/ und salbe dich damit.

Wann es aber grosse Plätz gibt.

So nimm Terpentin ein Loth / frisch unaufgesotten Schmalz drey Loth: Zerlaß in einem T' fännlein ob Koh- len/ geuß darnach auff ein gar kalt Wasser/ so macht es sich zusammen/ das streich an bey der Wärmn / behalts in ei- nem Büchlein.

Für übelem Geschmack vom Schweiß.

Für schmäckende Schweiß.

Sud Fœ um Græcum mit Rosenöl: Wer sich da- mit schmieret / dem machts ein hübsc Farb / und be- nimmt den faulen Schweißstank.

Oder: Nimm weissen Vitriol/ laß den zergehen in ein Vier- theil Wassers / und behalts also in ein Glas. Damit soll

Wie man schöne Haar machen soll.
man die Ort/ so vom Schweiß übel schmecken/ Abends und
Morgends waschen. Es ist probiert.

Wie man schöne Haar machen solle.

Wie man schön und lang Haar ziehen soll.

Gelb Haar zu machen das dem Haupt gesund ist/
und stärckt die Gedächtnuß.

Nimm der grossen Klettenwurzeln/ wasche sie sauber
und zerstoß / seuds in einer Lauge / und netz das
Haar oft damit / laß von ihm selbst trucken werden.
Es wächst geschwind/ und macht ein gut Gedächtnuß.

Schön Haar zu machen.

Im Aprillen brich Espin Knöpf oder Laub / dörrs und
machs zu Pulver: Darvon bind eines halben En groß in
ein Tüchlein/ legs in die Augen und zwag dich damit.

Oder: Leg die Wurzel von den grossen Messeln / die
umb S. Johannistag gegraben seyen / in die Augen/ und
brauchs oft.

Wie man den jungen Mägdlein das Haar ab-
schneiden soll/ daß sie hübsche Haar überkommen/ und es
ihnen nicht außfalle.

Wann der Mond in der Waag ist / so schneid ihnen das
Haar ab/ und vergrab solches Haar unter ein weissen Fel-
benbaum.

Wann man ihnen zu bald mit Augen zwagt / so über-
kommen sie böse Köpff. Darumb soll man ihnen mit Erbis-
brühe zwagen.

Wann sie umb die drey Jahr werden / daß man ihnen
mit Augen zwagt / soll man ein Laugen von Regenwasser
durch Rebäschen und Reckenstroh gießen.

Den Mägdlein schöne Haar zu ziehen.

Thu anders nichts/ dann wann du ihnenbürstest/ so tunc
die Bürst in Brandtenwein.

Gelb Haar zu machen.

Nimm blau Silgenwurzel / wasch sie sauber / scheel das
Häutlein herab / schneids zu dünnen scheiblingen schnitt-
lein als Rettich / seuds in Wasser / legs darnach an die
Son-

Sonnen / daß sie dürr werden / binds in ein schleuffigs Tüchlein / legs in die Laugen / dann truckts auß / und neß das Haar damit / so wird es lang und gelb.

Oder: Nimm Rockenähren / und die Gipffel von Bachholderstauden / seuds in ein Kessel mit Wasser / geuß ein Laugen auß demselben Wasser / und zwag ihr oft damit.

Oder: Nimm außgebrennt Honigwasser ein und zween Theil Brandweidenwasser: Mischs durcheinander / laß oft damit zwagen / und das Haar damitbürsten. Es wird gelb.

Schön und gelb Haar zu machen.

Wann du dir zuvor gezwagen / und das Haar trucken worden / so neß ein Bürsten in Birckenwasser das gerunnen ist im Merken / undbürste das Haupt damit.

Oder: Nimm Himmelbrandblumen / sie sehen grün oder dürr / seuds in Laugen / und wasch das Haupt damit.

Ein gute Haarsalben.

Nimm Goldwurk einer Faust groß / wasche sie schön / und seuds wohl in verschäumtem Honig. Seud auch zwey gute Hand voll Wachholderbeer in einem Bierling schweinen Schmalz. Thu es zudem andern / und laß noch einmahl wohl sieden / senhe es durch ein Tuch / und behalts in einer Büchsen. Damitbürste das Haar / laß also zwey oder drey Tag stehen / und waschs darnach wieder ab / das thu oft. Es hilfft.

Krauß Haar zu machen.

Stoß Altichwurz mit Wein / und zwag das Haupt oft damit / so wird es kraus.

Oder: Reich Hanffsamen in halb Wasser und halb Wein / ein Tag oder drey / und wasche dann das Haupt damit.

Oder: Nimm ein Tropffen Baumöl oder drey / nach dem zwagen in die Hand / und reibs auß dem Haar umb / biß man nichts mehr in der Hand empfindet.

Für Milben und anderm Unrath im Haar.

Für Milben im Haar.

Asch das Haar mit Wasser / da Fœnum Græcum
ein gesotten ist: Das vertreibt nicht allein die Mil-
ben/ sondern zeucht auch hübsch und lang Haar.

Oder brauch folgende Laugen.

Nimm Centaur oder Fieberkraut ein Hand voll / legs
in ein Krüglein mit Laugen/ laß wohl warm werden in der
Laugen/ leg auch ein wenig Aloes darzu. Wann mans brau-
chen will/ soll man ihn zuvor wohl zwagen / und wann das
Haar ertrucknet/ soll man mit der Laugen das Haar von
Grund auff nezen / und an der Sonnen lassen trucken
werden.

Die Milben zu vertreiben.

Nimm Heublumen/ verbrenns / und durch dieselbige
Aschen geuß ein Laugen / und zwag dich damit. Das ver-
treibts.

Oder : Mach ein Laugen von Garthagen / von Ber-
muth/ oder Pfersichlaub : Zwag das Haupt damit.

Oder : Zwag das Haupt mit Wein / darinn Bermuth
und Nußlaub gesotten worden.

Für Milben im Haar.

Wann das Haar nach dem Zwagen ertrucknet / so neze
die Bürsten in Nußöl und Baumöl/ damit man das Haar
richtet.

Für die Milben und Nis.

Nimm Senffineel : Machs mit Honig an zu einem dün-
nen Sälblein. Damit soll man das Haar täglich bürsten.

Nis auß dem Haar zu vertreiben.

Nimm Salz und Schwefel der klein gestossen sey :
Legs in die Laugen/ und neze das Haar damit.

Für Läuß und Nis auff dem Haupt.

Nimm gestossene Lorbeer / machs mit Essig und Del
zu einer Salben / damit soll man das Haupt schmieren/ so
verschwinden Läuß und Nis. Doch soll man bald hernach
ins Bad gehen / und das Haar wieder abwaschen / wann
man der nechsten vier Mittel eins gebraucht hat.

Für

Für Laus und Nis im Haar.

Leg gefenlt Hirschhorn in Wein / darvon trinck / und zwage das Haupt damit / so sterben sie.

Oder : Zwag das Haupt mit Wasser / darein Wachholderspân gesotten seyen.

Haar zu ziehen / da feins ist.

Wie man Haar soll ziehen / da feins ist.

Zinn Knoblauch oder Zwiebel / und reib die stätt oft damit / da das Haar ist aufgefallen. Und bestreichs dann mit Saft von Agrimoni / der mit Weiskmilch vermischt seye.

Oder : Brenn Eglen in einem neuen Hasen zu Pulver / temperiers mit Honig / und bestreich die bloße stätt damit.

Oder : Brenn einen gangen Fuchskopff gleicher gestalt. Leg dann der grünen Enderenkopff in Leinöl / damit mach das Pulver vom Fuchskopff an : Wo du das hinstreichst / da wächst Haar.

An verbrennten stätten Haar zu machen.

Stoß Gilgenwurk mit Schmeer / oder Schweinenem Schmalz / und salb die stätt oft damit / so wächst Haar.

An blossen stätten Haar zu machen.

Stoß Bonen zu Pulver / und seuds in der Laugen / und zwag das Haupt oft damit.

Daß das Haar nicht auffalle.

Reze die Bürsten in Hirschinem Marck / oder in alter Hundsmilch / wann man das Haar richtet.

Oder : Seud Pappeln in der Laugen / und zwag das Haupt damit / und laß von ihm selbs trucknen : Magst auch wohl Eichenlaub darzu thun.

Haar zu machen an fahlen Orten.

Reib die stätt mit Honigsamen / und nimm darnach der todten Zinnen in dem Honigsam / brenn die zu Pulver / und reib die stätt damit / so wächst Haar.

Oder : Mach Aschen von wilдем Sevenbaum / darvon die Rinden gescheelt sen / geuß ein Laugen dardurch / und zwage ihn täglich damit / und noch das Haar oft da-

mit/ bey drey oder vier Wochen/ so wächst Haar genug in dreyen Monathen.

Oder: Nimm Kirschenstein/ und Silberaschen/ gleich viel/ pülvers/ machs mit Honig/ damit bestreich die kahle stätt.

Wann du gern Haar wilt haben da feins ist.

Brenn Gertelkraut zu Aschen: Machs dann mit Baumöl an zu einem Sälblein/ damit bestreich das Ort/ da du Haar wilt haben/ vierzehnen Tag/ allweg wann du wilt schlaffen gehen.

Wilt du Haar machen wo du wilt.

Nimm schwarze Schnecken/ thu sie in ein Angster/ thu ein wenig Salz darzu/ und setz an die Sonnen/ so wird Wasser darauß/ damit bestreich dich wo du wilt/ so wächst Haar ohn zweiffel.

Haar zu ziehen/ daß es nicht außfalle.

Maßblumenwurzeln/ mit Butter zu einem Sälblein gemacht/ damit bestreichs.

Oder: Nimm gemein Salz und Baumöl: Thu es in ein Essig/ und salb das Haupt damit.

Haar wachsen zu machen.

Seud Alserbrossen in Mayenbutter gang wohl/ preß es dann auß/ machs mit Safran an/ wohl gelb. Damit bestreich die kahle Ort.

Oder: Nimm Alserwurgel/ seuds in Wasser gar lang/ reib das Ort/ da du Haar haben wilt/ wohl mit einem Tuch/ biß es dich schmerzt: Und salb darnach die stätt mit dem/ das oben auff dem Wasser schwimmt/ darinn die Wurgel gesotten worden. So wächst Haar.

Ein anders.

Nimm braunen oder rothen Senff/ stoß ihn klein/ mach ihn mit Baumöl an zu einem dünnen Teiglein. Damit schmier dich/ wo du gern Haar wilt haben.

Wann einem das Haar auff dem Kopff außfällt/ und Blattern gibt/ daselbst wieder Haar zu ziehen.

Nimm frisch gerührt Rühschmalz ein Pfund/ und gleich so viel der Pfaffenröhrlein/ darvon die Kößlein oben geschnit-

geschnitten seynd / die zerschneid / und stoß klein in einem
Mörser: laß das Schmalz in einer Pfannen zergehen /
und thu die gestoffene Röhrlein darein / laß wohl erwär-
men / und rühre fleißig umb. Thu es dann in ein verglasten
Hafen / laß es vierzehn Tag stehen / hernach thu es wieder
in einer Pfannen über das Feuer / und laß sieden / biß die
Röhrlein anfahen rauschen / so serbe es dann durch ein Tuch /
in ein sauber Geschirr / und rühre oft und fleißig umb.
Wann du es brauchen wilt / so nimm der Salben und Ho-
nig / eins so viel als des andern / mischs wohl unterein-
ander / und salb die Blätterlein / so außbrechen / und auch
die Blatten auff dem Kopff damit.

Schöne Stirnen zu machen / und Haar zu vertreiben.

Ein schöne Stirnen zu machen.

Erstlich / schneid das Haar ab / daß es etwa gleich
lang sey / so weit man kein Haar will haben. Dann
nimm gelb Harz / machs weich / streichs an die Stir-
nen / wannes gestehet / so reiß behend herab: Das thu oft /
so der Mond abnimmt / im Fisch und Zwilling.

Ein anders.

Erstlich soll man das Haar aufrupffen / so breit man
die Stirnen will haben / darnach dieselbige stätt mit dem
gelben Saft von Scheelskraut wohl bestrichen / daß sie wohl
naß werde / und dann die Stirnen mit einer zweyfachen
Binden wohl zu binden / und sie in sieben Tagen an kein
Luft gehen lassen. Am achten Tag soll man sie wohl lassen
schwigen / also trucken / daß sie sich nicht neke / so werden
dürre Schüpplein darauff seyn / dann soll man die Stirnen
mit Delmagenblut wohl reiben / so gehet es alles fein herab.
Wo es aber nicht gar dürr wäre / mag mans denselben Tag
nach dem Bad wieder zu binden / und morgens wieder
schweißbaden / und mit Delmagenblut reiben / wie obste-
het. Es ist ohn alle Sorg / und macht kein Masen / allein
es schmerzt anfangs ein weil.

Wie man hübsche grosse Stirnen machen soll.

Nimm Scheidwasser / da die Goldschmid einmahl mit gescheiden haben/ guten Essig/ und Dineissenwasser / jedes zwey Loth: Thu es zusammen in ein steinerne Krausen/ und leg darein ein quintlein Sal armoniac. Wann der zergangen ist/ so nimm ein Baumwoll in dem Wasser/ und legs auff die Stirnen/ wie hoch man sie haben will. Doch soll man hüten / daß nichts darvon in die Augen oder Ohren komme. Mach ein Pflaster von frischem Wachs/ das leg unten an die Stirnen / da die Baumwoll auffhört / damit das Wasser nicht weiter komm/ als man es gern haben will. Wann das Wasser ein Nacht auff der Stirnen gelegen ist / so thu es herab / und bestreich die Stirnen mit Honig: Und mach wieder ein Pflaster von Spanischem Harz/ und legs über/ wie die Baumwoll gelegen ist. Wann es ein Nacht darob gelegen / so thu es wieder herab / so gehen die stümpff gar heraus. Darnach soll man die Stirnen mit Bienenblutwasser waschen hübschlich/ so lang/bis sie geheilt. Das soll ganz gewiß seyn / daß einem kein Haar nimmermehr da wächst.

Daß einem das Haar ausfällt/ ohne Schaden.

Nimm Auripigment zwey Loth / Büchsenpulver ein Loth/ und gelöschten Kalk sechs Loth: seuds in einer halben Maas Laugen in einem verglasten Hafen/ bis es wird/daß ein Feder / wann man sie darein stößt / das Haar läßt / so streichs darnach dann / wo man kein Haar haben will/ mit einem Federlein / so gehet das Haar gleich ab: Bestreichs dann mit Saft/ der auß gestossenen Dineissen-Eiern außgetruckt ist: so wächst kein Haar hernach.

Wilt du/ daß das Haar ausfalle.

Nimm weiß Hundskoth/ legs in ein starke Laugen acht Tag. Wo du dich mit derselben Laugen wäschest / da fällt das Haar auß.

Oder: Zerstoß Dineissen-Eier mit Wein/ und wasche dich damit/ so fallen die Haar auß.

Oder: Nimm Pfifferling / zerstoß sie / und truck die Milch oder den Saft darauß / darunter thu ein wenig Baumöl: Damit salbe dich/wo du nicht wilt Haar haben.

Ein anders / daß das Haar außfalle.

Nimm Messelsamen klein gestossen / lege den ein Tag oder drey in ein guten Essig / laß an einem warmen Ort stehen: Damit bestreich die Ort / wo das Haar soll außfallen / gehe darauff gleich ins Bad / und wasche es mit einander herab. Das thu oft.

Haar zu vertreiben.

Nimm Dimeissen-Eier / ungelöschten Kalk / und Bimsenstein / gleich viel: Zerstoß / und machs mit Essig an zu einem Teiglein / damit reib die Stirnen / so hoch sie seyn soll.

Daß das Haar außfalle.

Dörre einen Frosch / und mach dasselbig Pulver mit Essig an zu einem Teiglein / das streich an / wo du kein Haar haben wilt.

Oder: Leg einen Maulwurff in Wasser / laß ihn darinn liegen / biß ihm das Haar abgehet: Mit demselbigen Wasser wasche die stätt.

Oder: Brenn das Haar mit einem glüenden Gold hinweg / wann es sich nicht ohn Schmerken will außrupffen lassen: Und bestreich die besengte stätt mit Frauenmilch.

Haar zu vertreiben.

Nimm Kleyen von Dinkel / die laß auff das allersäuberst außbeuteln / thu sie dann in ein groß Zinnblat / geuß daran den schärffesten Essig / so du haben kanst / laß hinder dem Ofen trucknen. Wann sie hart wird / so stoß wieder / geuß wieder Essig daran / das thu biß die Kleyen wird wie ein Meel / je öfter je besser. Darnach neße ein weiß Tüchlein in einer Laugen / trucks in die Kleyen / und reib den Menschen mit / wo er nicht Haar will haben.

Oder: Nimm Salz und sprengs in die Schneckenhäuser / da noch Schnecken innen seynd: So kommt ein Schaum von den Schnecken herauß / den streich an / wo man nicht Haar will haben / oder an die Wargen. Es vertreibt.

Oder: Thu rothe Schnecken in ein Schüssel / besprengs mit Salz / so gibts ein Wasser: Das thut / was der erstgemeldt Schaum thut.

Ein

Ein Salben Haar zu vertreiben.

Nimm xxx. Schnecken ungefährlich / im Mayen / und thu sie in ein irdene Büchß / thu darzu Ar-pigment am ein Loth / Büchin-Afchen und Salz / jedes zwen Loth: Mach die Büchß wohl zu / und grab sie in ein Kof mit vier Wochen / darnach nimms wieder herauf / so hast du ein gute Salb / die streich an / wo du nicht gern Haar hast / so vergehets / und wächst nicht mehr.

Wer will ein schön Klar Angesicht machen / und die Haar unter dem Angesicht vertreiben.

Nimm Colophonæ dren Loth / Mastix ein Loth / Ar-moniaci ein quintlein: stoß alles zu Pulver / und mischs durcheinander. Mach ein Pflaster darauf / das leg ein Stund oder zwo auff die stätt / wo das Haar wächst: Darnach thu das Pflaster herab / so zeucht es die Haar alle auß: So wische dann das Angesicht mit einem nassen Tuch / und leg das Pflaster widerumb über: laß wieder ein Stund oder zwo liegen / und wisch dann mit einem nassen Tuch ab: So wird das Angesicht glatt / weiß und lauter. Du magst es über das ganz Angesicht legen.

Weisse und glatte Angesicht und Hände zu machen.

Ein Linderung deß Angesichts.

Wann eins im Bad ist / und jetzt schier will außgehen / so nimm Lorbeer / zerfiss wohl im Mund / und laß sich damit unter dem Angesicht waschen.

Ein schön Angesicht zu machen.

Geud ein Hennen in schönem weissen Wein / in einem neuen Hafen / so lang / biß sich das Fleisch vom Bein löst / und wasche das Angesicht damit. Das Wasser von Wein-reben im Merken gesamlet / ist auch gut darzu. Holder-blütwasser reinigt das Angesicht wohl.

Item.

Rosmarinblüt in Wein gesotten / und das Angesicht mit gewaschen. Frische Eyer in einem Alembic distilliert / geben auch ein Wasser hierzu dienstlich.

Ein

Ein schön Angesicht zu machen.

Nach weissen Beyrauch und saubern Mastix / gleich viel / rein gestossen mit Essig / zu einem dünnen Teiglein / damit bestreich das Angesicht / es wird weiß darvon: Dann nimme Semmelmeel / machs dünn mit Wasser / und wasche das Angesicht damit.

Das Angesicht weiß zu machen.

Geuß Liebstöckel in Wasser / und wasche das Angesicht darauß / so wird es schön und klar.

Ein schön Angesicht zu machen.

Nimm Bonenmeel und Honig / rührs wohl untereinander / und salb das Angesicht damit / in einem Bad / oder in einer warmen Stuben / darnach über ein weil so waschs ab mit Wein.

Oder: Brenn Distelkolben zu Aschen: Die mach mit Honig an zu einem Teiglein: Damit bestreich das Angesicht etlich Zeit / und waschs dann ab mit warmem Wasser / so vergehen die Mäsen unter dem Angesicht / oder anderst wo am Leib / wo sie seynd. Probatum.

Ein schöne Haut zu machen.

Nimm Bonenmeel / Bickenmeel / Rickenmeel / und Meel von wilden Rübsamen / jedes gleich viel. Machs mit Bonenblütwasser zu einem gar dünnen Teiglein / wasche die Haut damit.

Ein Salben schöne Angesicht zu machen.

Nimm Speck und Schmeer / zerlaß sie untereinander / geuß sie auff ein kalt gegossene Laugen / laß drey Tag und Nacht darinn liegen: magst du aber wohl alle Tag einmahl herauß waschen / und frische daran gießen. Darnach legs drey Tag in Essig / und drey Tag in Milch: Dann leg Mastix und Tragant in Wein über Nacht / und weissen Augstein / und Kalck / die Calciner / und Gansser den reib klein: Mischs alles untereinander. Das macht die Haut an Hand und Angesicht / wie Milch und Blut.

Wie man weiße und glatte Hände soll machen.

Nimm Hirschenunschlitz / das hübsch weiß aufgelaßen ist / so viel du wilt: Geuß daran guten weissen Wein / so viel / daß

daß es wol sieden möge / ein gute halbe Stund. Darnach
 nimme Rosenwasser / und Spicanardwasser / jedes so viel
 dich noth bedunckt / nach dem deß Unschlits viel ist / geuß das
 gesotten Unschlit darein / rühre fast wol um / so wirds gar
 weiß. Wann es wol gestanden ist / so thu es in ein Mörser
 (ein steinerner wäre am besten mit einem hülzin Stößer)
 stoß und reibe wol / so wirds noch weißer. Dann stoß ein
 wenig Ganser / thu ihn unter das Unschlit / stoß und reibe
 aber gar wol. Endlich thu es in ein Geschirz / daß nicht
 durchschlage / geuß daran deß besten Brandtenweins ein
 gut Theil / setze es an die Sonnen / oder Winterszeit
 hinder den Ofen / und rühre oft um. Wann der
 Brandtenwein eingetrucknet / so geuß mehr daran.
 Das thu also vierzehnen Tag / so ist die Salben gerecht.
 Damit salb die Händ / oder wo eins sonst rauch ist /
 Morgens und Abends bey einer warmen Blut / oder bey
 einem Ofen.

Ein Salben zu den Händen.

Nimm alt Reimbärgin Schmeer ein halb Pfund / je äl-
 ter je besser. Leg ihn drey Tag in kalt-gegoßene Laugen/
 doch daß man ihn alle Tag einmal darauß wasche / und
 frische Laugen daran gieße. Dann zeuch die Nlederlein san-
 ber herauß / und zerschneid das Schmeer gar klein : laß es
 an der Sonnen zergehen : Geuß dann ein wenig warme
 Geißmilch daran / und rühre wol um / biß das Schmeer in
 der Milch gestehet / so nimms herauß / und rühr ein halb
 Pfund gang weiß gewaschenes Terpentien darein : Und
 magst wol noch ein wenig Geißmilch darzu thun. Damit
 salb die Händ / wo sie rauch / oder von der Sonnen ver-
 brennt seynd. Man mag auch Seiffen / Limonsafft / Tra-
 gant / Ganser / Violwurk / Bleyweiß / Bonemneel / süß
 Mandelöl / und Silberglett darunter thun / und es dann
 brauchen / wie gemeldt.

Ein gute Hand-Salben / von der Gräfin von Hohenlohe.

Nimm Geißunschlit / oder Geißschmalz / welches man
 wil / ein Pfund / thu darzu ein halb Pfund Hirschenunschlit /
 und

und ein halb loth weiß War/ seuds so lang in Rosenwasser/
 biß es weiß wird / rührs wol und lang. Wann es gestehet
 und hart wird / so thu es in ein irdene Kachel / und laß all-
 gemach zerschleiffen / und rührs für und für. Wanns dann
 wol gerührt ist / so thu darzu Cappaunenschmalz acht
 loth. Dann nimmin Benedische Seiffen / die alt und
 dürr / und innen gelb seyn / ein Pfund / schab sie dünn/
 und laß sie auff einem Brett wol ertruckenen / daß mans zu
 Pulver zerstoßen könnt: Das sol man durchrâden / und un-
 ter das vorgeschriebene thun / und wieder wol und lang rüh-
 ren / und dann gestehen lassen. Von solcher Salben sol man
 allweg nehmen in die Hând / und sols wol zerreiben / biß
 sie gar rein wird / und dann die Hând mit übersalben / und
 sie darnach wieder mit Wasser abwaschen / wie man sonst
 die Hând mit Seiffen wäscht. Und das sol man allweg über
 den dritten oder vierdten Tag thun.

Ein andere Hand-Salben.

Nimm Hirschenunschlitt ein Pfund / das schab oder
 schneid wie Haselnuß. Legs in eines jungen Knaben Harn
 acht Tag lang / doch daß man alle Tag ein frischen daran
 gieße. Beiz es dann 8. Tag in starcken Wein / und 8. Tag
 in Rosenwasser. Folgendes nimmin Reimbârgin Speck / klein
 geschnitten / ein halb Pfund / und Weißschmalz ein halb
 Pfund / laß gar süttlich miteinander zerschmelzen / der Speck
 muß sauber gewaschen und gewässert seyn / und Bleyweiß
 ein halb Pfund / und Gansfer / so viel du wilt. Rührs al-
 les wol durcheinander / und geuß es auff ein kalt Wasser.
 Wann es gestehet / so hebs herab / und rührs wol / biß es
 schön und weiß wird. Damit salb die Hând / wann du
 Handschuh anhaßt.

Ein gut Pomada weiße Hând zu machen / auch für allerley Schrunden an Händen und Mund.

Nimm gute wolgeschmackte Aepffel / scheel die sauber/
 und schneids wol auß / schneids zu 6. oder 8. Theilen / be-
 steckts dann wol mit außgelassenem Zimmet und Nâgeln ein/
 thu es in ein saubere halbmâßige Randten / daß sie fast voll
 von den Aepffeln werde. Darzu thu Allæ dulcis ij. loth /
 und

und zwey Loth Muscarniß / jede Nuß zu vier stücken zerschneiden / mehr drey oder vier zottene spica die zerreiß / und Ganffer ein quintlein / thu es alles in die Ranten. Die geuß dann voll Rosenwassers / und verspreiß mit Hölzlein / daß die Aepffel nicht über sich gehen : Und verbind die Ranten mit einem saubern Tuch / laß sie acht Tag stehen. Dann nimme fünf Pfund Speck von einem Bär / der neu sen / schneide den zu kleinen Grieben / und laß ihn auff das kühlste auß auff Kohlen / daß der Speck weiß bleibe : Dann geuß ihn auff ein kalt Wasser / und wasch ihn wohl / daß er gar weiß werde. Darnach schütte die Aepffel mit allem auß der Ranten in ein Hafen / thu den Speck auch darein : Deck den Hafen wohl zu / und laß miteinander sieden. Wann du wilt sehen ob es genug hab / so nimme ein Tropffen / und wirff ihn auff die Kohlen : Wanns nicht mehr bräzelt / sondern nur räucht / so hat es genug. Dann nimme sechs Loth weiß Wachs / das gar schön sen / zerschneide in ein Becken / laß darinnen zergehen / und senhe das im Hafen durch ein Tüchlein darüber. Trucke nicht auß / laß selber lauffen / und faß dann in Gläser. Man mag auch Bisam und Umbra darzu thun / nach eines jedes Gefallen.

Wie man das Rizin Aetzfälslein machen soll.

Im Mayen nimme ein Rizinneklein / lege in ein frisches Wasser / daß das Blut sauber herauß gehe / waschs sauber / hencks auß / und laß wohl trucken werden. Darnach lege in ein verglasten Hafen / geuß ein hübsche lautere Kopfflaugen daran / laß acht Tag darinnen weichen zugedeckt / doch thu alle Tag ein frische daran. Darnach lege acht Tag also in eines drey oder vierjährigen Knäbleins Harn / oder / das besser ist / wie es andere machen / in Beihmilch / die man auch alle Tag erfrischen soll : Und letztlich in ein Rosenwasser / oder sonst in ein wohlriechendes anmuthiges Wasser / weichs auch acht Tag darinn / und wasche es alle Tag darauß / so wird es hübsch weiß. Dann hencks an Luft / biß es wohl trucken wird : So schneide oder hacke klein / thu es in ein enges Glas / binds mit einem zarten feinen Tüchlein oben zu / und stürze es umb in ein weites Glas / und set es an

es an die Sonnen/ so schmitzt ein fein zartes Sälblein her-
auf/ das thu in ein saubers Häfelein / und schütt Rosen-
wasser daran / rühre wohl umb mit einem saubern Hölz-
lein / biß es gestehet.

Ein gute Spanische Pomada, weisse Händ zu machen.

Nimm Hirschenunschlitt / oder das Unschlitt von den
Nieren von ein jungen Geißlein zwey Pfund / neuen
Speck oder Schmeer von einem verschnittenen Säulein
ein halb Pfund. Reinige die Feistlin alle wohl von den
Häutlein und Nlederlein / und wasch mit weissem Wein:
Senhe es durch ein leinens Tuch / und truck's auß/ daß der
Wein von der Feistlin komme. Thu die Feistlin in ein ver-
glästen Hafen / der halb voll Rosenwasser sey: Darzu leg
gestoffene Nägelein ein Loth / Muscarnuß ein halb Loth/
Spicanardiöl vier Gran / und acht wohlriechende ge-
scheelte Aepffel/ die zu stücken zerschnitten seyen. Laß den
Hafen wohl verdeckt in sanfftem Kohlfener fieden / (rühre
bißweilen mit einem saubern stecklein / daß es wohl ver-
mischt werde) biß das Wasser gar nahe eingesotten ist:
Dann thu es vom Feuer/ und senhe es durch ein neues lei-
nens Tuch in ein andern Hafen / der gesprengt sey mit
Rosenwasser / und truck's nicht auß. Thu dann darzu
frisch süß Mandelöl zwölf Loth / weiß Wachs dünn zer-
schnitten / acht Loth: Laß bey dem Feuer allgemach mit-
einander zerschmelzen / senhe es wieder durch ein Tuch/
und laß es wieder in ein Hafen fallen / der vergläst / und
mit Rosenwasser gesprengt seye / wasch dann wohl mit
Rosenwasser / biß es schneeweiß wird. Behalt's in einem
beheben verglästen Geschirr / (ein silberne Büch's ist noch
besser.) Das macht linde und weisse Händ und vertreibt
alle Nauden.

Ein anders weisse Händ zu machen.

Nimm ein frischen neuen ungesalzenen Kaß / truck ihn
durch ein Tuch/ pülvere ihn klein / misch Kleben darunter.
Wasch die Händ damit/ sie werden schön weiß.

Oder: Wasche die Händ mit Limoniensafft / der mit
einem

500 Für Schrunden und andere Zufall der Leffzen.
einem wenig gedörtem und geriebenem Salt vermischet
sen/laß von ihm selbs trucken werden. Das nimmt alle Fle-
cken und Mackel hinweg.

Oder: Nimm Tragant/weich ihn in Rosenwasser/ stoß
ihn in einem Mörser/ und stoß dann Hirschenmarck/ und
süß Mandelöl darunter/ salbe die Händ damit.

Oder: Zerlaß weiß Wachs in Lavanderwasser / thu
Geißschmalz darunter/ so viel/ daß es weich werde: Hebs
dann vom Feuer / und thu süß Mandelöl und Banffer
darunter.

Für Schrunden und andere Zufall der Leffzen.

So einem der Mund außbricht/ oder sonst Plätz
hat/ die nicht heilen wollen.

Nimm ein frische Rüben/ brate sie in heißer Aschen:
Truck den Saft darauß/ den streich über die Plätz.
Es heilt.

Ein andere Mundsalben.

Nimm Manenschmalz ein halb Pfund/ Mehtwachs ein
Vierling: Laß untereinander zergehen: Geuß kleine
Göcklein darauß. Brauchs wann du wilt.

Für geschwollene Leffzen.

Nimm das Del auß welschen Nußkernen getruckt/ und
bestreichs damit.

Zu Auffschrunden der Leffzen/ von der Gräfin
von Castel.

Zerreiß Mastix klein/und laß ihn in einem wolgeklopfften
Eyerklar zergehen: Damit schmier die Schrunden.

Wem der Mund von Kälte auffschrunden.

Geud neun oder zehen Pfefferkörnlein in ein Becherlein
voll Weins: Damit wasche die Leffzen. Und leg dann ein
neuen guten Käß nach der Länge über die Schrunden.

Ein gut Mundsalblein.

Weich Tragant in Rosenwasser/ thu Krafftmeel/ und
gewaschen Terpentin darzu/ und ein wenig Bisam.

Oder: Nimm Böcken- und Hirschen- Unschlit/ Gänß-
schmalz/

schmalz / Terpentin / Wachs und Harz / jedes gleich viel :
Zerlaß / geuß auff Rosenwasser / waschs wohl damit / und
thu ein wenig Bisam darzu.

Für zerschrundene Leffzen.

Nimm Rosenhonig anderthalb Loth / deß dicken
Muscatoels ein halb Loth / gestossen Muscatnuß ein quint-
lein / vermischs miteinander in einem warmen Mörser.
Wasch die Leffzen zuvor mit Eichenlaubwasser / und
brauch dann das Salblein / wann du wilt.

Für Schrunden am Mund / Händen / Brust-
wärtzlein / an Füßen oder Fersen.

Nimm Honig oder schweinen Marck / temperiers unter-
einander ob einem Feuer : Damit schmier die Leffzen /
oder was zerschrunden ist.

Für Schrunden an Mund und Händen.

Nimm weiß Wachs ein Loth / zerschneids dünn : Laß
ob einer Glut zergehen in einem zinnin Schüssellein : thu
dann darzu ungesotten Geißschmalz / Kizinunschlit / oder
Hirschenunschlit / oder auch Hirschenmarck / und Baum-
öl / oder Biöl / jedes auch ein Loth : Zerlaß es unterein-
ander / und rühre stäts / biß es gestehet.

Welchem Händ und Füß schrunden.

Nimm Rautenöl und lauter Wachs / beers zusammen /
und salb dich damit.

Ein Salb zu Schrunden der Hand.

Nimm frisch Reimbärgin - Schmeer ein Pfund oder
weniger / legs acht Tag in Wasser / und wasch es alle Tag
auß. Darnach schneids würfflecht / und legs in ein Geiß-
milch / laß vier Tag darinn liegen. Dann truck die Milch
wohl herauß / und laß das Schmeer allgemach aufschmel-
zen : Schütts auff ein Lavanderwasser / laß über Nacht
stehen / nimms dann herab und klopffs wohl / biß das Was-
ser sauber herauß kommt. Dann magst du darein rühren
von wohlriechenden Dingen / was du wilt.

Für die Klack oder Spält der Füß.

Nimm Galbani und Traganthi gestossen / gleich viel :
Neu Wachs / blau Biöl / jedes so viel genug ist / und ein we-

502 Daß die Brüstlein klein bleiben/ und steiff werden.
nig Geissenunschlit. Ze laß das Wachs / Unschlit und
Del miteinander ob dem Feuer/ darnach rühr das Pulver
darein/ daß ein Salb werde. Damit schmier die Fersen/
so heilen sie bald.

Daß die Brüstlein klein bleiben/ und
steiff werden.

Zu den Brüsten / daß sie klein bleiben.

Wann sie anfangen zu wachsen/ und eine gern wolt /
daß sie nicht grösser würden: So soll sie sich desto
heißiger einschnüren / und auch bey Nacht / von
weisser Leinwat / über blossen Leib ein Nieder anhaben /
und nicht viel mit umbgehen.

Etliche siedен kleine Weinbeerlein in Wein / und di-
stillieren dann solchen Wein / damit waschen sie die wach-
sende Brüst acht Tag nacheinander. Und thun das alle
Jahr acht Tag nacheinander.

Ein anders.

Nimm breiten Begerich / zerstoß den wohl/ daß er gar
safftig werde / machs mit wohlgeklopfftem Euerklar zu
einem Pflaster / und binds mit einem Tuch auff die Brüst.
Es hilft.

Oder: Nimm wilde Molten / zerstoß sie wohl / und
binds also Pflasterweiß über die Brüst.

Oder: Geud Delnagen in Regenwasser / und binds
mit einem Tuch über die Brüst/so werden sie nicht grösser.

Oder: Nimm den Saft von Blockenwurk/ und schmier
die Brüstlein damit/ so bleiben sie klein.

Etliche neken vierfache Tüchlein in Schirlingwasser /
und legens acht Tag über die Brüst/ Tag und Nacht. Et-
liche bestreichens gar mit dem frischen aufgetruckten Saft
vom Schirling/ auch auff ein Tag drey oder vier. Dieweil
aber der Schirling so heftig fället / wäre viel rathsamer
und besser / der Gesundheit/ als der Hoffart zu pflegen.

Zu den Brüsten daß sie hart werden.

Nimm unzeitige Holzbirn / unzeitige Schlehen / und
Sinnau das Kraut/brenn auß jedem besonder ein Wasser:
Nimm

Nimm dann der Wasser eins so viel als des andern / und wann die Frau auß dem Bad gehet / so nege sie Tücher darinn / und legs über die Brüst. Etliche brauchen allein die Sinnaumwasser / das auß Kraut und Wurzel gebrennt ist worden. Darinn negen sie vierfache Tücher / und legens über. Und so oft sie ertrucknen / so negen sie dieselbige wieder.

Für böse Nägel an Hand und Füßen.

Für bösen Nagel am Finger.

Nimm das Wachs / damit man die Geschirr verstopffet oder zumacht / darinn Balsamöl ist / das wird weich und schmaltzig: Beere das / und legs auß ein heßlichen Nagel / so wächst er schön. Ist oft probiert.

Zu schwärenden Nägeln an Händen.

Nimm Weinstein und neues Wachs / mischs untereinander / und legs warm umb den Nagel mit einem Fingerhut / und laß also zwanzig Tag darob liegen / so wächst der Nagel darunter.

Oder: Misch gelbe Schildfarb mit Wachs / und legs über den Nagel. Doch thät es noth / daß der Nagel vor wohl geschaben würde: so zeucht es ein schönen neuen Nagel.

Für allerley Krankheiten der jungen Kinder.

Verzeichnuß wie man sich mit den neugebohrnen Kindern halten soll.

S bald das Kind gebohren wird / und man es mit dem Nabelgertlein löst / soll ihm die Hebamm drey Tropffen Bluts auß dem Nabelgertlein auß die Zungen fallen lassen / und soll das Kind mit Essen und Trincken aufziehen / so lang man kan. So es aber nicht mehr schweigen will / soll man frische Butter nehmen / die nicht aufgesotten / und wo möglich zu bekommen / erst denselben Tag aufgebuttert / die soll man fein sauber auß einem Wasser oder drey waschen / darnach dem Kind mit einem Finger einstreichen / wie ein Brey / so viel es mag.

Das thu man einmahl drey oder viere/ so lang man es mit auffhalten kan. Wann es aber nicht daran gesättigt will seyn / mag man es der Minnen wohl geben / daß sie es säuge: Will es noch nicht schweigen / so mag man ihm ein dünnes Breylein machen / das doch genug gesotten sey. Von schönem weissen Meel soll man ihm die Brey machen. Das thu zuvor in ein neuen saubern Hafen/ und stellts in ein warmen Backofen / daß es fein dürr und hart wird: stoß dann wieder in einem Mörtel klein/ in beutels. Die Milch/ damit man ihm den Brey macht / soll von einer Kuh seyn/ die etwa vor acht oder zehen Wochen ein Kalb hat gehabt. Darzu soll man allweg ein wenig frisch Butter nehmen / und im Brey kochen lassen.

Dem Kind soll man anfangs nur drey Brey des Tags geben/ und es nicht übernöthen/ sondern ihm mit Lust auffhören/ und es der Minnen desto besser bieten / daß sie desto mehr und kräftiger Milch habe.

Man solls des Tags nur einmahl baden/ ja die Anablein nach der Kindbett nur über den andern oder dritten Tag/ sie bekommen sonst schwache Glieder / wann man sie oft badet. Und wann man es badet/ soll man allweg ein wenig Milch in das Bad gießen / daß sich das Wasser ein wenig darvon entfärbe / sonderlich im Winter / so werden sie nicht rauch am Leib/ daß ihnen die Haut nicht abgehet von dem rauhen Winterwasser. Wann mans allerdings aufgebadet hat/ so soll man ein gang neugelegt Ey/ Dotter und Klar / wohl zerfloffen / und so viel Wein daran gießen/ daß es dünn werde/ und das Kind mit einem rothen Scharlachin Blek / darinnen geneht/ wohl und sauber fegen am gangen Leib und Kopff/ so werden sie fein sauber/ und nicht fratt/ darnach wasch es im Bad wieder ab. Und die Zungen und Mund und Hals / soll man ihm auch mit dem obgeschriebenen Wein/ und geklopfen Ey waschen / daß man nur ein Stücklein von einer saubern nassen Bindeln im Bad darinn nege / und den Mund damit abwasche.

Nach dem Bad / vielweniger im Bad / soll man ihm
nicht

nicht gleich zu trincken geben/ auch nach dem Bad nicht ehe/ dann biß es wohl erkühlet / und ihm nicht mehr heiß ist.

Das Kind soll man stillhalten / daß es nicht erschrecke/ und es bald nach dem Essen oder Trincken nicht viel rütteln. Man soll ihm auch auff's wenigst ein halbe Stund vor dem Bad zu essen geben/ auch nicht gleich auff den Bren trincken lassen/ sondern damit auffhalten/ so lang man kan.

So lang man kan / soll man es liegen lassen/ und vor einem halben Jahr nicht auffrichten / daß man es auffrecht trüg auff dem Arm / sondern auff dem Küssen mag man's also auff dem Arm hin und wieder tragen/ und je ein halbe Stund/ oder so lang es schweigt/ lassen auff dem Bäuchlein liegen/ daß ihm der Rücken ruhe. Doch daß man ihm das Köpfflein wohl frey lege / damit es möge Arhem haben.

Man soll sehen/ daß man es immer zu u. u. fen lege/ wann es naß ligt/ sie werden sonst fratt. Und daß man nichts naß in die Stuben henck/ darinn das Kind liegt / wie wenig es ist/ wann man gleich nur die Spreuersack außwäscht / sie bekommen sonst flüssige Köpff.

Dem Kind soll man nichts anders geben zu essen / als Bren / biß es anderthalb Jahr alt wird: Es wäre dann franck/ daß es der Bren urdrüß würde / so mag man ihm wohl gesottene schleunige Gersten / Weinbeermüßlein / Zwetschenmüßlein / unterweilen Aepffelmüßlein / oder von einem jungen gehackten Kraut / und was also weich und leichtdäutig ist/ doch nicht viel von Eyern/geben. Item/ Milchsupplein / darinnen das Brod gesotten / und wohl weich worden/ und was dergleichen mehr ist.

Gesaltene und gewürzte Speiß soll das Kind meiden/ dergleichen die Amin auch. Wann man sie entwehnen will/ soll man sie vor ein Tag etlich auß dem Ammelin lehren Wasser trincken.

Was man neugebohrnen Kindern eingeben soll für Sicht / von der Gräfin von Castel.

Nimm ein Hirschcreuz von einem kleinen Hirsch / thu es in ein leines Döckenhäfelein / deck's mit einem

Deckelein zu / lege es in ein Glut / biß das Creuz gar schwarz wird / so geuß ein Tropffen Rosenwasser darauß / setz wieder in die Glut / und laß darinn biß es wieder gar schwarz wird / so läßt es sich stossen / und wird ein Aschenfarb Pulver darauß / das mach gar rein und zart. Nimm dann Lingerisch Gold / bereite Perlen / Eichenmistel / Birenmistel / eins so viel als des andern : Mischs wohl untereinander / ohn das Hirschcreuz / dessen soll so viel seyn / als der andern aller miteinander / mischs auch darunter. Gibs dem Kind / so bald es gebohren wird / in einem Löffel voll süß Mandelöls ein / oder in einem weichen gebratenen Apffel.

Oder: Nimm gefehlt Lingerisch Gold / Eichenmistel / Glendflauen / Eingehirn / Beningenwurk / jedes einer Linsen groß : Pulvers alles fein klein / mischs wohl durcheinander. Gibs dem Kind in einem gebratenen Apffel / oder Regalbiren ein / so bald es gebohren wird. Das ist an vielen Kindern probiert worden.

Was man neugebohrnen Kindern soll thun oder brauchen für die Arbeit.

Nimm xv. wohlzeitige Sichtkörner : Zerstoß sie / und thu sie mit einem wenig Bibergeiß in ein warmes Wasser. Wann man damit ein jung Kind / das erstlich von Mutterleib kommt / abwäscht / so ist es der Kranckheit sicher.

Für die schwere Kranckheit an Kindern.

Am S. Johannistag / grab vor der Sonnen Aufgang / unter einem Rotbuckensstock / so findest du ein Kohlen / den behalt / und hengk ihn dem Kind an.

Ein sehr bewährt Pulver für Sichte / Catharina von Hornstein.

Nimm des vordern Theils von der Hirnschalen eines Menschen / zehen Loth / Beningenkörner / Eichenmistel / jedes zwen Loth / Tormentillwurk drey Loth / rothe Corallen ein halb Scrupel / Muscatnuß / und Scharlachsaamen / jedes ein Scrupel / Zucker ein Loth / stoß alles klein / und mischs untereinander / wie ein Triget. Darvon gib einem jährigen Kind einer Haselnußschalen voll in zwen Löffel

Löffel voll Lindenküt / und Beningenrosenwasser / alle Wochen dremahl: Laß es allweg zwen Stund darauff fasten. Ist das Kind jünger / so gib ihm weniger: Ist es älter / so gib ihm mehr.

Wann ein Kind ein Arbeit überkommt / es seye von Zahnen oder sonst.

Nimm gleich am Morgen darnach neun Behedistelkörner: stoß sie klein / und thu sie in ein Becherlein / geuß daran zwen Löffel voll Behedistelwasser / und gibs dem Kind früh ein / alles miteinander: Laß es zwen Stund darauff fasten. Den andern Morgen nimm xj. Körner / den dritten / dremzehen / und gibs ihm also drem Morgen nacheinander ein: Gib ihm nicht viel zu essen. Ist es so alt / daß es Süpplein essen kan / so gib ihm kein Bren / nur Milchsupplein / Erbis- und Kernsupplein / biß es besser wird. Wofern es noch saugt / so soll die Säugamm ab Beningenrosen trincken / oder wann sie das Kind anlegt / Beningenzucker essen: Wann aber das Kind entwehnt ist / soll man zehen oder zwölff Blätter von Beningenrosen in einer halben Maasß Wasser fieden / so lang als ein paar Eyer / darnach ein Riadlein Brod darinn bähen / und ein Stund oder zwo darinn liegen lassen. Von dem Wasser gib ihm genug / und sonst nichts zu trincken / biß du nichts mehr spührest. Ist gewiß und bewährt.

Wann die Kinder das Freischlin haben.

Nimm frischen Rühkoth und Rosenzucker / so groß als ein welsche Nuß: Trucks durch ein Tuch / mit Huffsattichwasser zertrieben / und gibs dem Kind zu trincken.

Oder /

Nimm von Rühkoth / von einer Kuh / die auff die Weid gehet / mitten auß dem Koth / einer ziemlichen Nuß groß: Zertreibs mit Amffer / Erdbeer / oder Erdrauchwasser / senhe es durch / und trucks auß: thu einer ganzen oder halben Nußschalen groß / nach dem das Kind jung oder alt ist / guten bewährten Theriac darunter / gibs ihm warm zu trincken / und decks warm zu. Das hilfft und ist probiert.

Ein anders.

Erstlich / so der Gebrechen vorhanden / und das Kind

Damit überfallen ist/ soll eins die Hand mit frischem süßen Mandelöl wohl salben / und mit den geschmierten Händen dem Kind die Glieder wohl ordentlich legen / damit sie nicht von der Kranckheit verzogen werden. Nach dem soll eins den Finger in blau Bilgenöl negen / dem Kind den Mund damit auffbrechen/und den Schleim mit dem Finger herauß holen. Endlich soll man ihm Bibergeiß oder Teuffelsdreck für die Nasen halten. Man mag auch die Bibergeiß mit Rautensaft zerreiben/ oder mit Rautenöl/ daß es ein salb-
lein werde / und dem Kind darvon ein wenig in die Nas-
löchlein schmieren.

So ein Kind hitzig ist/ und schrecket.

Nimm eine frische Benningenwurk / die erst außgegra-
ben sen / wasche sie sauber / und hengk dem Kind an den
Hals: Oder zerschneids / und faß sie an ein Faden / und
binds ihm umb den Arm vornen bey der Hand. Wann die
Wurk dürr wird / so wirff sie ins Feuer und verbrenns/
und hengk dem Kind ein frische an.

Für Hitz der Kinder / von der Gräfin von
Castel.

Nimm Treuckkraut / das man auch Bogelkraut / oder
Goldkraut nennet: Brenn Wasser darauß / das seud den
Kindern im Bren.

Oder: Gibs ihnen zu trincken / wie mans ihn kan ein-
bringen.

Oder: Brauch das wild Deckelblümleintwasser gleicher
Gestalt. Das verhüt auch/ daß sie kein Sicht anstoß.

Oder: Zeuch den Schleim auß den Quittenkernen mit
Rosenwasser / senhe ihn durch / und truck ihn auß: Mach
mit Biöl / und ein wenig weiß Wachs ein zartes salblein.
Damit salb ihm den Rückgrad.

Für Schrecken der Kinder / dient auch für das
Abnehmen/ und verhüt/ daß sie nicht bald Apostem
überkommen.

Nimm Agleysamen / so viel man zwischen ij. Fingern
heben kan/ gib ihn dem Kind auß dem Bren: Das thu so oft
man ihm den Bren gibt. Wann man weißen Agleysamen
haben möchte/ der wäre der best.

Für

Für das Braiß der Kinder.

Nimm Cassia Fitt. ^{la.} und weissen Zucker / jedes ein halb Loth / vij. Erbis / ij. Blätlein Lungenkraut / das auff den Eichen in den Zwieseln wächst / und eines Kreuzers schwer Zimmet : Geuß ein Maaß Brunnentwasser daran / laß den dritten Theil einsieden / und wanns erkaltet / so gib dem Kind oft darvon zu trincken.

Oder : Nimm von einem jungen Hund am jr. Tag / wann er will anfahren sehend werden / die Leber / die dörre und pülvere sie. Gibs einem jungen Kind nur halb ein / wanns über die zwen oder drey kommt / so gibs ihm gar. Einem Knäblein von einem Kiedlein / einem Mägdlein von einem Feutschlein.

Wie man Muttermahl an den Kindern vertreiben soll.

Sobald das Kind geboren wird / wann man seiner Swarnimmiet / soll die Hebamme mit dem Nachwesen / ehe dann es erkaltet / einmahl drey oder vier überfahren / und daß es hernach die Mutter ein Tag etlich allwegen Morgends nüchtern überhauchge / und es dann mit nüchterm Speichel wohl bestreiche.

Oder / wann es schon ein weil angestanden.

Nimm weisse Senffkörnlein xv. oder xx. oder so viel du bedarffst / nach dem das Muttermahl groß oder klein ist : Diese laß die Mutter morgends nüchtern wohl zerfeuen / und salb dem Kind das Maul damit / reib es ihm wohl hinein / das thu alle Morgen / biß das Mahl vergehet. Und so oft es die Mutter säuget / soll sie dem Kind auff das Maul melcken / und die Milch auch wohl hinein reiben.

Wann ein Kind nicht schlaffen mag.

Salb ihm seine Schlaff mit Hirschenmarck / so wird es schlaffend.

Oder : Geud ihm ein Löffel voll weissen Delmagen in seiner Milch / damit man ihm die Breylein macht.

Man

Man möcht auch einer Erbis groß Muscatnußöl / unter ein Nußschalen voll blau Violöl vermischen / und ihm die Schläff damit bestreichen.

Für Flecken in den Augen der Kinder.

Erknietsch grünen Fenchel gar wol / thu den mit nüchtern Speichel dem Kind in die Augen / so vergehen die Flecken.

Oder : Laß ihm nur die Mutter allwegen Morgens nach dem Bad ein wenig darein melcken / ihrer eignen Milch / das thut gar recht.

Für die Mundfäulen der Kinder / von der Gräfin von Castell.

Nimm Süßholz ein quintlein / thu darzu Rosenblätter und Garbenkraut / oder Schabab / jedes was man zwischen drey Fingern heben mag / Allaun einer halben Haselnuß groß / Honig ein Löffel voll / und vier Herbstrosen : seuds in anderthalb Biertheilein von einer Maas Wasser zweymal so lang als harte Eyer. Damit wasche ihm den Mund oft auß / und bestreich ihm den Mund inwendig mit Rosenhonig / darinn drey Theil dürer Muscatnuß / und ein Theil Allaun / beyde rein gestossen seyen / daß es werd / wie ein dünnes Teiglein.

Für das Herßblat der Kinder.

Nimm Epheu ein Hand voll : Laß in einer Maas Weins sieden / so lang als harte Eyer. Säugt das Kind noch / so trincke es die Mutter.

Wann die Kinder Schwämm im Maul haben.

Nimm die Schwämm / so an den alten Holderstrauden wachsen / und laß die Mutter darvon trincken / so vergehen sie alten und jungen Leuten.

Wann ein Kind Zähne bekommen wil / und hart zahnet.

Gib ihm des Tags einmal zween Löffel voll mit Wein / der nicht stark sey / und reib ihm das Zahnfleisch mit.

Oder:

Oder: Reibs ihm mit Hasenschmalz / oder auch mit Hasenhirn.

Item: Henc̃ ihm Hasenzäh̃ an Hals / und einen eingefassen Wolffszahn / daß es damit im Maul förmte umgehen / und darauff beissen.

Daß die Kinder nicht hart zahnen.

Henc̃ ihm die Wurzel von Scheelkraut an den Hals / und bestreich ihm die Bilerlein mit Rosenhonig.

Oder /

Wann man dem Kind den ersten Bren kocht / so melcke die Mutter ein wenig von ihrer Milch darein / und laß mit fieden / und gibs dem Kind zu essen / so zahnet es ohne Schmergen. Das ist bewährt worden.

Für die Böllin / wann ein Kind eng um das Herglein ist / von der Gräfin von Castel.

Nimm Schlangenkraut / oder Engelkraut / so viel du in der Hand verbergen kanst: seuds in einer Maas Milch / und koch dem Kind sein Brenlein damit.

Wann die Kinder richlen / und voll um das Hertz seyn.

Nimm der dünnen Monatblümlein / mit den weissen Blätlein / so auff den Wiesen oder Egerten im Frühlung wachsen: Dörz / und koch dem Kind allwegen der Blümlein drey im Bren / und wann er gekocht ist / so thu es wieder herauß. Das thu in allen Brenlein / so lang biß es hilfft. Es ist bewährt.

Wann ein Kind voll um die Brust ist.

Nimm Isopkraut ein Hand voll / Alantwurk ein quintlein / Süßholz ein Loth / kleine Weinbeer ein Löffel voll. Seuds in zwey Maas Wassers / so lang als ein paar Eyer. Gib dem Kind alle Morgen ein warmen Trunc̃ darvon.

Für keusterige und engbrüstige Kinder ein Salben.

Nimm Tappanenschmalz / Beischmalz / blau Violöl / süß Mandelöl / jedes ein loth: Zerlaß untereinander / und

und schmier das Kind im Herckgrüblein / und in beyden Seiten über die Ripplein damit. Schmier ihm auch die Fersen mit Hirschenunschlitt / und thu das alle Tag dreymal.

Oder machs auff folgende Weiß.

Nimm Cappaunenschmalz / das in kein Wasser kommen ist / und so viel Heiſſſſchmalz : Zerlaß es untereinander / und schmier das Kind damit / über die ganze Brust.

Für das Hertzgesperz den jungen Kindern.

Nimm ein Hand voll Krauts von Knobloch : seuds in einem Hafen voll Wassers / laß von ihm selbst kalt werden / bad das Kind acht Tag nacheinander in dem Wasser. Stoß auch drey Corallen zu Pulver / gib ihm drey Tag nacheinander alle Tage eins in Isopwasser ein / weil es im Bad sitzt. Darnach salb das Kind um die Brust / nach dem Bad / mit folgender Salben.

Nimm ein Zwiebel / die in heißer Aschen wol gebraten sen / truck den Saft darauß / vermische sie mit ungewässertem zerlassenen Hennenschmalz / daß es ein zartes Sälblein darauß werde. Doch dieweil das Bad eben starck / und es nicht alle Kinder / als die einander auch Kräfte halben sehr ungleich / leiden mögen / ist hierinn / wie fast in allen Mitteln / nicht freventlich / oder ohne Rath zu handeln.

Für das Hertzgesperz.

Nimm des Safts von Andorn / und Mäyenbutter gleich viel : Zerlaß den Butter / und rühr dann den Saft darein / rührs biß es zu einem Sälblein wird. Damit schmier das Kind in den linken Seiten / und am Rücklein gegen dem Herzen / mit warmer Hand.

Wann das Kind das Hertzgesperz hat / von der Frauen von Außdorff.

Nimm Merkenwolen / und gescheelte Zwiebel / gleich viel : schneids klein / und röschs in ungeläuterter Butter / die nie in kein Wasser kommen ist / röschs wol / seihe es dann durch / und trucks auß gar wol / und rührs biß es gestehet / wie ein Sälblein. Schmier das Kind unten und ob den Brüstlein / auff den Ripplein wol damit.

Fürs

Fürs Herzgesperz / von Catharina von
Hornstein.

Nimm blau Merkenviolensaamen / und gib dem Kind
alle Morgen auff dem Bren neun Körnlein / auff den drey
ersten Schüben / auff jedem drey Körnlein / das thu neun
Tag nacheinander. Es hilfft mit der Hülff Gottes.

Ein anders für Herzgesperz der Kinder.

Nimm Röhrleinwasser von den Pfaffenröhrlein / oder
Pfaffenblumen / so viel als drey Trüncklein : brate dann
ein Zwiebel / zerschneid ihn / bind ihn in ein Tüchlein / und
reib ihn mit einem Trüncklein des Wassers durch / gibs dem
Kind warm zu trincken / laß es zwey Stund darauff fasten.
Und was im Tüchlein bleibt / damit schmier ihm den Rü-
cken / gegen beyden Seiten. Den andern Tag richt wieder
ein solches Trüncklein zu / und mit dem übrigen schmier ihm
das Brüstlein / gegen beyden Seiten durch ab. Den dritten
Tag gib ihm das dritte Trüncklein / und schmier ihm das
ganze Rücklein / und beyde Seiten. Darnach gib ihm drey
Wochen lang / alle Morgen ein Trüncklein Rittersporen-
wasser / und brauch dann den Zwiebel wieder drey Tag
nacheinander wie zuvor.

Für den Husten / den gar jungen Kindern.

Streich ihm des Tags zweymal / allwegen zwey oder
drey Tröpflein Süßholzsafft ein.

Nimm ein guten Apffel / höle ihn auß / thu rein
Zuckercandi / und drey Blümlein oder Zäserlein von gan-
zem Saffran darein / laß den Apffel in einem Häselein wol
braten / gib dann dem Kind das mächtig ein. Das ver-
treibt den Schleim durch den Stulgang hinweg.

Salb das Kind vornen über das Herzlein mit Cappau-
nenschmalz / und unten die Sohlen an Füßen mit Hecht-
schmalz.

So ein Kind den Husten hat / und darzu
hirschlet.

Nimm dünn geschaben frisch Süßholz / so viel du zwis-
schen 2. Fingern heben kanst / seuds in Bren : Deßgleichen
auch die einfachen weißen Monatblümlein / die man sonst
Gänß-

Gänßblümle. n nennt / deren stud allweg drey oder vier mit dem Süßholz im Bren / so treibts den Schleim im Stulgang hinweg. Das thut biß dem Kind der Husten vergehet / und es nicht mehr hirschlet.

Wann sie so alt werden / daß sie sitzen können / so sol man ihnen alle Nacht ein Fußwasser von warmem Bier machen / wann sie schlaffen wollen gehen / und die Fuß etwan ein halbe Stund darin setzen. Und wann mans herausnimmt / so sol man ihnen die Sohlen mit Hasenschmalz schmieren.

Für den Husten der Kinder.

Nimm Honig und Schmalz : Mischs wol durcheinander / laß ein wenig warm werden / und streichs ihnen ein für den Husten.

Wann den Kindern ein Fluß auff die Brust fällt / und sie husten.

Nimm die Feistlin von einem Hecht / thu sie in ein Gläßlein das oben eng ist / stürze es über ein anders weites Gläßlein / stellts an die Sonnen / so zerschmilzt das Schmalz / und treufft in das unter Gläßlein. Das behalt / und schmier dem Kind die Sohlen unten an Füßen wol damit. Das ist probirt.

Wann die Kinder gar flüssig sind / die Gläß
im Haupt zu trüeknen.

Nimm rothe Rosen und Mastix / gletch viel / stoß beyde rein / und mischs. Darvon streue dem Kind auff die Scheitel / als viel du zwischen zween Fingern heben kanst / wann du es nieder legest.

Für das Abnehmen der Kinder / von der Gräfin von Erbach.

Ez dem Kind sieben Morgen nacheinander / alle Morgen drey Beningenkörnlein in seinem Bren ein / oder worinn du kanst. Das ist probirt.

Wann ein Kind aukdorret / und niemand weiß wovon / seine Stulgäng sind bäßlich / auch wann ein Kind das Auslauffen hat.

Nimm gepülvert Hirschhorn / Lorbeer / Muscatnuß / jedes

jedes gleich viel. Mischs untereinander / dervon gib dem Kind ungefährlich was man auff zwey Messerspizen heben kan / Morgens wann man ihm die Suppen geben wil / in einem Löffel voll lauter Brühe / oder wie mans ihm kan einbringen : Darauff mag man ihm seine Suppen zu essen geben / das sol man ihm vier Wochen lang thun. So es hierzwischen noch nicht gar zu Leib kommt / so mag man es noch ein Tag oder vierzehn hinnach brauchen. Wann das Kind noch gar jung wäre / daß es allein Bren essen könnit / so möchte man ihm das Pulver in einer warmen Geißmilch eingeben / und den Bren dar auff.

Das Lorbeerpulver macht man also.

Nimm ein Leib Bred / der noch nicht gebacken ist / aber doch an die statt außgemacht ist zu dem backen. Steck ihn voller frischer Lorbeer wol tieff hinein / daß der Teig oben wieder zusammen gehe : Laß ihn in einem Backofen wol außbacken / mehr als sonst ein Brod / doch daß es nicht verbrenne. Wann dann der Leib auß dem Ofen kommt / und erkaltet / so zerbricht man ihn / und thut die Lorbeer herauf / die scheelt man und wiegt sie : Und nimmt so schwer als sie wiegen / gebrennt Hirschhorn / und auch so schwer Muscatmus / stöß jedes besonder / auff's kleinest / und misch es dann durcheinander. Diß Pulver ist nicht allein für das Abnehmen gut / jungen und alten Leuten / sondern auch den Kindern für den Herzwurm / wann derselbig bey ihnen getödtet worden. Deßgleichen den Frauen / die ihr Zeit zu viel haben.

Für das Abnehmen der Kinder / ein bewährte Kunst.

Nimm Geißmilch / so warm man sie von der Geißmilcht. Dervon gib dem Kind also warm / Morgens nüchtern / wann es aufflebet / ein guten Trunk zu trincken : Mache ihm auch ein Bad von solcher Geißmilch / wie sonst ein Bad / (wann schon das Bad nur von einem Theil Milch / und zween Theil Wassers gemacht wird / ist es dennoch kräftig genug / doch wäre es gut / daß es Regenwasser wäre /) setze das Kind Morgens darein ein Stund / oder so

lang es leiden mag / und unter Tags wieder / wann es das Essen verdäuet hat : doch gib ihm unter Tags / ehe dann du es in das Bad sehest / zuvor wieder ein Trunc der warmen Geismilch. Brauch ihm auch in all seinen Brentein allweg so viel Aglensamen / als man zwischen zween Fingern heben kan / daß er darinnen siede : Das thu zwe oder drey Wochen / biß du siehest daß es besser wird. Wann das kind älter ist als zwen Jahr / so mag man ihm für das Milchbad / ein Bad machen / daß man ein guten feisten / halben oder gangen Schaafskopff / nach dem das kind groß oder klein ist / siede in einem kessel mit Wasser / und sonst kein ander Wasser darzu thu. Und daß man allweg am dritten Tag ein frisches Bad mache / und den kopff stets im Wasser liegen lasse. Das thu wie oben vom Milchbad gemeldt / und laß es die Geismilch darneben trincken.

Wann die kinder das Abnehmen haben / so werden ihnen Arm und Fuß / oder Schenckel / lummelt / und die Bäuchlein groß / doch nicht allwegen / aber zum öftermal.

Ein bewährte Kunst für das Abnehmen der Kinder / daß sie ein Zäpfflein im Hertzgrüblein haben / husten sehr / und ist ihnen eng um das Herß / daß eins meynet / sie müsten ersticken / und nichts an ihnen ist / als Haut und Bein.

Nimm Epheu das an den Eichbäumen wächst / kanst du aber das nicht bekommen / so nimms / wie du es haben kanst : Zopffe die Blätter ab / hacke sie / und brenn ein Wasser darauf. Nimm auch Epheublätter / dörre und stoß sie auff das reinst / und rade das Pulver durch ein Gewürksieblein. Und wann du dem francken Kind seinen Bren kochst / und den gleich anrichten wilt / so rühr ihm ein halb quintlein des Pulvers in Bren / und gibs dem Kind zu essen. Das thu so lang / biß du siehest / daß es wieder anfähet zuzunehmen. Wann aber das Kind den Bren nicht essen wolt / so rühre das Pulver von Epheu in Biellsyrup / oder in Quittensafft / wie du ihm es kanst einbringen. Gib dem Kind auch alle Tag zween oder drey Löffel voll von dem obbeschriebenen Epheuwasser zu trincken. Im Hertzgrüblein

grüblein und darunter / schmier das Kind mit dem Rappenschmalz / oder mit ungesottenem Butterschmalz / Abends und Morgends.

So ein Kind den Brey / oder die Milch nicht behält.

Seud Rittersporn in der Milch / damit man dem Kind seine Brey kocht : streu ihm auch ein wenig gestossener Corallen / einer Erbis groß ungefährlich / auff einmal auff sein Brey / wann es ihn essen wil.

Wann ein Kind Obs / oder was es ist / gessen / daß man meynt / es sey vergiftet.

Zerreib ein guten gerechten Theriac / wenig oder viel / nach dem das Kind alt oder jung ist / mit einem Essig / und gibs ihm ein : so durchbricht es unten und oben / und kommt das Gift vom ihm.

Wann du besorgest / es sey einem Kind nicht wol.

Nimm Eingehirn ein halb loth / Beningenwurk / Glendklauen / jedes ein quintlein : stoß klein / und mischs untereinander. Darvon gib ihm / so viel man zwischen drey Fingern heben kan / in einem Löffel voll Quittensafft ein.

Oder : Gib ihm nur des Quittensaffts / der ohn Zucker und Honig braun gesotten ist / ein Löffel voll oder zwey allein ein / das bekommt ihnen gar wol / sonderlich wann sie hitzig sind.

Wann ein Kind den Flug / das sind braunrothe Flecken / am Leib hat.

Nimm weiß Rosenwasser ein Löffel voll / und für ein Pfennig Zimmetaffran. Rührs durcheinander / damit bestreich das Kind am ganzen Leib und umher / um alle Löcher / darnach bestreichs auch um den braunrothen Flecken herum / aber unten bey den Füßlein / oder gegen den Füßen / laß ein offen Dertlein / so zeucht es sich unter sich und vergehet ihm mit der Hülff Gottes. Du solt es in acht Tagen nicht baden / biß ihm die Röth im allerdinges vergangen ist.

Für Grimmen der Kinder.

S bald das Kind auff Erden kommt / so nimm ein vierfaches Tüchlein / nege es in Beymentenöl / darunter Gewürznägelein sennd / legs dem Kind über das Nabelein / daß das Tüchlein unten mehrentheils auff dem Bäuchlein liege : Brauchs ihm die ganze Kindbey durch.

Oder/

Nimm Beymentenwasser / thu ein wenig gestoffene Nägelein darein / machs warm / nege ein Tüchlein darinn / legs dem Kind über das Nabelein. Das ist probirt an Fürstlichen Kindern.

Oder/

Nimm Mähenblümleinöl / salb dem Kind ins Nabelein. Wann aber das nicht helffen wil / so nimm ein frisch gelegtes Ey / röfche es in Baumöl / oder Camillenöl / darnach es higig ist / binds ihm über das Nabelein.

Oder/

Nimm Hünderdarm / röfche sie in Baumöl / wickle sie in ein zartes Tüchlein / und legs dem Kind über den Nabel.

Oder/

Seud in Hünderdarmwasser / von den rothen Hünderdärmen / und Lindenblütwasser / eins so viel als des andern / ein Bren.

Etliche legen das Ey in Baumöl gebacken / nicht über das Nabelein / sondern bindens dem Kind über die Schloß / und lassen es still liegen / und reiben ihnen darneben das Bäuchlein mit warmem Malvasier / und legen ein alt gewaschen Tischfazenetlein warm darüber. Haltens für gar bewährt.

Für Grimmen der Kinder.

Nimm ein blau wüllen Tuch / nege es in warmem Leinöl / legs dem Kind über den Leib : Darnach leg ein Kinderrine Blater mit warmer Seigmilch / oder nur mit Wasser und Del / die warm seyen / gefüllt / über das Tuch.

Oder/

Oder /

Mach ein wenig Spicanardiöl in einem eisen Löffel ob einem Liecht warm / neze eine Baumwollen darinn / legs ihm auff den Nabel / und ein vierfach Bäuschlein darüber.

Wann es ein Kind im Leib reist / und
Grimmen hat.

Nimm Beningenwurk vier loth / Ratterwurk ij. loth / Saffran ein halb loth / Zuckercandi jv. loth : Machs alles zu Pulver / und mischs. Darvon gib einem Kind alle Wochen ein Messerspiß voll in kaltem Bier / oder ungesalzener Erbisbrühe. Das wehret viel bösen Zufällen.

Oder /

Mach eine dicke Hanffmitch mit Bier / und bade das Kind des Tags zweymal darinn. Das zeucht die Ursach der Grimmen auß.

Für die Ruhr junger Kinder.

Nimm ein neugelegtes Ey / thu den Vogel darvon / zerflopfes wol / biß es wässerig wird. Nimm dann ein gutes Meel / mache ein Sträublinsteig damit / backe ein Sträublein darauf / das fein rösch seye : Zerstoß dann das Sträublein in einem Mörser / und ist das Kind unter einem halben Jahr / so nimm eine Brühe von einem Huhn / und zeuch das Sträublein darmit auß / wie ein Verstoffens. Gib dem Kind Morgens und Nachts darvon zu essen.

Wann ein junges Kind die Ruhr hat.

Nimm Mastixöl / Benimentenöl / Bermuthöl / gleich viel / untereinander : Damit salb ihm den Magen / vom Herzgrüblein biß auff das Nabelein.

Den Kindern für die Ruhr.

Gib ihm Abends und Morgens allweg ein Löffel voll breit Wegerichwasser. Ist das Kind alt / so gib ihm mehr / und gib ihm kein Trunck / es sey dann dreymal mit einem Stück Golds / das wol glühig worden / zuvor gestählet : Und seud Hühner zu einem Mus / und koche Brodmüßlein auß derselben Brühe / koche auch ein wenig Muscatnus darein.

Nimm ein groß Stück der untern Rinden von einem Leib Brods / laß ungefährlich drey Ball thun in einem Wasser / gibß dem Kind zu trincken / doch daß man es auch mit Gold trähle. Und gib ihm bey Leib kein Wein.

Für die rothe und weisse Ruhr der Kinder.

Nimm breit Wegerichsaft und Weinessig / gleich viel : Rühre Gerstenmeel darein / biß es wird wie ein Brey / laß ein wenig sieden : Streichs auß ein wullen Tuch / legß über den Leib / so warm es eins leiden kan : Wanns kalt wird / so wärms wieder / biß das Geissen nachläßt.

Darnach nimm rothe Rosenblätter / kochs in Bier / machs mit Mähenbutter recht feist / gibß dem Menschen Abends und Morgens zu trincken / warm. Es ist an vielen Kindern probirt worden.

So ein Kind verstopft ist / und kein Stulgang haben kan.

Bind ihm ein Nußschalen voll der Pappelsalben auff den Nabel / und laß darauff liegen biß es hinein schmilzt. Das thu ein mal oder zwey / biß es hilfft.

Die Salben mach also :

Nimm der kleinen Raskpappeln / wann sie am kräftigsten seynd / streiff die Blätter darvon / und stoß sie in einem Mörser fein klein : Zerlaß dann frischen Butter / der erst auß dem Butterfaß kommt / und nicht gewaschen worden ist : Rösche die Pappeln darinn / daß sie ein Ball drey oder vier darinn thun : Seihe es dann durch ein saubers Trüchlein / das dick ist / damit nichts griglech durch mög / behalts in einem zinnin / bleyin / oder gläsern Geschirz. Die Salb sol von den Pappeln wol grün werden.

Wann die Kinder nicht Stulgang haben.

Nimm schön Meel und Salz / gleich viel : Machs mit Brunnenwasser an zu einem Teiglein : Mach Kuchlein darauff / etliche wie die grossen Erbis / für die Kinder : Wie ein Haselnuß für alte Leut. Legs auß den heißen Heerd oder Ofen / daß sie wol trucken werden. Wann mans

mans brauchen wil / so neh es in Baumöl oder Schmalz / und truckts zu ihm.

Oder /

Schneid ein Feigen auff / kehre sie um / und mache küchlein darauf. Oder schab nur ein Stücklein von Zuckerpenit / das eines Glaichs lang sen / biß es wird inder Dicke / wie ein zimlicher Federkiel. Nimm ihn dann in Mund / daß es gliserig werde / oder magst es auch in ein Del duncken / und zu dem Kind trucken. Oder: Gib ihm Biolsyrup / wann es higig ist / oder purgierenden Rosensyrup ein loth auff einmal.

Für den Weigswurm oder Geizwurm / oder Herzwurm der Kinder.

Wann sie diese Kranckheit haben / so schreyen sie sehr / und wann sie schreyen / so werden sie blau um das Mäulein / schucken über sich / fahren hin und wieder mit dem köpfflein / auch werden ihre Stulgang grün und aschenfarb / wie ein gehacktes Lungenmuck. Wann ein Kind diese Zeichen hat / so hat es gewiß den Weigswurm / wo man dem nicht bald wehret / so stirbt das Kind. Andere probirens damit / daß sie dem Kind ein lebendige Grundel über den Nabel binden. Wanns nun die Grundel anwend / so zweifelt man nicht / dann daß es der Geizwurm sene / dem hilfft man dann also.

Nimm einer Welschen oder Baumnuck groß Benedisches Glas / stoß es auff's kleinest / und nimm einer Haselnuck groß Sevenbaumkraut / schneids auff das kleinest so du kanst. Rühr diese zwen Stück mit ungeläutertem Honig an wie ein dicke Salbe / darvon fülle ein Nusschalen / und binds dem Kind über das Nabelein. Das thu so lang / biß ers nicht mehr anwend / so gib dann dem Kind das Lorbeerpulver / das man auch im Abnehmen braucht.

Für Würm der Kinder.

Wann ein Kind die erste Würm hat / daß ihm
keiner mehr wachse.

Nimm den ersten Wurm / der von einem Kind kommt /
wasche ihn gar sauber / und truckne ihn wol / im
Winter auff einem Papier / hinder dem Ofen / im
Sommer auff heissem Heerd / daß er dünn genug werde /
und sich reiben lasse. Diß Pulver gib dem Kind ein / in ei-
nem Brey oder Apffel / oder worinn man kan / so treibt es
die andere Würm von ihm / und wächst ihm keiner mehr.
Sol gewiß und bewährt seyn.

Wosern aber ein Kind Würm hätte / daß man den ersten
nicht könnte zu wegen bringen / so gib ihm von einem Spitz-
hirschzinken / der im Drensigsten ist gefangen worden / das
Pulver ein. Das hilft auch / aber nicht immerdar.

Für die Würm.

Nimm drey Zähelein Knobloch / stoß sie klein / leg sie in
ein Milch / decks zu / laß stehen / biß der Geschmack wol
darvon kommt / dann trucks auß / und gibs zu trincken. Es
treibt ganze Würmneß auß.

Oder /

Gib dem Kind breit Begerichsaamen / der wol zeitig
sey / einer Haselmuß groß in Milch oder Wein. Oder /
das noch besser wäre / in Bermuth- oder Senngrünwas-
ser ein.

Oder /

Nimm Reinfarn / Bermuth / und Matron / die Blüth
darvon : Dörre / und zerreibs / oder stoß klein / nimm
eins so viel als des andern. Gibs dem Kind auff einem ge-
bähten Brod / das mit Honig bestrichen sey / oder mit Beik-
milch ein.

Für die Würm der Kinder.

Nimm ein rothen Scharlach / in Form eines Herz ge-
schnitten / nege ihn in warmem scharpfen Essig / darauß
streue gepülvert Aloe / und bind ihn Morgens frühe über
den Nabel / laß drey oder vier Stund darauß liegen.

Oder /

Oder/

Nöfche ein Schnittten Brod/ legs in ein scharffen Essig/
wanns wohl weich worden/ so truck das Brod auß/ daß es
wird wie ein Pflaster / thu darzu gepulvert Engiam / und
legs über den Nabel.

Oder/

Nimm sechs Löffel voll Safts auß Mangeltkraut ge-
truckt/ zween Löffel voll Essigs/ und ein Löffel voll Rothen-
meel/ rührs wohl durcheinander/ laß wiederum zergehen.
Des lautern nimm herab ein Löffel voll auß einmahl/ gibts
dem Kind etlich Morgen nacheinander.

Verzeichnuß des Pulvers / wie mans den Kin-
dern gibt für die Würm.

Nimm Enisamen / aufgebissenen Zimmet / weissen
Zimber / gute gerechte Rhabarbara / Alexandrinische Se-
net/ Süßholz/ jedes ein halb Loth/ Specierum lætificantis
Almanoris, de gemmis, figidis, an. drach. j. fantali ru-
bei, drach. s. Sacch. albissimi ad pondus omnium, mista
dentur ad scatulam. Von diesem Pulver soll man dem
Kind Morgends nüchtern auß einem gebähtem Becken-
schnittlein einreiben/ wie sonst ein Triget/ und es ein Stund
darauff lassen fasten. Das mag man zween oder drey Tag
nacheinander thun: Das vertreibt die Würm/ und alles
Unzifer/ das in einem Menschen wachsen mag. Es dienet
auch für die Melancholy / wann man je über den andern
Tag ein Löffel voll darvon nimmt/ und drey Stund dar-
auff fastet.

Für böse Nabel und Bruch der Kinder.

Wann ein Kind in der Kindbett ein böses
Nabelein hat.

Nimm Cappaunenschmalz / neß rothe Flattseiden
darinn / und legs dem Kind über das Nabelein.
Wann das nicht helfen will / so nimm rothen Zen-
del/ mach ein vierecktes Küsslein darauff/ fülls mit Dachs-
schmalz/ und binds dem Kind über das Nabelein.

K P 5

Oder/

Oder/

Salb ihm das Nabelein mit frischem Eyeröl/ leg ihm darnach folgendes Pflaster über: Nimm Böckenunschlit/ schab es gar klein mit einem Messer / nimm auch so viel von einem neuen Käß/ der drey oder vier Tag alt sey/rührs wohl untereinander / daß es zart werde wie ein Sälblein. Es wäre gar gut/ so mans haben könt / daß es von einem Geißkäß wäre: Streich solches Pflaster auff ein Tüchlein/ ein wenig breiter als das Nabelein / legs über/ nach dem salben mit dem Eyeröl: Bind ihm ein Bäuschlein darauß/ daß er darob bleib. Legs alle Tag zweymahl über/ also frisch/ brauchts biß es hilfft. Es ist probiert.

Ein bewährte Kunst/ so ein Kind ein hohen Nabel hat.

Nimm rein gestossenen Mastix: Mach ihn mit einem wohlgeklopfften Eyerklar an/ zu einem dicklechten Teiglein: streichs auff ein Tuch oder Leder/ streich dem Kind den Nabel fein über sich/ und leg ihm das Pflasterlein also auff den Nabel. Und so oft es trucken wird / streichs wieder auff.

Wann einem Kind der Nabel nicht recht verwahret ist/ daß es ein dicken Nabel gewinnt/ und Schmerzen daran hat.

Nimm der weissen Schneckenhäußlein/ die in den Gärten oder im Feld liegen: stoß sie rein/und gibs dem Kind ein/ womit man es ihm einbringen kan / des Tags einmahl oder zwey. Das ist bewährt und gebraucht worden / daß es gewißlich hilfft. Es ist auch nützlich aufwendig überzulegen.

Man soll dem Kind kein Wachs auff den Nabel binden/ nur von einem reinen Tüchlein ein Bäuschlein gemacht / und den Bauch fein hinauff geschoben / das den Nabel bedeckt / und darnach das Bäuschlein mit einer Nabelschnur hinauff gebunden.

So einem Kind der Nabel ausgehet.

Nimm Durchwachstraub sampt dem Saamen / und binds

binds über den Nabel. Er gehet davon zu hand wieder hinein.

Wann einem jungen Kind / einem Knäblein /
Gremlach groß oder auffgeblasen seynd.

Trinck deß besten Brandtenweins am Morgends nüch-
tern ein Löffel voll / und hauche dem Kind die Gremlach
damit an / so wird ihm bald geholffen / so mans etlich
mahl braucht.

Wann ein jung Kind auffgeblasene Hoch-
bälglein hat.

Nimm Benrauch ij. Loth / Alces i. Loth: Stoß klein/
machs mit Eyerklar zu einem zarten Sälblein. Damit
salb das Kind Abends und Morgends / wo sich die Ge-
schicht erzeigt.

Wann ein Kind ein Bruch hat.

Nimm Bärenschmalz sechs Loth / Cappaunenschmalz
dren Loth / Loröl anderthalb Loth / darunter misch dren
Loth rothe gescheelte Haselnüß / klein geschnitten und ge-
pülvert. Damit salb den Bruch / und binde ein Bäuschlein
darüber / wie sichs gebührt. Neben solchem möchte man
auch Abends und Morgends ein Bundtrank brauchen.

Für den Cornöffel der Kinder / ein bewähre
Stück.

Nimm dren frische Benedictenwurkeln / wasche sie und
säubers / legs in eine halbe Maas Wein / laß über Nacht
stehen. Morgends gib der Frauen / so das Kind säugt/
darvon zu trincken / zum Essen / und so oft sie sonst will /
doch daß man das Rändlein allweg wieder mit Wein fülle/
und daß man allweg am dritten Tag frische Wurkeln ein-
lege. Das soll sie dren Wochen treiben / und sonst nichts
trincken. Man mag auch dem Kind bißweilen wohl ein
Trüncklein darvon geben.

Wann ein Kind an seinem Gemächt geschwöl-
len / oder wundt ist / von Blattern oder
Löchern.

Nimm Eyerklar / und Bivöl / gleich viel : Kleyffs wohl
untereinander / biß ein Salb darauß wird: Darnach schab
Bolum

Bolum Armenum darein/ biß die Salben roth wird. Damit befreich dem Kind das Gemächt. Solches dienet auch den Frauen/wann sie dieser Ort entzündt/ oder geschwollen seynd.

Wann ein Kind nicht harnen kan.

Nimm bitter Mandel und Pfersich kern/ jedes zwölf an der Zahl / und Weinbeer vier Loth: Zerstoß alles wohl durcheinander / zwing's mit gesottenem Wasser durch ein Tuch / wie ein Mandelmilch / und gib's ihm zu trincken.

Für den Stein der Kinder / daß man sie nicht schneiden darff.

Nimm brennend Messelsamen / die samle wann die Sonn im Löwen gehet / Morgends wann der Thau noch darauff liegt: Dörre ihn am Schatten / und stoß ihn zu Pulver. Des Pulvers nimme ein Bierling / jung Eichenlaub gepulvert / und Süßholz-pulver / jedes ein halben Bierling: Misch's wohl untereinander: Thu darzu Krebsstein ein halb Loth/ und weissen Zucker / so viel/ daß es lieblich werde: Darvon soll man ihm alle Wochen / zu den vier Viertelheilen des Monds / ein ziemlichen Löffel voll geben: So treibt es den Stein wunderbarlich im Harn.

Wann ein Kind Schmerzen im Harn hat.

Truck von ungeläutertem Schmalz ein Kügelein drey oder vier zu ihm/ und salbs mit Gänß- oder Endtenschmalz gar wohl/ vom Nabel biß auff die Gemächt. Das thut auch alten Leuten recht.

Den Stein zu vertreiben.

Brenn Wasser in balneo Mariae auß der kleinen Wolffsmilch. Des Wassers gib ihm Morgends nüchtern / so viel du meyneß/ daß es austrincken mög/ mit gleich viel Wassers oder Wein vermischt. Wann es nicht wirken will auff diese Weiß / so mag man ihm das gebrennt Wasser allein geben / doch soll man es allwegen zuvor warm machen / ehe man es dem Kind gibt. Ist gleichwohl eben stark / wiewohl es von etlichen hoch gerühmt wird / doch wolt ichs nicht gern brauchen/ noch jemand andern zu brauchen raten.

Wann

Wann man meynt/ daß ein Kind die Urschlechten
oder rothe Flecken werde überkommen.

Nimm weissen Rübsamen/ ein kleines Löffelein voll:
Zerstoß/ und thu darzu ein blätlein geschlagen Gold:
Reib mit einem Trüncklein Erdrach- und Ehren-
preiswasser wohl durcheinander / gib dem Kind ein/
deck's ziemlich warm zu/ ob es schwitzen könnte/ so kommt
es heraus.

Wann es nun die Urschlechten bekommt/ so gib ihm ge-
sotten Linsenwasser mit Rosinlein und Süßholz gesotten/
zu trincken. Und darnach nimm das Weiß von einem neu-
gelegten Ey/ und ein Löffel weiß Rosenwasser/ und einer
Haselnuß groß Salz / und so viel Saffran/ daß es wohl
gelb darvon werde: Rührs alles wohl durcheinander/ und
nimm ein weißes Taubenfederlein / das neß in diesem
Wasser/ damit bestreich dem Kind die Augensiedlein unten
und oben / deßgleichen die Ohren und Naslöchlein / auch
umb das Mäulein und alle Löchlein / so es hat/ so kommt
ihm kein Urschlecht darein. Etliche neßen ein Federlein
in jetztgemeldtem gelben Wasser / und neßen damit die
Urschlechten im Angesicht alle / daß sie nur bloß naß wer-
den / wann die Urschlechten jetzt wohl heraus kommen
seynd / und wollen damit verhüten / daß sie keine Gruben
noch Nasen geben: Doch so bald sich ein Urschlechten an-
fahet niederseßen/ so brauchen sie es nicht mehr / sondern
lassens dörren und abfallen.

Ein gut weiß Sälblein / wann ein Kind Ur-
schlechten hat/ daß es die Augen nicht kan auffthun/
ist auch gut für die schwarze Blater.

Nimm ein frisch- gelegt Ey/ back's gar wol im Schmalz:
Darnach geuß in ein kaltes Wasser. Wanns gestehet / so
nimm das Schmalz oben herab / thu es in ein vergläßt
Scherblein / und geuß Rosenwasser darauß / rührs biß
gar ein weiß Sälblein wird. Und wann ein Kind die Ur-
schlechten hat/ daß es die Augen nicht kan auffthun/ so über-
streich ihm die Augen gar oft mit diesem Sälblein/ so scha-
dets ihm nichts / mit der Hülff Gottes.

Und

Und wann eins böse hitzige Blattern hat/ so streich diß Gälblein darauff/ so heilen sie.

Wann man ein Kind badet/ das die Kindsflecken oder Blattern hat/ daß es wird als wolt es aussätzig werden / oder wann es gar hart erfroren wäre.

Nimm grüne Wachholderbeer / Eichenlauch/ Sinnenau/ Wohlgemuth/ der gang braun sey/ Hendenischwundkraut/ jedes ein Hand voll. Machs in ein leinens Säcklein/ sends in Wasser/ bade das Kind alle Tag zwö Stund darinn/ es sey wie jung es wolle: Ist es über die zehen Jahr / so bade man es drey oder vier Stund/nach dem es leiden mag. Das thu vierzehnen Tag nacheinander/ und nimm allweg am dritten Tag frische Kräuter.

Nimm auch zwey Loth Rotbuckenhurz / laß in einer Maas Brunnenwasser den dritten Theil einsieden. Wanns erkaltet / so gib dem Kind darvon zu trincken / so lang man es badet.

Für die rothe Näbler nach den Vrschlechten.

Wasche sie oft mit allerley Blumenwasser / oder mit warmer Geismilch / so vergehen sie.

Hend den Kindern Kauten an Hals für die Augen/ so geschicht ihnen nicht bald Schaden.

Für die Gruben / so von den Vrschlechten bleiben.

Wann eins solche Gruben hat / so salbe sie gleich mit Schweinenem Schmalz / so hilfft es / wann du es bald brauchst: Salbs biß vergehet.

Nimm auch ein spizigen Türckis/ dupff ihn in ein weiß Rosenwasser / oder weiß Silgentwasser/ und laß dem Kind in ein jedes Aug bey dem Eck ein Tröpflein fallen/ das thu alle Tag einmahl oder drey von Aufgang der Kranckheit biß zum End / so bewahrt er das Gesicht.

Für die Hundsblattern.

Die Hundsblattern sind Anfangs weiß und rund/ wie ein Erbis/ fressen umb sich/ brennen übel. Laß ein Frau ihrer Milch darauff melcken / darnach leg ein Papier darauff / das thu alle Tag biß sie heilen.

Oder/

Oder/

Leg Quittenkern in ein Wasser / bestreich die Blattern damit. Ich hab das mit der Milch probiert: Wanns eins hat/ soll es sich bey Leib nicht nehen.

Für Seere der Kinder.

Wann ein Kind ein böses Hinderlein hat.

Leg ihm Blätter von Kappisfraut oder Nebenblätter unter/ das kühlst/ und wasche es hinten und vornen mit Gottesgnadwasser / oder neß ein Tüchlein darinn / und legs über.

Oder/

Wasche es mit Wasser auß dem Vießfaß und truckne es/ und thu rein gepülvert Stung auß der Apotheken/ in ein zartes Tüchlein / und beutle darauff / so trucknet es fein auß.

Oder/

Wann du das Brod in Backofen thust/ so thu ein Händlein voll Meel auff ein Leib/ und wann das Brod gebacken ist / so siebel das Meel / und streu es auß das Kind / wo es seer ist. Das heilt auch.

Oder/

So bald das Kind auß Erden kömmt / so offt du es niederlegst / so bestreich ihm sein Hinderlein mit Kindsbren / so überkömmt es nicht bald ein böß Hinderlein.

Oder/

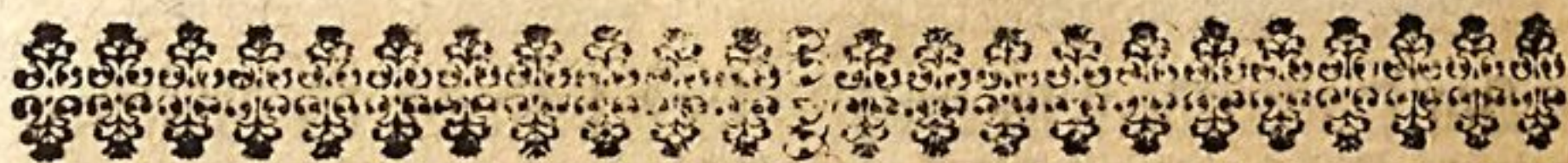
Schneiß ihm die Nasen darein/ und blaß das Kind wohl auß an allen Orten/ wann du es aufhebst und niederlegst.

Oder/

Nimm von einem Lohpfaß/ so viel du wilt/dörre in einem Ofen/ daß es sich gang rein stossen und beuteln laß. Wann du dann die seere Ort mit breit Wegerich oder Weggraswasser gewaschen hast / so streue deß Pulvers darauff / so heilt es förderlich.

Ende deß Andern Theils.

Der



Der dritte Theil/
Von Fieber und fieberischen Kranck-
heiten / als Rothlauffen und
Pestilenz.

Für allerley Fieber.

Nimm die Herzen von dreyen Hechten / leg sie
 ein halbe Stund oder etwas länger / in einen
 guten scharffen Essig / und isse sie dann also rohe.
 Damit ist vielen Leuten in Italien geholffen
 worden / sonderlich zu Venedig.

Etliche haltens für gewiß / wann sie den 1. 2. 3. oder
 4. Tag Man / die Median auff den einen Arm / es sey gleich
 welcher es wolle / öffnen lassen / so seyen sie das ganze Jahr
 auß / vor allen Fiebern sicher.

Für alle Fieber / es sey täglich / über den zweyten
 oder dritten Tag.

Nimm drey oder vier Häuptlein oder Krönlein / oder
 Zöldlein so oben an der schmalen Galben stehen / unge-
 fährlich fünf oder sechs klein und grosse Blättlein an einem
 Stiel aneinander / derselben Krönlein drey oder vier thu in
 ein silberins Magolin / geuß Wein darüber / laß zugedeckt
 über Nacht stehen. Darnach senbe den Wein von der
 Galbenen ab / durch ein Tuch / thu darein ein halb Muscat-
 nuß / und so viel Muscatblüt / als ein halb Muscatnuß wigt /
 beyde rein gepülvert. Solches wohl untereinander ge-
 mischt / und warm gemacht / gib einem / wann er des Fiebers
 anfähet zu empfinden / laß ihn darauff nieder legen: Doch
 soll das Fieber vorhin zwen oder drey Wochen gewährt
 haben. Wann es auff einmahl nicht hilft / so brauch es zum
 zweyten oder dritten mahl wieder.

Wann ein Mensch das Fieber hat / es sey wie es sey.
 Gib ihm eins Guldens schwer des lebendiges Schwefels /
 wie

wie man ihn auß dem Berg bringt ein/ dreymal nacheinander/ drey Tag/ also trucken/ oder in einem Löffel voll Weins/ oder wie er es hinab bringen kan. Das hilfft/ un ist bewährt.

Für das Fieber / Hansens Kammerers Kunst.

Nimm Nagelkraut / das man auch Mäusohrlein nennet/ also grün / Kraut und Wurz miteinander / ein gute Hand voll: seuds wohl zugedeckt in anderthalb Maas starken Essässer / oder sonst guten starken Wein / in einer wohlvermachten Kandren / oder verglasten Hafen / der wohl verkleibt sey/ in einem Kessel mit Wasser/ bis der dritte Theil eingesotten. Von diesem Trant gib dem Kranken wann er das Fieber am schwersten hat ein Trunk / so heiß er trinken kan. Und weiche das Nagelkraut mit drey Wurzen in einem guten Essig: Laß es drey Stund darinn weichen/ und laß das Kraut und Wurz auß dem Essig essen/ und dann das vorgemeidte Trant darauff trinken / und zwey oder drey Stund darauff fasten. Das soll dreymahl gebraucht werden/ allweg über drey Tag einmahl. Damit ist vielen Personen geholffen worden. Doch hören starke Leut darzu/ und thäte noch/ daß sie vorhin nach Nothdurfft purgiert/ und nicht Cholertich wären / damit nicht auß einem Fieber zwey gemacht werden.

Ein anders.

Nimm der obern Gipsel von Eisenkraut und Centaur/ jedes ij. Loth/ und ij. gesäuberte Wegwartwurzel/ klein zerschnitten/ schmale Salbey j. Loth/ guten weissen Zimber/ klein zerschnitten/ ein halb Loth: seuds in einer Maas weissen Wein/ bis der Ball einmahl oder zehen darüber gehet. Darvon thu morgens nüchtern ein warmen Trunk / und Abends lang nach dem Nachtesten auch ein Trunk also kalt.

Für das Fieber.

Nimm ein ganze Muscatnuß/ leg sie zum Feuer daß sie schwigt/ wie ein Ey/ wisch sie sauber ab/ und hieß sie klein: Das Pulver thu in ein guten Trunk Essigs/ und gib dem Kranken/ wann ihn das Fieber ankommt. Etliche nehmen zu der geschabten oder getrossenen Muscatnuß gleich viel Krebsaugen von den gesottenen Krebsen / auch klein gestossen/ und gebens ein.

Oder: Grab spizige Wegerichwurk / es sen wann es wollet: Hencke sie an Hals/ daß sie herab hange/bis auff das Herzgrüblein / und laß sie zehen Tag also hangen. Und merck auff welche Stund du sie anhängest / auff dieselbe Stund thu sie wieder herab / und wirff sie in ein fließend Wasser / damit kein Mensch darüber gehe.

Oder: Stoß Pfersichkern drey oder vier mit Essig: Laß über Nacht in einem Becherlein stehen/ mit gebähtem Brod bedeckt. Trinck Morgends nüchtern / und isß das Brod.

Ein gut Trancß für das Fieber.

Nimm Nagelkraut/ Erdbeerkraut/ jedes ein gute Hand voll/ und sieben Wegwartwurk: Laß in einer Maasß Wassers den dritten Theil einsieden. Darvon gib dem Kranken Abends und Morgends allwegen ein guten Truncß. Ist die Hitze nicht groß/ so nimm halb Wein und halb Wasser darzu.

Für allerley Fieber.

Nimm Beningenkern xxviij. stoß sie zu reinem Pulver/ und machs mit vi. Loth weissen Wein an zu einem Trüncklein. Das gib dem Kranken/ so bald er merckt / daß das Fieber an ihn will/ also warm: Darauf soll er sich niederlegen/und sich warm halten. Dann es wird ihn hefftig schütteln/ aber bald darnach verlassen.

Oder: Gib ihm des Pulvers von den gebrennten Regenwürm ein Quintlein oder anderthalb / nach dem die Person ist/in einem Trüncklein Weins ein/laß ihn darauf niederlegen und ruhen.

Landgraff Wilhelms von Hessen bitter Trancß für das Fieber.

Nimm der Wurzeln von Engelsfuß/ Wegwart/ Petersling/ Fenchel/ jedes ein Loth: Des Krauts von Cardobenedicten/ Wegwart/ Centaur/ Bermuth/ jedes ein Hand voll/ Zwetschen zwölf/ Rosinlein zwey Loth/ der Saamen von Kürbsen/ Melonen/ Citrullen/ Cucumern/ Enis Fenchel/ jedes ein halb Loth. Seuds in vierdhalb Pfund frisches Brunnenvassers / bis zwey Pfund überbleiben

Senhe es durch / und weiche darinn zehen Stund lang Senetblätter drey Loth / Agarici Trochiscati ein halb Loth : Und senhe es dann wieder durch / und truckts ein wenig auß : Leg wieder darein gute Rhabarbara ein halb Loth / Spica ein halb scrupel : laß über Nacht stehen / und senhe es wieder durch / und truckts auß / und thu darzu Violzucker / Ochsenzungenzucker / Buretschzucker / jedes ein halb Loth / Zimmet ein halb quintlein / schönen Zucker zwölf Loth : Darvon gib dem / so das Fieber auff die acht oder zehen Tag gehabt hat / am bessern Tag drey oder vier Ung / nach dem er leichtlich zubewegen ist oder nicht / Morgends nüchtern / und wann es ein wenig würckte / auch vor dem Nachtesen / ein Tag zween oder drey / so verläßt es ihn.

Für das Fieber S. Brelochs.

Nimm Begwarten mit den Blumen / zwey Hand voll : waschs mit Wein / zerschneids klein / seuds in anderthalb Pfund Weins biß auff halb : Trinck zween oder drey Trinck Morgends nüchtern.

Für alle Sieber / und je härter eins hat / je ehe es hilfft.

Nimm der Schaffmilterin / die bey oder in dem Wasser liegen / darinnen die Mahler bißweilen die Farben haben : Beiz die in einem Essig / ein Tag oder vierzehn / biß ihnen die schwarze Haut abgehet / schabs / und reibs oft / waschs sampt dem Schleim sauber ab / so wird das inner Theil gang lauter und durchsichtig / wie Glas : Dörre das / und stoß es zu reinem Pulver / und beutle es durch ein leines Tüchlein. Des Pulvers gib einem Menschen eines halben Quintleins schwer / in einem Löffel voll Weins ein / morgens nüchtern / laß ihn zum wenigsten drey Stund darauff fasten / möcht er aber länger fasten / so wäre es desto besser. Den andern Tag gib ihm halb so schwer als vor / und den dritten Tag auch so viel / und daß er allweg darauf faste / wie vor stehet. Etliche purgirt das Pulver / das ist gut / aber etliche purgirt es nicht / aber zu Außgang der iij. Tagen / wird er mit Gottes Hülf gesund. Er wird auch fast hurtig darvon. Es vertreibt auch die Eeßsucht / eingenennen /

wie vor. Man mag auch den Kindern geben / doch nur halb so viel. Der Kranck soll sich hernach ein Monath vor Milch / und Schweinefleisch / auch Gänsen hüten.

Ein anders.

Nimm Messelmürm oder Kälder / mit den viel Füßen / bind drey oder vier in ein Haselnußschalen / henck es dem Krancken an Hals: Wann die Würm sterben / so verläßt den Menschen das Fieber. Es soll gewiß seyn.

Für alle Fieber.

Nimm des Krauts von Meisterwurz ein Hand voll oder zwey: Zerstoß wohl / daß es safftig werde / und geuß ein Maas guten weissen Wein daran / laß ihn über Nacht daran stehen. Morgends senke den Wein herab / und trinck ihn: Geuß aber gleich wieder andern Wein daran / den laß auch über Nacht stehen / und trinck ihn am dritten Tag früh auß: Füll wieder andern Wein daran. Und thu es also vier oder fünf Nacht / so wird dem Krancken geholfen mit der Hülff Gottes.

Ein anders für Fieber.

Nimm Rünckelinskraut / das ein Stund oder zwey gelegen und welck worden sey: Zerschneids / und binds in ein Tüchlein / ungefährlich eines Gänckens groß: legs in ein Maas Wassers / und laß ihn darab trincken / acht Tag / und daß es sonst nichts trincke: Darumb soll er immer zu mit Wasser wieder füllen. Am achten Tag nimm frisches Kraut / wann es hierzwischen nicht nachgelassen hat / und brauchts biß es vergehet. Das geschieht bald.

Ein anders / daß man gleich nach den acht Tagen wol geben darff.

Nimm Haselwurzkrout / das dörr / und stoß zu reinem Pulver. Darvon gib dem Krancken morgens früh nüchtern eines Rheinischen Guldens schwer in Wein zertrieben / und laß ihn drey Stund darauff fasten / so durchbricht es ihn unten und oben: darauff soll er sich mit Essen und Trincken fein ordentlich halten / so verläßt ihn das Fieber. Einem starcken groben Menschen möchte man wohl eines Ducaten schwer eingeben.

Etliche

Etliche geben den Saft von der mitteln Rinden des Holzes ein / gleicher Gestalt / und rühmens hoch / sonderlich in quātana.

Etliche nehmen die Wurzel vom Holder gang / zerschneidens zu stücklein / gießen Milch daran / daß sie vier Finger darüber gehe. Siedens dann umb drey Finger ein / und senhen es durch. Darvon geben sie ein ziemliches Becherlein voll warm ein / wann das Fieber an ihn will / und rühmens hoch.

Etliche geben gar das Pulver von der Zeilander Rinden ein Löffelein voll / oder von den Zeilanderbeern / von viij. oder ix. oder biß in x. in einem Truncß Wassers / darinn es über Nacht geweicht worden. Es sind aber gar grobe rauhe Arzneyen / und derhalben nicht liederlich zu brauchen: Bevorab sollen Weibsbilder / die schwanger sind / solcher Arzneyen allerdings müßig gehen.

Für das Fieber / wann es ein Wochen oder drey gewährt hat / ein bewährte Arzney an Jungen und Alten.

Nimm Roth von einer Sau / die auff der Weid gehet / der dick sey / nicht dünn: Dörre ihn hinder dem Ofen / daß er sich lasse stossen zu Pulver / beutle es durch ein Gewürksieblein. Nimm dann ein gemeine Triget / und thu desselben so viel unter diß Pulver / daß man den Säu Roth nicht mehr schmeckt. Darvon gib dem Kranken neun Morgen nacheinander / alle Morgens so viel zu essen / als er in drey Finger fassen mag / und soll allwegen drey Stund darauff fasten und sich sonst halten wie einem Fiebrischen gebührt. Diß ist an vielen Leuten / auch an Kindern probirt worden. Ist gleichwohl ein unlustige Arzney / wers wissen solte / was es wäre.

Zu langwierigen Fiebern.

Nimm ein halb Biertheilein einer Herdelberger Maas gutes altes Weins / darein thu ein halb Hand voll Blätter von Quendel / wie er auff der durren Henden wächst: Laß in einer Krausen wohl zugedeckt / in einer Pfannen voll siedigs Wassers umb ein zwerchen Finger einsieden / und

laß also zugedeckt erkalten. Darvon gib den dritten Theil dem Kranken/ so bald er des Fiebers empfindt/ wohl warm ein/ laß ihn im Gemach auß und abführen/ so lang es ihm immer möglich: Wann er sich gar nicht mehr erhalten mag/ so leg ihn nieder/ deck ihn warm zu/ und laß ihn erschwigen. Solches ist bewährt worden.

Für Fieber auß Erkältung des Magens.

Nimm Lorbeer und Calmus jedes ein quintlein / Zitronen ein halb quintlein / und ein ganze weisse Zimberzehen. Schneids alles klein/ und thue darzu Brosam von Rockenbrod / so viel deß andern überall ist: Geuß den besten weissen Wein daran / und verdecks. Gib dem Kranken Morgends und Abends zween Löffel darvon.

Wann das Fieber von Erkältung herkommt.

Mach ihm ein Bad in einem Zuber mit Zundersteinen auß der Schmidten / die geuß mit Wein / und laß ihn also trucken wohl darob schwigen / und den Schweiß mit saubern trucknen Tüchern abwischen.

Für das drittägig Fieber.

Für das drittägige Fieber ein gutes Trüncklein.

Nimm Englianwasser sechs Loth/ Fünfffingerkrautwasser zwey Loth: Mischs untereinander/ und gibs dem Kranken alle Morgen nüchtern zu trincken.

Oder/

Nimm die Brosamen von einem Leib Brods / der also heiß auß dem Ofen gehet / thu sie also warm in ein groß Glas / und thu ein halb Maas deß besten Essigs darüber/ laß es drey Tag stehen/ brenns dann auß/ wie ander Wasser: trinck Morgends und Abends allweg drey Löffel voll darvon / und schwig darauß.

Etliche geben nur dem Kranken zwey Löffel voll schlechts warmes Essigs/ wann ihn das Fieber rührt / und halten dafür/ wann er es wieder oben herauß gebe / so sey dem Kranken geholffen.

Etliche geben in einem Löffel voll Essigs deß folgenden Pulvers ein halb quintlein / oder auch mehr ein: Nimm weissen

weißen Zimber/langen Pfeffer/ Pariskörner/ jedes zwey Loth/ Calmus ein Loth: stoß jedes klein/ und mischs untereinander.

Für das drittägige Fieber / meiner gnädigsten Fürstin und Frauen seeligen / Trancf.

Nimm spizigen Wegerich / und breiten Wegerich/ jedes ein Hand voll: Zerstoß sie in einem Mörser/und geuß anderthalb Biertheilen Essigs daran: Zerreibs wohl mit einander/ senhe es durch/ und winds auß/ und theils dann in drey Theil. Darvon gib dem Krancken allwegen am bösen Tag ein Theil Morgends frühe nüchtern ungewärmt/und laß ihn vier Stund darauff fasten. Das ist vielfältig probiert worden.

Etliche brauchen den spizigen Wegerich allein / gleicher Gestalt für das Fieber.

Ein anders / für das drittägig Fieber.

Wann der Kranck das Fieber jetzt an ihm hat/ so nimm das Herß von einem Hecht also frisch/ und laß ihn das ganz hinab schlucken / oder sonst essen.

Wann eins das Fieber alle Tag hat/ wie es geschieht/ wann zwey drentägige Fieber zusammen kommen.

Seud ein Hand voll Tormentillwurck in einer Maasß weißen Weins/wohl zugedeckt/ biß ein Biertheilein davon eingesotten. Darvon gib alle Morgen ein guten starcken Trunck nüchtern/ zwey Stund vor dem Fieber/wohl warm zu trincken. Das braucht man auch im viertägigen Fieber mit Stugen/ doch braucht man es fünffinahl nacheinander/ so thut es gar recht.

Für das drittägig Fieber.

Wann der Leib nach Nothdurfft gereiniget worden/ und das Fieber doch nicht nachlassen will / so ist nichts nütlicher / als das gebrennte Wasser von Cardobenedicten/ dessen gib ein Tag oder drey/ Morgends und Abends / allwegen drey oder vier Loth zu trincken auff einmahl.

Für das viertägig Fieber.

Wann einer das Fieber schon ein weil gehabt hat.

Nimm Brandtemwein acht Loth / gestoffene Nägelein ein quintlein / thu es zusammen in ein Gläslein / und laß es xvij. Stund aneinander stehen : Dar-nach seih: es durch ein sauber Tüchlein / und truck's wol auß. Dieses durchgesiegeenen nim ein Loth / zu zwey Loth weiß-sen Weins / vermisch untereinander / und gib's ihm / wann er des Fiebers gewärtig ist.

Etliche geben den Brandtemwein / darinn die Nägelein gereicht worden seynd / also lauter ein / drey Morgen nach-einander / und lassen den Kranken darauß schwitzen / all-wegen e n Stund oder zwö.

Oder: Nimm Enzian / Benigkern / jedes ein quint-lein : stoß klein und misch's. Gib's dem Kranken in ein Trüncklein gutes Weins zwö Stund vor dem Fieber.

Für das viertägig Fieber / ein nützlich Wasser.

Nimm die Leber von einem oder mehr Hasen : Zerhack sie und brenn darauß in balneo ein Wasser. Darvon gib ihm einen ziemlichen starken Trunk / wann er des Schau-ders schon empfindet / daß das Fieber an ihn will. Das thu einmahl oder drey / wann es das erstemahl nicht helfen will.

Für allerley Zufall in Fiebern.

Für grosse Hitz und Blödigkeit in Fiebern.

Nimm Rosenzucker vier Löffel voll / Pomerangen-zucker / Ochsenzungenzucker / jedes ein Löffel voll / blau Violzucker zwey Löffel voll / St. Johannes-Träublein-Latwergen vier Löffel voll : (Etliche nehmen nur Rosenzucker drey / blau Violzucker ij. und St. Jo-hannes-Träublein-safft in Zucker gesotten / Ochsen-zungen-und Borragozucker / jedes ein Loth :) Thu es alles in ein verglast Geschirr / und geuß darüber Sauerampfer-wasser / blau Violwasser / und Ochsenzungenwasser / jedes ij. Löffel. Zertreib's wohl untereinander / dann seih'e es durch ein

ein Tuch / und truckts wol auß / setz es in ein Keller / daß es erkalte. Darvon gib dem Kranken zu trincken in der Hitz / so oft und viel er wil. Das löschet ihm alle Hitz / und wann es gleich ein Pest: engisch Fiet er wäre. Kan man die Zucker und Wasser nicht alle haben / so nimm doch Rosenzucker und St. Johannes = Traublein : Zertreibe mit Indivien = und Sauerampferwasser. Wann du deren keine haben kanst / so nimm in der Eil weissen Augstein einer halben Haselnuß groß / stoß ihn klein / thu ihn in ein Becher / und geuß ein Köpgen frisch Brunnwasser darüber. Geuß darnach auß einem Becher in den andern etlich mal / laß ein halb viertheil Stund stehen / und trincks auß : über zweimal bedarff mans nicht. Kan man Sauerampferwasser bekommen / so ist es desto besser / wo nicht / so brauch das Brunnwasser / und laß ihn wol kühl trincken. Dergleichen ist auch das Ritterspornwasser / wann das ganze Kraut im Anfang des Brachmonats gebrennt wird / für allerley unnatürliche Hitz nützlich zu gebrauchen.

Oder : Nimm ein Gereusch / wie es auß dem Kalb kiment / ungewaschen / hackts klein / und brenn ein Wasser darauß / darvon gib ein guten Trunk in der Bräunin / und anderer Hitz.

Für grosse Hitz im Leib.

Nimm Butter von Beizmilch gemacht / je älter sie ist / je besser : Thu darunter gestossene Nägelein einer Haselnuß groß / mischs wol durcheinandee. Damit schmier das Herzgrüblein drey Tag nacheinander / alle Tag drey mal / mit warmer Hand ob Kohlen gewärmt / leg dann ein warmes Tüchlein darüber / so legt sich die Hitz.

Etliche halten ein saubern Crystall im Mund / etliche nur ein gut sauber Stück Gold / das auß einem gesalkenen Wein anfangs / darnach auß einem frischen Brunnwasser wol gewaschen sey / und wechseln damit oft ab.

Für grossen Durst im Fieber.

Für den gemeinen Mann seud ein Gerstenwasser / und wirff darein ein Stengel oder zwey Himbeer = und Brombeerlaub / das kühlter gewaltig / und ist gut zu trincken.

Oder : Schneid eine Rüben zu dünnen Schnittlein / die leg in ein frisches Brunnenvasser / und nimm derselben Schnittlein je eines auff die Zungen. Wann es trucken oder higig werden wil / so thue es hinweg / und nimm ein frisches / das löschet nicht allein den Durst / sondern es wehret auch der Bräunin.

Für die Hectica oder Schwindsucht.

Für das Abnehmen.

Nimm ein Ey / das erst gelegt ist / so warm es von der Hennen kommt / trinck's auß / und faste zwei Stund darauß. Etliche thun in das Ey weissen Zucker / und zweym. Iso viel als man Salz sonst in ein Ey thut / und supffens auß / und das etlich Tag nacheinander.

Für das Abnehmen ein anders.

Nimm ein frisch-gelegt Ey / seuds in weissem Wein : Laß ein Ball oder drey darüber gehen : Von solchem Ey nimm den Dotter allein / klopf ihn wol / geuß ein siedige Hühnerbrüh daran / rühr's wol durcheinander / und trinck's ohne Brod auß. Man mag auch ein wenig Muscatnuß darein schaben.

Für die Schwindsucht.

Nimm der Feistin von einer Hündin / deren bey der Milch verschnitten worden : Schneid sie / und thu sie in ein reines Gläslein / so hält sie sich ein Jahr drey oder vier. Darvon gib dem Krancken alle Morgen / so groß als ein halb Ey / mit warmem Bier zu trincken. Das thu so lang / biß er wieder zunimmt.

Wann ein Mensch fast mager ist / und sehr abnimmt.

Nimm ein ganze Kalbsleber / die gar frisch ist / darzu thu Galben drey Hand voll / Merkenviolon ein Hand voll / Zimmet ein halb loth / Zimber ein quintlein / Galgant ein scrupel. Die Leber hack klein / das Gewürk schneid klein / oder zerstoß es groblecht / nicht gar zu Pulver / rühr alles wol untereinander / und thu es zusammen in ein Brennzeug / und brenn's süttlich auß. Darvon gib deß Morgens nüch-

nüchtern ein warmen Trunck / vor dem schlaffen gehen ein kalten. Das bringt den Leib wieder / und wehret dem Abnehmen : Man mag auch wol Borrago und Buglossenblümlein / jedes ein Hand voll darzu thun.

Ein anders für die Sarr und Schwindsucht.

Nimm Beiner von hindern oder vordern Füßen eines vertheilten Kinds / darvon das Fleisch auff das allerreineſt abgeſchnitten ſey. Die Beiner zerſchlag / und thu das Marck auff das ſäuberſt herauß / und waſch die Beiner. Darnach ſeuds in einem Haſen mit ſauberem Regenwaſſer ganz wol / ſo lang / als man ein junges Kindfleisch ſeud / wirff ein wenig Zinn e: darein / damit das Waſſer wolgeſchmact darvon werde. Und wann es wol überſchlagen / ſo ſeihe es ab / und laß es erkalten / ſchöpf die Feiſtin ſauber herab / daß nicht ein Aleuglein darauff bleibe. Daſſelbe Waſſer trinck Abends und Morgens / und wann du wilt / dann es in dieſem Fall ſehr nützlich.

Oder : Nimm Mäufköhrlein / Majoran / Maſliebkraut / Fünfffingerkraut / Erdbeerkraut / jedes was man zwischen drey Fingern heben kan : Zerhackſ / und miſchs wol untereinander. Darvon nimm ſo viel als du mit einem Eyerdotter kanſt anfeuchten / nimm Meel darzu / und backſ. Das thu neun Morgen nacheinander / iß es allweg ohne Brod und ohne Trincken / faſte zwey Stund darauff. Man ſol auch kein Salz darzu nehmen.

Oder : Nimm Gutheinrich / Wegwart / gelb Batingen / Bibenellkraut / jedes eine gute Hand voll : Legſ in einen Keſſel / geuß Regenwaſſer daran / ſo mans haben kan / oder fließend Waſſer : Seud ein Keſſel voll nach dem andern ab / damit man kein kaltes dörrſte zugießen / dann es kein anders darunter komme. Wann es erkaltet iſt / ſo bade am Morgen ein halbe Stund darinn / und Abends wieder eine halbe Stund / und nur biß an Nabel / das thu alſo drey Tag. Am vierdten Tag ſolt du ein friſches ſieden / mit den vorigen Kräutern / alſo / daß man auch friſche Kräuter nehme / und dero mehr dann vor / dann du auch mehr Waſſer ſolt nehmen / damit dir das Bad drey gute Finger über

den

den Nabel gehe. In solchem bade aber drey Tag / Morgens ein Stund / und Nachmittag / auff den Abend auch ein Stund. Und seud das dritte Bad / und nimm noch mehr Kräuter und Wasser / da in das Bad sel völig ins Herzgrüblein gehen / und bade aber drey Tag / Morgens zwö Stund / auff den Abend auch so viel / und halt dich mit den Kleidern warm nach dem Bad. Ich wolt mehr von dem Bad halten / wann es von lauterem Regenwasser gemacht wäre / darinnen entweder gar nichts / oder allein ein sauberer Kalbsfuß oder etliche / und ein Hand voll Biotkraut oder drey gesotten wären.

Ein Sälblein für hefftiges Abnehmen.

Nimm Frauenmilch ij. loth : frisch süß Mandelöl ij. loth : Mischs untereinander / und salb den Kranken vom Herzgrüblein über die ganze Brust über sich / mit linder warmer Hand / und das sonderlich nach dem Bad.

Etliche machen das Sälblein auff folgende Weiß: Nimm Tragant / und Gummi Arabici, jedes ein quintlein: Geuß daran Pappelenwasser / so viel daß sie beyde zerschmelzen / und wie ein zartes Brenlein werde. Thue dazu blau Biotöl ij. loth / frische Butter (Beißbutter wäre der best) ein loth / Camphor ij. Grana : Mache es in ein Mörser mit Frauenmilch die ein Töchterlein säugt / zu einem zarten Sälblein.

Ein anders / wer abnimmt / und hustet darbey.

Nimm Krebs so viel du wilt / wasch sie gar sauber / und truckne sie wol ab / thue sie in ein saubern Hafen / und geuß Beißmilch daran / daß sie darüber gehe / laß ein Stund oder drey also aneinander stehen / (etliche lassens aneinander stehen / biß die Krebs alle sterben / quod ego non proba- rim,) und brenns darnach alles miteinander auß. Man mag auch wol Salben und Hissop / jedes ein Hand voll oder mehr / nach dem der Krebs viel oder wenig seynd / mit den Krebsen außbrennen : Darvon gib dem Kranken Morgens nüchtern drey Stund vor Essens ein Trüncklein warm / Nachts vor dem schlaffen gehen ein Trunck ungewärmt.

Ein Aqua vitae für die Schwindsucht / oder Hectica,
so der alte Herz von Granuel viel im Brauch
gehabt hat.

Nimm distillirten Malvasier zwo Maas / und thue sie
in ein Brennkandten / darzu nimm weiter / Brosam von
Weizen-Brod / also warm wie es auß dem Ofen gehet /
brocks darein / so viel der Wein verschlucken mag / ver-
machs dann wol / und laß vierzehn Tag stehen und distil-
lirs per Balneum. Diesen distillirten Wein thue wieder
in ein Alembic / und thue darzu specierum Diamargari-
ton, Diambræ, Diarrhadon abb. Dianthos, Diaploris, cum
musco, lætitia Galeni, jedes ein halb loth / außgezogene
Cassia, Zuckercandi / jedes ij. loth / Süßholz-Syrup
iv. loth / Rosmarin iij. quintlein / Alexandrinischen Bi-
sam ein quintlein / (ich nehme über ein halb Scrupel nicht /
wiewol in dem Exemplar gestanden ein loth) vermach es
abermals gang wol / und laß es ein Monat also stehen :
Darnach distillirs in balneo mit grossem Fleiß. Heb das
erst Wasser besonder auß. Davon mag ein Krancker Mor-
gens ein wenig mit einem Bissen Brods einnehmen / oder
in einem guten Brühlein / 2c.

Ein Cappainenwasser für die Schwindsucht.

Nimm spitzigen Wegerich / breiten Wegerich / jedes zwo
Händ voll / Wegwarten drey Händ voll / Salben / Ben-
menten / Tschelkraut / jedes ein Hand voll / rothe Rosen /
Hasenöhrllein / jedes anderthalb Händ voll / Tormentill /
Kümmich / Enis / Fenchel / jedes ein Löffel voll / Balgant
ein loth / Muscat ein halb loth / Muscatblüth ein quintlein.
Nägelein iij. quintlein / Pariskörner ij. loth / und ein halb
loth Lorbeer / frisch Säublut zwen drittheil einer Maas /
und Brosam von Wecken ein gut Theil. Diese Stück alle
thue in ein Hafen. Nimm auch ein guten alten Cappai-
nen / den ersticke / daß er das Blut bey ihm behalt / rupff ihm
die Federn auß / ungebrühet. Nimm das inwendig herauf /
leg ihn dann / samt drey Pfund magerm Rindfleisch / auch
in den Hafen : Gieß achthalb Maas Wassers daran / laß
schier drey Maas 2 Wassers darvon sittlich einsieden. Dann
seibe

seihe es ab / daß nichts feistes darauff seye / und stoß das Gewürk und den Capaunen alles klein. Die Brühe nim ab : geuß sie dann wieder an die gestoffene Gewürk und Fleisch / und distillirs / wie andere gebrennt Wasser.

So sich dann eins vor der Schwindsucht besorgt / so gib ihm diß Wasser je über den andern Tag vier loth / früh warm / laß ihn ein Stund darauff fasten. Dergleichen thue auch um Vesperzeit / und Nachts wann er wil schlaffen gehen / allein daß ers dann zumal kalt trincke. Es schadet auch nicht / wann ers schon alle Tag trinckt.

Ein ander Capaunenwasser / eben in dem Anliegen.

Nimm ein alten Capaunen / schneid ihm also lebendig die Flügel / die Bein / und binden am Ursch ab : Henck ihn dann an den Hals auff / daß das Blut von ihm komm : Und wann er gestorben ist / so schneid ihm die Gurgel auff / und henck ihn bey dem Hindern auff / daß das übrig Blut alles herauß lauffe. Rupffe ihm dann die Federn alle ab / und wasche ihn nicht / sondern schneid ihm das Fleisch von dem Leib und von den Beinen / thue es in ein zinnin oder gläsin Brennkolben. (Ich wolt viel mehr darvon halten / wann der Capaun entweder ordentlich gestochen / oder doch erstickt würde / daß man ihn darnach ropffe und aufnehme / doch daß man den Magen und die Leber / wann die Gall darvon genommen / wieder in den Capaunen legte / und hätte ihn dann in so viel Wasser zugesetzt / daß er völlig darinn sieden könnte / biß er recht gesotten wäre / die übrige Stück aber hätte ich in Rosenwasser und Pappelwasser lassen weichen / daß er nur bloß darüber gieng / hätte dann beyde zusammen eingesezt / und sittlich aufgebrennt.) Thue noch darzu Salben / Rosmarin / Lavander / die alle grün seyen / jedes zwey loth / Rhabarbari ein loth / Alexanderinischen Bisam / Ambra gr. lex , jedes ein halb scrupel / ein ganze Citronen / ein gescheelte Pomerangen / und die Kern auß einem ganzen Granatapffel : Zerhack es alles untereinander. Und thue weiter darzu / Nägelein / Zimber / Muscatblüt / Cardomönsen / Calmus / Cubeben / Zitronen /

Zitwan / Zimmetrinden / langen Pfeffer / Paradießkörner / jedes ein halb loth / alles groblecht zerknitscht / oder zerfrosen : nimm auch Manus Chrift vier loth / Zuckercandi zwey loth / Merkenviolon / rothe Rosen / jedes ein loth / Lavanderblumen / Rosmarinblumen / jedes ein halb loth : Zerhack's auch / und vermischs dann alles wol untereinander : Thue noch darzu 20. geschlagene Goldblätter / setz ein Helm auff den Kolben / stells in ein Balneum, und distillir's mit grossem Fleiß : so hast du ein herzlich und köstlich Wasser / Morgens und Abends ein wenig zu brauchen.

Für das Rothlauffen.

Für das Rothlauffen / der Gräfin von Hohenlohe Kunst.

Nimm im Mäyen Vermuth / Gamanderlin / Röhr-
linfraut / jedes was man zwischen drey Fingern fassen kan : Zerhack's klein / und back es in einem Ey-
deren Eyerfuchen iß neun Tag nacheinander / alle Morgen ein / ohn Saltz und Brod. So sol man ein ganges Jahr des Rothlauffens sicher seyn / mit der Hülff Gottes.

So das Rothlauffen am Haupt ist.

Nimm Holderbeer / wann sie anfahen schwarz zu werden / und brenn Wasser darauf. Dessen trinck ein Löffel voll / wann du schlaffen gehest. Das benimmt das Rothlauffen im Haupt.

Für das hefftig Rothlauffen.

Etliche brauchen allein den Vermuthwein / daß sie ein Tag drey oder vier / sonst nichts als Vermuthwein trincken / und rühmens hoch / daß sie nicht allein des Rothlauffens bald abkommen / sondern auch fürhin ein lange Zeit darvon sicher seyn.

Für das Rothlauffen.

Nimm zwey Beuffel voll Saltz / rösch sie in einer grossen saubern Pfannen / die trucken sey / ob einer guten Glut / rühr das Saltz mit einem Löffel um / biß es grau wird / und keine Knollen darinn / so thue es vom Feuer / und schütt nachgeschriebene Wasser daran : Rosentwasser / Holderwasser / Nachtschattenwasser / und Haukwurzwasser / eins so viel
als

als dich andern : Also / daß allwegen ein Beußel Salz / ein Maaß dieser Wasser / zusammen habe : Rühr das Salz und die Wasser wol untereinander : Seibe es dann durch ein reines Tuch / in ein Glas / und thue darunter ein halb loth oleum Spicæ, das wol räucht / und ein halb loth Bolus Armeni, rein gepülvert / und schwenck das Glas damit um. Von diesem nimn so viel als du auff einmal brauchen wilt / neß ein leinens Tüchlein darinn / truckts wiederum auß / daß es nicht trieff / und Sandtrucken seß / legß dann über den Schaden / binds mit einer Rollbinden zu / doch nicht zu hart. Wann der Schad so gar hezig wäre / so nimn Ros. öl / und Nachtschattenöl / jegliches gleich viel / untereinander / und bettreich den Schaden fein sanfft damit / ehe du das genezt Tüchlein überlegst. Das Glas mit dem Wasser sol allweg beheb und wol zugemacht seyn.

Für das Rothlauffen.

Nimm Ofenlaim von einem Backofen / klein zerstoßen / ein Pfund / Bolus Armenus ein halb Pfund / Allaun sechs loth / gemein Salz in einer Pfannen geröscht / biß es grau wird / beyde klein gestossen / deß Salzes zehen loth. Darnach nimn Rosenwasser / welsche Ruckwasser / Storchen- schnabelwasser / und Weggraswasser / jedes ein halb Maaß / Camphora gepülvert / so viel daß es den Geschmack darvon habe. Und so die Hitz so groß würde / so thue ein halb Maaß Roseneßig darzu / sonst nichts. Thue die Stück alle in ein Pfannen / und laß ein Ball darüber gehen / wie über ein frisch weich Ey. Wann es kalt wird / so thue es in ein Glas / oder Randten / stells wol vermacht in Keller. So du es brauchen wilt / schütte ein wenig heraus in ein Geschirzlein / machs lau / neße Tücher darinnen / truckts wieder auß / und schlags also zum öftermal auß.

Oder : Nimm Vitriol / klein gestossen / vi loth / in einer Maaß frisches Brunnenwassers / laß in einer Pfannen ein Ball thun / geuß in ein Randten / stells in Keller : Schlage es lau über ein Glied / mit Tüchern wie obgemeldet. Damit hab ich viel außgericht.

Nimm Deckenblumenwasser / neß ein Tuch darinn / schlags über die Geschwulst und Röthe : Wanns trucken wird / so neße es wieder wie vor.

Oder : Schab Süßholz in Wasser / neß ein Tuch darinn / legs über / wie vor gemeldet.

Oder : Nimm Nachtschattenwasser / machs ein wenig gelb / darnach thue so viel abgenommene Milch darunter / rührs wol durcheinander / legs mit Tüchern über. Es hilfft wol.

Ein gewisse Kunst für das Rothlauffen.

Im Aprilen mach ein Loch in ein Birckenbaum / und bind ein Glas / oder ein verglasten Krug daran / daß das Wasser darein möge trieffen : Man sols thun / wanns schön Wetter ist / damit es nicht darein regne : Oder das Glas sonst vermachem / damit kein ander Wasser darein komme. Auß einer Bircken mag man ein halb Maas sammeln. Dasselbig Wasser thue in ein Glas / verbinds wol / schlag einen Brodteig darum. Und wann man das Brod in Ofen thut / so stells vornen in Ofen : Wann man das Brod heraus nimmt / so thue das Wasser auch heraus / und laß erkalten. Darnach schnee den Teig darvon / so sol das Wasser um zween Finger eingesotten seyn / das behalt in einem andern Glas wol verbunden. Wann ein Mensch das Rothlauffen ankömmt / an welchem Glied sich die Röthe und Geschwulst erzeigt / so nimmdes Wassers / stells in ein heiß Wasser / das wol warm werde / neß Tüchlein darinn / so groß als es vonnöthen ist. Binds wol auß / und legs warm über / wann es gar ist / so neße es wieder / und winds allwegen wol auß. Das nimmt die Geschwulst und Röthe wunderbarlich hinweg.

Oder : Nimm des Wassers von den unzeitigen Rüssen / um St. Johannes Tag gebrennt. Neße Tüchlein darinn / die leg warm über.

Ein anders.

Nimm Beigmilch / da kein Wasser zu kommen sey / also warm / wie sie gemolcken wird / damit schmier die

M m

Röth

Roth und Schwellst dreymal / laß allweg von ihm selbst trucken werden. Hernach streich die Wälgern mit den Händen hinweg.

Doch ist vonnöthen / daß in Überlegung aller obgemeldten Wasser / dahin fleißig gedacht werde / daß man sie siedig heiß mache / die Tüchlein / so man darinn nest / wol austrucke / und auff's wärmt überlege / auch zweifache warme Tücher darum binde / damit jene Tücher nicht erkalten.

Ein anders.

Nimm Sevenbaum / Hanffkraut / und Weyrauch / ungefährlich nach deinem guten Gefallen : Legs auff glüende Kohlen / laß den Rauch zu dir an das schadhafte Glied gehen.

Für das Rothlauff an den Gliedern.

Nimm Del von Holderblust / misch darunter kalte Laugen / daß es werde so weiß / wie Milch : Stege Tücher darinn / truck's wieder stark auß / legs über / so heiß der Mensch erleiden kan. Wann's kalt wird / so thu ihm wieder wie zuvor / biß es vergehet.

Für das Rothlauffen / wo es auch am Leib ist.

Nimm ein schönen Mörser / darauff leg ein eisin Blech / das viel kleine Löchlein hat / doch dergestalt / daß der Weizen nicht durch fallen kan / leg Weizen darauff / und auff den Weizen setz ein Blechlein / oder Messin Becken / oder Rachel / darein leg glüende Kohlen / so gibt der Weizen ein Del oder Wasser von sich : solches schmier hinder das Rothlauffen / so weicht es hinfür / und wie es weicht / also sol man ihm mit dem schmieren folgen / biß das Rothlauffen vornen zum Glied auß verschwindt : Man sol aber solches Del oder Wasser nicht auff das Rothlauffen / sondern allein darhinder schmieren / den Weizen kan man auch / wann man kein Mörser hat / auff ein grossen Amboss legen / und ein Schienen Eisen gang glüend machen / und auff den Weizen halten / so bleibt das Del auff dem Amboss.

Für das Rothlauffen an den Beinen.

Nimm Weizenmehl / zettete es auff das Rothlauffen /
das

das thu oft / und halt das Bein warm und trucken / und
meide den Wein.

Ein anders für das Rothlauffen.

Nimm Alaun ein loth / Rosen und Nachtschattenwasser/
jedes ij. loth / Heiternehlensaft ij. loth / und das weiß von
einem Ey / vermischs wol / und schlags über.

Für das versenget.

Nimm Rosenöl drey loth / bol Armen vier loth / Terræ
sigillatæ zwen loth : vermischs wol untereinander / und thue
darzu in ein Mörsel / Ganser ein quintlein / rührs streng/
biß es sich ergibt / daß es einander annimt : Machs dann
allgemach mit Essig wieder dünn / daß es werde wie ein
Salblein. Darzu thue hernach Haußwurzsaft / und
Nachtschattensaft / jedes ein halb Eyschalen voll : Rührs
wol um / und wann es zu dick wil werden / so mach es wie-
der mit Essig dünner. Diß streich an die Röthe und Ge-
schwulst des Rothlauffens.

Ein Salb für das Rothlauffen.

Nimm Holderblätter und Storckenschnabelkraut / je-
des zwo Hand voll / hack's klein / und laß in einer Maas
Mänenbutter sieden / biß die Kraft auß den Kräutern
kommt / seibe es durch ein Tuch / und behalts in einem ver-
glästen Haselein.

Für das Gluckfeuer oder Rothlauffen.

Nimm güldin Widenhon / (ist ein Kräutlein / wächst
gern an den Mauren oder Steinfelsen / an einem braunen
Stängelein /) die Blättlein darvon stoß in einem Mörsel/
legs über den Schaden. So oft es dürr wird nimm wie-
derum frisches. Das zeucht die Hiß / Feuer und Ge-
schwulst alle auß.

Herz Conrad von Benneberg Recept / für das
Rothlauffen / welches auch für alle Geschwulst und hitzige
Schäden in Wunden und Beinbrüchen gebraucht
mag werden.

Nimm rothen Laim auß einem Backofen / acht Pfund/
Schwarzwurz / Leinfuchen / Bohnenmeel / und Gersten-
meel / jedes ein Pfund / machs alles zu reinem Pulver /

Nimm 2

mischs

mischs untereinander. Wann dann eins das Rothlauffen berührt / oder sonst ein Schaden bekommen / so nimm zwey oder drey Eyer / Weiß und Dotter / schlage es in ein Schüssel / klopfes wol untereinander / thue des vorgemeldten Pulvers darein / daß es ein dick Müßlein werde. Dasselbig streich auff ein alt leinens Tuch / in der Grösse daß es ringsweiß um den Schaden gehe / binds mit einer Bindensatt zu. Das thue alle Tag zweymal / so lang biß daß die Geschwulst vergehet / samt der Hitz. Wann das Pflaster hart wird / so reib es allemal sauber ab / streich die Materi wieder darauß / und legs nicht zu kalt über. Wann Rothlauffen am Haupt / oder sonst an einem haarigen Ort wäre / so leg zuvor einen guten roten Zendel / der so breit sey / daß er den Schaden bedecken möge / über / und dann das Pflaster darauß. Doch sol mans im Angesicht nicht überlegen / auch nicht vornen an den Fingern / oder zu unterst an die Füß / damit es die Hitz und Geschwulst nicht zurück in Leib treibe.

Wann ein Schad so gar heizig / oder entzündet wäre / so nimm zu den Ehern ein wenig Essig / und binds ein Tag fünff oder sechsmal / oder so oft es trucken wird. Dis meldet der Herz Conrad von Bimmelberg / haben beyde Churfürsten / Pfalz und Sachsen / und andere viel mehr / mit großem Nutz gebraucht.

Ein anders.

Nimm blau Kornblumen / die Blust und Knöpflein / stoß in einem Mörser. Ist es Winterszeit / so muß man ein wenig frisch Wasser daran thun : Darunter nimm Mist / von einer gemästeten Schweinsmutter / auff ein Tuch / so lang der Schaden ist / gebunden. Und wann es hart wird / so mach ein frisches.

Graf Ulrich von Helffenstein Kunst für das Rothlauffen.

Nimm Brosam von einem Becken oder zween / die neu gebacken seyen / geuß daran Geißmilch / das best oben herab / doch darff es nicht lauter Milchrohm seyn : Rührs wol untereinander / mach es mit Saffran gelb / wann der Schmerz

Schmerz groß ist / so thue ein Eyerdotter oder zween darzu. Ist die Hitz groß / so nimm ein Löffel voll oder zween von Rosenöl darzu : Laß miteinander sieden / wie ein Kindsbren / streichs auff ein zweyfachs leinens Tuch / legs wol warm über.

Etliche nehmen nur geriebenen Roggen = Brod / das sieden sie in einem schlechten Bier / wie ein zünlichen Bren / streichens dann auff / und legens über / gleichergestalt im Rothlauffen / und andern hitzigen Schäden.

Für das Rothlauffen.

Nimm Strupffwurk / das in Korn wächst / den Saamen darvon / mach ihn sauber zu Pulver / darvon gib einem eins Goldguldens schwer in weißem Wein ein / deck ihn warm zu / und laß ihn schwitzen zwö oder drey Stund.

Ein anders.

Nimm Holderwasser zween Löffel voll / Pestilenzwurkwasser / das mit Kraut und Wurk gebrennt ist / drey Löffel voll / Nachtschattenwasser zween Löffel voll / mischs / und gibs zu trincken.

Für das Rothlauffen.

Nimm ein Schlenen / bind sie mit dem Kopff an die Zehen / den Schwanz zu den Fersen / da das Rothlauffen ist / laß 25. Stund an der Sohlen : Wann du sie hinweg thust / so wirffs in ein Enner voll Wassers / dann es stinckt unleidentlich.

Daß das Rothlauffen / oder auch andere Geschwulsten nicht über sich mögen.

Nimm Essig und Saffran / daß wol gelb werde / rührs wol untereinander : Streich ein Ring oben über die Röthlin oder Geschwulst / und laß trüeknen / so kommt die Röthlin oder Geschwulst nicht über das bestreichen. Das ist bewährt.

Für die Pestilenz.

Zu Verhütung böser Luft tempore pestis.

Wasch im Tag zum offtermal / sonderlich wann du an die Luft gehen wilt / das Angesicht und die

Hand mit gutem Rosenwasser / so mit einem starken Rosen- oder Malvasier-Essig / oder auch sonst mit einem guten Essig vermischt sey.

Esliche brauchen diß für ein bewährt und gewisse Kunst: Sie nehmen ein halb Seidlein guten gebrannten Weins / und vermischen den mit vier loth Theriac. So sie dann ausgehen wollen / so nehmen sie ein Tröpflein oder zwey auff die Zungen / und bestreichen die Naslöcher damit.

Ein bewährt Wasser für die Pestilenz.

Nimm anderthalb Pfund gutes Theriacs / ein halb Pfund rothe Myrrhen / anderthalb Pfund Zitwan / ein halb Pfund Zimber / sechs loth Saffran. und anderthalb Pfund Lorbeer: Dörre die Stück / und stosse sie zu Pulver / geuß daran zwanzig loth Rautensaft / und drey Viertel guten Brandtenwein / und ein halb Maas Muscatell-Malvasier: Geuß alles miteinander in ein saubern glasierten Hafen / daß es gleich voll werde / verkleib den Hafen wol / daß kein Geschmack heraus möge / laß also stehen in einem Keller acht Tag / darnach brenns auß / wie man den Brandtenwein durch Wasser brennt / auß das fühlest / oder sonst in Gläsern in Wasser / so wird darauff ein Viertel oder mehr Wassers. Es sol auch im zunehmenden Mond eingemacht / und aufgebrennt werden: Wann das Sterben anfahet / so nimm des Wassers alle Morgen und Abend ein Tröpflein auff die Zungen / thue auch in ein jedes Naslöchlein ein Tröpflein.

Ein ander Recept für die Pestilenz.

Nimm Rauten / Fenchel / Galben / Brombeerlaub / jedes ein Hand voll: Doch daß die Kräuter grün / und der Saft noch darinn sey: Zerstoß sie wol miteinander in einem Mörser / und thue es in ein neuen Hafen: Geuß daran ein Maas guten weissen Wein / laß außs halb Theil einsteden / seihe es durch ein sauber leinens Tüchlein / trucks auß / doch daß kein Kraut durchgehe. Alsdann rühre darunter ein loth gestoffenen weissen Zimber / rührs wol durcheinander. Darvon sol man neun Tag aneinander Morgens

gens nüchtern ein Löffel voll trincken / so ist der Mensch ein gang Jahr vor dieser Kranckheit sicher.

Ein gute Kunst für die Pestilentz.

Nimm Ringelblumen / dieweil sie noch grün seyn / truck den Saft herauß / den gib nüchtern zu trincken. Ist für die Kranckheit gut ein halb Jahr.

Für die Pestilentz.

Nimm Rautenblätter ij. loth / Wachholderbeer ij. loth / welsche Nußkern jv. loth / sechs Feigen / Theriac ein quintlein / Saffran ein quintlein / und acht loth Essig : Stoß die Stück jedes klein / darnach menge sie mit Essig zusammen. Nimm alle Morgen einer Haselnuß groß / den Kindern gibst in der Wochen zweymal.

Latwergen für die Pestilentz S. Stockers.

Nimm Bol Armen^e, mit Rosenwasser wol gewaschen / iij. quintlein / Terra sigillata, rothe Corallen / jedes j. quintlein / der Schelffen von Citronenäpfeln ein halb quintlein / Zitwan / Saffran / jedes ein halb quintlein / Rosenzucker r. loth / Syrup von dem Citronensaft r. loth : Stoß alles durcheinander / biß ein Latwerg darauß wird : Thue es in ein silbern oder zinnin Büchlein. Diese Latwergen mögen brauchen Kinder und Alte / auch schwangere Frauen. Einem Kind sol man geben eines Büldens schwer / einem Alten zwey Bülden schwer / im Ampffer- oder Scabiosenwasser / oder alten weissen Wein / und sol drey oder vier Stund darauff nüchtern seyn. Das thue man in der Wochen ein mal oder zwey / darnach die Luft unrein ist / der ist verwahrt vor der Pestilentz. Diß ist viel bewährt worden zu Florenz / und an andern Orten. Wo aber einen die Pestilentz ankäme / so geb man ihm der Latwergen ein halb loth / guten Theriac ein quintlein / wol untereinander in Ampffer- oder Scabiosenwasser gemengt : Leg ihn nieder / deck ihn warm zu / und laß ihn schwitzen ein Stund vier oder sechs / darnach ers leiden mag : doch daß man ihn keineswegs schlaffen laß. Wann er krafftloß / oder ohnmächtig wird / so gib ihm je ein Löffel voll Rosenzucker mit Ochsenzungen oder Hergtrost / wie mans sonst nennet / Wasser / außgezogen.

Pilula contra pestem Ludovici de Leonibus.

Rec. Aloes succotrina drach. ij. Myrrha, drach. j. Croci scrup. j. Rhabarbari el. scrup. ij. Agarici boni scrup. j. Caryophyll. spica Cort. citri sem. cit. an. scrup. j. Tormentilla, scrup. s. Santal. rub. drach. s. B. li Armen. drach. j. Camphoræ gran. ij. cum Sy. upo de icetositate citri: fiant Pilulae pro drach. una ix. Diese Pilulen sol man alle Tag / oder über den andern Tag / eins / zwey / oder drey / ein halb Stund vor dem Nachtesen einnehmen.

Ein Trancß für die Pestilenz und böse Luft zu brauchen.

Nimm Abbis / Kraut und Burrel / ein gute Hand voll / und neun Lorbeer / die zerquetsch wol in einem Mörser / geuß daran ein Maas guten alten Wein / laß miteinander kochen / biß es drey Finger tieff eingesotten. Damit seih es durch / und truckes wol auß / und zertreib einer guten Welschen Stuch groß Theriac darinn / behalts in einem reinen Gefäß wol vermachet. Wann böse Luft schind / so nimm Morgens nüchtern ein Löffel voll darvon ein. So sich aber eins besorget / daß es vergiftt wäre mit solcher Seuch / oder irgend verhaßten erschrocken wäre / soles von solchem Trancß ein guten Truncß / oder ein Weingläsklein voll trincken / und sich darauff niederlegen und schweigen / und nicht schlaffen / so hilfft es / ob Gott wil.

Ein Latwerg für die Pestilenz.

Nimm des besten Alexandrinischen Theriacs / Rosenzucker / jedes iii loth / Myrrhat des besten / ij. loth / lebendigen Schwewel anderthalb quintlein / Ganser xv. scrupel / Zitron / Diptam / Angetica / Engian / rund Hollnusz / Tormentill / Teuffels Abbis / Biberellwurck / Leuchstöckel / Ehrenpreis / Lorbeer / jedes zween scrupel / rothe Myrrhen ein quintlein / Quittenblätter ein halb quintlein / Bolus in Sauerampferwasser abgerieben / ter a sigillata, jedes ein halb loth / Saffran ein halb quintlein / auserlesene Zimmetrinden ein halb loth / Ipeciorum electuam de g. minis utriusque, Diamulei du'cis. Diamargariti frigidi, Diatriosantalum, jedes j. scrupel / Hirschereug ij. scrupel /
des

des gülden Eys ein Loth / Syrup. acetosatis citri vier Loth / Aqua vitæ contra pestem Arnoldi zwen Loth: Machs zu einer Latwergen in guter Form / vermisch rein geschlagen fein Gold / zehen Blätlin darein / so istis gerecht.

Von dieser Latwergen nimm / wann die Pestis regiert / alle Morgen früh nüchtern einer Erbis groß ein / das behütet vor allem Gift. So aber eines behafft wäre / gibt ihm vor xxij. Stunden / einem alten starcken Menschen eines guten Ducatens schwer / einem Weib eines Goldgüldens schwer / einem Kind halb so viel. Kommt es mit Hitze / so gibs in Sauerampfferwasser / oder guten Essig zertrieben. Kommt es mit Kältin / so gib es mit gutem starcken Wein (quod ego non probo, sondern nehme Cardobenedictenwasser dafür) ein / und laß wohl zugedeckt schwitzen.

Wann einer das Brinnen im Leib hat / soll man ihm dieser Latwergen einer Bonen groß / in einem guten starcken Wein eingeben / und darauff schwitzen lassen.

So einer etwas unreins gessen oder getruncken hätt / es wäre von faulen Fischen oder faulem Fleisch / oder bösem Wein / das ihm im Magen läge / und ers nicht verdauen könt / soll er diese Latwergen brauchen / wie vom Brinnen gemeldt.

So einer etwas in ihm hat / es sey von verborgenen Franckosen / oder andern / soll er dieser Latwergen einer Bonen groß einnehmen / und darauff schwitzen / doch soll er drey Tag nacheinander Schweißbäder haben.

Ein bewährter Trancß für die Pestilenz / welches die Regierer im Pestilenzischen Spital zu Genff brauchen im Sterben.

Nimm die Wurzel von dem Kraut das die Kletten trägt / Bardana genannt / im Mayen / wasch sie sauber / und schab sie / hiß auff die Härtin der Wurgen: Darzu nimm auch der grünen Rinden / von jungen Erlinen Schossen / die grau zuvor herabgeschaben / im Mayen / zwen Hand voll: Darauf brenn ein Wasser / und wann es wohl abgezogen / so thu das Dörre auß dem Brennfolben / mach ihn gar rein / und thu das gebrennt Wasser wieder in den

Brennzeug / brenns noch einmahl auß. Von diesem Wasser haben obgemeldte Regierer des Spitals / all ihrem Gesind / zu Bewahrung vor solcher Krankheit / nicht mehr dann einmahl des Monats zu trincken geben. Es mag aber eins in vierzehnen Tagen einmahl zwey Finger hoch in einem Glas Morgends nüchtern trincken / und zwey Stund darauff fasten.

Mundpilulæ für den bösen Lufft / unter der Zungen zu halten.

Rec. Alistæ mulcata, Gallæ mulcata, Boli Armeni præparati, Mastiches an. drach. j. Coric. citri. Zedoaria, Diptami, Angelicæ electæ, an. scrup. j. Cinnamonum interioris, scrup. ij. Gentianæ, scrup. s. cum infusione Tragacanthi, facta cum aqua Buglossæ, & pauco aceto, fiant Pilulæ, instar lupinorum. compressæ.

Baldrianwurzel und Liebstockelwurzel / rühmt Dr. Regler / sonderlich daran zu riechen / oder auch etwa ein Stücklein in Mund zu nehmen / wann man außgehet in Sterbensläufften. Oder Rauten mit Essig zerstoßen / und durchgetruckt / Schwämmlein darinn genezt / und in einem gelöcherten Büchselein bey sich getragen / und oft daran gerochen: Doch daß mans alle Tag erneure.

Wer Abbiswurzel / die auß frischem reinem Wasser wohl gewaschen worden / in Wein legt / und alle Morgen nüchtern des Weins drey Löffel voll trincket / der soll denselbigen Tag vor dieser Seuch / mit der Hülff Gottes / sicher seyn.

Præservativum contra pestem.

Nimm Tormentill / Engian / Natterwurk / Rauten / Bermuth / Wachholderbeer / Bauminus / jegliches ein Loth: Darzu auch Theriac ein Loth / und ein Loth Essig: stoß alles miteinander an.

Ein edel Trancß für die Pestilentz.

Nimm Meisterwurk / Natterwurk / Bibenell / Baldrian / Tormentill / Engian / Teuffels Abbis / jedes zwey Loth: schneids zu kleinen Stücklein / und geuß daran ein Maas des allerbesten und stärcksten Brandtenweins: Behalts in einem starcken Kolbenglaß wohl vermach.

Wann

Wann es vierzechen Tag gestanden/so mag man es anfahren zu brauchen/ also/ daß man nur in acht oder zehen/ oder auch in vierzechen Tagen einmahl Morgends nüchtern ein ziemlichen Eßlöffel voll darvon einnehme/ und zwö oder drey Stund darauff fassse. Das behält den Menschen gesund/ und bewahrt ihn vor diesem Breßten.

Wann aber der Mensch je schon inficirt wäre/ so gib ihm deß Trancßs drey Löffel voll/ und laß ihn darauff schwigen/so ist er genesen. Mit dieser Arzney ist sehr vielen Menschen geholffen worden.

Zu Winterszeiten/ und bey alten Leuten/ hat diese Arzney wohl statt/ im Sommer/ oder aber bey jungen hitzigen Leuten/ wären die Mittel/ so mit Essig zugericht worden/ viel nützlicher zu gebrauchen.

Ein gut Pulver für die Pestilentz/ und allerley Gifft.

Rec. Bell Armen. Terræligillatæ, Rad. Tormentillæ, an. drach. s. Sacchari, unc. v. Pulverisata misceantur. Des Pulvers nimme alle Tag/ was du zwischen ij. Fingern heben kanst.

Ein bewährt Præservativum.

Nimme Holderblätter/ Rotbucken/ Salbeyen/ Weindruck/ jedes ein Hand voll: seuds in zwey Maasß guten starcken Weins/ und thu darzu Zimber vier Loth/ (etliche nehmen nur zwey Loth/ und siedem den Wein gar nicht/ sondern lassens nur aneinander stehen.) Seihe es durch/ und trucke auß/ behalts in einem Glas. Darvon nimme neun Morgen/ alle Tag ein guten Löffel voll: Das ist ein edel Præservativum. Etliche machens also: Nimme Beremuth/ Rauten/ Holderblätter/ Rotbucken/ jedes ein halb Pfund. Diese Kräuter stoß alle in einem Mörser/ jedes sonder/ truck sie unter einer Buchpressen/ auch jedes sonder/ den Saft darvon: Thu den Saft alle zusammen/ darunter thu ein Viertel theil von einer Maasß Essig/ oder ein wenig mehr/ darnach deß Safts viel ist. Und so einen Menschen die Pestilenz anstößt/ ist es ein Mann/ so gib ihm drey Löffel voll dieses Trancßs: Ist es ein Frau/ so gib ihr zweyen Löffel voll. Aber einem jungen Menschen nimme
nur

nur ein Löffel voll. Darnach leg den Kranken nieder/
 kan er schweigen/ ist fast gut. Darnach soll er sich ziemlich
 halten mit Essen und Trinken.

Ein Wasser darfür.

Nimm grüne Weinrauten / so viel du haben kanst :
 schneid sie gar klein/ und stoß in einem Mörser / der nicht
 eisen sey: Geuß daran den besten Essig/ so du haben magst/
 und preß es miteinander durch ein saubers dickes Tuch.
 Laß des durchgepreßten ein halb Maas / nimm drey Loth
 guten Theriac / zertreib ihn wohl damit/ und behalts dann
 auff in ein Glas. Darvon nimm ein Löffel voll vor dem
 schlaffen gehen / (ich wolts lieber Morgends nüchtern
 brauchen) das laßt nichts vergiffts bey dem Menschen.

Verzeichnuß/ wessen man sich halten soll/ wann
 eins die Pestilenz ankommt.

So bald eins befundet/ daß es die Pestilenz bekommen/
 so soll man ihm von einer Altanwurk/ die gewonnen und
 bereit ist/ wie folgt/ ungefährlich einer Haselnuß groß zu
 essen geben/ und ihn von frund an in ein Bett legen. Möcht
 es geseyn/ daß er in einer Stuben lege/ die nicht zuheiß/ son-
 dern nur ein wenig warm wäre/ das wäre gut. Man soll
 auch das Bett zuvor wärmen/ und gut acht haben/ daß kein
 kalte Luft an eins gehe. So bald man eins ins Bett ge-
 bracht/ wäre es gut/ daß man ihm zur Alder ließe/ nach dem
 sich die Beulen an einem Ort erzeugten. Es haben die
 Medic: zu unserer Zeit nicht unbilllich gezweifelt / ob es
 thumlich seye/ in dieser Kranckheit also ohn Unterscheid zu
 lassen. Und nach dem sie befunden/ daß mehrertheils das
 Alderlassen mehr Schaden als Nutzen gebracht hat / da es
 gleich Anfangs gebraucht worden/ haben ihr viel/ und fast
 der mehrer Theil/ dahin geschlossen/ daß es rathsamer sey/
 dem jenigen/ so sich inficirt befindet/ etwas wieder Gift ein-
 zugeben/ und darnach erst / wanns die Nothdurfft erfor-
 dert/ zu Alderlassen.) Wann aber der Mensch kein auß-
 wendig Zeichen hat/ weder Beulen/ Bläuin oder Blatern/
 und hat doch Kopffwehe / inwendige Hitz und Schauder/
 Mattigkeit in allen Gliedern &c. und ist ihm inwendig im
 Leib

Leib wehe an einer Seiten / so laß ihm die Median / oder Leberader auff der Seiten da ihm wehe ist / und laß es ziemlich lauffen. Und halt ihn mit eingeben und schwigen / wie ein anders / das außwendig hat. Seud auch ein kalt gegessene Laugen / darinnen neß ein weiß wällten Tuch / das völlig so groß sey / als weit es ihn sticht / oder ihm wehe ist / ruck es wohl auß / und leg ihm das über / so heiß ers er leiden kan / daß es ihn nicht brenne.

Wann es nicht mehr warm ist / so neße es wieder in der heißen Laugen / die soll statts beim Feuer stehen / daß sie heiß bleibe. Diß brauch biß der Schmerz nachläßt.

Wann dem Menschen gelassen ist / soll man das Blut verlauffen lassen ein Viertheil einer Stund / und ihm darnach die Latwerg von dem gülden Ey eingeben. Einem Mann von dreßßig Jahren / oder darüber / eines Ducaten schwer. Ist es ihm ankommen mit Hitz / so treibt die Latwerg fast wohl / mit halb Ampffer / und halb Eichenlaubwasser / und endlich soll man das Eichenlaubwasser nehmen / dann es dem Unwillen oder Brechen wehret / daß die Latwerg nicht leichtlich von einem bricht. Mag man aber die Wasser nicht haben / so nimm guten starken Essig / und des Essigs oder der Wasser so viel / als ein kleines Trüncklein (dann wanns viel ist / bleibt es nicht gern bey einem /) und gibs dem Menschen ein.

Kommts aber eines mit Kälte an / so soll man die Latwerg in starkem weissen Wein zerreiben.

Einem jungen Manns namen / auch einer Frauen / gib der Latwergen nur eines Rheinischen Guldens schwer.

Wann der Mensch die Latwergen eingenommen hat / soll man ihn warm zudecken / auch etwas warmes auffsetzen / (aber oben auff dem Herzen / auch unter der Kälten / soll man ihn nicht zu heiß zudecken / anderst es gibt gar ein groß Hauptwehe / und kommen gern Ohnmachten.) Und soll ihn also schwigen lassen drey oder vier Stund / oder so lang es der Mensch leiden mag. Ob aber der Mensch je nicht also schwigen wolt / so laß drey gebacken Stein / so bald der Mensch frantz wird / ins Feuer legen / damit man

man sie gleich haben mög/ so der Mensch sonst nicht schwi-
gen will: Dann man mit allen Dingen gericht soll seyn zur
Lässin/ und dem schwigen damit es dem Menschen bald
zu Theil möge werden/ auch die Latwerg. Damit je eher
die Dren dem Menschen werden/ je baß man ihn bey dem
Leben erhalten kan. Und wann die Stein fast wohl heiß
sind/ soll man Tücher in weissen Wein nagen/ und die umb
die heiße Stein schlagen/ und also die heiße Stein zu dem
Menschen unter die Decken legen/ an jede Seiten einen/
und zwischen die Bein einen/ und die Decken auff den
Menschen empor machen/ wie man kan/ oder daß der
Mensch die Knie empor aufses/ damit die Stein einen
Dunst geben mögen/ und soll also der Mensch schwigen/
wie obstehet.

Weil der Mensch also schwigt/ oder auch davor/ soll
man ihm ein ander Bett auch in der Stuben bereiten/ dann
man gar nichts/ das vom schwigen naß hat mögen werden/
zum andern Bett soll thun/ und den Menschen im selben
Bett decken/ wie er will und leiden mag.

Wann man den Menschen Anfangs niederlegt/ soll
man ihn mit dem Herzen und Schultern hoch legen/ so kom-
men ihm desto weniger Ohnmachten.

Wann der Mensch also geschwigt hat/ soll man ihm das
ander Bett ein wenig wärmen/ auch das Hembd/ und was
man ihm umschlägt: Und am aufheben mit Fleiß acht
haben/ daß kein Kühlen oder Lust an den Menschen gebe.
Wann er aber schlaffen wolt/ weil er schwigt/ oder bald
darnach/ soll man ihm das wehren/ wie man kan. Man
soll auch nehmen Spicanardi/ oder sonst ein starcken
Essig/ wo man den Spicanardießig nicht haben kan/ und
ein kleines Schwämmlein oder linds Tüchlein darinn
nagen/ und dem Menschen oft und dick in die Naslöcher
streichen/ das wehret dem Schlaf und den Ohnmachten.

Wann aber dieses für die Ohnmachten nicht helfen
wolt/ soll man ihm so groß/ als ein halbe Haselnuß/ von
der Alantwurk zu essen geben.

Wolte das auch nicht helfen/ so nimme Spicanardießig/
oder

oder sonst Essig/ und thu Salz darein / auch ein halb zer-
 stoffene Muscatnuß/ und ein halben Löffel voll zerstoffene
 Wachholderbeer. Mische es untereinander / daß es werde
 wie ein dicker Brey/ streichs auff ein weiß wüllens Bleglein/
 das drey Finger breit und lang sey / legs dem Menschen
 vornen auff das Geäder/ da die Hand erwind an dem Arm/
 das thu an beyden Armen / binds mit einer breiten Binden
 gang leich / daß es nur bloß bleiben möge: Und das Salz/
 Muscatnuß und Wachholderbeer / sollen auff der Haut
 seyn / das zeucht die Ohnmacht gewißlich vom Herzen.
 Und man soll keineswegs nichts wohlschmeckends einem
 für die Nasen halten / als man gewöhnlich thut / dann
 einem die Ohnmachten erst recht zum Herzen begehren.

Wo aber diß alles nicht helfen wilt/ und die Stich mit
 den Ohnmachten zu dem Herzen giengen / soll man neh-
 men Orientalische Perlen ein sechszechenden Theil/ und so
 viel Corallen / und das wohl durcheinander stossen / fast
 klein. Darzu soll man auch thun ein halb sechszechenden
 Theil Zuckercandi: So es alles wohl gestossen ist/ so geuß
 halb Heidrosenwasser / und halb Ampfferwasser daran/
 als viel als ein kleines Trüncklein/ und machs warm/ aber
 nicht fast heiß/ darvon gib dem Menschen ein Löffel voll auff
 einmahl/ so oft es noth ist/ und rühr es allweg vor wohl mit
 einem Löffel durcheinander.

Wann der Mensch ein weil in dem andern Bett gelegen
 ist/ auff eine halbe Stund ungefährlich / soll man ihm ein
 wenig von einem dünnen gebrennten Breylein geben /
 daran ein wenig Essig ist / und soll ihm ein Tag oder drey
 nicht zu viel/ aber so viel ihm geliebt/ genug zu essen geben.
 Doch daß er den Magen auff einmahl nicht überlade. Und
 das Essen soll seyn Hünerbrühlein / gebrennte Breylein/
 Gersten und Kern/ die mit einer Fleisch- oder Hennenbrühe
 gemacht seynd / Wassersuppen und Süßlein: Aber es
 soll kein Wein daran seyn/ und an aller Kost ein Tröpflein
 Essigs/ und soll sich sonst ein Tag acht oder zehen mit Essen
 halten / wie einem Kranken zugehört.

Des Menschen Trancē soll seyn/ wie hernach folgt. So bald der Mensch krank wird / soll man ihm das Trancē kochen/ damit es ein wenig erkühlet / biß ers trincket. Nimm zwey Loth Eisenkraut / nur oben die Gipffel/ zwey Loth Wachholderbeer / die wohl zeitig sind/ die Beer zerknitsch ein wenig in einem Mörser/ thu sie in ein neuen verglästern Hafen/ der mit Wasser wohl ersotten sey/ wie sichs gebührt/ geuß ein halb Maas altes weißes Weins daran/ laß kochen/ nicht länger/ dann wie man lind gesotten Eyer seud/ seß es dann also verdeckt an ein kühle statt / daß es kühle / aber keineswegs kalt werde / wie ein Wein auß dem Keller/ sonder a daß es gleich noch lau sey/ damit es der Leber / so vom schwichen erhitzt worden/ nicht Schaden thu. Wann der Mensch das gebrennt Breylein gessen hat / geb man ihm des Trancē ein Trüncklein/ man soll ihm aber darzwischen sonst nichts zu trincken geben/ so oft er trincken will / dann von dem Trancē/ biß ers außtrincket. Das Trancē reiniget den Menschen / und treibt das übrige Gift auß von ihm/ daher sonst keiner Arzney bedarff. Das ist versucht und bewährt von denen / die solche Kranckheit gehabt haben. Nachmahls/ so der Mensch das Trancē außgetruncken/ soll man ihm einen alten Wein zu trincken geben / und allweg ein Löffel voll Ampfferwasser darunter thun. Mag man aber das Ampfferwasser nicht haben / so nehme man sonst gut frisch Brunnnewasser.

Der Mensch soll sich ein Tag oder acht/ gar von der Luft hüten / und sich darnach ein Tag oder vier warm und trucken halten/ oder so lang biß er heil wird/ wann es ihm außschwiert.

Ob dem Menschen über ein Tag oder acht wolt wieder eng umbs Herz werden/ oder daß er befinde einer Hitz / ist ein Zeichen/ daß ihm das Blut noch nicht rein ist / so soll er ihm die Alder wieder/ wie vor/ lassen schlagen/ und aber des Bluts ein guten Theil lassen lauffen.

Wie man die Alantwurtz gewinnen und bereiten soll.

Im Mayen wann der Mond zunimmt/ und im Zeichen
der

der Jungfrauen ist/ und wäre gut/ wann das Zeichen an einem Frentag wäre / und sonderlich den nächsten Frentag vor dem Bruch desmonds/ doch wann das Zeichen nicht an einem Frentag wäre / soll man das Zeichen der Jungfrau mehr wahrnehmen als des Frentags/ so laß die Wurzel gewinnen an einem Morgen oder Mittag / und je früher je besser. Darnach nimm die Wurzel/ so bald du kanst (dann je baldere sie nach dem Graben geschnitten und bereit wird/ je besser es ist) schabe sie mit einem Messer gang sauber/ aber schneide sie nicht: Schneide sie darnach Schnigleins weiß/ eines Fingers lang ungefährlich / wie es die Wurzel gibt/ eines halben Fingers dick/ und nicht dicker ehe dünner/ darnach es sich an der Wurzel schickt: Thu sie in ein Randten / und geuß Heidrosenwasser daran / laß über Nacht wohl zugedeckt aneinander stehen / dann geuß das Rosenwasser sauber herab / leg ein saubers Tüchlein in ein Sieb/ schütte die Wurzel darauß/ und setze sie also auff ein heißen Ofen/ laß sie lang stehen/ biß die Wurzeln wohl dürr und hart werden / darnach behalt sie etwa rein / doch nicht an einer feuchten statt/ daß sie sich nicht wieder entwünden und schimlich werden.

Wer alle Morgen an dem Bett/ ehe er an die Luft kömmt von einer solchen Wurzel einer halben Haselnuß groß ist/ und ein Stund oder länger darauß nüchtern bleibt/ das soll fast gut für die Pestilenz seyn.

Ein anders.

Brenn Bermuth zu Aschen / leg andern Bermuth darunter. Geuß warm Wasser darauß / wie man eine Laugen pflegt zu machen / geuß einmahl zehen oder zwölf durch / daß es auff das schärffste wird. Thu es dann in ein Kessel oder verglasten Hafen / laß zwey oder drey Finger einsieden / so henckst sich neben zu / und an den Boden / ein weißer Stein oder Galk an/ dasselbige schab herab/ und gib darvon dem Kranken eines Goldguldens schwer ein / decke ihn warm zu/ daß er schwiget: Alsdann mache ein Feuer von Eichenholz / setze den Kranken darzu/ als lang es ihm möglich ist zu erleiden. Das Gemach/ darinn der Kranck

Man

ist/

ist / soll wohl vermacht seyn / also / daß kein Luft zu ihm komme. Er soll auch in acht Tagen nicht in die Luft gelassen werden. So einer zu einem solchen Kranken gehen will / soll er ein Kübel voll frisches Wassers nehmen / und dem Kranken zum Füßen setzen / auch bey einem Feuer wohl erwärmen / wann er von dem Kranken gehen will.

Pestilenz Tranc̃k.

Nimm Knoblauchsafft zwey Loth / gebrannten Wein / Essig / Theriac / jedes drey Loth : Mischs zusammen / davon gib dem Kranken ein Löffel voll ein. Wann ers nicht wohl behalten kan / so halt ihm ein Schnitten gebähts Brod für den Mund.

Für die Pestilenz.

Nimm Tormentill ein Loth / Diptam ein Loth / Bibenell zwey Loth : Stoß jedes besonder auff das reinest / mengs dann wohl durcheinander. Davon gib einer Muscatnuß groß / in einem kleinen Trüncklein Essigs ein / laß ihn darauff schwitzen. Wann er wohl erschwitzt / daß man den Schweiß mit warmen Tüchern abwische / und den Kranken in ein frisch Bett lege. Man möcht auch einer Erbis oder Bonen groß Theriac mit dem Pulver zerreiben.

Ein gut Latwerg für die Pestilenz.

Nimm Diptam / Tormentill / Kronaugen / Hirschcreuz / jedes ein halb Loth / weissen Zimber vier Loth / Zuckercandi zwey Loth / Einhorn ein halb Loth / Ganffer zwey Loth / Theriac acht Loth : Die obgeschriebene Stück alle / stoß jedes besonder / auff das allerreineest. Legtlich thu den Theriac darunter / und stoß in einem Mörser wohl durcheinander / ob sich gleich ihr zween solten müd daran stoßen / dann / je baß es gestossen / je besser es ist. So ein Krankheit der Pestilenz angestossen / so gib ihm von stund an / der Latwergen eines Rheinischen Guldens schwer. Kommts mit Hig / in Essig : Kommt es mit Kältin / in Wein zertrieben. Deck ihn warm zu / daß er schwitze. So er nicht schwitzen könt / so wärm ihm etliche Ziegelstein / und legs ihm zu den Füßen. So er wohl geschwitzt hat / so nehme man die nassen
Lein-

Leinlachen von ihm und leg ihm frische : Doch daß man sich vor dem Gestand der Leinlacher hüte/dann er sehr giftig.

Ein anders.

Nimm Rauten / spizige Salben / Scheelkraut mit Wurk und allem/ Wachholderbeer/ jedes eine Hand voll/ ganze Welsche Nuskern / mit Creuz und allem xv. Thu es alles in ein neuen Hafen/ geuß bey zwo Maasß ungefährllich gutes Essigs daran / laß den dritten Theil einsieden : Senhe es durch ein Tuch in ein beheb Geschirr : Und so eins der Gebrech anstößt/ laß ihm nach Gelegenheit / gib ihm darnach ein Gläslein voll deß Trancßs zu trincken / doch zertreibe darnach ein halbe Haselnuß groß Theriac darinn/ leg ihn in ein Bett/ laß ihn wohl zugedeckt schwißen. So er schwigt/ ist er genesen.

Anderere nehmen zu einem Pfund Scheelkrautwurkel / Rauten und Salben jedes ein Händlein voll. Siedens in einer Maasß guten Essigs / auff das dritte Theil ein / und senhen es dann wohl durch/ und behaltens auff / geben hernach gleicher Gestalt.

Anderere thun zu einer Hand voll Scheelkraut mit der Wurkel / anderthalb Hand voll Rauten und Diptam / Matternwurk/ Tormentill/ jedes ein Loth : Siedens in anderthalb Maasß guten Essigs / wohl verlutiert / biß der halbe Theil eingesotten / so senhen sie es dann durch / und hebens auff / brauchens/ wie gemeldt.

Etliche nehmen Scheelkraut mit sampt der Wurkel / Weinrauten und Tausendgüldenkraut / auch mit der Wurkel / jedes eine Hand voll. Siedens in einer Maasß Essigs/ wohl verdeckt/ den dritten Theil ein/senhen es durch/ und lassen das durchgesiegen noch einmahl auffsieden / darinn zertreiben sie dann deß besten Theriacs sechs Loth/ und behaltens auff : Das bleibt zehen Jahr gut.

Ein anders auch schier auff diesen Schlag gerichtet / ist sehr nützlich zur Præservacion.

Nimm Scheelkraut ein Pfund / Mäuföhrlein oder Nagelkraut drey Loth / der Wurkel von Angelica / Enzian/ Tormentill/ Baldrian/ Bibenell/ Meisterwurk/

Matterwurk / jedes zwey Loth / Galbenblätter ein Hand voll / gemein Salk / Cardobenedictenwurk / jedes zwey Loth / Kronen-äuglein drey Loth / Boli Armeni, Zitt-
 wann / Hirschschwamm / breit Wegerichwurk / jedes zwey Loth / Saffran sechs Loth / Diptamnurk zwey Loth / Theriac acht Loth / und Rauten ein Hand voll. Diese
 Stück alle dörr / und stoß sie zu reinem Pulver / mischs wohl untereinander. Darnach nimm ein Maas guten
 Essig / darinn zertreib den Theriac / und mach das obge-
 schrieben Pulver feucht damit: Wann es feucht ist / so laß
 es an der Wärmin wieder trucken werden: So es dann
 hart worden / so zerstoß es wieder gar klein / und feuchts
 abermahl an / biß du den angemachten Essig gar darein
 bringest. Von diesem Pulver nimm Morgends nüchtern /
 was du zwischen zween oder drey Fingern fassen kanst /
 drey Stund vor Essens / so bist du den ganzen Tag sicher.
 Etliche siedен die oberzehlte Stück alle mit neun Maas
 gutes Essigs / biß der dritte Theil eingesotten / in einem
 verglästen Hafen / der wohl und beheb vermachet sey.
 Darvon geben sie einem inficirten Mann zween Löffel
 voll / einer Frauen oder jungen Menschen ein Löffel voll /
 und lassen sie darauß schwigen / und sich verhalten / wie
 sichs nach dem schwigen gebührt.

Etliche nehmen nur des Scheelkrauts / mit Wurzen
 und allem / zwey gute Hand voll / die siedен sie in zwey Maas
 gutem starcken Essig bey einem Feuer / biß der dritte Theil
 eingeseud / doch wohl verdeckt. Dann senhen sie es durch /
 und behaltens in einem Glas. Darvon geben sie drey
 Löffel voll einem Inficirten / dasselbig so oft / biß er es be-
 hält / und nicht wieder von sich gibt.

Etliche machens auff den Weg: Nimm Scheelkraut /
 sampt der Wurzen / ein Pfund / guten Schwebel / Saffran /
 Tormentill / jedes zwey Loth / guten Theriac vier Loth /
 Bibenell / Englian / jedes drey Loth / pilotellæ cum radicibus,
 Maurrauten / Weinrauten / Galben / Wachholderbeer /
 jedes so viel du mit dreyen Fingern heben kanst: Seuds
 alles miteinander in zwey Maas guten starcken Wein
 (Essig

(Essig wäre nützlicher) wohl vermacht / in einem verglästten Hafen / biß der dritte Theil eingeseud: So senhe es durch / und heb es auff.

Etliche nehmen nur Scheelkraut mit der Wurk / Rauten / Cardobenedicten / jedes ein Hand voll / das kochen sie in drey Maasß Essigs / in einem verglästten Hafen / der gang wohl beheb vermacht sen / biß schier das halb Theil eingesotten: Wann es überschlagen / so senhen sie es durch / und heben es auff: So es gleichwohl trüb / aber nichts desto besser: Das braucht man darnach gleicher gestalt / wie die obgeschriebene.

Etliche bereiten also zu: Nimm Scheelkraut / Wermuth / Rauten / Cardobenedicten / Diptam / jedes ein grosse Hand voll / der Blümlin von Ochsenzungen / Buretsch / Benhelin / jedes ein halbe Hand voll / Allantwurk / Angelica / Zitwan / ungelöschten Schwebel / jedes anderthalb Loth / Fünfffingerkrautwurk / Engian / Wachholderbeer / jedes ein Loth / Kronauglin / geschaben Hirschhorn / jedes ein halb Loth / des besten Theriacs / Mithridat / Musckern / jedes sechs Loth: Zerknitsch die Wurken / und Beer / sampt den Kernen und Kräutern / und thue alles in ein verglästten Hafen / oder in ein zinnine Randten / geuß ein Maasß Rosenessig daran / vermachs beheb / und vergrabs xx. Tag lang in Trästern. Folgende / thue darzu guten gebrennten Wein ein Viertel / Boli Armeni drey Loth: Laß wieder x. Tag lang unter den Trästern stehen. Endlich legs auff / und distilliers. Darvon gibt man einem Alten / das inficirt ist / sechs Loth / einem Jungen drey / und läßt sie darauff schwitzen.

Ein gut Pulver für die Pestilentz.

Nimm Bibenell / Tormentill / Matterwurk / jedes zwey Loth / Weiskwurk / Diptam / jedes ein Loth / weissen Andorn / Meerrettich / jedes ein halb Loth / Meisterwurk / rothen Bolus, Terra sigillata, jedes anderthalb quintlein / Kronauglein / Muscatblüt / Safran / Einhorn jedes ein quintlein / Hirschhorn ein halb quintlein / machs alles zu Pulver. Darvon soll man nehmen ein quintlein / und

guten Theriacs ein halb quintlein / und Essig / oder Tauben-
Tropffwasser / oder Safft von Weinrauten / und sich zu
schwigen begeben.

Wann aber einen Menschen diese Kranckheit ist
ankommen / oder daß er zweiffelt / daß er sie habe.

Nimm so groß als kleine Nuß guten Mithridat / misch
darunter ein wenig des Pulvers / von der Wurzel Impe-
ratoria genannt: Zertreiß in einem Glas mit guten
Essig / gibs dem Kranken zu trincken.

Dürre Sauerampfferblätter / oder das Laub von den
Sommerlatten an den Eichen / gedörrt / gepülvert / und
mit so viel Zuckers vermischt / ist ein edel Präservativum,
wann ein Altes ein quintlein / ein Junges etwan weniger
nimmt. Das mögen auch schwangere Frauen und Kinder
brauchen.

Dr. Keglers Pulver vor die Pestilenz.

Nimm Bibenell / Lorbeer / jedes ein Loth / runde Hol-
wurz ein halb Loth / Englian / Kronäuglein / jedes ein quint-
lein / Ganffer ein scrupel: Machs alles zu Pulver / mischs
untereinander. Darvon gib einem inficirten Alten ein
quintlein / in drey oder vier Löffel voll Sauerampfferwasser
zertrieben / und warm gemacht / laß drey oder vier Stund
darauff schwigen.

Oder /

Nimm ein Zwiebel / höle ihn auß / thu darein anderthalb
quintlein guten alten Theriac / mach den Deckel wieder
darüber / umbwind ihn mit nassem Werck / und brat ihn
in heißer Aschen: Wann er weich gebraten / so scheel die
außer Schelffen herab / und zerstoß das übrig in einem
Mörser / geuß darauß vier oder fünff Löffel voll guten
Essig / der wohl warm ist: Zertreiß wohl miteinander /
dann treiß durch ein Lüchlein / machs wieder warm / und
gibs dem Kranken ein / laß ihn darauff schwigen.

Ein überauß gut Stück / das Gifft durch den
Schweiß auszutreiben / zur Zeit der Pestilenz / und
wann auch einem sonst biß auff den Tod
vergeben wär.

Nimm der kleinen Roßbibenellwurz / Liebstockwurz /
und

und Heil. Geistwurz / Angelica genannt. Item Eisenkraut / jedes zwey Loth / Rauten ein quintlein: seuds in einem Maßlein oder Biertheilen Weins / biß der halbe Theil eingesotten. Darvon trinck ein guten Trunck warm. Du magst darzu thun ein halb quintlein guten alten Theriac / oder Mithridat. Es treibt alle Gifft durch den Schweiß auß.

Für die Pestilentz.

Nimm guten Theriac ein quintlein / präparirten Schwebel ein halb quintlein / oder geschabten Eingehirn ein Scrupel: Zertreibs mit Cardobenedictenwasser / oder Essig / darinn das Scheelkraut gelegen ist / gibs warm ein / laß ihn sittlich darauff schwitzen.

Oder: Gib ihm das vorgemeldten Schwebels ein quintlein in einem weich gesottenen Eyerdotter ein / laß ihn darauff schwitzen.

Ein grosse Kunst für die Pestilentz.

Nimm Nachtschatten / Eisenkraut / und Scheelkraut / jegliches ein ziemliche Hand voll: Geuß daran ein Maß Geismilch / von einer rothen oder schwarzen Geiß / (ich wolte vielmehr darvon halten / wann man vor die Geismilch ein guten scharffen Essig nehme) in ein zinnin Randten / die vermache wohl / und behalts in die Erden / in ein feuchten Keller / der doch nicht wässerig sey / laß also stehen xl. Tag und Nacht. Darnach nimms herauß / und senhe es durch ein Tuch / und behalts in einem Butter / thue ein wenig Baumöl darauff / daß es nicht schimlich werde. Wann du es brauchen wilt / so rüttele das Glas wohl / und hebs mit dem Finger zu / und das unter über sich / so laufft das Baumöl hinauß. Darnach laß drey Löffel voll ungefährlich herauß / und gib sie dem Kranken zu trincken / leg ihn in ein Bett / und deck ihn wohl zu / daß er wohl schwige / so genießt er: Mag er aber den Schweiß nicht leiden / so befehle ihn Gott.

Aqua vitæ contra pestem.

Nimm guten Theriac und Mithridat / jedes sechs Loth / Ambræ griseæ, Ganffer / jedes anderthalb quintlein / Terræ sigillatæ zwey Loth / Angelica / Tormentill /

Baldrian/ Weiskurk/ Englian/ Bibenell/ jedes vier Loth: Stosß alles groblecht/ thu es in ein Kolbenglas/ und geuß drey Maaß Brandtenwein darüber / vermachs eben wohl/ setz es auff einen warmen Ofen/ und rührs oft umb. Wann eins angegriffen worden / so gib ihm des Wassers drey Löffel voll/ ehe danner schläfft/ laß ihn darauff schwitzen. Diß ist auch sonst wider Giff/ und viel andere Krankheiten zu brauchen.

Ein anders oft bewährt.

Nimm breiten Begrich eine Hand voll / Rauten zwei Hand voll / und zwölf gebratene und gescheelte Zwiebeln. Hacke untereinander / und thu zwei Loth Theriac darzu/ und brenns auß. Von diesem Wasser gib einem inficirten Mann / oder starcken Weib/ drey Löffel voll / einer mindern starcken Weibs- Person oder Kind / zweyen Löffel voll: Zertreib doch zuvor allwegen einer Bonen groß Theriacs darinnen.

Ein gut Arzney für die Pestilenz/ die da oft bewährt ist worden / und vielen Leuten damit geholfen.

Nimm Rauten/ Bermuth/ Rotbucken/ Holderblätter/ jedes zwei Hand voll: Stosß sie in einem Mörser/ und so sie alle gestossen seyn / so thu sie in ein messin oder kupfferin Geschirr alle zusammen. Darnach thu ein Maaß gutes Essigs über die Kräuter/ nimm darnach ein Tuch / spanns über ein ander messin Geschirr oder Kupffer / und nimm darnach das ander / da die Kräuter inn seynd / geuß auff das Tuch / und preß wohl auß / daß es durch das Tuch laufft: Wirff die übrige Kräuter hinweg / thu darnach den Saft in ein Gläslein/ und behalt es in einer ziemlichen kühlen statt. Wann man des Trancs brauchen will/ soll man ihn sehr wohl untereinander schwencken/ und ist nimmer besser zu machen/ darn zwischen beyden unser Frauen Tagen / im Abnehmen des Monds. Darvon gibt man einem inficirten Mann drey Löffel voll / einer Weibsperson zweyen/ einem Jungen ein Löffel voll. Darauff laß man ihn schwitzen/ und warte sein/ wie sich gebührt.

Rüchz

Rüchlein für die Pestilentz/ eines auff einmal einzunehmen.

Nimm Engianwurk / runde Holzwurk / Raute / jedes ein halbloth / Lorbeer / Allantwurk / Wachholderbeer / jedes iij. quintlein / Tormentill / Rettichwurk / weissen Diptamwurk / Bibenell / jegliches iij. quintlein : stoß die Stück alle rein zu Pulver / darnach mischs mit einem guten Theriac zu Rüchlein / deren sol eins wiegen anderthalb quintlein. Ein solch Rüchlein sol die Person auff einmal einnehmen / deß Morgens nüchtern.

Item / kan ein Mensch diß vorgemeldt Rüchlein nicht rieffen / oder brauchen / so sol man nehmen Schenzungenwasser / oder Rosentwasser / und diß Rüchlein darinn zerreiben / und auff einmal einnehmen. Es gilt gleich / zu welcher Zeit es ihn ankommt : Doch sol er allwegen vorhin gar wol darauffschwigen.

Ein Pulver für die Pestilentz.

Nimm ein loth Camphor / zwey loth weissen Zimber / ein loth Zuckercandi / pülvers zusammen. Nimm darnach Hirschen / thu den in einen neuen Hafen / geuß Wasser darüber / laß den Hirschen sieden / biß er sich müsen wil. Nimm den Hafen mit dem Hirschen vom Feuer / gib dem Kranken ein quintlein deß obgeschriebenen Pulvers / mit dieses Hirschenwassers ein guten Trunck / so viel er mag auff einmal trincken / und das auff das wärmst. Magst ihn auch wol noch ein Trunck oder zween hernach deß Wassers / ohne deß Pulvers / thun lassen / so warm er mag. Darauf sol er schwigen / und sich warm halten. Wann vom ersten Schweiß es noch nicht wolte gar gut werden / so magst du ihm wol das Pulver mit dem Wasser noch einmal eingeben / so kommt er bald wieder zu recht.

Ein Latwergen für die Pestilentz / von etlichen hoch gerühmt.

Nimm Begerichkraut / S. Johanneskraut / Baldrian-
kraut / jedes ein Hand voll / rothen Benfuß oder Bücken /
so an S. Johannestag vor Aufgang der Sonnen gebra-
chen worden / drey Hand voll. Hackt alles klein / und so viel

die Kräuter wiegen / so viel thu deß besten Theriacs darzu : stoß es wol untereinander / und behalts. Dann je älter es wird / je besser es wird. Darvon gib einem Inficirten ein quintlein und laß ihn darauff schwigen. Es ist auch sonst für alle Gifft gut.

Ein kräftige Latwerg für die Pestilentz.

Nimm deß besten Theriacs ij. loth / Mithridat ein loth / der Latwergen vom Ey ein halb loth / Specier. liberantis ein quintlein / Tormentill / Diptammurk / Boli Armeni, jedes ein scrupel. Die Wurzeln und den Bolum zerstoß / und mach mit dem andern ein Latwergen mit Citronensafft / alles zusammen gestossen.

Ein bewährt Trancß dafür.

Nimm die runde Wurzeln von den gelben Hahnenfüßen / wasche sie sauber. Und wann sie ertrucknen / so thu sie in ein Glas / schütte Wein darüber an / daß er über die Wurzeln gehe. Thu darzu guten Theriac / und gestossenen Saffran zur Correction : Laß es aneinander stehen. Je älter er wird / je besser es ist. Darvon gib einem starcken inficirten Mann ein kleines Bechergläßlein voll / darinn zuvor ein quintlein guter Theriac zertrieben sey : Das macht wunderbarlich schwigen / und ist oft probirt worden. Ich hätte über vier oder sechs loth auffß höchst darvon nicht eingeben / von wegen der brennenden Art / so nimm Hahnenfuß / und wann ich anders haben könnte / ließe ich gar unterwegen / wiewol es vielfältiger Proben halben hoch gerühmt wird.

Die Latwergen vom Ey / wie sie D. Ambrosius Jungseel. verordnet / und vielfältig bewährt hat.

Nimm drey saubere frische Eyer / thu sie an beyden Seiten auff / und laß alles herauß was darinn ist. Füll darnach die Schalen mit gutem Wiennischen Saffran ein / und machs mit einem Teiglein von Meel und Eyerklar zu : Laß sie also in einer heißen Aschen braten / doch siehe daß sie nicht übereilt werden / und daß sie nicht gar zu heiß seye : Rehr sie oft um / biß sich die Schalen anfahen zu zerspal-

zerspalten / so haben sie dann genug : so stosse sie gleich in einem Mörser gar subtil / und thu darzu guten Alexandrinischen Theriac dreyzehn loth / und diese nachgeschriebene Stück alle klein gepülvert : Nemblich Tormentillwurk / Bibenellen / weisse Diptam / Zitron / jedes anderthalb quintlein / Kronauglein ein quintlein / Hirschcreutz / Zimmetrinden / gelben Sandel / geschabt Helffenbein / Citronenschelffen / weiß und roth Behen / Paradisholz / Muscatnuß / jedes drey quintlein / Umbra und Bisam / jedes ein halb scrupel / weissen Senffsaamen anderthalb loth : stoß miteinander zu einer Latwergen. Es muß aber gang wol gestossen seyn. Darvon nimmt man zur Fürsorg einer Erbis groß. Wann aber eins inficirt ist / so gibt man ihme ein quintlein in Cardobenedicten / Sauerampffer / oder Tormentillwasser.

Eine gute Latwerg für die Pestilentz / so auch gut für alle Giff ist / die es durch Schwitzen oder Verdäuen austreibt / dient auch den Kindern für die Würm.

Nimm zwanzig grosse welsche Nuß / wol gescheelte sechszehen gute frische Feigen / Rauten ein loth / Bermuth anderthalb quintlein / Englian vier loth / runde Holzwurk sechs loth / lange Holzwurk zwey loth / Tormentill / Diptam / Lorbeer / jedes ein loth / Salz einer welschen Nuß groß : Was zu stossen ist / das stoß / das ander schneid klein / und machs mit Honig / so viel du bedarffst / zu einer Latwergen. Diß gibt man den Kindern in einer warmen Milch ein für die Würm. Ein Altes mag es lauter / oder in einem Trüncklein Wein einnehmen / einer guten Haselnuß / oder kleinen halben Nuß groß.

Ein anders / auch sehr nutzlich.

Nimm Nußkern / Wachholderbeer und Benedictenwurk / (etliche nehmen Rautenblätter dafür / und thun auch Feigen und ein wenig Salz darzu) jegliches gleich viel. Halts in einem guten Essig wol verdeckt. Darvon isß alle Morgen ein Wachholderbeer oder drey nüchtern / und einen Nußkern / faste zwö Stund darauß.

Ein

Ein Aqua vitæ contra pestem, und viel andere innerliche Kranckheiten zu gebrauchen / von Kaiser Friderich dem Dritten / vielfältig gebraucht.

Nimm gelöscherte Perlein / Hiacynthien / Perleimutter / weiß Corallen / rothe Corallen / jedes vier loth / Eingehirn zwey loth / Saffran / Myrrhen / Boli Armeni, Terræ sigillatæ, Benedische Zitwan / ligni Aloes, jedes vier loth / Hirschcreuz zwölff an der Zahl / geschabt Hefstenbein / corticis Citri, Theriacæ, Methridati, des besten Zimmet / Calmus / Seminis Citri, Behe i alb & rubei, jedes vier loth / rothen / weissen und gelben Sandel / jedes zwey loth / Beningenkörner an der Zahl hundert / Wachholderbeer an der Zahl hundert / Conserua von Buglossenblümlein vier loth : Der Wurzeln von Diptam / Tormentill / Allant / Meisterwurz / Chelidonia, Eringia, oder Mannstreu / Liebstockel / Siegmarswurz / Aron / Baldrian / Bibenell / Angelica / jedes vier loth : Der Kräuter / Salbenen / Scabiosa / Raute / Benimenten / Bolen / Centaur / Scharlach / Bermuth / rothe Rosen / jedes ein grosse Hand voll. Geuß daran ein gute Maas Aqua vitæ, das außs wenigst zum sechstenmal in balneo Mariæ gemächlich abgezogen ist. Item / der Wasser von Rosmarin / Enkian / Melissen / Bethonica / Rosen / Endivien / Cardobenedicten / Ysop / Dimpfern / Buglossenblümlein / breit Wegerich / blau Gilgen / jedes zehn loth / das auch ungefähr ein Maas mache. Thu es alles in zween grosse gläse Kolben / verlutier sie wol / laß sie drey ganze Tag und Nacht stehen / doch daß die Edelgestein zuvor rein gestossen / oder abgerieben / und durch ein reines darzu gemachtes Sieblein / abgebeutelt / die Wurzeln aber / samt den Specereyen / wol zerstoßen / die Kräuter zerhackt / und auch gleich in die zween Kolben abgetheilt werden / und die Kolben mit feuchtem Pergament / und mit einem Teiglein von reinem gebeutelten ungelöschten Kalk und Eyerklar angemacht / wol verlutirt werden. Wann es geschehen / so mach in einem truckenen Keller ein groß Loch / thu darein ein Karren voll außerlesenen Rosmisch /

mist / setz die verlutirten Kolben darein / und schütt auff die Kolben noch ein guten Karren voll Rosmisl / also daß die Kolben wol bedeckt im Rosmisl stehen. Darinn sol man sie bleiben und stehen lassen dreyßig Tag / und allweg in acht Tagen ein neue Gerrein von Rosmisl machen. Nach den dreyßig Tagen thu die Kolben herauß / theils gleich ab / in vier oder sechs Kolben / verlutier sie wol / und zeuch in balneo Mariæ gemächlich ab. Wann es dann zum erstenmal von seiner Materi abgezogen / so sollen die Alembic herab gethan werden / und die fæces mit einem Stecklein wol durcheinander gerührt / und das abgezogen Aqua vitæ gleich abgetheilet / über die fæces gegossen / und die Alembic wieder auff die Kolben gethan / und wol verlutirt / und also gemächlich zum andernmal abgezogen werden. Nach solchem sol man die Kolben herauß heben / und sie aufleeren / darnach mit einer Bürsten an einem Stecklein wol säubern / und demnach zum drittenmal das Aqua vitæ gemächlich in balneo Mariæ abziehen / so ist es recht gemacht.

D. Magenbuchs Antidotum. oder Latwergen
wider alle Gifft.

Nimm Diptamwurk / durre Weinrautenblätter / durre rothe Rosen / jedes sechs loth / Diptami Cretens. anderthalb loth / rad. Ciperi sieben loth / Nägelein / Mastix / Epicanardi / Haselwurk / jedes drey loth / Zimmet / Saffran / jedes zwey loth / schwarze zeitige Wachholderbeer / zeitige frische Lorbeer / jedes drey loth / Weihelwurk / Agarici trochilcati, jedes anderthalb loth / Myrrha ein loth / gescheelte Welsche Nuskern zwölff loth / boli Armeni, specier. liberantis, jedes drey loth / Bermuthsafft sechs loth : stoß alles klein / misch / und rade es durch ein Gewürzsieb. Darnach nimm Feigen mit Wein abgewaschen drey Bierling / zerstoß sie zu einem Muß oder Bren / nimm auch Zucker sechsthalb Pfund / laß ihn mit ein wenig Wasser zergehen / und thu darunter anderthalb Würtembergische Maas lauters Honigs / laß untereinander gemächlich sieden / biß das Wasser verräucht. Dann thu darein die gestossene Feigen / und Theriac anderthalb Pfund / guten Rosenzucker drey Bierling : rührs durch.

durcheinander / und laß sieden ein weil / und rührs noch
stets um / biß es wol erkaltet : So thu die obgemeldte Spe-
cies darein / und rührs noch fast ein Stund lang. Legtlich
nimme Ambra ein halb loth / Bisam ein halb quintlein / zer-
treibs mit einem Brandtenwein / wasch das Glas mit Ro-
senwasser / und mischs auch darunter.

Ob irgend ein grosser Herz sich besorgt / es möchte ihm in
der Speiß oder Trancß vergeben werden / der nehme dieser
Latwergen einer Haselnuß groß / ehe dann er zu Tisch ge-
het / so mag er getrost seyn / und frölich essen und trincken.
Dann das Gift wird sich nicht verbergen / sondern dermas-
sen eräugen / daß er mit Gottes / und des Antidoti Hülf /
ohne Zweifel mag genesen.

**Von dem Antidoto und seiner Krafft / D. Johann
Magenbuchs.**

Diß edel und köstlich Antidotum dienet nicht allein für
die erschrockliche Seuch der Pestilenz / sondern auch wi-
der eingegebene Gift / auch grobe / übelgekochte / ver-
derbte / undauige Speiß und Trancß / nach denen dem
Menschen graut / darauß Febres, Seitengeschwär /
Geelsucht / oder Magengrimmen erfolgen möchten.
Item / wider allerley böse Materien / so sich lange Zeit
bey dem Menschen gesamlet / und gefährliche Kranck-
heiten zu verursachen pflegen. Deßgleichen bey den jun-
gen Kindern wider Hitz / Hauptwehe / trucken Husten /
Bauchwehe / darauß Kindsblattern / Flecken oder Würm
folgen / 2c. Derhalben sie ohne Sorg mag gebraucht wer-
den. Dann / ob schon ein Mensch nicht recht vergiftt wä-
re / so schadets ihm doch nicht / sondern nimmt allweg ei-
ner andern Kranckheit Ursach und Materi hinweg / wo sie
die bey dem Menschen findet.

Wie man das Antidotum brauchen sol.

Wann ein Mensch / jung oder alt / an den Orten / da
pestis regiert / mit geclinger Schwerenütigkeit / Schläff-
rigkeit / Hauptwehe / Zerschlagenheit der Glieder / zu-
lauffender Hitz oder Frost / drucken / oder Angst der Brust
überfallen wird / welches die vorgehende Zeichen des
Bre-

Brechens sind: Befindet er noch kein Beulen oder aufgeschossenen Zeichen an ihm / und ist gewachsen oder alt / so sol er vor allen Dingen dieses edlen Antidoti ein halb quintlein / oder als einer Haselnuß groß einnehmen: Ist er aber jung / so nehme halb so viel / oder ein wenig mehr / dann es ist gewißlich ohn Sorg / und wirckt nur desto eher / und bleibt bey keinem ungewirckt. Und so die Kranckheit mit Frost ist ankommen / sol man es anzwieren mit einem wenig Wein. Ist sie aber mit Hitz ankommen / so sol man Rosenwasser nehmen. Oder / so der Kranck die Arzney nicht gern schmeckt / sol man sie in ein angefeuchte Oblaten wickeln / daß ers also gang möchte hineinschlingen. Darnach sol man ihn warm zudecken / biß die Arzney wircket: Welches geschicht in einer Stund oder zweyen auffß längst / und wircket entweder durch Schweiß oder durch Umdäuen / oder durch den Stuhl / etwan auch mehr dann durch einen Weg / nach dem das Gift an einem Ort ligt / oder der Mensch sehr vergift ist. Hätte aber der Mensch eine Beulen / oder sonst ein sonderm Behetag an der Orten einem / da Beulen auffzufahren pflegen / so sol er ihm zuvor an derselben Seiten ein Ader lassen schlagen / und darnach das Antidotum nehmen. Wiewol ihm allweg besser wäre / man käme mit der Arzney zuvor. Dergleichen / wann nach der Wirkung des Antidoti erst ein Beulen auffführ / sol er abermal zur Ader lassen / auff derselben Seiten und Glied / und darnach gebührliche Pflaster aufflegen / und sich halten wie ein Mensch der ein hitziges Fieber hat / so wird er ohn allen Zweifel / mit Hülff des Allmächtigen gesund.

Von Kräftigung des Krancken nach der Artzney.

Demnach sol der Kranck stäts Kräftigung brauchen / inwendig und außwendig. Inwendig / so er Hitz und Durst hat / sol er Rosen- und Weihel-Zulep mit Gerstenwasser trincken / oder die vier Hertzucker / als Borrago / Ochsenzungen / Rosen- und Weihelzucker anzwieren / und darvon trincken. Item / libertatis und Manus Christi essen. Von außwendig sol er ein kräftig Herz-

Hertzwasser brauchen / über die lincke Brust / da das Hertz ligt / und wo man feins hürt / imaginans in der Eil also machen : Nimm ein Achttheilein Rosenwasser / und halb so viel Roseneßig / und zween Löffel voll Malvasier / machs mit einem Saffran gelb / und thue ein quintlein des besten boli Armeni ex levante darunter / und legs ihm oft warm auff die lincke Brust.

Hat aber einer diß edel Antidotum wider eingegeben Gifft eingenommen / so leidet es gewißlich das Gifft auch nicht / sondern treibts durch obgemeldte Weg vom Menschen / daß es ihm nicht schadet.

Wann es aber ein Corrosivisch Gifft gewesen wäre / so mag der Krancke nach der Wirkung der Arzney / ein Trunck Baumöl / Butter und Milch / untereinander temperirt / warm trincken / und sich darnach auch außwendig mit Hertzwasser / und inwendig mit Hertzucker und Magenkräftigung / mit Rath der Doctorn, kräftigen / und sich mit Essen und Trincken halten / wie einer / so ein hitzig Fieber oder Magengeschwür hat.

Des Königs auß Ungarn Recept /
contra pestem.

Nimm Tormentill / Diptam / Englian / weiße Corallen / Terra sigillata, jedes ein loth : Darvon gibt man ein quintlein auff einmal in folgendem Wasser oder Zulep.

Nimm wolriechend Rosenwasser / Buretschwasser / Ochsenzungenwasser / Sauerampfferwasser / jedes ij. loth : Des Syrops von Citronensaft iij. loth : Mischs untereinander. Darvon nimmt man vier oder sechs loth auff einmal / oder mags auch gar nehmen.

Ein köstlich Hertzwasser oder Überschlagen zum
Herken / tempore pestis.

Nimm rothe Rosen zwey Hand voll / Borrage / Kraut und Blumen / die Gipfflein von Ochsenzungen / blaue Beihelin / Melissen / jedes ein Hand voll / Citrinatschelfen / Tormentill / jedes zwey loth / Doronicenwurz / weiß und roth Behen / groß Basiliensamen / Ampffersamen / Beihelwurz / jedes iij. quintlein / Zitwan / Nägeln / Zimmet / jedes

jedes ein quintlein. Diese Stück zerschneid und zerstoß /
geuß daran Rägeleinwasser / und Zimmerwasser / jedes
ein Bierling / und gemein Wasser / als viel es bedarff:
Distillirs durch die Röhren / das gibt bey zwey Maas
Wassers. Zu dieser Wasser anderthalb Maasen / thue
Malvasier / oder eines andern besten Weins drey Quart/
oder ein Maas: Essig ein halbe Maas: / rothe Rosen
zwey Hand voll / Tormentillwurk gepülvert zwey loth:
Distillirs noch einmal in Balneo, thue aber in des Helms
Schnabel ein Säcklein / darinn specierum Diambrae ein
halb quintlein / Saffran / rothe Rosen / jedes ein quintlein
sey / und laß das Balneum sieden. Solches Herkwasser ist
auff Nürnberger Maas gestellt / und thut ein Württember-
ger Maas zu Nürnberg anderthalb Maas.

Dies überkräftig Herkwasser ist im grossen Sterben zu
Nürnberg An. 1543. und 1542. überauß nützlich befun-
den / dann es kein Gift dem Herzen zulauffen läßt. Mit
diesem Wasser sol man morgens früh die Pulsader / die
Naslöcher / und Schlaf bestreichen / und ein kleins leinens
Tüchlein einer Hand breit darinn nesen / und auff die lincke
Brust legen. Das bewahret nicht allein die Gesunden / son-
dern stärcket auch die schon vergiftt seynd / und wehret aller
Ohnmacht.

Ist auch sonderlich bey Kindern / so andere Argney nicht
wol brauchen mögen / nüt und heilsam.

Für innerliche Sitz in der Pestilenz.

Nimm Baumnüß / die noch nicht gar zeitig / sondern al-
so seynd / daß man Hülsen / Schalen und Kern / mit einem
Messer zerschroten kan / brenn Wasser darauf / darvon gib
dem Kranken zu trincken.

Ein fast gut Säcklein über das Zeichen zu legen /
in was Maas ihm auffgefahren sey / Beulen /
Schilen oder Blattern.

Nimm Brunnenkressig / breiten Wegerich / eins so
viel als des andern / damit füll zwey leinene Säcklein von
altem Tuch / die so groß seyen als das Zeichen ist: Seind
die Säcklein in Beißmilch / oder wo man die nicht haben

Kan / in Rühmisch / biß der Ball wol darüber gehet. Dann truck das eine Säcklein wol auß / und legs dem Menschen über / wo er Zeichen hat / als heiß ers leiden mag. Laß das ander Säcklein in der Milch bey dem Feuer stehen / daß es warm bleib / aber nicht siede / damit wann eins erkaltet / daß mans hinweg nehme / und das andere also heiß an die statt überlege. Das treibe man Tag und Nacht / mit Umwechslung der Säcklein / für und für / biß er gar hingehet. Dann wil es nicht schwären / daß es nicht so hart vergift ist / so gehets von dem Säcklein hinweg. Ist aber das Gift so groß / daß es schwären muß / so läßt es sich herauß. Und wanns gleich roth und blau wird / so woll es schwären / so sol mans keineswegs auffschlagen / dann so mans auffschlägt / so heilt es gar lang nicht / und wächst Fleisch darinn / das man herauß äßen und schneiden muß / mit grossem Schmerzen / und kan gar selten ohne Schaden geheilt werden / und je länger es nicht auffbricht (doch daß man die Säcklein stets / Tag und Nacht darüber lege) je eher es heilt / wann es offen ist. Wann man die Säcklein ein Tag und ein Nacht gebraucht hat / so sol man das Kraut außleeren / und frische Milch und Kraut nehmen. Damit das Gift in den Pestilenzischen Beulen nicht schlecht sondern groß und heftig ist / wären nachfolgende Mittel nützlicher und rathsamer zu brauchen / als obgeschriebene Säcklein. Dann je baldier die Beul geöffnet wird / und das Gift den Ausgang haben kan / je besser es ist.

Für die Pestilenzische Beulen.

Neße ein zweyfach Tuch / eins Viertheils breit / in Gundelrebenwasser / und legs über / so wirst du Wunder sehen.

Oder /

Nimm ein Hahnen / ropff ihn an der Brust / und bind ihn also lebendig mit bloßer Haut auff die Beulen : so zeucht er das Gift an sich / und wird der Mensch gesund Den Hahnen vergrab darnach.

Oder /

Oder/

Nimm ein Kröten/ wie sie unter den alten Mauren wohnen / durchstich sie mit einem spizigen Holz / laß sie an der Sonnen dörren. Diese dürre Kröten bind über die Blater/ es hilfft / und gehet die Blater von Grund an auff. Das ist vielfältig probirt worden.

Ein Pflaster / Pestilenzische Beulen damit zu öffnen / und das Gifft außzuziehen.

Nimm Holderblätter / Taubenmist / gelben Senffsaamen / jedes ein Hand voll : stoß jedes besonder zu Meel/ darzu thue deß besten Theriacs / einer welschen Nuß groß/ und ein Eierschalen voll Harns von einem säugenden Knaben : stoß es zusammen daß ein Salb werde/ oder Pflaster : streichs auff ein leinens Tuch / und legs auff die Beulen. Es zeucht das Gifft überschweniglich zusammen/ und bricht auff / und wird der Mensch gesund. Das ist gar trefflich bewährt.

Etliche nehmen das Pulver von Holderblätter und Senffmeel / gleich viel. Das machen sie an mit eines halben Eies groß Hefels von Rothenmeel / und einer Haselnuß groß Theriac / biß es gleich grün wird. Dann machen sie Züngel ein darauß/ und legen dieselbige auff die Blatter/ wo sie am Leib ist. Wo es aber an einem Bein oder Arm ist / da legen sie es drey Finger darunter herab / und wann es dürr wird / so legen sie ein anders auff / biß es sich öffnet und schwiert.

Etliche nehmen allein Senffmeel / Salz/ und Eiersklar/ darauß machen sie ein Teiglein / und legen es über.

Ein anders.

Nimm deß Krauts von den wilden Tausendschön / mit der weissen Blumen / (wächst gern in dürren Wiesen / ist sonst an Blättern der zahmen gleich/) ein Hand voll. Das seud mit Cosent biß es weich wird : so zerstoß es dann in einem Mörser / und legs warm über. Das zeucht alle Gifft auß.

Für Pestilenzische Beulen.

Etliche nehmen ein grünen Frosch / den binden sie dem

Krancken also lebendig auff die Beulen / und lassen ihn dar-
 ob / biß er stirbt / und halten dafür / wann der Frosch weiß
 werde / so habe er dem Krancken das Gifft außgezogen / und
 sen ihm dardurch geholffen. Jedoch ist solch Mittel gar miß-
 lich zu brauchen / dieweil alles / was kalt ist / mehr hinder sich
 treibt / weder an sich zeucht.

Oder /

Nimm von gestossenen Scorpionen das Pulver / mache
 es mit Rosenwasser / und ein wenig Meels zu einem Pfla-
 ster : Legs über die Beulen / so zeucht es die Gifftig-
 keit auß.

Die Pestilenzische Beulen von einem gefährli-
 chen Ort an ein anders Ort zu ziehen.

Durchstich die Haut mit einem Pfriem oder Messer /
 und steck ein Stücklein von Christwurzel darein : so zeucht
 die Wurzel das Gifft an sich / und wird das Fleisch / da die
 Wurzel steckt / gang faul. Also kan man ein Beulen an
 des Menschen Leib bringen / wohin man wil. Man sol sich
 aber befeissen / wann die Beul am Haupt / Hals oder Ach-
 sel / daß man die Wurzel instecke ob dem Ellenbogen dersel-
 ben Seiten : Ist sie oben an den Gewerben der Beinen /
 daß mans ob dem Knie desselben Beins einstecke. So sich
 aber außwendig nichts herfür gibt / so thue man es bey den
 Knien.

Für böse / schwarze / giftige Blattern / ihr
 Gifft außzuziehen.

Nimm ein Blat von Einbeer / Uva lupina genannt /
 leg es also frisch darauff / das thue des Tags viermal.
 Kan man die Blätter nicht frisch haben / so nimm die dürre
 in ein frisches Wasser / so werden sie wieder frisch / und legs
 dann über. Sie ziehen alle Hitz und Gifft auß.

Oder /

Nimm das weiß von zweyen Eiern / thue es in ein
 Schüsselchen / zertreibs mit einem langlechten Stücklein A-
 laun / biß es wird wie ein grüner Käß. Von diesem nimm
 einer halben welschen Nuß groß / und binds darüber. Ver-
 neure es so oft es dürr wil werden.

**Zu unzeitigen Pestilenzten / die man Blind-
schleich nennet.**

Bermisch den allerbesten Terpentinen mit rothem Eyer-
dotter / und legs Pflasterweiß auff. Das vertreibt auch an-
dere harte Geschwulsten.

**Den Schaden wiederum zu heilen / wann er
offen ist.**

Nimm Steinpfeffer / grüne Wachholderbeer / Hend-
nisch Wundkraut / jedes ein Hand voll / die Beer zerstoß /
und zerschneid die Kräuter : Thue es alles in einen neuen
Hafen / geuß ein halb Maas Wein / und ein halb Maas
fließend Wasser daran / laß es den dritten Theil einsieden.
Wann es wieder erkaltet / so wasche den offenen Schaden
alle Tag zweymal mit diesem Wasser / mit einem zarten
Schwamm : Und nach dem Waschen leg allemal ein fri-
sches Eichenlaub über / das laßt nicht zuheilen / biß das böse
alles herauß kommt. Ist das Eichenlaub dürr / so leg es
zuvor ein weil in das Wasser / damit man den Schaden auß-
wäscht / biß es weich und glatt wird.

**Wie der vergiffte Lufft auß einem Hauß zu
vertreiben sey.**

Nimm ein frischen Leib Brods also warm auß dem Of-
fen / so groß du ihn haben kanst : Schneid ihn auß nach der
Breite / thue die Rinden darvon / und hencß also warm im
Gemach auß / in welchem einer gestorben / so zeucht das
Brod das Gift an sich / daß es ganz schwarz darvon wird.
Das sol man darnach vergraben.

Oder /

Stell an etliche unterschiedliche Ort in das Gemach /
darinn der Krancke ligt / oder gestorben ist / etliche Geschirz
mit frischem Brunnenwasser gefüllt / das mag man wol
ein wenig salzen / oder ein wenig Vitriol darein legen / und
allweg in drey oder vier Stunden erfrischen. Wann man
es aber aufgießen wil / sol mans an ein Ort
gießen / da kein Wandel
hin ist.

Für Giff / so einem gegeben worden.

Wider Giff.

Wann einer besorget / daß er etwas vergiffes
geessen oder getruncken hab / gib ihm Holderblut-
wasser zu trincken / so schadet es ihm gewißlich
nichts.

Oder /

Gib ihm von folgendem Pulver ein halb quintlein / dar-
zu nimmi Einhorn / Elendsklauen / Ochsenzungenblüm-
lein / jedes ein quintlein / gelöscherte Perlin / bereiten Co-
riander / gebrennt Hirschgehirn / jedes zween scrupel /
Eichenmistel / Hirschcreuz / Ungarisch Gold / klein ge-
feilt / jedes ein scrupel : Mischs untereinander / und
behalts.

Wer Giff in ihm hat.

Erstlich gib ihm eines Pfennings schwer (wolt lieber
ein scrupel / oder ein halb quintlein einnehmen) geschaben
Einhorn in einem Trüncklein weissen Weins ein : Mache
ihm dann ein Zäpfflein von Benediktenwurk / daß ers
zu ihm trucke / so sol das Giff untersch außgezogen
werden.

Oder /

Nimm weissen Schwefel klein gestossen / einer Lin-
sen groß / guten Theriac einer welschen Bonen groß :
Zertreibs mit einem loth Brandtenwein / daß es wol ver-
mischt werde. Gibs ihm auß einmal ein / das nimmi das
Giff / und setz die Geschwulst / wann der Mensch außge-
lossen wäre.

Gib ihm drey oder vier Löffel voll gesottenen Quitten-
saft / da weder Zucker noch Honig in ist / mit einem halben
oder gangen quintlein geschaben Hirschhorus / das im
Drennigsten gefälet ist worden / vermisch / Abends vor
dem schlaffen geben ein.

Oder /

Oder/

Geud Matternwurk gar wol in Wein/ und trinck den etliche Morgen nüchtern. Oder brauch Englian gleichergestalt.

Oder/

Geud Hirschenmarck in Wein / und trinck den etliche Morgen nüchtern / auch wol warm. Und trinck darauff Wein / darinn Bibenellwurkeln gesotten.

Ende des dritten Theils.



Vierdter Theil /

Von allerley Wunden / durch
Hauen / Stechen / Schiessen / Beißen /
Brennen / 2c. geschehen / und derselbigen Zufäl-
len : Degleichen von Rauden / Zitrach / Krebs/
Würm / alten Schäden / und andern
äusserlichen Anliegen.

Wund-Ärztney.

Anleitung / wessen sich bey den Verwundeten
zu halten.

Des sol sich der Wund-Ärzt nicht allein hüten
vor Trunckenheit / und Gemeinschaft der
heillosen unreinen Weibern / sondern auch
vor dem / wann er binden wil / daß er weder
Zwiebel noch Erbis esse. Er sol auch nicht einen jeden /
der daher kommt / in die Wunden oder Schäden sehen
lassen.

Wann du kommst zu einem Verwundeten / so merck
zum ersten / ob die Wund sen an einer tödtlichen statt oder
nicht. Darnach / ob sie leicht oder tieff sen / und gründe sie
mit einem Eisen / das darzugehört. Ist sie dann breit-
schrötig / so nimm die ledige Wein herauß gang und gar. Ist
ein Uder ab / so merck / daß allweg der Theil der Udern / die
ab ist / gegen den Leib fährt ins Fleisch / der ander Theil recket

Dann ferz herfür / so nimm ein Federkiel / und wart / daß du habest ein schneidende Nadel / und stich durch den Federkiel in den Theil / da sie ab ist / und den übrigen Theil der Alder schneid gang und gar ab / aber den andern Theil der Alder such mit einer Nadel / und zeuch ihn herfür / und hefft ihn auch in das Fleisch an ihr statt / und wasche dann die Wunden gar schön mit Rosenwasser / oder mit Wein / darinnen Messeln gesotten seynd / oder mit dem hernachgeschriebenen Wasser der Kräuter : Ist dann dem Verwundten ein Glied zermuschet / so nimm dann den zerknirschten Theil gang und gar herauß / dann thättest du das nicht / so wird der Verwundte lahn.

Das Wundwasser damit man die Wunden außwaschen sol / mache also : Nimm Braunellen / Agrimoni / Camillen / Doffen / Korbucken / eins so viel als des andern : Geuß Wasser daran / laß gar wol durcheinander sieden / darnach nimms vom Feuer / seihe es durch ein saubers Tuch / thu es in ein Butterglaz / und behalts gar schön. Darvon nimm ein wenig wann du sein bedarffst. Dann ein jeglicher / der mit Wunden wil umgehen / der bedarff sein gar wol / dann es nimmt von der Wunden die Stich und Geschwulst.

Wie die Wunden gehefft und gemaisselt sollen werden.

Ist der Wunden noch zu helffen / so hefft sie / je eine Hafft von dem andern eines zwerchen Fingers weit / und mache dann die Hafftmaissel / bist du sein anders nothdürfftig / nege in einem Klar von einem Ey / und thue sie zwischen die Hafft. Mach dann ein Pflaster von Diaquilon, und legs auff die Wunden. Endlich nimm ein weißes Tuch / und nege es in dem Wundwasser / truck's auß / und nege es wieder in einem wolzerklopften Eyerklar / legs also über das Pflaster / und laß das erst Pflaster liegen biß an den dritten Tag. Darnach bind es auß / und wasch die Wunden gar schön mit dem Wundwasser / oder mit Rosenwasser / und leg andere Maissel hin / wieder als vor / und streich aussen um die Wunden die Salben / die da heist Popul. o. , und binds darnach über mit dem Pflaster

Pflaster Diaquilon, thu ihm als vor. Im Sommer bind einen alle Tag dremahl / im Winter zweymahl / und bind ihn allweg in der Wärmn / biß die Wund heil ist. Und am xiv. oder xiiij. Tag / soll der Verwundte baden. Wann dann die Wunde wohl halb heil ist / so bind ihn allein mit Diaquilon oder mit Cicrino, biß sie gar heil ist.

Wess man sich im Hestten der Wunden verhalten soll.

Hestte keine Wund auff den Glaichen / du darffst sein nicht erschrecken / daß sie weit offen stehen / sie heilen wohl wieder zu / wann die Zeit kommt / das Gliedwasser laufft nicht mit so großem Schaden ungehefft / als wann es gehefft ist. Die Hesttnadel / soll lang und dünn / oder klein seyn / darein soll man ein grün seidin Faden ziehen. Und wann man hestten will / soll man nicht allein durch die Haut / sondern auch wohl durch das Fleisch stechen an beyden Seiten: Und mit einem Federkiel / oder silbern Röhrlein wohl dargegen halten / daß man die Nadel eben darein stechen / 2c. sonst heilt allein die Haut oben zusammen / und laufft das Fleisch und die Alder darunter zurück / und wäre besser nicht gehefft / heilt auch besser. Wilt du aber eine Wunden hestten / die über das Haupt gehet oder das gleichen / wo viel Aldern sind / so befließe dich / daß du nahe bey den Aldern hesttest / und stich tieff genug ins Fleisch / und stich hinten eher durch die Haut / als vornen an hestten / und laß kein Haß über sieben Tag / schneid sie alle auff / es wäre dann der Schad überschwenglich groß / daß du köntest erkennen daß es etlicher Hestt länger bedörfft.

Etliche hestten gar keine Wunden. Wenn aber das Geweid aufgehet / den muß man hestten / und je baldter man das Geweid hineinbringt / je besser / ehe dann es kalt und schwarz wird. Ist er hoch im Leib wund / so leg ihn oben höher als unten / so bringst du ihn die Därn desto besser hinein. Ist er aber unter dem Nabel verwundt / so leg ihn unten höher / so kommt es dich aber sänstger an / ihm das Geweid hineinzuthun. Wann die Därn erkaltet wären / so neß Tücher in warmen Baumöl / oder Leinöl / oder

ungesalzenen Butter / oder Beigmilch / legs etliche mahl ziemlich warm über / biß sie entschwellen / und sich lassen hinein thun: Darzu hilfft wohl / wann der Gewundre den Athem wohl an sich zeucht / und man dargegen den Bauch ob und unter der Wunden wohl heraufzeucht. Wann das Loch / da sie herauß kommen sind / zu eng wolt seyn / so schneid es weiter / hefft ihn darnach / und gib ihm gute Wundtrancß. Ist einer mitten im Leib wundt / so leg ihn auff gleicher Erden an den Rücken / daß er nichts unter dem Haupt hab. Und wann du ihm das Gewaid einthun wilt / so siehe eben / daß die Därn nicht verwundt seyn.

Wann einem / der Weidwundt ist / zu helfen.

Wilt du einen / der Weidwundt ist / bey dem Leben erhalten / so mußt du ihm denselben Darm gar abschneiden / gleich in der Wunden / und bind ihm ein silbern Rohr in den abgeschnittenen Darm / also: Thu den Darm an der einen Seiten über das Rohr / und das ander Theil des abgeschnittenen Darms an der andern Seiten über das Rohr / also / daß der Darm wieder zusammen rühre. Und das Rohr muß zu beyden Seiten auffgeworffen seyn / doch nicht scharff / und muß schier zween Glied lang seyn / darauff mußt du ihm den Darm zu beyden Seiten aneinander binden. Und nim ein grünen gewirneten Seidenfaden / sechsfach oder mehr / darnach der Faden groß ist / mach ein Schnur darauß / und nim also beyde Theil auff das Rohr / und heb an der einen Seiten innerhalb des auffgeworffenen am Rohr an zu binden / so könten die Därn nicht herab. Nim die Schnur zweyfach / und wind sie gegeneinander / und wann du sie zwey oder dremahl gegeneinander umbschlägst / so mach allweg zween Knöpff übereinander / das thu / biß du das Rohr innerhalb der auffgeworffenen Ort gar verbindest / und überbindest / so könten die Knöpff nicht auffgehen / und bleibt ohn alle Sorg. Und mach das Rohr weit genug / daß der Unflat dardurch möge. Es soll auch an den Orten wohl Dick seyn / und nicht scharff / damit es den Darm nicht zerschneid / heil ihn dann als andere Wunden. Er mag dan noch deshalb vierzig oder fünffzig Jahr leben.

In Hauptwunden / so leg über die Pflaster: Nimm gestossen Boli Armeni so viel / daß du das Pflaster mit überziehen kanst / leg ihn mitten auff das Pflaster auff ein Häußlein / und geuß Rosenöl und Leinöl gemach daran / und rühre durcheinander / und überzeich das Pflaster damit / als eines Schillings dick / und schneid in das Pflaster / biß über die Mitte / und legs ihm auff das Haupt über die Wunden / dardurch laufft die Hitz und der Dampff herauß. Mach alle Tag ein neues.

Wie man ein grossen Herren / oder ein anders / ohn alle Nadel / gar Meisterlich hefften soll / und das besser ist / dann mit Nadeln.

So merck / ob die Wunden lang oder kurz sen. Ist sie einer spannen lang / so nimm drey Heftpflaster / daß jedweder eins Fingers lang und breit seye / und auch jegliches zwonfach. Nimm dann das Weiß von drey Eiern / und ein Loth weissen Benrauch / und zwey Loth Gummi Arab. stoß die zwey gar wohl untereinander in ein Mörser / schütt dasselbig Pulver in den Eierklar / neße dann die drey Pflaster gar wol darinn / und lege die nasse Pflaster gegeneinander über / laß also liegen ein Tag oder zwey außs langst / biß die Pflaster wohl erharten / so heffte dann die Pflaster oben gegeneinander / je ein Haß von dem andern / eins zwey Fingers weit. Und leg über die Wunden ein ringen Maissel / und daß kein Rassin darauß nicht komme / die Pflaster würden sonst abgewaicht / und laß also stehen drey oder vier Tag / biß die Wunden gar wohl erstärckt / so weich dann die Pflaster mit warmem Wasser wieder ab.

Oder /

Nimm Baikenkörner / so viel du wilt / weiche sie über Nacht in Brandtenwein / Morgends zerstoß miteinander in ein Mörser / geuß wieder ein wenig Brandtenweins daran / laß ein Nacht oder zwey stehen / dann geuß den Wein darvon / und schlags wohl mit einem Holtz. Nimm dann weiter die zwey zäheste Gummi auß der Apothecken / schneids dünn / und thue Bech darzu / eins so viel als deß andern /

andern/ legs über Nacht in Essig oder Brandtenwein/ geuß den Morgends wieder herab/ und schlag das Bech und die Gummi mit einem Holz erst wohl. Thue dann den geklopfften Waizen darzu und ein wenig gerieben Ziegelmeel/ das streich auff schmale Tüchlin oder Bändlin / zu beyden Seiten eines Daumens breit / und kleib dasselbig Bändlin zu beyden Seiten über die Wunden / so bleibt es fast an der Haut. Also zeuch die Bändlin über sich / so gehet die Wunden zusammen/ auff oder neben der Wunden wie andere Wunden: Mach derselbigen Häfft viel oder wenig/ und streich die auff Bändlin oder schmale Tüchlin/ oder Schnürlin/ doch die Schnür von Tuch / düncken mich die besten seyn/ wolte das Pflaster zu hart seyn/ so halt es über ein Blut/ so wird es weich. Wanns ob der Wunden erhartet/ so weich ein Schwamm/ in warmer Laugen oder Wasser/ so läßt es sich abweichen. Die Häfft sind fürnemlich zu gebrauchen / wo man nicht gern Nasen haben will/ sonderlich im Angesicht / oder wo man sich der Lähmung besorgt. Sonst/ wo viel Adern abgehauen sind / da ist das häfften besser und gewisser/ dann es fast nicht nur die Haut/ sondern auch das Fleisch damit/ so kommen die Adern desto näher zusammen und heilen gewisser. Doch findet man berühmte Wundärzt/ die alle Wunden ungehäfft heilen/ mit der rothen Heilsalb/ und mit dem Del und Wundträncken/ dann also lauffen und wachsen alle Adern in den Wunden zusammen/ und heilen ohn Lähmin.

Wie man die Wunden heilen soll/ so in
Knien sind.

Wann einer wundt oder schadhafft an einem Bein ist/ sonderlich im Knie / so bind ihn mit einer langen Binden/ von unten auff/ biß an das Knie / kan er anderst gehen: Thust du das nicht/ so sinckt das Blut von oben hinab / und heilt gar ungern.

Ist er aber ob dem Knie wundt/ so mußt du ihn von der Wunden an binden/ biß zu dem Leib hinauff/ so heilen die Wunden bald.

Ist er hart in das Knie wundt/ und kan dannoch gehen/ so

so bind ihn unter dem Knie/ und darob/ und das Knie nicht hart.

Es ist nicht gut/ daß du die Wunden zu hart bindest/ es sey gleich ein Beinbruch/ oder ein andere Wunden/ bindest sie dann wohl mit Vitriol/ mit schmalen Binden/ oder mit Fligen/ oder darnach der Schad ist.

Auch solt du keinem/ der über die Händ/ oder hinder den Händen/ innen oder aussen wundt ist/ kein Ziegpflaster überlegen/ wann ihm viel Aldern abgehauen seynd/ du erlähmest ihn sonst.

Deßgleichen soll auch kein Ziegpflaster/ oder ander starck Pflaster übergelegt werden/ wo einer im Haupt/ oder durch die Hirnschalen/ biß auff das Häutlein verwundt ist.

Wann einem die Sennader abgehauen wird/ an welchem Glied es sey/ und ein Balbierer die Wunden zuhauff bringen mag/ daß die Sennadern zusammen rühren.

Nimm Krebsaugen/ stoß sie klein/ rade sie durch ein zarts Beuteltuch. Diß Pulver säe auff die zusammen getruckte Sennadern/ und laß verbinden mit trucknem Band/ daß nichts naß die Sennadern anrühre/ auch kein Pflaster nicht: Laß ihn vier und zwanzig Stund ungerührt liegen. Darnach soll der Balbierer die Sennader befehen/ und probieren/ ob sie vest sey/ und die Wunden fortan mit warmen Binden verbinden/ wie ein andere frische Wunden. Über ein Tag oder zween/ nach Gelegenheit/ schneid das Hästlin auff.

Wann ein Mensch wundt wird/ in was Maß oder Weg das ist/ es sey durch stechen/ schlagen/ fallen/ oder schießen/ auch da der Mensch in/ oder an etwas gefallen:

Vnd von Eisen/ Dornen/ Spindelspitzen/ Spreissen/ oder was das ist/ dem Menschen unter die Haut in den Leib/ oder das fleisch kommt.

Wann es mit Eisen oder Wassen geschicht/ so nimm das Eisen oder Wassen/ wo du es magst ankommen/ und schlags in das Erdreich/ biß der Mensch heil wird/ dann mag mans wohl wieder heraußziehen. Und nimm ein
Zeit

Zeitlosenwurzel / zerstoß sie in einem Mörser / träuff ein Tropfen drey oder vier Essigs daran / streichs wohl dick auff ein Tüchlein / wie ein Pflaster / binds über. So aber die Wunden oder Stich tieff wäre / muß man auch die Wurzeln in die Wunden oder Stich trucken / und das auffgetrichen darüber legen / so heilts / und geschwillt nicht / schwiert auch nicht. Wann dann das Pflaster trucken wird / so streich ein frisches wieder darauff. Das thu also / biß der Stich oder Wunde heil wird.

Tritt aber eins in ein Holz / oder fähet ein Dorn oder Spreiß / oder stößt sich in ein Spindel oder Nadel / so stoß die Wurzel / wie vor stehet / thu den Essig daran / und binds über / so zeuchts den Spreissen / Spindel / oder Nadel / oder was einem eingangen ist / herauß ohne Schaden / und theilt ohne Geschwulst oder Schmergen / so man es gleich überbind.

Winterszeiten / wann man die Wurk nicht grün vor der gefrost bekommen mag / so nim den Pulvers darvon / und rühre an mit Essig und halb Theil Wein / (sonst bisse der Essig zuhart) streichs auff / und legs über wie ob- stehet.

Solches Pulver bekomme also: Zwischen den zweyen Unsern Frauen Tagen im Herbst / grabe die Wurzel / wann nur noch zwey oder drey Tag seynd / daß der Mond am Himmel brechen soll / und schneide die Wurzeln gleich also frisch mit einem saubern Messer zu dünnen Schnitzlein / und schütte die auff ein Sieb / hencks auff / oder stells auff ein warmen Ofen / laß also dürr werden: Siehe oft darzu / und rühre die Wurzeln umb / dann sie falt gern schimlich werden. Stoß darnach zu Pulver / so hast du sie Winters- zeit auch.

Zu einer Wunden / die nicht Weinschrötig ist.

Man solls nicht heften lassen / sondern ein reines Tüch- lein nehmen / und Zunder darauß brennen / dasselbige in ein Baumöl fallen lassen / und darinn auflöschten / und wieder also falt in die Wunden legen / und das Blut nicht abwa- schen / und es darinn liegen lassen / biß es hart wird. Über den

den andern oder dritten Tag wiederum eins brennen/ und in den Schaden legen. Das heilet alsobald.

Wer sich schneid oder sticht / oder was einem geschieht / daß man schwären sorgt.

Nimm Hagendornblütwasser / und laß ein Tröpflein/ oder so viel noch ist / in den Stich oder Wunden / und neß ein weiß leinens Tüchlein in dem Wasser oft und dick / und schlags darüber Tag und Nacht. Es hilft / und ist bewährt.

Oder/

Wasche die Wunden oder Stich nur mit deinem eignen Harn/ oder auch mit Salzwasser auß/ und darnach leg ein schweinene Schwarten / auff's dünnest darüber / binds zu/ so heilt es förderlich.

Zu frischen Wunden.

Nimm Benhelfkraut/ seuds in Wein/ binds Abends und Morgends also heiß über die Wunden. Wann dich aber die Wunden wolte beissen/ so nim Schlacken vom Schmidt auß der Esse / machs heiß und geuß Wein darauff / und bāhe die Wunden recht wohl darob. Das thue / so oft sie dich beißt/ so findest du allweg nach dem bāhen Blut/oder ander unrein Ding / in der Wunden liegen / das wasche sauber darvon mit warmem Wein / und bind dann das Benhelfkraut wieder über / so lang/ biß du heil wirst / alle Tag zweymahl / und bāhe dich/ so oft es dich beißt.

Zu Stichen oder engen Wunden.

Nimm Rosenöl ein Loth / gemein Salz gerieben ein halb Loth / gedörret und gepülvert Regenwürm anderthalb quintlein/ machs wohl heiß miteinander / neße ein Baumwoll darinn/ legs über/ so warmers leiden kan / und über dasselbige ein vierfachs Bäuschlein / von alten leinen Tuch/ das neße in dem besten Wein / den du haben kanst / darinnen Wullenkraut/ Mäuföhrllein mit den gelben Blumen/ Rotbucken / und Mangolt gesotten sey / das leg auch wohl warm über / und neße die Binden auch im selben Wein / wo anderst die Adern verschnitten seynd.

Wie

Wie eine tieffe Wunden zu heilen sey / oder die
sonst nicht gern heilen will.

Wann eine Wunden tieff ist / oder sonst gar langsam
heilen will / daß man gedencken muß / es seyen Beinlein / oder
sonst etwas darinnen / das man nicht finden kan / (welches
darben erkandt wird / wann das Euter gar dünn und wäs-
serig ist) so kanst du ihm nicht besser thun / dann du dämpf-
fest die Wunden / daß kein Euter herauß mög / und laß das
Pflaster Tag und Nacht liegen. Darnach so leg wieder ein
frisches Pflaster darauß / so kan das Euter nicht herauß /
und frisst umb sich / und von dem so lösen sich die Bein von
den andern Beinen / und von dem Fleisch / und fließen mit
Euter herauß. (Doch solt du kein Wunden dämpfen / es
sey dann die grosse Hitz und der Wehetaag oder Schmerz ver-
gangen / du möchtest ihm sonst das wild Feuer zubringen.)
Darnach leg zu Zeiten Pflaster darauß / die fast ziehen /
so werden die Bein mit außgezogen. Und in das Dämpff-
wasser schneid fein Loch.

Das Dämpffwasser mach also.

Nimm gestossene Leintuchen / machs mit Eyerklar und
Wegbreitwasser an zu einem Pflaster / magst wohl ein
wenig Gerstenmeel darzu nehmen. Das Pflaster streich
ziemlich dick auff / und legs über.

Darnach leg bisweilen Pflaster über / die Bein und
Schifer auß den Wunden ziehen können.

Daß eine Wunden in zween Tagen heilt.

Nimm außgelassenen Speck / Honig und Rockenmeel :
Machs zu einer Salben / bestreich die Wunden damit / so
heilt sie in zween Tagen zu.

Eine Wunden / außs längst in drey Tagen
zu heilen.

Nimm Matternurk / das Kraut / und verbind die Wun-
den damit. Ist sie so weit / daß sie ungehefft nicht zusammen
zu bringen / so verbinds mit der innern Rinden von Eschi-
nem Holz / das zeuchts so subtil zusammen / daß es ein
Streimlein gibt / nur wie ein Faden / das ist insonderheit / im
Angezicht / da man nicht gern heffter / zu gebrauchen.

Ein

Ein gut Pulver zu den Wunden.

Nimm Musklaub/ das dörr/ und stoß zu reinem Pulver/ beutle es durch ein zartes Tüchlein. Diß Pulver thu alle Tag zweymahl in die Wunden/ das heilt sie von Grund/ und laßt kein faul Fleisch darinn wachsen: Findet es aber darinn/ so frisst es hinweg.

M. Hansen von Paris deß weit-berühmten
Wundartztes erstes Band.

Nimm wohlgeklopft und wohl gereinigt Eyerklar/ thu den Schaum darvon / darzu thu Honig / rein gepulvert Schwarzwurz/ Rosenöl / das mit Leinöl angemacht sey/ und breit Begerich/oder Endivienwasser / jedes ein wenig: Schlags alles wohl zusammen/ neß ein reinen Hanff oder Flachs darinn/mach darauß ein Pflaster/je breiter je besser. Das leg auff alle Wunden von ersten / sie seyn gehauen oder gestochen: Doch geuß ein wenig zerlassen Terpentim also warm darein / und dann das Pflaster darüber.

Wer aber im Haupt / durch die Hirnschalen / biß auff das Häutlein des Hirns wundt wäre / dem geuß kein Terpentim darein / sondern neß ein weisse Federn darinn / und zeuchts ihm durch die Wunden / so fleußt es nicht auff das Häutlein des Hirns. Diß Pflaster laß liegen ein gangen Tag biß auff den Abend/ so legs dann wieder über.

M. Hansen von Paris rothe Heilsalben / die macht nicht viel Eyters/wehret der Sitz/ und heilet alle Schäden zu guter Maß/ und je breiter du die Pflaster machst/ je besser es dem Verwundten ist. Es wehret auch dem Gliedwasser.

Nimm gut frisch Honig/ je neuer je besser/ laß zergehen an der Sonnen / oder auff einem warmen Ofen. Nimm darnach gut Staubmeel / auß einer Mühlen / beutle es gar klein/ und rührs unter das zerlassen Honig / machs so dick / daß es nicht vom Pflaster oder Tüchlein herab fließ in die Wunden. Darnach nimm frisch ungesotten Schmalz / das vierdte Theil so viel als der andern Stück eins ungefährlich / minder oder mehr/ schneids dünn/ und schlags mit einem Holz unter die Salb / biß es alles darein kommt. Nimm dann Boli Armeni klein gestossen/

so viel / daß die Salb wohl roth mög darvon werden / schlags auch in die Salben / will sie zu dünn seyn / so schlag des Meels mehr darein: Ist zu dick / so thu mehr Honig darein.

Wie man die Defensiva überlegen soll.

Im Anfang soll man ob dem Schaden das Obertheil anderthalb Spannenlang / mit einem Defensiv, dergleichen auch vier Finger darunter / salben. Über auff und zu nächst umb die wunden / leg was warm sey / das die Schmerzen milttert / und Eiter bringt.

Die Defensiv mach also.

Nimm Rosen vier Loth / Boli Armeni zwey Loth / Terra sigillata ein Loth / Camphor ein quintlein / Essig ein Loth: Darzu thu deß Saffts von Nachtschatten und Haußwurz / so viel man darff / daß es ein lind Sälblein werde.

Ein edel und köstlich Wundwasser / welches an vielen bewährt ist worden.

Nimm Heydnischwundkraut / mit den gelben Blumen / und das Blätter hat / schier wie die Weiden / gülden Jochheil / mit den rothen Blümlein / Unser lieben Frauen Flachs / genannt Haarseiden / distillier jedes besonder. Und wann ein Mensch verwundet wird / die wunden sey groß als sie will / im Fleisch / und nicht im Bein / so misch die drey Wasser zusammen / jedes gleich viel / machs laulecht / und wasch die wunden wohl darmit rein / neß auch Tüchlein darinn / und legs auff die wunden / das thu deß Tags oftmahls. Es heilt gewißlich bald / und ist probiert.

Oder /

Nimm ein Maaß frisch Brunnentwasser (könte man gebrennt Matterkrautwasser haben / das wäre noch besser) ein Bierling Alaun / ein halb Bierling Salmiar / ein Hand voll Saltz / alles klein zerstoßen / und in das wasser gethan / und die wunden deß Tags zweymahl damit gewaschen / und ein naß Tüchlein darüber gelegt. Das heilt auß dem Grund.

Wann

Wann einer mit einem vergiftten Wehr ge-
schlagen wäre.

Nimm Rautenblätter ein Hand voll / seuds in einer halben Maas oder dritthalb Biertheilein Weins wohl ab / darvon gib dem Krancken einen guten Trunk Morgens nüchtern warm / Abends auch ungewärmet / so laufft das Gift zu der wunden auß.

Ob ein Verwundter sterben / oder auff-
kommen werde.

Nimm Gauchheilkraut / und Bingelkraut / gleich viel: Dörre / und machs zu Pulver / darvon gib dem Verwundten ein wenig in einem wein zu trincken. Behält ers / so ist kein Sorg darben. Spenet ers aber alsobald / so stehet es gar gefährlich mit ihm.

Oder /

Gib ihm gestossen Bibenell in wasser zu trincken. Verdauet er es / so hat es nicht noth mit ihm: Sind man aber die wurzel in der wunden / so nimmt es Mühe / daß er darvon komme.

Wann ein Schad geschwillt.

Nimm Schwefel / seud den in weissen wein / nege Tücher darinn / binds über den Schaden.

Oder /

Nimm Boli Armeni ein Löffel voll / Leinsamen ein Hand voll / laß in einer Maas rothen weins wohl sieden / nege zweyfache oder vierfache Tücher darinn / die leg über / so zertheilt sich die Geschwulst.

Oder /

Nimm Rosenöl / Bolus Armenus, Eherdotter / und ein wenig Ganffer: Reibs wohl untereinander / und streichs umb die wunden.

Für Geschwulst der Stich.

Nimm gemein Salz / zerstoß in einem Mörser / mische dann ein wenig Rosenöl darunter / und ein wenig Essigs / mischs wohl durcheinander / nege ein Baumwollen darinnen / die leg über die wunden / darnach heil den Stich mit Trank und Pflaster.

Für Stich und Geschwulst der Wunden.

Nimm Benrauch und Myrrhen / beyde gestossen :
seuds wohl in Wein / in diesem Wein neze Tücher und
schlags über / so warm man es leiden kan / so legen sich die
Stich und vergehet die Geschwulst.

Etliche fieden Myrrha und Rosenblätter in Essig/
darinnen nezen sie Tücher / und legens dann gleicher gestalt
über / das thut gar recht.

Wann eine Wunden in etlichen Tagen nicht ge-
bunden worden ist.

Nimm Meel von ungestampfter roher Gersten / machs
mit heissem Baumöl zu einem Bren / legs über die Wunden /
so wird sie wieder rein und frisch / als wäre sie erst ge-
schlagen.

Für fließende Wunden.

Brenn Erdbeerkraut zu Pulver / und streue es in die
Wunden.

Für schweinen der Wunden.

Nimm Wegerichsaft und Rautensaft / temperier den
mit Gerstenmeel / und legs auff die Wunden / so wird die
Wund lind / und heilet schier.

Wann in einer Wunden nicht will Fleisch
wachsen.

Nimm Silberkett / stoß zu Pulver / mach sie ab mit
Eyerklar von Ehern / mach ein Teig darauß / und backs in
einem Ofen / daß es wieder hart wird / stoß dann wieder
zu Pulver / das streue in die Wunden / sie heilt zumahl fast.

Oder /

Nimm Aloes Sarcocollæ , Sanguinis Draconis , und
Benhestwurk / jedes gleich viel / und brauchts wie das ober.
Daß einem Menschen Fleisch auß der Hirnschalen
herauß wachse / wann die Hirnschalen bloß ist.

Nimm Sanguin. Draconis, und Euphorbii / jedes ein
halb Loth : stoß zu reinem Pulver / streue es auff die Hirn-
schalen / und leg Fäßlein in die Wunden.

Wann kein Fleisch über die Bein will wachsen
in den Wunden.

Nimm blau Gilgenwurk / wasche sie sauber / und dörre
sie in

sie in einer Stuben / daß du sie zu Pulver stossen köntest /
sae es in die Wunden. Du kanst das Pulver übers Jahr
behalten.

Wann ein Wunden beist.

Nimm ein wenig Quacksilber / rührs in die Salben / was
Salben es sey / so vertreibt das beissen.

Oder /

Nimm Silberglett / stoß klein / seuds mit scharffem Essig /
senhe den Essig wieder ab / truckne die Glett wiederum /
und stoß zu Pulver / das mach mit Rosenöl zu einem Sälb-
lein / damit schmiers täglich.

Für Würm in den Wunden.

Nimm Schäfin Unschlit oder Schmalz / träuff es in die
Wunden / so sterben die Maden / und fallen herauß / und
heilt die Wunden desto leichter. Das nuzt auch dem
Viehe.

Oder /

Trucke den Saft auß den Holderblättern und thue ihn
in die Wunden.

Wann ein Wunden hoch wird / und auffgehet.

Nimm ein Schaaffslungen / seud sie in Wasser / schneids
zu stücken / die bind über die Wunden. Wann eines erkaltet /
so leg ein warmes wieder über / so setzt sie sich sittlich nieder.

Wann ein Wunden zu bald zuheilt.

Nimm Agrimoni, und stoß sie / binds über die Wunden /
so öffnet es sie / und heilt sie. Oder / bind die Blätter legt
über die Wunden.

Wann ein Wunden zu geheilt / und noch groß /
und geschwollen ist.

Nimm Saft von weißem Benfuß / Eherklar / und Ro-
ckenmeel: Machs zu einem Pflaster / legs über / mach alle
Tag ein neues / biß es ein Löchlin gewinnt / daß der Unrath
herauß rinnen kan / lege das Pflaster nichts desto minder
über / biß es heilt.

Oder /

Nimm Enzian / und bind ihn über die Wunden / so öff-
net sie sich wieder. Thue das faul Fleisch / oder was darinnen
ist / herauß / und heil dann die Wund von Grund auß.

**Ein Wunden wieder auffzumachen / die nicht
recht zugeheilet ist.**

Nimm **Sebenbaum/** und **Rohrwurzel/** jedes ein Loth:
Stoß beyde klein/ und gibs in **Wein** ein/ so bricht die wun-
den wieder auff.

Oder/

Nimm von einem dreijährigen Knaben den **Harn /** dar-
innen zertreib gebrennt **Krenden /** daß er werde wie ein
zartes **Sälblin /** reibs auff einem glatten **Stein** wohl mit-
einander ab. Diese **Salben** leg auff die wunden / so bricht
sie wieder auff / ohn allen **Schmerzen.**

Oder/

Leg nur **Nestelmurz** zerstoßen darüber/ so zeucht sie es
auch auff.

Oder/

Nimm **Agrimoni** ein gute Hand voll: **Zerstoß/** daß sie
wohl safftig werde/ seuds in **Essig** und legs über / wie ein
Pflaster / oder **Cataplasma.**

**Daß die Narben der Wunden wieder weiß
werden.**

Seud **Gamander** in **Wein /** darvon gib ihn zu trincken/
und laß ihn außwendig damit schmieren oder waschen / so
wird die **Haut** wieder weiß.

Oder/

Laß ihn außwendig folgendes **Sälblin** brauchen: Nimm
Milchrohm und **Eyerklar** von frischen neugelegten **Eyern/**
eins so viel als des andern / thue darunter rein gestoßen
weißen **Zuckercandi /** so viel / daß es werde wie ein zarts
Sälblin. So macht es die **Nasen** weiß/ und vertreibt die
Röthn.

Oder/

Leg ein Stück **Eisen/** das wohl rostig sey/ in ein **wasser/**
das sey über ein **Feuer** so lang/ biß der **Rost** vom **Eisen** fällt/
mit solchem **Wasser** wasch die **Narben.** Oder salbs nur
mit **Hechtshmalz.**

Pfeil und Kugeln auß den Wunden zu ziehen.

Ein Eisen auß einer Wunden zu ziehen.

Nimm Gänzdreck von einem Männlin oder Ganser/
leg Abends und Morgends auß die wunden/ so kömmt
das Eisen für das Loch/ daß mans mit den Händen
aufnimmt. Es ist auch gut/ wann eins ein bösen Finger ge-
winnt / wann mans beyzeiten darauff bind / so gewinnt
es den Wurm nicht.

Ein Sälblin / so Pfeil auß den Wunden
zeucht.

Nimm der Wurgeln von Rohren / die in den Teichen
wachsen: stoß klein/ vermengs mit Jungfrauhonig / mach
ein Pflasterlein/ und legs auß die wunden. Es zeucht alles
herauß/ was darinnen ist.

Oder/

Nimm Hasenschmalz / und ein wenig weiß Meel :
Machs untereinander zu einem Pflaster / legs über die
wunden. Es zeucht Eisen und Pfeil auß.

Ein Pflaster / das Kugeln außzeucht / so eins
geschossen wird.

Nimm ein Bierling Hasenschmalz / je älter je besser/
hacks klein / und laß es auß/ dann senhe es durch / daß die
Grieben heraußen bleiben/ laß darnach ein halben Bierling
gut grün Siegelwachs/ wie man es in den Apotheken ma-
chet/ hübschlich zergehen/ daß es nicht zu heiß werde/ schütte
es also warm über das Hasenschmalz/ thu es in ein blechne
Büchß/ und rührs durcheinander/ biß es kalt wird und ge-
stehet.

So einer geschossen wird/ soll man einer Erbis groß der
Salben auß ein Pflaster streichen/ und wo sich die Kugel ge-
senckt hat/ die Haut mit einem Scheermesser oder Flieden
ein wenig rizen / Creutzweiß/ und dann das Pflaster dar-
über legen/ so zeucht es die Kugel auß. Man soll ein Löchlein
ins Pflaster machen/ so groß als ein Nadelknopff. Wann
es Hauptwunden sind/ soll man gelbes Wachs für das grün
nehmen/ dann der Grünspan dem Kopff schädlich.

602 Pfeil und Kugeln auß den Wunden zu ziehen.
Mit folgendem Pflaster heilt man den
Schaden wieder zu.

Nimm ein halb Pfund frisch Mayenbutter / so in fein
Wasser kommen ist / ein Bierling des weissen Schererhark /
anderthalb Bierling gelb Wachs: Thu es untereinander
in ein Kessel / und laß zergehen / wann es anfähet und will
sieden / so schütt mans in ein neuen ungeglästen Hafen / daß
es gestebe. Dieses streich Pflasterweiß auff / und leg alle
Tag ein frisches über den Schaden. Das heilt alle Schäden /
sie seyen gehauen oder gestochen / und wann schon das Glied-
wasser gehet.

Wann einer geschossen wird / und ihm die Kugel
im Leib bleibt.

Erstlich nimm fünf frische Hünereyer / und ein Hand
voll reinen ungelöschten Kalck / fünf lebendiger Krebs /
ein Löffel voll gutes Honigs / drey Loth gestossenen Mastix /
ein Loth guten Theriac / ein Hand voll Brunnenkressig /
und ein Hand voll Backofenruß: stoß alles in einem Mör-
ser / biß es wird wie ein dicker Brei. Mach ein Pflaster auß
hänffinem Werck / nach dem der Schad groß ist / streich das
gestossen darauß / legs über den Schaden. Ist es ein Krebs /
so muß mans drey mahl darauß legen / und allemahl den
Hänff auff neu mit dem Pflaster überziehen. Ist es aber
ein Schuß / so muß mans besehen / wie lang es vonnöthen
seyn will. Ist es ein Krebs / so wird sich im dritten Pflaster
in einer kleinen Geschwulst ein weiß Büglein finden / das
soll man mit einem glüenden silber Creuzweiß brennen / so
wird es herauß kommen. Darnach füll das Loch mit gu-
tem Theriac / und leg am dritten Tag ein Züglein von Honig
und Erbismeel darauß / das heilt den Schaden.

Item / gib ihm den Saft von Quitten drey Loth / und
Saffran einer Erbis groß / und Büchsenpulver / das man
zu den Hacken braucht / ein quintlein / mengs mit Wein-
essig / und gibs dem Kranken so stirbt er nicht.

Ein Pflaster / das Eisen und bleyene Kugeln
außzeucht / so vielfältig probiert
worden.

Nimm Schneerwurzeln / Alronwurzeln / Polypodium,
jedes

jedes vier Loth / gemeinen Rettig scheiblecht geschnitten/
und alles am Luft gedörret und gepülvert / vj. loth / Hirsch-
zungen i. loth / Wachholderbeer jv. loth : stoß alles klein zu-
sammen. Dann nimm jv. loth Hasenschmalz / laß in ei-
nem Teiglein zergehen / und thue die Pulver darunter / auch
v. loth Diaquilon , und jv. loth Petroles. Wann es wol un-
tereinander zergangen ist / so setz es ab / und laß erkalten.
So du es brauchen wilt / so streichs auff ein Stück von ei-
nem Hasenbalek / da das Haar noch an ist / streichs auff das
Haar / und legs auff das Loch / da das Eisen oder Kugelein
gangen ist / einer Hand breit / und streichs darum unten
und oben / als es eingangen ist. Kehr das Loch unter sich
geheuckt / und gib ihm von folgendem Trancß zu trincken :
Nimm acht Wurkeln von Meißnerwurk / sie sehen klein o-
der groß / thue es in ein mäßige Randten voll gutes weisses
Weins / laß in einem Kessel voll siediges Wasser siedend /
biß der dritte Theil einseud / laß dann erkalten. Und wann
du das Pflaster auffbindest / so gib ihm deß Weins ein gu-
ten Truncß / und gib ihm in acht Stunden hernach weder zu
essen noch zu trincken. Ist es dann frisch geschehen / daß du
also frisch darüber kommest / und es nicht tieff ligt / so kommt
es in acht Stunden herauß. Erfrisch das Pflaster oft /
und legs wieder über / laß ein Stund oder zwö siegen / doch
daß die Wunden hange : Und gib ihm deß Wassers ein gu-
ten Truncß. Und wann du dann in zwö Stunden das Pfla-
ster auffthust / so bist du sicher und gewiß / daß du das Eisen
oder Kugel auff dem Pflaster findest ohne Zweifel. Dann
so gib ihm das Wundtrancß zu trincken / und heil ihn mit
dem Wundpflaster / als andere frische Wunden.

Ein Spindel oder Dorn / so durch ein Glied ist
gangen / bald ohne Schmertzen und Schaden
außzubringen.

Nimm rothe Mangoltblätter / der gesäet ist worden um
S. Urbans Tag / bey wachsendem Mond / innersten Bier-
theil / oder im dreyßigsten / also bey wachsendem Mond /
und Heydnisch Wundkraut mit den rothen S. tengeln :
seuds in gutem weissen Wein / gibs ihm zu trincken / so

604 Pfeil und Kugeln auß den Wunden zu ziehen.
ledigts sich / daß du es mit zween Fingern herauß zeuchst/
und heilt von Grund auß.

Etliche siedn nur drey Mangolt in Wein/ biß er wohl
weich wird / zerstoßen ihn dann / und legen ihn über den
Schuß wohl warm.

**Ein Pfeil oder Kugel auß der Wunden zu
ziehen.**

Nimm Farnkraut und Wurz / alles miteinander / zer-
stoß biß es Saft gibt / und binds ihm oben auß die wunden:
Wanns dürr wird / so leg ihm ein frisches darauß / so zeucht
es herauß. Etliche thun ein wenig Wein und schweinen
Schmalz darzu / und lassens zu einem Sälblein siedn.

Oder /

Mach folgendes Pflaster. Nimm lebendige Krebs / ein/
zween oder drey nach dem sie groß sind / zerstoß sie wohl mit
altem Schmeer (je älter je besser) daß es werde wie ein
Pflaster / legs über den Schuß / so zeucht es gewaltig her-
auß / was dahinden blieben ist / sonderlich wann du ihm der
Wundträncker eins darneben zu trincken gibst.

**So einem Menschen Eisen oder Holz im Leib
steckt / wie das ohne Schmerzen außzuziehen
sey.**

Nimm zwö junge Schwalben / wie sie vom Nest kom-
men / brenns in einem neuen wohlverdeckten Hafen zu
Pulver / machs mit gutem Essig an zu einem Teiglein/
binds über die wunden / oder Loch / so gehts von ihm selber
herfür / ohn allen Schmerken.

Oder /

Nimm Magnetstein / Sarap num, und Quecksilber/
jedes ein Loth / und zween lebendige Krebs: stoß alles mit
altem Schmeer gemächlich durcheinander (dann das
Quecksilber läßt sich nicht nöthen) mach ein Pflaster dar-
auß / legs über den Schaden: Es zeucht herauß gar behend-
lich / was herauß hört.

**Pfeil oder Büchsenstein außzu-
ziehen.**

Nimm Epheu / das auß der Erden wächst / Rotbuckeln/
Klein Wintergrün / und Heydnischwundkraut / dörrs alles
am

Pfeil und Kugeln auß den Wunden zu ziehen. 605
am Schatten/ und pülvers/ daß eins so viel sey als des an-
dern / mischs untereinander. Diß Pulvers laß andert-
halb Löffel voll in zwo Maaß Weins sieden/ biß ein halb
Maaß eingesotten/ in einem neuen verglästen Hasen/ der
wohl bedeckt sey / daß nichts verriecht / laß also erkalten.
Darvon gib dem Geschossenen oder Verwundten Mor-
gends / zu Mittag/ und wann er schlaffen will gehen / all-
wegen vier oder fünff Löffel voll warm/ und neß ein Tüch-
lein darinn / das leg unter dem Pflaster über die wunden/
so gehet der Pfeil oder Stein herauß / und heilet von
Grund auß.

Das Pflaster darzu mach also.

Nimm Wachs von einem jungen Zinen/fünff Loth/weiß
Hartz zwen Loth/ Reinbärginschmeer / Hirschlin Unschlit/
jedes vier Loth/Baumöl zehen Loth/ und ein halben Löffel
voll Honig: Geuds alles untereinander/ truckts durch ein
Tüchlin / so ist es gerecht.

Eisen auß den Wunden zu ziehen.

Nimm Engelsfuß / Kraut und Wurk: Zerstoß / binds
über die Wunden/ andern Tags findest du das Eisen.

Zerstoß Garthagen gleicher Gestalt und binds über /
das thuts auch.

Ein pflaster / das da außzeucht pfeil / Dorn/
Spreissen / Holz / Glas/ Bein / 2c.

Nimm Magnetstein sechs Loth/ und sechs Loth Hasen-
schmalz/ Myrrhen und Weyrauch/jedes vier Loth/ Mastix
zwen Loth / neu Wachs ein Pfund / Hanffsamen zwen
Loth: zerlaß das Hartz ob einem Kohlfeuer / darnach thue
das Wachs darein/ deßgleichen Hasenschmalz/ und Hanff-
samendöl / letztlich die Pulver von Magnet / Myrrhen/
Weyrauch und Mastix: Rührs wohl untereinander / so
ist es gerecht.

Oder/

Nimm Garthagen / Bonenblust / Hasenschmalz / und
Baumöl: Stoß es gar wohl miteinander / binds Pflaster-
weiß mit einem Tuch auß die Wunden/ so gehet der Pfeil/
oder was darinnen steckt/ über sich.

Ein

606 Peil und Kugeln auß den Wunden zu ziehen.

Ein gut Wundkraut / Büchsenstein außzutreiben.

Nimm Sinnau / Sanickel / Wintergrün / Heydnisch
Wundkraut / Rothbucklen / jedes ein Hand voll : Darvon
füll ein neuen Hafen halb voll / und füll ihn dann mit gu-
tem alten weissen Wein / vermach ihn beheb / daß kein
Dampff darvon gehe / setze ihn zum Feuer / laß ihn gemäch-
lich ein Stund sieden / und sittlich zugedeckt erkalten. Sei-
he es dann durch / und truck's auß : Darvon gib dem Ver-
wundten Morgens nüchtern / Abends um drey Uhr / und
wann er wil schlaffen gehen / allwegen ein Trüncklein / biß
er heil wird. Wann man wil / daß es noch hefftiger treibe/
so thu man ein Händlein voll Sevenbaum zu den andern
Stücken.

Wann eins etwan eintritt oder ein Spreis-
sen fähet.

Nimm Zeitlosenwurk / die richte zu / und baauchs / wie
oben am 592. und 593. Blat gemeldt ist.

Wer ein Spreissen fähet / von Holz
oder Glas.

Zerstoß Knobloch / und leg ihn darüber : das zeucht die
Spreissen heraus. Darnach leg gestossene Schwertelwur-
kel darüber / das legt den Schmergen und heilt Stich und
Wunden.

Oder /

Nimm Ehrenpreis / und Masliben / gleich viel : Zer-
stoß / und binds am Abend über den Schuß und Stich / so
findest du Morgens den Stein / oder was es ist / vor der
Wunden.

Oder /

Leg die rothe Wundsalben M. Hansen von Paris / ü-
ber / wol dick und breit übergestrichen : Das zeucht auch auß/
was in einer Wunden ledig ist.

Blutstellung.

Wann einer geschossen / oder wund wird / in die
Hölen des Leibs / und das Blut laufft ihm heraus
mit Macht.

So verstell ihm das nicht / so lang es also heraus
flaufft / oder du tödest ihn. Dann verstellest du es /
weil

weil es noch so fast laufft / so laufft es in Leib / und gerinnet von Stund an. Kanst du ihm das nicht herauß bringen / so tödtest du ihn / oder er bekommt sein Lebtag kein guten Athem / und bleibt allweg krank. Und fehr dich nicht daran / daß es fast laufft / und dich die Leuth bitten / daß du es verstellen sollest / oder er sterb : Mein zwar / er stirbt darum nicht / und ist ihm besser es lauffe herauß / dann in den Leib / und laß es so lang lauffen / biß es nimmer wil / und allgemach rinnt / so verstellts und verbinds / und nicht eher. Doch magst du ihm das gebrent Wasser von der Schnurwurk / alldieweil er blutet / wol zu trincken geben. Du magst ihm auch Myrrhen in ein kalt Wasser legen / und ihm die Händ und Füß mit negen / das zeucht deß Bluts auch ein Theil zurück. Und wann ein Mann in dem hosen Leib wund wird / so magst du ihn wol auff die Wunden legen / damit das Blut wol herauß lauffe. Wird er schon ein weil krank / das schadet ihm nicht / er wird darnach desto eher gesund.

Ein gute Blutstellung für die rothe Ruhr.

Nimm von der Lindenblütsamen / so zwischen den beyden Frauen den letzten Tag gebrochen wird / vor der Sonnen Aufgang / gib darvon einem alten Menschen der blutet / 15. 16. oder 17. Körnlein / einem jungen acht oder neun / (nach dem er von Natur stark oder schwach ist) wie mans ihm eingeben kan. Es ist gewiß.

Etliche geben der Körnlein nur drey / vier / oder fünff ein / wäre auch sicherer / daß man von fünff biß auff neun eingäbe.

Ein Blutstellung.

Nimm Angelicawurk / so groß als ein Pfennig / oder größer / gibts Verwundten alsobald zu essen / und zehen oder eilff Hanffkörnlein darzu / das hält die Wunden vor allem Geschwulst und Unflat : Und mag einer gehen an Luft / über Wasser / und wo er wil. Doch sol er diß alle Tag essen : Es ist auch ein Blutstellung / wann man den Schaden mit werck und Eyerklar bindet.

Blut

Blutstellung und für Schwären.

Den nechsten Tag vor St. Jacobus Tag / zwischen eilff und zwölff / Ihren zu Mittag / nüchtern / grab Weanwartwurz / mit den blauen oder braunen Blümlein / dörre sie an der Luft. Wann du dich nun schneidest / stichst / klemmest / ein Spreissen fahest / daß ein Wespen oder Zinen den Angel dahinden laßt / oder mit einem Hammer auf ein Finger geschlagen wirst / daß der Nagel aller dings erschwartzet: so nimm ein wenig von dieser wurzel / nach dem der schad / oder die wurzel groß ist: Zerkeus wol zu einem Muß / und schluß es darnach hinab. Es hilfft gewiß / es stellt das Blut / es schwirt nicht / es gehet der Nagel nicht ab.

Blut zu stellen.

Nimm Balgant zu Pulver gestossen / und behalt es / biß man sein bedarff / alsdann so nimm sein ein wenig in einem Gläslein / mit ein wenig wasser oder wein / und gewärmt in einem Hafen mit wasser / und gibs dem Verwundten zu trincken / und säe ihm des Pulvers in die wunden. Es verfehlet zu hand.

Pulver / das Blut zu stellen / an Viehe und Leuten / auch Hertzgeblüt / von der frauen Ehererin.

Zwischen zween unser Frauen Tagen / wann der Mond in dem Zunehmen ist / nimm der schwarzen Altichbeer / wann sie zeitig seynd / und zerstoß sie / truck den safft durch ein fein saubers Tuch / und nimm Dinkel oder Weizenmeel / und rührs mit an / wie man sonst ein Teig anrühret / und wirck es wol untereinander / wie man sonst ein Leib Brods wirckt / und schieß mit dem andern Brod ein in Backofen / und laß backen / biß es gar dürr gebacken ist / doch sol es nicht verbrennen. Darnach stoß rein zu Pulver. Ist aber inwendig nicht gar dürr / so laß ein Tag oder etlich liegen / biß es dürr wird / und stoß rein zu Pulver. Und wann eins schweist / es sey zur Nasen auß / oder sonst sol man einem eines Goldgüldens schwer eingeben / oder als viel / als eins zwischen zween Fingern heben kan / in einem Löffel voll Wein / oder wie mans einem kan einbringen. Das thu im Tag drey mal.

Ist auch gut / wann einer Frauen das Herzblut gehet / sol man es ihr in einer Brühe eingeben / auch als viel wie oben stehet.

Es ist auch gut wann ein Frau geligt / daß sie darnach gleich ein weich gesotten Ey nehme / und trincks ungesalzen und ohn Brod auß.

Für den Blutgang / also daß ein Person zu sehr bluter.

Nimm das Blut von dem es fleußt / oder sehr blutet / brenn es in ein Scherben / stoß darnach zu Pulver / und gibs der Person in einem Trüncklein zu trincken. Es ist gewiß / und offi probirt.

Ein bewährte Blutstellung.

Nimm Mumia j. quintlein / Todtenbein auß einem Ker-
ner auch j. quintlein / pülvere es / und truckts mit kaltem Was-
ser / das stellt alles Blut / so sonst nicht zu stellen ist.

Oder : Nimm Schlehenblut / sie sey dürr oder grün / doch wäre gut / daß sie an dem Tag / da der Mond voll ist / abge-
brochen wäre worden / darvon bind einer guten Baumnuß
groß in ein zartes Tüchlein / seud es in einer ungesalzenen /
oder doch gar leiß gesalzenen Erbisbrühe / Fleischbrühe /
oder Hünnerbrühe / gib dem Schweißenden je ein Trünck-
lein darvon.

Oder : Gib ihm von Mäuskoth ein scrupel / oder auffß
mehrest ein halb quintlein in Schwarzwurzwasser / oder
Käkpappelnwasser / oder nur in einem Trüncklein Weins.

Eine Blutstellung für Viehe und Leut.

Im Mäyen oder zwischen den zweyen unserer Frauen
Tagen / nimm der rechten grünen Frösch die in Berhern
sigen / thu sie in ein verglasirten neuen Hafen / setz es in ein
Backofen / laß dörren / stoß dann zu Pulver. Und so ein
Mensch wund wird / es sey wo es wolle / so nimm das obge-
meldte Pulver / und gibs ihm mit Wein / Essig / oder Was-
ser / oder wie du ihm es kanst einbringen. Ist gewiß. Und
ob man schon des Pulvers auch in die Wunden truckt / ist
desto hoffentlicher zur Besserung.

Für

Für hefftiges Bluten.

Wann ein Pulßader verwundt wird / so laufft das Blut mit Gewalt daher / wie ein Rohr von einem Brunnen / das heißen etliche das Frechblut. Wilt du das verstellen / so nimm das wasser auß der Schwarzwurz gebrennt / oder von demselbigen Kraut / und nimm ein gutes Theil Baumwollen / die mach wol naß darinnen / legs ihm über die wunden / und halts ein weil fast daran. Darnach so mach ein anders / und legs darauß / und binde ein dünnen Span darauß / über die Baumwoll / daß er sie fast nider truckt / so hält es das Blut in die wunden. Du magst auch wol ein Pflaster von Flachs und Eyerklar oben auß die Baumwollen wider den Span legen oder binden. Und mach dasselbig Pflaster wol bereit / und laß es Tag und Nacht also darauß liegen. Oder wann es sorglich wäre / laß es liegen biß an den dritten Tag. Und wann es ein Stich ist / so bind über die Baumwollen ein Nußschalen / die ist über ein enges Loch besser als ein Span.

Pulver zu Blutstellung.

Nimm leinen Tuch / es sey böß oder gut / das brenn zu Pulver / thu dann Schweinsfoth und Eselsfoth gleich viel zusammen / und brenns auch zu Pulver in einem Hafen / stoß sie dann alle drey zusammen / und vermischs wol.

Wilt du es stärker machen.

So nimm das Nuß / so auß den Bäumen wächst / von wasserlen Holz es ist / seuds in Essig / und dörrs darnach / vermischs dann mit dem obern / oder brauchts allein / entweder also trucken / oder mit einer Baumwollen in Schwarzwurzwasser genekt.

Oder /

Nimm Schwefel und stoß ihn / mach ihn wol roth mit Bolo Armen. das verstellt das Blut / ob es wol anfangs ein wenig beist.

Ein andere Blutstellung.

Nimm Galmaystein / Crystallen / oder Alaunstein / die wol bereit seynd / deren truck einen / welchen du gehalten magst /

magst / auff die Wunden. Hast du zween / wechsele um:
wann einer warm wird / so leg den andern über.

Oder /

Nimm Sarguinarum, das ist Blutkraut oder Messel-
kraut / oder Ingrün / mit wurk und allem / oder Garthab-
kraut / und halt die Kräuter alle darzu / dann sie alle gut
seynd zu dem Blutverstellung.

Oder /

Wil das Hinzuhoben nicht helfen / so mach die obgeschrie-
bene Kräuter zu Pulver / und säe sie in die wunden.

Auch mit dem Stein Zaspis und Magnet verstellt man
das Blut / wann man die Stein nahe an die wunden hält.
Item / nimm ein Pappelwurz / und bind sie auff die wun-
den / es hilfft zu hand / und ist oft probirt. Man gräbt's im
Dreyßigsten.

Item / brenn Baumöl in einer Pfannen / und rühr ge-
pülvert Sandelholz darein. Das verstellt das Blut.

Fünfffingerkraut im andern Mäßen mit wurzeln und
allem / behalts auff. Und wo einer blutet / so leg ein weil in
Essig / und bind es dann über mit einem verbrennten Silz
oder Hasenbalg.

Blut auß einer Wunden zu stellen.

Nimm Salbey / wie in den Gärten wächst / stoß sie : Und
thu sie dem Verwundten auff die wunden / so versteht das
Blut zur hand.

Oder : Wann du sonst nichts haben kanst / so nimm
Seukoth / seud ihn mit Essig / und schlags also warm auff
die Wunden. Mach zuvor ein Pflaster mit Flachs und
Eyerweiß / das schlag oben darüber / laß Tag und Nacht
darob liegen.

Wann man einem ein Glied abschlägt / so stoß den
Stumpfen in eine warme aufgerissene Hennen / die da
schwarz sey / so versteht das Blut.

Blut zu stellen.

Im andern Mäßen / zwischen unser Frauen Tag /
nimm weiß Schlehenmüß / Blutwurz / Statterwurz und
Messelwurz / von den rothen brennenden Messeln / jedes

ein loth : Dörre / und stoß zu Pulver / mischs durcheinander / und hebs auff. Von diesem Pulver thu in die wunden / darnach die wund klein oder groß ist / laß die wunden zubinden / wie darzu gehört / sorge nicht wie das Pulver auß der wunden komme / es bleibt selbst nicht darinn. Die wurgeln solt du vor alle schaben / die obere Rinden und die Fassen darvon.

Blut verstellen an der Scham.

Nimm Kötelstein / stoß den zu Pulver / säe deß Pulvers darauff / so viel noth ist / es gestehet zu hand.

Ein andere Blutstellug.

Nimm das Muß von einer Schlehenhecken / legs in die wunden. Es ist bewährt.

Oder : Nimm Acacia, den Safft auß der Apotheck / dörre und stosse ihn zu Pulver / säe ihn in frische wunden / so stellt er das Blut / und zeucht die wunden zusammen / daß man sie nicht heften darff.

Das Blut zu stellen.

Nimm Eierschalen ein gutes Theil / legs in Essig der scharpff sey / biß sie weich werden / wie ein Dotter / alsdann nimms auß dem Essig / legs an die Sonnen / biß sie trucken werden / stoß zu Pulver. In welche wunden diß Pulver gethan wird / so verstehet das Blut.

Ein gut Pulver zur Blutstellung.

Nimm grün Kupfferwasser ein halb Pfund / brenns in einem neuen Hasen / geuß ein Becher oder Glas voll Essig daran / verkleibs oben wol / und setz in ein Schmidten / oder sonst in glühende Kohlen / so wird es roth / wie ein Zinober. Dessen thu hernach ein wenig in die wunden.

Blutstellung.

Nimm den allerbesten weissen Bitriol so du haben magst / laß ihn gar rein zu Pulver stossen / und durch ein zartes Tüchlein beuteln : Wann dann ein Mensch so hart blutet / so nimm ein saubere Baumwoll / streue das Pulver darauff / hebs ihn gar stät auß die wunden : wann es vom ersten nicht verstehen wil / so nimms wieder frisch und hebs

hebs auff die wunden. So dann das Blut gestehet / so geschieht es gern / daß der Verwundte in Ohnmacht fällt / das ist eine Anzeigung daß das Blut zu starck zum Herzen gehet. So sol man nur seiner Achtung geben / und die wunden nach Nothdurfft verbinden / schadet ihm nicht. Ist gar oft bewährt worden.

Etliche siedен den Vitriol in Essig / gar wol ob einer Blut / nehen dann in solchem Essig eine Baumwollen / die legen sie in die wunden / das stellt nicht allein das Blut / sondern reiniget auch die wunden.

Etliche siedен gleichwol den Vitriol nicht in Essig / sie gießen aber über ein halb Pfund Vitriol / ein Pfund guten scharpfen Essig / behaltens auff in einem wolvermachtem Kolbenglas / darinnen nehen sie dann Tücher / und legens über / ein mal zwey oder drey / und rühmens hoch.

Eine gewisse Blutstellung.

Nimm das Müß / sonderlich auß den Hirnschalen / so auß den Todtenbeinen wächst / das find man in den Todtenhäusern da es ein regnet / brennes zu Pulver / und streue deß Pulvers in die wunden / es verstehet von stund an.

Oder: Trags nur auch also gang ben dir / so hilfft es auch.

Ob ein Mensch blute auß der Wunden.

So nimm ein alten Filz / brenn den zu Pulver / und säe deß Pulvers in die wunden / so verstehet das Blut.

Das best und bewährtest Pulver zu dem Blutverstellen.

Nimm sanguinis Draconis, boli Armeni, Terræ sigillatæ, jedes ein loth / Granatäpfelschellen Granatäpfelblüth / Macis, Hypocistidos, Cypressnuß / jedes ein loth / Mumia, Mastix / Benrauch / mit der Rinden / jedes drey quintlein / Menschenblut gebrannt / ein loth / Hasenhaar gebrannt / drey quintlein : Diß ist ein nützliche Blutstellung.

Ein gute Blutstellung.

Streue Pulver von Galläpfel auß die wunden : Das benimmt ihr das Bluten / und zeucht sie zusammen / daß man sie nicht heften darff.

Oder : Nimm ein Hasenleber / und brenn sie zu Pulver
auff einem Ziegelstein / das Pulver leg in die Wunden.

Oder /

Nimm Vitriol ein halb Pfund / thu ihn in ein Glas /
und geuß darüber guten Essig zwey Pfund / laß aneinan-
der stehen / biß der Vitriol zerschmilzt : Nimm dann Tücher
darinn / und leg sie über die Wunden ein mal oder zwey.
Das stellt das Blut mit Gewalt / wann schon die Adern ab-
gehauen seynd.

Oder /

Nimm ein Wurzel von einer rothen Klapperrosen / oder
Schnallen / die im Korn wachsen / (die kan man übers
Jahr behalten /) schab sie / und heb sie auff die Wunden oder
Nacklöcher.

Eine Blutstellung an abgehauenen Adern.

Nimm Rautenblätter / und pülvere die / deß Pulvers thu
auff ein kleines Baumwollen / und siehe wo die Adern her-
gehen / daß du sie treffest mit dem Pulver / so versteht es
gleich / und dann verbinds wie sonst.

Oder /

Nimm weissen Benrauch zwey Theil / Aloepaticum
ein Theil. Das Pulver wird getemperirt mit Eyerklar / in
der Dicke deß Honigs / und weiß Hasenhaar klein geschnit-
ten / und darinn genezt / und darauff gelegt. Dieser Arzney
ist nichts gleich / das Blut zu verstellen / zu reinigen / und
zu heilen.

Item / der Schwamm / so an dem Holder wächst / ist zu
allerley Geschlecht gut deß Bluts. Pülvere den / und gib
den einem ein zu trincken / so verstehet das Blut zu hand.

So ein Ader nicht verstehen wil.

So nimm Essig und Gänßmiß / mischs zusammen / und
legs dann über die Wunden / so verstehet sie.

Oder : Gib dem Kranken Erdbeer / Kraut und Wurzel /
miteinander in die Hand / wann es erwärmet / so verstehet
das Blut.

Oder : Nimm gelben Augenstein / leg ihn unter den linken
Arm / oder nimm ihn in die lincke Hand / biß er erwärmet.

Oder :

Oder : Nimm die Wurzel von rothen und blauen Kornblumen in die Hand / biß sie erwärmen : Sie stellen das Blut ohne Zweifel / es komme woher es wolle.

Wundträncke.

Ein guter Wundtrancf.

Nimm Roßzich von einem Pferd / so stetigs haben ißt / wasch den wol auß / ein mal oder sechs / in einem Brunnenwasser. Danach nimm sein ungefährlich einer Faust groß / wol zusammen getruckt / und einer Faust groß Epheu / so an den Eichbäumen / oder alten Mauren wächst / thu es in ein neuen Hafen / der ungefährlich ein halb Maas hält / geuß den besten Wein daran / den du bekommen magst / verkleib den Hafen wol / und laß den dritten Theil einsieden. Darvon gib dem Verwundeten zu trincken / Morgens nüchtern ein oder drey Eßlöffel voll / laß ihn darauß zwo Stund fasten. Deßgleichen gib ihm auch Nachts / wann er nichts mehr essen noch trincken wil / so viel als oben gemeldt. Das thu biß er gesund wird.

Ein anderer Wundtrancf / wann einer geschossen / gestossen / oder gefallen.

Nimm Wintergrün / zu Latein Pyrola genannt / Hendnisch Wundkraut / Sanickel / Sinnau / Erdbeerkraut / Rothbucken / Ehrenpreis / jedes ein Hand voll / weißen und schwarzen Diptamwurk / jedes ein halben Bierling / Mastix rein gepulvert / ein halb Loth : Die Stück alle zerschneid klein / thu sie in eine Randten / da vier Maas Weins eingehen : Fülle die Randten mit dem allerbesten stärckesten alten Wein / mache sie beheb zu / daß kein Dampf herauß möge : stelle sie in einen Kessel voll siediges Wassers / biß der dritte Theil darvon eingesotten. Darnach gib dem Krancken Morgens ein Stund vor Essens / Abends ein Stund nach Essens / wann er schlaffen gehen wil / allwegen drey Löffel voll / doch sol er allwegen auch fünff Hanffkörner essen / vor oder nach dem Trancf wie er wil.

Und ob er geronnen Blut in ihm hätte / so nimm hernach geschriebene Stück / und thu es in ein Gläslein unter das Wundtranc̃ zum Theil.

Nimm Mumia , Terræ sigillatæ , sang. Drac̃nis, Krebsaugen / boli Arm. jedes ein halb quintlein / alles rein gepülvert. Das sol er nehmen / alldieweil er das geronnen Blut in ihm empfindet. Wann es aber gar von kommen / so sol er das Pulver nicht mehr brauchen unter das Wundtranc̃ / er wolle es dann sonst gern thun / aber das Wundtranc̃ mag er für und für brauchen / biß er heil wird.

Wann aber einer nicht so gar tödtlich wund wäre / so bedarff er diese Stück nicht alle / sondern mag nur hernach geschriebene Stück brauchen : Nimm Heydnisch wund-Fraut / Sanickel / Erdbeerfraut / Wintergrün / Rothbuck̃en / wilden Mangolt / jedes ein Hand voll / auch gesotten in anderthalb Maas̃ Wein / biß der dritte Theil eingesotten / und gebraucht wie ob laut.

Ein fast gut Wundtranc̃.

Nimm Rothbuck̃en / die obersten Gipffel / ein halb Ellen lang / Mäufhörlein / Ehrenpreis / rothen Mangolt / eins so viel als des andern. Dörre sie am Schatten / und nachmals in einem Säcklein vor einem warmen Ofen / biß sie sich lassen zu Pulver stossen. Des Pulvers nimm ein halb Loth / thu darzu ein gute halbe Muscatnuß / stricks zusammen in ein zartes Tüchlein / doch nicht zu hart / daß die Krafft wol herauß steden möge : seuds in einer Maas̃ des stärcksten weissen Weins / in einem saubern verglästen und wol erbrühten Hafen / so lang als harte Eyer / laß also zugedeckt allgemach aneinander erkalten. Gib dann einem am Morgen ein guten Löffel voll / laß ihn zwö Stund darauff fasten / zu Mittag wieder so viel / und Nachts ein Stund vor dem schlaffen gehen auch so viel / alle Tag. Und sol die wunden nicht gehefft werden / nur die wurzen / oder das Pulver / wie hernach folgt / gebraucht / und mit der Salben bestreichen. Solcher Tranc̃ ist auch fast gut zu alten Schäden und Löchern.

Sür

Für Särmwunden.

Nimm des Pulvers von rothem Mangolt allein drey Loth : seuds verstrickt in einem Bleglein / wie oben gemeldt / in einer Maasß weissen Weins / in einem verglästen Häselein / in einer Glut / biß es eines Daumens tieff eingesotten. Darvon gib dem Verwundten des Tags drey mal / wie vorstehet / doch allweg warm / so wird es durch die Wunden auflauffen / und ohne Schaden heilen.

Ein bewährter Wundtrancß.

Nimm Guldinwurz / seuds in einem neuen Hafen wol zugedeckt / daß kein Dampf herauß mög / mit gutem weissem Wein. Gib dem Verwundten des Trancßs / Morgens / Mittags / und Abends / ein Löffel voll ein / und leg auff die Wunden ein blau Kohlblatt / in dem Trancß genezt. Ist gewiß und probirt.

Ein anders.

Nimm Sanickel / Sinnau / des edlen Heydnischen Wundkrauts / Wintergrün / Rothbuckten / Odermenig / breit Wegerich / Erdbeerkraut / jedes ein Hand voll : Zerschneids / und seuds wol verlutirt in einem neuen Hafen / mit vier Maasß alten Weins / auff den dritten Theil. Gib dem Kranken Morgens / Mittags und Abends / allwegen ein Löffel voll oder zween / wann einer nicht mehr essen und trincken wil. Und leg das blau Kohlblatt / auch in dem Trancß genezt / über die wunden.

Ein bewährter Wundtrancß.

Nimm Erdbeerkraut / Braunellen / und Wintergrün / jedes ein gute Hand voll / also grün und gedörzt : Zerstoß jedes insonderheit in einem Mörserstein / darnach legs in ein halbe Maasß guten alten Wein / laß liegen drey stund : Walle oder trucke den safft darvon auß / und gib dem Verwundten / wann er nicht weidwundt ist / Morgens nüchtern / und Abends wann er schlaffen wil gehen / allweg ein Löffel voll : Und wasch allweg auch mit demselben safft oder Trancß die wunden sauber / und leg Fäselein / in den safft genezt / in die Wunden. Probatum.

Herzogen Siegmunds von Oesterreich Wundtrancf.

Nimm ein Hand voll des grossen Heydnisch Wund-
krauts / mit sammt der Burgen / Rothbucke / Töldlin oder
Spiz von Epheu das auff dem Boden wächst / und rothen
Mangolt / jedes auch ein Hand voll : Thue es in ein sau-
bern Hafen / geuß ein Maas guten weissen Wein daran /
vermache den Hafen gar wol / daß kein Dampf herauß
gehe / laß sieden / biß der dritte Theil eingeseud / und laß
verdeckt erkalten. Von diesem Trancf gib dem Verwund-
ten alle Morgen ein guten Truncf warm / laß ihn drey
Stund darauff fasten / Nachts wann er schlaffen wil gehen /
so gib ihm wieder ein guten Truncf / der darff doch nicht
warm seyn / allein daß er nicht gar kalt sey. Das Eysen /
damit der Mensch wundt ist worden / es sey vom schlag oder
stechen / sol in das Erdreich biß an das Hefft gesteckt wer-
den. Und ob die Wunden hefftens bedörfft / wie der Brauch
ist / sol die nicht gehefft werden / dann es ist ohn Noth / son-
dern die Wunden sol von Cardobenedicten wollen einge-
legt werden / die gang zart gestopft ist / und zugebunden.
Wo das bald geschieht / da heist die Wunden ohne schwaren
von Grund auß / daß sie keines Pflasters / oder ichzit be-
darff. Wo es sich aber verweilt hätte / so sol man die Car-
dobenedicten wollen 24. Stund in der Wunden / oder dem
Stich liegen lassen / darnach sittlich herauß thun / und frische
wollen einlegen : Das sol man allweg über 24. Stund
thun / biß die wunden oder der stich heil wird / so heists ohn
sondern schmergen von Grund auß.

Ein ander gut Wundtrancf.

Nimm Bartwurß / legs in ein kalt Wasser und trinck
stets darvon : Das heist in kurzen Tagen ohne schmergen /
Hauptwunden / und was Beinschrötig ist.

Ein ander gut Wundtrancf.

Nimm spizigen Wegerich / Rothbucke / und Sinnau /
jedes gleich viel / thu es in ein neuen Hafen / geuß guten
Wein daran / daß der Wein wol über die Kräuter gehe /
verkleib den Hafen / daß der Dampf darinnen bleib / laß
den

den dritten Theil einsieden / brich den Hafen nicht auff / biß er von ihm selbst erkaltet: Senhe den Wein vom Kraut in ein sauber Glas / machs wohl zu / daß es nicht verrieche. Gibs dann dem Verwundten Morgends und Abends zu trincken / laß ihn allweg ein Stund darauß fasten.

Ein gut Wundtrancf / das alle Wunden / sie seyen gehauen / gestochen / gefallen / oder geschossen / ohn alle Pflaster und Maissel heilet: Es wäre dann / daß einer Hirn oder Darmwundt wäre.

Nimm Sinnau / Sanickel / Wintergrün / rothen Gauchheil / Wallwurk / Heydnischwundkraut / jedes ein ziemliche Hand voll: Thu es zusammen in ein leinens Tüchlein / laß in einem neuen Hafen wohl zugedeckt / in einer Maas Weins auff zween zwerch Finger einsieden. So einer im Kopff und doch nicht Hirnwundt wird / soll man ihm zween oder drey Löffel voll des Trancfs eingeben / und verhüten / daß er nicht mit den Händen zur Wunden komme / dann es brächte ihm Schaden. Darnach soll man ihm ein rothes seidens Tüchlein in die Wunden legen / und ein Kolblat / oder ein Stück von einem schwarzen Filzhut darauß binden / und ihm des Trancfs / nach dem ers leiden mag / eingeben / Morgends / Mittags und Abends / jedes mahl auff zween Löffel voll oder drey. So der Verwundt in sich geblutet hat / soll man allein das Heydnischwundkraut in Wein sieden / und ihm zu trincken geben / dann es treibt das gelieffert Blut auß.

Ein ander bewährt Wundtrancf.

Nimm Heydnischwundkraut / Erdbeerkraut / mit der Wurzel / Wintergrün / Sanickel / rothen Mangolt mit der Wurzel / Sinnau / Rotbucken / jedes gleich viel: Binds in ein Bleglein / hencks in ein Randten mit Wein / setz es in ein Kessel mit Wasser / laß zween Finger einsieden / gib dem Verwundten Morgends / Mittags und Nachts ein guten Truncf / und leg ein Heydnischwundkrautblat in dem Wein / alle Tag zweymahl / legs über die Wunden / Er genießt ohne Geschwulst / und alle andere Zufall / und thu sonst nichts weiter darzu. Probatum.

Ein anders.

Nimm Muscat/ Enis/ Krebsaugen und Zitwan / jedes ein quintlein/ pülvers klein / thu es in Wein/ und gib dem Krancken des Tags zwey Löffel voll darvon zu trincken. Des Weins soll ungefährlich ein halb Maas seyn. Probatum.

Ein gut Trancß zu machen / das alle Gifft und Unreinigkeit austreibt vom Menschen/ nützlich zu Wunden und alten Schäden.

Nimm Wallwurß/ Tormentill/ Engelsfuß/ jedes zwey Loth/ Bethonica / Brunnfress jedes zwey Loth / wilden Mangolt / Waldmeister / jedes ein Loth. Ehrenpreis zwey Loth/ Erdrauch/ Eisenkraut/ jedes ein Loth: Seud es in anderthalb Maas Weins/ in einem wohlvermachten Hafen den dritten Theil ein / senhe es durch ein ander Geschirr. Darvon gib dem Krancken Abends und Morgends allweg ein ziemlichen Truncß zu trincken.

Ein köstlich Wundtrancß.

Nimm wilde Maklieben (haben weisse Blümlein mit viel Blättlein / wächst nahe bey der Erden / das Kraut ist langlecht/ bleibt Sommer und Winter grün) legs in wein/ laß ein Nacht darinnen beizen / truck's auß. Des Saffts gib zwey Löffel voll dem Krancken nüchtern ein/ und leg ein Rößlat über die Wunden. Wanns anfähet zu heilen/ so gib ihm nur ein Löffel voll.

Ein gewiß probiert Wundtrancß für alle innerliche und eusserliche Verseerung und Wunden.

Nimm Epheublätter / des jenigen / so auff der Erden hinfladert/ Wintergrün/ Kraut und Wurzel / jedes ein gute Hand voll / hack's klein/ thu darzu/ so dick als ein Ey/ album Græcum, legs in ein Maas gutes altes Biers / oder geringen Weins / laß ein Tag oder zehen in einem Keller übereinander stehen / dann brenns auß. Davon gib dem Verwundten / oder der eine innerliche Verlegung im Leib hat / es sey Manns- oder Weibsperson / Morgends nüchtern ein guten Löffel voll oder zweyen/ und gleicher gestalt vor dem Nachtesen. Deßgleichen auch so man schlaffen will gehen/ein. Ist die Verseerung innerlich/so brauch's ein

ein Monath lang. Diß ist gewiß und probiert/ an einem von Mengersdorff/ der ein Schaden gehabt am Leib / daß ihm alle Doctores abgesagt: Item an einer vom Adel/ welcher gleicher massen alle Aerzte abgesagt / mit Vermeldung/ daß ihr die Mutter faulte / welcher hiermit geholffen/ daß sie seithero Kinder gezelet hat. Es soll auch sonderlich für böse Brustgeschwår der Weiber gut seyn.

Käyser Ferdinandi Heilwasser.

Nimm Nägelein / Muscatnuß / Muscatblüt / Zimber / Zitwan / Galgant / runden und langen Pfeffer / Wachholderbeer / Zimmetrinden / Pomerangenschelen / Salben / Basilgen / Rosmarin / Majoran / Schwarzmünz / Lorbeer / Rotbuckensamen / Bolen / Englian / Bachmünz / Holderblüt / Rosmarinblüt / Rosen / Spicanardi / Enis / Paradisholtz / Cubeben / Cardomömlin / Calmus / Römische Spicæ, je länger je lieber / Vergiftmeinnicht / weissen Weyrauch / Aloes epaticæ, Wurmsamen / jedes zwey Loth: Stoß jedes besonder: Dann thu darzu Feigen / kleine Weinbeer / gescheelte Kürbelnüsslein / jedes zwey Loth / stoß auch klein und vermischs mit zwölf Loth Honigs. Darnach thu darzu / so schwer / als obgemeldte Stück miteinander wägen / gar schönen weissen Zucker / trifft ungefährlich siebendhalb Pfund / der soll auch klein gestossen seyn / geuß daran drey-mahl so viel als obgemeldte Stück alle miteinander seynd / Aquavita, das fünff-mahl distilliert sey / vermischs wohl miteinander / laß zween Tag in einem gläsin Kolben wohl vermacht stehen / dann distilliers bey einem gar linden Feuer / vermach den Recipienten wohl / darmit es nicht verrieche.

So eins von diesem Wasser nur ein Tropffen in ein Wunden thut / die heilt in xxvj. oder xxvj. Stunden / und darff keiner andern Arzney. Wann in einer alten Wunden wäre Brandt / Krebs / Fisteln / Wulff / 2c. die wasch drey-mahl im Tag mit diesem Wasser / so heilts in fünfzeben Tagen. Wann man nur ein Tröpflein diß Wassers auff ein Brandt wirfft / in einer Stund ist er todt. Es dienet auch für Wehetagen / von stossen oder fallen /
für

für contracte Aldern / für Feigwargen / wann mans mit diesem Wasser wäscht und schmiert.

Ein gut Wunderanck / wann eins ein Geschwår hat / das nicht heilen will.

Nimm Heydnischwundkraut / Wintergrün / rothen Mangolt / und wilden Holder oder Altich / jedes ein Hand voll: Thu es in ein verglästen Hafen / geuß anderthalb Maas guten weissen Wein daran / seuds auff den dritten Theil ein. Darvon nimm Nachts nach dem Essen ein Löffel voll / Morgends zwen Stund vor dem Essen auch ein Löffel voll oder ij. allwegen lau. Das thu biß das Tränck zum Geschwår heraus läuft.

Ein köstlich Wundtränck.

Nimm rothen und grünen Mangolt und Rotbucken / eins so viel als des andern / streiff die Blätter von Stengeln / dörre sie am Schatten und pülvers dann. Von diesem Pulver thu ein Löffel voll in ein Maas gutes weissen Weins in einem verkleibten verglästen Hafen / laß sieden wie ein hartes Ey / laß zugedeckt erkalten / senhe es durch ein saubers Tuch / und behalts in einem Glas / gibs Abends und Morgends lau. Und weil du es brauchest / so leg kein Pflaster über den Schaden / sondern wasch allein mit dem Wundtränck. Etliche nehmen auch Buchholder darzu / und brechen oder schneiden die Kräuter an S. Mangen Tag. Etliche thun noch darzu Heydnischwundkraut und Wintergrün / und brauchens / wie ob vermeldt. Etliche nehmen zu den beyderley Mangolt / auch klein und groß Wintergrün / so viel als des Mangolts / für die Rotbucken / und thun sonst nichts darzu.

Ein fürstlicher Wundtränck.

Nimm Heydnischwundkraut mit den gelben Blümlein / spizigen Begerich / Schwalbenwurz / Nagelkraut / schwarz Nachtschatten / und klein Wintergrün / eins so viel als des andern : Dörre am Schatten und pülvere es. Des Pulvers nimm ein Löffel voll / seuds in anderthalb Maas guten alten Wein / ein halb Biertheilstund / laß zugedeckt erkalten / gibs dem Verwundten Morgends und Abends.

Wund

Wundtrancck der Frau Schenckin.

Nimm Buchholder / mit den rothen Bläcken / die Herz-
blätlein auß dem rothen und grünen Mangolt / jedes gleich
viel : Dörre sie / daß kein Luft darzu gehe / dann stoß zu
Pulver / und beutle es ein / nimm eines Eys groß darvon /
seuds in einer Maasß Weins / so lang als ein hartes paar
Eyer / laß nie überlauffen. Darvon gib dem Verwundten
alle Tag dreymahl / jedesmahl drey Löffel voll / laß ihn all-
wegen zwey Stund darauff fasten : Und zeuch allweg ein
leinen Tuch durch ein Baumöl / und legs über die Wunden.

Ein gut Wundtrancck zu frischen Wunden
und Stichen.

Nimm Heydnischwundkraut / Wintergrün / Sanicken /
Brunnenkressig / Schwalbenwurz / braun Wallwurz /
Krebsaugen / Hechtaugen / jedes ein halb Loth : Seuds in
zwey Maasß guten weins in einem verglästten Hafen / laß
drey Finger einsieden. Darvon gib dem Verwundten
Morgends / Mittags und Abends ein Löffel voll zu trincken /
und neß ein vierfach Tuch in dem Trancck / und binds des
Tags einmahl über die Wunden.

Ein köstlich Wundtrancck der Gräfin von Hohen-
lohe / dient auch für die Fisteln / und böse Brüst.

Nimm acht Krebsaugen / und ein Muscatnuß / stoß
Klein zu Pulver / thu das Pulver in ein halb Maasß starcken
weissen wein / mach das Glas beheb zu / daß kein Geruch
herauß komme / laß ein weil stehen. Dann gib einem alle
Morgends und Abends einen guten Löffel voll zu trincken /
Morgends nüchtern warm / und Abends nach dem Nacht-
essen. Ist es ein Frau / die böse Brust hat / so lege ihr ein
braun Koblbat auß die Brust / und säubre sie bißweilen
mit einer Laugen. Das hilfft zu allen bösen Brüsten ge-
wischlich.

Ein bewährt Wundtrancck.

Nimm vier rothe Mangoltwurz / und ein Hand voll
Heydnischwundkraut und ein Stengel Epheu / das an ei-
nem Baum gegen der Sonnen Aufgang wächst / das un-
gefähr ein Händlein voll sey / thu das Müß sauber darvon /
und ein halb Händlein voll Lorbeerblätter : Thu es in ein
saubern

saubern verglästen Hafen / geuß ein Maas weißen Wein daran / laß zween Finger einsieden. Darvon gib dem Kranken des Tags dreymahl zu trincken / Morgends früh umd zwey / Nachmittag / und wann er Nachts will schlaffen gehen / so laufft es zu der Wunden herauß. Diß ist gang bewährt. Es ist auch gar ein gewisse Kunst für die rothe Ruhr: Dann zumahl aber nimmt man keine Lorbeer darzu / und nimmt das dritte Wasser zum Wein / und thut das Muß nicht vom Epheu.

Ein nützlich Wundtrancß für Frauen und Mann / wann eine Frau fault im Leib / oder eins wunde ist.

Nimm edle Salben / Maurrauten / Wintergrün / jedes vier Loth / hack's klein / und seuds in einer Maas oder andert-halb Wein / in einem verglästen Hafen wohl verdeckt / daß kein Dampf darvon möge / biß es umd drey zwere Finger eingesotten. Darvon gib Morgends nüchtern zwey Stund vor Essens ein warmen Truncß ein / Abends zwey Stund nach Essens wieder ein warmen / unter Tags laß also kalt trincken / und acht Tag nacheinander.

Ein nützlich und heilsam Wundtrancß.

Nimm Krebsaugen ein quintlein / thu es in ein Quartier des besten Weins / geuß es hin und wieder etlich mahl / so ist es gerecht: darvon gib dem Verwundten morgens nüchtern ij. und Abends wieder ij. Löffel voll: Wille es aber zu sehr heilen / so gib ihm nur ein Löffel voll / und laß die Wunden mit dem Trancß waschen / und leg ein Koblbat oder Eichenlaub über die Wunden.

Ein gut Wundtrancß / das austreibt / was un-saubers in der Wunden ligt.

Nimm Rotbuckel j. Hand voll / rothen Mangolt / Sevenbaum / jedes j. Hand voll / dörr und pülvers. Darvon nimm zwey Loth / seuds in einer halben Maas guten alten Weins / biß es ein Schaum gibt / so laß dann kalt werden: Darvon gib ihm Abends und Morgends drey Löffel voll / und ein dünn aufgestrichen Zieg- pflaster auff die Wunden.

Ein

Ein erfahren und bewährt Wundtrancf / wel-
ches ein jede Wunden die nicht tödtlich ist / in vierzeh-
Tagen heilt / und zeucht auß der Wunden alle
Unreinigkeit / von verschossenen Beinen /
oder was es ist.

Nimm rothen Kól / Peterlingsamen / Stabwurz / Rein-
 farn / Ehrenpreis / der rothen Blätter da man mit der Wur-
 keln färbt / Herba Ruberti , Gottesgenad / und Hanff-
 samen / jedes ein Hand voll / seuds in zwey Maaß Weins /
 thue ein wenig Honigs darzu. Trinck Morgends und
 Abends allwegen vier Loth.

Ein Wundtrancf zu engen Wunden.

Nimm Sanickel und Bibenellin / seuds in Wein / trincks
 wie gemeldt.

M. Hansen von Paris / deß berühmten Wund-
arzts / Wundtrancf.

Nimm Benfuß deß größten / wo du ihn findest unge-
 fährlich / samble ihn nach unser lieben Frauen Kräuter-
 wehlin / so viel du bedarffst. Wann er frisch ist / so verklopff
 die Stengel mit einem Holz / füll ein Hafen damit schier
 voll / thue darzu Schwarzwurz und Maßlieben / (die brauch
 man sonderlich den Weibsbildern / wird sonst die klein
 Beinwall genannt / wie die Schwarzwurz die groß
 Beinwall) geuß daran guten alten Wein / oder alt Bier /
 daß der Hafen schier voll sey / seuds wohl zugedeckt über das
 halb Theil ein / mit einer Blut. Darvon gib dem Krancken
 Abends und Morgends ein warmen Truncf. Er nimbt
 zwar selten mehr / weder den Benfuß.

Ein gut bewährt Wundwasser / dessen man
Morgends / zu Mittag und Abends allwegen
drey oder vier Löffel voll trinckt /
das heilt alle Wunden.

Nimm Wintergrün acht Loth / Rotbucklen vier Loth /
 Pfennigkraut zwey Loth: Zerstoß wohl / thue es zusam-
 men in ein Glas / geuß drey oder vier Maaß Weins dar-
 über / verlutiers wohl / setze es acht Tag zu putrificieren /
 darnach distilliers per Alembicum in Balneo Mariae behalts
 auff / und brauchts / wie gemeldt.

Für das Gliedwasser.

Wie sich ein Wundarzt mit Gliedwasser verhalten soll.

Als Gliedwasser soll nicht zu gehlingen verdampfft oder gestellt werden. Dann so es nicht Luft hat/ laufft es zurück / und verbrennt und verleimbt die Glieder/ und verfäult die Adern / es laufft auch im Leib hin und wieder/ und macht den Kranken viel Schmerzen. Darumb wann es mit Gewalt kommt/ so stell es nicht gehlingen / sondern legs erstlich nur dünn auff die Pflaster / daß es dannoch dardurch lauffen mög / und immer je ein wenig dicker / biß es gar versteht/ welches oft in sechs oder sieben Tagen erst geschieht. Und wann du ein kühlpflaster darüber legst/ so schneid ein Loch dardurch über die Wunden / daß der Dampf und Hitz dardurch herauß möge.

Wie das Gliedwasser zu stellen.

Nimm Aloes hepaticæ, und Alaun/ Krebsaugen/ Berstemeel und Bolus Armenus. Stoß alles gar klein/ machs mit Rosenwasser an zu einem Bren/ der nicht gar dick sey: Streichs auff das roth Heilpflaster / oder Salben / eines Schillings oder eines halben Bagen dick/ und legs über die Wunden/ und laß Tag und Nacht drob liegen. Das thue also/ biß an den vierten Tag. Sonnn dann zu dem Rosenwasser wohl geklopfft und gesäuberte Eyerklar / mach den Zucker mit an / und mach das Pflaster etwas breiter und dicker / legs ihm alle Tag über/ biß es versteht. Gib ihm auch darneben das Wundtrank von Benfuß / Schwarzwurk und Maßlieben zu trincken. Das verstellt das Gliedwasser auch wohl allein.

Das Gliedwasser zu stellen / von deren von Castel.

Nimm roth lündisch Tuch/ thue es in ein neues vergläst Häfelein/ verkleibs wohl/ daß kein Aschen noch nichts möge darein kommen/ stellts in ein Glut / und brenn das Tuch zu Pulver / das streu in den Schaden so verstehet es.

Ein anders.

Nimm Reinsamen in ein neuen Hafen/ setz ihn in ein Glut/ brenns zu Pulver und zettel das Pulver in die Wunden.

Oder/

Oder/

Nimm ein alten zwilchin Bauernfüttel/ oder ein abge-
nützte Wagenblauen/ brenns in einem neuen unverglästen
Hafen zu Pulver/ und streus dann in die Wunden.

Das Gliedwasser oder Blut zu stellen.

Nimm Selzsteinmeel/ das man den Nachtigallen gibt/
und Hanffsamen darunter: Zerknitsch/ und thue ein
wenig gebrennten Alaun darzu/ wirffs darein/ und leg
ein Pflaster auß Hänffsinnewerck und wohl geklopfften
Eyerklar darüber. Es stellt Wunden fast.

Ein hübsch Del für Wunden und Stich/ und
für Gliedwasser.

Nimm Regenwürm/ die auß den Kirchhöfen und Grä-
bern kommen/ so viel du ihr haben magst/ je grösser je besser:
Thu sie in ein Züberlein mit Moß auß dem Brunnen/ laß
sie durch ein Moß kriechen/ so purgieren sie sich. Darnach
nimmdren hart gesottene Eyer/ zerbrich den Dotter klein/
wirffs unter das Moß ins Züberlein/ so essen es die Würm/
und gehet der Wust von ihnen/ und werden also lauter und
klar. Diese Würm zerknitsch/ hernach thu sie in eine
Pfannen/ geuß Rosenoel daran ein Pfund/ laß hübschlich
sieden. Und wann dich bedüncket/ daß die Krafft h. raus
sey/ so senhe es durch ein sauber Geschirr/ und zu ein Pfund
des Regenwürmols/ thu des Pulvers von Beyhelwurck/
Ireos genant sarcocolla jedes ein Loth/ so ist es gerecht
und gut. Diß Del läst kein Gliedwasser gehen. Wann
du es brauchen wilt/ so machs zierlich warm/ neß dann ein
sanffte Baumwollen darinn/ und legs über/ doch nicht zu
heiß. Es heilt vhn allen Schmerzen. Wann mans pec
Alembicum distilliert/ so wird es noch besser.

Ein Trancß für Gliedwasser.

Nimm Tausendgüldenkraut/ Benedictenwurzel/ Bi-
benellwurzel/ die Dolden von dem Hanffsamen/ Rein-
farn/ Fünfffingerkraut/ jedes ein Hand voll: Kochs mit
Wein und Honig/ gib dem Krancken Morgends und A-
bends allwegen ein Löffel voll. Bleibt das Trancß bey ihm/
daß es nicht durch den Harn oder Wunden abgehet/ so

ist schlechte Hoffnung zum Kranken vorhanden. Ist oft probiert.

Oder/

Nimm Album Græcum, das sauber und rein gepulvert sey / darvon gib dem Verwundten drey oder viermahl / allwegen einer Haselnuß groß ein. Abends vor dem Nachtessen in Wein oder Bier. Es thut gar recht.

Für das Gliedwasser.

Nimm zwischen zweyen unser Frauen Tagen Wegwart / Wurzel und Kraut miteinander / brenn ein Wasser darauf. Wann einem das Gliedwasser gehet / so nimm ein wenig auß dem Glas / neke ein Tüchlein darinn / und leg es ihm auff den Schaden / biß gestehet.

Oder: Nimm Leinsamen / stoß den zu Pulver / thu das in guten weissen Wein / mach darauf ein gut dick Muß / und bind das auff das nechst Glied ob dem Schaden.

Oder: Nimm Eierschalen / da junge Hühner seynd aufgeschloffen / legs in guten sauren Essig / biß sie weich werden / darnach dörre sie an der Sonnen / stoß zu Pulver / und säe es in die Wunden. Das stellt das Gliedwasser und das Blut.

Oder: Nimm Messelwurk / von den rothen brennenden Messeln / zerschneid es / und brenns in einem wohl verlutierten unverglästen neuen Hafen zu Pulver. Das streue darnach in die Wunden.

Oder: Nimm Roßzirc / röste ihn wohl in Schmalz in einer Pfannen / binds über / da das Gliedwasser laufft / so warm es der Mensch leiden kan: Wann es vom ersten nicht versteht / so wärms noch einmahl zwey oder drey / biß es gestehet.

Oder: Nimm Rosenöl / laß ein Tröpflein oder zwey auf das Glied fallen / da das Wasser laufft / so versteht es.

Oder: Nimm der rauhen Aepffel / die an den Rosenstöcken wachsen / die man sonst Schlaffäpffel nennt / zerschneids dünn / dörre sie und pülvers: streue / so viel noth ist / auff einmahl in die Wunden / da das Gliedwasser laufft: Das thu einmahl drey oder viere / biß es vergehet.

Oder: Nimm das Creuz auß der welschen Muß / das zwischen

zwischen den Kernen inn/ dörre ist/ und pülvere es: Dessen
thu gar wenig in die Wunden: Verstehet es darvon nicht/
so thu das andermal ein wenig mehr darein/ so verstehet es.
Oder gib ihm/ so viel man CreutzPulver gibt/ zu trincken/
in einem Löffel voll Brühe.

**Ein fast bewährt Stück / das Gliedwasser
zu stellen.**

Nimm Rehhaar von einem Böcklin/ wann der Mond
am zunehmen ist / und es sich gehärt hat/ so nimm des neu-
gewachsen Haars in einem eisin Löffel / hebs auff glüende
Kohlen/ so wird es bald zu Pulver / säe dasselbig wo das
Gliedwasser gehet. Es aesthet bald.

Ein anders.

Nimm von einer Bechschwarken Ragen die Haar / die
sie auff dem Rücken hat / die sie also streiben ein gut Theil/
und bind sie auff die Wunden. Ist bewährt. Wann man
sich besorgt/ daß das Gliedwasser gehe/ soll man ein Baum-
woll in heißem Fußöl nehen/ und also heiß darein tropffen
und legen. Oder Terpentin/ der mit Rosentwasser gar sau-
ber und schneeweiß gewaschen sey/ mit Rosenöl vermischen/
dasselb warm machen/ ein Baumwoll darein nehen / und
die heiß in die Wunden legen. Es thut recht/ sonderlich/
wann man das Stichpflaster mit St. Johannesöl gebree-
ret/ darnach überlegt.

Ein anders für das Gliedwasser.

Nimm welsche Nüßkern / zerstoß zu einem Muß :
Geude mit Essig zu einem Breylein/ streichs auff ein Tüch-
lein/ und legs über/ so warm ers leiden kan.

Oder/

Geud Galigenstein in Essig/ neß Tücher darinn / und
legs wohl warm über/ das stellt nicht allein das Blut und
Gliedwasser/ sondern vertreibt auch die Feichblattern.

Oder/

Wasche die Wunden mit warmem Compaswasser/ von
Kappisfraut/ auß / und streue grob Waldgras/ je gröber
je besser/ auff das reineste gestossen/ und durch ein Tüchlein
gebeutelst/darein. Es stellet ohn allen Schmerken/und ohn
alle Sorg. Ist vielfältig probiert.

Ein gut Lavament/ das bald stellt.

Nimm grünKampfferwasser/und ein wenig Allaun/auch ein wenig Schwefel: Diese Stück klein gestossen/ siede in Rosenwasser / und wasch die Wunden damit.

Für das Gliedwasser ein gewisse Kunst.

Nimm Menschenbein von einem todten Menschen/brenn es zu Pulver in einem neuen Hafen / stoß klein wie Meel/ mach mit Wein ein Teiglein / und auß demselben mach Ruchlein/ die laß an der Sonnen trucken / darnach brenns wieder in einem Hafen. Nimm auch Allaun/ brenn ihn/ und neß ihn mit Brandtenwein. Nimm dann des Brandtenweins/ und des gebrennten Allauns/ jedes ein Loth/ thu darzu weissen Wehrauch ein Loth / stoß wohl zu Meel durcheinander / und wann es stieben will / so neße es mit Rosenwasser/ Wein / oder Brandtenwein / stoß also wohl feucht durcheinander/das es sich zusammen kucht: Laß dann wieder trucken an der Sonnen. Wann du sein bedarffst/ so reißs wieder klein/ und neße es mit einem Eyerweiß/ wie ein ander Eyerpflaster. So gestehet es. Probatum.

Oder/

Nimm ein gebrennten Laim / mach ihn an mit Essig zu einem Teiglein/streichs auff ein Pflaster.

Oder/

Nimm Holderblüt/machs zu Pulver/ und streus in die Wunden.

Oder/

Nimm weiß Mülß von Bircken/Schlehen oder Eichen/ mach darauß ein Pulver und streus in die Wunden.

Für das Gliedwasser.

Bestreich die Wunden mit Baumöl/streu dann gepulvert Wachholder und Gallenäpfel darein/ und truckts mit einem Pfoß zusammen. Da aber hohe Noth vorhanden wäre / daß man sich sterbens besorgt / so nimm Bein von einem Menschen / und des Menschen selbst eigen Gliedwasser / schab von Todtenbein in das Gliedwasser / und gibs dem Kranken zutrinken.

Ein

Ein gut Dörripulver.

Nimm Honig / zerlaß ob dem Feuer / rühr gestossenen ungelöschten Kalk langsam darein / wohl dick / als ein Bren: Setze es in einen wohlverkleibten Hafen in ein Glut / biß es zu Pulver wird / stoß und rade es durch ein enges Sieb / das wirff in die Wunden. Oder machs mit Eyerweiß zu einem Salblein. Das stellet das Blut und Gliedwasser.

Ein anders.

Nimm Holdermarck ein halb Loth / Pomerangenschelffen ein halb Scrupel / daß es nur nach Pomerangen ein wenig rieche / streue es in die Wunden / oder nimm es Morgends nüchtern ein.

Oder /

Rösch Holderblüt in Milchschmalz / und legs einmahl oder drey über.

Ein bewährte Kunst / das Gliedwasser zu stellen.

Nimm das Gestirn oder Platten von einem weissen Todtenkopff / dörre ihn wohl / und stoß ihn zu Pulver / schlag ihn durch ein enges Sieblein: Und wenn das Gliedwasser laufft / dem säe das Pulver in die Wunden / und gib ihm auch ein wenig darvon zu trincken in einem Löffel voll Weins. Es stellt ihm das Gliedwasser in kurzer Zeit. Es ist auch gut in frische Wunden zu säen / es trucknet sehr / und heilt wohl. Es ist bewährt.

Ein anders.

Gib dem Kranken ein Löffel voll Bermuthsamen zu trincken: Sobald es in ihm erwärmet / so gestehet es.

So einem das Gliedwasser gehet oder gangen ist.

So wasche die Wunden mit Menschenharn. Oder nimm das Wasser / welches gefunden wird in einem geheilten Stier / zwischen den Schultern / und thu das nachgeschriebene Pulver darunter / von rothen Myrrhen / Libano, Mastix / Sang. drac. Colophonia, Bolo, jedes gleich viel / pulverisiers untereinander.

Für das Gliedwasser.

Nimm von den Schweinen / die man mäst / das Roth

Nr 3

oder

oder Dreck/ und streich das wohl dick Pflasterweiß auff ein Tuch/ leg es über den Schaden.

Oder/

Brenn ein Badschwamm zu Pulver / das säe in die Wunden.

Oder/

Nimm Scheekrautwasser / gibs ihm zu trinken / und leg ein naß Tuch darüber / warm. Das ist gut und gerecht.

Ein anders.

Nimm Knobloch und Zeitlosen / pülvere sie / und säe sie darein.

Oder/

Nimm einen lebendigen Krebs / und bey fünfzehn Rosenkörner: Stoß in einem Mörser auff das kleinst / bind es mit einem Tuch über die Wunden / so es erwarmet / so verstehet es von stund an.

So sich das Gliedwasser unter den Knorren gelegt / und das groß geschwollen / und doch nicht roth ist / sondern bleibt ein Haut wie die ander.

So purgier ihn vorher / und leg ihm dann folgendes Pflaster über: Nimm Baumöl vier Loth / Tragant / Mastix / Gummi Arab. jedes zwey Loth: Stoß alles wohl untereinander / und thu darzu wohlgekloppte Eyerklar so viel / daß es werde wie ein dickes Honig. Streich es auff als ein Pflaster / und legs über. Bindt darüber mit einer Rollbinden.

Für das Gliedwasser.

Nimm Glett ein Loth / das seud in einem Viertel ein Wassers: Alaun ein Loth / das seud in einem Viertel ein Weins / und geuß dann beyde zusammen. Nimm auch Meisterwurz ein Loth: Zerstoß sie klein / und truck den Saft darauff / den mische zu den andern zweyen. Damit salbe das Glied / darvon das Gliedwasser laufft / mit einer Feder. Neß auch ein Tuch darinn / und legs über / wo das Gliedwasser gehet: Und wann es trucknet / so neße es wieder. Das thu biß es gestehet.

Pulver.

Pulverlöschung.

Ein Brandt / so von Büchsenpulver geschicht/
zu löschen.

Nimm Büchsenpulver gar klein / in einem Mörser /
oder auff einem Stein / daß es werde wie ein Meel.
Darnach nimm Geismilch / oder Rühmilch (da man
die ander nicht haben kan) zwölf Löffel voll unter ein
Löffel voll des Pulvers: Vermisch es untereinander / und
neß zweifache leinene Tücher darin / die leg über den brandt :
So oft sie trucken werden / so neße sie wieder drey oder vier-
mahl. Ist es aber geschossen / und tieff hinein / so soll man
solche Untermischung ein wenig warm oder lau machen /
und darein spritzen / alle Stund einmahl / drey oder vier
Stund nacheinander. Wäre aber der Brandt so groß / daß
man besorgte / es möchte dem Herzen zuschlagen / und die
Hiz einwärts ziehen / so nimm Rosenessig / Rosenwasser /
weissen Wein / Seeb Blumenwasser / jedes ein Viertel einer
Maas / Boli Armeni ein halb Loth / auff's kleinest gepulvert /
und untereinander vermischet. Darvon gib einem drey oder
vier Löffel voll ein / und über ein Stund mehr so viel / so ist
es genug. Das benimmt alle Hiz und Brandt. Und
solcher Trancck also gemacht / bleibt ein Jahr lang in seiner
Krafft.

Ein gute Pulverlöschung.

Nimm Quittensafft / oder / wo es wäre / daß man die
Quitten nicht mehr haben möcht / wasser / das auß guten
wohl zeitigen Quitten gebrennt wäre. Thue das in die
wunden / so viel noth ist. Es löschet das Pulver / und heilt
die wunden.

Deßgleichen thut das Del / das von Quittenblüt gemacht
ist / wie Rosen / Benhel / und andere Del. Wo man aber
weder wasser noch Del haben mag / nehme man lauter gut
Baumöl. Wo das Del das Pulver ergreifen mag / so
verzehrt es das ohne Schaden.

Ein ander gute Pulverlöschung.

Nimm das wasser / das an sauern Rappiskraut ist / man
heißt es Sulzwasser / den halben Theil / mehr weiß Nacht-

Schattenwasser/ Scheelkraut und Rosenwasser/ auch Beigmilch/ eins soviel als des andern/ das aller vier halb soviel sey/ als der Gulg oder Krautwasser. Mischs wohl durcheinander/ und thue es in die Wunden/ so viel noth ist. Oder wo sich einer mit Pulver gebrannt hatt / dem nege man Zucker in solchem Wasser / und schlage ihm ins umb/ und so oft sie trucken werden/ nege man sie wieder.

Ein fast gute Brandesalben zu allem Brandt/ es seye von Pulver/ Feuer/ oder Schmalz.

Nimm Del/ das in einer Ampel oder Nachlicht wohl verbrunnen ist (dann je länger und härter verbrunnen ist/ je besseres ist) zehen Löffel voll/ und den Klar von fünf neugelegten Eiern. Rühr den Klar und das Del fast wohl mit einem hölz. in Schöpfel durcheinander. Dann geuß ein kleins halbs Löffel ein voll frisches Brunnenwasser darunter / und rührs aber fast wohl / so ist die Salb gerecht. Wo Baumöl also gebrunnen/ das wäre das best/ und besser/ weder ander Del. Es soll aber in allweg erbrunnen seyn/ sonst ist es niendert so gut. Wann sich dann ein Mensch brennt/ so streich ihm mit einem Federlein die Salben darüber / und heraussen darumb / so weit die Röthlin geht/ und so oft es trucken wird/ streichs wieder an / dann je mehr die Salben angestrichen wird/ je eher es heilt. Man solls auch nicht zubinden / oder mit den Klendern abstreiffen/ noch stossen. Es gewinnt bald ein ungestalte schwarze Ruffen / darüber soll man die Salben nichts destoweniger streichen/ bis die Ruffen selbst herab fällt / so heilt es darunter : Und man darff nicht sorgen/ daß der Brandt darunter einfrey / die Salben zeucht ihn allein herauf / ohn Schaden. Und rich oder schneid die Blattern nicht auff/ sie vergehen fein von der Salben.

Pulverlöschung II. Georg Neubecken.

Nimm neun lebendige Krebs / steck sie / und truck den Saft darauf : Darzu thue Nachtschattenwasser ein Gläseln voll/ und den Saft von einer Hand voll Haußwurz/ so zerstoßen worden / temperiers untereinander : Damit spritze den schuß warm/ un thue ein Maissel von Weinbärgin Speck

Speck in Schuß. Und wann das Pulver gelöscht ist / so heile den Schuß mit dem Stichpflaster im Namen Gottes.

Oder /

Nimm Magsamenöl und Leinöl / jedes gleich viel / Honig ein Bierding / Alaun ein halb Bierdung. Laß es untereinander zergehen / und brauchts warm / der sein bedarff. Es ist gerecht und probirt in Kriegsläufften / damit gesprüht. Auch Quitten und Lindenblüth brenne Wasser / sprüht den Schaden damit : Das löschet den Brandt ohne Schmerken. Oder : Nimm Frauenmilch / brauchts gleichergestalt.

Ein gutes Sälblein / was mit Speck geschossen wird / zu heilen.

Nimm Honig und Terpentin / jedes viij. loth / Alaun ein halb loth / Croci Martis , Holzwurk / jedes ij. loth / Aloepatic ein loth / darzuthue zehen Eyerdotter / temperirs zu einer Salben.

Pulverlöschung.

Schütte eine gute Lauge über einen Säudreck / säubere den Schaden damit / und schlag sie mit Tüchern über.

Brandlöschung zum Pulver.

Seud ein Haber in Wasser also wol / daß es ein zähes schleimerigs Wasser gebe / das seihe dann ab : Und so einer geschossen wird / neß ein saubers Tüchlein darinn : Ziehe es durch den Brand zwey oder drey mal. Es löschet ihn gewißlich.

Etliche fieden den Habern in Geismilch / welches / da man die Milch haben kan / noch besser und nützlicher ist.

Ein gute Pulverlöschung / da einer geschossen / daß ihm die Kincen oder Kugel im Leib blieben / daß es heraus ziehe.

Nimm Bibenellwurk / waschs / hackts / und röschs in Mänenbutter / geuß dann durch ein Tuch auff ein frisches Wasser / so wird ein Salben darauß / leggs auff den Schuß / das zeucht Pankerring und Kugeln auß. Auch löschet es das Pulver bald ohne Schaden. Wanns nicht fort wil / so

hack ein wenig Melissen oder Mutterkraut darunter. Probatum est.

Eine Pulverlöschung im Sauren-Krieg gebraucht.

Nimm die Brüh von dem sauren Kraut/ die da schmeckt/ auß der Thonnen : seihe es durch ein Tuch / daß das Kraut heraus bleibt. Deß Wassers nimm ein Maas / schlag darunter weissen Vitriol zwey loth / spritze den schaden damit. Ist es aber nicht tieff / sondern allein mit Pulver gebrennt / so legs mit einem dreyfachen Tuch über / und schlag das weiß von einem Ey auch darunter. Es löschet ohn allen Zweifel.

Ein andere.

Nimm deß Wassers von welschen Nüssen um St. Johannestag gebrennt / darein leg weiß Lindenblüth / und Quittenkern / biß es ein schleim gibt / den spritz in den schuß / und legs mit Tüchern über : steck auch ein frischen Speck in dem Wasser genetzt / für ein Maissel in den schuß / und gib dem Geschossenen von folgendem Tranc / so für alle Wunden / Schuß und Stich gut ist / morgens warm ein Löffel voll zween oder drey / deßgleichen auch Nachts / zu trincken.

Nimm rothe Myrrhen / Zitwan / jedes ein loth / Krebsstein vier loth / Hanffsaamen sieben loth / Zimmetrinden ein loth : Diß alles klein gestossen / laß in einer alten Maas Weins auff zween Finger einsieden.

Ein gute Pulverlöschung.

Nimm deß besten Honigs ein Maas / seuds in einem Becken / und verschäumts wol. Darnach thu darunter so viel Rosenessig / oder sonst guten Essig / daß es ein wenig ein Schärffin gewinnt auff der Zungen / es hat sonst kein ander Gewicht oder Maas. Seuds dann biß es braun wird / so thu ein Löffel voll gestossenen ungebrennten Alaun darunter / behalts in einer zinnen Büchsen. Wann du es brauchen wilt / so streichs mit einer Feder zwey oder drey mal auff den schaden : Darnach leg folgendes Pflaster über : Nimm Rosenöl ein halb Pfund / und vier loth

War/

War / laß gemächlich aneinander zergehen : Wann es ein wenig wieder kalt wird / so rühr ij. loth folgenden Brandpulvers mit einem hölzigen Stößel wol darunter / biß es gar kalt wird / so hast du ein gute Brandsalben / welche auch fast gut ist / so sich eins erfriert / oder wo sich eins gekrast hat. Das Brandpulver mach also : Nimm ungelöschten Kalk / lösch ihn sieben oder achtmal ab mit Wasser / daß es darüber gehe / laß es ein Tag und ein Nacht stehen / seihe es darnach herab / und geuß ein anders darüber / und seihe dasselbige auch wieder herab / und laß den Kalk dürr werden / und pulvere ihn. Darzu nimm deß Meels von einem Ziegelstein / klein gerieben / so viel als deß Kalks.

Ein gute gewisse Pulverlöschung.

Nimm lebendige Krebs / so frisch du die gehabt magst : Zerstoß wol und klein mit Salz / trucke durch ein leinens Tuch / mach es warm / neß ein leinens Tuch darinn / das truck doch hart wieder auß / legs auß den Schaden. Wann es trucken wird / so neß es wiederum / biß es genug hat.

Ein gute gewisse Pulverlöschung.

Nimm Honig ein halb Pfund / zerlaß sittlich ob einer Blut / nimm dann vier Eyerdotter / zerfloß sie wol / und thu sie in das Honig / doch daß der Honig nicht heiß sey. Darnach nimm Gerstenmeel darunter / und rühre / daß es werd wie ein Müßlein / und legs über / wo einer geschossen ist. Es hilfft.

Eine Löschung / so einer geschossen worden ist.

Nimm ein verglästen saubern Hafen / thu ein gute Hand voll ungelöschten Kalk darein / geuß frisch Brunnenwasser ein halb Maas oder mehr darüber / laß ein Tag stehen / rühre oft um. Deß andern Tags thu das weiß oben herab / und das lauter in ein Glas : Thu darzu so viel gedistillirte Krautbrühe / von sauberem Rappiskraut / spritze es in die wunden. Es zeucht den Brand herauß.

Wann aber die wunden so lang und so groß wären / daß man wol darzu mücht kommen / so nimm deß abgelöschten Kalks / und ein wenig Del / und die zwey wasser darun-

darunter / machs wie ein Bren / legs mit Fäſlein in die Wunden / ſo zeucht es den Brand herauß / und thut gar recht.

Pulverlöschung.

Nimm das Waſſer / das in den Rappisfrautblättern ligt / wann es regnet / behalts in einem Glaß über Jahr / neße Tüchlein darinn / und legs auff den Schaden / oder ſpritz es hinein.

Oder/

Leg ein Tüchlein in Regenwürmöl geneßt / darüber.

Büchſenpulver auß den Wunden zu ziehen.

Nimm Frauenmilch / Geismilch / Haußwurckkraut und Steinkraut : Zerstoß mit Baumöl oder Roſenöl / stoß alles miteinander / und zwingſ durch ein Tuch : Darvon ſprize in die wunden : Iſt ſie aber breit / ſo neße rohes werck darinn / und ſchiebs in die wunden / und leg ein Pflaſter darüber. Gib ihm auch von einem Wundtrancß zu trincken / das treib ſo lang / biß das Pulver herauß kommt. Kanſt du die 2 tück nicht alle haben / ſo nimm ihr ein Theil / was du haben kanſt.

Pulverlöschung / ſo auch nutzlich / wann einer mit Gifft geſchoſſen worden.

Nimm Honig ein Pfund / Salz / Alaun / weiſſen Vitriol / jedes ij. loth / Terpentiniij. loth / deß beſten Theriacs ein loth / Eſſig ein halb Seidlein / laß in einer Pfannen miteinander ſieden / biß es ein wenig dick wird / wie ein Baſſam / ſo iſt es gerecht. Behalts in einer ſauberu verſchraufften Flaſchen / biß zur Zeit der Noth. Wann ein Schuß durchgehet / ſol man ein Durchzug in ſeiner Pulverlöſchung (die man zuvor wärmen ſol) neßen / und durch den Schuß ziehen / deß Tags zwey oder drey mal / biß ſich der Brand löſche und ablediget / wie man dann ſehen wird / wie er ſich in der wunden abſcheelt / und die wunden friſch wird / alſdann ſol man ihn folgendſ mit dem Stichpflaſter und dem Trancß heilen / wie ein Stich / zwey Pflaſter machen / und auff Leder oder ſtarckes Tuch ſtreichen / als breit die Nothdurfft erfordert / und allweg deß Tags zwey-

Zweymal verbinden/ Morgens und Abends / und ein Pflaster um das ander aufflegen / und ein Bausch in warmem Wein genezt / darauff schlagen / so heilts mit der Hülff Gottes in kurzer Zeit. Sieng aber ein Schuß nicht durch / so muß man die Pulverlöschung fein warm / doch nicht zu heiß / mit einer Spritzen in den schuß hinein spritzen / und ein Maissel / so lang die Nothdurfft erfordert / darinn genezt / auch hinein thun / so lang und oft / wie obstehet / mit dem Durchzug / biß sich der Brand heraus scheelt / und der schuß anfähet zu schwären / und weiß Euter gibt : Alsdann heilt man ihn auch mit dem Stichpflaster und Tranc. Diese Pulverlöschung ist sehr oft und viel an manchem guten ehrlichen Gesellen probirt worden / sonderlich vor Mez / die mit Speck oder sonsten mit Gifft geschossen seynd worden : Die sol man brauchen / so bald einer geschossen wird / wie oblaut.

Das Tranc zu dem Stichpflaster : Nimm Schaafsbohnen mit Regenwürm / jedes ein Hand voll / stoß wol durcheinander / geuß ein halb Maas Weinessig daran / rührs wol / und truck's sauber auß durch ein Tuch : Darunter thu zween Löffel voll Honigs / und drey Löffel voll Nachtschattensafft / oder Sinngrünsafft / mischs wol untereinander. Gib den Geschossenen dñ Tags dreymal darvon / Morgens nüchtern / zu Mittag / und Nachts / wann man ihm nicht mehr zu essen oder zu trincken gibt / jedesmal drey Löffel voll. Solches heilt mit Gottes Hülff einen Stich oder schuß in kurzer Zeit von innen herauß / er sey wie tieff er wolle.

Für vergiffte Schuß.

Nimm frischen Quittensafft / thu ihn in die Wunden / der nimmt das Gifft hinweg.

Oder /

Nimm Musöl / und Hanffsaamenöl / jedes gleich viel : Machs heiß / neg den Durchzug darinn / darnach neg ein frischen Speck darinn / damit maissle es. Gib ihm ein quintlein Mithridat in Borragowasser zu trincken / und enthalte ihn vom Wein.

Oder /

Oder/

Feile von einem Todtenkopff vornen von der Stirnen/
und gibß dem Kranken in wasser oder Bier ein. So hilfft
es alsbald.

Ein ander gute Pulverlöschung.

Nimm Epheu / mit Laub und Holz / ein Hand voll:
Zerschneids und thu es in eine Ranten / geuß dann ein
Maß gut starck Bier / oder da man das Bier nicht haben
könnte / guten starcken wein / setz es in einen feuchten
Keller. Darvon gib dem Geschostenen / nach dem er starck
oder schwach ist / ein / zween oder drey Löffel voll / Mor-
gens / Mittags und Abends. So aber einer starck / mag er
ein gutes Trüncklein deß weins nehmen / doch sol er zuvor
jedesmal gepülverte Krebsaugen / so viel man auff einer
Messerspitzen halten kan / und so viel Muscatnuß gepül-
vert einnehmen / und darnach das Trüncklein darauff thun.
Es ist auch zu wissen / daß dieser Trunc manchen pur-
giert durch den Stulgang / und treibt Pulver und Bein
zur wunden auß / darum sol man den schwachen so viel
weniger geben. Man muß auch auff die wunden nichts
anders / dann ein roh Köhlblat legen / und dasselbige allzeit
erfrischen.

Ein anders.

Nimm Rothbuckten / stoch klein / und truck den safft dar-
von gang sauber / daß die Händ nicht viel darzu kommen.
Deßgleichen thu auch mit Maßliebenkraut : Behalt je-
den safft besonder in einem Glas / thu ein wenig Baumöl
darauff / so hält sich der safft darunter / binds beheb zu /
und behalts an einer kühlen statt. Wann dann ein
Mensch geschossen wird / so gib ihm so bald es möglich /
ein Löffel voll deß saffts von Benfuß / und zwey von Maß-
lieben. Das thu hernach alle Morgen : Gibs ihm nüch-
tern / und laß ihn ein weil darauff fasten / desselbengleichen
Abends auch drey Löffel voll. Es wäre gut / daß man die
Kräuter bey abnehmendem Mond / nahe bey dem neuen
Liecht nehme / und breche. Wann man die Kräuter nicht
frisch haben kan / so nehme man die dörre / und seuds in
Wein

Wein den Drittheil ein / und gebe darvon zween oder drey Löffel voll lauwarm. Diß ist ganz gewiß / dann das Pulver treibt es zum schuß heraus / daß es schwarz auff dem Pflaster hangt / und so man solches dörz macht / mag man es anzünden wie ander Pulver.

Brand salben.

Nimm Quittenkern / stoß sie klein / und geuß Rosenwasser oder Holderblutwasser daran / laß über Nacht stehen / truck den schleim heraus / thue es unter ungeläutert schmalz / daß es werde wie ein salblein. Oder brauch es auch lauter und ohne das schmalz.

Man kan auch das Rosenwasser an die ganze Quittenkern gießen / und es gleichergestalt brauchen.

Oder /

Nimm Leinöl ein halb Pfund / Hirschenunschlit anderthalb Bierling / und Wax so viel daß es ein zartes salblein gere.

Oder /

Nimm Leinöl und Habermeel / mischs untereinander / und schlags über den Brand.

Etliche bestreichen den Brand allein mit Leinöl / mit einem Federlein. Andere aber machen das Del zuvor heiß / und gießens auff frisch Brunnenwasser : welches ein überauß gute Brand salben giebet / wann mans vom wasser herab hebet.

Oder /

Nimm zu einem Pfund Leinöl / Wax / schweinen schmalz / und Honig / jedes ein Bierling : Laß es untereinander sieden / und rührs biß es kalt wird.

Brand salben.

Nimm Eyerdotter so viel du wilt / und Leinöl / so viel der Dottern seynd : klopps wol durcheinander / und schmier den Brand damit. Das thut sehr wol.

Oder /

Nimm Leinöl / machs siedig heiß / spreng darnach fünf oder sechs Tropfen wassers darein / so wird das Del lauter.

lauter. Darnach thue das Del in ein Kalck der fein weiß ist / und rühre so lang biß es die rechte Dicke hat : Setze es dann wieder zum Feuer / und laß ein wenig sieden / trucke durch ein Tuch / so hast du ein gute Brandsalben.

Wann der Schad gar breit ist.

Bestreich ihn mit Leinöl / und leg Tücher von zarter Leinwand in Wasser genetzt / darinnen Birenbaumintaub gesotten sey / warm über.

Oder /

Klopffs mit Eyerklar und Baumöl durcheinander / und legs Pflasterweiß über.

Wann sich ein Mensch verbrennt hat.

Nimm Leinöl und Laugen / geuß es alles kalt untereinander / daß es werd wie Milch : streichs mit einer Feder auff den schaden / und leg dann Eppichblätter in Wein gesotten / darüber.

Oder /

Nimm Leinöl ein Pfund / und War vj. loth : seuds miteinander in einem neuen Hafen zu einer Salben.

Ein gut bewährte Brandsalben.

Nimm Leinsamen ein gute Hand voll / stoß den klein / und thue darzu Rühkoth / und spizigen Begerich / jedes gleich viel / hack das Kraut klein / und misch alles in einem Pfund frischen Butter auff ein Viertel Stund : Darnach seihe es durch ein Tuch. Und mit dem durchgeseigene bestreich den Brand / bind ihn mit keinem Tuch zu / sondern mit Papier.

Oder /

Laß Schmalz in einer Pfannen wol heiß werden / schlag ein gang neugelegt Ey darein : Laß es backen / biß es gleich schwarz wird / fehr es oft um. Wann es wol gebacken ist / so geuß das Schmalz auff ein frisches Brunnenwasser / laß es gessen / und hebs dann in ein zinnin Schüssel ein / oder vergläst Scherblein / klopff es wol mit einem Kochlöffel oder hülzin Schüssel ein / biß das Wasser alles herauß kommt. Wann man sie brauchen wil / so streiche man sie auff ein Nußblat / oder weißes Leder / da es glatt ist / und
legs

legs über den Brand/ den Tags drey oder viermal / desgleichen Nachts auch / und wisch das Leder allwegen mit einem saubern Tüchlein wol ab / und streich ein frische Salben darauß.

Oder/

Nimm vier Dotter von hart gesottenen Eiern / mache ein Del darauß/ das truck auß/ und rühr darein weiß War und ein wenig Saffier / so viel / biß ein Sälblein darauß wird. Damit sol man den Brand alle Tag ein mal vier salben/ und sonderlich Nachts.

Oder/

Nimm das weiß von einem oder mehr Eiern / ungeläuterten Butter / ungemacht War / und Brosam von einem weissen Brod. Mach ein Salben darauß / legs warm über den Brand. Es hilfft.

Ein gut Brandöl.

Nimm acht loth guten Milchrohm/ acht Eierdotter/ und vier loth War : Laß so lang sieden / biß es schwarz wird/ seihe es also heiß durch ein Tuch / und laß kalt werden / legs dann mit Fassen ein.

Oder/

Nimm frisch Eieröl/ und Petroleum, gleich viel: mischs untereinander. Das dient zu schrunden in den Händen/ und zu Frankosen / und auch sonderlich zum Brand.

Oder : Schneid Reibärgin Schmeer klein/ und scheel die Haut sauber herab / darnach laß sitzlich ob einer Blut zergehen/ rühr dann so viel wolgeflossenen Eierklar darunter / so lang / biß es wird wie ein dicklechte Salben / die streich auß ein ungeschriebenes Papier / und leg es über den Brand.

Oder/

Nimm Eierklar / reib den mit rohem Alaun / oder Bistriol / und thue darzu Rosenöl : streichs mit einer Feder auß / so dörzt der Brand / und schwiert nicht.

Oder/

Brenn Büllin Kraut mit Wurzen und allem zu Pulver/
Es machs

machs mit Eyerklar zu einem Teiglein : Damit bestreich den brand.

Oder : Brenn die Wurzel von Wenden / und brauchts also.

Oder/

Nimm Rosenöl vj. loth / weiß War ij. loth / bleyweiß iij. loth / und drey Eyerklar. Mache ein Salb darauß / die ist gar gut.

Oder/

Nimm Rosenöl / Bockinunschlit / und War / eins so viel als des andern : Zerlaß aneinander / und geuß ein mal oder drey allwegen auff ein frisches kalt wasser. Damit ist vielen Leuten wol geholffen worden.

Oder/

Nimm die middle Rinden von Lindenholz / seud sie in wasser / biß der dritte Theil eingeseud. Wanns erkaltet / so findest du oben einen gelben Schleim / wie ein feistlin. Streich dasselbig mit einer Feder an die verbrandte statt oft und dick : Wanns schon ein Rufen hat / streichs nichts desto weniger an / dann alldieweil noch die wenigste Röthe und Rufen da ist / so ist's von Grund nicht heil.

Ein gute Brandsalben zu machen.

Nimm ungelöschten Kalk / schütt frisch wasser darüber / laß es ein Tag oder zween stehen / oder auff's wenigst ein Stund oder zwö / so wird dasselbig wasser warm : Nimm es und schütt Baumöl darein / so viel des wassers ist / klopf's wol untereinander mit einem Rühlein / so wird ein Salb darauß / schmier's auff den brand / es hilfft / oder neß Tücher darinn / und legs über / wann sie trucken werden / so neß sie wieder. Man sol auch Roghuben das Kraut in der Salben neßen / und überlegen / das heilts ohn allen Schaden. Thue die blattern nicht auff / sie seyen so groß als sie wollen / es fallen sonst Löcher darein. Wann aber eins Löcher im Leib wie die Wunden gebrannt / hätte / so thue wolgeklopfte Eyerklar unter die Salben / und brauch es / wie gemeldet / so heilet es zu ohn allen Schaden. Das ist oft bewährt worden.

Oder/

Oder/

Nimm ungelöschten Kalk / lösch ihn mit einem Del ab/
was für ein Del es ist / und bestreich den Schaden damit.

Oder /

Nimm frisch gebrannten Kalk wie er erst auß dem Ofen kommt / ein Pfund / oder so viel du wilt / geuß daran Malvasier / daß der Kalk ablösche / und werde wie ein dicker Brey / rühre stets um / und wann es trucken wil werden / daß es sich nicht mehr rühren läßt / so geuß mehr Malvasier daran / rühre wieder um / wie vor / das thue so lang / biß der Kalk kein Malvasier mehr annimmt / so laß darnach wol ertrucknen / stoß zu reinem Pulver / und hebs auff. Mit diesem Pulver und Baumöl / oder Leinöl / oder Rosenöl / das mit Leinöl angemacht ist / mach ein dickes Gälblein / das sich aufstreichen lasse wie ein Pflaster / leg es über den brand / deß Tags zwey oder dreymal / Das heilt in sieben Tagen jeden brand sauber / und läßt kein Narren hinder ihm.

Oder/

Nimm nur ein guten Färnik / den streich mit einem Federlein auff den brand / so wirst du gute besserung spüren.

Wann sich eins verbrennt hat / daß die Haut
gar hart ist worden.

Nimm Kalk und Del / misch es wol untereinander / geuß dann lauter Wasser daran / und wasch damit / und geuß wieder ab: Das thue zu fünffmalen. Dann streiche die Materi auff ein wüllens Tuch / und bind es über / biß die Haut lind wird / das zeucht den brand und die Hitz auß / und macht die Haut lind / daß es sich hernach gern heilen läßt.

Oder/

Nimm Gänßdreck / seud ihn in ungeläuterten schmalg / und seibe es durch ein Tuch / so ist es gerecht. Oder dörre den Gänßdreck / daß er sich pülvern läßt und schwarz wird: stoß ihn rein / und streue das Pulver deß Tags zweymal in den brand.

Oder /

Rösche Gänzdreck / und ein wenig Terpentin in rohem Schmalz / und seihe es durch ein Tuch : Damit salb dich des Tags zweymal / wo du dich gebrannt hast. Wolt aber faul Fleisch darinn wachsen / so nimm die Materi / so im Tuch blieben ist / brenn sie zu Pulver / und stoß klein / und streue das Pulver darein : Das isset das Böß alles auß.

Oder /

Nimm weichen Hündred / Reimbärgin Schmalz oder Schmeer / und Rinderin Marck : Mischs untereinander zu einer Salben.

Brandlöschung.

Nimm Rühkoth mit Milchrohm gemischt / binds des Tags auff wenigst zweymal über / biß der Brand gelöscht wird. Oder / Seifmilch allein mit leinē Tüchlein übergelegt.

Wann sich eins hart verbrennt.

Bind gleich frisch Roß- oder auch Rühkoth darüber. Dann seud Nußbaumlaub in wasser / und bind das Laub über das Roßkoth alle Tag / so heilet ohne Schaden in kurzer Zeit. Wolte es aber einwärts fressen / so mach Salk mit nüchtern Speichel zu einem Teiglein / und legs darein / das heist das böß alles herauß. Leg dann das gesotten Laub wieder darüber / und bind ein Tuch / in dem gesottenen Laubwasser genezet darüber / oder darum. Das Roßkoth darffst du über zween Tag nicht brauchen / darnach das Laub.

Oder /

Brenn Rühmist zu Pulver / und streue das auff den Brand.

Ein gute nutzliche Brand salben zu machen.

Nimm jung Kornsaamen / oder wann man das nicht haben mag / so nimm Graß / zerstoß / truck den Saft darauß / thue Hirschlin Unschlit darzu / so viel / daß es ein Sälblein werde. Das ist gut zu einem jeglichen Brand.

Oder /

Nimm faule Aepffel / rösch sie in wasser / daß sie gar zu Pulver werden / je fäuler die Aepffel / je besser. Schütte dann dieselbige Butter auff ein kalt wasser / damit bestreiche darnach den Brand / es hilfft gar wol.

Oder /

Oder/

Bregle ein Krebs sechs oder sieben in einem Butter/und
schmier den Brand mit diesem Butter.

Oder/

Nimm Maulbeerblätter / röste sie in Baumöl / und leg
sie auff den Brand.

Ein gute Brandsalben.

Nimm Mähenschmalz anderthalb Pfund / darinnen
seud ein Pfund grüne Wachholderbeer / biß sie dürr wer-
den/ sethe es dann durch ein Tuch/ und truckts auß/ und rühr
ein Pfund Mini darunter / so ist sie gerecht.

Wer sich mit Wasser oder Feuer verbrennt.

Nimm einen guten Käß / der nicht zu alt ist / schneid ihn
klein / und thu darzu Honig. Zertreibe wol miteinander/
daß es werde wie ein Brey : Damit salb die verbrannte
statt : Und leg dann ein Krautblatt darauff. Das thue deß
Tags zweymal mit dem salben und überlegen deß Kraut-
blats : so heilt es gar schön.

Für allerley Brand / worvon es komm.

Nimm die Wurzel von Farnkraut : Zerstoß sie / und
truck den Saft herauß : Ist zu trucken / so nimm Rosen-
wasser/ Rühmstwasser/ oder Lindenblüthwasser/ oder auch
gemeine Brunnenwasser darzu / und streichs mit durch / so
gibts ein zehen Saft / der nicht zu bezahlen für den Brand.
Dann wo nichts wil helfen / und löschen / da ist gemeldte
Argney ein besonder erwöhlte Heilung / daß man sich bil-
lich muß verwundern.

Oder/

Brenn die Farnwurzel zu Pulver / das mach hernach
mit Eyerklar an zu einem Teiglein / und bestreich den
Brand damit.

Ein gute Brandsalben.

Nimm Reibärgin Schmeer ein halb Pfund : Zerlaß/
und rühr von vier Eiern das weiß wol zerfloßt darunter :
Leg dann ein Faust groß ungelöschten Kalck in ein frisch
Wasser / in ein sauber Geschirz : so gewinnt es oben ein
Häutlein/ das nimm herab/ und rührs wol in die Salben.

Es 3

Oder/

Oder/

Nimm ein gutstück frisches Rheinbärgins Speck Zerlaß ihn mit einem brennenden Barlicht / auff ein kalt wasser. Wann du sein genug hast / so wasche es dann auß neun wassern / und behalts an einem kühlen Ort. Damit salbe die gebrennte frett morgens und abends / dadurch ist vielen Leuten geholfen worden.

Ein andere gute Brandsalben.

Nimm Meth / War / Rheinbärgen Speck / Hirscheneun-
schlit / jedes ein halb Pfund / oder so viel du wilt : Zerlaß
miteinander / und schütte es dann auff ein kalt wasser in ein
Becken / wann es geltehet / so balle es zusammen / und hebs
auff. Darvon streich auff ein Tuch / und legs in zwei Näch-
ten allweg über / wie ein Pflaster.

Ein gute Brandsalben.

Nimm Rheinbärgin Schmeer / so viel du wilt / zerschneid
ihn klein / zerlaß ihn ob dem Feuer / und geuß ihn auff ein
frisch brunnenwasser oder Regenwasser / einmal oder ze-
hen. Schlags wol mit einem Löffel / damit schmier den
brand abends und morgens / und leg allweg ein Mangolt-
blatt legt darauff.

Ein Brandsalben.

Nimm ein schwelcke oder wüllin Rüben : seuds in wasser /
daß sie weich werde : darnach zerschneids klein / und laß in
ungesalgenem Mänenbutter wol auff siedem / truckts durch ein
Tüchlein / und schmier den Schaden damit / so geneset er.

Pulver : und Brandlöschung.

Zopff Holderblüth ab / röschs wol in einem Baumöl / thue
die blüth gang darvon / und thue wieder frisch Holderblüth
in obgemeldt Del / behalts. Und so sich jemand brennt / so
nimm ein Tüchlein darinn / legs über den brand. Es löschet ihn
gewiß. Thue es zwey oder drey mal.

Ein bewährte Brandlöschung.

Nimm Haußwurk / das Kraut und Wurzel / stoß wol /
daß der safft herauß gehe / den thue in den brand. Und bind
oder leg das Kraut darauff / so wird der brand ohne sorg
und schmerzen gelöscht.

So es aber einem jungen Kind widerfähret / ſol man es von ſtund an ein ſtund oder zwo in ein Weizenmeel legen / und mit fleiß damit bedecken. Dieweil ſol man ein Salben alſo machen: Butterschmalz zerschmelz / und geuß auff ein kalt wasser / laß darauff geſtehen / alsdann ſchmelz es wieder / und geuß es über / wie zuvor / das thue zum drittenmal. Darnach zertreibs in einer ſchüſſel mit einem wolgeflopfften Eyerklar / ſo wird ein ſälblein darauß. Damit ſol mans ſalben. Es hilfft und heilet ſchon.

Oder /

Nimm ungeläutert ſchmalz / Baumöl und War / jedes gleich viel: ſeud darein die mittel Rinden von Holder / und grüne junge Wachholderbeer: ſeihe es durch und trucks auß.

Ein gute Lößchung wann ſich eins gebrennt hat.

Nimm die Abſchnigel / die die Schufter von den Schuhen ſchneiden / wunn ſie die gemacht haben / nicht von den ſohlen / ſondern von den Füßfüßen: ſeuds in einem Haſen voll wassers gar wol / biß es ein Feiſtin auffwirfft / die ſchöpff ab / und ſalbe die verbrennte ſtatt damit.

Oder /

Nimm ſchön neu War ein halb Pfund / laß zergehen in einer Pfannen / und geuß daran baumöl oder Rußöl ein halb Pfund / Nachſchattenwasser und Fenchelwasser / jedes ein halb ſeidlein / ſolches laß ein halb viertheil ſtund gemächlich ſieden. Geuß dann in ein vergläßt oder ſteininbüchſen / und laß kalt werden.

Wann du ſie brauchen wilt / ſo nimm ein wenig Nachſchattenwasser / laß es laulecht werden / neß ein Tüchlein darinn / das ſo groß ſey daß es den brand und die Rötten wol bedecken möge / beſtreichs mit der ſalben / und legs über den ſchaden. Das kühlts gar wol / und zeucht den brand auß. Oder laß die ſalben zerschmelzen / zeuch das Tuch dardurch / und wirffs gleich auff ein kalt Wasser / und legs dann über.

Wer sich vom Feuer verbrennt hat.

Leg ihm Weinhefen über : Oder salb den Brand damit/
es ist sehr gut darzu.

Für den Brand.

Nimm des besten War und ungeläutert Schmalz / gleich
viel / zerlaß ob einer Glut / laß so lang sieden / biß daß es
siehet / als wann es sich schneiden wilt / so hebs vom Feuer/
und rühre / biß daß es erkaltet / und gestehet. Mach Züglin
darauf / die leg des Tags zweymal über den Brand. Doch
bähe ihn zuvor allweg mit Wasser / darinn Hühner- oder
Gänsemist gesotten worden. So aber der Brand so böß
wäre / so seud die Mittel-Schelffen von lindenem Holz un-
ter der Bähung. Oder / thu des weissen Mayenbarkes
in ein neuen Hafen / zünds an / und heb den Schaden über
den Rauch ein gute weil / darnach schmier mit Hirschenem
Unschlit.

Oder /

Streu das Pulver von Wolgemuth / so am Schatten
gedörzt worden / darein / darvon gewinnt es ein Reufen / aber
es heilt darunter. Es ist auch sonst zu bösen Schäden.

Item /

Brenn ein Mausk zu Pulver / und säe das Pulver in den
Schaden.

Oder /

Brenn ungestampfte Gersten auff einem heissen Heerd/
und streus in Schaden / es hilfft.

Für ein neuen Brand.

Schneid Hasenhaar gar klein / streu es in den Brand o-
der Schaden / es heilt bald.

Für ein alten Brand.

Brenn Hasenhaar zu Pulver / und säe es in den Scha-
den / er heilt darvon

Für die Nasen vom Brand.

Nimm Loröl / Baumöl / und War / jedes dren oder vier
loth : zerlaß untereinander / und wann es erkaltet / so salbe
die Nasen damit.

Oder /

Nimm ungelöschten Kalk / der zehenmal wol gewaschen
sen

sen mit frischem Brunnenwasser vier Loth / Thucia zwey Loth / von zwey neugelegten Eiern die Dotter / rühre untereinander mit Rosenöl und Wachs / die untereinander zerlassen.

Für geronnen Blut.

Zu verrenkten Gliedern / daß kein geronnen Blut noch Geschwulst darzu komme.

Nimm süße Rühmilch ein Pfannen voll / thue darunter zwei Hand voll Rothenmeel / gibs mit saffran / seuds zu einem Brei / schlags mit einem Tuch über den Schaden / wanns kalt wird / so nimm ein frisches. Wann es bald gebraucht wird / so läßt es kein geronnen Blut sich im Glied versambeln.

Gestockt / geronnen / oder gelieffert Blut zuvertreiben.

Zuvorderst laß ihm zur Ader auff der Seiten / wo der Schmerken hat vom Fall. Darnach gib ihm alle Nacht / und alle Morgen / ein ganz oder ein halb Quintlin folgendes Pulvers / in einem Löffel voll warmes Weins / oder in zwey Loth Wegarabwasser / welches das beste ist / so gehet es von ihm ohn Schaden. Ist gewiß und probiert. Etliche geben alle Stund einer Erbis groß / in zwey Löffel voll Weins ein. Das Pulver mache also: Nimm Rhabarbara i. Quintl. Lacca Rubra, terræ sigillata, mumia, Wallroth / sperma ceti genannt / jedes ein quintl. Boli Arm. ein Loth / pulvere es alles klein / und mischs untereinander / so ist es gerecht. Ein armen Menschen nimm für die Rhabarbara anderthalb quintl. sauber Mäuskoth.

Wer ein Gleich aufeinander fällt / oder sonst auff ein Glied fällt / oder ein Mißtritt thut / auch ein Glied verrenckt / daß man sorgt / es werde hart geschwellen / oder es möchte Blut und Wasser in das Gleich kommen seyn.

Ist das Gleich aufeinander / so soll man es dem Menschen strecken / und wieder einziehen / wie darzu gehört / und ein weiß leinins Tüchlin machen / das so groß sey / daß es das Gleich wol bedecken mög / und es mit weißem Schleim-

muß füllen / und durchnähen / daß das Muß nicht auff ein Ort fallen mög / das Säcklin in weißem Wein sieden / und wohl zwischen zweyen Tellern oder Bretlin aufstrucken / und als warm überbinden / als der Mensch leiden mag. Und so balds erkaltet / widerumb in Wein erwärmen / der soll in einer Blut stehen / daß er warm bleib / darff aber nicht mehr sieden: Das thue man / so lang es noth ist / so zeucht das Säcklin Wasser und Blut auß dem Bleich / und wehret der Geschwulst. Man soll auch kein salben / oder etwas anders darzu brauchen / dann die Salben mit der Abbißwurzel / da soll man das Bleich gleich von ersten mit überstreichen nur einmahl / das wehret allem Zufall oder darzuschlagen. Und gleich also soll man thun / wer auff ein Glied fällt / oder das verrückt / oder ein Mißtritt thut / auch ein Hand oder Arm überstoft / auch so etwas schweres einem auff ein Glied fällt / oder geschlagen wird / das nicht offen ist / und wann es vom ersten Säcklin nicht gar hingehet / und man das zwey Tag und Nacht gebrauchet hat / so soll man wieder frisch Muß in das Säcklin thun / und wieder in Wein sieden / aller Maß wie vor. Das thue man so oft es noth seyn will. Wann auch der Schmerz den Schlaf hinderte / soll man das Säcklin Nachts auch etlichemahl überlegen.

Wann ein Mensch fällt / oder etwas auff den Menschen fällt / auch sich hart stößt / daß zu besorgen ist / es sey geronnen Blut in ihm.

Nimm Eichinkohlen ein quintl. Kerffelwasser / breit Begrichwasser / jedes ein halb Loth / rühre die Kohlen wohl in die Wasser / gibs dem Menschen zu trincken / so bald es seyn kan / dann je eher je besser: Die Kohlen sollen im Zunehmen desmonds / drey Tag vor dem Bruch / im Herbstmonath / gebrennt werden.

Klagt sich dann der Mensch in einer Seiten / oder wo das ist / daß es ihn sticht / oder ihm wehe ist / oder wann einer mit truckenen Streichen geschlagen wird / daß ihm das Blut unter die Haut geschossen ist / soll man das keineswegs aufschneiden / dann so man es aufschneid / wie man fast thut / so muß es schwären / und heilt gar langsam und mit großem Schmer-

Schmerken/ sondern nimm breit Wegerich und Eglenkraut/
das man auch Natter / oder reißend Wundkraut heist / der
Kräuter beyden/so viel noth ist/ eins so viel als des andern/
mach ein säcklin so groß/ daß es den Wehtagen wol bedecken
mög/ truckts voll mit den Kräutern / durchstepps / daß die
Kräuter nicht auff ein Hauffen zusammen fallen/ thu es in
ein neuen Hafen/ darinn es wol raum oder stat haben mög/
geuß kalt gegossene Laugen daran/biß der Hafen voll wird/
laß wol sieden: Hernach nimm das säcklin/ und truckts auß/
legs dem menschen über/wo ihm wehe ist/so warm ers leiden
mag. Wan es nicht mehr warm ist/so legs wieder in Hafen/
daß er warme/der soll statts beyin Feuer stehen/und legs wie-
der über/das thue so lang/biß der Wehtag vergehet. Wo der
in einem Tag und Nacht nit vergehet/so thue das erste Kraut
hinweg und fülle das Säcklin mit frischem / geuß auch fri-
sche Laugen daran/und laß sieden wie zuvor / und brauchs
so lang / biß der Wehtag vergehet/ und sich das Blut zer-
theilet. Je stäter man die Säcklin überlegt/ je eher es ver-
gehet: Darumb wäre es gut/daß der Säcklin zwey wären/
damit wann das eine erkaltete/ man das ander gleich an der
Hand hätte/ und überlegen könnte.

So einer umb den Kopff geschlagen/ oder gefal-
len wäre/ also/ daß ihm das Haupt zerfnitscht/ oder
auffgeloffen/ und geschwollen wäre.

Nimm rohen Honig sechs Loth / Salz zwey Loth/ Rüh-
milch sechs Loth/ Terpentin vier Loth/misch alles durchein-
ander ob dem Feuer/mach darauß ein Salb / leg sie warm
über den Schaden/so wird der Kranck vollkömlich gesund.

Ein gut Trancß für gestockt Blut / so einer ge-
stochen oder gehauen wird / das Blut / so in ihn
geloffen wäre.

Nimm Eichenlaubwasser / wild Salbeywasser / jedes
zwölff Loth/ Regenwürmwasser vier Loth / mische unter-
einander in ein Glas wohl verstopfft / gibs ihm des Tags
drenmahl/ jedesmahl drey Loth/ so treibt es das Blut alles
von dem Menschen.

So einer in sich blutet.

Nimm die Wurzel von Heydnischwundkraut / gib
dem/

dem/ der in sich blutet/ ein Löffel voll drey oder vier ein/ so treibts das Geblüt von ihm mit gewalt. Kommt es nicht zu der Wunden herauß / so gehets durch den Harn oder Stuhl. Wann die Wunden klein wäre/ oder zuviel / so öffne sie mit einem Quellmeißel.

So einer mit trucknen streichen geschlagen / oder mit Steinen geworffen / und der Schad gleich offen wäre.

Nimm Wüllin Kraut/ zerstoß es und truck den Safft wol herauß/ geuß ihn auff den Schaden / darnach bind das aufgetruckte Kraut auch darüber / laß es also ein Tag und ein Nacht darob. Ist aber der Schad offen / so wasche ihn zuvor mit Wein wohl / brauch den Safft und das Kraut darüber / so wird man sich ob seiner Wirkung verwundern.

Wann ein Mensch hart fällt auff ein Fuß oder Knie/ oder ein Misttritt thut.

Setz den Fuß gleich in ein heiß Wasser / als heiß du es leyden magst/ auch das Knie/ laß also in dem Wasser/ biß es gar lau wird / halt hernach das Glied warm ein Tag oder drey/ so vergehets. Wo aber der Schmerz von dem nicht vergehen wolt/ und geschwell/ so nimm ein leinins Säcklin/ so groß die Geschwulst ist / fülle es voll Brunnenkressig/ seuds in einer kalt gegossenen Laugen/ truckts auß/ legs über die Geschwulst / so warm du es leyden magst: Wanns erkaltet/ so wärms wieder. Das thue so oft es erkaltet/ Tag und Nacht. Mach allweg des andern Tags ein frisches Säcklin/ biß daß es hingehet.

Bluts Tropffen auß zerstoßenen und zerfallenen Gliedern zu treiben.

Nimm des Eisenkrauts mit den braunen Blümlin / so viel noth ist/ seuds wohl in kalt gegossener Laugen/ bāhe das Glied darob/ so wärms ein Mensch erleiden mag. Wann es nicht mehr heiß ist/ so wärms wieder/ und reib das Glied fast wohl mit dem Kraut / so warm es der Mensch leiden kan. Darnach nimm das Kraut wieder in die Laugen/ legs so warm es der Mensch leiden kan/ über das Glaich/ und ein blau wüllen Tuch bind über das Kraut/ und auff das wüllin Tuch ein vierfach leinin Tuch und zu oberst ein Leder/ damit

mit gar fein Dunst herauß möge / so zeuchts das Blut in einer Nacht herauß / oder das Wasser / wo Wasser im Gleich wäre / und nicht blutet.

Wann ein Mensch in sich blutet / oder Gifft bey sich hätt / oder ein Frau ein Kind hätt gehabt / und wolt das Nachwesen nicht von ihr.

Nimm lebendigen Schwebel / wie er am stärcksten ist / und man ihn auß dem Berg bringet / darvon gib einer grossen welschen Erbis groß entweder also gang oder in einem Wein / oder wie es einer am besten kan einbringen / das treibt von stund an das Blut und Gifft von einem. Ist bewährt.

Zu zerfnitschten Gliedern.

Nimm Enkian gepülvert / und Baumöl / temperiers wohl durcheinander / legs Pflasterweiß über das Wehe. Es hilfft gar wohl.

Oder /

Seud Pappeln in Wein / darnach thue Ringensafft darinn / und legs Pflasterweiß über. Es nimmt das verdorben Blut hinweg und stärckt die erkränckte Veiner und Geäder.

Für geronnen Blut / das einem noch in den Gliedern ligt / daß sie lahm sind / das von fallen / schlagen oder stossen kommt.

Nimm Kreiden / stoß sie klein / machs an mit Rosenöl / daß es wird wie ein Salben. Dann nimm wilde Salben / thue es in ein Säcklin / seuds in weißem Wein / und legs auff den Wehethum / so warm du es leiden kanst. Das thue einmahl oder viere / darnach schmiers mit der Kreiden-salben. Das treib so lang / biß es hilfft.

Für geronnen Blut.

Nimm ein gute Hand voll Regenwürm / thue sie in ein Sand oder Müß / laß sie darinn friechen / und wasche sie dann auß einem saubern Wasser / stoß sie dann in einem Mörser / truck den Safft herauß / und thue ein Löffel voll Baumöls darzu / machs warm / und trincks mit einem Bier / Wein oder Essig / oder (das beste wär) mit Ochsenzungenwasser.

wasser. Und gib ihm ein Trunc Schenckungenwasser/ über
dren oder vier Stund hernach zu trincken.

Ein köstliche berühmte Salben / so ein Mensch
gefallen ist und geronnen Blut bey sich hat.

Nimm Lorbeerblätter / Rosmarin/ Majoran/ Salben
der Wurzel/ Costi auß der Apotheck / wilden Scharlach/
jedes ein Hand voll/ Wermuth/ St. Johanniskraut/ Sp-
pich / jedes ein Hand voll/ Lavanderblüt/ Spicanardiblüt/
jedes ein Hand voll/ breiten Wegerich/ spizigen Wegerich/
Odermenig / Schenckungen / Rauten/ jedes anderthalb
Hand voll/ Isop/ Messeln/ jedes ein halb Hand voll/ rothe
Münzen/ Schaaftgarben/ klein Beinwallwurz / jedes ein
Hand voll/ roth und weisse Rosen/ jedes zwö Hand voll/
Reinfarn ein halbe Hand voll. Diese Kräuter alle zer-
schneid und stoß klein in einem Mörser / thue darzu dren
Pfund Mayenbutter in ein ehrnen Tiegel / laß sieden/ biß
sich die Feuchtigkeits auß den Kräutern seud/ truckts durch ein
reines Tuch wohl auß. Und so noch Feuchtigkeits darinn
wäre / so laß wieder sieden / biß der Saft gar eingeseud/
darnach thue darein acht Loth weiß Wachs / und ein Loth
Baumöl / und wanns kalt worden ist / so thue noch darein
vier Loth Mastix / klein gestossen / so ist die Salb fertig.
Wann ein Mensch gefallen / oder sich hart gestossen hat/ so
schmiere er sich gegen der Wärme vor einem Ofen / oder
sonst. Es hilfft.

Verzeichnuß der grünen Salben / für das ge-
runnen oder gelieffert Blut.

Nimm xx. Pfund rein geläutert Mayenbutter / laß zer-
gehen/und verschäume wol/und thue darein Brunnenkreß/
Bachbungen/ Nachtschatten/ breiten Wegerich / Mutter-
kraut/ oder Melissen / und der Blumen von Centaur/ oder
Tausendgüldenkraut/ jedes dren Hand voll/ alles klein zer-
hackt: Laß in einem neuen Hafen fünff oder sechs Wochen
aneinander stehen/ und rührs alle Tage: Wann die Butter
zu hart wird / so laß ob einem Kohlfeuer zergehen / daß es
sich rühren läßt. Folgendts thue sie in ein messin Kessel/ der
rein sey / laß ein weil sieden/ und darnach durch ein Pfeffer-
tuch lauffen / truck die Kräuter wohl auß / daß die Krafft
wohl

wohl darauß komme. Dann thue darein zwey Pfund geläutertes Hönig / und ein gute Schüssel voll der rothen Schleichen oder Regenwürm / die man in den Gärten oder auff dem Mist findet / gehackt oder zerstoßen / auch acht Loth Schaaffbonen / die muß man mit den Würmern stoßen / und mit fünff Loth Essigs durch ein Pfeffertuch streichen / und der warmen Salben darzu nehmen / daß es wohl durch komme. Wann dieses alles in der Salben ist / so soll man sie noch einmahl einsieden / biß die Feuchtigkeit von Kräutern versotten / so thue sie dann in ein Hafen / und thue vier Loth breit Wegerichsamen / der klein gestossen sey / darein / und rühr die Salb selbst wohl durcheinander / ein Tag zwey oder vier / biß sie gang kalt wird / und thue das Wasser sauber darvon. So nun ein Mensch gefallen / oder sonst todt blut bey ihm hätte / so soll man ihm gleich einer Haselnuß groß in einem Trüncklin warmen Weins oder Biers eingeben / und wo es ihm wehe thut / ihn wohl damit schmieren / darnach ein Tag oder drey / allwegen / Morgends / Mittags und Abends / wie obsteht / brauchen. Und ob eins vor zehen Jahren gefallen wäre / und noch todt blut bey ihm hätt / und braucht diese Salben / wie angezeigt / so hilfft es mit der Hülff Gottes. Probatum.

Wann ein Mensch den Leib oder die Glieder zerfallen / oder ihm zerschlagen seynd / nicht wohl brauchen kan / auch für geronnen Blut.

Nimm sauber aufgelesene Wachholderbeer / gar klein gestossen / geuß Brandtenwein daran / rucks miteinander durch ein Tüchlin / schneid dann Benedische Saiffen / und ein wenig Hirschlin Unschlit klein darein / laß miteinander auff einem warmen Ofen zergehen / rührs statts mit einem Hölzlin biß es erkaltet / damit schmier das breßhaffte Glied / bey einem Ofen / der nicht zu heiß sey.

Ein zerstoßen Fuß zu heilen.

Nimm das weißest Hark / das auß den Dannen träufft / und in dem Mayen aufgehebt wird : Laß es ob dem Feuer zergehen / und rühre darein so viel Häberins Meel / das gebeutelt sey / daß es werde / wann es wohl gesotten ist / wie
ein

ein Pflaster / streichs auff / und legs über den Schaden / so heilt es zu hand.

Wer von Stossen oder Fallen geronnenen Blut / Nasen / oder Geschwulst hat.

Nimm Reinbärgin Schmeer / und Butter / jedes ein Pfund / Hirschlin Unschlit / Baumöl / jedes ein Bierling : Zerlaß es miteinander in einem saubern verglasten Geschirr / und thue darein abgestreifte Camillenblümlin zwei Hand voll : Laß ein guten Sud miteinander thun. Darnach leg ein gut starck hantlin Werck auff ein Wasser / und geuß es alles auff das nasse Tuch / und preß es wohl auß : Darnach nimm lr. oder lxx. lebendige Krebs : Stoß sie in einem Mörser fast wohl / und treib oder presse sie durch ein starck hantlin Tuch : Und in das durchgetriebene thue Loröl ein Bierling / und laß es auch ein guten Sud thun. Darnach geuß es zu dem andern / und rührs fast wohl durcheinander / so ist es gerecht. Damit schmier die zerknitschte / oder zerfallene / oder zerschlagene und geschwollene Ort / Morgends und Abends / mit wohl warmer Hand.

Wann eins gefallen oder zerschlagen wäre / daß es ein Todtenmahl hätte.

Nimm Saft von Haußwurz sechs Loth / guten Essig acht Loth / Salz ein halb Quintlin : Mischs wohl untereinander / neß ein Tuch darinn / und schlags also kalt über das Mahl. Das thue biß an den fünfften Tag. Es vergehet.

Für Schmerzen von Stossen / Fallen / Werffen / Schlagen / oder Beissen / wann es nicht offen ist.

Nimm rothen Wein ein Maas / und eines Eys groß Butter / und einer Baumnuß groß Salz : Laß ein guten Ball darüber gehen / und neß ein Tuch / das den Schmerzen wohl bedecken mög in solchem Wein / truckts zuvor wohl auß / und leg es auff das wärmest über / des Tags einmahl drey oder vier.

Für zerknitschte Glieder.

Seud das Kraut Floramornwasser / oder Tausendschön / in Wasser oder Wein / und legs Pflasterweiß über / wohl warm. Es benimmt das gelieffert Blut / und macht bald heilen.

Wann

Wann das Blut gar veraltet ist und will
nicht weichen.

So seud ihm Pappeln/ Bethonien und Dosten in Was-
ser / und bad ihn darinn/ nach dem ers leiden mag. Oder/
neß nur Tücher darinn / und legs wohl warm über.

Für das geronnen Blut.

Seud grünen Benfuß mit Wein / senhe es dann durch
ein Tuch und truck's auß / gib ihm des Tags drey-mahl dar-
von / Morgends / Mittags / und Abends / allwegen zuvor
warm gemacht.

Oder/

Nimm Mumia, Ballroth / oder Sperma ceti, und
Muscarnuß / jedes gleich viel / stoß / und reibs fein / darvon
nimm ein quintlein / geuß daran Wein / Essig oder Bier /
laß heiß werden / aber nicht sieden / rührs umb / und gib's
dem Krancken zu trincken. Desgleichen auch am Morgen /
so warm ers trincken kan / so lang / biß das Blut auß ihm
kommt. Und diß ist die gewisseste Kunst für das geronnen
Blut.

Für geronnen Blut im Leib / es komme woher
es wolle.

Nimm Krebsaugen ein Quintlin / zerstoß / und legs in
ein Becherlin voll Essigs / laß darinn / biß daß es aufhöret
zu sieden. So gib dem Krancken ein Löffel voll darvon.
Dürfter ihn dann / so laß ihn Körbelkraut in Wasser
sieden / und kalt werden / daß er es trincke. Koche ihn auch
alle Tag ein Müßlin von Körbelkraut.

Oder/

Nimm ungebraucht neu Wachs / laß es zergehen / und
zeuch ein Tuch dardurch / das den Schmergen wohl bedecken
möge. Legs über / so warm eins leiden kan.

Ein köstlich gut Trancß / wann ein Mensch ge-
fallen wäre / und sorgt / daß er geronnen Blut bey
ihm hab.

Nimm ein Randten halb voll Wintergrün: Geuß guten
weißen alten Wein daran / daß er zween zwercher Finger
über das Kraut gehe: Mach dann die Randten oben gang
beheb zu / daß kein Dampf herauß möge / und laß sie in
einem

einem Kessel voll siediges Wassers stehen/ auff vier Stund ungefährlich / und soll man den Kessel statts mit siedigem Wasser zufüllen. Dann thue die Kanten herauß / und laß also zugedeckt stehen vier und zwanzig Stund / wann die herum seynd/ so senhe es durch / und behalts wohl vermacht an einem kühlen Ort. Darvon gib dem Kranken drey Tag nacheinander/ Morgends und Abends/ allwegen zwey oder drey Löffel voll: Laß ihn allwegen zwey Stund dar auff fasten. Wann man es trinckt/ so thut es gar wehe/ dann es erfeucht den Menschen/ doch ist es ohn allen Schaden.

Zu den Armen oder Füßen die zerschlagen / oder zerstoßen seynd.

Geud Bermuth in Wasser: Setz den Arm oder Fuß darein/ so warm du es leiden kanst/ ein Stund oder zwey/ so vergehet der Wehetag.

Für geronnen Blut.

Nimm wilde Salben ein Hand voll: Geuds in halb Wein und halb Wasser / und trinck deß Abends und Morgends allwegen einen guten Trunk: Das Kraut aber leg über den Schmerzen aufwendig. Doch gib ihm zuvor lindin Kohl und Krebsaugen / jedes ein halb Quintlin in einem Trüncklin Körbelkrautwasser ein.

Ein anders.

Wer von Stossen oder Fallen/oder sonst geronnen Blut bey ihm hat/ der nehme lebendige Krebs/ zerstoße sie / und truck den Saft darauß: Thue dann darzu so viel Honigs/ als deß safts ist/ und siede es aneinander/ biß es verschäumt/ und trinck es also kalt. Es hilfft gewißlich.

Für verstockt Blut.

Holzmangolt vertreibt das verstockt Blut / das Jahr und Tag in dem Menschen gelegen ist/ wanns der Mensch ist/ und darvon trinckt.

Für gelieffert Blut/ Pfalzgraff Friederichs Kunst.

Nimm Rhabarbari, Mumie, Spermatis ceti, jedes ein scrupel/ gibs in einem Trüncklin Lindenblutwasser ein.

Andere machen das Pulver also.

Nimm Rhapontica, Rubiæ tinctorum, Ferberroth genannt/

nannt/ Mumia, jedes ein quintl. Boli Armeni, Drachen-
blut/ jedes ein halb quintl. Rhabarbari ein scrupel / Sper-
matis ceti ein halb Quintlin. Stoß jedes besonder / und
mischs untereinander: Darvon gib ein Quintlin in Körbel-
krautwasser ein.

Für gerunnen Blut.

Nimm Pappeln und Schaaffskoth: Seuds in Butter/
seyhe es dann durch ein Tuch/ und gibs ihm zu trincken.

Für blauen Flecken / so von Fallen/ Schlagen/
oder Stossen kommen.

Gestossene Weißwurz mach mit Baumöl an/ wie ein
Salb/ schmier den Schaden damit.

Für Verrenckung der Glieder.

Wann eins ein Hand oder Fuß verrenckt.

Nehme das Glied mit warmem Wein/ alsdann nimm
Eyerklar/ Baumöl/ und Salz/ untereinander zu
einer Salben/ damit schmiers.

Oder/

Mach auß Kleyen und Tropffwein ein Brey/ den laß ein
wenig sieden / leg ihn Pflasterweiß über die Geschwulst.
Etliche nehmen auch Schmeer darzu.

Oder/

Nimm ein saubers Wasser / salze es gar wohl / thue ein
guten Essig daran/ laß ein gute weil sieden: Stecke ein vier-
faches Tuch darinn/ das leg offtermals über die Geschwulst.

Zu verrenckten Gliedern/ für grossen Schmerzen.

Nimm sauber geschneelten Knobloch / Coliquintäpfel/
jedes zwen Loth: Rosenöl/ Mayenschmalz/ jedes drey
Loth: Zerstoß den Knobloch und Coliquint gar wohl/ geuß
dann das Del und Schmalz daran/ und mischs wohl unter-
einander / geuß darzu Alaunwasser drey Loth. Setz auff
ein geringes Feuer/ laß sieden/ biß das Alaunwasser einge-
seud. Und wann man ein Tropffen in das Feuer fallen läßt/
daß er brenne/ seyhe es dann durch/ und truckts auß. Da-
mit schmier das verrenckt Glied in der Wårmin / Mor-
gends und Abends.

Für verrenckte Glieder.

Leg sein Harn in Tüchlin warm darüber / und leg die Wurzel figilli Salomonis zerstoßen mit Brodt / das weiß und neugebacken / und noch weich sey / oder das noch nicht gar aufgebacken / über / so weit es noth thut.

Oder /

Nimm Wachs von einem jungen Zimen / und weiß Hark / gleich viel / zerlaß in einer Pfannen / und thue Rosenöl darzu / daß es eben ein Pflaster gebe / und sich auffstreichen lasse / legs über den Schaden.

Wer ein Arm oder Achselbein verrenckt.

Nimm ein Küssen / wind es fast zusammen / legs ihm unter die Achsel / und truck ihm den Arm über das Küssen fast zum Leib: Dann nim die ein Hand / und faß ihm den Ellenbogen / und mit der andern Hand faß ihm sein andere Hand / heb sein Arm auff sein Haupt: Kommt er dann nicht wieder / so setze ihn auff ein Stuhl und bind ihm die Hand oben etwan an / darnach rück ihm den Stuhl auß den Füßen / und laß ihn hangen / so fährt der Arm zu hand wieder ein / darnach salbe ihn mit Dialthea.

Wer ein Glied verrenckt / oder ermüdet hat / daß es geschwillt.

Nimm wilde Pappeln / mit sampt der Wurk / zerstoß wohl / seuds in Wein oder Harn / binds warm über.

Zu verrenckten Gliedern.

Nimm Bolen / seuds in Wasser und Essig mit Saltz / binds also warm auff den Schaden / das thue oft.

So einem ein Gaul auff ein Schenckel gefallen / oder einem sonst etwas geschwillt / da niemand weiß / wo es herkommt.

Lege die mittel Rinden von lindinem Holz in Wasser / biß es dicklecht wird / wie Laim: Darinn nek ein Tuch / und legs über den Schaden. Man nimmt sonst Akenen und Essig / und schlägt's über. Da hüte dich vor / dann es thut unleidlich wehe / und erzürnet ein Schaden.

Für Beinbruch.

Wie man einen binden soll/ der Arm oder Bein
hat abgefallen.

Wann du kommst zu einem / der ein Arm oder Bein
hat abgebrochen/so sihe/daß du habest starcker Mann
zween bey dir / und heiß einen oben/ den andern un-
ten an das Bein greiffen/ und heiß sie es ein wenig ziehen/
biß du magst erkennen / daß die Bein gleich auffeinander
sind/ so richte sie nachmahlen selbs recht alle Schifern auff-
einander/ biß das Bein/ oder Arm gang eben ist und niedert
kein Beulen mehr hat/die hart sen/anderst so ist ein Schifer/
der noch an seiner rechten statt nicht ist. Wann du dann das
Bein gar wohl hast eingerichtet / so wart/ daß du habest ein
Pflaster/ das da vestet/ das mach also: Nimm im Mayen
Schwarzwurk / so viel/ daß du über Jahr genug haben
magst/ schab die eusserste Rinden darvon / nimm auch En-
bischwurk / und schneid die zwo Wurzel gar klein/ laß sie
durr werden/ nicht an der Sonnen/ pülvers gar wohl/ und
thue unter das Pulver nassen Bolum Armenum und truck-
ne es an der Sonnen/ so wird das Pulver Rothfarb / und
wart / daß du das übers Jahr habest / und deß Wassers/
darinn Schwarzwurk gesotten sen/ oder deß Wassers / das
da kommt von den Kräutern / darauß man macht die
Salben Populeon. Nimm dann derselben Wasser eins in
ein Schüssel / und rühr deß Pulvers darein/ und mach es
dicke als ein Müßlin/ mach darauß ein Pflaster / legs über
den bruch/und nimm dann zwanzig Tücher/ders jedes umb
das bein gehe/ und leg sie auch über den bruch: Darnach so
nimm fünf oder sechs Speidel / oder als viel du bedarffst/
und bind die unter das/oder wo der bruch ist/und überwinde
die mit Werck. Bedarffst du rechte Schindeln/ so nimms
auch / und bind sie mit den Schnüren und den Klacken wie
dazu gehört/ und laß stehen vier Tag. Am fünfften Tag
binds wiederumb auff / und thue das so lang biß der bruch
wieder heilet. Er soll trincken Wein / und darein legen
Salben/ Pfeffer/ und Beinwoll. Und er soll statts am Ru-
cken liegen/ wann es an einem bein ist. Ist dann an einem

Arm / so soll er sich hüten / daß er sich nicht auff dieselbig Seiten leg da der Bruch ist.

Wie ein Beinbruch zu heilen.

Erstlich soll man den Bruch wiederumb nach aller Nothdurfft auffeinander richten / folgendes des Pulvers von der Wurzel / dessen Kraut man Gottesgenad nennt / hat schöne blaue blumen / die soll im Lufft gedörret / und rein gestossen seyn / unter schweinlin Schmalz oder Schmeer von einem Suckläulin stossen / biß es zu einer braunen Salben wird. Solche Salben soll man streichen auff ein reines Tuch / so mit neuen ungenügtem Wachs wohl gemischt sey. Mit solchem Pflaster soll man den bruch drey Tag nacheinander binden / auch den bruch ob dem Pflaster mit Schienen wohl verwahren / damit er nicht krum werde. Man soll auch alsobald dem Schadhafften einer guten halben welschen Nuß groß von Gewächs / so man Beinbruch nennt / welches im Sand wächst / klein zu Pulver gestossen / in Wein eingeben. Da man den Wein nicht haben kan / mag man auch Bier / oder gar frisch Brunnenwasser nehmen. Das soll man ihm also drey Tag Abends und Morgends eingeben. Diß heist ein ieglichen bruch in drey Tagen / wann man auch schon das Pflaster nicht haben kan. Dieses Beinbruch- gewächs / findet man bey Darmstadt / und umb Speyer in dem Sand wachsen. Da aber ein Geschwulst zuschüße / so nimm braun Bethonien / zerschneids / und seuds in einem verglästen Hafen mit Brunnenwasser / daß es den dritten Theil einsiede / wanns erkaltet / so nimm Tücher darein / und schlags umb die Geschwulst / so legt sie sich.

Wann ein Bein gebrochen und wundt ist.

So bind ihn mit einem Loch / daß du alle Tag darzu kanst kommen. Und alle Tag zettle auff die Wunden des Pulvers : Nimm Mastix / Tragant / Gummi Arab. jedes zwen Loth / Sang. Draconis, Mumia, jedes ein Loth / zerstoß und mischs. Diß Pulver hat die Art / daß es heilt / und die Bein zusammen wallt und stärckt. Über diß Pulver lege ein Mundificativum, das mach also : Nimm Rosenhonig
zwölff

zwölff Loth/ Gerstenmeel / oder Mühlstaub sechs Loth/
und des erstgemeldten Pulvers drey Loth. Darauf
mach ein Pflaster/ das leg alle Tag über die Wunden/ so
nun die Wunden wohl gereinigt ist/ so wird sie geheilt mit
diesem Pulver. Darzu nimm Cypressenmüß/ Gallenäpfel/
Mumia, Weyrauch/ jedes zwey Loth/ stoß alles klein und
vermischs.

Wann eins ein Ripp entzwey gefallen hat/ das
man mit den Händen nicht richten kan.

Setz darauß ein grossen Ventosen ohne Bicken / das
zeucht die Ripp wieder über sich. Oder leg folgendes Pflaster
darauff/ das hat die Art/ daß es alle eingetruckte Bein wieder
herfür bringt.

Nimm Zisermeel oder Bonenmeel zwölff Loth / Tra-
gant/ Mastix/ Gummi Arab. Boli Armeni, jedes ein Loth:
stoß alles zu reinem Pulver/ mach dann mit Eyerklar ein
Pflaster darauß / das leg über das gebrochen Ripp oder
Bein / und binds über den dritten Tag wieder auff: salbe
ihn auch mit dieser Salben: Nimm Mastix/ Weyrauch/
jedes ein Loth/ Mumia, Boli, jedes zwey Loth/ Fœnu græci,
vier Loth/ Baumöl zwölff Loth/ Harz vier Loth/ und War-
zwey Loth. Zerlaß das Wachs und Harz mit dem Del/ ob
einer Glut/ und senhe es durch. Darnach thue darein die jetzt-
gemeldte Stück alle rein gepulvert / mischs wohl unterein-
ander. Damit salb die stätt alle Tag einmahl.

Für den Bruch es sey Arm oder Beinbruch.

Nimm das Weiß von drey oder vier Eiern/ ein Löffel
voll Meel/ und Krebs: Die seud in gutem Wein/ biß sie roth
werden/ und laß sie wohl trucknen: stoß sie dann klein zu
Pulver/ und nimm desselben Pulvers ein Löffel voll / und
rührs auch unter den Eyerklar: Thue darzu ein wenig
Baumöl/ Sang. drac. ein Loth/ Blutstein ein halb Loth/ und
Boli Arm. ein quintl. Temperiers wohl untereinander /
schneid darnach Binden drey Finger breit / die neß in der
Salben. Und wann das Bein eben gericht ist/ und gleich ste-
het/ bind die Binden darumb/ leg ein wüllins Tuch darüber/
un schindele es doch nicht zu hart/ laß ihm liegen/ biß an den
fünfften Tag/ so binds auf/ un rühe/ ob es recht ligt. Ist es ihm

recht/ so bind ihn wieder zu mit dem Band/ als vor/ laß liegen
biß an dritten Tag/ so binds auff/ und bind ihm ein guts
Schwebtuch darüber.

Beinschrörig Wunden zu heilen.

Stoß Schwertelwurk/ und leg sie auff die Wunden/ si
zeucht herauß alle gebrochene Bein. Das thut auch ein
Hasenaug/ es sey dürr oder grün/ gelegt auff das Loch/ da der
Stich oder Pfeil innen gesteckt ist.

Wann ein Mensch ein Bein gebrochen hat.

Nimm Zigelmeel rein gepülvert / Schwülz auß der
Mülin / grosse Schwarzwurk / und Bol. Arm. jedes vier
Loth/ pülvers alles auffß reineß / machs mit Eyerweiß en/
wie ein Pflaster/ und legs umb den Schenckel. Wo aber
der Schad wundt ist/ oder durchgeschlagen / so soll man ins
Pflaster ein Loch schneiden / so weit es durchgeschlagen ist/
und die Wunden mit ein Zugpflaster deß Tags zweymahl
verbinden. Man soll aber das Beinbruch-Pflaster nicht
abthun in vier Tagen. Darnach soll man erst wieder ein
frisches überlegen/ den Schenckel in ein lindine Lade legen/
und darinn ruhen lassen / aber umb die Wunden alle Tag
zwen oder drey mahl mit reinen leinen Tüchlin stopffen/ daß
der Entz nicht unter das Beinbruch-Pflaster koime. Man
soll ihm aber ein Beinbruch-Trancß geben / wie folgt:
Nimm Baldrian/ Mäuföhrlin / Erdbeerkraut / rothen
Benfuß/ wilde Maßlieben/ jedes ein halbe Handvoll/ Krebs-
augen klein gestossen ein Loth: Thue es in ein neuen Hafen/
wohl verkleibt: Laß in anderthalb Maasß Weins umb zwen
zwerch Finger einsieden: Darvon gib dem Krancken A-
bends und Morgends/ allweg zwen oder drey Löffel voll.

Zu Beinbrüchen.

Nimm der wilden Erbsen mit Kraut und Wurkeln/ so
viel noth ist/ darnach der Beinbruch groß oder klein ist: seud
die in Wasser/ biß das Wasser zwen zwerch Finger einge-
seud / laß zugedeckt aneinander erkalten. Wann es dann
worden/ daß der Mensch er leiden kan/ so bind ihm das
Kraut über/ als warm ers leiden mag: Doch soll der Bein-
bruch vor aneinander gericht seyn. Leg ihm also/ so oft es
fast

Kalt wil werden / frisches Kraut über / und seud alle Tag ein frischen Hafen voll / laß ihn stets in einer Glut stehen. Das thue zehen Tag aneinander / Tag und Nacht. Dann je mehr man das überlegt / je eher und stärker es wieder zusammen stost.

Wer ein Arm oder Bein bricht.

Nimm das Muß von einer weissen Linden / legs über Nacht in Wein / und hernach Pflasterweiß über den Bruch. Es stost wieder aneinander / und heilt gar bald.

So einem Menschen ein Arm abgebrochen ist.

Nimm weiß Pappelwurk / Schneerwurk / Sinnauwurk / und die lange Wegerich / stoß miteinander / seuds dann in Wein oder Harn / daß es wird wie ein Muß / in derselben Dicke. Bind es auff den Bruch / wo du ihn hast an deinem Leib / an Arm oder Händen und Beinen. Das thu etliche Tag / so heilet es fast / und waltet wieder zu. Und salb es dann mit folgender Salben.

Salb für die Beinbrüch.

Nimm Loröl / Hirschenmarck / alt Schneer / eins so viel als des andern / und ein wenig Baumöl : Thue es alles in ein Pfannen / rührs wol durcheinander / und laß es warm werden / als fast daß es wol zergangen : thue dann ein wenig Schiltfarb darunter / rühr es aber durcheinander / laß sie dann kühl werden / so thue sie dann in ein Büchsen / so hast du ein gute grüne Salben zu allen Beinbrüchen. Probatum.

Ein gut Pflaster zu Beinbrüchen.

Nimm ein gute Hand voll Bohnen / seud die / und thue die schwarzen Schelffen darvon / zerreib sie wol / seud sie dann in Tropffwein / und mach ein Pflaster darauf / und bind es über den bruch : Das hilfft fürwahr sehr wol.

Für Einstripfung des weissen Geäders.

Wem das Geäder an Arm oder Schenckeln zu furtz worden.

Nimm rein Capaunenschmalz / schmier dich damit / und bind ein Hundshaut darüber : Das erlängert die Adern / ob die gleich hat wollen erlahmen.

Ein Geäder / Salben.

Nimm Nachtscharten / Wullenkraut / Haußwurz / und
 Alsbeprock / jedes ein gute Hand voll : Zerknitsch / und laß
 fieden in Hirschenunschlitt / Reinbärgin schmeer und baum-
 öl / eins so viel als des andern / biß die Krafft herauß ge-
 feud / rühre stets um : seihe es darnach durch / und truck's auß.
 Damit salb dich bey der Bärmin / wann dir die Adern wehe
 thun / oder zu kurz wollen werden.

Oder /

Nimm der weissen Schnecken / wie viel du wilt / feuds in
 einem Wasser / und wirff den ersten schaum hinweg der o-
 ben schwimmt : Laß den fast wol fieden / und nimm das Feist
 oben herab : und thue darzubreit Wegerichsafft / so viel der
 Feistin ist / thue es zusammen in eine Pfannen / und laß ein
 wenig fieden. Behalts darnach in einer büchsen / das wird
 auch in abgehauenen Adern gelobt.

Zu einer abgehauenen Ader.

Nimm Regenwürm so viel du wilt / bind sie auff die ab-
 geschlagene Ader / laß darauff liegen biß sie sterben : Leg
 dann gleich wieder andere darauff / das thue so lang biß sie
 nicht mehr sterben. Wann das geschieht / so hat ein Ader an
 ein ander gestossen / so brauch dann nun die nechst verzeich-
 nerte salben / biß er ganz heil wird. Probatum.

Salb zu Linderung des Geäders.

Nimm der salben Dialthæa Agrippæ jedes acht loth /
 Rühmarck sechs loth / schmaltz von Bären / Schlangen /
 Dachs / Butter / Camillenöl / Dillenöl / Hennenschmaltz /
 jedes zwey loth / und ein wenig War / machs zur salben.

Wann einer in die Narven gestochen ist.

Nimm Terpentin / Baumöl / Galt / jedes ein loth /
 mischs wol untereinander ob dem Feuer / und schmier den
 Schaden damit.

Oder /

Nimm Euphorbium ein halb loth / lebendigen Schwe-
 fel vier loth / Baumöl drey Pfund : send alles mitein-
 ander ganz wol / und schmier die verlegte oder gestochene
 Nerven.

Zu verhaenen oder verschnittenen Adern.

Nimm Regenwürm und Klettenkraut / jedes ein Hand voll / alt Reimbärgin schmeer ein Bierling / oder mehr : stoß alles zusammen in einem Mörser / binds über : Das dehnet die Adern / und heilts sauber und lustig zusammen.

Für zerhaene Adern / wann einer fürcht / daß einer lahm werde.

Nimm Beißbohnen / zerstoß mit gutem Essig zu einem Pflaster / lege es über die Wunden. Es heilet wunderbarlich.

Wann einem ein Glied aufeinander gewesen / oder auch wann einer wund gewesen / und das Glied nicht wol biegen mag.

Nimm alt schmeer zwey loth / Hennen- und Endten- schmalz / jedes ij. loth / alt baumöl viij. loth / gestossen Fæni Græci, und Leinsamen / jedes ein loth / Bdelii Oppopona- cis, Mastix / Benrauch / jedes ein loth / die Gummi zerlaß in einem Wein / mische sie hernach unter den schmeer und Del / thue darzu ein wenig War / und Terpentin / und rühr dann die Pulver darein / biß er kalt wird.

Wann eins ein Glied abfällt / das nicht recht ge- heilt wird / daß man es nicht brauchen kan wie zuvor.

Nimm Bärenschmalz / wild Kagenschmalz / Dach- schmalz / Hirschenunschlitt / Altheasalben / jedes ij. loth : Mischs untereinander / salb das Glied morgens und abends mit / bey einem warmen Ofen.

Der Gräfin von Castel Geäder / Salb.

Nimm Sanickel / St. Johanniskraut / freisend Bund- kraut / das man sonst roth Hünerdarm nennet / und Sin- nau / das man auch Danwurzel nennet / jedes zwö Hand voll : stoß wol zusammen in einem Mörser / und nimm dann ungewässerten butter ein Pfund / baumöl / Rosen- wasser / jedes zwey loth / Sauerampferwasser ein loth : seuds alles wol untereinander / und laß darn sieben Tag ste- hen : Darnach zerlaß wieder / und truckts durch ein Tuch / und behalts in einem Glas.

Zu den Adern / die eingestrumpffen seynd.

Nimm Hundschmalz und Baumöl / jedes ein halb pfund / War ein Bierling / oder mehr / darnach du sie hart wilt haben / thue es alles in ein Pfannen / und rothe Regenwürm ein halb pfund darzu / laß miteinander sieden / seihe es durch und truck's auß / und leg andere Regenwürm dar- ein / behalts auff.

Ein gute Salb zum Geäder / wann es spannt.

Nimm Baumöl ein Bierling / laß wol heiß werden auff Kohlen / thue darzu weiß War / und Harz / jedes vier loth / Gloriet ein Bierling / das schön gewaschen sey / und ein Bierling zerfnischt Alverbrog / und zwey pfund Bär- gen- schmalz : Laß alles miteinander sieden in einer Pfannen / zu rechter maß : Wanns kühl wird / so seihe es durch ein rei- nes Tüchlein / und hebs auff.

Wem das Geäder und die Glaiß einstrupffen und nicht gehen wollen.

Nimm Bolen / Rauten / Salben / Alantwurk / jedes ein loth / Bibergeil iij. quint. Thue es in ein halb Maß Brand- tenwein / laß digeriren / rührs oft durcheinander / und di- stillirs per Alembicum : Des Wassers trink am Morgen ein Löffel voll. Du magst auch die Glieder mit bestreichen / und von ihm selbst lassen trucken werden.

Oder /

Nimm das Marck von Roßbeinen / seuds in Wein / und seihe es durch / thue darzu ungesotten rohes Honig / so viel als des durchgesiegenes Weins ist / und ein wenig wolge- rösch Saltz / damit schmier die erhartete oder eingestrupfte Ader bey einer Blut gar wol.

Für wütender Hund Biß.

Wütender Hund / oder andere vergiffte Thier / Biß.

Est der Biß groß / und blutet nicht sehr / so nimm ein wolfschneidendes Messer / schneid ihm den Biß auß / daß es blutet / setz dann ein Knop daruff / daß es das unrein blut herauß ziehe. Darnach nimm ein Rinden Brods /

Brods / als groß als der Biß / stoß sie in ein heiß Baumöl / und brenn den Biß sehr und fast damit. Darnach leg ein Pflaster von Eyerklar / und von Hanffwerck darüber / laß biß an dritten Tag liegen. Folgende leg nachgeschriebenen Pflaster über.

Nimm Hirschenunschlitt ein halb Pfund / War ein halb Pfund / Rinderin Marck drey loth / Bockinunschlitt drey loth : Darinn siede die vier Wurkeln / Scabiosa, Goldwurk / Gottsgnad / und Rauten / biß die Krafft der Kräuter und Wurkeln darein geseud. Dann seihe es durch ein Tuch / und thue darein gestoffenen Weyrauch ein loth / Baumöl vier loth : Man sol auch dem Siechen geben ein quintlein Theriacs / mit Wein und Salbeywasser / da Bibergeil in gesotten seye.

Ist es Sach daß der Biß nicht entern wil / so nimm Reinbarger Speck / und Eyerklar / und Hanff / mach darauß ein Pflaster / so wird er entern.

So ein wütender Hund einen beißt / und man diß nachfolgende Pulver braucht / schadet es ihm nicht mehr / mit Gottes Hülff.

Rec. Cineris Cancrorum fluvialium adustum cum suis corticibus unc. x. Rad. gentianæ unc. v. Thuris uncei. Epatis canis affati unc. j. misc. fiat pulvis. Von solchem Pulver sol man sechs Tag / alle Tag ein quintlein / oder vier scrupel in einem kalten Wasser einnehmen / so heilet die Wunden in zwanzig Tagen nicht zu / und geneset der Krancke wieder.

Wann eins ein wütender Hund / oder ein ander vergiftt Thier beißt.

Nimm rothen Bauchheil / und Eisenkraut / jedes ein loth : Machs zu Pulver / darvon gib dem Menschen auff einmal / so groß / als ein gute Haselnuß / in rothem Bauchheil / oder Eisenkrautwasser / oder wann man dero Feins haben kan / in weißem Wein ein. Nimm auch der zwey Kräuter jedes ein Händlein voll / geuß fließend Wasser daran / laß wol sieden / wasche den Biß damit oft und dick gar wol.
Magst

Magst du aber die gebrennte Wasser auß den Kräutern haben / so brauch dieselbige. Es ist gewiß und bewährt.

So einer von einem wütenden Hund gebissen.

Dem sol man erstlich ein guten Theriac gerings um den Biß streichen / darnach folgendes Eypflasterlein auff das geschmeidigest / nicht grösser / dann wie er wund / oder offen ist / überlegen / und über dasselbig ein ander Bundpflaster / gelb oder schwarz / in ziemlicher Grössi n legen / das läßt man also liegen vierzehen stund / und verbinds darnach mit einem guten Bundpflaster / das gern Entern macht / deß Tags ein oder zweymal / nach Belegenheit deß Schadens. Es sol auch der Kranck oder Beschädigte alle Tag morgens und abends / ein ziemlich Trüncklein lauwarm von nachfolgendem Bundtranc thun / biß er heil wird / so wird ihm mit der Hülff Gottes gewißlich geholffen. Das Eypflaster mach also : Rec. Diachylon remellit. unc. j. Cantharidum drach. j. arlenici drach. j. Mercurii sublimat. drach. ij. pulverisentur subtilissimè & cum diachylo dillo- luto misceantur ad formam emplasti. i. Man sol auch Eisenkraut mit den blauen blümlein in Wasser sieden / und ihm von diesem Wasser in alle seine Speck thun : Zu dem Bundtranc nimme Nagelkraut / Mäuföhrllein / Ochsen- zungen / Bitterhanff / Braunwurk und Kraut / Bolehen / Centaur / Melissen / jedes ein Händlein voll / seuds in zwei Maasß guten alten weissen Weins / und gibs ihm / wie oben gemeldt. Und wäre gut / daß in jeden Trunc ein gestoßener Krebs gethan würde. Man sol auch anfänglich / so bald man kan / dem Kranken einer Haselnuß groß Theriac in einem Löffel voll Essig zertrieben / eingeben.

Wann eins von einem wütenden Hund ist ge-
bissen worden.

Gib ihm drey Morgen nacheinander / allweg einer Lin- sen groß gefeilt Ducaten - Gold in Raute n / Mänenblüm- lein / oder Cardobenedictenwasser ein. Den Biß schneid creugweiß / zeuch das Blut und Schaum mit einer Bents- sen darauff gesetzt / wol herauß : Lege dann folgend Pflaster über. Nimme Knobloch / stoß ihn zu einem Muß / salze ihn
wol/

wol/ streich ihn auff ein Tuch/ das leg deß Tags zweymal über/ heile es langsam zu. Es sol auch der R. anck keinen starken Wein trincken. Mandelmilch oder Gerstenwasser mit Zimmet/ Rosinlein und Fenchel/ ist besser. Aber morgens und abends sol er nüchtern trincken von Hirschzungen/ und rothem Gauchheil/ und Cardobenedicten/ ein wenig gesotten/ oder nur in Wein gelegt/ und darob getruncken.

Oder/

Nimm rothen Gauchheil/ back's in einem Eyerfuchen/ gib's dem Gebißnen zu essen / es sey Mensch oder Viehe. Das ist bewährt.

Für wütender Hund Biß.

Nimm Enkian/ Ehrenpreis/ Raute/ Eisenkraut/ breiten Wegerich/ eins so viel als deß andern / gib's dem Menschen nüchtern ein / so viel als einer Haselnuß groß. Ist es ein Vieh / so nimm zwey oder dreymal so viel / laß fünff Stund darauff fasten/ und gib's ihm drey Tag nacheinander ein / so wird er vor der Wut erhalten.

Für die Wut.

Nimm Schlaßäpfel / so auff den Hendsrosen stehen/ schneids auff / darinn wirst du Würmlein finden / deren nimm ungefährlich fünff/ und gib's ihm zu essen/ er geneset. Die Wunden wasche wol mit Rauteensaft. Gib ihm auch Krebsaugen alle Morgen ein Löffel voll zu trincken.

Du magst auch wol das Pulver von den Krebsen / wann sie voll seynd / gebrennet / deß Tags ein mal oder zwey in den Schaden streuen : Doch siehe allweg / daß es nicht heilen zuheile.

Für giffrige / auch wütende Hund-Biß.

Nimm ein leinen Tuch/ daß neß in Baumöl / legs über den Biß. Darnach röste Brod / binds also heiß auff das Tüchlein mit dem Baumöl / das zeucht in einer Nacht das Gift auß den Wunden / die mag man heilen darnach / wie andere Wunden. Man sol aber das Brod und Tüchlein/ und die Gebänd/ gleich darnach vergraben / damit niemand mehr davon beschädiget werde / und mit dem Zubeilen nicht zu sehr eile.

Ein

Ein Pflaster zu allen bösen giftigen Schäden und Wunden.

Nimm War vier loth / Harz drey loth / Griechisch Bech vier loth / Terpentin sechs loth / Galmen ein loth / Aloe / Holzwurz / jedes zwey loth / Silbergleit drey loth / Kupferwasser ein halb loth. Mach darauß ein Pflaster / worzu man es braucht / so ist es gerecht und gut.

Für vergiffter Thier Biß.

Welchen ein Spinn oder anderer vergiffter
Wurm oder Thier hacket oder beist.

Ein sol man auff das baldest eingeben ein guten Theriac in weissem Wein / oder wann er hitzig wäre / in braun Eisenkrautwasser. Diß Wasser sol man auch wärmen / Tüchlein darinn nehen / und es überlegen / wann eins trucken wird / sol mans hinweg werffen / und ein anders also genezt / überlegen / so lang biß die Röthe und Geschwulst von dem Biß alle hinweg ist / wann man das gebrennt wasser nicht haben kan / so sol man das Kraut / es sey dürr oder grün / nehmen / klein zerhacken / und in fließendem wasser sieden / und dann ein wenig auftrucken / und über den Biß legen / in ziemlicher wärmin / und alle halb Stund ein frisches überlegen / und das zuvor obgelegen ist / hinwerffen. Sol auch eins Kreuzers schwer Eingehirn in ein weissen Wein schaben / und das über ein Stund nach dem Theriac trincken.

So dich ein Spinn gestochen hat.

Nimm Fliegen / die brich entzwen / und binds auff den Stich oder Biß. Es ist bewährt.

Welchen ein Vater sticht oder beist.

Der nehme ein lebendige Hennen / und schneids in vier Theil / und leg ein Viertel also warm über / wo dich die Vater gebissen hat / laß liegen ein viertheil Stund ungefährlich / so thue es herab / und bind ein anders Viertel darauff / und laß ein halb Stund liegen : Laß das dritt ein Stund liegen / das vierdt zwey Stund / und so warm als es
immer

immer seyn kan/ wann du das lezt herab thust / so hat es den
Materbiß mit Gottes Hülff wol herauß gezogen.

Oder/

Wann man ein lebendige Hennen oder Hahnen um den
Bürzel berupfft / so halts auff den Biß oder Stich / so thut
es noch mehr in Außziehung des Giffts / doch so bald der
Hüner eins stirbt / muß man gleich ein anders brauchen/
biß das Gift gar herauß kommt.

Für vergiffte Biß von Wiseln oder andern ver-
gifften Thieren.

Nimm guteu Theriac und Knobloch / stoß untereinan-
der / mach ein Pflaster darauß / legs über. Es hilfft.

Wann eins ein Wisel sticht.

Nimm Eisenkraut/ seuds in wasser/wasch den Stich da-
mit. Es ist auch das wasser auß Eisenkraut gebrennt/ fast
gut damit außzumaschen.

Wilt du aber Wiseln oder andere vergiffte Thier auß
dem Hauß treiben/ so nimm Eisenkraut/scheubs fein lucker
in ein Hafen der neu sen / zünde es mit einem Liecht an / laß
allenthalben im Hauß wol riechen / so bleibt kein vergift
Thier.

Wann eins ein Ratt benetzt.

Wasche den Schad an rein auß mit spizigem Wegerich-
wasser / und streue dann des Pulvers von einer Kröten/
die in einem neuen verglasten Hafen gebrennt worden/dar-
ein : Das thue des Tags dremal. Es hilfft.

Oder /

So der Schad mit Wegerichwasser gewaschen ist / so
streue gestossene Quittenkern darein. Das ist auch be-
währt.

Für die Wundsucht.

Wann ein Mensch verwundet wird / daß ihn kein
Wundsucht berühr / noch das Gliedwasser
dazu schlage.

Nimm Schlangenhaut / wie sie die Schlangen pfe-
gen abzustreifen/ stoß sie klein/ und streue das Pul-
ver in die Wunden/ es sen geschossen / gehauen oder
gesto-

gestochen. Kan man aber kein Schlangenhaut haben / so streue ein gepülverte Muscatnuß in die wunden / und gib ihm ein Muscatnuß in den Mund / und laß ihn essen.

Für die Wundsucht / das ist / wann ein Verwundet
deten ein Fieber oder Kältin ankommt / ist
fast tödtlich.

Diß geschieht gemeiniglich / wann man ihn zu unzeiten auffbind / als bißweilen im neuen oder vollen Liecht / oder wann es eben um ein Biertheil ist / so freurt ihn gleich / und wird die wunden schwarglecht / und begehrt der Mensch zu schlaffen. Wann du solches vermerckest / so bind die wunden auff und thue alle Pflaster hinweg : Mach alten weissen Wein gar heiß / neße einen Schwamm darinn / den truck wieder hart auß / und bind ihn also warm über die wunden. Und gib ihm einer Bohnen groß guten Theriac ein in Wein / und laß ihn darauß schwigen. Kan er aber nicht schwigen / so ist auch nichts daran gelegen. Es hilfft dannoch.

Oder /

Mach auß Hanffsamen ein Milch / mit roth Meyerwasser und Sauerampfferwasser / doch daß deß roth Meyerwassers mehr sey. Darvon gib ihm oft zu trincken.

Für die Wundsucht.

Leg wild Rosenwasser mit leinen Tüchlein über die wunden / und gib ihm zu trincken von Wintergrün in Wein gesotten.

Oder /

Misch Ampfferwasser zwen Theil / Rosenwasser ein Theil / untereinander / machs roth mit gestossenem Bolo / doch daß es nicht dick darvon werde. Neß Tüchlein darinn / die leg über die wunden / wann sie trucken werden / so neß sie wieder.

Oder /

Nimm jung Felsenlaub drey Händ voll / seuds in zwey Maß frischen Brunnenwassers / seihe es durch ein Tuch / und behalt diß wasser übers Jahr in einem Glask. Wann es dann noth thut / so neße Tüchlein darinn / und legs über die wunden.

Für

Für den Aafel.

Aafelkerzen / gerecht und gut für Aafel / und allerley giftige Zustand der äusserlichen Schäden.

Nimm weissen Weyrauch iij. loth / schwarzen Weyrauch jv. loth / gelben und weissen Flugstein / jedes ij. loth / Myrrhen ij. loth / Gansfer j. loth / Saffran j. quintlein / Mastix ein halb loth / Asam j. loth / Hirschhorn das im Dreyffigsten gefangen sey / iij. loth Angelica / Bibennell / jedes j. loth / War ein Pfund / was zu stossen ist / das stoß klein : Zerlaß das War / und mischs wol untereinander. Dann nimmi von hantfinem Dacht 3. Fäden / und 3. seidene Fäden / 3. Goldfäden / und 3. silberne Fäden / flicht sie zusammen / wie ein Dacht / und mach mit obgeschriebenen War und Pulver ein Kerzen darauß. Wann sich etwan solches bey einem Verwundeten / oder auch sonst schadhafften Menschen erzeigt / so zünde diese Kerzen an / und beräuche den Schaden wol damit. Magst auch Mund / Nasen und Ohren damit beräuchern / das bringt grossen Nutzen.

Für grosse Aafel in den Wunden.

Nimm gebrennten Laim auß einem Backofen / den mach glühig heiß : Leg ihn auß ein Blatten und geuß Essig darauß / und heb die wunden oder Geschwür darüber. Das zeucht den Aafel auß.

Oder /

Nimm den Schaum auß dem wasser / laß ihn in einem neuen Hafen wol heiß werden / neß ein blau oder wüllesnes Tuch darinn / legs außs wärmeß über den Aafel / oder einer Frauen über die Brust die entzündet wil werden.

Für den Aafel / Rötche und Geschwulst.

Nimm Theriac / Teuffelsdreck / oder Ala tætida , und Saffran / jedes gleich viel / pülvere es / und mischs untereinander / machs mit Eyerklar und Behedistelwasser an / legs deß Tags drey oder viermal über. Es hilfft.

Für den Aafel ein bewährte Kunst.

Nimm Birckenlaub im Mäyen / ein gute Hand voll drey oder vier : seuds in drey Maß wassers / biß eine darvon eingeseud /

geseud / dann treibs durch ein Tuch / und leg ein Rosenzel-
ten in das durchgetriebene Wasser / und thue darzu Alaun
ij. loth / Benrauch / Myrrhen / jedes ein loth / stoß alles zu-
vor klein / und laß miteinander sieden / biß wieder der dritte
Theil eingeseud / dann seihe es durch ein Tuch / und laß wie-
der sieden / biß es nicht mehr schäumt. Endlich behalts in ei-
nem Glas. Es bleibt ein Jahr oder länger gut : Darinn
neß Tücher / und legs über den Nasel / oder schmerzhaftte
rothe Brüste.

Oder /

Nimm Alaun ij. loth / Benrauch ein loth / stoß klein /
thue es in ein steinin Krug / geuß anderthalb Viertel
Wassers darauß / laß das dritte Theil einsieden / behalts in
einem schönen Krug wol zugedeckt. Neß leinene Tücher
darinn / und binds um den Gebrechen / so oft sie trucken
werden / so neß es wieder.

Oder /

Bind darauß der grossen Haußwurkblätter / die gestof-
sen sind. Es hilfft.

Für hitzige Schäden.

Für Hitz und Geschwulst.

Nimm die Brosam von weissem Brod / rühre es klein
in ein gute Geißmilch / laß ein weil aneinander ste-
hen / biß das Brod wol weich wird / thue darunter
Rosenöl ein Löffel voll oder zween / nach dem deß Brods
viel ist / machs wol gelb mit Saffran / laß sieden wie ein
Kindsbren / streichs dann auff ein Tuch das so breit sey daß
es den Schaden wol bedecken mög / legs über so warm man
es erleiden kan.

Ein Kühlung zu allen hitzigen Schäden.

Nimm Lindenbast so viel du wilt / schneid ihn klein / seud
ihn in einem verglästen Hafen voll frisches Brunnenwas-
fers / wirff ein Händlein voll Salz darein / und beschwers /
daß das Wasser über den Bast gehe / laß also im Keller ein
Monat oder länger stehen : Darnach seihe es herab / und
thue allweg zu einer Maß desselben Wassers / ein Quintlein
Ganßer / auff das reinest gerieben / distillirs und brauchts.

Die

Die güldin Milch über alle Geschwulst und hitzige Schäden.

Nimm Silberglett ein Bierling / Alaun ein halben Bierling / Salz ein Hand voll / seud es in einer Maß halb Wasser und halb Essig / in einem neuen Hafen / biß ungefährlich der dritte Theil eingeseud / so ist's bereit / darinn neß Tüchlein / und schlags über. Es hilfft wunderbarlich.

Ein Pflaster für hitzige Schäden.

Nimm klein gestossenen Leinsamen / der zuvor wol gedörret sey / dann sonst laßt er sich nicht stossen. Oder / nimm Leinfuchen / auch klein zerstoßen / und durch ein Sieb geschlagen / machs mit breit Begerichwasser an wie ein Brey. Wann die Hitz gar groß ist / so thue das Meel von gestossenen Fœno Græco auch darzu / machs an / wie ein dünnen Brey : streichs ziemlich dick auff ein Tuch das breit genug sey / schneid mitten ein Loch darein / daß der Dampf dadurch herauß mög kommen / legs auff den Schaden / wo die Hitz innen ist. Und so oft es dürr wird leg wieder ein frisches über / so lang biß die Hitz und der groß Wehetag herauß kommt.

Rothe Ochsenzungen salben die fast heilt und kühl.

Nimm roth Ochsenzungenwurk zwey Pfund / hack's klein / und seuds in zwey Pfund Schmalz / biß die Wurk gleich anfähet dürr zu werden und zu rauchen / so thue es in ein Säcklein / seihe es durch / und preß es auß. Man gibt solche Salben auch ein zur Kühlung und Heilung / einem zweyjährigen Kind einer halben Haselnuß groß in rothem Wein / einem Alten einer Muscatnuß groß oder mehr.

So ein Schad entzündet / oder schwarz wil werden.

Nimm ein neu = gelegt Ey / klopffs wol / rühr darein schon Meel oder Rockenmeel / daß gleich ein Pflaster darauß werde / legs oft über den Schaden. Es zeucht die Hitz auß / und heilt.

Oder /

Nimm Crystall die ziemlich groß seyn / reib sie auff einem Stein / auff einer Seiten wol bereit / dann nimm etliche und seud sie wol in Wasser / darinnen vor Salz und Alaun ge-

sorten worden. Darnach wann du sie brauchen wilt / so nimm Eyerklar in ein hölgene schüssel / und reibs wol mit denselben Erystallen mit der schneiden am breiten Ort des Steins / reibs so lang biß der Eyerklar dick wird / als ein salbe / und weiß wird. Das streich auff ein Tuch / und legs über die Hitz : Is oft es dürr wird so mach wieder ein frisches. Das treib so lang biß die Hitz und der Wehetag vergehet. Diß ist sonderlich gut in Hitz und schmerzen / und ist oft bewährt worden.

Hierzu sind auch dienstlich die Del von Herbstrosen und Pappetrosen / von weissen Gartenrosen / von Feldrosen / von rothen Kornrosen oder schnallen / von Lindenblust / von Mänenblümlein / von Beihelen / von Holderblust / von weissen Gilgen / von Nachtschattenblust / von Seeblumen / von Haußwurz / 2c. welche alle zuvor an dem schatten auff einem saubern Brett liegen und erschwelcken sollen. Darnach füllt man mit deren einem ein Randten völlig halb voll / und geuß Baumöl / oder das zu aller Heilung noch besser wäre / Leinöl daran / biß die Randten schier voll wird / und laßt in einem Kessel voll siedigs wasser siedend / biß das Del in der Randten wol auffseud : so mag mans dann / wann es überschlagen / in ein Glas thun / und wann mans wil stärker haben / so seihet man es durch / und truckts auß / und thut frische Blumen darein. Solche Del mögen mit dem Köhlwasser gebraucht werden. Oder daß man nur den schaden außwendig beßreich mit dem Del allein.

Also magst du auch ein Terpentin machen : wann du die feiste Knöfflein von den Thannen in ein gelöcheren Hafen thust / und den wol verkleibest / und in ein andern verglästerten Hafen setzt / der in die Erden vergraben ist / und um den obern ein Feuer machest / wie man das Wachholderöl vom Holz zu machen pflegt.

Ein gute Kühlung für hitzige Schäden.

Nimm der ältesten und stinckendesten Laugen die man bekommen kan / zwen Theil / weiß Nachtschattenwasser ein Theil. Kan man aber das Wasser nicht haben / so nimm des Krauts ein gute Hand voll / laß in der Laugen sieden / wie

wie ein hartes Ey / und es dann aneinander erkalten.
Wanns erkaltet / so seihe die Augen vom Kalck ab / und
geuß in die Augen gut lauter Baumöl. Oder das noch bes-
ser wäre / ein Beihelöl / biß die Augen weiß wird / wie ein
Milch / rührs wol um / neß Tücher darinn / legs über / so offt
sie trucken werden so neße sie wieder.

**Ein guce Kühlung / überzuschlagen zu einem hit-
zigen Glied oder Schaden.**

Nimm Boli Arm. ij. loth / Terra hgillata ij. loth / deß
Krauts Gottesgnad genannt / ij. loth / Holderwasser /
Schnallenwasser / Wegerichwasser / Rosenwasser / je-
des vier loth / Salt ein halb loth / Alaun ein loth / Gold-
glett zwey loth / seuds aneinander so lang als harte Eyer :
Darinn neß Tücher / und leg sie laulecht oder auch wär-
mer über.

Das Nachtschattenöl für allerley hitzige Schäden.

Nimm Baumöl ein Pfund / thue darein Egelkraut /
Nachtschatten / Rothbuckten / jedes ein Hand voll / wol zer-
knirscht / laß miteinander gemächlich sieden / biß der saft wol
herauß geseud / so seihe es durch und truckts auß / thue es in
ein zinnine Randten / thue noch darzu ein quintlein Banffer /
rein gerieben : Laß in einem Kessel voll Wasser sieden / wie
harte Eyer / und behalts dann auff / thue Blätter von weiß-
sen Nachtschatten darein : Die leg samt dem Del über / wo
böse Hitz um die Schäden ist / oder daß sie unrein sind.

Jungfrauenmilch für grosse Hitz.

Nimm gestossen Silberglett dritthalb loth / Weinessig
ein Pfund / laß ein Ball miteinander in einer Pfannen
thun. Nimm darnach Alaun ij. loth / Bleyweiß j. loth :
Thue es auch in ein Pfannen / seuds in zwey Pfund Was-
fers : Darnach geuß untereinander. Wanns kalt wird / so
hebs auff in einem Glas / legs über die Hitz.

Etliche machens also :

Nimm Silberglett ij. loth / seuds in ij. loth Essig. Nimm
dann ij. loth Salt / und seuds in ij. loth Wasser / behalt jedes
besonder. Und wann du es brauchen wilt / so thue die zwey
wasser zusammen / so wird ein Milch darauß. Damit wasch

unreine hitzige Schäden. Oder neß Tüchlein darinn / und legs über wo ein Glied entzündet ist.

Kühlung / wann ein Hitz wolt entstehen in einem Schaden.

Fülle ein Kolbenglas mit Wullenblumen / vermachs wol / laß an der Sonnen stehen bis es ein Del gibt / seihe es dann durch ein dickes Tuch / und truckts auß.

Weiter / nimm ein neuen Hafen / leg ihn an ein Seiten / thue ein Pfund Glett darein / das klein gerieben sen / rührs stets um mit einem langen Eisen / laß darneben in einer Pfannen zwey Maasß gutes Essigs siedig werden / schütt die Glett auß dem Hafen in den Essig so wird der Honig süß. Den seihe dann durch / und seud das lautere wieder ein / so wird ein weißer Stein / oder sal Saturni darauß.

Wann du nun ein hitzigen fressenden Schaden abfühlen wilt / so nimm dieses Salz ein halb loth : Reibs klein auff einem Reibstein / geuß daran ein kleines Trinckgläslein des vorgemeldten Dels / wil es zu dick werden / so laß es durch ein Filz lauffen / so wird es wieder lauter und klar. Solch Del sol dann mit einem Federlein in die Schäden gestrichen werden / so werden sie fein weiß. Diese Kühlung ist über alle Kühlung.

Für böse hitzige Schäden / die vom Rothlauffen und flüssen herkommen.

Nimm Heydnisch Wundkrautwasser / und Gauchheilwasser / gleich viel durcheinander / darvon gib dem Menschen alle Morgen nüchtern 2. Löffel voll zu trincken / zwey Stund vor Essens. Darnach nimm das weiß von fünf Eiern / und 2. Löffel voll Baumöls : Klopfs wol untereinander / daß es dick werde / streichs auff ein Tuch / und legs über den Schaden. Damit mag man ein Schaden löschen der hitzig ist / wund und Schmerken hat. Aber zur Heilung nimm unter die Löschung Sanickel / und Heydnisch Wundkraut gepulvert / mischs untereinander / thue 2. Löffel voll unter obgeschriebene Löschung / machs zu einem Sälblein / und legs über. Damit hat Graf Georgen von Erbachs Gemahl / die Pfälzgräfin / viel Leuten geholffen.

Ein gute Löschung zu allen entzündten Schäden.

Nimm ungelöschten Kalk und Laugen / oder Rosenwasser: rühre untereinander / wann sichs wol gesetzt hat / so schöpff es ab / thue ein wenig Baumöl darunter / streichs auff ein Tüchlin und legs über.

Ein Kühlwasser für Hitze / Röthlin und Geschwulst.

Nimm Weinrauten von Stengeln abgezopfft ein Hand voll / Alaun vier Loth / Mastix / Benrauch / jedes vier Loth / Silbergleit acht Loth / alles gestossen / Ganffer ein quintlin / und ein halben Rosenkuchen / geuß daran ein Nürnberger Maasß Wassers / decks zu / laß den dritten Theil einsieden / und von ihm selbst überschlagen / neß Tücher darinn / und legs über.

Für Entzündung eines Glieds.

Für das wilde Feuer.

Nimm breit Begerichsamen / welsche Nuskern / Bermuth / Brosamen von rockinem Brod / jedes ein Loth / geuß daran ein Achttheil einer Maasß Essigs / stoß es wohl miteinander ohn Feuer / daß man des Essigs nicht mehr siehet / dann legs zwischen zweyen Tüchern auff den Schaden / das löschet gar bald. Du magst des Brods auch wohl mehr nehmen.

Oder /

Nimm Brosam auß Rockenbrod / baig über Nacht in einem guten Essig ein / dann truck den Essig auß dem Brod / und stoß das Brod mit Rosenöl / daß es werd wie ein dicke Salben oder Pflaster / daß es sich auf ein Tuch laß streichen / legs auff ein hitzigen Schaden / und erfrischs je in acht Stunden / oder so oft es trucken will werden einmahl.

Für St. Anthonis Plag / oder das wild Feuer ein köstlich gut Pulver.

Nimm Eyerdotter so viel du wilt / und Essig dremahl so viel / thue den Schaum davon / kloppfs wohl mit Wasser von Balsamkraut / stells an die Sonnen / daß es dürr werde /

stoß dann zu Pulver/ und neß es wieder mit Balsamfrautwasser und mit Essig/und laß wieder trucken werden. Diß Pulver löschet alle unnatürliche Hitz in allen Schäden.

Wann einem ein Glied brennt.

Nimm die Brosam von einem altgebackenen Rockinsaiß/ oder Haubtbrod/ darnach mach Kugelin/ ungefährlich einer Faust groß/thue es in ein Tuch/und legs in ein kalt Wasser von ein fließenden Brunnen oder Bach: Darnach leg sie in ein heiße Aschen/ laß sie darinn backen/ und legs also heiß über den Schaden/wann eine erkalten will/ so nim ein andere. Das thue/ biß die Hitz gar herauß kommt.

Für das heilig Feuer.

Nimm Honig und Essig untereinander/ thue gestossen Glas darein/ laß es aneinander warm werden/ und bestreich den Schaden damit.

Oder für den Zuschlag des heiligen Feuers.

Nimm Rosenessig/ Gilgenöl/ Rehschmalz/ Rosenwasser/ jedes gleich viel/ thue es in ein Pfannen/ laß untereinander zergehen/ schüttts darnach in ein Beckin/ rührs wohl untereinander/ biß es kalt wird/ dann schmier den Schaden. Es hilft.

Oder/

Nimm Rosenwasser/ Brandtenwein/ jedes zwey Loth/ gebrennten Alaun/ Mastix/ jedes auch zwey Loth/ Perlmutter ein Loth: stoß das alles durcheinander/ senhe es dann durch ein Tuch/ und thue es an die statt/ wo das wild Feuer ist/ das löschet es zu hand.

Ein gute Löschung.

Nimm Klapperrosenwasser/ thue ein wenig Gansfer darunter/ neß ein Tuch darinn/ legs auff den Schaden.

Oder/

Nimm Weizenmeel und Milch von einer rothen Kuh/ seuds miteinander eben dick/ und binds auff den Brandt.

Oder/

Nimm wohlgeklopffte Eyerklar/ thue ein wenig Wasser darunter/ rührs wohl untereinander/ neß ein Werch darinn/ und binds über den Schaden.

Oder/

Oder/

Geud Pappeln in Baumöl/ und legs über.

Da einem ein Glied entzünd wird/ es sey wie oder wo es wolle/ und wäre es so schwartz als ein Kohl/ und man unterstünd ihm das abzuhaue/ in drey oder vier Tagen/ so löschs wie folgt.

Nimm Hünerdarm/ *mo: fus gallinae* genannt/ Hautwurk und Aron/ brich die Spizlin alle ab von der Hautwurk: stoß alles und truck den Saft darauß/ misch auch ein wenig Wasser darunter: Neze dann ein Hänffins Tüchlin darinn/ und schlags ihm über/ wann es dürr wird/ so neze ein anders darüber. In zween Tagen oder eher lösch es von Grund/ und macht gesund.

Ein sehr bewährt köstlich Kühlwasser für allerley hitzige Schäden.

Nimm Benrauch ein Pfund/ Mumia ein halb Pfund/ Kirschenbartz ein halb Pfund/ Alaun ein Bierling. Thue die Stück alle in ein neuen Krug/ geuß daran vier Randten fließends Wassers/ laß vierzehn Tag weichen/ rührs alle Tag wohl umb. Darnach thue es in einen neuen Hafen/ setze es zu einem Kohlfeuer/ laß auff das allerlangsamest sieden/ damit es nicht überlauff/ so wird es ein Schaum aufwerffen/ den nimm auff das allerreineft ab in ein reines neues Häfelin/ laß nichts darvon abgehen. Und wann das Wasser rein abgesotten/ daß es weiß wird/ und ein Farb gewinnt wie Molcken/ so thue den abgeheften Schaum wieder darein/ thue es vom Feuer hinweg in ein neuen Krug/ und wann es kühl worden/ so thue nachfolgendes Pulver darein: Mastix/ unser lieben Frauen Eyß/ jedes ein Loth/ Camphor ein halb Loth/ Osterlucen ein Loth. Stoß zuvor alles gar rein/ und rührs alles wohl im vorgesottenen Wasser durcheinander/ machs fest zu/ und behalts an einem kühlen Ort: Wann mans brauchen will/ so nezt man zarte leinine Tüchlin darinn/ und legts über/ sonderlich Kindbetterin/ und wann es einer Frauen in ein Brust scheußt/ dann es dem Krebs wohl wehret/ wie auch der Geschwulst/ dem Brandt und Gliedwasser: Und ist vielmahls bewährt an Weibern/ die von

Für faul Fleisch in den Wunden oder Schäden.
von harter Geburt grosse Hitz in der Schoß und Maackdarm
gehabt / daß Feuer zu besorgen ist gewesen.

Für das heisse Feuer ein köstlich bewährt Stück.

Nimm weiche frische Reiskaff / die nicht gesalzen seynd /
schneids zu Scheiben und legs auff den Brand / und nimm
Wolffsimonwasser und rohe Krebswasser / und schlags mit
einem Tüchlin über die Kaff / und wann die Kaff trucken wer-
den / so leg andere auff / und wasch die Tüchlin rein auß / und
leg andere auff mit dem vorigen Wasser. Es löschet den
heissen Brand gewißlich.

Für faul Fleisch in den Wunden oder
Schäden.

Ein güldin Tüchlin für faul Fleisch.

Nimm Essig ein halb Maack / Spongrün ein Loth /
weissen Vitriol fünf Loth / ungebrennten Alaun
vier Loth : laß miteinander ungefährlich auß das
halb Theil einsieden / oder etwas mehr / darnach zeuch Tüch-
lin dardurch so lang und breit du wilt.

Faul Fleisch auß den Wunden zu etzen.

Nimm Holderschwamm / dörr sie auß dem Ofen / machs
zu Pulver / thue Baumöl darunter / rührs wohl unterein-
ander ob einer Glut / machs zu einer Salben / legs mit Fassen
in die Wunden.

Oder /

Nimm Hennenkoth / pulverisiers / und streus in die
Wunden.

Ein Salb die Wunden zu reinigen.

Zerlaß Honig in einer Pfannen / thue Galikenstein und
Spongrün gepulvert darunter / laß darein sieden / so hast
du ein gute Salb darzu.

Für faule Wunden.

Nimm ein Loth Lötin / damit man verlötet / und ein Loth
weissen Alaun : seud die Löt in Wein / und den Alaun in
Wasser / so zergehen sie beyde. Darnach nimm eins so viel
als deß andern / mischs in einem Löffel / schmier die Wun-
den damit. Es heilet von stund an.

Wie

Wie man ein Corrosiffstein machen soll.

Nimm ungelöschten Kalck ein Theil/ Weidäſchen andert-
halb Theil / mach ein ſtarcke Laugen darauß mit ſiedigem
Wasser/ laß die zwey Theil darvon einſieden: Nimm dar-
nach Sperment/ Salmiar/ Alaun/ Vitriol / jedes ein Loth/
pülvers klein / und thue es in die obgeſchriebene Laugen/
thue es in ein Kolben/ laß ſanfftiglich in der Aſchen einſieden/
biß es ein harter Stein wird/ den brauch mit einem Defenſif/
wo du ſein darffſt.

Oder/

Nimm Bonenſtrohäſchin / Buchäſchen/ Weidäſchen/
Weinrebenäſchen / jedes ein halb Pfund / ungelöschten
Kalck ein Vierling/ geuß heiß Wasser darüber/ laß durch
ein Tuch gehen / wie ein Laug/ laß dann ſittlich einſieden/
als obſtehet/ behalts nachmals in einem Glaß/ und leg das
Pulver auff. Oder aber: Nimm der ſtarcken Laugen/und
rühr damit ein ungelöschten Kalck an / daß er wird wie ein
Gälblin/ und legß darauß.

Das Defenſif mach alſo.

Nimm Boli Armeni zwey Loth/ Terræ ſigillatæ ein Loth/
Sanguinis Draconis ein halb Loth / Roſenöl ein Loth oder
zwey/ Nachſchattensaft/ Haußwurkſafft/ und guten Eſſig/
jedes ein wenig/ rührs wohl untereinander in einem Mör-
ſer/ zu einem zarten Gälblin.

Ein roth Ezpulver / M. Zanß Pleichers in
Gimningen.

Nimm Kupfferwaſſer drey Loth/ Alaun ein Loth: Thue
es zuſammen in ein eſſines Pfännlin/ ſetz es über ein Feuer/
und brenns miteinander/ biß es ſo hart wird/ wie ein Stein/
das ſtoß darnach / ſo kanſt du an Viehe und Leuten faul
Fleiſch damit hinweg eken.

Wann zu viel Fleiſch in einer Wunden wächſt /
ſolches außzuerzen.

Nimm Salmiar ein Loth/ Alaun vier Loth: Laß in einer
Schmidten auff einer eiſen Schinen untereinander bren-
nen/ ſtoß zu Pulver/ und ſtreus in die Wunden / ſo ekt es
das böß Fleiſch herauß.

Oder/

Oder/

Nimm blauen Saligenstein sechs Loth / Alaun und Spongrün / jedes ein halb Loth: Brenns miteinander ein Tag in einer Blut/und wann es erkaltet/so stoß/und brauchts.

Ein gut Etzpulver zu faulen Beinen / und wildem Fleisch.

Nimm Honig/ und ungelöschten Kalk/mischs untereinander / mach ein Kugel darauß/ laß brennen in einer Blut/oder in einem verlutierten Hafen / so lang/ biß sie hart und weiß wird/ stoß dann klein zu Pulver / das brauch/ wie gemeldet: Wann man diß Pulver mit Eyerklar annacht/so verstellt es das Gliedwasser.

Oder/

Brenn ein Hundshaupt zu Pulver/ und streu das in die Wunden. Oder: Brenn gleicher gestalt. Dillenwurk/oder Nesselnwurk / und brauchts also. Oder: Klettenwurk/ die umb St. Johannis Geburtstag gegraben worden / dörrs/ und machs zu Pulver/ das streu in die Wunden / die faul Fleisch haben.

Oder/

Nimm Muscheln/ die bey den Wassern liegen/ wasch sie wohl auß / mach sie rein/ zeuch ihnen die Haut aussen und innen ab/ brenns in einem starcken neuen Hafen / der wohl verkleibt sen/ und zuvor wohl ertrucknet/ehe man ihn in das Feuer setzt. Wanns wohl gebrennt ist/so pülvers/und streus in die Wunden. Das dörrt/und trucknet ohn Schmergen.

Oder/

Nimm Zeitlosenwurk/ zerschneids/ faß sie an ein Faden/ und dörrs/ stoß dann klein/ und schlags durch ein Sib/streus in die Wunden/ es wehrt dem faulen Fleisch wohl.

Also kanst du auch Holwurk gepülvert brauchen. Item/ gestossen Kupferschlag / Loh auß den Lohmühlen. Und sonderlich gebrannten Ofenlaim / der in Essig angefeucht/ und wieder gedörrt/ und wieder gestossen worden.

Ein schärffer Etzpulver mach also:

Nimm Kupferwasser und Alaun gleich viel/ stoß und thue es in ein neuen Hafen/ geuß ein scharffen Essig daran/ daß er über

über das Pulver gehe: seuds biß der Essig aller eingeseud/
geuß dann wieder Essig daran / laß wieder austrucken/
und thue das acht oder neunmahl. Wilt du es stärker ma-
chen / seuds mit Brandtenwein an deß Essigs statt / stoß
dann zu Pulver / schlags durch ein Sib.

Oder /

Nimm Salmenstein / Kupfferwasser und Grünspen/
brenns miteinander.

Oder /

Nimm Salinar / Salmenstein / Spongrün / brenns wie
oben stehet / und im letzten brennen thue darzu Thucia /
Drachenblut und Bolus.

Diese Pulver beissen drey oder vier Stund / darnach sie
scharff send. Wilt du / daß sie nicht zu hart beissen / so nimm
Populeon / oder die rothe Heilsalb / vermischs mit dem Ek-
pulver / und legs mit Meisseln oder Fäklin in die Wunden.

Etzpulver / das Blatern auffzeucht.

Rec. Gummi Armoniaci unc. s. Bdellii, drach. ij. Eu-
phorbii drach. j. pyrathri drach. s. Sem. sinapis drach. ij.
Fermenti acris unc. j. Cantharidum drach. s. Gumm. dis-
solvantur in aceto, & fiat emplastrum.

Wie man etzen soll.

Wann du eßen wilt / so mach ein Zugpflaster / darein
schneid ein Loch / so weit als du eßen wilt / so beißt es sonst
nicht weiter umb sich.

Wann du aber sorgest / daß von wegen scharffer Ekung
Unrath zuschlagen möcht / und wilt fürkommen / daß es
nicht geschehe / so mach ein Pflaster also :

Nimm gestossen Fœnum Græcum, und Bolum Arme-
zum, machs mit gutem Essig und gereinigtem Eyerklar an
zu einem Pflaster: streichs auff ein leinens Tuch / das mitten
auch ein Loch hab / legs außserhalb umb die Ekung breit
genug / und feucht genug: Und so oft es dürr wird / so mach
ein frisches an die statt.

Für den kalten Brandt.

Wie man dem kalten Brandt wehren soll.

Nimm der grossen Farnwurzel / schab sie rein / zer-
stos / seuds in halb Weiskmilch / und halb Laugen / so
lang bis es wird wie ein Bren: streichs auff ein Tuch /
wie ein Pflaster / legs warm über. Das Pflaster soll zwey
oder drey Finger breit über den Schaden gehen: Wann es
trucken wird / soll man ein frisches aufflegen. Wann es ein-
mahl oder viere gebraucht wird / so hilfft es durch Gottes
Gnad / aber man soll es allweg warm überlegen.

Oder /

Nimm Salinar / den stoss klein / seud ihn in des Patienten
Harn / ein Loth / ungefährlich auff ein halb Maass / darinn
neß Tüchlin / und legs wohl warm über.

Oder /

Mach ein Pflaster auß gestoffener Bibenell oder Tor-
mentillwurk und Hanffsamenöl / streichs auff ein Leder
und legs über so heiß es der Kranck leiden kan.

Ein anders / wann einer wundt worden und der
kalte Brandt darzuschlägt.

Nimm frischen Menschen- oder Farrenkoth / legs über
die Wunden / da der Schad angefangen hat / binds mit
Tüchern: wanns hart wird / so leg ein frisches über. Das soll
ganz gewiß seyn.

Ein sehr gewiß und bewährt Pflaster für das kalte
Feuer / so an vielen bewährt worden.

Nimm der rothen gefüllten Rosenblätter / schneid die
weissen Spiglin gar rein ab / auch die gelben Blätlin / daß der
Blätter doch zwey Pfund bleib / schab sie gar klein / nimm
auch Korn- oder Klapperrosen / davon die schwarze Spiglin
sauber geschnitten seyen / schabs auch auff das kleinest wie die
Rosen / zwey Pfund / thue es zusammen in ein reinen Topf /
reibs auff das kleinest / thue darzu Jungfrauhonig / daß es
werde wie ein Salb. Thue es dann in ein Glas / binds
fest zu / setz es an die Sonnen sechs Wochenlang / rührs über
den dritten oder vierten Tag mit einem hülgin Schöffelin
umb. Wer sich nun des kalten Feuers besorgt oder da es
alibe-

allbereit angezündet ist / der streich die Salb auff ein Bar-
chet / so breit der Schaden ist / und legs über / wanns dürr
wird / so leg man ein frisches über. Das löschet mächtig:
Und wo faul Fleisch ist / da hebt es mit weg. Ist gang oft
bewährt.

Für den kalten Brandt.

Nimm den Harn von einer Jungfrauen / die ihr Monat-
Zeit hat / neß Tüchlin darinn / und legs auff den Schaden.
Probatur.

Ein anders.

Leg folgendes Pflaster über / das zeucht den Brandt auß /
und ist probiert worden. Nimm Wachs acht Loth / Colo-
phonie, Eschenschmalz / Mumia, jedes drey Loth / Myr-
rhen / Magnetstein / jedes zwey Loth / Wenn ein halb Loth:
zerlaß erstlich das Wachs und Bech miteinander / thue
darnach die Mumia darzu / laß ob einer Glut wohl zer-
schmelzen / rührs wohl umb: wann es sich anhebt zu setzen /
so truck ein wenig auff ein kalts Eisen und stoß es in ein kalt
Wasser / wann es sich dann vom Eisen ablöst / so hat es ge-
nug: Nimm dann vom Feuer / und rührs fleißig umb biß
es schier gar erkaltet / so thue darzu Mastix und Benrauch /
jedes zwey Loth / Banffer drey quintl. rührs wieder wohl /
thue auch das Eschenschmalz darzu / damit salbe die Händ
und arbeit es wohl / mach lange Zapffen darauß / darvon
streich auff ein Tuch / so weit der Schad gehet / und leg es
über / so wirst du Wunder sehen.

Für die erfrörte Glieder.

Ein fürbindig gut Wasser für erkaltete Glieder /
das man auch für den Schlag brauchen kan.

Nimm guten Brandtenwein ein Maas / nimm auch
ein halb Zim Bachholderbeer die gut und nicht dürr
seynd: zerschneid sie wohl / thue es zusammen in ein
verglästen Hafen: Nimm dann Nägelin ein wenig zer-
knitscht / und gangen Saffran / jedes ein Loth / binds zusam-
men in ein zartes Tüchlin / hencß in den Hafen / den mach gar
beheb zu / stelle ihn fünf Tag an ein kühles Ort: Darnach
Xr
seyhe

senhe es durch ein starckes Tuch/ und winds gar wohl auß/
daß kein Safft mehr darinn sey/ behalts in einem Glas an
einer kühlen statt. Mit diesem Wasser reib die erkaltete
Glieder Abends und Morgends zwey oder drey Tag/ oder
biß es vergehet.

Oder/

Nimm frisch gebrandten Kalck / wie der auß dem Ofen
kommt/ ein Stück drey oder vier/ der jedes fast einer Faust
groß sey: Thue es in ein saubers Kübelin/ geuß frisch Brun-
nenwasser daran/ so viel/ daß das Wasser völlig drey oder
vier Finger über den Kalck gehe. Wann er zerfallen ist/
rühre einmahl vier oder fünf allwegen vom Boden auff/
wann es sich dazwischen wieder geläutert hat. Endlich heb
das lauter Wasser oben mit einem flachen breiten Löffel
herab/ laß in einer saubern messin Pfannen sied heiß wer-
den/ neß Tücher darinn/ die zweyfach so breit und lang seyen/
daß sie die erfrorne Glieder wohl bedecken mögen/ wind die
Tücher wohl auß / und legs über / so heiß ers leiden mag.
Schlage ein zweyfach trucken warmes Tuch darüber. Wanns
erkalten wil/ so neß es wieder/ wie zuvor/ un legs wider über.

Wer sich erfrört hat an den Händen oder Füßen.

Nimm weisse Ackerrüben/ zerschneid sie klein in Würf-
fel/ thue sie in ein verglästen Hafen/ der neu ist/ verkleib den
Deckel wohl auß dem Hafen mit ein Laim/ setze ihn in ein
Backofen / wann das Feuer brennt / biß der Hafen gang
glühig wird/ und du achten kanst/ daß die Rüben zu Pulver
wohl gebrennet seyen / so thue sie herauß / und stoß sie gar
klein zu Meel. Nimm dann Eichenlaub / Heydnischwund-
Fraut / Agriimoni jedes ein Hand voll/ seud die Kräuter in
Wasser/ wasche dich mit/ wo du erfrört/ und offen bist. Laß
von ihm selbs ertrucknen / säe darnach des Pulvers von
Rüben darauff / so viel noth ist/ und wo es fast fleußt/ so wa-
sche es des Tags desto öfter mit gesottenem Wasser / und
wasche es mit einem linden Schwämmelin oder Tüchlin:
und wasche hernach allwegen dasselbe Schwämmelin oder
Tüchlin sauber auß / und streue allweg nach dem waschen
des Pulvers darauff/ und wann das fließen nachläßt/ daß es
nicht

nicht fast mehr fleußt/ so darffst du es nicht mehr waschen/ sondern säe das Pulver darauff. So oft es naß wird/ säe ein truckens auff das naß. Und Nachts/ so du schlaffen gehest/ säe allweg ein frisches auff/ und in der Nacht auch/ so oft es noth seyn will.

Wer ein Glied erfröret hat.

Nimm Reinbarger-Speck vier Loth/ hack ihn/ und zerlaß ihn/ geuß ihn durch ein Tuch/ auff ein kalt Wasser/ laß ihn ein Stund oder etliche darauff stehen/ nimm ihn dann herab/ und klopff das Wasser wohl heraus/ und rühr zwey Eyerklar darunter/ daß es ein zarts Sälblein werde/ damit salbe den Schaden des Tags oft mit einem Federlin. Und bad den Schaden alle Morgen mit ein lauen Wasser/ wie ein Kindsbad.

Oder/

Brat scheiblechte Rüben/ nimm das inner heraus/ und legs über die erfrörte Ort also warm/ das thue oft. So es aber auffbricht/ so brenne Mäuß in einem neuen Hafen/ des Pulvers streue in das aufgebrochen. Es heilt von Grund heraus.

Oder/

Salb die erfrorene Glieder mit Ragenschmalz/ so heilt es gern. Oder machs also: Nimm Ragenschmalz ein Pfund/ Schwebel ein Bierling/ gestossen Pfeffer zwey Loth/ und ein Loth Butter: seuds untereinander/ mach ein Pflaster darauff/ legs über den Schmerzen.

Für erfrörte Füß.

Nimm Odermenig und Allantwurk/ jedes ein gute Hand voll/ seuds in einem Hafen voll Wassers/ bāhe die erfrorene Glieder darob. Probatum.

Ein gute Salben/ wann eins erfroren ist an Händen und Füßen.

Nimm Hirschlin Unschlit/ gelb Harz/ Reinbargin-schmeer/ und ungeläutert Beißschmalz/ eins so viel als des andern: zerlaß zusammen auff einer Glut/ und rührs wohl untereinander. Damit bestreichs.

¶ 2

Oder/

Oder/

Nimm ein Rüben/ höle sie auß/ thue darein ungeläutert Schmalz/ Rosenöl und Hennenschmalz/ mach sie zu/ brat sie in heißer Aschen/ in ein feucht Werck gewickelt: stoß dann die Rüben und was darinnen ist/ und legs auff den Schaden.

Wer sich erfröret hat.

Nimm gefrorne Rüben und schneid sie gewürfflet/ und nimm zwey Händvoll grünen Rothen ab einem Acker/ rösch miteinander in Hirschinem Linschlit/ senhe es dann durch ein Tuch und truck's auß.

Oder/

Wasche die Blatern/ so sie aufbrechen/ mit warmen Wein sauber auß/ und streich Terpentin darein/ und leg Hasenhaar darauß/ laß also ein Tag und ein Nacht stehen/ mit einem wüllin Tuch zugebunden. Das thue etlich Tag nacheinander.

Oder/

Brenn Rühkoth zu Pulver/ streus in Schaden/ und bind ein warmen Rühdreck darauß. Morgends wasch mit warmen Wasser auß/ und brauch's wieder/ wie gemeldt/ biß es heilet.

Wann eins an Händen und Füßen erfroren ist.

Nimm Kinderinard / Hirschin Linschlit und Mayenbutter/ gleich viel/ mach mit weißem Wachs und Harz ein Pflaster darauß/ legs über.

Nimm auch Endtenener und dör: sie wohl/ zerstoß und streus in den Schaden/ und leg das Pflaster darüber.

Wann einer die Füß erfröret hat.

Mach ein eiñne Schauffel wol heiß: leg gestoffenen weissen Zimber darauß/ und laß den Rauch darvon in die Füß gehen/ so werden sie wieder gesund.

Oder/

Nimm alte Laugen und Mayenbutter/ eins so viel als deß andern/ laß es untereinander zergehen/ und wasche die Unsauberkeit damit auß. Nimm darnach Mäuß und brenns zu Pulver/ das stoß klein und streus/ wo es offen ist. Das thue alle Tag/ biß es heilet.

Oder/

Oder/

Nimm sechs Eyer/ die seud hart/ thue das Weiß darvon/ und truck das Feißt auß dem Dotter gang wohl/ und brenne den Dotter zu Pulver: seud dann Birckenlaub in einem Hafen mit Wasser/ und bāhe die Füß darob recht wohl/ wasche sie auch nach dem bāhen mit demselbigen Wasser in ziemlicher Wārmē. Und wann die Füß wieder trucken sind worden/ so salb sie mit dem Eyeröl oder Schmalz. Wann der Schad groß ist/ so streue auch das Pulver von dem gebrennten Dotter darein. Darüber magst du / wann du wilt / der obern ringern Züg einen legen. Aber das bāhen und salben brauch ein Tag oder vier sampt dem salben.

Oder/

Nimm nur Ruß/ der klein gestossen sey/ mach ihn mit Harnwasser an/ zu einem Teiglin: Streichs auff das Gefröst/ und laß es über Nacht darob liegen/ Morgends wasch es ab/ und säe Pfoßst oder Bogelfist/ der dürr sene/ darinn. So heilt es bald hinweg.

Für Fratte und Seere von Stossen.

Wann sich einer an ein Schinbein stost oder sehr gefrazt hat.

Nimm Eichenlaub zwen Händ voll/ Salz ein Hand voll: Mach ein Fußwasser darauß/ so tieft/ daß es den Schaden bedecken möge / brauchts Abends und Morgends/ biß daß es heilt.

Wann eins ein Bein verletzt an einem Stein.

Mach ein Brey auß gestossenem Enzian und Baumöl/ legs über den Schaden / es heilt bald.

Wann sich eins an ein Schinbein stost/ daß es offen ist.

Nimm Schlaffäpfel/ die an den wilden Rosenstauden wachsen/ laß dürr werden / und stöß sie zu reinem Pulver: Nimm dann gewaschenen Terpentin / und Dannenharz/ gleich viel / thu ein wenig ungebraucht Wachs darzu / laß miteinander zerschmelzen / und rühr das Pulver darein / laß nur ein Ball miteinander thun / und behalts dann.

Diß Pflaster / und sonst nichts / leg über / so heilt es förderlich.

Wann es aber nicht heilen will / sondern ein Rufen gewinnt / roth wird / und darumb umbher entert / so zerstoß Salben / und legs also safftig darüber. Das thue / biß daß es heilt.

Du magst auch ein Mez von einem Kalb oder Schaaff / oder Geiß / so breit / als der Schad ist / darüber binden / und wann es stinckend will werden / ein frisches nehmen.

Ein gute weisse Salben / wann sich eins stoß / oder was ihm geschicht.

Nimm Hirschinschlit zwey Loth / Hirschinsmarck / Ochsenmarck / jedes ein Loth / Hundschmalz drey Loth / Weihelöl sechs Loth / oder mehr / und Bleyweiß / so viel du wilt / das reib in ein Mörser wohl untereinander zu einem reinen Gälblin.

So einer wundt wird unter den Armen.

Nimm von einem Ey das Weiß / und klopfes / daß ein lauterer Schaum darauß wird / laß stehen zwey und zwanzig Stund / dann thue das Dick oben herab / un mit dem Lautern / das unten blieben ist / schmier dich. Es vergehet.

Wann einer wundt oder fratt am Leib wird.

Nimm das weiß Wachs / das in den Zinenstöcken ist / und da kein Honig innen ist / legs an die Sonnen und truckne es. Darnach im Mayen / vierzehnen Tag nach St. Walburgen Tag / wann die Rüh ins Holz gehen und sich derselben Waid allein behelffen / so nimm so viel frisch außgerührte Butter / der wohl außgetruckt / aber in kein Wasser kommen sey / als des Wachs ist : Laß es zusammen in ein Beckin schmelzen gemächlich. Darnach laß durch ein rein Tuch / in ein sauber Kalt Brunnenwasser lauffen : Wanns gestanden ist / so thue es auß dem Wasser wieder in das Beckin / und laß allgemach zuschmelzen / darnach rührs im Beckin / biß es gestehet. Das Feist heilet alles / was man damit schmiert.

Für die Rauden.

Für Rauden der Händ.

Sud Hünertoth in Wasser / in ein Bündlin gebunden. Leg die Händ darein.

Für grindige Händ.

Schmeer von einem reinen Bärclin / zerlaß es in einem Pfändlin / streu Schwebel / und runde Holtwurk / rein gepülvert / so viel darein / daß es nicht zu dick werd / rühre wohl durcheinander / laß erkalten / und salb dich damit. Probatum.

Ein gute Salben für die Rauden.

Nimm Alantwurk / seud sie in Essig gar wohl / darnach stoß sie in ein Mörser: Thue darzu alt Schmeer. Und wann du dich wilt salben / so wäsche dich vor mit Wasser / da Rettich innen gesotten ist / wasche und salbe dich in einem Bad / und schwige vorhin wohl / ehe du dich salbest / so hilfft es.

Oder /

Nimm Terpentin / wasche ihn mit Rosenwasser / daß er schön weiß wird / thue darzu ein wenig mehr / als des Terpentins ist / ungeläutert Butter / temperiers wohl durcheinander. Reib die Händ wohl damit / das muß man einmahl oder etlich thun / biß es hilfft.

Oder /

Nimm des Pflasters / das man in den Apotheken Emplastrum de Meliloto nennt / ein Loth oder sechs / weniger oder mehr: Zertreibs mit Rardenöl / daß es ein zarts Gälblin werde / und brauchs für die Rauden.

Oder /

Nimm frischen Butter / der in kein Wasser kommen ist / fünff oder sechs Loth / Terpentin / der in Erdrauchwasser gewaschen worden / drey Loth / wohl erklaubte und rein gestoffene Senetblätter ein Loth / groß Klettenwurk auch rein gepülvert / Silberglett / jedes ein halb Loth / Myrrha ein quintlin. Zerlaß die Butter und den Terpentin untereinander / und rühr darnach die Pulver darein / daß es ein zarts Gälblin gebe.

Für allerley Brind und Raudigkeit.

Im Mayen nimm das Kraut Brunnwurk / mit der Wurzel / säubers wol / zerstoß / und truck den Saft herauß / den behalt übers Jahr. Des Safts nim ein Theil / und War / und Baumöl / jedes gleich auch so viel / laß miteinander ob einem Kohlfeuerlin erwallen / temperiers zu einer Salben.

Mit dieser Salben sind grosse Bresten / so man schier für Aufsak halten wolt / geheilet worden / wann mans damit gesalbet hat.

Für die Rauden.

Nimm Wagensalb / und thue sie in ein Tuch / das heb zum Feuer / daß es heiß werde / und überstreich dann mit demselben Tuch die Rauden.

Ein anders fürbündig gut dafür.

Erstlich seud mittle Rinden vom Holder in Weiskmilch / und wasche dich damit / und weil du noch naß bist / so salbe dich mit folgender Salben: Nimm Terpentin mit Rosenwasser gewaschen / vier Loth / Rosenöl fünff quintl. drey Egerdotter / weissen Wehrauch ein halb quintl. und die oberste Schelffen von Pomerangen rein gestossen ein halb quintl. vermischs wohl durcheinander.

Das Wasser / so in den helen Buchsbäumen und alten Eichbäumen funden wird / ist ein köstlich Arzney für allerhand Rauden / Brind und Flechten / wann mans damit wäscht.

Für böse Rufen.

Die Aschen von Knoblochstroh vermisch mit Manenbutter und Honig wie ein Salben / schmier dich damit / das macht ein glatte Haut / die auch mit Aufsak überzogen wäre.

Ein gute Salb für rändige Händ / D. Sigmund Grimmer.

Nimm gewaschen Terpentins acht Loth / gemein Salk zwey Loth / von fünff sauren Pomerangen den Saft / das gelb von vier Ehern / Rosenöl zwey Loth / frischen ungewässerten Butter sechs Loth: Reibs wohl in einem warmen Mörser zu einer zarten Sälblin / und bestreich die Rauden damit.

Ein andere von der Gräfin von Hohenlohe.

Nimm fünff Limonien / die scheel und zerstoß sie dann klein in einem Mörser / und truck den Saft alle sauber heraus. Darnach nim Storacis liquida und geschmelzt Schäffin Unschlit jedes ein Loth: Mischs in einem heißen Mörser wohl durcheinander / und geuß dann den Limonien-Saft darzu /

darzu / und rühre wieder auff's allerbest / biß es sich ganz wol vermischet. Doch sol der Mörser stets heiß seyn / so wird die Salben desto besser.

Ein andere geringe Salben.

Nimm gestossenen Schwefel so viel du wilt / mach ihn mit dickem Milchrohm an zu einem dicken Sälblein / damit schmier die Rauden.

Oder /

Wann du in das Bad gehest / und jekund anfahest zu schwitzen / so reib dich wo du sein bedarffst / mit lauterem Eyerdotter / der mit geriebenem Salz zu einem reinen Sälblein angemacht / und wol untereinander geklopft sey : Erschwig darnach wieder / und magst darauff auch Wasserbaden.

Wann das Wasser zum Bad gestählt wird / so hilft es desto baldter zur Heilung. Doch muß der Leib zuvor nach Nothdurfft gereiniget seyn.

Für den Grind und Raudigkeit deß Leibs ein bewährt Stück.

Nimm Mengentwurz und stoß sie klein : Thue Salz / Essig und ein Ey darein / temperirs wol untereinander / und laß an einem kühlen Ort stehen. Und wann du in dem Bad erschwigt hast / so reib denselbigen Schweiß ab / und schmier dich wol mit dem jetztgemeldten. Darauf erschwig wieder / und wasche es ab zu deiner Gelegenheit. Halt dich warm / so heilet es schön und zart.

Ein gutes Raudensälblein.

Nimm Unschlit von einem Hammel ein loth / Mänenbutter ij. loth / Salmiac iij. quintlein / Camphor j. scrupel : Mischs untereinander zu einem zarten Sälblein.

Ein gut Bad für die Rauden.

Nimm Dantzapffen / Fiechtenrinden / und junge zarte Wachholderlimpff / jedes zwei oder drey Händ voll / mit ein Dmeissenhauffen mit allem was darben ist / den thue in ein Sack / seuds alles miteinander in einem Kessel voll Wassers / und bad ihn darauß / nimm allweg am vierdten Tag

frische Stück zum Bad. Nach dem Bad magst du ihn mit der obgeschriebenen salben einer salben.

Für das Zucken der Haut.

Nimm Milch / Essig und Salz : seuds miteinander in einer Pfannen. Und wann du in einem Bad erschwitzt hast / so wasche dich damit : Das thue etliche Tag nacheinander. Das vertreibt das Beissen und Rauden.

Raudensälblein.

Nimm Hundunschlit ij. loth / Rosenöl jv. loth : Laß miteinander zergehen ob einer Glut / und mischs wol untereinander : Damit schmier die Rauden.

Ein andere gute Raudensalb.

Nimm weiß Wax ein Vierling / weiß Vitriol / Galmenstein / Benrauch / Birnweiß / Seigenharz / jedes ij. loth / Baumöl und Rosenöl / jedes ein loth / Camphor ein quintlein / gewaschenen Terpentinen ein loth oder mehr / Eheröl ein quintlein. Darauf wird ein salb gemacht. Wunn sie zu dick wil seyn / so mach sie mit Rosenöl / biß sie wird daß du sie brauchen kanst. Rührs fleissig um / daß es wol untereinander vermischet werde. Damit schmier dich nach dem Bad / wann du wol erschwitzt hast.

Ein gute Salben für die Rauden.

Nimm deß Saffts von Wullenkraut / Essig / Baumöl Silberglett / jedes iij. loth : stoß das Silberglett auff das reinst / mischs unter die andere drey Stück. Damit sol sich der Rändig Abends und Morgens schmieren. Doch daß er es allweg vor untereinander schwenck / ehe dann er es braucht.

Ein Wasser für Fleine beissende Rauden.

Mach auß Eherklar und Essig mit Silberglett ein dünnes Sälblein. Klopffs und rührs wol durcheinander : wil es zu herb seyn / so machs mit Rosenwasser etwas dünner.

Fülle die lebendige Säurlin in den Händen.

Nimm gemein Salz / Schwefel und Seiffen / jedes ein loth : Mischs mit Essig durcheinander / und wasche die Hand damit.

Für die Engerung und Schabiken.

Bestreichs oft mit Rebwasser/ so im Frühling auß den
Reben fleußt/wann man sie schneid.

Für Rändigkeit und Nachtbrandt.

Mach auß Reinbärginem Schmeer und gestoffenen Lor-
beeren ein Sälblin / und schmiers damit.

Für Geflecht / Zitracht und Mägerin.

Für böse Geflecht der Händen / die auffgeschun-
den sind / ein bewährte Kunst.

Nimm vier Händ voll roher Gersten/und drey Händ
voll Dannenmistel/ mit Blätter und allem (deß fin-
det man überall genug in den Wäldern / Sommer
und Winter/ man gibt ihnen an etlichen Orten / wann das
Futter auffgehen will/) dem Viehe zu essen. Seuds in
starcker Laugen biß die Gerst auffkeimt. Bade die Händ
darinn/ und reibs wohl mit der Gersten. Das Bad ist gut
einmahl oder sechs biß es schmecken wil/ so mache wieder ein
frisches/ und bāhe dich darinn/wie vor. Und wann die Händ
trucken worden/so schmiers mit Terpentinol/und trag Hün-
din Handschuch an. Greiff in kalt Wasser/so heilen sie/wie
böß sie seynd. Ist ein bewährte Kunst.

Für die Geflecht und Zitracht.

Nimm Rauten oder Treischenlebern / thue sie in ein
Gläslin / setz es an die Sonnen / oder zu einem warmen
Ofen/ verbinds wohl/ laß stehen/ so gewinnt die Leber ein
Oel / damit bestreich die Geflecht oder Zitracht oft. So
vergehen sie.

Oder/

Nimm Alantwurk/ seuds in Geismilch / bestreichs oft
mit der Milch/ laß von ihm selbs trucknen/ so vergehen sie.

Oder/

Seud E trupff/ oder Mengenwurk also in Milch / und
brauch Milch/ wie gemeldt. Das vertreibts gewißlich.

Braun Käspapplenwasser thut dergleichen.

Für Geflecht der Händ ein gewisse Kunst.

Leg Odermenig in ein neu küpfferin Beckin /

schüte
frisch

frisch Brunnenwasser darüber / leg darnach Stücke von
ganzem guten glühenden Stahl darein / deck ein Tuch darü-
ber. Wann das Wasser warm worden / so bäh die Hand
darob biß sie heil werden. Wann diese Bähung zween o-
der drey Tag gewehret / sol man nach der Bähung den
Schaden mit Lohineel / wie es die Gärber brauchen / und
Baumöl gleich viel / wol durcheinander geflopfet / bestrei-
chen und das so lang biß es genug hat.

Für allerley Geflecht.

Nimm Pappelkraut mit samt der Wurk / ein gut theil/
thue es in einen neuen Hafen / und geuß daran frisch Brun-
nenwasser : thue darzu ein Hand voll Salz / und für ein
Pfennig Alant : seud es alles untereinander / und bäh
die Hand darüber vier Wochen lang. Hüte dich / daß du die
Hand nicht fast negeß / und wann das Wasser nimmer gut
wolte seyn / also / daß es anhöbe zu schmecken / so mach ein
frisches.

Ein Salben für Geflechten.

Nimm gelben Schwefel / in gebranntem Wein aufge-
löschet / vier loth / Mastix / Benrauch / gemein Salz / Spi-
ckenöl / jedes ein quintlein / Camphor ein scrupel / Mähen-
schmalz acht loth / was zu pülvern ist das pülvere / und auß
diesen Stücken allen mache nach der Kunst ein Sälblein.

Für die Geflechte.

Nimm ein lebendigen Krebs / stoß in einem Mörser/
geuß Essig daran / stoß wol durcheinander / damit schmier
die Geflecht / sie werden vergehen.

Oder/

Nimm Lithargirii ein halb quintlein / geuß darauß ein
Mässel guten Weinessig / rühr darunter das weiß von drey
Eiern / darinn neß ein Tüchlein / und legs auß die Ge-
flechten.

Ein anders für die Geflecht an Händen.

Nimm Weizenähren / brenn sie zu Aschen / mach darauß
ein Laugen / laß darinn zergehen ij. loth Galbanum. Dar-
auß wasche deine Hand Abends und Morgens warm.

Für

Für die Geflechten.

Stoß ein Schwefel auff das kleinest / darvon kind in
ein Büschlein einer welschen Nuß groß / und legs in ein gu-
ten scharffen Weinessig drey Tag / reib dich darnach damit
wo du sie hast / drey vder viermal : sie vergehen dir.

Ein Fußwasser darzu.

Nimm braun Bethonien / Kraut und wurzel / Wolge-
muth / Salben / Tspen / jedes ein Hand voll / und Salz
zwen Hand voll : seuds in Wasser oder halb Wein / setz
die Fuß ein halb stund darein / daß der Dunst wol an dich
gehe : Zuletzt wasch Arm und Bein darauß / und halt dich
warm. Mache darnach Salzsäcklein / die leg warm
darauff.

Oder /

Nimm Maßlieb mit der wurz / seuds in Regenwasser /
wasche den schaden damit.

Oder /

Nimm safft auß Wasserpfeffer / streich es auß das Ge-
flecht Morgens und Abends.

Ein andere.

Brenn Geismilch zu wasser / und schab Bleyweiß darun-
ter / und bestreichs damit / und wasch es Morgens und A-
bends mit dem Geismilchwasser.

Für die Mäger.

Nimm Bullhark zwen Kumpflen / Oberländische Kar-
rensalb ein halb Pfund : Mag man die salbe nicht haben /
so nimm ein halb Pfund süßen Ancken : Zerlaß durch-
einander / damit seihe es durch / und thue darzu Mastix
und Benrauch / jedes ij. loth / klein gestossen / rührs biß es
falt wird.

Für fließende Mägerin an Menschen.

Nimm kleine brennende Messeln / stoß sie wol / und binds
über das Wehe / laß ein Tag und eine Nacht darob / dar-
nach bade ihn / so fällt das Ungesund herab / und wird als ob
es geschunden wäre. Wann eins dann auß dem Bad gehet /
so salb ihn mit dem nachgeschriebenen : Nimm Schwefel
und Weinstein / eins so viel als des andern / gepülvert und
vermischt / salb ihn damit / so heilt es darvon.

Ein

Ein Wasser für die fließend Mägere / und ander.

Nimm dörre Bonen / ein Hand voll / thue sie in ein Hafen / und schütt fließend Wasser darüber / laß sie weich lind sied-
den. Dann senhe die Brühe herab in ein Geschirz / laß sie
kalt werden / und schmiere den Geuchten zum Tag zwey-
mahl damit. Wäre es Sach / daß die Mägere zu gar hitzig
wäre / so nimm Haußwurk und Ragenträubel / eins so viel
als des andern / stoß es / biß Saft gibt / und thu es unter das
Bonnenwasser / so ist es bereit. Und salbe den Sichen dar-
mit / Morgends und Abends / wo die Mägere ist.

Ein gut Schweißbad darzu.

Nimm Ragenmünz / Isop / unbereiten Glachs / jedes
zwen grosse Hand voll / Salben / Brombeerkraut / jedes ein
Hand voll / ein Maas Rockenflehen. Thue diß alles in ein
Kessel / und thue daran als viel Wasser / als man ein schweiß-
bad darvon will machen / sengs ab / darinn soll der Kranck
baden / so lang er schwigt / und es leiden kan / und soll vier-
mahl darauß baden / und soll den Schweiß mit einem
Schwamm herab wischen.

Für die fließend Mägerin.

Nimm ungesotten Butter ein Pfund / Billhark fünf
Bierling : Laß es untereinander in einem Kesselin zer gehen
und schütte dann das lauter oben in ein Häfelin / thue darein
Mastix / Weyrauch / beyde auff das allerreinst gestossen /
jedes drey quintlin / und rührs dann in die Salben / biß es
gestehet. Dann schmier den Krancken damit zum Tag zwey-
mahl / und bad ihn alle acht Tag in einem Schweißbad / und
daß er sich nicht nek mit Wasser noch mit Wein. Und wann
er in das Bad will gehen / soll er allwegen zuvor ein guten
Trunk Taubenropffwasser trincken.

Oder machs auff folgende Weiß.

Nimm Billhark / zünd es an / und laß in ein Wasser tropf-
fen / darnach stoß gar klein / thue es in ungesotten Butter /
rührs wohl durcheinander / biß es dick wird wie ein Muß /
und so es kalt ist / so salb dich damit. Es hilfft dich / und ist gut.

Für die fließende Mägerin.

Nimm kleine Messeln / stoß sie wohl / und bind sie über das
Behe / laß sie darob liegen ein Tag und eine Nacht / laß
ihn

ihn darnach baden/ so fällt das Ungesund herab/und er wird als ob er geschunden sey worden an demselben Ort. Wann er auß dem Bad gehet/ so salb ihn mit der nachgeschriebenen Salben/ die mach also: Nimm Schwebel und Weinslein klein gepülvert/jedes gleich/und Reimbürger schmeer/ misch die zwen Pulver unter den Schmeer/ das eins Jahr alt sey/ und salb eins darmit. Es heilt darvon.

Wann ein Mensch Zittermäbler hat.

Nimm der Schalen von den grünen Nußschelffen / wasche sie darmit. Und nimm die Schelffen und brenn sie zu Wasser: Das brauch. Es heilt und ist bewährt.

Für Zittrachten.

Nimm Nuß und alt Schmeer und zerstoßenen Schwebel: zerlaß es untereinander und misch gestossene Strupffwurck darunter. Oder wasch es oft mit Harn. Es hilfft dich.

Wann sonst nichts erschiessen oder helfen will.

Neß ein Feder in Scheidwasser/ und bestreich den Schaden damit. Oder nimm an statt des Scheidwassers das Schwebelöl/ und brauchts gleicher gestalt.

Ein gewisse Kunst für den Schmerzen.

Nimm Scheelkraut und Salz/ jedes ein Händlin voll/ geuß guten starcken Essig darüber/ daß er die Stück bedeck/ laß halb einsieden/ und bestreich die Schmerzen damit.

Für harte ungeschlachte Beulen und Geschwulsten.

Ein gute bewährte Salben für alle Geschwår.

Nimm Reimbürgischen Schmeer / sauber gescheelte Zwibel/die gar weiß seyen/ jedes ein Vierling/ hack's klein durcheinander: thue darzu ein Vierling der besten geschabenen Saifen/thue es alles in ein Pfannen/laß sieden ob einem Kohlfeuerlin / rührs wohl umb/ daß nicht überlauff/ halb so lang/ als ein junges Kalbfleisch/und rühr dann allgemach ein Hand voll saubern Mühlstaub darein/ laß wiederum sieden: wil es noch zu dünn seyn/ so thue mehr Mühlstaubs darein/ biß es die Dicke bekommt. Die salben brauch also: Wo sich ein harte Geschwulst/Schlier oder böß blutig

706 / Für harte ungeschlachte Beulen und Geschwulsten.
blutig Geschwür erzeugt am Leib / es sey wo es wolle / so
leg erstlich Bäuschlein von geschmelzten Schaaßwollen / die
völlig eines Daumens dick / und mit Bilgenöl feist gemacht
seyen / über den schaden / und leg auch die Blätlein auß dem
Oel darüber / und dann die Bäuschlein darauß / biß die
Geschwulst verschwindet oder zusammen zeucht : so leg
dann von obgeschriebener saltzen Züglein eines halben Ba-
gens breit über / wo der schad am röthesten und weicht eⁿen
ist / und die Bäuschlein darüber. Wann aber der schad
auffbricht / so bedarff man der Bäuschlein nicht mehr /
brauch das Pflaster allein. Wolt sich aber ein Härtn o-
der Röthe um den schaden erzeugen / daß er hitzig wäre / so
leg ein Blat von einem frischen Rappiskraut sauber gewa-
schen / und zwischen leinin Tüchlein wieder getrucknet / über
das Pflaster. Kan man die Blätter nicht frisch haben / so
nimin von den angemachten / wasche sie sauber / leg sie ein
viertheil stund in ein wasser / truckne sie wieder sauber zwi-
schen zwey leinin Tüchlein / legs über wie gemeldt. Wann
der Blätter eins dürr wird / oder heiß / so thue es hinweg /
und leg ein frisches an die statt. Damit seynd viel grosse
schäden mit der Hülff Gottes geheilt worden.

So ein Geschwür nicht auffgehen wil.

Nimin Semmelmeel / und ein wenig Saltz : Machs
mit nüchtern speichel zu einem Pflaster / legs über / so gehet
es bald auff.

Oder /

Nimin das Kraut von Fœnu Græco, beize es in Wein
und Oel 15. Tag / darnach seud es und seihe es durch / thue
ein wenig War und ein wenig Fœnum Græcum, Meel dar-
unter / so hast du ein Sälblein das nicht wol zu verbessern
ist in diesem Fall.

Ein harte Geschwulst zu erweichen.

Nimin Untrechenschmalz / oder Krähenschmalz / be-
streichs oft damit. Es lindert und zeitigt alle Geschwulst.

Ein Weichung auff ein Geschwür oder Schlier.

Reiß Bilgenwurk gebraten in der Aschen / oder gesot-
ten / so groß als ein Ey / Leinsamen / Eybischwurk / Ger-
stenmeel /

Für harte ungeschlachte Beulen und Geschwulsten. 707
Stenmeel/ alles gepülvert/ jedes so groß als ein Baumnuß:
Mischs/ und seuds in Milchrohn / biß daß dicklecht wird/
als ein Brenlin / thu darzu ein halb quintlin gestoffenen
Saffran/ legs warm über das Geschwår.

Oder/

Nimm schön Meel vier Loth/ gehackte Zwiebel zwey Loth/
guter feister Saigen drey/ Senffineel ein Loth/ Sal Gemma
ein halb Loth: Seuds in Honig/ daß es werde/ wie ein weichs
Pflaster/ und legs über.

Oder/

Nimm Ochsenzungen/ Brod/ und Honig: Stoß alles
untereinander / und bind es Pflasterweiß über das Ge-
schwår oder Wissen. Es bricht und heilt ihn.

Item/

Mach auß Eherdotter und Salk ein Salben oder Pfla-
ster/ und legs über. Das thu biß er auffbricht.

Oder/

Seud Holder schoß in Manenthau/ daß es sich wohl ent-
färb / neß Tücher darinn/ und legs warm über.

Wer ein harte Geschwulst hat / die von Salben
nicht weich will werden.

Nimm Taubenroth/ und pülvere das gar klein/ thu unge-
läutert Honig daran / daß es werd wie ein Teiglin: Das
streich dick auß ein Tuch/ und legs über die harte Geschwulst/
so wirds lind/ oder vergehet gar.

Zu alter verstockter Geschwulst.

Führe ihn in ein Bad / und bick ihn die Haut mit einem
Schrepffeisen / und schmier mit Dachs schmalz/ so bleiben
die Löcher offen. Darnach mach ein Traciff/ bestrichen mit
Grünspan / und bind sie damit/ und laß ein weil schweben:
Darnach mit einem Agrippæ, das zeucht die Feuchtigkeit
auß.

Wann eins ein Geschwår hat / oder ein holes
Bein hat/ oder ein Brust/ die erschwirt/ oder etwas ers-
schupfft ist.

Nimm Hessel wie ihn die Saurbecken brauchen / Rosen-
essig und Bolum Armenum: Mach ein Pflaster / wie ein
dünnen Brey darauß / das streich auß ein Tuch / das so

Vn

breit

breit sey/ daß es den Schaden zu allen Orthen wohl bedecken mög/ und ein guts darüber gehe/ es soll auch in der mitten offen seyn/wie der Schaden auflaufft/daß man ein Zugpflaster darüber legen könnte. Diß Pflaster leg in drey Tagen einmal über/wo der schad hefftig hol ist. Wann es aber nun dörrens bedarff/ so leg es des Tags drehmahl warm über.

Für den Affel oder Gratel.

Für den Affel an Händen.

Nimm der arauen Würm/ die im Gemaure stecken/ und viel Fuß haben/ so man auch Duncfesel nennt/ setz einen darauff/der zeucht so lang/bis er stirbt/darnach setz ein andern darauff. Es hilfft mit Gottes Hülff.

Für den Affel in der Hand.

Nimm Steinpfefferkraut/ und seuds in Beißmilch/ legs also warm über/ und wann es erkalten wil/ so wärms wieder/ das thu oft.

Oder/

Nimm frischen Gänßkoth/ den leg also warm über. Es hilfft gar wohl.

Für den Wurm am Finger.

Für den Wurm/ so ein Mensch an einem Glied hat.

Nimm ein Kraut/ heist Wolffsmilch/ hat oben gelbe Blumen/ legs auff den Wurm/ und laß ein Tag und ein Nacht liegen/ stirbt er/ und gehet auß/ so ist der Mensch genesen/ und stich nicht darein/ dann es fast sorglich ist/daß kein Glied hinweg gehe.

Ein anders.

Nimm Zunderstein in einer Schmidten/ da es nie auff geregnet/ leg sie in ein Blut/ daß sie glüend werden. Darnach legs in ein verglästet Rachel/ schütt weissen Wein daran/ so viel/daß der Wein darüber gehe/laß im Wein erlöschen/ thu sie dann auß dem Wein/und wann er wird/daß eins ein gesunden Fuß darinn leiden mag/ so laß den Menschen die Hand oder den Fuß darein legen/ daß ihm der Wein darüber gehe/ laß darinn liegen/ so lang der Wein warm ist. Und dieweil der Wurm nicht todt ist/ so wird er das Bähnen

Bähen nicht wohl erleiden mögen / und thut ihm wehe am Glied / da der Wurm an ist. Aber man soll ihm die Hand auß dem Wein nicht lassen / alldieweil sie ihm wehe thut / Er muß sich leiden / so lang der Wein warm ist / daß ers nicht auß und einthue / sondern statts darinn behalt. Wann der Wein erkalten wil / soll man ihn mit einem heissen Zundelstein wieder wärmen. Sobald der Wurm todt ist / so thut ihm das Bähen nicht mehr wehe / dabey man erkennen kan / daß der Wurm todt sey. Wann er nun todt ist / so bind ihm die nachgeschriebene Salb umb den Finger / daß sie wohl hinder das Glaiß herab gehe / an welchem der Wurm ist / und behalt den Wein / darinn du die Hand gebähet hast / du mußt die Hand in neun Tagen in kein kalten Wasser mehr nehen. Die Salben mach also: Nimm Eyerdotter / vermisch ihn wohl mit Salz / und nimm Eichne Brosen / knieße sie klein / misch sie unter den Dotter und Salz / und binds über den Wurm. Er stirbt darvon.

Etliche machen allein ein Stein heiß / und begiessen ihn mit weißem Wein / und heben den Finger über solchen Dampf. Sie machen auch ein Stahl glühig / den heben sie über den Finger / also / daß der Finger zwischen dem glühigen Stein und Stahl sey / giessen dann den weißen Wein darauß / so muß der Wurm sterben.

Den Wurm am Finger zu tödten.

Nimm Baumöl / machs wohl warm / stoß den Finger darein / und halt ihn darinn / so warm du es leiden magst.

Oder /

Nimm eins Menschen eigen Stuhlgaug / binds also warm über den Wurm / so stirbt er bald. Ist gleichwol ein unlustige Arzney.

Für den Wurm am Finger.

Nimm Reckenmeel zween Theil / und Kupferschlag den dritten Theil / geuß Hendrosenwasser daran / daß er werd / wie ein dünnes Teiglin / binds über den Finger / da der Wurm ist / zuvor auß ein weiß Tüchlin gestrichen / laß darob liegen / biß du des Wurms nicht mehr empfindest. Er stirbt bald / und ist bewährt / vorab wann der Kupferschlag gerecht ist.

Oder/

Nimm der grauen Schaben/die mit viel Füßen lauffen/
und an feuchten Orten sich halten/ ein oder drey/ binds auff
den Wurm/ biß sie sterben / so stirbt der Wurm auch ge-
wißlich.

Oder/

Mach ein dickes Teiglin mit Bonenmeel oder Waizen-
meel / und Honig/ legs über/ es hilfft. Etliche thun auch
Dachschmalz darzu / gleich viel. Wann es dürr wird/ so
leg man ein frisches über.

Oder/

Nimm grüne Holderblätter / stoß / und legs über den
Finger. Es heilet.

Oder/

Brauch die Blätter von Braunwurz gleicher gestalt.

Oder/

Nimm das Häutlin von den hartgesottenen Eiern / und
Pfefferkraut / stoß untereinander/und legs über. Es heilt
sauber heraus.

Oder/

Nimm von ein neugelegten Ey das inner Häutlin/
binds über: Wanns trucken wird / so neße es wieder im
weissen/ das im selben Ey gewesen. Das thu/ biß er stirbt/
so befindest du keines Schmergens mehr.

Oder/

Nimm Ruß von einem Keimmet / und zwei Knobloch-
zehen / auch Bermuth und Bolehen gepülvert / mit ein
wenig Saffran / machs mit ein Eyerklar an und legs über
den Schaden.

Für den Wurm.

Nimm Ragendreck/ und bind ihn darüber/ er stirbt bald.
Ist der Dreck hart/ so leg ihn vor in Wasser / daß er weich
werd/ und leg ihn dann über. Etliche machens mit Honig
an/ und legens über. Etliche mit Waizenmeel/ wann er
dünn ist. Ist gleichwol unlustig / thut aber gar recht.

Oder/

Nimm welsche Rußkern/ Salbeyblätter / und Bilsen-
samen:

samen: Stoß wohl durcheinander / und binds über. Er stirbt in drey Stunden. Das ist probiert.

Oder/

Nimm Pfauenfederspiegel und das Weiß von einem Ey / und binds darüber.

Oder/

Nimm Birckin Kohlen und Salz: reibs trucken durcheinander und säe es darein.

Oder/

Bestreich das Glied mit einer Gallen von ein Schwein einmahl fünff oder sechs / so stirbt der Wurm. Etliche nehmen ein Gauen von ein Fuchs / und binden darnach das Gallenblätterlin darüber.

Oder/

Schmier den Finger wohl mit Petroleo / und bind ein Tüchlin in diesem Del genekt über den Finger.

Für den Wurm am Finger ein sehr nützlich Stück.

Im Frühling wann die Frösch laichen / so nimm den ersten Laich / den du haben magst. Thue ihn in ein neuen Hafen / und wasch die Hand oft darauß / laß von ihm selbst trucknen. Wann nun ein Mensch den Wurm hat / so nimm sein Finger in dein Hand / biß er darinn erwarmet / so stirbt der Wurm.

Oder/

Neß reine Tüchlin in schwarker Dinten / und legs umb den Finger / so stirbt er auch darvon.

Oder/

Nimm Roßeneemel / Honig und Salz / und Eyerdotter / temperie es wohl durcheinander / und binds über den Wurm.

Ein anders.

Nimm ein neugemachten Beißkäß / bind ein Schnitten darvon auff die statt / da dir weh ist / laß also über Nacht liegen: wann der Käß Morgends nicht angewend ist / so leg ein frischen über / biß er angewend wird. So nimm dann weiß Glas und Operment / beyde rein gepülvert / säe es auff den Käß / und leg ihn wieder über.

Oder/

Bind ein Wurm/ wie man sie in den Kolben findet/ so die Distelvögel aufessen / auff den Finger: der Wurm im Finger stirbt.

Oder/

Nimm Knobloch/ Schwebel und Bolum Armenum: stoß es alles an in einem Mörser mit ein guten Essig/ und legs warm über. Etliche brauchens auch ohn den Bolum mit großem Nutzen.

Oder/

Schneid ein gebratene Feigen entzwen und binds wohl warm über den Finger einmahl oder drey.

Oder/

Nimm Büchsenpulver/ das rein gestossen sey/drey Loth: machs mit frischer Butter an zu einer zarten Salbin. Damit salbe den Finger und legs auch über.

Wilhelm Räden Kunst für den Wurm.

Nimm ein Viertheil von einer welschen Nuß / den zerfeue wohl im Mund/ und legs dann über den Wurm. Er stirbt darvon.

Ein Pulver für den Wurm.

Nimm die wurzel von dem wütterich oder schirlind / die schneid klein: Hat der schad ein Loch/so steck ihm die wurzel darein/und nimm derselben wurz/und stoß sie mit Büchsenpulver und mit Kupfferschlag / und mit ein wenig Honig/ und bind es auff die statt/ da der wurm ist/ und bewahr das wohl/ daß kein Dampf darvon gehe mit dem binden. Das thu einmahl oder drey. Er stirbt alsobald. Auch so stirbt er von der rothen Heilsalben. Aber das ist gewiß mit dem Pulver. Darunter magst du auch wohl gestossen Pfeffer mischen.

Für den Wurm an Menschen oder Rossen.

Nimm Maulwerffen / brenns zu Pulver / machs mit Essig/ Wein oder Wasser an / daß es ein dick Pflaster werde / streichs auff ein Tüchlin: Legs Menschen oder Rossen über/ das tödtet den Wurm. Ist oft bewährt.

Für

Für den Wurm / es sey der reittend oder Haar-
wurm / oder sonst ein fließender Schad / der auch
tieffe Löcher gefressen hat.

Nimm Weinrauten / Centaur / Bolen / Odermenig/
rothe Wurk : seuds in Wasser oder Wein / wasche den
Bresten zum offtermahl damit. Dann nimm Holwurk/
Galmenstein / jedes anderthalb Loth / Silberglett / Seven-
baum / jedes ein Loth / Alaun ein halb Loth : stoß alles zu
Pulver und mischs untereinander : Darvon nimm ein
wenig in ein Schüsselin / rührs mit gutem Weinessig an zu
ein Teiglin. Das streich deß Tags zwey oder dremahl in
den Schaden / biß daß es heilt.

Für den außwerffenden Wurm / Viehe und
Leuten / von der von Castel.

Nimm Geißbartwurzel / die zwischen zween unser
Frauen Tagen oder im Mayen im zunehmenden Mond
gegraben seynd / (man mag sie auch graben / wann es die Noth
erfordert) und wasche sie nicht / macht sie sonst gar sauber/
und schneid sie klein / durre sie in dem Schatten / daß sie ihre
Kraft behalten. Wann nun ein Mensch den Wurm hat/
solt du sie ziemlich grob stoßen / und so viel als man mit 3.
Fingern fassen kan / dem Menschen eingeben 14. Tag nach-
einander nüchtern / womit du es ihm einbringen kanst :
Hilfft es die ersten 14. Tag nicht / so soll ers wieder 14. Tag
brauchen / wie obstehet. Dieweil es der Mensch braucht / soll
er sich warm halten / und nicht in die Luft gehen. Einem
Kind muß man nicht so viel eingeben / als einem alten
Menschen. Es ist probiert.

Für die Haarwürm.

Für den Haarwurm.

Nimm Essig und Leinöl gleich viel / schlag es wohl
durcheinander / darunter thue gepülvert Bleyweiß/
daß es ein weiß Sälblin wird / das schmier mit einer
Feder über den Wurm. Doch soll man zuvor Haberstroh
in ein Kessel sieden / und mit dem Wasser die Rufen abwa-
schen / und weil die Wund noch frisch ist / mit demselben
schmieren / dann stirbt der Wurm. Und wann er noch lebt / so
wirfft er auff. Das soll man schmieren / biß er todt ist.

Ein anders.

Nimm Reinbarger-Speck ein Pfund/ schneid ihn klein gewürfflet / leg ihn vierzehn Stund in einen guten Essig/ truck ihn dann wohl hart auß/ und zerlaß ihn wohl ob dem Feuer/ und geuß ihn auff ein Regenwasser/ wann er gestanden/ so heb ihn herab in ein hülgin Geschirz/ schlag ihn wohl mit ein hülgin Schäuffelin: Thue dann darzu Quecksilber ein Loth/ Salmiar und Loröl/ jedes zwey Loth/ und schlags alles wohl untereinander. Mit dieser Salben soll man sich des Tags zweymahl schmierem/ und doch den Schaden zuvor allwegen mit einer Laugen auß Rebäschen oder Pfriemenäschen gemacht / also warm außwaschen/ und wann es getrocknet/ so schmiers mit der Salben.

Ein Salben für den Haarwurm.

Nimm Quecksilber / das tödt mit nüchtern Speichel/ oder sonst/ zerreibs klein/ zerstoß auch Meisterwurz auff's Kleinst/ und mache die zwey mit Reinbarginspeck zu einer Salben wohl untereinander gearbeitet / daß man das Quecksilber nicht mehr erkenn. Damit schmier den Haarwurm an der Sonnen/ oder bey einem warmen Ofen/ biß er gedörzt und abfällt.

Oder/

Nimm Scheibenglas/ stoß auff's Kleinst/ schlags durch ein Sib/ thue Honig darunter / laß auff einem Kohlfeuer sieden/ rührs wohl untereinander / schmiers auff die Wunden/ so zeucht sie den Wurm auß.

Für den Krebs und andere fressende
Schäden.

Für den Krebs oder Wurm in den Wunden
oder Geschwären.

Nimm des Safts von Pfersichbaumrinden: Oder mach auß der Rinden ein Pulver/ und misch Rosenmeel und Honig darunter / und binds darüber. Er stirbt fürwahr.

Ein anders/ wo man sich des Krebs besorgt.

Brenn Wasser auß Pfersichlaub/ kleinen Kletten und Hey ternesseln: neß Tüchlin darinn und legs darüber.

Für

Für den Krebs.

Nimm ein Quittin/ und zween lebendige Krebs / thue sie in ein neuen Hasen / vermach und verkleib ihn wohl/ brenns zu Pulver / des Pulvers streue in den Schaden / so wirst du Wunder sehen. Doch wasche den Schaden allweg zuvor auß mit des Menschen Harn/ darinn ein wenig Vitrioli Romani gesotten sey worden.

Den Krebs in den Wunden zu tödten.

Nimm ein Leber von einem Hasen/ die brenn zu Pulver auff einem glühigen Ziegelstein/ und säe das Pulver darein. Oder säe das Pulver von Rittersporn darein / so wird die heil.

Für Schmetzen des Krebs.

Schab Meerrettich klein / darzu thu auch Bleyäschchen/ stoß es wohl untereinander/ und legs über/ wo der Schmerz ist. Oder/

Nimm Geißbonen und Honig / seuds wohl durcheinander/ streichs auff ein Tuch/ und binds über den Schmerzen.

Ein gut Pflaster für den Krebs.

Nimm süß Mandelöl ein halben Bierling / die stoß in ein blein Mörser auff das reinst mit ein wenig Haußwurksafft/ und noch weniger Essigs / biß es wird / wie ein dünn zarts Sälblin. Das halt in einem Pfännlin über ein Feuer/ biß es sich etwas dicklecht seud / wie ein dünnes Pflaster / so thu es vom Feuer hinweg / und rühre darein der edlen Stein Smaragd und Saphir/ die präparirt sehen/ jedes ein quintlin/ Eselsfoth anderthalb Loth. Doch sollen diese drey Stück alle auff das zartest und reinst gepülvert seyn. Wann es zu dick wil werden/ so thu ein wenig frischen ungesalzenen Butter darzu / und rühre alles wohl untereinander. Das streich und leg über den Krebs/ so wirst du Wunder sehen / was grossen Milderung es bringt.

Etliche machens zu einer Salben also : Nimm süß Mandelöl vier Loth / Haußwurksafft und Essig / jedes drey Loth : Seuds untereinander / biß es dicklecht wird wie ein Salben.

Für den Krebs ein nützlich Stück.

Neg ein Tuch in Menstruo Mulieris, und legs über. Wann es im Anfang geschicht / so hilfft es gewislich / wie-wohl es ein halben Tag / ehe dann er stirbt / unendlich wehe thut.

Für den Krebs ein sonderliche gute Kunst.

Nimm Steingletten / und brenn Wasser darvon: Welcher Mensch den Krebs hat / soll von dem Wasser drey oder viermahl nehmen des Tags / auch ein rein leinin Tuch in dem Wasser negen / und auff den Gebrechen legen / so soll er von stund an vergehen. War es aber Sach / daß er sich durch gelegt hätte / so sol der Mensch des Wassers einnehmen / wie vor gemeldt / und sol dann das Klettencreuz klein hacken / und auff den Schaden legen / so sol es sich von stund an zur Heylung stellen. Das ist warhafftig versucht worden.

Für den Krebs.

Nimm der rothen Kornblumen / und brenn ein Wasser darauß. Es heilt / und ist bewährt auch für böse faule Schäden an heimlichen Orten.

Für den Krebs / und wie etliche dafür halten / daß es zu erfahren / ob es der Krebs sey.

Nimm ein Brundel auß dem Bach / bind sie darüber. Verzehret sie sich in einer Nacht / so zweiffeln sie nicht / es sey der Krebs. Darnach wann er umb sich frist / so nimm Zündpulver / stoß gar klein / und säe es darauß / so treibt es hinweg / und truckents gang auß.

Ein bewehrte Kunst für den Krebs.

Wann einem die kleinen Blätterlein nach dem Bad / als gern geschicht / aufffahren / auff dem Rücken oder anders wo / und brechen auß / so wird ein Loch darauß / das nicht leicht zu heilen ist / und frist umb sich / daß man wol etlichen gar in Leib hinein siehet. Dem gib zu essen das Kraut Agrimoni, grün oder dör / und dörre Beißbohnen auff einem Bret in einem Backofen / stoß zu Pulver / und säe es einem des Tags zweymahl in den Schaden. Es hilfft. Und gib ihm des Wassers von Agrimoni alle Tag / Morgends und Nacht ein Trüncklin / biß der Mensch heil wird.

Für

Für den Krebs und andere fressende Schäden. 717

Für den Krebs an der Nasen und Brust.

Nimm Aloe hepaticæ, und runde Holwurk jedes ein Loth/ und ungelöschten Kalch/ und gebrannten Dillen/ jedes ein halb Loth: Stoß es rein/ vermischs mit sauberem Honig/ legs mit Fäslinn in den Schaden/ so heilt er/ und wasche den Schaden mit Empffenwasser.

Wann eine Frau den Krebs an einer Brust hat/ein fast gut Pflaster.

Nimm Bleyweiß/ silberglett/ Salmenflug/ jedes zwey Loth/ Salmen drey Loth/ Hirschlin Unschlit drey Loth/ Wachs/Rosenöl/ jedes zwölf Loth: Die Metall sollen mit weißem Wein abgetrieben werden auff ein Stein auff's aller kleinst. Darnach zerlaß die faiste Ding/ vermischs alles untereinander/ und rühr die Pulver wol darein/ laß einen kleinen Ball thun/ geuß auff ein Stein/ und beers auff mit sechs Loth ole. Myrthin, mach Kugelen oder Zapfen darauf.

Wann ein Mensch den Krebs hat.

Leg ihm Schaaffmist also über. Es hilft.

Ein gut Del für den Krebs an den Brüsten der Weiber.

Nimm gestoßnen Schwebel/ geuß daran so viel Baumöl/ daß es einem Bren oder Muß gleich wird. Darnach thue es in ein Gläsin Kolben und distilliers: Des distillierten Oels nimm acht Loth/darzu thue vier Loth spizigen Wegerichsaft/ laß es ein Weil in einem verglästen Hafen ob einem Feuer sieden. Und wann du diese Arzney brauchen wilt/solt du den Schaden zuvor wohl mit Brandtwein oder sonst weißem Wein abwaschen/ darnach das Del darauff gießen/ so wird der Kranck in wenig Tagen gesund.

Für den Krebs und Fistel.

Nimm Bärengallen/ und Honig/ thue es in ein vergläst Pfünnlin mit drey Fäslin / stells auff ein Glut/ rührs mit einem Hülklin Schäuffelin oft umb. In diesem neß die Maissel/wedie Löcher hat/so bestreich doch den Schaden damit/mit einem Federlin/wo es offen ist: Sol beweahrt seyn.

Ein gute Salben/die den Krebs und alle böse Schaden heilt auch den Brandt.

Nimm Rosenöl und weiß Wachs/jedes zehen Loth: zerlaß

718 Für den Krebs und andere fressende Schäden.

laß ob einer Blut miteinander. Nimm dann Bleyweiß und Enzian gepulvert / jedes zwey Loth / deß Safts von den rothen Judenkirichen acht Loth: Misch alles wol untereinander / so ist die Salben gerecht.

Etliche nehmen deß Bleyweiß vier Loth / gebrennt Bley und Thucia, jedes zwey Loth / und Benrauch ein Loth. Das machen sie mit dem Saft / Wachs und Oel an.

Ein gut Pulver für den Krebs.

Nimm blaue Saligenstein ein Loth: weißen Weinstein zwey Loth: Brenns miteinander gar wol in einem Scherben / und stoß dann zu Pulver. Diß Pulver lösch den Krebs / den Wolff und die Fustel: wann es zu herb seyn und hefftig beissen wolt / so geuß ein wenig warm Rosenöl darein.

Ein sehr bewährte Pulver für den Krebs / wann der Schad offen ist / und allbereit faulen wil.

Nimm weißen Augstein / Perlin / Rhaponica, Rhabarbara, Lorbeer / Biberell / Benningenwurck / Birenmistel / gelöschten weißen Kalk / eins so viel als deß andern: stoß klein / mischs untereinander / streus in den Schaden. Es hilfft / und ist an vielen bewährt.

Für den Krebs ein gut Pulver.

Nimm ein lebendig Wiselin / thue es in ein verglästen Hafen / den verkleib oben gar wohl / und brenns zu Pulver: Deß Pulvers und klein gerieben Glas / und deß Pulvers von gebrennten Eierschalen / nimm eins so viel als deß andern. Das streue in den Schaden / und wasche es am dritten Tag allwegen mit Wein auß. Das thue / biß daß es hilfft.

Ein guts Sälblin für den Krebs / daß er nicht umb sich fresse / S. Wolff Thalhäusers.

Nimm gewaschen Bleyweiß und Rosenöl / jedes vier Loth / weiß Wachs zwey Loth / schleim von Quittenkern und Tragant / mit Nachtschattenwasser aufgezogen / zwey Loth. Diese stück zerlaß erstlich ob einem Kohlfeurlin / und laß darnach miteinander süttlich siede zu einem Sälblin / doch daß es nicht zu hart werde. Dann thue es vom Feuer / und weil es noch warm ist / so rühre darein breite Thucia ein quintl. Gansser 1. scrupel / Bleyäschchen ein Loth: Thue es
alles

Für den Krebs und andere fressende Schäden. 719
alles zusammen in ein bleyn Mörser/ darinnen reibs wohl
miteinander auff ein Stund.

Ein gut Stück für den Krebs.

Nimm Rosenhonig drey Loth/ Kupfferwasser/ Rosen-
wasser/ Ruckemneel/ rothen Sandel/ jedes ein Loth: Mischs
wohl untereinander zu einer Salben oder dünnen Pflaster:
wasche den Schaden vorhin mit Melissenwasser/ und leg
dann diese Salben auff ein Tuch gestrichen darüber/ laß
vier und zwanzig Stund liegen/ so stirbt es ab/ und fällt das
faul Fleisch heraus/ und heilt darnach gar förderlich.

Ein gut Wasser zu der Fistel und Krebs / **III.**

Georg Neubecken.

Nimm Alaun zwey Loth/ Aloes hepaticæ, runde Hol-
wurz/ jedes ein halb Loth/ sanguinis Draconis vier Loth/
Rosenhonig zwey Loth/ und guten weissen Wein ein Maas/
seuds und senge es durch ein Tuch/ thue es in ein Glas/ und
brauchs/ so mans nothdürfftig ist. Diß ist gerecht/ und sonst
auch gut zu allen fließenden Schäden. Er hat es viel ge-
braucht und recht erfunden.

Für den fressenden Wolff oder Krebs.

Nimm von einem Wolff die Zungen/ dörre sie wohl
und machs zu Pulver/ wasch den Schaden mit Wein auß/
und leg ein Pflaster auß Semmelmeel und Honig gemacht
darüber: Das thue ein Tag oder vier mit dem außwaschen
und dem Pflaster überlegen: Zuletzt wasch ihn wohl auß
mit Wein/ und säe alle Tag des Pulvers von der Wolffs-
zungen darein/ biß es heilet.

Oder/

Nimm Baumöl/ thue es in ein vergläßts Häfelin/ und
thue ein Kröten/ die voller Tüpfeln oder Spreckeln ist/ also
lebendig in das Del/ deck das Häfelin mit einem Deckel wol
zu/ und verkleibs gar wohl/ setze es in ein Kohlfeuer/ laß
fieden/ biß du meynst/ daß die Krött wohl versotten sey/ so
thue es von dem Feuer/ und laß ein weil erkalten/ brich dann
das Häfelin auß/ und hüt dich doch vor dem Rauch/ daß er
nicht in dich gehe/ senhe es durch ein Tuch/ und hebs auß.
Weiter nimm wieder zwey Kröten/ thue sie in ein vergläßts
Häfe-

720 Für den Krebs und andere fressende Schäden.

Haselin mit einem verglästen Deckel zugedeckt und gar wohl verkleibt / setz in ein Feuer / und laß zu Pulver verbrennen / hüte dich abermahl vor dem Rauch / wann du das Haselin auffbrichst. Welcher dann den fressenden Wolff oder Krebs hat / der bestreich den Schaden aussen mit diesem Del / darinn die Kröten versotten ist / und säe das Pulver von den verbrennten Kröten in den Schaden / so viel Noth ist. Etliche nehmen zu einer Kröten zween Krebs / das stellen sie in ein verkleibtes Haselin in ein Gluth / biß daß sie verbrennen / daß mans pülvern kan / und streuens hernach in den Schaden wo er offen ist.

Den Krebs in 24. Stunden zu tödten.

Nimm roth und weiß Arsenicum, jedes ein Loth / der rechten runden Holwurk drey Loth: stoß alles auff das reinest / streus in den Schaden. Wann der Schmerz gar zu hefftig wolte darvon werden / so leg ein Tuch / mit Hirschincin Marck überstrichen ein Tag acht oder zehen hernach / darüber. Jedoch wer solche Mittel brauchen wil / der sol wissen mit Verstand darmit umb zugehen / auf daß er nicht ihm selber / oder andern Leuthen / dardurch schade.

Für dem Wolff an einem Bein.

Nimm Haselwurk gestossen und Rindsgallen / jedes ein Loth / Scheelkrautwurk auch gestossen / zwey Loth: Mischs nntereinander / und legs auff den Schaden.

Für die Fistel.

Wann sich eins einer Fistel besorgt / bey einem Aug oder wo es ist.

Das Tüchlinn in breit Wegerichwasser / und legs darüber / so oft sie trucken werden / so neß sie wieder. Und das thu sonderlich nach dem Bad. Es thut gar recht.

Ein anders für die Fistel.

Nimm Frauenmilch / die ein Knaben säugt / und Semmelmeel / mach ein Pflaster darauf und legs über.

Für die Fistel von der Grävin von Hohenlohe.

Mach ein Stein glühig / leg den in ein neuen Hafen / oder ander Geschirz / daß du dich darüber halten kanst mit der Fistel /

Fistel / verhenck das Geschirz / daß kein Dampff darvon
komme / Leg dann kleine Stücklin ungebrauchs Bech je
eins nach dem andern auff den heißen Stein / daß das Bech
ein Rauch gebe / und der selbig in die Fistel gehe / und sie deß
Rauchs wol voll werde.

In diesem Fall seynd die Del von Bley / und das von
Glett / sonderlich nützlich

Für Fisteln und Schäden.

Man sol deß distillirten Wassers von der weissen Sca-
biossa Morgends nüchtern ein kleines Gläslein voll trin-
cken / den Schaden mit Odermenigwasser aufwaschen / und
das Pulver von der gestoßnen weissen Scabiosawurzel in
den Schaden streuen.

Ein Wasser / das alle Fisteln heilt.

Nimm Schlangentraut / Rotbucken / Nachtschatten / je-
des ein Handvol : seuds in einem Pfund Baumöl / truckts
durch ein Tuch starck auß / laß dann in einer zinnin Fla-
schen in einem Kessel voll siedigs Wasser sieden so lang als
ein Ey seud / doch thu zuvor ein halb Loth Gansser darein.
Nimm dann Nachtschattenblätter / leg sie in das Del. Wan
du nur ein Fistel oder sonst ein Schaden wilt / so schmiers
mit dem Del / und leg ein Blättlin von dem Nachtschat-
ten darüber / so heilt es alle Fisteln und Schäden / sie seyn
alt oder neu.

Ein anders.

Seud Scheelwurk in Wein biß der dritte Theil einge-
seud / wasche den Schaden damit auß / und die gesotten Wur-
zel leg darein und darüber.

Etliche brauchen Braunellen gleicher gestalt.

Für Schmertzen der Fistel.

Nimm den Kopff von einem saugenden Hund / den
brenn in einem wohlverkleibten Hafen zu Pulver : stoß
es gar rein und streus in die Fistel / auch andere gefährli-
che Wunden.

Oder /

Brauch gepulvert Holzwurk gleicher gestalt.

Oder /

Oder/

Nimm ein jungen Ratten/ der noch kein Haar hat/ brenn ihn zu Pulver/ und streue dasselbig in den Schaden.

Oder/

Brenn etliche Eglen gleicher gestalt/ und blas das Pulver in den Schaden.

Für die Fisteln ein fürtreffliche Arzney.

Nimm des Safts von Gundelrebenblätter vier Loth/ gestossen Spongrün ein quintlin. Mischs wohl untereinander/ neß ein Maissel darinn/ den steck in das Loch.

Oder/

Ist die Wunden tieff und eng/ daß die Arzneyen nicht hinein mag/ so mach sie weiter mit einem Quellmaissel von dürrer Engian/ oder Bingenwurzel/ 2c. wann sie nun weit genug ist/ so mache folgendes Pulver: Nimm gebrannten Spongrün zwey Loth/ Zimber ein halb Loth: mischs wohl untereinander zu einem reinen Pulver/ wirffs zwey- oder dremahl in die Wunden.

Wil das nicht helffen/ so nimm Menschenkoth/ das gedörret und zu Pulver gestossen sey/ zwey Loth/ gestossen Pfeffer ein quintl. mischs untereinander und brauchts wie das ober.

Ein guts Sälblin für die Fistel und die Schmerzen darvon.

Nimm gebrannten Allaun/ Kupfferwasser/ jedes ein Bierling/ Spongrün zwey Loth: reibs alles auff das kleinest/ und rührs unter ein Bierling des schönesten Honigs/ laß ein wenig miteinander sieden. Endlich thu darzu Loröl/ Baumöl/ Terpentindöl/ jedes ein Loth: mischs wol untereinander zu einer Salben.

Ein anders Sälblin für die Fistel/ wann sie schier geheilet ist.

Nimm Regenwürmöl zwey Loth/ gestossen Muscatnuß ein halb Loth/ mischs wohl untereinander und brauchts.

Ein Wasser zu bösen Fisteln.

Nimm Mercurii sublimati ein quintl. Allaun ein halb Loth/ schmelz beyde zusammen/ und laß wieder erkalten/ stoß

Stoß dann zu Pulver/ und thu es in ein halb Maaß Wein/
schwencke es oft umb / und wasche die Fistel damit.

Für die Fisteln ein treffliche Artzney.

Nimm des Saffis von Gundelrebenblätter vier Loth/
gestossen Grünspan ein halb quintl. mischs wohl / neß ein
Tüchlin darinn / und stecks ins Loch.

Für die Frankosen.

Für das Hauptwehe von den Frantzosen.

Schneid dich dünn / und bind dasselbig an die Stirnen
und Schläff / und wo der Schmerz ist.

Ein gut Trancß für die Frantzosen.

Nimm rothen Benfuß / und streiff ihn unter sich ab / seud
den in Bier oder Wein / trinck des Tags dreymahl allwe-
gen ein guten Trancß darvon / Morgends zwen Stund vor
und zwen Stund nach dem Nachtesen. Seud auch rothen
Benfuß und Osterlucen in Wasser / und wasche die Schä-
den damit.

Für die Frantzosen.

Nimm Erdrauch / Rotbucken / Odermenig / Erdbeer-
kraut / Holzmangolt / Heydnischwundkraut / jedes ein
Hand voll : seuds in anderthalb Maaß Weins den dritten
Theil ein : gib Morgends und Abends zu trincken / das
treibt die Frankosen haußentweß herauß / und heilet ohn
alle Lähmin. Ist auch sonst ein gut Wundtrancß.

Ein köstlich Artzney für die Frantzosen.

Erstlich nimm Haberstroh ein gut Theil / Pappeln drey
oder vier Hand voll / Salz ein Beuffeten / laß aneinander
wohl sieden in einem Kessel / set es in ein Zuber / und schweiß-
bade den Kranken darob also trucken. Wann er den
Schweiß mit einem reinen Tuch abgewischt / so mach ein
neuen ungebrauchten gebackenen Stein gang heiß / leg ihn
zum Kranken ins Bad / begeuß ihn mit gutem Brandten-
wein / daß der Dampf in und an den Kranken gehe / so
treibt solcher Dampf alle böse Feuchtigkeit von ihm. Dar-
nach laß ihn den Mund mit gebrenntem Wein waschen. Diß
Bad mache dem Kranken zweymahl / so schlägt er auß / und
kommen alle Frankosen herauß / die inwendig im Blut

verborgen sind gewesen. So wasche ihm dann die Schäden mit nachfolgendem Wasser.

Nimm der mittlen Rinden von jungem lindinem Holz/ zerhack's wohl/ seuds in einem Hafen mit halb Wasser und halb Wein gar wohl/ damit wasche die Schäden des Tags zwey oder drey mahl wohl/ so genießt er. Und so Maasen da bleiben/ so nimm Weißwurz/ kâue sie nüchtern/ und reib die Maasen damit/ so vergehen sie.

Für die Lähme der Frankosen.

Nimm Camillenöl von Camillenblümlin/ in Baumöl gebaißt/ ein Bierling/ seud darinn zwey Händ voll Regenwürm/ biß sie dürr werden/ seche es durch ein Tuch/ und schmier den Wehetag damit.

Für die Lähmin der Frankosen.

Nimm Brandtenwein und Malvasier/ jedes ein halb Maas/ und Theriac ein halb Loth/ laß in einem verglästen Hafen ein Ball drey oder vier darüber gehen/ so ist es gerecht. Nimm ein Badschwamm darinn/ und bestreich die Lähme Glieder damit so warm du es leiden kanst. Das thu so lang es währet/ und du sein bedarffst.

Etliche nehmen des Brandtenweins/ und sonst eins ziemlichen guten Weins gleich viel/ daß beyder ein ziemliches Träncklin werde/ darinn zertreiben sie guten Theriac ein quintlin oder anderthalb/ nachdem der Mensch alt und starck ist/ das geben sie Morgends nüchtern wohl warm zu trincken/ und lassen den Kranken darauff fasten 3. Stund/ setzen ihn dann in ein Schweißbad/ darinn lassen sie ihn schwitzen/ so lang ers Kräfte halb vermag/ und rühmens hoch in solchem Anliegen.

Ein anders fast gut zu den Frankosen.

Nimm Brandtenwein ein Maas/ Nägelin ein halb Loth/ Safran/ Pfeffer/ jedes ein halb quintlin/ ungebrennten Alaun/ Bleiweiß/ jedes anderthalb Loth/ Zimber ein quintlin/ Mercurii sublimati anderthalb Loth: pülvere die Stück alle klein/ und thu es in den Brandtenwein/ rührs wohl im Glas durcheinander/ und vermachs aufs best. Wann es acht Tag gestanden/ so salbe die schmerzhaftte Glieder dar-

mit.

mit. Weiter nimm Gansfer / Bleyweiß / gebrennten Alaun / Mercurium sublimatum, jedes ein halb Loth / pulverisire alles auff das reinest / geuß daran Heydrosenwasser / und Nachtschattenwasser / jedes ein Vierteltheil : Rührs gar wohl umb im Glas. Von solchem Wasser thue alle morgens und abends zwey oder drey Tropffen in den Schaden / (doch rühr das Glas allweg vor wohl umb) nach Grösse des Schadens. Doch brauch zuvor die Bähung / so unter dem Titel / von bösen Schäden / verzeichnet ist.

Ein gut Wasser für die Frantzosen.

Laß ein halb Maas Essigs in einem saubern verglästen Hafen sieden / und wann er kiedig wird / so rühr darein Mercurii sublimati, Gansfer / Schwebel / jedes ein halb Loth / laß es stilllich ein Stund miteinander sieden in einer Glut / und rührs statts mit einem alten Messer. Mit dem Wasser duff die Frankosen.

Für die Frantzosen ein gut Stück.

Schmier den Ort gar wohl mit Petroleo / leg dann ein Werck / das ob Weyrauch gar wohl geräuchert sey / darüber / und brauchs drey Tag nacheinander.

Ein bewährte Salb zu den alten Franckösischen Schäden.

Nimm Quecksilber / Bleyweiß / Hirschinnlschlitz / Reinkärginschmeer / jedes drey Loth / Wachholderöl / Mastix / Myrrha / jedes ein Loth / das Unschlitz / Schmeer und Oel zerlaß untereinander ob einem Kohlfeuer : Rühr dann die andere Stück darunter / und seuds zu rechter Prob eines dünnen Pflasters / und brauchs. Es heilet wunderbarlich.

Ein andere Salben darzu.

Nimm weiß Dammharz / Bleyweiß / jedes sechs Loth / Weyrauch / Mastix / Silberglett / jedes zwey Loth / Gafft von ein oder zwey Pomerangen / Quecksilber / Baumöl / jedes zwey Loth : machs zu einer Salben / und salbe ihn drey Nacht nacheinander.

Frantzosen Salb.

Nimm Quecksilber 4. Loth / Brandrenwein und Essig jedes ein Löffel voll / un ein wenig nüchtern Speichel / thue es in

ein eng Gläslin/ schüttts so lang umb / biß das Quecksilber zergethet. Darnach nimme Loröl/ und Lorbeer- Pulver/ jedes ein halb Pfund / thue es in ein wohl vergläst Häselin/ mischs wohl mit dem Quecksilber untereinander. Damit schmier die Knoden an Händen und Füßen.

S. Pliningers Salb für die Frantzosen.

Nimm sauber Schweininschmalz ein Pfund / Hundschmalz vier Loth/ gestossene Lorbeer ein Loth/ Loröl vier Loth/ Quecksilber vier Loth/ Mastix/ Benrauch/ jedes zwey Loth/ Rinderinnarck vier Loth: Thue darzu Pomeranckensafft und Erdrauchsaft/ jedes so viel sich gebührt. Die thue doch erst darein / wann die Salben vor ob dem Feuer wohl untereinander gemacht ist.

D. Anthonii Klumpen graue Salb für die Frantzosen.

Nimm Goldglett sechs Loth/ Mastix/ Benrauch/ Bienenweiß/ jedes zwey Loth/ Euphorbii / weiß Nießwurk / gebrennten Alaun / jedes ein halb Loth / Zinnober ein quintl. Zeitlosenwurk ein halb quintl. Loröl zwey Loth/ Schweinsschmalz 18. Loth. Thue darzu ein Vierling Quecksilber/ tödte es wohl / und misch alles untereinander zu einer grauen Salben.

Wie man den Schaden/ so dem Leib vom Quecksilber begegnenmöcht/ in der Frantzosen Salben abwenden soll.

Nimm Salben/ Tspen/ Bermuth/ jedes ein Hand voll oder zwey/ seuds in einem Hafen voll Weins zugedeckt/ wie harte Eyer/ oder ein wenig länger: laß ihn darob erschwigen in einem Zuber oder Erlenbad/ wie mans nennt. Den andern Tag nimme ein frische Blut/ streu darauß gestossenen Benrauch / und laß ihn ob demselbigen Rauch gleicher gestalt erschwigen. Am dritten Tag thue ihm wie am ersten. Am vierdten wie am andern. Brauche es also ein Tag umb den andern biß auff die 14. Tag / und laß ihn allwegen nach dem Bad/ ehe dann er außgehet/ sich mit einem Schwamm abwaschen / der in Brandtenwein geneßt sey / darinn ein Händlin voll Melissen eingebeißt worden. Endlich soll er sich alle Tag mit folgendem Salblin Abends und Morgends

gends in allen Bleichen wol warm lassen salben/ das macht man also: Nimm Regenwürmöl/ das mit Fuchsöl angemacht sey / Ol. Sefamini, jedes ein Loth oder zwey / mischs untereinander / und brauchts wie gemeldt.

Für alte böse Schäden.

Ein gut Wasser / welches öffnet alle böse Schäden/ die übel geheilet seynd/ so man ein leinins Tüchlin dreys oder vierfach darinn nezt/ und Morgends/ Mittags und Nachts darüber legt. Es heilt auch den Krebs und die Fistel/ und Muttermahl/ so man es darüber legt und damit waschet.

Nimm Agrimoni, so viel du wilt/ hack's klein: Zerstoß mit gutem starcken Essig gleich einem dicken Muß/ distilliers dann per Alembicum in ventre equino, setzes in einem Glas an die Sonnen ein Monath lang zu verjähren.

Ein guten Stein zu machen / der heilt böse alte Schäden/und böse Brüst der Weiber/und tödtet den Wurm am Finger/ und am ganken Leib / und den Krebs/ und Haarmurm der Kinder.

Nimm weiß und grün Kupfferwasser/ jedes ein Bierling/ Bleyweiß/ Salmenstein/ Boli Armeni/ jedes fünff Loth/ Salmiar zwey Loth: stoß alles/thue es in ein Hafen/ rührs mit Essig an zu einem dicken Muß/brenns in einer Schmidten/ daß der Hafen aussen und innen glüend wird/ und auch das Pulver/so wirds ein Stein. Dessen nimm zwey Loth/ geuß daran ein halb Biertheilin von einer Maas frisch Brunnenwasser/so zerschmelzt der Stein/ darinn neze ein leinins Tüchlin/legs über den Schaden den Tag zweymahl/ was offen ist/ über das Rothlauffen / böse Brüst und Geschwulsten/ den Wurm am Finger/ rinnende Delschenckel/ auch für die Bräune im Mund.

Bähung für alte Schäden / Wunden und Frantzosen.

Mache eine Laugen von lauter Büchin- Eichin- oder Weinrebäschen: thue nachgeschriebene Kräuter darein / laß ein guten sud darinn thun: wann es überschlagen/ daß mans leiden kan / so bähē dann den Schaden darinn/ auff

einnahl ein gute Stund/ so zeucht es die Unsauberkeit her-
 auß/und reiniget die Schäden: nimm benderlen Wegerich/
 Kraut und Wurzel/ beide Holwurken ohn das Kraut/
 Strupffwurk mit dem Kraut/ blaze Gilgenwurk ohn das
 Kraut/ Alantwurk ohn das Kraut/ braun Bethonien/
 Kraut und Wurk/ Heilallweil/ Kraut und Wurk/ deren
 jeglichs ein Hand voll: schneid die Kräuter und Wurken
 wol klein/ und bābe die Schäden morgens und abends drey
 Wochen aneinander/ und leg allweg nach dem bāben über
 die Schäden breit Wegerichblätter/ die frisch sind. Nimm
 c'le Tag frische Kräuter und Wurken zu dem bāben. Es
 ist oft bewährt.

Ein fast gut Pulver bewährt zu alten Schäden.

Nimm Sinnau/ Sanickel/ jedes zwen Loth/ Holwurk
 ein Loth/ weißen Weyrauch/ Mastix und Glett/ jeglichs
 zwen Loth/ dörrs und pülvers/ beutels durch ein dünnes
 Tüchlin. Diß Pulver ist gut zu alten Schäden/und wann
 ein Frau löcher in Brüsten hat/und zu allen faulen wunden/
 und wenn wehe ist an der Scham/oder wer sich kratzt/oder die
 Haut abgestreift/ oder gestoßen hätt/der s̄ae alle Morgen
 und Abends diß Pulver ein. Es heilt und trucknet gar bald.

Ein ander fast gut Pulver.

Nimm schwarze Wachholderbeer/thue sie in ein Hafen/
 verkleib ihn wohl mit Laim/ leg ihn in ein Backofen/ wann
 das Feuer anbrennt: laß ihn liegen/ biß man die Blut her-
 auß thut/ und noch länger/ biß der Hafen sittlich abkühlt/so
 nimm ihn herauß/ brich ihn auß/ so sind die Beer zu Pulver
 verbrunnen/ stoß klein/ und sibe es durch ein Tuch.

Diß Pulver ist gut für neugewachsene Fell in den Au-
 gen/auch die Blattern/und alles was offen und tieff ist/ auch
 zu den schwarzen oder guten Blattern/ die tieff sind wor-
 den: Und wenn die Näuß oder Nagen benezen/das es umb
 sich frist/auch zu den fließenden Beflechten oder Zitrachten/
 und für den Erbgrind/auch wer offene Schäden hat. Diß
 Pulver soll man alle Morgen und Abend einthun.

So du eine alte Wunden hast/ daß du dich besor-
 gest/ daß sie ein Fluß gewinn.

Nimm Lorbeer ein Pfund/ stoß klein/ thue dazu Sals
 drey

dren Loth/ Vitriol zwey Loth: seuds in sechs Maas Wassers biß auff das halb Theil. Darinn neß Fäslin/ legs auff die Wunden. Es heilet und ist auch gut für die Haarwürm.

Ein Salben für alte böse Schäden.

Nimm Rosenöl/ S. Johannisöl/ jedes acht Loth/ temperiers untereinander/ thue darzu Weinrautensaft/ spizigen Wegerichsaft/ Sinnausaft/ roth Mungensaft/ jedes ein quintl. laß ob einer Glut warm werden/ doch daß es nicht siede/ und thue Rinden von Reckinem Brod darein/ biß einganglinde Salben wird. Folgendes nimm weiß Wachs/ und Terpentin/ jedes zwey Loth/ Rosenöl drey Loth: setz zum Feuer und laß wohl heiß werden/ doch daß es nicht siede. Dann nimm Bleyweiß ein Loth/ Silberglett ein halb Loth/ gebrennten Alaun ein quintl. pülvers alles auffß reiness/ und thue eins nach dem andern darein/ rühr es wohl untereinander/ biß es anzeucht / daß es sich auffstreichen läst zu Pflastern. Wann man das Pflaster vom Feuer thun wil/ sol man ein quintl. Banffer/ so zuvor in einem quintl. Rosenöl abgerieben ist/ darein thun/ und kalt lassen werden. Die erste linde Salben soll man über den Schaden mit Tüchlin legen: Darnach das ander Pflaster auff den Leinwat streichen vier Messerrücken dick / und über den Schaden legen. Wann der Schaden mit der Haut schier eben ist/ darff man die erste Salben nicht mehr brauchen/ sondern das Pflaster allein.

Zu alten Schäden.

Nimm ein Granatapffel/ thue die Kern alle herauß/ und stoß sie in einem Mörser/ und truck den Saft herauß. Damit schmier den Schaden oft. Es hilfft gewiß/ wils Gott.

Ein köstlich Salb für alte stinckende Schäden.

Nimm Ruchtharz auß der Apotheck/ und neu Wachs/ jedes ein Bierling: laß durcheinander zergehen/ und ein wenig sieden/ thu dann darzu ein Loth Terpentin/ rührs wol durcheinander/ thue es in ein Häselin. Wasche den Schaden deß Tags zweymahl mit einem sehr lauter Kalcher/ dann streich das Sälblin auff ein leinins Tüchlin / und legs

auff den Schaden. Es heilt gewißlich/ wann mans fleißig braucht.

Zu alten Schäden/ die lang gewähret haben.

Nimm Kupfferäschendren Loth/ Silberglert ein Pfund/ pülvere und beutle es wol. Nimm dann Baumöl vier Loth/ Rosenöl dren Loth/ Bärenschmalz zwölf Loth/ Maïenschmalz fünf Loth/ Ochsenflaueschmalz/ Hirschlin Unschlit/ und HirschlinMarck/ jedes dren Loth/ Ochsenmarck und Wachs vier Loth: Zerlaß die Feistim und Marck untereinander/ und rühre die Pulver darein/ kochs ob einem Kohlfeuer/ daß es nicht überlauff/ biß es dick genug wird. Wann es dann anfähet kalt zu werden/ so nimm vier Loth Mastix/ gang rein gepülvert/rühre darein. Beers wol mit den Händen/die neß wol mit Oele. Diese Salb wird hart/ darumb muß man sie in ein warm Wasser legen/wann man sie brauchen wil. Es soll aber der Schaden zuvor mit folgendem Wasser gewaschen werden.

Nimm rauhe Birckenrinden dren Loth/ Agrimonien ein Hand voll/ Alaun nach dein gutbedüncken/ nachdem der Schad faul ist/ dann je fäuler je mehr Alaunser bedarff.

Ein guts Sälblin für alte Schäden.

Nimm Rosenöl ein halb Pfund/ Eherdotter vier Loth/ weiß Glas/ rein gestossen/ vier Loth/ der mitteln Rinden von Holder ein Hand voll: seuds miteinander/ und machs zu einer Salben.

Wie man ein Schaden ohn pflaster und Maïssel/ ohn faul Fleisch/ und auch ohne Webetagen erhalten soll.

Nimm Eisenkraut ein Hand voll/ Wegwartwurk und Alaunwurk/ jedes zwen Hand voll/ die alle im Drenffigsten gebrochen seyn: hacke und seuds in fünf Maasß Wassers in einem saubern Hafen/ laß umb zwen Finger einsteden. Senbe es dann durch/ und geuß wieder so viel Wasser daran/ laß wieder umb zwen Finger einsteden/ und behalt das Wasser in einem Fäßlin/ machs warm/ neße zwenfache oder drenfache Tüchlin darinn/ die leg des Tags zwen- oder dremahl über/ und allweg ein truckens Bäuschlin darüber.

Ein

Ein Salbe zu faulen Schäden.

Nimm Wachs acht Loth / Harz und Meneschmalz / jedes drey Loth / Terpentin zwey Loth / Dachschnalß ein Loth / Waldmännlin / Sinnau / Herdrischwundkraut / jedes vier Loth / Brandtenwein für zwey Pfening. Hacke die Kräuter klein / und seuds miteinander / biß die Krafft wohl herauß kommt / so seyhe es durch und truckts auß.

Ein Salbe zu tieffen löchern.

Nimm Terpentin zwey Loth / wasche ihn drey mahl mit Wasser wohl / zu letzt nimm Wein / thue darzu Rosenhonig zwey Loth / und ein wenig Gerstenmeel / neß Maisseln darinn / und steckts in die Löcher.

Oder /

Wo die Löcher tieff sind und faulen / so seud ein Handvoll Odermenig in zwey Pfund Weins eins eirs Fingers breit ein / damit wasche die Löcher des Tags drey mal auß / und streue dann Tormentilpulver nach dem waschen dar ein.

Zu alten Schäden an Beinen / und allenthalben.

Nimm Ofersain / und gebrennte Kürbispulver jedes gleichviel : mischs untereinander mit Essig / laß drey Ball thun ob einem Feuer / darnach mach mit zwey Theil Baumöl / und einem Theil rohem Honig ein Sälblin darauß.

Ein sehr gut Pflaster zu alten Schäden / von einem Ritter.

Nimm Birckensaß / distillier den per Alembicum , wasche die alte Schaden oder Wunden damit des Tags drey mahl / und leg allweg folgendes Pflaster darauß. Nimm geläutert weiß Harz / und Jungfrauwachs / jedes gleichviel : Zerlaß es durch einander / mach ein Pflaster darauß. Ehe dann du es überlegst / so streue darcin des Pulvers oder Birckenrinden / da das weiß oben herab geschceßt / das ander gedörret / gepülvert / und durch ein Gewürßsiblin geraden ist.

Einen unsaubern Schaden zu reinigen.

Nimm Messelblätter / die Saamen tragen / stoß daß sie wohl

wohl safftig werden/ und leg sie in die Wunden. Und leg ihm Sinnau/ Sanickel und Wintergrün in Wein./ und laß ihn sters darvon trincken.

Zu einem fließenden Schenckel.

Nimm Engian drey Pfund / zerschneids ein Haselnuß groß/ oder grösser/ thu es in ein Sack / und ein gute Handvoll Salz darzu/ laß in einem grossen Hafen/ oder in einem Kesselin mit Wasser kochen / wie weiche Eyer / schütt das Wasser in ein Kübel/ der eines Knies hoch sey/ laß ihn den Fuß ein Stund oder zwey darein stellen / und das alle Tag drey oder viermahl / 14. Tag lang : Heilt er hierzwischen nicht/ so mache über 14. Tag ein frisches an. Hierzwischen brauch das erste/ es wolte dann schmeckend werden.

Ein Edel Wundwasser/ zu allen offenen und unreinen Schäden/ es säubert und heilt von Grund auß/ doch soll man es nicht zu Hauptwunden brauchen.

Nimm gebrennt Materkraut ein Maas / wann mans haben kan / sonst mögte man nur frisch Brunnenwasser nehmen : Darein thue Alaun ein Bierling / Salmiar ein halb Bierling/ und Salz ein Handvoll / damit wasche den Schaden des Tags zweymahl auß / und nege ein Tüchlin darinn/ und legs über den Schaden.

Zu faulen Beinen.

Nimm Alaun/ Saligenstein/ und Kupfferäschen / jedes gleichviel : stoß und seids in Wasser / und bade das faul Bein darinn zwey oder drey Tag. Das vertreibt die Fäulnis und Schmerzen.

Für böse offene Bein.

Streu das Pulver von den durren Zupfflin/ die an den Erlen wachsen/ darein/ oder dörre Singrün / und pülvere es / streu das Pulver darein. Oder das Pulver von wohl gedörren Haselnußschaalen.

Oder/

Nimm faule Quitten / thue sie in ein Hafen/ und brenn sie zu Pulver/ das ist der besten Pulver eins in alten faulen Schäden.

Oder/

Oder/

Brenn gleicher gestalt Menschenbein zu Pulver / das thut auch in den Frangöischen Schäden/da sonst nichts heiffen wil/gar recht.

Ein gut Pflaster zu alten Schäden an den Beinen.

Nimm zwey Theil Wachs/und ein Theil Harz/und ein wenig Weinstein / der wohl gestossen sey / und ein wenig Baumöl/ seuds miteinander zu einem Pflaster/davon leg täglich Züglich über den Schaden.

Wann ein Bein inwendig faul ist / und beginnt schwarz zu werden / und sich nicht länger erhalten mag.

Nimm Leinsaamen und Fœni Græci jedes ein gut Handvoll/Enbischwurk ein halbe Handvoll/seuds in anderthalb Maas Weins biß es anfahet dick zu werden / se thue ein Handvoll boli armeni darzu/laß noch ein Weil steden. Davon leg des Tags dremahl über / so warm es der Kranck leyden ma. Das bringt wieder gut Fleisch / und laßt kein Geschwulst/noch Gliedwasser hernach fallen.

Ein gute Salben zu alten Schäden/auch zu offenen Brüsten.

Nimm des Saffts von breiten und spizigem Wegerich/ Item von Garbenkraut/ Odermenig / Maßlieben / oder Monatblümlin kraut/ Rakenträublin/und Genserich kraut/ deren jedes ein Baldgläsklin voll oder mehr : Zerlaß drey Pfund Meneschmalz und ein Pfund Schuhmacherharz/ und ein Pfund Reinbärgerschmeer untereinander : senhe es dann durch/ schütte die Safft darein/rühre umb/laß über Nacht stehen / Morgends seud biß die Safft einsieden/rühre stets. Das heilt alle Schäden die nicht von den Frankosen seynd.

Für alte löcherte Schäden.

Nimm frisch außgerührt Milchschmalz / und Dotter von frischen Ehern/ jedes zwey Loth : Mische wohl untereinander/salb die Schäden damit. Doch streue zuvor alle Tage einmahl des rein gestossenen Pulvers von Ehersealen darein. Und wann es ein halben Tag darinn gelegen ist/

so wasche es mit warmen Wein sauber auß / und salbs dann mit dieser Salben mit warmer Hand. Brauch die Salb und das Pulver ein halben Tag / oder auch ein ganzen Tag umb den andern.

Zu alten Löchern und maserigen Beinen.

Nimm Harz ein Vierling / Terpentin ein halben Vierling / Silberglett drey Loth / gestossen Salk zwey Loth / gebrennt Glas fünf Loth / Geigenharz drey Loth / der Gummi Bdellii, Galbani, Opoponacis, Serapini, jedes ein Loth / und boli Armeni ein Loth / machs zu einem Pflaster und legs oft über.

Oder /

Nimm Silberglet und Salis Gemma, jedes vier Loth / Bleiweiß zwey Loth : stoß alles auff das reinest / geuß daran Essig zwölf Loth / Scheelkrautsafft sechs Loth / rührs oft und fleissig umb. Wann es ein Tag oder anderthalben an einander gestanden / so bestreich die Schäden Abends und Morgends darmit.

Ein anders.

Nimm ein halben Biertheilin von einer Maas gesotten süßen Wein / seud darinn ein Vierling ungesotten Mayenschmalz : wanns wol gesotten ist / so geuß darzu drey Loth Alaunwasser / laß wieder sieden biß es genug hat / das man darben erkennen kan / wann man ein Tropfen darvon läßt ins Feuer fallen / wann es nicht mehr bracklet / sondern brinnet / so hat es genug. Das brauch Abends und Morgends.

Ein guten Balsam für böse Löcher / und alte Schäden.

Nimm der Gummi Galbani Armoniaci, Elemi, Bdellii, Myrrhe, und Mastix / jedes ein Loth / auch ein Loth Spongrün / stoß klein / und geuß ein halb Pfund guten Essig daran / rührs wohl untereinander / und thue dazu Terpentin vier Loth / Baumöl zwey Pfund / thue es alles miteinander in ein Alembic / und brenns auß. Wo nun die Schäden

den seynd/die säubere vorhin mit einem Wein/ und schmier sie dann Abends und Morgens mit dem Balsam.

Ein gut Pflaster zu alten Schäden.

Nimm des Schmalzes/ so im Mayen gesammlet worden ist / laß es an der Sonnen zergehen / schaum es fein ab / nimm dann gleichviel Honigs von einem jungen Zimen/ und recht Kernenmeel/ so viel du bedarffst / mach ein Pflaster darauß / leg alle Tage eins über den Schaden / so heilt er. Das ist des von Seckendorff Kunst.

Für Schmerzen in einem Schenckel/der geschwollen und offen ist.

Nimm Wintergrün drey Loth/Ehrenpreis zwey Loth: seuds in zwey Maasß Weins/ und laß kalt werden/darvon trinck oft ein wenig : machs zwey oder drey mahl wieder/ nachdem der Schad lang gewehret hat.

Weiter nimm der grünen Rinden von Zweckholz ein gute Handvoll/ laß in einer Maasß Weins wohl halb einsieden/ geuß es durch ein Tuch/und wasch den Schaden oft darmit/auch wo eins sonst Schmerzen mögt haben / wann es schon nicht offen ist.

Und leg allwegen frische Eichene Blätter über den Schaden/und gehe der Salben müßig.

Für die Warken.

Für die Warzen am Leib.

Bestreich sie mit dem Oleo Sefamini, so vergehen sie ohn Zweifel/sie seyen am Leib wo sie wollen.

Oder/

Nimm des Wassers auß den Büllinblumen/ daß an der Sonnen darauß gedistillirt worden/wasche die Warken damit / und leg hernach die gestoßne Blumen darauß/so fallen sie hinweg.

Für die Warken an Händen.

Nimm das Schmalz/darinn gebacken ist worden/ es sey was es wolle/ und salb die Warken oft und dick / so gehen sie hinweg / sonderlich wann Weichslein oder Weinkirschen darinn gebacken seynd.

Oder /

Oder/

Schmier die Wargen mit dem Safft/der auß dem Holz
gehet/wann es brennt/das verzehrt sie bald.

Oder/

Nimm Saltz/Schwebel/eins so viel als des andern/thue
ein Essig darunter / und wasche die Händ darmit wohl / so
vergehen die Wargen.

Ein anders.

Nimm Zwiebel/geuß Essig daran/ stoß wohl unterein-
ander / wasche die Händ damit / so vergehen die Wargen.
Oder röste die Zwiebel in Del oder Milchschmalz / und
legs über. Doch wäre es gut/ daß die Wargen vorhin mit
einem glühigen Roßenhalm gebrennt wären/ so vergehen
sie und wachsen nicht mehr.

Wartzzen zu vertreiben.

Schneid die Wargen nach dem Bad herab/ streue Ba-
silienjaamen gepulvert darein. Es hilft von Grund
auß.

Oder/

Nach dem schneiden leg gestoßnen Schwebel darauff/
und zünd ihn an mit einem Wachsliechtlin.

Oder/

Nimm Regenwasser auß den Rühdrecken / bestreich die
Wargen damit/biß sie hinweg gehen. Es hilft und ist be-
wehrt.

Oder/

Nimm Wendenrinden und brenn sie zu Aschen: machs
mit Essig an zu einem Taiglin / und salb die Wargen da-
mit.

Oder/

Brenn Heiderich und Taubenkoth zu Aschen / geuß mit
kaltem Wasser ein Laugen dardurch / die temperier mit
Saligenstein / der wohl gestossen sey: laß sie stehen biß an
den neunnden Tag in einem Hals / und streich es dann auß
die Wargen/so vergehen sie.

Oder/

Nimm der langen schwarzen Schnecken/ und seud sie in
Wasser. Mit demselben Wasser wasche die Wargen oft/so
ver-

vergehen sie. Oder leg die Schnecken in ein Hafen / bespreng sie wohl mit Saltz / und mit dem Wasser / das es gibt / bestreich die Warken.

Für wilde Wartzten an Händen oder heimlichen Orten.

Schmier sie wohl mit Leinöl / das in einer Kirchenampel gewesen / und lang darinn gebrunnen hat. Sāhe dann das Pulver von dem Kraut / Siebenzeit / darein. Das thue / biß sie herab fallen.

Für die Wartzten auff dem Kopff / und wo sie seynd.

Nimm weiße Braunwurk / die seud in Wasser / und geuß dasselb Wasser durch ein Buchäschen / daß es ein Laugen gebe / damit zwag ihn je über den dritten oder vierdten Tag. Magst auch das Kraut wol dörren / und stossen / und das Pulver darauff streuen.

Für die Wartzten.

Stoß Zeitlosen / und bind sie darüber / so fallen sie herab. Das thut es auch an den Feigmarken.

Ein anders.

Bermisch den Saft von Wolffsmilch mit Billhark / laß es wohl miteinander siedend / daß es eben werde / als ob es eitel Harksen. Von diesem Hark mache Pflasterlin / und legs über die Warken drey Tag und drey Nacht / alle Morgen ein frisches / so fallen sie ab.

Für die Hüner- oder Alsteraugen.

Alsteraugen an den Zähnen zu vertreiben.

Nimm Sevenbaumblätter / und laß die in Wein liegen Tag und Nacht: darnach zerstoß / und binds über das Alsteraug drey Tag / so laßt es sich aufziehen und heilen wie ander Geschweer. Probatum.

Oder /

Schneid sie hinweg / sie sehen wo sie wollen: Reibs / daß das Blut hernach gehe. Bestreichs dann mit Saft von Eichenbaumblätter / oder mit Scheelwurksaft. Doch muß man das alle Tag thun mit der Scheelwurk. Es hilfft.

Oder /

Oder/

Leg deß Gummi Ammonia i, oder Serapini, zwey Loth/
in ein guten Essig drey Tag lang/ daß es zergehe/ streichs
dann auß ein Lederlin und legs über.

Oder/

Wann du das Alsteraug beschnitten hast/ so treuff den
Safft von Wolffsmilch darein.

Oder/

Leg Karpffengallen darüber.

Oder/

Streu das Pulver von gestoffnen Krebsaugen darein/
nach dem Bad und dem schneiden.

Oder/

Truck den Safft von der braunen Braunwurk darein/
weil es frisch ist.

Oder/

Leg den Schleim von den eingesalgnen rothen Schne-
cken zum offtermahl darüber.

Hünereaugen zu vertreiben.

Erstlich laß ihn zu Bad gehen/ oder setz ihm die Fuß in
ein warm Wasser: darnach schneid ihm das Hünereaug
auß mit einem scharffen Messer/ biß es blutet/ wann es
auffhöret zu bluten/ so laß ein Tropffen oder zwey von fol-
gendem Sälblin darauff fallen ein kleine Weil/ wischs
dann wieder herab/ und laß wieder ein neuen darauff fal-
ten. Das thue so lang biß es beist/ und daß es schwarz
wird/ so hat sein genug. Am ersten beist es eine Weil
hart/ doch nicht lang. Die erste salben mach also:

Nimm gute scharffe Wendätsche und ungelöschten Kalk
gleichviel/ geuß Wasser daran/ und laß ein Tag oder zweyen
stehen/rührs oft umb. Ist es nicht scharff genug/ so seud
es ein Weil/ und rührs oft umb/ laß stehen biß es wieder
lauter wird. Dann schöpffs herab/ und nimm ungelösch-
ten Kalk/ der klein gebeutelt sey/ mach ein gar dünnes
Müßlin darauff mit der abgeschöpfften Laugen/ und
brauchs wie oben gemeldt. Wann es nicht wil scharff ge-
nug seyn/ so nim Salmiar und Alaun/seuds mit dem Kalk
und

und der Rebäschen / und brauch's also. Oder nimm für das Wasser Essig oder Brandtwein. Wann es aber schwarz worden/so brauch folgende salben. Nimm Knobloch/ gute Saissen/und Schwebel/stoß wol untereinander: Darvon leg alle Tag ein neues Pflaster über / biß es gar aufdörret/ so heilts darnach/ als ein andere Wunden. Das ist gewiß und gerecht.

Ein gewiß Ezpulver zu den Hünneraugen.

Nimm Saligenstein/ brenn ihn neunmahl/ daß er wohl glühig werd / geuß dann Essig oder Brandtwein daran/ daß er wohl über das Pulver gehe / und laß sieden/ biß es eintrückne/ stoß dann klein / und schlags durch ein Sieb: Dergleichen thu auch der Wassergallen / die auß den kalten Wassern wachsen / in den tieffen Steinflüssen und Höhlen/ siehet wie Enß oder Salpeter / stoß zu Pulver. Und nimm zu vier Loth deß breiten Saligensteins 2. Loth gestoßner Wassergallen/ mischs untereinander und legs über/ wann die Hünneraugen hinweg geschnitten worden.

Oder/

Nimm Arsenici, Aluminis de pluma, Galliarum recentium, Auripigmenti, an. unc. j. stoß alles klein/ doch verbind dich wohl/ daß kein Dampff noch Staub zu dir geht/seuds in Weinessig so lang/biß sie ihr Macht verlassen/so senhe es durch ein Tuch/ und rühr ungelöschten Kalk darunter acht Loth/machs alles in einem Beckin durcheinander/ darnach dörre es auff einem Ofen / oder an der Sonnen/ doch nicht zu gehlingen/ stoß dann zu Pulver. Diß ist ein gut/ aber starcks Ezpulver. Das brauch mit dem Defensiv.

Für Überbein.

Überbein zu vertreiben.

Nimm von einer Haselstauden alle Morgen ein frische Berten/reib das Überbein wohl damit. Reibs dann mit nüchterin Speichel/ so vergehet es: Es sey an Menschen oder Viehe.

Oder/

Nimm die Zimen / so in dem Zimenkorb liegen und todt sind/ und rösche sie ein wenig in Baumöl / leg sie auff ein

Tuch und bind sie über das Ueberbein. Mache alle Tag ein neues/ so gehet es hinweg.

Oder/

Nimm Lebern von einer Hennen/zerstoß/ und mach mit Gerstenmeel ein Pflaster darauß/das leg über/so wirst du dich verwundern.

Ende des vierdten Theils.



Der fünffte und letzte Theil.

Darinnen allerley fräfftige Wasser/
auch etliche nützliche Pulver und Latwergen/deß-
gleichen Salben und Pflaster begriffen seynd.

Das allerfürtreffentlichste und hochberühmte
Carfunckelherzwasser / dessen Tugend vielfältig gerühmt
und erfahren ist.

Nimm Rosmarin/ Mayenblümlin / wolriechende
Wergenvenhelin/ Borrageblumen / jedes zwölf
Loth / Majoran / Lavanderkraut / Creutzsalben/
Säudistel/ jedes 6. Loth/ Balsam/ oder Berymen-
ten 2. Loth: Hack die Kräuter alle klein/ und nimm weiter
Muscathuß/ Muscatblüt/ weissen Zimber/ Nägelin/ Zim-
metrinden/ Cardomömlin/ Pariskörner / Cubeben/ Gal-
gant / Wachholderbeer/ Eichinnistel/ Hählinnistel/ ge-
scheelt Beningenkern / rechtschaffen geschaben Hirschhorn/
das zwischen beyden Frauen Tagen gefangen ist worden/
jedes 2. Loth/ auch Ungerisch Gold/Perlín/ Elendsklauen/
Hirschcreuglin/Kaulbersichsteinlin/jedes ein Loth. Diese
28. Stück mach zu Pulver/jedes insonderheit/ mischs alles
zusammen/thue darzu 2 scrupel Bisam und geuß ein wenia
Malvasier darein/rühre/ daß es wird wie ein Salb/ mach
Kügelin darauß/ als ein Haselnuß groß. Darnach nimm
die gehackte Kräuter/ mit sammt den Kügelin/ legs durch-
einander in einem neuen steinin Krug / und geuß darauß
guten

guten Malvasier/Spickenblutwasser / Erdbeerwasser und Rosenwasser/ jedes ein Maas/ mach den Krug fest zu. Und wann der Brachmonat neu ist/ auff den Tag setz den Krug halb in ein trucknen Sand in ein tieffen Keller/ laß stehen biß auff den Tag/ wann der ander Monath wieder neu ist/ dann nimm den Krug wieder auß dem Keller / senge die Brühe rein ab / und stoß die Materi in einem Mörser/ theils in vier Brennhelm/ die im Wasser stehen/ und theil auch die Brühe in die vier Helm. Vermach die Helm wohl/ und brenns fein kühl/ daß es nicht siede im Helm. Laß die Materi nicht gar außbrennen/ sondern daß es noch feucht bleib/ sonst wird das Wasser bitter. Hat die Materi mehr Krafft/so folge mit Wein nach. Das thue allein/ das ist gut für die arme Leut. Das erst aber ist das güldin Carfunkelwasser/recht und gut/wie es Fürst Rudolph von Anhalt von Känser Maximiliano dem ersten bekommen hat.

Gebrauch und Krafft dieses Wassers.

So ein Mensch hart verwundet wird / so gieb ihm alsobald diß Wassers drey Löffel voll zu trincken / das erhaltet das Herzgeblüt/ und laßt dem Herzen die Krafft nicht entgehen/ es wehret dem Schlag/der Ohnmacht / der schweren grossen Kranckheit/und giebt grosse Stärcke. Es mag auch zu aller Zeit für den Schlag und schwere Kranckheit gebraucht werden/ist sehr gewiß.

In grossem Hunger / und Mangel der Speiß soll der Mensch das Wasser oft Tag und Nacht gebrauchen ein Löffel voll/ das Haupt und Pulsadern damit salben / daß erhaltet den Menschen bey seiner Krafft/hat Fürst Rudolph in Hungers Noth an ihm selbst probiert.

Ein Krancker/der matt und krafftlos ist/ der nehme diß Wassers oft ein Löffel voll/und salb den Kopff und Pulsadern darmit / es giebt grosse Krafft/ daß man auch weiß/ daß gar Francke matte Leut vielmahls auch zu Jahren damit seynd auffgehalten und erquickt worden.

Wenn der Kopff schwach ist / und wehe thut von harten Trincken/oder andern Ursachen/der salbe den Kopff damit/ es vergehet alsobald.

Ein schwanger Weib/ die schwach und matt ist/ und die Frucht matt befind/ die trincke diß Wassers ein Löffel voll/ und nege ein zweyfachs Tüchlin darin/ und leg es auff den Nabel/ und salb die Pulsadern damit. Das erquicket ein Kind/ wann nur ein lebendige Nider in ihm ist. Und mag auch ein Weib brauchen in Erschrecken / und anderen erschrecklichen Zufällen.

Wann ein Weib kranket zum Kind/ sol man ihr geben drey Löffelvoll. Wann das Kind eingehet / das erhaltet das Herzkblut/ und wehret dem Schlag/ der schweren Krankheit/ der Ohnmacht/ dem Krampff/ und giebt grosse Krafft der Mutter/ und Kind fürtert die Geburt.

Wann das Nachkommen nicht fort wil / so nimm das Wasser warm/ leg die Nabelschnur darein/ und salbs damit/ biß in Leib/ alsdann folget das Nachkommen. Ist vielmahl bewehrt in grosser Noth.

Wann einem Weib die Mutter auffsteigt/ und gang erstickten wil/ die nehme einen reinen Schwam/ und laß ihn voll diß Wassers ziehen/ lege ihn in die Schoock/ so legt sich die Mutter alsobald zu recht/ und steigt nicht mehr über sich.

Wann du das Wasser gebrauchen wilt / so halte rechte Maas/ gieb dem Jungen gar wenig davon. Dieses alles ist bewährt und warhafftig erfunden. Gott wolle hinführo sein Göttliche Gnad darzu verlenken. Amen.

Das rothe Aqua Vitæ.

Nimm guten gebranten Wein vier oder sechs Maas/ den ziehe so oft ab / biß ein leinins Tüchlin zween Finger breit darinn genezt und angezündt / zu Aschen verbrennt/ oder biß ein Pflaunfeder darein gelegt / an Boden fällt. Zu einer Maas diß Brandtenweins / nimm vier Pfund grosse Rosinlin/ die muß man alle entzwen schneiden / und die Steinlein sauber herauß thun / den Brandtenwein sol man in ein grosses Glas thun/ und wohl verbinden / daß kein Geruch herauß komme. Die Rosinlin aber sol man in ein verglasten Hafen thun/ der drey Maas hält/ den Hafen mit schönem frischen Brunnenwasser füllen/ und beim Feur abkochen lassen/ biß es schön roth wird / wie ein rother Wein/

Wein/ so sol man des Wassers ein halb Maaß durch ein weiß leinin Tüchlin absenhen / und in ein sauberen Häfelin wohl verwahren. Den Hafen aber beyin Feuer sol man wieder voll Wassers gießen / und den dritten Theil lassen einsieden/ darnach durchsenen durch ein Tuch/ und die Rosinlin wohl außstrucken/so hart als man kan/das alle Krafft herauß komme. Das Wasser sol man wieder in den Hafen thun/darinn es vor gesotten worden / denselben in ein Kessel setzen/darinn man distillirt / und das Wasser abriechen lassen/ biß es so dick wird/wie ein geläuterter Honig: Darum mans nicht zudecken sol / weil es im Distillierzeug stehet. Wann es ist wie ein Honig/ so geuß es ab in ein Häfelin/setze es zu dem andern gesotten Wasser/und deck es zu. Zu anderthalb Maaß des obgeschriebenen Brandtenweins/ nimm fünff Loth Zimmet/ Muscatnuß/ Galgant/ Nегelin jedes ein Loth / stoß die Würz klein / und rade sie durch ein Sieb / thue es in ein Distillierglas an den obgeschriebenen Wein/ vermachs wohl mit ein Teiglin von Weizenmeel und Eyerklar gemacht / daß kein Dampf herauß komme/ stells in ein Brennzug 24. Stund/doch daß das Wasser nit siede/und daß es in steter gleicher Wärmin bleibe. Laß aneinander erkalten/ dann senhe den Wein vom Gewürz ab in ein groß Glas/ und thue zu einer Maaß des Weins/der auff der Würz gestanden ist / des rothen ersten Wassers von den Rosinlin ein halbe Maaß/und des dicken daß man nennet die Süßigkeit/ auch ein halbe Maaß: Machs beheb zu/und schwencks wohl untereinander/seg drey Tag in einer Stuben auff den Ofen/schwengs oft/ so wird es schön lauter/und setzt sich die Häfen/ doch daß der Ofen nicht zu heiß sen. Darnach wann es fein lauter ist / so sol man es durch ein dickes Tüchlin lauffen lassen / und nicht hindurch nöthigen : wann es nicht gern hindurch laufft/sol man es wieder auff den Ofen setzen/das es sich gangwohl setzt.

**D. Conrad Stecken Wasser für den Schlag/
Jungen und Alten.**

Nimm der grünen edlen Salbenen/wann sie blühet/drey Bierling/ Muscatnuß/ Zimber/ Pariskörner / Nägelin/
jedes

jedes ein Loth : Zerschneids / und legs alles zusammen / mischs untereinander / geuß ein Maas gar guten Malvasier daran in eine zinninne Kanten : Decks wohl zu / daß kein Dampf darvon gehe / laß stehen vierzehn Tag und Nacht. Darnach senhe den Wein von der Würzen durch ein rein Tuch / stoß die Würz gar klein in einem Mörser / legs dann wieder in den Malvasier / darinnen sie geweicht worden / brenns auß in einem Brennkolben / Leg unten in das Glas / darein das Wasser tropft / ein Hand voll frische Salbeyen / wann es außgebrennt ist / so verwahre es wohl. So du kein Malvasier hast / so nimm deß besten Weins / den du haben kanst. Wann sich nun einer besorgt vor dem Schlag oder daß er was davon empfindet / oder daß ihn der Schlag schon getroffen / so nehme er alle Morgen ein Löffel voll / zwö Stund vor dem Essen / und zu Nacht / wann er wil schlaffen gehen / auch ein Löffel voll / drey Tag nacheinander. Und so er Tags oder Nachts was Ohnmacht oder Schwindel / oder dergleichen befindet / so nehme er auch ein Löffel voll deß Wassers ein. Ist oft probiret.

Etliche machens durchaus dem gleich / allein / daß sie für die Salben Lavanderblumen nehmen / auch drey Bierling.

D. Conrad Stecken Wasser / für die fallende Sucht und Melancholien.

Nimm der edlen Salbeyen drey Bierling / der Blumen von Scabiosa zwey Hand voll / Cardobenedicten / Ochsenzungenblümlein / jedes ein Hand voll / Rosshubenwurzel / roth Ochsenzungenwurzel / jedes anderhalb Loth / der Wurzeln von Benningenwurzel / dem Mändlin / zwey Loth / Muscamusk / weissen Zimber / jedes zwey Loth / 13. Nägeln / Zimmetrinden drey Loth / Paradieskörner anderthalb Loth. Die Wurzeln säubere und zerschneids. Dergleichen auch die Kräuter / das Gewürz zerstoß groblecht / thu es alles in ein grosse zinnine Flaschen / die ungefährlich vier Maas halte / geuß drey Maas guten Muscatellerwein daran / laß 14. Tag aneinander stehen an einem kühlen Ort. Darnach brenns sittlich auß in balneo Mariæ. Darvon giebt man ein Löffel oder zweyen auß einmahl.

Wie

Wie man das Perlinwasser machen sol.

Nimm ein halb Quintlin bereite Perlin / und ein halb Achttheil von einer Maas Mayenthau / und ein halb Achttheil einer maas Melissenwasser / rühre mit den Perlin wol durcheinander / thu es in ein Gläsklin / und verbinds beheb.

Diß ist gar ein gut Wasser für Ohnmachten / oder wann eins sonst schwach ist / ein Löffel voll oder zwey darvon getruncken.

Die Perlin sollen mit Rosenwasser abgetrieben seyn / zu solchem Perlinwasser.

Krafftwasser von der Grävin von Zimmern / für Gicht / Ohnmachten / und in allen Schwachheiten ohn Schaden zu brauchen / ein Löffelin voll / oder mehr / nach gestalt der Sachen / Kinder und alten Leuten.

Nimm Lavanderblumen vier Hand voll / Rosmarin / und Lorbeerblätter / jedes anderthalb Hand voll / Quendel oder Riensin / ein halb Hand voll / blau Gilgenwurk / acht Loth / des besten außerslesnen Zimmet zwey Loth / Muscatblüt / Muscatnuß / und Cubeben / jedes ein quint. Gichtkörner ein Loth : Diß alles gestossen / sol man in ein Distillierkolben thun / und darüber schütten anderthalb maas Lindenblustwasser / und ein Biertheil Salbenwasser. Darnach wohl vermachet stehen lassen / auff acht Tag / und es täglich rühren / folgend distillieren. Und so auff ein maas ungefährlich distilliert worden / sol man das wieder in Kolben schütten / und zwey Tag lassen stehen / darnach wieder mit Fleiß süttlich distillieren. Und so ein maas also distilliert worden / sol man in einem Glas behalten / wohl vermachet. Das ist das rechte und beste einzunehmen / das ander ist auch gut aber nicht so fräfftig.

Verzeichnuß des Schwalbenwassers / wie es zu machen.

Nimm junge Schwalben / die noch in Nestern liegen / der Schwalben / die vornen am Hals braun / und in Häusern aufziehen / haben an den Schwängen lange Federn auff beyden Seiten : Deren nimm ein Schock drey vier oder 5.

und nimm ein guten starcken Essig in ein Hafen/und reiß jede Schwalben in der mitten von einander / die grosse Federn in Flügeln und Schwänzen schneid mit einer Scher oder Messer ein wenig ab/doch daß die Kiel noch in Schwalben bleiben/die leg nach einander in Essig / also / daß der Essig allweg ein halben Finger darüber gehe : Decke zu und laß ein Tag fünf oder sechs stehen/ alsdann nimm zu drey Schock Schwalben/ sechs Loth guter Biber gel; Zerschneid die gar klein / thue und mischs unter die Schwalben / laß noch ein Tag und ein Nacht mit den Schwalben im Essig liegen / alsdann nimm die Schwalben und Biber gel/ thue sie in ein Glas/ setze sie in ein balneum Mariæ, und distilliers auff's fleißigst/ allenthalben wohl vermacht/ daß kein Dampf darvon gehe / so wird es schön lauter. Diß Wasser nüchtern getruncken / ist ein gewisse Arzney für die fallende Sucht / von allerley Ursach verursacht. Und wann schon der Mensch fünf Jahr damit beladen wäre gewesen / so sol ihm doch vollkommenlich geholffen werden/ wann er diß Wasser vier Tag nacheinander nüchtern einnimmt / ein altes Mensch / bey einem halben oder ziemlichen Eßlöffel voll/ ein saugends Kind aber nur etlich Tröpflein mit Muttermilch / oder allein mit einem wenig Zucker/ von wegen der Säurin/ vermischt. Es vertreibt auch Hirnwütigkeit wunderbarlich / neun Tag nacheinander/ des Morgends ein wenig getruncken / nach Gelegenheit des Alters der Person. Es sterckt das Hirn über alle andere Arzneyen/ reiniget den Magen und macht weit umb die Brust.

So sich der Mensch vor dem Schlag oder Gewalt Gottes besorgt/ ist ein gewis Präservativ / so der Mensch dessen ein Tag drey oder vier nüchtern ein ziemlichen Eßlöffel voll einnimmt / und solches des Jahrs zweymahl braucht/jedesmahl obgehörter gestalt/doch daß er zuvor sich wohl purgire/2c.

Diß Wasser ist auch bewährt für den Schwindel / gleichermassen/wie erst gemeind/ eingenommen.

Es sollen sich aber diß Wassers schwangere Weiber von wegen

wegen der Frucht/ enthalten: Und wer es sonst brauchen will/ soll weder sauer Kraut/ noch Schweinenfleisch/ noch Pfeffer/ oder was sehr über sich reucht/ essen/ auch alles/ was hitziger Natur ist/ meiden. So aber einer die fallende Sucht hat/ soll er sich des Weins gänglich enthalten/ ein Viertel Jahr lang.

Wie man ein guts Krafftwasser machen soll.

Nimm gut Rosenwasser ein halbe Maas / und so viel guts Malvasiers / thu darzu drey Löffel voll guts Essigs. Darnach nim drey Loth dürre Pomeranzeneschelffen/ klein zerschneiden / drey Lavanderblumen die eins Jahrs oder zwey alt seynd/ ein Vierling/ und ein Loth guter Nägelin/ grob zerstoßen. Diese Ding thu alle zusammen in ein gläsin Kolben/ und laß in putrefactione stehen 15. Tag wohl vermacht. Darnach distilliers in balneo Marie mit linder Wärmin/ so viel dir möglich ist. Und in das distilliert Wasser hencf zwey Gran guts Bisens/ vermachs sehr wohl/ und laß an einem sichern Ort stehen. Je älter es wird/ je besser es ist.

Zimmetwasser zu machen.

Nimm guten außgebissenen Zimmet ein Pfund: Stos ihn/ daß er zusecht werd / darffst ihn nicht durchräden. Das theile in drey Theil / geuß an jedes ein halb Maas Wassers / von frischem Brunnenwasser / laß über Nacht also stehen/ und thue allweg nur ein halb Maas / auff einmahl in Hafen / wann du es brennen wilt/ brenns sittlich mit kleinem Feuer.

Etliche nehmen zu einem halben Pfund Zimmet / ein halb Maas Regenwassers / oder das noch besser wäre / Manenthau/ lassens vier Tag stehen/ und brennen es darnach sanfft auß.

Noch besser ist es / wann man über acht Loth Zimmet groblecht zerknitschet / geuß anderthalb Viertel Wein Wassers/ und anderthalb Viertel guten Weins / laßs vier Tag auffß best verdeckt in einem kalten Keller stehen/ und brennts darnach sittlich auß / und wohl verlutiert.

Oder/

Nimm Borragewasser ein halb Maas/ ein halb Maas
Maas Mal.

Malvasier / und ein Bierling Zimmet / laß 13. Tag in putrefactione stehen / distilliers / wie gemeldt.

Aurum potabile zu machen.

Nimm 80. Maasß des allerbesten und stärcksten Weins / und so er natürlich roth wäre / nicht gefärbt / und ohn allgemacht / wäre der best. Darvon nehm allwegen dritthalb Maasß in einem gläserin Kolben / jedoch / daß er nicht über den dritten Theil voll sey. Von denen dritthalb Maassen distillier in balneo Mariæ, ein Viertelheil einer Maasß / mit solcher linden Wärm / daß es allweg nur zum fünfften oder sechsten Grad gebe. Darnach behalt diesen abgezogenen Spiritum in einem grossen Wasserglas wohl vermacht. Das phlegma, so sich im gläserin Kolben angehencket / und dahinden blieben / magst du hinweg gießen / und wiederumb dritthalb Maasß einsetzen / und darvon ein Viertelheil einer Maasß abstrahiren / wie vor / und auch in dem andern grossen Glas bey dem abgezogenen Spiritu behalten. Das thue so lang / biß du allweg von zehn Maassen ein Maasß abgezogen / und distilliert hast / und endlich von diesen achtzig Maassen acht Maasß abgezogen / und zusammen eins oder zwey grosse Gläser gebracht hast. Alsdann nimm von diesem abgezogenen Spiritu dritthalb Maasß in ein gläserin Kolben und abstrahir darvon mit allerlindester Wärm / als immer möglich / anderthalb Maasß / denselben Spiritum thue in ein Glas wohl vermacht. Darnach nimm abermahls von den acht Maassen dritthalb Maasß / und abstrahir abermahls anderthalb Maasß darvon / die schütt zu den vorigen anderthalb Maassen. Noch hast du von den acht Maassen drey Maasß / darvon abstrahir auch anderthalb Maasß / so hast du alsdann zusammen gebracht fünffthalb Maasß: Das phlegma magst du sonst zu deinem Nutzen brauchen. Aber von den fünffthalb Maassen abgezogenen Spiritu nimm anderthalb Maasß in ein Kolben / und distillier darvon ein Maasß / doch daß es nicht schneller / dann zum sechsten Grad gehe. Und diesen abgezogenen Spiritum thue in ein Glas / und bewahrs an einer kalten statt wohl vermacht. Das thue biß du von den fünffthalb Maassen in der dritten Distillation abstra-

abstra-

abstrahirt und zusammen gebracht hast drey Maas/ die stell
in einem grossen Wasserglas sehr wohl vermacht / an eine
Faste statt/ alsdann nimm von den drey Maasen anderthalb
Maas/ abstrahir und distillir darvon ein Maas/ und dar-
nach von den übrigen anderthalben auch ein Maas/ so hast
du übrig zwey Maas guts gewaltigs abgezogenen Spiritus,
welcher mit dem rechten Nahmen genennet wird Quinta
essentia, von den achtzig Maasen abstrahirt, zu dem auro
potabili. Diese zwey Maas thue in ein Wasserglas/ das
ungefährlich mehr/ als dritthalb Maas fast / thue darein
ein Pfund guten reinen gestossenen Zuckercandi: Ver-
machs sehr wohl mit wohlgeweichtem Papier in ein leinins
Tüchlin gewickelt / dann das Wachs wird sonst von der
Wärmin hineinschmelzen / und setz das Glas hindern
Ofen/auff ein warme Aschen/ oder in eine Capell/die mit A-
schen außgefüllt sey / und mach ein klein Kohlfeuerlin dar-
unter / also/ daß die Aschen nicht gar heiß/ sondern ziemlich
warm sey/ und solvire also den Zuckercandi in dieser Quinta
essentia. Und so du dieses dulcorirt hast/ so nenne das rein
ab in ein ander Glas/das sauber ist. Darnach nimm 25. ge-
schlagene Goldtäfelin/ auch wohl verschäumten Honig auff
ein halb Maas/ laß ihn wohl warm werden/und thue dann
die geschlagene Goldtäfelin in ein vergläste saubere Rachel/
und schlags wohl durcheinander / daß man die Goldtäfelin
nicht mehr siehet in dem Honig/ und gar zergangen seynd.
Darnach geuß ein warmes Wasser drein/ so fällt das Gold
zu Grund / und geuß das Honig ab/ und wasch das Gold-
Tüchlin gar wohl und fein/ und laß gar wohl ertrucknen/
und thue diesen calcem in die Quintam essentiam, biß es
solviert wird. Darnach seng das von dem übrigen
Goldkalch ab / dann die Quinta essentia mag nicht gar/
dann durch Länge der Zeit / so mans in ein warmen
Rohrniß/ oder balneum Mariæ setz/ solvieren. Dar-
nach thue in die abgesenget Quintam essentiam nachfol-
gende species. Rec. Spec. diambrae, unc. i. diamusci
drach. 6. dimargarit: drach. 5. diarrhodon abb. drach. i. s.
dia-

di thamaron, drachm. s. Zibeth ein halb Loth/ (ich nehme nicht über ein halb Scrupel) Gehirne/ klein gefeilt/ ein quintlin. Thue es alles in die Quintam essentiam, vermach das Glas wohl/ und stells in eine laue Stuben/ hindern Ofen/ auff Aschen/ oder in ein laue Balneum Mariae, ohngefährlich drey Wochen/ jedoch/ daß du es alle Tag einmahl oder zwey untereinander rüttelst. Wann aber solche Zeit verrückt/ und du es wieder absenhen wilt/ so stell das Glas ein Tag oder sechs auff ein kalten Boden/ und in solcher Zeit sollt du es nicht bewegen/ noch rütteln. Darnach seys in ein gang reines saubers Glas/ und thue darein ein Loth des besten Bisams/ und ein halb Loth des besten Ambra grisea, (ich nehme des besten Bisams über ein Scrupel/ oder Ambra über ein halb quintlin nicht/ aber also hab ichs gefunden/ und unverändert aufzeichnen wollen) vermach das Glas mit höchstem Fleiß/ mit gutem reinem Wachs/ mit einem leinen Tüchlin umbgeschlagen/ darnach eingewicktes Pergament darüber gebunden/ und stells an ein gewarhames verschlossens Ort/ rüttle es des Tags einmahl oder zwey vom Boden auf: Laß also ungefährlich zwey Monath lang stehen/ aber doch vor der Zeit/ so du es absenhen wilt/ soll es ein Wochen oder drey vorhin nicht gerüttelt oder bewegt werden. Darnach seys gang sauberlich ab/ in ein anders saubers reines Glas/ und vermachs/ als wo du kanst und magst/ es wird dannoch immerdar evaporiren, und sich verzehren wollen: So hast du das recht warhafftig autum potabile, welches folgende Tugenden hat. Es erhält den Menschen bey seiner Gesundheit und natürlichen Kräften mehr/ weder alle andere Arzneyen. Es behält auch den Menschen vor allen Krankheiten/ so von Kälte entspringen/ als vor dem Schlag/ und Tropffen/ &c. Es hat fast große Krafft das Hirn zu stärken/ vorauß da kalte Fluß innen seynd/ die trucknet es auß. Es ist auch auß vieler Hochgelehrter Arzten Erfahrung gewiß/ daß der Geruch allein den Menschen vor vergifftem Luft bewahrt. Darumb soll man in Sterbensläufften/ zu kalter Winterzeit/ oder wann es sonst gar nützlich ist/ alle Tag zwey oder drey Tröpflein brau-

Branchen/ ehe man in den Luft gehet/ auff einem Bißlin gerösch weiß Brod. Man mag auch drey oder vier Tropffen in ein groffen Becher mit gutem klarem Wein thun / und über das Morgeneffen trincken alle Tag oder auff wenigst drey mahl in der Wochen.

Ein gut Krafftwasser für mancherley Anligen des Menschen/ sonderlich was von Kältin kommt.

Nimm Zimmet/ Nägelein/ Galgant/ Angelica Zittwan/ Rhapanti, Wachholderbeer/ jedes ein Loth/ Zimber zwey Loth/ Süßholz/ Enis/ Kümmich/ Fenchel/ eingebaissten Coriander/ Engelsfuß/ Tormentillwurk/ Bibenellwurk/ jedes vier Loth: Die Stück stoß alle groblech/ und thue sie in ein Gutterglaz/ geuß ein Maas guten Brandtenwein daran/ vermachs wohl mit Wachs/ laß also vierzehn Tag stehen. Darvon brauch alle Morgen ein Löffel voll/ und füll das Glaz alle Wochen mit frischem Brandtenwein. Du magst auch einer Haselnuß groß / von gestossener Bibenellwurken/ die im Dreyßigsten sen gegraben worden/ in ein Löffel voll diß Wassers einnehmen/ für Engbrünstigkeit / Geelsucht/ und Anfang der Wassersucht / auch für das Grief. Ein gut roth güldin Wasser / für Gifft und alle Kranckheiten / so von Kältin herkommen.

Erstlich mach ein Brandtenwein/ der so rein abgezogen sen/ wie im obern güldin Wasser gemeldt worden. Den grab in einem Kolbenglaz wohl vermacht in ein Sand im Keller/ oder in die Erden/ ein Tag 14. oder länger/ so wird er mild/ und süß/ einem Malvasier gleich. Mit diesem Wein zeuch der folgenden Stück jedes besonder auß / so lang ein Krafft darinnen ist. Und thue die Extract dann alle zusammen in ein groß Glaz/ darzu geuß so viel schönen reinen Malvasier/ als der andern außgezogenen Materi ist: Laß zuvor ein halb Pfund klaren weißen Zuckercandi darinnen sieden / biß er wohl zerschmelzt: Und wann es erkaltet/ so geuß es zu den Extracten/ in ein gar groß Gutterglaz/ henc darein Bisem sechs Gran/ Ambraz vier Gran/ und Zibeth acht Gran/ in ein roth seidin Tüchlin gestrickt/ so ist das sehr köstlich güldin Wasser bereit.

Diese

Diese Stück/ so zu diesem Wasser gehören/ sind diese:
 Des besten Zimmets sechs Loth/ Galgant anderthalb Loth/
 Angelica. Beningenwurk/ jedes auch anderthalb Loth/
 Cubeben/ Zitronen/ weissen Zimber/ langen Pfeffer/ Muscat-
 nüß/ Calmus/ jedes ein Loth/ rothen/ gelben/ und weissen
 Sandel/ Pfefferkörner/ Muscatblüt/ jedes ein halb Loth/
 Borrageblumen drey quintlin/ Schsenzungenblümlein/
 Stœchadis Arabica, Rosmarinblüt/ Citronenschelffen/
 Citronensamen/ jedes ein halb Loth/ ganzen Safran an-
 derthalb quintlin/ Salben anderthalb Loth/ roth gedörte
 Rosen ein Loth/ Majoran/ ligni Aloes, sem. ameos, jedes
 anderthalb quintlin/ Cardomömlin dritthalb quintlin/
 Pariskörner/ wohlriechende Weihelwurk/ Enissamen/
 jedes anderthalb Loth/ Fenchelsamen zwey Loth/ Benin-
 genkörner/ Rhabarbari, jedes ein halb Loth/ Hirschwurk
 sechs oder sieben.

Diese Stück alle/ und jedes besonder/ zeuch mit dem ge-
 brennten Wein auß/ also/ daß du jedes groblecht zerstoßen/
 und in ein Kolbengläßlin thuß/ und so viel des obgemeldten
 gebrennten Weins daran gießest/ daß er umb ein zwerchen
 Finger darüber gehe/ und lässeß also wohl zugedeckt an ei-
 nem warmen Ort stehen/ so entfärbt sich der gebrennte
 Wein/ den seng Morgends herab/ und geuß andern daran.
 Das thue so lang/ biß sich der Wein nicht mehr entfärbt/ &c.

Dies Wasser ist sonderlich gut einem undäuiigen Magen/
 einer kalten Leber/ für Unreinigkeit des Geblüts/ stärckt
 das Haupt gar wohl/ und alle Sinn des Menschen: Also
 auch das Herz/ und dienet für Ohnmachten/ wann man
 ein wenig auff ein Bißlin Brod einnimmt/ oder daß man
 ein wenig darvon läutert/ oder in einem Trüncklin Weins
 einnimmt: Desgleichen wann man es anstreicht an die
 Nasen/ Schläff und Puls. Es dient auch für alle Haupt-
 krankheiten/ sonderlich den Schlag. Darinn gibt man ein
 Quintlin ein/ und reibt den Nacken/ die Nasen/ und
 Zungen damit. Nützlich ist es auch in Grimmen und
 Darmsicht/ wann man sein ein wenig trinckt/ und den
 Nabel offft damit salbet.

Uber die feces von diesem Wasser mag man wohl noch ein Maas des gebrennten Weins thun/ in ein groß Glas/ nach und nach/ biß er sich gar nichts mehr entfärbt/ und von drey Loth Bibergeil die Krafft / wie ob vermeldt/ auch aufziehen / deßgleichen von zwey Loth Kellershalskörnern: Und solches alles zusammen thun in ein besonder Glas. Das ist ein gute Arzney für schwindende Glieder / wann man sie zuvor wohl mit warmen Tüchern / und dann mit diesem letzten Wasser reibt. Es dient auch für Lähmin/ Reissen / und Dampf in den Gliedern. Deßgleichen den Weibern/so ihre Recht nicht haben/auf Kältin/Schrecken/ oder Zorn: Denen soll man die Schloß und Lenden wohl mit warmen Tüchern reiben / und dann mit gemeldtem letzten Wasser schmieren.

Ein trefflich gut Hauptwasser für alle desselbigen Zufall.

Nimm Rosmarin dreyßig Loth/ Mayenblümlin/ Salben/ und Lavanderblust / jedes zwanzig Loth/ Majoran/ Feldkümmich/jedes fünfzehn Loth. Nimm auch Zimmet/ Galgant/ Zimber/ Nägelein/ Muscatnuß / Muscatblut/ Römischen Kümmich / Pariskörner / Wiesenkümmich/ Cubeben / jedes zwey Loth. Die Kräuter und Gewürz schneid klein/ vermisch alles durcheinander/und thue es zusammen in ein wohl verwahrt Gefäß. Geuß daran drey Randten des besten Rheinischen Weins. Nimm dann des Safts von weißen gefüllten Rosen drey Mößel/des Safts von Büllinfräutblumen aufgetruckt ein Maas/den Saft von Dillenfraut/Batingenblätter/ grossen Klettenblätter/ von Holderblätter/ jedes ein Mößel: Darzu nimm auch ein Mößel gelb Weihelwasser / darinn ein Scrupel Bisams hangen/ und daß es zehen Tag aneinander gestanden sey an der Sonnen/ oder in der Wärm. Thue diß alles zu den Kräutern/und dem Gewürz/in das Gefäß/vermischs gang wohl / und vermachs/ daß kein Geruch darvon möge kommen/ und setze es in die Erden / untern freyen Himmel/ in ungelöschten Kalch/ decks oben nicht wohl/ damit das Thau auff das Gefäß durch die Erden kommen möge / laß also

vierzehen Tag stehen. Am 15. Tag mach die Gruben auff/ und begenß das Gefäß gar wohl / daß der Kalch wohl gelöscht werde. Darnach stoß die Würg und Kräuter in einem Mörtel / daß sie zu einem Brei werden / und geuß die Brühe wieder daran (dann wann mans stossen wil / so senkt man sie zuvor herab) und distilliers fein sanfft und verwahr den Helm und das Röhrlin gang wohl / daß kein Dunst noch Geruch heraus komme. Und wann sechs Randten heraus gedistilliert / so setz ein andern Fürschlag für / dann was hernach kommt / das ist nicht so kräftig / als das erste.

Wann ein Mensch von diesem Wasser ein Löffel voll auff sein Haupt thut / und es hinein reibt / und auch die Schläff und Stirnen damit salbet / dem legt es alles böses Sausen und Dampff des Kopffs / verzehret die Bläst / und zeucht die böse Feuchtigkeit auß. Es stärckt das Hirn und alle Sinn / sonderlich das Gesicht. Es hilfft der Gedächtnuß / vertreibt den Schwindel / und wehret den Flüssen / die oft vom Haupt auff die Brust und in die Glieder fallen. Es benimmt den grossen Wehtagen des Haupts / wann man es damit salbet. Es machet ruhig und wohl schlaffend / wann man Tüchlin darinn nezt / und legts auff die Stirnen und Schläff. Wann man ein Löffel voll darvon eingibt / so erquicket es die Ohnmächtigen und Machtlosen / doch daß man ihnen die Pulsader auch damit bestreich / und die Schläff / und lasse ihn daran riechen. Man möcht auch ein Tüchlin darinn genezt über das Herz legen.

Nützliche und köstliche Pulver.

Ein köstlich Pulver für gehlinge Zustand von
Zorn / Unmuth / Schrecken / und andere böse
Fäll.

Zimm geschlagen Gold / Eingehirn / Hirschcreuz /
Perlin / Hirschhorn / Hirnschalen von einem Hirsch /
der zwischen Ostern oder Jacobi in der Brunst gefangen
ist worden / Elendflauen / Eichinmistel / roth und weiß
Coralien / Autenknöpf / Spicanardiblumen der grossen /
Peonienrosen / der gefüllten / und Paradisholz / eins so viel
als

als des andern / stoß jedes zu reinem Pulver / mischs untereinander / und thue darzu so viel Beningenwurz als des andern alles ist. Darvon gibt man einem / das erschrickt / erzürnt / oder sich sonst hefftig entsetzt / einer Erbis groß in Lindenblüt / oder blau Beihelinwasser / sonderlich den Kindern / ein. Den Alten am nützlichsten im Wasser auß Gichtrosen / Lindenblüt / und Drensfältigblümlin / so 14. Tag zuvor eingebaigt worden / und darnach distilliert.

Das Eisenpulver Crocus Martis genannt.

Nimm gefeilt Eisen von den Uhrenmachern / da kein Bley unter ist / thue es in irdine vergläste Schüssel / mach ein Salzwasser das gar herb von Salz ist / besprengs damit und schwings durcheinander / daß es feuchtlecht werde / setz auff ein warmen Ofen daß es trucken werd / und über zween Tag so feucht es wieder also / das thue so lang / biß es gar rostig wird. Darnach stoß wohl in einem Mörser / schütt Wasser daran / biß ihm die Röthe gar vergehet / dann schüttts in ein kuppfern Kessel / laß fallen / schütt das Wasser oben herab / das ander laß im Kessel trucken werden: Thue es dann in ein verglästen Hafen / den leg in ein Feuer / daß er oben und unten voller Feuer sey / laß ihn darinn liegen / biß der Hafen und alles nichts dann Feuer ist / und ein rothe Farb bekommt. Diß Pulvers soll man eines quintleins schwer / nachdem der Mensch alt ist / für die rothe Ruhr einnehmen. Das ist auch sonst gut zu den Wunden / für das Blut / darein gestreuet.

Aurum vitæ deren von Hohenloh.

Schlag ein Ducaten dünn / schneid ihn zu stücklin / der thut ein quintlin / mahl das mit vier Loth Mercurii oder Quecksilbers in heissem Digel / geuß in kaltes Wasser / wind den lebendigen Mercurium wieder auß / durch ein Hirschlin Leder: Das Amalgama oder Teiglin wasch mit Salz und Essig / das soll wiegen acht quintl. hat es nicht so viel / so setz ihm mehr Mercurii zu / daß es acht quintlin wäge: So kommen sieben quintlin Mercurii auff ein quintlin Gold: Das thue in ein Kolben / ein Helm darauff / setze es in Sand / thue daran vier Loth gut Scheidwasser / distillier das davon /

laß wieder kalt werden: geuß es wieder darauß/ distilliers wieder ab/ das thue fünffmal/ so wirds ein rothes Pulver/ das heist *aurum viræ*, ein güldin præcipitat/ das thue in ein Scherben/ deck ihn zu/ laß ihn aufglühen/ so wirds roth. Das Pulver wasche mit Rosenwasser / und truckne es hernach.

Gebrauch.

Dessen gibt man einem alten Menschen eines Württembergischen Pfennigs schwer / einem Kind eines Hellers schwer/ in einer Oblaten hinab zu schlünden / legs nieder und laß darauß schwitzen.

Also wirds gegeben für Pestilenz/ Frangosen/ Lähme/ etlich theils für den Außsag/ Gift/ Zaubergift/ das man die Liebe nennet / und einem wird gegeben für die Wassersucht/ den Wolff/ Krebs/ Siran. Man brauchets in allen schweren Kranckheiten/purgiert wohl. Doch zu eusserlichen Schäden brauchet mans am meisten.

Hirschhirschen Hirnschalen Pulver Herrn Andreæ Ungnaden.

Nimm die Hirnschalen von einem Hirsch / so er das Gehirn auffsetzt/ nemlich von Ostern hin biß er gar verrenckt/ so ist es allwege gut/ die Schaal und das Fellschäutlin damit/ und zeuch die Haarhaut oben darvon/ und nimm allein die ganze Hirnschaal/ und zerhacke klein/ laß dürr werden/ und stoß in einem Mörser alles miteinander auff das kleinest / als möglich ist/ und rade oder säe es auff das kleinest / je kleiner je besser: Thue es dann in ein zinnin Schüssel/ geuß ein wohl heiß Wasser/ doch das nicht siedend sey/ daran / das einen zwey Finger oder zweyen über das Pulver gehe / rührs durcheinander/ und laß das Pulver ein weil zu Boden sitzen/ so schwimmt das Unsauber oben auff. Darnach senhe es bald darvon ab / und nimm das best Rosenwasser / so du haben kanst/ geuß es auff das Pulver in die Schüssel / daß das Wasser das Pulver bedecke/ setz es zu einem Ofen/ und laß es eintrucknen/ daß es gar dürr wird. Dann thue es in einen Mörser / stoß wieder klein / und säe es durch / wie vor/ und thue es wieder in die Schüssel/ geuß mehr Rosenwasser

wasser daran/ wie vor/ rühre wohl/ und setz es wieder zum Ofen/ laß dürr werden/ und stoß wieder auff das kleinest/ und senhe es durch/ und thue es in ein saubere Büchsen/ und behalts/ so ist es bereit.

Darnach nimme Krebsaugen/ die nicht gesotten seynd/ stoß die auch zu Pulver/ auff das aller kleinest/ und säe es durch ein Tüchlin auff das aller subtilst/ und behalts auch in einer Büchse/ so seynd die zwen liebhabende und zusammen gehörende Pulver gerecht. Und so du es brauchen wilt/ so nimme eins so viel als deß andern/ und mische es durcheinander.

Dies Pulver ist für alle Gifft/ und Vergebung/ aufgenommen Schmiergel/ Diamant/ Glaz: Aber was von Gifft/ Würmen/ oder dergleichen Gifft ist/ das schadet nicht/ so man das Pulver bezeit einnimmt: Aber Stein ist ein Gifft/ das der Menschen Mägen und Gedärm durchfrist/ und hengt sich an. Sonst ist das Pulver nicht allein für Gifft/ sondern auch für alle Würm im Leib. Item/ es ist auch gut für den Schwindel/ für fallende Sucht/ auch für den Schlag und fürs Fieber. Es stellet den Frauen ihr weisse/ und rothe Kranckheiten/ so sie deren zuviel haben. Es nimmt auch alle Fluß im Haupt/ und macht gut Hirn/ Sinn/ und Gedächtnuß/ und behält gutes Alter. Man solt den Kindern oft eingeben/ es treibt alle Würm und Gifft auß. Und so du es einnehmen wilt/ so nimme deß Pulvers ein sechszehentheil auff einmahl in einem Eßlöffel voll/ und geuß ein gut Rosenwasser darauff/ und mischs wohl untereinander: Und nimms zu Abend/ so du zu Bett wilt gehen/ ein/ und ruhe darauff/ und zu Morgens früh auch einmahl so viel/ und ruhe auch darauff/ und decke dich ziemlich zu/ so kämpfft es im Leib/ und treibt alle Gifft und Würm auß. Der Dampff gehet auff ins Haupt und gibt Krafft dem Hirn/ und macht starck die Gedächtnuß. Auch ist es fast gut zu nehmen/ so eins das Fieber hat/ so mans oft einnimmt/ dann es verzehrt und treibt auß die Unreinigkeit/ darvon sich das Fieber samlet: Aber ohn Rosenwasser soll man es nicht einnehmen/ dann sein Geruch

nimmt die Krafft von des Hirschen Hirnschal und Krebs-
steinen an sich / und reucht allenthalben durch den ganzen
Leib auß von seiner Krafft. Es ist auch für Hundsbißgiff
und für Würmbiß fast gut / doch nur in Rosenwasser ein-
genommen.

Bayerische Gifftpulver / von Herzog Ferdinan-
den von Bayern/ 2c. für Pestilenz und andere ver-
giftige böse Fieber/ gar bewährt.

Nimm Bezoar sieben Scrupel / Eingehirn dritthalb
quintlin/ Hirschhorn/ zwischen zweyen unser Frauen Tagen
gesamlet/ zwey quintlin/ Hirschcreuz zweyen Scrupel/ Terræ
sigillatæ, Boli Armeni, Helffenbein / jedes ein halb Loth/
gerechten Smaragd fünff Scrupel/ Rubin/ Saphyr/ Hyacinth /
Chrysolith/ Topasius/ Perlin / rothe Corallen/
weiße Corallen / jedes ein quintlin / fein Gold / gescheelt
Citronen kern/ Zimmetröhrlin / jedes ein halb Loth / Am-
bræ, und Bisam/ jedes ein Scrupel. Dieses alles/ ein jedes
insonderheit gepülvert. Die edlen Stein sollen zuvor/ sampt
den Perlin und Corallen präparirt werden / wie die Apo-
theker wissen / alsdann fleißig untereinander trucken ge-
rührt. Von diesem Pulver wird auff einmahl ein halb
Quintlin eingenommen. Probarum est.

Ein bewährt Pulver für allen Giff.

Nimm Baldrianwurzel fünffthalb quintl. Schwalben-
wurzel zwey Loth/ Steinwurzel/ oder Engelsfûß drey Loth/
Meisterwurk oder Heiligengeistwurk/ Enbischwurk/ jedes
vier Loth/ Heiterneßelwurk zwey Loth / Angelicawurk
acht Loth. Der Schelffen oder Rinden von Kellershalbs-
wurzel drey Loth / darzu thue noch 12. Einbeer / und 25.
Blätter vom selbigen Kraut. Die Wurzel und Kräuter
soll alles im Drenffigsten gewonnen und gegraben seyn.
Thue es zusammen in ein neuen verglästen Hafen: Geuß
daran so viel guten Essig/ daß er drey oder vier Finger dar-
über gehe/ verkleib den Hafen gar wol/ laß sieden ein stund:
Als dann senge den Essig herab / und dörre die Wurkeln
in einer Stuben / die nicht zu warm sey/ auff einem Sieb/
stoß sie zu reinem Pulver.

Wann sich nun einer besorgt/ daß ihm Gift eingegeben
 sey/ so soll er diß Pulvers ein halb quintlin für ein Präser-
 vatif einnehmen. Empfinde er aber / oder wüßte gewiß/
 daß ihm vergeben wäre/ oder daß er Gift bey sich hätte/ so
 soll er diß Pulvers eins quintlins schwer ungefähr einneh-
 men: Kan ers dann also trucken hinein bringen / und dar-
 nach ein Becher mit Wein darauff trincken/ so ist es gut/wo
 nicht/ so mag er das Pulver in einem guten Trunck Wein/
 oder gleich Bier/ thun / und also miteinander herauß trin-
 cken.

Diß Pulver ist von Kaysern / Königen / Chur- und
 Fürsten/und derselben Leibärzten an Menschen und Viehe/
 denen Hüttrauch / und Mercurius sublimatus eingegeben/
 probiert worden / welchen nach Eingebung diß Pulvers
 kein Gift am Leben oder Gesundheit geschadet hat.

Purgierende und stärckende Balsam.

Der Frau Ungnädin hitziger Balsam.

Nimm Engellsüß vier Loth: Zerschneid ihn klein/und
 zerfnitsch ihn in einem Mörser/thu ihn in ein messins
 Pfännlin / und geuß daran ein Seidlin Erdrauch-
 wasser / laß sieden so lang / als ein harts paar Eyer/ und
 winds durch ein härins Tüchlin auß. Dann nimm Aloe, die
 gut und unverfälscht sey/ zwölf Loth / thue die sampt dem
 durchgesigen/ wieder in ein messins Pfännlin / und thue
 noch darzu Mastix und weissen Benrauch / jedes ein halb
 Quintlin: Laß es miteinander sieden / biß die Aloe wohl
 zergethet/ daß nichts/ als die Haut da bleibt/ so senhe es wie-
 der durch/und spüle die Pfannen sauber auß/thue es wieder
 darein/ und laß sittlich sieden/ biß es ein wenig dicker wird
 als ein Beihelsyrup/ und gleich oben auff ein Haut gewinnt.
 Wann man es mit einem Löffel wil trucken / daß es immer
 gleich wie ein Haut/ wieder wird oben / so laß es stehen biß
 es erkaltet/ und hebs dann auff in ein zinnin/ bleyin / oder
 verglasten irdin Geschirz/ oder auch in ein Glas / thue ein
 wenig Enis oder Fenchel darzu.

Man mag die Stück allwegen nachdem man sie durch-

gesigen hat/ ein Stund stehen lassen/ und gefallen/ ehe man sie wieder seud. Und so oft mans seud/ soll mans allweg weidlich rühren/ mit einer glatten saubern hülzin Spatel: Und im letzten Sud den Schaum fein sittlich herab thun mit der Spatel. Man mag auch wohl im letzten Sud ein Löffel voll Zuckers oder zween darein thun.

Der mittelmässige Magensafft.

Nimm Erdrauch / Odermenig / Hirschzungen / jedes ein halb Hand voll/ der vier Hergblümlin aller miteinander ein Hand voll/ Engelsfuß/ Senetblätter / Süßholz/ jedes zwey Loth/ kleine Weinbeerlin neun Loth / Enis ein halb Loth. Den Engelsfuß und Süßholz schneid klein/ und zerstoß wohl mit dem Enis: Thue es dann in ein messine Pfannen / und geuß daran drey Seidlin Fenchelwasser / und laß es halb einsieden: Alsdann senhe es durch / und winds auß/ wie oben gemeldt. Nimm weiter Aloes zehen Loth/ Mastix und Weyrauch beyde klein gestoßen / jedes ein Quintlin / thue es zusammen in ein messine Pfannen/ und geuß das durchgewunden Wasser darauß / und laß sieden / biß die Aloe vergehet. Und thue ihm allerdings/ wie dem obern / allein im letzten Sud / wann es schier genug hat/so geuß drey Löffel voll Endivienwasser darein/ und laß ihn alsdann sieden/ biß er genug hat/ wie den vorigen.

Der kühlend Magensafft.

Nimm Rhapontica zwey Loth/ schneid die Wurzel klein/ und zerstoß in einem Mörser/ legs in ein Geschirz/ und geuß ein halb Seidlin Endivienwasser daran/ laß es über Nacht stehen: Darnach nimm Hirschzungen fünf Blätlin zerschnitten / klein Weinbeer ein Hand voll: Thue es in ein messings Pfännlin/ geuß ein halb Seidlin Borragowasser daran/ geuß auch die Rhapontica, sampt dem Endivienwasser darzu: Und laß es halb einsieden/ rühre fleißig umb: Dann senhe es durch / und trucke auß / und nimm Aloes acht Loth/ Mastix ein quintlin/ Weyrauch ein halb quintlin: Thue es zusammen in ein messings Pfännlin/ und geuß das durchgesigen Wasser darüber / laß sieden / biß die Aloe zergethet / und winds wieder durch / und thue es

festlich noch einmahl über / und thue darzu Mannæ zwey Loth/ und Beihelsyrup zweyen Löffel voll / laß sieden miteinander / biß es genug hat/ wie voriges.

Extract von Rhabarbara.

Nimm Coloquint drey Loth/ schwarze Nieswurk/ Senetblätter/ jedes ein Loth/ Lerchenschwamm zwey Loth/ gute Rhabarbara ein Loth/ diagridi vierthalb Loth/ Stæchadis Arabici, Turbith, jedes sechs Loth/ Zimmet dritthalb quintlin / rothe Rosen/ Mastix / ligni Aloes, Myrrhen/ Haselwurk/ Spicæ nardi, Storacis liquidæ, jedes 5. Scrupel: Stoß was zu stossen ist / thue es zusammen in ein Kolben/ und geuß daran Aq. a vitæ das siebenmahl distilliert ist/ setz ein blinden Helm darauß / vermachs wohl/ laß es acht oder zehen Tag in gleicher Wärm in stehen/ darnach schüttts in ein starckes Säcklin/ und preß es wohl auß / darzu thue deß präparirten Aloes sechs Loth/ laß es sanfftiglich ob einem Kohlf Feuer zu rechter Dicke einsieden. Deß gibt man einer Haselnuß groß / oder mehr/ nachdem die Person ist/ in einer Oblaten eingewickelt / Morgends nüchtern in einem Löffel voll Weins ein.

S. Magenbuchs stärckender Balsam.

Nimm deß weissen und rothen Behen/ Süßholz/ Spicæ nardi/ jedes ein quintl. Citronenschelffen/ Pomerangenschelffen/ jedes vier Scrupel/ der Blumen von den größern Lavander/ Salben/ Hissop/ braun Bethonien/ Rosmarin/ Rauten/ Lorbeerblätter/ jedes ein Loth/ der Blümlein von Ochsenzungen/ Buretsch/ rothe Rosen / Merkenvenhelin/ Lavander/ Stæchadis, jedes drey quintl. Enis / Fenchel/ und Basilgensaamen / Beningenkern / präparirten Coriander/ jedes anderthalb quintlin / der Wurzeln von Angelica/ Enzian/ wohlriechenden Weihelwurk / Baldrian/ Allantwurk/ Diptam / und Beningenwurk / jedes ein quintlin: Zerstoß / und zerschneids klein/ geuß darüber drey Nürnberger Maas guten gebrennten Wein / laß wol zugedeckt und vermacht in einer sittlichen Wärm in stehen 7. Tag. Dann thue darzu Terpentindl ein halb Pfund/ laß noch zweyen Tag aneinander stehen/ un distilliers endlich per

balneum Mariæ starck/ daß es siede. Hernach nimin Zimmet zwey Loth/ Muscatnuß/ Muscatblüt/ Nāgelin/ jedes anderthalb Loth/ Calmus/ Zimwan/ jedes ein Loth/ weissen Zimber/ Galgant/ Cardomōmlin/ Cubeben/ Pariskörner/ schwarzen langen Pfeffer/ Paradisholz ein halb Loth/ Rhabarbara, Saffran/ jedes ein quintlin: Zerstoß alles/ und zerschneids/ geuß das jenig/ was du zum erstenmahl herüber distilliert hast/daran/ laß wieder wol vermacht ein Tag oder drey stehen/ und distilliers dann/ und zeuchts wieder herab/wie zuvor/solches geuß an folgende Stück: Nimm Styracis calamitæ zwey Loth / rothe Myrrhen / Lacce, Benrauch/ Mastix/ Bdelli Benzoi, oder Alædulcis, Augstein/ jedes ein Loth. Stoß alles zu Pulver/ und laß es in obgemeldter Infusion wieder ein Tag drey oder vier stehen/ und distilliers noch einmahl in balneo, und was herüber steigt/ das geuß an ein Bierling Styracis liquidæ, vermisch wohl untereinander. Wann es dann über Nacht also zugedeckt an einem warmen Ort gestanden ist/ so distilliers das letztemahl/ und mach ein Säcklin in den Helm/darein thue species Diambæ. Wanns also gar distilliert ist/ so scheid das Wasser und Oel voneinander/ das Wasser behalt/ biß du wieder ein Balsam machen wilt.

Dieses Balsams 9. oder 10. Tröpflein in ein Trüncklein Reinfal/ oder einer guten Hünnerbrühe (nachdem das Anligen und die Person ist) eingenommen stärckt den Magen/ das Zungeweid/ Blattern/ Mutter/ die Nieren/ und alle innerliche Glieder/sonderlich aber den Magen/ den es nicht läßt verschleumt werden / in der Wochen einmahl oder zwey gebraucht.

Ein liebliche Kräfftige Latwerg zu Stärckung/
aller natürlichen Geister.

Nimm Weinbeerlin dritthalb Pfund/ sauber geschaben und zerstoßen Süßholz ein Loth. Thue es zusammen in ein messings Pfännlin/und geuß daran Ochsenzungenwasser/ Endivienwasser/jedes ij. Pfund/das ist/bender ein Maas/ Bermuth/und Zimmetröhrlinwasser/ jedes ein Quārtlin: Laß wohl aneinander sieden / und truckts dann wohl auß.

Du

Du magst auch die Weinbeer ein wenig in einem Mörser stossen/ und durch ein Härins Sieblin treiben/ daß die Här-
lin darvon komme. Das durchgetrieben thue wieder in
ein saubere Pfannen/thue darzu Myrobalanorum, embly-
co um, chebulorum, die gestossen seyn / jedes ein Pfund/
gesigen Rosenhonig acht Loth/ weissen Zucker ein Pfund :
Laß wieder miteinander sieden zu der Dicke eines Syrops.
Und wann es überschlagen/ so thue darein folgende Stück:
Guten Zimmet vier Loth/ eingemachte Muscatnuß/ mit ih-
rer gangen Substanz/ acht Loth/ Paradießholz/ Nägelin/
jedes ein halb Loth / guten Rosenzucker ein Pfund. Diß
alles werde wohl untereinander gemischt mit sonderm Fleiß
zu einer Latwergen.

Manus Christi sonderlich kräftig / D. Ambrosii
Jungen.

Nimm bereite Perlin ein Loth / der fünff bereiten edlen
Stein jedes ein halb quintlin: Zerlaß ein Pfund schönes
weissen Zuckers in vier Loth/ guts wohlriechendes Rosen-
wasser/ und vier Loth guts Zimmetwasser: Laß es allge-
mach sieden/ biß zu rechter Prob. Wann er genug hat/
so reib ihn mit einem Hülzin Stößel/ und wann es ein we-
nig erkaltet/ so thue die Perlin mit den Edelgesteinen darein/
und geuß zu Täfelin.

Allerley gute Salbe.

Ein Salb/ die kühl und heilt/ ist gut jungen Kin-
dern zu brauchen/ wann sie Wunden fallen/ oder sich
stossen. Sie zeucht auch das Pyter auß.

Nimm Silberbroß zwei Hand voll/ (wann du die Bros-
sen versäumt hast/ daß es Laub worden/ so nimm
deß zartesten Laubs zwei Hand voll) nimm darzu
roth freisend Wundkraut ein Handvoll/ Gottsgnad/ brei-
ten Wegerich/ Bolen/ jedes ein halbe Hand voll/ Hanffsaa-
men zwei Löffel voll/ stoß untereinander in einem Mörser
gar klein. Darnach nimm ein Pfund ungesotten Schmalz
zwei Löffel voll/ Jungfrauenhonig zwei Loth/ Hirschlin
Unschlit und ein halb Loth Baumöl: Seud die Stück alle
untereinander in einem Kessel/ laß fünff Tag nacheinan-

der stehen/ seuds darnach noch einmahl/ und senhe es leg-
lich durch ein Tuch/ und truck's auß/und behalts in einem
Glas.

Ein gut weiß Kühl-sälblin.

Nimm ungeläutert Schmalz zwen Eyer groß/ laß es
zergehen ob einem Feuer/ und schlag zwen Eyer darein/ die
back biß sie wohl braun werden/ so geuß dann durch ein
Tuch auff kalts Wasser/ und wann es wohl gestanden ist/
so thue es herab in ein Beckin/ floss's wohl/ daß es weiß
wird/ oder stoß in einem Mörser. Darnach nimm Benel-
öhl/ Rosenöhl/ und ein wenig Camillenöhl/ und ein halb
quintl. Mastix/der klein gestossen sey: Stoß alles wohl
durcheinander zu einem weissen linden Sälblin. Damit be-
streich die Geschwulst und Hitz.

Oder/

Nimm nur Hirschlin Unschlit/ laß es in einem Tieglin
zergehen/ und nimm blau Benhelöl in ein Zinnlin/ geuß
das zergangen Unschlit darein/und rühr's wohl durcheinan-
der biß es fein dick wird/und weiß als ein Sälblin: streich's
darnach entweder mit einem Federlin auf wo es sein bedarf/
oder streich's auff ein Tüchlin/und legs über.

Eine Salb zu heilen alle frische Wunden.

Nimm frischen Saft von dem Kraut Nicotiana ein
Pfund/ thue darzu neu Wachs/weiß Harz/Baumöhl/ je-
des sechs Loth/ laß durcheinander so lang sieden/ biß die
Brühe von der Nicotiana gar verzehrt ist/ alsdann thue
darzu Benedischen Terpentin sechs Loth/ streich's und reib's
alles durch ein leinins Tuch. Diese Salben ist auch gut
für den Krebs zu brauchen Pflasterweiß übergelegt.

Ein gute Wundsalben.

Nimm Wachs/ Harz/ Schäfin Unschlit/jedes vier Loth/
Terpentin/weissen Benrauch jedes zwen Loth/ Leinöhl 8.
Loth/schmelz es untereinander zu einer Salben.

Ein gute Wundsalben zu machen zu frischen
Wunden/wie schrecklich sie seyn mögen.

Nimm Baumöl ein Theil und zwen Theil guten alten
Wein/halts in einer Pfannen über das Feuer/laß wohl sie-
den/

den/ so wirds sehr frieglen/ und wann es auffhört zu frieglen/ so heb es ab/ so ist es bereit: Schmier auff die Wunden/ und verbinds/ oder laß ungebunden/ wie du wilt. Es heilt mit Gottes Hülff.

Ein gute weisse Salben für Hiz und Geschwulst.

Nimm Rosenöl/ Camillenöl/ und Benhelöl/ auch gerieben Bleyweiß/ der jeglichs / darnach du viel oder wenig Salben machen wilt. Thu es in ein glästen Hafen oder Scherben/ laß ob Kohlen fieden/ biß es dick wird / wie ein Muß: Rühre dann des Safts von mitteln Rinden von Holder in die Salben/ so bald du sie ab den Kohlen thust/ rührs stetigs / biß es gestehet.

Ein gute Salb/ die fast heilt.

Nimm weiß Dannenharz/ Hirsch in Unschlit / neu gelb Wachs / Baumöl das gebrunnen ist/ oder ein Ey darin-
nen gebacken: Deren eins so viel als des andern: Zerlaß
sittlich untereinander/ und rührs/ biß es kalt wird. Wann
du sie brauchen wilt/ so mach Züglin darauß: Darvon leg
Morgends und Nachts allwegen ein frisches über.

Ein gute Salben für alle Wunden.

Nimm Dannenharzöl vier Loth / S. Johanskrautöl/
Terpentinöl/ jedes zwey Loth/ Benrauch/ Mastix/ Muscat-
blüth/ Sarcocolla Mumia, alles gestossen/ jedes zwey Loth/
Mischs durcheinander / sampt fünff Pfund gebrandten
Weins: Thue es in ein Geschirr / laß es ein Weil fieden
in balneo Mariae, darnach senhe es durch und thue es in ein
Glaß / stells an die Sonnen / wohl vermacht fünff Tage
lang. Wann mans brauchen wil/ so neke zuvor die Wun-
den damit/ darnach dunck ein leinins Tüchlin darinn/ leg
auff/ so heilet in kurzen Tagen.

Ein gute Salb die fast dörrt.

Nimm Hirsch in Unschlit anderthalb Loth / ungebeert
Wachs ein Loth / Gloriet zwey Loth / weissen Benrauch
ein Loth/ den stoß gar klein zu Pulver. Laß ein Sud thun
ob einer Bluth/ und rührs fast wohl.

Ein gar gute weisse Dörrsalben.

Nimm Bleyweiß/ Silberglett/ weissen Benrauch/ jedes
ein

ein Vierling/ Mastix zwey Loth/ rothe Corallen ein halb Loth: Diese Stück alle mach zu zartem Pulver/ jegliches Insonderheit/ und nimme zwey Theil gar eines starcken Essigs oder Rosenessigs/ (Holderessig der wäre der best) und das dritte Theil weiß Rosenwasser/thue die Pulver alle in ein Mörser/oder gehauenen Stein/der darzu gehört/geuß den Essig und das Rosenwasser daran/so viel/bis das Pulver feucht wird/aber nicht gar naß. Nachmahls geuß Benhesöl daran/bis wohl naß wird/ rühre fast wohl durch einander bey einer Stund lang/ darnach laß es drey Tag stehen/ und neß es in dem Mörser oder Stein wohl verdeckt/ und reiß alle Tag einmahl oder zehen wohl. Und so es fast wil dick werden/geuß mehr Del darein/und rühre aber wohl: Dann je mehr mans rührt/je besser die Salben wird.

Ein gut Wundöl.

Nimm der rothen Regenwürm/ laß in Baumöl ob einer Bluth in einem Messin oder Zerrdin verglästen Geschirz fieden/bis sie sterben/leg daß die Würm so viel als Noth ist und nachdem die Wunden groß ist/in die Wunden/so warm als eins erleiden mag. Das thu Morgends/ Mittags und Abends. Es heilet über die massen sehr ohne Schmerken.

Ein fast gute Salben zu neuen Wunden und alten Schäden.

Nimm Ensenkraut mit den braunen Blümlin/ spitzigen Begerich/ Holderesch/ oder der miteln Rinden vom Holder/ wann man die Schoß nicht haben kan/ Erdbeerkraut/ Garben oder Schabab/ Monathblümlin kraut von den rothen Wolgemuth/ Agrimoni/ Gottesgnad/oder Storckenschnabelkraut rothen Mangolt/ Natterkraut mit den gelben Blümlin/jedes Hand voll:hack's fast klein oder stoß/ rühr Milchrohm daran/daß die Kräuter darinn schweben/ laß vier Tag aneinander stehen/ rühre alle Tag ein-oder zweymahl umb/ thue ein Pfund neues Schmalz darein: Laß fieden/bis es sich scheidet/ so preß es dann auß wie ein Salb/ und rühre stets/ bis es gehet. Darauf mach Züglen/ die leg Morgends und Abends über.

Ein köstliche Wundsalben.

Nimm Baumöl ein Pfund Camillenblümlin / rothe Rosen/ Braunellenblumen/ jedes ein Hand voll/ Blumen von S. Johanskraut drey Hand voll/ Blumen von Tausendgüldenfraut/ von Scheelskraut / jedes ein halbe Hand voll mischs zusammen/ laß es 2 Monath an der Sonnen stehen. Darnach nimm Baumöl ein halb Pfund/ Terpentin ein Bierling/ St. Johansblumen zwey Theil/ und ein Theil Wüllinckrautblumen: schütt darüber anderthalb Maas guten weissen Wein laß sieden / biß der Wein eingeseud/ stellt darnach an die Sonnen.

Ein gute Salben M. Hansen von Paris.

Nimm Brosam von Rockenbrod / thue darzu Zucker und Rosenöl/ und Bolus Armenus, stoß alles wohl untereinander/ mache es nicht zu hart. Sie heilet gar wohl.

Ein Salb für jegliche Wunden.

Nimm Baumöl ein Pfund / Honig das nicht gesotten/ sondern auß dem Wachs getroffen ist ein Pfund/thue darzu fünff Loth Blatbech/ zwey Loth Fichtenbech / und zehen Loth Wachs: Zerlaß durcheinander ob einer Gluth / laß doch nicht sieden / und rührs wohl umb / so hastu ein gute Salben.

Ein Salb zu allen Wunden und Geschwulsten.

Nimm Wegerich und Garben / jedes ein Pfund/ Alantwurk/ Salben/ Fenchel/ Sanickel/ Fünfffingerkraut / und Wintergrün/ jedes zwey Hand voll: stoß alles miteinander/ und seuds in vier Pfund Schmeer / und zwey Pfund Mäyenbutter/ rührs oft umb/ daß es nicht anbren/ darnach senbe es durch ein Pfund weiß Harz/ ein Bierling Wachs/ Myrrha/ Benrauch / Fæni græci, und Mastix jedes ein Loth/ alles klein gestossen/ und geraden/ so ist sie gerecht.

Ein gut Eyttersalben zu machen.

Nimm Terpentin = Hirschlin / Unschlit / jedes vier loth/ Rosenöl ein Loth/ Laß untereinander zergehen / schürs in ein frisches kaltes Wasser/ rührs biß es weiß wird / und rühr darzu ein Loth weissen Benrauch / und ein halb Loth Mastix/ beyde rein gepülvert. Diese Salb macht alle Ding entern.

Ein

Ein Salben zu Weichung allerley Schäden.

Nimm Terpentin/Mastix/Weyrauch/Maternwurk eins
so viel als des andern/machs mit Eyeröl zu einem Salblin.

Oder/

Nimm Honig ein Bierling/laß zergehn und thue darzu
Fœni græci und Eybischwurzel jedes 4 Loth/weiß Meel
zwen Loth/oli Armeni drey Loth/gestossen Osterlucen ein
Loth/Dialtheæ ein Bierling: Kochs miteinander/so hastu
ein bewehrtes Stück.

Ein Edel heilsam Oel zu allerley Wunden und
Schäden/ ein Tüchlin darein gelegt / darff keins andern
Pflasters/ allein leg eins darauff/ daß es nicht un-
sauber werde.

Nimm der gelben Blumen von S. Johannisfraut ein
Pfund thue sie in ein Pfund Leinöhl/ in ein weites Glas/
setz es wohl vermacht an die Sonnen vier Wochen/ rühre
alle Tag wohl untereinander/ so wird das Oel zum leg-
ten braun. Dann thue darzu schönen Mastix wohlgerie-
ben/ein Loth/ und ein Loth Terpentin / steils wieder drey
Wochen an die Sonnen / dann senhe es durch ein saubers
Tüchlin/truckes wohl auß/und wirff die fæces hin / das Oel
aber behalt.

Oder machs also:

Nimm der Blümlin von S. Johanskraut hackes ein we-
nig / thue es in ein achtmässige Kanten gleich halb voll.
Geuß daran anderthalb Pfund Baumöhl/ und Terpentin
zwen Pfund/ geuß darzu ein alten lautern welschen Wein/
oder Traminer / biß die Kanten gar nahend voll wird/
verkleib das Kantenlid wohl mit einem Teig oder Leimen/
setz in ein Keller oder kühl Gewölb/ laß stehen zwen Mo-
nath / machs zwen oder drey Tag vor dem Vollmond an.
Wann die zwen Monat herum/und es wieder zwen oder
drey Tag vor dem Vollmond ist / so thue darzu ein gute
Geuffeten gesäuberte Regenwürm / und ein halb quintl
Saffranblümlin / verkleib die Kanten wieder wohl / und
wann die Kleib trucken wird / so neh die Kanten in ein tief-
fen Kessel / also daß die Kante etwan drey zwerch Finger
über den Kessel außgehe. Sendt im Kessel 10. Stund an-
eman.

einander/ daß es ein Sud sey / geuß es dann in ein saubers starcks Säcklin/ und press es wohl auß in ein tieffes Becken/ laß ein Fund oder zwei stehen/ schöpffs darnach ab/ und behalts. Das ist gut zu alt und neuen Schäden / fürnehmlich wann sie hitzig sind.

Ein bewehrter Balsam/ oder S. Johannisöhl in die Wunden zu brauchen mit dem Stichpflaster.

Nimm der Blumen von S. Johanskraut ein wenig gehackt 6. Hand voll/ thue sie in ein heissen siedigen Wein/ der starck sey/ in 2. Maas/ laß wol verdeckt 4. Tag stehen/ truckts darnach starck durch ein Tuch/ dann laß den Wein wieder so warm werden/ thue wieder darein 4. Hand voll: Das thue zum drittenmahl. Nimm darnach des außgetruckten Weins/ so viel da ist/ thue ihn in ein Pfannen/ thue darzu Rosenöl/ Baumöl jedes 10. Loth/ Safft von breiten Wegerich/ Garben/ Ragenschwäng/ jedes 3. Loth/ roth Burgeln/ damit man färbt/ 1. Loth/ laß sieden auff den halben Theil/ und senhe es durch ein Tüchlin. Darnach setze es wieder auff ein Feuer/ thue darzu Terpentin vier Loth/ Regentwürm 5. Loth/ Saffran ein halb Loth/ Mastix/ Benrauch / Myrrhen jedes ein Loth/ Aloes epaticæ, Gummi elemi, griechisch Bech/ jedes ein halb Loth: Laß es miteinander sieden / biß der Wein und Safft sich verzehrt/ laß darnach wieder durch ein Tuch laufen/ und thu darzu Terpentinöl/ laß etlich Tag an der Sonnen stehen/ wohl verbunden. Darnach brauchts im Nahmen Gottes. 1. 2. oder 3. Tropffen in ein Stich oder Wunden/ darnach das Stichpflaster darauff gelegt. Es heilet sehr wohl / und läßt nicht schwären / so man es von Stund an braucht/ und sonst nichts.

Ein andere Form das St. Johannis Del zu machen.

Nimm der Blumen von S. Johanskraut 2. Pfund/ der obern Dolden von rothen Bucken/ stolken Heinrich/ jedes ein halb Pfund. Thue es in ein vergläßten wohlgewässerten Hafen/ daran geuß 2. Maas guten starcken weissen Wein/ der nicht geschwebelt sey/ Terpentin und Leinöl/ jedes zwey Pfund/ mach den Hafen beheb zu/ setze ihn an die Sonne 4. Wochenlang/ und truck alle 8. Tag die Kräuter mit einem Löffel

Löffel unter sich / und bind den Hafen wieder genau zu. Nach den vier Wochen thue darein ungestoßnen Saffran anderthalb quintl. bind ihn wieder fleißig zu / und setze ihn in ein Kessel mit Wasser / daß der Haff im Wasser stehe / so weit die Kräuter im Hafen gehen / laß den Kessel stets sieden zwey Stund / füll ihn stets mit heißem Wasser: Dann senhe durch ein leinins Tuch und truck's wohl auß in ein zinnin Geschirr / so schwimmt das Del oben auff / das schöpffe darvon / das Wasser oder Wein behalt auch besonder / dann es ist zwey Jahr eben so gut / als das Del: Aber das Del / je älter es ist / je besser. Wann es hundert Jahr alt wird / ist es am besten. Das sol man ein Tag acht oder länger an die Sonne stellen. Und wann die Kräuter im Hafen schon ein wenig schimlig werden / schadet es nicht. Diß Del ist gut in allen offnen Wunden. Und wann die Glieder erföhrt / oder ein Glied spant / das sol man damit schmieren. Es heilet die Nasen / und heilet auch den Brand / und wann eins im Leib etwan ein Unfall hat / sol man ihm ein wenig zu trincken geben.

**Ein ander gut Wundöl Stephans von Hopf-
fenstein.**

Nimm Begwartblumen / rösche sie in Baumöl / daß sie so dürr werden / daß man sie mit den Fingern zerreiben kan / thue das Del in ein Glas / laß es an der Sonnen stehen: Je länger es stehet / je besser es wird: thue das Del in ein Wunden / so heilet's ohn Zweifel / und leg ein Kohlbat über die Wunden. Ist es ein Stich / so geuß es darein aber laß ihn mit Meißeln auffhalten.

Ein ander gut Wundöl.

Nimm Frauenmüg / Bethonien / breiten Wegerich / Gau-
heil / Garben / eins so viel als des andern: Hack's klein / geuß so viel Baumöls daran / als der Kräuter seynd / laß tüflich untereinander in einer Pfannen sieden / biß der Saft eingesotten ist / laß erkalten / und senhe es ab / thue es in ein Glas / vermachs wohl. Darvon geuß in die Wunden / binds wie sonst ein Schaden. Es heilt / und läst nicht schwären.

Ein sehr guter Balsam.

Nimm Balsamkraut / Rosmarin / Teschelkraut / weiß
Ganzblumen / Nessel / unser Frauen Distel / Mäyenblüm-
lin / edel Salben spizigen Wegerich / und S. Johanskraut /
jedes gleich viel : Zerhack's miteinander / geuß ein guten
weißen Wein darüber / laß drey oder vier Stund darob ste-
hen / und senhe es dann durch ein Tuch : So viel des Safts
ist / so viel nimm Baumöl / und halts miteinander über ein
Feuer / laß sieden. Darnach nimm Knöpf / die an den Rüst-
bäumen wachsen / brich sie auff / und thu die Würmlin her-
auff / und thu sie in ein Schüssel / sampt dem Del / daß bey
den Würmlin in den Knöpfen ist : Thu darzu noch ein
Hand voll der Blümlin von S. Johanskraut / die aufge-
zopfft seyen / und thu es in das vorgeschrieben Del / laß wie-
der ziemlich sieden / und rührs durcheinander. Truck's
dann wohl auß / und thu es wieder in ein Pfannen / und thu
darein Gummi elemi gepülvert drey Loth / Spongrün ein
Loth / oder so viel du wilt. Behalts dann auff.

Ein ander köstlicher Wundbalsam.

Nimm Baumöl / und Leinöl / jedes vier Loth / thu es zu-
sammen in ein kleines Messing Kessel / oder Scheerbe-
cken / setze es auff ein Gluth / laß gemach vergehen / daß es
wohl warm werde. Darnach thu darein gewaschenen Ter-
pentin auch vier Loth / laß auch darunter schmelzen. Und
nimm dann Spongrün ein halb Loth / Bitriol zween Scrü-
pel / rothe Myrrhen ein halb quintlin (jedes besonder auff's
zartest gestossen / und auff einem Reibstein abgerieben : Thu
eins nach dem andern darein allgemach / und rührs stätig
umb / laß sieden / biß es nicht mehr sprüzt / wann man ein
Tropffen in das Feuer läßt fallen : Rührs umb / biß daß
es kalt wird / so hebs dann fleißig auff.

Wann einer Wund wird / so wärme diesen Balsam in
ein silbern Löffel / ob einem Wachslicht / und wann die
Wunden gereinigt ist / so laß diesen Balsam also warm in
die Wunden lauffen / als ers leyden kan. Dann nimm
von weichen Tuchfässlin / und mache sie in einem geklopften
Eyerklar naß / leg's also warm auff die Wunden / und

binds: Laß also 24. Stund unter diesem ersten Band verbunden liegen/ und binds nicht auff/ so kan dieser Balsam sein Wirkung haben. Ist die Wunden so groß/ daß man sie muß heften/ und nicht mit einem Kleb-Pflaster recht geheilet wird/ so heffts. Dieser Balsam beist erstlich ein wenig/darnach heilt er ohn Schmergen: Er läst kein Geschwulst überhand nehmen / er legt die Geschwulst/er läst auch kein faul Fleisch darinn wachsen/und wehrt aller Hitz.

Wann einem ein Arm oder Schenckel entzünd wäre/ so schmier das Glied damit / mit einem Federlin also warm/ das löschet S. Anthonis Feuer: Dergleichen heilt es auch wütiger Hund / und vergiffter Thier Biß / auch war mit vergiffter Wehr geschlagen war/oder wann einer ein Glied gar entzwen gefallen hätte/2c.

Ein Salben zu alten und neuen Schäden.

Nimm grüne Wachholderbeer / reibe / oder zerstoß die wohl seuds in guten Baumöl/oder ungeläuterten Schmalz/ truckts durch ein Tuch / oder preß sie auß / wie ein andere Salben / so wird ein gute Salben darauß / aber nicht dick.

Ein gute weisse Salben für Flecken und jucken am Leib.

Nimm Bleyweiß ein Bierling/Wenrauch und Mastix/ jedes ein Loth/ Schwebel ein halb Loth / Weizenmeel ein Bierling: Reib jedes besonder auff ein Reibstein/und laß wohl trucken werden an der Sonnen/ thu es alles untereinander / geuß Baumöl daran so viel du bedarffst / laß es miteinander wohl siedem ob einer Gluth / und rührs stets/ daß es nicht anbrenn/ noch überlauff/rührs/ biß kalt wird. Behalts in einer Büchsen.

Ein gute gemeine Salb zu Wunden und bösen Beinen.

Nimm gut neu Wachs von einem jungen Zimen ein halb Pfund/ Terpentin ein Bierling/Rosenöl sechs Loth: Laß miteinander zerschleiffen ob einer Gluth/und rührs fleißig umb / wanns schier erkaltet / so nimm weissen Wenrauch und Mastix / jedes ein Loth rein gepülvert/ rührs darein/ biß es gestehet.

Ein gute Salb zu alten Schäden.

Nimm Spongrün / und brenn ihn zu Pulver : Mach dann mit Honig und Baumöl / und dem Spongrün / ein Salblin / das streich in die Schäden. Mach auch ein Pflaster auß ungebrauchtem Wachs und Harz / legs über den Schaden / und seud Wintergrün und Sanickel in Wasser / und wasche den Schaden damit.

Ein Salb für unreine Schäden.

Nimm Rosenöl sieben Loth / Bleyweiß zwey Loth / weiß Wachs drey Loth / Gansfer ein halb Loth / und zuletzt / wann es kalt wird / so rühr von dreyen Ethern den Klar auch dar- ein / und ein Loth Præcipitat. Temperiers wohl untereinan- der / so ist es gerecht.

Ein andere ringere.

Nimm Rosenhonig sechs Loth / Fœni græci , vier Loth / Weizenmeel ein Loth / ein Eyerdotter / und ein wenig ge- brennt Salz / mischs untereinander / daß es werd / wie ein Muß / legs mit leinin Täßlin in die Wunden / und das schwarz Pflaster darüber.

Ein gute Wundsalben / sonderlich zum Wunden die unrein seynd.

Nimm Myrrhen / weißen Weyrauch / und Alaun / jedes ein Loth / grün Kupfferwasser ein halb Loth / Spongrün anderthalb quintlin : Stoß jedes besonder rein zu Pul- ver / und beutle es. Nimm dann ein halb Pfund Honig / seuds in einer Pfannen / biß es verschäumt / rühr die Pulver allgemach darein / und thu darzu ein halb Everschaalen voll Rautensaft / laß miteinander wohl sieden / rührs stets umb und wanns erkaltet / so hebs auff. Brauchs inwendig und außwendig in die Wunden.

Oder machs also :

Nimm Scheelkraut / und Jochheilkraut : Zerschneids wohl / und seuds in altem aufgelaßnem Schmeer / in ei- nem Beckin oder Kesselin / senhe es dann durch ein Tuch / und trucks auß.

Der Königin grüne Salb.

Nim Lorbeerblätter / Rosmarin / edel Salben / Majoran /

Rauten/Schaffgarben/Bauchheil/Nigella/mit Blumen
und Saamen/jedes zwey Hand voll/klein und groſſe Nef-
len/Hyſſop/Braunellen/Korbuckten/jedes ein Hand voll/
Odermenig/Wegtritt/spizigen Wegerich/Wegwartwurk/
Maſtlieb/güldin Gungel/Heidnichwundkraut/Sinn-
grün/jedes drey Hand voll/Lavander/Wermuth/rothe
Rosen/weiß Rosen/jedes drey Hand voll: Die Kräuter
und Wurkeln zuvor wohl gereinigt/hack und ſtoß ſie klein
durcheinander. Darnach nimm ungeſalzenen Mayen-
butter ſechs Pfund: Zerlaß/ und thu die obgeſchriebene
Stück alle darein/laß auff ein Stund/ungefährlich/sieden/
rühre ſtets mit einem Hülkin Schöfflin wohl umb. Dann
thu es in ein ſtarck leinin Tuch/ſenbe es durch/ und preß
wohl auß in ein kaltes Waſſer: Wanns geſtanden iſt/ ſo
hebe ſie herab/laß noch einmahl wohl auffſieden/ und thu dar-
zu weiß Wachs ein halb Pfund/klein geſchnitten und zwey
Pfund Baumöl/rühre ſtets umb/ und wann ſie ſchier wil
falt werden/ſo nimm weißen Weyrauch/und Maſtir jedes
1. Vierling/ganz klein gerieben/rühre fleißig umb/ biß es
geſtehet.

Ein gute grüne Salben zu böſen Brüſten.

Nimm Mangolt/spizigen und breiten Wegerich/Fünff-
fingerkraut/Pappeln/Odermenig/Gutheinrich/Heidniſch-
wundkraut/Pfennigkraut/Sinnau/Sonnenwirbel/Sun-
delreben/jedes ein Hand voll/ beiz es 2. Tag in Wein ein/
hoß darnach in einem Stein mit einem Hülkin Stöffel/
truck den Saft durch ein Tuch wohl auß. Darnach nimm
ungeläutert Schmalz 1. Pfund/weiß Harz 3. Loth/unge-
braucht Wachs 4. Loth/Sponggrün 2. Loth/weißen Wey-
rauch 3. Loth/das Schmalz/Harz und Wachs laß ob einer
Gluth zerſchmelzen/geuß den Saft darzu/und ſtoß die an-
dere beyde Stück zu Pulver/rühre darein/laß miteinander
ſieden/biß es wird wie rechte Salben/ ſo geuß dann in ein
vergläſt oder zinnins Geſchirr/rühre ſtets umb biß es
geſtehet.

Unguentum Saturni, für das Podagram/Wolff und
andere freſſende Schäden.

Nimm guten ſcharffen Eßig ein halb Maas/laß ihn ſie-
dig

Dig heiß werden/ darein thue Silberglett/ klein gerieben/ 3. Bierling/wann es wohl darinn zergangen ist/so wirff Saltz darein so viel man ungefährlich zwischen drey Fingern halten kan/ damit die Glett zu Boden falle/ Darnach senhe den Essig sauber ab / und wasche die Glett zu vielmahlen mit saubern warmen Wasser ab / biß alles Saltz darvon kömmt. Alsdann nimmi Baumöl ein Bierling / geuß daran ungefähr ein halb Maas frischen Essig/ laß ob einer Bluth miteinander sieden/bið es wird wie ein Brey/und graufarb: so geuß es in ein vergläst Geschirr / setz an ein kühles Orth/ wann du sein bedarffst/so streiche es auf ein Tuch/und legs über.

Der Königin von Ungarn weisse Salben.

Nimmi Genserich/Wintergrün/Mengelwurz und Kraut Materzungenkraut/ Hirschzungen/ braun Bethonien/ Materkraut/ Reinfarn/ Heidnischwundkraut / Teschelfkraut/ Eppigkraut mit den Wurkeln/S. Johannisblumen/spitzigen Wegerich/breiten Wegerich/Schaffgarben/ Jochheil/ Schwarzwurz / so man auch Beinwall nennet / Ingrün/ Braunellen jedes 2. Hand voll. Diese Kräuter sollen erstlich wohl gesäubert/und klein geschnitten / darnach im Regenwasser 5. Stund lang gesotten werden. Darnach preß es auß/thue es in ein zinnine Ranten / und thue so viel Mähenbutter darzu/als deß außgepreßten Wassers ist/laß es 3. Stund in einem Kessel voll Wassers sieden/ und stells darnach in ein Keller 2. Tag und 2 Nacht/und leg 20. Salbenblätter darein/laß wieder einmal auffkochen / und in einem weitem Geschirr erkalten : Alsdann scheid das feist vom Wasser/ und behalt jedes besonder auß / wohl verwahret/ das kein Luft darzu möge kommen.

Das Wasser ist gut die Wunden damit außzuwaschen/ dann es heilet gar gern hernach/darum man auch sehen sol/ daß sie rein sehen/ sonst fällt es nur zu schnell zu.

Herrn Hansß Ungnaden Salb/die er solhoch lobt und rühmt.

Erstlich so mag die Zusammenfügung / ohne die du / wo sie nicht ist/nichts schaffen oder handeln kanst/ dann es gehet nicht hinein auß den Grund/ sondern die Krafft dringt und

führt anders alles mit ein / und wircket mit Gewalt / man nehme das Wasser allein / oder in die Salben. Es wil Mühe haben / darzu grossen Fleiß / und Unverdrossenheit / und daß man jedes in seinem verordneten Gewicht nehme. So du nun die Wurzel wilt in den Wein thun / so zerfnitsch sie zuvor ein wenig. Dann ob du die Wurken auff einmal gleich nicht einthun kanst / als nicht seyn mag / der thu sie ein / wer sie zuwegen bringen kan. Dann man find nicht alle Wurken an einem Orth / auch nicht alle Feist in von Thieren. So du es hast / so thue es darein / und mach dir ein Inventarizettul / was du eingethan hast / das merck auff. Damit du es nicht zweymal darein thust / oder vergessest / daß du gar nichts darein thust. Wann du nun die Wurken einlegen wilt / so laß dir zuvor in einer Glashütten ein gläserne Flaschen dick und starck machen / darein gehe ein ziemlich schaff mit Wasser / und laß doch so weit / daß zwey Finger darein möge. In die Flaschen thue die Wurken / und anders nachfolgendes : Und geuß die Flasch wohl an mit Brandtenwein / der dreyimal durchgangen sey / ist genug. Und machs oben wohl zu / und laß stehen. Darnach thue die Saamen auch darein / und anders / so hie geschrieben ist / von Wein und Holz / auch Kräutern und Gestein. So du das nun berein- ander hast / so hast du ein köstlich Sach zu brauchen für das stechen / für die Pestilenz / so man das einnimmt Morgends.

Weiter so mach die Feist Zusammenfügung / von Thieren und Vögeln / und von den Dehlen und Kräutern / und Blumen / nach Inhalt des einen Rezepts / damit du auch bereit sehest / dich edel und köstlich Linguent zu machen / welches Krafft so oft und vielmahls bewehrt ist an vielen Menschen / grosse Fürsten. Graven und Herren / Edle und Armen / auß und mit der Gnade Gottes / der alle Ding gemacht / und den seinen mittheilet. Dem allein sey Glorj und Ehr in Ewigkeit / Amen.

Nun merck / was diese Salb wircket in vielen Krankheiten. Erstlich für den Stein und Grief / so man sich damit salbet / von dem Nacken biß auff den Rückgrad ab / biß

zu End desselbigen. Darnach auff und umb die Lenden und Schloß / aber bey keiner Gluth / sondern bey'm Ofen / doch nicht zu heiß. Die Salben muß man ziemlich lang und wohl herein reiben / und zu letzt abwärts nach dem Rückgrad abstreichen. Das sol man zu Nacht / so man sich legen wil / und am Morgen frühe thun. Es stillt den Schmergen bald / und treibt den Stein und das Griefz.

Item diese Salbe ist gut für das Reißen in den Därmen / Colica genandt / so man sich damit salbet / umb den Nabel und Bauch / und sich mit vierfachen Tüchern warm zugedeckt. Item für alle Wehetag des Rücken. Und für alle Wehetage und Fluß in den Gliedern / Achseln / es senen Geschloß der Gesicht / und ist gut den kalten / und unbeerhaften Frauen auch Mannen / die sich damit salben. Sie werden beyde darvon begierlich und lustig. Das sol man an alten Personen versuchen. Sie ist auch gut für den Stechen / Pleuritin, und Apoptem umb die Brust. Wie dann das zu vielmahlen bewährt ist / an Frauen und Mann / die dieser Salb fast nachgestellt. Die Salb ist auch gut für schwinden der Glieder / Arm und Schenckel / Hüfft / und auff die Schwebtücher zu streichen / wie man pflegt zu solchem Schwinden zu thun. Gott hab Lob seines Wercks und Geschöpffs / Amen.

Sie ist auch gut zu den Kindenden Frauen / die groß Wehe haben nach der Geburth / auch den Kindern / so sie reißt im Leib / sie macht auch Stuelgäנג / so eins hart im Leib ist / und sich darmit salbet umb den Bauch / Nabel / und Reuch. Wer diese Salb brauchet / der wird ihr Lob mit der Wahrheit / wie da geschrieben / also befinden. Und wer sie braucht / der lob Gott den Allmächtigen / und bitte für mich.

Item / für das Reißen unten / wer es hat / der nehme dieser Salben einer Haselnuß groß / und thu darunter einer Erbiß groß Cybethi, salb dich damit in den Nabel / und umb den Nabel / und umb die Nauch / wohl in dem Nabel hinein / und ein vierfachs warmes Tuch aufgelegt. Es legt allen Wehtag / ist oft bewährt.

Damit du aber zu der Sach kommest / darnach dir ein Kranckheit zustehet / so magst du die Salb noch mehr brauchen / und mischen. Als / ist die Kranckheit von Hitz / temperiers mit kalten Dingen / Rosen / Nachtschattenwasser / &c. Ist sie von Kälte / so laß die Salben bleiben.

Item / diese Del must du also haben / Spicanardiöl / Lavanderöl / Rosenöl / darinnen sollen liegen die Rosenäpfel / so am Herbst daran stehen / man heist sie Schlafäpfel / deren nimm viel / und legs in das gemacht Rosenöl / so ist das Rosenöl noch zehemmal besser / und nimmt den Wehtag im Haupt / und macht schlaffen / so man die Schläff damit salbet. Item / Benhelöl / Camillenöl / weiß und blau Gillingenöl. Item / ein Del gemacht von wilden Nägeln / wächst hoch / hat Blumen wie weisse Benhelin / reucht gar stark. Item / Reinfahrnblumenöl / Pressenkrautblumenöl / von Safranblumen / von Judenkirschen / Alchecheng / genannt / von Majoran / von der gelben Blüt unser Frauen-Münch / von Aglenblätlin sind rothbraun / von Abrauten / von gelben Benhelin / von Mähenblümlin / jegliches halbes zusammen gethan / das ist wunderbarlich gut Die Del alle must du haben / wilt du anderst die Salb brauchen / auch ein Del von Rhabarbaro und Cassia, die mach also.

Stoß das Rhabarbarum klein / je subtiler / je besser / binds in ein Tüchlin / weichs mit einem Spicanardiwasser / und decks zu / das der Geruch nicht darvon gehen mög. Deß Rhabarbari nimm ein halb Loth / geuß des Wassers so viel daran / daß es eben darüber schlag : Laß wohl weichen Tag und Nacht / darnach truck's wohl auß / daß der Saft herauß komme in ein Schüssel. Und das im Tüchlin stoß und zerreibs wohl / daß es eben werde / thu es in den Saft / laß eintrucknen wie ein Müßlin. Darnach thu der bereiten Salben oder Spica oder Lavanderöl daran / damit es wohl naß bleib / und nicht eintruckne / temperiers wohl durch einander. Nimm auch Cassien / thu das inner herauß / und zeuch das gut ab / thus in ein Schüssel / geuß auch der Wasser eins ein wenig daran / und reibs wohl ab zu einem

einem Müßlin. Dann thu es in das Rhabarbarum, und behalts / doch laß nicht eintrucken / rühre wohl und oft. Wann du nun der Salben brauchen wilt / so viel du deren auff einmahl nehmen wilt / so nimm zu 2. Loth dieser Salben / von den 2. Dingen unter zu mischen ein halb Loth / so wird der Sach recht zu allem dem / darzu du die Salben brauchen wilt / nichts aufgenommen.

Also muß man alle Bereitschaft haben / von Oelen und Feistlin / und auch das Aqua vitæ, welches zwar viel Mühe braucht / aber wann mans einmahl zusammen macht / so hat man lang daran: Dann die Krafft der Wurken ist im Brandtenwein / und die Krafft der Thier in der Feistlin / die müssen untereinander gemischt werden / so führt der Wein alle Stück zu penetrieren hinein in gangen Leib / und wirckt wunderbarlich wider das Grief / und andere Zufall. Merck ein grosse Erfahrung einer Feistlin von einem Thierlin / das für eine die beste und heilsamest ist / darvon nimmt man unter zwey Loth / der Salben anderthalb quintlin / das Thierlin heist Pich / oder Pillmug / sie ist Gelds werth. Möchtest du dann haben die Feistlin von einem Hephant ein Pfund / und des Marcks auch so viel / das wäre das best.

Der Brandtenwein / oder Aqua vitæ soll also angeinacht werden: Nimm Meisterwurk / Eberwurk / Rosenwurk / Baldrian / Rhapontica, Angelica, Rhabarbara, Schwalbenwurk / Abbißwurk / Beningenwurk / Stängelwurk / Engelsfuß / Peterlingwurk / Fenchelwurk / jeder ein Bierling: Liebstockelwurk / Allantwurk / Brionia Indica, Mosblumenwurk / weissen Diptam / Bibenellenwurk / Gernsenwurk / jedes ein halben Bierling / weissen Englian vier Loth / Beningenkern / Dörwurk oder Ferula, so man die gehabt mag / jedes anderthalb Bierling / Süßholzsafft ein Bierling / Dillensaamen ein halben Bierling / Dillwurzel / Eppichwurzel / blau Gilgenwurk / Galgant / Calmus / Zitwan / Hermodactylum, jedes ein halben Bierl. Turbich vier Loth / Knoblauch drey Loth / Rubia tinctum, Alcorumwurk / jedes ein halben Bierling / Agarici drey Loth / gerechten Mithridat drey Loth / weissen Augstein / auff

reineſt gepülvert / ein Loth / Bertramwurzel drey Loth/
 Weiſtenwurz vier Loth/ roth und weiß Behentwurz/ jedes
 drey Loth/ Graffenwurz ein halben Bierling/ ein Wurzel
 heiſt Stallwurz/ die wächst tieff in der Erden / und hat ein
 Blühe/ wie der weiß Klee. Der Wurzel nimm vier Loth/
 und grabſ im Drenſtigſten. Dieſe Wurzel iſt ſo köſtlich
 und bewährt für alle Gift und Wurmbiß / ſo man die ein
 eingibt/ zerknitſcht/ oder klein geſchnitten/ein Quintlin auff
 einmahl im Wein. Das iſt wahr/ und die Wurzel Bild-
 nägel/ die man nennt Guckehändel / wächst / wo es harte
 Stein hat/ es iſt ein gemeines Blümlein. Der Wurzen grab
 im Mayen / und nimm ihr ein Bierling in den Brandten-
 wein. Darzu thu weiter/ Muſcatnuß/ Muſcatblüt/ jedes
 drey Loth / Nägelin zwey Loth/ Spicz ein halben Bier-
 ling/ Safran ein Loth/ halb deß wilden/ und halb Land-
 ſafran/ wie er in Oeſterreich wächst / ungerieben Zimmet-
 rinden/ Wachholderbeer/ jedes ein halben Bierling/ Lor-
 beer zwey Loth/ weſſchen Kümmich/ deß rechten Wurm-
 ſaamen/ jedes drey Loth/ Eppichſaamen ein halben Bier-
 ling/ Eniſſaamen/ Fenchelſaamen/ Aglenſaamen / Kör-
 ner von Weinrauten/ jedes drey Loth/ der Körner von den
 Lindenblüt/ die ſoll man abnehmen an dem H. Creuſtag im
 Herbf/ ſo ſeynd ſie gerecht / man muß die innern Körnlin
 herauß nehmen vier Loth. Item Caropohallami, Santali
 Rubri, jedes drey Loth/ igni Aloes zwey Loth/ ungeſotten
 Krebsaugen / bereit Hirschhorn rein gepülvert / Helffen-
 bein gepülvert/ jedes vier Loth/ Perlin mit Löchern/ rothe
 Corallen gepülvert/ jedes drey Loth / Einhorn / wers hat
 zwey Loth/ oder mehr / wär gut. Item / deßgleichen viel
 Hirschcreuz/ Kornblühe/ Weizenblühe/ jedes ein halb Bier-
 ling (die zwey ſind nicht die wenigſte im Aqua vita.) Item
 Hirschbiſam/ ſo ſie unter den Augen haben (gleich wie das
 Biſam oder Tibet- Thierlin ein ſonder ſtatt oder Häußlin
 hat / darinnen ſich der Biſam ſamlet / alſo hats auch der
 Hirsch unter den Augen) das thu in die Aqua vita, nachdem
 du viel haſt / oder nimms in einem Löffel ein mit andern
 Stücken/

Stücken/die für Giff und Wurm seynd/dann das Haupt-
stück ist im Aqua vita, daß das da wunderbarlich wirkt / für
Giff/ und andere schädliche Gebrechen/für die Wurm/für
den fallenden Siechtag/ 2c. Das mag man in viel Weg
brauchen und temperiren / so man sein wenig hat. Diese
Stück alle weich in Brandtenwein / wie oben vermeldt.
Weiter gehören aber zu der Salben nachfolgende Feistin/
Hirsch in Unschlit / Steinbock in Unschlit. Item von einem
Kalb / das zehen Wochen gesaugt hat / der Feistin von den
Nieren. Item/das Marck von einem verschnittenen Roß/
das nicht zu hart geritten ist/ Bärenschmalz/ Schmeer von
einer wilden Sau / Dachschmalz/ Murmelthierschmalz/
wild Kagenschmalz/ jedes ein halb Pfund/Hirschinnarck/
Fuchschmalz/ Wolffschmalz/ Igelschmalz/ Klauen-
schmalz von Ochsen / jedes ein Bierling / deßgleichen von
einem Geißfüßlin das Metz/ und Feistin von Nieren. Die
Feiste alle zerschneid klein/welche hart seyn / setze die in ei-
nem Kessel überein Blut / laß zergehen/ doch nicht zu heiß
werden/ senhe es durch ein Tuch/ in ein saubern Kessel / laß
also stehen/ und behalts.

Wann du nun wilt die rechte Salb machen/ so nimm die-
se Salbe drey Pfund / und thu darunter Cappaunen-
schmalz/ Hennenschmalz/ Endtenschmalz / jedes drey
Loth / Schmalz von Gänsen/ die mit Milch und Semmel
gemäst seyn/vier Loth/Mayenbutter ein Bierling/ Wach-
telschmalz 4. Loth/ Muscatöl/ deß Oels von Dattelfernen/
Leinöl/ Hanfföl/weiß Gilgenöl/jedes ein Loth/Basiliconöl/
Mandelöl/ Pfersichfernöl/ Alberbroköl / gelb Weihelöl/
blau Gilgenöl/Oel von Mayenblümlin/ Camillenöl/ jedes
zwen Loth/ Stich Pflasteröl ein Loth/blau Weihelöl/Rüb-
saamenöl/ jedes zwen Loth/Wachholderöl auß den Beeren/
Loröl / jedes ein Loth/ von Stallkrautblütöl zwen Loth/
das ist / Agley / Brossenkrautblumenöl ein Loth : Tho
auch darzu vier Loth guten Rosenhonig/ und mach letztlich
an mit dem spermate ceti.

So du die Oel alle zusammen thust/ und die erste zerlas-
sene

sene Feistlin gestanden wären/ so laß sie wieder sittlich zer-
gehen/und thu die Del darzu/ rührs so lang/ biß es gestehet.
Ist es zu dünn/ so nimm der Feistlin mehr/ daß die Salb so
dick werde / daß sie nicht auß einer Büchsen fließen mög/
behalts in einer zinnin Büchse/ die so groß sey/ als noth/ dann
sonst bleibt sie in keinem Geschirz/ sie schlägt durch. Wann
es also alles beyeinander ist / so nimm der gang zusammen
gefügtten Salben ein Pfund/ in ein zinnine Rachel/ und nim
darzu ein halb Loth *permatiss ceti*, das thu in ein saubers
Mörselein / und darzu ein halb Loth *Olei de Spica*. Zer-
treibs wohl zu einem Müßlin / daß es gar zerrieben sey.
Dann thu darzu des edlen *S. Quirinsöl* von Thegerensee
auch ein halb Loth/ temperiers mit dem Stößer wohl durch-
einander/ thu es in die Rachel unter die Salben/ rührs wohl
mit einer Spatel durcheinander. Legtlich nimm des ge-
brennten Weins oder *Aqua vitæ*, so mit den Burgen und
andern Stücken nach dem Recept gemacht worden / ein
halbs Maßsel / rührs wohl durcheinander / damit alles
gleich werde / und die Salb den gebrennten Wein gleich
annehme. So ist im Nahmen Gottes die Salben gerecht/
die behalt in einer zinnen Büchsen wohl vermacht.

Ein gute Salb zu allen Geschwulsten / und daß
der Nasel oder ein böß Gesicht zu keiner Wunden kan schla-
gen/ auch wenn die Mandel im Hals geschwollen / der soll
die Salben warm machen / und sich außwendig am Hals
unter dem Rien von einem Ohr zum andern damit
salben/ &c. und wird sonst die Bettlersal-
ben genennt.

Nimm Abbißwurz/ sauber gewaschen / und wieder er-
trucknet/ grüne Wachholderbeer/ die sauber erlesen / jedes
ein Pfund/ roth brennend Messeln / oben die Gipffel einer
Spannen lang/ ein halb Pfund/ Alverbros / Eichinbros/
jedes zwey Loth. Diese Stück stoß alle klein jedes besonder
in einem Mörser/ seuds in 3. Pfund aufgesotten Schmalz/
doch nicht so lang/ daß es schwarz werde. Presse es hernach
auß/ wie ander Salben / und rührs nach dem pressen statts
umb / mit einem Hölzlin/ biß es gestehet / sonst setzt sich
der Safft aller an Boden.

Andere machen diese Salben also: Sie nehmen Abbis-
wurk/ und grüne Wachholderbeer/ jedes zehen Loth/ bren-
nend Kesseln/ Alverbros/ jedes fünf Loth: Zerstoßen jedes
besonder gang wohl in einem Mörsel / lassen ein Pfund
Schmalz in einer Pfannen oder Kesselin zergehen / thuns
dann vom Flammen auff ein Blut/ und mischen die zerstoß-
sene Stück darunter/ rührens wohl durcheinander/ lassens
sieden/ biß die Stück anheben rauschen in dem Schmalz/ so
trucken sie es durch ein dickes Tuch auß/ rührens stätigs mit
einem häslin Hölzlin/ biß die Salb gestehet.

Ein künstlicher wunderbarliche heylsame Salben/
welche man auch die Waffensalben nennet /
zu machen.

Nimm von einem wilden Schwein ein Pfund Schmeer/
Barentagenschmalz ein Pfund / je älter je besser. Die
beyde Schmeer muß man wohl in einem Tiegel zerlassen/
gar sauber/ darnach schütts auff ein rothen Wein/ daß kein
Unreinigkeit darinnen bleib / laß erkalten/ nimms auff
sauberst von dem Wein herab in ein sauber Geschirz. Thu
weiter darzu rein abgeriebenen Blutstein zwen Loth/ ro-
then Sandel wohl klein gestossen anderthalb Loth / und
der langen rothen Regenwürm / die man im Mist findet/
und daran man Fisch fähret / die zuvor in ein Mük oder
Sand sich gesäubert haben/ und in einem verkleibten neuen
Hafen in einem Backofen also gedörzt seyen / daß man sie
stossen könnte/ ein halb Loth rein gepülvert/ rührs alles wohl
untereinander: Thu auch Mük von einem Todtenkopff
darunter / so viel du haben kanst. Wann nun einer ver-
wundet wird mit Eisen / Holz oder womit es wölle / so
schmier dasselbig mit der Salben/ und behalts in der Wär-
min/ mit ein saubern Tuch verbunden/ daß kein Luft oder
Staub darzu komme: Dann wo der Luft an das Waffnen
gieng/ oder die Salben abgewischt wird/ ehe daß die Wun-
den heil ist / (es seye dann / daß man gleich wieder andere
Salben anstreichen wolle / welches in grossen Wunden am
dritten Tag allweg geschehen soll /) so macht es grossen
Schmerzen / und reißt die ganze Wunden wieder auff.
Wann

Wann man das Wassen bestreichen will / soll mans im Stich vom Spiz gegen der Schalen anstreichen / in einer Wunden von der Schneidin gegen dem Rucken / und je schärffer die Salben der Spizen oder Schneidin angestrichen wird/je reiner es von Grund auß heilet. Die Wunden soll man mit einem reinen saubern Wasser aufwaschen / und mit einem reinen saubern Tuch einwicklen / so heilt es mit der Gottes Hülffe gewiß/ und ist vielfältig probiert. Wann man aber das Wehr/ darmit der Schad geschehen ist/ nicht bekommen kan/ so soll man ein andere Wehr derselbigen gleich/in den Stich oder Wunden stechen / daß sie schweißig wird / und alsdann anstreichen / und damit handelen / wie erst gemeldet.

Wann du erfahren wilt / ob der Verwundte lebendig bleibt oder nicht.

So nimmin Sandel und Blutstein / klein gepülvert/ heb das Wassen über ein Blut / laß erwarmen/ so viel/ daß du die Hand darob kanst leiden / schütt dann das Pulver gemach darauff/ und hab achtung: Schwigt das Wassen-Blut/ so stirbt der Verwundte / wo aber nicht/ so bleibt er lebendig. Man soll auch sehen/ daß ihm das Blut förderlich gestillt werde / darzu das Moß vom Todtenkopff am nützlichsten ist/ entweder daß man es in ein neues Tüchlin gebunden/ in die Wunden lege / oder das Pulver davon in die Wunden streue.

Die Wunden darff man nicht hefften / sondern nur mit einem saubern Tüchlin binden / und die Wunden alle Tag aufwaschen mit frischem Wasser.

Wie man die Rosensalben machen/ behalten und brauchen soll.

Nimm Reibärginschmeer / klein geschniglet und von den Häutlin wohl gesäubert: deßgleichen Feistlin von ein Kalb rein gewaschen vom Blut: Geuß Rosenwasser daran/ laß ob dem Feuer biß alles zerschmelzt / so senhe es dann durch ein saubers Streichtuch / und laß sich über Nacht setzen / Morgen schöpff das Feist ab: Zerlaß und thue darein rothe Rosen/die in ein steinern Mörser klein gestossen sind/ so viel

so viel du bedarffst: Laß also stehen zwey Tag / so thue es über ein Feuer / laß zergehen / so senhe es durch / und truck's auß / und thue widerumb frische Rosen darein. Das thue zum vierdtenmahl / und preß es allweg auß. Legtlich thue es auß dem verglasten Hafen in ein zinnine Randten / und seuds in balneo Mariæ, biß sich die übrige Feuchte verzehret. Dann preß es auß und thue darzu süß Mandelöl / und weiß Wachs so viel du wilt / nachdem du es dick oder dünn haben wilt. Und nach demselbigen wasch sie wohl mit Rosenwasser / und behalts in einem steinern Krug / der wohl vermacht seye mit Pantoffelholz / mit Terpentin und Wachs übergossen / so kan kein Luft darzu. Stells in Keller in den Sand.

Die Salben ist gut für Hauptwehe / Brustwehe / und wann einem ein Fluß in ein Glied fällt / auch zu allerley Geschwären und Aysen / auch zu den Bränden / und Entzündung der Glieder. Item so eins ein Glied verrenckt oder ein Mißtritt gethan hätte.

Allerley gute Pflaster.

Ein Dörz oder Kühlband.

Nimm Schwarzwurz drey Hand voll / Bonennmeel zwey Hand voll / Mühlstaub zwey Hand voll / Boli Armeni ein Hand voll / und ein Hand voll Eybisch : stoß alles klein / machs an mit dem weissen von Eiern / und legs über. Das verzehret die Feuchte / nimmt die Hitz und Geschwulst. Wann es sich zu hart will anlegen / so schmier das Glied zuvor mit Populeonsalben / so gehet das Pflaster gern herab : Aber in der ersten ist es besser ohn die Salb gebraucht.

Ein anders.

Nimm Gerstenmeel / das rein sey / sechs Loth / Rinden von Eschinem Holz rein gepülvert drey Loth / Boli Armeni zwey Loth / thue unter die obgeschriebene Pulver sechs Eyerklar / und zwey Loth guten Rosenessig / rührs untereinander / daß es so dick werde als ein Kindsbrey.

Wann man es noch stärker haben will / so nimm unter die obgeschriebene Stück drey oder vier Loth Zuckercandi / der auch rein gepülvert sey.

Wann

Wann aber ein Schad so gar überauß hezig wäre / und man es haben kan / so nimm darunter Rosenblätter / rothe Schnallenblätter / und Holderblust gepulvert / jedes ein Loth. Darnach streichs auff ein leinin Tuch / und legs über den Schaden / und binds mit der Kollbinden zu / doch nicht zu hart. Doch leg es über kein offenen Schaden / du machest dann zuvor ein Kämmerling über den Schaden / so magst du das Dörzband neben dem Schaden überlegen.

Ein Dörzband zu Beinbrüchen und andern.

Nimm Krebschalen / Schwarzwurk / Bonenineel / Mühlstraub eins so viel als des andern / nachdem es alles rein gepulvert worden / machs mit einem holo rothlecht: machs darnach an / wie andere Dörzband / und brauchts.

Wasserpflaster gut und gerecht.

Nimm Baumöl und Hirschhinschlitt / jedes drey Loth / Schäfflin / inschlitt vier Loth / Bärenschmalz / Terpentin / Wachs / Rindern Marck / jedes zwey Loth / Silberglett / Bleiweiß / Galinen / jedes ein Loth / Gampffer ein halb quintl. Mastix / Weyrauch / jedes ein quintl. des Pulvers von runder Holwurk / Aloe hepatica, Wintergrün / und heidnischen Wundkraut / jedes ein Loth / Pulver von Eierschalen zwey Loth / zerstoß erstlich das Wachs / Unschlitt / Terpentin / Schmalz / Marck und Baumöl untereinander: seud dann die Silberglett darinn / und rühr letztlich die andere Pulver ordentlich darinn / biß es zu einem rechten Pflaster wird.

In diesem wie in etlichen nachfolgenden Pflastern wird die Gampffer mehrertheils mit Lothen untermenget. Nun hätte ich fast in allen ein quintl. für genugsam gehalten / da ein Loth gesetzt wird / dieweil ichs aber also befunden / hab ich nichts wollen ändern / und es doch nicht gar ungewehrt lassen.

Das unbekandt Pflaster / wann einer ein Finger flembt / oder sonst ein Glied zertrucket hat.

Nimm drey Loth rothen Sandel / sechs Loth recht gebrannten Wein / vermisch durcheinander / laß ein Tag und ein Nacht stehen: Dann nimm zwölf Loth weiß Harg /
und

und acht Loth Wachs / laß miteinander schmelzen / rühre
so lang / biß mans mit den Händen abreiben kan.

Ein Pflasterlin / Geschwär damit zu erweichen.

Nimm die Steglin von den jungen Lämmern / binds
darüber.

Oder /

Nimm Terpentin / das Weiß von einem Ey / flopfes
durcheinander / mach ein Teiglin darauß / streichs darüber
wie ein Pflaster: Es zeucht die Bläslein auff / und macht
bald aufgehen. Pfalzgraff Friedrich Churfürst.

Ein gut gelb Zugpflaster / zu allen Geschwären
und gemeinen Wunden.

Nimm gelb Harz anderthalb Pfund / Wachs und
Butterschmalz / jedes ein Vierling / Unschlit sechs Loth:
Laß alles zerschleiffen / thu darzu Terpentin drey Loth /
und wann es kalt wil werden / so schlag darunter ein Eyer-
dotter / so ist das Pflaster bereit.

Ein gut Pflaster zu bösen Geschwären / alten
Schäden / und worzu man es brauchen wil.

Nimm Leinöl zwölf Loth / Menn acht Loth / Wachs
sechs Loth: Laß das Leinöl erstlich sieden / biß es anfähet
schwarz zu werden. Darnach rühr die Menn darein / laß
noch ein wenig sieden. Dann schneid das Wachs fein / und
thu es auch darein / und laß sieden biß es schwarz wird.
Folgendes thu darzu Mastix / Benrauch / Weihelwurz / je-
des ein halb Loth / wann es ein wenig kalt ist worden / mache
Zapffen darauß. Probatum est.

Ein fürtrefflich güldin Pflaster.

Nimm Griechisch Bech / Schwebel / Benrauch / jedes
gleich viel: Pülvere es alles rein / und mischs durchein-
ander / mach darnach mit Eyerklar ein Pflaster und streichs
auff Pergament / säubere die Wunden vor wohl von dem
Blut / und truck die Haut und die Wunden zusammen / bind
das Pflaster wohl darüber / so heilt die Wunden / daß
mans nicht hefften darff.

Das edel braun pflaster / M. Jacob Göbels
von Wissensteig.

Nimm Galbani, Opoponacis, jedes zwey Loth / Ammo-
nicaci

nicaci, Bdellii, jedes vier Loth/ bereits mit Essig / wie der
 Sitt ist: Darnach thu in ein kuppferin Pfannen anderthalb
 Pfund Baumöl / und ein Pfund neu Wachs / zerlaß zu-
 sammen. Darnach rühr darein anderthalb Pfund Gold-
 glett: Laß miteinander einsieden / mit ein stätigen um-
 rühren / biß es ein Ding wird. Dann thu die Gummi nach
 und nach darein: Doch hüt dich / daß es nicht überlauff / noch
 anbrenne. Nach diesem thu alle folgende Stück / klein
 gestossen / darein: Runde Holwurk / Mastix / Myrrhen /
 Weyrauch / Salmenstein / jedes vier Loth. Laß es süttlich
 miteinander einsieden. Folgendes thu darein Loröl /
 Terpentini / jedes acht Loth / laß stätig mit umbrühren mit-
 einander sieden / biß es in kaltem Wasser zu Boden fällt.
 So es dieselbe Probe erlangt / so geuß durch ein dickes
 Tuch in ein kalt Wasser / und beer es zwischen den Händen
 mit Camillen- oder Terpentiniöl / biß es geschmeidig wird.
 Diß Pflaster erhält sein natürliche Krafft / biß in die 30.
 Jahrlang / und heilt / wie hernach folgt / neue und alte Schä-
 den / in acht Tagen mehr / dann ein anders in ein Monath.
 Es reiniget: Es macht gut Fleisch wachsen: Es heffret für
 sich selbst die Wunden: Es laßt kein genl oder wild Fleisch
 in den Wunden wachsen: Es nimmt die Wundsucht auß
 den Wunden: Es ist gut zu allen Aldern / Nerven / Mäu-
 sen / so mit trucknen Streichen geschädigt sind: Es nimmt
 alle hitzige Geschwulst: Es zeucht Eisen / Holz / Schifer /
 Dorn auß / was in dem Fleisch ist: Es heilt allerley giftige
 Biß der Thier / auch den wütenden Hundbiß. Es macht
 zeitig / und heilt allerley Geschlecht der Geschwår. Man
 brauchts auß Fissel und Geschwår: Desgleichen von dem
 Krebs: Es lösch St. Antoniusfeuer: Man brauchts zu
 allen Gebrechen an heimlichen Orthen. Es zertheilt ge-
 runnen Blut / es komme woher es wolle. Was am Leib
 zerbrochen ist / bringt es zu seiner Heilung. Es heilt die
 Feigblattern / und in allen Stücken soll mans brauchen
 und aufflegen.

Ein gut Pflaster / wer sich sticht / oder etwan eintritt.
 Nimm Gerstenmeel / geuß Rosenöl daran / hebs auß die
 Roh-

Kohlen/ rührs wohl/ so wird es wie ein Muß: wann es erkaltet/ so streichs auff ein Tüchlin/ und legs über/ so warm es eins leiden kan. Mach das Pflaster wohl breit/ daß es die Stich und Schuß wohl aufziehen möge.

Ein weisses Heilpflaster M. Peters von Ulm.

Nimm Wachs acht Loth/ Bleyweiß vier Loth / Silbergleit zwey Loth/ Benrauch/ gebrennten Alaun/ gebrandte Schneckenhäußlin / jedes drey Loth/ was zu zerlassen ist/ das zerlaß/ das ander stoß/ und misch mit ein Mörser alles auff das kleinest untereinander.

Ein gut braun Pflaster.

Nimm Baumöl ein Pfund / Essig ein halb Pfund/ und vier Loth Kupferschlag / Silbergleit ein Pfund / Spongrün ein Loth/ und Mastix ein Loth/ seud das Del und den Essig miteinander/ biß es nicht mehr schreit: Stoß dann die obgeschriebene Stück jedes besonder / und rührs einander nach/ wie sie geschrieben sind/ auff der Blut in das Del/ laß gemächlich sieden/ und rührs stäts umb: Seuds biß es nicht mehr feiß scheint/ rührs dann/ biß es erkaltet/ so mach Zapffen drauß/ beers wohl unter den Händen.

Deß Königs auß Dännemarcß Stich-Pflaster/
so vielfältig probiert/ und auch für den kalten Brandt sehr dienlich ist.

Nimm Wachs acht Loth/ Colophoniz oder Griegisch Bech/ Aeschenschmalz/ jedes drey Loth/ Mumia drey Loth/ Myrrhen/ Magnetstein/ jedes zwey Loth/ weisse Corallen drey quintil. Das Wachs und Harz laß erstlich miteinander schmelzen/ dann thu die Mumia darein/ darnach das Aeschenschmalz/ laß ein wenig auff einem kleinen Feurlin stehen/ rührs wohl umb/ und thue dann die obbenannte Stück darein/ laß mit denselben auch sanfft sieden/ bey einem kleinen Feurlin/ rührs stäts umb/ versuchs/ und wann es schier genug hat / und sich anfähet zu setzen/ so thu weiter darein Mastix/ und Benrauch/ jedes zwey Loth/ Saffer drey quintlin / damit rührs/ biß gang kalt wird. Darnach arbeits mit den Händen wohl/ und schmier die Händ mit Aeschenschmalz/ so ist es gerecht. Ist es ein frischer Stich/

so schmier's auff ein weissen Barchet / und legs auff die Wunden/ sie sen gehauen oder gestochen. Etliche thun noch ein halb Loth Menn darzu.

Ein edel Stichpflaster / so da heilt/ was gesto-
chen oder geschossen ist/ so mans vor 24. Stunden überlegt/
etlich's in 12. etlich's in 18. außslängst aber in 25. Tagen/
und darff keins Wundtranc's noch Maissels/
allein den Maissel auß dem Pflas-
ter gemacht.

Nimm ein Bierling neu Wachs / ein halben Bierling
Hark/ das man bey den Seilern in Kübeln feil findt / und
ein halben Bierling schwarz Schumacherhark oder Bech.
Thu diese drey in ein kleins glasierts Häfelin / das Wachs
zerschnitten / das Hark zerklopfft: Zerlaß es süttlich auff
einer Glut / und wann es vergangen ist / so senhe es durch
ein Uwerckin Tuch in ein Scheerbecket / so bleibt das un-
sauber im Tuch. Darnach nimm anderthalb Bierling
schönen Gloriet: Thu es auch in das Becket zu den Dreyen/
setze das Becket auff ein Drenfuß/ über ein Kohlglut / und
so alles zergangen ist/ so nim's herab/ und laß überschlagen.
Dann hab klein gepülvert Bleyweiß ein Bierling / den laß
hübschlich darein reisen / rühr's stäts wohl mit einer eyssin
Spatel. Also thue auch mit ein Bierling Galigenstein/der
rein zerrieben sey: Item mit ein halben Bierling Wey-
rauch / so auch klein gepülvert. Wann das zusammen
kommt / so rühr darein deß nachgeschriebenen Oels ein
Loth/ und setz es wieder auff die Glut/laß hübschlich auffstie-
den / und rühr's stäts wohl. Und wann es anhebt zu pfuch-
gen/ so thue darein anderthalb quintl. Gansser klein zerrie-
ben/ laß wieder hübschlich sieden/ und rühr's stäts/ und mach
kein groß Feuer/es laufft sonst der Galigenstein und Bley-
weiß zusammen wie Gries am Boden / und ist bald ver-
brennt. So es also seud/ und boppelt/ und anfähet schier
grau/ grün/ doch mehr grau / als grünfarb zu werden / so
nimms herab / und reib's flugs mit ein hölzin Stößel/ laß
nicht zu Boden fallen / reib's und zeuch's so lang mit dem
Stößel ab / biß du es nimmer erziehen magst. Darnach so
mach Zapffen unter den Händen/zeuch's/und beers wol ab:
Salb

Salb die Händ ein wenig mit dem bereiten Del / so klebt es nicht so hart an Händen. Und mach Zapffen / die behalt vorn Luft in Pergament / in einem Trüchlin. Wann du das Pflaster wilt auffziehen / so schab die eusser harte Haut / die es überkommt / herab / wasche die Händ sauber / und beers wohl / daß es zart und lind werde. Dann streichs auff ein neues Tuch / und wärms am beeren ob einem Glütlin : wärms auch ein wenig / so du es wilt überlegen / doch daß es nicht durchschlage.

So du nun über die Wunden komst / die geschossen oder gestochen ist / es sen durchauß / oder nicht : Ist es durchauß / so müssen der Pflaster zwey seyn / auff jegliches Loch eins : Zum ersten / die Band müssen so breit seyn / daß sie rings umb zween Finger breit über die Wunden gehen / und soll so dick auffgezogen seyn / daß man kein Faden herdurch scheinen sehe. Dann soll man die Wunden sauber waschen / und ein Maissel machen vom Pflaster / so dick / daß es recht ins Loch sen / oben mit einem Blättlein / damit der Maissel nicht hinein falle / er soll auch nicht zu lang seyn / allein daß das Loch vornen offen bleib / und das Pflaster oben darauff / mach ein Pösterlein von vierfachem Tuch / legs oben darauff / und binds zu / laß zwölf Stund liegen : Dann bind ihn wieder auff / und mach zwey neue Pflaster / wie vor. Die erste Pflaster / sampt dem Maissel thu herab / truckne / und behalt sie in einem Lädlin / daß kein Luft darzu gehe. Truckne die Wunden auch / und leg ihm zwey neue Pflaster über / und zween neue Maissel / bind ihn zu wie angezeigt worden. Wäre aber nur ein Loch / daß der Strich nicht durchauß gieng / so darffst du nur zwey Pflaster und zween Maissel / damit wechse also ab. Thue allweg über zwölf Stund die / so obliegen / herab / und leg die erste wieder auff / mit sampt den Maisseln. Darzu gehöret sich wohl halten / und ist das best / daß einer gute Ruhe habe / so viel möglich ist / daß einer nicht bade / nichts von Milch esse / auch kein gesalzen / oder Schweinin Fleisch / auch nicht viel von Ehern. Soll sich hüten vor heissen Stuben / und starkem Wein / und den Wein allweg vermischt. Wann

der Schuß oder Stich so hoch in der Höle wäre / daß das Blut im Leib mögt sinken/ und verstockt wäre/ so gib ihm/ alsbald du über ihn kommst / deß nachgeschriebenen Pulvers/ als viel du auff einer Messerspiz heben kanst/ in einem Löffel voll Körffel/ Mayendistel/ oder spizigen Wegerichwasser/ oder so man deren keins haben kan/ so nimm Wein/ gibs ihm alle Stund einmahl / das ist/ in 6. Stunden dremahl: So zertreibt es das geronnen Blut / zum Mund/ zum Stuhl/ und zu den Wunden auß/ und verzehrt sich auch im Leib. Das mach also: Nimm Spermaris Ceti zwey Loth/ Terrâ sigillatâ ein Loth/ und ein Loth Mumâ: Stoß alles miteinander / dann Sperma Ceti läßt sich allein nicht zu Pulver stossen/ thue dazu Bosi Armeni/ Blutstein/ Sanguinis Draconis / jedes ein halb Loth/ Galgant ein halb quintl. und ein halb quintl. Buchholderwurk / das ist / da man die wächsne Kerzen eingest: pulvers alles klein und mische es untereinander.

Das Del von dem oben Meldung geschehen / und das man nothwendiglich zum Pflastern haben muß/ mach also: Nimm Eyeröl / von frischen hart gesottenen Eyerdottern/ in einer Pfannen geröscht/ gemacht ein Bierling / und ein Bierling Del von Wachholderholz: Thue es zusammen in ein Glas/ darein thu weiter ein Loth Saamen von Benfuß oder Bücken / ein wenig zerknitscht / und anderthalb oder zwey Loth Regenwürm auß einem frischen Erdreich gegraben/ die schön groß sind/ die zerknitsch vor auch/ (ich hielt mehr davon/ wann mans ein Tag und ein Nacht in ein Hafen voll sauber Müß thät / daß sie sich reinigten / und ließe sie gang) und thue es ins Del/ setz es an die Sonnen/ laß ein Tag oder neun solviren/ so istts bereit.

Etliche nehmen zum Stichpflaster folgende Stück: War ein Bierling/ je klärer je besser/ gelb Bilhark's. Loth/ schwarz Schumacher Bech zwey Loth/ Gloriet zwey Loth / Bleyweiß/ grün Vitriol / jedes ein halben Bierling / weissen Weyrauch zwey Loth / Wachholderöl ein quintl. Gaffer dritthalb quintlin / Mumia ein Bierling / Mastix zwey Loth / Colophonia ein Bierling/ Eyeröl ein quintl. Das
machen

machen sie allerdings wie das vorige/ allein thun sie Mumia von erst darein/ folgendes den Gansfer/ und dann erst die andere Stück/ alles auff das reinest gepulvert.

Etliche machens auff folgende Weiß gar herzlich gut:
Sie nehmen gelb Harz sechs Loth/ Wachs und Terpentin/ jedes acht Loth/ Griechisch Bech/ Bleyweiß/ jedes sechs Loth/ grün Kupfferwasser vier Loth/ Eyeröl/ Wachholderöl vom Holz/ jedes anderthalb Loth/ und anderthalb quintl. Gansfer/ Magnetstein ein Loth/ Mastix ein Loth/ weissen Benrauch vier Loth/ Feinperlin ein quintl. Aleschenschmalz/ S. Johannisöl/ jedes ein quintl. Das Harz/ Wachs und Griechisch Bech/ thun sie zusammen in ein Pfannen/ lassens hüh schlich zerschleiffen/ und nicht sieden. Dann heben sie es vom Feuer/ rühren den Terpentin darein/ und lassens wieder ob dem Feuer nur zerschleiffen/ und rührens wohl durcheinander: Dann rühren sie das Bleyweiß darein/ und lassens ein wenig sieden: Darnach den Magnetstein/ und Feinperlin auch darein gerührt/ und ein wenig sieden lassen: Darnach Benrauch/ und Mastix/ darnach das Wachholderöl/ und Eyeröl/ den Gansfer/ und das Kupfferwasser/ da lassen sie es sieden/ und rührens wohl umb/ daß es nicht über lauff/ und sieden letztlich das Fischschmalz/ S. Johannisöl/ und Hasenschmalz darein/ oder (das besser ist) sie beeren es hinein/ und behaltens dann in Hündinem Leder.

S. Ulrich Jungen Stichpflaster.

Nimm Wachs/ Terpentin/ jedes zwölf Loth/ Colophonæ, Picis navalis, jedes zwey Loth/ Bleyweiß/ grünen Vitriol/ jedes sieben Loth/ Lapidis Hæmatitis, Magnetis, jedes ein halb Loth/ Mastix ein Loth/ Benrauch/ Gansfer/ Mumia/ Drachenblut/ jedes zwey Loth/ Wachholderöldren Loth/ Eyeröl anderthalb Loth/ Nāgelinöl/ S. Johannisöl/ jedes ein Loth/ Regenwürmöl zwey Loth/ machs zum Pflaster.

Ein anders fürbindig gut Stichpflaster.

Nimm schönen lautern Terpentin acht Loth/ Gummi elemi acht Loth/ Geigenharz oder Colophonix, Sanguinis

Draconis, jedes vier Loth/ styracis calamitæ, und der rechten runden Holwurk/ jedes zwey Loth/ darauff mach ein Pflaster/ wie sichs gebührt/ das hat viel gute Proben gethan.

Ein gut Beinpfaster M. Hansen von Paris/
damit er neben seinem Wundtranck/ alte und neue Schäden heilt/ doch braucht er auch sein Bad/ welches im ersten Theil am 176. Blatt beschrieben/ darzu. Er brauchts für allerley Geschwulst/ für alte Geschicht/ für Lähmin/ auch für Geschwulst der Gemächt/ auch für Ruckenz und Gliederwehe/ und sonderlich zum Beinbrüchen.

Nimm gut rein Wachs/ lauter frisch Harz/ jedes gleich viel/ laß miteinander zergehen/ und wieder kalt werden/ biß es schier gestehet. Dann nim ein starck leinins Tuch/ spreiß auff ein Tisch und streich die Salben darauff mit einer Spatel/ also/ daß du es gar überziehest damit. Du magst der Tücher etliche machen/ je eins dicker als das ander/ etliche eins halben Bagen oder Schillings dick/ etliche dicker/ etliche auch dünner/ und so dünn du es auffstreichen kanst: Doch mach der Tücher nicht zu viel/ dann je neuer man sie auffstreicht/ je besser sie sind/ doch ein Wochen oder zehen mögen sie wohl bleiben. Legs anfangs am dünnsten auff/ und wann du sie brauchen wilt/ so schneide sie breit genug/ und leg ein Häufflin klein gestossenen Boli auff das Pflaster: Geuß daran Rosenöl mit Leinöl gemacht/ mache ein dünnes Teiglin darauff/ damit überstreich das Pflaster in einer Dicke/ machs wohl roth/ und legs über den Schaden. Wann es ihm zu starck wil seyn/ und sehr wil ziehen/ so nimm ein dünners Pflaster.

Ein gut Pflaster zu alten Schäden/ genannt Judenpflaster.

Nimm Odermenig/ Bethonien/ Eisenkraut/ Nachtschatten/ grüne Wachholderbeer/ Seibenbaum/ Fœni Græci und Rosen/ jedes ein Hand voll: Geuß in einer Maasß weissen Weins/ den halben Theil ein/ senke es dann/ und trucke es auß/ thu darzu Mastix/ Pfeffer/ Zimber/ jedes zwey Loth: Stoß klein/ rühre mit vier Loth Brandtenweins an/ thu es dann in ein Pflaster/ und noch darzu Billharz

hark zwen Pfund/ Wachs ein Bierling. Wann es miteinander zerschmolzen/ und ein Ball gethan hat / so senke es durch ein Tuch/ hencfs dann wieder über das Feuer / laß wohl sieden / und wann es genug hat/ so geuß es in ein Becken voll kaltes Essigs.

Ein Pflaster für alle offene Schäden / von den Blattern her.

Nimm neu Wachs/ Terpentin / jedes ein halb Pfund/ Mastix/ Benrauch/ Colophonien / Menn / Grünspan/ jedes zwen Loth: Zerlaß das Wachs in einem glasierten Hafen/ daß es nicht siede. Wann es gar zerlassen ist/ so schütt den Terpentin darein: Die andere Stück zerstoß fast klein zu Pulver / schüttts in das Wachs und Terpentin / rührs wohl untereinander: Schüttts endlich/ auff ein kalt Wasser/ und beer hernach. Ehe man diß Pflaster aufflegt/ soll man den Schaden erstlich mit Laugen waschen / und mit einem Schwamm säubern / und die Laugen abtrocknen. Zum andern soll mans mit Wein waschen/ und abtrocknen / und dann erst das Pflaster darauff legen / und hart darauff binden / daß das Pflaster den Schaden rühre. Alldieweil der Schad gelb Enter gibt/ soll man Morgends und gegen Nacht Reinigung / und Pflaster brauchen: Wann aber das Enter wässerig wird/ ist es genug einmahl ein Tag und Nacht das Pflaster aufzulegen.

Ein Pflaster zu alten Schäden.

Nimm Wachs ein halb Pfund / Baumöl ein Bierling/ Terpentin ein halben Bierling/ Goldwurk ein halben Bierling/ Salmen/ Mastix / Corallen / Magnetstein / jedes vier Loth/ Perlinsmutter/ Vitriol/ Boli Armeni, jedes zwen Loth/ Glett ein Loth: Das Wachs und Öl zerlaß / die andere Stück pülvere/ und rade es durch ein härins Sieb: Rühr dann ein Pulver nach dem andern sänfftiglich ob dem Feuer darein. Und wann die Pulver alle darinn seynd / so setz wieder auff Kohlen / und laß sittiglich sieden/ und rührs wohl umb/ daß nicht anbrenn: Darnach hebs vom Feuer/ und rühr den Terpentin auch darein / und rühr es so lang mit einer hützin Spatel / biß es kalt wird/ so ist es gerecht.

Du solt es in ein verglästen Hafen machen/ in keinem eh-
nin Gefäß.

Oder/

Nimm Menn / klein gestossen / und gerieben / ein halb
Pfund / und ein Pfund Baumöl: Thu es in ein Pfannen/
und rührs also kalt durcheinander / darnach setz auff ein
sanffte Blut / und laß ein wenig sieden / doch daß nicht gar
gesotten hab. Darnach nim die mittel Rinden von Saurach:
Zerstoß / und truck den Saft her auß / thu ihn unter die Sal-
ben / und laß wohl auffsieden. Das ist gut für alle Stich.

Ein Pflaster zu bösen und alten Schäden.

Nimm Harz / und Wachs / jedes ein Bierling / Baumöl
ein halben Bierling: Laß miteinander zergehen in einem
verglästen Hafen: Wachs mit gestossenem Bolo roth.
Darnach nimm acht Loth Bley: Zerlaß in einem Löffel
oder Pfännlin / und schütt vier Loth Quecksilber darein /
geuß es in ein behebe Büchß / und rüttle es durcheinander /
und siehe / daß kein Dampf her auß mög. Wann es erkaltet /
so klaub das Bley her auß / so viel du magst / das übrig ist
das gebrennt Quecksilber / das zerstoß klein / und thu darzu
vier Loth gemahlen Bley / das die Häfner haben / und schütt
es miteinander in das zerlassen Ding im Hafen / laß noch
ein Ball oder etlich miteinander thun: Seyhe es dann
durch ein Tuch in ein Büchßen / und rühr es wohl durchein-
ander / so lang / biß es kalt wird / und gestehet.

Ein gut grün Tractif / für alte Schäden und
Blattern / und was offen ist / auch wo sich einer
an die Bein gestossen hat.

Nimm Wachs ein Pfund / Terpentin / oder an dessen
statt gut lauter Harz / ein Pfund / Alaun vier Loth / weißen
Benrauch vier Loth / Mastix / Galinen / jedes zwen Loth:
Die obere zwen Stück zerlaß / und rühr die andere Stück
gepülvert darein / laß gar ein wenig sieden. Im abthun
vom Feuer / machs wohl grün / und geuß es zu alten Schäden
auff Essig / und zu frischen Schäden auff Wasser / beers
mit den Händen dar auß / und mach Zapffen darvon. Wilt
du es linder machen / wie es zu frischen Schäden nützlich ist /
so nimm deß Wachs / und Terpentins / oder Harzes / zu
den

den andern Stücken / jedes doch ein halb Pfund / oder ein ganzes Pfund.

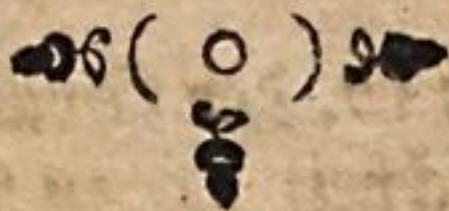
Ein grau Pflaster / wann ein Schad Jahr und Tag ist faul gewesen.

Nimm Silberglett vier Loth / Lorbeer / Schwebel / jedes drey Loth / lebendigen Kalch / Augstein / jedes zwey Loth / Spongrün ein Loth / alles rein gepülvert / darnach nimm Honig ein halb Pfund / Reinbergenschmeer / Baumöl / jedes ein Vierling / Essig ein halb Pfund. Thu es in ein Pfannen / das Schmeer und Baumöl laß zergehen / und rühre der Pulver eins nach dem andern darein in das Schmalz. Wann du sie alle zusammen bracht hast / und wohl untereinander vermischt / so laß es ein gute Weil sieden : Hebs dann vom Feuer / so hast du ein Pflaster / das von Grund auß heilet / was sonst nicht heilen wil.

Ein Pflaster zu dem Geäder / das zerbrochen ist / und überschwenefflichen Schmerzen hat.

Nimm Honig ein Pfund / Schiff-Bech drey Loth / Kümmich / Bonenmeel / jedes zwey Loth : Das Honig und Bech zerlaß miteinander ob ein sanfften Feuer / thu dann die andere zwey Stück klein gepülvert darunter / machs zu ein Pflaster / legs allemahl lau über den Schaden.

Ende des fünfften und letzten Theils
dieses Artzney-Buchs.





Register

Der Gebrästen / und deren Arhney- Mit-
teln so in diesem Buch begriffen seynd.

A.

A pfel	677
Abnehmen 540. der Kinder	514
Adler eingeschrumpft/oder verkürzt/ 667. verhauen/ oder verschnitten	669
Afftern Ausgang	245
Aglaster Augen zu vertreiben	143
Alantwurk wie man sie für die Pest gewinnen und bereiten soll	562
Alte Schäden	727
Anfang der Wassersucht	277
Angesicht schön/weiß und glatt zu machen	494. folg.
Angesichts Röthe 473. so aufgefahren ist 483. so schife- richt ist	484
St. Anthonius Plag	683
Antidotum wider alle Gifft	575
Apophlegmatismus für den Schlag	50
Apostem 157. 164. Wasser	159
Apostem der Brüst der Frauen / 467. des Halses	139. folg.
Aqua vitæ für die Fluß 17. der Gräfin von Rheineck für die schwehre Kranckheit 34. zu Kräftigung der Ge- dächtniß 69. wider die Pest 569. 574. für den Schlag/ Vergicht/ auch Schwächin der Nerven für die Schwindsucht	42 543
Arm geschwollen	286
Affel	708
Athem gut zu machen 173. in Dampff oder Rauch in einer Brunst ohnversehrt zu erhalten 182. so er einem Menschen erliegen will	180 Auf.

Register.

Aufblehung des Milkes	292
Aufsteigen der Beermutter 411. folg. der Lungen	176
Augbraunen Anliegen 103. Filschlauß 104. Milben / ibid.	103
Schmerzen	
Augengebrechen 76. folg. Blattern 89. folg. Fell 91. so dunkel / trüb oder blöd 97. Hitz 76. so jucken und beissen 76. so etwas hinein gesprungen wie zu helfen 80. so einer drein geschlagen wird 80. die geschwollen seynd 81. roth und wässericht / oder rinnend 83. die schwären 85. Pulver 80. Galsblein 88. Schmerzen 85. folg. Stechen 87. verschwollen und hitzig 77. Wasser / das alle Hitze vertreibt 82. 99. folg. für dicke Fell 92. Weh und Röthe / wann es erst anfähet	86
Aurum potabile zu machen 748. vitæ	755
Außgang des Aßtern	245
Außgefahren Angesicht	483
Außtag des Angesichts	ibid.
Außtrücknung der Fluß.	15
B.	
Bad für alle Gesücht und Fluß / auch für das Schwinden 377. für die Gelbsucht 273. Lähmin der Glieder 382. 383. für Kindbetterin und Frauen / so die Mutter und Grimen haben 417. 448. wann ein Frau gern schwanger wäre 421. für den Stein 299.	313
Bähung für den Krampff 366. zu schwacher Leber	269
Balsam allerhand Art	759
Bauchfluß	230
Beeraugen an der Mutter	455
Beermutter Aufsteigen	411. folg.
Beinbrüch 663. Geschwollen 285. Weh von Falten	352
Beissen der Goldader	256
Beißende Wunden	599
Beningenwurz / wie sie für den hohen Siechtag soll ge- graben und gebraucht werden	28
Beulen 705. folg. in der Pest	580. folg.
Bayerisch Gifftpulver	758
	Biß

Register.

Biß wütender Hund 670. folg. vergifteter Thier 674. folg.	
Bläß des Leibs	208
Blasen Verstopfung	296
Blater schwierig 324. Salb dafür 325. Stein 315. folg.	
verwundet	321
Blat im Hals	132
Blätterlein des Angesichts	482
Blattern böß/ schwarz und giftig/ das Gift aufzuziehen	
582. in den Augen 89. im Hals	131. 132
Blindschleich oder unzeitige Pestilenz zu vertreiben	583
Blut auß der Nasen oder Wunden zu stillen	113
Blut aufwerffen	172
Blutgang	238
Blut gerunnen	651. folg.
Blutharnen	326. folg.
Blutspenen auß dem Magen	210. 211
Blutstellung	607. folg.
Brand/ so von Büchsenpulver geschicht/ zu löschén	633
Brandöl 643. Brandsalben	634. 641. folg.
Bräune	140. 144. folg.
Brechen des Magens	209. folg.
Bruch	338. folg.
Brüche der Kinder	525
Brustgeschwür innerlich 162. Latwerg 179. Pulver 176	
Brüst Apostem 467. daß sie klein bleiben und steiff werden 502. die aufbrechen wollen 466. erschwären 465. entzündet 466. Fistel 471. eitern 472. so lang offen gewesen/und sich zu einē Fluß gezogen 471. Schweflen der Frauen 465. weh	464
Büchsenpulver auß den Wunden zu ziehen	638
Büchsenstein auß dem Leib zu ziehen.	604. 605
E.	
Eappaunenwasser für die Schwindsucht	543
Earnöffel 351. der Kinder	525
Ecarrh der Brust	180
Elareth zur Stärckung des Magens 203. den Leib offen zu halten	261
	Elv-

Register.

Clystiere 266.	für Grimmen 223.	rothe Ruhr 239.
Schlaffsucht		65
Confectio D. Achillis contra Vertiginem 22.	Lagens für	
den Schlag		24
Confect zu Stärkung des Magens 16.	zur Herzkstärkung	
154.	das Stuhlgang bringt ohn alle Sorg	260
Contract		381. 384
Crocus Martis.		755

D.

Dampffwasser zu Wunden		594
Darngicht		33. 220
Därnwunden		617
Darr 541.	ein bewährt Stück dafür	281
Dauung zu befördern		208
Defensiva wie sie zu machen und aufzulegen		596
Dicke des Leibs der Frauen		458
Dorn so durch ein Glied gangen ohne Schmerzen und Schaden aufzubringen		603
Dörband zu Beinbrüchen und andern 786.	Pulver	631
Dunkelheit der Augen		96. 97
Durchlauff		231. folg. 235
Durst zu vertreiben 267.	im Fieber 268.	der Wassersüchtigen.
		539

E.

Eisen auß einer Wunden zu ziehen		601
Eisenpulver		755
Empfängniß Zeichen		425
Engbrüstigkeit 157. 172.	folg. 180.	der Kinder
		511
Engerlein im Angesicht		483
Entzündung der Brüste 466.	an Gemächten 333.	der
Glieder		683
Erbgrind		69. folg.
Erfrörte Glieder		691
Erschrecken der Kinder 508.	schwangerer Weiber	432
Erwärmung des Magens		204
Erzauberte Lieb		336
Essen im Mund		131
		Euf.

Register.

Eufferliche Mittel für die Gelbsucht	274	
Experiment für die Wasser- gelb- und Schwindsucht	281	
Egpulver.	688. folg.	
F.		
Fallende Sucht	26. folg.	
Faul Fleisch das in der Nasen wächst	114. der Wund. n 686	
Fäulung in Gemächten Frauen und Männer	330. der Lungen 175. und Leber 282. der Zahn und Zahnfleisch	122
Feigblattern	250. wann sonst nichts helfen will	255
Feigwarzen zu vertreiben	143. 248. folg.	
Feigwarzen im Aßtern	249. 253. bleiche 251. innwendige 249. so offen 249. zu öffnen und zeitigen	253
Feigwehe		249
Feiste übrig zu vertreiben		288
Fell der Augen		90. 91
Fieber allerley	530. je härter eins hat/ je eher zu helfen 533. von Erkältung herkommend 536. auß Erkältung des Magens/ ibid. langwierig 535. alltäglich 537. drit- täglich 536. viertägig	538
Filzlaß	335. folg. der Augbraunen	104
Fistel	720. der Brüst	471
Flechte		701
Flecken des Angesichts zu vertreiben	473. folg. in den Augen der Kinder 500. am Leib/ sie seyn roth / blau oder schwarz	482
Fleisch daß es auß der Hirnschale herauß wachse / wann sie bloß ist	598. wann es in einer Wunde nicht wachsen will/ ibid. wanns nicht über die Beine will wachsen in den Wunden	598
Fließende Wunden		598
Flüsse der Glieder	370. folg. des Haupts 12. Flüssigs Haupt 13. der Kählen / Mandeln oder Zäpfleins 137. der Ohren 106. der Zähne	118
Fraischleib ein bewährte Kunst dafür	20. 22. 30. 507	
Frangosen		723. folg.
Fratze		695
		Frosch

Register.

Frosch im Hals 142. folg. unter der Zungen	142
Frucht so schwach	432. 433
Förderung des Stuhlgangs	256. folg.
Fußwasser für die Fuß des Haupts 13. fürs Hauptweh und zur Förderung des Schluffs.	1

G.

Gall wann sie in den Magen laufft	207
Gebrechen der Leber und Milches	289
Geburt schwehr	435
Gedächtnuß zu stärken / und wieder zu bringen	66
Gefeng es sey wo es wolle 254. so blutig	253
Geflecht	701
Gehör so schwach	104. 105. 106
Geißwurm der Kinder	521
Gelbsucht	269. folg.
Gelüsten schwangerer Weiber / daß es nicht schade	427
Gemächte Geischwulst und Schmerken	328
Gerunnen Geblüt	651. folg.
Geschoß welches sich im Marck verhält / und kommt in die Knie / oder unter die Knie	590
Geschwär 705. folg. des Halses	136
Geschwulst allerley 279. am ganken Leib 278. im Leib 282. 286. der Armen 286. der Backen vom Zahntweh 115. der Beinen 285. der Brüst 465. die nach dem Fieber kommt 282. der Gemächte 328 331. 332. 333. an den Kindern 525. der Glieder 373. der Mandeln und des Mundes 133. der Stich und Wunden 598. Wasserfüchtigen	276
Gesicht so dunkel / trüb oder blöd	97
Gespensst Erschreckung	60
Gestank der Zähn zu vertreiben	128
Gicht	33. 368. folg.
Gift durch den Schweiß außzureißen / zur Zeit der Pestilenß / und wann auch einem sonst biß auff den Tod vergeben wär 568. so einem gegeben worden 584. folg. auß bösen Blattern zu ziehen	582
Giftpulver	758
Gilben in den Augen zu vertreiben	275
Glieder erfrört 691. Lähme 352. Schwinden 387. Verrenckung 661. Weh 351. zerknitscht	655
Gliedwasser zu stellen 626. folg. so es sich unter den Knorren gelegt / und das groß geschwollen / und doch nicht roth ist	632
Grieff 293. Pulver	301
Grimmen im Leib 216. der Kinder 518. so hefftig 224. von Kält 213. da ein Ruhr bey ist 215. Trank	212
Grind des Haupts	73
Gründige Hand	697
Grindsalb	73. 697
Großes Hauptweh	7. 8

Register.

Gruben der Urschlechten zu vertreiben 528
 Gülden Ader zu verstellen 255. beissen oder jucken 256. Schmerken 256
 Gurgelwasser für Halsweh 138. ein bösen Hals 141. allerley Gebrästen
 des Mund und Halses oft bewährt 137. Löcher im Hals. 141

H.

Haar zu ziehen da feins ist 489. wachsen zu machen 490. schön lang und
 gelb zu machen 486. folg. zu vertreiben 493. folg.

Haarwurm 713

Häiserkeit 150

Hals so was drein besteckt 143

Hals-Geschwür 136. 139. Weh der Kinder 132. so zu Zeiten umh
 gehet 134

Händ gründig 697. weiß und glatt zu machen 495

Handsalbe 496

Harn zu befördern 318. folg. in den Kindern 526. nicht halten können
 327. folg. Schmerken 321. folg. Verhaltung 317. Winde 321.
 folg.

Hauptflüß 12. Schmerken von Schlagen oder Fallen 12. Stärkung
 ganz gut 16. Tobung 57. Wasser 2. 17. für alle desselben Zu
 fälle 753. Weh 1. folg. 58. böß und hitzig 4. von Hitz 3. von Hitz
 und Fieber 3. so mit Frost und Hitz ankomme 5

Heftica 540

Heilwasser 621

Herzblat der Kinder 316. Blut der Kindbetterin 448. folg. hochen
 154. Gesperr der jungen Kinder 512. Klopffen 153. Kranck
 heiten 153. Säcklein für Ohnmachten und Klopffen überzu
 legen 155. Wasser zur Zeit der Pest 578. Wurm der Kinder 522.
 Zittern 155

Hippocras für Enge der Brust / und Mangel der Lungen 179. zum
 purgiren 268

Hirn so gesunken 58. Schwinden 59

Hirnschal so bloß ist / das Fleisch drüber wasche 598. Pulver 756

Hitz der Augen 76. folg.

Hitzblätterlein im Mund 131

Hitz des Haupts 3. 4. in Fiebern 538. der Kindbetterin 459. Kinder
 508. Leber 266. in der Pestilenz 579

Hitzige Geschwulst 284. der Beinen 287. Nieren 293. Schäden und Ge
 schwülste 678. folg.

Hofer 188

Hohe Schultern zu vertreiben 192

Hüftweh 354

Hundebiß 670

Husten 166. folg. darinn man nicht aufwerffen kan 168. der alt und
 langwierig 171. der Kinder 515

I.

Impotentia vir lis 336

Jucken der Augen 76. Haut 700. Goldader 255

Juden

Judenpflaster.

794

K.

Kalte Fluß der Glieder 372. Gesicht	368
Kalter Brand 690. Schleim im Magen	199
Reichen der Brust 172. bey alten und masten Leuten	176
Kindbetterin Ordnung 446. wann sie nicht recht fleußt 397. so der Fluß zu heftig anbricht/und sich nicht will stillen lassen	406
Kind so unrecht zur Geburt kommt zu wenden 435. so todt abzu- treiben	442
Kind bis zur Geburt zu behalten 430. Krankheiten	503. folg.
Kindsbadern 447. nöthen	435. folg.
Klopfen der Ohren	108
Klein Neß-Sälblein zu machen	498
Kneukel der Brüst	469
Knierech	352
Krafft-Sälblein über die Puls und daran zu riechen/ wider die Ohn- machten 156. Stricklein in der Ruhr zu brauchen 240. Strick- lein zur Herksthärkung 153. Wasser zu machen 730. 731. Was- ser für die Ohnmachten	157
Kramppf	366. folg.
Krebs	714
Krötte im Hals	142
Krumme Glieder	384
Küchlein für die Pestilenz	571
Kugeln auß den Wunden zu ziehen	601. 604
Kühlband 785. Wasser für grosse Hitz des Bluts	268
Kunst eine wunderliche / schnelle und beharrliche Gedächtniß zu machen	66
Kurker Athem.	177

L.

Lähme der Glieder	383. 378
Lanwerq guten Athem zu machen 178. zur Reinigung der Brust 179. vom Ey 57. zum Gesicht 98. für Hauptweh/Schwindel/auch für kalte Mägen 22. für den Husten 170. zu einem blöden Kopff 15. für die Pestilenz 564. 571. folg. den Schlag	46. 47
Lavament das Gliedwasser zu stellen	630
Lauffend Gicht	369
Laugensäcklein zu Austrückung der Fluß	18
Läuß zu vertreiben 336. des Haupts zu vertreiben	488
Leber erhitzt und entzündet 265. Fäulung 282. Flecken 476. verdorben 268. Wasser 268. Weh	ibid.
Leffen Schrunden und andere Zufall	500. folg.
Leibweh	213
Lendenband für den Wehetag und Stechen im Rücken	312
Lendenstein	293
Liebe von Verzauberung	336

Register.

Löcher im Hals 133. an der Scham 330. in der Manns- Scham 333.	
Mutter	455
Loch mundificans pectus & venam constringens	172
Löschtrank so eins grosse Hix hat	267
Lufft so vergift wie er auß einem Hauß zu vertreiben	583
Lung und Leber Fäulung	282
Lunge so in die Rähle steigt	177
Lungen Auffsteigung 176. Fäulung 175. Pulver 177. Sucht 182. folg.	
Trank.	173

M.

Mackel der Augen	92
Magen der kalt ist 196. Ermärmung 204. Fieber 199. Latwerg 200.	
Del 206. Pflaster 208. Pulver 197. Säcklein 205. Salb 206.	
Stärkung 203. Verschleimt 199. so undäugig und schleimig	196.
Wasser 198. Weh 204. von Hix	207
Mägerin	701
Mager zu machen	288
Mähler zu vertreiben	475
Mandeln so geschwollen	133
Mangel der Lungen	182
Mannheit wieder zu bringen	336
Masen des Angesichts zu vertreiben	475
Mastdarm so außgehet 246. verschwollen	ibid.
Maul so wundt	132
Mäyenblümlein Wasser für den Schlag	38
Melancholy	52
Milben der Augbraunen 104. des Haars zu vertreiben	488
Milch für die Harnwinde	321
Milchmangel 463. Ueberfluß 460. zu vertreiben	461
Milk Auffblehung 292. erhartet 291. Pflaster 292. Salbe 291. Ver-	
stopfung 292. Weh	ibid.
Monatzeit der Frauen zu fördern 395. folg. wann sie zu wenig fließt	
401. überflüssig	402. folg.
Mundfäule 131. der Kinder 510. von Frankosen verdorben 141. Pillen	
für den bösen Lufft unter der Zungen zu halten 556. Standt 127.	
ungeschmack	144
Mutter aufsteigen 411. folg. erkaltet	420
Mahl an Kindern zu vertreiben 509. Schwierern 454. finden	456.
Weh	416
Myrrhenöl zu machen / die Masen damit zu vertreiben.	476

N.

Nabelgebrehen der Kinder 523. Salben für das Griefß 313. Schnur so	
die zu bald für die Geburt fällt	436
Nachwehen der Kindbetterin	446. folg.
Nachtbrand	483
	Nägel

Register.

Nägel an Hand und Füßen böß und schwärend	303
Narben der Wunden/ daß sie wieder weiß werden	600
Nasenschweissen	III
Nieren hitzig 293. Schwindung 315. Schwirung 314. verseert	ibid.
Nießpulver zu Stärkung des Haupts / und Austrückung der Steiß	12
Riß des Haars zu vertreiben.	488

O.

Oberbrüch	350
Del zu Linderung des Schmerkens im Podagra 360. zu Stärkung und Wiederbringung der Gedächtniß 66. für Grimmen und den Stein 312. für das Vergicht 372. zu den Wunden	770
Ohnmacht 155. 156. folg. der Weiber 157. in Kindsnöthen	436
Ohren Arkeney 104. folg. Klopffen und Boldern 108. Sausen 3. 105. Schmerken 109. Schwären 109. so verfällt 105. Würm.	109

P.

Paralif	384
Perlinwasser zu machen	745
Pestilenß große Kunst darfür 569. wann sie ankommt/ weissen man sich halten soll 558. folg. wenn man zweiffelt ob sie einer habe 568. Präservatif darfür 556. Trancß	564
Pestilenßbeulen 580 folg. von einem gefährlichen Ort an einen andern zu ziehen	582
Pflaster Pestilenß- Beulen damit zu eröffnen/ und das Gift außzu- ziehen	581
Pfeil auß den Wunden zu ziehen	601. 604
Pfaffen im Angesicht	484
Pflaster für Brüch 341. Engbrüstigkeit 181. Fluß 19. Geschwür im Hals 139. Geschwulst 285. Geschwulst der Backen von Zahnweh 115. Gesücht 373. folg. Grimmen 225. das Kugeln außzeucht 601. Oberbrüch 350. Pestilenß- Beulen damit zu eröffnen / und das Gift außzuziehen 581. das Pfeil / Dorn preissen/ Holck/ Glas / Bein/ 2c. außzeucht 605. zu alten Schäden 733. für Schmerken des Podagrams 358. hohe Schulttern 192. Seitenstechen 160. folg. Schwindung der Glieder 388. überflüssige Monatszeit 404. und äuen des Magens 210. wunderbarlich 264. auff alle Wehtag zu legen 375. allerley Art	785. folg.
Pilulen zum Hauptweh D. Stockers 1. zu Minderung der Fluß/ und Stärkung des Haupts und Magens D. Albani vom Thor 12. im Mund zu halten für den Husten und Engbrüstigkeit 170. für Wassersucht 277. unter der Zungen zu halten für Blut auß- werffen	172
Podagram 3. 4. an Hand und Füßen 363. Podagramwasser	ibid.
Pomada weiße Hand zu machen	497
Præservativum contra pestem 557. für den Stein oder Griefß	310
	Pulver

Register.

Pulver für die Arbeit oder fallende Sucht 30. das Blut zu stellen 608. folg. für die Feistin 289. Feigwarzen 254. für Fluß des Haupts und Magens 197. zur Hauptstärkung 15. Husten 171. für die Gelbucht 273. das Gries 295. geblinge Zufall vom Born / Unmuth / Schröcken / u. d. g. 754. für das faul und stinkend Fleisch im Hals und Schlund 138. Melancholy 61. Jungfrauen die No arbeit zu fördern 336. für die Pestilenz 557. 567. rothe Ruhr 238. Schlag 46. 47. Schröcken und Born 56. Schwindel 21. folg. Stein 304. 302. 306. Würm 243. 116. allerley Zahnweh 121

Pulverlöschung 633

Purgaken 256. folg.

Purgirend Hippocras 261. Latweg 260. Sälblein 262. Zuckers 260
eibes.

R.

Rauchpulver für die Fluß im Haupt 18

Räude 696

Red im Schlag verlohren / wieder zu bringen 50

Rege würmöl zu machen 191

Reinigung des Angesichts für allerley Nasen und Nähler 478

Reißende Wind im Leib 224

Reissen im Bauch 221. in den Gliedern 378

Richten der Kinder 511

Rinnen der Augen 83. 84

Römmcken des Angesichts 479

Röthe des Angesichts 473. folg. der Augen 77

Rorbe Ruhr 233. folg.

Rorblauß 545. folg. der Kindbetterin 460

Rückenweh schwangerer Weiber 433

Ruhr 228. folg. roth und weiß 231. der Kinder. 519

S.

Saat 211

Säckelein zu erkaltetem Haupt 8. für das Grimmen 226. Ohnmachten und Herzklopfen 155. folg. über Pestilenzbeulen zu legen 579. für das Seitenstechen 165

Sälblei für hefftiges Abnehmen 542. alle Flecken des Angesichts und anderer Orthen zu verreiben 474. der Augen 88. für Leibweh 223. so Pfeil auß den Wunden zeucht 601. purgirend 262. für die rothe Ruhr 239. ie Schlaß nicht 65. der Sonnen Hitz 479. Schunden an den Brustwärklein 462. alle Leut die Würm haben 244. was mit Speck geschossen ist zu heilen 635

Salben allerhand Art 763. so g. zu der Basen die inwendig wundt ist 325. für den Brand 634. für den Bruch 247. Brustweh 468. Erbgrind 71. Feigblattern 22. folg. gerunnen Gebürt 656. zu guter Gedächtniß 69. Geschwulst 286. Gicht 374. Gliederweh 352. zu erstarrende Gliedern und Geäder 383. Grund 74. 697. Lähme 384. zu den Lenden für Gries und Stein 313. wann der Mastdarm außgehet 246. wann das Milk erhartet 291. für die Maus

Register.

Mutter 416. alte stinckende Schäden 729. Seitenstechen	160.
Stein in der Blatter 317. Zipperlein	359
Sancet Anthonius Plag	683
Säurling im Angesicht	484
Sausen des Kopffs 24. der Ohren	3. 105. 106
Schaden an heimlichen Orthen 332. folg. 453. so alt 727. wann er ge-	
schwillet	592
Schamweh	331
Schifern des Angesichts	484
Schlaff zu befördern 1. 2. 62. wann man einen schneiden will	62
Schlaffsucht	65
Schlag 34. 36. folg. bewährte Kunst darfür	39
Schleim im Magen	199
Schlier 706. des Gemüths	330
Schmerken der Augbraunen 103. Augen 85. Brüste 465. von Fallen/	
Stossen/ oder Schlagen 658 der Feigwarcken 253. Goldader 256.	
im Harn 321. folg. der Kinder 526. des Haupts 1. folg. des heims-	
lichen Glieds 328. der Ohren 109. des Podagrams 356. folg. der	
Röhren 325. von Binden 214. des Zwangs	227
Schrecken 21. im Schlaff 56. eines Gespensts 60. der Kinder	508
Schrunden der Hand und Füße 501. Leffen 500. Warklein an den	
Brüsten	462
Schultern so hoch	192
Schuppen des Haupts	74
Schuß im Haupt	3
Schuß von Gewehren vergiftet	638
Schwalbenwasser zu machen	745
Schwämm im Maul der Kinder	510
Schwangerer Frauen Zustand	426. folg.
Schwangere wofür sie sich hüten soll	435
Schwärende Augen	86
Schwebruch für Schwinden der Glieder	394
Schwären der Ohren	109
Schweinen der Wunden	598
Schweißbad für die Wassersüchtigen	284
Schweiß übel riechend	485
Schwere Geburt / und dero Arten	435. folg.
Schwerer Athem	175
Schwere Krankheit zu vertreiben/ daß sie ein nimmer ankommt	32
Schwindel/ bewährte Kunst darfür 24. des Haupts 10. auß dem	
Magen	204
Schwinden der Glieder 387. Schwindsalbe 388. Tafelcin	23
Schwindsucht	540
Seere 103. des Haupts 6. der Kinder 529. von stossen	695
Seitenstechen	157. folg.

Register.

Sennader so abgehauen / wie man sie wieder zusammen bringen soll	591
Sennet-Tranck	260
Sommerspreckeln	478
Sonne daß sie einen nicht brenne 479. 480. wer darvon verbrennet	479
Spanische Pomada weisse Händ zu machen	499
Spindel so durch ein Glied gangen / ohne Schmerken und Schaden außzubringen	603
Sprach wieder zu bringen	51
Spreissen außzuziehen	605. 606
Spreuckeln zu verreiben	477
Stand des Munds	127
Stärckung eines gar blöden Haupts	18
Starenblind	103
Stätigs Harnen	327
Stechen der Augen 87. im Leib und in der Seiten 158. der linken Seiten	290
Stein 294. folg. zu brechen / ibid. der Kinder 526. in Nieren und Blasen / daß er in 24. Stunden zermahlen und außgeführt werde	295
Stiche / oder enge Wunden	593. 598
Stichpflaster	790. folg.
Stirnen schön und groß zu machen	491
Stuhl-zäpflein 265. Zwang	227
Süßholz-Zulep für Engbrüstigkeit	176
Syrup für die Melancholy und Stärckung des Haupts 55. zur Magen-stärckung.	202

Z.

Zäfelein für die Hauptflüß	17
Zaubigkeit so von Büchschenschiessen herkommt	105
Testiculorum tumor	334
Zobung des Haupts	60
Zodtes Kind abzutreiben	441. 442
Zranck die Apostem zu erweichen 165. für die Bräune 144. Blutharnen 326. Sieber 532. das Fraischleich 33. den Fluß der gülden Ader 255. Flüße im Haupt 13. Gelbsucht 270. 271. Grimmen 214. Hiß und Durst 268. Husten und Brustweh 167. zu Stärckung des Magens 201. Melancholy 53. 54. zu Beförderung der Monathzeit 396. folg. für erkaltete und verschleimte Mutter 419. rothe Ruhr 237. Schwindel 24. Seitenstechen für grobe Leut 164. ungeschmack des Munds 144. Wassersucht	276
Zre enen für den Schwindel und Siechtag des Haupts	22
Zriget für Darmwinde 323. zu Stärckung des Magens 203. auch Trü- ckung	

Register.

Änung des Haupts/ und für die Engbrüstigkeit 199.	für Mutter- störige Frauen 417.	Ohnmachten 157.	Schwindel	21
Trübe Augen.				98

B.

Batterweh	213
Ubelor Geschmack vom Schweiß	485
Ubersuß der Milch	460
Uberschlag für Kopffweh 1. zum Herken zur Zeit der Pest	578
Zeigwurm der Kinder	521
Bergicht	34. folg. 368
Bergiftete Schuß	638
Bergifteter Thier Biß	74
Verhaltung des Harns	317
Verfürkte Adern	667
Verlohrne Sprach wieder zu bringen	51. 52
Verrenckung der Glieder	661
Verschleimung des Herkens 179. Magens	199
Verschwellen des Frauen- Leibs	450. folg.
Verstopffung der Blasen 296. der Brust 179. der Kinder 520. Leibs 256.	289
folg. der Leber und Milk	
Verwundter ob er sterben oder auffkommen werde	597
Verwundten wie sich darben zu halten	585
Verwundung der Blatter	321
Verzauberung von Unholden und Impotentia virilis	337
Undäuen des Magens	210. 211
Unfruchtbarkeit der Frauen	418. folg.
Ungeschmack des Mundes	144
Unsinnigkeit 57. 58. ein ganz bewährt Stück dafür	59
Unwillen des Magens	209
Urschlechten der Kinder.	527

B.

Wachen in Kranckheiten all zu übrig 62. folg. der Kinder	509
Wärklein der Brüst zerschunden	462
Wasser für das Auffsteigen der Mutter 418. die Bräune 148. zu neuge- schossenen oder wachsenden Fällen der Augen 90. für Fluß der Zahn/ das sie auch rein und weiß macht 122. Halstweh/ und Mundfäule gewiß und bewährt 135. alle Geschwulst 284. Glie- der zu stärcken 379. Griefß und Lendenstein 311. großes Haupt- weh 1. 11. im Herzklopfen von Melancholy und Catarrh 154. und Ohnmachten 155. für Hik und Röthe der Augen 77. 81. Hik der Leber 267. Husten 170. kalte Gesicht/ auch was sonst er- kaltet ist 376. Melancholy 56. die Mutter mit aufzuwaschen 455. für die Pestilenk 558. Das Podagram 363. rothe und wässerige Augen 83. zu trüben Augen 98. für den Schlag 26. folg. Schwin-	

Register.

del 39. 40. Schwindel / Schlag und böse Kranckheit	42.
Schwinden	388
Wasser wanns die Kindbetterinnen nicht verhalten können	452
Wasserpflaster	786
Wassersucht	275. folg.
Wassersüchtige Geschwulst	284
Wehetagen der Augen	87
Wehen schwangerer Weiber 432. wann sie vergehen	439
Wehetagen des Zipperleins	361
Wehr so vergiftet/ wann einer darmit geschlagen	597
Weiber aqua vitæ	428
Wund wie zu heissen	588
Wein für das Griesß 307. von myrobolanis. zu Stärckung des Haupts/ Austrückung der Fluß/ und Verbesserung der Gedächtniß	14
Weinsteinöl zu Vertreibung allerley Nasen zu machen	475
Weisse Angesicht und Hände zu machen	494. folg.
Weisse Fluß 408. folg. Ruhr	228
Wild Feuer	683
Wind im Leib	208
Wolff	719. 720
Wundarkney	585
Wunden/ wie sie geheilt und gemeisset sollen werden 586. so frisch 593. ohne Nadel zu heissen 589. in Knien zu heilen 590. so von fals- ten/ und etwas unter die Haut in den Leib kommen 591. die nicht Beinschrötig 592. so tieff und nicht gern heilen will 594. daß sie in zweyen Tagen heilet 594. außs längst in drey Tagen zu heilen 594. so beist 599. wann sie in etlichen Tagen nicht gebunden ist 598. fließend 598. so schweinet/ ibid. wann kein Fleisch drein wachsen will 598. wann sie hoch wird/ und aufgehet 599. wann sie zu bald zuheilet/ ibid. wann sie zuheilet / und noch groß und geschwollen ist 599. die nicht recht zugeheilt wieder auffzu- machen	600
Wundöle	770
Wundsucht	585
Wundträncke	615
Wundtranc Büchsenstein auszutreiben	606
Wundwasser	596
Wunderbarlich Pflaster	162
Wunderlich Wasser zu Stärckung der Augen	264
Wurm im Leib 240. Menschen und Vieh 242. wann sie oben austrie- ben 244. beissende im Leib 243. Wurminest auszutreiben 245. Wurm die groß und niemand austreiben kan 245. der Kinder 522. der Ohren 109. folg. so in die Ohren getroffen 110. der Wunden 599. Zähne	123
Wurm am Finger	708
	Wüsten

Wütender Hund Biß
Wüten im Haupt.

670. folg.

5

3.

Zahn daß er leichtlich außfalle	124
Zahn frisch zu halten 127. gesund zu machen/ ibid. so gelb schön zu ma-	
chen 128. hart Zähnen der Kinder 510. 511. Zähne so verbrennt	
126. Zahnpulver das die Zähne weiß macht/ und das Zahn-	
fleisch stärkt 129. Item die Würm und Wehtagen verhütet 130.	
Zahnwackeln 124. weh 115. folg. weiß zu machen 128. Zäpfflein	
zu machen	129
Zahnfleisch das gern blutet 125. so böß	126
Zahnfleischs Fäulung	122, 123. 17 folg.
Zäpfflein so herab gefallen	148
Zäpffleins Schwellen	136
Zäpfflein für die rothe Ruhr 239. für die Schlassucht 65. zum	
Zwang	227
Zeichen der Empfängniß	428
Zeigwehe	330
Zeltlein zur Herksthärkung 154. zu Verhütung der Gewalt Gottes/	
zu Erlickung der Fluß und Stärkung des Haupts	48
Zerknitschte Glieder	655
Zerrüttung des Haupts	60
Zimmerwasser zu machen 747. für den Schlag	44
Zipperlein	358. folg.
Zittern der Glieder 368. Händ	367. 384
Zittracht	701
Zucker zum Schwindel	25
Zufall in Fiebern	538. folg.
Zwang.	227

E N D E.



$\frac{1}{2}$. æstels Mischungsur Masser

$\frac{1}{2}$. æstels Lönig,

Droptin öl + 2. x.

$\frac{1}{2}$. æstels gith, brandtwein.

Östrob in ein warmen ostf y saltun
untereinander in ein klapp  22
davon abends und morgen ein ost
löfel voll nach befeindig eingewen

Gabelkover, Oswald

Artzneybuch

Frankfurt 1694

Bamberg, Staatsbibliothek -- Mat.med.o.65

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11740278-7

VD17 12:187840L